GEORG. MICHAEL. LAURENTII

Pfarrers zu Tüttleben bey Gotha/

Kurtze Erklärung des Briefs Pauli an die Römer/

In Tabellen verfaſſet:

Worinnen

Der Inhalt/ Ordnung und Zuſammenhang deſſelben vorgeſtellet/ die Worte erkläret/ und einige aus ſolchen flieſſende Lehren gezeiget werden;

Sammt angehängter

Kurtzen PARAPHRASI,

Und

Nützlichen Regiſtern.

Die andere Auflage.

HALLE/ in Verlegung des Wäyſenhauſes/ MDCCXVI.

STAATLICHE BIBLIOTHEK BAMBERG

Des Briefs
Pauli an die Römer
allgemeine Abtheilung.

DEr gantze Brief beſtehet aus vier Stücken. Welche ſind
I. Der Eingang. Dieſer iſt — Cap. I.
1) der allgemeine/ welcher in ſich faſſet — v. 1.
α) eine Beſchreibung derjenigen Perſon die dieſen Brief geſchrieben/ ſo abermals geſchiehet
a) insgemein. Paulus ein Knecht JEſu Chriſti.
b) inſonderheit. ausgeſondert zu predigen ꝛc. da zugleich das Evangelium beſchrieben wird und gezeiget
*) deſſen Urheber/ GOTT;
**) die Zeit/ wenn es offenbahret/ welches er zuvor verheiſſen hat/ — v. 2.
***) die Werckzeuge/ durch welche es offenbahret: durch ſeine Propheten.
****) die Bücher in welchen es zu finden. in der H. Schrift.
*****) der Inhalt deſſelben. von ſeinem Sohn/ der geboren iſt ꝛc. ꝛc. — v. 3-6.
β) eine Beſchreibung derjenigen Perſonen/ an welche der Brief geſchrieben/ ſie werden beſchrieben — v. 7.
a) nach dem Ort/ wo ſie wohnen. allen die zu Rom ſind.
b) nach ihren Eigenſchaften. welche ſind
*) Wohlgefälligkeit bey GOtt. den Liebſten GOttes.
**) Heiligkeit. Beruffenen Heiligen.
γ) einen Gruß und Wunſch. da denn gemeldet wird

a) die

a) die Sache die er wünſchet. **Gnade und Friede.**

b) die Perſonen von welchen er ſolches wünſchet. **von GOtt unſerm Vater** ꝛc.

v. 8. 2) der beſondere Eingang/ welcher in ſich faſſet eine Lob-Rede derer die zu Rom ſind wegen ihres Glaubens. da er

α) GOtt dancket. *aufs erſte dancke ich meinem GOtt* ꝛc.

β) ein Verlangen bezeiget/ ſie in ihrem Glauben zu ſtärcken. Er meldet

v. 9-12. a) das Verlangen ſelbſt. *Denn GOtt iſt mein Zeuge.*

b) des Verlangens Grund und Urſach: nemlich

v. 13. *) er will gerne Frucht von ihnen haben. **ich will euch nicht verhalten.**

v. 14. 15. **) er iſt ihr Schuldner. **Ich bin ein Schuldner** ꝛc.

v. 16. 17. II. der Vortrag. *das Evangelium* / [und nicht das Geſetz] *iſt die Kraft* **GOttes** *ſelig zu machen die daran glauben: weil in demſelben die* **wahre Gerechtigkeit offenbahret wird.** und faſſet dieſe Schluß-Rede in ſich:

Welche Lehre die wahre Gerechtigkeit offenbahret/ die iſt die rechte Lehre/oder die Kraft GOttes ſelig zu machen.

Das Evangelium offenbahret die wahre Gerechtigkeit. Derohalben

Iſt das Evangelium die rechte Lehre oder die Kraft GOttes ſelig zu machen.

Major iſt an ſich klar.

Minor gleichfals/ wenn nur ausgemacht/ daß die Gerechtigkeit/ welche in dem Evangelio offenbahret wird/ die wahre Gerechtigkeit/ die Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt. dannenhero weil alles darauf ankommet/ ſo befleißiget ſich der Apoſtel ſolches ſo deutlich darzuthun/ daß eines jeden Gewiſſen gnugſam davon mag überzeuget werden.

III. Abhandelung. dieſe begreiffet zwey Stücke in ſich.

א) das erſte iſt eine Beſchreibung der wahren Gerechtigkeit/der Gerechtigkeit die vor GOtt gilt in welcher Beſchreibung der Apoſtel

1) zeiget/ welches nicht die wahre Gerechtigkeit die vor GOtt gilt.

α) es iſt nicht die Gerechtigkeit aus den Wercken des Natur-Geſetzes. welches er denn

v. 18. a) anzeiget. **Denn GOttes Zorn vom Himmel** ꝛc.

b) beweiſet. ſolcher geſtalt/daß er meldet/

v. 19. 20. *) was das Natur Geſetz. **Denn daß man weiß/ daß GOTT ſey** ꝛc.

**) wie

) wie die Menſchen mit ſelbigem umgangen. **ſie wuſten / daß v. 21.
ein GOtt iſt / und haben ihn nicht gepreiſet ꝛc.

***) wie ſie deswegen geſtraft worden. die Straffen ſind dreyerley:

†) ſie **ſind verfinſtert worden.**

††) **ſind zu Narren worden.** v. 22-24.

†††) ſie **ſind in verkehrten Sinn dahin gegeben worden.** v. 25-32.

****) wie dieſe Straffe auch über die klügſten und beſten unter den C. II.
Heyden ergangen. **Darum o Menſch** ꝛc. v. 1. 2.

c) einen Einwurf / welchen ein ehrbarer und mit zeitlichen Gütern v. 3.
geſegneter Heyde machen können / beantwortet / ſolcher geſtalt / daß er

*) ſeinen Satz nochmals wiederholet. **meineſtu / daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdeſt?**

**) daß die Heyden / unangeſehen ſie das Natur-Geſetz nicht recht v. 4.
gebrauchet / viel gutes von GOtt genieſſen / zuſtehet. **verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte / Gedult und Langmüthigkeit.**

***) dem ehrbaren Heyden vorſtellet /

†) warum ihm ſolch gutes wiederfahre: **weiſſeſt du nicht / daß dich GOttes Güte zur Buße leitet?**

††) wie er ſich dabey verhalte. **du aber nach deinem verſtock-** v. 5. 6.
ten und unbußfertigen Hertzen.

†††) was dadurch geſchehe. **du häuffeſt dir ſelbſt den Zorn auf den Tag des Zorns.** da er denn Gelegenheit nimt / von dieſem Tag des Zorns weiter zu reden / ſo daß er meldet /

αα) wie es denen die ſich zur Buße bringen laſſen ſodenn er- v. 7.
gehen werde. **nemlich Preiß und Ehre** ꝛc.

ββ) wie es denen ergehen werde / die ſich nicht laſſen zur Buße
bringen. **aber denen die da zänckiſch ſind** ꝛc. v. 8.

γγ) wie ſonderlich werden gerichtet werden die / ſo nebſt v. 9. 10.
dem Natur-Licht auch die Offenbarung Göttliches Wortes haben. **Trübſal und Angſt über alle Seelen** ꝛc.

δδ) der Grund und Urſach / warum ſo wol die / welche die v. 11-15.
Offenbarung gehabt / als auch die / welche derſelben nicht theilhaftig worden / werden gerichtet werden. **Denn es iſt kein Anſehen der Perſon vor GOtt.**

v. 16. εε) die Zeit dieſes Gerichts. auf den Tag/ da GOtt das verborgene der Menſchen ꝛc.

v. 17. β) Es iſt auch nicht die Gerechtigkeit aus den Wercken des Moſaiſchen Geſetzes. denn die daſſelbe haben/ ſind gleichfals unter der Sünde.

a) er zeiget ſolches an/ ſo/ daß er

*) vorſtellet die herrliche Vorrechte/ welche diejenigen haben/ ſo nebſt dem Natur-Geſetz auch der Offenbarung des Worts theilhaftig. die Vorrechte der Jüden. dieſe ſind fünfe.

†) du heiſſeſt ein Jude.

††) und verläſſeſt dich auf das Geſetz.

†††) und rühmeſt dich GOttes.

v. 18. †) und weiſſeſt ſeinen Willen.

††) und kanſt prüfen was das beſte ſey.

v. 19-24. **) beſchreibet / wie ſie ſolche Vorrechte gemißbrauchet

†) insgemein: du vermiſſeſt dich zu ſeyn ein Leiter ꝛc

††) inſonderheit : nun lehreſt du andere ꝛc.

v. 25-27. ***) einen Einwurff vorbringet und denſelben beantwortet. die Beſchneidung iſt wol nütze ꝛc.

v. 28. 29. *) anweiſet/ daß die Jüden / die das Geſetz nicht halten / nicht einmal rechte Jüden: denn das iſt nicht ein Jüde ꝛc.

C. III.

v. 1. 2. **) noch einige Einwürffe vorbringet und dieſelbige beantwortet. neml:

†) von der Beſchneidung. was haben denn die Jüden Vortheils ꝛc.

v. 3. 4. ††) Von der Bewahrung des göttlichen Worts. daß aber etliche nicht glauben ꝛc.

v. 5 8. †††) von der Verherrlichung GOttes durch der Jüden Sünde. Iſts aber alſo / daß unſere Ungerechtigkeit ꝛc.

v. 9. b) er beweiſet es auch/ und zwar ſolcher geſtalt/ daß er

*) kürtzlich wiederholet/ was er ietzo angeführet. was ſagen wir denn nun; haben wir einen Vortheil?

v. 10. 19. **) gewiſſe Sprüche/ das was er vorgebracht/ zu behaupten vorbringet. wie denn geſchrieben ſtehet: da iſt nicht der gerecht ſey.

v. 20. ***) aus dieſem allen einen Schluß machet/ daß aus dem Geſetz Moſis auch keine Gerechtigkeit zu haben. darum daß kein Fleiſch vor ihm gerecht ſeyn mag/ denn ꝛc.

v. 21. 2) zeiget der Apoſtel/ welches denn die wahre Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt. nemlich die Gerechtigkeit aus dem Glauben.

α) er ſtellet ſolches vor

a) ins-

a) insgemein Nun aber iſt ohne zuthun des Geſetzes ꝛc.
b) inſonderheit. da er anzeiget
*) worinnen die wahre Gerechtigkeit beſtehe. und werden ohne Verdienſt gerecht ꝛc. v. 24.
**) wie ſie erhalten werde. ohne Verdienſt / aus ſeiner Gnade / durch die Erlöſung ꝛc. v. 25. 26.
β) machet aus ſolcher Vorſtellung gewiſſe Schlüſſe. v. 27. 28.
a) daß kein Menſch ſich vor GOtt rühmen könne.
b) daß der Unterſcheid der Völcker vor Gott gantz aufgehaben ſey. iſt GOtt allein der Jüden GOtt? v. 29-31.
C. IV.
γ) beweiſet ſeine Vorſtellung / und machet alſo feſt / daß die Gerechtigkeit / ſo im Evangelio offenbaret wird / oder die Gerechtigkeit des Glaubens die wahre Gerechtigkeit ſey. v. 1-5.
a) der erſte Beweiß iſt genommen von dem Exempel Abrahams und dem Zeugniß Davids. da der Apoſtel
*) die Rechtfertigung Abrahams insgemein vorſtellet. was ſagen wir denn von unſerm Vater Abraham ꝛc.
**) das Zeugniß Davids anführet. nach welcher Weiſe auch David ſaget ꝛc. v. 6-8.
***) wiederum auf das Exempel Abrahams kommet und weiſet / daß v. 9-10.
†) weder die Beſchneidung / als welche ihm nur ein Siegel der Gerechtigkeit geweſen. das Zeichen aber in der Beſchneidung. v. 11. 12.
††) noch das Geſetz etwas zu ſeiner Rechtfertigung beygetragen. denn die Verheiſſung / daß er ſolte ſeyn der Welt Erbe ꝛc. v. 13-16.
*) von deſſen Glauben ausführlich redet / und anzeiget v. 17.
†) ſeine Perſon. welcher iſt unſer aller Vater. wie geſchrieben ſtehet: ich habe dich geſetzt ꝛc.
††) die Sache / welche er geglaubet. auf daß er würde ein Vater vieler Heyden ꝛc. v. 18.
†††) wie er geglaubet. er hat geglaubet auf Hoffnung / da nichts zu hoffen war - und ward nicht ſchwach im Glauben ꝛc v. 19-21.
††††) die Frucht ſolches Glaubens. darum iſts ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. v. 22.
**) daraus den Schluß machet / daß die Gerechtigkeit aus dem Glauben die wahre Gerechtigkeit ſey. das iſt aber nicht geſchrieben allein um ſeinet willen ꝛc. v. 23-25.

C. V. b) der andere Beweiß iſt genommen von der Frucht und Nutz der Gerechtigkeit aus dem Glauben / welcher unterſchiedlich und mancherley.

v. 1. *) die erſte **Frucht** iſt der Friede mit GOtt. **Nun wir denn ſind gerecht worden** ꝛc.

v. 2. **) die **andere** der Zugang zu dem Genuß der Gnade GOttes. **durch welchen wir auch einen Zugang haben** ꝛc.

v. 3. 4. ***) die **dritte** / der Ruhm zukünftiger Herrlichkeit. **und rühmen uns der Hoffnung** ꝛc.

v. 5. ****) die **vierte** / der Ruhm in Trübſalen / welcher unter andern die Hoffnung / ſo nicht zu Schanden werden läſſet / zum Grunde hat. Da er denn Gelegenheit nimt zu zeigen / warum die Hoffnung nicht laſſe zu ſchanden werden / neml. weil GOtt ſeine Liebe ausgegoſſen / da er

†) den H. Geiſt gegeben. **durch den H. Geiſt / welcher** ꝛc.

††) ſeinen Sohn für uns ſterben laſſen. welches

v. 6. αα) insgemein vorgeſtellet wird. **Denn auch Chriſtus / da wir noch ſchwach waren.** ꝛc.

v. 7-10. ββ) mit nachdrücklichen Worten ausgebreitet wird. **Nun ſtirbet kaum iemand um des Rechts willen** ꝛc

v. 11. *****) die **fünfte.** der Ruhm der Vereinigung mit GOtt noch in dieſer Zeit. **nicht allein aber das / ſondern wir rühmen uns auch GOttes** ꝛc

Allhier nimmt der Apoſtel Gelegenheit zu zeigen /

v. 12. †) daß / wie die Sünde Adams der Menſchen eigen worden / alſo auch gleicher Geſtalt das Verdienſt CHriſti der Gläubigen eigen werde.

αα) ſtellet er vor / wie die Sünde Adams ſeinen Nachkommen zugerechnet worden. **Derohalben wie durch einen Menſchen** ꝛc

v. 13. 14. ββ) beweiſet es. **denn die Sünde war wol in der Welt** ꝛc.

v. 15-19. γγ) ziehet ſolches auf die Zurechnung der Gerechtigkeit / und ſchlieſſet / daß ſolche nicht unbillig oder ungereimt / ja daß ſie einen beſſern Grund habe als jene. **aber nicht hält ſichs mit der Gabe.**

v. 20. 21. ††) daß das Geſetz zur Rechtfertigung gar nicht diene / ſondern **nur neben ein kommen / auf daß die Sünde deſto mächtiger würde.**

******) die

*****) die ſechſte Frucht iſt die Heiligung / welche zwey oder drey C. VI.
Stuffen hat.

†) die erſte Stuffe oder Grad iſt die Ablegung der Sünde.

αα) machet er alhier einen Einwurff / welchen ein ſiche- v. 1.
rer Menſch vorbringen mögen. was wollen wir hier-
zu ſagen / ſollen wir denn ꝛc.

ββ) verwirfft er ſolchen / und führet den Grund an / wo- v. 2.
her er ſolchen verwerffe. das ſey ferne. wie ſolten wir
in Sünden leben wollen ꝛc.

γγ) führet ſolches noch weiter aus. wiſſet ihr nicht ꝛc. v. 3. 4.

††) die andere Stuffe oder Grad der Heiligung iſt / daß ſie
Chriſto ähnlich werden / welches er

αα) vorſtellet: ſo wir aber ſammt ihm gepflantzet ſind v. 5-11.
zu gleichem Tode ꝛc.

ββ) ſie dazu vermahnet. ſo laſſet nun die Sünde nicht v. 12. 13.
herrſchen ꝛc. und doppelte Urſach anführet:

aa) ihr ſeyd nicht mehr unter dem Geſetz. v. 14.

bb) ſondern unter der Gnade.

γγ) nochmals einen Einwurff vorbringet. ſollen wir ſündi- v. 15-18.
gen / weil wir nicht unter dem Geſetz ꝛc.

δδ) ſie abermals zur Heiligkeit vermahnet. v. 19-23.
Ich muß menſchlich davon reden ꝛc.

†††) die dritte Staffel kan ſeyn / daß ſie auch andere mit ſich zur C. VII.
Heiligkeit zu bringen ſich befleißigen.

αα) er ſtellet ſolches vor / ſo daß er /

aa) was er in dem vorhergehenden geſaget / nochmals wie-
derholet. wiſſet ihr nicht / lieben Brüder ꝛc. v. 1-4.

bb) ſie inſonderheit anweiſet / wie ſie auch andere mit ſich
zum Glauben zu bringen haben. denn da wir im v. 5. 6.
Fleiſch waren / da waren ꝛc.

ββ) bringet er einige Einreden vor und beantwortet ſie.

aa) ob er durch ſeine Lehre das Geſetz nicht zur Sünde ma-
che. welches er

*) gar nicht zuſtehen will: das ſey ferne. v. 7.

**) weiſet / wie ſeine vorhergehende Worte zu verſte-
hen. aber die Sünde erkante ich nicht ꝛc.

***) darauf ſich noch weiter erkläret. denn ohne das v. 8-11.
Geſetz war die Sünde todt ꝛc.

****) ſeine Meinung von dem Geſetz mit klaren Wor- v. 12.
ten vorleget: das Geſetz iſt ie heilig ꝛc.

bb) ob es zum wenigſten nicht eine Urſach des Todes werde. welches er

v. 13-16. *) ſo ſchlechthin verſtanden abermals verwirft: das ſey ferne.

**) doch aber in gewiſſem Verſtand und Abſicht zuläſſet. aber die Sünde / aufdaß ſie erſcheine ꝛc.

γγ) beſchreibet ſeinen eigenen Zuſtand/ in welchem er ſich befindet/ nachdem er Chriſti theilhaftig worden.

v. 17. aa) er ſtellet ſolchen vor insgemein

*) nach der Zeit. ſo thue ich nun daſſelbe nicht. Græc. nicht mehr.

**) nach der Beſchaffenheit. ich thue daſſelbe nicht ꝛc.

bb) führet es noch weiter aus und zeiget

v. 18. *) wie die Sünde ſich in ihm befinde: denn ich weiß/ daß in mir ꝛc.

v. 19. **) woher er ſolches wiſſe. Wollen habe ich wol ꝛc.

v. 20. ***) was er daraus ſchlieſſe. ſo ich aber thue das ich nicht will ꝛc.

cc) melde/ auf was Art die in ihm wohnende Sünde das Böſe thue. welches er gleichfals

v. 21. *) insgemein anzeiget. ſo finde ich mir nun ein Geſetz ꝛc.

v. 22. 23. **) noch weiter erkläret. Denn ich habe Luſt ꝛc.

v. 24. ***) beſchreibet/ wie er ſich dabey verhalte. ich elender Menſch.

C. VIII. ******) die ſiebende Frucht iſt die groſſe Herrlichkeit/ welcher diejenigen theilhaftig werden / ſo zu der Gerechtigkeit des Glaubens kommen. dieſe Herrlichkeit wird beſchrieben

v. 1. †) verneinender weiſe. da denn vorkommet

αα) die Beſchreibung der Herrlichkeit. und zwar

aa) nach den Perſonen / die ſelbiger theilhaftig werden. es iſt nichts verdammliches an denen die in Chriſto JEſu ſind.

bb) nach ihrer Beſchaffenheit. es iſt nichts verdammliches an denen ꝛc.

v. 2 4. cc) wird gezeiget der Grund/ warum ietzt beſchriebene Perſonen ſolcher Herrlichkeit theilhaftig. denn das Geſetz des Geiſtes ꝛc.

v. 5-9. ββ) eine Anzeige / daß die Perſonen allerdings ſo ſeyn müſſen

müſſen/wenn ſie ſolcher Herrlichkeit wollen theilhafftig ſeyn. denn die da fleiſchlich ſind ꝛc.

γγ) ein Einwurff. neml. wenn nichts verdamliches an denen die in Chriſto JEſu ſind / warum ſie denn eben ſo wol als die gottloſen ſterben müſſen. Da denn der Apoſtel v. 10.

aa) geſtehet / daß es wahr / daß auch ſie ſterben müſſen.

bb) anzeiget/ wie weit ſolch ſterben ſich erſtrecke. ſo aber Chriſtus in euch iſt ꝛc.

cc) meldet daß dieſe Sterblichkeit einmals gantz aufhören werde. ſo nun der Geiſt ꝛc. v. 11.

δδ) die Pflichten / und zwar

aa) die Pflichten ſelbſt. ſo ſind wir nun/ lieben Brüder/ ſchuldener. v. 12.

bb) die Beweg Urſachen. denn wo ihr nach dem Fleiſche lebet ꝛc. v. 13

††) bejahender Weiſe. wohin der Apoſtel ziehet v. 14.

*) die Kind ſchaft GOttes. da er denn meldet

αα) die Perſonen. welche der Geiſt GOttes treibet.

ββ) ihre Herrlichkeit.

aa) insgemein. die ſind Gottes Kinder.

bb) inſonderheit. und zwar

*) verneinender weiſe. ihr habt nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen.

**) bejahender Weiſe. ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen.

**) daß ſie Erben GOttes. er meldet hiebey

†) die Herrlichkeit dieſes Erbes an ſich ſelbſt. und zwar

αα) insgemein. wir ſind auch Erben.

ββ) inſonderheit. neml. GOttes Erben ꝛc. v. 17.

γγ) die Bedingung. ſo wir anders mitleiden ꝛc.

††) die Gröſſe dieſer Herrlichkeit. welche daran zu erkennen.

αα) weil das Leiden dieſer Zeit gegen dieſelbe gar nichts zu achten. Denn ich halte es dafür ꝛc.

ββ) weil alle Creaturen dazu dienen ſollen und ängſtiglich darauf warten / welches der Apoſtel v. 19.

*) ins gemein vorſtellet. denn das ängſtliche Harren der Creaturen

**) wei-

v. 20 22. *) weiter ausführet. ſintemal die Creatur unterworffen iſt ꝛc.

v. 23. - 25. γγ) weil die Gläubigen ſelbſt darauf warten. denn wir ſind wol ſelig ꝛc.

v. 26. ***) daß der H. Geiſt für ſie bittet. er beſchreibet

†) denjenigen / der für ſie bittet. der Heilige Geiſt.

††) das Werck welches er thut. Er hilft unſerer Schwachheit auf.

†††) die Art und Weiſe wie es geſchiehet. deſſelbigen gleichen - er vertritt uns ꝛc.

v. 27. ††††) der Nutz. der aber die Hertzen forſchet ꝛc.

v. 28. ****) daß ihnen alles zum beſten dienen muß. dabey der Apoſtel anführet

†) die Gewißheit die er hievon hat. wir wiſſen.

††) eine Beſchreibung derer Perſonen / welchen dieſes angehet. denen die GOtt lieben ꝛc.

†††) die Herrlichkeit ſelbſt. alle Dinge zum beſten dienen.

††††) eine noch genauere Beſchreibung derer Perſonen/die an ſolcher Herrlichkeit Theil haben. die nach dem Fürſatz beruffen ſind.

v. 29. 30. †††††) den Grund dieſer Herrlichkeit. denn welche er zuvor verſehen hat ꝛc.

*****] daß GOtt in Chriſto ihnen alles ſchencket. Er führet an

v. 31. 32. †] den Grund dieſer Herrlichkeit. iſt GOTT für uns.

††] die Herrlichkeit ſelbſt. wie ſolte er uns mit ihm nicht alles ſchencken?

******] daß ſie wegen ihrer Schwachheit und Unvollkommenheit nicht können beſchuldiget oder verdammet werden. Es ſtellet der Apoſtel vor

v. 33. 34. †] die Herrlichkeit ſelbſt. wer will die Auserwehlten GOttes beſchuldigen.

††] den Grund ſolcher Herrlichkeit. GOtt iſt hie der da gerecht machet ꝛc.

v. 35. *******) daß ſie in der Liebe GOttes beſtändig bleiben.

†) beſchreibet er die Herrlichkeit. wer will uns ſcheiden ꝛc.

††] meldet er dasjenige/wodurch ſolch Scheiden von

der

der Liebe GOttes geſchehen könne / nemlich durch Creutz und Elend. da er denn

αα) ſolch Elend meldet. **Trübſal oder Angſt?**

ββ) anzeiget / daß ſolch Elend ſonderlich über die Gläubigen Neues Teſtaments ergehe. **wie geſchrieben ſtehet** ꝛc. v. 36.

†††) verſichert Er / daß ſolch ſcheiden nimmer geſchehen werde. **in dem allen überwinden wir weit** ꝛc. v. 37.

††††) wiederholet nochmals kürtzlich was er bisher von der Beſtändigkeit der Auserwehlten angeführet. **denn ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben** ꝛc. v. 38.

c) der dritte Beweiß daß neml. die Glaubens Gerechtigkeit die wahre Gerechtigkeit ſey / iſt genommen von dem Exempel der Jüden / welche da ſie die Glaubens Gerechtigkeit nicht annehmen wollen / von GOtt gar verworffen und verſtoſſen worden. drey Stücke führet der Apoſtel hierbey an / C. IX.

*) daß das Jüdiſche Volck wircklich verſtoſſen und verbannet worden. welches er denn

†) anzeiget. bey dieſer Anzeige kommet vor v. 1-5.

αα) die Anzeige ſelbſt. ſo war mit klaren Worten nicht ausgedrucket wird. neml. **die Jüden ſind verbannet.**

ββ) wie ihm bey dieſer Sache zu muth.

aa) **daß ich groſſe Traurigkeit habe.**

bb) **ich habe gewünſchet verbannet zu ſeyn.**

γγ) eine Betheurung / daß ſeine Worte nicht bloſe Worte ſondern auch Wahrheit. **ich ſage die Wahrheit in Chriſto** ꝛc.

††) einige Einwürffe hiewider vorbringet und ſie beantwortet:

αα) wenn die Jüden / die Nachkommen Abrahams / verbannet / ſo werde folgen / daß der Bund GOttes mit Abraham aufgehöret / und ſeine Verheiſſung aus ſey. worauf der Apoſtel anweiſet / von wem dieſe Verheiſſung zu verſtehen und zwar v. 6-9.

aa) an dem Exempel Iſaacs und Iſraelis. **aber nicht ſage ich ſolches** ꝛc.

bb) an dem Exempel Eſaus und Jacobs. **nicht allein aber iſts mit dem alſo** ꝛc. v. 10-13.

ββ) wenn GOtt ſo verfahre / ſo ſey er ja ungerecht. welches der Apoſtel v. 14-18.

aa) ſchlechter dings verwirft. das ſey ferne.
bb) mit Sprüchen H. Schrift widerleget. **denn er ſpricht zu Moſe** ꝛc.

v. 19. γγ) ſolcher Geſtalt habe GOTT nicht Urſach über die Jüden zu klagen noch ſie zu beſchuldigen. **was ſchuldiget er denn uns.** welchen Einwurff der Apeſtel beantwortet mit Anführung zweyer Gleichniſſe.

v. 20-23. aa) von einem Wercke insgemein. **ſpricht auch ein Werck** ꝛc.
bb) von einem Töpffer. **hat nicht ein Töpffer Macht** ꝛc.

v. 24-26. †††) darthut/ daß die Heyden an der Jüden ſtatt angenommen worden. und zwar
αα) zeiget/ daß die Heyden angenommen. **welche er beruffen hat** ꝛc.

v. 27-29. ββ) daß die Jüden ausgeſchloſſen und von GOtt verbannet/ bis auf wenige. **Eſaias ſchreyet für Iſrael.**

v. 30-33. ††††) aus dem itzt angeführten den Schluß machet/ daß die Jüden verbannet. **was wollen wir nun hie ſagen** ꝛc.

C. X. **) weiſet er/ daß die Jüden aus keiner andern Urſach verworffen/ als weil ſie die Glaubens Gerechtigkeit nicht ergreiffen/ ſondern bey der Gerechtigkeit des Geſetzes verbleiben wollen.

v. 1-4. †) er zeiget dieſes insgemein an. **lieben Brüder/ meines Hertzens Wunſch** ꝛc.

v. 5. ††) beſchreibet die Gerechtigkeit des Glaubens
αα) nach ihr Beſchaffenheit. ſo daß er zeiget
aa) die Beſchaffenheit der Gerechtigkeit aus dem Geſetz. **Moſes aber ſchreibet wol** ꝛc.

v. 6-8. bb) die Beſchaffenheit der Gerechtigkeit aus dem Glauben. **Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben.**

v. 9. ββ) nach ihrer Kraft und Wirckung. da denn vorkommt
aa) eine nochmalige kurtze Beſchreibung der Gerechtigkeit aus dem Glauben. **Denn ſo du mit deinem Munde** ꝛc.
bb) die Kraft oder der Nutz dieſer Gerechtigkeit. **ſo wirſt du ſelig**

v. 10. cc) der Grund woher dieſe Gerechtigkeit ſolche Kraft habe. **denn ſo man von Hertzen glaubet** ꝛc.

v. 11. dd) der Beweiß. **denn die Schrift ſpricht:**
ee) eine Anzeige/ daß ſo wol Jüden als Heyden durch

ſolche

ſolche Gerechtigkeit müſſen ſelig werden. **es iſt hier kein** v. 12. 13.
unterſcheid.

††) ſtellet er vor warum nicht alle/und inſonderheit die Jü- v. 14. 15.
den zu ſolcher Gerechtigkeit nicht kommen.

αα) insgemein iſt eine Urſach / wenn die Menſchen von
dieſer Gerechtigkeit nichts wiſſen ſolten. **wie ſollen ſie
aber anruffen** ꝛc.

ββ) inſonderheit der Ungehorſam. **Aber ſie ſind nicht alle** v. 16. 17.
dem Evangelio.

†††) erweiſet / deß die Schuld nicht an GOtt/ſondern an den v. 18.
Menſchen liege / wenn ſie nicht dazu kommen / denn

αα) hat er ſolche Gerechtigkeit allen Menſchen predigen und
vortragen laſſen. **ich ſage aber; haben ſie es nicht ge-
höret** ꝛc.

ββ) er hat ſie inſonderheit den Jüden verkündigen laſſen. v. 19-21.
Ich ſage aber / hat es Iſrael nicht erkennet.

***) Lehret er / wie weit ſolche Verbannung gehe ſo wol in An- C. XI.
ſehen der Perſonen als in anſehen der Zeit.

†) in anſehen der Perſonen v. 1-6.

αα) es ſind nicht alle Jüden insgeſamt / haupt vor haupt /
die verſtoſſen ſind / welches zu erſehen

aa) aus dem Exempel Pauli ſelbſt; **ſage ich nun: hat
GOtt ſein Volck verſtoſſen.**

bb) aus dem Exempel anderer Jüden. **oder wiſſet ihr
nicht / was die Schrifft ſaget von Elia.**

ββ) doch ſind es die meiſten / der gemeine Hauffe/alle ſo nicht v. 7-10.
in der Wahl ſtehen. dieſes

aa) zeiget er an. **wie denn nun** ꝛc.

bb) beweiſet es mit Sprüchen H. Schrift, **wie geſchrie-
ben ſtehet** ꝛc.

††) in anſehen der Zeit. Es ſoll die Verbannung nicht ewig v. 11.
währen / ſondern das Volck ſoll einmal wieder angenommen
und bekehret werden. welches er denn

αα) insgemein vorſtellet und zwar ſo / daß er.

aa) zeiget wie die Verſtoſſung der Jüden anzuſehen.
ſo ſage ich nun; ſind ſie darum angelauffen ꝛc.

bb) aus dem angeführten etwas ſchlieſſet/ und daher Ge- v. 12-15.
legenheit nimt die Heyden ins beſondere die Römer /
anzureden. **denn ſo ihr Fall** ꝛc.

cc) anweiſet die Billigkeit ſeines Schluſſes.
denn ſo ihr Verluſt ꝛc.

ββ) daß es möglich / darthut.
v. 16. aa) er zeiget ſolches an. iſt der Anbruch heilig
v. 17. 18. bb) thut deswegen an die Heyden eine Vermahnung. ob aber nun etliche ꝛc.
v. 19 21. cc) bringet einen Einwurff vor und beantwortet ihn. ſo ſprichſt du: die Zweige ſind ze: brochen ꝛc.
v. 22 24. dd) redet die Heyden / inſonderheit die Römiſche Kirche / nochmals an. darum ſchaue die Güte und den Ernſt GOttes ꝛc.
v. 25. γγ) erweiſet daß ſolche Annehmung allerdings gewiß.
aa) er zeiget dieſes insgemein an. Ich will euch / lieben Brüder / nicht verhalten ꝛc.
v. 26. 27. bb) beweiſet es aus der H. Schrift. wie denn geſchrieben ſtehet: es wird kommen ꝛc.
v. 28. 29. cc) beantwortet einen Einwurff / welcher hiewider könte gemacht werden. nach dem Evangelio / halte ich ſie für Feinde.
v. 30 - 32. dd) beſchreibet / wie dieſe Annehmung oder Bekehrung der Jüden geſchehen werde. denn gleicher Weiſe wie auch ihr ꝛc.
v. 33 - 35. †††) beſchlieſſet er dieſen ſeinen Vortrag mit einer H. Verwunderung und Lobſpruch GOttes.
αα) die Verwunderung faſſet in ſich
aa) eine Beſchreibung derjenigen Eigenſchaften GOttes / aus welchen alles ſo bisher vorkommen / gefloſſen. O welch eine Tieffe ꝛc.
bb) einen Beweiß / daß dasjenige / ſo er von dieſen Eigenſchaften geſagt / auch wahr. wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte ꝛc.
v. 36. ββ) der Lobſpruch GOttes. Ihm ſey Ehre in Ewigkeit. Amen.
C. XII. B) Das andere Stück der Abhandelung iſt eine Vorſtellung der Pflichten /
v. 1. 2. welche Gläubige / wegen der groſſen Gnade GOttes die ihnen erwieſen worden / beobachten ſollen. Dieſe Pflichten ſtellet der Apoſtel vor / und vermahnet dazu
I. insgemein. da denn vorkommet
1] der Grund ſolcher Vermahnung. ich ermahne euch durch die Barmhertzigkeit.
2] die Art und Weiſe der Vermahnung. ich ermahne euch lieben Brüder.

3] die

3] die Pflicht/ zu welcher er vermahnet. daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer ꝛc.

II. inſonderheit. da er ſie anweiſet/ wie ſie ſich zu bezeigen/ in Anſehen

1] der Kirchen und deren Aemter. denn ich ſage durch die Gnade ꝛc. v. 3-8.

2] ihrer ſelbſt und des Nechſten. die Liebe ſey nicht falſch ꝛc. v. 9-18.

3] ihrer Feinde. rächet euch ſelber nicht v. 19-21.

4] der Obrigkeit. dabey denn vorkommet C. XIII.

α] eine Beſchreibung ihrer Pflicht insgemein. iedermann ſey unterthan ꝛc. v. 1. 2.

β] eine Beſchreibung der Obrigkeit. die Gewaltigen/ ſind nicht den guten Wercken. v. 3. 4.

γ] die Nothwendigkeit obbeſchriebener Pflicht. ſo ſeyd nun aus Noth unterthan ꝛc. v. 5. 6. 7.

5] ihres gleichen. Da denn

α] die Pflicht. ſeyd niemand nichts ſchuldig ꝛc. v. 8-10.

β] die Bewegurſach. dieweil wir ſolches wiſſen ꝛc. v. 11-14.

6] der ſchwach- und ſtarckgläubigen/ da er die Pflicht C. XIV

α] insgemein anzeiget. den ſchwachen im Glauben / nehmet auf. v. 1, 2.

β] noch weitläuftiger vorſtellet/ und zwar

a] verneinender Weiſe. da er insbeſondere anweiſet

*] die gläubigen Jüden / wie ſie mit den bekehrten Heyden umzugehen. da abermals vorkommet

†] die Pflicht. welcher nicht iſſet/ der richte nicht ꝛc. v. 3. 4.

††] die Urſachen. denn

αα] GOtt ſelbſt hat die Heyden angenommen.

ββ] die Heyden ſuchen in ihrer Freyheit die Ehre GOttes / ſo wol als die Jüden. einer hält einen Tag ꝛc. v. 5-9.

γγ] Chriſtus iſt der einige Richter welchem alles Gericht zukommet. du aber was richteſt du v. 10-13

**] die gläubigen Heyden/ wie ſie mit den bekehrten Jüden zu verfahren da gleichfals vorkommet

†] die Pflicht. ich weiß und bins gewiß ꝛc. v. 14.

††) die Urſachen. welche ſind

αα] die Liebe des Nechſten insgemein. ſo aber dein Bruder ꝛc. v. 15.

ββ) die Liebe Chriſti zu den Menſchen: Lieber verderbe nicht ꝛc.

γγ] die Liebe zur Lehre Chriſti. ſchaffet daß euer Schatz ꝛc. v. 16.

v. 17-19. δδ) die Beſchaffenheit ihrer Freyheit. denn das Reich GOttes ꝛc.
v. 20. εε) die Gefahr in welche der gläubige Jüde gerathen könne. Lieber verderbe nicht ꝛc.
v. 20-23. †††) Einige Einwürffe ſamt ihrer Antwort. es iſt zwar alles rein ꝛc.
C. XV. b) bejahender Weiſe. Da er denn anführet
v. 1. 2. *) die Pflicht. wir aber die wir ſtarck ſind ꝛc.
**) die Bewegurſach. welche iſt das Verhalten CHriſti / ſo
v. 3-6. †) nicht an ſich ſelber Gefallen gehabt. Denn auch Chriſtus ꝛc.
v. 7. ††) den Menſchen ſich gefällig erwieſen / welches er
αα) insgemein anzeiget. darum nehmet euch ꝛc.
v. 8. ββ) es auch beweiſet / und zwar
aa) in Anſehen der Jüden. ich aber ſage euch ꝛc.
v. 9-12. bb) in Anſehen der Heyden / daß die Heyden aber GOtt loben ꝛc.
v. 13. ***) der Schluß und Wunſch: GOTT aber der Hoffnung erfülle euch ꝛc.
v. 14. IV. der Beſchluß des gantzen Briefs. dieſer hat unterſchiedliche Stücke.
1) redet der Apoſtel von ſeinem ApoſtelAmt und zwar
α) ſtellet er vor den ſeligen Zuſtand der Römer. ich weiß aber faſt wol von euch.
v. 15. 16. β) zeiget er an die Urſach / warum ungeachtet ſolches ihres ſeligen Zuſtandes er dennoch an ſie geſchrieben: ich habs aber dennoch gewagt ꝛc.
γ) redet von ſeinem Apoſtel Amt inſonderheit / und zwar
a) wie er daſſelbige bey andern geführet. da er denn anzeiget
v. 17. 18. *) ſeine Freudigkeit. darum kan ich mich rühmen ꝛc.
v. 19-21. **) was durch ihn geſchehen. alſo daß ich von Jeruſalem an und umher ꝛc.
b) wie daſſelbige ihn antreibe / zu ſuchen / auch die Römer zu ſprechen / und zu ſie zu kommen.
v. 22. *) meldet er die Urſach / warum ſolches bisher noch nicht geſchehen. das iſt auch die Sache ꝛc.
v. 23-29. **) meldet / daß es bald geſchehen ſoll. Nun ich aber nicht mehr Raum habe ꝛc.
v. 30. ***) vermahnet zum Gebet / damit nicht weitere Hinderniſſe vorfallen mögen. Ich ermahne euch aber lieben Brüder ꝛc.

2) recom-

2] recommendiret die Phoeben. Ich befehle euch ꝛc. C. XVI.
3) befiehlet gewiſſe Perſonen zu grüſſen. grüſſet die Priſcam und den v. 1.2.
Aquilam ꝛc. v. 3-16.
4) giebt ihnen eine Vermahnung für die falchen Lehrer ſich vorzuſehen, da denn vorkommet
α) die Vermahnung. Ich ermahne euch aber lieben Brüder ꝛc. v. 17.
β) der Grund und die Urſach. denn ſolche dienen nicht dem HErrn JEſu ꝛc. v. 18.19.
γ) ein doppelter Wunſch/ deren
a) einer gehet auf die Reinigkeit der Lehre/ daß GOtt ſolche erhalten wolle. aber der GOtt des Friedes ꝛc. v. 20.
b) der andere insgemein auf die Beſtändigkeit der Römer im guten. die Gnade unſers HErrn JEſu ꝛc.
5) ſetzet einige Grüſſe von gewiſſen Perſonen an die Römer, da denn
α) die Grüſſe. es grüſſen euch Timotheus ꝛc. v. 21-23.
β) ein nochmaliger Wunſch. die Gnade unſers HErrn ꝛc. v. 24.
6) machet den Schluß mit einem Lobſpruch GOttes. und meldet v. 25.26.
α) denjenigen/ welchen er mit dieſem Lobſpruch meinet. Dem aber
β) die Sache / welcher wegen er ihn lobet/ welche
a) ſeine Macht. der euch ſtärcken kan ꝛc.
b) ſeine Weisheit. der allein weiſe iſt ꝛc. v. 27.
γ) das Lob und der Preiß ſelbſt. Ihme ſey Ehre durch JEſum Chriſt in Ewigkeit/ Amen.

Er=

Erklärung des Briefs St. Pauli an die Römer.

CAP. I.

Innhalt.

In dieſem Capitel iſt [1] der Eingang 1 15. (2) Der Vortrag Vers 16. 17. (3) Ein Theil der Abhandelung, nemlich daß die Gerechtigkeit aus den Wercken des Natur-Geſetzes nicht die wahre Gerechtigkeit. Der Schluß iſt dieſer:

Welche Gerechtigkeit nicht einmal die wahre Erkäntniß des göttlichen Weſens / als worinnen das ewige Leben beſtehet / zum Grunde hat / und alſo den Zorn GOttes von den Menſchen nicht nur nicht abwendet / ſondern gar über ſie bringet / iſt nicht die wahre Gerechtigkeit.

Die Gerechtigkeit / welche die Heyden aus den Wercken des Natur-Geſetzes zu haben vermeynen / hat nicht einmal die wahre Erkäntniß GOttes zum Grunde ꝛc.

Darum iſt die Gerechtigkeit aus dem Natur-Geſetz nicht die wahre Gerechtigkeit.

Erklärung.

v. 1-7.

DEr allgemeine Eingang faſſet in ſich Erſtlich eine Beſchreibung der Perſon / die dieſen Brief geſchrieben. Paulus ein Knecht JEſU Chriſti / beruffen zum Apoſtel / ausgeſondert zu predigen das Evangelium GOttes / welches Er zuvor verheiſſen hat ꝛc. ꝛc

Es beſchreibet der Apoſtel in dieſen Worten ſeine Perſon

I. insgemein: Paulus / ein Knecht JEſu Chriſti.

(1) ein Knecht. Der ſich all eigenen Willens und Nutzens begeben / und dem Willen ſeines Herrn gantz aufgeopfert.

(2) ein Knecht JEſu Chriſti.

(α) Chriſti des Meßiä und nicht Moſis. Seruum Chriſti Ieſu ſe profitens a lege ſe exutum oſtendit. *Ambroſ. in h.*

(β) JEſu Chriſti / des JEſu von Nazareth / der von den Jüden gecreutziget / und von Ihme ehemals verfolget worden Act. 9/1. 2. deſſen Knecht nennet ſich der Apoſtel / damit zu zeigen / welche Veränderung mit ihm vorgangen / und wie Er nun gantz anders denn vormals geſinnet.

II. inſonderheit: **beruffen zum Apoſtel / ausgeſondert zu predigen das Evangelium GOttes** ꝛc

(1) **beruffen zum Apoſtel.**

(α) was ein Apoſtel und welche ihre Vorrechte / ſiehe meine Erklärung des Briefs Pauli an Titum c. 1/ v. 1.

(β) zum Apoſtel **beruffen.** Wie ſolches zugangen / wird erzehlet Act. 9. und iſt dabey zu mercken

(a) wer ihn beruffen hat. Es iſt nicht geſchehen von Menſchen oder durch Menſchen / ſondern durch JEſum Chriſtum und GOtt den Vater / der Ihn auferwecket hat von den Todten. Gal. 1/ 1.

(b) die Art und Weiſe / wie das Beruffen geſchehen.

(*) es umleuchtet ihn ein helles Licht / ein Glantz / der HErr ſelbſt. Act. 9/3. 27.

(**) der HErr redet ihn an / und zwar

(†) ſtellet Er ihm vor ſeine Sünde: Saul / Saul / was verfolgeſt du mich?

(††) zeiget ihm an die Gröſſe und die Straffe ſolcher Sünde: es wird dir ſchwer werden wider den Stachel lecken.

(†††) weiſet ihn in die Stadt / daſelbſt weitern Unterricht zu holen.

(***) dieſes Umleuchten und Anreden iſt ſo kräftig / daß Paulus dadurch gantz anders geſinnet wird / denn er zuvor war. Er erkennet JEſum / den er verfolgte / für ſeinen HErrn / und iſt willig ſeinen Willen zu verbringen. Act. 9/ 6. 20. 22.

(c) Der Endzweck. Es iſt geſchehen / daß Er den Namen JEſu tragen ſollen vor die Heyden / vor die Könige und vor die Kinder Iſrael Act. 9/ 15. unten v. 5.

(2) **ausgeſondert zu predigen das Evangelium GOttes** ꝛc.

(α) **ausgeſondert.** ἀφωρισμένος. diß Wort faſſet in ſich

(a) daß Er unter vielen ausgeleſen / erſehen und erwehlet worden.

(b) daß ſolch ausleſen / erſehen und erwehlen zu einem gewiſſen Ende und Zweck geſchehen.

(c) daß

(c) daß er ſonſt auf nichts mehr als nur ſolchen Zweck zu ſehen gehabt. Dieſer Zweck wird gemeldet in den folgenden / nemlich

(β) **zu predigen das Evangelium GOTTes.** Das Evangelium GOTTes iſt alhier inſonderheit die Lehre von der Perſon / Amt und Wohlthaten Chriſti / ſo ferne Er albereit geſtorben und auferſtanden / 1 Cor. 15 / 1. 3. 4. Wird von dem Apoſtel in den folgenden v. 2. 3. 4. beſchrieben

(a) nach ſeinem Urheber. GOtt ſelbſt hat ſolche Lehre geoffenbaret / welches **Er zuvor** verheißen hat. v. 2.

(b) nach der Zeit / wenn ſie angefangen. Er hat **zuvor** verheißen / ehe noch von JEſu von Nazareth und ſeinen Apoſteln etwas davon iſt gedacht worden.

(c) nach den Werckzeugen / welche GOtt bey der Offenbarung ſolcher Lehre gebraucht. **Durch** ſeine **Propheten.**

(*) **Propheten ſind alhier** Perſonen / welchen GOtt zur Zeit Alten Teſtaments ſeine Geheimniſſe auf eine ſonderbare Weiſe offenbarte / und waren

(†) theils böſe / wie Bileam Num. 23.

(††) theils fromme. Deren einige lebeten

(αα) ehe das Geſetz gegeben ward. z. e. Enoch / Noah / Abraham ꝛc.

(ββ) nachdem das Geſetz albereit gegeben / und zwar:

(aa) als das Volck Jſrael ſich in der Wüſten befand. Moſes / Aaron ꝛc.

(bb) nachdem ſie in das Land Canaan kommen / Samuel / David ꝛc.

(cc) als ſie zu Babel gefangen waren: Ezechiel / Daniel und Abdias.

(dd) nach dem Gefängniß / Haggai / Zacharias / Maleachi.

(**) ſeine Propheten / Propheten GOttes / weil ſie

(†) von GOtt hierzu tüchtig gemacht und geſandt wurden.

(††) GOtt ſie als Werckzeuge gebrauchte.

(†††) ſie in allen auf die einige Ehre GOttes ſahen.

(***) Durch ſeine **Propheten** hat GOtt das Evangelium verheiſſen. Nicht als wenn das Evangelium nur allein durch ſie vorgeſtellet worden / denn GOtt ſelbſt hat den Anfang gemacht. Gen. 3 / 15. ſondern weil ſie meiſtentheils / nachdem die erſte Verheißung geſchehen / ſolche wiederholen und andern Menſchen vorſtellen muſten.

(*) Durch die Propheten hat GOTT verheiſen / denn, ſie waren bloſe Werckzeuge / GOtt redete durch ſie. 2 Sam. 23/2. Ebr. 1/1. 2 Petr. 1/21.

(**) Durch die Propheten hat GOtt das Evangelium verheißen. Denn ſie haben von der zukůnftigen Gnade geweißaget / und vorgeſtellet/ welche Herrlichkeit in der letzten Zeit ſoll offenbaret werden. 1 Petr. 1/10.

(d) nach den Bůchern wo ſolche Lehre enthalten; **in der heiligen Schrift** / ἐν γραφαῖς ἁγίαις.

(*) Die Schriften ſind die Schriften der Månner GOttes/die vor Chriſto gelebet haben. werden genennet

(**) heilige Schriften/weil ſie

(†) von dem heiligen GOtt ihren Urſprung haben 2 Tim. 3/15.16.

(††) heilige Dinge in ſich faſſen.

v. 3. (†††) die Menſchen zur Heiligkeit anweiſen Joh. 5/39. 2 Tim. 3/16. ſiehe meine Erkl: 2 Tim. III, 15.

(e) Nach ihrem Innhalt: **Von ſeinem Sohne/ der gebohren iſt von dem Saamen David nach dem Fleiſch/und kråftiglich erweiſet ein Sohn GOttes nach dem Geiſt/der da heiliget ſint der Zeit Er auferſtanden iſt von den Todten/ nemlich JEſus Chriſt unſer HErr/ durch welchen** 2c. Es handelt das Evangelium von dem Sohn GOttes/dem HERRN JEſu Chriſto. Dieſen beſchreibet der Apoſtel

(*) nach ſeinem Namen / da Er ihn nennet

(†) den Sohn GOttes: **von ſeinem Sohn.** conf. Ebr. 1/1-6.

(††) **JEſum Chriſtum.** ſiehe meine Erkl. Ebr. III, 1.

(**) Nach ſeinen Naturen/ und zwar

(†) nach der Menſchlichen; **der gebohren iſt von dem Saamen David nach dem Fleiſch.**

(αα) die Natur/ nach welcher JEſus Chriſtus von dem Saamen David gebohren worden / iſt die Menſchliche/ **nach dem Fleiſch** / ſo ferne Er Leib und Seele gehabt.

(ββ) nach dieſer iſt **Er gebohren worden von dem Samen David.** Er hat eben die Natur an ſich genommen/ die David gehabt / Er iſt mit ihm und
v, 4. ſeinen Nachkommen von dem einen herkommen. Ebr. 2/11.

(††) nach der Gåttlichen / **und kråftiglich erweiſet ein Sohn GOttes nach dem Geiſt / der da heiliget ſint der Zeit Er auferſtanden iſt von den Todten.** Græc.

τοῦ

τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ Θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν. Gall. not. marg. qui a eſte declaré & reconnu fils de Dieu par ſa puiſſance & par les miracles, par le S. Eſprit quil a donné & par la reſurrection &c. welcher erweiſet und für den Sohn GOttes erkennet worden iſt / durch ſeine Kraft / und durch ſeine Wunder / und durch den heiligen Geiſt / welchen Er gegeben hat / nachdem Er auferſtanden iſt von den Todten.

(αα) Er iſt der **Sohn GOttes** / und mit dem Vater eines Weſens. Pſ. 2/ 7.

(ββ) dieſes hat Er bewieſen

(aa) **kräftiglich** / durch ſeine Kraft und durch ſeine Wunder. Da Er die Wercke gethan / die eine Creatur nicht thun können. e. g. Da Er alles erſchaffen. Joh. 1/ 2. alles regieret. Hebr. 1/ 3. todte lebendig gemacht. Joh. 5/ 21. ꝛc.

(bb) **nach dem Geiſt der da heiliget** / da Er den heiligen Geiſt über die ſeinigen ausgegoſſen / Act. 2/ 33.

(cc) **ſint der Zeit Er auferſtanden iſt von den Todten** / oder durch ſeine Auferſtehung. Da Er aus eigener GOttes-Kraft ſein Leben wieder genommen und am dritten Tage auferſtanden. Joh. 10/ 17. 18. welches alles gnugſame Anzeige / daß Er nicht ein bloßer Menſch / ſondern auch zugleich wahrer GOTT.

(***) Nach ſeinem Amte: **Chriſtus unſer HErr.**

(†) iſt Er **Chriſtus** / der Meßias / der Geſalbte / der nach ſeiner Menſchlichen Natur geſalbet und alſo geſetzet worden / zu ſeyn /

(αα) der groſſe Prophet / von welchem Moſes geweißaget. Deut. 18/ 18.

(ββ) der hohe Prieſter / welchen der gantze Levitiſche GOttesdienſt abgebildet Col. 2/ 17. Ep. ad. Ebr. tot.

(γγ) Der König / der Recht und Gerechtigkeit anrichten ſolte. Jer. 23/ 5. 6.

(††) Er iſt **unſer HErr.**

(αα) der **HErr** der über alles Macht hat im Himmel und auf Erden Pſ. 8.

(ββ) unſer HErr / ein HErr ſonderlich der Gläubigen / als

(aa) welche ihm geſchenckt ſind Joh. 17/6.
(bb) mit welchen Er in der geiſtlichen Ehe lebet. Pſ. 45/12.

v. 5. (****) Nach ſeinen Wohlthaten. **Durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apoſtel-Amt/ unter allen Heyden den Gehorſam des Glaubens aufzurichten unter ſeinen Namen/ welcher ihr zum theil auch ſeyd/ die da beruffen ſind von Chriſto JEſu.** Es beſchreibet der Apoſtel die Wohlthaten/ ſo durch Chriſtum erworben worden (†) als Wohlthaten/ die alle Menſchen ſollen angehen: **Durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apoſtel-Amt unter allen Heyden** ꝛc. Durch Chriſtum iſt zu wege gebracht/ daß allen Heyden der Glaube ſol vorgehalten und angeboten werden. Act. 17/31. Hier beſchreibet der Apoſtel

(*αα*) die Wohlthat/ welche zweyerley:

(aa) wir haben empfangen **Gnade.**

(*aaa*) Daß GOtt gnädig ſeyn und die Menſchen lieben kan/

(ccc) Daß GOtt ſeine Liebe und Gnade nun auch wircklich erweiſet / durch allerhand Wohlthaten. Eph. 1/3.

(bb) wir haben empfangen **Apoſtel-Amt/ unter allen Heyden den Gehorſam des Glaubens aufzurichten.**

(*ααα*) Die Sache/ welche ſoll aufgerichtet werdē iſt der Gehorſam des Glaubens. Daß der Menſch gerecht werde durch die Erlöſung/ ſo durch CHriſtum JEſum geſchehen iſt / und ſo denn dieſem ſeinem Heylande folge/ und in allen Dingen zu gefallen lebe / nicht aber nur von ihm wiſſe und reden könne. Non dixit, vt in quæſtionem aut vociferationem trahatur: ſed vt obediatur. Neque enim miſſi ſumus, inquit, vt argumenta, vt ſyllogiſmos afferamus: ſed vt reddamus quod nobis concreditum eſt. *Chryſoſt. in h. l. homil. 1.* Glaube iſt ein Gehorſam, da man ſich in kindlicher Einfalt GOttes Wort unterwirft, ſeine Verheiſſungen dürſtiglich annimt, und im Reich Chriſti als ein treuer Unterthan denſelben durch GOttſeligkeit beweiſet. D. Heding. ad h. l.

(ccc) Die-

(βββ) Dieſer Gehorſam des Glaubens ſol aufgerichtet werden **unter allen Heyden.** es ſol nicht mehr allein unter dem jüdiſchen Volck von dem Meßia geprediget werden / ſondern alle Völcker ſollen davon hören. Marc. 16/ 15.

(γγγ) Daß ſolches geſchehe/ hat Paulus nebſt andern **Gnade und Apoſtel-Amt empfangen.**

(*) **Gnade**/ daß ſie möchten geſchickt ſeyn ſolch Amt recht zu führen.

(**) **Apoſtel-Amt**/ Freyheit und Macht unter die Heyden zu gehen und allenthalben von der Gnade Chriſti zu predigen.

(***) in ſeinem Namen / an ſeine ſtat und durch ſeine Kraft und Beyſtand. Non igitur Apoſtoli fuere, qui egregia illa facinora præſtitere, ſed gratia illos præveniens. illorum enim erat circumvagari, ac præconium facere, perſuadere autem, Dei erat in illis vim exercentis. *Chryſoſt. in h. l. homil. 1.*

(ββ) der Grund ſolcher Wohlthat. **Durch welchen wir haben** es kommt von Chriſto her/ als welcher

(aa) ſolche erworben und zu wege gebracht. Eph. 2/ 14. 16. 18.

(bb) dieſelbe auch austheilet. Eph. 1/ 3. 4. 11.

(††) als Wohlthaten/ derer die Römer inſonderheit theilhaftig worden: **welcher ihr zum theil auch ſeyd/ die da beruffen ſind von Chriſto JEſu.** V. 6.

(αα) die Wohlthat welcher die Römer theilhaftig/ iſt der Gehorſam des Glaubens/ welcher unter ihnen aufgerichtet worden.

(ββ) Dieſer Wohlthat ſind ſie theilhaftig worden. **welcher ihr zum theil auch ſeyd.**

(aa) das Apoſtel-Amt/ ſo durch Chriſtum erlanget worden/ hat unter ihnen ſeine Kraft und Wirckung gehabt.

(bb) ſie ſind wircklich zum Gehorſam des Glaubens kommen. ſie ſind dem Evangelio Chriſti unterthan worden.

(cc) ſie ſinds theilhaftig worden. ſind alſo ſie nicht allein Gläubige/ ſondern nur ein theil derſelben.

(γγ) das Mittel/ wodurch ſie ſolcher Wohlthat theilhaftig

tig worden / iſt der Beruf. **Die da berufſen ſind von Chriſto JEſu.** vid. in f. c. 8/28.

Fürs andere hält der allgemeine Eingang dieſes Briefs in ſich / die Aufſchrift oder die
v. 7. Beſchreibung der Perſonen an welche dieſer Brief gerichtet: **Allein die zu Rom ſind den Liebſten GOttes und beruffenen Heiligen.** Es werden die Perſonen beſchrieben /

I. nach ihrer Zahl / *allen.* verſtehet dadurch nicht die Römer insgeſammt / Haupt vor Haupt (denn zur Zeit der Apoſtel nicht / wie nachmals wol geſchehen / gantze Städte / ſondern nur einzele Perſonen in den Städten / zu Chriſto bekehret worden.) ſondern alle diejenige / welche die in dem folgenden angemerckte Eigenſchaften an ſich haben.

II. Nach dem Ort wo ſie wohnen. **allen die zu Rom ſind.** iſt die Stadt in Welſchland / welche nach Erſchaffung der Welt 2338. von der Roma einer Tochter des Kittim, welcher auch Italus oder Atlas geheiſſen / erbauet / nachmals von dem Romulo a. 3198. zur königlichen Hauptſtadt erwehlet / und von den Römiſchen Käyſern ſo lange bewohnet worden / bis Conſtantinus magnus anno Chriſti 328. ſeinen Sitz zu Byzant genommen / und Rom denen Päbſten überlaſſen. vid. Alſted. Chronol. p. 105. & 132.

III. Nach ihren Eigenſchaften / welche zweyerley.

(1) **den Liebſten GOttes.** Die mit GOtt in der Gemeinſchaft ſtehen / und nicht mit der Welt.

(2) **den beruffenen Heiligen.** Er nennet ſie

(α) Heilige / weil ſie

(a) Chriſto geheiliget

(b) zu ſeinem Eigenthum abgeſondert / 1. Petr. 2/9.

(c) durch ſein Blut und ſeinen Geiſt geheiliget worden. Eph. 5/26. ſiehe meine Erkl. Eph. I/1. 1. Theſſ. II/10.

(β) beruffene Heilige / weil

(a) der Beruf der Grund war / durch welchen ſie zur Heiligung kommen.

(b) GOtt mit ſeiner Gnade ihnen zuvor kommen und ſie geruffen / ehe ſie ihn geſuchet. ſie hatten ſich nicht ſelbſt zur Heiligung gebracht / ſie waren von GOtt beruffen worden Pſ. 100/2. Sancti vocatione Dei non meritis facti. *Hieron. in h. l.*

IV. an dieſe ſchreibet der Apoſtel / weil

(1) die Heiligen und einmal Gläubige wol bedürfen / daß ſie ermuntert und in der Erkäntnis immer weiter gebracht werden.

(2) Heilige und Geliebte GOttes allein fähig ſind / das Geheimnis des Himmelreichs zu verſtehen. Pſalm. 25/14. Luc. 8/10.

(3) den Ort und die Zeit aber anlangend / ſo iſt dieſer Brief geſchrieben worden

(α) ehe der Apoſtel gen Rom kommen c. I/11. 13. da er gen Jeruſalem reiſete

ſete c. XV/24. und daſelbſt gefangen wurde.

β) zu Corintho/ als er zum andernmal daſelbſt war Ap. Geſch. XIX/21. Rom. XV/24. conf. Heidegger ad h. l.

Fürs dritte/ iſt in dem allgemeinen Eingang enthalten der Wunſch: **Gnade ſey mit euch und Friede von GOtt unſerm Vater und dem HErrn JEſu Chriſto.** in dieſen Worten iſt zu mercken

I. Die Sache die Er wünſchet. Dieſe iſt **Gnade und Friede.**

1) **Gnade**/ welche bedeutet

α) die Huld/ Gunſt und Zuneigung GOttes/ der die Auserwehlten ſonderlich genieſen.

β) die Gaben die aus ſolcher Zuneigung und Gnade herflieſen.

2) **Friede**/ faſſet in ſeiner eigenen Kraft in ſich eine Wegnehmung aller Feindſchaft und Zorns/eine Befreyung von allem Böſen/eine Wiederbringung des verlohrnen Guten und eine Ruhe und Stille des Gemüthes in und über alles.

α) mit GOtt über uns. Rom. 5/1.

β) mit dem Gewiſſen in uns Rom. 8/35. ſiehe meine Erkl. Phil. 3.

II. von wem Er dieſes wünſchet: **von GOtt unſerm Vater und dem HErrn JEſu Chriſto.**

1) **von GOtt unſerm Vater.** iſt die erſte Perſon in der Gottheit/ welche alſo genennet wird/ und zwar in Anſehen der Gläubigen

α) wegen der Schöpffung. Deut. 32/6.

β) wegen der Wiedergeburth/ Erneurung und Erhaltung in der Kindſchaft Eph. 1/5.

2) **und dem HErrn JEſu Chriſto.** vid ſub. v. 4.

III. Warum er ſolches von GOtt dem Vater und dem HErrn Chriſto wünſchet. Er wünſchet es

1) von GOtt dem Vater/ weil alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen von dem Vater des Lichts Jac. 1/17.

2) von dem HErrn JEſu Chriſto/ weil dieſer

α) ſolche Gaben erworben und zu wege bracht

β) ſie unter den Menſchen austheilet. Eph. 4/8.

IV. Warum Er den Heiligen und Geliebten GOttes ſolches wünſchet. Er wünſchet ihnen dergleichen Güter/

1) weil ſie derſelben ſonderlich benöthiget/ und zwar

α) der Gnade/ wegen ihrer Unvollkommenheit und Schwachheit;

β) des Friedes/ wegen der über ſolche Unvollkommenheit in ihnen öfters ſich ereugnenden Unruhe und Beängſtigung.

2) weil die Heiligen und Geliebten GOttes ſolcher Gnaden-Gaben allein fähig indem ſie

α) in dem Glauben/ welcher das Mittel/ dergleichen güter zu genieſen/ ſtehen:

6) ein geheiligtes Hertz haben/ in welches allein ſolche güter ſollen geleget werden. Eſ. 48/ 22.

V. Warum Er dieſe Güter wünſchet. Er thut ſolches

1) weil Er das Amt des Friedens empfangen/ und ſolchen aufzurichten beruffen war. 2. Cor. 5/ 20.

2) weil es nicht bey ihm ſtunde/ Gnade und Friede auszutheilen/ ſondern GOtt allein es zu thun vermochte/ welcher darum will gebeten ſeyn.

Lehren und Gebrauch.

1. In der Bekehrung wird der Menſch gantz geändert. Paulus ein Verfolger CHriſti/ ward/ da ihn der HErr bekehrte/ nicht nur ein Freund/ ſondern gar ein Knecht Chriſti.
2. Zu dem öffentlichen Lehr-Amt/ gehöret ein ſonderlicher Beruff.
3. Das Lehr-Amt Neuen Teſtaments/ gehet fürnemlich mit dem Evangelio üm.
4. Wer das Evangelium recht treiben ſoll/ muß von allen Verrichtungen/ die etwa hieran hinderlich ſeyn möchten/ ablaſſen und ſich abſondern.
5. Die Väter Alten Teſtaments/ haben eben das Evangelium gehöret und gewuſt/ ſo in dem Neuen getrieben wird.
6. GOtt hat durch die Propheten geredet.
7. Die heilige Schrift/ die Schriften der Propheten/ ſind GOttes Wort.
8. Das Evangelium iſt eine Lehre von der Perſon/ Amt und Wohlthaten CHriſti.
9. Die Wunder/ die JEſus von Nazareth gethan ic. die Ausgieſung des Heiligen Geiſtes und die ſiegreiche Auferſtehung/ zeigen gnugſam/ daß Er Chriſtus/ der Sohn GOttes.
10. Durch Chriſtum iſt der Unterſcheid zwiſchen Jüden und Heyden gantz aufgehoben. Eph 2/ 14.
11. Die Lehrer die GOtt ſendet/ würdiget Er erſtlich ſeiner Gnade/ und ſo denn läſſet Er ſie ſein Werck treiben.
12. Der Glaube kömmt aus der Predigt.
13. Es iſt ein groſſer Troſt/ wenn Lehrer verſichert ſind/ daß bey einigen ihrer Zuhörer der Gehorſam des Glaubens aufgerichtet wird/ und alſo ihre Arbeit nicht vergeblich.
14. Niemand kommt zum Gehorſam des Glaubens/ ohne der von CHriſto beruffen wird.
15. Jederman darff und ſoll in der heiligen Schrift leſen.
16. Gläubige ſind heilige.
17. In dem Beruff und andern Gnaden Wercken verhält ſich der Menſch leidender Weiſe.
18. Gnade und Friede muß von GOtt erhalten werden.
19. Gläubige und Heilige ſind allein der Gnade und des Friedes GOttes fähig.

v. 8--15.

In dem beſondern Eingang ſtellet er vor der Römer Gehorſam des Glaubens und v. 8.
zwar (I) wie er GOtt deßwegen dancke v. 8. (II) wie Er ſie in demſelben gerne ſtärcken möge v. 9 15.

א) Er dancket GOtt wegen ihres Gehorſams des Glaubens. *Aufs erſte dancke ich meinem GOtt durch JEſum Chriſtum / euer aller halben / daß man von eurem Glauben in aller Welt ſaget.* in dieſen Worten iſt zu mercken

I. Das Werck: *aufs erſte dancke ich meinem GOtt durch JEſum Chriſt.*

1) die Sache die der Apoſtel thut / iſt / das dancken / *ich dancke.* εὐχαριστῶ, beſtehend

α) in Erkänntniß des guten ſo GOtt den Römern erwieſen /

β) in einem Rühmen ſolches guten ſo wol gegen GOTT als gegen den Menſchen /

γ) in einem innigen Verlangen / GOtt deswegen in allen / ſo ihme gefällig / zu dienen.

2) Die Perſon gegen welche er ſolches thut / iſt GOTT. *ich dancke meinem GOTT.* nennet GOtt / ſeinen GOtt / weil Er /

α) Ihn für ſein Eigenthum erkennet /

β) ſich in Liebe auf Ihn tröſtlich verläſt Pſ. 63/ 2. 4. 6.

γ) ſich Ihme zu einem unbedingten Gehorſam ergiebet / und befleißiget dasjenige zu thun / was Ihm gefällig und angenehm.

3) Die Art und Weiſe / wie Er ſolches thut. ich dancke GOtt

α) *aufs Erſte* πρῶτον fürnemlich / als eine Sache / die für allen andern zu beobachten.

β) *Durch JEſum CHriſtum* / als

a) durch deſſen Gnaden Wirckung ſolches geſchiehet / Gal. 2/ 20.

b) durch den Hohenprieſter und Furſprecher / welcher das Gebet und Dancksagen der ſeinigen nimt und für ſeinen Vater bringet. Ebr. 5/ 1.

II. Die Sache welcher wegen ſolches geſchiehet: *euer aller halben / daß man von eurem Glauben in aller Welt ſaget.* es geſchiehet

1) für gewiſſe Perſonen / *euer aller halben* / vid. ſup. v. 7.

2) gewiſſer Eigenſchaften halben ſo an dieſen Perſonen zu finden. welche ſind

α) daß ſie im Glauben ſtehen: *von eurem Glauben.* iſt alhier der Glaube der Liebſten GOttes und beruffenen Heiligen / v. 7. der Glaube an Chriſtum in dem Evangelio geoffenbahret. Röm. 10/ 16. welche unterſchieden iſt von dem Glauben an GOtt als GOtt / in dem

a) vor dem Fall / Adam zwar an den Dreyeinigen GOtt (conf. Ioh. van der Wayen Summ. Theol. Chriſt. part. 1. c. 3. in fin.) aber nicht an Chriſtum als den Heyland / deſſen er nicht benöthiget / glaubete.

b) Der Glaube an GOtt noch in etwas in der Natur iſt Rom. 1/ 20. der Glaube aber an CHriſtum allein durch die heilige Schrift offenbahret wird.

β) daß ihr Glaube auch von andern kan geſpühret werden. **Daß man von eurem Glauben in aller Welt ſaget.**

a) der Glaube iſt eine Beſchaffenheit der Seele/ da der Menſch ſich gantz an CHriſtum ergiebet/ und iſt alſo unſichtbar/ kan von andern weder geſehen noch erkennet werden. wird er aber erkennet/ und daß man von ihm höre geſaget/ ſo muß er

b) ſich durch gewiſſe Merckmahle und Kennzeichen ſpühren und mercken laſſen.

c) läſſet er ſich ſpühren/ ſo muß er nicht ein todtes/ ſondern lebendiges Weſen ſeyn. Dannenhero folget/ daß

d) der Glaube der Römer nicht eine bloſſe Wiſſenſchaft und Einbildung geweſen/ ſondern eine ſolche Kraft/ die auch das euſerliche Verhalten der Römer verändert und alſo Anlaß und Gelegenheit gegeben/ daß iedermann hievon geredet/ und zwar theils in Guten/ theils in Böſen. Prudenter laudat, vt prouocet ad profectum: ſiue quia omni mundo mirum fuit Romanos crediſiſſe, qui idolorum nimia fuerant cultura poſſeſſi, ita vt omnium gentium Diis quas vicerant, deſeruirent. Sed & ſimpliciter eorum fidem laudaſſe credendum eſt, cuius nunc deuotio demonſtratur. *Hieron. in h. l.*

v. 9. 3) Er verlanget/ daß die Römer in ſolchem Glauben mögen geſtärcket werden. v. 9-15. Er meldet

I. das Verlangen ſelbſt v. 9. 10. **denn GOtt iſt mein Zeuge (welchem ich diene in meinem Geiſt am Evangelio von ſeinem Sohn) daß ich ꝛc.** hier iſt zu mercken.

1) des Verlangens Gewißheit: **GOtt iſt mein Zeuge (welchem ich diene in meinē Geiſt am Evangelio von ſeinem Sohn).** Daß er den Wachsthum der Römer in dem Glauben/ verlange/ beweiſet er/ da er GOtt zum Zeugen anruffet.

α) derjenige/ welchen Er zum Zeugen anruffet/ iſt

a) GOtt/ der Allwiſſende/ Allmächtige und Gerechte.

b) GOtt/ der einen Sohn hat/ und zwar einen Sohn/ der ſein eigen iſt: am Evangelio ſeines Sohnes.

c) GOtt/ welchem durch das Evangelium oder durch die Predigt von ſeinem Sohne gedienet wird: **Welchen ich diene am Evangelio.**

d) GOtt/ welchem nicht durch euſerliche Wercke/ ſondern im Geiſte/ an dem Evangelio ſeines Sohnes muß gedienet werden: Welchem ich **diene in meinem Geiſte.** der nicht mehr auf den Levitiſchen Gottesdienſt Alten Teſtaments ſiehet/ſondern ein inwendiges Weſen fordert/ da

da das Geſetz in das Hertz geſchrieben. conf. Ebr. 8/ 10. Joh. 4/ 23. 24.
Neque enim per oves ac vitulos, per fumum ac nitorem latriæ noſtræ modus fit, ſed per ipſum animum ac ſpiritum. *Chryſoſt. in h. l. homil. 2.* in ſpiritu, inquit, non in circumciſione manu facta, neque in neomeniis & ſubbatho & diſcretione eſcarum, ſed in ſpiritu, id eſt, in mente. Quia enim Deus ſpiritus eſt, ſpiritu vel animo potius debet illi ſeruiri. Cui enim animo ſeruitur, ex fide illi ſeruitur; *Ambroſ. in h. l.*

β) Dieſen GOtt/ ruffet Er zum Zeugen an/ als der/ wo der Apoſtel mit Unwahrheit umgienge/ ein ſchneller Zeuge wider ihn seyn könte/ in anſehen ſeiner Allwiſſenheit/ Allmacht und Gerechtigkeit.

γ) Er ruffet Ihn zum Zeugen an/ das Er den Wachsthum des Glaubens bey den Römern in Wahrheit verlange/ die Römer ſeiner Liebe gegen ſie deſto mehr zu verſichern/ und alſo einen beſſern Eingang bey ihnen zu gewinnen.

2) des Verlangens Beſchaffenheit. **Daß ich ohne Unterlaß euer gedencke und allezeit in meinem Gebet flehe/ ob ſichs 2c.**

α) **daß ich ohne Unterlaß euer gedencke/** ſo wol bey mir ſelbſt als auch gegen andere.

β) **und allezeit in meinem Gebet flehe.** V. 10.

a) **ich bete**

b) in dem Gebet **flehe ich.** ſiehe meine Erkl. Eph/ 1/ 16.

c) **ich flehe allezeit/** ſo oft ich nur bete. ſiehe ibid.

3) **die** Sache die er verlanget/ ſolche iſt

α) insgemein/ daß er zu ſie kommen und ſie ſehen möge: **ob ſichs einmal zutragen wolt/ daß ich zu euch käme durch GOttes Willen/ denn mich verlanget euch zu ſehen.**

a) Er verlanget zu ſie zu kommen: **ob ſichs einmal zutragen wolt/ daß ich zu euch käme durch GOttes Willen.**

*) **Er** verlanget zu **kommen/**

) daß ſolch kommen **ſich zutragen möge/ und er Gelegenheit finde ſolches ins Werck zu richten/

***) daß ſichs einmal zutrage/ endlich nachdem er ſolches öfters vergeblich geſuchet und begehret. v. 13.

****) daß ſichs zutrage und geſchehe **durch GOttes Willen/** und es alſo nicht eine nach eigenem Gutdüncken oder aus fleiſchlichen Abſichten vorgenommene Reiſe und Ankunft ſey. Tunc enim profectus adeſt, ſi, quod agendum eſt, cum Dei voluntate agitur. *Ambroſ. in h. l.*

b) Er verlanget ſie zu ſehen. **Denn mich verlanget euch zu ſehen/** ſie v. 11.
in Perſon kennen zu lernen.

β) ins beſondere/ die Stärckung ihres Glaubens.

a) die Sache/ iſt die Stärckung des Glaubens: **Euch zu ſtärcken. Beſtehet** in Vermehrung und Befeſtigung des Guten/ da ſie zum Glauben komen und ſolchen Glauben durch die Wercke bewieſen. faſſet alſo in ſich

*)

*) daß ſie wircklich im Glauben geſtanden v. 8.

**) daß ihr Glaube ob er ſchon in aller Welt erſchollen (v. 8.) dennoch Stärckung benöthiget geweſen.

***) daß ſolche Stärckung / unter andern auch durch ſeine perſönliche Gegenwart geſchehen können.

b) das Mittel iſt die Mittheilung geiſtlicher Gaben: **daß ich euch mittheile etwas geiſtlicher Gabe.**

*) geiſtliche Gaben ſind die durch CHriſtum erworbene Gnaden-Güter. e. g. Erkänntniß GOttes / Freude des H. Geiſtes / Hoffnung des ewigen Lebens ꝛc.

**) dieſe wil der Apoſtel mittheilen. das mit- oder austheilen der geiſtlichen Gaben wird in H. Schrift zugeſchrieben

†) GOtt Jac. I / 17.

††) CHriſto Eph. I / 3.

†††) ſeinen Dienern / in ſo ferne ſie Werckzeuge ſeiner Gnaden ſind. Ap. Geſch. XXVI / 18. 2 Cor. IV / 6.

***) Er will ſie **mittheilen.** daß ſie derſelben mit Ihm und andern Gläubigen mögen theilhaftig ſeyn.

V. 12. c) Er beſchreibet ſolches noch etwas weitläuftiger; **das iſt / daß ich ſamt euch getröſtet würde / durch euren und meinen Glauben / den wir unter einander haben.**

*) was der Apoſtel in dem vorhergehenden ſtärcken genennet / erkläret er nun mit einem Wort tröſten. συμπαρακληθῆναι. beſtehet

†) in einem Vergnügen / daß ſie wircklich zum Glauben kommen.

††) in einer Aufmunterung / in dem Glauben und allen Guten zu wachſen und zu zunehmen.

) die Perſonen ſind Paulus und die Gläubigen zu Rom: **ich ſamt euch.

***) das Mittel / wodurch ſolches geſchehen ſol / iſt **der Glaube den ſie unter einander haben** und zwar

†) der Glaube / welchen die Römer mit dem Apoſtel gemein hatten / der Glaube der Auserwehlten Tit. 1 / 1.

††) Der Glaube / welchen Paulus mit den Römern an Chriſtum hatte / da ſie in einerley Glauben ſtunden.

****) durch dieſen Glauben hoffete Paulus / daß er nebſt den Römern wolte getröſtet werden / wenn er zu ihnen kommen würde und zwar

†) daß ſie beyderſeits würden vergnügt ſeyn / wenn ſie ſehen / wie GOttes Gnade nicht vergeblich bey ihnen geweſen / und ſie in einerley Glauben ſtünden.

††) daß ſie beyderſeits würden ermuntert werden in ſolchem Glauben /

ben / wenn der Apoſtel nach dem reichen Maaß des Geiſtes / ſie unterrichten / tröſten und aufrichten / ſie aber einen heiligen Eyfer / ſolches anzunehmen und demſelben nachzukommen von ſich ſpühren laſſen würden. Quemadmodum ignis naturam talem eſſe videmus: vt, ſi quis multas in vnum lampadas coëgerit, ſplendidam reddat, & incendat lucem; ſic & in ipſis fidelibus ac credulis vſu venit. Cum enim a nobis mutuo auulſi ſumus, fit neſcio quo pacto, vt moeſtiores reddamur: cum autem mutuo nos conſpicientes membris domeſticis hinc inde impliciti, fit vt magnam conſolationem accipiamus. *Chryſoſt. in h. l homil. 2.*

II. Des Verlangens Grund und Urſach. Dieſe iſt ſein Apoſtel-Amt / Krafft v. 13.
welches er (1) Frucht zu erhalten ſuchet / (2) ihr Schuldner iſt.

(1 Er ſuchet Frucht zu erhalten: **Jch will euch aber nicht verhalten lieben Brüder / daß ich mir oft habe vorgeſetzet zu euch zu kommen / (bin aber verhindert bisher) daß ich auch unter euch Frucht ſchaffete / gleichwie unter andern Heyden.** in dieſen **Worten** iſt zu bedencken

(α) die Sache / welche der Apoſtel ſucht. Daß ich auch unter euch **Frucht** ſchaffete. Græc. ἵνα καρπόν τινα σχῶ.

(a) **Frucht** iſt alhier alle das Gute ſo durch die Lehre von Chriſto geſchaffet wird / und zwar in Anſehen

(*) GOttes / Glaube / Liebe / Danckſagung ꝛc.

(**) Der Römer ſelbſt / Ruhe des Gewiſſens / Freudigkeit zu GOtt ꝛc.

(***) anderer Perſonen / Liebe / Sanfftmuth / Gedult / Mildigkeit und das durch dergleichen Gutes bey andern verurſachete Vergnügen ꝛc. wird Frucht genennet / weil

†) es nicht gezwungen ſondern williglich hervor kommen ſoll / wie die Frucht aus dem Baum.

††) es ſich finden ſoll reichlich / und zwar

†††) zu rechter zeit. Pſalm I. 3.

b) dieſe will er ſchaffen. σχῶ, haben / genieſen / denn ſie albereit ſolche vorgebracht / von dem Apoſtel aber in Perſon noch nicht erkant worden.

c) Er will ſie ſchaffen / oder vielmehr genieſſen

*) als ein Glied des geiſtlichen Leibes Chriſti / als ein Gläubiger; indem das Gute / ſo ein Gläubiger als ein Glied beſonders hat / dem andern auch gehöret.

**) als ein Apoſtel / als ein Abgeſandter Chriſti / welcher

†) den Namen ſeines HErren auch bey und an den Römern verherrlichet ſehen und

††) in dem Namen ſeines HErren / die Erſtlinge ihrer Bekehrung empfangen und annehmen wolte.

β) die Perſonen bey welchen Er ſie ſuchet / ſind nebſt andern die Römer: ich will euch aber nicht verhalten lieben **Brüder** / daß ich mir ꝛc daß ich

auch unter euch Frucht ſchaffete / gleich wie unter andern Heyden.

a) ſind es die **andern Heyden** / diejenige Völcker / welche der Jüdiſchen Religion nicht zugethan / als deren Apoſtel ſonderlich Paulus ſeyn ſolte / Act. 9 / 15. Rom. 11 / 13.

b) die Römer / unter euch / **lieben Brüder.** oben v. 7 nennete Er ſie Liebſte GOttes und beruffene Heilige / hier Brüder / damit zu bezeugen

*) daß er ſie hertzlich liebe und es gut mit ihnen meine /

**) daß ſie nunmehro aus der Heydenſchaft zu der Kindſchaft Iſraelis gelanget uud theilhaftig worden der Herrlichkeit / und das Bundes und des Geſetzes / und des GOttesdienſtes und der Verheiſſung ꝛc. Rom. 9 / 4.

c) bey dieſen ſuchet er Frucht zu haben / weil er ſonderlich der Heyden Apoſtel / indem in ſeiner vocation zu dem Apoſtel Amt / die Heyden oben an ſtehen. Act. 9 / 15.

d) Er ſuchet Frucht bey ihnen zu haben / gleichwie unter andern Heyden. die ander Heyden brachten Frucht. Col. 1 / 6. und er kunte ſich freuen / wenn er ihren Glauben ſahe / und erfuhre Phil. 2 / 2. ſolches ſuchet er nun auch bey den Römern zu erhalten / daß wie die andern ihren Glauben bewieſen / ſie gleiches noch ferner mit gleichem Eyfer thun möchten.

γ) Die Hinderniß / ſo dieſes bisher nicht zulaſſen wollen: **Daß ich mir oft habe vorgeſetzet zu euch zu kommen** (*bin aber verhindert bisher*)

a) Er war oft ers willens zu ihnen zu kommen / und Frucht unter ihnen zu ſchaffen / aber

b) ſolches ward gehindert / wie ſonſt bisweilen von dem Satan / welchem GOtt zuließ / daß er dem Apoſtel in ſeiner guten Meinung hinderlich war / als mehrmalen geſchehen. 1 Theſſ. 2 / 18. alſo alhier ſonderlich durch den groſſen Fleiß / welchen er hatte / alles mit dem Evangelio Chriſti zu erfüllen / von JEruſalem an bis an Illyricum. inf. c. 15, 19.

δ) und dieſes ſollen die Römer wiſſen: **ich will euch aber nicht verhalten** lieben Brüder / daß ich ꝛc.

a) die Sache / welche er nicht verhalten will / iſt

*) daß er Frucht bey ihnen ſuche.

**) daß er deßwegen ihme öfters vorgeſetzet zu ſie zu kommen.

***) daß er nicht aus Leichtſinnigkeit ſolchen Vorſatz geändert / ſondern viele Hinderniſſe gefunden / die ſolches nicht zulaſſen wollen 2 Cor. 1 / 17.

b) die Urſachen / warum er dieſes nicht verhalten will / ſind

*) damit ſie wiſſen möchten / wenn Er zu ihnen kommen ſollte / er aus

keiner andern Urſach komme / als nur ihren Glauben zu ſehen / ſie darinnen zu ſtärcken / und die Frucht des Weinberges zu genieſen / Matth. 21 / 41.

**) auf daß ſie deſto eyfferiger zu GOtt beten möchten / ob ſichs einmal zutragen wolt / daß Er zu ſie käme durch GOttes Willen Ebr. 13 / 18. 19.

c) weil Er Frucht zu erhalten ſuchte / verlangete er zu ſie zu kommen und ſie zu ſtärcken. Denn obſchon andere Lehrer und durch dieſelbe GOtt / einige Frucht erhalten / ſo verlangte er doch auch vor ſeine Perſon als der Apoſtel der Heyden Frucht unter ſie zu ſchaffen und deswegen in Perſon bey ihnen zu ſeyn.

(2) Er iſt ein Schuldner. hier meldet er v. 14.

α) die Schuld: **Ich bin ein Schuldner beyde der Griechen und Ungriechen / beyde der Weiſen und Unweiſen.**

a) die Perſonen / welchen Er ſchuldig / ſind

*) die **Griechen** / die Heyden / die Völcker / die der Jüdiſchen Religion nicht zugethan vor andern aber cultiviret waren / und dem ſtudio philoſophico ergeben. Dieſe ſetzet Er oben an / weil er inſonderheit ihr Apoſtel. Act. 9 / 15. Rom. 11 / 13.

) die **Ungriechen. Die Jüden / welche ihm theils auch mit anvertrauet worden. Act. 9 / 15.

***) die **Weiſen**. die in der Welt Weisheit wohl erfahren und dadurch auch wol zu groſſen Ehrenſtellen in der Welt gelanget. wie ihme denn auch die Könige mit anvertrauet worden. ibid.

****) die **Unweiſen** / ſowol ungelehrte als geringe und vor der Welt verachtete.

b) dieſen iſt er ſchuldig: **ich bin ein Schuldner.**

*) die Schuld beſtehet darinnen / daß er / wie in dem folgenden ſtehet / ihnen das Evangelium zu verkündigen hätte v. 15.

**) dieſes zu thun war er ſchuldig / in anſehen

†) der gemeinen Liebe / die nicht nur auf des Nechſten Leibes / ſondern fürnemlich der Seelen beſtes / ſiehet.

††) ſeines Apoſtel Amts / da GOtt ihn ausgeſondert zu predigen das Evangelium und zwar unter den Heyden / unter den Jüden / für den Königen / Act. 9 / 15.

***) Er war es noch / da er dieſen Brief ſchrieb: **ich bin ein Schuldner.** denn GOtt ihn ſeiner Pflicht nicht ehe entlaſſen / als da er ſeinen Geiſt aufgegeben. 2 Tim. 4 / 7.

β) die Plicht / welche er in anſehen ſolcher Schuld / ſonderlich gegen die Römer zu beobachten: **Darum ſo viel an mir iſt / bin ich geneigt / auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.** Er bemercket alhier v. 15.

a) die Pflicht: **auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.**

*) Er will das Evangelium predigen. die Lehre von dem Verdienſt CHriſti vortragen/ theils mündlich theils ſchriftlich.

**) Er will das Evangelium predigen auch denen / die zu Rom ſich befinden/ in der heydniſchen Stadt / wo wegen der Käyſerlichen Hofſtatt das Evangelium/ ja insgemein die Lehre von der Gottſeligkeit nur verſpottet wurde.

b) die Willigkeit / ſolche Pflicht zu beobachten: **ſo viel an mir iſt / bin ich geneigt.**

*) **ich bin geneigt** / ob ich ſchon viel Widerſpruch / Spott und Verachtung zuvor im Geiſt erblicke/ ſo bin ich doch willig und bereit euch zu predigen.

) **ſo viel an mir iſt. was meinen Willen anbelanget. zeiget damit an/

[†] daß er zwar von Hertzen verlange ihnen zu predigen/

[††] doch aber noch nicht verſichert / ob GOtt es ihm zulaſſen werde.

γ) weil er ein Schuldner und inſonderheit auch der Römer / verlanget er zu ſie zu kommen/weil durch ſeine Zukunft und Stärckung ihrer in dem Glauben / etwas von ſolcher ſchuld abgetragen dürffte werden / und er alſo ſeinem Apoſtelamt gemäß lebete.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer und Prediger ſollen wohl drauf mercken / ob nicht GOtt Gutes in den Seelen ihrer Zuhörer wircke/und wenn ſie ſolches finden/ Ihm hertzlich dafür dancken.
2. Alles Loben und Dancken muß durch CHriſtum GOtt dargebracht werden.
3. GOtt iſt mit allen ſeinen Gnaden Gütern / einer Gläubigen Seele eigen.
4. Das Gute / ſo GOtt in den Gläubigen wircket / kan wohl gerühmet werden / wenn dadurch mehr Gutes ſolte geſchaffet werden.
5. Glaube iſt nicht ein todtes Weſen/ ſondern eine Kraft / dadurch der Menſch ſolcher geſtalt geändert wird / daß auch iederman ſolches erkennen kan.
6. GOtt zum Zeugen anruffen [ſchweren] iſt / wenn es zur Ehre GOttes und des Nechſten Heil geſchiehet / nicht verboten.
7. In dem Neuen Teſtament ſollen die Eydſchwüre geſchehen bey GOtt/ in ſo ferne er einen Sohn hat und in ſo ferne er im Geiſt will angebeten ſeyn / nicht aber in ſo ferne er das Volck Iſrael aus Egypten geführet.
8. Des Menſchen Thun ſtehet nicht in ſeiner Gewalt / und ſtehet in niemands Macht / wie er wandele oder ſeinen gang richte. GOtt regieret ſolches nach ſeinem heiligen Willen und Wohlgefallen / Jer. 10 / 23.
9. Gelegenheit / Gutes zu ſchaffen / muß von GOtt im Gebet geſucht werden.
10. Gläubige müſſen im Glauben immer ſtärcker werden.

11. Ein

11. Ein Gläubiger kan durch einen andern Gläubigen im Glauben geſtärckt werden.
12. Der Gläubigen gröſtes Vergnügen iſt / wenn ſie ſehen auch andere im Glauben ſtehen.
13. Das Gute bey Gläubigen iſt nicht gezwungen / ſondern freywillig.
14. Die Anſchläge / die uns öfters am fürtreflichſten ſcheinen / läſſet GOtt bisweilen nicht zu werck kommen / damit zu zeigen / daß ſie für Ihm nicht ſo gut als ſie uns geſchienen.
15. Gläubige werden an dem Guten öfters gehindert.
16. Satan hindert durch GOttes Zulaſſung viel Gutes.
17. Lehrer und Prediger ſind Schuldner ihrer Zuhörer.
18. Das fürnehmſte / ſo Lehrer Neuen Teſtaments vor zu tragen haben / iſt das Evangelium CHriſti.
19. Das Lehr-Amt ſoll mit Freudigkeit und willigem Hertzen geführet werden / ob man ſchon deswegen verachtet und verfolget wird.
20. An Orten / wo die gröſten Sünden im Schwange gehen / hat GOtt doch öfters ſeine Auserwehlten.

v. 16. 17.

Nachdem der Apoſtel in dem vorhergehenden gemeldet / daß er das Evangelium unter allen Heyden zu predigen ausgeſondert / v. 1. und dannenhero auch denen zu Rom dasſelbe zu verkündigen / nicht nur geneigt / ſondern auch ſchuldig / zeiget er nun an / was das Evangelium eigendlich ſey / und zwar (I) nach deſſen Herrlichkeit. (II) Kraft und Wirckung. (III) Innhalt. **VI. 6.**

I. Der Apoſtel redet von dem Evangelio und zwar inſonderheit von deſſelben Herrlichkeit. Da er denen zu Rom melden will / warum er / ungeachtet aller Schmach und Verfolgung / die ihm zu Rom bevorſtehen möchte / bereit und willig ſey / ihnen zu predigen. **Denn ich ſchäme mich des Evangelii von Chriſto nicht.**

1) die Perſon iſt Paulus: **ich.**

2) das Werck / **ich ſchäme mich nicht.** begreiffet nach Redens-Art der heiligen Schrift nicht nur in ſich / daß er ſich nicht ſchäme / ſondern auch / ja vielmehr es rühme / und bey andern anpreiſe.

3) Die Sache / iſt **das Evangelium von Chriſto** / vid. ſup. v. 1. 2. 3. 4.

4) Deßen ſchämet er ſich nicht. es faſſen dieſe Worte in ſich

α) Das einige zu finden geweſen / die ſich deſſen geſchämet / nemlich Jüden und Griechen / denen dieſe Predigt eine Aergerniß und Thorheit. 1. Cor. 1/23.

β) daß Urſachen vorhanden geweſen / warum auch Er ſich hätte ſchämen können. nemlich

a) das geringe Anſehen ſolcher Predigt vor den Augen der Weltweiſen.

b) die Hauptſache / womit dieſe Predigt umgieng. der verachtete JEſus von Nazareth / der gecreutzigte CHriſtus.

c) die Verachtung und Verſpottung / die darauf erfolgte.

γ) Daß dieſe Urſachen

a) nicht vermocht ihn dahin zu bringen/ daß er ſich auch geſchämet/

b) ſondern ihn vielmehr bewogen dieſe Predigt ſelbſt vorzutragen / ſie zu rühmen und andern anzupreiſen / weil Er etwas darinnen gefunden/ ſo ſehr herrlich und vortreflich / nemlich:

II. groſſe Kraft und Wirckung: **Denn es iſt eine Kraft GOttes ſelig zu machen alle die daran glauben. Die Jüden fürnemlich und auch die Griechen.**

1) die Kraft und Wirckung beſtehet darinnen / daß es kan ſelig machen. **Denn es iſt eine Kraft GOttes ſelig zu machen.**

α) ſeligmachen bedeutet die Verſetzung des Menſchen aus ſeinem verdamlichen Zuſtand / in den Stand der Gnaden GOttes / und zwar /

a) in anſehen dieſes Lebens

*) die Befreyung von der Schuld der Sünden in der Rechtfertigung.

**) die Erlöſung von der Herrſchaft derſelben in der Heiligung.

b) in anſehen jenes Lebens / die vollkommene Erneurung des Ebenbildes GOttes in dem Menſchen / und der aus ſolcher Erneurung entſtehenden Herrlichkeit des Leibes und der Seelen.

β) Hierzu iſt das Evangelium eine **Kraft GOttes** / ein kräftiges Mittel / durch welches der Menſch zu ſolcher Herrlichkeit gelangen kan / in dem es

a) nicht nur die Mittel und Wege hierzu zeiget / nemlich den Glauben an CHriſtum / wie in dem folgenden ſtehet / ſondern auch

b) als eine Kraft an den Seelen ſich erweiſet / ſie zu überzeugen und zu verändern.

2) Die Perſonen ſind

α) insgemein **alle die daran gläuben.** Gläubige ſind in H. Schrift

a) diejenige / welche wircklich zum Glauben kommen und ſelig werden.

b) die zwar ſolcher Herrlichkeit wircklich noch nicht theilhaftig worden / doch aber ſich darzu zubereiten laſſen/ nicht widerſtreben und zum Guten geneiget ſind. Marc. 9/24. Dieſen iſt das Evangelium eine Kraft GOttes zur Seligkeit / in dem

*) ihnen durch das Evangelium der Weg des Lebens gezeiget wird / durch welchen ſie zu CHriſto gelangen mögen.

**) ſie / da ſie nicht wiederſtreben / kräftiglich dadurch zum Glauben und aller Seligkeit gebracht werden.

β) ins beſondere ſind es

a) **die Jüden.**

*) **Die Jüden** / die Nachkommen Abrahams / die Iſraeliten / und zwar

) **fürnemlich / denn ihnen muſte das Wort GOttes erſt geſaget werden Act. 13/46. weil

†) der Meßias / von welchem das Evangelium handelt / aus dem Saamen Abrahams geboren.

††) ihnen die Verheiſſung ſonderlich geſchehen. Rom. 15/ 8. V. 17.

b) und auch die Griechen.

*) Griechen ſind alle/ die der Jüdiſchen Religion nicht zugethan/

**) dieſen iſt das Evangelium auch eine Kraft GOttes zur Seligkeit. weil

†) die Jüden ſolch Heil von ſich ſtieſſen Act. 13/ 46.

††) der Unterſcheid der Völcker/ durch den Meßiam aufgehoben Eph. 2/ 13. 14. 15. daß aber das Evangelium ein kräftiges Mittel die Menſchen zur Seligkeit zu bringen/ beweiſet der Apoſtel aus dem Inhalt deſſelben.

III. Der Innhalt des Evangelii: **ſintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt/ welche kommt aus Glauben in Glauben/ wie denn geſchrieben ſtehet: der Gerechte wird ſeines Glaubens leben.** der Apoſtel meldet

1) die Sache insgemein/ die in dem Evangelio enthalten und woher es eine Kraft GOttes/ ſelig zu machen: **ſintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt.**

α) **die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt.** δικαιοσύνη Θεοῦ. Die Gerechtigkeit GOttes iſt diejenige Gerechtigkeit/ die an ſtatt der anerſchaffenen und durch den Sündenfall verlohrnen Gerechtigkeit/ durch den Sohn GOttes den Menſchen erworben und zu wege bracht worden. Welcher wegen Er יהוה צדקנו der HErr der unſere Gerechtigkeit iſt/ genennet wird. Jer. 23/ 6. Iuſtitiam Dei dicit, qua gratis iuſtificat impium per fidem ſine operibus legis, *Ambroſ. in h. l.*

β) Dieſe wird im Evangelio **offenbaret**/ nicht mehr in Bildern und Schatten Werck/ wie im Alten Teſtament geſchehen/ ſondern gantz deutlich hell und klar/ vorgeſtellet und jederman vorgehalten Rom. 16/ 25. 26.

2) beſchreibet er ſolche etwas eigentlicher/ **welche kommt aus Glauben in Glauben.**

α) **ſie kommet aus Glauben**/ ſie wird durch den Glauben erlanget und nicht durch die Wercke/ ſo daß man nun nichts anders thut als nur glauben/ und alſo nicht mehr die alten Sitten des Geſetzes warnehme.

β) **in Glauben.** ſie führet nicht ſo gleich zum Schauen/ ſondern übet den Menſchen mehr und mehr im Glauben/ zu glauben/ da öfters nichts zu glauben ſcheinet. c. 4/ 18. ſie führet aus dem einen Glauben in den andern/ ſo daß der Glaube welcher am erſten war ein Hunger und Durſt/ endlich wird eine volle Verſicherung der Seligkeit. Kroenwegen Mund der Weish. part. I. pag. III. Von einer ſtuffe/ Erkäntniß und Klarheit des Glaubens zur andern. 2. Cor. III. 18. Heding: ad h. l.

3) beweiſet dasjenige/ ſo er itzo angeführet: **wie denn geſchrieben ſtehet: der Gerechte wird ſeines Glaubens leben.** Gr. ὁ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται, der Gerechte aus dem Glauben/ wird leben.

α) der Ort/ wo dieſe Worte hergenommen/ iſt cap. 2. Habac. v. 4.

β) die Perſon/ von welcher geredet wird/ iſt δίκαιος ἐκ πίστεως, der Gerechte aus dem Glauben. Zweyerley Gerechtigkeit findet man in H. Schrift/

a) die Gerechtigkeit aus den Wercken. c. 4/ 4. 13. 14. 15.

b) die Gerechtigkeit aus dem Glauben/ da der Menſch alle ſein Heyl in Chriſto ſuchet. Dieſe faſſet in ſich

*) ein vollkommen Verleugnen aller eigenen Wercke und Frömmigkeit. Phil. 3/ 8.

**) ein Vertrauen auf die vollkommene Gnugthuung Chriſti des HErren/

***) eine daher entſtehende Loszehlung von aller Schuld und Straffe und Zurechnung des Verdienſtes Chriſti. Von dieſer iſt alhier die Rede/ und der dieſelbe hat/ iſt δίκαιος ἐκ πίστεως, durch den Glauben gerecht

γ) die Sache die geſaget wird: **wird leben**. Er wird das ewige Leben erlangen.

4) und weil der Gerechte aus dem Glauben/ leben wird/ die Gerechtigkeit aus dem Glauben aber im Evangelio und nicht im Geſetz offenbaret iſt/ ſo iſt nicht das Geſetz/ ſondern das Evangelium/ eine Kraft GOttes die da ſelig machet; daher hoch zu achten/ mit Freudigkeit zu predigen/ und würdig/ daß er (der Apoſtel) dieſes weitläuftiger vorſtelle. welches in den folgenden geſchiehet.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Menſch kan geiſt- und göttlicher Dinge ſich leicht ſchämen.
2. Was bey Gottloſen veracht/ iſt bey Gläubigen theuer und werth geachtet.
3. Die Lehre von Chriſto iſt nicht ein todter Schall und Thon/ ſondern eine Kraft GOttes.
4. Die Lehre von Chriſto gehet dahin/ daß die Menſchen ſelig werden.
5. Die Lehre von Chriſto will mit Glauben angenommen ſeyn.
6. Die Gerechtigkeit der Gläubigen/ iſt nicht ihre eigene/ ſondern GOttes Gerechtigkeit.
7. Auf die Gerechtigkeit folget das ewige Leben.

v. 18.

v. 18 Nachdem der Apoſtel in dem vorhergehenden angeführet/ daß das Evangelium eine Kraft GOttes zur Seligkeit/ weil in demſelben die wahre Gerechtigkeit offenbaret/ ſo zeiget Er nun in den folgenden/ welches dieſe Gerechtigkeit/ und zwar erſtlich verneinender Weyſe. Da er beweiſet/ daß es nicht die Gerechtigkeit/ die aus den Wercken herkommet/ und zwar I) nicht die aus den Wercken des Geſetzes der Natur v. 18--32. II) auch nicht die aus den Wercken des Moſaiſchen Geſetzes. c. II, tot. III, 1-21.

Die Gerechtigkeit die für GOtt gilt iſt nicht die Gerechtigkeit/ die aus den Wercken des Natur-Geſetzes herkommet. Denn diejenigen die ſolche Gerechtigkeit haben

haben ſolten / haben nicht einmal ein wahres Erkäntniß von GOTT. Dieſes zeiget der Apoſtel insgemein an v. 18. und beweiſet es in den folgenden v. 19 31.

Die Anzeige des Apoſtels beſtehet in dieſen Worten: **Denn GOttes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottloſe Weſen / und Ungerechtigkeit der Menſchen / die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.** Es redet der Apoſtel

I. von einer Herrlichkeit / welcher gewiſſe Menſchen theilhaftig worden: die die **Wahrheit** in Ungerechtigkeit aufhalten. Dieſe iſt das Erkäntniß GOttes nach ſeinem Weſen und Willen / in ſo ferne es aus dem Lichte der Natur kan erlanget werden / ſammt dem aus ſolcher Erkäntniß herflieſſenden Dienſt. wird Wahrheit genennet

[1] weil ſolches von der Wahrheit / in welcher der Menſch Anfangs erſchaffen worden / noch übrig blieben /

[2] den Menſchen / wo er darinnen treu / zur Erkäntniß der Wahrheit führet. 1 Tim. 2 / 4.

II Meldet der Apoſtel / wie die Menſchen mit ſolcher Wahrheit umgangen und zwar

[1] die Art und Weiſe wie ſie damit umgangen: die die Wahrheit in **Ungerechtigkeit aufhalten.**

α) ſie haben ſie **aufgehalten** / ſie haben ſie nicht laſſen in die Kraft kommen / ſie haben ſich ihr widerſetzet / daß ſie nicht in ihnen wircken können. und dieſes

β) **in Ungerechtigkeit** / da ſie den GOtt / den ſie erkennen können / nicht geehret als GOtt / ſondern in ihrem Dichten eitel worden / und den Sünden nachgehänget / v. 21.

[2] wie ſolch umgehen mit der Wahrheit für GOtt angeſehen: es iſt ein gottloſen Weſen und eine Ungerechtigkeit: **über alles gottloſe Weſen / und Ungerechtigkeit der Menſchen.** es iſt ſolches

α) ein **gottlos Weſen.** ἀσέβεια, eine Sache / dadurch ſie ſich von GOtt mehr und mehr entfernet / und ſeinen Wirckungen ſich widerſetzet.

β) eine **Ungerechtigkeit.** da ſie unrecht verfahren ſo wol gegen ſich als gegen GOtt / und daher ſtrafbar.

III. Die Straffe / ſo darauf erfolget. **GOttes Zorn vom Himmel wird offenbaret** über alles gottloſe Weſen ꝛc.

[1] ſie haben damit Zorn verdienet /

[2] nicht eines Menſchen / ſondern **GOttes** Zorn / welcher

[3] **offenbaret** worden und nicht länger verborgen bleiben können / und zwar

[4] **vom Himmel**

α) auf eine gantz beſondere Weiſe / in groſſer Kraft.

β) beſonders in geiſt- und göttlichen Dingen und nicht nur in den leiblichen / wie aus den folgenden zu erſehen.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. Der Menſch kan dem Guten widerſtehen.
2. Dem Guten widerſtehen iſt eine Gottloſigkeit.
3. Dem Guten widerſtehen / wird von GOtt ſonderbar geſtrafft.

v. 19. 20.

v. 19. Hierauf beweiſet der Apoſtel / was er in dem itzt angeführten Verſicul angezeiget / u. führet ſolches weitläufftiger aus / ſolcher geſtalt daß er beſchreibet erſtlich / welches die Wahrheit / die die Menſchen in Ungerechtigkeit aufhalten: **Denn daß man weiß / daß GOtt ſey / iſt ihnen offenbar / denn GOtt hat es ihnen offenbaret / damit daß GOttes unſichtbares Weſen** ꝛc. Es wird hier vorgeſtellet

I. Die Sache / worauf dieſe Wahrheit gehet. es iſt τὸ γνωςὸν τȣ̃ Θεȣ̃ **daß GOtt ſey.**

1) daß ein GOtt ſey /

2) daß dieſer GOtt könne erkennet werden.

II. Die Beſchaffenheit dieſer Wahrheit: **es iſt ihnen offenbar.** φανερόν ἐςιν ἐν αὐτοῖς, es iſt in ihnen offenbar / ſie ſehens und erfahrens an ſich und in ſich. Deos eſſe inter alia ſic colligimus, quod omnibus de iis opinio inſita eſt: *Senec. Epiſt.* 117.

III. Der Urſprung derſelben. **Denn GOtt hat es ihnen offenbaret / damit** ꝛc. es iſt die Offenbarung GOttes.

1) derjenige / welcher es ihnen offenbaret hat / iſt **GOtt: GOtt hat es ihnen offenbaret.**

v. 20. 2) das Mittel / wodurch es geſchehen / ſind die Wercke ſeiner Weisheit und Allmacht: **Damit daß GOttes unſichtbares Weſen / das iſt ſeine ewige Krafft und Gottheit wird erſehen / ſo man des warnimt an den Wercken / nemlich an der Schöpffung der Welt.** verſ. Gall. das unſichtbare Weſen GOttes wird / nachdem die Welt erſchaffen worden / erſehen / ꝛc.

α) GOttes ewige Kraft und Gottheit war unſichtbar. es war unſichtbar

a) **ſeine ewige Krafft** / nach welcher er alles erſchaffen /

b) **ſeine ewige Gottheit.** Der Beweiß und Ausfluß ſeiner Gottheit und ſeiner herrlichen Eigenſchaften.

β) ſolche unſichtbare Kraft und Gottheit iſt gleichſam ſichtbar worden / **ſie wird erſehen / ſo man des warnimt an den Wercken.**

a) **ſie wird erſehen** / erkennet und gemercket /

b) **ſo man des warnimt an den Wercken.**

*) Die Wercke ſind die Wercke

†) der Allmacht /

††) der Gerechtigkeit /

†††) der Barmhertzigkeit GOttes.

**) an dieſen wird GOttes ewige Kraft und Gottheit erſehen. und

zwar

zwar

†) ſeine ewige Kraft. Denn die Erſchaffung und Erhaltung der Welt zeiget / daß Er von unendlicher Kraft.

††) ſeine ewige Gottheit. Denn in ſeinen Wercken / hat Er bewieſen / daß Er gerecht / barmhertzig / allwiſſend / allweiſe ꝛc.

***) ſie wird erkennet an den Wercken / ſo man des warnimt. erfordert alſo einen Fleiß und Eyffer / die Wercke des HErrn recht zu erkennen und anzuſehen.

γ) ſie iſt ſichtbar worden / nachdem die Welt erſchaffen worden / denn in der Schöpfung hat GOtt nicht etwa in einem Geſichte gezeiget / daß Er allmächtig und wahrer GOtt / ſondern Er hat Proben und Merckmale dargeſtellet / aus welchen von ſeinem Weſen und Eigenſchaften kan geſchloſſen und geurtheilet werden. Denn

a) daß Er die Welt aus nichts erſchaffen / lehret daß Er von ewiger Kraft.

b) daß Er alles ſo gut erſchaffen / lehret von ſeiner Barmhertzigkeit und Gütigkeit.

c) daß Er die Sünden ſtraffet / zeuget von ſeiner Gerechtigkeit / und ſolcher geſtalt wird / nachdem Er die Welt erſchaffen / ſeine unſichtbare Kraft und Gottheit gleichſam geſehen / und den Menſchen als ſichtbar vorgeſtellet.

δ) Weil die ewige Kraft und Gottheit an den Wercken kan erſehen werden / ſo hat GOtt geoffenbaret / daß Er ſey. Denn

a) zeigen ſolche Wercke an / daß ein Schöpfer vorhanden / der durch ſeine unendliche Kraft ſie hervorgebracht. Si tibi occurrit vetuſtis arboribus & ſolitam altitudinem egreſſis frequens lucus, & conſpectum cœli, denſitate ramorum aliorum alios protegentium ſubmouens: illa proceritas ſiluæ, & ſecretum luci, & admiratio vmbræ in aperto tam denſæ atque continuæ fidem tibi numinis facit. *Senec. Epiſt.* 41.

b) rühren ſolche Merckmahle nicht her von Creaturen / ſondern von GOtt ſelbſt / als der freywillig aus dem Lichte / in welchem Er wohnet / heraus gegangen und dem Menſchen Anlaß gegeben zu erkennen daß / und was Er ſey.

IV. Der Zweck: **alſo / daß ſie keine Entſchuldigung haben.**

1) die Perſonen / ſind die Menſchen insgemein / beſonders diejenige / die das Wort des HErrn nicht haben.

2) Dieſe ſollen keine **Entſchuldigung haben.**

α) die Entſchuldigung insgemein erfordert

a) eine Beſchuldigung / daß man ſeine ſchuldige Pflicht nicht in acht genommen.

b) ſolcher Beſchuldigung Beantwortung /

*) daß es entweder allerdings nicht ſey / weſſen man beſchuldiget worden / oder /

[** daß gewiſſe Umſtände vorhanden geweſen / die nicht zulaſſen wollen / daß man ſeine ſchuldige Pflicht beobachtet.

β) Die Entſchuldigung alhier iſt die Entſchuldigung der Menſchen am Tage des Gerichts / da gleichfals

a) eine Beſchuldigung / indem GOtt den Menſchen vorhalten wird / daß ſie Ihn nicht gepreiſet als GOtt / noch gedancket.

b) eine Beantwortung ſolcher Beſchuldigung. Deñ die Menſchen werden ſuchen / wie ſie der Beſchuldigung loß werden können / Matth. 25/44. aber

γ) ſie werden keine Entſchuldigung haben. Denn

a) werden ſie nicht ſagen können / daß die Beſchuldigung GOTTes falſch ſey. indem Er ihnen offenbaret / daß und was Er ſey / und ſie alſo von Ihm gewuſt. In ipſa natura inſerta ſunt velut ſemina, quæ auditu & voluntate exculta fructificant teſtimonium crearoris *Ambroſ. in c. 10. Rom.*

b) werden ſie auch nicht ſagen können / daß ſie durch gewiſſe Umſtände verhindert worden / GOtt ihre ſchuldige Pflichten zu leiſten; denn hätten ſie ſeine Erkäntniß recht gebrauchet / würden ſie mehr und mehr Gnade erlanget haben / ſeinen Willen zu verbringen und Ihn als GOtt zu preiſen.

Lehren und Gebrauch.

1. Alle Erkäntniß GOttes / kommt von GOtt.
2. GOtt kan auch aus den Wercken der Schöpfung erkennet werden.
3. Kein Menſch kan ſich entſchuldigen / daß er GOtt nicht erkennen können.
4. Eine iedwede Creatur zeuget von ihrem Schöpfer.
5. Haben die Heyden / welche doch nur das Buch der Natur gehabt / keine Entſchuldigung / wenn ſie GOtt nicht recht erkennen / womit wollen die Chriſten / welche die H. Schrift haben / und öfters gar wenig von GOtt wiſſen oder erkennen / ſich entſchuldigen?

v. 21--32.

v. 21. Zum andern meldet der Apoſtel / wie die Menſchen mit ſolcher Wahrheit umgangen und zwar

I. Verneinender Weiſe: **Dieweil ſie wuſten / daß ein GOtt iſt / und haben ihn nicht gepreiſet als GOtt noch gedancket.**

[1] Die Perſonen / ſind **die da wuſten / daß ein GOtt ſey.** und alſo

α) nicht nur aus den Wercken ſchloſſen / daß ein GOtt ſey / ſondern auch

β) ſolches in ſich empfunden und fühleten.

[2] Dieſe haben **Ihn nicht gepreiſet noch gedancket als GOtt.**

α) ſie haben zwar **Ihn gepreiſet und gedancket.** ſie erkannten / daß ein Weſen von welchem alles herkommen / und folglich auch ſie / dannenhero ſie ſolches preiſeten / und Ihm danckten / aber

β) ſie preiſeten und danckten Ihm nicht **als GOtt** / auf GOtt / geziemende Art und Weiſe im Geiſt und in der Wahrheit. primus eſt Deorum cultus Deos credere: deinde reddere illis maieſtatem ſuam, reddere bonitatem, ſine qua nulla maieſtas eſt. *Senec. Epiſt. 95.*

II. Bejahender

II. Beiahender weiſe: ſondern ſind in ihren Dichten eitel worden.

[1] ſie ſind eitel worden. ſind auf nichtige und eitele Dinge gefallen/ v. 23.

[2] ſie ſind eitel worden in ihren Gedancken/ ſie machten Schlüſſe nach der Vernunft und urtheileten von GOtt nach ihrem Gutdüncken. mit diſputiren grübeln/ Kunſtſchwätzen/ Fürwitz treiben/ Secten machen/ wie von den Welt-weiſen bekant: Darüber ſind ſie auf leere Hülſen/ thörigte Gedancken/ lieederliche Grillen/ elendes Geſpey verfallen/ und gar zu Narren worden/ welch- ein erleuchteter Chriſt / alſobald dafür erkennet. Dahin doch die leuchtende Funcken oder Strahlen des von den erbaren Heiden wohl angelegten Natur-Lichts nicht zu zehlen. Denn in ſo ferne ſind ſie unter GOttes Handleitung geſtanden/ der durch ſolche gute Betrachtungen von der Tugend/ dem göttlichen Weſen rc. die dem Menſchen natürlich anvertraute Wahrheit erwecken und zum nützlichen Zweck beydes der vernünftigen Zufriedenheit in menſchlicher Geſellſchaft / als auch höherer Erkänntniß zu gelangen / aufs weiſeſte richten wollen. D. Heding: ad .h l.

Zum dritten zeiget Er an die Straffe / ſo hierauf erfolget. welche in unterſchiedlichen Stücken beſtehet.

I. ihr unverſtändiges Hertz iſt verfinſtert.

1) Die Sache / die verfinſtert worden / iſt ihr unverſtändiges Hertz.

α) das Hertz iſt die Seele in ihren Kräften und Wirckungen.

β) diß Hertz war unverſtändig.

a) insgemein daß es mit andern Menſchen von ſich ſelbſt GOtt nicht erkannte.

b) ins beſondere / daß es die Göttliche Offenbarung nicht recht gebrauchte.

[2] die Straffe / ihr Hertz iſt verfinſtert worden. es hat auch den Verſtand, der noch im geiſtlichen übrig war / verlohren/ daß nichts denn Blindheit und Unverſtand bey ihnen zu finden. Semina in corporibus humanis diuina diſperſa ſunt, quæ ſi bonus cultor excipit, ſimilia origini prodeunt, & paria his ex quibus orta ſunt ſurgunt: ſi malus, non aliter, quam humus ſterilis ac paluſtris necat, deinde curat purgamenta pro frugibus. *Senec. Epiſt.* 73.

II. Da ſie ſich für Weiſe hielten / ſind ſie zu Narren worden / und haben v. 22. verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes / in ein Bild gleich den vergänglichen Menſchen / und der Vögel / und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere.

[1] ſie ſind zu Narren worden. ſie ſind auf albere / närriſche und menſchlichem Verſtande gantz unanſtändige Dinge gefallen.

[2] da ſie ſich für weiſe hielten.

α) ſie hielten ſich für weiſe und kluge Leute/

β) ſie rühmten dieſes gegen andere/ nenneten ſich σοφὸς, magos.

γ) wolten ihre Weisheit ſonderlich in Anrichtung des Gottesdienſtes ſehen laſſen/ meineten / wie ſie es ordneten / ſo wäre es recht.

δ) aber in ihrer höchſten Weisheit waren ſie die gröſten Thoren und Narren. und ſolches erwieß ſich/

v. 23. 3) da ſie verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in ein Bild ꝛc.

α) der unvergängliche GOtt/ iſt derjenige GOtt/ der in der Schöpfung ſich geoffenbaret.

β) dieſem ſchreibet der Apoſtel eine Herrlichkeit zu. Welche nichts anders als ſeine Geiſtlichkeit/ nach welcher Er weder geſehen/ noch abgebildet/ noch auf menſchliche Art kan verehret werden.

γ) ſolche Herrlichkeit/ haben die Menſchen verwandelt/ haben ſie nicht wollen laſſen/ als ſie an ſich ſelbſt iſt/ ſie haben ſie verändert. Qui permutat aliquid, quod habet, in aliud permutat. Habebant ergo & ipſi notitiam, ſed eam perdiderunt, & aliud quiddam habere voluerunt præter id quod habebant, amiſeruntque quod habebant. *Theophyl. in h.* l.

δ) in ein Bild/ in eine ſichtbare und cörperliche Geſtalt/ und zwar

a) gleich den vergänglichen Menſchen. ſie haben Ihme eine menſchliche Geſtalt gegeben/ haben Ihn gebildet und gemahlet als einen Menſchen/ der doch ſobald vergehet;

b) und der Vögel/

c) und der vierfüßigen/

d) und der kriechenden Thiere/ ſie haben

*) auf ſolche Art den unſichtbaren GOtt ihnen wollen vorſtellen.

**) dergleichen Wercke und Geſchöpfe/ als den Schöpfer ſelbſt verehret. Qui non tantum iſta inepta idola & manu hominis facta ſimulacra, ſed & portenta quædam & monſtra venerantur tibi placent. -- Crocodili & Cynocephali & lapides & ſerpentes coluntur. *Cypr. contra Demetr.* Herodot in Euterp. refert capellam Mendeſiis cultam fuiſſe. Alii produnt, · anem ab aliis diuino honore affectum. Cicero de legib. l. 1. vid. Tiraquel. in Alex. ab Alex. l. 6. it. Diodor. Sicul. l. 18. imo in Deorum numerum retulerunt boues, leones, aquilas, lupos, crocodilos, catos, glires &c. Alex. Neapol. l. 6. c. 26. Et ipſi horti genuere Deos, porrum & alium. *Godbin. Moſes & Aaron. l. 4. c. 7.*

v. 24. III. ſie ſind in verkehrten Sinn dahin gegeben worden: Darum hat ſie GOtt auch dahin gegeben/ in ihrer Hertzen Gelüſte/ in Unreinigkeit ꝛc. Der Apoſtel beſchreibet nochmals

v. 25. 1) Die Perſonen denen ſolches widerfahren: Die GOTTes Wahrheit haben verwandelt in die Lügen/ und haben geehret und gedienet dem Geſchöpfe mehr denn dem Schöpfer/ der da gelobet iſt in Ewigkeit/ Amen. es ſind diejenige Menſchen/ welche

α) die Wahrheit GOttes verwandelt haben in die Lügen.

a) die Wahrheit GOttes iſt

*) ſeine Geiſtlichkeit.

**) die aus ſolcher Geiſtlichkeit Ihme zukommende Verehr- und Anbetung.

b) dieſe

b) dieſe haben ſie verwandelt in die Lügen/ ἐν τῷ ψεύδει in der Lügen/ da ſie ſich in den Lügen aufhielten/ und nicht bey der geoffenbarten Wahrheit verblieben.

β) geehret und gedienet dem Geſchöpfe mehr denn dem Schöpfer ꝛc. Es thut der Apoſtel alhier Meldung

a) des Schöpfers und beſchreibet ihn/ daß Er

*) gelobet ſey. und zwar

**) in Ewigkeit; und beſchlieſſet ſolches

***) mit dem Wort Amen.

†) die Gewißheit/ die er von deſſen Herrlichkeit und Lob habe/ damit anzuzeigen

†† auch andere dadurch deſſẽ zu verſichern. ſiehe meine Erkl. Philem. v. 25.

b) des Geſchöpfes. welches alhier das Bild der Menſchen/ der Vögel/ der vierfüßigen und kriechenden Thiere/ und ſaget

c) daß ſie dem Geſchöpfe mehr gedienet/ als dem Schöpfer. ihr Hertz hieng mehr an ſolchen Bildern und Geſchöpfen als an GOtt ſelbſt. auf dieſelbe waren ihre Gedancken gerichtet/ denen erwieſen ſie göttliche Ehre und dieneten ihnen.

2) Die Straffe/ die ihnen widerfahren/ darum hat ſie GOtt dahin gegeben in ihrer Hertzen Gelüſte ꝛc. die Straffe faſſet unterſchiedliche Stücke in ſich/

α) GOtt hat ſie dahin gegeben in ihrer Hertzen Gelüſte.

a) die Gelüſte des Hertzens/ ſind die ſündlichen Zuneigungen/ die der Menſch von Natur hat.

b) in dieſe hat ſie GOtt dahin gegeben. Er hat durch ſeinen Geiſt ihre böſe Natur nicht geändert/ noch den böſen Neigungen gewehret/ ſondern zugelaſſen/ daß die Menſchen denſelben nachgehänget und ſie verbracht. Tradidit eſt pro permiſit, dimiſit. *Theophyl. in h.* l. Tradere in ſcripturis dicitur Deus, cum non retinet delinquentes, propter arbitrii libertatem. *Hieron. in h. l.*

c) in dieſen Lüſten hat Er ſie dahin gegeben/ in Unreinigkeit/ zu ſchänden ihre eigene Leiber an ihnen ſelbſt.

*) GOtt fand ſie in ihren Lüſten.

**) Er wehrete ſolche nicht/ ſondern ließ ſie darinnen liegen; und da ſolches geſchah/

***) fielen ſie in Unreinigkeit/ daß ſie auch ihre eigene Leiber ſchändeten.

d) die Urſach deſſen war/ weil/ da ſie wuſten/ daß ein GOtt/ ſie Ihn nicht geehret als GOtt noch gedancket.

e) Es war aber dieſes eine Straffe/ indem ſie ſolcher geſtalt

*) von GOtt und ſeiner Gnade mehr und mehr entfernet wurden/

**) ihrer Verdammniß immer näher kamen.

v. 26. β) GOtt hat ſie dahin gegeben in ſchändliche Lüſte: **Darum hat ſie GOtt auch dahin gegeben in ſchändliche Lüſte / denn ihre Weiber** 2c.

a) zeiget der Apoſtel die Straffe insgemein an: **GOtt hat ſie dahin gegeben in ſchändliche Lüſte.** εἰς πάθη ἀτιμίας, daß ihre Lüſte mehr und mehr kräftig in ihnen geworden / und ſie ihnen nachgehänget.

b) beſchreibet er ſolches etwas eigentlicher / und zwar

*) wie die Weiber ſich erwieſen: **denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch** (nemlich der Männer) **in den unnatürlichen.**

v. 27. **) was die Männer gethan: **Deſſelbigengleichen auch die Männer / haben verlaſſen den natürlichen Brauch des Weibes / und ſind aneinander erhitzet in ihren Lüſten / und haben Mann mit Mann Schande gewircket.**

***) was darauf erfolget: **und den Lohn ihres Irrthums** (wie es denn ſeyn ſolte) **an ihnen ſelbſt empfangen.**

v. 28. γ) GOtt hat ſie dahin gegeben in verkehrten Sinn: **und gleichwie ſie nicht geachtet haben** 2c. Es meldet der Apoſtel

a) nochmals die Urſach der Straffe / die ihnen widerfahren: **gleichwie ſie nicht geachtet haben / daß ſie GOtt erkenneten.**

b) die Straffe / **GOtt hat ſie auch dahin gegeben in verkehrten Sinn / zu thun das nicht taug.**

c) was hierauf erfolget / nemlich daß ſie die ſchändlichſten Miſſethäter worden: **Voll alles ungerechten / Hurerey / Schalckheit** 2c. der Apoſtel meldet

*) die Miſſethaten / in welchen ſie ſich finden laſſen:

v. 29 †) **voll alles ungerechten /** die gegen niemanden ihre ſchuldige Pflichten beobachtet.

††) **Hurerey.** ſiehe meine Erkl. Gal. V. v. 19.

†††) **Schalckheit** πονηρία. da ſie mit den Neben Menſchen / wie der Satan mit den Menſchen verfahren.

†) **Geitzes.** ſiehe meine Erkl. Epheſ. V. v. 3.

††) **Boßheit.** ſiehe meine Erkl. Eph. IV/31.

†††) **Voll Haſſes.** ſiehe meine Erkl. Gal. V/ 21.

†) **Mordes.** ſiehe ibid.

††) **Haders.** ſiehe ibid.

†††) **Liſts.** ſiehe meine Erkl. 1. Petr. II, 1.

†) **gifftig** / da man alles gerne zum ärgſten deutet.

††) **Ohren-bläſer.** Die andern heimlich alles übel nachreden.

†††) **Verläumder** / die alles zum übelſten deuten.

†) GOt-

†) **GOttes-Verächter**/ die öffentlich zu verſtehen geben/ daß ſie nach GOtt nichts fragen.

††) **Freveler**/ Schmäher/ Läſterer des Guten.

†††) **Hoffärtig**/ die ſich andern unrechtmäßiger weiſe vorziehen.

†) **Ruhmredig**/ die von ihrem Thun groß Rühmens machen.

††) **Schädlich**/ unruhig/ die allerhand Bubenſtücke erfinden. Mich. II/ 1.

†††) **Den Eltern ungehorſam**

αα) nicht in ſündlichen/

ϐϐ) ſondern in guten Dingen.

†) **Unvernünftige**/ die den natürlichen Verſtand nicht recht brau- v. 31.
chen/ ſondern wie das dumme Vieh in Tag hinein leben. 2. Petr. II/ 12.

††) **Treuloſe**/ die keine Treu halten.

†††) **Störrige**/ die natürliche Liebe zu Eltern und Kindern hinlegen.

†) **unverſöhnliche**/ die/ wenn ſie einmal beleidiget worden/ nicht wieder vergeben wollen.

††) **Unbarmhertzige**/ die die Noth anderer ihnen nicht laſſen zu Hertzen gehen.

**) Die Menge ſolcher Miſſethaten: ſie wurden voll derſelben/ πεπληρωμένους, μεστοὺς, ſo daß das gute auch nicht das geringſte Räumlein in ihnen finden konnte.

***) wie ſie ſolche laſter begangen

†) Sie haben ſichs gefallen laſſen/ wenn andere darinnen gelebet: **Sie haben auch Gefallen an denen die es thun.**

αα) Sie haben geſehen/ daß auch andere ſolche Sünden begangen.

ϐϐ) Sie haben ſolchen nicht gewehret oder ein Mißfallen darüber bezeuget/ ſondern

γγ) ſichs gefallen laſſen/ daß andere in ſolchen Boßheiten ſich befunden.

††) Sie haben auch ſelbſt ſolche Laſter begangen/ und zwar v. 32.

αα) nicht unwiſſend/

ϐϐ) ſondern wiſſend: **Die GOttes Gerechtigkeit wiſſen/ daß/ die ſolches thun/ des Todes würdig ſind.**

aa) Die Sache die ſie wuſten/ iſt die **Gerechtigkeit GOttes.** ſie wuſten

ααα) daß ſolche Dinge nicht recht/

ϐϐϐ) daß GOtt ſie zu ſtraffen pflege.

bb) Und ob ſie es ſchon wuſten/ thaten ſie es doch. Sie

moch-

mochten / und konnten den aufſteigenden Sünden nicht widerſtehen / ſie lieſſen dieſelben ausbrechen / in Geberden / Worten und Wercken;

d) Und dieſes alles erfolgte da ſie nicht achteten GOtt recht zu erkennen. Diejenigen aber die in ſolchem Erkäntniß ſich übten / kamen entweder

*) dadurch zur wahren Erkäntniß / oder

**) wurden doch vor ſolchen groben Laſtern bewahret / wie die erbaren Heyden / die Philoſophi &c.

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt will nicht nur / daß man Ihm dancken und preiſen ſoll / ſondern es ſoll ſolches auch geſchehen nach ſeinem heiligen Willen / und nicht nach der Menſchen Gutdüncken.
2. Von GOtt und göttlichen Dingen ſoll der Menſch nicht urtheilen nach eigenem Gutdüncken.
3. Der Menſch iſt von Natur in geiſt- und göttlichen Dingen unverſtändig.
4. Der Welt Weisheit iſt vor GOtt eine Thorheit.
5. GOtt kan nicht in leiblicher Geſtalt vorgeſtellet werden.
6. Es iſt eine groſſe Straffe / wenn GOtt der ſündlichen Natur in dem Menſchen nicht wehret.
7. Wenn GOtt ſeine Gnadenwirckung entziehet / ſo fället der Menſch aus einer Sünde in die andere.
8. Die erſte Sünde die der Menſch begehet / wenn GOtt ſeine Gnade ihme entziehet / iſt / daß er dem Geſchöpfe mehr dienet als dem Schöpfer.
9. Die Sünden bleiben nicht ungeſtraffet.
10. Es iſt ein Zeichen des Zorns GOttes / nicht nur Sünde thun / ſondern auch ihme gefallen laſſen / wenn andere dieſelben vollbringen.
11. Geitz / Haß / Boßheit / Ungehorſam ꝛc. ſind Todſünden.

Paraphraſis Cap. I.

Paulus / des von den Jüden verachteten / aber von Gott zum Heilande der Welt geſalbeten JEſu von Nazareth Knecht und Beruffener Apoſtel / erwehlet / die ſelige Lehre / welche GOtt Anfangs zwar ſelbſt geoffenbaret / nachmals aber durch ſeine heilige Propheten / wie aus deren Schriften zu erſehen / mehr und mehr vorſtellen laſſen / vorzutragen / und mit dieſen heiligen Männern darzuthun / daß der JEſus von Nazareth / ſo zwar als ein Menſch aus dem Geſchlechte Davids herſtammet / ſeine GOttheit aber durch Kraft und Wunder / welche er in den Tagen ſeines Fleiſches gethan / und durch den

den H. Geiſt / welchen Er / nachdem er von den Todten auferſtanden
gegeben / ſattſam erwieſen / ſein Sohn / der wahre Meſſias und Hey-
land der Welt ſey / ja derjenige / der nachdem er aus lauter Liebe uns
zu ſich gezogen / zugleich allen Menſchen an allen Orten den Glauben /
und in demſelben die Gerechtigkeit die für GOtt gilt und das ewige Le-
ben in ſeinem Namen und an ſeiner ſtatt vorzuhalten und ſie zu dem
Genuß ſeiner geiſt- und himmliſchen Güter einzuladen / uns anbefo-
len: wie ſolches auch inſonderheit bey euch Römern geſchehen und v. 6.
durch die Gnade GOttes nicht vergeblich geweſen; Ich Paulus 7.
wünſche Euch als von GOtt Geliebten und Beruffenen / ja durch das
Blut Chriſti und ſeinen Geiſt Geheiligten / daß GOtt / welcher nun unſer
Vater worden / euch ſeiner Gnade ferner würdigen / und in der aus ſolcher
Gnade herflieſſenden Ruhe des Gewiſſens mehr und mehr befeſtigen wolle /
um Chriſti willen. Meine liebe Römer / ich kan euch nicht verhalten / 8.
wie / nachdem von eurer ſeligen Veränderung / da ihr euch von dem Hey-
denthum zu Chriſto gewendet / allenthalben ſo wol von Gläubigen als
Ungläubigen theils im Guten theils im Böſen geredet wird / ich hierüber
hertzlich erfreuet worden / ja ſo erfreuet worden / daß nicht nur die Barm-
hertzigkeit GOttes mit Hertz und Mund durch Chriſtum hierüber preiſe / 9.
ſondern auch / wie er / der Allwiſſende / Allmächtige und Gerechte / welchem
ich im Geiſt und in der Wahrheit / wie in allem / alſo auch inſonderheit in
Anſehen der Predigt von ſeinem eingebornen Sohn diene / deſſen Zeuge
ſeyn kan / da ihr mir ſtets im Sinne lieget / ſeine Güte allezeit anflehe / mir 10.
zu vergönnen / daß ich einmal zu euch kommen dürffe. Denn durch das- 11.
jenige / was ich von euch vernommen / bin entzündet worden / euch auch
von Perſon kennen zu lernen / doch nicht ſo wol von Perſon euch kennen zu
lernen / ſondern fürnemlich als ein Apoſtel und Werckzeug der Gnade GOt-
tes / euch in dem Guten zu befeſtigen und in der Erkäntniß GOttes und der
aus ſolcher Erkäntniß herflieſſenden Liebe / Hoffnung / Demuth ꝛc. noch
weiter zu bringen: Ich will ſagen / mich mit euch über die groſſe Gnade 12.
GOttes / welche nicht vergeblich an uns geweſen / zu ergetzen / und zu er-
muntern in dem Glauben / welchen ihr mit mir und ich mit euch habe / be-
ſtändig zu bleiben. Nun habe mir dieſes zwar öfters vorgenommen / und ſol- 13.
cher geſtalt das Gute / ſo GOtt in euch geleget / gegenwärtig zu erkennen /
und als von dem HErrn des Weinberges abgeſendet / wie von andern
Heyden / alſo auch inſonderheit von euch die Erſtlinge eurer Bekeh-

rung anzunehmen mir vorgeſetzet / allein es haben ſich immer ſolche Dinge
14. in Weg geleget / ſo hierinnen hinderlich geweſen. Dieweil ich aber nichts
deſto weniger ſowol Heyden als Jüden das Evangelium zu predigen ver-
pflichtet bin / ſo bleibe doch allezeit / ſo viel an mir iſt / auch euch zu Rom /
15. wo / als ich wol weiß / wegen der Käyſerlichen Hofſtatt das Evangelium / ja
insgemein die Lehre von der Gottſeligkeit nur verſpottet wird / geneigt /
16. Chriſtum zu verkündigen. Denn obſchon der gecreutzigte Chriſtus und
der Glaube an denſelben / den Jüden eine Aergerniß und den Griechen eine
Thorheit iſt / ſo ſchäme ich mich deſſen dennoch nicht nur nicht / ſondern hal-
te mich vielmehr damit hoch / und laſſe es allein meinen Ruhm und Ehre
ſeyn / indem ich verſichert bin / daß dieſe Lehre die rechte und allein ſeligma-
chende Lehre ſey / oder ein kräftiges Mittel / alle die dem guten muthwillig
nicht widerſtreben / es ſeyn gleich Heyden oder Jüden (wiewol dieſe / als
nachmals wird gezeiget werden / vor jenen einen nähern Zutritt haben) zum
17. Glauben und zur Seligkeit zu bringen. Sintemaln darin gantz deutlich
hell und klar vorgeſtellet und jedem fürgehalten wird / diejenige Gerechtigkeit /
durch welche der Menſch die Gnade GOttes / Vergebung der Sünden und
ewiges Leben erlangen kan / das iſt / die Gerechtigkeit / welche durch den
Glauben und nicht durch die Wercke erhalten wird; die Gerechtigkeit / wel-
che wie insgemein alle Propheten alſo auch inſonderheit Habacuc beſchrei-
bet / wenn er ausdrücklich ſaget: der Gerechte durch den Glauben werde
leben. Dieweil aber dieſer Lehre heut zu Tage allenthalben widerſprochen
wird / und ſo wol Jüden als Heyden dieſelbe in ihrer Würde nicht erkennen
wollen / ſondern vielmehr / die da gläubig worden / zu verwirren ſuchen / ſo
habe durch Trieb des H. Geiſtes mir vorgenommen / in gegenwärtigem
Briefe ausführlich zu handeln / welches die wahre und einige Gerechtigkeit /
die da vor GOtt gelte / ſey. Damit wenn ſolches ausgemacht / erkennet
werden könne / ob die heutige Lehre der Juden und Heyden / oder die Lehre
der Apoſtel / welche dieſe Gerechtigkeit vorträget / die rechte Lehre ſey. Ich
werde aber ſolches alles auf keine beſſere Art und Weiſe thun können / als
wenn ich erſtlich darthue / daß weder durch die Wercke des Natur-Geſetzes /
als worauf die Heyden gehen / noch durch die Wercke des Moſaiſchen Ge-
ſetzes / deſſen die Juden ſich rühmen / bey GOtt Gnade zu erlangen: hernach /
daß alle Huld / Gunſt und Gewogenheit GOttes in Zeit und Ewigkeit al-
lein durch den Glauben an den gecreutzigten Chriſtum erhalten werde.
Dannenhero ſo ſage erſtlich mit gutem Grunde als ein Apoſtel JEſu Chri-
ſti /

ſti/ daß aus den Wercken des Naturgeſetzes keine Gerechtigkeit die vor
GOtt gilt zu haben/ und beweiſe dieſes daher/ weil die Beſten/ ſo damit
umgehen/ nicht einmal zum wahren Erkäntniß göttlichen Weſens/ ge-
ſchweige zu ſolcher Heiligkeit/ mit welcher ſie vor dieſem göttl. Weſen be-
ſtehen könten/ gelanget und dahero vor GOtt Sünder und unter ſeinem
Zorn/ welches doch/ wenn der Menſch gerecht und Vergebung ſeiner Sün-
den hat/ nicht kan geſaget werden. Denn meine Lieben/ ſehet nur die Hey- v.18
den an/ werdet ihr nicht finden/ daß ob ſie ſchon noch einig Licht GOtt zu er-
kennen von Natur haben/ ſie nichts deſtoweniger zu dem wahren Erkänt-
niß nicht kommen/ ſondern vielmehr in ihrem Tichten eitel worden und da-
her von GOtt mit den erſchrecklichſten geiſtlichen Straffen ſind heimgeſuchet
worden. Sie wiſſen/ ſehen und erfahren es an ſich ſelbſt/ daß ein GOtt ſey. 19.
Denn GOTT hat es ihnen offenbahret und kund gethan/ da Er aus dem 20.
Lichte in welchem Er wohnet ausgegangen/ auf ſo herrliche Art und Weiſe
aus nichts alles erſchaffen/ und damit Proben und Merckmahle geſtellet/
aus welchen von ſeinem geiſtlichen Weſen/ herrlicher Macht und andern Ei-
genſchafften kan geurtheilet werden; ſie können nicht ſagen/ daß GOtt ſich ih- 21.
nen verborgen und keine Gelegenheit zu ſeiner Erkäntniß zu kommen gege-
ben. Nein/ ſie haben nichts fürzuwenden. Aber wie haben ſie ſolche Gna-
de gebraucht? Sie wuſten daß ein Geiſt und göttliches Weſen ſey/ ſo über
alles herrſche und und regiere/ und von den Creaturen dafür zu erkennen/ a-
ber ſie haben ſolchem geiſtlichen Weſen nicht auf geiſtliche und dem höchſten
Gut geziemende Weiſe gedienet und gepreiſet/ ſondern da ſie nur nach ihrem
Gutdüncken von GOtt Schlüſſe gemacht/ ſind ſie auf nichtige und eitele
Dinge gefallen und haben dem geiſtlichen Weſen auf gantz fleiſchliche und
grobe Art gedienet/ daß bey ſolcher Bewandniß ſie billig von GOtt mit meh-
rer Blindheit und Unverſtand geſchlagen worden. Denn ob ſie ſchon weiſe 22.
und klug zu ſeyn ihnen einbildeten und daher ſich Magos und Sophos nenneten/
haben ſie doch recht närriſch und thöricht in ihrem Gottesdienſt ſich verhal-
ten. Sie wuſten/ daß ein Geiſt und göttlich Weſen/ deſſen Geſtalt ſie nicht 23.
geſehen/ vorhanden; ſie unterſtunden ſich ein Bild deſſelben zu machen:
und was kamen vor Bilder heraus? Bilder der Menſchen/ der Vögel/ der
vierfüſſigen und kriechenden Thiere. Dieſe waren ihr GOtt/ dem ſie dien-
ten und göttliche Ehre erwieſen/ und iſt das nicht Thorheit? dem unverän-
derlichen und geiſtlichen Weſen/ dem Geiſte aller Geiſter/ die Geſtalt elen-
der und verachteter Creaturen andichten? ja die elenden Creaturen gar für 24.

GOtt halten/ und die Ehre die ihm als dem allmächtigen und allein Ehr-
würdigen Schöpfer zukommt/ der da billig in Ewigkeit zu loben und zu
25. preiſen iſt/ dem Geſchöpfe zum enden? Billig hat dieſer herrliche GOtt ſei-
ne Gnade dergleichen Leuten/ die ihn verachtet/ entzogen und geſchehen laſ-
ſen/ daß ihre ſündliche Zuneigungen kräftig in ihnen worden und ſie ſo ferne
beherrſchet/ daß ſie auch gar ihre eigene Leiber/ welche doch vor allen ſicht-
26. baren Creaturen den Vorzug haben/ mit Wiſſen und Willen geſchändet/
ja ſo geſchändet/ daß die Weiber den natürlichen Brauch der Männer in
den unnatürlichen verwandelt/ und die Männer den natürlichen Brauch
27. des weiblichen Geſchlechts verlaſſen/ gegen ihr eigen Geſchlecht entbren-
net/ daß Mannsbilder mit andern Mannsbildern gantz viehiſcher und ab-
ſcheulicher Weiſe umgangen. Wiewol nun dergleichen ſtumme Sünden
an ſich ſelbſt ſchreckliche Straffen ſind/ und allerhand Noth und Beſchwe-
rung nach ſich ziehen/ ſo iſt es doch bey dieſen Straffen nicht blieben/ ſon-
28. dern wie ſie wenig Mühe GOtt recht zu erkennen/ und ihm nach der ihm ge-
fälligen Art zu dienen angewendet; ſo hat GOtt ihr auch wenig geachtet/
ſein guter Geiſt hat ſie dem böſen Geiſt gäntzlich überlaſſen/und ſind ſie gar in
verkehrten Sinn gerathen/ daß ſie ärger worden als das Vieh und ohnge-
ſcheuet ohn einige Beſtraffung ihres Gewiſſens/ theils gegen ihren Nechſten ,
29. theils gegen ihre Vorgeſetzte auch die ſchändlichſte Thaten ausüben können:
ſie ſind gantz erſoffen in Ungerechtigkeit/ Hurerey/ Schalckheit/ Geitz/
Bosheit/ ihr Hertz wallet von Haß/ Mord/ Hader/ Liſt und Betrug.
Sie können ihre Bosheit nicht bergen/ ihr Thun und Laſſen/ ia alle ihre
Gebärden zeugen davon. Sie ſuchen durch Lügen auch die beſten Freunde
30. wider einander zu reitzen; wiſſen den Nechſten zu verläumden/ alles zum
übelſten auszulegen/ fragen nichts nach GOtt: Sind voller Frevel/ Hof-
fart und Ruhmredigkeit/ erfinden allerhand Gelegenheit ihre Bosheit/
die ihnen ſonſt möchte gewehret werden/ zu vollbringen: fragen weder nach
v.31. Vater noch Mutter. Sind/ ſo zu reden/ gantz ohne Verſtand/ ungezogen/
unfreundlich/ treuloß und unbarmhertzig gegen Menſchen und Vieh. Mit
32. wenigen ſolche Leute/ die ob ſie ſchon wiſſen/ daß das göttliche Weſen/ be-
ſonders wenn man ihm zu dienen ſich rühmet/ dergleichen Dinge nicht
billige/ ſondern vielmehr ſtraffe und daher billig in Schrancken euſſerli-
cher Ehrbarkeit ſie hätte halten ſollen/ nicht weniger obbeſchriebene Laſter
wircklich und zwar mit Luſt und Willen verbringen/ ja nicht nur verbrin-
gen/ ſondern auch/ wenn andere ihnen hierinn nachſchlachten/ es ihnen
gefallen laſſen und ein rechtes Vergnügen hierüber empfinden.

CAP. II.

CAP. II.

Innhalt.

Der Apoſtel fähret fort, zu beweiſen, daß die Gerechtigkeit der Heyden aus dem Natur-Geſetz nicht die wahre Gerechtigkeit v. 1-17. und machet den Anfang gleiches darzuthun von der Gerechtigkeit aus den Wercken des Moſaiſchen Geſetzes. v. 17-29. Das erſtere gehöret noch zu dem Schluß, der vor dem erſten Capitel ſtehet, das andere wird in folgenden enthalten:

Welche Gerechtigkeit den Menſchen nicht von der Herrſchaft der Sünden / und alſo auch nicht von dem Zorn GOttes errettet / die iſt nicht die wahre Gerechtigkeit /

Die Gerechtigkeit aus den Wercken des Moſaiſchen Geſetzes thut ſolches nicht /

Darum iſt ſie nicht die wahre Gerechtigkeit.

Erklärung.

V. 1. 2.

DEr Apoſtel zeiget an / daß nicht nur diejenige / welche nicht geachtet / daß ſie GOtt erkenneten / unter dem Zorn GOttes / ſondern auch die / ſo darauf geachtet / und daher etwas beſſer als die vorigen. Er ſchlieſſet ſolches aus dem vorhergehenden: **Darum o Menſch / kanſt du dich nicht entſchuldigen / wer du biſt** ꝛc. Es kommet dabey zu mercken vor V. 1.

I. Woher er ſolches ſchlieſſet: **Darum** / weil nemlich

[1] GOtt / daß Er ſey / den Menſchen geoffenbaret. c. 1 / 19.

[2] GOttes unſichtbares Weſen an den Wercken kan erkennet werden. v. 20.

[3] Kein Menſch ſich ſolcher geſtalt entſchuldigen kan / wenn er nicht zum Erkäntniß GOttes kommet / v. 20.

[4] Uber diß auch diejenige / welche das Erkäntniß GOttes nicht geachtet / ſo hoch geſtraffet worden / v. 24. Darum kanſt du dich nicht entſchuldigen.

II. Der Schluß ſelbſt: Darum / **O Menſch / kanſtu dich nicht entſchuldigen / wer du biſt** ꝛc.

[1] Die Sache / welche der Apoſtel aus ietztangezeigten Gründen ſchlieſſet / iſt daß der Menſch ſich nicht entſchuldigen kan: **Du kanſt dich nicht entſchuldigen** / nicht ſagen

α) daß du nicht gleichfals ein groſſer Sünder / oder

β) nicht auch unter GOttes Zorn liegeſt.

[2] Die Perſonen / welchen dieſer Schluß angehet / ſind alle / die andere richten: **O Menſch / wer du biſt / der da richtet.**

α) **O Menſch.** Der Apoſtel redet die Menſchen an / und zwar einen jeden inſonderheit / den Leſer und Zuhörer zu mehrerm aufmercken zu bringen.

β) **der da richtet.** diß Wort faſſet in ſich

a) ein Erkäntniß gewiſſer Sache / die von andern gethan worden. welches alhier iſt / das nicht achten / GOtt zu erkennen und Ihme zu dienen. c. 1 / 21. 28.

b) ein Urtheil über die erkannte Sache / ſo alhier
*) daß es nicht recht ſey / nicht achten GOtt zu erkennen.
**) daß die deswegen über ſie ergangene Straffen billig und recht.
γ) **wer du biſt.** πᾶς ὁ κρίνων, ein jedweder / der da richtet / er mag ſeyn wer er will. redet alſo von ſolchen Perſonen / die
a) an dem offenbar gottloſen Weſen einen Eckel gehabt.
b) ſolches an andern geſtraft / und
c) eines ehrbaren Wandels ſich beſliſſen.
[3] Der Grund / warum er alſo ſchlieſſet: **Denn worinnen du einen andern richteſt / verdammeſt du dich ſelbſt / ſintemal du eben daſſelbige thuſt / das du richteſt.** hier iſt zu bedencken /
α) was das **verdammen.** es iſt ſolches
a) wenn ein Menſch ohne fernerer Verſtattung des entſchuldigens vor ſchuldig / und
b) der angedeuten Straffe würdig erkläret wird.
β) in welcher Sache ſolches geſchehe: **worinnen du einen andern richteſt / verdammeſt du dich ſelbſt.**
a) das richten der andern gehet alhier
*) über das Verhalten / da ſie nicht geachtet GOtt zu erkennen; daß ſolches unrecht.
**) über die erfolgte Straffe / daß ſolche billig und recht.
b) hierinnen verdammet der / ſo andere richtet / ſich ſelbſt. Er bezeiget
*) daß ſein Verhalten ſündlich und unrecht /
**) daß er wie andere / ſtraffwürdig.
γ) Wie ſolches geſchehe: **ſintemal du eben daſſelbige thuſt das du richteſt.**
a) der Menſch ſpricht / wer GOtt nicht erkennet und preiſet / thut unrecht und iſt ſtrafwürdig.
b) dieſes ſo er an andern ſtraffet / thut er ſelbſt / er erkennet GOtt ſelbſt nicht recht / denn
*) will er GOtt nicht als Dreyeinig erkennen /
**) iſt ihme ins beſondere die Predigt von Chriſto eine Thorheit. 1. Cor. 1/23.
†) Er will nicht nur GOtt in CHriſto nicht erkennen /
††) ſondern hält es noch dazu für Thorheit und Narrheit / an einen gecreutzigten glauben / und durch denſelben die Seligkeit ſuchen.
***) dichtet er ihm ſelbſt Götter und dienet ihnen nach eigenem Gutdüncken.
c) damit verdammet er ſich ſelbſt / er verurtheilet ſich ſelbſt / daß er
*) unrecht thue / und dannenhero
**) ſtraffwürdig.

III. Dar-

III. Daraus folget nun / daß nicht nur die unwiſſende unter den Heyden / unter V. 2.
GOttes Zorn / ſondern auch die klügſten und frömmſten unter ihnen: **Denn wir wiſſen / daß GOttes Urtheil iſt recht über die / ſo ſolches thun.** in dieſen Worten beſchreibet der Apoſtel nochmals

1] die Perſonen: **die ſolches thun.** es ſind diejenige / die

α) andere beſtraffen / daß ſie nicht achten GOtt zu erkennen / und

β) doch ſelbſt GOtt / wie Er ſich geoffenbaret / nicht erkennen wollen.

2] Er zeiget an / daß ſie unter GOttes Zorn / und zwar / daß er anzeiget ſolches Zorns

α) Beſchaffenheit: **GOttes Urtheil.**

a) es ergehet über ſie ein **Urtheil.** Es wird ihr Thun unterſuchet / geprüfet und ſie werden nebſt demſelben als ſtrafwürdig verworffen.

b) und ſolch Urtheil iſt ein Urtheil **GOttes.** der nicht nur ſtraffen will / ſondern auch kan / in Zeit und Ewigkeit.

β) Billigkeit: GOttes Urtheil **iſt recht.** denn es

a) ſeiner Heiligkeit gemäß /

b) nicht nach dem äuſerlichen Anſehen / ſondern nach der wahren Beſchaffenheit der Menſchen ergehet.

γ) Gewißheit: **wir wiſſens** / nemlich

a) aus der geſunden Vernunft / nach welcher dieſe Heuchler ſelbſt urtheilen müſſen / die andern die GOtt nicht erkennen / thun unrecht und ſind dannenhero ſtraffbar.

b) aus dem Worte GOttes. Welches über ſolche Perſonen das Urtheil der Verdammnis ſpricht.

3] weil die klügſte und frömmſte unter den Heyden / auch unter GOttes Urtheil / ſo folget / daß die Heyden ſämtlich Sünder / und alſo keine Gerechtigkeit aus dem natürlichen Geſetz zu haben / denn ſonſt hätten zum wenigſten die ehrbaren / und die ſo andere zu ſtraffen pflegten / ſolche gehabt; welches aber nicht geweſen / und daher zu ſchlieſſen / daß ſolche Gerechtigkeit / nichts.

Lehren und Gebrauch.

1. Der natürliche Menſch ſuchet allezeit und alle Wege ſich zu entſchuldigen.
2. Die Menſchen richten nach dem äuſerlichen Anſehen GOtt nach dem Hertzen.
3. Diejenigen / welche andere / nicht aber ſich ſelbſt richten / werden von GOtt gerichtet.
4. Die Gerichte GOttes ſind heilig und recht.

V. 3. 4. 5. 6.

Nachdem der Apoſtel erwieſen / daß auch die ehrbaren Heyden unter dem Zorn V. 3.
GOttes / bringet er vor / / was dieſelben wider ſeine Lehre etwa einwenden möchten / und beantwortet ſolches: Es kommt denn alhier vor

I. Eine Gegenrede / die ein ehrbarer Heyde vorbringen können / die zwar nicht

mit ausdrücklichen Worten gemeldet wird / doch aber in der Rede des Apoſtels enthalten: **Denckeſt du aber / o Menſch / der du richteſt / die ſo ſolches thun / und thuſt auch dasſelbige / daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdeſt?** Er meldet

1] die Perſon / die wider ſeine Lehre etwas einwenden möchte. und iſt ein Heyde / der diejenigen / ſo da nicht achten / daß ſie GOtt erkennen / beſtraft: **O Menſch / der du richteſt die ſo ſolches thun.** vid. ſup. v. 1.

2] die Einrede: **meyneſt du / daß du dem Urtheil GOTTes entrinnen werdeſt.** Es möchte ein ſolcher ehrbarer Heyde auftreten und ſagen: du Paule wilt uns auch zu Sündern machen / aber wiſſe / daß wir in ſolchem Stand uns befinden / daß das Urtheil GOTTes uns keines weges treffen wird / und ſolches (λογίζομαι) ſchlieſſe ich aus gewiſſen Umſtänden ꝛc.

α) **ich werde dem Urtheil GOttes entrinnen.**

a) **das Urtheil GOttes** vid. ſup. v. 1.

b) dieſem werde ich **entrinnen** / ſolches wird mich nicht treffen. ich werde in ſolches nicht kommen.

β) und dieſes ſind bey mir nicht bloſſe Gedancken / ſondern λογίζομαι, ich habe gewiſſen Grund / worauf ich mich verlaſſe / und woher ich ſolches ſchlieſſen kan.

γ) der Grund deſſen iſt der Reichthum der Güte / die GOtt genieſſen läſſet. wäre ich ein ſolcher Sünder / GOTT würde in dem leiblichen mir nicht ſo viel Wohlthaten erzeigen / oder ſo lange zu meinen Sünden ſtill ſchweigen. Nun aber ſolches geſchiehet / λογίζομαι, ſo ſchlieſſe ich billig / GOttes Gericht wird mich nicht treffen. ich werde dem Urtheil GOttes entrinnen / ich bin nicht ein ſolcher Sünder.

II. Die Beantwortung. dieſe beſtehet darinnen / daß der Apoſtel

1] abermals bekräftiget / auch der ehrbare Heyde ſey unter dem Zorn und Gerichte GOTTes: **Meyneſt du / daß du dem Urtheile GOTTes entrinnen werdeſt?** du wirſt dem Urtheil GOttes nimmermehr entrinnen / du magſt dencken und Schlüſſe machen / wie du auch wilt.

v. 4. 2] Zuſtehet / daß der ehrbare Heyde viel Gutes von GOtt empfange. du genieſſeſt ja **des Reichthums ſeiner Güte / Gedult und Langmüthigkeit.**

α) **die Güte GOTTes** iſt / daß Er nicht allein das höchſte Gut / ſondern auch den Menſchen ſeiner Güte genieſſen läſſet / wenn Er vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten giebet / und die Hertzen der Menſchen erfüllet mit Speiß und Freuden. Act. 14 / 17.

β) **die Gedult.** wenn er die Sünden an den Menſchen trägt und zu denſelben ſtill ſchweiget.

γ) **die Langmüthigkeit.** wenn er nicht ſo gleich zur Straffe greiffet / ſondern mit derſelben eine Zeitlang inne hält. ſolcher Tugenden iſt bey GOtt

δ) ein Reichthum / ein groſſer Uberfluß / deß er auch die / ſo noch in ihren Sünden beharren genieſſen läſſet. indem er

a) ihnen bey ihren Sünden noch wohlthut / wie an den alten Römern zu ſehen.

b) ihre Sünden trägt.

c) ſie nicht ſo gleich ſtraffet und in die Verdammniß ſtürtzet.

3] dem ehrbaren Heyden vorſtellet /

α) warum ihm ſolche Güte ſo reichlich erzeiget werde: weiſſeſt du nicht / daß dich GOttes Güte zur Buſſe leitet: GOtt will dich dadurch zur Buſſe leiten.

a) die Sache / zu welcher GOtt leitet / iſt Buſſe / μετάνοια, transmentatio, ein ſolcher Zuſtand / da die Kräfte der Seelen ſämmtlich geändert werden /

*) GOtt zu erkennen / als er ſich geoffenbaret / und nicht als die Vernunft ihn vorſtellet /

**) Jhme zu gehorſamen und nach ſeinem Willen das Leben anzuſtellen.

b) hierzu leitet GOtt /

*) daß er nicht nur diejenigen / welchen ſolche Güte wiederfähret / locket / ſondern auch

**) die Kräfte der Seelen dadurch reitzet uud beweget / Jhme dem gutthätigen GOtt / nicht zu wider zu ſeyn / ſondern nach ſeinem Willen ſich zu richten.

c) GOtt leitet durch ſeine Güte / daß dich GOttes Güte zur Buſſe leitet. Denn

*) all Gutes / ſo in den Creaturen ſich findet / iſt ein Ausfluß von dem höchſten Gut.

**) zeiget an / daß in GOtt alles in viel höhern und vollkommenern Grad /

***) hat eine mehrere Kraft das Hertz zu bewegen als die Straffen und allerhand Unglück.

β, wie er ſich dagegen verhalte: Du aber nach deinem verſtockten und unbußfertigen Hertzen. v. 5.

a) du biſt und bleibeſt verſtockt vid. inf. c. 9.

b) du behältſt ein unbußfertiges Hertz. ein Hertz / daß ſich nicht will ändern noch zu der wahren Erkäntniß GOttes in Chriſto bringen laſſen / du bleibeſt nach wie vor.

γ) was dadurch geſchehe. du häuffeſt dir den Zorn θησαυρίζεις σεαυτῷ ὀργήν. du ſammleſt dir den Zorn als einen Schatz.

a, die Sache / die er dadurch zu wege bringet / iſt Zorn. das ewige Verderben von dem Angeſicht GOttes.

b) dieſe ſammlet ihm der Menſch / der ehrbare Heyde / als einen Schatz.

Er macht / daß der Zorn GOttes über ihn ſich täglich mehret.

c) Er ſammlet ihm ſolchen / indem er

*) den Reichthum der Güte GOttes **verachtet** / nicht groß Weſen davon machet /

**) ſich durch ſolche Güte nicht läſſet zur Buſſe bringen / ſondern vielmehr dadurch Anlaß nimmt / bey ſeinem Sinn zu bleiben / die Gnade in Chriſto zu verachten / und folglich nichts anders erwarten kan als Zorn und Ungnade. Quemadmodum iis, qui lenitate Dei recte vſi fuerint, ſalutis argumentum eſt: ſic iis, qui eam contemſerint, grauioris ſupplicii cauſa eſſe ſolet. *Chryſoſt. in h. l. homil. 5.*

d) Er ſammlet ihm ſolchen

*) **auf den Tag des Zorns.** iſt der Tag der Erſcheinung Chriſti / an welchem er Rache üben wird / über die ſo GOtt nicht erkennen / und über die / ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio. 2. Theſſ. 1 / 8. der Tag / da der Zorn des Lammes wird offenbar werden. Apoc. 6 / 16.

) **und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes.

†) GOtt wird **richten.** Er wird

aa) das Thun und Laſſen der Menſchen genau durchſuchen /

bb) einen Ausſpruch thun / bey welchem es ſein Bewenden haben wird.

v. 6. ††) ſolch richten wird rechtmäßig ſeyn: des **gerechten** Gerichts. es wird keinem unrecht geſchehen / ſondern einem jeglichen das ſeine zuerkennet werden. Act. 17 / 31. **es ſoll einem jeden gegeben werden nach ſeinen Wercken.** 2. Cor. 5 / 10.

†††) und diß alles ſoll **offenbar** werden / ſelbſt die GOttloſen / über welche das Gericht ergehet / werden die Billigkeit erkennen und die Gerechtigkeit GOttes preiſen. Sap. 5 / 6.

***) auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes / häuffet der ehrbare Heyde / der ſich nicht will zur Buſſe bringen laſſen / ihme ſelbſt den Zorn / da kaum der Gerechte beſtehen wird / und alſo

†) genieſet Er zwar in dieſem Leben viel Gutes / aber

††) an jenem Tage wird der Zorn deſto gröſſer über ihn ſeyn / und wird offenbar werden / daß ihme das Gute nicht wegen ſeiner Frömmigkeit zu theil worden / ſondern daß er ſich dadurch zur Buſſe hätte ſollen bewegen laſſen.

Lehren und Gebrauch.

1. Zeitliche Glückſeligkeit iſt nicht ein Zeichen der Gnade GOttes.
2. Natürliche Menſchen wiſſen die Güte GOttes nicht zu gebrauchen.
3. GOtt zeiget den Menſchen deswegen Gutes / damit ſie ſich bekehren ſollen.
4. Wer viel Wohlthaten von GOtt genieſet / und ſich dennoch nicht beſſert / der hat

nur deſto gröſſere Verdamniß zu gewarten.
5. Die Menſchen ſind ſelbſt Schuld an ihrer Verdamnis.
6. Der jüngſte Tag iſt in anſehen der Gottloſen ein Tag des Zorns.

v. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 16.

Weil der Apoſtel in dem vorhergehenden Meldung gethan des gerechten Gerichts GOttes und ſeines Zorns / nimmt er Gelegenheit von ſolchem Gerichte weiter zu reden / und zwar ſo / daß er meldet v. 7.

I. wie es denen die ſich zur Buſſe bringen laſſen / ſodenn ergehen werde: **Nemlich Preis und Ehre und unvergängliches Weſen / denen die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben.** Græc. τοῖς μὲν καθ' ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ δόξαν ϗ τιμὴν ϗ ἀφθαρσίαν ζητοῦσι, ζωὴν αἰώνιον. denen die mit Gedult im guten Wercke / Preiß und Ehre und unvergängliches Weſen ſuchen / das ewige Leben. Er beſchreibet alhier

1) die Perſonen / und ſind / die mit Gedult im guten Wercke Preiß und Ehre und unvergängliches Weſen ſuchen. Er thut Meldung
 α) ihres Werckes / ſie ſuchen Preiß und Ehre ꝛc.
  a) **ſie ſuchen.** erkennen alſo
   *) daß ſie die Sache noch nicht haben die ſie verlangen /
   **) wenden aber Fleiß an / ſolche zu überkommen und
   ***) geben acht auf die Spuren und Wege / auf welchen ſie dazu gelangen können.
  b) die Sache / die ſie ſuchen / ſind Preiß und Ehre ꝛc.
   *) **Preiß.** δόξα ſcheinet alhier diejenige Herrlichkeit zu ſeyn / zu welcher der Menſch anfangs erſchaffen ward. Rom. 3/ 23.
) **Ehre. Die aus ſolcher Herrlichkeit herflieſende Hochachtung derer / die dieſelbe an ſich haben.
   ***) **unvergängliches Weſen.** die Beſtändigkeit in ſolchem Preiß und Ehre. welche in jener Ewigkeit wird erhalten werden.
 β) der Beſchaffenheit ſolches Werckes; **die da ſuchen mit Gedult in guten Wercken.** καθ' ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ, in der Beſtändigkeit des guten Werckes iſt zu bedencken /
  a) **was das gute Werck.**
   *) es ſcheinet zu ſeyn / nicht ein Werck des Geſetzes. e. g. dem Nechſten gutes thun / ſich der Mäßigkeit befleißigen / ſondern
   **) der Glaube ſelbſt mit ſeinen Früchten. Phil. 1/ 6. 1 Theſſ. 1/ 3.
  b) **was die Gedult in guten Wercken** / oder die Beſtändigkeit des guten Werckes. es iſt wenn der Menſch ſolch Werck nicht nur anfähet / oder zum Glauben kommet / ſondern auch in demſelben beſtändig iſt / und ſich auf keinerley Weyſe davon abwendig machen läſſet.
  c) wie mit Gedult im guten Wercke / der Menſch Ehre / Preiß und unvergängliches Weſen ſuchen könne. es geſchiehet / wenn der Menſch

*) ſuchet zum Glauben an Chriſtum zu kommen.

**) in ſolchem Glauben beſtändig iſt/

***) nicht nur beſtändig iſt/ ſondern auch dahin ſich beſtrebet/ daß er wieder zu dem Ebenbild GOTTes möge erneuert werden. Hi quærunt vitam æternam, qui non ſolum bonæ profeſſionis ſunt, ſed & vitæ. *Ambroſ. in h. l.*

2) Die Herrlichkeit/ die ihnen wiederfahren ſoll/ ſie ſollen erlangen das ewige Leben/ iſt die zukünftige Herrlichkeit/ beſtehend

α) in wegſeyn aller Sünden/ und des daher entſtehenden Unfals an Seel und Leib

β) in Daſeyn aller Glückſeligkeit/ in Anſehen

a) der Seelen/ vollkommnen Erkäntnis GOttes/ Heiligkeit/ Gerechtigkeit ꝛc.

b) des Leibes/ Geiſtlichkeit/ Klarheit/ Schönheit. 1 Cor. 15/ 44. Matth. 13/ 43. Phil. 3/ 21.

γ) in vollkommener Gemeinſchaft mit GOtt/ ſeinen Engeln und allen Auserwehlten Luc. 23/ 43. Ebr. 12/ 22.

3) Dieſe Herrlichkeit ſoll gegeben werden denen/ die im guten Wercke ſuchen Preiß/ Ehre und unvergängliches Weſen. Denn dieſe

α) treten in die von GOtt gemachte Ordnung/ in welcher Er ſolche Herrlichkeit zu geben verſprochen. indem ſie

a) ſuchen/ und alſo erkennen/ daß es mit ihnen noch nicht recht ſtehe. Und zwar/

b) im Glauben und alſo nicht in ihren Wercken/

c) doch ihren Glauben nicht mißbrauchen und den Sünden dadurch Platz geben/ ſondern auch der Heiligung nachſtreben.

β) bleibet auch beſtändig/ und laſſen ſich weder Luſt noch Furcht von dem rechten Wege abwenden. Sind alſo Gläubige und Auserwehlte.

v. 8. II.) Wie es denen ergehen werde/ die ſich nicht laſſen zur Buſſe bringen: **Aber denen die da zänckiſch ſind ꝛc.** Er beſchreibet gleichfals

1) die Perſonen: **Aber denen die zänckiſch ſind/ und der Wahrheit nicht gehorchen/ gehorchen aber dem ungerechten.** es ſind

α) **die da zänckiſch ſind**/ dem Worte GOttes und ſeiner Lehre widerſprechen/ alles tadeln/ und nach ihrer Vernunft beurtheilen.

β) **und der Wahrheit nicht gehorchen.**

a) Wahrheit iſt alhier

*) dasjenige/ ſo von der Erkäntniß GOttes aus dem Lichte der Natur zu haben. Röm. 1/ 18.

**) was GOtt in ſeinem Worte von ſich geoffenbahret/ wie er nemlich einig im Weſen/ dreyfaltig in Perſonen/ und allein in Chriſto will angebethen ſeyn ꝛc. ꝛc.

b) dieſer

b) dieſer Wahrheit wird **nicht gehorchet** / wenn ein Menſch
*) dieſelbe nicht achtet.
**) ſich derſelben widerſetzet und in Ungerechtigkeit aufhält. Rom. 1/18.

γ) **gehorchen aber dem ungerechten.** Græc. der Ungerechtigkeit.
a) **Ungerechtigkeit** / iſt alles / ſo der vorbeſchriebenen Gerechtigkeit zuwider / ſowol innerlich als äuſſerlich.
b) dieſer wird **gehorchet** / wenn der Menſch
*) ſich derſelben nicht ernſtlich widerſetzet.
**) dieſelbe ihm gefallen läſſet und ihr nachhänget / dadurch aber
†) von der wahren Erkäntniß /
††) von dem wahren Dienſt GOttes mehr und mehr entfernet wird.

2) was ihnen begegnen ſoll: **Ungnade und Zorn.**
α) **Ungnade** / iſt das ausſchlieſſen von allem guten / ſo denen die der Wahrheit gehorchen / ſoll erzeiget werden in Zeit und Ewigkeit.
β) **Zorn** aber alle das widrige ſo denen ungläubigen begegnen wird / auf dem Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes

3) dieſes ſoll denen / die der Wahrheit nicht gehorchen / wiederfahren. Denn ſie ſind ſolcher geſtalt
α) außer Chriſto / haben keinen glauben /
β) ſtoſſen ſeine Gnade von ſich und müſſen alſo verdammt werden.

III. wie ſolch Gericht ſonderlich über die ergehen werde / die nebſt dem Natur- v. 9.
Lichte / auch die Offenbahrung Göttlichen Wortes haben / und zwar

1) die ſolche Offenbahrung nicht recht gebrauchen: **Trübſal und Angſt über alle Seelen der Menſchen die da böſes thun / fürnehmlich der Jüden und auch der Griechen.** Er zeiget an
α) die Straffe. **Trubſal und Angſt.** Dieſes iſt die Plage / die über die Verdammten kommen wird / wenn ſie von dem Angeſicht GOttes werden verſtoſſen ſeyn.
a) **Trübſal** kan ſonderlich auf die Plage des Leibes gehen /
b) **Angſt** auf die Plagen der Seelen. beyde aber faſſen in ſich
*) ein wegſeyn alles guten / denn
†) ſie werden beraubt ſeyn des ſeligen Anſchauens GOttes Matt. 25/41.
††) des Umgangs mit den heiligen Engeln und Auserwehlten / Luc. 16/23.
†††) aller Ruhe und Erquickung. ꝛc. 2. Theſſ. 1/6. 8. 9.
**) ein daſeyn alles übels und zwar
†) ſo wol innerlich / wenn ihr Wurm ſie nagen wird. Marc. 9/44.
††) als äuſerlich / die Gemeinſchafft der Teufel Matth. 25/41.

die erſchreckliche Wohnung Apoc. 21/8. 2c.

β) die Perſonen und zwar

a) insgemein / über **alle Seelen der Menſchen die da böſes thun.** ſind diejenige die der Wahrheit nicht gehorchen / ſondern ſich derſelben widerſetzen.

b) ins beſondere ſind es **Juden und Heyden** ſo wol diejenige / die das Wort des HErrn haben / als auch die daſſelbige nicht haben.

c) **fürnehmlich** aber die Jüden / als welche vor allen andern Gelegenheit gehabt / GOtt zu erkennen und zu der Buſſe / μετανοία zu gelangen. Rom. 9/4. am meiſten aber ſich widerſetzet und die Gnade GOttes von ſich geſtoſſen. qui majorem aſſecutus eſt doctrinam, is legem transgrediens majori ſupplicio dignus fuerit *Chryſoſt in h. l. homil. 5.* Judæus quanto maiori cura a Deo dignatus eſt, tanto majores poenas dabit *id. ibid.*

γ) über alle die da böſes thun / ſoll Trübſal und Angſt kommen. Denn wo die Sünde herrſchet / iſt

a) kein Glaube / wo aber kein glaube / iſt

b) lauter Verdammniß. Joh. 3/36.

v. 10. 2) die die Offenbahrung recht gebrauchen. **Preiß aber und Ehre und Friede / allen denen die da gutes thun / ſonderlich den Jüden und auch den Griechen.**

α) das gute welches denen zukommen ſoll / die die Offenbahrung recht gebrauchen / iſt

a) **Preiß**

b) **Ehre** vid. ſup. v. 7.

c) **und Friede.** iſt das ewige Vergnügen / welches im ewigen Leben wird empfunden werden.

β) die Perſonen ſind /

a) insgemein alle **die da gutes thun.** Die

*) das Licht der Natur recht gebrauchen /

**) zum Glauben kommen /

***) und ſolchen Glauben durch die gute Wercke beweiſen vid. ſup. v. 7.

b) ins beſondere. **Juden und Heyden** ohne unterſcheid.

c) fürnemlich aber die **Juden.** Denn dieſe hatte

*) GOtt zu ſeinem eigenthümlichen Volck angenommen.

**) ihnen die ſeligkeit ins beſondere verheiſſen Ex. 20/2.

***) mit einem Eyde beſtetiget / und ſich mit ſie in einen Bund darüber eingelaſſen. Gen. 15. conf. Rom. 15/8.

γ) dieſe ſollen Preiß / Ehre und Friede erlangen wenn ſie gutes thun. Denn ſie ſtehen ſo denn im Glauben / und ſind Kinder GOTTes.

v. 11. IV. Der Grund und die Urſach / warum ſolch Gericht ſo wol über die / ſo die Offen-

fenbahrung gehabt/ als auch über die/ ſo derſelben nicht theilhaftig worden/ ergehen ſoll/ iſt GOttes Gerechtigkeit: **Denn es iſt kein Anſehen der Perſon vor GOtt.** Es iſt zu mercken/

1) wie bey GOtt kein Anſehen der Perſon.

α) das **anſehen der Perſon** iſt/ wenn man einem andern zu gefallen etwas thut/ ſo man nicht thun ſolte. Hier iſt es das verſchonen der ſündigenden Juden vor denen ſündigenden Heyden.

β) ſolch anſehen der Perſon iſt **vor GOtt nicht.** Er überſiehet den Jüden nicht mehr als den Heyden/ ja er ſtraffet ſie viel mehr als die Heyden. Es iſt vor ihm einer ſo gut als der andere.

γ) weil bey GOtt kein Anſehen der Perſon iſt/ ſo werden ſo wol die böſen Juden/ als auch die böſen Heyden geſtrafft werden/ ja jene werden deſto härter geſtrafft werden/ weil ſie mehr Gnade vor dieſen genoſſen/ wo ſie derſelben nicht recht gebrauchen.

2) worinnen ſich ſolches offenbahren werde; **denn welche ohne Geſetz geſün-** v. 12.
diget haben/ die werden auch ohne Geſetz verlohren werden/ und welche am Geſetz geſündiget haben/ die werden durchs Geſetz verurtheilet werden. Daß bey GOtt kein Anſehen der Perſon/ wird offenbar werden/ wenn Juden und Heyden/ ſo gottloß ſind/ werden gerichtet werden.

α) Es werden gerichtet werden die ſündigenden Heyden.

a) die Perſonen/ ſind die **welche ohne Geſetz geſündiget haben.**

*) **Geſetz** iſt alhier ſonderlich das Wort GOttes/ in ſo ferne es den Menſchen antreibet/ den Meßiam zu ſuchen und an ihn zu glauben.

**) ohne demſelben/ ſündigen gewiſſe Menſchen nemlich die Heyden/ denen ſolch Wort nicht iſt anvertrauet.

***) ſie **ſündigen ohne demſelben**/ indem ſie von dem Willen GOttes nichts gewiſſes wiſſen/ und daher denſelben öffters aus den Augen ſetzen/ und thun was ſie nicht thun ſolten.

b) dieſe **werden auch ohne Geſetz verlohren werden.** Sie werden nicht nach dem geſchriebenen Wort/ ſondern nach dem natürlichen Geſetz/ welches in ihnen offenbar/ verdammt werden.

β) es werden gerichtet werden die ſündigenden Juden.

a) die Perſonen ſind/ **die am Geſetz geſündiget haben.**

*) **die geſündiget haben**/ unrecht gethan/ und zwar

) **am Geſetz wider das geſchriebene Wort;

b) **dieſe werden durchs Geſetz verurtheilet werden/**

*) **ſie werden verurtheilet werden/**

) ſie werden verurtheilet werden **durchs Geſetz.

†) ihr thun und laſſen wird von dem Geſetz unterſuchet/

††) für unrecht erkläret/ und

†††) mit denjenigen Staffen die im Geſetz oder dem Worte GOttes gemeldet ſind/ angeſehen werden.

***) ſie werden verurtheilet werden/ weil ſie nur Hörer des Geſetzes: **ſintemal vor GOtt nicht die das Geſetz hören gerecht ſind/ ſondern die das Geſetz thun/ werden gerecht ſeyn.**

†) GOtt hat das Geſetz gegeben und zwar fürnehmlich daß der Menſch

αα) ſeine Sünde erkennen und

ββ) dadurch angetrieben werden ſoll/ den Meßiam zu ſuchen.

††) ſolch Geſetz wird entweder

αα) nur gehöret/ oder

ββ) auch gethan.

†††) dieſe die es thun/ ſind gerecht/ die andern aber bleiben ungerecht/ Rom. 3/20.

††††) welche nun das Geſetz nur hören/ an demſelbigen ſündigen/und alſo das Gebot ihres GOttes verachten/ die werden billig ver-verurtheilet/ ſie werden verdammt.

γ) weil nun ſo wohl die ſündigende Jüden als die ſündigende Heyden werden gerichtet werden/ ſo iſt bey GOtt kein Anſehen der Perſon. Denn wo er Perſonen anſähe/ würde er ohne zweiffel die Perſon der Juden anſehen/ als ſein Eigenthum. Nun aber ſolches nicht geſchiehet/ſo iſt das Anſehen ꝛc. ferne von ihm/ er bleibet gerecht.

v. 16. V. Die Zeit iſt der Tag des Gerichts: **Auf den Tag da GOtt das verborgene der Menſchen/ durch JEſum Chriſt richten wird/ laut meines Evangelii.** es wird die Zeit des Gerichts beſchrieben

1) als ein Tag/ **auf den Tag.**

α) nicht daß ſolch Gericht præciſe 24 oder 12 ſtunden lang währen ſoll; denn ein Reichs-und-Landtag wird ein Tag genennet/ob er ſchon öfters eine geraume Zeit währet/

β) ſondern weil ſo denn alles hell klar und offenbar ſeyn wird/ als am Tage/ auch das verborgene der Menſchen.

2) wird gemeldet wer ſolch Gericht halten wird: **GOTT durch JESUM Chriſtum.**

α) **GOtt** wird richten/ nemlich die gantze heilige Dreyeinigkeit. Er wird richten

β) durch **JEſum Chriſtum**/ als welchem alles Gericht übergeben iſt/ darum daß er des Menſchen Sohn iſt. Joh. 5/ 22. 27. wird alſo ſolch Gericht durch Chriſtum gehalten werden nicht nur ſo ferne er GOtt/ ſondern auch ſo ferne er Menſch iſt. Act. 17/31.

3) die Sache welche bey ſolchem Gerichte wird vorkommen: **Da GOTT das verborgene der Menſchen** richten wird. Es ſollen gerichtet werden/

α) die Menſchen insgemein/ 2. Cor. 5/ 10. wiewol die Engel auch nicht ausgeſchloſſen werden 2. Petr. 2/ 4.

β) das

β) das verborgene der Menſchen/ iſt
a) das gute ſo von den gläubigen in dieſer Zeit verbracht worden / ſowol innerlich als äuſerlich 1. Cor. 4/ 5.
b) das böſe worinnen ſo wol die Heuchler als andere Gottloſe ſich befunden. Matth/25/ 42. Eccleſ. 12/14.
4) die Art und Weiſe dieſes Gerichts: GOtt wird richten.
α) Er wird alles nach ſeiner eigentlichen Beſchaffenheit erkennen / 1. Cor. 4/ 5.
β) über die erkannte Sache ein gerechtes Urtheil ſprechen Matth. 25/ 34. 41.
γ) das geſprochene Urtheil ſo gleich vollziehen. Matth. 25/46.
5) die norm und Richtſchnur/ GOtt wird richten **laut meines Evangelii** Græc. κατὰ τὸ ἐυαγγέλιόν μȣ nach meinem Evangelio/ oben v. 12. hieß es / ſie werden durchs Geſetz verurtheilet werden / iſt alſo theils das Geſetz theils das Evangelium die norm, nach welcher GOtt richten wird. nemlich
α) das Evangelium in Anſehen der Gläubigen. Matth. 25/ 34.
β) das Geſetz / in Anſehen der Ungläubigen. Rom. 2/ 12. 1. Cor. 6/ 9. 10.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Menſch ſoll nach dem Glauben ſtreben Joh. 6/27. 29.
2. Gläubige wenden fleiß an/ daß ſie nach dem Bilde GOttes wieder erneuert werden 2. Petr. 1/ 5.
3. Gläubige ſind beſtändig und werden in dem guten nicht müde Eſ. 40/30. 31.
4. Der Fleiß welchen Gläubige in dieſem Leben anwenden zur Heiligung zu gelangen/ ſoll nicht unbelohnet bleiben Ebr. 6/10.
5. Wo die Wahrheit GOttes vorgetragen wird / finden ſich allezeit widerſprecher.
6. Die ſich der Wahrheit widerſetzen/ fallen von einer Sünde in die andere.
7. Es wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen über alle die der Wahrheit nicht gehorchen.
8. Je gröſſere Gnade man genoſſen / je gröſſere Straffe folget/ wenn man ſolche Gnade nicht recht gebrauchet. Matth. 11/ 21.
9. Es giebt unterſchiedene Staffeln ſo wohl der Herrlichkeit im Himmel/ als auch der Straffen in der Hölle. 1. Cor. 15/ 41. 42. Matth. 22/ 13. τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον.
10. Bey GOtt iſt kein anſehen der Perſon.
11. Es iſt zukünfftig ein jüngſtes Gericht Act. 17.
12. Solch Gericht wird von GOtt durch Chriſtum gehalten werden ibid
13. GOtt wird alles vor Gericht bringen das verborgen iſt/ es ſey gut oder böſe.
14. Gläubige werden nicht nach dem Geſetz / ſondern nach dem Evangelio gerichtet werden.

V. 14. 15.

Der Apoſtel hat bishero geredet von dem Gericht / welches ſowol über die Juden als Heyden ergehen wird. nun zeiget er den Grund warum die Heyden / ob ſie ſchon das Geſetz nicht gehabt/ dennoch billig gerichtet und verdammet werden. und iſt ſolcher das natur-Geſetz welches in ihr Hertz geſchrieben: **Denn ſo die Heyden / die**

das Geſetz nicht haben / und doch von natur thun des Geſetzes Werck / dieſelben ꝛc.

I. Die Perſonen ſind die Heyden: Denn ſo die Heyden / die das Geſetz nicht haben. Er beſchreibet ſie

1) insgemein / Heyden / ἔθνη, ſind alle diejenigen Völcker welche von der wahren Kirche / die GOtt unter den Nachkommen Abrahams aufgerichtet / ſich abgeſondert. werden Cap. 1. v. 14. und an andern Orten Griechen genennet.

2) ins beſondere / die das Geſetz nicht haben. Das Geſetz iſt nichts anders als ein Befehl GOttes an die Menſchen / wie ſie ſich ſo wol innerlich / als äuſerlich verhalten ſollen. Solch Geſetz iſt entweder

α) ſtetswährend / als nemlich

a) das Natur-Geſetz / da das Gewiſſen den Menſchen verbindet / alles Unrecht und Schande zu meiden / hingegen / was recht und erbar / zu verbringen.

*) Der Geber dieſes Geſetzes / iſt GOtt Rom. 1 / 19.

**) die Perſonen welche es angehet / ſind alle Menſchen.

***) die Sache worauf es gehet / iſt

†) das verhalten gegen GOtt: GOtt ſoll man ehren /

††) das verhalten gegen den Neben Menſchen; man ſoll niemanden beleidigen: man ſoll einem jeden das ſeine geben. ꝛc.

****) Der Zweck / iſt

†) die Ehre GOttes. Rom. 1 / 21.

††) die Erhaltung Menſchlicher Geſellſchaft.

†††) die Erhaltung äuſerlicher Zucht und Erbarkeit.

††††) ἀναπολόγησις, daß kein Menſch ſich entſchuldigen könne.

b) das Zucht Geſetz / da GOtt auf beſondere Art und Weiſe geoffenbahret / wie die Menſchen ſollen beſchaffen ſeyn.

*) der Geber ſolches Geſetzes iſt GOtt. Exod. 20 / 1.

**) die Perſonen denen es gegeben / ſind die Menſchen insgemein.

***) die Sache worauf es gehet / iſt das verhalten gegen GOtt und den Menſchen.

*) die Zeit wenn es gegeben iſt /

†) die Schöpffung da der Menſch nach dem Bilde GOttes erſchaffen worden. Wovon das Natur Geſetz nach dem Fall noch übrig.

††) der Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten unter Moſe.

**) die Art und Weiſe wird beſchrieben Exod. 19. & 20.

***) Der Zweck

†) war anfangs / daß die Menſchen ſolcher geſtalt ſolten ſelig werden.

††) nachmals / daß die Menſchen ihr elend erkennen. Rom. 8 / 3 und

†††) ſolcher geſtalt den Mittler zu ſuchen angetrieben werden möchten. Gal. 3 / 24.

β) oder nur eine zeitlang währendt / und ins beſondere das Jüdiſche Volck angehend / neml.

a) das ceremonial oder Kirchen-Geſetz.

*) deſſen Geber / GOtt. Exod. 25/ 1.

**) die Sache / womit es umgieng / waren

†) gewiſſe Perſonen / nemlich der hohe Prieſter / die andern Prieſter / die Leviten / Nazaräer. Exod. 28/ 29. ꝛc. und das übrige Volck der Jüden.

††) gewiſſe Dinge e. g. ſpeiſen / kleidungen / beſonders Sacramenta und Opffer.

†††) gewiſſe Orte / welche waren

αα) die Hütte des Stiffts. Ebr. 9/ 1-7.

ββ) der Tempel / zu Zeiten Salomonis erbauet.

††††) gewiſſe Zeiten / oder Feſttage / welche

αα) in jedweder Woche (die Sabbathe)

ββ) in jedwedem Monath (die Neumonde)

γγ) in jedwedem Jahre / das Paſſa, Pfingſten ꝛc.

δδ alle ſieben Jahre oder ſonſten / zu beobachten.

***) der Zweck war

†) die Vorbildung der durch Chriſtum erworbenen Güter Ebr. 10/ 1.

††) die Erinnerung der Sünden. Ebr. 10/ 5.

†††) eine gute Ordnung in dem Jüdiſchen GOttesdienſt.

b) das weltliche Geſetz; war diejenige Ordnung / welche das Jüdiſche Volck in dem Lande ſeines Erbtheils beobachten muſte / und nach welcher einer gegen den andern ſich gebührend zu verhalten wuſte.

3) das Geſetz haben die Heyden nicht / nemlich das Geſetz Moſis / als welches allein dem Jüdiſchen Volck / welchem das Wort GOttes und in demſelben diß Geſetz anvertrauet / offenbar conf. Pſ. 147/ 19. 20.

II. Dieſe thun des Geſetzes Werck: **und doch von natur thun des Geſetzes Werck.** Der Apoſtel redet

1) von des Geſetzes werck: **Sie thun des Geſetzes Werck** τὰ τοῦ νόμου *Gall. les choſes qve la loy commande.* Die dinge die das Geſetz befiehlt.

α) das Geſetz iſt alhier das Zucht Geſetz oder die Zehen Gebot.

β) dieſes befiehlet gewiſſe dinge / und zwar

a) innerliche e. g. Furcht GOttes ꝛc.

b) äuſſerliche / daß die innerliche Furcht GOttes ꝛc. auch in Geberden Worten und Wercken ſich ſpühren laſſe. Dieſe dinge / ſonderlich die äuſſerliche /

2) **thun** die Heyden. Es iſt nicht ein bloſſes Wiſſen bey ihnen ſondern es kommet auch zum Thun. Die Heyden / beſonders die ehrbaren / haben eine Furcht vor

vor dem göttlichen Weſen / enthalten ſich von groben Sünden und zwar

3) von natur φύσει ohne der beſondern Wirckung des H. Geiſtes aus eigenen Kräfften.

III. Dannenhero ſind ſie nicht ohne Geſetz: **Dieſelbigen / dieweil ſie das Geſetz nicht haben / ſind ſie ihnen ſelbſt ein Geſetz.**

1) **ſie ſind ihnen ſelbſt ein Geſetz.**

α) ſie ſind nicht frey / ſie dürffen nicht thun / was ihnen nach ihrer Luſt wohlgefallen ſolte / ſie müſſen dem göttlichen Weſen dienen / ſie dürffen den Nechſten nicht ſo beleidigen ꝛc. ſie finden ein Geſetz.

β) und ſolch Geſetz ſind ſie ihnen ſelbſt. Der Funcke der vom göttlichen Ebenbild noch in ihnen übrig iſt / erleuchtet ihren Verſtand ſo ferne / daß ſie der Ehrbarkeit ſich befleißigen / und thun die euſerlichen Wercke / ſo im Geſetz befohlen.

2) ſie ſind ihnen ſelbſt ein Geſetz / **dieweil ſie das Geſetz nicht haben.** ob ihnen das Zuchtgeſetz ſchon nicht ſo offenbar / und vorgeſchrieben worden als den Jüden,

v. 15. IV. und ſolches aus Trieb ihres Gewiſſens: **damit / daß ſie beweiſen / des Geſetzes Werck ſey beſchrieben in ihren Hertzen / ſintemal ihr Gewiſſen ſie bezeuget / dazu auch die Gedancken / die ſich untereinander verklagen oder entſchuldigen.**

1) **ſie beweiſen / des Geſetzes Werck ſey beſchrieben in ihren Hertzen.** Græc. ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, ſie legen an Tag dasjenige Werck des Geſetzes / welches in ihr Hertz eingeſchrieben.

α) **das Werck des Geſetzes iſt in ihr Hertz geſchrieben.** Es iſt noch ein ein guter Funcke von dem göttlichen Ebenbild in ihrem Hertzen übrig / das Geſetz der Natur / wodurch ſie angetrieben werden böſes zu meiden und gutes zu thun. vid. ſup. v. 14.

β) dieſes beweiſen ſie / legen es an Tag / durch ihren ehrbaren Wandel / da man ſehen kan / daß ſie nicht den böſen Lüſten folgen / ſondern der Tugenden ſich befleißigen.

2) ſie beweiſen es gleichſam gezwungen / **ſintemal ihr Gewiſſen ſie bezeuget ꝛc.** ſie werden bezeuget / und des Geſetzes Werck zu beweiſen angetrieben

α) von dem Gewiſſen.

a) Das Gewiſſen iſt eine Kraft der menſchlichen Seele / die da unſerer Dinge Wiſſenſchaft hat und Zeugnis giebet von allen Gedancken / Worten und Wercken des Menſchen / und zwar / daß ſie entweder denſelbigen beſchuldiget oder entſchuldiget / loßſpricht oder verurtheilet / tröſtet oder peiniget. Groſſgebauer Wächterſt. p. m. 539.

*) die Regul und Richtſchnur wornach das Gewiſſen urtheilet / iſt entweder

1) eine

†) eine richtige / nemlich das göttl. geſetz / oder
††) eine falſche e. g. falſche Einbildung vom GOttesdienſt / der Ehrbarkeit ꝛc.
**) die Sache welche es beurtheilet / ſind die Gedancken / Worte und Wercke des Menſchen.
***) das Urtheil ſelbſt iſt / daß dasjenige / was der Menſch thut / ſey
†) recht / und daher entſtehet Ruhe / Friede / Freude ꝛc.
††) oder unrecht / wodurch Furcht / Angſt und Bangigkeit verurſachet wird.
b) das Gewiſſen bezeuget ſie
*) es bemercket die Gedancken / Worte und Wercke der Heyden /
**) richtet dieſelbe nach dem Naturgeſetz / welches die Heyden zum GOttesdienſt / zur Ehrbarkeit und vielem guten verbindet / und findet / daß dieſelben ſolchem Geſetz entweder gemäß oder zuwider.
***) Darauf ſpricht es ein Urtheil / da es das Verhalten der Heyden entweder
†) billiget / wo es dem Geſetz gemäß / und daher ihn ruhig und zufrieden läſſet. oder
††) verwirft / wo es dem Geſetz zuwider / und daher ihn in Furcht / Angſt und Schrecken ſetzet.
c) weil das Gewiſſen ſie bezeuget / beweiſen ſie des Geſetzes Werck / ſo in ihren Hertzen beſchrieben. Denn
*) wo ſie ſolches nicht thun / können ſie keine Ruhe und Zufriedenheit genieſen / welches doch geſchiehet / wenn ſie es thun.
**) Weil ſie nun ſolche Ruhe und Zufriedenheit ſuchen und begehren / ſo können ſie nicht anders / ſie müſſen in die Ordnung treten / und des Geſetzes Werck thun.
β) von den Gedancken / die ſich untereinander verklagen oder entſchuldigen.
a) die Gedancken ſind / wenn der Verſtand des Menſchen die vorkommende Dinge betrachtet / das gute vom böſen / das wahre vom falſchen ꝛc. unterſcheidet.
b) dieſe verklagen und entſchuldigen ſich untereinander /
*) ſie verklagen ſich untereinander: der in dem Menſchen von dem Ebenbild GOttes überbliebene Funcke beſtraft die aufſteigende böſe Neigungen / und bezeuget / daß ſie unrecht.
**) ſie entſchuldigen ſich / ſie wollen nicht vor ſo böſe geachtet ſeyn / beruffen ſich auf die Natur und Gewohnheit der Menſchen. aber
***) das Gewiſſen thut den Ausſpruch und verdammet dasjenige ſo wider das Geſetz lauffet.
c) weil die Gedancken ſich miteinander verklagen und entſchuldigen /

beweiſen die Heyden des Geſetzes Werck / ſo in ihren Hertzen beſchrieben. Denn wenn ſie ſolches nicht thun wollten / hätten ſie ſogleich ihren Verkläger in ſich der ſie unruhig machet / ihr Unrecht vor den Richter der Gewiſſen bringet / und nicht ehe nachläſſet / als bis das Urtheil der Verdamniß geſprochen worden.

V. Weil nun die Heyden nicht ohne Geſetz ſind / werden ſie billig gerichtet und verdammet / wenn ſie GOtt nicht recht erkennen. Denn

1.] gehet ſolch Geſetz auf die Erkäntniß GOttes. Rom. 1/ 20/ Act. 17/ 27.
2] treibet ſie ſich auch an / und beſtrafft ſie wenn ſie nicht folgen. Dannenhero
3] können ſie ſich nicht entſchuldigen / ſie ſind ἀναπολόγητοι, und werden alſo
4] billig verdammt. v. 12. indem ſie wider das Geſetz / wider ihr Gewiſſen ſündigen.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Offenbahrung des göttlichen Worts und Geſetzes iſt ein Vorrecht / welches zur Zeit Alten Teſtaments den Juden allein zukam. Pſ. 147. Rom. 3 / 2.
2. Es iſt noch ein Funcke des göttlichen Ebenbildes nach dem Fall in dem Menſchen übrig blieben.
3. Das Gewiſſen beſtrafft den Menſchen wegen ſeiner Sünde.
4. Ein Menſch der nicht in wahrer Buſſe ſtehet / ſuchet allezeit ſich zu entſchuldigen / er will nicht ſo ein groſſer Sünder ſeyn.

V. 17. 18.

v. 17. Hierauf wendet ſich der Apoſtel zu den Juden (Hic conuertit ſe ad judæos. Hieron. in h. l.) ſie gleichfals zu überführen / daß ſie unter der Sünde / und alſo auch aus dem Geſetz Moſis keine Gerechtigkeit zu haben / welches er bisher gleichfals von dem Natur-Geſetz erwieſen. Er beſchreibet denn erſtlich ihre Vorrechte / welcher ſie als Juden vor den Heyden genoſſen: **Sihe aber zu / du heiſſeſt ein Jude / und verläſſeſt dich aufs Geſetz und rühmeſt dich GOttes ꝛc.** Fünff Vorrechte der Juden führet der Apoſtel allhier an

1. Daß ſie rühmeten / Juden oder die Nachkommen Abrahams zu ſeyn: **Siehe aber zu / du heiſſeſt ein Jude.**

1] fordert der Apoſtel ein fleißig aufmercken: **Siehe zu.** Welches nichts anders in H. Schrifft als das NB. die Sache / zu welcher es geſetzet wird / gantz genau zu beobachten.

2] Meldet er die Sache / welche fleißig zu bemercken / **du heiſſeſt ein Jude.**

α) Jude Ἰȣδαῖος einer von den Nachkommen Judä. Dieſes Wort bedeutet

a) vor den Zeiten Rehabeams des Sohns Salomonis / ehe das Reich getheilet ward / die Nachkommen Abrahams insgeſammt.

b) Nach der Theilung aber / die zwey Stämme welche dem Rehabeam und

ſeinen

ſeinen Nachfolgern unterthänig blieben. Und vor den übrigen Stämmen

*) die Verheiſſung von dem Meßia (was den Stamm Juda belanget (hatten.

**) Bey dem reinen GOttesdienſt/ welchen GOtt zu Jeruſalem angeordnet/ verharreten. und dannenhero

***) zu allem guten/ ſo dem Abraham und ſeinen Nachkommen verheiſſen/ Anſpruch hatten. Conf. Rom. 9/ 4. 5.

ϐ) Ein Jude heiſſeſt du/ ἐπονομάζῃ, du nenneſt dich nicht nur ſelbſt alſo/ ſondern iedermann muß dich dafür erkennen/ und bekennen/

*) daß du einer von den Nachkommen Abrahams/

**) daß du dem Gottesdienſt/ der von GOtt ſelbſt angerichtet und befohlen/ zugethan.

***) daß du Recht und Anſpruch habeſt/ zu alle dem Guten ſo dem Abraham/ in Zeit und Ewigkeit verheiſſen worden.

3) und ſolches iſt ein Vorrecht/ ein herrlicher Vorzug vor andern Menſchen/ indem ſie ſolcher geſtalt in dem Bunde GOttes ſtunden/ deſſen ſich die übrigen Völcker nicht rühmen durfften.

II. Sie verlieſſen ſich auf das Geſetz: **Und verläſſeſt dich aufs Geſetz.**

1) **Das Geſetz**/ kan alhier ſeyn alle dasienige/ ſo GOtt durch Moſen befohlen und angeordnet/ ins beſondere das Zucht Geſetz/welches ihnen offenbahret worden/ da ſie aus Egyten zogen.

2) Darauf verlieſen ſie ſich/ **und verläſſeſt dich** aufs Geſetze. Dieſes Wort faſſet in ſich/

α) daß ſie ſolch Geſetz gehabt.

β) daß ſie bey GOtt in ſonderbaren Gnaden geweſen/

γ) daß ſie ſolches erkennet/ unn daher ſich nicht bekümmern dürffen/ auf andere Art GOtt zu dienen/ als es ihnen vorgeſchrieben.

3) Diß war ein ſonderbar Vorrecht der Juden. Denn es zeigete/ daß GOtt ſein Auge inſonderheit auf ſie gerichtet/ ſie liebe und ſie gerne zu ſeiner Gnade bringen wolle. Pſ. 147/ 19. 20.

III. Sie rühmten ſich GOttes: **Und rühmeſt dich GOttes.** ϗ καυχᾶσαι ἐν Θεῷ.

1) **GOtt** iſt alhier der wahre GOtt/ der Schöpffer Himmels und der Erden/ auſer welchem kein ander GOtt. Der GOtt der zu Abraham und ins beſondere zu Moſen geredet.

2) Deſſen kunten ſich die Jüden **rühmen**. Nemlich

α daß ſie ihn erkenneten.

ϐ) daß Er ſich ihnen zum Eigenthum gegeben. Exod. 20/ 2.

3) und ſolches war ein Vorrecht der Juden/ denn

α) zeu-

α) zeugete ſolches von einer ſonderbaren Gewogenheit GOttes gegen diß Volck.

β) hatte kein ander Volck ſolches mit ihnen gemein.

v. 18. IV. wuſten den Willen GOttes: **und weiſſeſt ſeinen Willen.**

1] Sein **Wille** iſt der Wille GOttes/

α) der heilige/ nach welchem die Menſchen ſollen heilig ſeyn/ wie Er heilig iſt. 1 Theſſ. 4/ 3.

β) der gnädige/ nach welchem GOtt beſchloſſen hat

a) in CHriſto die Sünden zu vergeben

b) durch CHriſtum die Menſchen in das ewige Leben zu bringen.

2] dieſen **wuſten** ſie/ indem

α) GOtt mit klaren Worten ihnen ſolchen geoffenbahret zur Zeit

a) Adams/ durch die Verheiſſung vom Weibes-Saamen.

b) Abrahams/ durch Aufrichtung des Gnaden-Bundes und vieler herrlichen Verheiſſungen.

c) inſonderheit Moſis/ durch welchen nicht nur Geſetze gegeben/ wie ſie leben/ ſondern auch Verheiſſungen von dem Meſſia geſchehen.

β) durch gewiſſe Zeichen und an gewiſſen Perſonen abgebildet. e. gr. Der Bundes-Laden/ der Aufopfferung Iſaacs/ des Mittlers Moſis ꝛc.

3] und ſolches war ein Vorrecht der Juden: denn ſo thät GOtt keinem Heyden noch ließ ſie wiſſen ſeine rechte. Pſ. 147/ 19. 20.

V. kunten prüfen was das Beſte ſey: **und weil du aus dem Geſetz unterrichtet biſt/ prüffeſt du was das Beſte zu thun ſey. Und vermiſſeſt dich zu ſeyn ꝛc.**

1) Das Vorrecht ſelber iſt die Prüfung: **du prüffeſt was das Beſte zu thun ſey.**

α) **Das Beſte**/ τὰ διαφέροντα, kan ſeyn

a) was das ſchwereſte und vornehmſte und wiederum was das geringere im Geſetz.

b) was gut oder böſe/ vergönnet oder verbothen. ſiehe meine Erkl. Philip. I/ 10.

β) das **prüffeſt du**/ δοκιμάζεις Gall. *ſçavez diſcerner.* Du kanſt es unterſcheiden.

2] der Grund ſolcher Prüffung iſt die Unterweiſung aus dem Geſetz: **Weil du aus dem Geſetz unterrichtet biſt.**

α) das Geſetz iſt das Zucht-Geſetz.

β) aus dieſem wurden die Juden **unterrichtet.** κατηχούμενος ἐκ τοῦ νόμου. Bey dieſem Unterricht iſt zu mercken

a) der Ort/ wo ſolcher geſchahe. Dieſer war

*) der Tempel zu Jeruſalem/

**) der Juden ihre Synagogen.

***) ihre Schulen. conf. Godwin Moſes & Aaron. lib. II. c. 2.

b) Die

b) Die Art und Weiſe / wie ſolcher geſchahe.

*) insgemein geſchahe er durch die Leviten / Schriftgelehrten und Propheten in dem Tempel und den Synagogen / auf die Sabbather und Feſt-Tage.

**) insbeſondere in den Schulen / da die Jugend zu einer genaueren Wiſſenſchaft angeführet und von den Rabbinen mündlich unterrichtet wurde.

γ) weil die Jüden aus dem Geſetz unterrichtet / kunten ſie prüfen / was das Beſte / denn das Geſetz ſaget klar und deutlich / was gut und böß / zugelaſſen und verbothen ꝛc.

3) und das war ein Vorrecht der Juden. Denn obſchon die Heyden auch einen gewiſſen Ort im Tempel hatten / wo ſie erſcheinen durften und alſo etwas hören von der Lehre der Juden / ſo wurden ſie doch nicht ſo eigentlich unterrichtet und in den Tempel gelaſſen / wo ſie nicht Willens waren / das Heydenthum zu verlaſſen. Es hieß: Μὴ δεῖ ἀλλόφυλον ἐντὸς τοῦ ἁγίου παριέναι. Non debet alienigena ſanctum locum tranſire, *Joſeph. de B. Jud. l. 6. c. 6.*

Lehren und Gebrauch.

1. Das Jüdiſche Volck hat zur Zeit Altes Teſtaments vor anderm Volck einen Vorzug gehabt.
2. Man kan ſich GOttes rühmen / ſeinen Willen wiſſen / und viel davon ſagen / und dennoch kein Theil an GOtt haben.
3. Das Geſetz lehret / was man thun und laſſen ſoll.
4. Aeuſerliche Dinge machen keinen Chriſten.

V. 19-24. V. 19.

Darauf folget der Gebrauch ſolcher Vor-Rechte / und zwar

I. Insgemein: **und vermiſſeſt dich zu ſeyn ein Leiter** ꝛc.

1) **du vermiſſeſt dich zu ſeyn ein Leiter der Blinden.**

α) **Blinde** ſind alhier / die geiſtlich blind ſind / und weder ſich noch GOtt recht erkennen.

β) dieſe wollen ſie leiten und führen / wollen ſie gleichſam bey der Hand nehmen / und den rechten Weg führen / den ſie wandeln ſollen.

γ) und deſſen vermeſſen ſie ſich / **du vermiſſeſt dich** / als einer / dem es keiner zuvor thun könne.

2) **ein Licht derer die im Finſterniß ſind.** auf welchen alle Heyden und andere Unwiſſende ſehen müſſen / wenn ſie recht wandeln wollen.

3) **ein Züchtiger der Thörichten.** Der die Thoren und Narren / die ohne V. 20.
rechtmäßigen Gebrauch ihres Verſtandes in der Welt leben / anweiſen könne / weiß und klug zu werden / beſonders in Geiſt- und Göttlichen Dingen.

4) ein **Lehrer der Einfältigen.** Diejenigen die zwar nicht gar thöricht ſind/ aber doch auch ihren Verſtand nicht recht ſchärffen / und nach hohen Dingen trachten. Und ſolcher geſtalt

5) **haſt du die Forme was zu wiſſen und recht iſt im Geſetz.**

α) Das Geſetz faſſet in ſich Dinge die zu wiſſen ſind/ welches iſt der Wille GOttes/ und zwar ſo wol der heilige als der gnädige.

β) **was recht iſt.** ἀλήθεια, Wahrheit. kan alhier ſeyn

a) die Lehre und der Innhalt des Geſetzes.

b) dasjenige worauf das Geſetz zielet.

*) Die Erfüllung deſſelben durch Chriſtum. Joh. 1/ 17.

**) das daher entſtehende rechtſchaffene Weſen bey den Gläubigen. Eph. 4/ 21.

γ) Hievon hatten die Juden die **Form** μόρφωσιν, das Muſter und einen kurtzen Entwurf. Es war nur ein bloſſer Schein / indem ſie nichts weniger erkenneten/ als worauf das Geſetz zielet.

V. 21. II. Ins beſondere. Da er weiſet/ daß ſie ſelbſt die gröſten Greuel begehen: **Nun lehreſt du andere / und lehreſt dich ſelber nicht** ꝛc.

1) die Perſonen die er anredet / ſind nicht nur die Juden insgemein/ ſondern inſonderheit die / ſo andere lehreten und vor andern den Vorzug hatten. Die Phariſäer / Schriftgelehrten / ꝛc. die den Schlüſſel der Erkäntniß hatten.

2) von dieſen ſaget er:

α) **Du lehreſt andere und lehreſt dich ſelber nicht /**

β) **Du predigeſt / man ſolle nicht ſtehlen / und du ſtiehleſt.**

a) **Man ſoll nicht ſtehlen.** den Nechſten nicht um das Seinige bringen.

b) **Das predigeſt du** / κηρύσσων macheſt viel Worte davon/ und ſtelleſt es vor öffentlich mit vielen Worten.

c) **und du ſtieleſt doch ſelbſt.** Denn

*) wendeten ſie lange Gebeth für / und fraſſen der Wittben Häuſer. Das iſt: ſie gaben für / ſie wolten für die armen Wittben fleißig bethen / lieſſen ſich aber ſolches gar theuer bezahlen/ und brachten alſo die Wittben um ihr Vermögen. Matth. 23/ 14.

**) lehreten ſie: wer zu ſeinem Vater und Mutter ſage Corban, der thue beſſer. Das iſt/ man ſoll ſein Vermögen ihnen (der Geiſtlichkeit) zuwenden/ und wenn ſchon die Eltern ſodenn darben müſten/ würde ihnen in geiſtlichen Dingen deſto gröſſerer Nutze zuwachſen. Marc. 7. 11. und ſolcher geſtalt brachten ſie des Nechſten Gut an ſich; predigten/ man ſolle nicht ſtehlen/ und waren die ärgſten Diebe.

γ) **Du ſprichſt: man ſolle nicht ehebrechen/ und du brichſt die Ehe.** v. 22.
a) **man ſolle nicht ehebrechen/** nicht wider das 6te Geboth ſündigen.
b) **das ſprichſt du/** dringeſt bey andern gantz ſcharf darauf/
c) **und du brichſt die Ehe** doch ſelbſt. hegeſt die unreinen Lüſte/ haſt Augen voll Ehebruchs 2 Petr. 2/ 14. und hältſt ſolches nicht einmal vor Sünde.

δ) **Dir greuelt für den Götzen/ und raubeſt GOtt was ſein iſt.**
a) **dir greuelt für den Götzen/** bezeigeſt einen groſſen Mißfallen/ wenn GOtt ſeine gebührende Ehre nicht gegeben wird.
b) **und raubeſt GOtt was ſein iſt.** beobachteſt ſelbſt nicht die Pflichten/ die gegen GOtt zu beobachten ſind/ entheiligeſt ſeinen Tempel/ macheſt ihn zur Mördergrube. Luc. 19/ 46. ꝛc.

ε) **du rühmeſt dich des Geſetzes/ und ſchändeſt GOtt durch übertretung des Geſetzes.** v. 23.
a) **das Geſetz** ſcheinet alhier ſonderlich das Zucht-Geſetz zu ſeyn.
b) **des rühmeſt du dich.**
*) daß du nicht nur vor allen andern daſſelbe habeſt/ ſondern auch
**) vor andern daſſelbe erfülleſt. Luc. 18/ 11.
c) **und ſchändeſt GOtt durch übertretung des Geſetzes.**
*) **du übertritteſt das Geſetz.** denn du ſtieleſt/ hegeſt die ſündlichen Lüſte/ und raubeſt GOtt was ſein iſt/ und ſolcher geſtalt
) **ſchändeſt du GOtt/ verunehreſt ihn/
†) als wenn er deine Sünden werde überſehen/ und er alſo das Anſehen der Perſon achte/ und folglich ungerecht ſey.
††) giebeſt du damit Anlaß und Gelegenheit/ daß andere das Wort des HErrn und ſeine heilige Lehre läſtern/ wie in den folgenden ſtehet.

3) Was er geſaget/ beweiſet er auch: **Denn eurenthalben wird GOttes Name geläſtert unter den Heyden/ als geſchrieben ſtehet.** v. 24.
α) **es ſtehet geſchrieben.** neml. Ezech. 36/ 20.
β) **der Name GOttes wird geläſtert.**
a) **GOtt** iſt alhier derjenige GOtt/ der Himmel und Erde erſchaffen/ das Jüdiſche Volck zu ſeinem Eigenthum angenommen und es mit ſtarckem Arm aus Egypten geführet.
b) dieſer GOtt hat einen **Namen**/ welcher
*) ſeine herrliche Eigenſchaften/ die er ins beſondere hat.
**) der aus ſolchen herrlichen Eigenſchaften entſtandene Ruff und Ruhm e. g. daß er heilig/ allmächtig ꝛc.
c) ſolcher Name **wird geläſtert.** Es heiſſet GOtt/ der von den Ju-

den verehret wird / müſſe nicht ſo heilig ſeyn / indem er ein ſo gottloß Volck vor andern Völckern zu ſeinem Eigenthum erwehlt: Er ſey nicht ſo Allmächtig / denn ſonſt würde er ja ſein Volck zum Gehorſam bringen können. ꝛc.

γ) Er wird geläſtert **unter den Heyden.** als welche dem jüdiſchen Volck nicht gut / dannenhero auf all ihr thun und laſſen acht hatten / und wenn ſie Boßheit ſahen / ſo wol das Volck ſelbſt als deſſen GOtt verachteten.

δ) Er wird geläſtert **euerthalben.**

a) weil ihr Juden euch ſonderlich GOttes Volck zu ſeyn rühmet.

b) weil unter euch beſonders die Phariſäer von der Frömmigkeit viel rühmens machen.

c) und / die die frömmſten ſeyn wollen / doch die ſchlimmſten ſeyn.

III. Weil nun die beſten unter den Juden / die die herrlichſte Vorrechte hatten / und die beſte Gelegenheit der wahren Frömmigkeit u. Gerechtigkeit nach zu ſtreben / dennoch nicht zu derſelben gekommen / ſo folget / daß die wahre Gerechtigkeit auch nicht aus dem Moſaiſchen Geſetz zu erhalten. Denn gewißlich ſonſt diejenigen zum wenigſten dazu gelanget / denen es gegeben. Aber ſie ſind Sünder wie die Heyden / ſie ſind ſämmtlich unter GOttes Zorn. Durch ihre Vorrechte ſind ſie nicht frömmer worden.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Menſch iſt von Natur geneigter / andere zu lehren als ſich ſelbſt.
2. Der natürliche Menſch achtet ſich allezeit frömmer und beſſer / als er in der Wahrheit iſt.
3. Gläubige müſſen ein Erkäntniß göttlicher Wahrheiten haben.
4. Wahre Erkäntniß / und das rechtſchaffene Weſen / müſſen bey einander ſeyn.
5. Es iſt eine groſſe Thorheit / andere wollen fromm haben / und doch ſelbſt nicht fromm ſeyn.
6. Die Heuchler können am meiſten von der Gottſeligkeit reden / ob ſie ſchon am wenigſten darnach thun.
7. Die / ſo andere lehren wollen / ſollen ſich erſt ſelbſt lehren.
8. Viel von der Frömmigkeit reden / und doch ſolche im Leben nicht beweiſen / verurſachet / daß der Name GOttes verläſtert wird.

V. 25. 26. 27.

v. 25. Nachdem der Apoſtel bewieſen / daß die Juden bey ihren herrlichen Vorrechten / dennoch nicht frömmer als die Heyden / und ſie alſo unter der Sünde und GOttes Zorn; bringt er einen Einwurff vor / welchen die Juden machen können / und beantwortet denſelben; **Die Beſchneidung iſt wohl nütz / wenn du das Geſetz hälteſt / hälteſt du aber das Geſetz nicht ꝛc.**

I. Der Einwurff begreifft zwey Stücke in ſich. Denn die Jüden hätten ſagen können; 1) wir

1) wir haben die Beſchneidung / zum Zeichen / daß wir GOttes Bunds-Genoſſen.
2) ſind die übrigen Heyden davon ausgeſchloſſen / und muß dannenhero nothwendig folgen / daß wir beſſer als ſie / und folglich nicht ſo unter der Sünde und dem Zorn GOttes / als du / Paule / vorgiebeſt.
II. Die Beantwortung. auf beydes antwortet der Apoſtel / und zwar /
1) was anlanget die Beſchneidung / da er denn
α) geſtehet / daß ſie ein herrlich Vorrecht des Jüdiſchen Volcks und viel nütze: **Die Beſchneidung iſt wol nütz.**
a) die **Beſchneidung.** diß Wort bedeutet
*) insgemein in h. Schrift entweder
†) das Jüdiſche Volck ſelber. Rom. 3/30. c. 15/8. Tit. 1/10. oder
††) die Beſchneidung des Hertzens. Col. 2/11.
†††) oder das Sacrament der Beſchneidung.
**) an dieſem Ort inſonderheit / hat die letztere Bedeutung Platz und iſt diejenige Handlung / da GOtt die Manns-Perſonen / die ſich zu der Jüdiſchen Kirche wendeten / durch Beſchneidung ihrer Vorhaut / in ſeinen Gnaden-Bund auf und annahm.
†) der Stiffter ſolches Sacraments war GOtt ſelbſt. Gen. 17/10.
††) die Perſonen waren alle die / ſo ſich zum Jüdiſchen Gottesdienſt wenden wolten.
†††) die materie
αα) die Vorhaut.
ββ) Chriſtus / der in der Zeit Fleiſch annehmen und ſein Blut vergieſſen ſolte.
††††) der Zweck
αα) die Verſicherung der Gnade GOttes.
ββ) die Erinnerung der ſündlichen Fortpflantzung Menſchlichen Geſchlechts und der Geburth des Meßiä aus dem Saamen Abrahams.
γγ) die Vorſtellung der geiſtlichen Beſchneidung.
b) dieſe Beſchneidung iſt **nütz** c. 3. v. 2. ſie nützet viel. Denn
*) verſichert ſie den Menſchen der Gnade GOttes. daß er GOttes Bunds-Genoß.
**) giebet ihm Freyheit / alle das gute zu genießen / ſo GOtt ſeinem Volck verheiſſen. rc.
β) die Ordnung beſchreibet / in welcher ſie nützet: **wenn du das Geſetz hälteſt.**
a) das **Geſetz** iſt das Zucht-Geſetz.
b) ſolches **wird gehalten** / wenn der Menſch dasjenige thut / was es fordert. neml.

*) wenn er ſeine Sünde lernet erkennen. Röm. 3/ 20.

**) ſich läſſet zu Chriſto führen. Gal. 3/ 24. und

***) durch denſelben leiſtet/ was ihm zu leiſten unmöglich war. Rom. 8/3. non hi juſti ſunt, qui audiunt legem, ſed qui credunt in Chriſtum, quem lex promiſit; & hoc eſt facere legem. *Ambroſ. in h. l.*

c) wenn das Geſetz gehalten wird / iſt die Beſchneidung nütz. Denn

*) die Beſchneidung verbindet zur Haltung des Geſetzes /

**) hat die Beſchneidung ſodenn einen Vorzug vor allen andern Röm. 2/ 10.

γ) anzeiget die Nichtigkeit dieſes Vorrechts / wenn dieſe Ordnung nicht beobachtet wird: **Hälteſt du aber das Geſetz nicht / ſo iſt deine Beſchneidung ſchon eine Vorhaut worden.**

a) die Nichtigkeit beſtehet darinnen: **Deine Beſchneidung iſt ſchon eine Vorhaut worden.**

*) **Deine Beſchneidung**/ da du das äuſſerliche Zeichen des Bundes an dich genommen.

) **iſt ſchon eine Vorhaut worden. Diß Wort wird genommen in H. Schrift /

†) in eigentlichem Verſtand Gen. 17/ 11.

††) bedeutet es die Früchte/ ſo ein Baum in den erſten drey Jahren bringet. Lev. 19/ 23.

†††) Die natürliche Blindheit / worinnen der Menſch gebohren wird. Deut. 10/ 16.

†) Die Heyden / ſo unbeſchnitten. Röm. 3/ 30. Gal. 3/ 8.

††) den gantzen verdorbenen und elenden Zuſtand/ worinnen die Heyden ſich befinden; da ſie GOtt nicht erkeñen und dañenhero ohne Chriſto ſind/ fremde und auſer der Bürgerſchaft Iſrael/ fremde von den Teſtamenten der Verheiſſung/ ohne Hoffnung und ohne GOtt. Eph. 2/ 11. 12. Dieſe leztere Bedeutung findet hier ſtatt und heiſſet/ **deine Beſchneidung iſt eine Vorhaut**: du biſt als ein unbekehrter Heyde geachtet/ und die Gnade GOttes gehet dich nicht an. Gentili ſimilis factus es, non credens in eum, qui in ſigno circumciſionis promiſſus eſt Abrahæ. *Ambroſ. in h. l.*

b) Die Bedingung nach welcher ſolche Nichtigkeit zu verſtehen/ **wo du das Geſetz nicht hälteſt.** vid. ſup.

c) wo das Geſetz nicht gehalten wird / iſt die Beſchneidung ſchon eine Vorhaut. Denn

*) iſt das Geſetz halten / diejenige Ordnung/ in welcher man GOttes Gnade erlangen ſoll.

**) wo nun ſolche Ordnung nicht beobachtet wird / iſt der Menſch GOtt ungehorſam kein Bunds-genoß / und folglich ſo gut als ein Hey-

Heyde / der GOtt nicht erkennet. Hoc ait, tum prodeſſe ex genere Abrahæ eſſe, ſi lex ſervetur, id eſt, ſi in Chriſtum credatur, qui promiſſus eſt Abrahæ. *Ambroſ. in h. l.*

2) Antwortet der Apoſtel auf das andere Stück des Jüdiſchen Einwurfs / v.26.
da ſie ſich beruffen auf ihre Erwehlung / daß GOtt ſie zu ſeinem Eigenthum angenommen / und die übrigen Heyden ausgeſchloſſen, nemlich / GOtt habe die Heyden nicht gantz verworffen / ſondern nehme ſie in gewiſſer Ordnung an ſtatt der Juden an.

α) die Perſonen ſind **die Vorhaut / die das Recht im Geſetz halten.**

a) **Die Vorhaut** / ſind alhier alle diejenigen / ſo weder leibliche Nachkommen Abrahams ſind / noch die Jüdiſche Ceremonien annehmen.

b) **Das Recht im Geſetz** / δικαιώματα τȣ̃ νόμȣ iſt dasjenige / was das Geſetze eigentlich zur Gerechtigkeit erfordert / und das man beobachten muß / daß durch den Meßiam das Recht des Geſetzes in uns vollbracht werde.

c) ſolch Recht **wird gehalten** von der Vorhaut / von den Heyden / wenn ſie den Kern des Moſaiſchen Geſetzes beobachten / ſich zu Chriſto wenden / und durch denſelben

*) das Geſetz vollkömmlich erfüllen /

**) anfangen nach dem Geſetz zu leben / und zu thun / was darinnen vorgeſchrieben.

β) dieſe nimmt GOtt an ſtatt der Juden an: **Meyneſt du nicht / daß ſeine Vorhaut werde für eine Beſchneidung gerechnet.**

a) Der Heyde iſt ein Heyde / er hat **Vorhaut** /

*) ehe er noch das Geſetz hält.

**) er behält ſeine Vorhaut / wenn er ſchon zum Geſetz kommen iſt / er läßt ſich nicht beſchneiden.

b) Dieſe Vorhaut wird für **eine Beſchneidung gerechnet.** GOtt ſtehet ihn ſo an / als ſey er beſchnitten / als ſey er ein gebohrner Jude / und kömmt alſo in alle Vor-Rechte / die dem Jüdiſchen Volck eigen waren. Viſibilia indigent inviſibilibus, inviſibilia non indigent viſibilibus: et quidem viſibilia imago ſunt inviſibilium, & inviſibilia veritas ſunt viſibilium; ideo circumciſio carnis indiget cordis: circumciſio autem cordis non indiget carnis; quia imagine non indiget veritas: imago autem indiget veritate. *Hieron. in h. l.*

γ) daraus folget daß die Vor-Rechte / die dem Jüdiſchen Volck eigen wa- v.27.
ren ihnen ohne Haltung des Geſetzes nichts nützen; **Und wird alſo / das von Natur eine Vorhaut iſt / und das Geſetz vollbringet, dich richten / der du unter dem Buchſtaben und Beſchneidung biſt und das Geſetz übertritteſt.** Die Meynung des Apoſtels iſt dieſe: du Jude / der du das Geſetz nicht hälteſt wirſt bey allen deinen Vor-Rechten von den Heyden gerichtet, und als ein Sünder erkläret werden.

a) die Perſonen / die ſolches thun / ſind abermals die Heyden. Die beſchrieben werden

*) nach ihrer Natur / **das von Natur eine Vorhaut iſt.** ſie ſind Vorhaut / Heyden von Natur: in ſo ferne man ſie nach ihrer leiblichen Geburth urtheilen will.

) nach dem Stand der Gnaden: **und das Geſetz vollbringet. vid. ſup. v. 25. welches geſchah zur Zeit des Apoſtels / da die Heyden gläubig wurden.

b) die Perſonen / über welche das Gericht ergehet / und ſind die Jüden: **Dich / der du unter dem Buchſtaben und Beſchneidung biſt / und das Geſetz übertritteſt.** Es werden die Juden alhier beſchrieben

*) abermals nach ihren Vor-Rechten. Sie haben den **Buchſtaben und die Beſchneidung** / das Geſetz / ſo ihnen vorgeſchrieben / und das Zeichen des Bundes / vid. ſeq.

) nach ihrem Verhalten. **der du unter dem Buchſtaben und Beſchneidung biſt / und das Geſetz übertritteſt. Græc. σὲ τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου. dich / der du durch den Buchſtaben und die Beſchneidung ein Ubertreter des Geſetzes biſt.

†) du biſt **ein Ubertreter des Geſetzes** / du tritteſt neben dem Geſetz hin / und kömmeſt nicht dahin / wohin es eigentlich zielet. Du kömmeſt nicht zur Erkäntniß deiner und des Meßiä. und ſolches

††) **durch den Buchſtaben und die Beſchneidung.**

αα) **durch den Buchſtaben.**
das Wort Buchſtab bedeutet in Heiliger Schrift

aa) die in dem Worte GOttes geoffenbarte Wahrheiten an ſich ſelbſt / als welche durch die Buchſtaben den Menſchen vorgeſtellet werden.

bb) die Wahrheiten / in ſo ferne ſie von einem Menſchen ohne den Geiſt GOttes gefaſſet werden / und dahero keine Wirckung in dem Menſchen haben.

cc) inſonderheit die Lehre des Geſetzes / als welche den Menſchen zum wahren geiſtlichen Weſen nicht bringet.

dd) die äuſſerlichen Wercke / welche ein Menſch nach dem Worte GOttes verrichtet / obſchon nicht auf die vorgeſchriebene Art u. zu demjenigen Zweck der von GOtt geſetzet wordẽ / welches alhier ſonderlich die Bedeutung iſt.

ββ) **durch die Beſchneidung** / vid. ſup. v. 25.

†††) hierdurch wird der Jude ein Ubertreter des Geſetzes / indem er
αα) an den äuſſerlichen Wercken behängen bleibet /

ββ) ge-

ββ) gedencket / daß er ſchon in dem Gnaden-Bund GOttes ſtehe / dannenhero

γγ) nicht zu dem Meßia ſich treiben läſſet / und alſo den Kern und Stern des gantzen Geſetzes vorbey gehet, welches gantz wider das Geſetz.

c) die Sache / die über die Juden ergehet: **Sie werden dich richten.**

*) dein Thun für unrecht erkennen /

**) bezeugen / daß deine Verdammniß billig und recht.

III. Weil nun die Beſchneidung / wo das Geſetz nicht gehalten wird / nichts nützet / GOtt aber die Heyden / wo ſie das Geſetz halten / unangeſehen / daß ſie die Vorhaut ſind / an ſtatt der Juden annimmt / ſo folget / daß die herrliche Vor-Rechte dem Jüdiſchen Volck gantz nichts helffen / und ſie wegen ihrer Sünden ſowol unter dem Zorn GOttes als andere Heyden / die mit ihnen in gleichen Sünden leben.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Sacramenta ohne Glauben an Chriſtum gebraucht / nutzen dem Menſchen nichts.

2) Es iſt nöthig und möglich / daß das Geſetz gehalten werde.

3) Ein Chriſt / der das Geſetz nicht hält / iſt nichts anders als ein getauſter Heyde.

4) Die Mittel / welche GOtt den Menſchen / zur ewigen Seligkeit zu gelangen / gegeben / werden vielen eine Anlaß und Gelegenheit zur ewigen Verdammniß.

V. 28. 29.

Ja er weiſet / daß die Juden / die das Geſetz nicht halten / nicht einmal rechte Juden ſind / und ihre Beſchneidung nicht die wahre Beſchneidung. Dieſes zeiget er

I) verneinender Weiſe: **Denn das iſt nicht ein Jude / der auswendig ein** V. 28
Jude iſt / auch iſt das nicht eine Beſchneidung / die auswendig im Fleiſch geſchiehet. Er redet

1) von den Juden: **Das iſt nicht ein Jude / der auswendig ein Jude iſt.**

α) **Ein Jude** iſt eine ſolche Perſon / die in dem Gnaden-Bund ſtehet / und den Segen Abrahams ererben ſoll / als ein Kind Abrahams.

β) Ein ſolcher Jude kan ſeyn

a) allein **innerlich.** vid. ſeq. oder

b) allein **äuſſerlich.** da ein Menſch

*) aus den Nachkommen Abrahams entſpringet /

**) Die Beſchneidung an ſich nimmt /

***) die äuſſerliche Wercke des Geſetzes thut / ob er ſchon nicht den Glauben Abrahams hat.

c) innerlich und äuſſerlich zugleich/wenn einer nicht nur aus dem Saamen Abrahams iſt/ ſondern demſelben auch im Glauben folget/wie Paulus und andere.

γ) die allein äuſſerlich Juden ſind / ſind keine Juden. Sie ſind wol aus dem Saamen Abrahams / aber der Gnaden-Bund und die herrliche Vor-Rechte gehen ihnen nichts an / denn ſie folgen ihrem Vater nicht nach / ſchlagen gantz aus der Art / und können alſo mit ihme nicht gleiche Herrlichkeit erlangen.

2) Von der Beſchneidung: **Auch iſt das nicht eine Beſchneidung / die auswendig im Fleiſch geſchiehet.**

α) Von der **Beſchneidung** vid. ſup. v. 25. dieſe iſt entweder

a) allein innerlich. vid. ſeq. oder

b) allein äuſſerlich. da nichts denn die Vorhaut beſchnitten wird / im übrigen aber der Menſch bleibt wie er iſt / eben ſo gottlos als die unbeſchnittene.

c) innerlich und äuſſerlich zugleich/wenn der Menſch nicht nur das äuſſerliche Zeichen der Beſchneidung an ſich hat/ ſondern auch innerlich beſchnitten iſt / wie ſolches in dem folgenden vorgeſtellet wird.

β) die äuſſerliche iſt keine Beſchneidung/ wenn ſie nemlich allein bleibet / und die innerliche ſich nicht auch zugleich findet / und der Menſch dahin kömmet/ daß er auch wircklich die Sünde ablege.

v. 29 II) bejahender Weiſe: **Sondern das iſt ein Jude / der inwendig verborgen iſt / und die Beſchneidung des Hertzens iſt eine Beſchneidung / die im Geiſt und nicht im Buchſtaben geſchicht / welches Lob iſt nicht aus den Menſchen/ ſondern aus GOtt.** Er redet

1) von den Juden: **das iſt ein Jude/ der inwendig verborgen iſt.**

α) **Der inwendig verborgen iſt;** Beſtehet darinnen / daß iemand/ ob er ſchon nicht aus dem Saamen Abrahams entſproſſen / dennoch dem gläubigen Abraham in ſeinen Fußſtapfen folget / und mit ihm an den Meßiam gläubet/ dannenhero

a) nicht groß Weſen von den äuſſerlichen Ceremonien machet / doch aber

b) in ſeinem Geiſte Chriſto anhanget / und

c) Ihm zu gefallen die Sünde mit Fleiß meidet / und thut / was für Ihm gefällig.

β) **Der iſt eine Jude.** ein wahres Kind Abrahams / ſo in dem Gnaden-Bund mit GOtt ſtehet/ und alle Seligkeit zu erwarten hat.

2) Von der Beſchneidung: **Und die Beſchneidung des Hertzens iſt eine**

Beſchnei-

Beſchneidung/die im Geiſt und nicht im Buchſtaben geſchiehet.
Er meldet/

α) welches die wahre Beſchneidung. **Die Beſchneidung des Hertzens iſt eine Beſchneidung.**

a) die **Beſchneidung des Hertzens** iſt die Ablegung der Sünden/ durch die Buße und Glauben an Chriſtum. Col. II/11.

b) dieſe iſt **eine Beſchneidung.**

*) in Anſehen ihrer Beſchaffenheit/ denn

†) in derſelben geſchiehet ein wircklich Ablegen desjenigen/ ſo von Natur dem Menſchen anhänget.

††) iſt ſolch Ablegen dem Fleiſch nicht angenehm/ ſondern es geſchiehet mit Gewalt/und zwar nicht ohne große Schmertzen.

**) in Anſehen ihrer Gültigkeit. denn

†) bezeuget ſie/ daß ſolcher Menſch zu dem Gnaden-Bund gehöre/ und ein wahrer Nachkömmling Abrahams ſey.

††) ſetzet ſie den Menſchen in alle die Vorrechte/ die dem Volcke GOttes eigen ſind. denn ſie iſt ein Zeichen des Glaubens.

β) wie dieſe Beſchneidung geſchehe: **die im Geiſt und nicht im Buchſtaben geſchiehet.**

a) verneinender weiſe: **Nicht im Buchſtaben/** vid. ſup. v. 27. es iſt nicht ein bloß äuſſerlich Werck/ ſondern

b) bejahender weiſe; **die im Geiſt geſchiehet.** in der Wahrheit an dem Hertzen/ durch die Wirckung des Heil Geiſtes. wenn derſelbe das Hertz ſo ändert/ daß man anfänget die Sünden zu haſſen und zu meiden/ und Luſt und Liebe zu dem Geſetz GOttes zu haben/ und darnach das Leben anzuſtellen.

III) Faſſet er kürtzlich zuſammen/ was er bisher angeführet: **Welches Lob iſt nicht aus den Menſchen/ ſondern aus GOtt.**

1) **Welches** ὃ ὁ ἔπαινος kan auf beydes gehen/

α) auf die Juden/

β) auf die Beſchneidung.

2) Beyde können gelobet und geprieſen werden/

α) **von den Menſchen/** die nur nach dem äuſſerlichen Schein und Anſehen urtheilen/ und öfters nur dasjenige loben/ welches ihnen in die Augen fällt.

β) **von GOtt/** der nicht nach dem äuſſerlichen urtheilet/ ſondern nach dem Grund des Hertzens.

3) beyde aber ſind nicht von gleicher Gültigkeit.

α) der Jude und die Beſchneidung/ ſo von Menſchen gelobet werden/ taugen nicht/ denn es iſt nur ein äuſſerlich Schein-weſen.

β) der Jude aber und die Beſchneidung / ſo von GOtt gelobet werden / ſind diejenigen / ſo rechter Art ſind / und dannenhero hoch zu achten.

IV. Weil nun die Juden

1] ihre herrliche Vorrechte nicht recht brauchen / ſondern durch dieſelbe nur immer ärger werden /

2] inſonderheit aber das Geſetz nicht halten / ſondern übertreten / und alſo

3] ärger ſind als die Heyden / ſo folget

α) daß den Juden ihr Vorzug vor den Heyden nicht hilfft.

β) ſie ſo wol Sünder ſind als die Heyden / und

γ) aus dem Geſetz Moſis keine Gerechtigkeit haben.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Beobachtung äuſerlicher Wercke machet keinen zum wahrhaftig Gläubigen.
2. Die ſo an Chriſtum glauben / ſind wahrhaftig Gottes Volck.
3. Das iſt kein wahrer Chriſt / der nur äuſerlich ein Chriſt iſt / auch iſt das keine Tauffe / die auswendig mit Waſſer geſchiehet / ſondern das iſt ein Chriſt / der inwendig verborgen iſt / und die Tödtung des alten Adams iſt die rechte Tauffe / die im Geiſt und nicht im Buchſtaben geſchicht. Müllers Liebes-Kuß Cap. 17.

Paraphraſis Cap. II.

v. 1. Nun weiß ich zwar wol / daß unter den Heyden noch einige anzutreffen / die dem Anſehen nach in den jetzt beſchriebenen Laſtern nicht leben / ſondern ſie vielmehr an andern beſtraffen / und gerne ſehen / daß ihre Mitgenoſſen ihren Wandel in etwas beſſer anſtelleten. Allein mein guter Menſch / der du ſo biſt / weil du bey deinem ehrbaren Verhalten dennoch von der Erkäntniß des dreyeinigen GOttes / wozu das natürliche Erkäntniß dich leiten ſoll / ferne bleibeſt / ſo kanſt du dich verſichern / daß du nicht beſſer als die andern / ſondern mit ihnen gleichfals ein groſſer Sünder und unter dem Zorn GOttes / und zwar kraft deines ſelbſt eigenen Urtheils / da du als eine Perſon / die GOTT in Chriſto nicht erkennen will / andere / ſo das Göttliche Weſen nicht gebührend ehren wollen / billig verdammeſt. Denn das wahre Erkäntniß Gottes für Thorheit achten / oder andere Dinge / die dieſem GOTT zu wider / begehen / laufft es
v. 2. nicht auf eines hinaus? und muſtu nicht ſelbſt mit mir geſtehen / daß beyder-

beyderley Gattung billig geſtraffet werde? Es bleibet dabey/ auch
die beſten unter euch Heyden/ die ihr CHriſtum nicht annehmet/
ſeyd ſo wohl ſtraffwürdig als die Gottloſeſten. Zwar höre ich faſt
von den letztgemeldeten einen auftreten und ſagen: du Paule/ un- v. 3.
terſteheſt dich nicht nur die offenbare Gottloſe/ ſondern auch uns
Ehrbare zu verdammen/ und unter die Zahl derer/ ſo GOtt ver-
abſcheuet und ſtraffen werde/ zu ſetzen; allein ſieheſt du denn nicht/
wie viel Wohlthaten GOtt uns erzeiget? wie Er uns ſegnet und
allenthalben gutes erweiſet? Solte Er wol ſeinen Feinden derglei-
chen widerfahren laſſen? Sollen wir nicht vielmehr ſchlieſſen/ daß
das göttliche Weſen uns hold und gewogen/ und wir nicht ſo Sün-
der ſind als du wol vorgiebeſt? Ich ſage/ich höre faſt dergleichen Ein-
rede; allein/ mein lieber Menſch/ der du auf dergleichen Gedancken
fälleſt/ ich verſichre dich/ daß/ wo du bey deinem Heydenthum bleibeſt/ 4.
du dem Urtheil und den Straffen GOttes nimmermehr entlauf-
fen wirſt. Ich geſtehe und bekenne zwar/ daß du freylich vor an-
dern gutes von GOtt genieſſeſt/ beſonders/ da er dich ſo lange trä-
get/ mit der Straffe ſo lange inne hält/ und indeſſen ſo viel gutes er-
weiſet/ aber/ ey lieber/ ſage mir doch/ warum geſchicht das? Geſchicht
es nicht darum/ daß dein Hertz/ welches an den Nicht-Göttern
hänget/ möge geändert und bewogen werden/ mit bitten und flehen/
den dir noch unbekanten GOtt zu ſuchen/ und auf Ihm gefällige
Art und Weiſe zu dienen? Freylich geſchicht es allein zu dieſem Zweck.
Aber was thuſt du? du biſt und bleibeſt verſtockt/ und wilt zu der 5.
wahren Erkäntniß GOttes in CHriſto dich keines weges bringen
laſſen/ du bleibeſt nach wie vor/ hältſt die Predigt von dem gecreu-
tzigten CHriſto für Thorheit/ wilt nicht gläubig werden/ und ſam̃-
leſt dir damit gleichſam Schätze des bis in die unterſte Hölle bren-
nenden Zorns GOttes/ welcher/ da du zwar in deinem Hierſeyn
zeitlichen Segen genieſſeſt/ am Tage der Erſcheinung CHriſti/ da auch
die Gottloſen die Billigkeit des Gerichtes GOttes erkennen werden/
hauffen weiſe dich treffen wird. Denn es iſt zukünftig/ daß GOtt 6.
alle Welt richte/ da denn geſchehen wird/ daß ein ieglicher/ nachdem
er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es ſey gut oder böß/ empfahen
ſoll: nemlich ein ieder/ der in dem guten Werck des Glaubens/ im 7.
dem lebendigen Glauben an CHriſto bis an ſein Ende verharret/

und alſo nicht irdiſche und ſündliche Dinge / ſondern die dem Men-
ſchen Anfangs anerſchaffene Herrlichkeit / und aus ſolcher Herrlich-
keit herflieſſende und niemals aufhörende Seligkeit / ſuchet; das e-
v.8. wige Leben und die vollkomene Gemeinſchaft mit GOtt. Aber denen/
die dem Worte Gottes widerſprechen / dem Winck / welcher ihnen durch
das nach dem Sünden-Fall in ihnen noch überbliebene Füncklein
ſeines Erkäntniſſes gegeben wird / nicht gehorchen / ja wol gar die
Predigt des Evangelii für Thorheit achten / hingegen den Sünden
9. mehr und mehr anhangen / Ungnade und Zorn / ja Quaal und
Schmertzen an Leib und Seel / allen denen / die dem Worte und Wil-
len Gottes nicht gemäß leben / ſo wol denen die das geoffenbarte Wort
nicht haben / als auch denen die deſſelbigen genieſſen / und zwar dieſen/
weil ſie mehrere Gelegenheit zur Erkäntniß der Wahrheit und in-
ſonderheit des Meßiä zu kommen gehabt / in viel gröſſerer Maaſſe
10. denn jenen. Ich ſage nochmals: ewiges Leben / ewige Herrlichkeit
und ewiges Vergnügen wird wiederfahren allen / die zum Glauben
kommen und ſolchen Glauben durch die guten Wercke beweiſen / den
Juden / als welchen GOtt ſeine Gnade in Abraham auf eine beſon-
11. dere Weiſe verſprochen / zwar fürnemlich / doch aber die Heyden
auch nicht ausgeſchloſſen: Denn GOtt ſiehet keine Perſon an / es
12. iſt vor Ihm einer ſo gut als der andere / wie dieſes am Tage des Gerich-
tes / da GOtt ſo wol die / welche das geſchriebene Wort nicht gehabt / als
die es gehabt / beyderſeits aber geſündiget / verurtheilen wird / am
beſten wird zu ſehen ſeyn. Dieſe zwar nach dem Natur-Geſetz / wel-
ches in ihnen offenbar / jene aber durch das geſchriebene Wort / als wel-
13. ches ihnen inſonderheit gegeben worden. Denn GOtt nicht denen
die das Geſetz nur hören / ſondern die durch daſſelbige zur Erkänt-
niß ihrer Sünden / und durch dieſe / zu dem Meßia dem Sünden-
Tilger ſich bringen laſſen / ihre Sünden / und mit denſelben die
wolverdienten Straffen erläſſet / und zu Gnaden annimmt / die
andern aber ſämtlich / ſie mögen Juden oder Heyden ſeyn / verdam-
14. met. Nun möchte zwar mancher auf die Gedancken gerathen: wie
GOTT der Gerechte die armen Heyden / die das geſchriebene Geſetz
und alſo eine nähere Anweiſung auf Chriſtum nicht gehabt / ſo
wol als die Jüden verdammen könne. Allein man muß wiſſen / daß
ob ſie ſchon des geſchriebenen nicht wie die Juden theilhaftig wor-
den /

den/ ſie doch nicht gar ohne Geſetz und Anweiſung geweſen. Man ſehe nur die Ehrbaren unter ihnen an: Kan man an ihren Gebärden/ Worten und Wercken nicht ſpühren/ daß eine Furcht vor dem Göttlichen Weſen in ihnen ſey? Befleißigen ſie ſich nicht das/ was GOtt ſeinem eigenthümlichen Volcke auf eine beſondere weiſe anbefohlen/ zu vollbringen? Muß man nicht ſagen/ daß/ da ſie kein äuſſerlich Geſetz von GOtt bekommen/ ſie ihnen doch ſelbſt ein Geſetz
worden? Und wo kommt dieſes her? Soll es nicht daher kommen/ V. 15.
daß noch ein guter Funcke/ ein Füncklein von dem Göttlichen Eben-Bilde/ wodurch ſie zum guten angetrieben werden/ in ihnen ſey? O Ja ſie müſſen ſelber geſtehen/ daß ſie einen Trieb zum guten bey ſich befinden/ ja einen ſolchen Trieb/ daß/ wenn ſie ſelbigem nicht folgen/ ſie zu keiner Ruhe und Zufriedenheit kommen können/ indem ſich die Gedancken untereinander verklagen und entſchuldigen/
bis das Gewiſſen den Ausſpruch thut und das Urtheil der Ver- 16.
damnis über ſie ſpricht. Da nun ſolcher Funcke in ihnen noch vorhanden/ ſie aber denſelben nicht hegen/ ſondern/ wie oben beſchrieben/ in Ungerechtigkeit aufhalten/ und ſich zur Erkäntniß GOttes in CHriſto nicht wollen bringen laſſen/ ſo bleibet billig und recht/ daß auch die Heyden in dem groſſen Gerichte/ welches GOtt durch JEſum CHriſtum auch über alles verborgene der Menſchen/ theils nach dem Geſetz/ theils nach dem Evangelio halten wird/ als Leute die in dem wenigen nicht getreu geweſen/ verdammt und zum e-
wigen Tode verurtheilet werden. Wie ſtehets aber mit euch Juden? 17.
Ihr verwerfet gleichfals die Lehre von dem gecreutzigten JEſu/ und meynet/ ihr ſtehet bey GOtt in groſſen Gnaden/ und die Wercke ſo durch Moſen euch anbefohlen äuſſerlich beobachten/ ſey eure Gerechtigkeit. Aber wenn ihr auf dasjenige/ ſo ietzt wird angeführet werden/ acht habet/ wird ſichs befinden/ daß ihr weder bey GOtt in Genaden ſtehet/ noch eure Gerechtigkeit/ die ihr in dem Moſaiſchen Geſetze ſuchet/ etwas gelte; ihr werdet finden/ daß ihr unter der Sünde/ und wenn ihr Vergebung derſelben erlangen wollet/ zu CHriſto euch wenden müſſet. Denn ob ihr ſchon ſolcher Vor-Rechte genieſſet/ welcher ſonſt kein Volck in der Welt ſich rühmen kan/ und mancher/ beſonders von denen/ die das Anſehen haben/ wider unſere Apoſtoliſche Lehre auftreten und ſagen möchte: Wir ſind Abrahams

des Freundes und Bundes-Genoſſen Gottes/ Kinder / GOTT
hat uns/ welches ſonſt keinen Heyden geſchehen/ ſeine Sit-
ten und Rechte wiſſen laſſen; wir dürffen uns rühmen/daß Er
v. 18. unſer GOT; wir wiſſen was ſein Wille/ wir werden darinne in
den Schulen/ Synagogen und Tempel zu Jeruſalem unterwieſen/
und können alſo das Gute von dem Böſen gar wol unterſcheiden:
ſo iſt doch offenbar/ daß ihr ſolche Vor-Rechte nicht recht gebraucht/
und dannenhero auch wenig Nutzen davon zu erwarten habet.
19. Denn du ſtoltzer Jude unterſteheſt dich zwar/ die geiſtlich Blinde
recht zu führen/ die Unwiſſenden zu unterweiſen/ die Thoren und
20. Narren dieſer Welt zu rechtmäßigem Gebrauch ihres Verſtandes in
Geiſt- und Göttlichen Dingen anzuführen/ die Einfältigen von ho-
hen Dingen zu unterrichten/ und haſt alſo das Anſehen/ als wiſſeſt du
allein/ was zu wiſſen und zu beobachten nöthig ſey: Allein es iſt bey
dir ein bloſſes Schein-Weſen da nichts dahinter/ indem du ſelber nicht
21. dahin kommeſt/ wohin du andere zu führen vermeineſt. Du biſt
ein Phariſäer/ ein Schriftgelehrter ꝛc. geheſt mit dem Worte Got-
tes um/ trägeſt es andern vor/ und wilt ſie von dem Weſen und
Willen Gottes unterweiſen/ und du ſelbſt haſt noch keine wahre Er-
käntniß von GOtt. Du ſtelleſt mit vielen Worten vor/ daß man
den Nechſten nicht um das ſeinige bringen ſoll/ und du biſt einer von
den vornehmſten mit die ſolches thun/ theils wenn du durch das Für-
wenden langer Gebethe die armen Wittben um das ihrige bringeſt/
theils wenn du die Kinder/welche etwas im Vermögen haben/ beredeſt/
dir und deinem Anhang daſſelbe zuwenden habe gröſſern Nutzen/ als
22. den armen Eltern damit an die Hand zu gehen. Du ſprichſt: man
ſolle nicht ehebrechen/ und du ſelbſt biſt voller Ehe-Bruch/ indem
du die unreinen Lüſte nicht für Unrecht und Sünde erkennen willt.
Du bezeugeſt einen groſſen Miß-fallen/ wenn GOtt ſeine gebühren-
de Ehre nicht gegeben wird/ und macheſt ſelbſt ſeinen heiligen Tem-
23. pel zur Mörder-Grube. Du rühmeſt dich/ daß du das Geſetz erfül-
leſt/ daß du nicht ſeyſt ein Räuber/ Ungerechter/ Ehebrecher; und
24. begeheſt doch obbeſchriebene Laſter/ und macheſt alſo/ daß der Name
GOttes von andern geläſtert/ und für unheilig/ wie Ezechiel al-
bereit geſchrieben/ von denen die ſich nicht zu dem Judenthum be-
kennen/ deine und deines Anhangs Bosheit aber ſehen/ ausgeruffen
wird

wird. Da nun ſolches offenbar / und nicht geleugnet werden kan / ja
da offenbar iſt / daß ihr Phariſäer und Schrifftgelehrten / welche die
beſte Gelegenheit der Frömmigkeit und Gerechtigkeit nachzuſtreben ha-
bet / dennoch nicht dazu gekommen / wie könnet ihr euch der Gnade GOt-
tes rühmen? wie wollet ihr euch fürnehmen / mit euren Wercken für
GOtt als gerecht zu erſcheinen? ihr ſeyd Sünder ſo wol als die Hey-
den. Ihr ſeyd ſämtlich unter dem Zorn GOttes. Zwar leugne ich v. 25.
nicht / daß ihr nebſt dem geoffenbarten Worte GOttes auch das Sa-
crament der Beſchneidung und alſo das Zeichen des Bundes der Gna-
den / den GOtt mit Abraham aufgerichtet / habt. Ich ſage auch nicht /
daß ſolche Beſchneidung eine vergebliche und unnütze Sache ſey: Nein.
Denn wenn der Menſch dahin kommet / wo das Geſetz ihn hinweiſet /
ſo iſt ſie / ſo lange das Alte Teſtament wehren ſollen / eine Verſiche-
rung der Gnade GOttes / und giebt denen die ſie annehmen / Freyheit
alle das Gute ſo GOtt ſeinem Volcke verheiſſen / zu genieſſen und ſich
zuzueignen / aber das ſage ich / wo iezt beſchriebenes mit dem Geſetz
nicht in acht genommen wird / ſo biſt du nichts beſſer als ein unbe-
ſchnittener Heyde / und haſt weder Theil noch Anfall an dem Reich
GOttes und ſeiner Gnade. Und ob du gleich meineſt / weil die Hey- v. 26.
den ſolch Bundes-Zeichen wie du / nicht haben / du danneuhero GOtt
viel angenehmer ſeyn müſſeſt als ſie / ſo ſolt du dennoch wiſſen / daß die v. 27.
Ermangelung deſſelben ihnen ſo gar nicht ſchade / ſondern vielmehr
wenn ſie ſich zu dem Meßia wenden / wenn ſie ſchon nimmermehr be-
ſchnitten werden / ſie als Bundes-Genoſſen GOttes / als gebohrne
Juden von GOtt angeſehen / dich der du was GOtt durch Moſen be-
fohlen nicht auf vorgeſchriebene Art und zu denjenigen Zweck / der von
GOtt geſetzet worden / verrichteſt / und alſo durch Mißbrauch des dir
zugetheilten Gutes nimmer zur Erkäntniß deiner und des Meßiä / den
Kern und Stern des gantzen Geſetzes / kommeſt / richten und verdam-
men werden. Denn das ſage ich als ein Wort des HErrn: diejeni- v. 28.
gen Nachkommen Abrahams / die nur an den äuſſerlichen Wercken des
Geſetzes behangen bleiben / und nicht zu dem Glauben Abrahams kom-
men / ſind keine rechte und ächte Kinder Abrahams / ſie können den Se-
gen Abrahams nicht ererben. Auch iſt dieſes nicht die rechte Beſchnei-
dung oder Zeichen des Gnaden-Bundes mit GOtt / allein die Vor-
Haut / nicht aber zugleich die Liebe zur Sünde ablegen; Nein: ſon- v. 29.
dern das iſt ein rechter Erbe Abrahams und ein Bundes-Genoſſe

GOttes/ der/ob er ſchon nicht aus dem leiblichen Saamen Abrahams entſproſſen/demſelben doch in ſeinen Fuß-Stapfen folget/ mit ihm an den Meßiam glaubet/und aus Liebe zu ihm die Sünden mit Fleiß meidet: und das wirckliche Ablegen der Sünde durch Buße und Glauben an den Meßiam/ ob man ſchon an der Vor-Haut des Fleiſches nicht beſchnitten wird/ iſt die rechte und wahre Beſchneidung. Dieſe gefället GOtt/ dieſe verlanget Er/ und dieſe will Er nebſt den ietzt beſchriebenen Abrahamiten in Gnaden anſehen/ und ſo wol hier als an jenem groſſen Gerichts-Tage vor Engel und Menſchen preiſen und loben.

CAP. III.

Innhalt.

Erſtlich fähret der Apoſtel fort in dem Beweiß, daß die Gerechtigkeit der Juden aus den Wercken des Moſaiſchen Geſetzes nicht die wahre Gerechtigkeit v. 1-20. hernach ſetzet er eine Beſchreibung der wahren Gerechtigkeit. v. 21-31.

Erklärung.

V. 1. 2.

V. 1. DEr **Erſte Einwurff**/ ſammt ſeiner Beantwortung.

I. Der Einwurff: **Was haben denn die Juden Vortheils oder was nutzet die Beſchneidung?** Nemlich ein Jude hätte auftreten und ſagen können/ ob denn GOtt nichts nützige Dinge vorgenommen/ und vorgeſchrieben/ da Er das Jüdiſche Volck vor allen Völckern zu ſeinem Eigenthum erwehlet/und ihnen die Beſchneidung gegeben? indem Paulus lehre/daß das nicht ein Jude/ der auswendig ein Jude/ und das nicht eine Beſchneidung/ die auswendig im Fleiſch geſchehe.

2. II. Die Antwort beſtehet in dieſen Worten: **Zwar faſt viel/ zum Erſten/ ihnen iſt vertrauet was GOtt geredet hat.**

1) Insgemein heißt es/ **zwar faſt viel** nutzet es. Nemlich es nutzet

α) die Erwehlung des Jüdiſchen Volcks zum Eigenthum GOttes/

β) die dieſem Volck gegebene Beſchneidung. Beyde nutzen viel.

2) Inſonderheit: **Zum erſten/ihnen iſt vertrauet was GOtt geredt hat.**

α) Die Sache die ihnen vertrauet/ iſt das Wort GOttes: **Was GOtt geredt hat/**

a) Unmittelbar. e. g. Die Verheiſſung von dem Weibes-Saamen ꝛc.

b) Mittelbar/durch Moſen/ die Propheten und andere heilige Männer.

β) Dieſes iſt ihnen anvertrauet: **Ihnen iſt vertrauet.** ἐπιστεύθησαν τὰ λόγια τοῦ Θεοῦ.

a) GOtt beſchloß ſeine Reden aufſchreiben zu laſſen/indem

*) das

*) das menſchliche Geſchlecht ſich täglich vermehrte/
**) das Leben der Menſchen immer kürtzer ward/
***) allerhand Irrungen ſich einſchlichen/
****) das Gedächtniß ſchwach/ und das Beſte leicht vergeſſen konte.

b) ſolch aufgeſchriebene Reden ſolten gewiſſen Menſchen überliefert werden.

c) dieſe Menſchen/ denen ſie überliefert werden ſolten/ wolte GOtt auch treu machen/ daß ſie ſolche Reden nicht nur annähmen/ ſondern auch treulich bewahrten/ daß ſie nichts dazu/ noch davon thäten.

d) und ſolche Ehre erlangten die Juden/ die Nachkommen Abrahams.
*) Gott erwehlete ſie aus allen Völckern/
**) Vertrauete ihnen ſein Wort/
***) und machte ſie treu/ daß ſie auch nicht einmal vornahmen ſolche zu verfälſchen.

γ) und ſolches iſt ein groſſer Vorzug: Zum erſten πρῶτον, es iſt eines von den herrlichſten Vor-Rechten der Juden. In welchem gar viel begriffen/ nemlich

a) haben ſie ſolcher geſtalt das Wort des HErrn unter ſich/ welches keinen Heyden wiederfahren. Pſ. 147/ 19. 20.

b) kunten ſie wiſſen/ welches der Weg des Lebens/ und wie ſie ſolten ſelig werden.

c) hatten ſie GOttes Gnaden-Gegenwart unter ſich/ und alſo keinen Mangel an irgend einem Guten.

3) weil nun Paulus geſtehet/ daß die Juden und die Beſchneidung groſſen Vorzug vor andern Völckern hatten/ beſonders da GOtt ſein Wort ihnen anvertrauet; ſo folget/ daß Er die Erwehlung dieſes Volcks zum Eigenthum GOttes/ und die ihnen anbefohlene Beſchneidung nur in gewiſſe Abſichten vor nichtig erkläre/ und nicht ſo ſchlechter Dings/ als wol ein Jude ihm vorwerfen mögen/ und daher das Judenthum und die Beſchneidung an und vor ſich ſelbſt/ nicht zu verachten.

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt hat in und durch ſein Wort ſich geoffenbaret.
2. Die Schriften/ welche wir unter dem Namen des Wortes Gottes von den Juden in Ebräiſcher Sprache empfangen/ ſind wahrhaftig Gottes Wort.
3. Das Wort GOttes/ ſo wir von den Juden empfangen/ iſt unverfälſchet.
4. Daß die Juden das Wort GOttes nicht verfälſchet/ iſt durch GOttes ſonderbare Vorſehung geſchehen.
5. Die Juden haben einen Vorzug vor allen Völckern.

v. 3. 4.

v. 3. Der andere Einwurff/ ſammt ſeiner Beantwortung.

I. Einwurff. Der Apoſtel hat in den vorhergehenden geſagt / daß GOtt ſein Wort den Juden anvertrauet / und ſie nicht nur vor allen andern Völckern treu geachtet / ſondern auch treu gemacht; da hätte nun abermals ein Jude auftreten und ſagen mögē: Du Paule ſageſt/GOtt habe die Juden treu geachtet und treu gemacht / ſein Wort zu bewahren/ da du doch oben gezeiget / daß ſie Sünder und unter dem Zorn GOttes: daraus muß nun folgen / entweder

1) daß / wenn ſie unter Gottes Zorn / Gottes Wort nicht mehr unter ihnen ſey/ und die Treu/ welcher ſie GOtt gewürdiget/ſolcher geſtalt aufgehöret / oder

2) daß / wenn Gottes Wort noch unter ihnen / ſie nicht ſo Sünder und unter Gottes Zorn ſeyn/ als du oben vorgegeben/ indem ja GOtt den Schatz ſeines Worts nicht ſeinen Feinden anvertrauen wird.

II. Antwort. Dieſe faſſet unterſchiedliche Stücke in ſich.

1) geſtehet Er/ daß die Treu welcher ſie GOtt gewürdiget/ bey vielen aufgehöret: **Daß aber etliche nicht glauben an daſſelbige.**

α) Die Perſonen ſind **etliche** Juden / nicht alle insgeſamt. Wie denn viel vor und nach CHriſti Geburt geweſen / die unter dieſe Zahl nicht zu rechnen.

β) ihr Verhalten: **Sie glauben nicht an daſſelbige.** ἠπίστησαν, ſie ſind unglaubig/ſie ſind untreu worden/haben das Gute/deſſen ſie GOtt gewürdiget/ nicht behalten.

a) da ſie den lautern Sinn des Wortes GOttes nicht beobachtet / indem ſie keinen Göttlichē Glauben bey ſich in bußfertigē Hertzen ſtatt finden laſſen: ob ſie wol den buchſtäblichen Verſtand mit einem menſchlichen Beyfall angenommen / und ein fleiſchlich Vertrauen darauf geſetzt. Jer. 8/ 8. Mich. 3/ 11.

b) da viele von dem Worte faſt gantz abgewichen/auf ihre Satzungen und Traditiomes gefallen und alſo untreu worden Marc. 7/ 8.

2) Zeiget Er/ daß dannenhero die Treue GOttes nicht aufhöre. Daß aber etliche nicht glauben an daſſelbige/ſolt **ihr Unglaube/ GOttes Glauben aufheben? das ſey ferne.**

α) **Der Glaube GOttes** ſind

a) die Wahrheiten ſelbſt die Er in ſeinem Worte geoffenbaret e. g. die Verheiſſung von dem Meßia / die Verherrlichung derer die an Ihn glauben.

b) die Treu / die Er dem Jüdiſchen Volck in das Hertz gegeben / das Wort/ſo Er ihnen geoffenbaret/ treulich und unverfälſcht zu bewahren.

β) Dieſer Glaube wird nicht aufgehoben: **Solt ihr Unglaube Got-**

tes

tes Glauben aufheben? das ſey ferne. Es

a) werden nicht aufgehoben die Verheiſſungē Gottes von ſeiner Gnade ꝛc.

b) wird nicht aufgehoben die Treu die Er dem Jüdiſchen Volck gegeben ſein Wort unverfälſcht zu bewahren / denn ob ſie ſchon untreu worden / haben ſie dennoch niemals ſich unterſtehen können / das Wort GOttes ſelbſt zu verfälſchen; der Text iſt unverfälſcht blieben / ob ſie ſchon den Sinn deſſelben zu verkehren geſucht.

γ) Er wird nicht aufgehoben / ob ſchon etliche nicht glauben. Denn weder die Verheiſſung von dem Meßia / noch die Reinigkeit des geſchriebenen Wortes / war auf des ſämmtlichen Volckes Treu gegründet / ſondern auf die Barmhertzigkeit GOttes / nach welcher er den Menſchen / nicht nur den Juden ſondern auch andern Völckern / ein Licht anzünden wolte / durch welches ſie zu der wahren Erkäntniß ſeiner / und endlich zum ewigen Leben gelangen ſolten. Und dannenhero blieb die Reinigkeit ſeines Wortes auch bey den untreuen Juden.

3) beweiſet Er / daß durch ſolche Untreu die Wahrheit Göttlichen Wortes nur bekräfftiget werde: **Es bleibet vielmehr alſo / daß GOTT ſey** v. 4.
wahrhaftig und alle Menſchen falſch / wie geſchrieben ſtehet: auf daß du gerecht ſeyeſt in deinen Worten / und überwindeſt / wenn du gerichtet wirſt.

α) meldet der Apoſtel / was aus ſolcher Untreu der Jüden zu ſchlieſſen / und zwar mit worten der H. Schrift: aus Pſ. 116/11. **Es bleibet vielmehr alſo / daß GOtt ſey wahrhaftig und alle Menſchen falſch.**

a) die Perſonen von welchen der Apoſtel redet / und welche er gegen einander hält / ſind

*) GOtt /

**) alle Menſchen / nicht nur die Heyden / ſondern auch die Juden / πᾶς ἄνθρωπος.

b) von beyden wird etwas geſaget / und zwar

*) von GOtt / **es bleibet vielmehr alſo / daß GOtt ſey wahrhaftig.** GOtt iſt wahrhaftig. Die Wahrheit GOttes gehet entweder

†) auf ſein Weſen / und beſtehet darinnen daß er ein wahrer und nicht erdichteter GOtt iſt / als die Götter der Heyden. Jer. 10/10. oder

††) auf ſein Wort / da er dasjenige / was er verheiſet oder dräuet auch gewiß thut und nicht lüget.

) von den Menſchē / **und alle Menſchen falſch / ἄνθρωπος ψεύστης. Lügner. Dieſes gehet

†) auf die Worte / da ein Menſch / ſo ferne Er ein Menſch und noch nicht wiedergebohren / leicht etwas ſaget / ſo ſich an-

ders verhält / beſonders / wenn er etwas verheiſſen oder verſprochen / alhier inſonderheit

††) auf ſeine gantze Natur / da er

αα) gantz wanckelmüthig / bald ſo / bald anders geſinnet.

ββ) gantz unvermögend / denen die ſich auf ihn verlaſſen und ſeiner Hülfe trauen / beyzuſtehen.

***) der Grund / woher er ſchlieſſet / daß alle Menſchen falſch / iſt die Untreu der Jüden / des heiligen und eigenthümlichen Volcks GOttes. welches

†) von GOtt war treu gemachet worden / ſein Wort zu bewahren /

††) hierinnen aber untreu worden / und da ſie den Text nicht verfälſchen können / doch deſſen Sinn verdrehet / und

†††) damit bezeuget / daß ſie von keiner beſſern Natur / als die übrige Heyden / unbeſtändig / wanckelmüthig / falſch / und GOtt untreu.

β) beweiſet er ſeinen Schluß mit heiliger Schrift: **wie geſchrieben ſtehet: auf daß du gerecht ſeyſt in deinen Worten und überwindeſt / wenn du gerichtet wirſt.** Hier iſt zu bedencken

a) der Inhalt und Verſtand dieſer Worte / welche aus dem 51. Pſal. v. 6. genommen. Es redet in ſolchen David / als er mit Bathſeba Ehebruch getrieben / und zur Erkäntniß ſeiner Sünden kam / GOtt an / und iſt dabey zu mercken

*) Was er redet / oder die Worte / die er redet. Er ſpricht zu GOtt:

†) **du bleibeſt gerecht in deinen Worten.**

αα) die **Worte** / können hier ſeyn ſonderlich die Worte Gen. 8/21. da GOtt die Menſchliche Natur als gantz verdorben und alle Menſchen als Sünder vorſtellet: das Tichten des Menſchlichen Hertzens iſt böſe von Jugend auf.

ββ) in dieſen **bleibeſt du gerecht**: es iſt wahr / was du da ausgeſprochen / alle Menſchen ſind böſe / Sünder ꝛc.

††) **und überwindeſt / wenn du gerichtet wirſt.**

αα) **GOtt wird gerichtet** / er muß ſich beurtheilen laſſen

aa) über ſeine Worte / da er alle Menſchen vor Sünder erkläret / und ſie als boshaftig beſchuldiget.

bb) wegen ſeiner Gerichte / da er die Sünde ſtraffet / und wie es ſcheinet / gerechte mit den ungerechten plaget.

ββ) aber **du überwindeſt**: man muß doch letztlich erkennen / daß deine Worte und Gerichte / heilig und gerecht.

) Wie er dieſe Worte redet: **auf daß du Gerecht ſeyſt ꝛc. in dem vorhergehenden ſaget er: allein an dir hab ich geſündiget und übel

vor

vor dir gethan/auf daß du ꝛc. kan alſo mit dieſen Worten zielen
†) auf ſeine Sünde/ welche war der Ehebruch mit Bathſeba/
und der Mord Uriä. und heiſſet ſo denn: ich habe geſündiget/
und daher wird offenbar/ daß du wahr geredet/ da du geſa-
get/ daß alle Menſchen böß.
††) auf das Bekäntniß ſeiner Sünden/ und heiſſet/ ich muß ge-
ſtehen und bekennen/ daß ich geſündiget habe/ damit offen-
bar werde/ wie dein Wort wahr und alle Menſchen Sün-
der.

b) wie dieſe Worte dasjenige beweiſen/ was Paulus in den vorherge-
henden angeführet. ſie beweiſen

*) daß GOtt ſey wahrhaftig. und zwar wenn man anſiehet
†) die Perſon/ welche ſie redet. Es iſt ſelbige David/ der Mann
nach dem Hertzen GOttes/durch deſſen Zunge der H. Geiſt ge-
redet/ einer von den heiligſten.
††) die Worte/ die er redet. Er ſpricht: ich habe geſündiget und
unrecht gethan/ auf daß du recht behalteſt. Er bekennet/ daß
GOtt wahrhaftig.

**) daß alle Menſchen falſch oder Lügner. denn ſo der h. David
ſich einen Sünder nennen muß/ wie wollen andere ſich ausſchlieſ-
ſen? Es bleibe dannenhero vielmehr alſo/ daß alle Menſchen
falſch/ Lügner/ Sünder ꝛc.

4) weil nun GOtt wahrhaftig bleibet/ wenn gleich alle Menſchen falſch; ſo
iſt und bleibet denn wahr/ daß ſein Glaube nicht aufgehöret/ obſchon die
Juden ſelbſt untreu worden/ und dannenhero das Vorrecht/ da GOtt ih-
nen ſein Wort anvertrauet/ ſie nicht aus der Zahl der Sünder ausſchlieſſe.
Sie ſind Sünder/ ob ſchon GOtt ſein Wort ihnen anvertrauet.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Sinn des göttlichen Worts iſt unter den Juden nicht rein und lauter blie-
ben.
2. Wo man das reine Wort GOttes hat/ ſich aber durch daſſelbe nicht zur wah-
ren Bekehrung und Aenderung des Hertzens bringen läſſet/ wird der lautere
Sinn deſſelben mehr und mehr verlohren.
3. GOttes Treu hört nimmer auf.
4. Obſchon die Juden den Sinn des Wortes GOttes zu verfälſchen geſuchet/ ſo
iſt doch das Wort an ſich ſelbſt rein und unverfälſcht geblieben.
5. GOtt iſt und bleibet wahrhaftig.
6. GOtt muß in ſeinen Worten und Wercken ſich öfters von den Menſchen ta-
deln laſſen.
7. Endlich wird offenbar/ daß alle Worte und Wercke GOttes heilig und gerecht

v. 5 - 8.

v. 5. **Der dritte Einwurff ſammt ſeiner Beantwortung.**

I. Der Einwurff. dieſer iſt albereit bey v. 3. angeführet: nemlich/ es hätte ein Jude ſagen können: Iſts nun an dem/ daß/da wir untreu und Sünder ſeyn ſollen/ GOttes Wahrheit nur deſto mehr verherrlichet wird; ſo wird folgen/ daß wir nicht unter ſeinem Zorn oder mit andern Sündern werden geſtrafft werden: Urſach/ denn ſeine Wahrheit wird ja durch unſere Sünden nur deſto herrlicher/dafür uns ja vielmehr Gnade als Zorn gebühret: **Iſts aber alſo/ daß unſere Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit preiſet/ was wollen wir ſagen? Iſt denn GOTT auch ungerecht?** 2c. Der Apoſtel beſchreibet

1) Die Perſonen/ die ſolchen Einwurff machen können: **Ich rede alſo auf Menſchen weiſe.** Er machet ihn nicht vor ſich/ſondern im Namen einiger Juden/ die nicht wollen Sünder ſeyn/ und alſo als Menſchen nur nach ihrer verdorbenen Vernunfft urtheilen.

2) Den Einwurff. dieſer faſſet zwey Stücke in ſich:

a) **Wir ſind nicht unter GOttes Zorn.**

a) Der Grund ſolches Schluſſes iſt die Verherrlichung der Gerechtigkeit GOttes: **Iſts aber alſo/ daß unſere Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit preiſet?**

*) Wir wollen nur Sünder ſeyn/ aber was hat GOtt für Schaden davon? iſts nicht ſo/daß

**) ſeine Gerechtigkeit dadurch nur deſto mehr gepreiſet und verherrlichet wird?

b) Der Schluß ſelbſt: **Iſt GOtt auch ungerecht/ daß er darüber zürne? Das ſey ferne. Wie könte ſonſt GOtt die Welt richten?**

*) **GOtt iſt nicht ungerecht**/ ſondern gerecht/ ja die Gerechtigkeit ſelbſt. da er nun gerecht/ wie ſolte er

) **darüber zürnen/ wenn wir ſeine Gerechtigkeit verherrlichen und preiſen/ und darthun/ daß er wahrhaftig? Es kan nicht geſchehen/ **es ſey ferne**/ denn

v. 6. ***) **Wie könte er ſonſt die Welt richten?**

†) GOtt iſt ein **Richter**/ er muß ſehen auf das/ ſo recht und billig.

††) Er iſt ein Richter **der Welt**. vor welchem alle andere Richter der Welt ſtehen/ und wenn ſie nicht auf das/ ſo recht iſt/ ſehen/ Rechenſchaft geben müſſen. wolte er nun

†††) ſelbſt unrecht thun/ und über die/ ſo ſeine Gerechtigkeit herrlich machen/ zürnen; würde er ja andere nicht richten können/

dannen-

dannenhero bleibt abermals ausgemacht / GOttes Zorn gehet nicht über uns / als du Paule wol vorgiebeſt.

c) Wir dürffen nicht als Sünder gleich den Heyden verdammet werden: v. 7.
Denn ſo die Wahrheit GOttes durch meine Lügen herrlicher wird 2c.

a) der Grund / woher ein Jude ſolches ſchlieſſet / iſt die Verherrlichung der Wahrheit GOttes: **Denn ſo die Wahrheit GOttes durch meine Lügen herrlicher wird zu ſeinem Preiß /**

*) GOtt iſt **wahrhaftig** / vid. ſup.

) ich / ein Jude / bin nach deiner Meynung / ô Paule / **ein Lügner / vid. ſup.

***) daß ich ein Lügner / gereichet GOtt zu ſonderbaren Ehren / denn

†) wird ſolcher geſtalt ſeine **Wahrheit nur deſto herrlicher** / als du oben geſaget.

††) und da ſeine Wahrheit deſto herrlicher wird / ſo gereichet es **zu ſeinem Preiß**. Und hat alſo GOtt den gröſten Nutzen von meinen Lügen.

b) der Schluß: **Wie ſolt ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden?**

*) Die Heyden werden als Sünder gerichtet; denn ſie ſchänden GOtt / und läſtern ſeine Heiligkeit.

**) Jch / nebſt den andern Juden / läſtere GOtt nicht / ſondern mache ſeine Wahrheit nur deſto herrlicher zu ſeinem Preis / dannenhero

***) ſo bleibets abermal ausgemacht / daß / ſo ich ja ein Sünder / ich mit den übrigen Heyden doch nicht in gleicher Verdamniß ſtehe, ja

†) Wenn es ſo iſt / daß unſere Sünden zum Preis GOttes gereichen / ſo wil es

††) unſere Pflicht erfordern / daß wir böſes thun: **Und nicht vielmehr alſo thun / (wie wir geläſtert werden / und wie etliche ſprechen / daß wir ſagen ſollen) laſſet uns übels thun / auf daß gutes daraus komme.** in dieſen Worten führet der Apoſtel v. 8.

αα) eine Regul / welche ein boshaftiger Jude anführen können / **laſſet uns böſes thun / auf daß gutes daraus komme.** dieſe faſſet zwey Stück in ſich /

aa) ein Werck / ſo zu verrichten / **laſſet uns böſes thun.**

bb) den Zweck deſſelben / **auf daß gutes daraus komme.**

ββ) den falſch angegebnen Urſprung derſelben: **Wie wir geläſtert werden / und wie etliche ſprechen / daß wir ſagen ſollen.**

aa) **etliche ſprechen / daß wir ſo ſagen ſollen.** es wollen einige ſich unterſtehen dergleichen Regul aus unſerer / der Apoſtel / Lehre / die auf das Verdienſt des Meßiä gehet / zu folgern. wenn wir e. g. ſagen / daß / wo die Sünde mächtig / GOttes Gnade noch viel mächtiger worden. aber

bb) Es iſt eine Läſterung: **Wir werden geläſtert.** es iſt falſch / daß wir dergleichen Reden führen ſolten. Hæc jactabant Iudæi, ut doctrinam Apoſtolicam criminarentur, dicentes quod cum remiſſionem peccatorum prædicant, peccandi fomitem præbeant, *ut* quaſi ſecuri homines de remiſſione, prompte peccarent. *Ambroſ. in h. l.*

II. Die Antwort: **Welcher Verdammniß iſt gantz recht.** Der Apoſtel wil dieſen vorgebrachten Einwurff keiner rechten Antwort / oder eigentlichen Widerlegung würdigen / indem er erkennet / daß offenbare Gottloſigkeit und ein verſtockter Sinn / der Grund deſſelben. Er meldet nichts denn die Straffe / ſo ſolchen bevorſtehet / welche iſt die ewige Verdammniß. und zwar

1) die Perſonen: **welcher** / ſind alhier

α) die boshaftige Juden / ſo mit den Heyden nicht Sünder ſeyn wollen.

β) diejenige / ſo die Lehre der Apoſtel ſo läſterten / und vorgaben / daß von ihnen dergleichen verkehrte Reguln vorgebracht würden.

2) die Straffe: iſt die **Verdammniß** / ſo **gantz recht.**

α) die Straffe ſelbſt iſt die **Verdammniß.** die gäntzliche Ausſchlieſſung und Verſtoſſung von der Gnade GOttes in Zeit und Ewigkeit.

β) der Straffe Billigkeit / ſie **iſt gantz recht.** dem Worte GOttes gantz gemäß / und kan niemand / der auch nur nach der Vernunft urtheilen wil / ſolche Bosheit entſchuldigen.

III. Weil nun die Juden / da durch ihre Untreu die Wahrheit GOttes deſto herrlicher wird / nicht Gnade / ſondern Zorn und Ungnade verdienen / ſo folget denn / daß ſie ſo wol Sünder / und unter dem Zorn GOttes liegen / als die andern Heyden.

Lehren und Gebrauch.

1. Leichtfertige Menſchen verwirren die heil. Schrift / und verdrehen ſie zu ihrem eigenen Verdammniß / 2. Pet. 3 / 16.
2. Die blinde Vernunft urtheilet / durch die Sünden werde GOtt verherrlichet / da

da doch ſolches nicht von der Sünde / ſondern von ſeiner Weisheit herrühret / wenn er das Böſe der Menſchen zum Preiß ſeines Namens lencket.

3. Bey Leſung heiliger Schrift iſt wohl zu mercken / wer da rede / und wie geredet werde / denn nicht alle Worte / GOttes Worte / ſondern öffters Worte / die böſe Menſchen geführet haben / von den Apoſteln aber / die Bosheit zu zeigen / nothwendig haben müſſen angeführet werden.

4. Es iſt nicht allezeit an dem Verſehen der Lehrer gelegen / wenn die Wahrheit / ſo ſie vortragen / geläſtert wird / denn ſolches auch die heiligen Apoſtel ſelbſt erfahren müſſen.

5. Die Lehre vom Glauben hat allezeit ihren Widerſpruch gefunden / und iſt verläſtert worden.

6. Mit offenbaren Feinden der Wahrheit hat man ſich über die Wahrheit in keinen Wortwechſel einzulaſſen.

V. 9-20.

Was der Apoſtel oben von den Juden geſaget / und mit gewiſſen Gründen bewieſen / beweiſet er nun auch mit Sprüchen heiliger Schrift / und zwar ſo / daß er I. kürtzlich wiederholet / was er in den vorhergehenden angeführet / v. 9. II. die Sprüche ſelbſt vorbringet / v. 10-19. III. aus ſolchen Sprüchen einen gewiſſen Schluß machet / v. 20. V. 9.

I. Die Wiederholung deſſen / ſo in den vorhergehenden angeführet / beſtehet in Frag und Antwort.

1) Frage: **Was ſagen wir denn nun? Haben wir einen Vortheil?**

α) Die Perſonen / welche dieſe Frage betrifft / ſind die Juden: **wir.**

β) die Sache / über welche die Frage angeſtellet wird / iſt der Vorzug vor den Heyden: **Haben wir einen Vortheil?** ſind wir denn beſſer als die Heyden?

2) Antwort: **Gar keinen. Denn wir haben droben beweiſet / daß beyde Juden und Griechen alle unter der Sünde ſind.** In dieſen Worten iſt zu mercken / der Antwort

α) Innhalt: **Gar keinen.** oben v. 1. hieß es: daß die Juden groſſen Vortheil hätten vor den Heyden / und daß die Beſchneidung viel nütze. Hier ſaget er / ſie haben gar keinen Vortheil oder Vorzug / nemlich in Anſehen der Unſchuld und Heiligkeit. Sie hatten zwar einen Vorzug vor den Heyden / indem GOtt ſich ihnen offenbaret / ſein Wort ihnen gegeben / und alſo Freyheit unverhindert zu ihm zu nahen; aber beſſer waren ſie nicht / als die übrigen Heyden / ſie waren ſowol Sünder als die andern.

β) Grund: **Denn wir haben droben beweiſet / daß beyde Juden und Griechen alle unter der Sünde ſind.**

a) Juden und Griechen ſind alle unter der Sünde.

*) die Perſonen ſind Jüden und Griechen / und zwar alle / keinen ausgeſchloſſen / und alſo alle Menſchen insgeſammt.

**) ihr Stand / ſie ſind unter der Sünde.

†) ſind in Sünden empfangen und gebohren.

††) und dannenhero der Straffe der Sünden unterworffen.

b) daß Juden und Griechen alle unter der Sünde / haben wir droben beweiſet / in den vorhergehenden klar gezeiget / und zwar

*) von den Griechen oder Heyden / cap. I. v. 18 - 32. cap. II. 1 - 16.

**) von den Juden / cap. II. 17 - 29. III. 1 - 8.

c) Weil wir nun beweiſen / daß Juden und Heyden unter der Sünde / ſo bleibet gewiß / die Juden haben keinen Vorzug / ſie müſſen ſich vor GOTT demüthigen / und ſeine Gnade ſuchen. Was nun der Apoſtel bisher von dem Sünden-Stand der Juden vorgeſtellet / beweiſet er nun

v. 10. II. mit Sprüchen der heil. Schrift: davon den Juden bewuſt / daß ſie GOttes Wort. und zwar führet er ſolche Sprüche an / die von einem gäntzlichen Verderben inſonderheit des Jüdiſchen Volckes reden. Er ſtellet ſolch Verderben vor /

a) insgemein; **wie denn geſchrieben ſtehet / da iſt nicht der gerecht ſey / auch nicht einer.** es iſt alhier zu mercken

α) dieſer Worte Gültigkeit: **Wie denn geſchrieben ſtehet.** es iſt nicht etwa eine gemeine Sage / ſondern das Wort GOTTes ſelbſt / der durch David Pſalm 14 / 4. ſolches geredet. 2 Sam. 23 / 2.

β) Dieſer Worte Inhalt: **da iſt nicht der gerecht ſey / auch nicht einer.** in dieſen Worten wird geredet

a) von einer gewiſſen Beſchaffenheit / welche iſt / **gerecht ſeyn.** iſt eine Eigenſchaft GOTTes / nach welcher er das Gute liebet und belohnet / das Böſe aber haſſet und ſtraffet.

b) wird gezeiget / daß ſolche Eigenſchaft bey keinem Menſchen anzutreffen. da iſt nicht der gerecht ſey / **auch nicht einer.**

*) Es ſolten die Menſchen gerecht ſeyn.

†) die Beſchaffenheit deſſen war / daß ſie

αα) das Gute / GOtt ſelbſt / nebſt ſeinen Eigenſchaften / und Willen / lieben;

ββ) daß Böſe aber / ſo ſolchen zuwider / haſſen ſolten.

††) der Grund / iſt die Erſchaffung ihrer nach dem Ebenbild GOttes. Da er ihnen ſeinen Sinn und ſeine Natur mitgetheilet.

) aber ſolche Gerechtigkeit iſt nirgend zu finden / **da iſt nicht der gerecht ſey auch nicht einer. Es iſt nicht ein einiger unter den Men-

Menſchen der ſolche Eigenſchaft habe/ indem durch den Fall dieſelbe nebſt andern Herrlichkeiten verlohren gangen. Daß es aber alſo ſey/ beweiſet er in den folgenden/ da er das Verderben der Menſchen auch vorſtellet

a) inſonderheit. und zwar

α) in Anſehen des **Verſtandes**: **da iſt nicht der verſtändig ſey.** hier iſt zu bedencken/ v. 11.

a) was der **Verſtand**. Verſtand iſt eine Kraft der Seelen/ durch welche der Menſch eine Sache in ihr ſelbſt/ oder in ihrem Urſprung/ Urſachen/ Wirckungen ꝛc. anſiehet/ faſſet/ davon urtheilet/ in ſich ſelbſt beyleget/ dem Willen vorleget und entweder ſie zu erwehlen oder zu verwerffen rathet.

b) was/ **verſtändig ſeyn.** bedeutet alhier den Verſtand auf diejenige Art und in denienigen Stücken brauchen/ wozu GOtt den Menſchen ihn gegeben. nemlich GOtt als das höchſte und beſte Gut erkennen.

c) wie ſolch verſtändig ſeyn nirgend zu finden. Da iſt nicht der verſtändig ſey. Die Menſchen ſind nicht verſtändig/ indem

*) durch den Fall ihr Verſtand gantz verderbet/ geſchwächet und verblendet worden.

**) der noch übrige ſchwache Verſtand/ nicht auf GOtt ſondern auf die Creatur gerichtet/ und dieſelbe dem Willen annehmens würdiger vorſtellet als den Schöpffer ſelbſt.

β) in Anſehen des **Willens**: **Da iſt nicht der nach GOtt frage.**

a) **nach GOtt fragen**/ faſſet in ſich

*) einen feſten Entſchluß/ GOttes des höchſten Gutes theilhaftig zu werden/ in Zeit und Ewigkeit.

**) ein ernſtes Beſtreben und Anwenden aller Kräfte dazu zu gelangen.

b) ſolch nach GOtt fragen/ iſt bey den Menſchen nicht/ in ſo ferne ſie nemlich als Menſchen angeſehen werden/ die noch in ihrer Natur liegen/ und des heil. Geiſtes noch nicht theilhaftig worden.

γ) in Anſehen ihrer **Wercke**: **Sie ſind alle abgewichen/ und alleſammt untüchtig worden/ da iſt nicht der gutes thue/ auch nicht einer.** das verdorbene Weſen der Menſchen in Anſehen ihrer Wercke/ beſchreibet er in dieſen Worten v. 12.

a) bejahender weiſe. ſie ſind alle abgewichen/ und alleſammt untüchtig worden.

*) die Perſonen/ ſind alle Menſchen/ ſo ferne ſie auſſer dem Stande der Gnade angeſehen werden.

) dieſe **ſind abgewichen.

†) ſie ſind von dem rechten Weg des Lebens abgetreten.

††) und das willig / ungezwungen und ungenöhiget.

***) ſie **ſind untüchtig worden.** Thun nicht nur nichts gutes / ſondern können auch nicht. Die Kräffte ſind gantz verderbet. und zwar / da ſie abgewichen in Adam / da ſie ſich von GOtt abgekehret.

b) verneinender Weiſe: **Da iſt nicht / der gutes thue. auch nicht einer.**

*) Die Perſonen ſind alle Menſchen insgeſammt / auch nicht einen einigen / der nach dem Lauff der Natur gezeuget und gebohren wird / ausgeſchloſſen / ſo ferne ſie noch nicht wiedergebohren.

) **Keiner thut gutes. Gutes thun begreiffet in ſich

†) das Ablaſſen vom Böſen / von demjenigen / ſo GOtt zu wider /

††) das Vollbringen desjenigen / ſo dem Willen GOTTes gemäß / und zwar

αα) in reiner Abſicht aus Liebe zu dem Guten.

ββ) mit vollkommenen Kräften / von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen Kräften / von allem Vermögen.

***) Solches geſchiehet nicht / es thut keiner gutes. Lebt einer ſchon nicht in offenbaren groben Sünden / ſo beſtrebet er ſich doch nicht nach dem Guten: beſtrebet er ſich ſchon nach dem Guten / ſo geſchiehet es doch nicht auf ſolche Art / als es GOtt erfordert.

v. 13. δ) in Anſehen ihrer Reden: **Ihr Schlund iſt ein offen Grab / mit ihren Zungen handeln ſie trüglich / Ottern Gift iſt unter ihren Lippen.** Der Apoſtel hebet an von dem erſten Glied / ſo zur Rede erfordert wird / und kömmet bis auf das letzte.

a) **Ihr Schlund iſt ein offen Grab.**

*) **ein offen Grab.**

†) Gräber ſind Behältniſſe todter und verweſender Cörper. dieſe /

††) wenn ſie offen / geben den / von den verweſenden und faulenden Cörpern entſtehenden Geſtanck von ſich.

**) Ihr Schlund iſt ein offen Grab / es kommen durch denſelben / die durch den geiſtlichen Tod in dem Hertzen / als von der Fäulung / entſtehende Sünden / hervor. Fœtore doctrinæ ſuæ & adulatione contaminans & interficiens audientes. *Hieron. in h. l.*

b) mit

b) mit ihren Zungen handeln ſie trüglich.
*) ſie handeln trüglich. nehmen den Schein des Guten an ſich.
**) ſie handeln trüglich mit ihren Zungen / mit welchen ſie die Wahrheit bekennen und GOtt preiſen ſolten.
c) Ottern Gift iſt unter ihren Lippen.
*) Ottern Gift bedeutet alhier die Worte und Reden / ſo einem andern Schaden thun / entweder am Leibe / oder an der Seele.
**) Dieſes iſt unter ihren Lippen. wenn ſie ihre Lippen gebrauchen / gereichet es zum Verderben des Nächſten.
d) Ihr Mund iſt voll Fluchens und Bitterkeit. v.14
*) Fluchen wird in heil. Schrift zugeleget
†) den Menſchen / und heiſſet ſo denn
αα) ſchelten / läſtern / widerſprechen /
ββ) böſes wünſchen.
††) GOtt ſelbſt / und bedeutet ſodenn nicht nur böſes wünſchen / ſondern daſſelbe wircklich über einen verhängen. Die erſte Bedeutung hat hier platz.
*) Bitterkeit. bedeutet alhier die Bosheit wider GOtt / da das boshaftige Hertz mit bittern Worten ſich wider GOttes Heiligkeit / Weisheit / Regierung rc. heraus läſſet.
***) deſſen iſt der Mund voll. Denn weß das Hertz voll iſt / gehet der Mund über / und kan ſich nicht bergen.
ε) in Anſehen ihres Verhaltens. v.15
a) Ihre Füſſe ſind eilend Blut zu vergieſſen.
*) ſie wollen Blut vergieſſen / wollen ſich rächen / und wo es möglich / den Beleidiger auch gar ums Leben bringen.
**) und dazu ſind ihre Füſſe eilend / ſie ſuchen Gelegenheit / und bemühen ſich dieſelbe zu überkommen.
b) In ihren Wegen iſt eitel Unfall und Hertzeleid. v.16
*) Unfall und Hertzeleid. iſt alles / wodurch einem wehe geſchiehet am Leibe oder an der Seelen.
**) Dieſes iſt in ihren Wegen / in ihrem Thun und Laſſen / in ihren Vornehmen / Verrichtungen und Verhalten. Gall. leur conduite.
c) und den Weg des Friedes wiſſen ſie nicht. v.17
*) Der Friede / iſt
† der Friede mit GOtt. vid. cap. V. 1.
††) Der aus dem Friede mit GOtt entſtehende Friede der Seelen.
†††) Der Friede mit dem Neben-Menſchen.
**) Zu dieſem Frieden iſt ein gewiſſer Weg / und zwar
†) zum Friede mit GOtt und der Seelen / die Buße und die Rechtfertigung vor GOtt durch den Glauben / cap. 5, 1. Ebr. 10, 20.
††) zum

††) zum Frieden mit dem Neben-Menſchen/
αα) nachgeben / und
ββ) überſehen /
***) dieſe **Wege wiſſen ſie nicht.**
†) Ihnen iſt verborgen / wie ſie zu dem Frieden gelangen ſollen.
††) Wenn es ihnen gezeiget wird / wollen ſie nichts davon hören/ ſie ſind zu wider.

v. 18. d) **Es iſt keine Furcht GOttes vor ihren Augen.**
*) Die Furcht GOttes iſt
†) knechtiſch/wenn man GOtt fürchtet nur um der Strafe willen/
††) kindlich/ wenn man ihn fürchtet als einen Vater. Beyderley gehet dahin/ daß der Menſch ſich hütet zu thun/ was GOtt zu wider.
) Keine Furcht GOttes iſt **vor ihren Augen. weder die kindliche noch die knechtiſche / ſie thun was ihnen gelüſtet/ und dencken nicht / daß GOtt / das heilige Weſen / alles ſehe / höre und beſtraffen werde.

v. 19. 3) Zeiget / daß ſolche Sprüche inſonderheit auch auf die Juden gehen: **Wir wiſſen aber/daß/was das Geſetz ſaget/ das ſaget es denen / die unter dem Geſetz ſind/ auf daß aller Mund verſtopffet werde/ und alle Welt GOTT ſchuldig ſey.** In dieſen Worten meldet der Apoſtel/
α) daß die itzt angeführten Sprüche in dem Geſetz ſtehen: **Wir wiſſen/ daß / was das Geſetz ſaget.**
a) Das Geſetz bedeutet alhier die Schrift alten Teſtaments / die Worte GOttes/ ſo dem Jüdiſchen Volck anvertrauet worden.
b) In dieſem Geſetz ſtehen die vorangeführte Sprüche / nemlich Pſalm X. XIV. XXXVI. und Eſ. LIX.
β) Daß ſie ſonderlich auch auf das Jüdiſche Volck zielen: **Wir wiſſen/ daß / was das Geſetz ſaget / das ſaget es denen / die unter dem Geſetz ſind.**
a) **Die unter dem Geſetz ſind** / ſind die Juden / welchen GOtt das Geſetz gegeben.
b) dieſen gehet an/ **was das Geſetz ſaget:** und zwar entweder
*) unmittelbar/wenn GOtt ſie ins beſondere anredet/ oder
**) mittelbar/ wenn GOtt zwar andere Völcker und Leute anredet/ doch aber auch ihnen ſolches wiſſen läſſet um dadurch ſich zu prüfen/ und was an andern geſtraft wird/ auch an ſich zu erkennen.
c) **Und das wiſſen wir** / als eine bekante Sache / und die dannenhero keines fernern Beweiſes brauchet.

γ) Daß

γ) daß die Juden durch dieſelbe vor Sünder erkläret werden. **Aufdaß aller Mund verſtopffet werde/ und alle Welt GOtt ſchuldig ſey.**

a) **Es ſoll aller Mund verſtopffet werden.** Es ſoll niemand den Mund gegen GOtt aufthun/ und ſich als gerecht vor ihm rühmen können.

b) **Es ſoll alle Welt GOtt ſchuldig ſeyn.**

*) **GOtt ſchuldig ſeyn** / heiſſet ſich vor GOtt für einen Sünder erkennen/ und ſeines Zorns würdig achten.

**) Alle Welt ſoll GOtt ſchuldig ſeyn. nicht nur die Heyden/ ſondern auch die Juden ſollen ſolches erkennen/ und ſich vor Sünder achten. Non hoc dicit, quod propterea peccaverint, ut os ipſorum obſtruatur: verum quod ea de cauſa increpiti ſunt à *P*rophetis, ut ne ignorantes peccata ſua, ſeſe jactitent & glorientur, atque ut non ſoli Judæi, verum & univerſus mundus reddatur Deo obnoxius i. e. condemnatus, fiducia & libertate vacans, ut qui non ex propriis operibus juſtificetur, ſed alterius ope indigeat, nimirum Chriſti Jeſu gratia. *Theophyl. in h. l.*

4) Weil nun die vor angeführten Sprüche inſonderheit auf das Jüdiſche Volck gehen/ und ihr Verderben gnugſam in ſelbigen wird angezeiget/ ſo bleibet abermal gewiß/ daß die Juden ſowol Sünder als die Heyden/ dannenhero der Gnade GOttes bedürffen/ und nicht durch das Geſetz können ſelig werden.

III. Der Schluß aus dem vorangeführten: **Darum/ daß kein Fleiſch vor ihm** v. 20.
gerecht ſeyn mag/ denn durch das Geſetze kömmt Erkäntnis der Sünden. Græc. *διότι ἐξ ἔργων νόμου οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σὰρξ*: darum wird aus den Wercken des Geſetzes kein Fleiſch gerecht. Es zeiget der Apoſtel in dieſen Worten

1) den Grund/ woher er dieſen Schluß machet: **Darum** / weil nemlich das heilige und eigenthümliche Volck/ das Volck/ unter welchem GOtt wohnete/ und ihnen ſein Wort anvertrauet/ auch unter der Sünde/ und vor ſich nicht beſſer als die Heyden iſt/ wie bisher bewieſen/ darum ꝛc.

2) führet er den Schluß ſelbſt an: **Kein Fleiſch wird aus den Wercken des Geſetzes vor ihm gerecht.** Hier iſt zu bedencken/ was heiſſe

α) **vor GOtt gerecht ſeyn** / und zwar

a) **gerecht** ſeyn / bedeutet einen ſolchen Stand/ da man mit Recht nicht kan getadelt und beſtraft werden. ſolches kan iemand ſeyn

*) vor GOtt. welches die Gerechtigkeit aus dem Glauben.

**) vor den Menſchen. welches die Gerechtigkeit aus den Wercken genennet wird. Jac. 2, 21. Rom. 4, 2. hier redet der Apoſtel von der Gerechtigkeit der Menſchen

b) **vor GOtt.** wovon in dem 24. verſ. ausführlich wird zu handeln ſeyn.

ε) aus den Wercken des Geſetzes vor GOtt gerecht ſeyn.

a) Wercke des Geſetzes / iſt alle dasjenige was ein Menſch thut oder låſſet / ehe er noch zum Glauben kommet/

*) nach dem natůrlichen Geſetz/

**) nach der Juden Kirchen-Geſetz

***) nach dem Zucht-Geſetz / oder den heiligen zehen Gebothen. So gewöhne dich nun der Rede, daß viel ein ander Ding iſt, des Geſetzes Werck thun, und das Geſetz erfüllen. Das Geſetzes Werck iſt alles was der Menſch thut, oder thun kan am Geſetze aus ſeinem freyen Willen und eigenen Kräften. Weil aber unter und neben ſolchen Wercken, bleibt im Hertzen Unluſt und Zwang zum Geſetze, ſind ſolche Wercke alle verlohren und kein Nutze. das meinet S. Paulus Cap. ,20. da Er ſpricht: durch Geſetzes Werck wird für GOtt kein Menſch gerecht. Luther in der Vorrede über die Epiſtel an die Römer. Eſt autem diſcrimen in operibus propter differentiam hominum, qui ſecundum legem illam, & voluntatem Dei vivere ſtudent. Homo enim nondum renatus, qui vtcunque ſecundum legem Dei vivit & opera legis ideo facit, quia ad eum modum ſunt mandata: eamque obedientiam formidine pœnæ aut ſpe præmii alicujus præſtat: is adhuc ſub lege eſt, tanquam ſeruus, & opera eius proprie a D. Paulo legis opera vocantur. Quia talia opera a lege extorta ſunt: & hi ſunt Cainici ſanctuli (hoc eſt hypocritæ) Form. Conc. declar. fol. de tertio vſu legis. p. m. 721.

b) Durch ſolche Wercke iſt einer gerecht / wenn er dasjenige / ſo das Geſetz fordert / in der höchſten Vollkommenheit leiſtet/nemlich

*) aus allen Kräften / Matth. 22/37.

**) in allen Stücken / Jac. 2/10.

***) zu allen Zeiten / Exod. 18/24. perfectione graduum, partium, perſeuerantiæ.

γ) daß kein Fleiſch durch ſolche Wercke vor GOtt gerecht werde.

a) Die Perſonen ſind alle Menſchen insgemein/ſo wol Heyden als Juden. Werden alhier Fleiſch genennet/ ihren natürlichen Zuſtand/ in welchem ſie ſich ſämmtlich befinden/ damit anzuzeigen; daß nicht der Geiſt ſondern das Fleiſch ſie beherrſchet. Id circo in carne ſignificantur, quia peccatis obnoxii ſunt. Sicut enim juſtitia ſpiritales facit, ita & delicta carnales, vt ex actu nomen accipiat homo. *Ambroſ. in h. l.*

b) keiner wird durch die Wercke vor GOtt gerecht. Vor Menſchen können ſie wol als gerecht erſcheinen / c. 4/ 2. aber nicht vor GOtt. Denn

*) Die Heyden anlangend / ſo haben dieſe die Wahrheit GOttes in der Ungerechtigkeit aufgehalten. Rom. 1/ 18.

**) Die Juden aber / ſind auch unter der Sünde. Und iſt alſo keiner der gerecht ſey/ auch nicht einer.

3) Der

3. Der Beweiß/ daß ſolcher Schluß gültig und recht: **Denn durch das Geſetz kom̃et Erkäntniß der Sünde.** Der Apoſtel hatte aus dem bisher angeführten/inſonderheit aus den Sprüchen/den Schluß gemacht/daß kein Fleiſch durch die Wercke des Geſetzes vor GOtt gerecht werde. Dieſes beweiſet er nun aus dem Zweck/ welchen das Geſetz durch den Sünden-Fall erhalten/ nemlich daß es den Menſchen zur Erkäntniß ſeiner Sünden bringet.

α) **Erkäntniß der Sünden** iſt/ wenn der Menſch erkennet und gewahr wird/ daß

a) ſeine gantze Natur verderbet

b) all ſein Thun und Laſſen GOtt zu wider.

β) ſolches kommet **durch das** Geſetz. Und zwar

a) durch das natürliche Geſetz/ da die Gedancken den Menſchen verklagen/ und wenn er was böſes thut/ beſtraffen. Rom. 2/15.

b) durch das Jüdiſche Kirchen-Geſetz/ welches gegeben ward/ als diß Volck das Geboth GOttes übertrat. Ezech. 20/24. und ihnen ſolcher geſtalt eine Erinnerung ihres Ungehorſams ward. Vid. etiam Hebr. 10/3.

c) durch das Zucht-Geſetz/ welches eigentlich zeiget und vorſtellet/ in welchen Stücken der Menſch von GOtt abgewichen/ und ihn alſo ſeiner Sünden überführet.

γ) weil nun durch das Geſetz Erkäntniß der Sünden kommet/ ſo wird kein Fleiſch dadurch gerecht. Denn Erkäntniß iſt noch keine Gerechtigkeit.

Indem nun ſo wol Heyden als Juden unter der Sünde ſind/ und keiner unter ihnen für GOtt gerecht/ ſo folget/ daß die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt/ nicht aus den Wercken komme/ weder aus den Wercken des natürlichen/noch aus den Wercken des Zucht-Geſetzes.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Juden Vorzug vor den Heyden beſtund nicht darinnen/ daß ſie etwa beſſer und gerechter als dieſe/ ſondern daß ſie einen nähern Zutritt zu der wahren Erkäntniß GOttes und zu dem Glauben an den Meßiam hatten.
2. Alle Menſchen ſind von Natur Sünder.
3. Die gantze Heilige Schrift lehret/ daß alle Menſchen Sünder.
4. Durch den Sünden-Fall iſt die gantze menſchliche Natur verderbet/ Verſtand/ Wille und alle Kräfte.
5. Der Verſtand und Wille des Menſchen iſt von Natur gantz von GOTT abgekehret.
6. Das gute ſo die Menſchen von Natur thun/ iſt nicht wahrhaftig gut.

7. Soll der Menſch etwas gutes thun / ſo muß er ſelbſt zuvor gut werden / welches geſchiehet in der Buſſe durch den Glauben.
8. Weſſen das Hertz voll iſt / deß gehet der Mund über.
9. Böſe unnütze Reden / ſind vor GOtt als ein Geſtanck / der von einem todten Aaß aufſteiget.
10. Der Menſch iſt von Natur zur Rache geneigt.
11. Natürliche Menſchen läſtern die Heiligkeit und Regierung GOttes.
12. Der Weg zum wahren Frieden zu gelangen / kan allein durch die Gnade GOttes erkannt werden.
13. Der natürliche Menſch vernimmt nichts vom Geiſte GOTTes / kan auch die H. Schrift nicht recht verſtehen.
14. Die Menſchen ſind von Natur Fleiſch / Creaturen die nicht von dem Geiſt / ſondern von der inwohnenden Sünde regieret werden.
15. Vor den Menſchen kan ein Menſch gerecht erſcheinen / der doch vor GOTT ein groſſer Sünder.
16. Durch das Geſetz kommet Erkäntniß der Sünde.

V. 21. 22. 23.

Bisher hat der Apoſtel gezeiget / daß die wahre Gerechtigkeit vor GOtt / nicht die ſey / ſo aus dem Geſetz kommet / nun ſtellet er vor / welche ſie denn ſey / nemlich die Gerechtigkeit des Glaubens. Dieſes ſtellet er vor (I) insgemein v. 21. 22. 23. (II) inſonderheit v. 24 -- 31. (III) beweiſet ſolches in denen folgenden Capiteln von Cap. IV. bis XI. incluſ.

V. 21. Es beſchreibet der Apoſtel die wahre Gerechtigkeit ſo vor GOTT gilt / insgemein v. 21. 22. 23. **Nun aber iſt ohne zuthun des Geſetzes die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt / offenbaret und bezeuget durch das Geſetz und die Propheten. Ich ſage aber von ſolcher Gerechtigkeit** rc.

I. Die Sache von welcher Er redet / iſt die **Gerechtigkeit die vor GOtt gilt** / δικαιοσύνη Θεȣ̃ die Gerechtigkeit GOttes. Diejenige Beſchaffenheit / nach welcher der Menſch ſo heilig und gerecht angeſehen wird / als er vor dem Fall in dem Paradiß war. Dieſe

II. Beſchreibet Er nun / und zeiget daß es diejenige ſey / welche

1) nun offenbaret: **Nun** aber iſt ohne zuthun des Geſetzes rc. νυνὶ führet damit auf eine beſondere Zeit / in welcher dieſelbe geoffenbaret und gantz hell und klar vorgeſtellet worden.

α) Die Zeit / iſt die Zeit des Neuen Teſtaments. Da der Sohn GOttes Menſch worden / ſelbſt gelehret und die Gnade GOttes verkündiget Joh. 1/18. in ſolcher Zeit iſt die Gerechtigkeit GOttes

β) geoffen-

ϐ) geoffenbaret. πεφανέρωται. nicht als wenn ſie in dem Alten Teſtament gäntzlich verborgen geweſen/ ſondern weil ſie ſodenn viel heller und klärer iſt vorgeſtellet worden. Eph. 3/5. Wie er denn dazu ſetzet

2) **bezeuget durch das Geſetz und die Propheten.**

α) Geſetz kan allhier ſeyn

a) Das Kirchen-Geſetz der Juden/ durch welches der Meßias mit ſeinem Verdienſt vor-und abgebildet ward. Und zwar

*) die Opfer insgemein/

**) durch das Verſühn-Opfer inſonderheit/

***) durch den Gnaden-Stuhl auf der Bundes-Lade ꝛc.

b) das Zucht-Geſetz. Deſſen Ende Chriſtus. Rom. 10/4. Inſonderheit die תורה. die fünff Bücher Moſis.

ϐ) **Propheten.** Vid. ſup. c. 1/2. ſind die übrigen Bücher Alten Teſtaments.

γ) von dieſen iſt die wahre Gerechtigkeit **bezeuget worden.** Sie haben von keiner andern gewuſt/ ſondern mit uns eben die Gerechtigkeit des Glaubens gelehret. e. g.

a) Ehe das geſchriebene Geſetz gegeben/ iſt davon gelehret worden zur Zeit

*) Adams. Gen. 3/14. 15.

**) Noä. Gen. 5/29.

***) Abrahams. Gen. 15/1.

*) Jacobi. Gen. 49. 10. 18.

**) Jobi. Job. 33/23. 24.

***) Bileams. Num. 24/15-19.

b) Nachdem das Geſetz gegeben/ durch

*) Moſen. Num. 21/9. Deut. 18/18. 19. welcher angeſehen werden kan/ nicht nur

†) als der Geſetz-Geber/ ſondern auch

††) als ein Bothe GOttes/ der die Verheiſſungen und den gnädigen Willen deſſelben dem Volcke offenbaren müſſen/ und alſo ein Fürbild CHriſti geweſen/ da Er

αα) das Volck aus Egypten erlöſet.

ϐϐ) Mittler zwiſchen GOtt und dem Volck geweſen. Galat. 3/19.

γγ) als ein Prophet/ den Willen GOttes verkündiget. (Deut. 18/18.

**) David. Pſ. 32/1.

***) Eſaiam. Eſai. 53/ tot.

*) Jeremiam. Jer. 23/6.

**) Ezechiel. Ezech. 18/21.

***) Daniel. Dan. 9/24. und alle andere Propheten.

3) **Nun offenbahret ohne zuthun des Geſetzes.**

α) **Das** Geſetz / bedeutet alhier nicht nur die H. Zehen Geboth / ſondern begreiffet auch in ſich das Kirchen Geſetz.

β) mit und in ſolchem Geſetz / war die Gerechtigkeit des Glaubens in dem Alten Teſtament geoffenbahret / indem die Juden

a) ihr Kirchen-Geſetz gantz genau beobachten /

b) das Treiben und Fluchen des Zuchtgeſetzes immer hören muſten. Nun aber in dem Neuen Teſtament iſt die wahre Gerechtigkeit offenbaret

γ) ohne zuthun des Geſetzes. Es iſt da aufgehoben

a) das Kirchen-Geſetz. Jer. 31/33. Col. 2/16. 17.

b) das Zuchtgeſetz; nicht zwar daß die Gläubige nicht verbunden ſeyn / darnach heiliglich zu leben / ſondern daß daſſelbe den Gehorſam nicht mehr mit Zwang und Dringen bey ihnen treiben ſoll. Weil ſie aus eigenem Trieb des Geiſtes dasjenige willig thun / was ſie aus Göttlicher Gnade in dem Gehorſam des Geſetzes zu thun vermögen.

v. 22. 4) **Die da kommt durch den Glauben an JEſum Chriſt.**

α) JEſus / iſt die von den Juden ſo ſehr verachtete und endlich ſo ſchändlich getödtete Perſon.

β) an dieſen ſoll man glauben. Beſtehet darinnen / daß man aus dem Evangelio / durch Wirckung des H. Geiſtes in wahrer Buſſe

a) eine gewiſſe Erkäntniß erlange von ſeiner Perſon / Amt und Stande. Eſ. 53/11. Daß er nemlich

*) nicht ein Sünder und Gottloſer / als er geläſtert wurde / ſondern nach ſeiner Menſchlichen Natur der Allerheiligſte.

**) Nicht ein bloſſer heiliger Menſch / ſondern zugleich wahrer GOtt mit dem Vater und H. Geiſte.

***) der Meßias / der das Werck der Erlöſung vollbracht / die Sünde abgethan / und denen / die Ihm gehorſam ſind / eine Urſache zur ewigen Seligkeit worden Ebr. 5/9.

b) in ſeinem Hertzen ſolchen Beyfall gebe. Joh. 3/33.

c) ſein Vertrauen auf ihn ſetze und in ſeinem Verdienſt beruhe. Ebr. 11/1.

γ) man ſoll an Ihn glauben als an JEſum Chriſtum / wodurch dieſer Glaube unterſchieden wird von dem Glauben an GOtt als GOtt / welcher Glaube

a) bey Adam war vor dem Fall / da er an GOtt glaubte / aber nicht an Chriſtum als den Heyland / deſſen er zu der Zeit nicht vonnöthen hatte.

b) dem Menſchē noch in etwas von Natur anhanget / da von dem Glauben an Chriſtū / ſo ferne er ſeligmachend ſeyn ſoll / nichts in der Natur.

5) Zu

5) **Zu allen und auf alle die da glauben.**
- α) Die Perſonen ſind alle Menſchen ſo wol Juden als Heyden: **zu allen und auf alle.**
- β) ihre Beſchaffenheit: **Die da glauben.** Sie ſollen die Gerechtigkeit nicht erlangen als Juden / auch nicht als Heyden / ſondern als Gläubige / die da
  - a) JEſum von Nazareth als den Meßiam erkennen.
  - b) von ſeiner Meßiasſchaft in ihrer Seelen überzeuget werden.
  - c) ihr vertrauen auf ihn ſetzen als den einigen Grund der Seligkeit / und alſo
    - *) glauben / daß in Ihm alles ſey ſo zur Seligkeit nöthig.
    - **) begehren und verlangen ſeiner theilhaftig zu werden.
    - ***) auf Ihn und in Ihm / getroſt ſeyn / Ihn rühmen und ſeinen Namen preiſen mit Worten und Wercken.
- γ) Der Grund ſolcher Eigenſchaft der Gerechtigkeit: **Denn es iſt hie kein Unterſcheid: ſie ſind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms den ſie an GOtt haben ſollen.** Der Grund warum die wahre Gerechtigkeit die für GOtt gilt / muß auf alle und zu allen ſich ausbreiten / iſt der Zuſtand / der allen Menſchen gemein / ſo wol Juden als Heyden. ſolchen zeiget der Apoſtel v. 23.
  - a) insgemein an: **Es iſt hie kein Unterſcheid.** Der Jude iſt nicht beſſer als der Heyde / und der Heyde nicht beſſer als der Jude / keiner hat einen Vorzug.
  - b) beſchreibet ihn etwas ausführlicher.
    - *) **Sie ſind alzumal Sünder** / in Sünden empfangen und gebohren und GOtt ſchuldig.
    - **) **und mangeln des Ruhms den ſie an GOtt haben ſolten.** ϗ ὑστεροῦνται τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ und mangeln der Herrlichkeit GOttes.
      - †) **die Herrlichkeit GOttes** iſt
        - αα) das heil. Ebenbild nach welchem GOtt dem Menſchen Anfangs erſchaffen. da der Menſch GOtt gleich war.
        - ββ) die aus ſolchem Ebenbild entſtehende Hochachtung und Ruhm des Menſchen.
          - aa) von GOtt / der den Menſchen vor ſein Bild erkennet.
          - bb) vor GOtt / da der Menſch in ſolcher Heiligkeit für GOtt treten und ſeyn Bild zu ſeyn / rühmen kunte.
      - ††) **Dieſer mangeln ſie** / es iſt keine angeborne Heiligkeit da / indem Adam und ſeine Nachkommen ihre Kinder nicht nach GOttes ſondern nach ihrem Bild gezeuget. Gen. 5 / 3.

Dieſe

Dieſe iſt die wahre Gerechtigkeit die für GOtt gilt. Nemlich die
1) nun zur Zeit Neuen Teſtaments vollkommen offenbaret / und zwar
2) ohne zuthun des Geſetzes / doch
3) durch das Geſetz und die Propheten bezeuget. Die da kommet
4) durch den Glauben an JEſum / und
5) auf alle arme Sünder ſo wol Juden als Heyden ſich ausſtrecket.

Lehren und Gebrauch.

1. Das Neue Teſtament hat viel gröſſere Klarheit als das Alte conf. 2. Cor. 3.
2. Von der Gerechtigkeit / die durch Chriſtum erhalten wird / zeugen alle Propheten.
3. Das gantze Geſetz ſo durch Moſen gegeben / weiſet auf CHriſtum.
4. Die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens iſt denen Vätern im Alten Teſtament nicht verborgen geweſen.
5. Ein Gläubiger wird ohne zuthun des Geſetzes gerecht.
6. Dem Gerechten iſt kein Geſetz gegeben. 1 Tim. 1 / 9.
7. Die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt / kommt durch den Glauben an JESUM CHriſt.
8. Jedermann kan zu der Gerechtigkeit die für GOtt gilt / gelangen.
9. Alle Menſchen ſind vor GOtt Sünder.
10. Das Ebenbild GOttes iſt durch den Sünden-Fall gantz verlohren.

V. 24.

v.24. Der Apoſtel beſchreibet die Gerechtigkeit die für GOtt gilt etwas eigentlicher und zeiget

I. Worinnen dieſelbe beſtehe: Und werden ohne Verdienſt gerecht. Sie werden gerecht. Hier iſt zu mercken

1) was dieſes Wort für eine Bedeutung habe. Es iſt ein Wort / ſo in Gerichten gebrauchet wird / wenn ein Verklagter loßgeſprochen und für unſchuldig erkläret wird. Faſſet in ſich

α) daß der Sünder loßgezehlet und von ſeiner Schuld frey geſprochen

β) für gerecht geachtet / und

γ) als ein Gerechter gehalten und gelobet werde.

2) daß dieſe Bedeutung auch inſonderheit alhier ſtatt habe. Solches erhellet

α) daher / weil die Rechtfertigung des armen Sünders vor GOtt in H. Schrift allenthalben als ein Gerichts-Handel wird vorgeſtellet. Denn es wird Meldung gethan

a) in

a) in Anſehen der Anklage des Sünders; der Sünden Schuld. Matth. 18/ 24. Des Schuldners. Rom. 3/ 19. Des Anklägers/ welcher das Geſetz. Rom 3 20. des Zeugens/ welcher das Gewiſſen/Rom 2/15. der Handſchrift/ Col 2/14. des Richtſtuhls/ 2 Cor. 5/10. des Advocaten und Fürſprechers/ 1 Joh. 2/1. des Richters/ Johann. 5/ 27. Matth. 25.

b) in Anſehen des Loßzehlens und Gerechtſprechens; des Vergebens Pſ. 32/1. Des Schenckens Col. 2/ 13. Des Verſühnens 2 Corinth. 5/ 19.

β) weil die H. Schrift dem Rechtfertigen die Anklage und Verdammung oder das Behalten der Sünde und den Fluch entgegen ſetzet/ Rom. 5/16. Rom. 8/33. 34. GOtt iſt hie der gerecht machet/ wer will verdammen? ꝛc.

γ) weil das Rechtfertigen des Sünders nicht anders geſchehen kan/ als das Verdammen Chriſti. Dieſes geſchahe ſolcher geſtalt/ daß ihm fremde Sünde zugerechnet/ Eſ. 53. und er dannenhero als ein Sünder geachtet und zur Straffe verdammet wurde. Alſo muß dem Sünder die Unſchuld Chriſti zugerechnet/ und er in Anſehen derſelben für gerecht geachtet und geprieſen werden.

a) Die Sünden werden zugedecket und vergeben Pſ. 32/1. Col. 2/ 13.

b) Chriſti Verdienſt wird dem Menſchen zugeeignet/ und als ſein eigen geachtet. Gal. 3/27. 2. Cor. 5/21.

c) daher iſt der Menſch gerecht/ ja die Gerechtigkeit ſelbſt. 2 Cor. 5/21.

II. Wie dieſelbe erhalten werde: **und werden ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade durch die Erlöſung ꝛc.**

1) die Perſonen welche die Gerechtigkeit erhalten/ ſind

α) insgemein Juden und Heyden.

β) inſonderheit die Sünder/ die des Ruhms den ſie an GOtt haben ſollten/ mangeln/ und an JEſum Chriſtum glauben. die erlangen die Gerechtigkeit.

2) **ohne Verdienſt.** δωρεὰν v. 28. ohne Wercke. v. 21. ohne zuthun des Geſetzes. Eph. 2/ 8. nicht aus euch. Sine vlla operum actione *Hieron. in h. l.*

3) **aus ſeiner Gnade.** durch die Gnade GOttes. Hier iſt wol zu bedencken

α) was durch die Gnade GOttes zu verſtehen. Die Gnade GOttes bedeutet in H. Schrift

a) Die Huld/ Gunſt/ Liebe und Gewogenheit GOttes.

b) Die aus ſolcher Gunſt/ Liebe und Gewogenheit herkommende Gnaden-Gaben.

β) daß die Gnade GOttes alhier nicht in der letzten ſondern erſten Bedeutung zu nehmen/ nemlich vor die Huld und Liebe GOttes. Denn

a) thut der Apoſtel Meldung der Gnade nicht allein / ſondern ſetzet dazu / **ohne Verdienſt.**

b) ſchlieſſet er die Wercke ſchlechter Ding aus v. 28.

c) meldet er Cap. 4/5. daß die ſo gerecht werden / Sünder / Gottloſe/ und Cap. 3/23. des Ruhms mangeln / den ſie an GOtt haben ſollen. Und alſo auf Seiten ihrer gantz nichts vorhanden / wodurch ſie die Rechtfertigung erhalten können.

4) **durch die Erlöſung / ſo durch Chriſtum JEſum geſchehen iſt / welchen GOTT hat vorgeſtellet / zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in ſeinem Blut.**

α) die Perſon / durch welche die Erlöſung geſchehen / iſt **JEſus Chriſtus** / der Sohn Mariä und GOttes/die andere Perſon der GOttheit. welche ſeyn muſte

a) wahrer Menſch / und zwar

*) nicht nur ein Menſch / ſondern auch des Menſchen Sohn / und alſo mit den andern von dem einen (von Adam) herkommend Ebr. 2/11. damit er ihr Bluts-Freund und Goël ſeyn könnte.

*) Ein Jungfrauen Sohn / auf daß er gantz heilig und wider den Lauff der Natur gezeuget ſeyn möchte.

b) wahrer GOtt mit dem Vater und Heiligen Geiſt. Denn auſſer dem hätte er nicht

*) die Menſchen können zur wahren Freyheit bringen. 1 Cor. 6/ v. 19. 20.

**) das ewige Leben geben. Pſ. 73/26.

***) die Menſchen zu Kindern GOttes machen. Joh 1/12.

c) Θεάνθρωπος. GOtt und Menſch zugleich/ JEſus Chriſtus. Damit

*) ſeine Gnugthuung unendlich.

**) Er auch vermögend die Laſt des Zorns GOttes zu ertragen und wegzunehmen.

β) Das Werck / ſo durch dieſe Perſon geſchehen/ iſt die **Erlöſung** ἀπολύτρωσις die Verſühnung des Menſchen mit GOTT / da Chriſtus nach dem Rath des Friedes/ durch ſein Thun und Leiden für die Menſchen gnug gethan / und dadurch von ihrer Schuld befreyet. Heiſſet/ Eſ. 53/5. das Heilen durch ſeine Wunden. Rom. 5/19. Durch des einen Gehorſam gerecht werden. 2 Cor. 5/21. Das gerecht werden vor GOtt / da Chriſtus zur Sünde worden.

γ) Die Art und Weiſe wie ſie geſchehen; ſie iſt geſchehen/da Jhn GOtt **hat vorgeſtellt zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in ſeinem Blut.**

a) GOtt

a) **GOtt hat ihn vorgeſtellet zu einem Gnadenſtuhl.**

*) **Der Gnadenſtuhl** in dem Alten Teſtament war der güldne Deckel / ſo auf der Bundes-Laden war / womit das Geſetz / ſo in ſelbiger Laden ſich befand / zugedecket ward. ſiehe meine Erkl. Ebr. IX / 5. wird ein Gnadenſtuhl genennet /

†) Weil GOtt mit ſeiner Gnaden-Gegenwart daſelbſt ſich finden ließ /

††) weil durch denſelben das Geſetz / ſo nur Zorn anrichtet / und GOtt die Sünden der Menſchen anzeiget / zugedecket war / und GOtt alſo / da keine Sünde / gnädig ſeyn muſte.

) Zu ſolchem Gnadenſtuhl iſt Chriſtus **vorgeſtellet. Denn

†) in ihm iſt die Herrlichkeit GOttes / voller Gnade und Wahrheit / Joh. 1 / 14.

††) durch ihn ſind die Sünden getilget und abgethan / Joh. 1, 29. Coloſſ. 2 / 14. und er iſt derjenige / welcher durch den obbeſchriebenen Gnadenſtuhl vorgebildet worden.

***) Er iſt vorgeſtellt zu einem Gnadenſtuhl **von GOtt** / von ſeinem Vater / und iſt alſo vor GOtt wohlgefällig geweſen.

b) **in ſeinem Blut.** bedeutet ſein Leiden und Sterben / in welchem er ſein Blut vergoſſen. Denn ohne Blutvergieſſen geſchiehet keine Vergebung der Sünden / Ebr. 9 / 22.

5) **durch den Glauben.** Von dem Glauben vid. ſup. v. 22. es kan der Apoſtel hiemit zielen

α) auf den Gnadenſtuhl / und heiſſet alsdenn / Chriſtus iſt ein Gnadenſtuhl / ſo ferne der Menſch glaubet. oder

β) auf die Rechtfertigung / und heiſſet: durch den Glauben an Chriſtum wird der Menſch gerechtfertiget. vid. ſup. v. 22.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Menſch / der Sünder / kan noch in dieſem Leben zu einem ſolchen Stand kommen / daß ihn GOtt für gantz heilig / rein und gerecht achtet.
2. Solches geſchiehet nicht durch oder um der Wercke willen / die ein Menſch thut / ſondern allein durch die Liebe / Huld und Gewogenheit GOttes.
3. Die Liebe GOttes gegen die Menſchen / gründet ſich auf das Verdienſt / auf die Erlöſung Chriſti.
4. Die Erlöſung muſte durch Chriſtum / als GOtt und Menſchen / geſchehen.
5. Chriſtus iſt der rechte Gnadenſtuhl / in und durch welchen GOtt ſeine Gnade den Menſchen ankündiget und mittheilet.
6. Wer Chriſti will theilhaftig werden / muß glauben.

7. Wer nicht glaubet/ dem iſt Chriſtus kein Gnadenſtuhl.

8. Die Rechtfertigung des Sünders vor GOtt iſt / wenn dem Menſchen ſeine Sünden vergeben/ Chriſti Verdienſt zugerechnet/ und er vor GOtt als Chriſtus ſelbſt angeſehen und geachtet wird.

V. 25. 26.

V. 25. Weil der Apoſtel gemeldet/ daß Chriſtus zum Gnadenſtuhl ſey vorgeſtellet in ſei-
26. nem Blut/ ſo nim̃t er daher Anlaß und Gelegenheit/ zu zeigen/ warum es eben im Blut geſchehen/ oder warum Chriſtus eben leiden und ſterben müſſen/ und GOtt auf keine andere Art und Weiſe Sünde vergeben wollen. Er führet dabey an

1. die Urſach/ warum es alſo ergehen müſſen: **Damit er die Gerechtigkeit/ die vor ihm gilt/ darbiete in dem/ daß er Sünde vergiebet/ welche bisher blieben war unter göttlicher Gedult/ auf daß er zu dieſen Zeiten darböte die Gerechtigkeit / die vor ihm gilt.** Im Griechiſchen lauten dieſe Worte anders: Εἰς ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ, διὰ τὴν πάρεσιν τῶν προγεγονότων ἁμαρτημάτων. Ἐν τῇ ἀνοχῇ τοῦ Θεοῦ, πρὸς ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ, ἐν τῷ νῦν καιρῷ. Zum Beweiß ſeiner Gerechtigkeit / wegen Vergebung der vorbegangenen Sünden / in der Gedult GOttes. Zum Beweis ſeiner Gerechtigkeit in dieſer Zeit. Der Sinn des Apoſtels iſt dieſer: GOtt wolte/ daß Chriſtus ſein Blut vergöſſe/ damit anzuzeigen / wie gerecht er ſey. und daß ſolche Gerechtigkeit zu dieſer Zeit offenbar würde/ nachdem er die zuvor begangene Sünden zwar vergeben / doch aber aus großer Gedult und Langmuth/ noch kein Zorn-Exempel ſtatuiret / als nachmals an Chriſto geſchehen.

1) **Die Gerechtigkeit GOttes** iſt eine ſolche Eigenſchaft / nach welcher er das Gute liebet und belohnet/ das Böſe aber haſſet und ſtraffet.

2) Dieſe ſolte GOtt **erweiſen** / indem die Menſchen Sünder / und wider ſein Gebot gethan. allein

3) er war gedultig/ ſtraffte nicht nur nicht in ſeinem Zorn / ſondern vergab ſie gar. Doch aber/ daß Engel und Menſchen erkennen möchten / wie er nicht ungerecht/ und die Sünden der Menſchen ungeſtraft hingehen laſſe / bewies er ſeine Gerechtigkeit

4. an Chriſto/ da er ihn darſtellte zu einem Gnadenſtuhl *in ſeinem Blut*.

α) Chriſtus muſte ſterben / und zwar auf ſolche Art / daß er ſein Blut vergöſſe.

a) Nicht zu dem Ende / daß er nur

*) ſeine vorgetragene Lehre mit ſeinem Märter-Tod bekräftigte. oder

**) uns nur lehrete/ daß wir durch viel Trübſal müſſen in das Reich GOttes eingehen. oder

***) daß

***) daß GOtt damit offenbaren wollen/ wie er könne und wolle die Sünden/ auch wol ohne Noth/ ſtraffen/

b) ſondern/ ſeine Gerechtigkeit/ Heiligkeit und unergründliche Liebe gegen die Menſchen dadurch anzuzeigen/ und vorzuſtellen. Daß aber Chriſtus nothwendig ſterben müſſen/ beweiſet mit 12. Gründen/ und andern Orten heiliger Schrift Joh. van de Wayen. ſumm. Theolog. Chriſt. part. 1. c. 3. 203. & ſeqq. conf. Herm. Witſ. Oecon. fœd. l. 2. c. 8.

β) Chriſtus ſtarb in ſeinem Blut/ zum Beweis/ daß GOTT gerecht. Denn er ſtarb für die Menſchen/ an ihrer ſtatt/ und ihnen zum beſten. Denn

a) hatte er in dem Rath des Friedes ſich hierzu verbindlich gemacht/ Pſal. 40/7. 8. 9.

b) war ſolches alles dem Vater angenehm. Er ließ ſich gefallen/ was der Sohn in dieſem Stücke that/ und nahm ihn an als den Mittler. Daher

c) kunte nicht anders geſchehen/

*) Chriſtus muſte leiden/ und

**) durch ſein Leiden muſte der Vater ſich verſühnen laſſen/ Sünde vergeben/ und Gnade erzeigen.

II. Was daraus erfolgen ſolte. nemlich man ſoll erkennen/

1. Daß er gerecht ſey: *Auf daß Er allein gerecht ſey.* Wenn GOtt die Sünden der Menſchen ungeſtraft wollen laſſen/ hätte er als ungerecht können angegeben werden

α) von den heiligen Engeln/ die ihn als gerecht nicht hätten preiſen können/

β) von den böſen Engeln/ die ihm ſodann vorhalten können/ ihre Sünden habe er geſtraft/ der Menſchen Sünden nicht. Nun er aber dieſe ſo härtiglich geſtraft an Chriſto/ ſo bleibet er gerecht/ und muß als gerecht gerühmet werden.

2) Daß niemand gerecht werde/ als der an Chriſtum glaubet: **Und gerecht mache den/ der da iſt des Glaubens an JEſu.**

α) Was es heiſſe/ des Glaubens an JEſu ſeyn/ vid. ſup. v. 22.

β) Wie ſolche gerecht. vid. v. 24.

γ) Daß die des Glaubens an JEſu ſeyn/ gerecht werden/ hat Chriſtus der Gnadenſtuhl in ſeinem Blut werden/ oder leiden und ſterben müſſen. Denn

a) hat der Glaube an JEſum das Zeugniß/ daß er gerecht mache/ vid. v. 21. oder daß die/ ſo an Chriſtum glauben/ ſollen für GOtt gerecht ſeyn.

b) Wäre aber Chriſtus nicht geſtorben/ und hätte/ als der Bürge/ für ſie gut gethan/ ſo hätten ſie nicht können gerechtfertiget werden. Darum

c) iſt Chriſtus geſtorben/ und hat ſie in ſolchen Stand geſetzet/ daß GOtt ohne Verletzung ſeiner Heilig- und Gerechtigkeit ſie recht-fertigen und für gerecht erkennen kan. Daher auch

d) bey GOtt beſchloſſen/ niemand gerecht zu machen/ ohne der an Chriſtum glaubet.

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt nach ſeiner Gerechtigkeit kan nicht anders als die Sünden ſtraffen.
2. Da Chriſtus die Sünden der Welt auf ſich genommen/ kunte GOtt nach ſeiner Gerechtigkeit nicht anders/ er muſte ihn ſtraffen.
3. Durch den Tod Chriſti iſt die Gerechtigkeit GOttes offenbar worden.
4. Weil Chriſtus für die Sünden der Menſchen geſtorben/ ſind alle/ die an ihn gläuben/ gerecht.
5. Es iſt kein ander Weg vor GOtt gerecht zu werden/ als allein der Glaube an Chriſtum.

V. 27. 28.

v. 27. Nachdem der Apoſtel beſchrieben/ welches die Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt/ ſo ſchlieſſet er Erſtlich/ daß aller Ruhm der Menſchen vor GOtt dadurch niedergelegt/ oder daß kein Menſch ſich vor GOtt rühmen könne: **Wo bleibet nun der Ruhm? Er iſt aus. Durch welch Geſetz? durch der Werck Geſetz? Nicht alſo/ ſondern durch des Glaubens Geſetz. So halten wir es nun/ daß der Menſch** ꝛc. Er führet alhier an

I. Daß kein Menſch ſich vor GOTT rühmen könne: **Wo bleibet nun der Ruhm? Er iſt aus.** Die Meynung des Apoſtels iſt: Derohalben fället aller Ruhm dahin.

1) der Grund/ woher er dieſes ſchlieſſet/ iſt die Rechtfertigung des Sünders vor GOtt/ ohne eigen Verdienſt durch die Erlöſung Chriſti/ die er in dem vorhergehenden weitläufftig beſchrieben.

2) Durch dieſe iſt dem Menſchen all Rühmen benommen/ es wird aller Mund verſtopft/ und alle Welt GOtt ſchuldig.

II. Wie ſolches durch die Gerechtigkeit des Glaubens verhütet und gehindert werde: **Durch welch Geſetz? durch der Werck Geſetz? Nicht alſo/ ſondern durch des Glaubens Geſetz.** Es wird dem Menſchen all Rühmen vor GOtt benommen

1) **nicht durch der Werck Geſetz.**

α) Das **Werck-Geſetz** iſt das Gebot GOttes/ ſo den Menſchen zu einem frommen Leben verbindet/

β) durch

β) durch daſſelbe wird dem Menſchen ſein Rühmen vor GOtt nicht abgeſchnitten: **Nicht alſo.** denn ein Jude konte rühmen / daß ihnen das Geſetz gegeben / und ſie darinnen einen Vorzug vor den Heyden hätten / Pſal. 147 / 19. 20. Rom. 3 / 1. Zwar oben v. 19. ſaget er / daß durch das Geſetz aller Mund verſtopfet werde / und alſo auch das Geſetz allen Ruhm der Menſchen zu nicht mache; hier aber wil er ſolches dem Geſetz nicht zuſtehen. Da denn zu mercken / daß er v. 19. von dem Ruhm eigener Gerechtigkeit / hier aber von dem Ruhm des Jüdiſchen Volckes vor andern Heyden / rede.

2) **Sondern durch des Glaubens Geſetz.**

α) **Das Glaubens-Geſetz** iſt die Lehre vom Glauben / (wie alſo das Wort Geſetz תורה in heil. Schrift hin und wieder (für eine Lehre) insgemein gebrauchet wird) und der aus ſolcher Lehre in den Hertzen ſich ereigende kräftige Trieb des Geiſtes / da man durch den lebendigen Glauben die Gnade und Kraft GOttes in CHriſto ſchmecket / und alſo von keinem Ruhm wiſſen wil / ohne von dem Creutze CHriſti / Gal. 6 / 14.

β) Durch dieſes wird der Ruhm der Menſchen zu nichte.

a) der Menſchen insgemein / ſo wol der Juden als Heyden / keiner darf ſich vor GOTT rühmen / und dadurch gerecht ſeyn wollen. Pœnitentia Chriſtianorum vere propria & ipſam arrogantiam enecat, ex mortis Chriſti viribus Rom. 3, 27. fit enim ex efficaci communione crucis Chriſti, ut qui ante converſionem quævis pati maluerit, quam ignominiam de pietate, is, quando vere convertitur, ipſam de Chriſti nomine contumeliam ultro amplectatur, ac ſemetipſum miſericordia indignum pronunciet. Nicodemi & Pauli exempla in promptu ſunt. *Joh. 19, 39. 1. Tim. 1, 13. 15. 16. D. Breithaupt. Theſ. l. 1. c. 1. doctr. 3. qu. 5.*

b) der Juden inſonderheit. ihr Vorzug v. 1. hilft ihnen in der Rechtfertigung nichts / ſie ſind ſowol Sünder als die Heyden / v. 23.

III. Was daher zu ſchlieſſen: **So halten wir es nun / daß der Menſch gerecht werde / ohne des Geſetzes Werck / allein durch den Glauben.** v. 28

Hier iſt zu mercken

1) die Art / wie der Apoſtel ſchlieſſet: **So halten wir nun.** λογιζόμεθα οὖν. Dieſes Wort bedeutet

α) eine Sache nach allen Umſtänden gantz genau überlegen und unterſuchen /

β) wenn man eine Sache wohl unterſuchet / einen gewiſſen Schluß machen.

2) Der Schluß ſelbſt: **Der Menſch wird gerecht ohne des Geſetzes Werck / allein durch den Glauben.**

α) **Der Menſch wird gerecht.** vid. ſup. v. 24.

β) Er

ϐ) Er wird gerecht ohne des **Geſetzes Werck**. vid. v. 20.

γ) **allein durch den Glauben**. Græc. πίστει. durch den Glauben. Der ſelige Herr Lutherus hat das Wort **allein** dazu gethan /

a) nicht daß er etwan die Gnade GOttes oder das Verdienſt Chriſti ꝛc. von der Rechtfertigung wolle ausſchlieſſen /

b) ſondern damit anzuzeigen/daß auf Seiten des Menſchen nichts vorhanden / wodurch er ſolche Gerechtigkeit erlange / als der Glaube. Juſtificati ſunt gratis, quia nihil operantes, neque vicem reddentes ſola fide, juſtificati ſunt dono Dei. *Ambroſ. in h. l.* Non operibus juſtificamur ſed fide: quoniam carnalis infirmitas operibus impedimento eſt: ſed fidei claritas factorum obumbrat errorem, quæ meretur veniam delictorum. *id. de Jacob & vita æterna.*

3) Die Gültigkeit dieſes Schluſſes. Solche erſcheinet aus dem vorangeführten / da er bewieſen

α) daß durchs Geſetz nur Erkäntniß der Sünden komme / und die Menſchen allzumal Sünder. v. 22.

ϐ) daß die Gnade GOttes allein durch die Erlöſung Chriſti erlanget werde v. 24.

γ) Auf ſolche Art GOtt allein den Ruhm behalte. v. 20. 26.

Weil nun durchs Geſetz nur Erkäntniß der Sünde kommet / GOtt auch ohne Verdienſt / durch die Erlöſung Chriſti den Menſchen Gnade erzeiget / überdiß auch auf ſolche Art GOtt allein geprieſen wird / ſo ſchlieſſen wir: **Daß der Menſch gerecht werde ohne des Geſetzes Werck / allein durch den Glauben.**

Lehren und Gebrauch.

1. In der Rechtfertigung des Sünders vor GOTT werden alle Wercke ausgeſchloſſen.
2. In der Rechtfertigung haben die Juden keinen Vorzug vor den Heyden.
3. Der Glaube allein / iſt auf Seiten der Menſchen das Mittel / durch welches Gerechtigkeit vor GOtt erhalten wird.

V. 29. 30.

v. 29. Zum **Andern** ſchlieſſet der Apoſtel aus der vorangeführten Lehre von der Rechtfertigung/daß der Unterſcheid der Völcker vor GOtt gantz aufgehoben ſey: **Oder iſt GOtt allein der Juden GOtt? iſt er nicht auch der Heyden GOtt?** ꝛc.

I. Der Schluß / welchen der Apoſtel machet. Welcher iſt: daß GOtt der Heyden GOtt ſo wol als der Juden GOtt.

1) Meldet der Apoſtel zwey Völcker / welche zur Zeit Alten Teſtaments ſonderlich unterſchieden. Es ſind **Juden** / es ſind **Heyden**.

2) Beſchrei-

2) beſchreibet er ein Vorrecht / welches die Juden vor den Heyden unzweifſentlich hatten / nemlich daß GOtt ihr GOtt. Denn ob er ſchon die Heyden erſchaffen und ihr HErr / ſo war er doch nicht ihr GOtt / als er der Juden GOtt war / denen er ſich mit allen ſeinen Gütern übergeben und verſchrieben. Exod. 20/2.

3) ſaget Er / daß dieſes Vorrechts nunmehro auch die Heyden theilhaftig worden: **Ja freylich auch der Heyden GOtt.** Was ehemals die Juden vor Vorrechte gehabt an GOtt und ſeiner Gnade / dieſelbe ſind nunmehro auch den Heyden gemein. Ebr. VIII/ 10.

II. Der Grund woher er ſolches ſchlieſſet / iſt die Rechtfertigung durch den Glauben: **Sintemal es iſt ein einiger GOtt der da gerecht macht die Beſchneidung aus dem Glauben und die Vorhaut durch den Glauben.** v. 30.

1) **iſt ein einiger GOtt.** Wie GOtt einig im Weſen iſt / ſo hat er auch einen Sinn gegen die Menſchen. Er liebet ſie insgeſammt und verlanget ihr Heyl.

2) dieſer einige GOtt machet gerecht ꝛc.

α) Das Werck / welches er thut / iſt die Rechtfertigung. vid. v. 24.

β) Die Perſonen ſind

a) **Die Beſchneidung** / die Juden.

b) **Die Vorhaut** / Die Heyden.

γ) das Mittel iſt der Glaube. Er machet gerecht aus dem Glauben und durch den Glauben.

3) Weil dieſer einige GOtt gerecht macht die Beſchneidung und die Vorhaut durch den Glauben / ſo iſt der Unterſcheid zwiſchen dieſen beyden Völckern nunmehro gantz aufgehoben. Denn

α) haben ſie beyde einen GOtt

β) müſſen beyde gerechtfertiget werden.

γ) werden beyde gerechtfertiget durch den Glauben und iſt alſo keiner beſſer als der andere.

Zum **Dritten** / zeiget der Apoſtel / daß durch ſolche Lehre das Geſetz recht herrlich werde. Er ſtellet ſolches vor / unter einem Einwurf / welchen ein Jude machen können / und der Antwort auf denſelben: **Wie? heben wir denn das Geſetz auf durch den Glauben? das ſey ferne. Sondern wir richten das Geſetz auf.** v. 31.

I. Den Anlaß / ſolchen Einwurf zu machen / hätte ein Jude nehmen können aus der bisher von dem Apoſtel vorgetragenen Lehre / da er

1) die Wercke des Geſetzes von der Rechtfertigung gantz ausſchlieſſet /

2) alles allein dem Glauben zuſchreibet. v. 20. 24. 26.

II. Der Einwurff: **Wie? heben wir denn das Geſetz auf durch den Glauben?** es hätte ein Jude ſagen können: du Paule verachteſt ja das Geſetz

gantz und gar / ſchlieſſeſt es von der Rechtfertigung gantz aus / daher muß folgen / entweder

1) GOtt habe das Geſetz vor die lange weile gegeben / oder

2) es ſey gantz nichts nütze.

III. Antwort: **Das ſey ferne. Sondern wir richten das Geſetz auf.** Er antwortet

1) insgemein: **Das ſey ferne.**

α) GOtt hat nicht ein vergeblich Ding an dem Geſetz gegeben /

β) iſt es auch nicht ohne Nutz.

2) inſonderheit: **Sondern wir richten das Geſetz auf.** Hier iſt zu mercken

α) daß durch den Glauben das Geſetz in gewiſſer maſſen zwar abgethan werde. Rom. 7/4. 1 Tim. 1/9. Nemlich

a) der Menſch darf dadurch nicht ſelig werden.

b) darf es die Gläubigen nicht mehr verfluchen / wenn ſie ſchon nicht vollkommen.

c) darf es die Gläubigen nicht mehr zwingen und tringen nach GOttes Willen zu leben / denn es iſt in ihr Hertz geſchrieben.

β) doch aber auch durch denſelben aufgerichtet und befeſtiget werde. Indem das Geſetz

a) den Menſchen anführet und treibet / CHriſtum zu ſuchen. Gal. 3/24/ Rom. 10/4.

b) der Menſch durch den Glauben an CHriſtum der Anforderung deſſelben eine vollkommene Gnüge leiſtet.

c) wenn er gläubig / auch anfähet und fortfähret ſein Leben nach dem Geſetz anzuſtellen und zu thun was es begehret.

Lehren und Gebrauch.

1. GOTT iſt nicht nur einig im Weſen / ſondern auch eines Sinnes und Hertzens gegen alle Menſchen.
2. Ein Menſch hat ſo wol Theil an GOTT / als der andere / wo er nur ſich nicht ſelbſt muthwillig deſſelben verluſtig machet.
3. GOtt ſelbſt iſt es / der die Gläubigen gerecht machet.
4. Die Lehre vom Glauben wird bey den Gottloſen verläſtert. conf. v. 8.
5. Gläubige haben nicht Freyheit zu ſündigen / ſondern wenn ihr Glaube rechter Art / fangen ſie an / ihr Leben nach dem Geſetz GOttes anzuſtellen.
6. Durch den Glauben wird das Geſetz erfüllet.

Paraphraſis Cap. III.

ABer iſt denn die Erwehlung des Jüdiſchen Volcks zum Eigen- V. 1.
thum GOttes/ und das Sacrament der Beſchneidung ſo gar
vergeblich? hat denn GOtt nichtsnützige Dinge vorgenommen und vor-
geſchrieben? keines weges! denn als GOtt nach ſeiner ewigen Weis- 2.
heit gefiel aus wichtigen Urſachen/ die Worte die er theils unmittel-
bar theils mittelbar durch die Propheten ausgeſprochen / aufſchrei-
ben zu laſſen/ und ſolche gewiſſen Leuten/ die ſie mit aller Treu bewahren
und den Nachkommen ohne einige Verfälſchung überlieffern möchten/
anzuvertrauen/ ſind ſie/ die Nachkommen Abrahams/ vor allen andern
Völckern zu ſolcher Würde erwehlet und zugleich treu gemachet worden/
daß ſie auch wircklich alle Treue in dieſem Stück erwieſen/ und zu den
Worten GOTTes weder etwas dazu noch davon gethan / welches ge-
wiß nicht eines von den geringſten Vorrechten dieſes Volcks. Daß aber
viele von dem lautern Sinn des ihnen anvertrauten Wortes GOttes ab- 3.
gewichen/ und auf Menſchen Satzunge gefallen/ gehet den Wahrheiten/
die in ſolchem Worte geoffenbaret/ und die Reinigkeit deſſelben gar nicht
an/ es wird vielmehr dadurch befeſtiget/ was ich oben angeführet/ daß 4.
GOtt zwar wahrhaftig/ aber die Menſchen hingegen/ auch die/ ſo zum
heiligen und eigenthümlichen Volcke GOttes gehören/ wanckelmütig/
bald ſo bald anders geſinnet/ und alſo Sünder und unter GOttes Zorn/
nach dem Exempel Davids des Mannes nach dem Hertzen GOttes / der
ungeachtet aller ſeiner Heiligkeit/ für GOTT treten und ſagen muſte:
HErr/ daß du geſaget: das Tichten und Trachten des menſchlichen
Hertzens ſey nur böſe von Jugend auf/ iſt/ wenn ſchon die ſtoltzen Heili-
gen ſolches nicht geſtehen wollen/ dennoch wahr; du biſt wahrhaftig/
wir Menſchen aber insgeſammt/ auch wir Juden/ und inſonderheit ich/
ſind Sünder. Hier möchte nun zwar ein Jude/ der nicht unter GOttes 5.
Zorn ſeyn will/ und alſo als ein Menſch nach ſeiner verdorbenen Ver-
nunft urtheilet/ einwenden und aus ietzt angeführtem ſchlieſſen wollen/
daß er nebſt den ſeinigen unter GOttes Zorn gar nicht ſeyn könne/ weil/
wenn es ja ſo wäre/ daß er ein Sünder und ungerecht/ GOtt der gerech- 6.
te Richter aller Welt über ihn ja nicht zu zürnen habe/ indem durch
dieſe ſeine Sünde und Ungerechtigkeit die Wahrheit GOttes nur deſto

herrlicher und offenbarer werde / und er alſo von ihren Sünden den gröſ-
ſeſten Nutzen habe / dannenhero ſie mit den Heyden nicht gleich zu verur-
v. 8. theilen vermöge. Ja es möchte einer ferner ſagen: weil unſere Sünden
zum Preiß GOttes gereichen / ſo will unſere Pflicht erfordern / der Sün-
den noch mehr zu machen / damit aus ſolchen böſen Wercken etwas Gutes
komme / und GOtt alſo noch mehr verherrlichet werde. (Wie ich wol
weiß / daß viele / wenn wir ſagen / daß wo die Sünde mächtig / GOttes
Gnade noch viel mächtiger werde / von uns läſtern / und uns zum Urheber
der Gottloſen Regel: laſſet uns böſes thun daß gutes daraus komme / ma-
chen) aber weil dieſe Einrede nichts denn offenbahre Gottloſigkeit und ei-
nen verſtockten Sinn zum Grunde hat / ſo iſts nicht werth / daß ich dar-
auf antworte. GOtt wird ſolche Läſterer zu ſeiner Zeit finden / und das
9. ewige Verderben wird ihr rechter Lohn ſeyn. Wie nun? haben wir ge-
bohrne Juden in der Rechtfertigung keinen Vorzug vor den Heyden?
gantz nicht. Denn wie ich in dem vorangeführten mit gewiſſen Grün-
den dargethan / daß die Juden ſo wol Sünder und unter dem Zorn GOt-
tes als die Heyden / ſo iſt ſolches auch mit ausdrücklichen Worten in der
10. H. Schrift angezeiget. David / durch deſſen Mund der Geiſt GOttes
geredet / und andere Heilige Männer ſagen klar / daß unter den Men-
11. ſchen auch nicht ein einiger zu finden / der auſſer dem Meßia GOtt ange-
nehm: da iſt nicht der gerecht ſey / auch nicht einer; da iſt nicht der ver-
ſtändig ſey / und ſeinen Verſtand auf diejenige Art / und in denjenigen
Stücken / wozu GOtt ſolchen gegeben / gebrauche / da iſt auſſer der
12. Wirckung des H. Geiſtes niemand der ſich entſchlieſſe und mit Ernſt da-
hin beſtrebe / daß er GOtt nach ſeinem Weſen / Willen und Eigenſchaf-
ten erkenne; alle Menſchen insgeſammt ſind von dem rechten Wege
des Lebens abgewichen / und dadurch ſo untüchtig worden / daß ſie
nicht nur nichts gutes thun / ſondern auch nichts gutes thun kön-
13. nen. Ihr Schlund iſt gleich einem offenen Grab / aus welchem nichts
denn Unreinigkeit hervor kömmt: ihre Zunge brauchen ſie / GOtt und
14. den Menſchen zu betriegen; ihre Worte / die ſie mit ihren Lippen re-
den / gereichen nur zum Verderben des Nechſten / ihr Mund iſt voll
Fluchens und Bitterkeit / wenn das boshaftige Hertz mit bittern
Worten ſich wider GOttes Heiligkeit / Weisheit / Regierung ꝛc. heraus
15. läſſet: ihre Füſſe ſind geſchwinde und ſuchen allerley Gelegenheit den

Belei-

Beleidiger zu verderben: ihre Wege / ihr Thun und Laſſen / ihr Vor- v. 16
nehmen / Verrichten und Verhalten / iſt nur dahin gerichtet / daß an-
dern am Leibe oder an der Seele wehe geſchehe / und den Weg des 17.
Friedes mit GOtt / dem Gewiſſen und Neben-Menſchen theilhaftig
zu werden / wiſſen ſie nicht und wollen ihn auch nicht wiſſen. Es iſt
gar keine Furcht GOttes vor ihren Augen. Dieſe und dergleichen 18.
Vorſtellung finden wir viel in den Schriften A. T. welche gnungſam an-
zeigen / daß die Juden ſo wol Sünder als die Heyden; denn wir wiſſen / 19.
daß was in ſolchen Schriften enthalten / wenn ſchon öfters andere Völ-
cker angeredet werden / inſonderheit doch auch die Juden / als um wel-
cher willen es aufgeſchrieben iſt / treffe / damit alſo auch dieſe ſich vor
GOtt demüthigen / und mit andern Völckern ſich vor arme Sünder er-
kennen zu lernen angetrieben werden mögen. Und weil es denn mehr 20.
als zu klar / daß ſo wol Juden als Heyden / und zwar auch die Beſten
und Frömſten unter ihnen / Sünder und unter dem Zorn GOttes / ſo
ſchlieſſe ich billig / daß weder aus den Wercken des Natur- noch des Mo-
ſaiſchen Geſetzes die Gerechtigkeit die für GOtt gilt / zu erhalten. Kein
Menſch wird dadurch Gnade und Vergebung der Sünden erlangen / in-
dem durch das Geſetz nur die Sünde offenbahret / und dem Menſchen
zu erkennen gegeben wird. Wie wird denn nun endlich der Menſch vor 21.
GOtt gerecht? und welches iſt die Gerechtigkeit die vor GOTT gilt?
Ich antworte / daß es eben die Gerechtigkeit / von welcher Moſes im
Geſetz und die Propheten in ihren Schriften geredet und gezeuget
haben / und welche iſt ſolche? Es iſt diejenige / ſo zur Zeit A. T. zwar
unter Beobachtung des Kirchen- und unter dem Trieb und Fluch
des Zucht-Geſetzes bekant war / nun aber zur Zeit N. T. da das Ge-
ſetz erfüllet / gantz ohne einige Abſicht auf dieſes oder jenes gantz klar
und deutlich vorgetragen wird. Nemlich die Gerechtigkeit / die da
kommt durch den Glauben an JEſum von Nazareth als den Meßiam 22.
oder Heyland der Welt / wenn ein armer Sünder / aus überna-
türlicher Erkäntniß ſeines Elendes / und der Gnade GOTTes in
Chriſto / zu demſelben / ſeinem Wort / und ſeinem Verdienſt ſeine Zuflucht
nimmt. Die Gerechtigkeit / die da kommt zu allen und auf alle / die 23.
da glauben / ſie mögen ſeyn Juden oder Heyden / indem keiner vor dem
andern von Natur einen Vorzug hat / ſondern ſie vielmehr alle

GOtt ſchuldig / und einer ſolchen Heiligkeit / kraft welcher ſie für ihn
treten / und ſein Bild zu ſeyn ſich rühmen könten / wegen ihrer ſündli-
chen Gebuhrt / da ſie nicht nach GOTTes / ſondern Adams Bilde ge-
v. 24. zeuget ſind / mangeln. Oder daß ich noch deutlicher rede / die Gerech-
tigkeit die für GOtt gilt / beſtehet darin / wenn GOtt einen mit inniger
Begierde zu Chriſto ſich wendenden Sünder / ohne einige Abſicht auf
die Wercke / aus lauter Liebe um des vollkommenen Gehorſams und
unſchuldigſten Leidens Chriſti willen / als den durch den auf der Bun-
des Lade ſich befindenden güldenen Deckel / in dem A. T. fürgebilde-
ten / durch ſein Leiden und Sterben aber dazu verordneten / und durch
den Glauben ergriffenen Gnaden-Stuhl und Sünden-Tilger von
allen ſeinen Sünden loß ſpricht / und ihn für unſchuldig hält / achtet
25. und erkläret. Ich ſage: in ſeinem Leiden und Sterben. Denn weil
GOTT bis zu dieſer Zeit / die zuvor begangene Sünden der Menſchen
zwar vergeben; doch aber aus groſſer Gedult und Langmuth noch
26. kein recht Zorn-Exempel / wie gehäſſig er denſelben ſey / geſtellet; und /
wenn ſolches nicht geſchehen / inſonderheit die böſen Engel ihm vorhal-
ten können / daß da er ihre Sünde ſo hart geſtraft / den Menſchen aber
ihre ungeſtraft hingehen laſſe / er nicht gerecht: ſo ſollte an Chriſto /
als welcher an der Menſchen ſtatt kommen / ſolches geſchehen: an
ihm wolte GOTT ſeine Heiligkeit und Gerechtigkeit erweiſen; er ſolte
ſterben / er ſolte ſein Blut vergieſſen / auf daß alle Creaturen / wie
gerecht er ſey / erkennen / und die zu Chriſto ſich nahende Sünder
ihrer Sünde und deroſelben Straffe erlaſſen / und ſie zu Gnaden
27. annehmen könne. Da nun die wahre Gerechtigkeit jetzt beſchrie-
bener maßen erhalten wird / wie wolt ihr Juden einigen Vorzug
vor den Heyden zu haben euch rühmen können? iſt euer Ruhm /
den ihr ſonſt durch die Erwehlung zum Volck GOTTes und nach
dem Geſetz habet / durch die Lehre vom Glauben / da ihr gleichfals
auf das Verdienſt des Meßia gewieſen werdet / nicht gäntzlich aufge-
28. hoben? Freylich geſchicht ſolches / und ich ſchlieſſe dannenhero billig /
erſtlich / daß der Menſch Vergebung ſeiner Sünden erlange nicht
durch die Wercke / ſondern durch den in den Seelen durch die Gna-
29. 30. de GOttes gewirckten Glauben an das Verdienſt Chriſti; hernach /
beſonders weil GOTT gegen einen Menſchen geſinnet wie gegen den
andern

andern / und ſo wol die Juden als die Heyden / nur wenn ſie
glauben / gerecht machet / daß die Heyden nunmehro ſo wol ſein
Volck und ſeiner Gnaden-Güter theilhaftig als die Juden. Doch v.31.
darf dieſes / was ich bishero geſagt / niemand dahin ziehen / als wolle
man durch die Lehre des Glaubens das Geſetz gar abſchaffen und für eine
unnütze Sache erklähren. Nein / diß iſt nicht unſere Meynung / ſondern
wir machen durch ſolche Lehre das Geſetz vielmehr recht herrlich / und
richten es auf / indem wir weiſen / wie der Menſch daſſelbe vollbringen
und halten könne / wenn man nemlich durch daſſelbe zu Chriſto ge-
trieben / ihn als ſeinen Heyland ergreiffet / und ſodenn durch deſſen
Beyſtand auch ſein Leben nach demſelben anzuſtellen und der Heiligung
nachzuſtreben ſich befleiſſet.

CAP. IV.

Innhalt

Nachdem der Apoſtel in dem vorhergehenden, worinnen die wahre Gerechtigkeit beſtehe, gemeldet, fähret er nun fort zum Beweiß, und thut mit unterſchiedlichen Gründen dar, daß die obbeſchriebene Gerechtigkeit die wahre Gerechtigkeit ſey: In dieſem Capitel beweiſet er dieſes inſonderheit aus dem Exempel Abrahams, und dem Zeugniſſe Davids. Der Schluß iſt dieſer:

Diejenige Art und Weiſe / durch welche Abraham / ehe das Geſetz noch gegeben / gerecht worden / iſt die einige Art gerecht zu werden / oder die wahre Gerechtigkeit.

Nun iſt Abraham durch den Glauben an den Meßiam gerecht worden: derohalben iſt der Glaube an den Meßiam die einige Art gerecht zu werden.

Und weiter.

Diejenige Art gerecht zu werden / welche von David / nachdem das Geſetz allbereit gegeben / vorgeſtellet wird / iſt die einige Art gerecht zu werden.

Nun lehret David von keiner andern Art / als nur von der / die durch den Glauben geſchiehet.

Derohalben iſt der Glaube die einige Art gerecht zu werden.

Erklä-

Erklärung.

V. 1. 2. 3. 4. 5.

Erſtlich führet der Apoſtel an das Exempel oder die Rechtfertigung Abra- hams. Da er denn

I. vorbringet einen Einwurf/ ſo von einem Juden hätte können gemacht werden: **Was ſagen wir denn von unſerm Vater Abraham / daß er funden habe nach dem Fleiſch?** nemlich ein Jude hätte ſagen können: Du Paule wilt die Wercke des Geſetzes von der Rechtfertigung ſo gar ausſchlieſ- ſen; aber/lieber/ ſiehe doch an den Abraham/ und ſage mir denn/ ob ſein hei- liger Wandel ihme nicht die Gnade GOttes zu wege gebracht/oder ob er viel- leicht ihme gar nichts genützet?

1) **Was ſagen wir von unſerm Vater Abraham?** Wir wollen das Exempel Abrahams vor uns nehmen / der ſowol unſer als dein Vater / o Paule/ geweſen/ und deſſen GOtt unſer GOtt inſonderheit zu ſeyn / ſich erkläret.

2) **Was hat der funden nach dem Fleiſch?**

α) **Fleiſch** bedeutet alhier die herrlichſten Natur-Kräfte des Abrahams / mit welchen er GOtt gedienet / und die durch ſolche Kräfte gewirckte äuſſerliche Wercke und Frömmigkeit;

β) **finden** aber/ etwas erlangen und zu wege bringen. Flac. clav. Script. S. voc. invenire. fin. was hat er nun funden nach dem Fleiſch? was hat er durch ſeine Frömmigkeit erlanget? ſoll ſie vergeblich und umſonſt geweſen ſeyn? hier antworte!

v. 2. II. Antwort: **Das ſagen wir: Iſt Abraham durch die Wercke gerecht/ ſo hat er wol Ruhm/ aber nicht vor GOtt.** In dieſen Worten geſte- het Paulus/

1) Daß Abraham **gute Wercke** gethan / e. g. daß er GOtt gehorſamet / ſei- nen Sohn ſchlachten wollen / ꝛc.

2) Daß ſolche gute Wercke nicht umſonſt oder vergeblich geweſen / denn er iſt dadurch **gerecht** worden / und hat **Ruhm** und Lob erlanget/wie Jaco- bus c. 2/21. bezeuget: Iſt nicht Abraham/ unſer Vater/ durch die Wer- cke gerecht worden/ da er ſeinen Sohn Iſaac auf dem Altar opfferte?

3) Zeiget er / wie weit ſolcher Ruhm und Gerechtigkeit gangen: **aber nicht vor GOtt.** Vor GOtt iſt er durch ſeine Wercke nicht gerecht worden. Hier iſt nun zu wiſſen/ daß die Rechtfertigung des Sünders zweyerley/

α) die Rechtfertigung vor GOtt/ welche in dem vorhergehenden dritten Capitel weitläuftig beſchrieben worden/ und geſchiehet ohne Verdienſt/ ohne des Geſetzes Werck/durch den Glauben.

β) die Rechtfertigung vor den Menſchen, da der Gerechtfertigte durch ſeinen

ſeinen gerechten und heiligen Wandel beweiſet / daß ihm GOtt ſeine Sünden vergeben / und ihn zu Gnaden angenommen. dieſe iſt von der erſten unterſchieden

a) in Anſehen der Zeit / die Rechtfertigung vor GOtt gehet vorher / dieſe folget

b) in Anſehung des Mittels / durch welche ſie erhalten wird. jene geſchiehet durch den Glauben / dieſe durch die Wercke.

c) in Anſehen der Beſchaffenheit. Jene iſt vollkommen / dieſe unvollkommen. jene iſt verborgen / und allein GOtt und dem Gläubigen bekant / dieſe wird auch von andern Menſchen erkennet.

d) in Anſehen des Nutzens. durch jene erlanget der Menſch die Seligkeit / durch dieſe allerley Gutes / theils in dieſem Leben / theils in der Ewigkeit. Docemus bona opera meritoria eſſe non remiſſionis peccatorum, gratiæ, aut juſtificationis, (hæc enim tantum fide conſequimur) ſed aliorum præmiorum corporalium & ſpiritualium, in hac vita & poſt hanc vitam, quia Paulus inquit: unusquisque recipiet mercedem juxta ſuum laborem. *Form. Concord. in Apol. A. C. de dilect. & im let. legis p. m. 96.*

e) in Anſehen des Urſprungs. Jene kömmt allein von GOtt / dieſe aber geſchiehet durch die Mitwirckung des erneuerten Menſchen.

f) in Anſehen der Nothwendigkeit. Dieſe kan wol ohne jener ſeyn / jene aber nicht ohne dieſer / das iſt: ein Menſch kan vor andern Menſchen fromm und gerecht erſcheinen / ob er ſchon vor GOtt nicht gerecht iſt / wie alſo die Heuchler ſind. Aber ein Menſch / der vor GOtt gerecht iſt / kan nicht ohne der Gerechtigkeit der Wercke ſeyn / er muß fromm werden / und ſein Licht leuchten laſſen für den Menſchen.

Da nun Abraham gute Wercke gethan / ſo hat er auch deßwegen Ruhm gehabt / die Menſchen haben ihn als gerecht müſſen preiſen / aber dadurch hat er nicht erhalten / daß GOtt ihm ſeine Sünden vergeben / denn dieſes hatte er ſchon / ehe er gutes that. ſeine gute Wercke haben ihn vor GOtt nicht gerecht gemacht / ſondern ſein Glaube an den Meßiam.

III. Beweis. Was Paulus von der Rechtfertigung Abrahams geſagt / be- v. 3.
weiſet er nun aus der heiligen Schrift. Da denn vorkömmt

1) der Beweis ſelbſt: **Was ſaget aber die Schrift? Abraham hat GOtt geglaubet / und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.**

α) Der Ort / wo ſolcher Beweis hergenommen / iſt die heilige Schrift. das erſte Buch Moſis cap. 15/6. ſo durch den Knecht GOttes Moſen aufgeſchrieben worden / und daher von dir / o Jude / nicht zu verwerffen / ſondern ohne einige Widerrede anzunehmen.

β Die Worte ſelbſt ſind: **Abraham hat GOtt geglåubet / und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.**

a) die Perſon iſt Abraham / der Stammvater der Juden.

b) **Dieſer hat GOtt geglåubet** / nemlich in demjenigen / weſſen ſich GOtt gegen ihn vernehmen laſſen.

*) die Perſon / welcher Abraham geglåubet / iſt GOtt / und zwar inſonderheit die andere Perſon / der Welt Heyland / welches daher erſcheinet / weil Moſes c. 15. 1. ſaget: Nach dieſen Geſchichten begab ſichs / daß zu Abraham geſchah das Wort des HErrn im Geſicht / und ſprach: Fürchte dich nicht. Er beſchreibet alhier denjenigen / welchem Abraham geglaubet.

[†] als das Wort des HErrn /

[††] als ein Wort / ſo im Geſicht geſehen worden /

[†††] als ein Wort / welches geſprochen und geredet. ſo alles ſolche Eigenſchaften / die allein dem Sohne GOttes zukomen / Joh. 1 / 1. Targum Onkelos: לא תדחל אברם מימרי תקיף לך אגרך סגיא לחדא

**) Die Sache / welche Abraham GOtt geglåubet / iſt

[†] nicht die Verheiſſung eines leiblichen Erbens / denn ſolches iſt eine bloß leibliche Sache /

[††] ſondern die Verheiſſung / daß er will ſein Schild und ſehr großer Lohn ſeyn: **Nach dieſen Geſchichten begab ſichs / daß zu Abram geſchah das Wort des HErrn im Geſicht / und ſprach: Fürchte dich nicht / Abram / denn ich bin dein Schild und ſehr großer Lohn.**

αα) Gott will ſein **Schild** ſeyn / und alſo alle Noth / die ihn überfallen möchte / auf ſich nehmen / welches

aa) nicht von leiblicher / denn ſolches iſt ein Werck der Vorſehung GOttes /

bb) ſondern von geiſtlicher Noth / von dem Zorn GOttes / zu verſtehen / welchen Chriſtus / als der Mittler / über ſich genommen / Eſ. 53 / 6.

ββ) GOtt will ſein **ſehr großer Lohn** ſeyn. wo Lohn gegeben wird / muß Arbeit vorher gegangen ſeyn.

aa) Die Arbeit iſt alhier Buße und Glauben. Fides non fit ſine magno agone in cordibus humanis. *F. C. in Apol. de dilect.* p. m 124. fides, de qua loquimur, exiſtit in pœnitentia. Et inter bona opera, inter tentationes & pericula confirmari & creſcere debet, ut ſubinde certius apud nos ſtatuamus, quod Deus propter

Chri-

Chriſtum reſpiciat nos, ignoſcat nobis, exaudiat nos. Hæc non diſcuntur ſine magnis & multis certaminibus, quoties recurrit conſcientia, quoties ſollicitat ad deſperationem, cum oſtendit, aut vetera peccata, aut nova, aut immunditiem naturæ? Hoc chirographum non deletur ſine magno agone, ut teſtatur experientia, quam difficilis res ſit fides. *ibid. p.* 134.

bb) Der **Lohn** will Chriſtus ſelbſt ſeyn/ mit ſeinem Verdienſt und Gnaden-Schätzen.

***) Dieſes hat Abraham **geglaubet**. Er gläubte/ daß der Meſſias ihn von dem Zorn GOttes erlöſen/ ihm ſeine Gerechtigkeit ſchencken/ und aus ſeinem Saamen würde gebohren werden.

c) Der Nutz ſolches Glaubens: **und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.**

*) Die Sache/ die ihm zugerechnet worden/ iſt ſein Glaube/ welchen er an den Meßiam hatte/ da er ihn als den Gnadenſtuhl wider den Zorn GOttes annahm.

) Dieſes ward ihm **zur Gerechtigkeit gerechnet.

†) GOtt vergab ihm ſeine Sünden/

††) erkennete ihn vor gerecht/

†††) nahm ihn in ſeine Gemeinſchaft/ und bezeugete/ daß er ihn für gerecht erkenne.

2) Die Vorſtellung/ daß dieſer itzt angeführte Spruch beweiſe/ daß Abraham für GOtt nicht gerecht worden durch ſeine Wercke/ ſondern durch den Glauben an Chriſtum: **Dem aber/ der mit Wercken umgehet/ wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet/ ſondern aus Pflicht. Dem aber/ der nicht mit Wercken umgehet/ glaubet aber an den/ der die Gottloſen gerecht machet/ dem wird ſein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.** Bey dieſen Worten iſt zu mercken v. 4.

α) der Verſtand derſelben. Dieſen zu finden muß man wiſſen/ daß der Apoſtel von zweyerley Rechtfertigung rede/

a) von der Rechtfertigung aus den Wercken/ und zwar nicht vor den Menſchen/ (wovon oben v. 2. gehandelt worden) ſondern vor GOtt/ und ſaget/ daß ſolche nicht aus Gnaden/ ſondern aus Pflicht geſchehe.

*) **Der mit Wercken umgehet.** mit Wercken umgehen heiſſet/ diejenige Wercke/ die GOtt befohlen/ thun/ ſie vor ihn bringen/ und den verheiſſenen Lohn fordern/

) dieſer muß **Lohn empfangen/ als verheiſſen worden/ und ſolchen empfähet er

†) **nicht aus Gnaden/**

††) **ſondern aus Pflicht.** Und dieſe Rechtfertigung hätte ge-

golten / wenn der Sünden-Fall nicht geſchehen / kraft des Bundes / der zwiſchen GOtt und Adam war. Denn

αα) ſtellte GOtt Adam / als dem Haupt des gantzen menſchlichen Geſchlechts / vor Leben und Tod.

ββ) ſetzte er eine Bedingung / nach welcher er das Leben erhalten / und dem Tode entgehen ſolte / welche war

aa) insgemein / die Bewahrung der anerſchaffenen Heiligkeit /

bb) inſonderheit / die Enthaltung von dem Baum des Erkäntniſſes Gutes und Böſes.

γγ) Adam bewilligte darein / und hätte / wo er die Bedingung beobachtet / mit allen ſeinen Nachkommen die Gnade GOttes und das ewige Leben mit Recht fordern können. Allein weil er nicht treu war / wurde

δδ) dieſer Bund vernichtet / die Rechtfertigung durch die Wercke aufgehoben / und von GOtt die Rechtfertigung durch den Glauben beliebet.

v. 5. b) Von der Rechtfertigung durch den Glauben: **Dem aber / der nicht mit Wercken umgehet / gläubet aber** 2c. Es beſtehet dieſe Rechtfertigung darinnen /

*) **daß man nicht mit Wercken umgehe** / oder ſeine Wercke / die man thut / nicht vor GOtt bringe / und in Anſehen derſelben ſeine Gnade fordere:

) **ſondern glaube. vid. cap. 3 / 22. und zwar

***) **an den / der die Gottloſen gerecht mache** / und alſo erkenne /

†) daß man **gottlos** / und mit ſeinen Wercken vor GOtt nicht könne beſtehen.

††) doch aber ſeine Zuflucht zu Chriſto nehme / der den Gottloſen ſeine Heiligkeit ſchencket / und ſie alſo gerecht und GOtt wohlgefällig machet.

****) **Da wird der Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.** nicht als ein Werck / ſondern als ein Mittel / durch welches das Verdienſt des Meßiä ergriffen / und dem Menſchen zugeeignet wird / und zwar nicht erſtlich / wenn große Heiligkeit vorhanden / ſondern / ſobald der Menſch glaubet / ſo bald wird er gerecht geachtet. Dieſe Rechtfertigung iſt / die durch den Glauben geſchiehet / und nunmehro gilt / nachdem der Sündenfall geſchehen / und der

der Bund der Wercke aufgehöret. gründet ſich auf das Mittler-Amt Chriſti / durch welches der Vater beſchloſſen / allen denen / die an ſeinen Sohn gläuben / Gnade und das ewige Leben zu ſchencken.

c) Iſt bey dieſen Worten auch zu mercken / wie der Apoſtel mit denſelben darthue / daß der Spruch v. 3. angeführet von der Glaubens-Gerechtigkeit handele / und beweiſe / daß Abraham nicht durch ſeine Wercke vor GOtt gerecht worden. ſolches erſcheinet nun daher / weil ausdrücklich in denſelben ſtehet: daß Abraham GOtt gegläubet und das ſey ihme zugerechnet worden zur Gerechtigkeit / denn

a) wenn Abraham durch die Wercke wäre vor GOtt gerecht worden / ſo wäre ihm die Gnade GOttes nicht aus Gunſt / in Abſicht auf den Meßiam durch den Glauben / ſondern aus Pflicht zukommen.

b) Nun aber gläubet er an den / der die Gottloſen gerecht machet / welches alle Wercke ausſchlieſſet. Daher folget /

c) daß er nicht durch die Wercke / ſondern durch den Glauben gerecht worden.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Rechtfertigung eines Sünders iſt zweyerley / die Rechtfertigung vor GOtt / ſo durch den Glauben / und die Rechtfertigung vor den Menſchen / ſo durch die Wercke geſchiehet.
2. Die Wercke rechtfertigen den Menſchen nicht vor GOtt.
3. Abraham iſt durch den Glauben an den Meßiam gerecht worden.
4. Es iſt eine Art ſelig zu werden in dem Alten und Neuen Teſtament.
5. Die Menſchwerdung des Sohnes GOttes / und ſeine Verſühnung / iſt den Vätern Alten Teſtaments nicht verborgen geweſen.
6. Nachdem der Bund der Wercke aufgehöret / wird der Menſch nicht aus Pflicht ſondern aus Gnaden ſelig.
7. Die Menſchen / die von Natur gottloß / werden gerecht / nicht ſo fern ſie in der Gottloſigkeit verharren / ſondern ſo ferne ſie glauben / und alſo ihre Sünde erkennen / zu Chriſto fliehen / und hinführo ihr Leben beſſern.

V. 6. 7. 8.

Zum Andern führet er an das Zeugniß Davids. Da denn vorkommet

I. Der Innhalt ſolches Zeugniſſes: **Nach welcher Weiſe auch David ſaget; daß die Seligkeit ſey allein des Menſchen / welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit / ohne zuthun der Wercke / da er ſpricht** ꝛc. ermeldet v. 6.

 1) Die

1) Die Perſon/ deren Zeugniß er anführen will/ ſolche iſt David/ ein Mann
α) durch deſſen Zunge der Heilige Geiſt geredet. 2 Sam. 23/2.
β) der zu einer ſolchen Zeit gelebet/ da das Geſetz durch Moſen allbereit gegeben.
2) die Gleichheit ſolches Zeugniſſes/ mit dem Zeugniß Moſis: **Nach welcher Weiſe auch David ſaget.** Ob ſchon David und Abraham zu unterſchiedenen Zeiten gelebet/ ſo haben ſie doch einerley Weiſe/ gerecht und ſelig zu werden.
3) der Inhalt deſſelben: **daß die Seligkeit ſey allein des Menſchen/ welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit/ ohne zuthun der Wercke.** es redet David alhier
α) von einem ſonderbaren Zuſtand/ nemlich der **Seligkeit**/ welche nichts anders iſt/ als der ſelige Genuß der Gnade GOttes/ ſo ſich in dieſem Leben anhebet im Glauben/ in der Ewigkeit aber im Schauen vollendet wird.
β) beſchreibet er das Mittel zu ſolcher Seligkeit zu gelangen. Solches beſtehet darinnen
a) daß GOtt die **Gerechtigkeit dem Menſchen zurechne.**
*) die **Gerechtigkeit** iſt die Gerechtigkeit/ ſo oben cap. 3/21. 22. beſchrieben worden.
) dieſe wird dem Menſchen **zugerechnet/ von GOtt/ als des Menſchen eigen angeſehen.
b) daß ſolche Zurechnung geſchehe ohne zuthun der Wercke. Ohne Verdienſt. c. 3/24. Beatos dicit, de quibus hoc ſanxit Deus, vt ſine labore, & aliqua obſeruatione, ſola fide juſtificentur apud Deum. *Ambroſ. in h. l.*
4) Die Urſach warum der Apoſtel dieſes Zeugniß anführet/ iſt
α) insgemein/ damit ſeine vorgetragene Lehre/ durch zweyer Zeugen Mund befeſtiget werde.
β) inſonderheit/ daß die Juden ſehen möchten/ daß die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens nicht nur zu der Zeit/ da das Geſetz durch Moſen noch nicht gegeben/ ſondern auch/ da ſolch Geſetz albereit geſtellet/ im Schwange gangen/ und alſo ſeine Lehre in keinem Stücke von der Lehre der Ertz-Väter abweiche.

v. 7. II. Das Zeugniß ſelbſt: **Selig ſind die/ welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben ſind/ und welchen ihre Sünde bedecket ſind/ ſelig iſt der Mann/ welchem GOtt keine Sünde zurechnet.**
1) Der Ort wo ſolch Zeugniß zu finden/ iſt Pſ. 32/1. 2.
2) Der Zuſtand von welchem geredet wird/ iſt die **Seligkeit.** Oder der Genuß der Gnade GOttes/ die Rechtfertigung/ die Verſetzung des Sünders

ders

ders / aus dem Stande der Verdammniß / in den Stand der Gnaden.

3) Der Weg und das Mittel dazu zu gelangen / iſt

α) nicht eigene Gerechtigkeit / Frömmigkeit / gute Wercke ꝛc. denn davon wird nichts gemeldet /

β) ſondern

a) das Vergeben der Ungerechtigkeit. Selig ſind die / **welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben ſind.**

*) **Ungerechtigkeit.** Ebr. פשע. iſt das Abweichen des Menſchen von dem Geſetz Gottes / ſo öfters auch wider deſſen Willen geſchiehet / faſſet in ſich

†) die Erb-Sünde /

††) die Schwachheit-Sünden ſo aus Unwiſſenheit / Verſehen oder Ubereilen begangen werden.

†††) die vor der Bekehrung vorſetzlich begangene Sünden.

) dieſe **wird vergeben, wenn GOtt derſelben nicht mehr gedencket / ſie überſiehet und den Menſchen deswegen nicht ſtraffet.

b) das Zudecken der Sünden: **und welchen ihre Sünden bedecket ſind.**

*) Sünden / Ebr. חטאה. *ἁμαρτίαι* kommen überein mit der vorhin beſchriebenen Ungerechtigkeit / da der Menſch nicht thut / was er thun ſolte / und zu thun ſchuldig war.

) werden **bedeckt. Wo etwas ſoll bedeckt werden / muß da ſeyn

†) eine Decke oder eine Sache mit welcher man zudecken kan. Dieſe iſt der Gnaden-Stuhl / der zwiſchen GOtt und der Sünde ſich befindet / mit welchem das Sünden-Regiſter / das Geſetz / zugedecket wird.

††) muß die Decke auf die Sache / ſo ſoll bedeckt ſeyn / geleget werden. Dieſes iſt das Zueignen des Gnaden-Stuhls durch den Glauben / dadurch der Gottloſe / der Sünder / gerecht / und vor GOtt heilig und unſchuldig geachtet wird.

c) das nicht zurechnen der Sünde: **welchen GOtt keine Sünde zurechnet.** v. 8.

*) Sünden / *ἁμαρτίαι* עון ſind nicht bloſe Abweichungen von dem Geſetz / ſondern auch wirckliche Ubertretungen deſſelben / da der Menſch dasjenige thut / was das Geſetz verbothen.

) dieſe werden **nicht zugerechnet / wenn GOtt

†) derſelben Zahl nicht nur nicht vorbringet / ſondern auch

††) die Gröſſe und Menge derſelben verſchweiget.

David und Paulus brauchen mit ſonderbarem Nachdruck die Worte / vergeben / zudecken / nicht zurechnen. Denn in der Sünde ſind ſonderlich 3. Dinge

αα) Die Beleidigung GOttes / und die iſt vergeben.

ββ) Das Begehen der Sünde / ſo nachmals nicht unbegangen ſeyn kan / ſondern ein Schandfleck iſt / ſo die Seele verunreiniget / und ſolches wird zugedeckt.

γγ) Die Schuld der ewigen Verdamniß / und ſelbige wird nicht zugerechnet.

II. Wie ſolch Zeugniß beweiſe / daß der Menſch ohn des Geſetzes Werck / durch den Glauben gerecht werde / ſolches geſchicht / indem David

1) auf Seiten der Menſchen von nichts als Sünden redet / und alſo bezeuget / daß in ihnen keine Gerechtigkeit.

2) auf Seiten GOttes aber / von vergeben / nicht zurechnen / und zudecken. Welches

α) Wercke der Huld und Liebe GOttes /

β) ihre Abſicht auf den rechten Gnaden-Stuhl haben / durch welchen die Sünden zugedeckt und vor Gottes Anſchauen verborgen werden.

3) Weil nun auf Seiten der Menſchen nichts als Sünde ſich befindet / und allein diejenigen die Seligkeit erlangen / welchen GOtt die Sünden vergiebet zudecket und nicht zurechnet / ſo folget abermals / daß der Menſch ohne des Geſetzes Werck gerecht werde. Manifeſte beati ſunt, quibus ſine labore vel opere aliquo remittuntur iniquitates, & peccata teguntur, nullo ab his requiſito pœnitentiæ opere, niſi tantum vt credant. *Ambros. in h. l.*

Lehren und Gebrauch.

1. Durch das Geſetz / iſt keine neue Art / vor GOtt gerecht zu werden / eingeführet worden / ſondern es iſt und bleibet eine Art und Weiſe / ſo wol vor / unter / als nach dem Geſetz.
2. Die einige Art vor GOtt gerecht zu werden / iſt der Glaube an CHriſtum.
3. Rechtfertigen oder gerecht machen / heiſſet ſo viel als Sünden vergeben / nicht zurechnen zudecken.
4. Wenn dem Menſchen ſollen die Sünden vergeben werden / müſſen dieſelben zugedecket ſeyn / er muß unter dem Gnaden-Stuhl ſich befinden / das iſt / an CHriſtum glauben und ſein Verdienſt ergreiffen.

V. 9-12.

v. 9. Der Apoſtel kommet wieder auf das Exempel Abrahams / und zeiget / daß er nichts funden habe nach dem Fleiſch / oder daß Abraham vor GOtt / nicht durch

die

die Wercke gerecht worden / und zwar inſonderheit weder durch die Beſchneidung / noch durch das Geſetz. Er ſtellet ſolches vor unter einem Einwurf / welchen er Frags-weiſe vorbringet / ſo denn beantwortet / und von der Beſchneidung / wie auch dem Geſetz / Unterricht giebet.

I. Einwurf: **Nun dieſe Seligkeit / gehet ſie über die Beſchneidung oder über die Vorhaut** ꝛc. es iſt in dieſen Worten enthalten

1) Der Einwurf ſelbſt. welchen er

α) vorbringet: **Nun dieſe Seligkeit gehet ſie über die Beſchneidung oder über die Vorhaut?** er gedencket alhier

a) einer gewiſſen Seligkeit: **Dieſe Seligkeit** / iſt das Rechtfertigen des Menſchen durch den Glauben. Das Zudecken und nicht Zurechnen der Sünden und Ubertretungen / ſamt dem daher entſtehenden Gnaden-Stand / ſo in dieſer Zeit ſich anhebet / in der Ewigkeit aber vollendet wird.

b) **der Beſchneidung.** Beſchneidung iſt alhier derjenige Stand / da ein Menſch dem Geſetz unterworfen / die äuſſerlichen Wercke deſſelbigen gantz genau zu beobachten ſuchet / wie die Juden.

c) **der Vorhaut.** Iſt ein ſolcher Stand / da ein Menſch ohne dem Geſetz iſt / und daher die äuſſerlichen Wercke deſſelben nicht beobachtet / als die Heyden.

d) fraget darauf / in welchem Stand die Seligkeit oder die Rechtfertigung durch den Glauben / das Zudecken der Sünde / erhalten werde / ob ſolches geſchehe

*) in der Beſchneidung / wenn man dem Geſetz ſich unterwirft / und alſo nicht durch den Glauben allein / ſondern durch den Glauben und durch die Wercke des Geſetzes zugleich / oder

**) in der Vorhaut / da man keine Wercke rühmen kan / und alleine glaubet.

β) widerholet / und auf den Abraham appliciret: **Wie iſt er ihm denn zugerechnet? in der Beſchneidung oder in der Vorhaut?** v. 10.
Iſt der Glaube dem Abraham zugerechnet worden /

a) da er albereit beſchnitten war / und alſo Wercke hatte / oder

b) da er noch in der Vorhaut war / ehe er noch Wercke that?

2) Der Grund ſolches Einwurfes: **Wir müſſen ie ſagen / daß Abraham ſey ſein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet** Græc. λέγομεν γὰρ, ὅτι ἐλογίσθη τῷ Ἀβραὰμ ἡ πίστις εἰς δικαιοσύνην. Denn wir ſagen / daß dem Abraham ſey ſein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Der Grund iſt die bisher vorgetragene Lehre / da der Apoſtel v. 5. geſaget / daß dem Menſchen / der da glaubet / der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet werde. Da hätte iemand ſagen können / Abraham iſt wol

durch den Glauben gerecht worden vor GOtt/ aber auch zugleich durch die Beſchneidung/ und durch das Halten des Geſetzes. Act. 15/ 1. 5.

II. Antwort: **Ohne Zweiffel nicht in der Beſchneidung/ ſondern in der Vorhaut.** Der Apoſtel antwortet

1) verneinender weiſe: **nicht in der Beſchneidung.** Abraham iſt gerecht worden nicht durch die Wercke/ nicht durch die Beſchneidung;

2) Bejahender weiſe: **ſondern in der Vorhaut**/ da er noch von keiner Beſchneidung wuſte/ und alſo gar keine Wercke hatte/ die in ſeiner Rechtfertigung hätten angeſehen werden können.

V. 11. III. Unterricht: **Das Zeichen aber in der Beſchneidung empfing er** ꝛc. Es gründet ſich dieſer Unterricht auf einen abermaligen Einwurf/ da iemand ſagen können: wenn die Beſchneidung/ und das Geſetz gar nichts gethan bey der Rechtfertigung Abrahams/ ſo wird folgen/ daß ſie vergeblich geweſen/ und GOtt alſo nichtsnützige Dinge befohlen und angeordnet. Dieſem begegnet der Apoſtel und zeiget

1) was inſonderheit die Beſchneidung genutzet: **Das Zeichen aber in der Beſchneidung/ empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens/ welchen er noch in der Vorhaut hatte.**

α) Abraham empfing das Zeichen der Beſchneidung.

a) Die **Beſchneidung**. vid. ſup. c.

b) Dieſe war ein **Zeichen**

*) der Erinnerung des Bundes zwiſchen GOtt und Abraham/ von der empfangenen Verheiſſung. nemlich

†) von der Vermehrung ſeines Samens unter den Heyden/

††) von der Beſitzung des Landes Canaan/

†††) von dem Meßia/ welcher aus ſeinem Samen ſolte gebohren werden.

**) der Unterſcheidung des Jüdiſchen Volcks und der andern Heyden.

***) der Vorbedeutung H. Tauſe und geiſtlicher Beſchneidung des Hertzens.

****) der ſündlichen Geburt des Menſchen und der Erb-Sünde.

c) ſolch Zeichen **empfing** Abraham/ er war willig dazu/ weil GOtt ihm ſolches befohlen. Gen. 17/ 23. 24. Ob es ihm ſchon beſchwerlich und ſchmertzhaft ankam.

β) und ſolch Zeichen war ihm ein Siegel der Gerechtigkeit: **Zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens/ welchen er noch in der Vorhaut hatte.**

a) da

a) da Abraham noch in der **Vorhaut** war / hatte er bereits den **Glauben**/ und das Zeugniß/ daß er **gerecht** ſey. Gen. 15. Dann die Vorhaut trug er nach ſeiner Rechtfertigung noch vierzehen Jahr / nemlich von der Empfängniß Iſmaelis / bis in das dreyzehende Jahr deſſelben. Gen. 15. it. 16/ 3. 17/ 25.

b) hierüber / nemlich daß er gerecht ſey / gab ihm GOtt ein **Siegel** / eine mehrere Verſicherung und Bekräftigung / wie die Obligationes, oder auch öffentliche Patente der Könige und Fürſten / mit einem Siegel bedruckt werden. Indem aber GOtt dem Abraham ein Siegel ſeiner Rechtfertigung gegeben/ſo muß

*) Abraham in Zweiffel geſtanden haben / ob er auch vor GOtt gerecht / welches entſtanden/ wenn er betrachtet

†) den Zuſtand vor ſeiner Bekehrung / da er mit ſeinen Vätern fremden Göttern gedienet. Joſ. 24/ 2.

††) den Zuſtand nachdem er bekehret war / da er öfters ſtrauchelte/ GOtt auf nicht geziemende Art fürchtete/und allenthalben ſeine Unvollkommenheit erblickte. Dannenhero

†††) kan er öfters gezweifelt haben / ob GOtt die verheiſſene Gnade ihme werde genieſſen laſſen / oder ihn nicht vielmehr verwerfen.

**) GOtt aber hat ſolchē Zweiffel abgethan wiſſen wollen/weil ſolcher

†) den Abraham an der völligen Liebe und Dienſt gegen ihn hinderte; denn wo das Hertz nicht gewiß/ ſondern noch zweiffelt / wird es träg und verdroſſen. Der ohnmächtige Zweiffel läuffet nicht, ſtehet nicht, ruffet nicht, ſondern wendet und krümmet ſich, ſchlägt den Kopf nieder, faſſet das Haupt in die Hand, ſperret das Maul auf, und lallet immer daher, wer weiß? wer weiß? wenns gewiß wäre? wie, wenn es fehlet? und dergleichen zaghaftige Worte. Denn er hat keinen, guten Wahn noch Vermuthen zu GOtt, verſiehet ſich nichts zu ihm, darum wird ihm auch nichts. Luth. Kirchen-Poſtill. Dom. XIV. Trin.

††) die Herrlichkeit GOttes verminderte / als ſey er ein GOtt / dem ſeine Zuſage gereue / und wanckelmüthig. Deswegen gab er ihm ein Siegel/ und daſſelbe war

c) die **Beſchneidung** / die nachmals der Meßias auch an ſich nahm/ welche den Abraham auf die Verheiſſung von dem Meßia wieß/ daß derſelbe aus ſeinem Samen gebohren / und ſein Schild und groſſer Lohn ſeyn ſolte. Dannenhero er getroſt ſeyn kunte / und verſichert/GOtt werde ſeine Barmhertzigkeit nicht von ihm wenden.

γ) weil nun die Beſchneidung nur ein Siegel geweſen der Rechtfertigung/ und Abraham gerecht worden / ehe er die Beſchneidung angenommen/ ſo folget / daß dieſelbe zu der Rechtfertigung nichts gethan/ ob ſie ſchon

in andern Stücken ihren Nutz gehabt. denn ſonſt hätte er vorher nicht als gerecht können geprieſen werden / welches doch geſchicht / wenn es heiſſet Geneſ. 15/6. Abram gläubete dem HErrn / und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

2) Warum Abraham noch in der Vorhaut gerechtfertiget worden / und nachmals ſich dennoch beſchneiden müſſen.

α) Er iſt in der Vorhaut gerechtfertiget worden / in Anſehen der Heyden / und zwar

a) daß er ein Vater würde derer / die unter ihnen glauben: **Auf daß er würde ein Vater aller / die da gläuben in der Vorhaut.**

*) Die / ſo **in der Vorhaut glauben** / ſind die Glaubige unter den Heyden / die von Natur auſſer der Bürgerſchaft Iſraels / doch aber den Beruff zu CHriſto angenommen / und nun nahe worden / Eph. 2/12. 13.

) Dieſer **Vater ſolte **Abraham werden** /

†) daß ſie als ſeine Nachkommen geachtet / und alſo

††) aller Verheiſſungen / die ihm geſchehen / beſonders des Segens durch den Meßiam / Erben werden möchten.

***) Er ſolte ein Vater werden **aller die da gläuben in der Vorhaut.** und folglich

†) nicht aller Heyden ingemein / ſondern

††) derer / die auch gläuben / und ihme in ſeinen Fußſtapfen folgen würden. und deßwegen

****) ward er noch in der **Vorhaut** gerecht / ehe er noch die Beſchneidung an ſich nahm / damit kund würde / es ſolten auch die Heyden / ſo nicht beſchnitten / Theil haben an dem Meßia / und des Guten / ſo Abraham verheiſſen worden / wo ſie gläubeten / Erben werden.

b) Daß ſie ſehen möchten / wie ſie ſolten gerecht werden. **Das denſelbigen ſolches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit.**

*) Die Heyden ſollen auch gerecht werden / denn durch den Meßiam ſolten alle Geſchlechte der Erden geſegnet werden.

**) Solch Gerecht-werden ſoll ihnen gerechnet werden / das iſt / ihr Glaube ſolte ſie gerecht machen. und dannenhero

***) wurde Abraham noch in der Vorhaut durch den Glauben gerecht. denn damit ward bezeuget / daß es nicht auf die Beſchneidung / ſondern auf den Glauben ankomme / und die Heyden / ob ſie ſchon nicht beſchnitten / dennoch / wenn ſie nur glauben würden / zur Gnade GOttes gelangen könten.

v. 12. c) Er hat nachmals ſich beſchneiden müſſen in Anſehen der Juden / derer

Vater er auch ſeyn ſolte: **und würde auch ein Vater der Beſchnei-dung.** ſolche ſind nun zweyerley. Es ſind Juden/

a) die allein von der Beſchneidung wiſſen: **Nicht allein derer/ die von der Beſchneidung ſind.** die zwar von dem Abraham her-ſtammen/ und das Zeichen der Beſchneidung an ſich haben/ aber weiter auch nichts/ beſonders aber des Glaubens/ der in Abraham geweſen/ mangeln.

b) Die zwar auch beſchnitten ſind/ aber dabey **auch wandeln in den Fußſtapfen des Glaubens/ welcher war in der Vorhaut un-ſers Vaters Abrahams.**

*) Die Sache/ die ſie thun/ iſt **das Wandeln in den Fußſtapf-fen Abrahms.**

†) Sie haben vor ſich das Exempel Abrahams.

††) ſie finden in demſelben gewiſſe Spuren/ woraus ſie ſchlieſ-ſen können/ wie und wohin er gewandelt. nemlich

αα) ſeine Reden/ die allezeit auf den verheiſſenen Samen/ durch welchen alle Geſchlechte der Erden ſolten geſegnet werden/ giengen/

ββ) ſein Vertrauen auf die Verheiſſung/ daß GOtt ſein Schild und groſſer Lohn ſeyn wolte.

γγ) ſeinen Gehorſam gegē die Göttlichen Befehle/ſein Vater-land zu verlaſſē ſich zu beſchneidē/ſeinen Sohn zu opfern ꝛc.

†††) Dieſe Fußſtapfen ſehen ſie nicht nur an/ ſondern wandeln in denſelben.

αα) Sie **wandeln**/ bleiben nicht in der Beſchneidung beſte-hen/ ſondern gehen immer fort.

ββ) ſie wandeln **in denſelbigen**/ nicht nach ihrem eigenen Gutdüncken/ ſondern nach dem Exempel/ welches ſie an dem Abraham haben.

γγ) ſie wandeln in denſelbigen/ weil ſie wiſſen/ daß GOtt mit Abraham geredet/ und er alſo nicht auf betrüglichen und verführiſchen Wegen gewandelt.

††††) ſie wandeln **auch** in den Fußſtapffen/ ſie verachten die Beſchneidung nicht/ weil

αα) ſie von GOtt ſelbſt ihren Urſprung hat/ der ſie Abraham befohlen/ Gen. 17.

ββ) ſie zu einer gewiſſen Zeit gültig und nöthig war/ ibid.

γγ) Aber ſie bleiben nicht allein bey der Beſchneidung/ ſon-dern ſtreben auch nach dem Glauben/ damit ſie durch den-ſelben die Gerechtigkeit erlangen. Daher

) haben ſie die Herrlichkeit und das Vorrecht / **daß Abraham ihr Vater iſt.

†) Sie ſind ſeine rechte Kinder / und alſo

††) Erben aller derjenigen Verheiſſungen / die GOtt dem Abraham gegeben. Denn obſchon die übrigen Juden / die allein bey der Beſchneidung bleiben / auch von ihm herſtammen / ſo ſind ſie doch ſeine rechte Kinder nicht / wie der Apoſtel ſolches erweiſet / Rom. 9 / 7. 8. und dieſer wegen hat Abraham

c) Nachdem er albereit gerecht geweſen / ſich beſchneiden müſſen / damit ſie ſehen möchten / daß auch ſie zur Gerechtigkeit könten gelangen / wenn ſie nur in ſeinen Fußſtapfen wandeln wolten.

Lehren und Gebrauch.

1. Es iſt eine große Glückſeligkeit / daß GOtt den Sündern die Sünden aus Gnaden erläſſet.
2. Wo Vergebung der Sünden iſt / da iſt auch Leben und Seligkeit.
3. Der Glaube iſt vor GOTT eine gar herrliche Sache. Denn er wird den Menſchen zur Gerechtigkeit gerechnet.
4. Zu den Sacramenten ſoll niemand gezwungen werden.
5. Gläubige gerathen oft in Zweifel wegen ihrer Rechtfertigung.
6. GOtt will / daß ſeine Gläubige an ihrer Rechtfertigung nicht ſollen zweifeln.
7. Die Sacramenta verſichern den Menſchen ſeiner Rechtfertigung.
8. In der Rechtfertigung gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut etwas / ſondern allein der Glaube.
9. Die Wercke und Ordnungen GOttes ſind voller Geheimniſſe. (daß Abraham noch in der Vorhaut gerecht wurde / bedeutete / daß die Heyden in Chriſto auch ſolten gerecht werden.)
10. Was vorhin geſchrieben iſt / das iſt uns zur Lehre geſchrieben.
11. Die da gläuben / ſind Abrahams rechte Kinder und Erben.

V. 13. 14. 15. 16.

V. 13. Nachdem der Apoſtel Unterricht gegeben von der Beſchneidung / kömmet er auf das Geſetz / und zeiget / daß auch ſelbiges zu der Rechtfertigung Abrahams nichts gethan. Es kömmet alhier vor

I. die Gelegenheit / welche er hat / auf ſolche Materie zu kommen. Dieſe wird gemeldet in dem Worte / **Denn** / ſo auf das vorhergehende weiſet / da er geſagt / daß Abraham ein Vater ſey derer / die in den Fußſtapfen des Glaubens / welcher in der Vorhaut Abrahams war / wandeln. Hier hätte iemand ſagen mögen: warum eben dieſes erfordert werde / ein Kind und Erbe Abrahams

rahams zu ſeyn / es komme wol fürnemlich auf das Halten des Geſetzes an/ wenn man daſſelbe halte/ ſo ſey man ein rechter Nachfolger und Erbe Abrahams. Dieſen begegnet der Apoſtel/und zeiget/ daß das Geſetz zu der Rechtfertigung gantz nichts thue.

II. Der Vortrag ſolcher Materie.

1) Stellet der Apoſtel vor das Exempel Abrahams: **Denn die Verheiſſung/ daß er ſolte ſeyn der Welt Erbe/ iſt nicht geſchehen Abraham oder ſeinem Samen durchs Geſetz/ ſondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.** In dieſen Worten iſt enthalten

α) eine große Herrlichkeit/ welche iſt/ **der Welt Erbe ſeyn.**

a) Die Sache/ welche ererbet werden ſoll/ iſt **die Welt.**

*) diß Wort bedeutet in heiliger Schrift

†) das Gebäu Himmels und der Erden/und zwar

αα) wie es von GOtt anfangs erſchaffen worden.

ββ) wie es durch die Sünde verderbet iſt.

γγ) nachdem es wieder wird erneuert ſeyn / Ebr. 1/ 12.

††) Die Menſchen insgemein/ ſowol Heyden als Juden.

**) Alhier inſonderheit können die zwo letzten Bedeutungen Platz haben/ da es den neuen Himmel und die neue Erde/ wie auch die Menſchen insgeſammt/ſowol Juden als Heyden bezeichnet.

b) Dieſe ſollen **ererbet**/ das iſt/ nicht aus Verdienſt/ ſondern aus Liebe und Gunſt/ doch rechtmäßig und beſtändig/ beſeſſen werden.

β) meldet er die Perſonen / welche ſolcher Herrlichkeit theilhaftig werden ſollen. Dieſe ſind

a) **Abraham** / der zuvor Abram hieß/ nun aber ſolches Erbes halben von GOtt Abraham genennet wurde.

b) **Sein Same.** Der Same Abrahams. dieſer iſt

*) insgemein das Jüdiſche Volck.

**) inſonderheit die Gläubigen aus Juden und Heyden.

***) auf eine gantz beſondere Art / Chriſtus/ Gal. 3/ 16.

c) dieſen geſchahe die Verheiſſung / daß ſie der Welt Erben ſeyn ſolten.

*) Dem Abraham / da

†) er die Verſicherung von der zukünftigen Herrlichkeit erlangte/ Ebr. 11/ 10.

††) da er zum Vater vieler Völcker geſetzet ward/ Rom. 3/ 17.

**) ſeinem Samen/

†) Nicht den Juden insgeſammt; denn obſchon die Verheiſ-

ſung

ſung ihnen angebothen ward/ wolten ſie ſolcher doch nicht/ Ebr. 3/ 11.

††) auch nicht Chriſto/ denn derſelbe hat durch ſeinen Glauben nichts erlanget/ indem er alles zuvor beſitzet;

†††) ſondern die Gläubige aus Juden und Heyden/ die ſollen alles ererben. es iſt alles ihr/ 1. Cor. 6. *Ludouicus de Dieu*: Sicut peccatum, eo ipſo quod nos a Deo ſeparavit, ejusque maledictioni ſubjecit, extorres nos, & exhæredes fecit, adeo ut non vel in minimam creaturam ſpirituale ac filiis Dei dignum jus dominiumve haberemus: ſic contra eo ipſo, quod Deus ſit Deus noſter nosque ipſius benedicti, reſtituimur tanquam filii in ius & dominium omnium paternorum bonorum: quumque præter Deum & mundum nihil ſit, hæredes mundi ſimus, terreſtris, cœleſtis, præſentis, futuri. *Witſ. œcon. fœd. l. 3. c. 10. §. 30.*

γ) Beſchreibet er die Art und Weiſe/ wie ſie zu ſolcher Herrlichkeit gelangen/ und zwar

a) verneinender Weiſe/ **nicht durchs Geſetz.**

*) Das Geſetz ſcheinet alhier ſo wol das Kirchen- als das Zucht-Geſetz zu ſeyn/ weil/ was alhier **durchs Geſetz**/ und hernach v. 14. **vom** Geſetz oder **aus dem** Geſetz/ oben v. 12. **aus der** Beſchneidung/ heiſſet.

**) durch ſolches iſt die Verheiſſung nicht geſchehen/ denn

†) das Kirchen-Geſetz/ deſſen Theil die Beſchneidung war/ ward/ nachdem die Verheiſſung albereit geſchehen/ gegeben/ c. 4/11.

††] Das Zucht- Geſetz war/ da der Bund der Wercke durch den Fall Adams abgethan/ in ſeinem rigeur ferner keine Bedingung des zukünftigen Erbes/ ſondern hatte auf andere Dinge ſeine Abſichten.

b) bejahender Weiſe: **ſondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.** ſie ſollen die Verheiſſung erlangen/ oder der Welt Erben werden.

*) Wenn ſie **gerecht** worden. vid. ſup. und zwar

**) durch den Glauben/ nemlich den Glauben an den Meßiam.

***) Durch den Glauben erlangte Abraham und ſein Same die Verheiſſung/ der Welt Erben zu ſeyn/ weil der Glaube/ nachdem der Bund der Wercke abgethan/ das Mittel iſt/ durch welches der Menſch zu Gnaden kömmet/ Rom. 3/22. 28. Non ergo merito ſervatæ legis, hæres factus eſt mundi, ſed fidei, *Ambroſ. in h. l.*

v. 14. 2) Beweiſet er/ was er itzo bey Anführung des Exempels Abrahams geſagt/ nemlich/ daß er und ſein Same die Verheiſſung/ der Welt Erbe zu werden/ nicht durchs Geſetz/ ſondern durch den Glauben erhalten. Er beweiſet es

α) aus

α) aus der Natur des Glaubens und der Verheiſſung: **Denn wo die vom Geſetz Erben ſind/ ſo iſt der Glaube nichts/ und die Verheiſſung iſt abe.** Dieſe Worte faſſen in ſich

a) daß der Glaube und Verheiſſung nicht können abgethan werden.

*) Es kan nicht abgethau werden/ die Verheiſſung. Denn

†) ſolche iſt geſchehen von GOtt ſelbſt/ der nicht lügen kan/ Ebr. 6/ 17. 18.

††) gründet ſie ſich nicht auf die Gerechtigkeit der Menſchen/ ſondern auf Chriſtum / den Eckſtein/

**) Es kan nicht abgethan werden der Glaube/ denn derſelbe gründet ſich

†) auf die Verheiſſung / auf die Wahrheit GOttes/

††) auf den Meßiam / in welchem alle GOttes-Verheiſſungen Ja und Amen ſind.

b) Daß ſolches geſchehe/ wenn die vom Geſetz Erben/ das iſt/ wenn die Gnade GOttes durch die Wercke des Geſetzes erhalten würde. denn ſolcher geſtalt würde offenbar/ daß

*) GOtt ſich geändert / und was er ehemals verheiſſen / nun widerruffen/

**) das Verdienſt des Meßiä nicht gnugſam ſey / ſondern entweder gar nichts gelte / oder doch durch das Geſetz ſeine Vollkommenheit und Gültigkeit erhalten müſſe.

c) Weil die Verheiſſung und der Glaube nicht können abgethan werden / das Geſetz zur Erlangung des verſprochenen Erbes nichts thue.

β) aus der Natur des Geſetzes: **Sintemal das Geſetz richtet nur** v. 15.
Zorn an. Denn wo das Geſetz nicht iſt / da iſt auch keine Ubertretung. Bey dieſen Worten iſt zu bedencken/

a) Was das Geſetz. vid. ſup. v. 13.

b Was der Zorn. Es iſt ſolcher

*) der Zorn Gottes gegen die Menſchen/ c. 1, 18

**) der Zorn der Menſchen gegen GOtt.

c) Wie der Zorn durchs Geſetz angerichtet werde: **Denn wo das Geſetz nicht iſt / da iſt auch keine Ubertretung.**

*) Das Geſetz zeiget die Sünden und Ubertretungen an / und zwar

†) das Kirchen-Geſetz / denn daſſelbe führete die Juden auf die Sünde/ die ſie unter andern mit dem gegoſſenen Kalbe begangen / Ez. 20/ 24.

††) Das Zucht-Geſetz/ denn in demſelben wird der große Fall und Verderben/ſo durch die Sünde geſchehen/offenbaret.

**) Das Geſetz machet Sünde / da ſonſt keine Sünde wäre/indem es Gebote gibet von Speiſen / Zeiten / Kleidern ꝛc. Nun ſiehe, mit welcher Geſtalt Moſes ſein Amt treibet und ausrichtet. Denn daß er ie die Natur aufs höchſte ſchände, giebt er nicht allein ſolche Geſetze, die von natürlichen u. warhaftigen Sünden ſagen, als da ſind die Zehen Gebote, ſondern macht auch Sünde, da von Natur ſonſt keine Sünde iſt, und dringet und drücket auf ſie mit hauffen Sünden. Denn Unglaube und böſe Luſt iſt von Art Sünde und des Todes werth. Aber daß man nicht ſoll geſäuert Brod eſſen auf Oſtern, und kein unrein Thier eſſen, kein Zeichen an dem Leibe machen, und alles, was das Levitiſche Prieſterthum mit Sünden ſchaffet, das iſt nicht von Art Sünde und böſe, ſondern wird allein darum Sünde und böſe, daß durchs Geſetz verboten iſt welches Geſetz wohl kan abſeyn. Vorrede auf das Alte Teſtament.

***) Weil nun das Geſetz die Sünden anzeiget / und zur Sünde machet/was ſonſt nicht Sünde wäre/ richtet es Zorn an/und zwar

†) bey GOtt gegen die Menſchen/als welcher die Sünden nicht heiſſen ſondern haſſen und ſtraffen muß.

††) bey den Menſchen gegen GOtt. indem das Geſetz

αα) dem Menſchen dasjenige anbefiehlet /was ihm zu thun zu wider / und das verbeut / wozu er geneigt.

ββ) all Thun und Laſſen des Menſchen/ ſo nicht durch die Gnade GOttes geſchiehet / verdammet und zur Sünde machet

γγ) ihme die ewige Verdamnis dräuet.

d) Wie ſolcher wegen das Geſetz zur Erlangung des verſprochenen Erbes nichts thue. weil das Geſetz nur Zorn anrichtet/ ſo iſt ohne Zuthun deſſelben Abraham und ſein Same der Verheiſſung Erbe worden. Denn wäre Zorn und Widerwillen bey GOtt wider Abraham / und bey Abraham wider GOtt entſtanden / ſo hätte

*) die Liebe GOTTes gegen Abraham / und Abrahams gegen GOtt aufgehöret.

**) hätte die Liebe aufgehöret / ſo wäre es auch mit den geſchehenen Verheiſſungen aus geweſen / und hätte ſolches

***) eine große Unbeſtändigkeit und Untreue auf ſeiten GOttes angezeiget. welches aber auch nur zu gedencken gotteslaͤſterlich.

v. 16. 3) Meldet er die Urſach / warum Abraham und ſein Same durch die Gerechtigkeit des Glaubens / der Verheiſſung Erbe worden: **Derohalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen / auf daß ſie ſey aus Gnaden / und die Verheiſſung gewiß bleibe/ꝛc.**

a) Die Sache / von welcher alhier die Rede / iſt die Ererbung der Welt/

Welt/ die Erlangung der Gnade GOTTes in Zeit und Ewigkeit/ v. 13.

β) Das Mittel iſt der Glaube/ welcher in der Vorhaut Abrahams geweſen/ und nicht das Geſetz.

γ) Die Urſachen/ warum durch den Glauben/ und nicht durch das Geſetz/ ſolch Erbe erhalten werde/ ſind/

a) weil ſolches durch das Geſetz nicht geſchehen kan/ als welches nur Zorn anrichtet/ wie itzo erwieſen/

b) damit es ein Werck der Gnaden GOttes bleibe: *Auf daß ſie ſey aus Gnaden*/ als welche/ nachdem der Bund der Wercke abgethan worden/ der einige Grund aller Seligkeit/ und alle Wercke der Menſchen gäntzlich ausſchlieſſet.

c) auf daß die Verheiſſung gewiß bleibe.

*) Die Sache/ welche ſoll gewiß ſeyn/ iſt **die Verheiſſung** v. 13.

) dieſe ſoll **gewiß bleiben/ und nicht verändert werden.

***) die Perſonen ſind

†) insgemein **aller Saame** Abrahams/ oder alle die/ ſo da wandeln in den Fuß-Stapfen des gläubigen Abrahams/

††) insbeſondere

αα) **nicht allein der unter dem Geſetz iſt**/ die gebohrne Juden/ als welche die Beſchneidung und das geoffenbarte Geſetz haben.

ββ) **ſondern auch der des Glaubens Abrahams iſt**/ die Heyden die noch in der Vorhaut ſind/ aber doch gleich dem Abraham glauben.

d) weil nun das Erbe der Verheiſſung nicht durch das Geſetz/ ſondern aus lauter Gnaden erhalten wird/ und der Saame Abrahams deſſen gewiß ſeyn ſoll/ ſo folget/ daß der Glaube das einige Mittel zum Erbtheil zu gelangen/ ſey/ als durch welchen

*) all Verdienſt ausgeſchloſſen/

**) alles der Gnade GOttes zugeſchrieben/ und

***) der Menſch eine gewiſſe Zuverſicht erlanget/ deß das er nicht ſiehet. Ebr. 11/ 1.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Welt gehöret eigentlich den Gläubigen zu.
2. Das zukünftige Erbe wird nicht durch Wercke/ ſondern durch den Glauben erlanget.

3. Durch den Glauben wird der Menſch gerecht.
4. Die Wercke thun nichts zur Rechtfertigung des Menſchen.
5. Das Geſetz richtet nur Zorn an.
6. Durch das Geſetz kommt Erkäntniß der Sünden.
7. Wo der Menſch bey Erkäntniß ſeiner Sünden nicht auch zugleich die Gnade GOttes erkennet / folget nichts als Unwillen und Murren wider GOtt.
8. Gläubige können und ſollen ihrer Seligkeit gewiß ſeyn.
9. Die Gewißheit der Seligkeit beruhet nicht auf die Wercke / ſondern auf die Gnade GOttes in Chriſto.

V. 17.18.19.20.21.22.

Weil der Apoſtel bisher zu unterſchiedenen malen Erwehnung gethan / des Glaubens Abrahams / ſo beſchreibt er nun in den folgenden ſolchen ausführlich / und zwar ſolcher geſtalt / daß er (I) vorſtellet die Perſon die geglaubet / (II) die Sache welche er geglaubet / (III) Wie er geglaubet / (IV) die Frucht deſſelben.

v. 17. I. Der Apoſtel redet noch ferner von dem Glauben Abrahams und beſchreibet erſtlich ſeine **Perſon**. Dabey zu mercken

1) die Gelegenheit die er nimmt von der Perſon Abrahams zu reden. Er hatte in den vorhergehenden geſagt / daß die Verheiſſung von dem zukünftigen Erbe feſt bleiben ſolle allem Samen / nicht allein dem / der unter dem Geſetz / ſondern auch dem der des Glaubens Abrahams iſt. Indem nun (wie oben allbereit gemeldet) iemand hier fragen können / wie er denn die Heyden unter die Erben Abrahams ſetzen könne / ſo zeiget er abermals an / daß er ihr Vater ſo wol als der Juden.

2) die Beſchreibung.

α) nennet er ihn unſer **aller Vater.**

a) die Perſonen derer Vater Abraham iſt / ſind **wir** / die wir glauben / wir mögen Juden oder Heyden ſeyn.

b) deren **Vater** iſt Abraham v. 12.

β) beweiſet ſeine Worte mit Heiliger Schrift: **Wie geſchrieben ſtehet: ich habe dich geſetzt zum Vater vieler Heyden.**

a) der Ort wo dieſe Worte zu finden / iſt Gen. 17 / 4. 5.

b) die Perſon welche ſie redet / iſt GOtt. ib. v. 1.

c) die Worte ſelbſt / bemercken

*) eine gewiſſe Perſon / nemlich den Abraham /

**) eine groſſe Herrlichkeit / in Anſehen

†) des Urhebers / welcher GOtt iſt der da redet: **Ich.**

††) ihrer Ausbreitung: **Zum Vater vieler Heyden.**

†††) ihrer Gewißheit: **Ich habe dich geſetzet.**

γ) meldet

γ) meldet / wie weit ſich ſolche Vaterſchaft erſtrecke: **Für GOtt / dem du geglaubet haſt / 2c.**

a) derjenige welchem Abraham geglaubet / iſt GOtt / und zwar der da lebendig machet die Todten / und ruffet dem das nicht iſt / daß es ſey. Unterſchiedliche Eigenſchaften werden in H. Schrift von GOTT gemeldet / unter welchen alhier die Allmacht. Da denn zu mercken /

*) worinnen ſolche beſtehe. Sie beſtehet ſonderlich in zweyen Stücken;

†) daß er die Todten lebendig machen kan. Er kan

αα) die abgeſchiedene Seel wieder zurück ſenden / ſie

ββ) wiederum mit dem Leibe vereinigen; und zwar ſo vereinigen / daß

γγ) ſie wieder einen lebendigen Menſchen machen / der da anzuſehen / als ſey er niemals todt geweſen:

††) und dem ruffet das nicht iſt / daß es ſey.

αα) im Anfang war nichts /

ββ) GOtt brachte etwas hervor / nemlich Himmel und Erden / und ſolches

γγ) durch bloſſes ruffen / da er ſprach. 1. B. Moſ. 1. tot.

**) warum der Apoſtel inſonderheit die Allmacht / und keine andere Eigenſchaft anführe. Es geſchiehet ſolches /

†) daß er den GOtt Abrahams von den Göttern anderer Heyden unterſcheide. Denn von keinem kan geſaget werden / daß er allmächtig / conf. Eſ. 43. & 44. tot.

††) weil die Allmacht eine von den Grund-Säulen des Glaubens iſt. Denn ſo GOtt nicht leiſten könte was er verſprochen / wie ſolte man ihm glauben?

b) dieſem allmächtigen GOtt hat Abraham geglåubet / wie in den folgenden ſtehet. v. 20. 21.

c) für dieſem iſt Abraham ein Vater vieler Heyden. GOtt achtete ihn dafür / und da er ihn ſegnete / und ſeinen Bund mit ihm aufrichtete / geſchahe es in keiner als dieſer Abſicht / daß alſo die Heyden ſo wol als die Juden in ſolchen Gnaden-Bund eingeſchloſſen.

II. Die Sache welche er geglaubet / iſt die Verheiſſung GOttes von Vermehrung ſeines Samens: **Auf daß er würde ein Vater vieler Heyden / wie denn zu ihm geſagt iſt: alſo ſoll dein Same ſeyn.** Hier iſt zu bedencken v. 18

1) die Sache welche er geglaubet. Unterſchiedliche Dinge finden wir / welche Abraham geglaubet /

α) daß GOtt wolte ſein Schild ſeyn/

β) daß GOtt wollte ſein ſehr groſſer Lohn ſeyn / wovon oben v. 3. gehandelt worden.

γ) hier inſonderheit / **daß er würde ein Vater vieler Heyden.** Es iſt wol zu mercken /

a) was dieſe Vaterſchaft vieler Heyden in ſich faſſe. Sie gehet ſo wol auf die leibliche Vermehrung des Samens Abrahams / als auch fürnemlich auf die Annehmung der ungläubigen Heyden/zum Volcke GOttes und Erben des Abrahams. denn

*) ſahe Abraham ſo viel Völcker die ſeinem Glauben nicht beyfielen/ und daher unter dem Fluch waren.

**) GOtt aber verſicherte ihn / daß ſie ihm einsmals folgen / und in den Fußſtapfen ſeines Glaubens wandeln würden. und daß

***) ſolches durch ſeinen Saamen würde ins werck gerichtet / und ſie alſo ſeine Kinder werden ſolten.

b) daß ſie kein neuer Vorwurf ſeines Glaubens / ſondern eins mit der Verheiſſung/ die GOtt gethan / ſein Schild und ſehr groſſer Lohn zu ſeyn. Denn ſie gehet ſo wol / als die zwey vorhergehende /

*) auf die Menſchwerdung des Sohnes GOttes/

**) auf deſſen Leiden und Sterben / indem

†) alle Seelen-Gefahr der Heyden / und Zorn GOttes abgewendet /

††) alles gutes ihnen erworben / und ſie

†††) zum Volcke GOttes angenommen werden ſollten / ſo wol als die Juden. Er glaubete / der Sohn GOttes würde gebohren werden / und alles wieder zu recht bringen. Quid credidit Abraham? ſemen ſe habiturum, id eſt filium in quo omnes gentes juſtificarentur per fidem in præputio. Sicut & Abraham juſtificatus eſt. *Ambroſ. in h. l.* Nec enim in Iſaac omnes gentes benedicuntur, ſed in Chriſto: quia non eſt aliud nomen datum ſub cœlo, in quo oporteat ſalvos fieri. *id. ibid.*

2) Der Anlaß und die Gelegenheit auf ſolchen Glauben zu kommen: **Wie denn zu ihm geſaget iſt:** *alſo ſoll dein Saame ſeyn.*

α) Dasjenige / welchem der Saame Abrahams gleichen ſoll / ſind die Sterne / wie zu ſehen. 1. B. Moſ. 15/5. GOtt hieß ihn hinaus gehen / und ſprach: ſiehe gen Himmel / und zehle die Sternen / kanſtu ſie zehlen? und ſprach zu ihm; alſo ſoll dein Saame ſeyn.

a) Abra-

a) Abraham hatte allbereit die Verheiſſung / daß der Meßias aus ſeinen Nachkommen ſollte geboren werden. 1 Moſ. 12 / 3. In dir ſollen geſegnet werden alle Geſchlechte auf Erden. Daher
b) als GOtt ihm verhieß ſein Schild und ſehr groſſer Lohn zu ſeyn / gedencket er alſo bald an einen Samen / durch welchen ſolches geſchehen möchte. Meynte /
c) der Sohn Elieſers würde der Erbe dieſer Verheiſſung werden / GOtt aber verſichert ihn /
d) daß von ſeinem leiblichen Sohn dieſer Saamen kommen würde. Er ſolte Stamm-Vater ſeyn desjenigen / durch welchen alle Geſchlechte der Erden ſollten geſegnet werden. Und dieſer Same würde
e) ſeinen Samen ſetzen als die Sternen.

β) Die Gleichheit des Samens Abrahams und der Sternen beſtehet
a) in beyder groſſen und unzähligen Zahl. Die Sternen können nicht gezehlet werden / ſo eine groſſe Menge iſt ihr: ſo können auch die Gläubigen ſo in den Fuß-Stapffen Abrahams wandeln / nicht gezählet werden / indem unter ſolche Zahl gehören alle / die von Abraham her gegläubet haben / bis auf die Zukunft CHriſti.
b) in ihrem Urſprung. Die Sternen ſind aus nichts erſchaffen / alſo die Heyden ſind ohn einig Verdienſt zu etwas worden / ſie ſind geſchaffen in CHriſto JESU.
c) in ihrem Glantz und Schein. Die Sternen geben Licht und Klarheit von ſich. Die glaubige Heyden / Heiligkeit / Unſchuld und Gerechtigkeit.
d) in ihrem Nutz. durch die Sternen wird die Allmacht des Schöpffers geprieſen / durch die glaubigen Heyden / ſeine Allmacht und Erbarmung. Eph. 2 / 4. ſeqq. ſihe weitläufftiger meine Erkl. Ebr. XI / 12.

III. Die Beſchaffenheit ſeines Glaubens. Solche wird mit unterſchiedlichen Worten ausgedrucket. Denn es heiſſet /

1) *Er hat geglaubt auf Hofnung / da nichts zu hoffen war.*

α) GOtt that ihm Verheiſſung von einem zukünftigen Gute / nemlich
a) daß der Meßias ſolte geboren / und durch denſelben / alle Geſchlechte der Erden geſegnet / und zu dem Glauben Abrahams gebracht werden.
b) daß der Meßias aus ſeinem Samen / und nicht aus den Nachkommen weder des Elieſers noch der Hagar / ſollte kommen / und folglich

(c) Abra-

c) Abraham aus der Sara Samen ſehen / und Kinder haben würde.

β) Dieſe Verheiſſung hatte dem Anſehen nach keinen Grund / **es war nichts zu hoffen** / indem er keine Kinder hatte / und auch keine aus der Ehe mit Sara zu hoffen. Es ſchiene unmöglich zu ſeyn / daß der Meßias von ihm kommen ſolte. Aber

γ **Er glaubete** auf Hofnung da nichts zu hoffen war. Er hielte vor gewiß

a) daß er mit Sara Kinder zeugen würde/

b) daß aus ſeinen Kindern und Nachkommen der Meßias gebohren / und

c) durch denſelben alle Geſchlechte der Erden und alſo er/Abraham/ ſo wol als die andern Völcker/ ſolten geſegnet werden.

v. 19. 2) **Er ward nicht ſchwach im Glauben / ſahe auch nicht an ſeinen eigenen Leib/ welcher ſchon erſtorben war /weil er faſt hundert-jährig war/auch nicht den erſtorbenen Leib der Sara.** In dieſen Worten wird gemeldet

α) dasjenige ſo den Abraham / die geſchehene Verheiſſung zu glauben / hätte hindern können /

a) auf ſeiten ſeiner / **war** ſein **erſtorbener Leib / der faſt hundertjährig.**

b) auf ſeiten ſeines Weibes / ihr gleichfals **erſtorbener Leib.** Dieſes hätte Abraham hindern können zu glauben / daß der Meſſias aus ſeinem Samen ſolte gebohren/und durch ihn alle Welt geſegnet werden. Denn

*) hieß die Verheiſſung / daß aus dem Samen Abrahams der Meßias kommen ſollte.

**) war nicht nur kein Same da / ſondern es war auch alle Hofnung dahin / weil er / beſonders aber ſein Weib / all zu alt und ſie dazu von Natur unfruchtbar. Daher

***) hätte er können auf die Gedancken gerathen / es würde kein Meßias kommen.

β) Wie er ſich gegen dieſe Hinderniſſe bezeiget: **Er ſahe ſie nicht an.** Er nahm ſie nicht zu Hertzen οὐ κατενόησε. So müſſen denn /

a) dieſe Hinderniſſe und Einwürffe der Vernunft/ ſich bey ihm haben mercken laſſen ; Allein /

b) er gab ihnen kein Gehör. Er ſtritte wider ſie.

γ) was darauf folget ; **Er ward nicht ſchwach im Glauben.**

(a) Er

a) Er glaubte einmal / und hielte vor gewiß / daß geſchehen würde / was GOtt ihm von dem Meßia verheiſſen.
b) die Vernunft wolte ihn zweifelhaft machen. allein
c) er blieb feſt / und ließ ſolches auf keinerley Weiſe geſchehen. Das iſt des Glaubens Art, daß er mit den Gütern handelt, die er nicht ſiehet, noch fühlet, und gehet gerade damit um, als habe er ſie in Händen, hat keinen andern Troſt, denn daß er weiß, daß GOTT nicht leugt noch treugt. Luth. in Geneſ. c. 12 / v. 1.

3) **Er zweiffelte nicht an der Verheiſſung GOttes durch Unglauben** / V. 20.
α) Er hatte die Verheiſſung GOttes von dem Meßia.
β) an dieſer hätte er zweiffeln können. Nicht wiſſen ob er ihr glauben oder nicht glauben ſollen. Und ſolches wäre geſchehen / wenn er
γ) dem Unglauben Platz gegeben / und nicht feſt
a) auf die Güte /
b) Allmacht / und
c) Wahrheit GOttes beſtanden.

4) **ſondern ward ſtarck im Glauben / und gab GOtt die Ehre.**
α) **Er ward ſtarck im Glauben** / wider die Einwürffe der Vernunft.
β) der Grund deſſen war / **daß er GOTT die Ehre gab.** Abraham gab GOtt die Ehre.
a) ins gemein / da er ſich ſeinen Befehlen gehorſam und willig unterwarf. e. g. auszugehen aus ſeinem Vaterlande ꝛc.
b) insbeſondere / da er ſeiner Verheiſſung Glauben zuſtellete. Damit ehrete er GOtt / und gab zu erkennen / daß GOtt gütig / allmächtig und wahrhaftig ſey.
γ) indem er GOtt die Ehre gab / ward er ſtarck im Glauben / denn
a) daß er GOtt die Ehre gab / war ein Kennzeichen / daß der Heilige Geiſt ſein Werck in ihm hatte.
b) da dieſer ſein Werck haben kunte / und nicht verhindert wurde / vermehrte er das Erkäntniß GOttes.
c) da dieſes vermehret ward / wuchs auch der Glaube / und gieng alſo Abraham aus Glauben in Glauben.

5) **und wuſte aufs allergewiſſeſt / daß was GOTT verheißt / das kan er auch thun.** In dieſen Worten wird 21.
α) nochmals die Beſchaffenheit des Glaubens in Abraham vorgeſtellet / **und wuſte aufs allergewiſſeſt.** ϗ πληροφορηθεὶς. Unterſchiedliche Worte werden in H. Schrift gebraucht / den Glau-

ben in ſeiner Freudigkeit vorzuſtellen. Unter ſolchen ſind ſonderlich zu mercken folgende:

a) ὑπόστασις, Ebr. 3/ 14. welches bedeutet

*) ein Weſen/ weil der Glaube unſichtbare und nicht gegenwärtige Dinge/ der Seelen als ſichtbar und gegenwärtig darſtellet. Ebr. 11/1.

**) einen Grund/ weil die Seele/ gleich als auf einem Grund/ auf demſelben beruhen und fuſſen kan/

***) ſubſiſtentiam eine Standhaftigkeit/ dadurch die Seele zu einer ſolchen Feſtigkeit kommet/ daß ſie alle Anläuffe und Verſuchungen überſtehen kan.

b) ἔλεγχος. Ebr. 11/1. eine ſolche Uberzeugung und Uberführung/ wider welche nichts kan aufgebracht werden.

c) παῤῥησία Ebr. 3/ 6. eine groſſe Freudigkeit etwas zu reden oder zu thun.

d) πληροφορία wie allhier/ welches eine ſolche Gewisheit und Freudigkeit anzeiget/ da man ohne einigen Anſtoß und Hinderniß/ dahin gelanget wo man hin will. Faſſet alſo in ſich und zwar inſonderheit allhier bey dem Abraham

*) eine wahre Erkäntniß GOttes und ſeiner Verheiſſung.

**) eine Bewegung des Gemüthes auf ſolcher Verheiſſung ohne zweiffelndlich zu beruhen. Der Heilige Geiſt iſt kein Scepticus, er hat nicht einen ungewiſſen Wahn in unſer Hertz geſchrieben, ſondern eine kräftige groſſe Gewißheit, die uns nicht wancken läßt, und (will GOtt) nicht wird uns wancken laſſen, ſondern (GOtt lob) ſo gewiß macht, als gewiß wir ſind daß wir natürlich leben, oder daß 2 und 3 fünffe ſeyn. Luth. de ſerv. arbitr. Tom. 3. Altenb. fol. 165.

NB. Hier iſt nun wohl zu mercken/ daß wenn der Glaube mit Worten/ die ein ſo feſtes und unzweiffelndes Vertrauen zu GOtt anzeigen/ beſchrieben wird/ wie allhier der Glaube Abrahams/ ſo denn nicht das Formale oder die eigentliche Beſchaffenheit/nach welcher er den Menſchen gerecht machet (als wenn niemand gerecht/ der nicht eine ſolche Freudigkeit und Gewißheit in ſeinem Hertzen empfinde) ſondern nur der Glaube in ſeiner höchſten Staffel/ zu verſtehen. Denn das Wort Glaube/ bedeutet entweder/ eine ſolche Handlung des Hertzens durch die Erleuchtung und wiedergebährende Kraft des H. Geiſtes in dem Sünder, bey der Betrachtung ſeines Wortes erwecket, wodurch derſelbige ſeine Nothdurft und Elend, an der einen Seite, und denn CHriſtum oder GOtt in CHriſto, gleichwie er demſelben aus lauter Gnade zu ſeiner Erlöſung und Seligkeit Bundesweiſe angeboten wird, zur anderu Seite, alſo werth erkennet, und hochachtet, daß ſeine höchſtbegierige, und auch wol ängſtlich bekümmerte Seele, GOtt als das höchſte

Gut

Gut, und CHriſtum, recht wie er geoffenbaret iſt, nach ſeiner Natur, Stand, Amt und Gütern als den einigen Mittler, mehr und lieber, als andere Dinge begehret und haben will. Und wird ſo denn mit dem Worte, חסה, oder auch zu CHriſto kommen, zu ihm fliehen, nach ihm hungern und durſten, wollen ſich zu ihm wenden ausgedrucket. Oder es bedeutet/ nach geſchehenen Kommen, Wenden und Hungern nach CHriſto, ohne Furcht, freudig, ruhig und getroſt ſeyn. Jene Bedeutung gilt in der Rechtfertigung/ und iſt die weſentliche Eigenſchaft/ des gerecht und ſeligmachenden Glaubens. Dieſe aber iſt eine Frucht derſelben/ wornach zwar alle Gläubige ringen und ringen ſollen./ aber zu welcher wenige (wie auch ſelbſt an Abraham zu ſehen) gelangen. Es iſt genug/ wenn das Hertz aufrichtig iſt/ und nichts/ nichts/ nichts mehr als CHriſtum verlanget und begehret. Matth. 5/6. Apoc. 22/17. Wie hievon weitläuftig und recht gründlich kan geleſen werden/ Untereyk in ſeinem Halleluja. Bunian in ſeiner Reiſe Beſchreibung eines Chriſten nach der ſeligen Ewigkeit ſchreibet p. 339. hievon alſo. Auf einen gewiſſen Tag war ich einmal ſehr betrübt, und dieſe Betrübniß entſtund in mir durch ein Geſicht, von der Gröſſe und Schnödigkeit meiner Sünden: und weil ich nichts anders zu gewarten hatte, als die Hölle und die ewige Verdammniß meiner Seele, deuchte mich, daß ich ſehr plötzlich den HErrn JEſum ſahe, gleichſam zu mir vom Himmel herab kommen, und ſagen: **Glaube an den HErrn JEſum Chriſt/ ſo wirſt du ſelig.** Ich ſagte aber, HERR, ich bin ein groſſer, ein ſehr groſſer Sünder, er antwortete, laß dir an meiner Gnade genügen. Und als ich fragte: HERR, was iſt Glaube? ſo ſahe ich aus den Worten: Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürſten: daß glauben und kommen einerley iſt, und daß der da kommet, das iſt, mit ſeinem Hertzen und Begierden ausgehet, zu CHriſto, durch ihn ſelig zu werden, derſelbige wahrlich an CHriſtum glaubet. Sunt qui fidem comparant ætatibus hominum, videlicet infantiæ, pueritiæ, adoleſcentiæ, virili ætati & perfectæ. Infantia fidei eſt ὀλιγοπιστία, quam filius Dei in ſuis diſcipulis reprehendit quidem ſed non abiicit. Pueritia fidei eſt πεποίθησις, cum fides non nihil crevit. Adoleſcentia eſt παῤῥησία, cum fides multum roboris & audaciæ acquiſivit. Virilis ætas eſt ὑπόστασις, quæ conſtans animi robur, quo luctetur contra omnia, Chriſtianum animum oppugnantia. Perfecta ætas eſt πληροφορία, hæc eſt pleniſſima fiducia, quæ nullis perſecutionum procellis frangitur, ſed recta in mediis perſecutionum & tentationum tempeſtatibus quaſi pleno velo in portum fertur. *Kopkius in ataxia paſtoral. p. 162. ex Hemmingio.*

6) wird vorgeſtellet der Grund ſolches Glaubens: **Daß was GOTT verheiſſen/ das kan er auch thun.**

Der Grund iſt zweyerley

a) die **Verheiſſung.** Welche ſich gründet

*) auf die Barmhertzigkeit/

**) auf die Wahrheit GOttes.

b) die Allmacht: **Das kan er auch thun.** Denn er machet die Todten lebendig / und ruffet dem das nicht iſt / daß es ſey.

V. 22. IV. Die Frucht ſolches Glaubens: **Darum iſts ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.**

1) Er iſt gerecht worden. vid. ſup. c. 3, 24.

2) Er iſt gerecht worden durch den Glauben. Zwey Stücke finden wir / wodurch ein Menſch gerecht wird vor GOtt.

α) Das Verdienſt CHriſti. Rom. 5/19. 2 Cor. 5/21. Phil. 3/9.

β) der Glaube. Gen. 15/6. Rom. 4/3. 5. Doch kan weder das Verdienſt CHriſti allein / noch der Glaube allein / den Menſchen gerecht machen / ſondern ſie müſſen beyde bey einander ſeyn. Der Glaube muß das Verdienſt CHriſti ergreiffen. Und geſchiehet alſo die Rechtfertigung / durch den Glauben / der das Verdienſt Chriſti ergreiffet / oder durch das Verdienſt Chriſti / im Glauben ergriffen. Welches der Glaube Abraham / wie aus dem bisher angeführten zu erſehen.

3) Er iſt gerecht worden durch den Glauben **darum** / in Anſehen desjenigen ſo er geglaubet / von dem Meßia und ſeiner Gnugthuung.

Lehren und Gebrauch.

1. Abraham iſt ein Vater aller Gläubigen.
2. Die Erſchaffung der Welt und Auferweckung der Todten / ſind die Haupt-Wercke / woraus die Allmacht GOttes kan und ſoll erkannt werden.
3. Der Glaube Abrahams gieng fürnemlich auf den Meßiam.
4. Die wahren Nachkommen Abrahams / leuchten wie die Sternen / führen ein heilig Leben.
5. Gläubige kommen öfters in ſolchen Stand / daß ſie gantz keinen Grund ihrer Hoffnung ſehen.
6. Die Vernunft machet den Gläubigen allerhand Einwürffe / ſie zum Unglauben zu bringen.
7. Wer im Glauben ſtarck werden will / muß nicht acht haben auf die Einwürffe der Vernunft.
8. Gläubige ſollen nicht zweifeln / ſondern im Glauben ſtarck werden.
9. Durch den Glauben wird GOTT geehret. Oder die gröſte Ehre / die man GOtt erweiſen kan / iſt / wenn man ihm glaubet.
10. Der Glaube machet das Hertz gewiß.
11. Glauben iſt nicht nur ein Werck des Verſtandes / ſondern auch des Willens / und aller Kräfte in dem Menſchen.

12. Die

12. Die Verheiſſung GOttes / ſo ſich gründet auf ſeine Barmhertzigkeit und Wahrheit / nebſt der Allmacht / ſind die Grundſeulen des Glaubens.
13. Was GOtt verheiſſen hat / das will und kan er auch thun.
14. Durch den Glauben wird der Menſch gerecht.

V. 23. 24. 25.

Hierauf zeiget der Apoſtel an / wozu die bisher vorgetragene Lehre uns nutzen ſoll / nemlich zu erkennen / daß die Gerechtigkeit des Glaubens allein die wahre Gerechtigkeit ſey / und wir auf keine andere Art und Weiſe können gerecht werden / als Abraham gerecht worden / indem eben in ſolcher Abſicht GOtt es hat aufſchreiben laſſen.

I. Die Sache welche GOtt hat aufſchreiben laſſen / iſt die Rechtfertigung Abrahams / **daß ihme iſt zugerechnet worden.** Daß er iſt gerecht worden / nicht durch die Beſchneidung oder andere Wercke / ſondern durch den Glauben an den Meßiam.

II. Das Werck ſo mit dieſer Sache geſchehen: **Sie iſt aufgeſchrieben worden.** Moſes hat in der Beſchreibung des Lebens Abrahams / ſie nicht dürffen vorbey gehen / ſondern ſie aufzeichnen müſſen; und zwar v. 23.

1) **nicht alleine um ſeinet willen** / nicht um des Abrahams willen alleine. Denn obſchon Moſes einige Abſicht auf Abraham gehabt / wie Ebr. 11/2. zu erſehen / da Paulus bezeuget / daß die Alten durch den Glauben Zeugniß überkommen / oder davon gerühmet worden / ſo iſt doch ſolches nicht der Haupt-Zweck geweſen /

2) ſondern er hat fürnemlich auf uns geſehen: **ſondern auch um unſertwillen / welchen es ſoll zugerechnet werden.** 24.

α) Die Perſonen ſind **wir** / ſo wol Juden als Heyden die dem gläubigen Abraham in ſeinen Fuß-Stapfen folgen wollen.

β) Um dieſer willen / iſt die Rechtfertigung Abrahams aufgeſchrieben worden / daß ſie daran ſehen

a) wie Abraham gerecht worden /

b) wie auch ſie ſollen gerecht werden. Da er denn

*) kürtzlich wiederholet die Art und Weiſe wie man gerecht werde: **Welchen es ſoll zugerechnet werden / ſo wir glauben an den / der unſern HErrn JEſum auferwecket hat von den Todten.** Die Rechtfertigung geſchiehet

†) durch das **Zurechnen.** Und hat alſo ihren Grund nicht ſo wol in den Menſchen / als in GOtt / der da gerecht machet.

††) durch den Glauben / **ſo wir glauben an den / der unſern HErrn JEſum** ꝛc.

αα) von dem Glauben ſiehe oben v.22.

ββ) dieſer ſoll gehen auf den / der JEſum von den Todten auferwecket. Dieſes Auferwecken wird zugeſchrieben

aa) GOtt dem Vater Act.2/32.

bb) dem HErrn CHriſto ſelbſt. Joh. 2. 19. 10 / 18.

γγ) an dieſen ſoll man glauben.

aa) an GOTT den Vater / als welcher die Gnade in CHriſto verheiſſen /

bb) an CHriſtum / der durch ſein Verdienſt die Gnade erworben

δδ) wenn man glaubet / ſoll man gerecht werden / dieweil der Glaube das Mittel iſt / durch welches ſo wol der Verheiſſung Beyfall gegeben / als auch CHriſtus ſelbſt ergriffen wird. c.3/28.

Sin vacillas mente, ac dubitas, quomodo ſeruari poſſis, ob oculos mentis tuæ ſtatue Ieſum, qui obliteravit peccata tua omnia, qui mortem obiit, non ſane ob proprium delictum, verum propter delicta mundi - Quemadmodum igitur Abraham effœtum ſuum corpus credidit fœcundum reddi: non diſſimilem ad modum & tu crede quod Ieſus mortuus eſt, & reſurrexit, & imputabitur tibi etiam ad juſtitiam, æque ac progenitori Abrahamo. *Theophyl. in h. l.*

v. 25. **) Das Verdienſt CHriſti beſchreibet: **Welcher iſt um unſer Sünde willen dahin gegeben / und um unſerer Gerechtigkeit willen auferwecket.**

†) Er / JEſus / **iſt um unſer Sünde willen dahin gegeben.**

αα) Die Sache welche mit ihm vorgenommen iſt / daß Er **dahin gegeben worden.**

aa) Unter das Geſetz. Gal.4/4.

bb) Unter die Gewalt ſeiner Feinde. Marc.15/10.

cc) In den Tod.

ββ) Die Urſache warum / ſind **unſere Sünden.**

aa) **Sünden** können nicht nur gewiſſe Sünden ſeyn / ſondern alles was nur ſolchen Namen führet. So wol Erb- als wirckliche Sünden. Ebr. I. v.3.

bb) um dieſer willen iſt CHriſtus dahin gegeben worden.

*) daß wir von denſelben möchten erlöſet werden / oder derſelben Vergebung erlangen.

**) daß ihnen die Herrſchafft über die Menſchen benommen würde. Cap.6.

††) **Er iſt um unſer Gerechtigkeit willen auferwecket.**

αα) **Er iſt auferwecket**
aa) iſt wieder lebendig worden
bb) aus dem Grabe hervor kommen/nachdem alles/was zur Erloſung nöthig / verbracht.
ββ) Er iſt auferwecket um unſer Gerechtigkeit willen.
aa) daß wir möchten gewiß ſeyn/ ſeine Erlöſung ſey gültig und vor dem Vater angenehm.
bb) daß er/nachdem er in ſeine Herrlichkeit eingegangen / uns ſeine Gerechtigkeit durch ſeinen Geiſt zueignen möchte.

Lehren und Gebrauch.

1. Was vorhin geſchrieben iſt/ das iſt uns zur Lehre geſchrieben.
2. Es iſt eine groſſe Wohlthat daß GOtt ſein Wort laſſen aufſchreiben.
3. Die Geſchichte der Ertz-Väter ſind nicht ſo wol um ihrer Perſon willen / als daß man ſehen möge/wie GOtt ſie geführet und auf was Weiſe ſie zum Genuß ſeiner Gnade kommen / aufgeſchrieben.
4. Es iſt ein einiger Weg zur Seligkeit zu gelangen ſo wol in dem Alten als Neuen Teſtament.
5. Der einige Weg zur Seligkeit iſt der Glaube an CHriſtum.
6. CHriſtus iſt für alle Sünde geſtorben.
7. Weil CHriſtus auferſtanden / können die Gläubige ihrer Verſöhnung mit GOtt gewiß ſeyn.

Paraphraſis Cap. IV.

Nachdem bisher/ worin die wahre Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt / v. 1.
beſtehe / gezeiget / ſo wil nöthig ſeyn nun auch wider die Läſterung der Jüden und Heyden aus den Schriften Altes Teſtaments / daß es allerdings ſo ſey zu beweiſen / damit alſo offenbar werde / daß unſere Apoſtoliſche Lehre nichts anders / als was Moſes und die Propheten gelehrt / in ſich faſſe. Weiſe dannenhero billig einen ieden auf das Exempel unſerer Väter / und zwar ſo wol derer / die ehe das Geſetz gegeben / gerechtfertiget worden / als auch derer / die nachdem das Geſetz albereit gegeben / von der Art und Weiſe/wie der Sünder gerecht werde / gelehrt. Und da iſt ſo gleich das Exempel Abrahams des Vaters aller Gläubigen / von welchem man billig fragen möchte: was
doch er durch ſeine gute Wercke und Frömmigkeit erlanget? hier 2.

leugne nun nicht / daß er gute Wercke gethan und GOtt gehorſamet / ſintemaln ja ſein Gehorſam gegen GOtt ſo weit gieng / daß er auch ſeinen einigen Sohn / als er hievon Befehl empfing / ſchlachten wolte; ich ſage auch nicht / daß dieſer Gehorſam vergeblich und umſonſt geweſen / nein / denn er dadurch Ruhm erlanget und in gewiſſer Maſſe gerecht worden; aber das ſage ich / daß ſolch gerecht werden nur von demjenigen ſo die Menſchen angehet / als welche ſeinen gottſeligen Wandel geſehen und ihn daher vor gerecht geprieſen / nicht aber von
v. 3. GOtt / zu verſtehen; indem Moſes ausdrücklich ſaget / Abraham habe dem ihm erſchienenen / und ſeine Gnade verheiſſenden Meßiä gegläubet und alſo ſeine Zuflucht zu ihm genommen / und das / das / ſey ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Nun iſt ja offenbar / daß wer
4. Wercke / die er vor GOtt bringen und derſelben Belohnung fodern darf / nicht erſt zu der Gnade / ſondern zu der bloſſen Gerechtigkeit GOttes / ohne daß er des Meßiä als eines Mittlers benöthiget / ſich halten kan / allein nichts von Wercken rühmen / ſondern als
5. ein armer Sünder zu CHRISTO ſich wenden und im Glauben ihn ergreiffen / lehret ſolches nicht gnugſam / daß einer nicht durch ſeine Wercke / ſondern durch den Glauben an den Meßiam gerecht werde / oder Vergebung der Sünden erlangen müſſe? und da es an dem / wie wil man leugnen / daß Abraham durch den Glauben ge-
6. recht worden? Zwar möchte ferner eingewendet und geſaget werden / daß die Rechtfertigung Abrahams / noch ehe etwas von dem Moſaiſchen Geſetz gegeben worden / geſchehen / und da ſey es nur auf den Glauben ankommen / nach dem aber itztgemeldtes Geſetz offenbar worden / habe es mit der Rechtfertigung eine gantz andere Bewandnis / man müſſe auch Wercke haben / aber da ſage ich nichts mehr / als man ſehe nur an was David / der in ietzbeſchriebenen Zeiten gelebet / in ſeinen Pſalmen ſaget: man wird finden / daß er von keiner andern Art gerecht zu werden weiß / als von derjenigen durch welche Abraham vor ihm / gerecht worden. Denn ſaget er nicht klärlich / daß die Gnade GOttes allein denen zu theil werde / welchen GOtt ohne Abſicht auf ihre Wercke das Verdienſt des Meßiä zurechne? Betrach-
7. tet nur ſeine eigene Worte: die heiſſen: Selig ſind die / welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben ſind / und welchen ihre Sünden bede-
8. cket ſind; ſelig iſt der Mann / welchem GOtt keine Sünde zurechnet.

Was iſt das anders geſagt/ als daß auf Seiten der Menſchen ſich
nichts als Sünde befinde/ welche nicht anders als wenn der Menſch
zu dem Gnadenſtuhl der die Sünden decket ſich wendet/ können
vergeben werden. Iſt daraus denn nun nicht offenbar/ daß zu
ſeiner Zeit ſowol als zu den Zeiten Abrahams von keiner andern
denn von oben beſchriebener Glaubens Gerechtigkeit gelehret worden?
ja laſſt uns ietzt angeführten Exempeln weiter nachdencken/ laſſt
uns nochmals auf Abraham unſer aller Vater kommen/ es wird v. 9.
was ich geſagt ſo hell und klar werden/ daß ich nicht ſehe wie iemand
auch nur das geringſte dawider einzuwenden ſich unterſtehen möge. Von
dieſem bezeugen wir/ daß er gerecht worden/ und zwar durch den Glau-
ben. Es fragt ſich aber/ ob ſolches bloß durch den Glauben/ da er noch
von keinem Geſetz gewuſt/ oder durch den Glauben und zugleich durch
Beobachtung des Geſetzes inſonderheit des Geſetzes von der Beſchnei-
dung/ geſchehen? Ich ſage/ daß es geſchehen ohne einige Abſicht auf
die Beſchneidung. Und daß die Beſchneidung eine gantz andere Abſicht 10.
als die Rechtfertigung gehabt. Nemlich weil Abraham/ ob er ſchon
die Verheiſſung der Gnade GOttes hatte/ nichts deſtoweniger öfters
mit Zweifel/ ob dieſe Gnade ihm feſt bleiben dürffe/ überfallen wur-
de/ ſo wolte GOTT nach ſeiner ewigen Liebe Ihn hievon gern befreyet 11.
ſehen/ und gab deswegen die Beſchneidung/ nicht daß er dadurch vor
ihm gerecht werde/ denn das war gantzer 14. Jahr vorher/ ehe
noch Iſmael empfangen ward/ geſchehen/ ſondern daß ſolche ihm
ein Zeichen und gleichſam ein Siegel und mehrere Verſicherung der
ihm noch in der Vorhaut mitgetheilten Gerechtigkeit ſeyn ſolte/ und
wie ſolte ſie nun zur Gerechtigkeit was gethan haben? Er wurde
aber als ein noch unbeſchnittener gerechtfertiget und als gerechtfer-
tiget noch beſchnitten/ theils daß die armen Heyden des Segens
Abrahams auch theilhafftig zu werden/ Hoffnung haben/ und zu-
gleich ſehen möchten/ wie ſie/ wann ſie ſchon nicht leiblich beſchnit-
ten/ dennoch vor GOTT gerecht werden könten: theils daß er wie 12.
insgemein desjenigen Saamens/ aus welchem der Meßias kommen ſolte/
alſo inſonderheit derjenigen die aus demſelben ihm im Glauben/ den er
noch vor der Beſchneidung hatte/ nachfolgeten/ Stamm-Vater würde/
und ſie ſehen möchten/ wie auch ſie/ wenn ſie nur in ſeinen Fußſtapfen
wandeln wolten/ zur Gerechtigkeit gelangen ſolten. Aber wie 13.

ſtehet es denn mit dem Geſetz / ſo nach der Rechtfertigung Abrahams
gegeben / und nachmals von GOTT durch die Hand Moſis völlig of-
fenbahret worden / ſoll nicht daſſelbige wol etwas zu ſeiner Rechtferti-
gung gethan haben? Ich antworte auch hierauf mit Nein / und ſage /
daß die Verſicherung von der zukünftigen Herrlichkeit und des Segens
ſo durch ſeinen Samen auf alle Geſchlechte der Erden kommen ſolte / ihm
oder ſeinen Nachfolgern nicht in Abſicht auf die Wercke des Geſetzes /
ſondern allein in Abſicht auf den Glauben an den Meßiam gegeben
v. 14. worden. Denn ſehet nur an und haltet gegen einander den Glauben /
die Verheiſſung und die Wercke des Geſetzes / muß man nicht ſagen /
daß ſie einander zu wider? Nehmt das Geſetz und ſprecht / die da-
mit umgehen / seyn Erben der Gnade GOTTes / iſt das nicht ſo
viel geſaget / als der Glaube an die Verheiſſung GOTTES ſey
nichts. Und wie kan ſolches wol geſaget werden? Solte GOTT
ſein Wort wol ändern und der Glaube Abrahams für nichtig erkläret
15. werden? Das ſey ferne! Ja wie will man doch dem Geſetz einig Ver-
dienſt der Gnade zuſchreiben? Iſt denn nicht bekant / daß es nur die
Ubertretung und Sünden anzeiget / und dahero ſo wol bey GOTT
gegen die Menſchen als bey den Menſchen gegen GOTT Zorn anrich-
16. tet? Es bleibet dannenhero billig dabey / die Vergebung der Sünden
wird allein durch den Glauben an den Meßiam erhalten. Damit alſo die
Gnade GOttes den Grund aller Seligkeit und ſein Wort und Verheiſ-
ſung allen die dem Abraham im Glauben nachfolgen / ſie ſeyn gleich
17. Juden oder Heyden / Wahrheit ſey. Aber worin beſtund denn
eigentlich der Glaube Abrahams / welchen wir nach Anweiſung der
H. Schrift / die da ſaget / daß GOTT ihn zum Vater vieler Hey-
den geſetzet / billig unſer aller Vater nennen? Ich will ſolches kürtz-
lich anzeigen. Nemlich er glaubete an denjenigen HErrn / durch
deſſen Wort und Geiſt Himmel und all ihr Heer aus nichts hervor
gebracht worden. An denjenigen GOTT / der ohne Verletzung ſei-
ner Gerechtigkeit und wider alle Einwürffe der Vernunft / auch
die abgeſchiedene Seelen mit den Leibern wieder vereinigen kan.
18. Er glaubte an GOTT Vater / Sohn und H. Geiſt / und zwar / daß
dieſer ihm geoffenbahrte GOTT durch ſeinen Samen alle Geſchlechte
der Erden ſegnen würde / nach der Verheiſſung die ihm ehemals
geſche-

geſchehen: Alſo ſoll dein Same ſeyn. Das iſt/ er glaubte daß ſeine
unfruchtbare Sara ihm denjenigen noch zur Welt bringen werde/ aus
deſſen Samen der Meßias kommen ſolte/ und daß dieſer Meßias die ihm
im Glauben folgende Heyden und Juden als die Sterne ohne ihr Ver-
dienſt an dem Kirchen Himmel im vollen Glantze ſeiner ihm mitgetheil-
ten Heiligkeit und Unſchuld zum Preiß ſeines herrlichen Namens ſehen
würde. Er glaubte/ daß der Meßias aus ihm kommen und ihn und al-
le Geſchlechte der Erden mit GOtt verſühnen würde. Und wie glaubte v. 19.
er ſolches? Er glaubte auf Hoffnung da nichts zu hoffen war; und
zwar mit aller Freudigkeit. Denn er war faſt hundert jährig und ſein
Weib gar unfruchtbar/ und waren alſo beyde Kinder zu zeugen nach
dem Lauff der Natur untüchtig. Dieſes hätte er nun freylich zu
Gemüthe nehmen und dadurch an der Verheiſſung GOTTes zu zwei-
feln anfangen können: Allein er gab dergleichen Gedancken nicht 20.
Raum/ er hielte vor gewiß/ daß geſchehen würde was GOtt ihm von
dem Meßia verheiſſen/ zweiffelte auch nicht einmal/ ſondern ward wi- 21.
der die Einwürffe der Vernunfft ſtarck/ trauete GOTT zu/ daß er
gütig/ allmächtig und wahrhaftig ſey/ und daß er das jenige was er
nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit verheiſſen/ nach ſeiner Allmacht
und Wahrheit auch leiſten werde. Dieſes nun iſt der Glaube/ durch 22.
welchen Abraham für GOTT gerecht worden/ durch welchen er die
Gnade GOTTes und Vergebung der Sünden erlanget hat/ und ſtehet 23.
dabey wol zu mercken/ daß da Moſes das Leben Abrahams beſchrie-
ben/ er deſſen Rechtfertigung inſonderheit mit anführen müſſen. Denn
das iſt nicht fürnemlich darum geſchehen/ damit ſolcher geſtalt
ſein Gedächtnis im Segen bleiben möchte/ ſondern GOTT hat fürnem- 24.
lich auf uns geſehen/ und damit lehren wollen/ wie auch wir für ihm ge-
recht werden können/ nemlich auf keine andere Weiſe/ als daß wir uns
zu ſeiner Gnade/ die er in Chriſto verheiſſen und geoffenbaret hat/ hal-
ten/ und glauben/ Chriſtus ſey derjenige/ welcher uns von unſern 25.
Sünden und derſelben Straffe zu erlöſen/ unter das Geſetz/ unter die
Gewalt ſeiner Feinde und in den Tod dahin gegeben; aber/ daß wir
der Erlöſung verſichert/ und durch ſeinen Geiſt/ welchen er nach ſeiner
Auferſtehung und Himmelfahrt gegeben/ ſeiner Gerechtigkeit theilhaf-
tig würden/ wieder auferweckt worden.

CAP. V.

Innhalt

Der andere Beweis, daß die Glaubens-Gerechtigkeit die wahre Gerechtigkeit ſey, iſt gekommen von der Frucht, ſo dieſelbe mit ſich führen muß. Dieſe beſtehet in ſieben Stücken, deren in dieſem Capitel fünfe beſchrieben. 1) Der Friede mit GOtt, v. 1. 2) Der Zugang zu dem Genuß der Gnade GOttes, v. 2. 3) Der Ruhm zukünftiger Herrlichkeit, v. 3, 4. 4) Der Ruhm und die Freudigkeit in Trübſal, v. 5--10. 5) Der Ruhm der Vereinigung mit GOtt noch in dieſer Zeit, v. 11--21. Der Schluß iſt dieſer:

Welche Gerechtigkeit 1) Friede mit GOtt / 2) Freyheit zu dem Genuß der Gnaden GOttes / 3) Verſicherung zukünftiger Herrlichkeit / 4) Freudigkeit in Trübſalen / und 5) die Vereinigung mit GOtt giebet / iſt die wahre Gerechtigkeit:

Die Gerechtigkeit aus dem Glauben thut ſolches /

Darum iſt die Gerechtigkeit aus dem Glauben die wahre Gerechtigkeit.

Erklärung.

v. 1. 2.

v. 1. DEr Apoſtel handelt von den Früchten der Gerechtigkeit des Glaubens. Die Erſte Frucht iſt der Friede mit GOtt: **Nun wir denn ſind gerecht worden durch den Glauben / ſo haben wir Frieden mit GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſtum / durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieſer Gnade / darinnen wir ſtehen.** Er meldet

I. einen gewiſſen Stand / in welchem ſolche Frucht erlanget wird: **Nun wir denn ſind gerecht worden durch den Glauben.**

1) Der Stand ſelbſt / iſt gerecht worden ſeyn /

2) Das Mittel / der Glaube. Von welchen beyden in dem vorhergehenden dritten Capitel ausführlich und weitläuftig gehandelt worden.

II. Eine ſonderbare herrliche Frucht / welche iſt der Friede mit GOtt: **So haben wir Frieden mit GOtt.**

1) Die Frucht ſelbſt iſt der Friede mit GOtt / welcher darinn beſtehet / daß ein Menſch den gerechten und heiligen GOtt / den er ſonſt als einen ſtrengen Richter und ſeinen Feind anſahe / als ſeinen gnädigen und lieben Vater erkennet / zu ihm ſich alles guten verſiehet / und weder durch die Sünde / noch durch den Satan mehr ſchrecken läſſet.

2) Dieſer wird erhalten / wenn der Menſch gerecht wird: **Nun wir denn**

ſind

ſind gerecht worden / ſo haben wir Friede. Mit dieſen Worten zeiget der Apoſtel / daß/

α) ehe der Menſch gerecht wird / nicht Friede / ſondern Zwieſpalt und Widerwillen zwiſchen GOtt und den Menſchen ſey. diß zu verſtehen muß man wiſſen /

a) Daß GOtt den Menſchen anfangs im Frieden erſchaffen. Der Menſch hatte Friede

*) mit GOtt / indem er

†) denſelben recht erkennete/

†† in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit ſich befand / und alſo GOtt an dem Menſchen/und der Menſch an GOtt/ ſein Vergnügen hatte/

**) mit ſich ſelbſt. denn

†) ſeine Begierden waren nicht wider ſein Erkäntnis / und

††) ſein Gewiſſen hatte nichts worüber es ihn beſtraffen kunte. worauf denn folgte

***) der Friede mit allen Creaturen/welche ihn als ihren König ehreten und zu ergetzen ſucheten. Cum Deus, cujus opera ſunt ordinatiſſima, hominem rectum & bonum, & ad imaginem ſuam condiderit, ſequitur hominem, quamvis ex rebus disparibus, anima & corpore compoſitus ſit, omnia tamen ordinata & tranquilla in illo ſtatu intra ſe ſenſiſſe, ita ut nulla interiori rixa à ſe diſcerperetur. Inde ortum habuit illa pax & concordia primum animæ, quæ nihil aliud eſt, quam ordinata cognitionis actionisque conſenſio: atque inde reſultans pax corporis & animæ, quæ eſt ordinata vita & ſalus animantis. Quæ ſi bene ſervata fuiſſent, & incorrupta conſervata, produxiſſent pacem hominis cum Deo, quæ eſt ordinata in fide ſub æterna lege obedientia. *Heidanus de Orig. Erroris l. 1. c. 6. §. 1.*

b) Daß ſolcher Friede verlohren worden und lauter Zwieſpalt und Widerwillen zwiſchen GOtt und den Menſchen entſtanden.

*) Die Gelegenheit hierzu war die Sünde Adams/da er nicht mehr unter GOtt ſtehen / ſondern gleich demſelben ohne Obern ſeyn wolte.

**) Dadurch ward der Friede verlohren / und zwar

†) der Friede mit GOtt / denn

αα) GOtt kunte den Menſchen nicht mehr lieben / und ſeine Luſt an ihm haben / indem er wider ihn auf die Seite des Satans getreten.

ββ) kunte der Menſch ſein Vergnügen nicht mehr an GOtt haben / indem er ihn als ſeinen Feind, der nicht anders als ſtraffen kunte / anſahe.

††) Der Friede mit ſich ſelbſt.

αα) Die Begierden regten ſich / und der Wille ſtreit wider das Erkäntnis.

ββ) das Gewiſſen beſtraffte ſolches / und erweckte nichts denn Unruhe.

†††) Der Friede mit allen Creaturen / die weigerten dem Menſchen zu gehorſamen / e. g. Lufft / Erde / Thiere ꝛc. thaten nicht mehr / was ſie vor dem Fall dem Menſchen zu thun pflegten. la peche a mis la mauvaiſe intelligence entre Dieu & l' homme, & un nuage eſpais de confuſion & de miſere a troublé ſa belle ſerenité. La voix de Dieu, qui etoit la joye de l' homme a commencé à luy faire peur &c. cette rupture de la paix de Dieu á été ſuivie d'una mauvaiſe intelligence entre l'homme & les autres creatures, dont celles, qui ont le ſens & le mouvement, refuſent ouvertement de s' aſſujettir â luy, s' enfuyant quand il s'approche d'elle, ou ſe jettant ſur luy par une inimitie ouverte. - - - Et encore cette diſcorde de l'homme avec la nature eſt moindre, que celle qu'il a avec ſon eſpece. Car generalement les hommes s' avancent par leur ruine mutuelle, & rarement acquierent du bien, que par le mal de leur ſemblables. - - Cette diſcorde entre les hommes eſt moindre, que celle de l'homme avec ſoy meme. Car la raiſon, qui regnoit paiſiblement dans l'ame avant q'elle ſe fut alienée de Dieu, ne trouve plus cette promte obeiſſance de facultez & des affections, de puis qu'elle s'eſt detournée de l'obeiſance deuë a ſon Createur, les ſemences de bonte & de ſageſſe, ſont eſtouffées per les ſuggeſtions particulieres & violentes des affections, qui pouſſent une épaiſſe fumée devant l'œil de l'entendement. *Moulin. de la paix. de l' ame*. l. 1, c. 2.

β) Wenn der Menſch gerecht wird / ſolcher Friede ſich widerum anhebet: Nun wir denn ſind gerecht worden / ſo **haben** wir Frieden. Denn in der Rechtfertigung wird

a) die Beleidigung GOttes vergeben /

b) das Verbringen der Sünde / ſo ungethan nicht werden kan / zugedecket /

c) die Schuld nicht zugerechnet / hingegen

d) das Verdienſt Chriſti als des Menſchen eigen geachtet. Daher geſchiehet /

*) Daß GOtt ſolchen Menſchen wiederum lieb gewinnet / und ſein Vergnügen an ihm hat.

**) Der Menſch hinwieder GOtt als einen verſühnten Vater anſiehet / und ſein Vergnügen an ihm findet.

3) Er wird erhalten durch JEſum Chriſt: **Wir haben Frieden mit GOtt / durch unſern HErrn JEſum Chriſtum.**

α. Die Perſon / durch welche der Friede erhalten wird / wird beſchrieben

(a) nach

a) nach dem Namen / JEſus /
b) nach dem Amte / Chriſtus /
c) nach der Herrlichkeit / unſer HErr. vid. ſup. c. 1. 4.
ϐ) Durch dieſe Perſon wird der Friede mit GOtt erhalten / indem er iſt
a) die Urſach / um welcher willen GOtt den Menſchen zum Frieden kommen läſſet / und ſeine Gemeinſchaft ihme nicht verſaget / Ebr. 1 / 3.
b) die Urſach / warum GOtt den Menſchen den Frieden mittheilet / da er ihre Gerechtigkeit wird / Rom. 3 / 24. 25.
c) Wirckt er ſelbſt den Frieden in der Seele / und läſſet ſolchen empfindlich werden / Joh. 20 / 21. v. 2.

Die Andere Frucht der Rechtfertigung iſt der Zugang zu dem Genuß der Gnade GOttes: **Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieſer Gnade / darinnen wir ſtehen.** Bey dieſen Worten iſt zu bedencken /
I. Was der Zugang zu dieſer Gnade: ſolcher kan alhier ſeyn /
1) das erſte Zunahen des Sünders zu GOtt / durch die Buße / da ihn Chriſtus / als ſeinen Bruder / gleichſam bey der Hand ergreiffet / vom Sündenſchlaff aufwecket / und zu den Gnadenwirckungen ſeines Geiſtes führet / weil
α) der Menſch von Natur zum Guten ungeſchickt /
β) allein um CHriſti Verdienſtes willen der Gnadenwirckungen des Heil. Geiſtes / e. g. Buße / Glauben 2c. gewürdiget wird.
2) Das Zunahen eines gerechtfertigten Menſchen zu dem gemeinſamen Umgang mit GOtt / in dem Allerheiligſten /
II. wie derſelbe erhalten werde: **Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben.**
1) Die Perſon / durch welche ſolche geſchiehet / iſt Chriſtus / welcher
α) den Menſchen dieſe Gnade erworben /
β) ſie denen Menſchen auch mittheilet / und ſie dazu führet.
2) Das Mittel iſt der Glaube / als welcher
α) in Anſehen des erſten Zunahens zu GOtt durch die Buſſe den Menſchen gelaſſen machet / dem in ihm wirckenden Heiligen Geiſt ſich nicht zu widerſetzen.
β) in Anſehen des Zunahens zu dem gemeinſamen Zugang mit GOtt / den Menſchen fähig machet im Geiſt zu wandeln / und mit dem unſichtbaren GOtt / als ſehe er ihn / umzugehen.
III. Wie dieſer Zugang eine Frucht der Rechfertigung. Er iſt eine Frucht der Rechtfertigung /
1) wenn er in der andern Bedeutung genommen wird / und ſo viel heißt / als das Nahen eines verſühnten Menſchen zu GOTT / als ſeinem Vater. Denn die Rechtfertigung

α) ſtel-

α) ſtellet den Menſchen gantz heilig und gerecht vor GOtt / 2. Cor. 5/ 21. als die Gerechtigkeit ſelbſten.

β) Wo GOtt ſeine Heiligkeit findet / kan er nicht anders / als gnädig und gemeinſam ſich erweiſen / er muß den Menſchen in ſeine Gemeinſchaft einnehmen.

2) Wird aber der Zugang in der erſtern Bedeutung genommen / vor das erſte Nahen eines Sünders zu GOtt durch die Buße / ſo iſt er keine Frucht der Rechtfertigung/ ſondern nur eine Beſchreibung des Nutzens / ſo durch Chriſtum erhalten worden/ wie es denn ſcheinet/ daß der Apoſtel ſonderlich hierauf ziele / wenn er ſaget

α) ἐσχήκαμεν. Caſtalio, habuimus, wir haben gehabt / wir haben erlangt. Da er von der Frucht der Rechtfertigung in der gegenwärtigen Zeit redet / εἰρήνην ἔχομεν, wir haben Friede/ v. 1. und v. 2. und 11. Da er abermals von ſolcher Frucht redet / das præſens, oder die gegenwärtige Zeit/ wieder gebraucht; wir rühmen uns.

β) Wenn er nicht ſowol auf die Rechtfertigung und ihren Nutzen / als auf Chriſtum und die Beſchreibung des guten/ ſo ein Menſch durch ihn erhalten/ ſiehet/ und ſaget: δι᾽ οὗ καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐσχήκαμεν, durch welchen (Chriſtum) wir auch den Zugang/ oder das Zuführen zu dieſer Gnade/ erhalten haben. Wir haben durch Chriſtum/

a) daß wir gerecht werden und denn

b) daß wir zu ſolcher Rechtfertigung gelangen. indem er

*) den Menſchen die vorlauffende Gnade erworben / durch welche ſie zur Buße und Glauben kommen können /

**) ſelbſt das gute Werck in ihnen anfähet / oder den Anfang ihrer Bekehrung machet/ durch welche ſie nachmals die Rechtfertigung und den Frieden erhalten.

NB. Lehret alſo hiemit/ daß der Menſch aus eigenen Kräften ſich auch nicht einmal zubereiten könne/ der Gnaden-Wirckung GOttes fähig zu werden / es komme alles auf Chriſtum an / der ſey der Anfänger und Vollender des Glaubens / Ebr. 12/ 2.

Lehren und Gebrauch.

1. Gläubige haben Frieden mit GOtt.
2. Die Gottloſen haben keinen Frieden mit GOtt / und der Friede welchen ſie ſich einbilden/ iſt mehr eine Sicherheit als wahrer Friede.
3. Der Friede mit GOtt kan nicht anders als durch die Buße und Glauben erhalten werden.
4. Chriſtus iſt allein die verdienende Urſache des Friedes zwiſchen GOtt und den Menſchen.

5. Die

5. Die Menſchen können aus eigenen Kräften ſich nicht zubereiten/ der Gnaden-wirckung GOttes fähig zu werden.
6. GOtt iſt es / der wircket beyde das Wollen und das Thun.

V. 2. 3. 4.

Die Dritte Frucht der wahren Gerechtigkeit iſt der Ruhm zukünftiger Herrlichkeit: **Und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die GOtt geben ſoll.**

I. Die Sache / welcher die / ſo gerecht worden / ſich rühmen / iſt die zukünftige Herrlichkeit. **der zukünftigen Herrlichkeit / die GOtt geben ſoll**/ Græc. τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ. Dieſe Herrlichkeit iſt allhier

1) der herrliche Zuſtand / in welchen die Gerechtfertigten an jenem Tage / wenn ſie vollkommen nach dem Ebenbild GOttes werden erneuert ſeyn / kommen ſollen.

2) Die aus ſolchem herrlichen Zuſtand der Seligen entſtehende Verherrlichung GOttes / durch das Lob der Engel und Menſchen / wegen ſeiner Liebe und Erbarmung / die er an den Menſchen erwieſen / 2. Theſſ. 1/10.

II. Dieſer Herrlichkeit rühmen ſich die / ſo gerecht worden: **und rühmen uns.**

1) nicht daß ſie ſolche Herrlichkeit nur für groß und unbegreiflich andern anpreiſen;

2) ſondern / daß auch ſie inſonderheit Theil daran haben ſollen. daß dieſe Herrlichkeit ihr eigen und ihr Erbtheil worden. ſie rühmen ſie

α) wider die Herrlichkeit dieſer Welt / als welche ſie für nichtswürdig achten.

β) wider den Satan / die Anklage des Gewiſſens / und das Verdammen ihres eigenen Hertzens.

γ) Sie preiſen dieſelbe ihrer eigenen Seele / um dadurch ſich mehr und mehr zu erwecken / die Sünden abzulegen / und den Weg der Gebote GOttes zu lauffen.

III. Sie rühmen ſich derſelben **in Hoffnung**/ ἐπ' ἐλπίδι, von der Hoffnung vid. ſeq. v. 4. in ſolcher rühmen ſie ſich der zukünftigen Herrlichkeit / weil dieſelbe zwar noch nicht offenbar / doch ihnen gewiß iſt.

Die Vierte Frucht iſt der Ruhm in Trübſalen: **Nicht allein aber das / ſondern wir rühmen uns auch der Trübſalen / dieweil wir wiſſen ꝛc.** Er meldet in dieſen Worten v. 3.

I. die Frucht ſelbſt: **Nicht allein aber das/ ſondern wir rühmen uns auch der Trübſalen.**

1) Die Sache / welcher ſie ſich rühmen / ſind die **Trübſalen.** faſſen in ſich alle dasjenige Leiden / ſo einem gerechtfertigten Menſchen begegnet / ehe er

zu der vollkommenen Herrlichkeit kömmet / theils am Leibe / theils an der Seele / theils innerlich / theils äuſſerlich.

2) dieſer rühmen ſie ſich. müſſen alſo

α) Trübſal leiden / und zwar nicht nur eine / ſondern viele / nemlich

a) von GOtt ſelbſt / der ſie züchtiget / damit ſie ſeine Heiligung erlangen / Ebr. 12/10.

b) von dem Satan und ſeinem Anhange / der ſie auf dem Wege des Lebens verdroſſen / oder gar von GOtt abfällig machen wil / Hiob 1/11. ſolcher

β) rühmen ſie ſich /

a) als eines Zeichens ihrer Erwählung / Ebr. 12/6. 7. 8.

b) als eines Mittels ihrer Reinigung / 1. Pet. 4/1. Rom. 6/6. wie in den folgenden ſtehet.

3. Sie rühmen ſich der Trübſal **auch** / zugleich nebſt der zukünftigen Herrlichkeit: **nicht allein.** dencken alſo

α) nicht allein auf Herrlichkeit / und ihr Wohlſeyn;

β) ſondern auch zugleich auf Creutz. ſie wollen ſich davon nicht ausſchlieſſen. hat Chriſtus / ihr Haupt / müſſen leiden / und alſo zu ſeiner Herrlichkeit eingehen / ſie folgen / und ſuchen keinen neuen Weg / ſie wollen mit leiden / und zwar nicht gezwungen / ſondern willig und mit Freuden. Ideo in tribulationibus gloriandum eſt, quia tanto plus accepturum ſe credit, quanto in tribulatione ſe viderit fortiorem. *Ambroſ. in h. l.*

II. Der Grund ſolcher Frucht: **Dieweil wir wiſſen / daß Trübſal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung** ꝛc. Der Grund iſt der vielfältige Nutz / welcher ihnen aus der Trübſal erwächſet / denn

1) **wir wiſſen / daß Trübſal Gedult bringet.**

α) Gedult iſt das Verharren der Gläubigen bey GOtt / zur Zeit des Leidens. beſtehet in zweyen Stücken:

a) Daß der Glaubige das Leiden nicht fliehe / ſondern willig über ſich nehme /

b) durch das Leiden ſich von GOtt nicht abziehen / ſondern vielmehr in die genauere Gemeinſchaft mit GOtt bringen laſſe.

β) dieſe wird durch die Trübſal gewircket /

a) nicht zwar / daß die Trübſal an und vor ſich ſelbſt ſolches thue; denn wo dieſes / ſo müſte bey allen / da ſich Trübſal findet / auch Gedult erweiſen / welches doch nicht alſo / indem die meiſten ſodenn murren / und öfters GOtt läſtern;

b) Sondern / weil GOtt / da er Trübſal ſendet / zugleich durch den Heil. Geiſt in den Hertzen der Seinigen wircket / und ſeine Gnade in gröſſerm Grad empfinden und ſchmecken läſſet / als ſonſt / wodurch ſie

ſie angetrieben werden/ getroſt auszuhalten/ und in GOtt mehr und mehr einzudringen.

γ) Daß die Trübſal Geduld wircke/ **wiſſen wir**

a) aus dem Exempel anderer Heiligen/

b) aus eigener Erfahrung. und

δ) dieweil wir wiſſen / daß Trübſal Geduld bringet / ſo rühmen wir uns der Trübſal / als einer Sache / welche

a) nicht zu verachten / oder zu fliehen /

b) ſondern vielmehr zu loben und zu preiſen / wegen des Guten / ſo durch ſie entſtehet.

2) **Geduld aber bringet Erfahrung.** V. 4.

α) **Erfahrung** / δοκιμὴ, bedeutet

a) die Erfahrung / welche kömmet / wenn der Menſchen Glaube / Liebe / Hoffnung / Geduld ꝛc. verſuchet / und ſolcher geſtalt erfahren wird / ob ſolches rechtſchaffen.

b) Die Erfahrung welche die Menſchen haben von GOttes Treue / Wahrheit / Allmacht ꝛc. da ſie gewahr worden / daß er derjenige ſey / der ſich in dem Worte geoffenbaret. Welche Bedeutung alhier ſtatt findet.

β) Dieſe Erfahrung kömt aus der Geduld: **Geduld bringet Erfahrung.** Hier iſt zu mercken

a) wie die Erfahrung aus der Geduld komme / nemlich /

*) Wenn der Menſch in mancherley Trübſal geräth /

**) in ſolcher Trübſal GOtt beſtändig anhanget / und immer mehr und mehr in ſeine Gemeinſchaft einzudringen ſuchet / ſo geſchiehet /

***) daß er erfähret und empfindet / e. g. daß GOtt allmächtig / wenn er ihn aus ſo mancher Noth errettet; barmhertzig / wenn er ihm bald zu Hülfe kömmet ꝛc.

b) Warum der Apoſtel alhier die Geduld zum Grund der Erfahrung ſetze. Es geſchiehet ſolches darum / daß er die wahre Erfahrung von der falſchen unterſcheide / welche aus dem bloſſen Gehör entſtehet / da ein Menſch viel von den Eigenſchaften GOttes höret / und daher ſich einbildet / daß er viel erfahren / ob ſolches in der Wahrheit ſchon nichts anders / als eine bloſſe Einbildung.

c) Wie in andern Schriftſtellen e. g. Jac. 1/3. die Erfahrung zum Grunde der Geduld geſetzt werde. wo dieſes geſchiehet / wird das Wort Erfahrung in der erſten Bedeutung genommen / für die Probirung des Glaubens / da GOtt die Seinen erforſchet und erfähret /

ret/ wie ſie es meynen. da es nicht anders ſeyn kan/ als daß / wenn der Glaube rechter Art/ er auch Gedult wircke.

3) **Erfahrung aber bringet Hoffnung.**

α) Hoffnung iſt eine Göttliche Gnaden-Gabe/durch den Heiligen Geiſt ins Hertz der Gläubigen gepflantzet / wodurch ein Chriſt geſtärcket wird in Erwartung desjenigen Guten / welches ihm verheiſſen worden.

a) Das Gute/ womit ſie umgehet/ iſt

*) GOtt ſelbſt / wie er alſo Röm. 15/13. der GOtt der Hoffnung genennet wird / und CHriſtus 1. Tim. 1/ 1. unſere Hoffnung.

**) das Gute / ſo von GOtt verheiſſen worden/ und alſo eine Sache / welche

† gut / entweder dem Leibe oder der Seelen / aber

††) noch zukünftig / doch

†††) gewiß und verheiſſen.

b) Die Art und Weiſe / wie die Hoffnung mit ſolchen umgehet / beſtehet darinnen / daß ſie das verheiſſene Gut

*) ernſtlich begehret /

**) den Mangel deſſelben empfindet / doch aber

***) den Genuß geduldig erwartet. iſt alſo vom Glauben unterſchieden /

†) in Anſehen der Ordnung. der Glaube gehet vor der Hoffnung her / die Hoffnung folget.

††) in Anſehen der Beſchaffenheit.

aa) die Hoffnung ſiehet allein auf die Dinge / ſo zukünftig / der Glaube aber ſo wol auf das Vergangene als Zukünftige.

bb) die Hoffnung ſiehet auf der Verheiſſung Vortreflichkeit / der Glaube auf die Gewißheit. Conf. c 12. v. 12. Si quis volet (fidem & ſpem) diſcerni , dicimus, ſpei objectum proprie eſſe eventum futurum. Fidem autem de rebus futuris , & præſentibus eſſe, & accipere in præſentia remiſſionem peccatorum , exhibitam in promiſſione. *Form. Concord. in Apol. A. C. de dilect. & impl. legis p. m. 126.*

β) Dieſe Hoffnung kömmet her aus der Erfahrung: **Erfahrung bringet Hoffnung** / nemlich

a) Wenn der Menſch erfahren / daß GOtt gütig / treu / allmächtig / ſo giebt ihm ſolches Anlaß /

b) auf den GOtt / der ehemals geholfen / und ſeine herrliche Eigenſchaft ſpüren laſſen / ferner zu hoffen / und nicht zu zweifeln / daß er auch hinführo helfen werde.

4) **Hoffnung aber läſſet nicht zu ſchanden werden.**

α) zu

α) zu ſchanden werden. Ein Gläubiger würde zu ſchanden / wenn er
a) von GOttes Liebe und Hülfe / gegen ſich / wie auch von der zukünf-
tigen Herrlichkeit / vor andern viel gerühmet /
b) wenn er ſolcher am meiſten benöthiget / gar nicht finden / ſondern in ſeinen Nöthen ſterben und verderben ſolte / da wird er zu ſchanden in ſeinem Rühmen. und zwar
*) in dieſer Zeit / da Satan / Welt und alle ſeine Feinde / ſein ſpotten können / und ſagen / wo iſt dein Glaube / dein GOTT / ſeine Hülfe ꝛc.
**) in Ewigkeit / da GOtt wird ſagen / gehet hin von mir / ihr Verfluchten / ꝛc.
β) Solches läſſet die Hoffnung nicht geſchehen: Hoffnung läſſet nicht zu ſchanden werden / denn
a) gründet ſie ſich auf die lebendige Erfahrung und theure Verheiſſung GOttes.
b) iſt ſie ein Werck des Heiligen Geiſtes / der ein Geiſt der Wahrheit iſt / und daher unmöglich betrügen kan.
c) ſiehet ſie auf die Liebe GOttes in Chriſto geoffenbaret / wovon in den folgenden gehandelt wird.

Lehren und Gebrauch.

1. So bald ein Menſch gerecht worden / ſo gleich wird er ein Erbe der zukünftigen Herrlichkeit / ob er ſchon noch nicht vollkommen heilig.
2. Gerechtfertigte ſollen die zukünftige Herrlichkeit öfters betrachten / und ſich alſo der Heiligung nachzuſtreben ermuntern.
3. Gläubige ſind willig Creutz und Leiden über ſich zu nehmen.
4. Creutz und Trübſal iſt denen Gerechtfertigten ſehr nütz.
5. Gläubige werden durch Creutz und Trübſal geduldig.
6. Die / ſo geduldig und GOtt treu ſind / kommen zu groſſer Erfahrung.
7. Die Eigenſchaften GOttes müſſen nicht nur aus dem Gehör / ſondern aus lebendiger Erfahrung erkennet werden.
8. Die Hülfe und Liebe / die GOtt ehemals erwieſen / dienen denen Gerechtfertigten zu Vermehrung ihrer Hoffnung.
9. Wer auf GOtt hoffet / wird nicht zu ſchanden.

V. 5 - - 10.

Nachdem nun der Apoſtel geſaget / daß die Hoffnung nicht laſſe zu ſchanden wer- v. 5.
den / oder daß die Hoffnung der Gerechtfertigten / dermaleinſt zur Herrlichkeit zu gelangen / ſie nicht betrüge / ſo führet er ſolches auf eine ſonderbare anmuthige

Art aus/ und zeiget den Grund / warum ſolches nicht geſchehen könne. Solcher iſt der Ausguß der Liebe GOttes in ihre Hertzen / welcher ſich in zwey Stücken erwieſen/ zum erſten in der Schenckung des H. Geiſtes v. 5. zum andern in der Uberlieferung ſeines Sohnes in den Tod. v. 6-10.

I. Der Grund / warum die Hoffnung den Gerechtfertigten nicht läſſet zu Schanden werden / iſt der Ausguß der Liebe GOttes: **Denn die Liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſer Hertz.**

1) unſer Hertz iſt / der innerſte Grund der Seelen/in welchem der H. Geiſt ſein Werck hat.

2) die Liebe GOttes / iſt entweder

α) die Liebe / die GOtt zu den Menſchen / inſonderheit denen Gerechtfertigten träget / oder

β) die Liebe/ welche die Menſchen widerum zu GOtt tragen. Hier ſcheinet die erſte Bedeutung ſonderlich Platz zu finden.

3) Dieſe Liebe iſt in unſer Hertz ausgegoſſen.

α) ſie iſt ausgegoſſen/ ſie hat Stromweiſe ſich ergoſſen / wie in einem Wolcken-Bruch geſchiehet/ da das Waſſer/ ſo zuvor Tropfen-weiſe fiel / auf einmal ſich ausſchüttet / und alles überſchwemmet.

β) ſie iſt ausgegoſſen in das Hertz. Läſſet ſich auf eine ſonderbare Art in der Seele ſpüren und empfinden / und bleibet nicht nur eine äuſſerliche Sache.

γ) ſie iſt ausgegoſſen in unſer Hertz. Nemlich

a) ſo ferne wir gerechtfertiget ſind durch den Glauben.

b) ſo ferne wir Bürger Neuen Teſtaments ſind / da den Vätern Alten Teſtaments ſolches nicht wiederfahren. vid. ſeqq.

II. Der Erweiß ſolches Ausguſſes der Liebe / welcher zum erſten iſt / die Schenckung ſeines Geiſtes: **Durch den H. Geiſt / welcher uns gegeben iſt.**

1) Der H. Geiſt / iſt die dritte Perſon der Gottheit / der weſentliche Liebes-hauch und Kraft/ die aus GOtt ewig ausgehet/ mit allen ſeinen Wirckungen und Eigenſchaften.

2) dieſer iſt gegeben.

α) und iſt alſo ein Werck GOttes: die Menſchen können ihn nicht nehmen.

β) ein verſchenckt Gut / welches den Gerechtfertigten gantz allein zuſtehet.

3) Er iſt uns gegeben/ uns /

α) die wir gerechtfertiget ſind.

β) die zur Zeit Neuen Teſtaments leben / denn

a) das Alte Teſtament hatte ſeine Mängel / unter welchen ſonderlich/

*) daß

*) daß der Meßias noch nicht ins Fleiſch kommen.
**) daß es nicht ſo hell und klar als das Neue. 2. Cor. 3.
***) daß es eine ſonderbare Schärfe führte. Ebr. 12/18.
*) die Beſchwerlichkeit des Gottesdienſtes durch das Kirchen-Geſetz. Gal. 4/3. 9.
**) der knechtiſche Geiſt. Rom. 8/18.
***) das geringere Maaß des Geiſtes / welcher gleichſam noch nicht war. Joh. 7/39.

b) Dieſe Mängel ſind in dem Neuen Teſtament abgethan / denn
*) iſt der Meßias kommen. Luc 1/78. Joh. 1/45.
**) iſt eine überſchwengliche Klarheit. 2. Cor. 3.
***) darf das Geſetz nicht mehr ſo treiben und verfluchen.
*) iſt das Kirchen-Geſetz abgethan. Ebr. 8/8.
**) hat der knechtiſche Geiſt aufgehöret. Rom. 8/18.
***) iſt der Geiſt gleichſam mit gantzen Bächen ausgegoſſen worden. Eſ. 44/3. Matth. 3/11. Act. 2/33. Tit. 3/6. daher
†) eine gröſſere Erkäntnis GOttes. Ebr. 8/11.
††) eine mehrere Heiligkeit. Eſ. 33/24.
†) mehrerer Troſt. Eſ. 40/1. 2.
††) eine gröſſere Freudigkeit zu GOtt. Gal. 4/6. vid. Witſ. œcon. fœd. l. 4. c. 13. it. D. Buddeus in diſſertatione de prærogativis fidelium N. T.

4) und ſolches Geben ſeines Geiſtes / iſt ein Beweis ſeiner Liebe. Denn damit hat er
α) die Menſchen in ſeine Gemeinſchaft aufgenommen /
β) denenſelben ſich zu eigen gegeben /
γ) ihre Sünden ſich nicht hindern laſſen / ſondern ſolche vielmehr vergeben / zugedeckt / und überſehen.

5) Weil nun GOtt ſeine Liebe auf eine ſo gar herrliche Art erwieſen / können die Gerechtfertigten in ihrer Hoffnung / dermaleinſt ſelig zu werden / nicht betrogen werden; die Hoffnung läſſet ſie nicht zu ſchanden werden. Denn
α) iſt GOtt unveränderlich / und kan ſich in ſeiner ewigen Liebe und Hulde gegen die Seinen nicht ändern. Seine Gaben und Beruff mögen ihm nicht gereuen. Mal. 3/6. Rom. 11/29.
β) hat er ihnen ein ſolch reiches Maaß ſeines Geiſtes gegeben / ob ſie ihn ſchon darum nicht gebethen.
γ) iſt der H. Geiſt ihnen ein Pfand ihres Erbes zu ihrer Seligkeit. Eph. 1/14. Weil nun GOtt in ſeiner Liebe unveränderlich iſt / ſolche Liebe aber denen Gerechtfertigten auf ſo gar herrliche und überflüßige Weiſe verſichert / ſo können ſie gewiß ſeyn / daß ſie zur Herrlichkeit GOttes kom-

tes kommen / und in ihrer Hoffnung nimmer werden betrogen werden. Qui enim adeo nos dilexit, ut nos hic iam filios Dei faceret, idque citra noſtrum laborem per Spiritum S. quomodo non dabit nobis coronas poſt labores? *Theophyl. in h. l.*

v. 6. III. Der andere Erweis der überſchwenglichen Liebe GOttes / iſt der Tod ſeines eingebohrnen Sohnes: **Denn auch Chriſtus / da wir noch ſchwach waren nach der Zeit / iſt für uns Gottloſe geſtorben. Nun ſtirbet kaum jemand** ꝛc. Es kommet bey dieſer Liebe GOttes vor /

1) eine gemeine Vorſtellung derſelben: **Denn auch Chriſtus / da wir noch ſchwach waren nach der Zeit / iſt für uns Gottloſe geſtorben.** in dieſen Worten meldet der Apoſtel

α) die Perſon / durch welche GOtt ſeine Liebe erwieſen. dieſe iſt Chriſtus / der hochgelobte GOttes Sohn / in welchem die Fülle der GOttheit leibhaftig wohnet.

β) die Art und Weiſe / wie GOtt durch ihn ſeine Liebe erwieſen. Er iſt geſtorben. GOtt hat ihn in den Tod dahin gegeben. Es faſſet dieſes in ſich

a) die Menſchwerdung ſeines Sohnes. Denn wo er nicht menſchliche Natur an ſich genommen / hätte er nicht ſterben können.

b) alle das Leiden ſo ihm begegnet / von ſeiner Kindheit an bis er ſeinen Geiſt aufgegeben.

c) inſonderheit das Leiden an dem Creutze / da er als ein Fluch hieng / und von GOtt / und allen Creaturen verlaſſen wurde.

γ) die Zeit wenn ſolches geſchehen. **Nach der Zeit.** Da GOtt durch die Erfahrung von ſo viel hundert Jahren her / die Bosheit und das verdorbene Weſen der Menſchen gnugſam erkennet und geſehen. Deſſen ungeachtet / ließ GOtt dennoch nicht nach / ſeinen Sohn zu ſenden / und ihn in den Tod dahin zu geben.

δ) die Perſonen welche ſolches angangen. Er iſt geſtorben /

a) **da wir noch ſchwach waren.** Unvermögend auch nur das geringſte Gutes zu thun. Cum adhuc peccatorum & ſcelerum languoribus premeremur. *Hieron. in h. l.*

b) **für uns Gottloſe.** Die wir nicht nur nichts Gutes thaten / ſondern vielmehr lauter Böſes / ſo ſeine H. Majeſtät verabſcheuet / und ſo ernſtlich verboten.

v. 7. 2) Eine weitere und nachdrückliche Ausbreitung ſolcher Liebe: **Nun ſtirbet kaum jemand um des Rechtes willen / um etwas Gutes willen dürfte vielleicht jemand ſterben. Darum preiſet GOtt ſeine Liebe gegen uns** ꝛc.

α) Be-

α) Beſchreibet der Apoſtel die Beſchaffenheit der Liebe insgemein / wie ſie bey den Menſchen iſt: Nun ſtirbet kaum iemand um des Rechtes willen ꝛc. Dieſe Worte zu verſtehen / muß betrachtet werden /

a) was das Recht und Gute ſey / um welches ein Menſch kaum / oder vielleicht / ſterben möchte. Solches ſind die Menſchen / die entweder auf das was recht iſt allein ſehen / oder auch andern gutes thun. Denn nach der Babyloniſchen Gefängniß wurde das Jüdiſche Volck / in Anſehen ihrer Frömmigkeit / eingetheilet

*) in רשעים, ἀσεβεῖς, Gottloſe / die nichts Gutes ſondern vielmehr Böſes thaten / theils gegen GOtt / theils gegen den Neben-Menſchen.

**) צדיקים, δικαίους, Gerechte / die nur ſahen auf das ſo recht war / was das Recht mit ſich brachte / niemanden nichts Böſes / aber auch niemanden etwas Gutes thaten. ſie beſaſſen ihre Güter / aber gaben nicht viel davon weg / weil ſie meyneten / ſolche mit Recht zu beſitzen.

***) חסידים welche ὅσιοι, Heilige / oder auch ἀγαθοὶ, Gute / genennet wurden / die da im Aeuſſerlichen mehr thaten als ihnen befohlen war / in Anſehen der Opfer / der Allmoſen ꝛc.

b) wie iemand um das Gute und Rechte kaum oder vielleicht ſterbe. Nemlich wenn eine groſſe Noth vorhanden wäre / und es beträffe dieſelbe

*) רשעים, Gottloſe / die iederman zuwider geweſen / da wird niemand ſeyn / der um ihrent willen etwas leiden wolle. Beträffe dieſelbe

**) צדיקים, die Gerechten / da dürfte wohl noch eher / doch aber gar ſchwer ſich iemand finden / der ſich ihrer annähme / indem ſie wenige ihnen verbindlich gemacht. Beträffe aber dieſelbe

***) חסידים die Guten / die iederman gutes gethan / iederman in Nöthen beygeſprungen / da dürften wohl Leute angetroffen werden / die um ihrent willen etwas ausſtehen / und ihnen wiederum Gutes erweiſen ſolten.

β) appliciret er dasjenige / ſo er itzo angeführet: darum preiſet GOtt v. 8.
ſeine Liebe gegen uns / daß Chriſtus für uns geſtorben iſt / da wir noch Sünder waren.

a) Chriſtus iſt geſtorben.

b) Er iſt geſtorben für uns / da wir noch Sünder waren. Wir waren

*) nicht חסידים, Heilige / oder Gute / welche ihn durch groſſe Dienſte ſich verbindlich gemacht. Eſ. 43/22, 23. 24.

**) nicht צדיקים, Gerechte / die nach ſeinen Gebothen oder Willen gethan / ſondern

***) רשעים, Gottloſe / Sünder / die in allen ihm zuwider gehandelt. Wie oben cap. I. & II. erwieſen worden.

c) und damit **preiſet GOtt ſeine Liebe gegen uns** / er ſtellet ſie gleichſam Engel / Menſchen und allen Creaturen vor die Augen / und wil ſie urtheilen laſſen / ob ſeine Liebe gegen die Menſchen nicht eine Liebe im höchſten Grad. Quid enim tam indebite, quam vt ſine peccato Dominus, pro ſervis impiis moreretur: & univerſitatis conditor dignaretur apparere in homine, & contemni pro reparatione propriæ creaturæ. *Hieron. in h. l.*

v. 9. 3) folget der Schluß / und zwar a difficiliori ad facilius: **So werden wir ie vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn / nachdem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind; denn ſo wir GOtt verſöhnet ſind durch den Tod ſeines Sohnes** ꝛc. Es iſt alhier enthalten

α) die Sache / aus welcher er den Schluß machet / welches iſt die Rechtfertigung der Menſchen durch das Blut CHriſti. **Nachdem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind.**

a) **wir ſind gerecht worden** vid. c. 3, 24. Und zwar

b) **durch ſein Blut.** Durch das Blut CHriſti des Sohnes GOttes / welcher iſt um unſer Sünde willen dahin gegeben.

β) Der Schluß: **ſo werden wir ie vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn.**

a) **Der Zorn** iſt die ewige Verdammnis. c. 2/8

b) **für dieſem werden wir behalten.** Er wird uns nicht treffen / ſondern wir werden die ewige Seligkeit erlangen.

c) wir werden ie **vielmehr** behalten werden für dem Zorn / **nachdem** wir durch ſein Blut gerecht worden ſind. Denn

*) hat GOtt ſeines Sohnes des höchſten Schatzes nicht verſchonet / ſondern Ihn in den ſchändlichen Tod des Creutzes dahin gegeben / damit wir nur möchten Vergebung erlangen / ſo wird

**) die ewige Seligkeit uns nicht entſtehen können / beſonders

***) da wir nun nicht mehr Sünder / ſondern Gerechtfertigte; Wie ſolte GOtt ſeinen Zorn über uns ausführen? oder wie ſolte CHriſtus / der es ſo weit gebracht / und uns von der Sünde erlöſet / nun ſein Werck nicht vollführen / und uns zum Genuß der Seligkeit bringen? Es bleibet vielmehr / daß wir die ewige Schande nicht zu fürchten haben: unſere Hoffnung läſſet uns nicht zu ſchanden werden.

γ) Die

γ) Die Gültigkeit dieſes Schluſſes: **Denn ſo wir GOtt verſühnet ſind durch den Tod ſeines Sohnes / da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir ſelig werden durch ſein Leben / ſo wir nun verſühnet ſind.** v. 10.

a) **Wir waren Feinde GOttes.** GOtt zu wider / und ſeiner Majeſtät deswegen verhaßt;

b) Dieſes that der Sohn GOttes durch ſeinen Tod ab. Er verſühnte uns / und brachte zu wege / daß GOtt die Feindſchaft und den Zorn wider uns ablegte. 2. Cor. 5/19.

c) Da wir nun als Feinde ſolche Wohlthat genoſſen / und ſolcher Liebe gewürdiget worden / ſo wird folgen / daß wir als Freunde nicht geringere Liebe werden zu genieſſen haben. Ja

d) wir werden ſelig werden durch ſein Leben / nachdem er wieder lebendig worden und zur Rechten ſeines Vaters geſeſſen. und zwar darum / daß er für die Menſchen bitten möchte. Ebr. 7/25. Rom. 8/34.

4) Und diß Sterben CHriſti iſt ein Beweis der groſſen und überſchwenglichen Liebe GOttes / ein Ausguß derſelben. Denn

α) liebet GOtt nicht ſeine Freunde / ſondern ſeine Feinde / Gottloſe / Sünder.

β) giebet er dieſen ſeinen Feinden nicht geringe Dinge / ſondern ſeinen Sohn.

γ) giebet er ſeinen Sohn nicht nur dahin / daß er Menſch wird / ſondern gar in den verfluchten Creutz-Tod. Welches ja billig eine Liebe / die alle Liebe überſteiget.

5) Weil nun GOtt ſeine Liebe gegen die Menſchen auf eine ſo gar herrliche Art erwieſen / können die Gerechtfertigten in ihrer Hoffnung / der ewigen Schande zu entgehen / nicht betrogen werden. denn

α) wie ſolte GOtt / wenn er Luſt hätte ſie zu verderben / ſo viel an ſie gewendet haben?

β) wie ſolte er / da er ſo viel auf ſie gewendet / ſeine Liebe wiederruffen können?

γ) wie ſolte das Sterben CHriſti umſonſt und fruchtloß ſeyn?

δ) wie ſolte GOtt oder Chriſtus zulaſſen können / das wir Gerechtfertigte unter dem Zorn blieben?

a) wir / die wir nun ſeine Freunde?

b) wir / die wir ihm ſo viel gekoſtet?

c) wir / die er noch als Feinde ſo heftig geliebet? Es bleibet feſt: **Hoffnung läſſet nicht zu ſchanden werden.** Qui igitur inimicis ſic pepercit, ut ne filio quidem pepercerit: nunc amicis nobis factis non

aderit? quum videlicet jam nulla dedendi filii neceſſitas imminet? *Chryſoſt. in h. l. homil.* 9. Si peccatores tantum dilexit, quanto magis cuſtodiet juſtos? *Hieron. in h. l.*

Lehren und Gebrauch.

1. Die Liebe GOttes gegen die Menſchen iſt eine recht brünſtige Liebe.
2. Die Liebe GOttes iſt zu einer Zeit empfindlicher und offenbarer / als zu der andern.
3. GOtt muß den H. Geiſt geben.
4. In dem Neuen Teſtament / iſt ein gröſſer Maaß des H. Geiſtes / weder in dem Alten geweſen.
5. In dem Neuen Teſtament iſt die Liebe GOttes viel offenbarer als in dem Alten.
6. Die Innwohnung des H. Geiſtes iſt ein unfehlbar Kennzeichen der Liebe GOttes / und der zukünftigen Herrlichkeit.
7. Die Menſchen alle ſind von Natur gottloſe.
8. CHriſtus iſt für die Gottloſe geſtorben.
9. Die Liebe GOttes iſt gantz anders beſchaffen als die Liebe der Menſchen.
10. Daß GOtt ſeinen Sohn für die Menſchen in den Tod gegeben / iſt ein Zeichen / daß er die Menſchen recht hertzlich liebet.
11. Das Leiden CHriſti ſoll uns anweiſen / die Liebe GOttes gegen die Menſchen recht zu erkennen.
12. Durch den Tod CHriſti ſind die Menſchen mit GOtt verſühnet.
13. CHriſtus hat uns von dem zukünftigen Zorn erlöſet.
14. Weil CHriſtus die Menſchen verſühnet / ſo können die / ſo gerechtfertiget ſind / ihrer Seligkeit gewiß ſeyn.

V. 11.

v. 11. Die fünfte Frucht der wahren Gerechtigkeit / iſt der Ruhm der Vereinigung mit GOtt noch in dieſer Zeit: **Nicht allein aber das / ſondern wir rühmen uns auch GOttes durch unſern HErrn JEſum Chriſt / durch welchen wir nun die Verſühnung empfangen haben.** Es meldet der Apoſtel

I. Den Ruhm ſelbſt: **Wir rühmen uns auch GOttes.** καυχώμενοι ἐν τῷ Θεῷ. Wir rühmen uns in GOtt. Auf zweyerley Art und Weiſe iſt ein Gerechtfertigter in GOtt / und kan in demſelben ſich rühmen

1) Als ein Menſch / denn in ihm leben / weben und ſind wir Act. 17/28.

2) Als ein Gerechtfertigter / wovon alhier die Rede iſt / und faſſet ſolches in GOtt ſeyn und in GOtt ſich rühmen / groſſe Herrlichkeit in ſich.

α) eine ſonderbare Vereinigung der Gerechtfertigten und GOttes / da ſie in ihm und er in ihnen iſt. Joh. 17/21.

β) eine ſonderbare Gemeinſchaft unter einander. ſie ſind in ihm und genieſſen ſeiner Gnaden-Wirckungen ſeiner GOttes-Kraft / ſeines Lebens / ſeines Schutzes / wie eine Frucht im Mutterleibe verſchloſſen. Eſ. 46/3.

II. Der Grund ſolches Ruhms: **Durch unſern HErrn JEſum Chriſt / durch welchen wir nun die Verſühnung empfangen haben.** Die Perſon / durch welche die Gerechtfertigte ſich in GOTT rühmen können / wird beſchrieben

1) nach dem Namen und Amt: **unſern HErrn JEſum Chriſt.**

2) nach einer ſonderbaren Wohlthat: **durch welchen wir nun die Verſühnung empfangen haben.**

α) **Die Verſühnung** iſt das Abthun des Zorns GOttes wider die Menſchen.

β) Dieſe haben die Gerechtfertigte **empfangen** / ſie iſt wircklich geſchehen / und zwar

γ) **nun** / in den Zeiten Neuen Teſtaments / da ſolche nicht mehr zukünftig als in dem Alten. Conf. Dn. D. Buddei Exercitat. de prærogativis fidel. N. T. §. 44.

3. Durch dieſen JEſum CHriſtum können ſich die Gerechtfertigten in GOtt rühmen. Denn

α) durch denſelben ſind ſie in GOtt gekommen /

β) in und durch denſelben hat ſich GOtt ihnen zu eigen gegeben / Ebr. 8/10.

γ) in und durch denſelben ſind ſie verſichert / daß ihre Sünden ihnen gantz nicht an ſolchem Ruhm ſchaden können.

δ) in und durch denſelben erkennen ſie / was ſie Gutes haben / und können ſich deſſelben rühmen.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Gerechtfertigten ſind in GOtt.
2. Zwiſchen GOTT und denen Gerechtfertigten iſt eine groſſe und genaue Gemeinſchaft.
3. Was GOttes iſt / das iſt der Gläubigen / und was der Gläubigen iſt / das iſt GOttes.
4. CHriſtus iſt der Grund alles Guten.
5. In dem Neuen Teſtament iſt die Verſühnung albereit geſchehen.
6. In und durch CHriſtum iſt GOtt verſühnet.

V. 12. 13. 14.

Indem der Apoſtel bisher gnugſam gezeiget / worinnen die wahre Gerechtigkeit beſtehe / und in Erzehlung der Frucht derſelben erwähnet / daß Hoffnung die / ſo gerecht worden / nicht laſſe zu ſchanden werden / weil CHriſtus für ſie geſtorben / und ſie verſühnet; eine angefochtene Perſon aber dawider einwenden und ſagen

gen mögen: Wie ſol mir das Verdienſt Chriſti zu ſtatten kommen / iſt es doch nicht mein eigen? habe ich doch für meine Perſon der Gerechtigkeit GOttes kein Gnüge gethan? So zeiget der Apoſtel / daß die zugerechnete Gerechtigkeit der Menſchen eigene Gerechtigkeit ſey / wie die Sünde Adams der Menſchen eigene Sünde; und daß die Zurechnung der Sünde Adams auf ſeine Nachkommen / als ihre eigene Sünde / ein Muſter ſey des Zurechnens der Gerechtigkeit Chriſti / und zwar

V. 12. I. ſtellet der Apoſtel vor das Zurechnen der Sünde Adams auf ſeine Nachkommen: **Derohalben / wie durch einen Menſchen die Sünde iſt kommen in die Welt / und der Tod durch die Sünde / und iſt alſo der Tod zu allen Menſchen durchgedrungen / dieweil ſie alle geſündiget haben.** In dieſen Worten iſt zu mercken

1) der Zuſammenhang mit dem vorhergehendrn: **Derohalben.** In dem vorhergehenden hatte der Apoſtel geſaget / daß wir durch eine fremde Gerechtigkeit / durch das Verdienſt Chriſti / vor GOtt gerecht würden / und daß die Verſühnung unſerer durch ſeinen Tod geſchehen; damit nun ſolches nicht ungereimt oder unmöglich ſcheinen möge / derohalben / und um der Urſach willen / iſt geſchehen / daß / wie durch einen Menſchen die Sünde kommen in die Welt / und der Tod durch die Sünde / daß auch der Tod zu allen Menſchen durchgedrungen ꝛc. Nachdem der Apoſtel v. 11. geſagt: Wie wir nun in GOtt rühmen, durch Chriſtum JEſum, durch welchen wir die Verſühnung erlanget haben, und durch deſſen Gerechtigkeit (wie er v. 1. gezeiget) wir nun gerecht werden, weiſet er an, wie GOtt dazu, daß er ſolches auf die Weiſe thun könne, in ſeiner Handlung mit uns allen in Adam, bereits den Grund habe legen wollen, ſo, daß der Apoſtel durch das Wort διὰ τοῦτο den 11. Vers mit dem 12. auf dieſe Weiſe verknüpfet, als ob er geſaget hätte: Und darum, das iſt, um der Urſachen willen / und zu dem Ende, verſtehe, auf daß wir nach dem Muſter durch die Gerechtigkeit Chriſti möchten können gerechtfertiget werden, die auch durch Zurechnung von ihm zu uns kömmet, und wir alſo durch ihn in GOtt möchten rühmen können; darum und um der Urſach willen iſt es, **daß gleichwie** (ὥσπερ) **durch einen Menſchen die Sünde in die Welt kommen iſt / und durch die Sünde der Tod /** GOtt auch gewolt hat, daß der **Tod auch ſo** (καὶ οὕτως) **zu allen Menſchen durchdringen möchte /** als **in welchem ſie alle geſündiget haben /** Marcus van Peenen. in h. l.

2) Der Innhalt derſelben. Es machet der Apoſtel

a) eine Vorſtellung: **Wie durch einen Menſchen die Sünde iſt kommen in die Welt / und der Tod durch die Sünde.** *ὥσπερ δι' ἑνὸς ἀνθρώπου* &c. Die Vorſtellung faſſet in ſich /

a) **daß durch einen Menſchen die Sünde kommen iſt in die Welt.**

*) **Der Menſch** / iſt Adam / wie in dem 14. Vers gemeldet wird.

**) Durch

) durch dieſen iſt die **Sünde kommen in die Welt. ſo muß denn

†) anfangs keine Sünde geweſen / oder der Menſch ohne Sünde erſchaffen ſeyn. welches freylich an dem/indem der Menſch nach dem heiligen Bilde GOttes/ in vollkommener Heiligkeit/ Reinigkeit und Gerechtigkeit erſchaffen worden.

††) der Menſch die Sünde in die Welt bracht haben.

αα) Die erſte Sünde war / daß die erſten Eltern / mit dem Vorſatz nicht mehr unter GOtt zu ſtehen / aſſen von dem Baum des Erkäntniß Gutes und Böſes/ nachdem ſolches ihnen verboten. Denn

aa) Hatte GOtt den Menſchen zum Könige über alle Creaturen geſetzet. aber/

bb) damit er wiſſen möge/ daß noch ein König und Oberherr über ihn/ ein Gebot gegeben/ nemlich nicht zu eſſen von dem Baum.

cc) Dieſes ſtund (aus Verführung des Satans) ihm nicht an/ es gefiel ihm nicht/ daß er ihm ſolte laſſen Gebote vorſchreiben. Er wolte GOtt gleich ſeyn / ohne einen Oberherrn leben. und ſolches zu bezeigen /

dd) verachtete er das gegebene Gebot / er aß / und damit war die Sünde da. Non ipſam Deitatis poſſeſſionem (quam Diaboli non erat dare) promittebat, ſed ſimilitudinem, quæ in eo conſiſtebat, ut ſicut Deus omnibus legem ponens, nulli ipſe legi ſubjicitur, vere αὐτοκρατῶς; ita ille transgreſſione mandati, quo ſolo inferior videbatur Deo, eo contenderet, ut abrupto illo ſubjectionis vinculo emancipatus Deo, exlex imposterum viveret, nullum ſupra ſe maiorem agnoſcens. *Heidanus de orig. Err. l. 2. c. 4. §. 8.*

ββ) ſolche Sünde hat **der Menſch**/ Adam / in die Welt gebracht. Denn obſchon ſein Weib Eva die Anfängerin war / ſo wird doch inſonderheit Adam alhie gemeldet / weil er das Haupt war.

***) die Sünde iſt in **die Welt** kommen / unter die Menſchen.

†) anfangs war ſie nur unter den Teufeln /

††) nachmals kam ſie auch unter die Menſchen.

b) daß durch den einen Menſchen auch der Tod in die Welt bracht worden: **und der Tod durch die Sünde.**

*) **der Tod** iſt alhier in ſeiner Weite und Breite zu nehmen

†) für den zeitlichen / da Leib und Seele ſich trennen / wie auch

für

für all Ungemach/ſo einen in dieſem Leben treffen mag/Kranckheit / Armuth ꝛc.

††) für den geiſtlichen/ da der Menſch geneigt zum Böſen/und träg und untüchtig zum Guten. Lubet mortem ſpiritualem plenius explicare, verbis quidem non meis; ſed quibus efficaciora me inventurum deſperavi. Eſt motus in corpore vivo, eſt & in corpore mortuo. Sed corpus vivum movetur per vegetationem, dum nutritur, dum ſenſibus ſuis utitur, & jucundatur & operatur cum voluptate. At corpus mortuum movetur per putrefactionem ad diſſolutionem & generationem fœdorum animalium. Ita in anima ſpiritualiter viva eſt motus, dum cibatur & paſcitur & ſaginatur deliciis Dei, dum in Deo & vera ſapientia oblectatur, dum amoris ſui pondere fertur & affigitur in id, quod animam ſuſtinere poteſt, & facere ut requieſcat. Sed anima mortua non ſentit: h. e. non intelligit veritatem, non amat juſtitiam, volvitur & fatiſcit concupiſcentiarum putore, verminat cogitationibus, ratiocinationibus, & affectibus fœdis atque abominabilibus. Ergo homines alieni a vita illa ſpirituali, quæ eſt in luce ſapientiæ, & activitate caritatis, in bono ſuo, eoque præſenti, deliciantes, ſunt viva cadavera. *1. Tim.* 5, *6. Witſius Oecon. fœd. l. 1. c 5.* §. *8.*

†††) für den ewigen/ für die ewige Verdammniß.

**) dieſer iſt durch die Sünde in die Welt kommen. Denn wenn der Menſch nicht geſündiget hätte / hätte ihn auch kein Elend treffen können.

***) Der Tod iſt in die Welt kommen durch die Sünde/und zwar/ durch den einen Menſchen. Denn hätte der eine Menſch nicht in die Sünde gewilliget / und das Gebot des Höchſten verachtet / ſo wäre auch der Tod wegblieben. da er aber ſündiget / ziehet er auch den Tod ihm auf den Hals.

C) Bringet er vor eine Schluß-Rede: **Und iſt alſo der Tod zu allen Menſchen durchgedrungen / dieweil ſie alle geſündiget haben.** Græc. καὶ ὕτως εἰς πάντας ἀνθρώπυς &c. iſt auch alſo der Tod zu allen Menſchen ꝛc.

a) **alſo auch**/ auf gleiche Weiſe/ wie nemlich die Verſühnung Chriſti oder ſeine Gerechtigkeit / den Menſchen zu ſtatten kömmet / und eigen wird /

b) **iſt der Tod zu allen Menſchen durchgedrungen.**

*) **Vom Tode** vid. ſup.

) dieſer **iſt durchgedrungen

***) **zu allen Menſchen**/ auch die nicht geſündiget haben mit gleicher Ubertretung / wie Adam / v. 14.

c) **dieweil ſie alle geſündiget haben.** Da Adam geſündiget / haben ſie alle geſündiget / denn

*) war

*) war er der Stamm-Vater/

**) und als Stamm-Vater war er in den Bund GOttes aufgenommen. Er war gleichſam die Wurtzel aller ſeiner Nachkommen/ GOtt nahm ihn/ und in ihm ſeine Nachkommen/ in ſeinen Bund auf/ aber er ward untreu/ und was er begangen/ rechnete GOtt auch allen ſeinen Nachkommen zu/ vid. inf. v. 14. ex König. Theol. hatte alſo

†) Dieſe Zurechnung der Sünde Adams auf ſeine Nachkommen nicht nur eine Gleichheit und Aehnlichkeit mit der Zurechnung des Verdienſtes Chriſti/ ſondern

††) ſie war auch ein Muſter/ wie das Gute des andern Adams auf die Gläubige kommen ſolte/ nemlich

αα) ob es ſchon eine fremde Gerechtigkeit/ ſo ſolte doch

ββ) dieſelbe ihnen als eigen/ als wenn ſie ſie ſelbſt geleiſtet/ zugerechnet werden.

II. Beweiſet der Apoſtel/ was er itzo geſaget/ nemlich/ daß die Sünde Adams allen Menſchen zugerechnet worden/ und zwar

1) geſtehet er/ daß/ ehe das Geſetz Moſis (welches alle Menſchen unter die Sünde ſchlieſſet) gegeben worden/ ſolches nicht ſo offenbar geweſen: **Denn die Sünde war wol in der Welt/ bis auf das Geſetz/ aber wo kein Geſetz iſt/ da achtet man der Sünde nicht.** v. 13.

α) **Die Sünde war in der Welt.** Ein ieder Menſch wurde als ein Ubertreter angeſehen;

β) aber weil das Geſetz noch nicht da war/ ſo ward ſie nicht geachtet. **Wo kein Geſetz iſt/ da achtet man der Sünde nicht.** und das währete

γ) **bis auf das Geſetz.** bis GOtt durch Moſen das Geſetz gab/ durch welches auch die kleinſten Kinder als Sünder erkläret wurden. Da ward offenbar/ daß alle Menſchen Sünder.

2) Zeiget er/ daß es doch auch nicht ſo gar verſchwiegen und verborgen geweſen/ indem der Tod davon Zeugniß gegeben: **Sondern der Tod herrſchete von Adam an bis auf Moſen/ auch über die/ die nicht geſündiget haben mit gleicher Ubertretung wie Adam/ welcher iſt ein Bild des zukünftigen.** v. 14.

α) **Der Tod herrſchete von Adam an bis auf Moſen.**

a) **Der Tod** iſt ſonderlich der leibliche/ als welcher vor dem andern kan geſpüret werden.

b) dieſer **herrſchete** insgeſammt über alle Menſchen/ als ein Herr.

c) Er **herrſchete von Adam an bis auf Moſen/** ehe noch etwas

von dem Geſetz Moſis gedacht ward / ehe noch alle Menſchen mit deutlichen Worten vor Sünder erkläret wurden.

β) **auch über die / die nicht geſündiget haben / mit gleicher Ubertretung / wie Adam.**

a) Adam ſündigte / übertrat muthwillig das Gebot GOttes.

b) Darinnen hatte er keinen Geſellen / keiner von ſeinen Nachkommen war da zugegen / der ſolches mit ihm gethan. Lapſus primi hominis, prout præciſe notat transgresſionem circa arborem vetitam, formaliter ipſius individui Adami peccatum eſt, noſter autem ſola imputatione fit. *Konig. Theol. poſ. part. 2. §. 62. p. m. 79.*

c) und dennoch / obſchon niemand von ſeinen Nachkommen da war / und mit ihm ſündigte / ſo muſten ſie dennoch ſowol ſterben als er. welches ein Beweis /

*) daß ſie Sünder /

**) daß ſie ſowol Sünder als Adam / welchem der Tod gedräuet wurde / und

***) da ſie nicht mit ihm geſündiget / dennoch ſeiner Sünde theilhaftig / und angeſehen / als wenn ſie ſelbſt mit geſündiget.

3) Schlieſſet er nun daraus /

α) daß / ſo GOtt den Nachkommen Adams die Sünden ihres Stammvaters / als eigene / zurechnen / und ſie deßwegen ſtraffen können / er auch den Gliedern Chriſti die Gerechtigkeit ihres Hauptes und Heylandes als eigen zuzurechnen / und der dadurch erworbenen Seligkeit theilhaftig zu machen vermöge. Ja

β) daß / wie GOtt in der Zurechnung der Sünde Adams auf ſeine Nachkommen ſeine Abſicht auf die Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti gehabt / alſo ſey Adam in dieſem Stücke ein Bild des Meßiä; **welcher iſt ein Bilde deß / der zukünftig war.**

a) **Der zukünftig war** / iſt Chriſtus.

b) **Deſſen Bild** war Adam /

*) nicht im Stande der Unſchuld /

**) ſondern / ſo ferne er die Sünde und den Tod in die Welt brachte. Denn damit wurde ein Muſter vorgeſtellet / auf was Art die durch Chriſtum erworbene Seligkeit auf die Menſchen ſolte gebracht werden. Wie aber Adam ein Bild Chriſti / ſiehe meine Erkl. 1 Cor. XV / 45.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Menſch iſt anfangs gantz heilig erſchaffen worden.
2. Die Sünde iſt nicht von GOtt / ſondern von dem Satan und den Menſchen.

3. Die Sünde Adams war nicht ein bloßes Eſſen vom Baum / ſondern ein Widerſetzen wider die Majeſtät und Herrſchaft GOttes.
4. Der Tod iſt eine Strafe der Sünde.
5. Die Sünde Adams war eine Sünde des gantzen menſchlichen Geſchlechts.
6. Alle Menſchen ſind dem Tode unterworffen.
7. Der Tod iſt ein unfehlbares Zeichen der Sünde.
8. Das Geſetz zeiget die Sünde an.
9. GOTT läſſet ſeine Wahrheiten zu einer Zeit deutlicher vortragen / als zur andern.
10. Wie die Sünde Adams unſere eigene Sünde durch die fleiſchliche alte Gebuhrt; alſo iſt auch die Gerechtigkeit Chriſti unſere eigene Gerechtigkeit durch die neue geiſtliche Gebuhrt.

v. 15. 16. 17. 18. 19

III. Was der Apoſtel bisher angeführet von der Zurechnung der Sünde Adams auf ſeine Nachkommen / das führet er nun auf die Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti / wodurch die Gläubige vor GOtt gerecht werden / und zeiget / daß ſolche nicht unbillig oder ungereimt / ja daß ſie einen viel beſſern Grund habe / als jene. v. 15.

1) Stellet er ſolches insgemein vor: **Aber nicht hält ſichs mit der Gabe / wie mit der Sünde? denn ſo an eines Sünde viel geſtorben ſind / ſo iſt vielmehr GOttes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren / durch JEſum Chriſt / der der einige Menſch in Gnaden war.**

α) Es iſt eine Gleichheit zwiſchen dem Zurechnen der Sünde Adams / und dem Zurechnen der Gerechtigkeit Chriſti. Denn

a) die Sünde Adams wird ſeinen Nachkommen zugerechnet als eigen / und ſie werden deßwegen geſtraft / ſie müſſen alle ſterben.

b) Die Gerechtigkeit Chriſti wird den Gläubigen gleichfals als eigen angeſehen / und ſie werden dadurch verherrlichet.

β) Es iſt aber auch in gewiſſen Stücken eine große Ungleichheit zwiſchen beyden: **Aber nicht hält ſichs mit der Gabe / wie mit der Sünde.**

γ) Ja die letztere hat einen großen Vorzug vor der erſteren: **Denn ſo an eines Sünde viel geſtorben ſind / ſo iſt vielmehr GOttes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren durch JEſum Chriſt / der der einige Menſch in Gnaden war.**

a) **An des Einen Sünde ſind viel geſtorben.** Alle Nachkommen Adams müſſen derowegen ſterben.

b) Durch Chriſtum aber kömmet über die Nachkommen Adams Gnade und viel gutes. Græc. ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι τῇ τοῦ ἑνὸς ἀνθρώπου Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς πολλοὺς ἐπερίσσευσε, ſo iſt die Gnade und die Gabe GOttes vielmehr und reichlicher widerfahren denen vielen durch den einigen Menſchen JEſum Chriſtum.

*) Denen vielen / die an des einigen Adams Sünde geſtorben/iſt die Gnade und Gabe GOttes wiederfahren. GOtt hat ſich ihrer aller erbarmet. es iſt ſolches geſchehen

**) durch den einigen Menſchen JEſum Chriſt / und zwar

***) vielmehr / auf eine gantz herrliche Art.

v.16. 2) Führet er ſolches weitläufftiger aus / und bekräftiget es: **Und nicht iſt die Gabe allein über eine Sünde / wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil iſt kommen aus einer Sünde zur Verdammnis / die Gabe aber hilfft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn ſo um des einigen Sünde willen** ꝛc.

α) **durch des einigen Sünders** (des Adams) **einige Sünde** iſt **kommen**

a) **alles Verderben.**

b) **Das Urtheil zur Verdammniß**/ daß Adam und alle ſeine Nachkommen ſolten des Todes ſterben.

β) **Die Gabe aber hilfft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.**

a) **Die Gabe** iſt die Gerechtigkeit Chriſti / als welche dem Menſchen ohn eigen Verdienſt geſchencket wird.

b) Dieſe **hilfft aus vielen Sünden.**

*) Aus der Sünde/ die ſie in Adam begangen/

**) aus den Sünden / die ſie in eigener Perſon die Zeit ihres Lebens begehen / ſo wol vor als nach der Bekehrung.

c) Sie hilfft aus vielen Sünden **zur Gerechtigkeit.**

*) daß ihre Sünden nicht gerechnet/ſondern vergeben und zugedecket werden.

**) daß ſie vor GOtt gantz heilig und gerecht erſcheinen / und alſo

***) Recht und Macht haben die ewige Seligkeit zu fordern.

v. 17. γ) Die Gabe bringet ſie auch dahin / daß ſie ſelbſt im Leben herrſchen. **Denn ſo um des einigen Sünde willen der Tod geherrſchet hat durch den einen / vielmehr werden die / ſo da empfahen die Fülle der Gnaden und der Gaben zur Gerechtigkeit/herrſchen im Leben durch einen JEſum Chriſtum.**

a) Durch

a) Durch die Sünde Adams herrſchete der Tod / auch über die / die nicht geſündiget haben mit Adam / **denn um des einigen Sünde willen hat der Tod geherrſchet** / auch öfters auf eine gantz grauſame Art / e. g. zu der Zeit der Sündfluth; zur Zeit Abrahams über die Sodomiter.

b) Durch Chriſtum herrſchen die Gerechtfertigte im Leben / **vielmehr werden die / ſo da empfahen die Fülle der Gnaden und der Gaben** ꝛc. Es werden in dieſen Worten beſchrieben

*) die Perſonen / und ſind

†) nicht die viele / von welchen v. 15. geſaget worden / daß ihnen die Gnade und Gabe wiederfahren / ἐπερίσσευσε, daß die Gnade ſich über ſie ausgegoſſen und ausgebreitet;

††) ſondern λαμβάνοντες, die die angebotene Gnade wircklich annehmen / und zwar

αα) **die Fülle der Gnaden** / die Huld und Liebe GOttes / die in Chriſto ſich über alle Menſchen ausbreitet /

ββ) **und der Gaben zur Gerechtigkeit** / Græc. τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης, die Gabe der Gerechtigkeit / vid. v. 16. und alſo die angebotene Gnade nicht von ſich ſtoſſen / ſondern durch dieſelbe ſich zur Gerechtigkeit bringen laſſen.

) Dieſer Perſonen Herrlichkeit: **Sie werden herrſchen im Leben.

†) ſie werden frey von der Macht des Todes / und zwar

αα) des leiblichen / daß er ihnen nur ein Schlaf / und alles Creutz nur eine Züchtigung wird /

ββ) des geiſtlichen / daß ſie nicht mehr Knechte der Sünde /

γγ) des ewigen / daß ſie nicht ewig verdammt werden.

††) **Herrſchen im Leben** / noch in dieſer Zeit über Sünde / Teufel / ꝛc.

†††) und werden herrſchen / βασιλεύσουσι, in der zukünftigen Herrlichkeit.

***) Der Grund ſolcher Herrlichkeit: **Durch einen JEſum Chriſtum.**

c) Die Gerechtfertigte werden **vielmehr** herrſchen im Leben durch JEſum Chriſt / und zwar durch ihn / **als den einen** / denn

*) hat um des einigen Adams Sünde willen der Tod geherrſchet; ſolte nun die Gerechtigkeit CHriſti / ob er ſchon ein einiger iſt / nicht vielmehr Nutzen bringen?

**) war die Sünde Adams vielmehr ein Nichts als Etwas / nem-

lich ein Mangel des Guten; die Gnade GOttes aber ein ernſter Wille/ die/ ſo da glauben/ ſelig zu machen.

***) War die Sünde Adams eine Sünde eines Menſchen; Chriſti Gerechtigkeit aber die Gerechtigkeit GOttes.

v. 18. 3) Machet der Apoſtel aus dem angeführten einen Schluß/ daß nemlich/ wie Adams Sünde durch die Zurechnung unſer eigen worden; alſo auch Chriſti Gerechtigkeit/ durch die Zurechnung unſere eigene Gerechtigkeit: **Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menſchen kommen iſt/ alſo iſt auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen / denn gleichwie** ꝛc.

α) Stellet der Apoſtel ſeinen Schluß vor/

a) **Durch eines Sünde iſt die Verdammniß über alle Menſchen kommen.** Die Sünde Adams iſt als aller Menſchen geachtet und geſtraft worden.

b) **Durch eines Gerechtigkeit iſt auch die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen** Die Gerechtigkeit Chriſti wird als aller Menſchen (inſonderheit derer/ die ſie annehmen) Gerechtigkeit angeſehen und belohnet/ und zwar

c) auf diejenige Art/ nach welcher die Sünde Adams der Nachkommen eigen geachtet worden/ **wie nun/ alſo.** nemlich

*) wie bey der Sünde Adams

†) Adam zwar allein geſündiget hatte/

††) Dieſe Sünde aber den Nachkommen/ als hätten ſie ſelbſt mit geſündiget/ zugerechnet/

†††) und ſie ſowol als er darüber geſtraft wurden; alſo auch

**) in Anſehen Chriſti/ der hat

†) allein der Gerechtigkeit GOttes eine vollkommene Gnüge geleiſtet.

††) dieſe ſoll allen zugerechnet werden/ als hätten ſie ſelbſt ſolche geleiſtet. Dannenhero

†††) kommt alle Seligkeit denen/ die an ihn glauben/ ohne Streit zu.

v. 19. β) Wiederholet er ſolchen nochmals: **Denn gleichwie durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden ſind; alſo auch durch eines Gehorſam werden viel gerecht.**

a) **Durch eines Menſchen Ungehorſam ſind viel Sünder worden/**

b) **durch eines Gehorſam werden viel gerecht/** und dieſes

c) auf diejenige Art/ auf welcher durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden/ nemlich durch das Zurechnen.

IV. Dieſes alles nun dienet zur Antwort einer angefochtenen Seele / die ſich Gedancken machet / über die Hoffnung ihrer Seligkeit / ſie möchte vielleicht zu Schanden werden / weil das Verdienſt Chriſti nicht ihr eigen / und ſie vor ſich / der Gerechtigkeit GOttes kein Gnüge gethan: nemlich ſie ſoll wiſſen /

1) daß die Gerechtigkeit Chriſti / wie bishero angeführet / ihr ſo eigen als die Sünde.
2) daß / da die Gerechtigkeit Chriſti ihr eigen / ſie auch Recht und Anſpruch habe / an alle Seligkeit / und folglich
3) ſie in ihrer Hoffnung nimmer werde zu ſchanden werden: indem ſie ſo heilig und gerecht / als CHriſtus ſelbſt.

Lehren und Gebrauch.

1. Angefochtene / müſſen ſonderlich wohl von der Art und Weiſe ſelig zu werden / unterwieſen werden.
2. Die Zurechnung der Sünde Adams auf ſeine Nachkommen / iſt das Muſter der Rechtfertigung der Gläubigen.
3. Durch CHriſtum haben die Gerechtfertigte viel mehr erlanget / als ſie in Adam verlohren.
4. Kraft der Gerechtigkeit Chriſti / haben die Gerechtfertigte Anſpruch an alle Seligkeit.
5. GOTT hat ſeine Gnade allen Menſchen in CHriſto dargeboten.
6. Die Gnade GOTTes kan vergeblich empfangen werden.
7. Nicht alle Menſchen / ſondern nur diejenige / welche die Gnade GOTTes annehmen / werden der Gerechtigkeit CHriſti theilhaftig.
8. Die da glauben / ſind wahrhaftig gerecht und heilig vor GOTT.

V. 20. 21.

Bisher hat der Apoſtel den Einwurf eines angefochtenen / wegen des Zurechnens v. 20.
der Gerechtigkeit Chriſti beantwortet; nun kommet er auf einen andern / nemlich weil GOTT ſelbſt das Geſetz gegeben / ohne demſelben aber albereit ein Beweiß der Sünden vorhanden / nemlich der Tod v. 13. und alſo die Sünde auch ohne dem Geſetz erkennet werde / worzu ſolches denn nutze? ob es nicht vielleicht gegeben worden / daß der Ruhm der zukünftigen Herrlichkeit deſto gewiſſer? und alſo ſolcher Ruhm und Hoffnung zugleich auf die Zurechnung des Verdienſtes CHriſti / und zugleich auf das Geſetz ſich gründe? Dieſen Einwurf beantwortet der Apoſtel und zeiget / wozu es gegeben / nemlich / die Wichtigkeit des zugerechneten Verdienſtes Chriſti / den Menſchen deſto nachdrücklicher vorzuſtellen: **Das Geſetz aber iſt neben einkommen / auf daß die Sünde mächtiger würde; wo aber die Sünde mächtig worden iſt /**

da iſt doch die Gnade viel mächtiger worden / auf daß gleichwie 2c.
Es wird gemeldet

I. Die Sache / von welcher geredet wird / welche iſt **das Geſetz** / nicht nur das Zucht-Geſetz / ſo ferne es durch Moſen gegeben / ſondern auch das Kirchen-Geſetz.

II. Das Werck / ſo mit dieſem Geſetz geſchehen. **es iſt neben einkommen.** es iſt zu einer Sache / die albereit da war / noch kommen.

1) Die Sache / welche albereit da war / war der Tod. Dieſer war ehe das Geſetz durch Moſen gegeben ward / und zeugete / daß alle Menſchen Sünder. Denn er herrſchete noch vor Moſe / auch über die / die nicht geſündiget hatten mit gleicher Ubertretung wie Adam / v. 14.

2) Zu dieſem Tode kam noch das Geſetz / das Zucht- und das Kirchen-Geſetz.

III. Die Urſach / warum ſolches geſchehen.

1) dieſe wird insgemein vorgeſtellet: **auf daß die Sünde mächtig würde.**

α) **Die Sünde war mächtig** / denn ſie herrſchete über jung und alt. v. 14.

β) aber ſie ſolte **noch mächtiger werden** / es ſolte noch ein klärerer Beweiß derſelben den Menſchen vor Augen liegen / ſie ſolte noch deutlicher und klärer vorgeſtellet werden / die Menſchen ſolten ihr Verderben noch beſſer erkennen. Denn initium eſt ſalutis notitia peccati, *Senec. Ep.* 28. und darum

γ) **kam das Geſetz neben ein** /

a) das Zucht-Geſetz / welches

*) als ein Abdruck / die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes vorſtellete.

**) die verborgene Sünden den Menſchen offenbarte Rom. 7 / 7.

***) wie weit die Menſchen von der wahren Gerechtigkeit / zeigete.

b) das Kirchen-Geſetz / ſo auch von den jungen Kindern / die kaum gebohren / Opfer begehrte / und alſo auch dieſe vor Sünder erklärete.

2) gezeiget was dadurch geſchehen: **Wo aber die Sünde mächtig worden iſt / da iſt doch die Gnade noch viel mächtiger worden.**

α) es iſt geſchehen / daß die Sünde mächtig worden. Aber da dieſes / ſo iſt

β) auch geſchehen / **daß die Gnade noch viel mächtiger worden.**

a) **die Gnade** / iſt die Liebe Gottes / gegründet in dem Verdienſt Chriſti / ſich erweiſend in Vergebung der Sünden / und Mittheilung der ewigen Seligkeit.

b) dieſe iſt / da die Sünde mächtig worden / noch viel mächtiger worden. Indem es eine ſolche Gnade zu ſeyn ſich erwieſen / die
*) den Fall und die Sünde Adams /
**) die Sünden ſeiner Nachkommen / und
***) alle Sünden insgemein / die durch das Geſetz nur offenbar worden / zudecket und abthut.

3) warum ſolches geſchehen: **Auf daß / gleichwie die Sünde geherrſchet hat zum Tode / alſo auch herrſche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben / durch JEſum Chriſt.** V. 21.

α) **die Sünde hat geherrſchet zum Tode.** Oben v. 17. hieß es / der Tod hat geherrſchet durch die Sünde; hier kehret er es um / damit zu zeigen / daß es auf eins ankomme / man ſage / der Tod habe geherrſchet durch die Sünde / oder die Sünde habe geherrſchet zum Tode. Denn
a) der Tod herrſchet durch die Sünde / aus Krafft derſelben /
b) die Sünde herrſchet zum Tode / bis ſie den Menſchen dem Tode unterwirfft.

β) **die Gnade herrſchet durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben / durch JEſum Chriſt.** Oben v. 17. hieß es / daß diejenigen / welche die Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit empfangen / im Leben herrſchen durch einen JEſum Chriſt. Hier kehret er es auch um / und ſaget / daß die Gnade herrſche ꝛc. damit zu zeigen / daß auch dieſes einerley. Denn
a) diejenige / welche die Gnade annehmen / werden im Leben herrſchen.
b) daß ſie aber im Leben herrſchen / kommet her aus der Gnade Gottes / da ſie gerecht worden durch JEſum Chriſt. Solches aber geſchiehet

γ) auf diejenige Art und Weiſe / in welcher die Sünde zum Tode geherrſchet hat. Wovon oben albereit weitläuftig gehandelt worden. Sic regnat gratia per juſtitiam, ſi, accepta remiſſione peccatorum, juſtitiam ſequimur. *Ambroſ. in h. l.*

4) wie ſolches durch das Nebeneinkommen des Geſetzes geſchehen: Das Geſetz iſt neben einkommen / **auf daß** ꝛc. Denn
α) da das Geſetz noch dazu kam / wurden die Sünden deſto mehr und deſto gröſſer.
β) ob ſchon nun die Sünden ſich ſehr vermehrten / und gröſſer und abſcheulicher wurden / ſo war doch kein Mangel an der Gnade und Gabe GOttes / ſie breitete ſich über alle / daher

γ) ſo ward durch das Geſetz ſolche Gnade nur deſto herrlicher und ſcheinbarer.

IV. Weil nun durch das Geſetz die Sünden nur gröſſer worden / ſo kan es nicht zum Grunde der Hoffnung des ewigen Lebens geleget werden; und da dieſes nicht iſt / ſo bleibet abermals gewiß und feſt: Hoffnung läſſet die / ſo durch den Glauben an CHriſtum gerecht worden / nicht zu ſchanden werden.

Lehren und Gebrauch.

1. Durch das Geſetz kommet Erkäntniß der Sünden.
2. Das nöthigſte Stück / iſt daß der Menſch ſeine Sünden recht erkenne.
3. Auch die gröſſeſten Sünden werden denen / die da glauben / vergeben.
4. Je mehr der Menſch ſeine Sünden erkennet / iemehr ihm die Gnade GOttes angehet.
5. Auf die Rechtfertigung folget die Beherrſchung der Sünde.
6. Auf die Beherrſchung der Sünde folget das ewige Leben.

Paraphraſis Cap. V.

v. 1. DJeſes ſey genug geſagt von dem Exempel Abrahams und dem
Zeugniſſe Davids. Laſſet uns nun kommen auf den Nutzen /
welcher auf die wahre Rechtfertigung folget. Wir werden fin-
den / daß die Gerechtigkeit aus dem Glauben / die wahre und eini-
ge Gerechtigkeit ſey: ſolcher Nutze aber beſtehet in unterſchiedenen
Stücken. Wir wollen nur einige nach einander kürtzlich betrach-
ten. Die erſte Frucht iſt der Friede mit GOTT / wenn GOTT / der
der Sünde halben den Menſchen zuwider worden / nun ihr Freund
wird / und dem Gemüthe / nachdem der Schrecken des Gewiſſens über-
wunden / eine ſüſſe Zufriedenheit über ſeine Gnade empfinden
läſſet; Eine Frucht / nach welcher ja ein jeder Menſch / ſo nicht in
verkehrten Sinn dahin gegeben / ſich ſehnet. Aber wie wird ſolche
erhalten / etwa durch die Wercke des Geſetzes? Nimmermehr! ſon-
dern allein durch den Glauben an den HErrn JEſum / welcher un-
2. ſer Friede worden / und die Menſchen mit GOTT verſühnet. Die-
ſem folgt zum andern der Zugang zu dem Genuß der Gnade GOTTes /
da ein Menſch / der zuvor ein Feind GOTTes / nun von CHriſto gleich-
ſam

ſam bey der Hand genommen / vom Sünden-Schlaf erwecket und durch die Gnaden-Wirckung ſeines Geiſtes als ein Kind zu GOTT ſeinem Vater in das Allerheiligſte geführet wird / um daſelbſt einen gemeinſamen Umgang mit dem Allerheiligſten GOTT zu genieſſen / und Freyheit zu haben / aller ſeiner Gnaden-Güter in Zeit und Ewigkeit / zu gebrauchen. Zum Dritten gehöret hieher der Ruhm zukünftiger Herrlichkeit / da ein Gläubiger verſichert wird / daß ſolche Herrlichkeit ohne ihn nicht ſoll vollendet werden / und die Verſiegelung hievon in ſeinem
Hertzen empfindet. Zum Vierten / der Ruhm in Trübſalen / v. 3.
welche uns bey ſolchem Glauben wiederfahren / theils wenn GOTT als ein gütiger Vater uns züchtiget / daß wir ſeine Heiligung erlangen / theils wenn Satan und ſein Anhang ſuchet uns durch allerley Leiden von dem rechten Wege abzuhalten; da können wir / die wir an CHriſtum glauben / getroſt ſeyn / und ſolcher Trübſal uns freuen und rühmen / als die wir wiſſen / daß / da in dergleichen Zuſtande die Tröſtungen GOTTes überſchwenglicher / und in gröſſerer Maſſe denn in guten Tagen / ſich ſpühren laſſen / unſere Hertzen in dem Anhangen an GOTT dem höchſten Gut / nur mehr und mehr befeſtiget werden /
beſonders wenn man / wie treu / wahrhaftig und allmächtig GOtt 4.
ſey / ſo dann lebendig erfähret / und durch ſolche Erfahrung dahin kommet / daß man an der zukünftigen Herrlichkeit Theil zu haben erkennet / und ſo dann die Offenbarung derſelben mit Geduld erwartet. Da kan das Hertz auch mitten in den Trübſalen frölich und getroſt ſeyn / verſichert / daß man in ſeiner Hoffnung nimmermehr kan betrogen werden / weil wir von der Liebe GOTTes gegen uns völlig
überzeuget ſeyn. Wolte aber jemand fragen / woher ſolch Uberzeugen 5.
herkomme / ſo ſage ich nicht mehr / als man ſehe nur die zwey Haupt-Wercke / welche zu unſerer Zeit geſchehen / nemlich die Ausgieſſung des H. Geiſtes und das Leiden und Sterben CHriſti an / man wird ſagen müſſen / daß in den Tagen A. T. die Liebe GOTTes kaum Tropfenweiſe / in dem N. T. gleichſam recht Strohmweiſe ſich ergoſſen. Es lebten unſere Väter weiland zu ſolcher Zeit / da ſo zu reden der Heilige Geiſt noch nicht war / und wurden durch die Geſetze auf eine beſondere ſcharfe Weiſe beherrſchet / daß ſie aus Furcht des Todes Knechte ſeyn muſten. Aber was geſchahe? Nachdem

CHriſtus gen Himmel gefahren / iſt ja der H. Geiſt gleichſam mit gantzen Bächen über uns ausgegoſſen worden / der nun eine gröſſere Erkäntniß GOTTes / eine mehrere Heiligkeit / mehreren Troſt und gröſſere Freudigkeit zu GOTT allenthalben wircket / und in uns / die wir ihm nicht widerſtehen / das Pfand unſers Erbes und Verſicherung der Gnade GOTTes iſt: Und ſolches Geiſtes theilhaftig ſeyn / und von ihm geleitet und getröſtet werden / iſt es nicht ein gnugſames Kenn-Zeichen der Liebe GOttes? Solte GOTT ſolch hohes Gut wol
v. 6. jemand ohne / daß er ihn liebe / mittheilen können? Bedencket weiter / was mit Chriſto dem hochgelobten GOTTes Sohn / in welchem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet / geſchehen. Derſelbe iſt ja gar / nachdem GOTT die Boßheit und das verdorbene Weſen der Menſchen von ſo vielen hundert Jahren gnugſam erfahren / ein Fluch worden / und als ein Dieb und Mörder am Creutz geſtorben / nicht ſeinetwegen / ſondern unſerthalben / die wir nichts anders thaten und thun kunten / als was der Göttlichen Majeſtät zu wider. Und welch Zeichen der Liebe
7. GOTTes iſt dieſes nicht? Bey Menſchen gehet es ſo zu / wenn Gottloſe Leute ſind / die keinem Menſchen ein Gefallen erweiſen / ſondern alles zu wider thun / was ſie nur können / und ſie kommen in Noth und Elend / ſo nimmt niemand ſich ihrer an; ſind es denn Leute / die vor ſich leben und niemand weder gutes noch böſes thun / und gerathen in Noth / ſo wird auch kaum Jemand gefunden werden / der um ſolches Menſchen willen ſich in Gefahr begebe: Sind es aber Leute / die gegen iederman ſich liebreich erzeigen und nach allem Vermögen ieden gutes thun / und denen ſtöſſet Gefahr auf / da ſollen wol einige / die um ihrent willen etwas ausſtehen und ihnen wiederum gutes erweiſen ſollen / anzutreffen ſeyn. Aber was thut GOtt? der fand an uns Menſchen nicht Gute und Fromme / die ſich um ihn wol verdient gemacht / er fand uns auch nicht als ſolche die es nur bey dem gleichen bewenden laſſen / und weder gut noch bös ſich gegen ihn erwieſen / nein; ſondern er fand uns als recht Gottloſe /
8. die ihm in allem zu wider. Und für dieſe läſſet er nicht einen Engel ſondern ſeinen Sohn; nicht einen von ſeinen Söhnen / ſondern ſeinen eingebohrnen allerliebſten Sohn; nicht nur Menſch werden / ſondern ſterben / nicht nur ſterben als andere Menſchen / ſondern als

einen Fluch und Fegeopfer. Nun tretet auf alle Creaturen / Engel / Menſchen und alles was nur Weſen hat / urtheilet / ſage ich / ob dieſe Liebe nicht auf das höchſte geſtiegen! Ich weiß / niemand wird ſolches leugnen können: und da ſie nun ſo hoch geſtiegen / da wir noch v. 9.
Feinde GOTTes waren / ſolte ſie wol nun / nachdem wir in Chriſto die Gerechtigkeit ſelbſt worden / geringer werden können? Solte 10.
er uns / denen er als Feinden ſeinen Sohn geſchencket / nun / da wir ſeine Freunde worden / das ewige Leben verſagen können? Solte GOTT wol verderben können / an die er ſo viel gewandt? Solte er unter dem Zorn laſſen können uns / die wir ihm ſo viel gekoſtet / uns / die wir nun ſeine Freunde? O es bleibet feſt und in Ewigkeit wahr / Hoffnung läſſet nicht zu ſchanden werden. Beſonders wenn wir 11.
auch die fünfte Frucht / die auf die wahre Gerechtigkeit folget / erwegen / welche iſt der Ruhm der Vereinigung mit GOTT noch in dieſer Zeit / da wir in ſonderbarer Gemeinſchaft mit ihm ſtehen / und ſeiner Gnaden-Wirckung / ſeiner GOttes Kraft / ſeines Lebens / ſeines Schutzes / wie eine noch in der Mutter verſchloſſene Frucht / genieſſen: wie ſollen wir uns zu GOtt durch Chriſtum / welcher uns nun wircklich mit GOtt verſöhnet / nicht alles gutes verſehen / und von ſeiner Gnade mit Freudigkeit rühmen dürffen? Allein ich höre faſt eine 12.
angefochtene Seele klagen und zu mir ſagen: du Paule rühmeſt wol viel von dem Verdienſte Chriſti / aber wie ſoll daſſelbe mir zu ſtatten kommen / iſt es doch nicht mein eigen / habe ich doch vor meine Perſon der Gerechtigkeit GOTTes noch kein genügen gethan / und wie ſoll ich armer Sünder der Gnade GOTTes mich tröſten und ſolcher geſtalt rühmen können? Mein lieber Menſch / der du ſolche Gedancken führeſt / mercke auf das / was ich ietzo anführen will / du wirſt finden / daß das Verdienſt Chriſti ſo dein eigen / wie dir eigen iſt die Sünde welche du von Adam ererbet haſt. Du weiſſeſt was mit Adam geſchehen / derſelbige hat die Sünde / welche zuvor nur unter den Teufeln war / auch in die Welt gebracht / und mit derſelben zugleich alles Unglück in Zeit und Ewigkeit. GOTT ließ ſolch Unglück nicht nur über ihn ſondern auch zugleich über alle ſeine Nachkommen kommen / und ſie wurden angeſehen / wie ſie in ihm alle geſündiget. Warum iſt ſolches nun geſchehen? Ich ſage / daß es derohalben geſche-

hen/ daß offenbar werden ſolle / wie vor GOTTes Gericht nicht
unrecht oder ungereimt/ wenn das ſo/ durch einen geſchehen / allen
als wenn ſie es ſelbſt gethan/ zugerechnet werde/ und folglich das Zu-
rechnen der Gerechtigkeit CHriſti auf die Menſchen nicht unmüglich.
Ja ich ſage/ daß das Zurechnen der Sünde Adams auf ſeine Nachkom-
men ein Muſter ſey/ nach welchem das Zurechnen des Verdienſtes CHri-
v. 13. ſti auf die Menſchen geſchehe. Denn nachdem Adam geſündiget/
ſo wurde ein Jeder Menſch als ein Ubertreter des Geſetzes von GOTT
angeſehen; aber weil das Geſetz/ ſo nachmals durch Moſen gegeben/
im Anfang nicht da war/ ſo ward die Sünde nicht groß geachtet/ und
das währete ſo lange/ bis GOTT durch das geſchriebene Geſetz ſeinen
Sinn noch beſſer offenbarete/ und durch daſſelbe auch die kleineſten und
14. in unſern Augen unſchuldigſten Kinder vor Sünder erklärete. Da
ward offenbar/ daß an der Sünde Adams alle Menſchen Theil hatten/
welches auch zuvor albereit leichtlich daraus kunte erkant werden/ weil
der Tod/ ehe noch die Menſchen ſämtlich mit deutlichen Worten vor
Sünder erkläret wurden/ insgeſamt über alle/ groſſe und klei-
ne/ ja keinen ausgeſchloſſen/ auch über die/ die nicht alſo muthwillig
und vorſetzlich wider GOTT als Adam geſündiget hatten/ ohne an-
ſehen/ herrſchete. So wurde nun zwar die Sünde Adams allen
ſeinen Nachkommen als eigen zugerechnet/ aber auch zugleich ein
Muſter vorgeſtellet/ auf was Art die durch CHriſtum erworbene
Gerechtigkeit auf die Menſchen kommen und ihr eigen werden ſol-
15. te. Nun iſt zwar zwiſchen dem Zurechnen der Sünde Adams und
dem Zurechnen der Gerechtigkeit CHriſti/ eine groſſe Gleichheit/ in-
dem beydes als der Menſchen eigen angeſehen und geachtet wird/
doch iſt auch in gewiſſen Stücken eine groſſe Ungleichheit zwiſchen
denſelben/ und hat das letztere vor dem erſten einen groſſen Vor-
zug. Denn da wegen der Sünde Adams alle Menſchen ſterben/ ſo
iſt die Gnade und die Gabe GOTTes denen/ die an des einigen Adams
Sünde geſtorben/ durch den einigen Menſchen CHriſtum JESUM
vielmehr und auf eine herrlichere Art und Weiſe wiederfahren/
16. indem da/ wie geſagt/ durch des einigen Adams einige Sünde alles
Verderben und Verdammniß über ſie kommen; hingegen die Gerech-
tigkeit CHriſti/ welche ohne einig Verdienſt geſchencket wird/ nicht
nur

nur von der Sünde Adams und allen denen/ ſo ein Menſch in eigener
Perſon die Zeit ſeines Lebens ſo wol vor als nach der Bekehrung
begehet/ errettet/ ſondern auch ſie vor GOTT gantz heilig und gerecht
darſtellet/ ja nicht nur gerecht darſtellet/ ſondern auch/ gleichwie um v. 17.
des einigen Adams willen der Tod bisweilen auf eine gantz grauſame
Weiſe geherrſchet/ diejenige/ welche die Huld und Liebe GOTTes in
CHriſto nicht von ſich ſtoßen/ ſondern annehmen und durch dieſelbe zur
Gerechtigkeit ſich bringen laſſen/ zu ſolcher Herrlichkeit bringet/
daß ſie nun von der Macht des Todes befreyet/ als Könige und
Prieſter in Zeit und Ewigkeit durch den einigen JEſum CHriſtum
herrſchen/ und zwar mit gröſſerem Recht als um des einigen Adams
Sünde willen der Tod/ weil erſtlich ſolche Sünde mehr ein Nichts als
etwas/ die Gnade GOttes aber in CHriſto ein ernſter Wille/ hernach
die Sünde Adams nur eines Menſchen Sünde/ CHriſti Gerechtigkeit 18.
aber gar die Gerechtigkeit GOTTes. Derohalben bleibet es dabey/
daß wie bey dem Zurechnen der Sünde Adam zwar allein geſündiget/ ſei-
ne Sünde aber den Nachkommen ſämtlich/ als wenn ſie ſelbige ſelbſt
begangen/ zugerechnet und ſie ſolcher geſtalt ſo wol als er deswegen ge-
ſtraffet werden; alſo auch da CHriſtus allein der Gerechtigkeit
GOTTes ein vollnkommen Genüge geleiſtet/ dieſe ſeine Gnugthuung
allen ſoll zugerechnet und zu ihrer ewigen Seligkeit als ihr eigen ge-
achtet werden. Ich ſage nochmals/ gleichwie durch das Zurechnen des 19.
einigen Menſchen Ungehorſams viel Sünder worden ſind/ alſo auch/
und auf gleiche Art werden hingegen durch das Zurechnen des Verdien-
ſtes CHriſti viel Gerechte/ Heilige und von GOTT Geliebte/ die
denn/ ohne wegen des Zurechnens einigen Scrupel ſich zu machen/ an
alle Seligkeit Anſpruch haben/ und in ihrer Hoffnung nimmer zu ſchan-
den zu werden/ getroſt ſeyn können/ indem ſie ſo heilig und ge-
recht als CHriſtus der Hochgebenedeyte GOTTes Sohn ſelbſt. A- 20.
ber mit wenigem nochmals auf das Geſetz zu kommen/ ſoll daſſel-
bige nicht auch mit zum Grunde der Hoffnung gehören/ indem
wir wiſſen/ daß GOTT/ da albereits ein Beweiß/ daß alle Men-
ſchen Sünder (nemlich der Tod) verhanden/ daſſelbige gegeben? Ich
ſage: Nein. Es iſt/ da durch das Sterben die Sündlichkeit der
Menſchen ſchon offenbar/ noch dazu kommen/ damit ſolche Sünd-
lichkeit

lichkeit der Menſchen nur deſto deutlicher/ heller und klärer vorgeſtellet/ und wie weit ſie von GOTT entfernet/ recht erkant/ und weiter/ daß wenn dieſe Sündlichkeit recht offenbar/ die Liebe GOTTES in CHriſto JESU erzeiget/ in ihrer Gröſſe geſpühret werden möchte; Auf daß/ gleichwie die Sünde Adams geherrſchet hat über alle Menſchen und den Tod verurſachet/ alſo auch nunmehro herrſche die Gnade durch die von CHriſto erworbene Gerechtigkeit zum ewigen Leben.

CAP. VI.

Innhalt

Der Apoſtel beſchreibet die ſechſte Frucht, welche iſt die Heiligung des gerechtfertigten Menſchen, und führet zwey Staffeln derſelben an. Die Erſte iſt die Ablegung der Sünde v. 1-4. Die Andere die Verneuerung nach dem Bilde CHriſti. v. 5-23. Der Schluß iſt dieſer:

Welche Gerechtigkeit den Menſchen von der Herrſchaft der Sünden befreyet/ und nach dem Bilde Chriſti wiederum verneuet/ die iſt die wahre Gerechtigkeit.

Die Gerechtigkeit des Glaubens thut ſolches;

Darum iſt die Glaubens-Gerechtigkeit die wahre Gerechtigkeit.

Erklärung.

V. 1 -- 4.

v. 1. ERſtlich bringet der Apoſtel einen Einwurff vor: **Was wollen wir hierzu ſagen/ ſollen wir denn in der Sünde beharren/ auf daß die Gnade deſto mächtiger werde?**

I. Dieſer Einwurf/ iſt ein Einwurf/ entweder
 1) der werckheiligen Juden/ oder
 2) der ruchloſen und ſichern/ welche nicht viel von der Frömmigkeit halten.

II. Die Gelegenheit ſolchen Einwurff zu machen/ iſt die vorgetragene Lehre des Apoſtels/ da er in dem vorhergehenden Capitel geſaget/ daß/ da durch das Geſetz die Sünde mächtiger worden/ ſolches nur zur Verherrlichung der Gnade GOttes gedienet. Was wollen wir **hierzu** ſagen?

III. Der Einwurff ſelbſt: **Sollen wir in der Sünde beharren/ auf daß die Gnade deſto mächtiger werde?**
 1) ein werckheiliger Jude und Phariſäer dürfte ſagen: das iſt die Lehre der Apoſtel/ und derer die dem JEſu von Nazareth anhangen; ſie lehren/

ren/ wo viel Sünden/ da ſey deſto mehr Gnade/ und geben damit den Gottloſen Raum und Gelegenheit / in allen Sünden ſich herum zu weltzen.

2) ein Ruchloſer und Sicherer könte ſagen: hat es eine ſolche Bewandniß/ daß/ wo viel und greuliche Sünden/ die Gnade Gottes dadurch nur verherrlichet wird / was ſollen wir die Sünde viel meiden: ie mehr wir derſelben begehen / ie gröſſer wird die Herrlichkeit GOttes. Wir wollen in der Sünde beharren/ auf daß die Gnade deſto mächtiger werde. wir wollen in der Sünde leben.

Zum Andern beantwortet er den vorgebrachten Einwurff: **Das ſey ferne.** V. 2.
Wie ſolten wir in Sünden leben wollen / der wir abgeſtorben ſind?

I. verwirfft er ſolchen Schluß mit ausdrücklichen Worten/ **das ſey ferne.**

GOtt iſt nicht alſo den Sündern gnädig, daß ſie alſo bleiben ſollen wie ſie ſind, ſondern er vergibt beydes Sünden und Tod, um Chriſti willen, daß er das Hertz fein ſüſſe macht, und durch den H. Geiſt entzünde und treibe, daß es beginne ihn wiederum zu lieben, von Tag zu Tag ie länger ie mehr. Alſo fähet in uns an nicht allein die Gnade, ſondern auch die Wahrheit, das iſt, ein rechtſchaffen wahrhaftiges Weſen, wie das Geſetz erfordert. D. Müller. Liebes-Kuß. c. 16.

Ideo noſtri miſertus eſt Deus per Chriſtum, ut de cætero non peccantes, & meritum nobis & Dei gratiam in nos regnare faciamus. *Ambroſ. in h. l.*

II. Zeiget er den Grund woher er ſolchen böſen Schluß der Boßhafftigen verwerffe: **Wie ſolten wir in Sünden wollen leben / der wir abgeſtorben ſind?**

1) ſetzet er als eine bekante Sache zuvoraus/ **daß ſie der Sünde abgeſtorben**

α) die Perſonen / ſind die / ſo durch den Glauben an Chriſtum gerechtfertiget worden.

β) dieſe ſind der Sünde abgeſtorben/ als ein Knecht/ welchem ſein Herr nichts mehr befehlen kan / ſo daß die Sünde ſie nicht mehr beherrſchen und unter ihr Joch bringen darff oder kan.

γ) ſie ſind der Sünde abgeſtorben

a) in Chriſto / da in der Rechtfertigung Chriſti Thun und Leiden ihnen als eigen zugerechnet worden;

b) durch Chriſtum/ da er ſie wircklich von der Herrſchafft der Sünden/ durch ſeinen Geiſt befreyet. Quemadmodum corpus mortuum non eſt habile animæ domicilium, quum deſtitutum ſit iis organis eaque partium diſpoſitione, per quam anima operatur; ita fideles reſpectu peccati & emotionum ejus ſunt corpora mortua, organa inutilia & immobilia, in quibus hoſpitari, vivere, & efficacitatem ſuam exerere amplius non poteſt. *Witſ. œcon. fœd. l. 3. c. 12. §. 30.*

2) machet er aus dieſer angeführten Sache einen Schluß auf den vorgebrachten Einwurf; **Wie ſollten wir in Sünden leben wollen.**

α) ein Todter kan ſeinem Herrn/ welchem er geſtorben/ nicht mehr dienen
β) wir ſind der Sünde abgeſtorben/
γ) darum können wir ihr nicht mehr dienen/ oder in Sünden leben. Wir haben einen ſolchen Sinn bekommen/ daß da wir ſchon ſündigen könnten/ in Anſehen der Leibes- und Seelen-Kräffte ſolches uns doch unmöglich iſt/ in Anſehen der Liebe zu GOTT/ und des Haſſes wider die Sünde. 1 Joh. 3/ 9. *Hæc ſuperbia ſola decet eos, qui Chriſtum venerantur, videlicet nulli ſeruire turpitudini, ſed mentem ſervare in libertate, morumque puritate. Chryſoſt. lib. 1 de orando Deo,*

v. 3. **Zum Dritten**/ führet er ſeine gegebene Antwort noch weitläufftiger aus/ und beweiſet/ daß die/ ſo durch Chriſtum gerecht worden/ der Sünde nicht mehr dienen können/ wegen der genauen Gemeinſchafft/ die zwiſchen ihnen und Chriſto iſt. Ja er zeiget/ daß ſie nicht nur der Sünde nicht mehr dienen können/ ſondern daß ſie im Gegentheil ein heilig Leben/ einen himmliſchen Wandel/ führen.

I. Zeiget der Apoſtel die Art und Weiſe/ wie die Gerechtfertigten der Sünden abgeſtorben. **Wiſſet ihr nicht/ daß alle/ die wir in JEſum Chriſtum getaufft ſind/ die ſind in ſeinen Tod getaufft: ſo ſind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod** Die Gerechtfertigte ſind der Sünde abgeſtorben/ da ſie in den Tod Chriſti getaufft/ oder da der Tod Chriſti ihnen als eigen zugerechnet/ worden.

1) das Mittel/ wodurch ſolches geſchehen/ iſt die Tauffe in JEſum Chriſtum: **Daß alle/ die wir in JEſum Chriſtum getaufft ſind.**

α) **Die Tauffe**/ weil ſie alhier durch gewiſſe Umſtände nicht umſchräncket iſt/ wird billig vor das Sacrament der Tauffe genommen. (neml. wie ſie nicht nur als eine äuſſerliche Ceremonie angeſehen/ ſondern deren Bedeutung ſamt der Kraft des Todes und der Auferſtehung Chriſti/ hauptſächlich verſtanden wird) als welche durch ſolche Wort meiſtentheils bedeutet wird. Sie wird aber beſchrieben/ als eine Tauffe

β) **in JEſum Chriſtum.** *εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν*, weil diejenigen/ ſo diß Sacrament in gebührender Ordnung empfahen/ in Chriſtum als den wahren Weinſtock und Baum des Lebens/ (Joh. 15. 12.) verſetzet/ und alſo aller ſeiner Verdienſte/ Kraft/ Wirckung und Herrlichkeit theilhaftig werden. Rom. 11/17.

2) die Sache welche dadurch geſchehen.

α) **wir ſind in ſeinen Tod getaufft.** Wir ſind ſeines Todes theilhaftig worden. es iſt ſo viel/ als wenn wir ſelbſt geſtorben wären. Wir ſind in Chriſti Tod untertaucht/ daß derſelbe/ wie Waſſer über uns hergeſchlagen/ und ſich alſo kräftig erwieſen/ das ſündliche Leben zu unterdrücken/ und zu tödten.

ϐ) wir ſind je auch mit ihm begraben in den Tod. Wir ſind v. 4.
der Sünde nicht nur geſtorben/ ſondern ihr auch aus den Augen kom̃en/
wie ein Todter der mit Erden zugedecket / und auch ſo gar dem anſchauen der Menſchen /genommen wird.

II. warum ſolch Abſterben geſchehen. Auf daß gleichwie Chriſtus/ iſt auferwecket von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vaters/ alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

1) Chriſtus iſt auferwecket von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vaters.

α) Chriſtus ſtarb.

ϐ) da er geſtorben / ward er auch begraben.

a) den Fluch von den Menſchen zu verſcharren.

b) die Gräber ſeiner Gläubigen zu heiligen. Aber er blieb nicht im Tod oder Grab / ſondern

γ) er ward auferwecket / er ward lebendig / und kam aus dem Schoß der Erden wieder hervor.

δ) durch die Herrlichkeit des Vaters.

a) durch die herrliche Macht ſeines Vaters.

b) zum Preis der Herrlichkeit ſeines Vaters.

2) wir ſollen auch in einem neuen Leben wandeln.

α) wir / die wir gerechtfertiget ſind/

β) ſind mit Chriſto der Sünde geſtorben / aber

γ) wir ſollen auch in einem neuen Leben wandeln.

a) das neue Leben / iſt

*) das Leben der Menſchen / wie es GOtt anfangs gegeben / da er in vollkommener Heiligkeit / Reinigkeit und Gerechtigkeit / ſich befand.

**) das Leben / wie es durch den H. Geiſt in einem Gerechtfertigten erneuert / und zu der Form des erſten Lebens wieder gebracht wird. Beſtehend

†) in Ablegen des Leibes der Sünden / und Tödtung der Glieder die auf Erden ſind Eph. 4/22.

††) in einem eyffrigen beſtreben / nach der durch Adam verlohrnen Heiligkeit ibid.

b) in dieſem ſollen die Gerechtfertigte wandeln/

*) daß ſie gantz mit Verſtand / Willen / Neigungen des Hertzens ꝛc. dahin geneigt ſeyn/

**) daß ihnen ſolches nicht verdrießlich ſondern eine Luſt ſey.

***) daß ſie immer fortfahren und nicht beſtehen bleiben. Aus Glauben in Glauben /aus Licht in Licht / aus Tugend in Tugend

gend ꝛc. Qui olim ſtupris lætabamur, nunc caſtitatem ſolam complectimur; qui magicis artibus utebamur, bono & æterno nos conſecramus dicamusque Deo: qui pecuniarum & poſſesſionum fructus & proventus præ rebus omnibus adamabamus, nunc etiam ea, quæ habemus, in commune conferimus, & cum indigentibus quibusque communicamus; qui odiis & cædibus mutuis inter nos graſſabamur, & pro conſuetudine recepta, cum eis qui tribules noſtri non eſſent, cummunem focum non habebamus, nunc a Chriſti apparitione familiariter ſimul vivimus, & pro inimicis oramus. *Juſtin. Orat. ad Anton. pium.*

3) Wir ſollen in einem neuen Leben wandeln / wie Chriſtus. Gleichwie Chriſtus - - alſo auch wir ꝛc.

α) wir ſollen es nicht aus eigener Krafft thun / ſondern durch die Krafft des Vaters.

β) wir ſollen es thun / nicht zu unſern Ruhm / ſondern zur Herrlichkeit des Vaters / daß GOtt geprieſen werde. Matth. 5 / 16.

4) darum ſind wir in den Tod Chriſti getaufft und mit ihm begraben: Wir ſind mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod / auf das ꝛc. Denn

α) ſolches iſt der Zweck / warum Chriſtus geſtorben iſt. Tit. 2 / 14. 1 Joh. 3 / 8.

β) auch das einige Mittel / wodurch GOtt verherrlichet wird. Joh. 15 / 8.

III. weil nun die Gerechtfertigte in Chriſtum getauffet / begraben / und durch / und zu der Herrlichkeit des Vaters auferwecket worden / ſo folget /

1) daß ſie der Sünden nicht dienen können. Pathetica admodum eſt allocutio ad baptizandos, quam Patriarcha, priſco ritu, feria ſexta in Paraſceve ex Embone inculcabat; cuius partem aliquam, quæ noſtro nunc inſtuto ſervit, ex Barberino M. S. ſancti Marci hic exhibemus. Hodie fidei veſtræ chirographum Chriſto expoſituri eſtis, papyrus, atramentum, & calamus, conſcientia veſtra, lingua habitus erit. Videte itaque, qua ratione profesſionem hanc eſtis ſubſignaturi. Ne aberretis, ne forte decipiamini. Teſtamentum componunt morituri, & alium poſſesſionum ſuarum hæredem relinquunt. Et vos quoque craſtina nocte morituri eſtis peccato: nunc vero renuntiatio veſtra teſtamentum eſt, & peccati hæredem Diabolum ſcribitis, & peccata ipſi relinquitis ut paternam hæreditatem. *Si* quis igitur Diaboli aliquid in animo retinet, moriturus ideo renuntiet, non enim poſſesſionum ultra Dominus eſt. Veſtrum itaque, quod Diaboli eſt, nullus in anima quid retineat. Omnes ſordes & malitiæ reliquias in Diaboli facie projicite, & Chriſto conjungamini, nullus contemnat, ſtate cum tremore. Cuncta quæ in præſenti fiunt, tremenda ſunt & horrenda. Cunctæ virtutes cœlorum hic adſunt; omnes Angeli & Archangeli verba veſtra inviſibiliter ſcribunt: inclinante cœlis Cherubim & *Se*raphim, veſtra pacta pollicitaque ſuſcepturi, & Domino illa repræſentaturi. Videte itaque quomodo diabolo reſiſtatis, & rerum omnium opifici adhæreatis. Poſtmodum vero dicit illis: Quod ego dico & vos pariter dicite; *renuncio Satanæ & omnibus operibus ejus, & omni cultui ejus*, & *omnibus angelis ejus, & omni pompæ ejus.* Hac

autem

autem ter dicit, illique cuncti reſpondent. Deinde interrogat eos, *renunciatis Satanæ?* dicunt ei, renunciavimus. Mox dicit eis: *ſtate cum tremore, quod ego dico & vos dicite & conjungor Chriſto &c.* Hoc omnibus reſpondentibus ter dicit; deinde ter interrogat: *Chriſto conjuncti eſtis?* & ubi reſponderunt, *conjuncti ſumus;* poſt brevem precatiunculam ſubjungit: *Ecce, renunciaſtis Diabolo, & Chriſto conjuncti eſtis. completæ ſunt tabulæ, & Chriſtus in cœlis eas tenet: reſpicite pacta. Tabulas vobis has cuſtodite: in die namque judicii publice ſunt proferendæ &c. Vide Fehlavii notas ad Chriſtoph. Angelum p. 482. &c. Witſius in Symbol. Apoſt. Exerc. 13. §. 16.*

2) dieſe Lehre nicht Freyheit zur Sünde gebe/ ſondern vielmehr zur wahren Heiligkeit bringe.

3) Daß der Einwurf der werckheiligen Juden/ und anderer Ruchloſen/ nichts als eine bloße boshaftige Läſterung.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Wahrheit wird allezeit verläſtert.
2. Die Gnade GOttes in Chriſto ſoll nicht auf Muhtwillen gezogen werden.
3. Gerechtfertigte leben nicht in muthwilligen Sünden.
4. Gerechtfertigte ſind aller Verdienſte Chriſti theilhaftig: was Chriſtus gethan und gelitten hat/ haben ſie gethan und gelitten.
5. Chriſti Tod und Auferſtehung muß dem Menſchen nicht nur imputativè und meritoriè in der Rechtfertigung/ ſondern auch efficaciter in der Wiedergeburt communiciret werden.
6. Die Tauffe/ wenn ſie kräftig ſeyn ſoll/ muß in kräftiger Gemeinſchaft des Todes und der Auferſtehung Chriſti empfangen werden.
7. Die Kraft der Tauffe iſt nichts anders als die Kraft des Todes und der Auferſtehung Chriſti; auſer welcher die äuſerliche Ceremonie nichts nütze. Conf. c. 2, 29.
8. Gerechtfertigte ſind in Chriſto/ und werden allezeit von GOtt/ als in demſelben/ angeſehen.
9. Gerechtfertigte meiden nicht nur die Sünden/ ſondern wandeln auch in einem neuen Leben/ befleißigen ſich der Heiligung.
10. Gerechtfertigte fangen nicht nur an fromm zu leben/ ſondern fahren auch darinn mit allem Eifer ohne Aufhören fort.
11. Durch den Wandel der Gerechtfertigten wird GOtt verherrlichet.

V. 5--11.

Der Apoſtel fähret fort/ und zeiget weiter/ daß die Gerechtfertigten nicht nur v. 5.
nicht in Sünden leben/ ſondern auch der Heiligung nachſtreben/ und zwar
I. führet er an den Grund: **So wir aber ſamt ihm gepflantzet ſind zu gleichem Tod,**

1) Chriſtus iſt geſtorben/
2) Die Gerechtfertigte ſind auch mit ihm geſtorben/
3) ja ſie ſind dazu gepflantzet.
α) ſind ſie aus dem Stande der Natur/ worinnen ſie durch ihre ſündliche Geburt ſich befinden/ heraus genommen/ und demſelben abgeſtorben.
β) befinden ſie ſich in einem andern Grund/ und mit demſelben in einer andern Natur/und zwar in der Natur deſſen/worinn ſie ſtehen/nemlich des Todes Chriſti.

II. Stellet ſolches insgemein vor: ſo wir aber ſamt ihn gepflantzet ſind zu gleichem Tod/ ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn.
1) Chriſtus/ nachdem er geſtorben/ſtund wieder auf/
α) Er ward lebendig
β) durch und zur Herrlichkeit des Vaters.
2) Die Gerechtfertigte/ die mit ihm geſtorben/ſtehen auch auf.
α) wandeln in einem neuen Leben/
β) zur Ehre des Vaters.
3) Und das muß nothwendig folgen/ dieweil ſie mit ihm gepflantzet ſind. Denn wenn ſie wahrhaftig Gerechtfertigte/
α) ſind ſie aus dem Stande der Sünden heraus genommen/
β) mit Chriſto zum Lobe und zur Ehre GOttes gepflantzet und daher/
γ) wo ſie nicht verdorbene Pflantzen/ oder vordorrete Reben/ müſſen ſie mit Chriſto wachſen/ grünen/ und in einem neuen Leben wandeln.

v. 6. III. Er führet ſolches noch weitleufftiger aus/ und zwar ſo/ daß er
1) zeiget/ wie ſie nicht in Sünden leben: **Dieweil wir wiſſen/daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreutziget iſt/ auf daß der ſündliche Leib aufhöre/daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt/ der iſt gerechtfertiget von der Sünde.** Dieſe Worte ſtellen vor
α) die Sache/ die bey Gerechtfertigten nicht zu finden. und iſt
a) der ſündliche Leib: **Daß der ſündliche Leib aufhöre.**
*) **Der ſündliche Leib** iſt
†) der alte Adam/ wie er in dem vorhergehenden genennet wird. die Sünde/ ſo ferne ſie den Menſchen beherrſchet/ und unter ihrem Joch hält/
††) der Leib/ die Wohnung der Seelen/ in welchem ſich die Sünde befindet. Der Leib des Todes/ Rom. 7/24.
**) dieſer höret bey den Gerechtfertigten auf/ καταργηθῇ
†) Der alte Adam/ die Sünde/ wird geſchwächet/krafftlos gemacht/ und endlich gar getödtet und vernichtet.

(††) der

††) der Leib des Todes/ der ſoll endlich ſterben/ und der Menſch von allen Sünden befreyet werden/

b) Der Dienſt der Sünden: **Daß wir der Sünden hinfort nicht dienen.** Dieſes geſchiehet/ wenn die Gerechtfertigte ſich reinigen von der Sünde/ und derſelben widerſtehen.

c) der Grund/ warum das angeführte bey den Gerechtfertigten ſich nicht befindet/ ſolcher iſt

a) die Creutzigung mit Chriſto: **Wir wiſſen/ daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreutziget iſt.**

*) Chriſtus iſt gecreutziget/

) **unſer alter Menſch iſt auch gecreutziget.

†) **Der alte Menſch** iſt die in dem Menſchen wohnende Sünde: wird genennet

αα) **Menſch**/ weil ſie den gantzen Menſchen beſitzet/ Leib und Seel.

ββ) **alt**/ weil ſie albereit bey dem erſten Menſchen angefangen. Corruptio cum per omnes hominis partes facultatesque longe lateque graſſetur, hinc Homo dicitur. Vetus autem homo vocatur 1) quia in ipſo jam Paradiſo, *ἀπ᾽ ἀρχῆς* ex maleſuadi veneno ſerpentis orta eſt, & antiquo illi Draconi Apoc. 12, 9. nativitatem ſuam debet. 2) quia coæva cuivis homini eſt, *Pſal.* 51, 7. etſi non ſemper temporis, ſemper tamen naturæ ordine, hominis gratioſam regenerationem præcedit. 3) quia ut id, quod obſoletum, & antiquatum, longoque uſu detritum ac turpatum eſt, abrogari, rejici, faſtidiri à nobis debet, ut iis, quæ vetera ſunt prætereuntibus, nova fiant omnia. *2. Cor. 5, 17. Witſ. œcon. fœd. l. 3. c. 12. §. 27.*

††) dieſer iſt gecreutziget.

αα) Er ſoll ſterben/

ββ) doch ſoll das Sterben nicht auf einmal/ ſondern nach und nach geſchehen/ bis er endlich gar vernichtet werde.

***) Er iſt gecreutziget **mit Chriſto.** Chriſtus nahm die Sünde auf ſich/ ja er ward ſelbſt zur Sünde/ 2. Cor. 5/ 21. Er ließ ſich creutzigen/ und bracht zu wege/ daß zugleich auch die Sünde in den Menſchen durch die Wiedergeburt oder Bekehrung gecreutziget/ und dem Tode überliefert könne werden.

b) Das Rechtfertigen von der Sünde: **Wer geſtorben iſt/ der iſt gerechtfertiget von der Sünde.** Hier iſt zu mercken: v. 7.

*) **Was das Rechtfertigen von der Sünde.** Es iſt ſolches das Freyſprechen von der Schuld und Herrſchaft der Sünden.

) Wie ſolches denen/ die **geſtorben ſind/ angehe.

†) Die **Geſtorbene**/ oder die Todten/ ſind/ die mit Chriſto geſtorben ſind/ die Gläubige.

††) Die-

††) Dieſe ſind **gerechtfertiget von der Sünde.** die Sünde hat ihnen nichts mehr zu ſagen / oder zu befehlen / indem Chriſtus ſie davon erlöſet und frey gemachet hat.

γ) Weil nun der Gerechtfertigten alter Menſch mit Chriſto gecreutziget iſt / und ſie gerechtfertiget worden von der Sünde / ſo höret der Sündendienſt auf / denn

a) der Herr / dem ſie dienen ſolten / iſt ſelbſt todt / oder doch dem Tode nahe / er iſt gecreutziget.

b) ſind ſie nun wircklich von ſolchem Dienſt frey geſprochen / ſie ſind gerechtfertiget / und hat ihnen alſo ſolche ſterbende Sünde nicht mehr zu gebieten.

v. 8. 2) Weiſet / wie ſie in einem neuen Leben wandeln / oder der Heiligung nachſtreben.

α) ſtellet er ſolches abermals insgemein vor; **Sind wir aber mit Chriſto geſtorben / ſo gläuben wir / daß wir auch mit ihm leben werden.**

a) **Wir werden mit Chriſto leben** / v. 4. wir werden in einem neuen Leben wandeln. es wird aber geſchehen /

b) ſo ferne **wir mit Chriſto geſtorben ſind.** ſo ferne wir in die Gemeinſchaft ſeiner Verdienſte kommen / durch ihn gerecht werden / und den Leib der Sünden ablegen. ſo ferne wir wahrhaftig glauben. und

c) dieſes **glauben wir.** Wir wiſſens gantz gewiß / dieweil das Sterben mit Chriſto unmöglich ohne Nutz und Frucht ſeyn kan.

v. 9. β) Zeiget er das Muſter des Wandels im neuen Leben oder der Heiligung: **Und wiſſen / daß Chriſtus von den Todten erwecket hinfort nicht ſtirbet / der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen / denn das er geſtorben iſt** 2c.

a) Das Muſter ſelbſt wird in dieſen Worten vorgeſtellet / und beſtehet in zweyen Stücken;

*) Und wiſſen / **daß Chriſtus von den Todten erwecket hinfort nicht ſtirbet.**

†) **Chriſtus iſt von den Todten erwecket** / und damit erwieſen worden / daß er ſeiner Bürgſchafft ein Genüge geleiſtet / das Geſetz erfüllet / der Gerechtigkeit GOttes gnug gethan / und dem Tod ſeine Macht genommen.

††) Er iſt **erwecket worden** / in paſſ. nemlich ſeine Auferſtehung war nicht ein Werck / ſo er allein gethan / ſondern der Vater / welcher als der Richter ihn / als den Bürgen / in den Tod dahin gegeben / that es / damit zu beweiſen / daß er mit ſeiner

Gnug-

Gnugthuung zufrieden / und nun nichts mehr an ihm zu fordern habe. Er ſtellte ihn gleichſam auf freyen Fuß.

†††) Er iſt erwecket / **und ſtirbt hinfort nicht mehr.** Er iſt erwecket worden /

αα) nicht darum / daß er nochmals ins Leben kommen / und abermals ſterben ſolte / welches geſchienen / als wenn er erſtmals die Verſühnung nicht vollkommen gemacht;

ββ) ſondern / daß er nun ewiglich lebe; **Er ſtirbt hinfort nicht mehr.**

aa) es wird nicht geſchehen /

bb) es kan auch nicht geſchehen.

††††) und ſolches **wiſſen wir.** es iſt daran gantz kein Zweifel bey uns / die wir an ihn glauben.

) **Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen.

†) **Der Tod hat über Chriſtum geherrſchet.** Er ſtarb nicht nur wie ſeine Glaubige und Gerechtfertigte / welchen der Tod nur ein Schlaf / und alles Leiden nur eine väterliche Züchtigung; ſondern er empfand recht die Kraft des Todes / in ſo fern er eine Strafe der Sünden / und von dem Zorn GOttes herrühret. aber

††) ſolches ſoll nicht mehr geſchehen / **der Tod wird hinfort nicht mehr über ihn herrſchen.** Er wird gar nicht mehr ſterbē.

b) Der Grund und die Urſach. **Denn daß er geſtorben iſt / das** V. 10. **iſt er der Sünde geſtorben zu einem mal / daß er aber lebet / das lebet er GOtte.**

*) **Daß er geſtorben iſt / das iſt er der Sünde geſtorben zu einem mal.**

†) **Chriſtus iſt geſtorben.**

††) diß Sterben iſt geſchehen der Sünde: **Er iſt der Sünde geſtorben.**

αα) Die Sünde verfluchte / kraft des Geſetzes / alle ihre Diener / und herrſchte über ſie.

ββ) Dieſen Fluch nahm Chriſtus über ſich / er ließ ſich verfluchen. Er ſtarb /

†††) und zwar **zu einem mal.** nicht zu vielen unterſchiedlichen malen. denn er ſtund aus / was die Sünde ihm auflegte. und daher muſte die Sünde zufrieden ſeyn. ſie muſte ſich genügen laſſen. ſie darf nun nichts mehr fordern. Ebr. IX/28.

) **Daß er aber lebet / das lebet er GOtt.

†) **Er lebet /**

††) daß er aber lebet / **das lebet er GOtt** / als die Unterthanen ihrem Könige / welcher ohne dieſelben kein rechter König ſeyn kan. alſo lebet er GOtt / daß GOtt derjenige ſey / der in dem Wort ſich geoffenbaret / nemlich der GOtt des Bundes / der in CHriſto vollkommen verſühnet / der Menſchē ſich erbarmet / und ſie dermaleinſt in ſein ewig Reich aufnehmen wird. Beſtehet alſo das Auferſtehen CHriſti darinn / daß er

αα) lebendig worden /

ββ) hinfort nicht mehr ſtirbet /

γγ) zu Ehren ſeines Vaters lebet.

v. 11. χ) Eignet er ſolches denen Gerechtfertigten zu: **Alſo auch ihr / haltet euch dafür / daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd / und lebet GOtte / in CHriſto JEſu unſerm HErrn.**

a) **Haltet euch dafür / daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd.** da ihr in CHriſtum getauft / aller ſeiner Verdienſte theilhaftig worden / und der Sünde / die durchs Geſetz verfluchet / nun nicht mehr leben möget.

b) **und lebet GOtt / in CHriſto JEſu unſerm HErrn.**

*) **Ihr lebet GOtt.** Dieſes beſtehet darinnen / daß der Gerechtfertigte

†) erkenne / daß ſein Leben nicht ſtehe in ſeinen eigenen Händen / ſondern in GOtt.

††) ſich richte nach deſſen Willen und Wohlgefallen.

†††) die Ehre GOttes und die Beförderung ſeines Reichs ſuche.

) **in CHriſto JEſu unſerm HErrn.

†) da ihr in ihm ſeyd Glieder ſeines Leibes / und ſeines Lebens theilhaftig.

††) da ihr durch ihn Kraft bekommen / GOtt zu leben / und durch die Wirckung ſeines Geiſtes euch GOtt gewidmet.

c) Das Muſter / wornach ſolches geſchehen ſoll / iſt das Leben CHriſti: *alſo auch ihr.* wie Chriſtus lebet / ſollt ihr auch leben / nemlich:

*) daß es ein wahrhaftig Leben / und eure Kräfte Leibes und der Seelen auf GOtt gerichtet ſeyn.

**) daß es ein beſtändig Leben ſey / und nicht heute der Sünde / morgen GOtt / folgends wieder der Sünde / denn abermals GOtt / und alſo immerdar / gelebet werde.

***) daß es ein Leben ſey / ſo zum Preis GOttes gereichet / und nicht die Ehre und Genuß bey Menſchen / oder ſonſt etwas eigenes / ſondern allein die Ehre des Vaters geſuchet werde.

d) und

d) und dieſes ſollen ſie ſchlieſſen: alſo auch ihr haltet euch dafür. λογίζεσθε, machet den Schluß/ nemlich/

*) weil Chriſtus wahrhaftig durch die Herrlichkeit des Vaters lebet/

**) ihr aber in ihm getauft/ mit ihm eins/ und aller ſeiner Verdienſten und Herrlichkeit theilhaftig worden/

***) es nicht anders ſeyn könne/ als daß ihr als ſeine Glieder/ nothwendig mit ihm GOtt/ nicht aber der Sünde/ leben müſſet.

IV. Weil nun nicht nur die Gerechtfertigten/ ſondern auch ſelbſt der HErr/ dem ſie zuvor gedienet/ gecreutziget; ſo folget abermals/

1) daß ſie der Sünden nicht mehr dienen dürfen.

2) daß dieſe Lehre nicht Freyheit zur Sünde gebe/ ſondern vielmehr zur wahren Heiligkeit führe.

3) daß der Einwurf der Werckheiligen Juden/ und anderer Ruchloſen/ nichts als eine boshaftige Läſterung.

Lehren und Gebrauch.

1. Gerechtfertigte ſollen nicht nur/ ſondern können auch der Heiligung nachſtreben.
2. Durch Chriſtum iſt der Sünde die Herrſchaft über die Menſchen benommen.
3. Die Sünde muß in einem Gerechtfertigten nach und nach abnehmen/ ſie muß immer ſchwächer werden.
4. Es iſt eine ſchändliche Sache/ der Sünde dienen.
5. Die Sünde kan über die Gerechtfertigte nicht mehr herrſchen.
6. Das Sterben und Leben mit Chriſto iſt eine Sache/ welche nur denen Gerechtfertigten bekant.
7. Die Auferweckung Chriſti von den Todten iſt ein Zeichen/ daß ſeine Verſühnung gültig geweſen.
8. Chriſtus iſt nicht geſtorben als die Gläubigen/ welchen der Tod nur ein Schlaf/ ſondern als der von GOtt zur Sünde gemachte/ und hat dannenhero denſelben in ſeiner rechten Kraft/ als eine Strafe der Sünden empfunden.
9. Gerechtfertigte ſollen GOtt zu Ehren leben.
10. Daß Gerechtfertigte GOtt zu Ehren leben können/ haben ſie in und durch Chriſtum.
11. Gerechtfertigte wechſeln nicht ab mit ſündigen und fromm ſeyn/ daß ſie bald fromm bald gottlos wären/ ſondern ſie fahren beſtändig im Guten fort/ bis ſie endlich zur Vollkommenheit gelangen.

V. 12-14.

v. 12. Auf die gethane Vorſtellung folget nun die Vermahnung / in welcher vorkömmt

I. Der Grund derſelben / ſo laſſet nun die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe. nemlich / weil nun

1) ihr der Sünde abgeſtorben ſeyd.

2) die Sünde / euer voriger Herr / ſelbſt gecreutziget / und dem Tode nahe iſt / ſo laſſet nun ꝛc.

II. Die Vermahnung ſelbſt. dieſe faſſet zwey Stücke in ſich:

1) Sie ſollen nicht in der Sünde leben. **So laſſet nun die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe / ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten / auch begebet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit.**

α) **Laſſet die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe / ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten.**

a) Gerechtfertigte haben **ſterbliche Leiber** / die noch vielen Gebrechen in Leib- und Geiſtlichen unterworfen.

b) in ſolchem Leibe wohnet und iſt noch **Sünde**.

c) **Dieſe Sünde**

*) ſuchet **die Herrſchaft**. ſie wil vom Creutz herab / und den Menſchen antreiben / wozu ſie wil. Er ſoll wider GOtt thun.

) ſie ſuchet ſie durch die **Lüſte des Leibes / durch ſolche Vorſtellungen / die dem Menſchen anmuthig vorkommen.

d) Dieſes ſollen Gerechtfertigte nicht geſchehen laſſen: **Laſſet die Sünde nicht herrſchen - - ihr Gehorſam zu leiſten** ꝛc.

*) Dem Aufſteigen der Lüſte können die Gerechtfertigten nicht entübriget ſeyn. aber da ſolches nicht ſeyn kan / ſollen ſie den Lüſten

**) doch nicht gehorſamen / und ſie vollbringen. Non dixit, ne igitur vivat caro, neque operetur, ſed peccatum ne regnet; Neque enim venit, ut naturam deſtrueret, ſed ut voluntatem corrigeret. *Chryſoſt. in h. l. homil.* 11.

***) und dieſes ſtehet bey ihnen / ſie können nicht gehorſamen. Oſtendens, non vi ac neceſſitate, ſed voluntate nos noſtra a malitia poſſideri. non dixit: ne tyrannidem agat, quod ipſum neceſſitatis eſt, ſed ne regnet. *Chryſoſt. ibid.*

v. 13. β) **Auch begebet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit.**

a) Die Gerechtfertigten haben noch Sünde in ſich.

b) dieſe Sünde fordert **Waffen der Ungerechtigkeit:**

*) ſie wil die Ungerechtigkeit ausbreiten und fortpflantzen / und zwar

) durch **Waffen / gleich einem **Könige** / der mit aller Kraft

und

und Macht ſein Reich zu erweitern ſuchet wider denjenigen / der ihn daran hindern wil.

c) Solche Waffen ſollen **die Glieder** der Gerechtfertigten ſeyn. es ſollens ſeyn

*) **die Glieder** / die Kräfte Leibes und der Seelen /

) die Glieder **der Gerechtfertigten. derer / die ſich GOtt zum Dienſt ergeben haben / wider die Sünde zu ſtreiten / und GOttes Reich auszubreiten.

***) derer Glieder wil die Sünde zu Waffen der Ungerechtigkeit gebrauchen / ſie ſollen von dem Guten ablaſſen / und ſich wieder zu ihrem vorigen Zuſtand kehren.

d) Aber die Gerechtfertigte ſollen ſolches nicht thun: **Begebet nicht der Sünden eure Glieder** ꝛc. Können alſo Gerechtfertigte

*) das Anfordern der Sünde nicht wehren / wohl aber /

**) daß die Sünde nicht erhalte / was ſie ſuchet. ſie können hindern / daß ihre Glieder nicht Waffen der Sünde werden.

2) Sie ſollen ſich GOtt ergeben: **Sondern begebet euch ſelbſt GOtt / als die da aus den Todten lebendig ſind / und eure Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit.**

α) Derjenige / welchem ſie ſich ergeben ſollen / iſt GOTT / der Heilige und Gerechte.

β) Die Sachen / welche ſie ihm ergeben ſollen / ſind

a) insgemein ſie ſelbſt: **Begebet euch ſelbſt GOtt / als die da aus den Todten lebendig ſind.**

*) ſie waren ehemals todt. nemlich geiſtlicher weiſe. vid. ſup. cap. 5, 12. aber

**) ſie wurden lebendig / ſie wurden gläubig an CHriſtum / ſie wurden des geiſtlichen Lebens theilhaftig / und erlangten ſolcher geſtalt Kraft Gutes zu thun / und Böſes zu meiden / da andere noch im Tode blieben.

***) als die aus den Todten lebendig / ſollen ſie ſich GOtt ergeben. als Perſonen / die GOtt in ſeinem Reiche brauchen / und in und durch welche GOtt wircken kan.

b) inſonderheit **ihre Glieder**. und zwar derſelben keines ausgenommen.

γ) die Art und Weiſe / wie ſolches geſchehen ſoll: **Begebet euch**. faſſet in ſich

a) ein wircklich Uberlaſſen an GOtt und ſeinen heiligen Willen.

b) ein Uberlaſſen / ſo gerne und willig geſchiehet / ein Uberlaſſen / dergleichen ehemals die Sünde genoſſen.

δ) Der Zweck: zu **Waffen der Gerechtigkeit.**

a) Gerechtigkeit / iſt die Gerechtigkeit des Glaubens / ſo ferne ſie in dem Menſchen geſchäftig iſt / das Böſe abzuſchaffen / und das Bild GOttes wieder anzurichten.

b) dieſe braucht Waffen. hat alſo Feinde wider ſich / welche ihr widerſtehen / den Teufel / die Welt / und die in den Menſchen wohnende Sünde.

c) Zu dergleichen Waffen ſollen die Gläubige ihre Glieder hergeben / ſie ſollen ſuchen / daß durch ſie der Sünde Abbruch geſchehe / daß die Heiligkeit allenthalben befördert werde. Ut oculus, qui antea videbat ad concupiſcendum: nunc videat nudum ad veſtiendum &c. *Hieron. in h. l.*

v. 14. III. Der Grund / woher Gerechtfertigte itzt-befohlene Pflicht beobachten. dieſer iſt der ſelige Zuſtand / in welchem ſie ſich befinden: **Denn die Sünde wird nicht herrſchen können über euch / ſintemal ihr nicht unter dem Geſetze ſeyd / ſondern unter der Gnade.** In dieſen Worten wird

1) beſchrieben ein gewiſſer Zuſtand / worinnen Gerechtfertigte ſich befinden / und zwar

α) verneinender Weiſe: **Ihr ſeyd nicht unter dem Geſetz.**

a) Unter dem Geſetz ſeyn / heiſſet

*) noch unter dem Fluch des Geſetzes ſtehen / noch nicht bekehret ſeyn.

**) aus Zwang und Furcht das / ſo das Geſetz befiehlet / thun.

***) dem Judenthum anhangen / und inſonderheit das Kirchen-Geſetz fleißig beobachten / 1. Cor. 9/20.

b) Unter dem Geſetz ſeyd **ihr nicht.**

*) Die Perſonen ſind die Liebſten GOttes und beruffene Heilige zu Rom / und mit denſelben alle die / ſo durch den Glauben an CHriſtum gerecht worden.

**) dieſe ſind nicht unter dem Geſetz / indem / da ſie zur Zeit Neuen Teſtaments leben / und an CHriſtum gläubig worden.

†) das Fluchen des Geſetzes ſie gantz nicht angehet. Denn CHriſtus hat ſolchen Fluch auf ſich genommen / Gal. 3/13.

††) haben ſie nicht den knechtiſchen ſondern kindlichen Geiſt / und thun mit Luſt / was GOtt ihr Vater haben wil.

β) Bejahender Weiſe: **Sondern unter der Gnade.**

a) Unter der Gnade ſeyn / heiſſet

*) die Zeit Neuen Teſtaments erlebet haben / Joh. 1/17.

**) bey GOtt in Gnaden ſtehen durch den Glauben an ſeinen Sohn.

b) Un-

b) Unter ſolcher ſtehen die Gläubige zu Rom / und mit denſelben alle Gerechtfertigte / indem

*) ſie Bürger Neuen Teſtaments ſind / da die Gnade GOttes auf eine gantz herrliche Art und Weiſe / und nicht mit ſo vielen beſchwerlichen Geſetzen / als in dem Alten Teſtament geſchehen / ſich offenbaret.

**) ſie auch wircklich gläubig worden / und die Gnade GOttes nicht vergeblich empfangen.

2) Schlieſſet der Apoſtel aus ſolchem Zuſtand etwas ſonderbares: **Die Sünde wird nicht herrſchen können.**

α) Die Sünde wird wol fordern / aber

β) die Herrſchaft wird ſie nicht erhalten können.

a) nicht / als könten Gerechtfertigte allerdings nicht ſündigen / denn das Gegentheil weiſen die Exempel der Heiligen / die öfters in groſſe Sünde gefallen / e. g. Petrus / Gal. 2/13.

b) ſondern / weil Gerechtfertigte einen ſolchen Sinn haben / daß ſie es nicht über ihr Hertz bringen können / ihren Vater zu beleidigen / und das / was er verboten / zu thun / 1. Joh. 3/9.

γ) ſie wird nicht herrſchen können / weil ihr nicht unter dem Geſetz / ſondern unter der Gnade ſeyd. indem

a) durch CHriſtum in den Tagen Neuen Teſtaments ein gröſſer Maaß der Gnaden gegeben worden. Corpus noſtrum ante Chriſti adventum facile expugnabatur: una enim cum morte magnum etiam affectuum veluti examen introierat. Itaque corpus idem non valde agile erat ad eum curſum, qui ad virtutem ferret, neque enim ſpiritus aderat, qui opem afferret: neque baptiſma, quod mortificare poſſet. Sed effrænis equi ritu currebat quidem, aberrabat autem identidem, lege tum quæ agenda, tum quæ vitanda eſſent, dictitante quidem, nihil tamen amplius extra verborum admonitionem iis, qui dimicarent, adferente. At poſteaquam Chriſtus advenit, faciliora certe certamina ſunt effecta. - - - neque enim lex adeſt, quæ tantum jubet, ſed gratia: ea inquam gratia, quæ cum priora condonat, tum vero ad futura nos munit ac confirmat. *Chryſoſt. ad h. l. homil. 11.*

b) Gerechtfertigte durch den Heil. Geiſt ſich regiren laſſen.

3) Weil nun die Sünde über die Gerechtfertigte nicht herrſchen kan / ſollen ſie derſelben ihre Glieder nicht begeben zu Waffen der Ungerechtigkeit. denn

α) das Fordern der Sünde iſt nur ein Fordern eines Sterbenden / und zu ſeinem Ende nahenden / da kein Nachdruck dahinter iſt.

β) Wird ſolch Fordern immer geringer werden / wenn die Nahrung / wodurch die Sünde erhalten / (das Begeben der Glieder zu ihrem Dienſt) ihr entzogen wird.

Leh-

Lehren und Gebrauch.

1. Gerechtfertigte haben noch Sünde an ſich.
2. Die Sünde ſuchet die Gerechtfertigte zu beherrſchen.
3. Gerechtfertigte können der Sünde widerſtehen.
4. Gerechtfertigte können nicht ſündigen.
5. In dem Neuen Teſtament / ſoll eine gröſſere Heiligkeit ſeyn als in dem Alten.

v. 15-18.

v. 15. Der Apoſtel bringet abermals einen Einwurf vor / welchen iemand aus dem itzt angeführten machen können. Da denn zu mercken

I. Der Einwurf: **Wie nun? ſollen wir ſündigen / dieweil wir nicht unter dem Geſetze / ſondern unter der Gnade ſind?** in dieſen Worten iſt enthalten

1) die Gelegenheit / welche iemand nehmen mögen / ſolchen Einwurf zu machen: **Dieweil wir nicht unter dem Geſetze / ſondern unter der Gnade ſind.** Dieſes waren Worte / welche der Apoſtel in den vorhergehenden geſetzet / und damit die Herrlichkeit der Gerechtfertigten vorgeſtellet.

2) der Einwurf ſelbſt: **Wie nun? ſollen wir ſündigen?** Wir wollen ſündigen / der Heiligung nicht mit ſolchem Ernſt nachſtreben: Denn nach deinen Worten / o Paule / ſtehen wir unter der Gnade / und darf das Geſetz / wenn wir ſchon nicht ſo heilig leben / uns dennoch nicht verfluchen. Ob bey uns iſt der Sünden viel / bey GOtt iſt viel mehr Gnade.

16. II. Die Antwort: **Das ſey ferne! wiſſet ihr nicht / welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorſam / des Knechte ſeyd ihr ꝛc.**

1) widerſpricht der Apoſtel mit klaren Worten / und wil nicht zugeben / daß man die Lehre von der Gnade auf Muthwillen ziehe: **Das ſey ferne!**

2) weiſet er / wie das ſündigen / und unter der Gnade ſeyn / gantz wider einander / und neben einander nicht ſtehen können / indem ein muthwillig ſündigender ein Knecht der Sünden / ein **Gerechtfertigter** hingegen ein Knecht der Gerechtigkeit.

α) es ſind Knechte / und zwar

a) die da muthwillig ſündigen: **Welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorſam / des Knechte ſeyd ihr / es ſey der Sünde zum Tode.**

*) die Perſonen / ſind die da muthwillig ſündigen /

†) dem Anfordern der Sünde Gehör geben /

††) ſolches Anfordern verbringen / und zwar

†††) freywillig und ungezwungen.

**) ihr Stand iſt/ daß ſie Knechte ſind/ müſſen alſo

†) ihrem Herrn/ der Sünde/ anhangen/

††) können auch keinem andern Herrn zugleich dienen.

***) der Lohn iſt der Tod.

†) der geiſtliche/ daß der Menſch von einer Sünde in die andere fällt/ und endlich gar in verkehrten Sinn geräth.

††) der ewige/ die ewige Verdammniß.

b) die Gerechtfertigte. Welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorſam/ des Knechte ſeyd ihr/ dem ihr gehorſam ſeyd/ es ſey der Sünde zum Tode/ oder dem Gehorſam zur Gerechtigkeit.

*) die Perſonen/ ſind die ſich dem Gehorſam ergeben. ὑπακοῆς die ſich dem Willen Gottes unterwerffen/ und demſelben gehorſamen. Welches in dem folgenden beſchrieben wird.

**) ihr Stand iſt/ daß ſie Knechte ſind/ und zwar des Gehorſams des Glaubens/ in und durch welchen ſie GOtt folgen. müſſen alſo

†) ihrem Herrn anhangen/

) können nicht zugleich einem andern und zwar widrigen Herrn dienen.

***) der Lohn/ iſt die Gerechtigkeit. Zur Gerechtigkeit. Sie werden dadurch gerechtfertiget/ daß die Sünde ſie weder verdammen noch beherrſchen kan.

β) weil ſie Knechte/ können ſie widrigen Herren zugleich nicht dienen.

a) die muthwillig ſündigende/ können nicht zugleich an der Gerechtigkeit theil haben.

b) die Gerechtfertigte/ können nicht zugleich der Sünde dienen/ oder muthwillig ſündigen. Denn ſo das geſchähe/

*) verlieſſen ſie ihren rechten Herrn/ würden abtrünnig.

**) begäben ſie ſich unter andere Botmäßigkeit/ und könnten alſo

***) nicht unter der Gnade bleiben/ ſondern wären unter dem Zorn.

2) ziehet er ſolches inſonderheit auf die Gerechtfertigte zu Rom: GOtt V. 17.
ſey aber gedancket/ daß ihr Knechte der Sünde geweſen ſeyd/ aber nun gehorſam worden von Hertzen dem Fürbilde der Lehre/ welcher ihr ergeben ſeyd. Denn nun ihr frey worden ſeyd von der Sünde/ ſeyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit.

α) dancket der Apoſtel ſeinem GOtt über dasjenige / ſo er denen zu Rom erwieſen: **GOtt aber ſey gedancket.**

β) beſchreibet er den Zuſtand der Römer / und zwar

a) vor ihrer Bekehrung; **daß ihr Knechte der Sünde geweſen ſeyd.**

b) in der Bekehrung: **Aber nun gehorſam worden von Hertzen dem Fürbilde der Lehre / welchem ihr ergeben ſeyd.**

*) **das Fürbild der Lehre** / iſt dasjenige Muſter / welches Chriſtus und ſeine Apoſtel / denen Menſchen von ihrer Rechtfertigung und Heiligung geſtellet haben.

) in ſolch Fürbild der Lehre ſeyd **ihr übergeben. Es iſt nicht ein Werck eurer Kräfte / ſondern ein Werck GOTTes / der durch ſein Wort und ſeinen Geiſt euch zu ſeiner Wahrheit gebracht.

***) da ihr in ſolch Fürbild der Lehre ſeyd übergeben / ſeyd **ihr gehorſam worden von Hertzen demſelben Fürbilde.**

†) ihr habt den Sünden-Dienſt aufgegeben;

††) ihr habt euch GOTT und ſeinem Worte zu gehorſamen verbunden;

†††) ihr habt ſolches **von Hertzen** gethan / willig und aufrichtig.
Ex corde, hoc eſt fideliter. *Hieron. in h. l.*

v. 18. c) nach der Bekehrung: **denn nun ihr frey worden ſeyd von der Sünde / ſeyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit.**

*) **ihr ſeyd frey worden von der Sünde.** Seyd ihres Dienſtes und Herrſchaft loß worden / durch die Erlöſung Chriſti.

) **ihr ſeyd Knechte worden der Gerechtigkeit. Stehet nun unter GOtt und ſeiner Gerechtigkeit. Dem ſeyd ihr zu gehorſamen verbunden.

III. Weil nun die Gerechtfertigte / Knechte der Gerechtigkeit und GOttes worden / ſo folget

1) daß ſie der Sünde nicht dienen / oder muthwillig ſündigen können. Denn

α) hat die Sünde nicht über ſie zu gebiethen.

β) läſſet GOtt nicht zu / daß ſeine Knechte ſeinem Feinde der Sünde und Satan dienen / ſie müſſen vielmehr wider ſie ſtreiten / wo ſie anders nicht wollen als untreue und Uberläuffer geachtet und geſtrafſet werden.

2) daß der Einwurf vergeblich und gantz ungereimt: weil man unter der Gnade ſtehet / ſündigen wollen; indem / wo eines iſt / das andere nicht ſeyn kan. Die Gnade hebet die Sünde auf.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. GOttloß iſt es/ und wider den Sinn GOttes/ die Gnade auf Muthwillen ziehen wollen.
2. Wer der Sünde dienet/ der iſt der Sünden Knecht.
3. Wer verkehrten Sinn und die ewige Verdammniß meiden will / muß ſich vor Sünden hüten.
4. Niemand kan zur Sünde gezwungen werden.
5. Wer GOtt gehorſamet/ der iſt gerecht.
6. GOtt gehorſam ſeyn / kommet nicht aus eigenen Kräften / ſondern von GOtt.
7. Der Gehorſam gegen GOtt / muß willig und aufrichtig ſeyn.
8. Wer GOtt dienet / kan nicht zugleich der Sünde dienen.

V. 19-23.

Nachdem nun der Apoſtel vorgeſtellet / daß die Gnade / unter welcher die Gerechtfertigte ſtehen/ nicht auf Muthwillen zu ziehen ſey / oder / nicht zulaſſe der Sünde zu dienen / ſo vermahnet er die Gläubige zu Rom / Fleiß anzuwenden/ daß ſie heilig würden. Und zwar

I. ſtellet ſolches insgemein vor: **Ich muß menſchlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleiſches.** v. 19.

1) Die Sache von welcher er reden will / zeiget er an in dem Worte **davon** / nemlich er will reden wie gerechtfertigte/ inſonderheit aber die Gläubigen zu Rom/
   - α) die Sünden meiden /
   - β) der Heiligung nachſtreben ſollen.

2) Die Art und Weiſe / wie er davon reden will. **Ich muß menſchlich davon reden.** Auf ſolche Art / daß es ein ieder leicht verſtehen mag.

3) Die Urſach warum er auf ſolche Art davon reden will: **um der Schwachheit willen eures Fleiſches.**
   - α) Das Fleiſch iſt alhier der Verſtand/ welchen die Römer bishero auf fleiſchliche und irrdiſche Dinge gewendet.
   - β) in dieſem befand ſich noch **Schwachheit.** Es war zwar ihr Verſtand erleuchtet / aber es war noch alles ſchwach/ ſie hatten noch nicht geübte Sinne.
   - γ) um ſolcher Schwachheit willen / will er menſchlich reden / damit ſie ſeine Meinung recht faſſen / und mit der Unwiſſenheit ſich nicht entſchuldigen möchten.

II. Führet ſolches weitläufftiger aus / und ſtellet vor

1) des Sünden-Dienſtes / und des Dienſtes der Gerechtigkeit Beſchaffenheit: **Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienſte der Unreinigkeit / und von einer Ungerechtigkeit zu der andern** ꝛc. Er beſchreibet

α) den Sünden-Dienſt.

a) **ihr habt eure Glieder begeben** / ihr habt willig eure Kräfte des Leibes und der Seelen dem Anfordern der Sünden dargeſtellet / und keinesweges euch demſelben entzogen oder entgegen geſetzet.

b) **zu Dienſte der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit** ꝛc. Græc. τῇ ἀκαθαρσίᾳ καὶ τῇ ἀνομίᾳ. der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit.

*) **Unreinigkeit** / ſind inſonderheit die Sünden wider das ſechſte Geboth. Eph. 5/3.

) **Ungerechtigkeit aber / die Sünden wider GOtt und den Nechſten insgemein.

c) zur Ungerechtigkeit/von einer **Ungerechtickeit zur andern.** Sie lieſſen die Sünden ausbrechen in Geberden / Worten und Wercken / und fielen von einer Sünde in die andere. Wie oben cap. I. gezeiget worden.

β) den Dienſt der Gerechtigkeit. **Alſo begebet auch nun eure Glieder zu Dienſte der Gerechtigkeit / daß ſie heilig werden.**

a) **begebet eure Glieder.**

*) thut es willig /

**) nicht nur mit einigen Gliedern / ſondern mit allen / ſo unter dem Namen Glieder ſtehen / mit allen Leibes- und Seelen-Kräften.

b) **zu Dienſte der Gerechtigkeit.**

*) **Gerechtigkeit** / iſt die durch den Glauben an CHriſtum erlangte Gerechtigkeit in ihren Wirckungen.

**) ſolcher begebet eure Glieder / zu Dienſte. Widerſtrebet ihr nicht in ihren Wirckungen / ſeyd ihr gehorſam.

c) **daß ſie heilig werden.** εἰς ἁγιασμόν zur Heiligung / daß / wie ihr in der Rechtfertigung um CHriſti willen vor GOtt ſeyd heilig geachtet worden / eure Glieder nun auch wircklich heilig werden mögen.

v. 20. 2) Beyder Dienſte Nutzbarkeit / und zwar

α) insgemein: **Denn da ihr der Sünde Knechte waret / da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.**

a) bey

a) bey dem Sünden-Dienſte **waret ihr frey von der Gerechtigkeit.** Ihr hattet euch loß gemacht von dem Dienſte Gottes / und hattet alſo keinen Theil an dem Verdienſt Chriſti / an der Rechtfertigung und derſelben Wirckung.

b) bey dem Dienſte der Gerechtigkeit ſeyd ihr frey von der Sünde v. 18. Die kan euch nicht mehr verfluchen oder beherrſchen.

c) inſonderheit.

a) Der Nutz des Sünden-Dienſtes: **Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch ietzt ſchämet. Denn das Ende derſelbigen iſt der Tod.** v. 21.

*) er fraget / **Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht?**

†) die Zeit worauf der Apoſtel ſiehet / iſt die Zeit ihres Sünden-Dienſtes / da ſie ihre Glieder begaben zu Dienſte der Unreinigkeit / von einer Ungerechtigkeit zur andern.

††) von dieſer Zeit fraget er ſie / was ſie für Frucht gehabt? oder was ſie dadurch erlanget?

) er antwortet: **Solche Frucht / welcher ihr euch ietzt ſchämet / denn das Ende derſelbigen iſt der Tod.

†) zeiget er an die Frucht des Sünden-Dienſtes an ſich ſelbſt: **Solche Frucht / welcher ihr euch ietzt ſchämet.** Die Sünde brachte euch zu ſolchen Wercken / derer ihr euch ietzt / da ihr bekehret ſeyd / billig ſchämet / wenn ihr euch derſelben erinnert.

††) meldet er den Grund: **Denn das Ende derſelbigen iſt der Tod.** Der Geiſtliche und der ewige. Und weil

†††) die Frucht eures Sünden-Dienſtes ſündliche Wercke / worauf der Tod folget / ſo habt ihr euch billig deſſen zu ſchämen / indem ihr

αα) nicht nur vergeblich / ſondern

ββ) zu eurem gröſten Schaden und Verderben gedienet und euch bemühet habt.

b) Der Nutz des Dienſtes der Gerechtigkeit: **Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frey und Gottes Knechte worden / habt ihr euer Frucht / daß ihr heilig werdet / das Ende aber das ewige Leben.** v. 22.

*) beſchreibet der Apoſtel nochmals den Dienſt der Gerechtigkeit: **Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frey und Gottes Knechte worden.**

†) **ihr ſeyd von der Sünde frey.** Die Sünde hat nichts

mehr über euch zu ſagen / weder mit ihrem Verdammen noch mit ihrem Beherrſchen.

††) **ihr ſeyd Gottes Knechte worden.** Stehet unter GOtt / und ſeyd gehorſam worden von Hertzen dem Fürbilde der Lehre/welchem ihr ergeben ſeyd.

**) meldet die Frucht ſolches Dienſtes. Und zwar

†) noch in dieſer Zeit: **Habt ihr eure Frucht / daß ihr heilig werdet.**

αα) **ihr werdet heilig** / werdet nicht allein vor heilig und gerecht geachtet / wie in der Rechtfertigung /ſondern werdet auch wircklich heilig / und nach dem Eben-Bild GOttes verneuet.

ββ) und das iſt eure Frucht / es iſt nicht gezwungen / ſondern es folget freywillig / iedoch nothwendig auf die Rechtfertigung / wie die Frucht an einem Baum.

γγ) es iſt eine Frucht des Dienſtes der Gerechtigkeit; denn dieſe muß vorhergehen / ſonſt iſt keine wahre Heiligkeit.

δδ) es iſt eine Frucht / ein Nutz / ein groſſer Nutz: denn was iſt herrlichers / als GOtt ähnlich ſeyn / und ſein Bild an ſich tragen?

††) in der Ewigkeit: **Das Ende aber das ewige Leben.** iſt die vollkommene Gemeinſchaft mit GOtt in der Ewigkeit. Dieſe iſt

αα) das **Ende** des Dienſtes der Gerechtigkeit / denn die Rechtfertigung zielet auf Seiten des Menſchen auf nichts anders/ als daß der Menſch möge ſelig werden.

ββ) es iſt das Ende **des Dienſtes der Gerechtigkeit.** Denn wo man der Gerechtigkeit ſich nicht ergiebet / iſt nichts als der Tod / und die Ausſchlieſſung aus der ewigen Seligkeit.

v.23 III. Beweiſet er/ was er ietzt angeführet: **Denn der Tod iſt der Sünden Sold / aber die Gabe Gottes iſt das ewige Leben in Chriſto JEſu unſerm HErrn.**

1) beweiſet er/was er von dem Sünden-Dienſt geſagt: **Denn der Tod iſt der Sünden Sold.**

α) Die Sünde läſſet ihre Knechte und Diener nicht unbelohnet / ſie theilet Sold aus.

β) ſolcher Sold aber iſt nichts anders als der Tod. Denn ſo ſtehet klar Gen. 2/17. welches Tages du davon iſſeſt (oder ſündigeſt) wirſt

du

du des Todes ſterben. Wer nun der Sünde dienet / kan nichts anders als ſolchen Lohn bekommen.

2) beweiſet er / was er von dem Dienſt der Gerechtigkeit geſaget: **aber die Gabe Gottes / iſt das ewige Leben in Chriſto JEſu unſerm HErrn.**

α) der Dienſt der Gerechtigkeit wird alhier beſchrieben / **in Chriſto JEſu ſeyn unſerm HErrn** / und iſt alſo einerley / denn die Gerechtfertigten ſind in Chriſtum getaufft. ſup. v. 3.

β) auf ſolchen Dienſt folget Frucht / **das ewige Leben** / und zwar

γ) als **eine Gabe Gottes.** als ein Geſchenck / ſo GOTT aus lauter Gnaden gibt / nachdem der Menſch den Bund der Wercke ſelbſt gebrochen und ſich aller Seligkeit verluſtig gemacht. Non dixit: merces quæ eſt a Deo ipſo, ſed χάρισμα i. e. donum vel gratia. Non enim retributionem & remunerationem laborum veſtrorum accepiſtis, ſed ex gratia hæc omnia contigerunt in Chriſto Jeſu. Ipſe enim hæc eſt operatus. *Teophyl. in h. l.*

IV. Weil nun die Gläubige zu Rom / und mit ihnen alle Gerechtfertigte

1) eines Theils / von dem Sünden-Dienſt

α) nicht nur keinen Nutzen / ſondern auch

β) anſtatt des Nutzens Schande und Scham / und endlich

γ) den Tod /

2) andern Theils / bey dem Dienſte der Gerechtigkeit /

α) die Erneurung nach dem Eben-Bilde Gottes.

β) ewiges Leben / zu gewarten; ſollen ſie ihre Glieder nicht begeben zum Dienſte der Ungerechtigkeit / ſondern zum Dienſte der Gerechtigkeit / indem

a) ietzt gemeldte Herrlichkeit würdig iſt / daß man um ihrentwillen einige Dienſte thue.

b) man thörlich handeln würde / wenn man ſolche Herrlichkeit vorbey gehen / und hingegen da dienen wolte / da nichts denn lauter Schande / Fluch und Verdamniß zu gewarten.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer und Prediger ſollen ſo reden / daß die Wahrheit / ſo ſie vortragen / auch von Einfältigen könne verſtanden werden.
2. Vor der Bekehrung fällt ein Menſch von einer Sünde in die andere.
3. Gerechtfertigte / ſo viel ſie ſich befliſſen haben vor ihrer Bekehrung der Sünde zu dienen / ſo vielmehr befleißigen ſie ſich / nachdem ſie bekehret worden / der Gerechtigkeit zu dienen.
4. Unbußfertigen / ſo lange ſie in der Unbußfertigkeit verharren / gehet Chriſtus mit ſeinem Verdienſt nichts an.
5. Gerechtfertigte ſchämen ſich ihres Wandels vor ihrer Bekehrung.

6. Sich

6. Sich ſeiner vorbegangenen Sünden nicht ſchämen/ ſondern vielmehr rühmen/ iſt ein Kennzeichen/ daß ein ſolcher Menſch noch nicht gerechtfertiget/ oder gläubig iſt.
7. Gerechtfertigte ſind Gottes Knechte/ können einem andern Herrn (dem Satan) nicht dienen.
8. Gerechtfertigte werden auch Heilige.
9. Die Heiligkeit iſt bey Gläubigen nicht gezwungen ſondern willig/ ja gleichſam natürlich.
10. Gläubige werden durch und durch geheiliget.
11. Wer das ewige Leben erlanget/ der iſt in dieſem Leben heilig.
12. Der Tod iſt der eigentliche Lohn der Sünde.
13. Das ewige Leben wird erhalten nicht durch Wercke/ ſondern durch die Gnade Gottes in Chriſto JEſu.

Paraphraſis Cap. VI.

v. 1. **Dieſes nun/ was ietzo von Verherrlichung der Gnade GOTTes**
durch die Sünde geſagt worden/ muß nicht dahin gezogen werden/
als wolle man damit Raum und Gelegenheit geben/ in den Sünden zu
2. **verharren und fortzufahren: nein/ keinesweges! Denn die Gerech-**
tigkeit des Glaubens erweiſet ſich zum ſechſten als die wahre Gerechtig-
keit auch darin/ daß ſie den Menſchen von der Herrſchaft der Sünden be-
freyet und nach dem Bilde Chriſti verneuert/ ſolcher geſtalt/ daß ein
Gerechtfertigter der Sünden mit Willen unmüglich dienen kan. Denn
gerecht werden/ heiſſet es nicht ſo viel/ als der Sünden loß und Chriſti
theilhaftig werden? Solten wir nun/ die wir durch den Glauben der Sün-
den loß worden/ und/ als ein Knecht ſeinem Herrn/ abgeſtorben ſind/ ſie
3. **wieder lieb gewinnen und ihr aufs neue dienen können? das ſey ferne! ja**
ſind wir/ die wir durch die Tauffe in Chriſtum als den wahren Wein-
ſtock und Baum des Lebens verſetzet worden/ denn nicht in ſeinen Tod ge-
4. **taufft und alſo ſeines Todes ſo theilhaftig worden/ als wenn wir ſelbſt ge-**
ſtorben/ gecreutziget und begraben worden/ und zwar darum/ aufdaß
gleichwie Chriſtus durch die herrliche Macht ſeines Vaters und zum Preiß
der Herrlichkeit deſſelben/ wiederum von den Todten auferweckt/ und in
ein neues Leben kommen; wir auch gleichergeſtalt ein von dem vorigen
Sünden-Wandel gantz unterſchiedenes Leben/ ein Leben/ das dem Leben
des noch in der Unſchuld ſich befindenden Adams gleiche/ nicht zwar
aus

aus eigenen Kräften / ſondern durch die Kraft des Vaters / auch
nicht zu unſerm Ruhm / ſondern zum Preiß GOTTes anfahen ſol-
len? O freylich ja! iſt es aber an dem / daß wir ſeines Todes / und v. 5.
zwar ſo / daß es mit uns gleiche Bewandniß als mit ihm haben ſolle /
theilhaftig werden / ſollen wir denn ihme nicht auch in der Auferſtehung
gleichen? gewislich es muß ſolches auch geſchehen / wir müſſen auch 6.
mit ihme auferſtehen / das iſt / nicht nur die Kraft der Sünden muß bey
uns aufhören / daß wir derſelben hinfort nicht mehr dienen / als die wir
wiſſen / daß die Sünde mit CHriſto einmal zum Tode verdammet iſt / 7.
und uns / die wir in CHriſto ſind / nichts mehr zu ſagen und zu befehlen
hat / ſondern wir / die wir in die Gemeinſchaft ſeiner Verdienſte kom- 8.
men und durch ihn gerecht werden / müſſen auch mit ihm ein ander Le- 9.
ben führen: das iſt / wie CHriſtus / nachdem er von den Todten er-
wecket / hinfort nicht mehr ſtirbet / ſondern ewig lebet / und zwar (nach- 10.
dem er der Sünde einmal geſtorben) unſerm GOTTe / daß er nemlich
vor demjenigē der in dem Worte ſich geoffenbaret / vor dem Gott des Bun-
des / der in Chriſto vollkommen verſühnet / der Menſchen ſich erbarmet u. ſie
dermaleinſt in ſein ewiges Reich aufnehmen wird / erkennet und geeh-
ret werde; Alſo müſſen wir auch / nachdem wir des Verdienſtes
CHriſti theilhaftig worden und der Sünden geſtorben / billig auch GOtt 11.
leben / Leibes- und Seelen-Kräfte müſſen auf GOTT und zwar beſtän-
dig / ſo daß man nicht bald der Sünden / bald aber GOTT anhangen
wolle / gerichtet ſeyn / wir müſſen darauf ſehen / daß GOTTes Ehre
durch uns nun mehr und mehr geprieſen und ausgebreitet werden möge.
Dannenhero ihr berufene Heilige zu Rom / ja ihr Gläubige insgeſamt /
ob ihr ſchon ſolche Leiber habt / in welchen die Sünde / als welche / ſo 12.
lange wir hier ſind / nicht gäntzlich kan ausgerottet werden / immer die
Herrſchaft wieder ſuchet / laſſet nicht zu / daß / nachdem ſie einmal an
das Creutz gebracht / ſie ſich wieder loß reiſſe und durch allerhand anmu-
thige Vorſtellungen euch wieder unter ihr Joch und zu ihrem Gehorſam
bringe / williget nicht ein / wenn die Sünde eure Leibes- und Seelen- 13.
Kräfte / ſich mehr und mehr auszubreiten / und den Gnaden-Wir-
ckungen des H. Geiſtes zu widerſtehen / von euch begehret. Laſſet
ſie nicht erhalten was ſie bey euch ſuchet / denn ſo lange ihr nicht in ihr 14.
Anſuchen williget / wird nicht geſchehen / daß ſie die Oberhand behal-

te/ oder euch unter ſich zwinge/ indem ihr nun zur Zeit Neuen Teſtaments
lebet/ da ihr der Gnade GOttes/ die Kraft genug giebet/ auf eine gantz
herrliche Art theilhaftig ſeyd/ und nicht mehr unter dem Geſetz euch be-
v. 15. findet. Solte aber/ möchte iemand ſagen/ da wir nicht unter dem Ge-
ſetz ſondern unter der Gnade ſind/ auch wol noch nöthig ſeyn nach dem
Geſetz ſo genau zu leben? ſoll man nicht Freyheit haben den Neigungen
ſeines Hertzens mehr nachzuhängen/ denn die Väter im A. T.? das ſey
16. ferne! ihr wiſſet ja/ daß/ welchem man dienet/ deſſen Knecht iſt man.
Dienet man der Sünden/ ſo iſt man derſelben Knecht und hat endlich den
Tod zu Lohn. Dienet man aber der Gerechtigkeit/ ſo iſt man derſelben
Knecht und iſt frey von allen Straffen der Sünden. Wie will nun ge-
ſchehen können/ daß ein Gerechtfertigter/ ſo unter der Gnade ſtehet/ den
Sünden anhangen könne? kan man denn zwey widrigen Herren zugleich
dienen? wird man nicht/ da man der Sünden ſich ergiebet/ an ſeinem
rechten Herrn untreu? Und ſoll wol geſchehen können/ daß ein ſolcher
17. Untreuer unter der Gnade ſtehe? nein/ es gehet nicht an/ unter der Gna-
de ſtehen und ſündigen wollen. Zwar bin ich/ was euch Gläubige zu
Rom anlanget/ verſichert/ und dancke auch GOtt deswegen/ daß ihr
ſolche Sünden Knechte nicht mehr ſeyd/ ſondern nachdem die Lehre von
der Gnade GOttes in CHriſto euch vorgetragen worden/ mit aller Auf-
richtigkeit demjenigen Muſter/ welches CHriſtus und ſeine Apoſtel von
der Rechtfertigung und Heiligung geſtellet/ durch die Wirckung des
H. Geiſtes ergeben ſeyd/ und alſo von der Knechtſchaft der Sünden be-
18. freyet/ Knechte der Gerechtigkeit worden; Nichts deſto weniger aber/
19. weil manche unter euch noch ungeübte Sinnen haben/ finde ich mich gemüſ-
ſiget/ dieſe Wahrheit nochmals ſo/ daß ein ieder ſie recht begreiffen und
verſtehen möge/ vorzuſtellen. Nemlich ich ſage/ gleichwie ihr vor eurer
Bekehrung die Kräfte Leibes und der Seelen dem Anfordern der Sünde/
ſo wol zur Unreinigkeit als anderm unbilligen Verhalten gegen GOtt
und den Nechſten/ willig dargegeben habet/ und ſolcher geſtalt von einer
Sünde in die andere gefallen: alſo laſſet der durch den Glauben an Chri-
ſtum erlangeten Gerechtigkeit mit ihren Wirckungen in euch auch Platz/
damit ihr/ die ihr durch den Glauben gerecht worden/ nun auch wirck-
20. lich heilig werden möget/ als die ihr wol wiſſet/ daß/ da ihr noch in Sün-

den

den lebetet / zu der Zeit / ihr an dem Verdienſte Chriſti / an der Recht-
fertigung und derſelben Wirckungen nicht nur keinen Theil hattet / ſon-
dern auch über dieſes eine ſolche Frucht / der ihr euch / weil der Tod auf v. 21.
dieſelbige folget / ietzt billig ſchämet / hervor brachtet: Hingegen aber
nachdem ihr von der verdammenden ſo wol / als von der beherrſchenden
Kraft der Sünden frey worden / nicht nur zu dem herrlichen Ebenbil- 22.
de GOTTes verneuert / ſondern auch ſolcher geſtalt zu der vollkomme-
nen Gemeinſchaft mit GOTT in Ewigkeit bereitet werdet. Denn 23.
wie der Sünden Sold der Tod iſt / alſo iſt das ewige Leben ein Gnaden-
Geſchenck / welches denen / die in Chriſto ſind / aus lauter Gnaden
mitgetheilet wird.

CAP. VII.

Innhalt

In dieſem Capitel führet der Apoſtel das, was in dem vorhergehenden bereits vorkommen, noch weiter aus, und ſtellet die Heiligung noch ferner für. Oder man kan ſagen, daß er die dritte Staffel der Heiligung vorſtelle. Welche iſt: ſuchen und ſich bemühen auch andere mit ſich zur Heiligkeit zu bringen. Da er denn (1.) ſolche vorſtellet v. 1-4. (2.) Einige Einreden vorbringet und beantwortet. v. 5-16. (3) Seinen eigenen Zuſtand beſchreibet. v. 17-24 Der Schluß iſt eben derjenige, ſo im ſechſten Capitel vorkommen:

Welche Gerechtigkeit den Menſchen von der Herrſchaft der Sünden befreyet / und nach dem Bilde Chriſti wiederum verneuet / die iſt die wahre Gerechtigkeit.

Die Gerechtigkeit des Glaubens thut ſolches;

Darum iſt die Glaubens-Gerechtigkeit die wahre Gerechtigkeit.

Erklärung.

V. 1 -- 6.

IN dem erſten Theil dieſes Capitels / zeiget der Apoſtel / daß die Heiligung der Gerechtfertigten ſo weit gehe / daß ſie nicht nur ſelbſt das Böſe laſſen / ſondern auch andere mit ſich vom Böſen zu GOTT führen / indem ſie mit GOTT und Chriſto in die Ehe getreten / und alſo das Geſetz und die Sünde ihnen nichts mehr zu ſagen.

1. Wiederholet der Apoſtel / iedoch unter einer andern Vorſtellung / was er albereit in dem vorhergehenden Capitel geſaget / nemlich / daß die Gerechtfer-

tigte von der Sünde und dem Geſetz frey / daß dieſelbe den Gerechtfertigten nichts mehr anfordern können / und zwar ſo / daß er

v. 1. 1) die Beſchaffenheit des Geſetzes insgemein vorbringet: **Wiſſet ihr nicht / lieben Brüder / (denn ich rede mit denen / die das Geſetz wiſſen) daß das Geſetz herrſchet über den Menſchen / ſo lange er lebet.**

α) Die Perſonen / die er anredet / ſind ſeine **Brüder** / und zwar inſonderheit / **die das Geſetz wiſſen** / die Gläubige aus den Juden / die aus dem Geſetz unterrichtet waren.

β) dieſe redet er an / und zwar fragsweiſe: **Wiſſet ihr nicht?** um dadurch ſie zu beſſern Aufmercken zu bringen.

γ) Die Sache / die er ſie fraget / iſt die Beſchaffenheit des Geſetzes: Wiſſet ihr nicht / **daß das Geſetz herrſchet über den Menſchen / ſo lange er lebet:**

a) **Das Geſetz** / ſind nicht nur die Geſetze insgemein / ſondern auch inſonderheit das Geſetz Moſis.

b) dieſes **herrſchet** / zwinget und verbindet den Menſchen zu etwas gewiſſes / ſo / daß wo er ſolches nicht thun wolte / er ſich doch gleichſam dazu genöthiget findet.

c) es herrſchet **ſo lange er lebet** / Græc. ἐφ᾽ ὅσον χρόνον ζῇ. Gall. qu'elle vit & eſt en vigueur, ſo lange das Geſetz lebet / und nicht abgethan iſt. Es kan denn dieſes **Leben** gehen

*) auf den Menſchen / denn Todten kan man kein Geſetz geben.

**) auf das Geſetz / ſo lange daſſelbe noch nicht abgethan iſt / ſo herrſchet es über die Menſchen / und läſſet nicht zu / daß ſie ſich demſelben entziehen / doch nicht länger / als ſo lange ſie leben.

v. 2. 2) Erkläret / was er itzo geſaget / mit dem Geſetze / ſo inſonderheit die Eheleute betrift: **Denn ein Weib / das unter dem Manne iſt / dieweil der Mann lebet / iſt ſie verbunden an das Geſetz** ꝛc. Er ſtellet vor

α) das Geſetz an ſich ſelbſt: **Ein Weib / das unter dem Manne iſt / dieweil der Mann lebet / iſt ſie vebunden an das Geſetz.** Græc. ὕπανδρος γυνὴ τῷ ζῶντι ἀνδρὶ δέδεται νόμῳ. ein Weib / das unter dem Manne iſt / iſt / vermöge des Geſetzes / an den Mann / ſo lange er lebet / verbunden.

a) die Perſon / iſt **ein Weib ſo unter dem Manne iſt.** eine Verehelichte.

b) dieſe iſt dem **Manne verbunden** / ſie muß es mit dem Manne halten.

c) ſie iſt dem Manne verbunden **vermöge des Geſetzes.**

*) des Natur-Geſetzes /

**) des Zucht-Geſetzes / inſonderheit des ſechſten Gebotes.

β) wie

β) wie weit ſich deſſen Verbindlichkeit erſtrecke: Sie iſt verbunden an den Mann / ſo lange er lebet; ſo aber der Mann ſtirbt / ſo iſt ſie los vom Geſetz / das den Mann betrifft. Es verbindet nur / ſo lange der Mann noch am Leben iſt / nachmals aber nicht mehr.

γ) Worinnen ſolche Verbindlichkeit beſtehe: **Wo ſie nun bey einem andern Mann iſt / weil der Mann lebet / wird ſie eine Ehebrecherin geheiſſen.** Das Geſetz verbindet das Eheweib v. 3.

a) an ihren Mann /

b) ſchlieſſet alle andere Männer aus: ſie darf nicht zugleich ihrem Manne und andern zu willen leben. ihr Mann iſt allein derjenige / welchem ſie verbunden.

c) wo ſie aber es zugleich mit andern halten will / **wird ſie eine Ehebrecherin geheiſſen.**

*) ſie iſt wircklich eine Ehebrecherin /

**) wird dafür gehalten / und

***) als eine Ehebrecherin geſtraft.

δ) Wie ſolche Verbindlichkeit aufhöre: **So aber der Mann ſtirbet / iſt ſie frey vom Geſetz / daß ſie nicht eine Ehebrecherin iſt / wo ſie bey einem andern Mann iſt.** Er zeiget

a) abermals / wenn ſolche Verbindlichkeit aufhöre; **So aber der Mann ſtirbet.**

b) wie ſie aufhöre /

*) ſie **darf bey einem andern Mann ſeyn.** ſie darf in die andere Ehe treten.

**) wenn ſie ſolches thut / thut ſie nicht unrecht: ſie kan keine Ehebrecherin genennet werden /

***) ja ſie kan es mit allem Recht thun / denn ſie iſt durch ſeinen Tod frey / und ihrem erſten Mann nicht mehr verbunden.

3) Solches auf die Glaubigen zu Rom / und in denſelbigen auf alle Gerechtfertigte appliciret: **Alſo auch / meine Brüder / ihr ſeyd getödtet dem Geſetz durch den Leib Chriſti / daß ihr bey einem andern ſeyd / nemlich bey dem / der von den Todten auferwecket iſt / aufdaß wir GOtt Frucht bringen.** In dieſen Worten zeiget der Apoſtel / v. 4.

α) daß die Verbindlichkeit des Geſetzes bey ihnen aufgehöret: **Alſo auch / meine Brüder / ihr ſeyd getödtet dem Geſetz.**

a) **Das Geſetz** iſt alhier das Geſetz / ſo den Menſchen dem geiſtlichen Tod / dem ſündlichen Leibe / dem alten Menſchen als einem Ehemann verbindet / und ſolcher geſtalt verfluchet / bis der alte Menſch mit Chriſto gecreutziget wird.

b) dieſem ſeyd ihr Gerechtfertigte **getödtet.** ihr ſeyd nicht mehr verbunden der Sünde Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten: denn ihr ſeyd getödtet / und ſeyd alſo dem erſten Ehemann nicht mehr verbunden. denn das Geſetz herrſchet über den Menſchen nur ſo lange er lebet / und länger nicht.

c) Da ihr getödtet ſeyd / hat die Verbindlichkeit des Geſetzes bey euch aufgehöret. euer voriger Ehemann hat euch nichts mehr zu ſagen / und zwar aus zweyen Urſachen; denn

*) iſt er ſelbſt todt / er iſt gecreutziget / Rom. 6/6.

**) ſeyd ihr ihm auch todt / doch ſo / daß da ſolches in CHriſto geſchehen / c. 6/3.4. und ihr auf eine neue Art lebet / ihr nun mit allem Recht in die andere Ehe habt treten künnen / wie in den folgenden ſtehet.

β) wie ſolches geſchehen: **durch den Leib Chriſti.**

a) **Der Leib Chriſti** iſt ſeine menſchliche Natur / in und nach welcher der Sohn GOttes gelidten.

b) **durch denſelben** ſeyd ihr Gerechtfertigte dem Geſetz getödtet / indem Chriſtus an eure ſtatt getreten / und ſein Tod euer worden / cap. 6/3.

γ) Die Freyheit / welche ſie ſolchergeſtalt erhalten: **Daß ihr bey einem andern ſeyd / nemlich bey dem / der von den Todten auferwecket iſt.**

a) **Ihr ſeyd bey einem andern.** dem erſten Ehemann ſeyd ihr nicht mehr verbunden.

*) Ihr ſeyd mit einem andern in die Ehe getreten /

**) iſt ſolches nicht unrecht / ihr ſeyd keine Ehebrecher /

***) ihr habt ſolches mit allem Recht thun können. denn ſowol er / euer voriger Mann / als auch ihr ſelbſt / geſtorben / und alſo das Geſetz nicht mehr über euch herrſchet.

b) **nemlich bey dem / der von den Todten auferwecket iſt.** iſt der HErr Chriſtus / welcher um unſerer Sünde willen dahin gegeben / und um unſerer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket iſt. mit dem ſeynd ſie in die Ehe getreten / und zwar

c) da ſie durch ſeinen Leib dem Geſetz getödtet ſind. denn da ſind ſie

*) dem vorigen abgeſtorben /

**) zugleich aber auch lebendig / und Chriſti Ehegatten worden.

δ) Den Zweck deſſelben / warum nemlich ſie dem Geſetz getödtet / und mit CHriſto in die Ehe getreten: **Aufdaß wir GOTT Frucht bringen.**

a) Die Perſonen ſind alle Gerechtfertigte/ **wir.**

b) **Frucht** bedeutet alhier

*) alle das Gute/ ſo Gläubige thun.

**) inſonderheit können es auch ſeyn die Ehe-Früchte/ welche Gerechtfertigte in der geiſtlichen Ehe mit Chriſto/ bringen. die Kinder/ die ſie GOtt zeugen/ wenn ſie andere mit ſich zu GOtt führen/ durch das Licht ihres Glaubens/ Gebets/ heiligen Wandels ꝛc. Die Red-Art von Früchte zu bringen, ſo von den Auserwählten gebrauchet wird, wird bisweilen hergenommen von den Bäumen, und bedeutet dieſes Früchte bringen, das Betrachten guter Wercke und allerley Pflichten des Glaubens und der Gottſeligkeit. Dieweil aber hier von einer Ehe geredet wird, und die auserwählten Gläubigen, als ſolche, die dem HErrn Chriſto vertrauet ſind, betrachtet werden, ſo weiſet ſichs von ſelbſten, daß hier von Ehefrüchten geſprochen wird: und welche ſeynd die anders, als Kinder zeugen? Früchte tragen iſt hier denn/ GOtt Kinder zeugen; das iſt, dazu arbeiten, ſowol daß dergleichen aus und nach dem Fleiſche gebohren werden, als auch, daß neben dieſen auch alle andere, GOtt mögen gewonnen werden, und ein Same GOttes ſeyn; das iſt: daß ſie zum Glauben und der Bekehrung mögen gebracht werden; wie wir denn wiſſen, daß die Kirche oftmals als ein Weib und Mutter, die viele Kinder zeuget, eingeführet wird. Inzwiſchen wird gleichwol das andere Fruchtbringen hier nicht aus, ſondern wol recht eingeſchloſſen. Marc. van Peenen in h. l.

c) Dieſe Frucht ſoll GOTT gebracht werden. Es iſt nicht ein bloßer Menſch/ oder ſo ein ſchändliches Nichts/ als die Sünde/ ſondern GOtt ſelbſt; mit dem leben ſie in der Ehe/ dem bringen ſie Früchte.

d) Auf daß die Gerechtfertigte GOTT Frucht bringen möchten/ ſind ſie

*) dem Geſetz getödtet. Denn wo das nicht geſchehen/ hätten ſie bey keinem andern ſeyn können.

**) mit Chriſto in die Ehe getreten.

†) GOtt will Erben haben/ ſein Reich ſoll ausgebreitet werden/ es ſollen viel Menſchen dazu kommen. Dieſes zu erhalten

††) tritt Chriſtus mit den Gläubigen in die Ehe/ er iſt der Mann/ die Gläubigen ſeine Braut.

†††) damit erhält GOtt Kinder/ durch einen Gläubigen werden andere auch zum Glauben gebracht.

4) Weil nun Gerechtfertigte zu dem Ende der Sünden loß worden/ und mit Chriſto in die Ehe getreten/ daß ſie möchten GOtt Frucht bringen/ können ſie

α) der Sünden länger nicht dienen/ ſondern müſſen der Gerechtigkeit leben.

c) Leben ſie nicht nur der Gerechtigkeit / ſondern müſſen auch andere dazu zu bringen ſich befleißigen. Denn

a) der Ehe fürnehmſter Zweck iſt Kinder zeugen.

b) kan die Ehe mit Chriſto unmöglich ohne Segen ſeyn / indem

*) ſolcher Segen ihme ausdrücklich verheiſſen / Eſ. 53/10.

**) beyde Verehelichte tüchtig dazu ſind / nemlich

††) Chriſtus als der lebendige GOtt /

††) ein Gerechtfertigter / als der in Chriſto lebendig / und göttlicher Natur theilhaftig worden. Wenn ein Chriſt anfähet Chriſtum zu keñen, als ſeinen HErrn und Heyland, durch welchen er iſt erlöſet aus dem Tode, und in ſeine Herrſchaft und Erbe gebracht, ſo wird ſein Hertz gar durchgöttet, daß er gern wolte iederman auch dazu helffen, denn er hat keine höhere Freude, denn an dieſem Schatz, daß er Chriſtum erkennet: Darum fähret er heraus, lehret und vermahnet die andern, rühmet und bekennet daſſelbige vor iederman, bittet und ſeufftzet, daß ſie auch mögẽ zu ſolcher Gnade kommen: das iſt ein unruhiger Geiſt in der höchſten Ruhe (das iſt in GOttes Gnade und Friede) der nicht kan ſtill noch müßig ſeyn, ſondern im̃erdar darnach ringet und ſtrebet, mit allen Kräften, als der allein darum lebet, daß er GOttes Ehre und Lob weiter unter die Leute bringe, daß andere ſolchen Geiſt der Gnaden auch empfahen, und durch denſelben auch ihm helfen beten. Luth. explic. cap. 14. Ev. Johan.

v. 5. II: Weiſet er nochmals / wie aus der Ehe mit Chriſto folge / daß die Gerechtfertigte auch andere mit ſich zum Glauben führen / und zwar inſonderheit / daß ſie ſolches auch können. Da er dann

1) vorſtellet die Beſchaffenheit ihrer vorigen Ehe: **Denn da wir im Fleiſch waren / da waren die ſündliche Lüſte (welche durchs Geſetz ſich erregeten) kräftig in unſern Gliedern dem Tode Frucht zu bringen.** Er beſchreibet

α) ihre erſte Ehe: **Da wir im Fleiſch waren.**

a) **Fleiſch** iſt die angebohrne Verderbniß / darinn ſich alle Menſchen von Natur befinden. Die Erbſünde in ihren Wirckungen wird Fleiſch genennet / weil

*) ſolche Verdorbenheit ſonderlich in und durch das Fleiſch ſich offenbaret /

**) den Menſchen von GOtt / der ein Geiſt iſt / und alſo von allen Geiſt- und Göttlichen ab- und auf fleiſchliche und irdiſche Dinge ziehet.

b) in dieſem Fleiſch **waren wir** / ehe wir gläubig wurden. wir waren an dieſe Verdorbenheit und geiſtlichen Tod gebunden / als an unſern Ehemann.

β) Wie es in ſolcher Ehe hergangen: **Da waren die ſündliche Lüſte (wel-**

ſte (welche durchs Geſetz ſich erregeten) kräftig in unſern Gliedern / dem Tode Frucht zu bringen.

a) wir waren fruchtbar / **wir brachten dem Tode Frucht,**

*) **Der Tod** ſcheinet alhier ſonderlich der geiſtliche und ewige Tod.

) **Dieſem brachten wir Frucht

†) an uns ſelbſt / indem wir uns in den Bosheiten mehr und mehr vertieften / und alſo Höllenbrände wurden.

††) an andern / die wir mit uns verführten / und dem Satan zuſchleppten.

b) Der Urſprung ſolcher Fruchtbarkeit waren die ſündlichē Lüſte: Es **waren die ſündlichen Lüſte kräftig in unſern** Gliedern.

*) **unſere Glieder** / ſind die Kräfte Leibes und der Seelen / und zwar eben diejenige / die die Gerechtfertigten / nachdem ſie gerechtfertiget worden / noch haben.

) in dieſen waren **ſündliche Lüſte. ſie hatten zwar ihren Urſprung in dem Hertzen / aber ſie kamen auch in die Glieder / durch dieſelbe Ausbruch zu gewinnen.

***) ſie waren in den Gliedern **kräftig** / ſie brachen wircklich aus / und brauchten die Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit. und alſo waren ſie fruchtbar / ſie ſündigten / und brachten andere auch zur Sünde.

c) Das Mittel / wodurch die Lüſte ſolches erhielten / war das Geſetz. **welche durchs** Geſetz **ſich erregten.**

*) **das** Geſetz iſt das Geſetz GOttes / das Böſe verbietend / und das Gute von dem Menſchen fordernd.

) **durch ſolch Geſetz erregten ſich die ſündlichen Lüſte. wie ſolches geſchehe / lehret er v. 7. 8. und weil die ſündlichen Lüſte ſich durchs Geſetz erregten / und kräftig waren / geſchahe /

***) daß wir dem Tode Frucht brachten / denn

†) ohne dem Geſetz waren ſie todt / v. 8. da ſie aber

††) lebendig wurden / kunte es nicht anders ſeyn / wir muſten gebähren / wir muſten ſündigen / und auch andere mit uns zur Sünde reitzen.

2) Aus ſolcher angeführten Beſchaffenheit ſchlieſſet / daß Gerechtfertigte / als eine Braut Chriſti / GOtt auch Frucht bringen können. Der Grund beſtehet in zweyen Stücken. v. 6.

a) ſind ſie von ihrem erſten Ehemann erlöſet: **Nun aber ſind wir vom** Geſetz **los / und ihm abgeſtorben / das uns gefangen hielt.** Græc. & quidem Edit. Elzevir. κατηργήθημεν ἀπὸ τοῦ νόμου,

ἀποθανόντες: nun aber ſind wir vom Geſetz los/ nachdem der geſtorben iſt/ der uns gefangen hielte.

a) **Das Geſetz hielt uns gefangen**/ wir waren in ſolchem Stande/ daß wir nicht anders kunten/ als unſerm Ehemann gehorſam ſeyn.

b) **Nun ſind wir von ſolchem Geſetze los.**

*) die Perſonen ſind die Gerechtfertigte/ **wir.**

) die Zeit/ iſt **nun

†) insgemein/ die Zeit Neuen Teſtaments/ da die Sünde ſo geſchwächet iſt/ daß der Schwächſte unter den Gläubigen ſo heilig ſeyn ſoll als David/ Zach. 12/ 8.

††) inſonderheit/ wenn ein Menſch zum Glauben kömmt/ Chriſti theilhaftig wird/ und mit Ihm in die geiſtliche Ehe trit.

***) die Freyheit/ **wir ſind von ſolchem Geſetze los**/ unſer erſter Ehemann gehet uns nichts mehr an/ wir können ihm keine Kinder mehr bringen:

c) wir ſind frey und los worden/

*) da wir geſtorben/ und des Todes Chriſti theilhaftig worden/ cap. 6, 3.

**) da der Ehemann geſtorben/ und mit Chriſto an das Creutz genagelt worden/ cap. 6, 6.

β) ſind ſie gantz andere Menſchen weder vorhin: **alſo/ daß wir dienen ſollen im neuen Weſen des Geiſtes/ und nicht im alten Weſen des Buchſtabens.** Hier iſt zu bedencken/

a) **was das Dienen im alten Weſen des Buchſtabens iſt.**

*) **Das alte Weſen des Buchſtabens iſt**

†) insgemein der Zuſtand Alten Teſtaments/ da das Geſetz auf die ſteinerne Tafeln/ und nicht in das Hertz/ wie von dem Neuen Teſtament gezeuget wird/ geſchrieben. wird genennet

αα) **Buchſtab**/ weil die meiſten an dem äuſſerlichen Weſen behangen blieben/ und ſich an dem Wiſſen genügen lieſſen.

ββ) *altes Weſen*/ in Anſehen des neuen/ ſo in dem Neuen Teſtament vorkommen ſolte.

††) inſonderheit der Zuſtand eines Menſchen/ der noch nicht wahrhaftig zu Chriſto bekehret iſt/ ob er ſchon den Schein davon hat. Solcher Zuſtand wird genennet

αα) **Buchſtab**/ weil alle dasjenige/ ſo ein ſolcher Menſch thut/ in Anſehen des Gottesdienſts/ ein blos äuſſerlich Weſen iſt/ ſo er entweder gezwungen/ oder doch unwiſſend/ und mit Unverſtand verrichtet.

ββ) **altes Weſen**/ weil ein Menſch ſolches

aa) mit den alten Juden gemein hat.

bb) daſſelbe verrichten kan / ob er ſchon noch keine neue Creatur iſt.

**) in dieſem wird gedienet / wenn ein Menſch entweder

†) nur in äuſſerlichen Wercken dienen / und ſeine Pflicht gegen GOtt nur in Beobachtung gewiſſer Ceremonien leiſten wil / oder

††) wenn er aus eigenen Kräften / da er noch unbekehret / aus fleiſchlichen Abſichten / den Gebothen GOttes ſich unterwirſt.

b) **was das Dienen im neuen Weſen des Geiſtes.**

*) **das neue Weſen des Geiſtes** iſt

†) insgemein der Zuſtand Neuen Teſtaments / da durch Kraft des Heiligen Geiſtes / der Gottesdienſt Alten Teſtaments in einen geiſtlichen verwandelt worden. Johann. 4 / 24. Jerem. 31 / 33. Ebr. c. 8 / 10. wird genennet

αα) Geiſt / weil das Weſen / ſo im Alten Teſtament vorgebildet worden / (CHriſtus) ſelbſt kommen.

ϐϐ) **Neues Weſen** / weil dadurch alles neu und das Alte abgethan worden.

††) inſonderheit der Zuſtand eines Gerechtfertigten / der durch den Glauben CHriſti theilhaftig / und von der Sünde befreyet worden. wird genennet

αα) Geiſt / weil der Geiſt die Ober-Hand hat / da der alte Menſch gecreutziget worden.

ϐϐ) **Neues Weſen** / weil ſolcher geſtalt der Menſch wieder neu / und in denjenigen Stand gebracht wird / da er vor dem Fall ſich in befand / in die Gemeinſchaft / in die Ehe mit GOtt.

) in ſolchem neuen Weſen wird **gedienet.

†) Wenn der Menſch als ein Gerechtfertigter / ſo durch die Buße und Glauben CHriſti theilhaftig worden / GOtt anhanget / und ihm von Hertzen ergeben iſt.

††) Wenn er / als der mit GOtt ein Geiſt worden / ſich verhält / ſich ſeiner Freyheit wider die Sünde gebrauchet / und dieſelbe nicht über ſich herrſchen läſſet.

c) wie Gerechtfertigte darum vom Geſetz loß / und ihm abgeſtorben daß ſie dienen ſollen im neuen Weſen des Geiſtes.

*) es muß ſeine Urſache haben / warum die Gerechtfertigten vom Geſetz los werden.

**) muß die Urſach ſo beſchaffen ſeyn / daß dadurch den Seelen einiger Nutz zuwachſe. Denn ſonſt möchten ſie lieber in ihrem Stand bleiben.

***) kan dieſe Urſache nicht ſeyn die bloſſe Freyheit von der Sünde. Denn dieſes bringet wenig Nutz / der Menſch wird dadurch nicht ſelig.

****) bleibet alſo keine andere Urſach / warum Gerechtfertigte vom Geſetz los werden / als daß ſie dadurch mögen Freyheit bekommen Gutes zu thun / neue Menſchen zu werden / und wieder gut zu machen / was ſie im vorigen Eheſtand verderbet.

3) Weil nun Gerechtfertigte

α) von ihrem erſten Ehemann erlöſet /

β) gantz andere Menſchen worden weder vorhin / und zwar

γ) zu dem Ende / daß ſie im neuen Weſen des Geiſtes GOtt dienen möchten; ſo folget / daß ſie als eine neue Braut CHriſti / GOtt auch Frucht bringen können / indem ſolcher geſtalt

a) ihre natürliche Verdorbenheit und Unvermögen in dem geiſtlichen abgethan /

b) ſie neue Menſchen worden ſind / die nun Kraft haben etwas Gutes zu thun. Jam per gratiam Chriſti in baptiſmate natura noſtra confortata eſt per ſpiritum, qui nos novos fecit, ac juvenes, ac liberavit a vetuſtiſſima literæ infirmitate *Theophyl. in h. l.* Und weiter

III. weil Gerechtfertigte

1) der Sünde abgeſtorben ſind und ihr nicht mehr leben können:

2) Kraft der Vereinigung mit CHriſto / in einem neuen Leben wandeln / und der Heiligung nachſtreben;

3) nicht nur vor ſich der Heiligung nachſtreben / ſondern auch andere mit ſich von der Sünde zu GOtt führen / andere auch zur Heiligung bringen; ſo folget /

α) daß das Vorgeben / die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens mache die Menſchen ſicher / und gebe Anlaß zu aller Bosheit / falſch und eine bloſſe Läſterung.

β) daß ſolche Gerechtigkeit die wahre Gerechtigkeit ſey.

Lehren und Gebrauch.

1. Fremde unbekante Dinge ſollen in dem Unterricht der Einfältigen nicht gebraucht werden.

 2. Die

2. Die leibliche Ehe iſt ein Bild der geiſtlichen.
3. Durch Chriſtum iſt auch inſonderheit der geiſtliche Tod abgethan.
4. Kraft des Todes-Urtheils (welches Tages du davon iſſeſt / wirſt du des Todes ſterben / das iſt / auch unter andern Strafen unter der Sünde / als ein Eheweib unter dem Manne / ſtehen müſſen) kan ein Unbekehrter nicht anders / er muß ſündigen.
5. Gerechtfertigte ſind dem geiſtlichen Tode nicht mehr unterworfen.
6. Gerechtfertigte ſtehen mit Chriſto in der Ehe.
7. Gerechtfertigte bringen auch andere zum Reich GOttes.
8. Andere zum Reich GOttes bringen / iſt ein Kenn-Zeichen der Buſſe / des Glaubens / der Rechtfertigung / der Vereinigung mit Chriſto.
9. Andere zum Reich GOttes bringen koſtet Mühe und Arbeit. Es iſt eine Frucht / ſo mit Schmertzen gebohren wird.
10. Gerechtfertigte können und ſollen auch andere mit ſich zum Reich GOTTes führen.
11. Gerechtfertigte ſind neue Menſchen.

V. 7-16.

Der andere Theil dieſes Capitels / faſſet in ſich eine Einrede wider dasjenige / ſo der Apoſtel bisher vorgetragen / ſamt der Antwort.

I. Die Einrede: *Was wollen wir denn nun ſagen? iſt das Geſetz Sünde?* In dieſen Worten iſt enthalten v. 7.

1. der Anlaß und die Gelegenheit / welche iemand nehmen mögen / ſolche Einrede vorzubringen: *Nun.* Es könte iemand dergleichen Schluß machen
   α) aus dem fünften Vers / da der Apoſtel geſaget: daß die ſündlichen Lüſte durch das Geſetz ſich erreget.
   β) aus dem ſechſten Vers / da er ſpricht: wir ſind von dem Geſetz los / und ihm abgeſtorben / das uns gefangen hielte / alſo daß wir dienen ꝛc.
2) die Einrede oder der Schluß ſelbſt: *iſt das Geſetz Sünde?* Du Paule macheſt das Geſetz zur Sünde / und wirſt alſo ein Läſterer deſſelben / indem du lehreſt:
   α) daß durchs Geſetz die ſündlichen Lüſte ſich erregen.
   β) daß durchs Geſetz der Menſch von dem neuen Weſen des Geiſtes zurück gehalten / und an den Sünden-Dienſt verbunden werde.

II. Die Antwort.

1) Er verwirſt ſolchen Schluß / und bezeuget / daß dieſes ſeine Meinung gar

gar nicht ſey / auch nicht aus ſeinen Worten folge: **Das ſey ferne.** Gall. Dieu nous garde d'une telle penſée.

2) weiſet er / in welchem Verſtand er die vorhergehende Worte vom Geſetz geredet / und wie ſie zu nehmen. Nemlich es ſey ſolches nur zufälliger Weiſe geſchehen / und ſey die Schuld nicht ſo wol am Geſetz geweſen / als an ſeiner böſen Natur / an der inwohnenden Sünde / welche / da das Geſetz ſein Werck thun wollen / hervorgebrochen und lebendig worden: **Aber die Sünde erkante ich nicht / ohne durchs Geſetz; denn ich wuſte nichts von der Luſt** ꝛc.

α) Ehe dieſe Worte ſelbſt betrachtet werden / muß man wiſſen /

a) daß der Apoſtel alhier von ſich ſelbſten rede. ſub ſua perſona quaſi generalem agit cauſam. *Ambroſ. in h. l.*

b) daß er dreyerley Zuſtand beſchreibe / nemlich

*) wie er geweſen ehe das Geſetz kommen / oder ehe er die Geiſtlichkeit deſſelben erkennet. v. 7. 8. 9.

**) wie er geweſen da das Geſetz kommen / v. 9-16.

***) wie es mit ihm geſtanden / nachdem er dem Geſetz geſtorben und Chriſti theilhaftig worden. Welches daher erſcheinet / indem er

†) v. 7. & ſeqq. in vergangener Zeit (die Sünde nahm Urſach / ſie erregete / ich lebete / ich ſtarb ꝛc.) redet / nachmals aber ſolche Rede ändert und die gegenwärtige Zeit gebrauchet (ich thue / ich finde ꝛc.)

††) v. 17. ausdrücklich ſetzet / daß er / da er dieſen Brief ſchrieb / nicht mehr in vorbeſchriebenem Zuſtand ſey. ὀυκέτι ἐγὼ κατεργάζομαι, ich thue das nun nicht mehr.

†††) bey dem letzten Zuſtand / das Sündigen nicht ihm ſelbſt / ſondern der inwohnenden Sünde zuſchreibet. Unſer ſelig. D. Luther und insgemein alle Alte, auch gröſten Theils heutige Lehrer unſerer Kirchen behaupten, daß alhier von der Perſon des wiedergebohrnen Pauli gehandelt werde, mit folgenden Gründen. (1) weilu dergleichen Kampf, als hier beſchrieben wird / zwiſchen dem Geſetz in den Gliedern und dem Geſetz in dem Gemüthe, oder wie es Gal. V, 17. heiſſet, der Streit zwiſchen Geiſt und Fleiſch, ſich allein bey den Gläubigen ereigne, die von dem Geiſt wiedergebohren, und alſo auch ſelbſt zum Theil Geiſt ſind. Joh. 3, 6. Und denen GOtt ſein Geſetz in das Hertz und Sinn, oder Gemüthe, eingeſchrieben hat. Jer. 31, 33. 2) Weil Paulus v 22. ſagt; ich habe Luſt an dem Geſetz GOttes, nach dem inwendigen Menſchen, durch welchen ſonſt durchgehends in der Schrift und beſonders in den Send-Briefen Pauli, die neue Creatur, der neue Menſch, oder die göttliche Art, Kraft und Sinn, als der effect der geiſtlichen Wiedergeburt verſtanden wird. 2. Cor. 4, 16 5, 17. Eph. 3, 16. 4, 23.

4, 23. 24. Col. 3, 10. 1. Petr. 3, 4. verglichen mit Röm. 2, 29. D. L. Inwendiger Menſch heiſſet hier der Geiſt aus Gnaden gebohren / **welcher hier in den Heiligen ſtreitet wider den äuſſerlichen / d. i. Vernunft / Sinn und alles was Natur am Menſchen iſt.** (3) Weil der Apoſtel in dem 25. v. als ein ohne Zweifel wiedergebohrnes Kind GOttes, ſeinem GOtt dancket durch JESUM Chriſtum, daß, ob er ſich gleich noch mit dem Leibe dieſes Todes ſchleppen müſſe, er dennoch durch ſeine Gnade vermittelſt der Wiedergeburt und Heiligung, ſo weit kommen, daß er mit dem Gemüthe, d. i. nach dem Geiſt, und inwendigen neuen Menſchen dem Geſetz GOttes diene, und alſo geſichert ſey, daß die noch inwohnende Sünde ihm nicht zur Verdammniß gereiche c. 8, 1. D. Hedinger ad h. l.

c) daß er ſein Exempel anführe / nicht ſo wol ſeinetwegen / als mit und in demſelben das Modell vorzuſtellen / wie es mit denjenigen Menſchen herzugehen pflege / die das Geſetz hören oder daſſelbe in ſeiner Geiſtlichkeit einſehen / bis ſie mit CHriſto in die Ehe treten.

β) Nun folgen die Worte ſelbſt: **Aber die Sünde erkante ich nicht** ꝛc. Er meldet alhier

a) was das eigentliche Werck des Geſetzes. Nemlich das offenbaren der Sünde. Solches ſtellet er vor

*) an ſeinem eigenen Exempel: **Die Sünde erkante ich nicht ohne durchs Geſetz** ꝛc.

†) das Geſetz iſt eben dasjenige Geſetz / von welchem v. 5. geredet / nemlich der geoffenbarte Wille GOttes / verbindend den Menſchen zum Gehorſam gegen ihn / unter Bedrohung zeitlicher und ewiger Strafen.

††) durch ſolches erkante ich die Sünde.

αα) ich hatte Sünde /

ββ) aber ich erkante ſie nicht /

aa) weder in ihrer Abſcheulichkeit /

bb) noch in ihrem Umgrif. Ich hielte vieles / das Sünde iſt / nicht für Sünde.

γγ) bis das Geſetz mir ſolches zeigete und vorſtellete /

aa) da Gamaliel mir ſolches einſchärfte /

bb) da ſolch Einſchärfen bey mir nicht vergeblich / ſondern mit Nachdruck geſchahe.

**) was er an ſeiner eigenen Perſon vorſtellet / iſt ein Modell, wie es bey andern zu ergehen pfleget:

†) die

†) die Menſchen ſind Sünder/

††) aber ſie erkennen ſolches nicht.

αα) wiſſen nicht/ daß die Sünde ſo eine abſcheuliche Sache.

ββ) halten vieles vor gut oder doch nicht böß/ ſo doch in Wahrheit Sünde.

†††) ſie kommen aber zur Erkäntniß durch das Geſetz.

αα) wenn ſie ſehen/ daß wegen der einigen Sünde Adams/ er ſamt ſeinen Nachkommen/ ſonderlich dem geiſtlichen und ewigen Tod unterworfen worden.

ββ) wenn ſie hören das Geſetz Moſis/ in welchem die Sünden und die Strafen derſelben ſo nachdrücklich vorgeſtellet werden.

γγ) wenn das Geſetz als ein Hammer ihre Hertzen zerſchmeiſſet/ und ſie alſo erfahren/ was die Sünde ſey.

b) führet davon ein Exempel an und erläutert es: **Denn ich wuſte nichts von der Luſt/ wo das Geſetz nicht hätte geſagt: Laß dich nicht gelüſten.**

*) ich hatte **Luſt** bey mir/ ich fand Neigungen zu gewiſſen Dingen/ ſo bey GOtt unrecht.

) von dieſer Luſt **wuſte ich nichts. Ich wuſte oder erkante nicht ſo vollkommen/ daß ſolche Neigungen Sünde/ und ſtrafwürdig. Hätte es auch nicht erfahren. Cognoſcebatur quidem, ſed non ipſa intenſa & late patens concupiſcentia, neque adeo exacte percipiebatur, & cum legis teſtimonio. Prius enim ſola naturæ lege cognoſcebatur, poſthac vero & ſcripta lege, quod & majus ſupplicium infert. *Theophyl. in h. l.*

***) **wo nicht das Geſetz geſagt hätte: Laß dich nicht gelüſten.**

†) das **Geſetz ſpricht: laß dich nicht gelüſten.**

αα) gib der aufſteigenden Luſt keinen Beyfall. Ja

ββ) laß keine aufſteigende Luſt bey dir ſeyn. Sey ohne Lüſte.

††) weil das Geſetz ſolches ſpricht/ erkante ich/ daß die Luſt Sünde. Ich erkante

αα) daß ſolches dem Willen GOttes zuwider/

ββ) daß darauf ſchwere Strafe folge.

†††) und wo das Geſetz ſolches nicht geſagt/ hätte ich die Luſt nicht für Sünde geachtet. Ich hätte die Sünde nicht

nicht erkennet. Lex concupiſcentiam prohibet, quæ propterea, quod oblectamento eſt, non putabatur eſſe peccatum. Simplex enim videbatur cauſa, concupiſcere aliquid proximi, hoc autem lex prodidit eſſe peccatum. *Secularibus* namque hominibus, nihil tam inultum videtur & placidum, quam voluptas. *Ambroſ. in h. l.*

****) wie dieſes der Zuſtand Pauli / ehe er von dem Geſetz unterrichtet war / ſo iſt es auch eine Abbildung aller derjenigen / die das Geſetz entweder gar nicht haben / oder doch in ſeiner Geiſtlichkeit nicht recht einſehen.

†) die Menſchen haben Lüſte bey ſich / ſie ſind begierig nach guten Tagen / Ehre / Anſehen ꝛc.

††) von dieſer Luſt wiſſen ſie nichts /

αα) ſie halten ſolche nicht für unrecht /

ββ) und wo ſie ſie ja nicht für gut halten / ſo meynen ſie doch / wo nicht die Zuſtimmung des Hertzens dazu komme / ſey ſie nicht ſo ſtrafwürdig. Wie ſolches ſo wol an Juden als Heyden offenbar.

c) meldet er / auf was Art die Sünde durchs Geſetz erreget worden / oder in welcher Abſicht er oben geſagt: daß durchs Geſetz die Sünden ſich erreget: **Da nahm aber die Sünde Urſach am Gebot und erregete in mir allerley Luſt.** Dieſe Worte beſchreiben v. 8.

*) den Zuſtand *Pauli* / da er vom Geſetz unterrichtet worden. Die Sünde nahm Urſach ꝛc.

†) **Ich hatte Sünde.** Ich war nicht mehr im Stande der Unſchuld / ſondern verdorben.

††) dieſe Sünde oder dieſe Verdorbenheit / erregte in mir **allerley Luſt.** Die Begierden thaten ſich Haufen-weis hervor / und zwar mit aller Macht.

†††) und ſolches geſchah durchs Gebot: die Sünde nahm **Urſach am Gebot und erregete** ꝛc.

αα) die Verdorbenheit ſeiner Natur war GOtt in ſeiner Heiligkeit zuwider / gleich dem Satan / deſſen Frucht ſie iſt.

ββ) da ſie etwas mercket / das GOtt zuwider / hielt ſie ſich in demſelben auf / um darinnen ihre Feindſchaft ſpüren zu laſſen.

γγ) weil nun das Geſetz zeiget / daß die Luſt GOTT zuwider / ſo war das natürliche Verderben bey ihm geſchäftig / dieſelbige mehr und mehr hervor zu brin-

gen und zu erregen. Welches nicht geſchehen / wo das Geſetz nicht gezeiget / in welchem Stücke er GOtt zuwider ſeyn können.

**) den Zuſtand eines jeden Menſchen / der von dem Geſetz unterrichtet wird.

†) ſie haben Sünde.

††) dieſe Sünde erreget in ihnen allerley Luſt / und zwar /

†††) da das Geſetz ſaget: laß dich nicht gelüſten.

d) weil nun das Geſetz

*) die Sünden eigentlich vorſtellet /

**) an und vor ſich ſelbſt keine Anleitung zur Sünde giebt / ſondern nur die Verdorbenheit menſchlicher Natur daher Anlaß nimt / die Lüſte zu erregen ; ſo folget

†) daß das Geſetz nicht Sünde /

††) daß es auch eigentlich keine Urſach derſelben / und alſo vorangeführte Einrede eine bloſſe Läſterung.

3) erkläret er ſich noch weiter / und zwar

α) daß er anzeiget / wie durchs Geſetz die Sünde erreget worden: **Denn ohne das Geſetz war die Sünde todt. Ich aber lebte etwa ohne Geſetz / da aber das Gebot kam / ward die Sünde wieder lebendig.**

a) es gehet ſolches auf den Apoſtel ſelbſt / welcher beſchreibet /

*) wie es mit ihm geſtanden / ehe er von dem Geſetz recht unterrichtet worden.

†) **ohne das Geſetz war die Sünde todt.**

αα) ich war **ohne das Geſetz** / ich war noch nicht davon recht unterrichtet.

ββ) **und da war die Sünde todt.** Ich hielte ſie vor eine nichtswürdige Sache / die nichts zu bedeuten / und ſie war auch nicht ſo kräftig / denn ſie wuſte nicht / worinnen ſie GOtt Verdrieß anthun ſolte.

v. 9. ††) **ich aber lebte etwa ohne Geſetz.** Ich meynte / ich lebte / es ſtünde mit mir gantz wohl / ich müſte ein Erbe des Lebens ſeyn. Quid eſt ſine lege vixiſſe, cum lex ſemper fuerit, ſicut ſupra memoravi, niſi quia ſine timore Dei homo vivebat, ſecurus, quod non eſſet Deus judicaturus actus humanos. *Ambroſ. in h. l.*

) wie es mit ihm geſtanden / nachdem er vom Geſetz unterrichtet geweſen: **Da aber das Gebot kam / ward die Sünde wieder lebendig.

†) das

†) das Geſetz kam / es ward mir vorgeſtellet / was das Geſetz vor Heiligkeit fordere.

††) und da ward die Sünde wieder lebendig.

αα) ich erkante meine Unreinigkeit.

ϐϐ) ich ſahe / wie ich deswegen müſte verlohren gehen. beſonders da

γγ) die Lüſte mit aller Macht ſich hervor thaten / und

δδ) mich gar in Aberglauben dahin riſſen / daß ich mich zu den Phariſäern wendete / meine eigene Gerechtigkeit ſuchte / und die Gläubigen an CHriſtum verfolgete.

b) ſiehet er damit auf alle Menſchen / die nun von dem Geſetz unterrichtet werden.

*) ehe ſie das Geſetz hören /

†) iſt die Sünde todt. Sie halten die aufſteigende Lüſte nicht für unrecht und ſtrafbar / beſonders wenn ſie denſelben nur nicht Beyfall geben.

††) ſie leben / ſie meynen es ſtehe mit ihnen gantz wohl. In ihren Augen ſind ſie gantz gut.

**) nachdem ſie aber das Geſetz hören / wird die Sünde lebendig. Es geſchiehet ſolches

†) insgemein / wenn ein Menſch oder Volck das Geſetz GOttes höret. Wie die Juden / in welchen die Sünde ſo lebendig und ſtarck ward / daß ſie entweder

αα) das Wort des HErrn gar verwarfen und verachteten. Act. 13/46. oder

ββ) durch falſchen Gottesdienſt der Sünde los zu werden trachteten. e. g. da ſie ihre Kinder lieſſen durchs Feuer gehen.

††) inſonderheit / wenn ein Menſch nicht nur die Worte des Geſetzes höret / ſondern auch die Geiſtlichkeit deſſelben erkennen lernet / da wird die Sünde lebendig und reiſſet den Menſchen hin

αα) in Verzweifelung / daß er meynt / er ſey verworfen.

ϐϐ) in Sicherheit / daß er ſuchet des nagenden Wurms ſeines Gewiſſens los zu werden / durch ſündliche Wercke / ſündliche Geſellſchaften ꝛc.

γγ) in Aberglauben / da er ſuchet durch dieſe oder jene äuſſerliche Wercke dem Geſetze eine Gnüge zu thun.

ϐ) was durch ſolch Erregen geſchehen: Ich aber ſtarb / und es befand v. 10.
ſich / daß das Gebot mir zum Tode gereichte / ꝛc.

a) auf Seiten des Apoſtels geſchahe /

*) daß er ſtarb. **ich aber ſtarb.** da ich mich zuvor in einem gantz guten Zuſtand zu ſeyn achtete / ſahe ich / da das Geſetz kam / daß ich geiſtlich todt / und der ewigen Verdammniß ſchuldig. die Sünde ward recht ſtarck.

) **daß ihm das Gebot zum Tode gereichte / das ihm doch zum Leben gegeben war.

†) **Das Gebot war zum Leben gegeben.** Es ſolte

αα) den Menſchen anleiten / ſein tiefes Verderben zu erkennen.

ββ) ihn antreiben / den rechten Artzt / den Meßiam zu ſuchen / und alſo

γγ) ihn zum geiſtlichen und ewigen Leben bringen.

††) aber / **es gereichte mir zum Tode.**

αα) der geiſtliche Tod that ſich immer mehr hervor / ich ward hingeriſſen zu thun was GOtt verboten.

ββ) dem ewigen Tode kam ich auch immer näher.

b) Auf Seiten aller Menſchen / die von dem Geſetz unterrichtet werden.

*) ſie ſterben. das Geſetz zeiget ihnen / wie ſie Sünder / und dem ewigen Tode im Rachen ſtecken. die Sünde wird immer ſtärcker in ihnen.

**) und das Gebot gereichet ihnen zum Tode / das ihnen doch zum Leben gegeben iſt. ſie ſolten

†) durchs Gebot zur Erkäntnis ihrer Sünden kommen / aber

††) ſie machen der Sünden immer mehr / und eilen alſo zum Verderben zu.

v. 11. γ) wie und warum das Erregen der Sünde zum Tode gereichet: **Denn die Sünde nahm Urſache am Gebot / und betrog mich / und tödtet mich durch daſſelbige Gebot.** Es begegnete dieſes

a) dem Apoſtel.

*) **Die Sünde nahm Urſach am Geſetz / und betrog mich.**

†) Das Geſetz fordert Gehorſam.

††) bey dieſer Forderung nahm die Sünde Gelegenheit mich zu betrügen und zu verführen. Denn

αα) ich hörte von Gehorſam gegen GOtt.

ββ) da ich ſolches hörete / fiel ich auf äuſſerliche Wercke / auf Aberglauben / ward ein Phariſäer /

γγ) und ſolches durch die Sünde / die meinen Verſtand ver-

verblendete/ den eigentlichen Zweck des Geſetzes (an Chriſtum zu glauben) nicht zu erkennen. aber

δδ) Es war Betrug uud Verführung.

) **und tödtet mich durch daſſelbige Geſetz. indem ich/ da ich auf äuſſerlichen Gehorſam fiel/ immer in gröſſere Sünde gerieth und der ewigen Verdammniß näher kam.

b) andern Menſchen.

*) die Sünde nimt Urſach am Geſetz/ und betrüget ſie. nemlich/

†) ein Menſch höret von der Geiſtlichkeit des Geſetzes/

††) Er ſuchet dem Geſetz ein Genüge zu thun. da er ſolches ſuchet/ führet ihn

†††) ſein natürlich Verderben auf die Wercke; da ſolches geſchiehet/

††††) werden die Sünden immer gröſſer/ und er wird von Chriſto mehr und mehr entfernet/ er wird betrogen.

**) ſie tödtet ſie durch daſſelbige Geſetz.

†) ſie hält dem Menſchen das Geſetz vor/

††) ſtellet dagegen des Menſchen Unvollkommenheit und Unreinigkeit/

†††) und fällt ein Urtheil: du biſt des Todes würdig. dadurch geſchiehet/

αα) daß der Menſch mehr und mehr in den geiſtlichen Tod geräth/ daß er entweder verzweifelt oder ſicher wird/ oder auf andern Aberglauben fällt ꝛc.

ββ) daß er dem ewigen Tode immer näher kömt.

4) Zeiget er mit klaren Worten an/ was ſeine Meynung von dem Geſetz ſey: v. 12.
Das Geſetz iſt ie heilig/ und das Gebot heilig/ recht und gut.

α) **Das Geſetz iſt heilig.**

a) Das Geſetz. vid. ſup. v. 7.

b) Dieſes iſt heilig/

*) da es den Willen GOttes anzeiget/

**) den ſündigenden Menſchen dem geiſtlichen Tode übergiebet/ und der Gnaden-Wirckung GOttes unwürdig urtheilet.

***) den ewigen Tod ankündiget/ wo der Menſch dem Willen GOttes nicht eine vollkommene Gnüge leiſtet. Denn

†) iſt es von GOtt dem Allerheiligſten.

††) iſt es ſeiner Heiligkeit allerdings gemäß/ obſchon ein fleiſchlicher Menſch anders urtheilen wolte.

β) **Das Gebot iſt heilig/ recht und gut.**

a) Das Gebot iſt alhier inſonderheit das Gebot / welches oben v. 7. angeführet worden: laß dich nicht gelüſten.

b) Dieß Gebot iſt

*) heilig: es iſt nichts darinnen / ſo der Heiligkeit GOttes nicht gemäß.

**) recht. es kan von niemand getadelt werden.

***) gut. es dienet zu etwas gutes / obſchon die Sünde dadurch den Menſchen zu allerhand Böſem gebracht.

5) Weil nun das Geſetz

α) keine Urſach der Sünde / ſondern

β) dieſelbe eigentlich dem Menſchen vorſtellet /

γ) von dem Apoſtel ſelbſt für heilig / recht und gut erkläret wird / ſo folget /

a) daß das Geſetz nicht Sünde /

b) daß die Einrede / es folge ſolches aus der Lehre des Apoſtels / eine bloſſe Läſterung.

Lehren und Gebrauch.

1. Durch das Geſetz kömmet Erkäntnis der Sünden.
2. Die Buſſe hebet ſich mit der Erkäntnis der Sünden an.
3. Das Geſetz fordert vollkommene Heiligkeit.
4. Der Menſch iſt von Natur GOtt zuwider.
5. Wenn der Menſch ſich von der Sünde wenden wil / ſo empfindet er die Kraft derſelben am meiſten.
6. Menſchen / die noch nicht bekehret ſind / halten dafür / daß ſie albereit bekehret.
7. Je mehr die Menſchen der Gnade GOttes theilhaftig werden / ie mehr ſie ihre Sünden erkennen.
8. Wo das Geſetz nicht eigentlich erkennet wird / kan ein Menſch durch daſſelbige wegen ſeiner verdorbenen Natur leichtlich verführet und betrogen werden.

V. 13. 14. 15.

Der Apoſtel bringet abermals einen Einwurf vor / welchen iemand machen können / nachdem er geſagt v. 10. daß das Gebot ihme zum Tode gereichet.

V. 13. I. Einwurf: **Iſt denn / das da gut iſt / mir ein Tod worden?** Du Paule ſageſt /

1) das Gebot ſey gut.

2) Das

2) das Gebot habe dir zum Tode gereichet / du ſeyſt durch daſſelbe getödtet worden. daraus folget / daß du das Gebot / ob du es ſchon gut nenneſt / dennoch zur Urſache des Todes macheſt.

II. Antwort.

1) Er verwirft dieſe Einrede / und wil nicht zulaſſen / daß iemand dergleichen Schluß aus ſeiner Rede mache: **Das ſey ferne.**

2) Zeiget er an / wie ferne das Gebot ihm zum Tode gereichet / nemlich / daß die Schuld nicht ſo wol an dem Gebot / als an ſeiner verdorbenen Natur / an der inwohnenden Sünde. **Aber die Sünde / auf daß ſie erſcheine / wie ſie Sünde iſt / hat ſie mir durch das Gute den Tod gewircket / auf daß die Sünde würde überaus ſündig durchs Gebot.**

α) **Das Gute** iſt das Geſetz / das Gebot / von welchem er oben bezeuget / daß er es für heilig / recht und gut erkenne.

β) durch dieſes Gute iſt **der Tod gewircket** worden. Paulus / da er das Geſetz erkennete / fiel

a) immer mehr in den geiſtlichen Tod / vid. v. 9.

b) und kam alſo dem ewigen näher.

γ) Es iſt der Tod durch das Gute gewircket worden durch die Sünde. **Die Sünde hat mir durch das Gute den Tod gewircket.** Denn

a) ſie legte ſich wider ſolch Gebot / ward ihm zuwider /

b) ſie betrog mich durch daſſelbe / und verführte mich. die Sünde hat durch das Gute den Tod gewircket.

δ) Die Urſach / warum ſolches geſchehen / iſt /

a) **daß die Sünde erſcheine / wie ſie Sünde iſt.**

*) **Die Sünde** iſt die Verdorbenheit menſchlicher Natur / die Erbſünde.

) dieſe ſolte erſcheinen **wie ſie Sünde / daß ſie nicht ein Mittelding / ſo an ſich ſelbſt weder gut noch böſe / ſondern Sünde / GOtt verhaßt / und der ewigen Verdammniß ſchuldig.

***) und dieſes ſolte **erſcheinen** / offenbar werden.

b) **Auf daß die Sünde würde überaus ſündig** / καθ᾽ ὑπερβολὴν ἁμαρτωλός.

*) es ſolte erſcheinen / daß die Sünde / die Erbſünde / Sünde / wahrhaftig Sünde;

**) daß ſie nicht eine geringe / ſondern recht wichtige / und höchſt ſtrafbare Sünde.

c) Weil nun die Sünde durch das Gute den Tod gewircket / ſo iſt ſie nicht nur Sünde / ſondern eine recht wichtige und groſſe Sünde. Denn das iſt nichts anders / als eine heilſame Artzney in Gift verwan-

wandeln / dasjenige / ſo zum Leben gegeben worden / zur Urſache des Todes machen. und ferner /

ε) Weil die Sünde / die natürliche Unart / die Erbſünde

a) durch das Gebot den Tod gewircket hat /

b) ſolch Todwircken nicht dem Geſetze / ſondern der Sünde zuzuſchreiben /

c) diß Todwircken durchs Gebot gantz unrecht und höchſt ſtrafbar; ſo bleibet abermals gewiß /

*) daß das Geſetz nicht ein Tod worden /

**) daß die vor-angeführte Einrede eine bloſſe Läſterung.

3) Beſchreibet er noch weiter / wie das Tödten der Sünde durchs Gebot
v. 14. geſchehe: **Denn wir wiſſen / daß das Geſetz geiſtlich iſt / ich aber bin fleiſchlich unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht / was ich thue** 2c. 2c. die Sünde tödtet durchs Geſetz / weil

α) das Geſetz geiſtlich iſt: **Wir wiſſen / daß das Geſetz geiſtlich iſt.**

a) Die Geiſtlichkeit des Geſetzes beſtehet darinnen / daß es

*) nichts fleiſchliches und ſündliches / auch nicht das geringſte leidet / ſondern eine vollkommene Heiligkeit erfordert. Spiritualem cum appellat, magiſtram illam virtutis eſſe declarat, & vitioſitatis adverſariam: nam hoc demum eſt ſpiritualem eſſe, ab omnibus abducere peccatis: id quod lex factitabat, territans, commonefaciens, animadvertens, corrigens, denique omnia ea conſulens, quæ ad virtutis ſtudium facerent. *Chryſoſt. ad h. l. homil. 13.* Lex Moſis, quæ, quia peccare prohibet, ſpiritualis eſt, quippe cum viſibilia & carnalia coli prohibeat. *Ambroſ. in h. l.*

**) den Geiſt des Menſchen / und alle deſſen Kräfte und Bewegungen zum Dienſt GOttes heiſchet /

***) nicht todt und erſtorben / ſondern mit verborgner Kraft an den Geiſt des Menſchen ſetzet / und an das Gewiſſen dringet.

b) dieſes wiſſen wir /

*) wir / die wir mit dem Geſetz umgehen /

**) wir / die wir unter dem Geſetz geſtanden / und die Kraft deſſelben / ehe wir zu Chriſto kommen / empfunden.

β) **ich aber bin fleiſchlich unter die Sünde verkauft.** Hier iſt zu mercken /

a) was er dadurch verſtehe / wenn er ſaget /

*) **ich bin fleiſchlich.** Es iſt iemand fleiſchlich /

†) wenn er gar nicht auf das Geſetz achtet / ſondern den Willen des Fleiſches willig und mit Luſt thut / Rom. 8/8.

††) wenn er den Willen des Fleiſches thut / aber nicht gerne. und alſo war Paulus fleiſchlich / da das Geſetz kam / und er der Sünde noch nicht abgeſtorben.

**) Un-

**) Unter die Sünde verkauft. Dieſe Worte zeigen an
†) einen gewiſſen Stand/ welcher darinnen beſtehet/ daß Paulus als ein Knecht und Leibeigener verbunden war der Sünde zu dienen/ welches er cap. 5/17. der Sünde Knecht ſeyn/ genennet.
††) den Weg / wie er in ſolchen Stand kommen / ich bin verkauft. Er hat ſich nicht ſelber verkauft / ſondern iſt verkauft worden.
αα) die Zeit/ wenn ſolch Verkauffen geſchehen / war / da Adam in das Anſinnen der Schlangen willigte.
ββ) Der Verkauff ſelber beſtund darinnen / daß
aa) die Sünde durch die Schlange/ als ihren Unterhändler/ dem Menſchen einen gewiſſen Preiß antrug. Du wirſt GOtt gleich ſeyn.
bb) daß der erſte Menſch ſolchen Preiß annahm / und in das Begehren der Schlangen willigte.
cc) daß der Menſch ſolcher geſtalt ſeine Freyheit verlohr/ und ein Sclav der Sünden ſeyn muſte.
γγ) Es war aber auch inſonderheit Paulus/ und mit demſelben alle Nachkommen Adams damit verkauffet / indem Adam/ das Haupt und der Stammvater aller Menſchen/ und in ihm die Menſchen in ſolchen Verkauff willigten.
Adam vendidit ſe prior, ac per hoc omne ſemen ejus ſubjectum eſt peccato. *Ambroſ. in h. l.*

b) Woher er ſolches wiſſe: Denn ich weiß nicht / was ich thue. V. 15.
Denn ich thue nicht / das ich will / ſondern das ich haſſe / das thue ich. Der verkaufte Paulus findet vor ſich
*) etwas / das er will / und das thut er nicht.
†) Die Sache / die er will / iſt das Gute/ dem Anfordern des Geſetzes eine Gnüge thun.
††) dieſes will er. Er hat Luſt zum Guten/ er möchte dem Geſetz gehorſamen/ und der Sünden loß ſeyn.
†††) Aber ich thue nicht das ich will. es geſchiehet nicht / was ich wol ſuche und begehre.
**) etwas/ das er haſſet/ und das thut er.
†) Die Sache/ die er haſſet/ iſt der Sünden-Dienſt; der Sünden/ derer ohne dem eine groſſe Zahl/ noch mehr machen.
††) dieſes haſſet er / denn das Geſetz zeiget an deſſen Abſcheuligkeit / und die Strafe / ſo darauf erfolget / nichts deſto weniger
†††) das ich haſſe / das thue ich. denn ich bin noch nicht frey von dem Geſetz der Sünden / ſondern ſtehe noch unter demſelben

als ein Knecht / oder als ein Eheweib / das noch an den Mann verbunden / und mache der Sünden nur immer mehr/doch ††††) thue ichs ſo/daß ich nicht weiß/ was ich thue. ὀ γινώσκω, was ich ſo thue/ das erkenne ich nicht. ich billige es nicht. ich bewillige es nicht. Matth. 7/23 Gall. je n'approuve pas. es gefällt mir nicht/daß der Sünden noch mehr werden. Quid igitur id verbi eſt, non intelligo? tenebris obducor, ait, corripior, vim atque injuriam ſuſtineo, neſcio quomodo ſupplantor. Chryſoſt. ad h. l. Der Glaubige thut nicht was er will ſondern was er haſſet, das thut er: Denn gleichwie derjenige, ſo dem Hencker den Galgen hinanf folget, oder der auch wol bey ungnugſamer Wachſamkeit durch eine die Vernunſt gar verblendende und hinweg rückende Brunſt ſeines als durch ein Geſetz in ſeinen Gliedern unordentlich bewogenen Temperaments, des Geblüts, und der ſinnlichen Empfindlichkeit, dergeſtalt betrogen und als gefangen hinweg geführet wird, daß der edelſte Will vor die Zeit, ohne wirckliche Ubung bleiben muß, bis er nachgehends durch eine wiederholte Buß, und größere Wachſamkeit, alles wieder erſetzet und anzeiget, daß er, ſolches Uberfals unerachtet, gleichwol nach dem edelſten Theil ſeines Willens ein gleichwol freyer und rechter Knecht GOttes, und der Gerechtigkeit JEſu Chriſti geblieben ſey, der Sünde aber keinen Dienſt von größerer Bedachtſamkeit, Andacht, Willfährigkeit und vernünftiger Liebe geleiſtet habe, als einer, der ſich irgends wozu hat brauchen laſſen, und den man durch Kitzeln oder Peinigen etwas hat thun ſagen oder verrichten, das er ſonſt nimmermehr gethan hätte; das auch darum mit ſo wenig Vernunſt, Bedachtſamkeit und Andacht geſchehen iſt, als wie von Trunckenen, oder von dem geſchicht, der in einem ſchmertzlichen Hunger und Durſt irgendswo unbedachtſamlich hingeräth, und als der in delirio, Unſinnigkeit, oder hitziger Kranckheit, wie ein Kind geredt, und aus einem ſtinckenden Pfuhl zu trincken faſt unſinniglich übereilet und genöthiget worden. Ich ſag, ein ſolcher weiß nicht, was er thut, er thut nicht, was er will, verſtehe, wie er daſſelbige nach dem fürnehmſten und edelſten Theil ſeines Willens, oder nach der fürnehmſten Art zu wollen will. Denn wenn die wirckliche Brunſt des Fleiſches vorüber iſt, wie reiniget ſich denn da der herrſchende und fürnehmſte Wille nicht für GOtt? Denn nach dem Sauerteig ſiehet er ſich gleichſam, als ein Gefangener herum, ob nicht irgendwo eine Thür oder ein Loch zu finden ſey, daß er aus dem Gefängniß ſeines Leibes erlöſet, und wie ein gefangener Soldat, gleichſam aus dem Kercker und dem Hurengelach der mannigfaltigen Empfindlichkeit ſeines verführiſchen Geblüts, der Sinnen, und der andern Glieder, loßgelaſſen, und auf freye Füſſe geſetzet werden möge, ſeinem hochgeliebten GOtt in Chriſto auch mit brünſtiger Tödtung des Gegentheils fertiger zu dienen. Deſſen Abbildung uns denn an denen nach Babel gefänglich hinweg geführten Kindern Iſraels gegeben wird, wenn dieſelbige in ihrem Gefäng iß ſprechen: Vergeſſe ich dein Jeruſalem, ſo werde meiner Rechten vergeſſen. Meine Zunge müſſe an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedencke, wo ich nicht laſſe Jeruſalem meine höchſte Freude ſeyn. Unter Lyck Halleluja. p. 412.

c) Weil

c) Weil ich nun dasjenige/ ſo ich haſſe/thue/ ſo folget/
*) daß ich noch unter der Sünde ſtehe/
**) daß ich unter der Sünde ſtehe als ein Knecht/ der ſeines üblen Herrn Herrſchaft gerne loß wäre. und ferner/
4) weil ich thue/ das ich nicht will/ ſo willige ich/ daß das Geſetz gut ſey. und bleibet alſo die vor angeführte Einrede eine bloße Läſterung. v. 16.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Erbſünde iſt eine wahrhaftige und recht große Sünde.
2. Die herrlichſten Gnaden-Mittel können dem Menſchen öfters zum gröſten Verderben gereichen.
3 Daß die Gnaden-Mittel dem Menſchen öfters zum Verderben gereichen/ lieget die Schuld nicht an denen Mitteln/ oder an GOtt/ ſondern an dem Menſchen ſelbſt.
4. Das Geſetz fordert nicht nur den äuſſerlichen/ ſondern auch zugleich den innerlichen Gehorſam/ daß ein Menſch GOtt anhange mit gantzem Hertzen/ gantzer Seele/ und allem Vermögen.
5. Von Natur ſind die Menſchen Knechte der Sünde/ unter die Sünde verkauft.
6. Menſchen/ ehe ſie vom Geſetz frey werden/ thun öfters/ was ſie nicht wollen/ was ſie haſſen.

V. 17-25.

In dem dritten Theil dieſes Capitels ſtellet der Apoſtel vor/ wie es nun mit ihm ſtehe/ nachdem er dem Geſetz abgeſtorben/ und Chriſti theilhaftig worden/ oder wie ſeine Heiligkeit beſchaffen/ nachdem er mit Chriſto in die Ehe getreten. v. 17.

I. Stellet er ſolchen Stand insgemein vor: **So thue ich nun daſſelbige nicht/ ſondern die Sünde/ die in mir wohnet.** Græc. Νυνὶ δὲ ἐκ ἔτι ἐγὼ κατεργάζομαι αὐτὸ, nun aber thue ich daſſelbige nicht mehr. Er beſchreibet dieſen ſeinen Zuſtand
1) nach der Zeit: *Nun aber*/ itzo/ da ich dieſes ſchreibe/ und
α) nicht mehr im Stande der Sicherheit/.
ϐ) auch nicht unter dem Geſetz/ ſondern
γ) von dem Geſetz loß/ ihm abgeſtorben/ v. 6. und bey Chriſto bin ꝛc.
2) nach der Beſchaffenheit: **Ich thue daſſelbige nicht mehr/ ſondern die Sünde/ die in mir wohnet.**
α) die Sache/ welche gethan wird/ zeiget er an mit dem Worte daſſelbige/ nemlich da er that das/ ſo er haſſete/ und nicht that/ was er wolte.

 ϐ) Die-

β) dieſes thut er nicht mehr.

a) er that es / da das Geſetz lebendig in ihm ward / da die ſündlichen Lüſte kräftig in ſeinen Gliedern waren / dem Tode Frucht zu bringen.

b) nun aber thut er es nicht mehr.

*) war er kein eigentlicher Urheber und Urſächer des Böſen /

**) hatte er keine Luſt und Gefallen daran / ſondern wäre viel lieber deſſelben gäntzlich los geweſen.

γ) es that es aber die Sünde: ſondern die Sünde / die in mir wohnet.

a) die Sünde iſt die Verdorbenheit menſchlicher Natur / oder die Erbſünde in ihrer Wirckung.

b) dieſe wohnete auch noch in dem gläubigen Paulo / zwar gecreutziget / doch aber noch nicht ertödtet.

c) ſie wohnete in ihm / und that daſſelbige Böſe / bald mit Hinderung des Guten / bald mit Lockung zum Böſen. Die Engliſche Gloſſe ſaget: Er ſpricht dieſes (nicht ich, ſondern die Sünde) ihme und andern zum Troſt, welche unter der Dienſtbarkeit ihrer natürlichen Verderbniß ſeufzen, und wil dannenhero ſchlieſſen, daß er keine Furcht habe, daß er um deswillen, ſo von der Sünde in ihme noch übrig iſt, von GOtt werde verworfen werden, darum daß GOtt von ſeinen Kindern, die dergeſtalt zwiſchen Fleiſch und Geiſt getheilet ſeynd, von ihrem beſſern und fürnehmern Theil urtheile, welches des Geiſtes iſt, und in ihnen die Uberhand hat: deme ſie auch am allerhertzlichſten und allerwilligſten anhangen, welches auch die Selbſtſtändigkeit und Wurtzel eines wärenden Lebens hat; und nicht von dem Fleiſch, deme ſie abſagen, und widerſtreben, das auch in ihnen ie länger ie mehr abnimt, und endlich zu nichts wird. Unter Eyck Halleluja. p. 414.

3) Diß iſt die Beſchaffenheit der Heiligkeit

α) Pauli des Apoſtels. Er war

a) von der Herrſchaft der Sünden befreyt /

b) liebte er das Gute und haſſete das Böſe:

c) doch hatte er die Erbſünde noch an ſich / und dieſelbe war

d) obſchon gecreutziget / doch nicht gar todt; ſondern vielmehr geſchäftig / Böſes zu wircken / ſie ſuchete vom Creutz herab zu kommen. Doch

e) widerſtrebte er derſelben / und erkante ihr Werck nicht für ſein Werck.

β) der Wiedergebohrnen / derer die Chriſti ſind.

a) ſie ſind von der Herrſchaft der Sünden befreyet.

b) ſie lieben das Gute und haſſen das Böſe wahrhaftig:

c) doch haben ſie die Erbſünde noch an ſich.

d) dieſe Erbſünde / ob ſie ſchon gecreutziget / iſt doch nicht gar todt bey ihnen /

e) ſie aber widerſtehen derſelben / und erkennen derſelben Werck nicht für ihr eigen.

II. Führet er ſolches noch weiter aus. Und zwar ſolcher geſtalt / daß er anzei- v. 18.
get /

1) wie die Sünde in ihm ſich befinde: **Denn ich weiß / daß in mir / das iſt in meinem Fleiſche / wohnet nichts gutes.**

α) es iſt eine Sache in mir / die iſt nicht gut / ſondern recht böſe / nemlich die Erbſünde.

β) dieſe **wohnet** in mir / ich kan ihr nicht los werden / ob ich ſie ſchon öfters ausgeboten und noch täglich ausbiete.

γ) ſie wohnet **in mir / das iſt in meinem Fleiſche.** In dem thieriſchen Theil meiner Perſon.

2) woher er ſolches wiſſe: **Wollen habe ich wol / aber Vollbringen** v. 19.
das Gute finde ich nicht. denn das Gute / das ich wil / das thue ich nicht / ſondern das Böſe / das ich nicht wil / das thue ich.

α) Es iſt etwas **Gutes** / und daſſelbe möchte ich gerne **vollbringen.** nemlich GOtt lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von gantzem Gemüthe und von allen Kräften.

β) aber dieſes Gute **thue ich nicht.** Ich thue es nicht in ſolcher Vollkommenheit / als ich wol verlange und begehre. Sondern

γ) **das Böſe / ſo ich nicht wil / thue ich.** Die Begierden und aufſteigende Lüſte / der ich gerne gar los wäre / muß ich in mir haben / ſie ſteigen auf. Der gecreutzigte alte Adam reget ſich / er wil vom Creutz herab.

3) was er daher ſchlieſſe: **So ich aber thue / das ich nicht wil / ſo thue** v. 20.
ich daſſelbige nicht / ſondern die Sünde die in mir wohnet.

α) Es wird etwas gethan / nemlich es ſteigen Begierden auf in mir.

β) Dieſem bin ich zuwider; ich wolte / daß es nicht geſchähe.

γ) weil nun ich demſelben zuwider / und der Urſächer nicht bin / ſo folget /

δ) daß nicht ich dieſelben herfür bringe / ſondern die Sünde die in mir wohnet / der gecreutzigte alte Adam.

III. Meldet er / auf was Art und Weiſe die in ihm wohnende Sünde das Bö- v. 21.
ſe thue: **So finde ich mir nun ein Geſetz / der ich wil das Gute thun / daß mir das Böſe anhanget. Denn ich habe Luſt** rc.

1) zeiget er ſolches insgemein an: **So finde ich mir nun ein Geſetz / der ich wil das Gute thun / daß mir das Böſe anhanget.**

α) **ich wil das Gute thun.** Ich wil ohne Luſt ſeyn / und zwar ſo vollkommen / als es das Geſetz erfordert.

β) da ich ſolches thun will/ hanget mir das böſe an / die in mir wohnende Sünde hänget ſich an/ ſie will mich nicht zur Vollkommenheit kommen laſſen. Und dieſes

γ) finde ich mir ein Geſetz. Ich finde / daß es GOtt gefället / mich in ſolchem Zuſtande zu laſſen/ es iſt ſein Wille. Conf. 2 Cor. 12/7. 8. 9.

v. 22. 2) Erkläret er es noch weiter: **Denn ich habe Luſt an GOttes Geſetz nach dem inwendigen Menſchen / ich ſehe aber ein ander Geſetz in meinen Gliedern ꝛc.**

α) findet der Apoſtel zweyerley an ſich:

a) den **inwendigen Menſchen**/ welcher hier iſt der Geiſt aus Gnaden gebohren. Gloſſ. D. Luth. in h. l. Dasjenige Gute/ ſo der H. Geiſt in den Hertzen der Gläubigen wircket. Der Stand der Wiedergeburt und der Erneuerung wird genennet

*) **Menſch** / weil die Heiligung des Geiſtes GOttes über den gantzen Menſchen gehet / Leib / Seel und Geiſt. 1 Theſſ 5/ 23. Novæ iſtæ qualitates, in quibus præſtantia imaginis Dei ſita eſt, hominis nomine veniunt, quia per vniuerſum hominem ſeſe diffundunt; ita vt nihil in homine ſanctificato ſit, nulla pars, facultas nulla, quæ ſpiritui ſanctificanti intacta maneat, quæque novis habitibus non exornetur. *Witſ. œcon. fœd. l. 3. c. 12. §. 31.*

) **der inwendige Menſch / weil die Heiligung in dem inwendigen des Menſchen eigentlich ihren Sitz hat / ob ſie ſchon nachmals auch heraus gehet / und in Geberden / Worten und Wercken ſich ſpühren läſſet.

b) den äuſſerlichen Menſchen / das iſt / Vernunft / Sinn und alles was Natur am Menſchen iſt. D. Luth.

β) zeiget er eines ieden Werck inſonderheit an.

a) des Inwendigen / **ich habe Luſt an GOttes Geſetz nach dem inwendigen Menſchen.**

*) **GOttes Geſetz** / iſt das Geſetz von der Luſt / laß dich nicht gelüſten / ſey ohne Sünde.

) an dieſem hat der Apoſtel **Luſt. Er wolte gerne ſo ſeyn / als es GOtt haben wolte.

***) ſolche Luſt hat er nach dem inwendigen Menſchen/ nicht ſo ferne er ein Menſch / ſondern ſo ferne er wiedergeboren und des H. Geiſtes theilhaftig.

****) und ſolches war ihm ein **Geſetz** in ſeinem **Gemüthe**. Er war an das Gute verbunden / Kraft der geiſtlichen Ehe / in welche er mit Chriſto getreten.

b) des

b) des äuſſerlichen. Jch ſehe aber ein ander Geſetz in meinen v. 23.
Gliedern / das dawider ſtreitet ꝛc.

*) es widerſtreitet dem Geſetz in meinem Gemüthe. es wil das Gute nicht laſſen zur Vollkommenheit kommen. es wil nicht ſterben.

**) und nimt mich gefangen in der Sünden Geſetz / welches iſt in meinen Gliedern.

†) das Sünden Geſetz in den Gliedern iſt das Böſe / ſo in ihm war / wider das Geſetz GOttes.

††) dieſes nahm ihn gefangen. Es bemühete ſich / ihn unter die Gewalt zu bringen / ihn vom Guten abzuziehen. Wie diß Wort auch an andern Orten alſo gebraucht wird. 2. Timoth. 3/6. Quod dicitur homo captivari a lege peccati; animadvertendum, quod Paulus ſic loquatur: βλέπω αἰχμαλωτίζοντα, video legem captivantem, h. e. intentantem vincula, ex quibus miſeriam experior, nec conſtringor, tamen quin gratias agam Deo. Nam multo minus τὸ αἰχμαλωτίζειν, quam τὸ ἐξωπάζειν. quo demum effecta captivitas & lapſus notatur. 1. Cor. 6, 12; Max. Rev. Dn. D. Breithaupt diſp. de perfectione partium ſecunda. Obj. 4. p. 29.

3) Beſchreibet er / wie er ſich dabey verhalte: Jch elender Menſch! wer v. 24.
wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes?

α) hat er keinen Gefallen an dem Wircken der inwohnenden Sünde: Jch elender Menſch. Mit dieſen Worten bekennet er /

a) daß er noch nicht vollkommen /

b) daß ihm ſeine Unvollkommenheit ein groſſes Leiden / ein groſſes Creutz / ſo ihm die gröſten Wehen verurſachet. Infelicem hominem dicit, quia naſcitur ſub peccato. Numquid non fere infelix eſt homo, qui in hanc hæreditatem prævaricationis ſucceſſit, hoſpitem ſecum habens peccatum, per quod ad illum aditum habet Satanas. *Ambroſ. in h. l.*

β) bittet er um die Erlöſung: Wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes?

a) der Leib dieſes Todes / iſt der Leib / ſo ferne er eine Wohnung der Sünde / und daher

*) mehr vor todt / als vor lebendig zu achten:

**) dem zeitlichen Tod endlich unterworfen.

b) von dieſem möchte er gerne erlöſet ſeyn. Wer wird mich erlöſen? Damit anzudeuten

*) daß weder er / noch ſonſt eine andere Creatur ihn daraus erlöſen könne.

**) daß er eine groſſe Begierde habe / ſolcher Erlöſung theilhaftig zu werden.

c) er möchte gerne davon erlöſet ſeyn / in ſo ferne er ein Leib des Todes / und ſolcher geſtalt an der Vollkommenheit hindert.

IV. Zeiget er an / wie er nichts deſto weniger auch in ſolchem Stande GOtt zu
v. 25. dancken: **Ich dancke GOtt durch JEſum Chriſtum unſern HErrn.**

1) Das Werck / welches der Apoſtel thut / iſt dancken: **ich dancke.**

2) Die Perſon / gegen welche er ſolches thut / iſt GOTT / die H. Dreyeinigkeit.

3) Die Art und Weiſe / wie er es thut. **Durch JEſum Chriſtum unſern HErrn.** Er thut es durch Chriſtum / als

α) den Fürſprecher / der das Gebet der Gläubigen nimt und ſeinem himmliſchen Vater darbringt.

β) durch welchen er Kraft bekommen / GOtt zu dancken für ſeine Liebe und Wohlthaten.

4) Die Sache / worüber er dancket / erſcheinet aus dem vorhergehenden / nemlich:

α) daß er ſo weit erlöſet / daß die Sünde / ob ſie ſchon in ihm wohnet / doch nicht über ihn herrſchen kan.

β) daß ſolche Unvollkommenheit ihn an der Gnade GOttes nicht hindert.

γ) daß er in ſeinem Tod / bey Ablegen des ſündlichen Leibes / dermaleinſt ſoll vollkommen erlöſet werden. Hierüber dancket er / und zwar billig / indem

a) dieſes lauter hohe und göttliche Gaben /

b) er ſolche nicht verdienet / ſondern von Natur derſelben vielmehr unwürdig.

V. Machet den Schluß / daß die Sünde über ihn nicht mehr herrſchen könne: **So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Geſetz GOttes / aber mit dem Fleiſche dem Geſetz der Sünden.**

1) Die Sache / woher der Apoſtel dieſen Schluß machet / iſt das bisher angeführte. Und zwar

α) das Abſterben dem Geſetz. v. 1-4.

β) die Vermählung mit Chriſto. v. 4.

γ) die Nothwendigkeit / als ein Gemahl Chriſti im neuen Weſen des Geiſtes zu dienen. v. 5. 6.

δ) der Streit wider die inwohnende Sünde. ꝛc.

2) Der Schluß ſelbſt:

α) **ich diene mit dem Gemüthe dem Geſetz GOttes.**

a) **das Geſetz GOttes** iſt das Geſetz / von welchem er v. 8. bezeuget / daß

daß es heilig/ recht und gut/ das Geſetz ſo auf die Vollkommenheit dringet: laß dich nicht gelüſten.

b) dieſem diene ich.

*) ich halte es vor gut/

**) beſtrebe mich ihm nachzukommen/ und deſſen Willen zu verbringen/ wie ein Knecht den Willen ſeines Herrn.

c) ich diene ihm/ mit dem Gemüthe. Nach dem inwendigen Menſchen. Nach dem Guten/ ſo der H. Geiſt in mir gewircket.

β) Aber mit dem Fleiſche dem Geſetz der Sünde/

a) ich diene dem Geſetz der Sünde. Ich kan der Sünde nicht loß werden/ ſo gerne ich daſſelbe auch wolte. Aber

b) nur mit dem Fleiſche. Darinnen reget ſie ſich/ als ein gecreutzigter am Holtz. kan aber den Geiſt nicht bezwingen/ daß er daran ſolte ein Gefallen haben. Und iſt alſo nur eine kraftloſe Gewalt/ welche mich und andere Gläubige nimmer unter ihre Botmäßigkeit bringen wird.

VI. Weil nun Gerechtfertigte

1) dem Geſetz getödtet ſind/

2) von der inwohnenden Sünde/ die als in Todesnöthen lieget/ nicht können überwunden werden/ ſo folget/ daß ſie nicht mehr dem Tode/ ſondern GOtte Frucht bringen. Denn

α) kan die Sünde und der Tod nicht mehr über ſie herrſchen.

β) kan die Ehe mit CHriſto nicht ohne Frucht ſeyn.

Lehren und Gebrauch.

1. Gerechtfertigte haben noch Sünden an ſich.
2. Die Sünde ſo in den Gerechtfertigten ſich befindet/ iſt nicht todt/ ſondern geſchäftig und thätig.
3. Gerechtfertigte willigen nicht in die Sünde/ ſie erkennen dieſelbe nicht für ihr eigen.
4. Gerechtfertigte wollen vollkommen ſeyn.
5. Vollkommenheit iſt in dieſem Leben nicht zu erhalten.
6. In einem Gerechtfertigten findet ſich ein inwendiger und äuſſerlicher Menſch.
7. Die Wiedergeburt und Erneurung gehet nicht nur auf einige Glieder/ ſondern auf den gantzen Menſchen.
8. Gerechtfertigte ſeufzen zu GOtt um ihre Erlöſung.
9. Gerechtfertigte klagen über ihre Unvollkommenheit/ aber dancken GOTT zugleich für das Gute/ ſo ſie von ihm empfangen.

10. Das Gebet/ Lob und Danck/ ſo GOtt gefallen ſoll/ muß durch CHriſtum geſchehen.
11. Auſſer CHriſto iſt GOtt nichts angenehm.

Paraphraſis Cap. VII.

v. 1. JCh weiß / daß dieſe Materie von der Heiligung Fleiſch und Blut nicht anſtehet/ und daher ſich öfters eine ſolche Rechtfertigung einbildet / bey welcher man noch in Sünden fort leben könne. Dannenhero muß hievon noch ferner reden/ damit niemand ſo verwegen ſeyn/ und unſere Apoſtoliſche Lehre / als eine Lehre/ die der Gottloſigkeit Raum und Platz gebe/ ausruffen möge. Jch ſage denn nochmals/ daß Gerechtfertigte nun auch müſſen heilig werden/ d. i. ſie müſſen nicht nur von Sünden ablaſſen/ ſondern auch Gutes thun/ und zwar ſo/ daß andere ihre gute Wercke ſehen und den Vater im Himmel preiſen. Denn euch/ lieben Brüder/ die ihr aus dem Geſetz unterwieſen ſeyd/ iſt ja nicht unbewuſt/ daß ein Geſetz nur ſo lange gilt/ ſo lange es nicht aufgehaben wird/ und ſo lange ein Menſch lebet. Zum Exem-
2. pel; eine verehlichte Weibes-Perſon iſt ihrem Manne verbunden ſo
3. lange er lebet/ und wolte ſie ſich unterſtehen/ bey ihres Mannes lebezeiten/ mit einem andern zu thun zu haben/ ſo würde ſie billig vor eine Ehebrecherin gehalten und als eine ſolche geſtraft: So aber ihr Mann ſtirbet/ gehet ihr das Geſetz/ welches ſie ihm verbindlich machte/ nichts mehr an/ ſie kan mit allem Recht ſich anderweit verehlichen.
4. Alſo/ meine Brüder/ da ihr des Todes CHriſti theilhaftig worden/ ſeyd ihr dem Geſetz/ welches euch der Sünde als einem Eheherrn verbindlich machte/ geſtorben| dieſes Geſes gehet euch nun nicht mehr an/ und ihr habt mit allem Recht mit dem HERRN CHriſto/ welcher um unſerer Gerechtigkeit willen von den Todten auferwecket iſt/ in die Ehe treten können. Und da ihr mit ihm in der Ehe lebet/ iſts denn auch freylich/ als der Zweck der Ehe nöthig/ daß ihr allerley Früchte des Geiſtes/nemlich nicht nur fromm zu leben/ ſondern auch durch den Wandel andere GOtt zu zu führen euch zu befleißigen/ hervor bringet/ und
5. das um ſo viel mehr/ weil/ da wir noch nicht glaubig waren und die ſündlichen Lüſte/ durch die Verbindlichkeit unſerer an dem geiſtlichen Tode/ in unſern Gliedern ſich kräftig erwieſen/ wir dem geiſt-

lichen

lichen und ewigen Tode nicht nur vor uns ſelbſten viele Frucht ge-
bracht / ſondern auch Urſache geweſen / daß andere uns in ſolchem gefol-
get / und durch uns dem Satan zugeführet worden. Billig ſollen wir
denn / nachdem wir in der Rechtfertigung durch das Sterben mit v. 6.
Chriſto in einen andern Stand kommen / hinführo nicht mehr nach
voriger Weiſe / da wir zwar GOTT zu dienen uns rühmeten / nichts
deſtoweniger der Sünden anhingen / wandeln; ſondern als neue mit
Chriſto in der Ehe lebende / und dazu von dem Geſetz befreyete Leute /
unſerm GOTT mit aller Treue ergeben ſeyn / und allerley gute Wer-
cke / wodurch GOTT auch bey andern möge geprieſen werden / vorzu-
bringen gefliſſen ſeyn. Hier muß nun nothwendig erinnern / daß das- 7.
jenige / was ich oben von dem Geſetz / nemlich daß es die ſündliche Lüſte er-
rege und uns gefangen halte / geſagt / nicht dahin zu verſtehen ſey / als
wolle ich das Geſetz zur Urſache der Sünden machen. Nein: denn daß
ſolches durchs Geſetz geſchehen / iſt nicht ſo wol dem Geſetz / als unſer
böſen Natur / die / als das Geſetz ſein Werck thun wollen / hervorgebro-
chen und lebendig worden / zuzuſchreiben. Ich will dieſes zu verſtehen
nur mein Exempel / als ein Modell / wie es allen / die aus ihrer Sicherheit
unter das Geſetz kommen / zu ergehen pflege / anführen. Ich war / wie
alle Menſchen / in Sünden empfangen und gebohren / und hatte alſo
gnug Sünde in und an mir; aber daß ſolches vor GOTTes Augen ſo
abſcheulich / und vieles das ich nicht für Sünde hielte / dennoch Sün-
de / wuſte ich nicht / und war alſo gantz ſicher. Ich ſatzte mich darauf
zu den Füſſen Gamalielis / und hörete wie er das Geſetz einſchärfte /
da gingen mir die Augen auf und ſahe / was Sünde war. Er thate 8.
aus 9 und 10. Geboth dar / daß die Lüſte auch Sünden und ſtrafwürdig /
und da brach die Verdorbenheit meiner Natur hervor / und ward viel
begieriger / auf dasjenige ſo GOTT verboten hatte / als zuvor. Denn
ehe ich ſolchen Unterricht empfing / hielt ich / wie vorgemeldet / derglei-
chen Begierden vor eine Sache / die nicht viel zu bedeuten hat / und ſie wa-
ren auch nicht ſo kräftig und geſchäftig / weil noch unbewuſt / daß GOtt
damit Verdrieß angethan werde. Meinte dannenhero / es ſtehe gantz
wol um mich / ich müſſe nothwendig ein Erbe des Lebens ſeyn. A- 9.
ber da mir / was das Geſetz vor Heiligkeit fodere / vorgeſtellet wur-
de / da erkante ich meine Sündlichkeit / ich ſahe die Strafe derſelben

und fühlete / wie die Lüſte mit aller Macht ſich hervor thaten / fiel
dannenhero auf Aberglauben / wandte mich zu der ſtrengen Se-
cte der Phariſäer / ſuchte meine eigene Gerechtigkeit / verfolgte Chri-
v. 10. ſtum / und meynte alſo meiner Sünden loß zu werden: denn ich ſahe /
daß ich geiſtlich todt und der ewigen Verdammniß würdig / gerieth
11. aber ſolcher geſtalt immer weiter unter die Sünde / und kam durch das
Geſetz / welches mir deswegen / damit ich den Meßiam ſuchen und durch
ihn leben möchte / offenbar wurde / indem / da von dem Gehorſam ge-
gen GOTT hörete / durch die Sünde verblendet auf äuſſerliche Wercke /
ja auf einen Eifer wider CHriſtum fiel / dem ewigen Tode nur immer
12. näher. So mache ich nun das Geſetz nicht zur Urſache der Sünden /
13. ſondern ſage vielmehr / daß es heilig / gerecht und gut. Möchte aber
jemand ſagen: iſt das Geſetz gut / wie biſtu denn durch daſſelbe zu meh-
reren Sünden gebracht worden? Ich antworte: ſolches iſt nicht eigent-
lich durch das Geſetz / ſondern durch meine verdorbene Natur und in-
wohnende Sünde geſchehen / und zwar darum / daß ich / wie dieſe in-
wohnende Sünde / die ich zuvor ſo gering ſchätzte / wahrhafte und höchſt
ſtrafbare Sünde ſey / erkennen möchte. Denn eine gute und zum Le-
ben dienende Sache dahin bringen / daß ſie eine Urſache der Verdamm-
14. niß wird / iſt das nicht abſcheulich? ich muß dannenhero billig ſagen /
daß / da wir wiſſen / wie das Geſetz nicht nur äuſſerlichen Gehorſam /
ſondern den Grund des Hertzens fodert / und mit verborgener Kraft an
das Gewiſſen dringet / ich mich hingegen recht fleiſchlich befinden / ja
durch den Fall Adams einen ſolchen Sünden-Knecht / der da er der Sün-
15. de / die ich haſſete und noch haſſe / wolte loß werden / derſelben als wel-
16. cher ohne dem eine groſſe Zahl / doch unwiſſend und ohne an ihr Gefal-
len zu haben / nur noch mehr machte / zugleich aber / da ſo geſinnet / dar-
17. that / daß das Geſetz gut und nicht zu verachten. So ſtund es mit mir /
als ich durch die Lehre Gamalielis die Geiſtlichkeit des Geſetzes einzuſe-
hen anfing. Aber wie ſtehet es denn nunmehro / nachdem ich CHri-
ſti theilhaftig worden / und mit ihm in die geiſtliche Ehe getreten?
da muß nun geſtehen / daß ietzo von den Sünden zwar nicht gantz
frey / doch kan durch die Gnade GOTTes ſagen / daß ſolch ſündigen
nicht mein Werck / ſondern ein Werck der Erbſünde / die in mir
wohnet / und zwar gecreutziget / doch noch nicht völlig erſtorben iſt.
Denn

Denn in mir/ oder in meinem Fleiſche/ in dem thieriſchen Theil mei- V. 18.
ner Perſon/ wohnet etwas das nicht gut iſt/ und kan ich deſſelben/
ob ich ihm ſchon öfters als einem mir übel anſtehenden Hausgenoſſen
ausgebothen/ nicht vollkommen loß werden. Ich verlange von Her- 19.
tzen alles was GOTT fodert auf die vollkommenſte Art/ als er es
mir begehret/ zu thun/ aber die Begierden ſteigen auf/ und ich mer-
cke/ wie der alte Menſch ſich reget und vom Creutz herab will. Indem 20.
nun aber ſolches gantz wider meinen Willen geſchiehet/ und ich ſol-
cher geſtalt nicht Urſächer dieſer Begierden bin/ ſo bleibet es/ wie vor
geſagt/ nicht mein/ ſondern des alten Adams Werck/ der hänget ſich 21.
ſo zu reden an alles/ das nach dem Willen GOTTes thun will/ an/
und hindert/ daß nicht dahin komme/ wohin ich gern wolte. Ich finde
vor mir den heiligen Willen GOTTes; laß dich nicht gelüſten/ ſey 22.
ohne Sünde: das gefället mir/ nachdem durch die Gnaden-Wirckung
des Heiligen Geiſtes wiedergebohren/ ſehr wohl/ es wäre meine Luſt
alſo zu ſeyn. aber was geſchicht? die böſe Natur in mir widerſetzet ſich/ 23.
ſie will nicht gar ſterben/ ja will nicht nur nicht ſterben/ ſondern be-
mühet ſich auch noch über dieſes/ mich vom Guten abzuziehen und gar
unter ihre Gewalt zu bringen. Dannenhero bin ich in meinen Augen ein 24.
recht elender Menſch/ und flehe von Hertzen zu GOtt/ daß/ weil ſo
lange dieſen Leib trage/ des Sünden-Aaſes nicht loß werden kan/
er meine arme Seele nach ſeinem heiligen Wohlgefallen auch einmal
aus ſolchem Leibe führen wolle. Dancke indeſſen ſeiner Liebe durch 25.
CHriſtum/ daß er mich doch von der Herrſchaft der Sünden ſo weit be-
freyet/ und mir Hoffnung verliehen/ dermaleinſt mit allen Heiligen
nach ſeinem heiligen Ebenbild vollkommen verneuert zu werden: be-
ſtrebe mich auch durch die Wirckung des Heil. Geiſtes mehr und mehr
heilig zu werden/ und da der Sünden nicht aus meinem Leibe gantz loß
werden kan/ zu verhüten/ daß ſie mich unter ihre Botmäßigkeit nicht
wieder bringe.

CAP. VIII.

Innhalt

Der Apoſtel beſchreibet nun die ſiebende Frucht der Rechtfertigung, welche beſtehet in der groſſen Herrlichkeit der Gläubigen in Zeit und Ewigkeit. Solche Herrlichkeit ſtellet er vor (1) verneinender Weiſe v. 1-13. (2) bejahender Weiſe v. 14-38. Da denn inſonderheit ſieben Stücke vorkommen, ſo zu dieſer Herrlichkeit gehören. Der Schluß iſt dieſer:

Welche Gerechtigkeit den Menſchen in den Genuß aller Herrlichkeit in Zeit und Ewigkeit verſetzet/ dieſelbe iſt die wahre Gerechtigkeit.
Die Gerechtigkeit des Glaubens thut ſolches;
Derohalben iſt die Gerechtigkeit des Glaubens/ die wahre Gerechtigkeit.

Erklärung.

v. 1--4.

v. 1. Der Apoſtel ſtellet vor die groſſe Seligkeit/ ſo auf die Rechtfertigung folget/ erſtlich verneinender Weyſe. und zwar ſo/ daß er

Zum Erſten dieſelbige beſchreibet/ und dabey anzeiget

1. Die Perſonen/ welche dieſelbe angehet: **So iſt nun nichts verdammliches an denen/ die in Chriſto JEſu ſind/ die nicht nach dem Fleiſch wandeln/ ſondern nach dem Geiſt.**
   1) insgemein heiſſet es: **die in Chriſto JEſu ſind.** ſind die ſo in Chriſtum getaufft worden. c. 6/3. und alſo
      α) aus ihrem natürlichen Zuſtand/ darein ſie durch Adam gerathen/ heraus genommen:
      β) Chriſti und ſeiner Verdienſte theilhaftig worden. Die Gerechtfertigte/ die Gläubige.
   2) ins beſondere
      α) **die nicht nach dem Fleiſch wandeln.** Die in Chriſto JEſu ſind/ die Gerechtfertigten
         a) haben noch Fleiſch an ſich/ ſie ſind nicht gantz vollkommen und ohne Sünde.
         b) ſolch Fleiſch iſt in ihnen noch nicht todt/ ſondern geſchäftig; es will herrſchen/ es will vom Creutz herab.
         c) dieſes können Gerechtfertigte entweder hindern/ oder geſchehen laſſen; ſie können/ nicht nach dem Fleiſch/ wandeln. Hoc eſt non

ſecundum carnem ambulare ſed ſecundum ſpiritum; ut devotio animi, qui eſt ſpiritus, non conſentiat deſiderio peccati, quod per carnem ſeminat concupiſcentias animæ, dum ineſt. *Ambroſ. in h. l.*

d) Wo ſie nicht darnach wandeln / wo ſie dem Fleiſche die Herrſchaft nicht laſſen / ſind ſie diejenigen / welchen die Herrlichkeit / davon der Apoſtel alhier redet / angehet.

ß) ſondern nach dem Geiſt.

a) Geiſt iſt alhier der innerliche Menſch / das Gute ſo in Gerechtfertigten durch den H. Geiſt ſich befindet.

b) nach demſelben wird gewandelt / wenn ein Gerechtfertigter dem Guten immer nachſtrebet und die Vollkommenheit ſuchet. (was inſonderheit das Wort wandeln in ſich faſſe / kan geſehen werden c. 6/ v. 4.) ſind alſo die Perſonen / von welchen die Rede iſt / diejenigen Menſchen / die die Gnade GOTTes recht gebrauchen / nicht zum Deckel der Bosheit / ſondern zur Reinigung ihrer Seelen. Oſtendit Apoſtolus, non oportere modo a malis abſtinere, ſed & in bono floreſcere. *Chryſoſt. in h. l. homil. 13.*

II. Die Seligkeit: **Es iſt nun nichts verdammliches an ihnen.** Græc. ὐδὲν κατάκριμα. Es iſt keine Verdammniß vor ſie.

1) ſie haben wol verdammliches an ſich / nemlich die Sünde / die Erb-Sünde / die Haupt-Sünde c. 7/ 13. Aber

2) ſolche Sünde unterwirffet ſie nicht der Verdammniß /

α) nicht als wenn dieſe Sünde / an und vor ſich ſelbſt betrachtet / nicht des Todes und Verdammniß würdig / denn ſie iſt ἁμαρτία καθ᾽ ὑπερβολὴν ἁμαρτωλός eine recht groſſe Sünde / die auch / wo keine wirckliche Sünde bey dem Menſchen / ihn dennoch unter die Verdammniß wirffet;

ß) ſondern / weil ſie in Chriſto ſind und ſeiner Verdienſte theilhaftig / wie in dem folgenden angeführet wird.

III. Der Grund / woher vor diejenige ſo in Chriſto ſind / und nicht nach dem Fleiſch ſondern nach dem Geiſt wandeln / keine Verdammniß iſt der ſelige Zuſtand / in welchem ſie ſich befinden. Dieſer Zuſtand wird von dem Apoſtel V.

1) beſchrieben: **denn das Geſetz des Geiſtes / der da lebendig machet in Chriſto JEſu / hat mich frey gemacht von dem Geſetz der Sünden und des Todes.**

α) **Es iſt ein Geſetz der Sünden und des Todes /** das heilige Gericht GOttes / da er den muthwillig ſündigenden Menſchen dem geiſtlichen Tode (der Herrſchaft der Sünden) übergeben / und endlich in die ewige Verdammniß ſtürtzet.

ß) **von dieſem bin ich frey gemacht.**

a) ich

a) ich Paulus / der ich mich als ein Muſter vorſtelle / war unter demſelben / ehe / und da das Geſetz kam c. 7 / 9. 10.
b) nun aber bin ich frey davon / der geiſtliche und ewige Tod gehet mir nichts mehr an. c. 7 / 24.

γ) ich bin davon frey gemacht worden / **durch das Geſetz des Geiſtes / der da lebendig machet in Chriſto JEſu.** Græc. ὁ γὰρ νόμος τοῦ πνεύματος τῆς ζωῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, Denn das Geſetz des Geiſtes des Lebens in Chriſto JEſu ꝛc:

a) das Geſetz des Geiſtes des **Lebens in Chriſto JEſu** / iſt die Verbindlichkeit des Gerechtfertigten / Chriſto als ſeinem Ehemann anzuhangen und Frucht zu bringen. die heilſame Gnade GOttes im Glauben ergriffen. wird genennet
*) ein Geſetz / weil ein Gerechtfertigter zu einer gewiſſen Sache / nemlich Chriſto anzuhangen / ſich verpflichtet und verbunden befindet.
**) ein Geſetz des Geiſtes / weil es
†) von dem Heil. Geiſt herkommet / als welcher den Menſchen dazu bringet.
††) ſonderlich auf den Geiſt des Menſchen gehet.
†††) den Menſchen auch geiſtlich machet. Lex ſpiritus vocatur, ut quæ totum hominem faciat ſpiritualem. *Ambroſ. in cap. 7. ad Rom.*
***) des **Lebens in Chriſto JEſu** / weil es den Gerechtfertigten zu dem Leben in und mit Chriſto führet / in Zeit und Ewigkeit.

b) diß Geſetz hat Paulum und alle Gerechtfertigte von dem Geſetz der Sünden und des Todes frey gemacht / denn durch daſſelbe ſind ſie /
*) dem Geſetz der Sünden getödtet / c. 7 / 4.
**) Chriſti Braut worden / und demſelbigen allein unterthan.

δ) Weil nun Paulus und alle Gerechtfertigte / durch das Geſetz des Geiſtes des Lebens in Chriſto JEſu / von dem Geſetz der Sünden und des Todes frey worden / iſt keine Verdammniß vor dieſelbe; Denn
a) iſt alle Urſach der Verdammniß bey ihnen ſolcher geſtalt abgethan.
b) gehören ſie Chriſto zu / und können ſo wenig verdammt werden als er ſelbſt. Durch den Glauben an Chriſtum, wird die Gerechtigkeit Chriſti unſere eigene Gerechtigkeit, und alles das ſein iſt, ja er wird ſelbſt der unſere. Rom. 1, 17. ꝛ Dieſes iſt eine unendliche Gerechtigkeit, die alle Sünden im Augenblick verzehret. Denn es iſt unmöglich, daß eine Sünde in oder an Chriſto haſte und hange. Aber wer an Chriſtum glaubet, der haſtet an ihm und

und iſt ein einiges Ding mit ihm. D. Luth. Predigt von zweyerley Gerechtigkeit. Tom. I. Alt. fol. 391.

2) Meldet er die Art und Weiſe / wie ſie in ſolchen Zuſtand kommen: **Denn das dem Geſetz unmöglich war / (ſintemal es durch das Fleiſch geſchwächet ward) das that GOtt / und ſandte ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches / und verdammte die Sünde im Fleiſch durch Sünde.** Die Art und Weiſe / wie Gerechtfertigte durch das Geſetz des Geiſtes von dem Geſetz der Sünden und des Todes befreyet werden / ſtellet der Apoſtel vor v. 3.

α) verneinender Weiſe. Es iſt geſchehen nicht durch das Geſetz. Da er denn ſolches

a) anzeiget: **Denn das dem Geſetz unmöglich war.**

*) Das Geſetz iſt der geoffenbarte Wille GOttes / das Geſetz / ſo dazwiſchen einkommen / ſo gegeben worden / nachdem die Menſchen in die Sünde gefallen.

) dieſem **war unmöglich / die in Sünden und unter dem Fluch liegende Menſchen aus ſolchem Elende zu helfen / und zu der Gnade GOttes zu bringen. es war ihm unmöglich / ſie in den Stand zu ſetzen / daß nichts verdammliches an ihnen.

b) Den Grund und die Urſach weiſet / warum ſolches dem Geſetz unmöglich: **Sintemal es durch das Fleiſch geſchwächet ward.**

*) Das **Fleiſch** ſcheinet alhier zu ſeyn der Sündenfall Adams / oder Adam ſelbſt / ſo ferne er wider GOttes Gebot that / oder auch die verderbte Natur / voll unordentlicher Lüſte / ſo ſich durchs Geſetz erregen.

) dadurch iſt das Geſetz **geſchwächet. es kan nicht wircken / wozu es gegeben. es kan den Menſchen nicht zur Seligkeit bringen / nicht from machen / oder von der Sünden Herrſchaft befreyen.

†) nicht / in ſo ferne es zu Chriſtum treibet;

††) ſondern in ſo ferne es Heiligkeit von dem Menſchen fordert.

***) es iſt geſchwächet durch das Fleiſch. Denn Adam durch ſeinen Sündenfall die menſchliche Natur gantz verderbet / ſolcher geſtalt / daß ſeine Nachkommen nicht ſo heilig leben können / als das Geſetz wol erfordert.

c) Weil nun das Geſetz durch das Fleiſch geſchwächet worden / kan es die Menſchen nicht in den Stand ſetzen / daß nichts verdammliches an ihnen. Denn

*) nach dem Geſetz iſt auch die geringſte Sünde / inſonderheit auch

die Erbſünde / *ἁμαρτία καθ᾽ ὑπερβολὴν ἁμαρτωλὸς*, verdammlich.

**) können die Menſchen ſolcher Sünde nicht los werden / ob ſie ſchon gerne wolten / c. 7, 18-25. und bleiben dannenhero nach dem Geſetz verdammlich.

β) Bejahender Weiſe: **Das that GOtt / und ſandte ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches / und verdammte die Sünde im Fleiſch durch Sünde.** Weil das Geſetz die Menſchen nicht kunte in den Stand ſetzen / daß nichts verdammliches an ihnen / ſo fieng es GOtt auf eine andere Art und Weiſe an.

a) **Er ſandte ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches.**

*) **Er ſandte ſeinen Sohn** / als den Mittler / der in dem Rath des Friedes für die Menſchen gut zu thun über ſich genommen.

**) Er ſandte ihn im Fleiſch / er ließ ihn Menſch werden.

***) Er ſandte ihn in der **Geſtalt des ſündlichen Fleiſches.** Er war nicht anders anzuſehen / als ein ander Menſch / als ein armer Sünder / wiewol er von keiner Sünde wuſte.

b) **und verdammte die Sünde im Fleiſch durch Sünde.**

*) **Er verdammte die Sünde.** Er ließ ſeinen Zorn wider die Sünde ergehen.

†) wider die Sünde Adams /

††) wider die dem Menſchen noch anklebende Unreinigkeit. wider alles das Sünde heiſſet.

) Er verdammte die Sünde im **Fleiſch an ſeinem Sohne / welcher Fleiſch oder Menſch worden / als auf welchen er ſie alle gelegt / Eſ. 53. und ihn deswegen zum Fluch machte / Gal. 3/13.

***) Er verdammte die Sünde im Fleiſch **durch** Sünde. indem dieſer ſein Sohn

†) zur Sünde wurde / 2. Cor. 5/21.

††) von der Sünde als ein Sünder tractiret ward / ob er ſchon vor ſich der Allerheiligſte / und ſie ſich alſo an GOtt ſelbſt verſündigte. Damnatum eſt, & a Salvatore triplici genere damnatum. Primo enim in loco damnavit peccatum, dum non peccavit, diſſentiens a peccato. Deinde in cruce peccatum, quia peccavit, damnatum dicitur. -- Tertio damnavit peccatum, dum irrita fecit delicta, remisſione peccatorum conceſſa. *Ambroſ. in h. l.*

c) Weil nun GOtt die Sünde an ſeinem Sohne verdammt / ſo iſt denen Gerechtfertigten keine Verdammniß mehr zu fürchten. indem

*) die

*) die ihnen noch anklebende Unreinigkeit in CHriſto albereit verdammt und geſtraft worden.

**) GOtt nicht ungerecht iſt / daß er nochmals ſtrafen ſolte / was er ſchon einmal geſtraft hat.

3) Kömmet er auf den Zweck und die Urſach / warum ſolches geſchehen: v. 4.
Auf daß die Gerechtigkeit / vom Geſetz erfordert / in uns erfüllet würde / die wir nun nicht nach dem Fleiſch wandeln / ſondern nach dem Geiſte.

α) **Das Geſetz fordert Gerechtigkeit.** Es ſpricht / laß dich nicht gelüſten / ſey ohne Sünde / wo nicht / ſo muſt du des Todes ſterben.

β) Dieſe Gerechtigkeit ſoll in uns **erfüllet werden.**

a) Die Perſonen ſind die Gerechtfertigte / die **nun nicht nach dem Fleiſch / ſondern nach dem Geiſt wandeln** / vid. v. 1.

b) in dieſen ſoll die Gerechtigkeit / vom Geſetz erfordert / erfüllet werden. ſie ſollen ohne Sünde ſeyn.

γ) damit ſolches geſchehen möchte / hat GOtt ſeinen Sohn ins Fleiſch geſandt / und die Sünde durch Sünde verdammet. Denn

a) muſte die Gerechtigkeit / vom Geſetz erfordert / nothwendig erfüllet werden. Denn es war eine Forderung des allerheiligſten und gerechten GOttes / und eine nothwendige Eigenſchaft derer / die nicht ſollen verdammt werden.

b) Weil die Menſchen ſolche nicht erfüllen kunten / ſo muſte ihr Goel / ihr Mittler / der Sohn GOttes / an ihre Stelle treten. Er muſte ſich verdammen laſſen.

c) da er iſt verdammet / und als ein Sünder geſtraft worden / iſt die Gerechtigkeit / vom Geſetz erfordert / erfüllet worden in den Gerechtfertigten / indem

*) das Verdienſt des Sohnes GOttes ihr eigen iſt / und was er gethan / ihnen als eigen zukömmt.

**) Er durch ſeinen Geiſt in ihnen wircket / daß ſie auch der Forderung des Geſetzes nachleben / die Sünden meiden / und des Guten ſich befleißigen. Quomodo impletur in nobis juſtificatio, niſi cum datur remiſſio omnium peccatorum? ut ſublatis peccatis, juſtificatus appareat, mente ſerviens legi Dei. *Ambroſ. in h. l.*

4) Beſchreibet er nochmals die Perſonen / denen ſolche Seligkeit angehet: **Die wir nun nicht nach dem Fleiſch wandeln / ſondern nach dem Geiſt.** vid. ſup. v. 1.

5) Weil nun

α) was dem Geſetz unmöglich war / GOtt durch ſeinen Sohn ſelbſt gethan hat /

b) die Gerechtigkeit vom Geſetz erfordert / in denen / die nicht nach dem Fleiſch wandeln / ſondern nach dem Geiſt / erfüllet wird; ſo folget /

a) daß ſie vom Geſetz der Sünden und des Todes frey ſind. denn indem es ſeine Forderung erhalten / kan es ſolche nicht abermals thun.

b) daß nichts verdammliches iſt an denen / die in CHriſto JEſu ſind / und zwar ſo ferne ſie nicht nach dem Fleiſch / ſondern nach dem Geiſt wandeln / denn ſie haben durch CHriſtum das gantze Geſetz erfüllet / und können alſo unmöglich verdammet werden.

Lehren und Gebrauch.

1. Gerechtfertigte ſind vor GOtt vollkommen heilig.
2. Gerechtfertigte haben noch Sünde an ſich.
3. Schwachheit-Sünden verdammen nicht.
4. Gerechtfertigte können der Sünde widerſtehen.
5. Nach dem Sündenfall kan kein Menſch durch die Wercke ſelig werden.
6. Der Menſch wird allein durch CHriſtum ſelig.
7. CHriſtus hat an der Menſchen ſtatt gelitten.
8. CHriſtus iſt ein Menſch geweſen wie andere Menſchen.
9. CHriſtus iſt zur Sünde worden.
10. Durch CHriſtum iſt die ewige Gerechtigkeit wiederbracht worden.

v. 5-9.

v. 5. Nach dem der Apoſtel in dem vorhergehenden geſagt / daß nichts verdammliches an denen Gerechtfertigten / ſo ferne ſie nicht nach dem Fleiſch / ſondern nach dem Geiſt wandeln; ſo führet er nun an die Nothwendigkeit ſolcher Bedingung / und zwar ſo / daß er anzeiget / wo dieſe Bedingung nicht vorhanden / auch die beſchriebene Seligkeit keine ſtatt finde; indem / wo ein Menſch nach dem Fleiſch wandelt / er ein Feind GOttes / und ſolchergeſtalt der Verdammniß unmöglich entgehen kan.

I. Er beſchreibet / was es ſey / nach dem Fleiſch und nach dem Geiſt wandeln.

1) Nach dem Fleiſch wandeln: **Denn die da fleiſchlich ſind / die ſind fleiſchlich geſinnet.**

α) Die Sache / welche er beſchreibet / iſt fleiſchlich ſeyn: **Die da fleiſchlich ſind.** Iſt eben dasjenige / was er v. 1. & 4. nach dem Fleiſch wandeln genennet.

β) Die Beſchreibung: **Die ſind fleiſchlich geſinnet.** Græc. τὰ τῆς σαρκὸς φρονοῦσιν. ſie ſind auf fleiſchliche Dinge bedacht. Gall. Aiment & gouſtent les choſes de la chair.

a) τὰ τῆς σαρκὸς, fleiſchliche Dinge / ſind alle dasjenige / wodurch der gecreutzigte alte Menſch erhalten / geſtärcket / und vom Creutz gar los gemacht wird. e. g. Augen-Luſt / Fleiſches-Luſt / und hoffärtiges Weſen.

b) darauf ſind die / ſo nach dem Fleiſch wandeln / bedacht. aiment & gouſtent. ſie lieben ſolche / und finden darinnen einen Geſchmack / ein Vergnügen.

*) ſie ſind der Sünde / die in ihnen wohnet / nicht zuwider / ſondern

**) haben vielmehr ein Gefallen daran / und

***) ſuchen alle Gelegenheit / das Böſe / ſo die Sünde wircket / zu verbringen / und dannenhero folget /

c) daß die / ſo nach dem Fleiſch wandeln / fleiſchlich geſinnet; denn hätten ſie kein Gefallen an fleiſchlichen Dingen / und ihren Sinn nicht darauf gerichtet / ſo würden ſie ja dem Fleiſch nicht die Herrſchaft laſſen / oder wol gar allen Vorſchub thun / ſondern demſelben widerſtehen / es creutzigen / und nicht in ſündlichen Wercken ausbrechen laſſen.

2) Nach dem Geiſt wandeln: **Die aber geiſtlich ſind / die ſind geiſtlich geſinnet.**

α) **Die aber geiſtlich ſind.** Iſt eben dasjenige / was er oben v. 1. & 4. genennet / nach dem Geiſt wandeln.

β) **die ſind geiſtlich geſinnet.** τὰ τῦ πνεύματος φρονῦσι, ſind auf die Dinge des Geiſtes bedacht.

a) τὰ τῦ πνεύματος, die Dinge des Geiſtes / ſind alle dasjenige / wodurch die Wirckung des H. Geiſtes in dem Menſchen erhalten und geſtärcket wird / e. g. Betrachtung des Wortes / Gebet / Fliehen der Sünde ꝛc.

b) Darauf ſind die / ſo nach dem Geiſt wandeln / bedacht. aiment & gouſtent.

*) ſie widerſtehen nicht nur der Sünde / und meiden ſie / ſondern

**) ſie beſtreben ſich recht eiferig nach dem Guten / ſie wollen im Guten gerne wachſen und zunehmen.

II. Meldet er den Nutz und die Frucht deſſelben / nemlich

1) die Frucht des Wandels nach dem Fleiſch. **Aber fleiſchlich geſinnet** ſeyn / iſt der Tod. v. 6.

α) Die Sache / welche ſolche Frucht hat / iſt **fleiſchlich geſinnet ſeyn.** vid. v. 5. præced.

β) Die Frucht iſt **der Tod.**

a) der geiſtliche / da der Menſch von einer Sünde in die andere / und endlich in das Gerichte der Verſtockung fället.

b) der ewige / oder die ewige Verdammniß.

γ) Dieſer Tod iſt eine Frucht des fleiſchlichen Sinnes / oder des Wandels im Fleiſch / indem durch den fleiſchlichen Sinn der Menſch

a) von GOtt / dem ewigen Leben / ſich mehr und mehr entfernet.

b) auſſer GOtt nichts denn der Tod zu finden und anzutreffen.

2) Die Frucht des Wandels nach dem Geiſt: **Und geiſtlich geſinnet ſeyn iſt Leben und Friede.**

α) Die Sache / welche ſolche Frucht bringet / iſt / **geiſtlich geſinnet ſeyn** / vid. v. præced.

β) Die Frucht / iſt **Leben und Friede.**

a) **Leben.** Das geiſtliche und das ewige Leben.

b) **Friede.** vid. c. 5. 1.

γ) dieſes iſt eine Frucht des Wandels nach dem Geiſt / oder des geiſtlichen Sinnes / indem durch ſolchen Sinn und Wandel der Menſch

a) mit CHriſto mehr und mehr vereiniget / und

b) bewahret wird vor demjenigen / das den Frieden der Seelen mit GOtt ſtören und hindern kan.

v. 7. III. Zeiget er den Grund / warum ſolche Frucht aus dem fleiſchlichen Sinn folge: **Denn fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt eine Feindſchaft wider GOtt / ſintemal es dem Geſetze nicht unterthan iſt / denn es vermag es auch nicht. die aber fleiſchlich ſind / mögen GOtt nicht gefallen.** In dieſen Worten iſt enthalten.

1) Eine Anzeige des Grundes insgemein: **Denn fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt eine Feindſchaft wider GOtt.**

α) Die Sache iſt **der fleiſchliche Sinn.** Non carnem dixit inimicam, ſed ſapientiam carnis, id eſt, non ſubſtantiam, ſed aut malos actus, aut cogitationem, ſive aſſeverationem, quæ naſcitur de errore. *Ambroſ. in h. l.*

β) Dieſer iſt **eine Feindſchaft wider GOtt.**

a) GOtt der heilige und gerechte wil / daß die Menſchen das Böſe meiden.

b) der fleiſchlich geſinnete Menſch wil ſolchem heiligen Willen ſich nicht in allen unterwerfen / er wil nach dem Fleiſch wandeln. dannenhero

c) entſtehet Feindſchaft.

*) GOtt kan / vermöge ſeiner Gerechtigkeit / ſolchen Menſchen nicht lieben / er muß ihn haſſen / und endlich ſtrafen.

**) Der Menſch wil ſolcher Strafe ſich nicht unterwerfen / er murret wider GOtt / und kan alſo / ſo lange ſolcher fleiſchlicher

Sinn währet / keine Freundſchaft und Friede zwiſchen GOTT und den Menſchen geſtiftet werden. und wo er albereit geſtiftet geweſen / wird er wiederum aufgehoben.

γ) Weil nun fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt eine Feindſchaft wider GOtt / ſo iſt

a) die Frucht ſolches Sinnes nicht Leben und Friede / ſondern der Tod. denn

*) GOtt zuwider ſeyn / iſt nichts denn der geiſtliche Tod ſelbſt.

**) Kan GOtt ſeinen Feind unmöglich in ſeine Gemeinſchaft / in das ewige Leben aufnehmen / ein ſolcher muß nothwendig in dem ewigen Tode bleiben.

b) gehet einem ſolchen Menſchen die oben beſchriebene Seligkeit nichts an. Denn wie ſol doch an einem Feinde GOttes nichts verdammliches ſeyn? er gehöret mit Leib und Seele in das ewige Verderben.

2) Ein Beweis / daß der fleiſchliche Sinn eine Feindſchaft wider GOTT: **Sintemal es dem Geſetze nicht unterthan iſt / denn es vermag es auch nicht.**

α) Der fleiſchliche Sinn **iſt dem Geſetz nicht unterthan.**

a) **Das** Geſetz iſt die Verbindlichkeit der Gerechtfertigten an Chriſtum / als ihren Ehemann /

*) es mit keinem andern (mit der Sünde) zu halten.

**) Chriſto allein anzuhangen / und nach ſeinem heiligen Willen zu leben.

***) GOtt in ſolcher Ehe auch Frucht zu bringen.

b) Dieſem Geſetz iſt der fleiſchliche Sinn **nicht unterthan** / denn

*) wendet er ſich von Chriſto ab /

**) kehret wieder um zu dem vorigen Mann / welchem der Menſch doch abgeſtorben /

***) bringet dem Tode Frucht / und hat alſo mit Chriſto nichts zu thun.

c) **Der fleiſchliche Sinn** iſt dieſem Geſetz nicht unterthan. und zwar

*) ſolcher Sinn an ſich ſelbſt / denn er iſt eine Frucht des alten Menſchen /

**) der Menſch / der ſolchen Sinn heget / denn er übertrit ſeine eheliche Pflichten / er wird ein Ehebrecher / c. 7/3.

β) **Er vermag es auch nicht.**

a) Die Sache / welche der fleiſchliche Sinn oder fleiſchlich-geſinnete Menſch nicht vermag / iſt / dem Geſetz unterthan ſeyn. vid. ſup.

b) Die-

b) Dieſem vermag es nicht unterthan zu ſeyn/ weil es
*) bey der geiſtlichen Ehe mit CHriſto nicht beſtehen kan/
**) es ſolcher ſchnurſtracks zuwider iſt.
γ) Weil nun der fleiſchliche Sinn/ oder der fleiſchlich-geſinnete Menſch
a) dem Geſetz nicht unterthan iſt/
b) auch nicht unterthan ſeyn kan; ſo folget/
*) daß es eine Feindſchaft wider GOtt iſt.
v. 8. **) daß dergleichen GOtt nicht gefallen: **Die aber fleiſchlich ſind/ mögen GOtt nicht gefallen.** ſie ſind ihm ein Greuel.
***) daß den Fleiſchlichen die oben beſchriebene Seligkeit v. 1-4. nichts angehe. ſie gehören in die ewige Verdammniß.
****) daß die Bedingung (nicht nach dem Fleiſch/ ſondern nach dem Geiſt wandeln) allerdings nöthig ſey/ wenn ein Menſch unter denen ſtehen wil/ an welchen nichts verdammliches.

v. 9. IV. Appliciret ſolches auf die Gläubigen zu Rom: **Ihr aber ſeyd nicht fleiſchlich/ ſondern geiſtlich/ ſo anders GOttes Geiſt in euch wohnet.** In dieſen Worten
1) beſchreibet der Apoſtel den Zuſtand der Gläubigen zu Rom
α) verneinender Weiſe: **Ihr aber ſeyd nicht fleiſchlich.**
β) bejahender Weiſe; **ſondern geiſtlich.** Quemadmodum ferrum ab ignis aſſiduo uſu & ipſum quoque in ignem evadit, propria in natura remanens: ſic fidelium, ſpiritumque habentium caro, in illam demum efficientiam transmutatur, tota ſpiritualis, undique cruci affixa, atque una cum anima & ipſa volatilis reddita. *Chryſoſt. in h. l. homil. 13.*
2) Meldet er den Grund/ woher er ſolches ſchlieſſe: **ſo anders GOttes Geiſt in euch wohnet.** Græc. εἴπερ, ſintemal.
α) GOttes Geiſt iſt in euch. der Heil. Geiſt mit ſeinen Wirckungen/ der Erleuchtung/ der Bekehrung ꝛc. iſt in euch.
β) **Er wohnet in euch**/ es ſind nicht nur ſo Anfänge und Anhübe mit dem Guten in euch geweſen/ ſondern er hat Wohnung in euch gemacht: Er iſt noch itzo bey euch/ und
γ) weil der Geiſt GOttes in euch wohnet/ ſeyd ihr nicht fleiſchlich/ ſondern geiſtlich. Ihr habt zwar die inwohnende Sünde in euch/ aber ihr folget ihr nicht/ ihr widerſtrebet ihr/ und bleibet CHriſto treu.

V. Faſſet alles/ was er bisher angeführet/ kürtzlich zuſammen: **Wer aber Chriſti Geiſt nicht hat/ der iſt nicht ſein.** Er ſtellet vor
1) einen gewiſſen Stand: **wer Chriſti Geiſt nicht hat**/ nemlich/
α) wer ſich von dem Heil. Geiſt nicht regiren läſſet/
β) nicht dahin kömmet/ daß er der in ihm wohnenden Sünde widerſtehet/ und

γ) dem

γ) dem Guten mit Ernſt nachſtrebet/ GOtte ſeine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit übergiebet; es mit CHriſto hält. *Spiritus Chriſti eſt humilitas & patientia: omniumque virtutum eſt. Hieron. in h. l.*

2) was auf ſolchen Stand folge: Der iſt nicht ſein. Er hat nicht Theil an CHriſto und ſeinem Verdienſte. es gehet ihm die ewige Seligkeit nicht an / er gehöret in die ewige Verdammniß. und das daher /

3) weil er CHriſti Geiſt nicht hat / und alſo

α) nicht nur nicht bekehret /

β) ſondern auch gar ein Feind GOttes iſt. Da hingegen/wer CHriſti Geiſt hat / und nach demſelbigen wandelt / CHriſti eigen iſt / und Theil hat an allen ſeinen Verdienſten. Es iſt keine Verdammniß vor ihm.

IV. Weil nun nach dem Fleiſch wandeln

1) einen fleiſchlichen Sinn anzeiget /

2) der fleiſchliche Sinn aber den Tod bringet /

3) eine Feindſchaft wider GOtt iſt / und

4) ein ſolcher Menſch CHriſto gar nicht angehöret; ſo folget /

α) daß an Gerechtfertigten in ſo ferne nur nichts Verdammliches iſt/ ſo ferne ſie der in ihnen wohnenden Sünde widerſtehen / nach dem Geiſt und nicht nach dem Fleiſch wandeln.

β) daß / wo Gerechtfertigte ihrer Rechtfertigung durch das Verdienſt CHriſti mißbrauchen / zum Deckel der Bosheit machen / und der Sünde nicht mit allem Fleiß widerſtehen wolten / ſie in ſolchem Stande nicht können ſelig werden; ſondern vielmehr

a) die Gnade GOttes verlieren/

b) nothwendig müſſen verdammet werden.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Sünde nicht mit allem Fleiß widerſtehen / zeiget an / daß der Menſch es mit der Sünde halte / und alſo noch fleiſchlich ſey.
2. Wahrhaftig Gläubige ſind eyferig/ in dem Guten zu wachſen und zuzunehmen.
3. Es iſt ein gewiß Kennzeichen des geiſtlichen Todes/ wenn ein Menſch der in ihm wohnenden Sünde nicht mit Fleiß widerſtehet.
4. Der Friede mit GOtt / oder die Gewiſſens-Ruhe kan nicht beſſer erhalten werden / als wenn ein Menſch mit Fleiß dem Guten nachſtrebet / und der Sünde widerſtehet.
5. Dem Guten nicht nachſtreben ſondern dem Böſen / iſt nichts anders/als mit Wiſſen und Willen GOtt Verdruß anthun / und zuwider leben.

6. Muthwillige Sünden können bey der Rechtfertigung nicht beſtehen.
7. Aus den Wirckungen des H. Geiſtes in der Seele/ kan man ſchlieſſen/ daß man Chriſto angehöre.
8. Wer nach dem Fleiſch und nicht nach dem Geiſt wandelt/ den gehet Chriſtus mit ſeinem Verdienſte nichts an.
9. Ohne die Heiligung wird niemand den HErrn ſchauen.
10. Die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben giebt/ an und vor ſich ſelbſt/ gantz nicht Anlaß zur Sicherheit und gottloſem Weſen.

V. 10. 11.

Zum Andern bringet er einen Einwurf vor und beantwortet ihn.

V. 10. I. Einwurf. Indem der Apoſtel v. 1. geſaget; daß keine Verdammniß vor die ſo in Chriſto JEſu ſind/ und nicht nach dem Fleiſch/ ſondern nach dem Geiſt wandeln: hätte iemand einwenden und ſagen können/ daß ſolche Worte nicht wahr/ und daß vielmehr das Gegentheil müſſe geſagt werden/ nemlich daß noch Verdammniß vor ſie ſey; indem die/ ſo in Chriſto JEſu ſind/ ſo wol ſterben/ als die anderen/ folglich dem Urtheil des Todes unterworfen/ und dannenhero nicht von aller Verdammniß frey.

II. Antwort.

1) geſtehet er/ daß es an dem ſey/ daß auch die/ ſo in Chriſto JEſu ſind/ und in welchen er iſt/ ſterben müſſen.

2) zeiget er an/ wie weit ſolch Sterben ſich erſtrecke: **So aber Chriſtus in euch iſt/ ſo iſt der Leib zwar todt um der Sünde willen/ der Geiſt aber iſt das Leben um der Gerechtigkeit willen.** Nemlich es betrift ſolch Sterben

α) allein den Leib: **So iſt der Leib zwar todt um der Sünde willen.**

a) **der Leib** iſt dasjenige Theil des Menſchen/ ſo von der Erden genommen.

b) dieſer iſt **todt.**

*) er iſt unterworfen allerley Leiden und Ungemach/ e. g. Kranckheit/ Armuth/ Schmertzen ꝛc.

**) er muß ins Grab und die Verweſung ſehen. er muß wieder Erden werden.

c) er iſt todt **um der Sünde willen.** dieweil

*) die Sünde in ihm wohnet und den Menſchen nicht zur verlangten Vollkommenheit gelangen läſſet. c. 7/18.

**) der Tod der Sünden eigentlicher Sold und Lohn iſt. c. 6/23.

β) nicht

β) nicht aber der Geiſt. **So aber Chriſtus in euch iſt/ ſo iſt - - der Geiſt das Leben um der Gerechtigkeit willen.**
a) **der Geiſt**/ iſt das Gute ſo der H. Geiſt in dem Menſchen wircket.
b) dieſer iſt **das Leben**/ indem
*) das geiſtliche Leben darinnen beſtehet/ es iſt das geiſtliche Leben ſelbſt.
**) darauf das ewige ſelige Leben folget.
c) **um der Gerechtigkeit willen**/ die der Menſch durch den Glauben an Chriſtum erlanget. und zwar
d) ſo ferne Chriſtus in dem Menſchen: **ſo Chriſtus in euch iſt.** durch ſeinen Geiſt in euch wohnet/ ihr in ihm bleibet/ und nicht nach dem Fleiſch/ ſondern nach dem Geiſt wandelt.

3) meldet er/ daß es einmal geſchehen werde/ daß die/ſo in Chriſto ſind /v. 11.
auch von dem Sterben befreyet/ und ſodann auch ohne dieſe Verdammniß ſeyn ſollen: **So nun der Geiſt des/ der JEſum von den Todten auferwecket hat/ in euch wohnet; ſo wird auch derſelbige/ der Chriſtum von den Todten auferwecket hat/ eure ſterbliche Leiber lebendig machen/ um deswillen/daß ſein Geiſt in euch wohnet.**
α) Er ſetzet eine Bedingung **So nun der Geiſt des/ der JEſum von den Todten auferwecket hat/ in euch wohnet.**
a) **der Geiſt**/ iſt alhier die dritte Perſon der GOttheit/ der H. Geiſt. wird genannt
b) ein Geiſt des/ **der JEſum von den Todten auferwecket hat.** nemlich GOttes des Vaters/ da er oben ein Geiſt Chriſti hieß v. 9. dieweil er von dem Vater und Sohn ausgehet.
c) dieſer ſoll **wohnen.** vid. v. 9 beſtehet alſo dieſe Bedingung darinnen/ daß ein Gerechtfertigter den H. Geiſt nicht von ſich treibe/ ſondern beſtändig dem Guten anhange/ und allezeit eine Wohnung und Werckſtatt deſſelben verbleibe.

β) beſchreibet er/ was darauf erfolgen werde: **ſo wird auch derſelbige/ der Chriſtum von den Todten auferwecket hat/ eure ſterbliche Leibe lebendig machen/ um deswillen/ daß ſein Geiſt in euch wohnet.**
a) die Sache/die erfolgen ſoll/ iſt das Lebendigmachen der Leiber: **er wird eure ſterbliche Leibe lebendig machen.** Sie ſollen einmal
*) von der inwohnenden Sünde/ von dem geiſtlichen Tode befreyet/

**) des geiſtlichen und ewigen Lebens vollkommen theilhaftig / und alſo ſolche Leiber werden / die da

†) gantz heilig /

††) gantz herrlich und

†††) keinem Leiden / keinem Schmertzen mehr unterworfen ſeyn.

b) derjenige / der ſolches thun wird / iſt derſelbige / der Chriſtum von den Todten auferwecket hat. GOtt / der durch die Sünde beleidiget / durch Chriſtum aber wieder verſühnet iſt.

c) derjenige / durch welchen es geſchehen wird / iſt der H. Geiſt. um deswillen / daß ſein Geiſt in euch wohnet. Græc. διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος αὐτοῦ πνεύματος ἐν ὑμῖν, durch den Geiſt der in euch wohnet. Die Auferweckung der Todten wird in H. Schrift zugeſchrieben

*) dem Vater / Joh. 5/21. 2. Cor. 4/14.

**) dem Sohn / Joh. 19/25. Joh. 6/39.

***) alhier / dem H. Geiſt / weil er

†) mit dem Vater und Sohn wahrer GOtt.

††) die Heiligung und Verherrlichung der Gläubigen ihme beſonders zukommet. Er wird

αα) mit dem Vater und Sohn die Todten auferwecken /

ββ) die Leiber der Gerechtfertigten von aller Sünde los machen /

γγ) ihre Leiber ſo heiligen / daß ſie dem Geiſte mit Freuden dienen werden.

γ) daß ſolches geſchehe / wird erfordert / daß der H. Geiſt in dem Menſchen wohne. Denn wo ſolcher nicht wohnet / ſo wird zwar

a) der Menſch auferſtehen am jüngſten Tage / aber

b) der Leib wird nicht lebendig werden / das iſt / nicht zum ewigen Leben kommen / ſondern vielmehr in den ewigen Tod verſtoſſen werden. Reſurgent etenim & illi, quibus Spiritus Dei non fuerit; ſed ad ſupplicium; qui vero ſpiritum habuerint; in vitam nunquam ſ[illegible]ituram. *Theophyl. in h. l.*

4) Weil nun Gerechtfertigte / die in CHriſto JEſu ſind / und nicht nach dem Fleiſch / ſondern nach dem Geiſt wandeln /

α) nur in Anſehen des geringſten Theils ihrer Perſon / nur in Anſehen des Leibes dem Tode unterworfen ſind /

β) eine Zeit kommen wird / da der Tod auch nicht einmal den Leib mehr betreffen ſoll; ſo bleibet wahr / was oben geſaget worden: es iſt keine Verdammniß vor ſie,

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. So lange noch Sünde an dem Menſchen / ſo lange iſt der Menſch dem Tode unterworfen. oder: Creutz und Leiden wird bey Gerechtfertigten nicht ehe aufhören / als bis ſie werden gantz ohne Sünde ſeyn.
2. Ein Menſch kan noch Sünde an ſich haben / und doch Chriſti theilhaftig ſeyn.
3. Diejenige / ſo Chriſti theilhaftig ſind / befleißigen ſich der Sünden los zu werden.
4. Die Rechtfertigung durch den Glauben an Chriſtum iſt der Grund / woraus alle Seligkeit dem Menſchen zukommet.
5. Die Leiber der Gläubigen / die alhier der Sünden unterworfen / werden dermaleinſt zum Leben aufſtehen.
6. Die Auferweckung der Todten iſt ein Werck der gantzen heiligen Dreyeinigkeit.
7. Wer den H. Geiſt nicht in ſich wohnen hat / wird nicht in das ewige Leben kommen.

V. 12. 13.

Zum **Dritten** ſtellet er vor die Pflichten / welche die Gläubige zu Rom / und mit denſelbigen alle andere beobachten ſollen / und vermahnet ſie dazu. v. 12.

I. Der Grund / iſt die bisher beſchriebene Seligkeit / da er geſagt / daß Gerechtfertigte / die nach dem Geiſt wandeln /
 1) von aller Verdammniß frey /
 2) GOttes Geiſt in ſich wohnend haben; und
 3) dermaleinſt zum ewigen Leben ſollen erwecket werden.

II. Die Perſonen / ſind die Gerechtfertigte / ſeine **Brüder** / die mit ihm durch den H. Geiſt wiedergebohren.

III. Die Pflichten / zu welchen er vermahnet / ſind /
 1) daß ſie nicht nach dem Fleiſche wandeln: **So ſind wir nun / lieben Brüder / Schuldener nicht dem Fleiſch / daß wir nach dem Fleiſch leben.**
  α) nach dem Fleiſch leben / iſt eben dasjenige was er v. 1. & 4. genennet / nach dem Fleiſch wandeln. der inwohnenden Sünde nicht widerſtehen / ſondern ſie herrſchen laſſen.
  β) dieſes ſind ſie nicht ſchuldig.
   a) ehemals vor ihrer Bekehrung waren ſie dazu verbunden als eine Ehefrau ihrem Manne. c. 7/1. 2. 3.
   b) nun aber ſind ſie frey; denn das Geſetz des Geiſtes hat ſie frey gemacht vom Geſetz der Sünden und des Todes.
 2) daß ſie nach dem Geiſt wandeln. Dieſes wird zwar alhier nicht ausgedrucket / doch ſiehet ein ieder / daß ſolches muß mit verſtanden werden. Conf. v. 1. 13. Dieſes ſind ſie ſchuldig / ſie ſind Schuldner / daß ſie ſolches thun. Weil ſie

α) dazu erſchaffen. Eph. 2/10.
β) durch das Blut Chriſti erkaufet und erlöſet. Gal. 1/4. 1. Petr. 1/18.
γ) mit dem H. Geiſt erfüllet Rom 1/4. und
δ) mit Chriſto in die geiſtliche Ehe getreten ſind. c. 7/4.

v. 13. IV. Die Beweg-Urſachen ſind zwey.

1) der groſſe Schade/ welchen ſie aus dem fleiſchlichen Wandel erhalten: **Denn wo ihr nach dem Fleiſch lebet / ſo werdet ihr ſterben müſſen.** Welches alhier
α) der geiſtliche Tod / und das Gerichte der Verſtockung.
β) der auf ſolchen geiſtlichen erfolgende ewige Tod.

2) der groſſe Nutz / welcher auf den Wandel im Geiſt folget: **Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet/ ſo werdet ihr leben.**
α) Die Sache / auf welche ſolcher Nutz folget / iſt das Tödten der Geſchäfte des Fleiſches: **Wo ihr durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet.**
a) dasjenige / ſo ſoll getödtet werden / ſind des **Fleiſches Geſchäfte.** die aufſteigende Lüſte der in den Gerechtfertigten wohnenden Sünde/ die Lüſte des Fleiſches / Gal. 5/24. der fleiſchliche Sinn. Rom. 8/6. 7.
b) dieſe ſollen **getödtet werden.** Da der alte Menſch nicht gäntzlich in ihnen kan getödtet werden/ ſo ſol doch ſolches an ſeinen Wercken/ an denjenigen Dingen / wodurch er die Herrſchaft zu überkommen ſuchet/ verübet werden. Er iſt zwar nur gecreutziget und lebet noch / aber ſeine Geſchäfte müſſen gar getödtet werden / ſie dürfen nicht ausbrechen.
c) das Mittel/wodurch ſolches geſchehen könne / iſt **der Geiſt.**
*) das Gute/ ſo der H. Geiſt in dem Menſchen wircket. Denn wenn der Menſch ſolchem nachhanget / das Gute heget / ſo wird dem Böſen die Nahrung entzogen / der gecreutzigte alte Menſch kan zu keinen Kräften kommen.
**) der H. Geiſt ſelbſt. Denn derſelbige allein als wahrer GOtt kan dem Böſen wehren und es unterdrucken.
β) der Nutz ſelbſt: **ſo werdet ihr leben.**
a) in dieſer Zeit des geiſtlichen Lebens/ und der Gemeinſchaft mit GOtt genieſſen.
b) nach dieſer Zeit/ in das ewige Leben / in die zukünftige Herrlichkeit verſetzet werden.

3) weil nun auf den Wandel nach dem Fleiſch ſo groſſe Strafen / und auf den Wandel nach dem Geiſt ſo groſſe Belohnungen folgen / ſollen Gerechtfertigte nicht nach jenem / ſondern nach dieſem wandeln. Denn

α) ſind

α) ſind ſie/ Kraft der natürlichen Liebe gegen ſich ſelbſt/ verbunden ihr Beſtes zu ſuchen in Zeit und Ewigkeit.

β) verlangen ſie es auch wircklich/ ſie wollen/ daß es ihnen wohl gehe. Dannenhero

γ) ſind ſie verbunden den rechten Weg/ hierzu zu gelangen/ einzutreten/ und alſo nicht nach dem Fleiſch ſondern nach dem Geiſt zu wandeln.

Lehren und Gebrauch.

1. Gerechtfertigte können wieder aus der Gnade GOttes fallen/ und gar verdammt werden.
2. Gerechtfertigte ſind ſchuldig das Böſe zu meiden u. des Guten ſich zu befleißigen.
3. Auf ein fleiſchlich Leben folget der ewige Tod.
4. Kan die Wurtzel der Sünden nicht ausgerottet werden/ ſo müſſen doch die aus ſolcher Wurtzel hervor kommende ſündliche Ausbrüche verhindert werden.
5. Ein Gerechtfertigter kan der Sünde widerſtehen.
6. Auf ein geiſtlich Leben in dieſer Zeit folget das ewige Leben.

v. 14. 15. 16.

Bisher hat der Apoſtel die Seligkeit der Gerechtfertigten beſchrieben **verneinender Weiſe**: in den folgenden bis zu Ende des Capitels/ beſchreibet er ſolche **bejahender Weiſe**/ und führet an unterſchiedliche Stücke/ ſo alle zu ſolcher Herrlichkeit gehören. v. 14.

Das Erſte iſt die Kindſchaft GOttes: **Denn welche der Geiſt GOttes treibt/ die ſind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen/ daß ihr euch abermals fürchten müſſet** ꝛc. Hier iſt zu bedencken

I. Der Zuſammenhang mit dem vorhergehenden. Dieſer erſcheinet aus dem Worte **Denn.** nemlich

1) hatte er eine Pflicht vorgeſtellet/ in welcher ſich Gerechtfertigte üben ſollen. **Wir ſind Schuldener nicht dem Fleiſch** ꝛc.

2) hatte er angezeiget den Nutzen/ welcher aus der Beobachtung der Pflicht herkomme: **ſo werdet ihr leben.**

3) nun zeiget er den Grund/ woher die Beobachtung gemeldter Pflicht ſolchen Nutz habe. Nemlich: weil dergleichen Perſonen/ **Kinder GOttes**/ und dannenhero nothwendig in und mit GOtt leben müſſen in Zeit und Ewigkeit.

II. Der Inhalt. Dieſer faſſet in ſich

1) eine Beſchreibung derjenigen Perſonen/ welchen die Herrlichkeit angehet/ von welcher er reden wil: **Welche der Geiſt GOttes treibet.**

α) der Geiſt GOttes / iſt der H. Geiſt / der Geiſt JEſu Chriſti v. 9.
β) dieſer treibet. bey dieſem Trieb iſt zu mercken
a) wohin er gehe. Er gehet
*) von dem Böſen insgemein / von den groben Sünden / von den Schwachheit-Sünden / von der inwohnenden Sünde / daß der Menſch dieſelben nicht nur läſſet / ſondern auch haſſet und ſie zu tödten ſuchet.
**) auf das Gute / daß der Menſch ſuchet den Willen GOttes in allen zu verbringen / gegen GOtt / gegen den Nechſten und gegen ſich ſelbſt / auf derjenigen Art und Weiſe als es GOtt gefällt.
b) wie er geſchehe.
*) erwecket der H. Geiſt ein Verlangen.
**) giebet er auch Kraft / ſolchem Verlangen nachzukommen.
***) wenn der Menſch etwa läßig darinnen wird / erwecket und ermuntert er ihn / und beweget alſo die Kräfte / dem Guten nachzuſtreben / wie der Wind ein Schif / an welchem die Segel ausgeſpannet ſind.
γ) und die alſo getrieben werden / die ſind GOttes Kinder.
a) nicht die / die Bewegungen des Geiſtes etwa einmal ſpüren und mercken / dergleichen auch den Gottloſen öfters wiederfähret / wenn GOtt ihre Seelen herum holet / und ſie aus dem Verderben erlöſen wil;
b) ſondern die ſolchen Bewegungen Raum und Platz geben / und ſich den Führungen des Heiligen Geiſtes beſtändig überlaſſen. Non dixit, quicunque ſpiritum acceperunt, ſed quicunque ſpiritu ducuntur. Hoc eſt quicunque omnem vitam ita vivunt, hi ſunt filii Dei. *Chryſoſt. in h. l. hom. 14.*
2) Eine Vorſtellung der Herrlichkeit / welcher dieſe Perſonen theilhaftig worden. Solche geſchiehet
α) insgemein: **Die ſind GOttes Kinder.** Bey dieſer Kindſchaft iſt zu bedencken /
a) was ſie ſey. In H. Schrift werden GOtt unterſchiedliche Kinder zugeſchrieben / welche er hat
*) durch eine ewige Geburt. Pſ. 2/7.
**) durch die Schöpfung. Job. 1/6.
***) durch Mittheilung der Würde. Pſ. 82/6.
*) durch äuſſerlich Bekäntniß / wie das Jüdiſche Volck insgemein. Exod. 4/22.
**) durch wahre Heiligung / wenn einige Menſchen ſo wol

aus

aus Juden als Heyden durch den Heil. Geiſt wiedergebohren / und Erben des ewigen Lebens erkläret werden. welche letztere Bedeutung alhier ſtatt findet. kömmt mit der menſchlichen Kindſchaft überein / indem ſie dadurch

†) GOtt zum Vater bekommen /

††) deſſen Hausgenoſſen werden Eph. 2 / 19.

†††) Recht haben zum Erbe ſeiner Güter.

b) Wie die Menſchen oder die Gerechtfertigte dazu gelanget. es geſchiehet ſolches

*) in der Wiedergeburt / da die Menſchen durch den Heil. Geiſt zu dem Leben, ſo aus GOtt iſt / vermittelſt des Wortes gebracht / und göttlicher Natur theilhaftig gemacht werden / Joh. 3 / 5.

**) in der geiſtlichen Vermählung mit CHriſto dem Sohne GOttes.

***) Wenn GOTT die Menſchen zu ſeinen Kindern annimmt / und aller Vorrechte / die ſeine Hausgenoſſen haben / theilhaftig machet.

c) Wie in ſolcher Kindſchaft eine große Herrlichkeit beſtehe. es beſtehet eine große Herrlichkeit darinnen / indem ein Menſch dadurch

*) aus ſeinem natürlichen Zuſtand / da er unter der Gewalt und Herrſchaft des Satans ſtehet / heraus geriſſen;

**) in das Haus und unter die Gnaden-Herrſchaft GOttes gebracht;

***) aller Vorrechte der Glaubigen theilhaftig gemacht wird / e. g. des neuen Namens / des lieblichen Erbtheils ꝛc. wovon in dem folgenden.

β) inſonderheit: **Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen / daß ihr euch abermals fürchten müſtet / ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen / durch welchen wir ruffen, Abba / lieber Vater.** Es beſchreibet der Apoſtel in dieſen Worten die Herrlichkeit der Kindſchaft inſonderheit / und zwar v. 15.

a) verneinender Weiſe; **Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen / daß ihr euch abermal fürchten müſtet.**

*) **Der knechtiſche Geiſt** iſt das ſcharffe Verfahren GOttes mit dem Jüdiſchen Volcke / da er

†) auf eine ſchreckliche Art ihnen ſich offenbarete / und ſein Geſetz gab / ſo gar / daß das Volck erzitterte / und begehrte / daß Moſes an ihrer ſtatt mit GOtt reden / und ihnen ſeinen Willen verkündigen möchte / Exod. 20 / 19.

††) auf eine gantz ſtrenge Art über ſein Geſetz hielt / ſo / daß er

αα) ihre Sünden gar nicht überſahe / ſondern bis ins dritte und vierte Glied zu ſtraffen drohete.

ββ) wenn ſie es verſahen / ſo gleich ſchrecklich ſtrafte / und ihre Seelen aus ſeinem Volck ausrottete. e. g. Korah mit ſeiner Rotte / Num. 16 / 32 Nadab und Abihu / Levit. 10 / 2. Uſa / 2. Sam 6 / 6. 7. die Bethſemiter / 1. Sam. 6 / 19.

**) Dieſer knechtiſche Geiſt wircket Furcht: daß ihr euch abermals fürchten müſtet. nicht kindliche / ſondern knechtiſche / da ein Menſch GOtt fürchtet nur wegen der Strafe.

***) dieſen haben Gerechtfertigte nicht abermals empfangen. Dieſe Worte zeigen an /

†) daß ehemals eine Zeit geweſen / da ſolcher knechtiſcher Geiſt und Furcht geweſen. ſolche iſt die Zeit Alten Teſtaments.

αα) nicht zwar / als wenn dazumal der kindliche Geiſt gar nicht vorhanden geweſen / denn die Gerechtfertigten zu der Zeit waren ja

aa) GOttes Kinder / Jer. 31 / 20. Deut. 14 / 1.

bb) Chriſti Verlobte / Oſ 2 / 19. 20. Eſ. 54 / 5. und alſo

cc) war GOtt ihr Vater.

ββ) ſondern nur in Abſicht auf das Neue Teſtament; da ſolche Herrlichkeit viel gröſſer als in dem Alten. denn

aa) in dem Alten Teſtament waren ſie

*) noch unter dem Zuchtmeiſter / Gal 3 / 23.

**) ſie durften nicht zu GOtt nahen in das Heiligthum. ſie muſten von ferne ſtehen.

bb) in dem Neuen aber ſind Gerechtfertigte

*) frey von dem Zuchtmeiſter / Gal. 3.

**) haben ſie einen freyen Zutritt zu GOtt / Ebr. 10 / 19. 20.

***) offenbaret der HErr ihnen ſeine Geheimniſſe / Joh. 15 / 15.

††) daß ſolcher knechtiſche Geiſt nunmehro nicht vorhanden.

αα) die Zeit / iſt das neue Teſtament / ſo ſich mit der ſichtbaren Ausgieſſung des Heil. Geiſtes angehoben / Actor. 2. wie die Umſtände ſolches klar geben.

ββ) in ſolchem haben Gerechtfertigte nicht den knechtiſchen Geiſt empfangen / daß ſie ſich abermals fürchten müſten /

aa) nicht / als wenn ſie ſich

*) gar nicht fürchten dürften / denn ſolches wird in dem

erſten Gebot geboten / und wird der Heil Geiſt deß-
wegen ein Geiſt der Furcht genennet / Eſ. 11/ 2.

**) oder / als wenn der Heil. Geiſt ſie gar nicht mehr ſtrafen / und nach befinden hart halten ſolle / wie den Vätern geſchehen; denn ſolches thut er / und iſt ihnen gut /

†) wenn ſie GOtt beleidigen /

††) wenn ſie auſſer Chriſto Heil und Frieden ſuchen /

†††) wenn ſie in Anfechtungen gerathen.

bb) ſondern

*) weil die Furcht gegen GOTT bey ihnen nunmehro vielmehr eine heilige Ehrerbietung iſt / und keine Pein verurſachet /

**) weil ſolch Beſtrafen nur väterliche Erinnerungen ſind / damit ſie ihre Seligkeit nicht verſchertzen.

b) bejahender weiſe: **Sondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen / durch welchen wir ruffen / Abba lieber Vater.**

*) **Der kindliche** Geiſt kan ſeyn das liebliche und ſanfte Verfahren des Heil. Geiſtes mit den Gerechtfertigten zur Zeit des neuen Teſtaments / da das ſcharfe Kirchen-Geſetz aufgehöret / und die Glaubigen / wenn ſie ſündigen / nicht ſo gleich / ſo härtiglich und ſcharf geſtraft / ſondern als ſchwache Kinder mit großer Gedult und Langmuth getragen werden.

**) dieſen haben Gerechtfertigte im neuen Teſtament empfangen. es wird nicht mehr mit Fluchen und Drohen auf ſie gedrungen / GOtt zu gehorſamen / ſondern es geſchiehet durch die liebliche Vorſtellungen der Gnade GOttes / conf. Rom. 12/ 1.

***) und durch denſelbigen ruffen ſie Abba: **Durch welchen wir ruffen / Abba lieber Vater.**

†) **Wir ruffen.** Luth. Der Geiſt wiſpelt, oder redet, oder ſinget nicht, es iſt alles noch gröſſer, er ſchreyet und ruffet aus voller Macht, das iſt, mit gantzem vollem Hertzen, daß es alles lebt und wallt in der Zuverſicht. Poſtill. Eccleſ. Dom. poſt Nativ. Expl. Epiſt. Gal. 4.

††) Wir ruffen / **Abba lieber Vater.** Daß der Apoſtel zweymal das Wort Vater ſetzet / zeiget /

αα) daß GOtt in dem neuen Teſtament nicht nur der Juden / ſondern auch der Heyden GOtt /

ββ) daß das Vertrauen der Glaubigen zu GOtt / als ihrem Vater / groß. Geminatio hæc blandæ & familiaris appellationis indicium eſt. Etenim ἄππα, quod non multum abludit ab Abba,

ne Græcis quidem eo ſenſu incognitum fuit. Sane apud Callimachum, hymno in Dianam, inducitur Diana tanquam virguncula in Jovis Patris ſinu ulnisque ludens, & Jovem ὑποκοριστικῶς, familiariter & blande ἄππα vocans, inde & Abare, quod apud Auſonium extat pro ἀδελφίζειν, blande compellare, quomodo frater fratrem ſolet. Vide ſodes, quæ erudite huc ſpectantia congeſſit Ludovicus Capellus in Spicilegio ad Marc. 13,36. *Witſ. œcon. fœd. l. 3. c. 11. §. 22.*

†††) ſie ruffen durch denſelbigen Geiſt. durch welchen wir ruffen ꝛc. Gal. 4. v. 6. heiſſet es / der Geiſt ruffet / und gehet alſo beydes auf eines.

αα) die Gerechtfertigte ruffen durch denſelbigen / indem er ſie lehret / wie ſie beten ſollen / und ſie auch dazu antreibet.

ßß) ſein Ruffen iſt ihr Ruffen / indem er ſeine Gnade ihnen zu eigen ſchencket.

c) Weil nun Gerechtfertigte bey ihrer Kindſchaft nicht einen knechtlichen / ſondern kindlichen Geiſt empfangen / und durch denſelbigen Abba lieber Vater ruffen / ſo iſt die Kindſchaft eine groſſe Herrlichkeit. Denn was iſt wol herrlichers / als

*) von dem Joch befreyet ſeyn / das weder wir noch unſere Väter ertragen mögen / Act. 15/10.

**) Freyheit haben mit dem Vater recht vertraut umzugehen?

v. 16. 3) Meldet der Apoſtel bey ſolcher Herrlichkeit auch die Gewißheit derſelben. **Derſelbige Geiſt gibt Zeugniß unſerm Geiſt / daß wir GOttes Kinder ſind.**

a) Er redet von demſelbigen Geiſt: **Derſelbige Geiſt.** vid. v. 15.

b) ſchreibet ihm ein gewiß Werck zu: **Er gibt Zeugniß unſerm Geiſt / daß wir GOttes Kinder ſind.**

*) Unſer Geiſt iſt das Gewiſſen / das Hertz der Gläubigen und Gerechtfertigten.

**) dieſer zeuget. Græc. *τὸ πνεῦμα συμμαρτυρεῖ τῷ πνεύματι ἡμῶν*, derſelbige Geiſt zeuget zugleich mit unſerm Geiſt. unſer Geiſt zeuget / und der Heil. Geiſt zeuget auch.

*) Er zeuget / **daß wir GOttes Kinder ſeyn.** nemlich

†) der Gerechtfertigte höret und ſiehet in heil. Schrift / daß die Kinder GOttes nach ihren ſonderbaren Eigenſchaften beſchrieben werden / daß ſie

αα) die Natur ihres Vaters haben müſſen / (daß ſie göttlicher Natur theilhaftig) und alſo

aa) das Gute lieben / und das Böſe haſſen / Pſ. 5/5.

bb) geiſtlich geſinnet ſeyn / 1. Corinth. 6/17. 2. Cor. 4/18. ꝛc. ꝛc.

ββ) GOTT von Hertzen lieben / und Kraft ſolcher Liebe

aa) ihm gehorſamen in allen Stücken / Eph. 5/1.

bb) für die Ehre ſeines Namens eifern.

γγ) die Brüder und ihre Feinde lieben / 1. Joh. 4/20. Matth. 5/48.

δδ) vom Heil. Geiſte getrieben werden / Rom. 8/14.

εε) der Vollkommenheit mit allem Eifer nachjagen / Rom. 7/24. Phil. 3/12.

††) nach dieſen Eigenſchaften prüfet er ſich: er unterſuchet ſich / ob er dieſelbe auch an ſich habe / oder / wo er ſie noch nicht hat / ob er ernſtlich nach denſelben verlange / und nicht ruhen wil / bis er auch alſo beſchaffen.

†††) wenn er dieſelben findet / ſo zeuget er / und macht den Schluß / du biſt ein Kind GOttes. denn

αα) dergleichen Eigenſchaften ſind nicht natürlich (oder von Natur) ſondern von GOtt / Phil. 2/13. der in der Seelen ſein Werck hat.

ββ) Hat GOtt ſein Werck in der Seelen / und zwar ſo / daß du demſelben dich nicht widerſetzeſt / ſondern vielmehr deine Luſt daran haſt / ſo biſt du nicht mehr ein Kind des Zorns / und alſo nothwendig aus deinem natürlichen Zuſtand heraus geriſſen.

γγ) Biſt du nicht mehr ein Kind des Zorns / und in deinem natürlichen Zuſtand / ſo folget unwiderſprechlich / daß du bey GOtt in Gnaden ſteheſt / daß du ein Kind GOttes.

**) Zu dieſem Zeugniß kömmet noch das Zeugniß deſſelbigen Geiſtes. der Heil. Geiſt zeuget zugleich mit / wenn er

†) dem Gerechtfertigten obbeſchriebene Eigenſchaften der Kinder GOttes zu erkennen gibt /

††) ihn verſichert / oder eine Gewißheit finden läſſet / daß er GOtt angenehm.

†††) ſich nicht unbezeuget läſſet / durch die guten Wirckungen in der Seele / wenn er ſie zum Guten antreibet / ſie tröſtet ꝛc.

ε) Weil der Heilige Geiſt denen Gerechtfertigten Zeugniß gibet / daß ſie GOttes Kinder / ſo iſt ſolche Kindſchaft eine groſſe Herrlichkeit. Denn was kan einem Menſchen wol mehr Troſt und Erquickung geben / als eben dieſes / daß man weiß / man ſey gewiß und unfehlbar ein Kind GOttes / man ſtehe bey GOtt in Gnaden / man ſey ein Erbe aller Seligkeit? Wie tröſtlich iſt ſolches nicht zur

Zeit der Verfolgung und Verachtung? wie tröſtlich/ wenn alle Menſchen von einem abſetzen? wie tröſtlich in der Todes-Stunde? Cum autem Spiritus teſtatur, quæ tandem reſtat ambiguitas? *Chryſoſt. in h. l. homil.* 14.

Lehren und Gebrauch.

1. Kinder GOttes werden von dem Heil. Geiſt getrieben.
2. Der Heil. Geiſt iſt geſchäftig in den Seelen der Glaubigen.
3. Der Gehorſam gegen GOTT ſoll nicht aus Furcht/ ſondern aus Liebe geſchehen.
4. Das Neue Teſtament hat gröſſere Herrlichkeit als das Alte.
5. Glaubige ſollen recht hertzlich mit GOtt umgehen.
6. Glaubige können und ſollen ihres Zuſtandes gewiß ſeyn.
7. Der Heil. Geiſt muß den Menſchen der Gnade GOttes verſichern.

V. 17.

v. 17. Das Andere/ ſo zu der Herrlichkeit der Gerechtfertigten gehöret/ iſt/ daß ſie GOttes Erben/ ſo aus dem vorigen herfleuſt: **Sind wir denn Kinder/ ſo ſind wir auch Erben/ nemlich GOttes Erben/ und Mit-Erben Chriſti/ ſo wir anders mit leiden/ auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.** Er beſchreibet

I. den Grund ſolcher Herrlichkeit: **Sind wir denn Kinder.**

II. Die Herrlichkeit ſelbſt: **ſo ſind wir auch Erben/ nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Chriſti.**

1) Insgemein heiſſet es/ **ſo ſind wir auch Erben.**

α) Wir müſſen nothwendig ein Gut überkommen.

β) Zu ſolchem Gut haben wir Recht/ es darf uns nicht diſputirlich gemacht werden.

γ) vielweniger kan es uns entwendet werden/ wir müſſen es ewig beſitzen.

2) Inſonderheit beſchreibet er/ was ſie denn vor Erben/ **nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Chriſti.**

α) **Wir ſind GOttes Erben.** Dieſe Worte können andeuten/

a) weſſen Erben ſie ſind/ und heiſſet ſodenn/ wir ſind nicht eines Menſchen/ eines vornehmen Herrn Erben/ ſondern Erben des lebendigen GOttes/ des HErrn aller Herren/ und Königes aller Könige/ und haben alſo lauter himmliſche und göttliche Güter/ e. g.

*) die gantze Welt/ Rom. 4/ 13. 1. Cor. 3/ 21. es iſt alles euer/ es ſey

ſey Paulus/ oder Apollo / oder Cephas / oder die Welt ꝛc. alles iſt euer. Denn

†) muß den Gerechtfertigten ſo viel zufallen / als ſie bedürffen / dieſes Leben zur Ehre GOttes hinzubringen.

††) dürffen ſie alles gebrauchen/ Tit: 1/15.

†††) müſſen die Creaturen und alles ihnen zum beſten dienen / Rom. 8 / 28.

††††) ſollen ſie der neuen Erden einmal Beſitzer ſeyn/ Pſal. 37/ 9. 22. 29 34.

**) Das Reich der Gnaden / da ſie

†) von der Herrſchaft der in ihnen wohnenden Sünde erlöſet ſind/ Rom. 6/ 14.

††) den Satan unter ihre Füſſe haben/ Rom. 16/20.

†††) die Welt überwinden/ 1. Joh. 5/ 4.

†) auch in der gröſten Armuth an geiſtlichen Gütern reich ſind/ Apoc. 2/ 9.

††) des Friedes und der Freude im Heiligen Geiſt genieſſen / Rom 14/17.

b) Was ihr Erbtheil ſeyn ſoll. wir ſind **GOttes Erben.** GOtt ſelbſt iſt unſer Erbe. und haben alſo

*) denſelben zu unſerm Schutz / Hülfe / Verſorger und Erretter in dieſem Leben.

**) zur Verherrlichung in jener Ewigkeit.

c) und Mit-Erben Chriſti.

a) **Chriſtus iſt ein Erbe.** ſein Erbtheil iſt

*) alles insgemein / Ebr. 1/2.

**) inſonderheit die Menſchen/ und aus denſelbigen die Glaubigen in ihrer Herrlichkeit/ Pſal. 2/ 8. 16/ 6.

b) an ſeinem Erbe ſollen die Gerechtfertigte auch theil haben / wir **ſind Mit-Erben** Chriſti/ denn

*) ſind ſie ſeine Brüder und Schweſtern/ Marc. 3/ 35.

**) ſind ſie ſeine Braut/ und müſſen alſo nothwendig mit und nebſt ihm erben/ Apoc. 3/ 21.

γ) und ſolche ſind wir ſchon / wir dürffens nicht erſt werden / ja wir wiſſens aufs allergewiſſeſte/ da wir von der ſeligen Kindſchaft GOttes verſichert ſind.

III. Setzet er eine gewiſſe Bedingung/ in welcher Gerechtfertigte zu ſolcher Herrlichkeit gelangen. **So wir anders mit leiden / auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.**

1) Sie

1) Sie ſollen leiden / gehet ſowol auf das innerliche als auf das äuſſerliche Leiden/ welches dem Menſchen begegnet / wenn er Chriſto folget. in Verfolgung Verachtung/ geiſtlichen Anfechtungen/ Sterben/ ꝛc. Compati eſt perſecutiones tolerare propter ſpem futurorum, carnemque crucifigere cum vitiis & concupiſcentiis, hoc eſt, voluptates & pompas ſeculi ſpernere. *Ambroſ. in h. l.*

2) ſie ſollen mitleiden / mit Chriſto / wie er gelidten hat / ſo ſollen ſie auch leiden /

α) williglich / Pſal. 40/ 8.

β) beſtändig/ daß ſie ſich durch das Leiden von dem rechten Wege nicht laſſen abwendig machen/ Jac. 1/ 12.

3) **Auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.**

α) **Die Herrlichkeit** iſt die zukünftige Seligkeit.

β) Zu dieſer iſt Chriſtus **erhoben worden** nach ſeiner menſchlichen Natur/ da ihn der Vater geſetzet zu ſeiner Rechten im Himmel/ über alle Fürſtenthümer ꝛc.

γ) wir ſollen auch mit **dazu erhoben werden.**

a) ſollen wir in dieſem Leben recht erniedriget werden durch die Buße und die vielerley Verfolgungen. und wenn wir ſo erniedriget ſind/

b) ſollen wir mit Chriſto erhoben werden/ auf ſeinem Stuhl ſitzen/ Apoc. 3/ 21. und ſeiner Herrlichkeit mit genieſſen.

IV. Wenn Gerechtfertigte mit leiden / ſo ſollen ſie auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden/ ſollen GOttes Erben und Mit-Erben Chriſti ſeyn. denn

1) wenn ſie nichts zu leiden haben/ ſo iſt ihre Rechtfertigung und ihr Glaube nicht rechter Art. ein wahrhaftig Glaubiger muß etwas zu leiden haben / Ebr. 12/ 6.

2) wenn ſie nichts leiden wollen/ iſt ihr Glaube abermals nicht rechter Art/ ſie ſind Baſtarte/ und nicht Kinder/ Ebr. 12/ 8.

3) kan es unmöglich ohne Leiden mit ihnen abgehen / indem ſie Glieder Chriſti ſind/ und daher nothwendig ihm in dieſem Stücke auch müſſen ähnlich werden/ Rom. 8/ 29. Ein ieder, der bekennet, daß er getauft ſey, der ſoll gewißlich bey ſich alſo ſchlieſſen: daß er nicht beſſer ſey, denn ſein HErr Chriſtus. denn wir müſſen dem Ebenbilde des Sohns GOttes gleichförmig werden. So nun Chriſtus eine Dornen-Krone getragen hat, dürffen wir nicht dencken, daß uns ein Roſenkrantz ſoll aufgeſetzet werden, *Luth. Tom. 7. Alt. p. 554. b.* Es gehöret niemand unter die Zahl der Heiligen im Himmel, die nicht unter der Creutz-Fahne Chriſti geſtritten haben. Wie würden uns die andern Heiligen im Himmel anſchauen, wenn wir das Zeichen des Creutzes nicht mitbrächten? ſie würden uns nicht kennen, und wir würden Fremdlinge unter ihnen ſeyn. Arnd wahres Chriſtenthum/ l. 2. c. 56.

4) Es iſt kein ander Weg zu der Herrlichkeit zu gelangen / als Creutz und Leiden/ Act. 14/ 22.

V. Weil

V. Weil Gerechtfertigte / die nicht nach dem Fleiſch / ſondern nach dem Geiſt wandeln / Erben GOttes und Mit-Erben CHriſti ſind / iſt ihr Zuſtand gar herrlich und ſelig. Denn was kan wol herrlicher ſeyn als ſolch Erbe? was ſind Königreiche? was Kayſerthüme? ja was die gantze Welt gegen GOtt und ſeine Herrlichkeit? was iſt fürtreflichers zu erdencken als mit CHriſto / der zur Rechten der Majeſtät geſetzt über alle Fürſtenthümer Gewalt / Macht / Herrſchaft / und dem alles unter ſeine Füſſe gethan worden / gleiches Erbes genieſſen? wenn er mit ihnen als ſeinen Brüdern / ſein Erbe gleich theilen und ſie mit ſich auf ſeinen Stuhl ſetzen will? Apocal. 3, 21. Vides, ut contendat nos prope Dominum ſiſtere? *Chryſoſt. in h. l. homil. 14.*

Lehren und Gebrauch.

1. Alles ſtehet den Gerechtfertigten zu in Zeit und Ewigkeit.
2. GOtt ſelbſt iſt der Gerechtfertigten ihr eigen.
3. Gerechtfertigte ſollen dermaleinſt der Herrlichkeit CHriſti theilhaftig werden.
4. Gerechtfertigte müſſen in dieſem Leben leiden.
5. Ohne Leiden kan niemand des ewigen Lebens theilhaftig werden.

V. 18.

In den vorhergehenden Worten hat der Apoſtel das Erbe derer / die in CHriſto JEſu ſind / vorgeſtellet. Nun breitet er ſolches aus / und beſchreibet die Gröſſe deſſelben / welche aus unterſchiedlichen Stücken zu ſchlieſſen.

Erſtlich iſt alle das Leiden dieſer Zeit gegen das zukünftige Erbe gar nicht zu rechnen.

Denn ich halte es dafür / daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht v. 18.
werth ſey / die an uns ſoll offenbaret werden. Es iſt alhier zu mercken

I. Der Grund warum er ſolches anführet. Dieſer wird gemeldet in dem Wort **Denn**, nemlich / weil geſaget worden / daß die Gerechtfertigte Erben GOttes und Mit-Erben CHriſti ſeyn ſollen / wo ferne ſie mit leiden / und jemand daher einwenden mögen / es ſey ſolches eine alzuharte Bedingung / die einen wol abhalten möchte / der Gerechtigkeit des Glaubens und dem Wandel im Geiſte nachzuſtreben / ſo wil Paulus ſolchem begegnen / und weiſen / daß das Leiden dieſer Zeit mit der zukünftigen Herrlichkeit gar nicht zu vergleichen / es ſey nicht gegen dieſelbige zu achten.

II. Die Art und Weiſe / wie er ſolches anführet. **Ich halte es dafür** λογίζομαι. Dieſes Wort zeiget an / daß er dieſes rede

1) wohlbedächtig. Er hat

α) gegen einander gehalten das Leiden dieſer Zeit und die zukünftige Herrlichkeit / und

c) befunden / wie eines gegen das andere zu rechnen. Er hat es ausgerechnet

2) aus eigener Erfahrung. Er redet nicht von Hörſagen / ſondern er hat es ſelbſt erfahren. er hat erfahren /

α) was die zukünftige Herrlichkeit. 2. Cor. 12/4.

β) was das Leiden dieſer Zeit. 2. Cor. 11/23-27.

III. Dasjenige / ſo er anführet. Ich halte es dafür / **daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey / die an uns ſoll offenbaret werden.** In dieſen Worten

1) hält der Apoſtel zwey Dinge gegen einander / welche ſind

α) **daß Leiden dieſer Zeit.**

a) **Leiden** iſt alle dasjenige/wodurch dem Leibe oder der Seelen wehe geſchicht. e. g. Armuth / Kranckheit / Verachtung / Verfolgung / der Tod ꝛc.

b) das Leiden **dieſer Zeit** aber / iſt das Leiden ſo einem begegnet ſo lange man in dieſer Welt ſich befindet / ſo mit dem Leben aufhöret, es iſt nicht das ewige.

β) **die Herrlichkeit die an uns ſoll offenbaret werden.**

a) **die Herrlichkeit** iſt die Verherrlichung derer / die nicht nach dem Fleiſch ſondern nach dem Geiſt wandeln / und zwar

*) in Anſehen ihrer Leiber als die da werden

†) voller Glantz und Herrlichkeit. Matth. 17/2. Phil. 3/21.

††) ſchön / ſo wol von Geſtalt als Temperament. 2. Corinth. 15/44.

†††) keinem Leiden unterworffen / keinem Hunger / keiner Kälte oder Hitze / keiner Arbeit / keiner Kranckheit. ꝛc. 1. Cor. 15/42. 43.

††††) unſterblich ſeyn. 1. Cor. 15/42. 43.

**) in Anſehen ihrer Seelen / da ſie

†) mit ihrem Verſtande die Göttlichen Geheimniſſe e. g. der H. Drey-Einigkeit / der Menſchwerdung Chriſti / der Göttlichen Vorſehung ꝛc. vollkommen erkennen. 1. Cor. 13/12.

††) im übrigen vollkommen heilig und gerecht ſeyn werden.

***) in Anſehen ihres Standes. Da ſie als Kinder und Erben GOttes und Mit-Erben Chriſti / allen Creaturen vorgezogen und in den Ort der Seligkeit werden gebracht werden.

b) dieſe **ſoll offenbaret werden.** ſo muß ſie denn

*) noch verborgen ſeyn. Aber

**) dermaleinſt aus ſolcher Verborgenheit hervor gebracht und öffentlich dargeſtellet werden / welches geſchehen ſoll / wenn

der

der Sohn GOttes wird offenbar werden. Col. 3/ 3. 4. 1. Joh. 3/ 2.

c) ſie ſoll offenbaret werden **an uns**/ an denen Gerechtfertigten/ die in Chriſto JEſu ſind/ und nicht nach dem Fleiſch/ ſondern nach dem Geiſt wandeln.

*) ſie werden ihre Herrlichkeit erkennen/ wenn ſie verkläret und in die Seligkeit werden eingeführet werden. Und ſo denn

**) werden auch die Gottloſen ſolches ſchauen und darüber erſchrecken. Sap. 5/ 1-6.

2) meldet er/ wie dieſe beyde Stücke gegen einander anzuſehen. Das Leiden dieſer Zeit/ **iſt nicht werth** der Herrlichkeit.

α) es iſt das Leiden dieſer Zeit/ wenn es an und vor ſich ſelbſt betrachtet wird/ eine nicht geringe Sache. aber

β) wenn man es hält gegen die groſſe Herrlichkeit/ die darauf folgen ſoll/ ſo iſt es nicht anders zu achten als ein Tröpflein Waſſers gegen viel Eymer des ſüſſeſten Weins. Denn

a) iſt das Leiden nur ein Leiden dieſer Zeit. es währet nur eine geringe Zeit/ die Herrlichkeit aber währet in Ewigkeit.

b) das Leiden hat ſeine Maaſe/ GOtt machet daß es ein ſolch Ende gewinne/ daß ſie es können ertragen und wird doch mit ſo unendlicher Herrlichkeit belohnet.

VI. Weil nun das Leiden dieſer Zeit nicht werth iſt der Herrlichkeit/ die an den Gerechtfertigten ſoll offenbaret werden/ ſo folget

1) daß es nicht eine allzuharte Bedingung iſt/ wenn es heiſſet/ daß Gerechtfertigte Erben GOttes und Mit-Erben Chriſti ſeyn ſollen/ **wo ſie anders** mit leiden. Denn ihr weniges leiden ſoll ihnen wohl belohnet werden/ es iſt nicht zu hart oder unrecht/ wenn man einem Boten vor eine Meil Weges eine Million giebet.

2) daß die Herrlichkeit der Gerechtfertigten/ da ſie Erben GOttes und Mit-Erben Chriſti ſeyn ſollen/ **eine recht groſſe Herrlichkeit.** Denn

α) iſt ihr Leiden öffters ziemlich lang hart und ſchwer. es iſt ein recht groſſes Leiden. Was nun

β) ſolch lang/ hart/ ſchwer und recht groſſes Leiden/ gering/ ja gar zu nichts machet/ muß nothwendig/ viel viel gröſſer ſeyn. Es muß das Leiden weit übertreffen/ und alſo recht groß ſeyn.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Herrlichkeit der Gerechtfertigten / iſt ſo wol ihnen ſelbſt als auch andern noch verborgen.
2. Die Herrlichkeit der Gerechtfertigten ſoll einmal offenbar werden.
3. Wenn ein Gerechtfertigter etwas zu leiden hat / ſoll er allezeit an die zukünftige Herrlichkeit gedencken.
4. Das Leiden der Gerechtfertigten / ſo groß es auch immer ſcheinen mag / iſt gegen die zukünftige Herrlichkeit gantz gering / leicht und nichts.
5. Das Leiden / ſo über Gerechtfertigte gehet / ſol ihnen wohl belohnet werden.

V. 19.-23.

V. 19. Fürs Andere / iſt / daß die Gerechtfertigten Erben GOttes und Mit-Erben Chriſti / für eine groſſe Herrlichkeit zu achten / weil alle Creaturen dazu dienen ſollen / und ängſtiglich darauf harren.

I. Wird ſolches insgemein von dem Apoſtel angezeiget. **Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes.** Dieſes zu verſtehen / muß betrachtet werden /

1) was die **Creaturen.** κτίσις. Lutherus erkläret es hin und wieder in ſeinen Schriften von den lebloſen Creaturen. e. g. Sonn / Mond / Sternen / Bäumen / und der gantzen ſichtbaren Welt. Dieweil in der H. Schrift bezeuget wird / daß ſie ſollen verneuet werden / wovon in den folgenden. andere erklären es von den Engeln / wie bey dem Hieron. Comm. in h. l. zu erſehen / als welche auch Geſchöpfe und zwar ſolche Geſchöpfe / die vorietzo den Menſchen / die der Eitelkeit unterworffen ſind / dienen müſſen. Andere von den Menſchen / und zwar inſonderheit von den Heyden / die nebſt dem Jüdiſchen Volcke / welchem die verneuete Erde abſonderlich verheiſſen worden / auf dieſe Erneurung warten. Wir können alhier dieſe Meinungen zuſammen nehmen / und weil der Apoſtel v. 22. ausdrücklich πᾶσα ἡ κτίσις, ſaget / durch die Creatur verſtehen / alles was von GOtt geſchaffen iſt / ſo wol vernünftige als unvernünftige / ſo wol lebende als lebloſe Creaturen.

2) was das **ängſtliche Harren** der Creatur / ἀποκαραδοκία, ſolches wird v. 22. 23. durch das ſehnen erkläret / da die Creatur gleichſam mit ausgerecktem Haupte und umſchwebenden Augen auf etwas Gutes und erfreuliches wartet.

3) worauf ſolch ängſtlich Harren gehe. **Es wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes.**

a) Die

α) Die Kinder GOttes. ſind die Gerechtfertigte / ſo in CHriſto JEſu ſind / und nicht nach dem Fleiſch ſondern nach dem Geiſt wandeln.

β) dieſe ſollen einmal offenbar werden.

a) die Zeit iſt / wenn CHriſtus wird offenbar werden. Col. 3/4.

b) die Offenbarung ſelbſt / beſtehet darinnen / daß

*) ſie ſelbſt ihre Herrlichkeit erkennen /

**) alle Creaturen ſehen werden / wie werth und hoch ſie von GOtt geachtet / und wie die Herrlichkeit GOttes ja alles ihnen gantz eigenthümlich zukomme. Wenn nemlich

***) ſie ihr Erbe einnehmen / und in die Herrlichkeit eingehen werden.

γ) auf ſolche Offenbarung **wartet** die Creatur. Sie verlanget den Menſchen in ſolcher **Herrlichkeit** zu ſehen / und ihm in ſolchem ſeligen Zuſtand zu dienen.

II. Führet er / was er ietzo vorgebracht / noch weiter aus / und zwar ſo / daß er anzeiget /

1) wo ſolch Warten u. ängſtlich Harren der Creatur herkomme. nemlich daher /

α) weil vor ſolcher Offenbarung / ihr Zuſtand gar elend. Sintemal v. 20.
die Creatur unterworffen iſt der Eitelkeit ohne ihren Willen / ſondern um deswillen / der ſie unterworffen hat auf Hoffnung.

a) **Eitelkeit** / iſt alhier der elende und jammerwürdige Zuſtand / welcher durch den Sünden-Fall verurſachet worden / da der Menſch von Natur ein Sünder / und wenn er bekehret / doch unvollkommen / und daher ſamt andern ſichtbaren Creaturen / ſo vielen Leiden unterworffen.

b) dieſer Eitelkeit iſt die Creatur unterworffen. Sie können / ſo lange die Kinder GOttes nicht offenbar werden / nicht frey ſeyn / und zwar

*) die Engel / nicht an und vor ſich ſelbſt / ſondern in Anſehen ihres Dienſtes / da ſie den eitel gewordenen Menſchen dienen müſſen.

**) die Menſchen / ſie ſind Sünder und müſſen dannenhero ſo mancherley Leiden über ſich nehmen.

***) alle übrige Geſchöpfe / als welche

†) durch den Sünden-Fall nicht in ihrer Güte blieben / ſondern geringer worden als ſie Anfangs erſchaffen. Luth. Die Sonne iſt ietzt nirgend ſo ſchön und klar, als ſie im Anfang, da ſie geſchaffen war, geweſen, ſondern iſt um der Menſchen willen, wol halb ſo finſter, roſtig und beſudelt. *Poſtill. Eccleſ. Dom. IV. Trin. in h. l. conc.* 1. Vanitati hoc eſt corruptioni, ſubjecta eſt creatura, pro eo quod eſt, corruptibilis facta eſt propter te hominem, ſimulatque

que enim corpus accepiſti mortale, & afflictioni obnoxium, eam ob rem terra etiam ſpinas ac tribulos protulit, cœlumque vetuſtate ſqualidum & antiquatum, permutatione indiget. *Theophyl. in h. l.*

††) können dem Menſchen nicht mehr ſo nutzen als Anfangs/ ſondern müſſen ihn öfters vielmehr ſtraffen.

†††) müſſen ſie dem Gottloſen öfters zur Sünde wider GOTT und ſeine Kinder dienen.

c) ſie iſt der Eitelkeit unterworffen ohne ihren Willen.

*) die Engel haben an dem verderbten Zuſtand keinen Gefallen/ ſie wolten lieber dem Menſchen dienen in der Heiligkeit/ zu welcher er Anfangs erſchaffen worden.

**) die Menſchen die Gläubigen/ die Gerechtfertigten möchten der Sünde und des Elendes lieber loß ſeyn/ und GOtt in vollkommener Heiligkeit dienen. Rom. 7/ 27. Sie haben keinen Gefallen an der Eitelkeit.

***) die übrige Creaturen haben auch keinen Gefallen an dem verdorbenen Weſen/ ſie haben nicht mit geſündiget.

d) ſie iſt der Eitelkeit unterworffen/ um des willen der ſie **unterworffen hat auf Hoffnung.**

*) derjenige der ſie **unterworffen hat**/ iſt GOtt/ der hat die Creatur der Eitelkeit unterworffen/ und zwar

†) die Engel/ er hat ſie ausgeſendet um derer willen/ die ererben ſollen die Seligkeit ihnen in ihrer Eitelkeit und Elend zu dienen.

††) die Menſchen/ da ſie in Adam geſündiget/ und ſie ſo der Eitelkeit übergeben/ daß ſie ſich damit ſchleppen müſſen/ auch wider ihren Willen/

†††) die übrigen Creaturen hat GOTT der Eitelkeit gleichfals unterworffen/ weil ihr König an GOTT untreu worden/ wie alſo die Unterthanen mit geſtraft werden/ wenn ihre Obrigkeit etwas verbricht. 2. Sam. 24/ 1. 15. 17.

**) er hat ſie unterworffen *auf Hoffnung*/ daß es mit ihnen dermaleinſt anders werden ſol. Propter eundem te rurſus immortalis futura eſt. *Chryſoſt. in h. l. homil.* 14.

v. 21. β) weil ihr Zuſtand bey ſolcher Offenbarung gar herrlich. **Denn auch die Creatur frey werden wird/ von dem Dienſt des vergänglichen Weſens/ zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes.**

a) **der Dienſt des vergänglichen Weſens**/ iſt das/ was er v. 20. der Eitelkeit unterworffen ſeyn nennet.

b) von

b) von dieſem ſol die Creatur frey werden. Sie

*) die Heil. Engel / ſollen nicht immer den eiteln Menſchen dienen / ſondern werden mit ihnen / als vollkommenen Heiligen / für dem Thron GOTTes dermaleinſt ſtehen und ihn preiſen. Sie ſollen den Menſchen einmal in höchſter Heiligkeit und Seligkeit ſchauen.

**) die Menſchen werden von allem Ubel Leibes und der Selen ſo gäntzlich erlöſet und befreyet ſeyn / daß ſie in alle Ewigkeit kein Leid noch Schmertzen mehr empfinden werden / hingegen aber mit vollkommener Heiligkeit / Reinigkeit und Gerechtigkeit / wie auch mit herrlichen Leibes Kräften und Unſterblichkeit begabet ſeyn. Sie werden nicht hungern noch dürſten / es wird auch nicht auf ſie fallen Sonne oder Mond oder irgend eine Hitze / Apoc. 7/ 16.

***) die übrigen Creaturen werden wieder ihre Schönheit erlangen / welche ſie durch den Sünden-Fall verlohren. GOTT wird die Sonne wieder ausfegen und reinigen durchs Feuer, daß ſie heller und klärer ſeyn wird, als ſie im Anfang geweſen. Luth. Kirch. Poſtill. Domin. IV. poſt Trinit. in h. l. Concion. I. Die gantze Natur wird gereiniget und verneuet werden, daß man ſagen wird. Diß iſt erſt eine ſchöne Sonne. wie ein hübſcher Baum, eine köſtliche und liebliche Blume. *id. ibid. Conc. 2.* Denn das Weſen der Creaturen wird nicht aufhören, ſondern, gleichwie unſere Leichnam nach dem Weſen verwandelt werden, und doch eben dieſelben wiederum auch nach dem Weſen gemacht werden. Alſo wird Himmel und Erden am jüngſten Tage mit allen Elementen und was allenthalben iſt durchs Feuer zerſchmeltzt, und zu Pulver werden, ſamt aller Menſchen Corper, daß nichts denn Feuer allenthalben ſeyn wird, und alſo bald drauf alles wiederum neu, aufs allerſchönſte geſchaffen, und unſere Corper hell leuchten werden wie die Sonne, ſiebenmal heller denn ſie ietzt iſt. idem Kirchen Poſtil *Domin. II. Adv.* Tunc mundi globi ſive aſtra quorum non eſt numerus, in tot lapides pretioſiſſimos & lucidiſſimos transformabuntur, quot humana mens in natura rerum præſtantiſſima cimelia, ſibi imaginari poteſt. - - Terra præ cæteris omnibus mundanis corporibus majori ſplendoris apparatu conſpiciendam ſe exhibebit, ut ubi verbum æternum caro factum eſt, ubi pro mundi ſalute unigenitus Dei filius crucis mortem ſubiit, ubi omnes electi bene placita Dei vita, veluti in agone certantes æternæ felicitatis bravium meriti ſunt, ibi ad ſanctorum coronam, præteritorumque dulcem recordationem maxime divinæ providentiæ diſpoſitio ſe mirabilem oſtendat, *Kircherus iter conſtat. itin. 1. dial. 2. cap. 10. p. 447.*

Quemadmodum vitriarius ex cineribus & arena, virtute ignis puriſſimum cryſtallinum vitrum producit, idque in pulcerrima nitidiſſimaque

vaſa

vaſa conflat; ita quoque Deus Opt. M. impuram materiam, corporaque immunda elementorum miſtura infecta, in futuri ævi principio, in nitidiſſimam & ultra quam animo concipi poteſt, pulcherrimam, lucidiſſimam agilimamque ſubſtantiam, ineffabili quodam artificio elevabit. id. ibid. p. 444. Welcher Meinung auch beyfället Neander in ſeinem Menſchen-Spiegel. und/ wie Sebaſt. Schmid. comment. in Ebr. c. 1. v. 11. p. 108. anführet/ Hieronymus, Gregorius, Beda, Gennadius, Primaſius, Ambroſius, Anshelmus, Irenæus und andere. in ſumma: Es iſt zu hoffen eine Wiedererſtattung aller Dinge/ nicht nur des Menſchen/ ſondern des Himmels/ der Erden/ des Mondes ꝛc. Luth. Comment. in Gen. c. 2. Tom. 9. Altenb. f. 47. b. Et ipſa creatura liberabitur. quid id verbi eſt, & ipſa? non tu ſolum, ſed & quod te inferius eſt, quodque particeps non eſt, nec cogitationis, nec ſenſus, vel hoc ipſum bonorum tecum communionem habiturum eſt. Liberabitur enim, ait, a ſervitute corruptionis, hoc eſt, non amplius erit corruptibilis, ſed corporis tui venuſtatem ſequetur. Nam quemadmodum corruptibili te effecto, & ea quoque corruptibilis eſt effecta, ſic incorruptibili effecto te, & ipſa quoque ſubſequetur, comesque tibi erit. *Chryſoſt. in h. l. homil.* 14.

c) ſie ſoll frey werden zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes.

*) Dieſe Freyheit wird ſonderlich eine Freyheit der Kinder GOttes ſeyn. denn

†) die/ ſo keine Kinder GOttes/ werden nicht zu ſolcher Herrlichkeit gelangen.

††) ſind die Kinder GOttes ſonderlich diejenigen/ welcher wegen der HErr ſolches thun wird.

**) es wird eine herrliche Freyheit ſeyn/ in Anſehen

†) des Urſprungs. der herrliche GOtt wird ſolches thun.

††) der Beſchaffenheit. es wird alles wieder in dem Stande ſeyn/ worinnen es vor dem Sündenfall geweſen.

†††) des Zweckes. denn es werden verherrlichet werden

αα) die Kinder GOttes/ ſo wol dem Leibe als der Seelen nach.

ϐϐ) durch ſie GOtt ſelbſt. denn ſie werden ihre Kronen niederwerffen/ und ſagen: HErr/ du biſt würdig zu nehmen Preis/ und Ehre/ und Kraft ꝛc. Apoc. 4/10.

v. 22. 2) Wie ſolch Harren und Warten der Creatur beſchaffen ſey. Denn wir wiſſen/ daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns/ und ängſtet ſich noch immerdar/ nicht allein aber ſie/ ſondern auch wir ſelbſt; Er beſchreibet alhier

α) das

α) das Harren und Warten der Creatur insgemein. und meldet
a) Subjectum, diejenigen / bey welchen ſolch Harren zu finden. wir wiſſen / daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns. es ſind alle Creaturen. vid. ſup. v. 19.
b) die Beſchaffenheit ihres Harrens. ſie ſehnet ſich mit uns / und ångſtet ſich noch immerdar.
*) ſie ſehnet ſich. wie ein Gefangener / der da wünſchet und ſeufzet / daß die Stunde ſeiner Erlöſung herzu komme.
**) ſie ångſtet ſich noch immerdar.
†) ſie ångſtet ſich. Gall. ſont comme dans le truvail de l'enfantement. ſie ſind gleichſam in Kindes-Nöthen.
††) noch immerdar / auch noch itzo / zur Zeit Neuen Teſtaments / dieweil die durch CHriſtum erworbene Seligkeit noch nicht offenbar.
***) ſie ſehnet und ångſtet ſich mit uns. die wir der Sünden gerne los wåren / und gleichfals ſolche Herrlichkeit verlangen.
β) Das Harren und Warten der Gerechtfertigten inſonderheit. nicht allein aber ſie / ſondern auch wir ſelbſt / die wir haben des Geiſtes Erſtlinge / ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchaft / und warten auf unſers Leibes Erlöſung. v. 23.
a) die Perſonen / ſind wir / die wir haben des Geiſtes Erſtlinge.
*) Erſtlinge waren in dem Alten Teſtament
†) insgemein / der Baum-Früchte / der Feld-Früchte / und der Menſchen. Goodwin Moſes & Aaron lib. 6. c. 2. die dem HErrn muſten geheiliget werden.
††) hier ſiehet der Apoſtel inſonderheit auf die Feld-Früchte / da im Anfang der Erndte δευτέρᾳ τοῦ πάσχα, eine Garbe der Erſtlinge muſte gebracht werden / bis nach vollendeter Erndte die Zehenden dazu kamen / Lev. 23/10. 16. 17.
**) Die Erſtlinge des Geiſtes / ſind die Gaben des Heiligen Geiſtes / welche denen Menſchen in dem Neuen Teſtament mitgetheilet werden / bis an dem Ende deſſelben das volle Maas des Geiſtes kommen / und die Glaubige vollkommen heilig ſeyn werden.
*** Dieſe Erſtlinge haben einige Menſchen / wir / die wir haben des Geiſtes Erſtlinge. nemlich Gerechtfertigte / in deren Hertzen GOtt den Geiſt ſeines Sohnes gegeben / zum Pfand ihres Erbes / zu ihrer Erlöſung / Eph. 1/14.
b) ihr Harren beſtehet darinnen / daß ſie
*) ſich ſehnen bey ſich ſeblſt. wir ſehnen uns auch bey uns ſelbſt.

ſie haben ein rechtes Verlangen / und in ſolchem Verlangen ſeufzen und beten ſie darum.

) **ſie warten / werden nicht ungedultig / ſondern unterwerffen ſich dem Willen GOttes / der ſie zu rechter Zeit von dieſer Eitelkeit erlöſen wird.

c) die Sache / worauf ſolch Harren und Seufzen gehet / iſt

*) die Offenbarung ihrer herrlichen Kindſchaft. **wir ſehnen uns nach der Kindſchaft.**

) des Leibes Erlöſung. **und warten auf unſers Leibes Erlöſung. welche beſtehet

†) in Wegſeyn alles Elendes /

††) In Daſeyn aller Herrlichkeit / wovon oben v. 18.

III. Weil nun alle Creaturen zu der zukünftigen Herrlichkeit der Kinder GOttes dienen werden / und ängſtlich / doch geduldig darauf warten / ſo folget /

1) Daß es nicht eine alzuharte Bedingung / wenn Gerechtfertigte / als Erben und Mit-Erben Chriſti / zuvor mit leiden müſſen. denn wenn ſie ſchon durch das Leiden faſt elender als alle andere Creaturen werden / 1. Corinth. 15 / 19. ſo werden ſie doch bey Offenbarung ihrer Herrlichkeit vor andern herrlich ſeyn / indem die Herrlichkeit der Creaturen zu ihrer Verherrlichung dienen wird.

2) Daß die Herrlichkeit der Gerechtfertigten / da ſie Erben GOttes und Mit-Erben Chriſti ſind / eine recht groſſe Herrlichkeit. Denn ſie ſollen die Welt ererben / nicht wie ſie itzo iſt / ſondern wie ſie vor dem Sünden-Fall geweſen.

Lehren und Gebrauch.

1. Durch den Sünden-Fall Adams iſt der Menſch ſamt allen ſichtbaren Creaturen der Eitelkeit unterworffen.
2. Die ſichtbaren Creaturen ſollen einmal wieder in den Stand kommen / in welchem ſie ſich vor dem Sünden-Fall befunden.
3. Die Creaturen leiden nicht um ihrer / ſondern um der Menſchen Sünde willen.
4. Die unvernünftige Creaturen verlangen in gewiſſem Verſtande / daß die Welt verneuet / und die Kinder GOttes offenbar werden mögen.
5. Sehnet ſich die Creatur von der Eitelkeit dieſer Welt loß zu werden / wie vielmehr ſollen Gerechtfertigte darnach verlangen?
6. Die Heiligung iſt in dieſem Leben noch nicht vollkommen.
7. Gerechtfertigte warten auf ihres Leibes Erlöſung: ſind nicht dafür erſchrocken / ſondern verlangen vielmehr darnach.
8. Gerechtfertigte ſind geduldig / und unterwerffen ſich dem Willen GOttes.

v. 24. 25.

Dieweil der Apoſtel in dem vorhergehenden geſagt/ daß er ſamt andern Gerechtfertigten auf ſeines Leibes Erlöſung warte/ ſo zeiget er in dem folgenden

I. den Grund/woher ſolch Warten komme. **Denn wir ſind wol ſelig/ doch** V. 24.
in der Hoffnung. Græc. τῇ γὰρ ἐλπίδι ἐσώθημεν, denn wir ſind in der Hoffnung ſchon ſelig.

1) **Wir ſind ſelig.** Dieſe Seligkeit beſtehet

α) in Befreyung von allem Ubel/ ſo von der Sünde ſeinen Urſprung hat.

β) in dem Genuß des höchſten Gutes. ſo beydes in dieſem Leben ſich anhebet/ in der Ewigkeit aber vollkommen ſeyn wird.

2) Wir ſind ſelig **in der Hoffnung**/ wir ſind verſichert/ daß der vollkommene Genuß der Seligkeit uns nicht entſtehen wird. Fides ubi te mortuum, perditum, captivum & inimicum nacta amicum effecit, & filium, & liberum, & juſtum, & cohæredem; denique ubi tot ac tanta largita eſt, quot quantaque ne expectavit quidem unquam quiſquam: qui fieri queat, ut poſt tantam liberalitatem atque neceſſitudinem te in ſubſequentibus non excipiat. *Chryſoſt. in h. l. homil. 14.*

II. Wie aus ſolchem Grunde das Warten komme. **Die Hoffnung aber/ die man ſiehet/ iſt nicht Hoffnung/ denn wie kan man deß hoffen/ das man ſiehet?**

1) Gerechtfertigte ſind albereit ſelig.

2) ob ſie ſchon ſelig/ ſollen ſie dennoch hoffen.

3) da ſie hoffen ſollen/ nachdem ſie albereit ſelig/ folget/ daß die Seligkeit/ in welcher ſie bereits ſtehen/ noch nicht die rechte oder vollkommene Seligkeit. Denn wie kan man deß hoffen/ das man ſiehet oder beſitzet/ indem die Hoffnung mit zukünftigen Gütern umgehet/ dannenhero die Hoffnung/ die man ſiehet/ oder das Gut/ ſo man albereit beſitzet/ nicht Hoffnung/ oder noch darf gehoffet werden. indem aber

4) ſie die Erſtlinge der Seligkeit haben/ die gegen die zukünftige faſt nicht zu rechnen/ ſo warten ſie/ wohl wiſſende/ daß ihnen eine gar groſſe Seligkeit bevorſtehe/ und ſie an derſelben gewiß theil haben werden.

III. Wie ihr Warten beſchaffen. **So wir aber deß hoffen/ das wir nicht** V. 25.
ſehen/ ſo warten wir ſein durch Gedult.

1) Die Sache/ worauf ihr Warten gerichtet/ iſt/ **das ſie nicht ſehen.** die zukünftige Herrlichkeit/ die herrliche Freyheit der Kinder GOttes.

2) darauf **warten ſie.** ſehen ſich darnach um mit groſſem Verlangen/ v. 19.

3) ſie warten **mit Gedult.**

α) daß ſie durch das Leiden dieſer Zeit ſich von dem Wege des Lebens nicht laſſen abhalten.

b) daß ſie bey der Wahrheit beſtändig bleiben / und alles Leiden willig über ſich nehmen. Patientiæ nomen ſudorum eſt, & tolerantiæ multæ. *Chryſoſt. in h. l. homil.* 14.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Seligkeit der Gerechtfertigten iſt in dieſem Leben noch nicht vollkommen.
2. Die Hoffnung gehet mit unſichtbaren Gütern um.
3. Gerechtfertigte ſind der Seligkeit gewiß.
4. Gerechtfertigte ſollen beſtändig bleiben / und ſich durch kein Leiden von der Wahrheit abführen laſſen.

V. 26. 27.

v. 26. Das Dritte / ſo zur Herrlichkeit der Gerechtfertigten / die nicht nach dem Fleiſch / ſondern nach dem Geiſt wandeln / gehöret / iſt / daß der H. Geiſt für ſie bittet. Deſſelbigen gleichen auch der Geiſt hilft unſrer Schwachheit auf. Denn wir wiſſen nicht / was wir beten ſollen wie ſichs gebühret / ſondern der Geiſt ſelbſt vertrit uns ꝛc. In dieſen Worten wird gemeldet

I. die Perſon / welche fürbittet. Der Geiſt / iſt die dritte Perſon der GOttheit. Der Geiſt CHriſti / der da ſchreyet Abba / lieber Vater / Gal. 4/6.

II. Das Werck / welches er verrichtet.

1) Er hilft unſrer Schwachheit auf.

α) Schwachheit iſt / daß die Gerechtfertigten nicht wiſſen / was ſie beten ſollen / wie ſichs gebühret.

a) Wir wiſſen nicht / was wir beten ſollen.

*) nicht / als wüſten Gerechtfertigte nicht / daß die Ehre GOttes der Haupt-Zweck ihres Gebets ſeyn ſolle /

**) ſondern / weil ihnen offters ſolche Umſtände vorkommen / da ſie nicht wiſſen / was ſie erwehlen ſollen. ſie wiſſen öfters nicht / was etwa bey dieſem oder jenem / hier oder da / zur Verherrlichung dienen möchte / weil ihr Wiſſen hier nur ſtückwerck. Infirmitatem orationis noſtræ ignorantiam ſignificare declaravit. fallimur enim putantes prodeſſe, quæ poſcimus, cum non proſint. *Ambroſ. in h. l.*

b) wie ſichs gebühret. ſie wiſſen wohl / daß ſie beten ſollen; aber ſie wiſſen und können es nicht / als es GOtt wol haben wolte / nicht mit ſolcher Demuth / mit ſolcher Zuverſicht ꝛc.

β) dieſer hilft er auf. συναντιλαμβάνεται. dieſes Wort iſt von ſonderbarem Nachdruck / und giebet zu erkennen / daß der Heil. Geiſt

a) das Werck des Gebets (ſo zu reden) ſelbſt mit angreiffet.

b) gleich-

b) gleichſam an ihre Stelle trit / ſo / daß ihr Gebet nicht ſo wol ihr als ſein Gebet.

c) zugleich mit und neben ſie betet / nemlich /

*) Er erleuchtet ihre Hertzen / daß ſie erkennen / was ihnen noch mangelt /

**) giebet er ihnen zu erkennen / wie in GOtt ein groſſer Uberfluß deſſelben zu finden. dannenhero

***) entzündet er die Begierden / daß ſie ſehnlich darnach verlangen /

*) verſichert er ſie / daß ihr Verlangen bey GOtt nicht vergeblich /

**) machet er das Hertz ſeufzend / und ſich zu GOtt ſchwingend.

***) Er läſſet den Menſchen Worte finden / mit welchen ſie ihr Hertz vor GOtt ausſchütten können. und machet ſie alſo beten / daß ſie durch ihn ruffen / Abba lieber Vater. Superfundit enim ſe precibus noſtris *Spiritus* datus nobis, ut imperitiam & improvidentiam noſtram adventu ſuo operiat. & illa nobis a Deo petat, quæ proſint nobis. *Ambroſ. in h. l. conf. Witſ. diſſert. Epiſtol. ad Huberum de Script. S. Authoritate* §. 70.

2) **Er vertritt uns.** nicht nur hilft er denen Auserwählten / daß ſie beten können / ſondern er ſelbſt betet für ſie / auf GOtt geziemende und nicht menſchliche Art.

III. Die Art und Weiſe / wie er es verrichtet. davon heiſſet es:

1) **Deſſelbigen gleichen** / nemlich /

α) gleichwie die Creatur mit Schmertzen ſich ſehnet nach der Offenbarung der Kinder GOttes /

β) die Kinder GOttes ſelbſt auch recht ſehnlich darnach verlangen; gleicher geſtalt nimt der Heilige Geiſt / und zwar in viel gröſſerer Maaß / der Gerechtfertigten ſich an / er wil ihnen auch von der Eitelkeit / der ſie unterworffen / helfen. oder /

γ) gleichwie Gerechtfertigte groſſe Herrlichkeit haben / indem ſie Kinder / ja Erben GOttes und Mit-Erben Chriſti; alſo / deſſelbigen gleichen / haben ſie auch nicht geringere Herrlichkeit darinnen / daß der Heilige Geiſt für ſie bittet.

2) Er vertritt uns **aufs beſte mit unausſprechlichen Seufzen.** die unausſprechliche Seufzer können ſeyn:

α) Das Aufſteigen der Seelen zu GOtt / da der Menſch / in Betrachtung und heiliger Verwunderung über die Herrlichkeit GOttes / keine Worte finden kan etwas zu ſagen / ſondern gleichſam erſtummet. welches von dem ſeligen Arnd im Wahren Chriſtenthum l. 2. c. 20. das übernatürliche Gebet genennet wird. oder

β) das Beten des Heil. Geiſtes ſelbſt / ſo den Menſchen unbewuſt / und dannenhero mit Worten nicht ausgeſprochen werden kan.

3) **Er vertritt ſie nach dem / das GOtt gefällt.**

α) indem er dasjenige für ſie bittet / was GOtt ihnen zu geben beſchloſſen / was zu ihrer Seelen beſten / und zu ſeinen Ehren gereichen mag. Gall. ce qui eſt conforme a la volonté de Dieu.

β) indem er ſolches fordert nicht um ihrer Gerechtigkeit / ſondern um Chriſti Verdienſtes willen.

v. 27. IV. Der Nutz ſolcher Fürbitt. **Der aber die Hertzen forſchet / der weiß / was des Geiſtes Sinn ſey.** GOtt erhöret ſolche Fürbitte.

1) Derjenige / der ſie erhöret / iſt GOtt / **der die Hertzen forſchet.** wenn er durch ſeine Allwiſſenheit auch das verborgenſte erkennet / dasjenige / ſo öfters denen Gerechtfertigten ſelbſt noch unbewuſt. Jer. 17 / 9.

2) dieſer erhöret das unausſprechliche Seufzen des Heil. Geiſtes. **Er weiß / was des Geiſtes Sinn ſey.**

α) **des Geiſtes Sinn** iſt dasjenige Verlangen / welches der Heil. Geiſt in den Hertzen der Gerechtfertigten wircket / und ſolches

β) **weiß** GOtt.

a) Er erkennet und weiß / was ihr Verlangen / und worauf ihr Seufzen gerichtet.

b) er läſſet es ihm gefallen / und hilfft. Manifeſtum eſt, quia Deo, cui nihil tacitum eſt & occultum, nota eſt precatio omnium ſpirituum, quanto magis Spiritus Sanctus, qui eiusdem utique ſubſtantiæ eſt, eloquitur, non impulſu aëris, neque ut angeli, aut ſicut cætera ex creaturis; ſed ſicut competit ejus Divinitati? Deo ergo loquitur, cum nobis tacere videtur, quia & videt, cum non videatur, & hæc petit, quæ ſcit Deo placere, & nobis prodeſſe. Tunc ſane pro nobis interponit ſe idem ſpiritus, cum ſcit nos per ignorantiam, non per jactantiam, contraria poſtulare. *Ambroſ. in h. l.*

V. Weil nun der Heilige Geiſt ſelbſt denen Gerechtfertigten in ihrem Gebet hilft / ja gar für ſie bittet / ſo folget / daß ihre Herrlichkeit ſehr groß. denn

1) wer iſt derjenige / der für ſie bittet? Es iſt nicht ein Menſch / nicht ein Engel / ſondern GOtt ſelbſt der Hochgelobte / der ſelbſt von den heiligen Engeln angebeten wird. und

2) warum thut er es? Er thut es nicht zu ſeinem / ſondern der Gerechtfertigten Nutzen / als welche er gerne in die Zukünftige Herrlichkeit bringen wil. denn er ja keines Menſchen bedarf / ſondern albereit GOtt geweſen / ehe die Berge worden / und die Erde und die Welt geſchaffen worden. Wie theuer müſſen ſie nun nicht vor ihm geachtet ſeyn? Wie groß iſt dannenhero nicht ihre Herrlichkeit zu achten?

Leh=

Lehren und Gebrauch.

1. Gerechtfertigte ſind in dieſem Leben noch mit vielen Schwachheiten umgeben.
2. Die Schwachheit der Gerechtfertigten läſſet ſich ſonderlich in dem Gebet ſpüren.
3. Der H. Geiſt muß beten lehren.
4. Der H. Geiſt lehret nicht nur / was und wie ein Gerechtfertigter beten ſoll / ſondern er betet auch in und mit ihnen.
5. Zum Gebet werden nicht allezeit Worte gefordert.
6. Wenn alle Kraft verſchwindet / e.g. das Hören / Reden / Verſtehen ꝛc. ſo iſt das Seufzen des H. Geiſtes am heftigſten.
7. Gerechtfertigte wiſſen öfters ſelbſt nicht was alles in ihren Seelen vorgehet.
8. Das Seufzen der Gerechtfertigten und des H. Geiſtes wird erhöret.

v. 28. 29. 30.

Das **Vierte** / ſo zur Herrlichkeit der Gerechtfertigten / die nicht nach dem Fleiſch / v. 28.
ſondern nach dem Geiſt wandeln / gehöret iſt / daß ihnen alles zum Beſten dienen muß. **Wir wiſſen aber / daß denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum Beſten dienen / die nach dem Fürſatz beruffen ſind. Denn welche er zuvor verſehen hat / die hat er auch verordnet ꝛc.** In dieſem kommet vor

I. Eine Vorſtellung der Gewißheit von derjenigen Sache / welche in dem folgenden gemeldet wird. **Wir wiſſen.**

1) die Perſonen ſind **wir** / die Gerechtfertigten / Paulus und andere Gläubige mit ihm. Denn das Geheimnis des HErrn iſt allein unter denen die Ihn fürchten.

2) Die Sache / wir **wiſſen** / οἴδαμεν, beſtehet in einer ſolchen Uberzeugung / da man eine Sache nicht etwa muthmaſſet / ſondern auf das gewiſſeſte davon überführet iſt / ſo alhier entſprungen

α) aus dem Worte GOttes.

β) aus dem Zeugnis des H. Geiſtes in der Seelen.

γ) aus dem Exempel der Heiligen.

δ) aus eigener Erfahrung.

II. Eine Beſchreibung derjenigen Perſonen insgemein / welchen die Herrlichkeit die er nachmals beſchreiben will / angehet. **Denen die GOtt lieben.**

1) Die Liebe GOttes iſt eine Entzündung der Affecten und Zuneigungen nach GOTT.

α) der Grund derſelben iſt

a) das Erkäntnis ſein ſelbſt und alles Sichtbaren / in ſeiner Nichtigkeit.

b) das

b) das Erkäntnis GOttes in ſeinen herrlichen Eigenſchaften.

β) Die Beſchaffenheit derſelben; ſolche iſt / daß der Menſch

a) GOtt höher als alles achtet.

b) mit ſeinem Gemüthe in ihm / als dem Mittel-Punct / beruhet.

c) ſich ſeinem Willen und Wohlgefallen mit gantzem Hertzen unterwirffet.

γ) die Kennzeichen / woran ſolche zu erkennen / ſind:

a) ein ſtetiges Andencken an GOtt. Pſ. 63.

b) Gehorſam gegen ſeine Geboth. 1. Joh. 5/3.

c) Eifer vor ſeine Ehre. Act. 17/16.

d) Luſt und Begierde mit ihm ſtets umzugehen / ſtets zu ihm zu beten / ſein Wort zu betrachten ꝛc.

e) Traurigkeit über eigene Unvollkommenheit und Unreinigkeit.

f) gute Gedancken von ihm / wenn er etwas verhänget / ſo dem Fleiſche unangenehm.

2) Die ſolche Liebe haben / und alſo beſchaffen ſind / denen ſtehet die Seligkeit und Herrlichkeit zu / die in dem folgenden beſchrieben iſt / denn

α) ſie ſind Gläubige.

β) ſind Kinder GOttes und

γ) ſeine Erben / welchen die Seligkeit unmöglich entſtehen kan.

III. Die Herrlichkeit ſelbſt. wir wiſſen / daß denen die GOtt lieben **alle Dinge zum Beſten dienen.**

1) Die Sache / welche ihnen zum Beſten dienet / ſind **alle Dinge** πάντα. Der Apoſtel greiffet mit dieſem Worte um ſich / und wil auch nicht das geringſte ausgeſchloſſen haben. Dannenhero muß man ſagen / daß er alhier verſtehe

α) alle gute Dinge / unter welche ſonderlich zu zehlen

a) GOttes herrliche Eigenſchaften / e. g. ſeine Allmacht / Wahrheit / Weisheit / Gerechtigkeit.

b) GOttes Wercke / die Wercke

*) ſeiner Allmacht /

**) Barmhertzigkeit /

***) Gerechtigkeit /

c) die Vorbitte und Gemeinſchaft der Heiligen.

d) alle Creaturen

*) die ſichtbaren /

**) die unſichtbaren.

β) alle böſe Dinge /

a) Trübſal / ſo wol

*) leibliche

*) leibliche / als

**) geiſtliche.

b) die Sünden.

c) Tod und Teufel.

2) alle dieſe Dinge dienen denen die GOtt lieben zum Beſten /συνεργεῖ εἰς ἀγαθόν. iſt ein mediciniſch Wort / wenn unterſchiedliche und an ſich ſelbſt ſchädliche Dinge (e. g. Gift untereinander gemenget / und ſo zubereitet werden / daß ſie dem Patienten zum Beſten dienen. Es müſſen denn zum Beſten dienen

α) alle gute Dinge / und zwar inſonderheit

a) GOttes herrliche Eigenſchaften / e. g.

*) ſeine Allmacht / als welche

†) ſie im Guten erhält 1. Petr. 1/5.

††) alle Feinde ſo wol geiſt-als leibliche überwindet.

**) ſeine Wahrheit. denn durch dieſelbe ſind ſie verſichert / daß er ihnen treulich halten werde / was er Gutes wegen dieſes und des ewigen Lebens in ſeinem wahrhaftigen Wort verſprochen und zugeſaget hat.

***) ſeine Weisheit. denn durch dieſelbe werden alle Dinge ſo regieret / daß ſie / auch wider alle Vernunft / das Heyl der Gerechtfertigten befördern müſſen.

b) GOttes Wercke.

*) die Wercke ſeiner Allmacht / da er Himmel und Erden geſchaffen und noch erhält. Denn dadurch werden ſie

†) erhalten / daß ſie ſich / ehe ſie in die Ewigkeit gehen / vorbereiten können.

††) zur Verwunderung und Demuth gebracht / ſolch allmächtig Weſen gebührend zu verehren.

**) die Wercke ſeiner Barmhertzigkeit. denn e. g.

†) das Hingeben ſeines Sohnes verſichert ſie ſeiner inbrünſtigen Liebe.

††) ſeine theure Verheiſſungen machen ſie getroſt und freudig.

†††) Die Vorbitte Chriſti / und des H. Geiſtes / treibt ſie an / gleichfals zu beten und zu ſeufzen.

***) die Wercke ſeiner Gerechtigkeit. e. g. Die Beſtrafung der Gottloſen / das zukünftige Gericht machet ſie behutſam in ihrem Wandel / daß ſie ſich fürchten / und dem Fleiſche nicht Raum geben.

c) Die Vorbitte und Gemeinſchaft der Heiligen / machet ſie der Gnaden-Gaben / die GOTT ſeinen Auserwählten mittheilet /

auch theilhaftig. 2 Cor. 1/24. Ebr. 10/24.

d) alle Creaturen.

*) die ſichtbaren/ denn dieſelben dienen ihnen zur Erhaltung und Beſchützung.

**) die unſichtbaren/ inſonderheit die H. Engel/ die dienen ihnen

†) im Leben. Pſ. 91/11.

††) im Sterben. Luc. 16/22.

†††) am Tage des Gerichts. Matth. 13/49.

β) alle böſe Dinge/ und zwar

a) die Trübſal/ ſo

*) den Leib betrift. Durch dieſelbige werden ſie gelehret/ was die Sünde und ſie ſelbſt ſind/ werden von der Welt loß gemacht/ und der ſeligen Kindſchaft GOttes verſichert. Ebräer 12/7.

**) die Seel oder den Geiſt. durch ſolche werden ſie zum Gebet erweckt/ vor Hochmuth bewahret/ zum Verlangen nach dem Himmel erweckt ꝛc.

b) Die Sünden

*) Adams/ denn nachdem ſolche begangen/ haben ſie durch Chriſtum eine höhere und fürtreflichere Gerechtigkeit/ als im Anfang. Denn ihre Gerechtigkeit iſt GOTT ſelbſt. Jer 23/6. Glorioſior eſt effecta natura noſtra per Chriſtum, quam per Adami peccatum dedecorata fuerat. plus in Chriſto recepimus, quam in Adamo amiſimus: abundaverat peccatum, ſed ſuperabundavit divina gratia. Perdidimus in Adamo innocentiam, in Chriſto accepimus plenam juſtitiam. *D. Gerhard. meditat. 15.*

**) anderer Menſchen. Denn durch dieſelbige werden ſie beweget deſto behutſamer zu wandeln/ damit ſie nicht auch in ſolche fallen/ ſie werden zum Gebet und Lobe GOttes angetrieben ꝛc.

***) ihre eigene/ als durch welche ſie

†) dieſes Lebens müde werden Rom. 7/24.

††) CHriſtum mit ſeinem Verdienſt deſto höher achten/ und

†††) ſich demüthigen und beſſern lernen. Daher (daß nicht der Menſch ſondern GOTT gelobet werde) kommt es, daß GOtt vielmal läſſet einen Menſchen in ſchwere Sünden fallen, oder liegen, auf daß er vor ihm ſelbſt und jederman zu Schanden werde, der ſich ſonſt nicht hätte enthalten mögen für dieſem groſſen Laſter der eiteln Ehre und Namen, ſo er in groſſen Gaben und Tugenden wäre beſtanden blieben; und GOtt gleich mit andern ſchweren Sünden dieſer Sünde wehren muß, daß ſein H. Name in Ehren allein bleibe, und wird alſo eine Sünde der andern Artzney, um unſer verkehrten Bosheit willen, die nicht allein das übel thut, ſondern

dern auch alles Guten mißbrauchet. Luth. von guten Wercken Tom. I. Altenb. f. 418.

Tod und Teufel

*) der Tod / der bringet ſie aus dieſem Elend in die ewige Seligkeit.

**) der Teufel / welchem GOtt öfters zuläſſet die ſeinigen zu plagen / damit er ſie nachmals deſto mehr verherrliche. Hiob. 1. Apoc. 2/10. Alle dieſe Dinge helffen durch die treue Regierung GOttes / daß das Heyl derer Gerechtfertigten / derer die GOtt lieben / befördert werde.

IV. Folget eine genauere Beſchreibung derer Perſonen / die ſolcher Seligkeit genieſſen ſollen. **Die nach dem Fürſatz beruffen ſind.** Hier muß betrachtet werden /

1) **was der Fürſatz.** Dieſer iſt alhier

α) nicht der Fürſatz da ihm GOtt vorgenommen ſich zu erbarmen /

β) auch nicht der Fürſatz ſich aller Menſchen insgemein zu erbarmen /

γ) ſondern der Fürſatz / da GOtt ihm vorgenommen alle diejenige / ſo an Chriſtum glauben und in ſolchem Glauben bis an das Ende verharren würden / ſelig zu machen.

2) was der Beruff. Dieſer iſt ein Werck des Heiligen Geiſtes / da er die Menſchen insgemein durch die Predigt ſeines Wortes zu dem Genuß ſeiner Gnaden ruffet / mit dem Vorſatz / alle die / ſo ſolchem Beruff folgen / ſelig zu machen.

α) die Perſonen die geruffen werden / ſind insgeſamt alle und iede Menſchen. als welche geruffen ſind

a) zu den Zeiten der erſten Eltern

b) zu den Zeiten Noä

c) zu den Zeiten der Apoſtel / da alle Welt die Predigt von der Gnade GOttes gehöret.

β) Der Stand / wozu ſie geruffen werden / iſt

a) das Verlaſſen des Reichs der Finſternis / Eph. 4/18.

b) das Kehren zu der Gemeinſchaft mit CHriſto / welche in ſich begreiffet /

*) die Gemeinſchaft ſeiner Verdienſte. Eſ. 55/1. 2.

**) die Gemeinſchaft mit GOtt Vater / Sohn und H. Geiſt. 1 Joh. 1/3. 2 Cor. 13/13.

***) die Gemeinſchaft der Heiligen. 1 Joh. 1/3.

γ) Die Art und Weiſe / wie ſolcher Beruff geſchiehet.

a) GOtt ruffet durch das Buch der Natur. Rom. 1/19. 20. Act. 17/27.
b) durch ſein Wort. Marc. 16/15. Und hat
c) ſolchen Mitteln eine Kraft beygeleget/ daß
*) die Menſchen dadurch beweget/ und/
**) wo ſie ſich nicht widerſetzen/ zu dem Genuß ſeiner Gnaden gebracht werden. 2. Cor. 4/6.
3) was es ſey/ nach dem Fürſatz beruffen ſeyn. Es heiſſet dieſes
α) nicht nur den Beruff anhören/ und doch in ſeinen Sünden bleiben;
β) ſondern demſelben auch folgen/ und ihn annehmen. wie deswegen im Grund-Text nicht ſtehet κεκλημένοι ſo auf alle Menſchen/ ſondern κλητοὶ, ſo allein auf die Gläubige gehet.

v. 29. V. Zeiget der Apoſtel den Grund ſolcher Seligkeit. Dieſer iſt die Verordnung zum ewigen Leben oder die Erwehlung. **Denn welche er zuvor verſehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß ſie gleich ſeyn ſollen dem Ebenbilde ſeines Sohnes/ auf daß ꝛc.** Hier iſt zu bedencken
1) was vor dieſer Verordnung oder Erwehlung hergehe. Es gehet vorher
α) der Fürſatz/ πρόθεσις, die nach dem Fürſatz beruffen ſind/ da GOtt ihme vorgenommen alle die/ ſo an CHriſtum bis an ihr Ende beſtändig glauben würden/ ſelig zu machen. darauf folget
β) das Zuvorverſehen/ πρόγνωσις, **welche er zuvor verſehen hat.** Solches beſtehet darinnen/ daß nemlich GOtt nach ſeiner Allwiſſenheit/ vorher ehe noch der Menſch gebohren/ ja ehe noch die Welt worden/ geſehen/ welcher unter den Menſchen ſeinen Gnaden-Beruff annehmen/ und glauben werde. Worauf die Erwehlung kommet.
2) worinnen die Erwehlung beſtehe. Sie beſtehet darinnen/ daß GOtt/ nach ſeiner ewigen Liebe und Erbarmung in CHriſto/ alle diejenige Menſchen/ ſo an dieſen ſeinen Sohn glauben würden/ zur ewigen Seligkeit ausgeſondert hat.
α) Die Perſonen ſind/ **welche er zuvor verſehen hat**/ die er erkennet hat/ daß ſie ſich durch ſeinen Geiſt zum Glauben an CHriſtum würden bringen laſſen. Jac. 2/5.
β) die Art und Weiſe/ wie ſie geſchehen/ iſt dieſe.
a) nach dem Fürſatz heiſſet es: welcher Menſch den Gnaden-Beruff annehmen/ und an CHriſtum bis an ſein Ende glauben wird/ ſol ſelig werden.
b) da kommet das Zuvorverſehen/ πρόγνωσις, und ſpricht: dieſer und jener wird den Gnaden-Beruff annehmen/ und bis ans Ende glauben.

c) wor-

c) worauf προορισμὸς geſchehen: darum ſoll dieſer und jener ſelig werden.

γ) die Sache / worauf ſolche Erwehlung gehet / iſt / **daß ſie gleich ſeyn ſolten dem Ebenbilde ſeines Sohnes / auf daß derſelbige der Erſtgeborne ſey unter vielen Brüdern.**

a) die Sache / worauf die Erwehlung gehet / iſt / daß die Menſchen ſeinem Sohne ſolten gleich werden. **Daß ſie gleich ſeyn ſolten dem Ebenbilde ſeines Sohnes.**

*) das Bild ſeines Sohnes beſtehet darinnen / daß er iſt der Glantz der Herrlichkeit / und daß er in der Zeit Menſch worden / gelitten hat / geſtorben / auferſtanden und zur Rechten des Vaters erhöhet worden.

**) dieſem Bilde ſollen die Menſchen / die GOtt zuvor verſehen hat / gleich werden

†) in der Ewigkeit. ſie ſollen erhöhet und mit CHriſto zur Herrlichkeit gebracht werden. 2. Theſſ. 2/13. Apoc. 3/21.

††) in dieſer Zeit. ſie ſollen

αα) ein Glantz / ein Licht / das iſt / heilig und gläubig werden.

ββ) den Geiſt CHriſti haben. Rom 8/9.

γγ) in dieſem Leben mit ihm leiden / ſeinetwegen verachtet / verſpottet und verfolget werden. Gal. 6/17.

b) die Urſache / warum die Erwehlung auf ietzt beſchriebene Sache gehet. **Auf daß derſelbige der Erſtgeborne ſey unter vielen Brüdern.**

*) GOtt hat viel Kinder (Rom. 8/16.) welche unter einander Brüder. Ebr. 2/10. 11.

**) unter dieſen Kindern oder Brüdern / ſoll CHriſtus der Erſtgeborne ſeyn. Welches alhier nicht ſo wol auf ſeine ewige Geburt / als auf ſeine Herrlichkeit gehet / da er gleich denen Erſtgebornen im Alten Teſtament doppelt Erbe und Herrlichkeit / vor ſeinen Brüdern genieſſet / und der Oberſte im Reich iſt. Gen. 49/3.

***) auf daß CHriſtus der Erſtgeborne ſey unter vielen Brüdern / hat GOtt diejenige / welche er zuvor verſehen / verordnet / daß ſie ihm gleich ſeyn ſolten. Denn damit beweiſet GOtt /

†) daß dieſer ſein Sohn ihme der liebſte und angenehmſte / an welchem er Wohlgefallen habe.

††) daß er auch der herrlichſte und vortreflichſte / nach welchem ſich alle ſeine Brüder richten müſſen.

v.30. 3) was auf die Erwählung folge. **Welche er aber verordnet hat / die hat er auch beruffen/ welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht/ welche er aber gerecht gemacht/ die hat er auch herrlich gemacht** Es folget auf die Erwählung

α) der Beruff. Welche er aber verordnet hat/ die **hat er auch beruffen**/ hat ſie in der Zeit/ zu dem wircklichen Genuß ſeiner Gnade durch ſein Wort eingeladen. Von dem Beruff vid. v.28.

β) das Gerechtmachen. Welche er aber beruffen hat/ **die hat er auch gerecht gemacht.**

a) hat ihnen ihre Sünden vergeben/ und

b) die Gerechtigkeit CHriſti als eigen geſchencket / und zugerechnet / indem ſie ſeinem Beruff gefolget / und ſich zur Buſſe und Glauben bringen laſſen.

γ) die Verherrlichung. Welche er aber hat gerecht gemacht/ **die hat er auch herrlich gemacht.** Dieſe Verherrlichung iſt

a) dieſes Lebens/ wenn GOtt den Menſchen

*) heiliget/ ſeiner göttlichen Natur theilhaftig machet / und ihn zu ſeinem Bilde verneuert.

**) ſich ihme zu erkennen und zu ſchmecken giebt

†) im Glauben. 2 Cor. 3/18.

††) in lebendiger Erfahrung / wenn ſie ſchmecken/ wie freundlich der HErr iſt. Pſ. 34/ 9.

***) alles läſſet zum Beſten dienen/ ſeine Engel / die Teufel ſelbſt / Tod und Sünde ꝛc.

****) ſie ſeiner Gnade verſichert/ und die Erſtlinge der zukünftigen Freude empfinden läſſet. Rom. 8/38.

b) jenes Lebens/ wenn er

*) die Seele nach dem Tode läſſet zu ſeiner Ruhe in den Schooß Abrahams kommen.

**) an jenem Tage Leib und Seel zugleich verklären und in ſein ewig Reich einführen wird. vid. ſup. v.18.

2. weil nun Gerechtfertigte zum ewigen Leben erwehlet ſind/ ſo folget/ daß ihnen alles zum Beſten dienen muß. Denn

α) kommet die Erwehlung her / aus der groſſen Liebe des allmächtigen GOttes der Himmel und Erden regieret. Wie ſolte nun geſchehen können/ daß dieſer ſo heftig liebende / und alles regierende GOtt ſolte zulaſſen/ daß die Creaturen/ ſeinen Geliebten ſchaden und nicht vielmehr nutzen möchten? übertrift doch ſeine Liebe Vater und Mutter Liebe. Solten nun Vater und Mutter das Heyl ihrer Kinder befördern/

dern/ und alles was ihnen ſchaden kan abzuwenden ſuchen / GOTT aber/ der der rechte Vater iſt/ und die ſeinen in der Mutter trägt / ſolches nicht thun? das ſey ferne.

β) gründet ſich die Erwählung auf das Verdienſt Chriſti / wodurch alle Sünden abgethan/zugedecket und vergeben ſind. Wenn nun den Erwählten nicht alles zum Beſten dienete/ſondern etwas ihnen ſchadete ſo würde folgen/ daß die Gnugthuung CHriſti nicht vollkommen/ und etwas Böſes übergelaſſen worden/ſo durch ihn nicht hätte abgethan werden können.

γ) iſt die Erwehlung unveränderlich 2 Tim. 2/ 19. Denn ſie iſt von dem unveränderlichen GOtt geſchehen. Wenn nun etwas denen Auserwehlten ſchadete/ und nicht zu ihrem Beſten dienete / und ſie alſo an dem Genuß der Seligkeit gehindert würden / ſo würde folgen / daß GOtt veränderlich und die Erwehlung nicht gewiß. Und ferner

VI. weil denen Gerechtfertigten alles zum Beſten dienen muß/ ſo folget/ daß ihre Herrlichkeit ſehr groß.

1) in den Augen GOttes / als der ihnen zu Gefallen und ihnen zum Beſten alles ſo regieret und führet.

2) in den Augen aller Creaturen / als welchen durch das allmächtige Wort GOttes gleichſam anbefohlen wird/ ſich in acht zu nehmen und zu zuſehen/ daß ſie denen Himmels Erben ja nicht ſchaden / ſondern ihr Heyl vielmehr allenthalben und zu aller Zeit mächtiglich befördern.

Lehren und Gebrauch.

1. Gerechtfertigte haben GOtt lieb.
2. Diejenigen ſo GOTT lieben ſind gar herrliche Menſchen. Es muß ihnen alles zum Beſten dienen.
3. Was böß und ſchädlich iſt an ihm ſelbſt/ kan durch die Regierung GOttes / ſo temperiret werden/ daß es denen ſo ihn lieben zum Beſten dienen muß.
4. Selbſt die Sünde / Tod und Teufel / müſſen das Heyl der Gerechtfertigten befördern.
5. GOtt hat von Ewigkeit her einige Menſchen erwehlet.
6. Die Erwehlung / iſt nicht abſolut, ſondern nach dem Zuvorverſehen/ oder der Allwiſſenheit GOttes geſchehen/ da er erkennet / welcher unter den Menſchen ſeinen Gnaden-Beruff annehmen und an ſeinen Sohn glauben würde.
7. Die Erwehlten müſſen Chriſto gleich werden in Zeit und Ewigkeit.
8. Diejenige Menſchen welche dem HErrn CHriſto nicht gleich werden / können nicht unter denen Erwehlten ſeyn. Conf. 1 Cor. 1/ 26. 27. 28.

9. Die Erwehlten haben vollkommene Vergebung der Sünden.
10. Die Erwehlten werden verherrlichet / und die Verherrlichung iſt ihnen ein Kennzeichen / daß ſie erwehlet ſeyn.
11. Erwehlte ſind der zukünftigen Verherrlichung gewiß.

v. 31. 32.

v. 31. Das Fünfte / ſo zur Herrlichkeit der Gerechtfertigten / die nicht nach dem Fleiſch / ſondern nach dem Geiſt wandeln / gehöret / iſt / daß GOtt ihnen alles ſchencket. **Was wollen wir denn weiter ſagen? Iſt GOtt für uns / wer mag wider uns ſeyn? welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet / ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie ſolt er uns mit ihm nicht alles ſchencken?** In dieſen Worten zeiget der Apoſtel

I. den Grund / woher er ſolche Herrlichkeit ſchlieſſet. dieſer iſt /

1) daß ſie GOtt auf ihrer Seiten haben. **Was wollen wir denn weiter ſagen? Iſt GOtt für uns / wer mag wider uns ſeyn?**

α) Fraget er ſich und andere Gerechtfertigte / was ihnen von der bisher beſchriebenen Herrlichkeit düncke. **Was wollen wir denn weiter ſagen?** Græc. τί οὖν ἐροῦμεν πρὸς ταῦτα. Was wollen wir zu dieſen Dingen ſagen? müſſen wir nicht ſämtlich geſtehen / daß es allerdings eine groſſe Herrlichkeit / der die Gerechtfertigten theilhaftig ſind?

β) meldet er den Grund. **Iſt GOtt für uns / wer mag wider uns ſeyn?**

a) Er ſetzet erſtlich eine gewiſſe Bedingung / die in dem vorhergehenden enthalten. **Iſt GOtt für uns.** regiret er alle Dinge / ſo / daß ſie uns zum beſten dienen müſſen / ſo hat er uns verordnet zum ewigen Leben ꝛc.

b) machet er einen gewiſſen Schluß: **Wer mag wider uns ſeyn?** welche Creatur mag uns ſchaden können? ſie können zwar uns zuwider ſeyn / aber nicht überwältigen / ſie müſſen uns auch wider ihren Willen zum beſten dienen. Quis non contra nos, ait? Etenim terrarum orbis contra nos, & tyranni, & populi, & cognati, & cives, ſed tamen hi contra nos cum ſtent, tantum abeſt, ut nobis incommodent, ut vel nolentes coronarum nobis auctores exiſtant, & bonorum infinitorum procuratores, ipſa Dei ſapientia illorum inſidias in noſtram ſalutem ac gloriam vertente. *Chryſoſt. in h. l. homil. 15.*

c) weil GOtt für uns / ſo mag niemand wider uns ſeyn / oder uns ſchaden. denn

*) iſts ja GOtt / der für uns iſt / und auf unſer Seiten ſtehet / der

HErr

HErr der Allmächtige / der alles in ſeinen Händen hat / und regiret nach ſeinem Wohlgefallen.

**) iſt alle dasjenige / ſo uns zuwider / nichts denn eine Creatur / ſo unter GOtt ſtehet / und wider ſeinen Willen nichts thun oder vornehmen kan.

2) Daß er ſie ſo hertzlich liebet. **Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet hat / ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben.** v. 32.
Er beſchreibet die Liebe GOttes

α) verneinender Weiſe. **Er hat ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet.**

a) die Perſon / iſt ſein eigener Sohn.

*) ſein Sohn / nicht ein Sohn eines andern /

**) ſein eigener Sohn / den er nicht an Kindes ſtatt angenommen / ſondern von Ewigkeit her gezeuget hat.

b) das Werck. Er hat ſein nicht verſchonet. Er iſt nicht mit ihm umgangen / als wie mit einem Sohne.

β) bejahender Weiſe / **ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben.**

a) die Perſon / mit welcher dieſes geſchehen / iſt der eigene Sohn GOttes.

b) die Perſonen / denen zu gut es geſchehen / ſind alle. 1. Joh. 2. die gantze Welt.

c) die Perſon / die es gethan hat / iſt GOtt / der ewige Vater / Joh. 3.

d) das Werck: Er hat ihn für uns alle dahin gegeben. vid. c. 4, 25. 5 6.

II. Die Herrlichkeit ſelbſt: **Wie ſolte er uns mit ihm nicht alles ſchencken?**

1) GOtt hat uns ſeinen Sohn gegeben / ſeinen eigenen / ſeinen allerliebſten Sohn / der mit ihm wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit das höchſte Gut. hat er uns den gegeben / ſo kan er

2) das übrige nicht vorenthalten / er muß uns geben

α) was wir in dieſem Leben bedürffen /

β) was wir benöthiget ſeyn im Streit / wider die Sünde / den Satan / und die Welt.

γ) was uns befördern kan ſeiner Gnade zu genieſſen in Zeit und Ewigkeit. *Si* quod majus & præcipuum eſt, præſtitit nobis ut filium ſuum verum & chariſſimum traderet propter nos adhuc impios; quare non quod minus eſt facturus credatur pro nobis credentibus ſibi? jam enim parata ſunt credentibus præmia. Minus eſt enim nobis omnia cum illo donare, quam illum noſtri cauſa morti tradere. *Ambroſ. in h. l.* luy qui nous a ſauvez des Enfers, ne nous delivreroit-il point des dangers de ce monde? luy qui nous a præpare le raſſaſiement de la

joye eternelle en la contemplation de ſa face, nous refuſervit-il noſtre pain quotidien? *Moulin de la paix de l'ame, l. 1. c. 6.*

III. Weil GOtt denen Gerechtfertigten mit ſeinem Sohne alles ſchencket / ſo iſt ihre Herrlichkeit ſehr groß. Denn Könige/Käyſer und Fürſten haben wol etwas/aber Gerechtfertigte haben alles. Ein König und Käyſer ſpricht: Ich habe gnug; ein Gerechtfertigter: ich habe alles gnug. Gen. 33/9.11. Der HErr iſt mein Hirt/ mir wird nichts mangeln.

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt iſt der Gerechtfertigten ihre Hülffe/ Schutz/ Troſt/ Beyſtand ꝛc.
2. Weil GOtt auf Seiten der Gerechtfertigten ſtehet / ſo kan ihnen nichts begegnen/ ſo ihnen an der Seligkeit ſchädlich.
3. Wer GOtt auf ſeiner Seiten hat / kan allen ſeinen Feinden Trotz bieten / der Sünde/ der Welt/ ja ſelbſt dem Teufel.
4. Chriſtus iſt um des Menſchen willen geſtorben.
5. In und mit Chriſto iſt dem Gerechtfertigten alles geſchencket.

v. 33. 34.

v. 33. Das Sechſte/ ſo zur Herrlichkeit der Gerechtfertigten gehöret/ iſt / daß ſie wegen ihrer Schwachheit und Unvollkommenheit nicht können beſchuldiget oder verdammet werden. **Wer will die Auserwehlten GOttes beſchuldigen: GOtt iſt hie/ der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie/ der geſtorben iſt / ja vielmehr / der auch auferwecket iſt/ welcher iſt zur Rechten GOttes / und vertritt uns.** Es ſtellet der Apoſtel vor

I. die Herrlichkeit der Auserwehlten/ ſo in zweyen Stücken beſtehet.
   1) **Wer will die Auserwehlten GOttes beſchuldigen?**
      α) die Perſonen/ ſind **die Auserwehlten GOttes.** die GOtt
         a) zuvor verſehen /
         b) erwehlet /
         c) gerechtfertiget/ und
         d) herrlich gemacht hat. Doch ſo/ daß ſie
            *) mehr und mehr nach dem Bilde GOttes verneuet werden/
            **) doch noch nicht vollkommen ſind/ ſondern Schwachheit an ſich haben: indem in ihrem Fleiſche nichts guts wohnet/ cap. 7.
      β) ihre Herrlichkeit beſtehet darinnen / daß ſie niemand **beſchuldigen** oder anklagen kan.
         a) die Ankläger ſind
            *) das Gewiſſen/ Rom. 2/15.

**) Das

**) das Geſetz/ Joh. 5/ 45.
***) der Teufel / Apoc. 12/ 10.
b) der Richter/ bey welchem ſolche Anklage kan angebracht werden/ iſt
*) das Hertz / 1. Joh. 3/ 19. 20. 21.
**) GOtt ſelbſt/ Apoc. 12/ 10.
c) die Sache/ worüber kan geklaget werden/ ſind
*) die vor der Bekehrung begangene Sünden/
**) die nach der Bekehrung noch anklebende Schwachheiten und Unvollkommenheiten.
d) aber hierüber kan nicht geklaget werden/ es darf ſich keiner unterſtehen/ die Auserwehlten wegen ihrer vorbegangenen oder noch anklebenden Sünden anzuklagen und zu verunruhigen.
2) vielweniger darf iemand ſie verdammen. **Wer will verdammen?** oder unter den Zorn GOttes werffen.

II. Der Grund ſolcher Herrlichkeit.

1. **GOtt iſt hier/ der da gerecht machet.**
α) GOtt/ an welchem geſündiget worden/
β) vergibet / und decket zu / was ſeine Glaubige vor Sünde gethan haben/ und hält ſie vor gerecht. wer will nun da anklagen/ wenn der Richter ſelbſt zu frieden? Es muß denn ſchweigen das Gewiſſen / es muß ſchweigen das Geſetz/ es muß ſchweigen der Satan. Non dixit, Deus eſt, qui remiſit peccata, ſed quod majus multo, Deus eſt, qui juſtificat. Cum enim judicis calculus juſtum aliquem pronunciaverit & judicis talis, quanti æſtimandus fuerit, qui accuſet. *Chryſoſt. in h. l. homil. 15.*

2) **Chriſtus iſt hie/ der da geſtorben / ja vielmehr/ der auch auferwecket iſt/ welcher ꝛc.** Niemand kan verdammen. denn V. 34.
α) **Chriſtus iſt geſtorben** / hat die Verdamniß auf ſich genommen / und die Straffen ausgeſtanden / welche die Menſchen ſolten ausſtehen. wie ſolten nun die/ ſo an ihn glauben/ können verdammet werden/ denn durch ſein Leiden und Sterben iſt der Gerechtigkeit GOttes ein Gnüge geſchehen. Er hat einmal bezahlt/ wie ſolte GOtt noch einmal fordern können / was er ſchon empfangen? oder noch einmal ſtraffen/ was er albereit geſtraft hat? wie ſolte er als ein gerechter GOtt ſolches thun können? wer will verdammen? iſt aber der Tod CHriſti noch nicht gnug/ die Auserwehlten von der Verdamnis zu befreyen / ſo iſt CHriſtus
β) auch **auferwecket.** und zwar durch die Herrlichkeit des Vaters. der Vater hat ihn ſelbſt auferwecket / und damit bezeiget daß ihm ſeine Gnugthuung angenehm. denn wo dieſes nicht geweſen / hätte er

 ihn

ihn nimmer aus dem Kercker und Schuldthurn gelaſſen. Solte nun wol geſchehen können / daß der Vater das / ſo er ehemals gethan / verwerffen / die Sünden den Gläubigen wieder zurechnen / und ſie verdammen können? ſoll GOtt wol ſo wanckelmüthig / ja ſo leichtſinnig ſeyn? das ſey ferne! iſt das Auferwecken noch nicht genug / ſo

γ) iſt Chriſtus zur Rechten GOttes. Der Vater hat ihn / als den Bürgen / nicht nur aus dem Schuldthurn gelaſſen / ſondern auch zu ſeiner Rechten im Himmel geſetzet / und damit bewieſen / daß ſeiner Gerechtigkeit eine vollkommene Gnüge geſchehen. Solte nun wol GOtt / der Heilige und Gerechte / den Bürgen los gelaſſen / ja gar zu ſeiner Rechten erhöhet haben/und doch diejenige/ vor welche er Bürge worden / verdammen können? müſte es nicht vielmehr über den Bürgen gehen / und wo noch Verdammniß vorhanden/ er ſolche über ſich nehmen? Allerdings! Iſt das noch nicht gnug / ſo

δ) bittet er vor die / ſo an ihn glauben / und vertritt uns.
 a) nicht zwar / daß er auf Menſchen Art vor dem Vater niederfalle / und vor die Seinen bete / wie ehemals in den Tagen ſeines Fleiſches.
 b) ſondern auf GOtt-geziemende Art und Weiſe
  *) hält er dem Vater ſein Verdienſt vor / mit welchem er vor alle Sünden insgemein genug gethan.
  **) berufft ſich auf die Gerechtigkeit / kraft welcher der Vater
   †) ſein Verdienſt nicht verwerffen /
   ††) die / ſo ſolch Verdienſt ergreiffen/ und ſein eigen / ihme nicht nehmen / und
   †††) ſein Wort / da er ihm ſolche von Ewigkeit zum Eigenthum geſchencket / nicht wieder umſtoſſen kan.
  ***) fordert vielmehr dasjenige / ſo ihm verheiſſen und geſchencket worden / Pſal. 2/8. wie ſolte nun geſchehen können / daß die / ſo an CHriſtum glauben / möchten verdammet werden? ſolte wol der Vater ſeinen Sohn beſchämen / und mit ſeiner Bitte von ſich weiſen / der auch das Ruffen der jungen Raben nicht verwirft? ſolte GOtt diejenigen / ſo ſeinem Sohne eigen / wieder nehmen / und was er ihme geſchencket / wieder entziehen? ſolte GOtt ſein Wort widerruffen/ ſeine Verheiſſung umſtoſſen/und alſo zum Lügner werden? Das ſey ferne! es bleibet vielmehr: die Auserwählten können unmöglich verdammt werden.

III. Weil nun die Auserwählten
 1) wegen ihrer noch anklebenden Schwachheiten nicht verklaget /

2) noch

2) noch weniger aber verdammt werden können / ſo folget / daß ihre Herrlichkeit ſehr groß. denn auf ſolche Art können ſie
α) den Fluch des Geſetzes /
β) das Verdammen ihres Hertzens /
γ) die Anklage des Satans /
δ) das Schrecken der Höllen / getroſt verachten und verlachen / ein frölich Gewiſſen haben / der zukünftigen Herrlichkeit ſich rühmen / und gewiß ſeyn / daß das zukünftige Erbe ihnen nicht entſtehen werde. Celui qui embraſſe par la foy le merite de Jeſus Chriſt, eſt muni contre toutes les menaces de la loy, & contre toutes les accuſations de ſa conſcience; auſquelles il reſpondra; que comme les menaces de Dieu ſont juſtes auſſi ſont ſes promeſſes. Moulin de la paix de l'ame. *l.* 1. *c* 3. Bernhardus cum extremum jam ſpiritum trahere videretur, in exceſſu mentis ſuæ ante tribunal Domini ſui viſus eſt repræſentari. Affuit autem & ſatanas ex adverſo, improbis cum accuſationibus pulſans. ubi autem ille omnia fuerat proſequutus, & viro Dei pro ſua fuit parte dicendum, nihil territus aut turbatus ait: fateor, non ſum dignus ego, nec poſſum propriis meritis regnum obtinere cœlorum. Cæterum duplici jure illud obtinens Dominus meus, hæreditate ſcilicet Patris, & merito paſſionis; altero ipſe contentus, alterum mihi donat, ex cujus dono, jure illud mihi vendicans, non confundor. Ita hoc verbo confuſus eſt inimicus. *Chemnit. Concil. Trid. Exam. part.* 1. *de juſtific. cit. ex vita Bernhardi cap.* 12.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Auserwählten werden wegen ihrer Sünden öfters angefochten.
2. Die Sünden / ſo Auserwählte noch an ſich haben / können ihnen nicht ſchaden.
3. Chriſtus iſt zur Rechten des Vaters / und bittet vor die Auserwählten.
4. Auserwählte können unmöglich verdammet werden.

V. 35-39.

Das Siebende / ſo zur Herrlichkeit der Gerechtfertigten gehöret / iſt / daß ſie in der v. 35.
Liebe GOttes beſtändig bleiben. **Wer wil uns ſcheiden von der Liebe GOttes: Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger?** ꝛc. In dieſen Worten wird
I. ſolche Herrlichkeit insgemein beſchrieben. **Wer wil uns ſcheiden von der Liebe GOttes?**
1) **Die Liebe GOttes** iſt
α) die Liebe / damit GOtt die Seinen liebet /
β) die Liebe / damit die Gerechtfertigte GOtt zugethan ſind. beydes findet hier ſtatt.
2) Von dieſer können **wir nicht geſchieden werden.**
α) Die Perſonen ſind die / ſo nicht nach dem Fleiſch / ſondern nach dem Geiſt wandeln / die Gerechtfertigten.

c) dieſe ſollen nicht **von der Liebe GOttes geſchieden werden.** ſo müſſen ſie denn

a) in der Liebe GOttes ſtehen/

*) daß GOTT ſie liebe. GOTT liebet ſie

†) nicht nur als Menſchen/

††) ſondern als Glaubige/als Kinder/ als die Braut ſeines Sohnes.

**) daß ſie GOtt lieben. wovon ſup. v. 28.

b) von ſolcher Liebe nicht können getrennet werden. und zwar

*) nicht von der Liebe/damit GOtt ſie liebet/denn dieſe gründet ſich

†) auf ſeine Allwiſſenheit/ ſo unmöglich betrügen kan.

††) auf das Verdienſt CHriſti/ ſo unmöglich kan verworffen werden.

**) nicht von der Liebe/ womit ſie GOtt lieben/ denn ſolche iſt ein Werck des H. Geiſtes/ der ſein Werck nicht nur anhebet/ ſondern auch vollendet/ und ihnen die Lieblichkeit immer mehr zu erkennen und zu ſchmecken gibt.

II. Meldet der Apoſtel dasjenige/ wodurch die Liebe GOttes (nemlich die Liebe der Menſchen gegen GOtt/ und ſo denn die Liebe GOttes gegen die Menſchen) könne aufgehoben und getrennet werden. ſolches iſt das Elend/ ſo Glaubigen in dieſer Welt begegnet.

1) Zeiget er das Elend ſelbſt an. **Trübſal? oder Angſt/ oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder Fährlichkeit? oder Schwert?**

α) **Trübſal.** iſt ein gemein Wort/ und begreiffet alles Leiden in ſich/ ſo einem begegnen mag.

β) **Angſt** iſt das Leiden des Hertzens/ beſonders in geiſtlichen Anfechtungen/ wenn GOtt ſeine Gnaden-Gegenwart entziehet.

γ) **Verfolgung.** beſtehet darinnen/ daß man

a) gehaſſet/

b) ausgeſtoſſen/ ja

c) gar verjaget werde/ wie inſonderheit zur Zeit der Apoſtel und der erſten Chriſten es zu ergehen pflegte.

δ) **Hunger/**

ε) **Blöße/**

ς) **Fährlichkeit/**

ζ) **Schwert.** welches den Tod ſelbſt anzeiget.

v. 36. 2) Meldet/ daß ſolch Elend die Glaubige betreffe/ und zwar inſonderheit die Glaubige Neuen Teſtaments. **Wie geſchrieben ſtehet/ um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag/ wir ſind geachtet für Schlacht-Schafe.**

α) der

α) der Ort wo ſolche Schrift ſtehet iſt der 44. Pſalm v. 23.

β) das Leiden ſelbſt heiſſet

a) **wir werden getödtet den gantzen Tag.** Wir müſſen leiden.

*) alle Tage

**) den gantzen Tag / ſo lange das neue Teſtament währet / ſo lange bis CHriſtus in ſeiner Herrlichkeit erſcheinet.

b) **wir ſind geachtet für Schlacht-Schafe.** als welche dem Haus-Vater dazu ausgeſetzet ſind daß er ſie würgen und ſchlachten laſſe. Ein Chriſt iſt ein rechter Wunder-Menſch auf Erden, der für GOtt mehr gilt als Himmel und Erden, ja ein Licht und Heyland der gantzen Welt, in dem GOtt alles in allen iſt, und er in GOtt alles vermag und thut, aber für der Welt gar hoch und tief verborgen und unbekant, welche auch nicht werth iſt, ſolche Leute zu erkennen, ſondern muß ſie halten für ihre Fuß-Tücher, ja für einen Fluch und Feg-Opffer 1 Cor. 4. um derer willen Land und Leute verflucht und verderben müſſen, und nur ie ehe ie lieber ſollen hingerichtet werden, GOtt zu Dienſt und die Welt zu reinigen. Luth. Kirchen-Poſtill Feſt. Aſcenſ. Die Chriſten ſollen ein ſolch verdammt Volck ſeyn für der Welt, dem man zum höchſten feind ſey, und dazu geordnet und geſetzet, daß ſie dem Teufel und der Welt, durch die Spieſſe lauffen, wie der 44 Pſalm ſaget: um deinet willen ſind wir geachtet wie die Schlacht-Schafe. *id. ibid. in Epiſt. Dom. 2. poſt Paſch.*

γ) Die Perſonen ſind **wir** / die wir glauben / gerechtfertiget und erlöſet ſind. und zwar

a) insgemein alle und iede 2 Tim. 3/12.

b) inſonderheit die Apoſtel/von welchen Paulus bezeuget: wir ſind ſtets als ein Fluch der Welt und ein Feg-Opffer aller Leute. 1 Corinth. 4/9-13.

δ) Die Urſach ſolches Leidens iſt CHriſtus. **um deinet willen.** Matth. 24/9. ſaget CHriſtus um meines Namens willen Luc. 6 / 22. um des Menſchen Sohns willen. Hier iſt zu bedencken

a) was es ſey / um CHriſti willen / um ſeines Namens willen / oder was der Name CHriſti / um welches willen die Auserwählten verfolget werden. Der Name CHriſti iſt)/ daß der JEſus von Nazareth

*) nach ſeiner Perſon wahrer GOtt und Menſch und alſo das höchſte und beſte Gut.

**) nach ſeinem Amte der Meſſias/

†) der einige Hoheprieſter/ durch welchen die Verſühnung wahrhaftig geſchehen.

††) der wahre Prophet / der den Weg des Lebens mit Worten und mit ſeinem Leben gezeiget.

†††) der

†††) der ewige König / der zur Rechten des Vaters erhöhet iſt / und alle ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füſſe haben wird.

b) wie um dieſes willen die Auserwählten getödtet und für Schlacht-Schafe geachtet werden. ſolches geſchiehet auf folgende Weiſe.

*) Auserwählte bekennen mit ihrem Leben und mit Worten / daß JEſus der CHriſt oder wahrer GOtt / der einige Hoheprieſter / Prophet und König ſey.

**) durch ſolch Bekäntniß werden alle die ſo nicht wahrhaftig glauben / beſtraft und all ihr Thun für Unflath geachtet. Nemlich

†) wenn Gerechtfertigte und Auserwählte mit ihren Worten und Wandel darthun / daß JEſus das einige Gut / und er deswegen allein zu lieben / ſo wird beſtraft die Welt-Liebe / die Augen-Luſt / die Fleiſches-Luſt und das hoffärtige Weſen.

††) wenn er als der einige Hoheprieſter und Verſühn-Opfer für die Sünde gerühmet wird / ſo werden verworffen alle eigene Wercke / die entweder zur Gerechtigkeit dienen ſollen / oder aus eignen Kräften geſchehen.

†††) wenn er bekennet wird als der wahre Prophet / ſo wird bezeuget / daß alles / ſo nicht nach ſeiner Lehre und ſeinem Wandel gerichtet iſt / Sünde und Unrecht ſey.

††††) wenn er bekennet wird als der ewige König / ſo werden alle diejenige / die ihn nicht in der von ihm ſelbſt beſchriebenen Ordnung annehmen / unter ſein Zorn-Gericht geworffen.

***) ſolch Beſtraffen wollen die Menſchen / inſonderheit die Heuchler / nicht leiden / ſie wollen für wahrhaftig Gläubige bey GOtt und Menſchen angeſehen ſeyn. Dannenhero weil ſolch Beſtraffen nicht aufhöret / ſo folget:

****) daß ſie diejenige / durch welche ſie beſtraft werden / haſſen / verachten / verfolgen / und wenn ſie Macht bekommen / gar tödten.

3) dadurch könte nun geſchehen / daß die Liebe GOttes aufhörete. Nemlich

a) bey denen die nicht wahrhaftig glauben / die nicht erwehlet ſind. die fallen ab zur Zeit der Trübſal. Denn

*) erkennen ſie weder GOtt noch die Welt / noch die Trübſal recht. ſie meinen / das Leiden ſey gegen dem Vergnügen bey GOtt alzu ſchwer.

**) daher laſſen ſie lieber das Bekäntniß fahren / als daß ſie ſich dem Leiden unterwerffen ſolten. Aber

C) von

β) von den Auserwehlten heiſſet es: **In dem allen überwinden wir weit / um deswillen / der uns geliebet hat.** Gall. Parmi tonc ces maux nous demeurons victorieux.

a) die Perſonen / ſind wir / die Auserwehlten.

b) **dieſe überwinden weit.**

*) ſie werden angefochten /

**) ſie widerſetzen ſich / nicht daß ſie dem Leiden wolten entgehen / und ihre Verfolger wieder verfolgen / ſondern ſie ſuchen den Glauben zu behalten / und ſich nicht verführen zu laſſen.

***) und ſie überwinden auch weit. Sie werden nicht von Chriſto geriſſen. ſie bleiben beſtändig / ſie erhalten den Sieg und werden gekrönet /

†) in dieſer Zeit / wenn GOTT ſie ſtärcket / tröſtet und erqvicket / und durch ihr Exempel noch andere zum Glauben bringet.

††) in der Ewigkeit / wenn ſie die Palmenzweige in ihren Händen und die Krone der Gerechtigkeit auf ihren Häuptern haben werden. Non eſſe autem qui exterreat, & in ſervitutem redigat, nos, qui Jeſu nomina per fidem dedimus, per terram manifeſtum eſt. Quod namque dum gladio percutimur, & in crucem agimur, & beſtiis objicimur, & vinculis, & igne, & tormentis aliis omnibus plectimur & excruciamur, a profeſſione noſtra non diſcedamus, ſatis conſtat: & quanto magis ejusmodi quædam in nos expediuntur tormenta, tanto alii plures fideles, & veræ religionis per nomen Ieſu fiunt cultores. Quemadmodum enim ſi quis vitis excidat fructificantes partes, ut palmites, qui alios floridi & frugiferi protrudant ramos, illa proferat, facit: ita in nobis quoque accidit. Plantata namque eſt a Deo & ſervatore eius vitis & vinea, populus ejus. *Juſtin. dial. cum Tryph. in med.*

c) das Mittel wodurch ſie überwinden / iſt GOTT. **um deswillen / der uns geliebet hat.** Græc. durch den der uns geliebet hat.

*) derjenige / durch welchen die Auserwehlte überwinden / iſt **GOTT / der ſie geliebet hat.** aus Gnaden zu ſich geruffen / gerecht gemacht und erwehlet.

**) durch ihn überwinden ſie / nicht durch ihre eigene Kraft und Weisheit / ſondern durch GOTT; als welcher

†) die Auserwehlten / die da leiden / mit ſeinen Gnaden-Gaben mehr und mehr ausrüſtet /

αα) ehe ſie noch an das Leiden kommen /

ββ) wenn ſie in dem Leiden ſind.

††) diejenigen / die den Auserwehlten Leiden verurſachen /

nach ſeiner Allmacht und Weisheit ſo in Schrancken hält/ daß ſie nichts können thun/was den Seinen etwa zu ſchwer fallen möchte. Si vos acies vocaverit, ſi certaminis veſtri dies venerit, militate fortiter, dimicate conſtanter, ſcientes, vos ſub oculis præſentis Domini dimicare, confeſſione nominis ejus ad ipſius gloriam pervenire. Qui non ſic eſt, vt ſervos nos tantum ſpectet, ſed & ipſe luctatur in nobis, ipſe congreditur, ipſe in certamine agonis noſtri & coronat pariter & coronatur. *Cypr. l. 2. Ep. 6.*

v. 38. III. wiederholet der Apoſtel nochmals kürtzlich/was er von der Beſtändigkeit der Auserwählten angeführet. **Denn ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/weder Engel noch Fürſtenthum noch Gewalt/weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges ꝛc.** Er ſtellet vor

1) die Beſtändigkeit: **weder Tod noch Leben ꝛc. mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes/ die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn.**

α) die Sachen/welche die Beſtändigkeit nicht aufheben ſollen/ſind

a) **der Tod**/ und zwar

*) der natürliche/

**) der gewaltſame/ da Gläubige geſteiniget/ zerhackt/ zerſtochen/ durchs Schwert vom Leben gebracht werden.

b) **Leben.** Die Hoffnung das Leben zu erhalten/und ſo denn gute Tage zu genieſſen.

c) **Engel/ Fürſtenthum/ Gewalt/** ſind

*) die Engel ſelbſt/ die Teufel/

**) die Herrſchaften dieſer Welt/ Könige mit ihren Reichen ꝛc.

d) **Gegenwärtiges** iſt

*) das Gute ſo das Welt-Weſen in ſich zu haben ſcheinet.

**) das Böſe/ſo den Gläubigen in dieſer Zeit begegnet.

e) **Zukünftiges** / iſt aller Jammer und Noth/ſo einem/ehe man noch aus dieſer Zeit gehet/ begegnen kan.

v. 39. f) **Hohes**/ iſt Ehre/ Reichthum ꝛc.

g) **Tieffes**/ Armuth/ Verachtung/Verfolgung.

h) **noch keine andere Creatur**/ nichts in der gantzen Welt.

β) alle dieſe Dinge ſollen an der Beſtändigkeit nicht hindern / **keine Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes/ die in Chriſto JEſu iſt/ unſerm HErrn.**

a) die Sache/von welcher dergleichen Dinge die Auserwählte nicht ſcheiden mögen/ iſt die Liebe GOttes/die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn.

*) die Liebe GOttes gegen die Auserwählten iſt eine Liebe in Chriſto: denn in und um deſſelben willen liebet er ſie.

**) die

**) die Liebe der Menſchen gegen GOTT iſt gleichfals in Chriſto: denn durch Chriſtum haben ſie Kraft erlanget/ GOTT zu lieben. Da er ſie verſühnet und ihnen ſeinen Geiſt erworben und geſchencket.

b) die Urſache/warum vorbeſchriebene Dinge die Liebe GOttes und der Auserwählten nicht trennen mögen / iſt/ weil ſolche Liebe alle Dinge übertrift. Denn

*) was iſt der Tod/ was iſt der gewaltſame Tod? ſoll man/ſelbigen zu entgehen/ ablaſſen GOTT zu lieben/ und die Liebe/die GOtt zu dem Menſchen trägt/ alſo verſchertzen? Nimmermehr/muß doch der Menſch ohnedem einmal ſterben. ob er nun den Tod ein wenig eher oder mehr empfindet/ was lieget daran? kommt er doch/wenn er treu iſt/ ſo gleich darauf zu deſto gröſſerer Erquickung/und wird ſeinem Heylande/ der auch eines gewaltſamen Todes geſtorben/ nur deſto ähnlicher? Et quid mirum, ſi ſervi moriantur pro bono Domino, quando Dominus mortuus eſt pro ſervis & malis? *Ambroſ. in h. l.* Quid ſi mors illata fuerit? nonne lucrum eſt maximum, occaſionem invenire, qua citius eatur in regnum promiſſionum. *id. ibid.*

**) was iſt das Leben / wenn man daſſelbe erhält und GOtt nicht liebet / und von ihme auch nicht geliebet wird? ſollte es auch/ dem Schein nach/ das herrlichſte und glückſeligſte Leben ſeyn? iſt es nicht ein Dampf/der eine kleine Zeit währet/ darnach aber verſchwindet? ſollte man deſſelben wegen das rechte/ das ewige Leben fahren laſſen? GOtt untreu werden / und ſich aus ſeiner Liebe ſtürtzen?

***) was ſind Engel/ Fürſtenthüme / Gewalt? können ſie doch nicht mehr als was GOtt ihnen zuläſſet. ſollten ſie wol ſtärcker ſeyn als der in uns iſt / uns treibet / verſiegelt/ und in der Liebe GOttes erhält?

*) was iſt das Gegenwärtige / es ſey das Leiden/welchem wir täglich unterworffen/ da wir GOtt lieben/ oder die Herrlichkeit ſo uns angeboten wird/ wenn wir GOtt verlaſſen wollten? was iſt ſolches? vergehet doch die Welt mit ihrer Luſt / und das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit/die an uns/ die wir beſtändig ſind / ſoll offenbaret werden? ſolte ſolches uns wol bewegen können/ die Liebe GOttes zu verlaſſen/und die Welt lieb zu gewinnen/ und ſolcher geſtalt der Liebe GOttes unfähig machen?

**) was iſt das Zukünftige? das Leiden ſo täglich wächſet und

ins zukünftige gar groß ſeyn wird? iſt es nicht nur ein Ubergang/ der/ ehe man ſichs verſtehet/ vorbey; ſolte ſolches wol gnugſam ſeyn/ uns zu bewegen von GOtt abzutreten?

**) was iſt das Hohe? das groſſe Anſehen in der Welt / das Anſehen bey fleiſchlichen Leuten; iſt nicht was hoch iſt vor der Welt / vor GOtt ein Greuel? wie lange währet ſolches? was hilfft es am Tage des Gerichts? ſind nicht alle Menſchen im Tode gleich? wie ſolte nun ſolches uns bewegen mögen / den Namen CHriſti zu verleugnen und ſich unter dem Zorn des Allmächtigen werffen?

*) was iſt das Tieffe? was iſt Armuth / Verachtung / Verſpottung? hat GOtt nicht erwehlet das Unedle/ das Schwache und das da nichts iſt/ daß er zu Schanden mache das was etwas iſt? ſolten wir uns nun/ ſolches zu entgehen/ bewegen laſſen/ die erſte Liebe zu verlaſſen? iſt CHriſtus nicht auch erniedriget worden / der HErr der Herrlichkeit? und wir arme Erdwürme ſolten / ſolchen zu entgehen/ von GOtt weichen?

**) was ſind alle Creaturen / wenn ſie durch Liſt des Satans ſich aufmachen wolten uns zu verderben? können ſie uns/ ohne dem Willen GOttes / auch wol etwas anhaben? müſſen ſie uns nicht vielmehr zum Beſten dienen? wie ſolten ſie uns nun bewegen können / von CHriſto abzufallen? Es bleibet vielmehr/ keine Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes/ die in CHriſto JEſu iſt unſerm HErrn. Exultant ſemper (Chriſtiani) in Deo ſuo, & mala atque adverſa mundi fortiter tolerant, dum bona & proſpera futura proſpectant. *Cyprian. contr. Demetr.* Adeo pendemus ex dilectione Dei, eique ita ſumus conjuncti, ut non ſolum quæ huic vitæ ſunt cohærentia incommoda, nos nequeant avocare ab ea; verum etiam, ſi quis mortem interminetur futuram immortalem, quæ in ſupplicio ſit duratura, ſi quis polliceatur vitam nullis ſeculis intermorituram, allaborans, hoc pacto nos abſtrahere a Deo, nihil plane efficiet. *Theophyl. in h. l.*

2) meldet abermals die Perſonen / die ſolcher Beſtändigkeit verſichert ſind. Ich bin gewiß.

α) iſt es Paulus/ der Apoſtel JEſu CHriſti.

β) ſind es alle wahrhaftig Glaubige und Auserwählte. hie iſt zu bedencken /

a) daß alle Auserwählte mögen und ſollen der Beſtändigkeit im Guten gewiß ſeyn. dieſes erhellet

*) aus

*) aus der Vermahnung S. Petri 2. Petr. 1/10.

**) aus der Beſchaffenheit des Glaubens / als welcher nichts anders als eine gewiſſe Zuverſicht des das man hoffet / und nicht zweifelt an dem das man nicht ſiehet. Ebr. 11/1.

***) aus denen Beſtraffungen / welche von CHriſto ſelbſt geſchehen / wenn die Seinen gezweifelt. Matth. 8/26. Luc. 12/29.

****) aus dem Exempel Abrahams / Davids und anderer / welche zur Zeit Alten Teſtaments gelebet / und doch ſo weit kommen / daß ſie ihrer Beſtändigkeit gewiß geweſen. Sind nun die Väter Alten Teſtaments ihrer Beſtändigkeit und Seligkeit verſichert geweſen / wie ſolten die Gläubigen Neuen Teſtaments daran zweifeln / deren geringſter ſo ſtarck als David ſeyn ſoll? Zach. 12.

b) auf was Art ſolche Gewißheit erlanget werden könne. Ein ieder Gläubiger / der der Beſtändigkeit im Guten und ſeiner Seligkeit verſichert werden wil / muß

*) wiſſen / ob er erwehlet / und in das Buch des Lebens eingeſchrieben ſey. Dieſes zu erfahren / muß er erwegen

†) die allgemeinen Verheiſſungen GOttes / da GOtt verſprochen / aller armen Sünder ſich anzunehmen. Ez. 33/11. Joh. 3/16. Luc. 19/10.

††) das allgemeine Verdienſt CHriſti. 1. Joh 2/2. Joh. 1/29. Rom. 5 18. 1. Tim. 2/5.

†††) den allgemeinen Beruff an alle Menſchen. Marc. 16/15. Luc. 24/47.

†) die Straffen / ſo GOtt drohet und ergehen läſſet über alle / die ſeine Gnade in CHriſto nicht annehmen.

††) das innere Zeugniß des Heiligen Geiſtes / und die gewiſſe Kennzeichen und Eigenſchaften / welche Auserwählte an ſich haben. Hier muß er

αα) betrachten / welche dieſelbige ſind. Nemlich es ſind diejenige / welche oben bey der Kindſchaft ſind angeführet worden. v. 16.

ββ) ſich nach denſelben als vor dem Angeſicht des Allwiſſenden GOttes prüffen. Wenn er ſolche findet /

γγ) den gewiſſen Schluß machen / er ſey erwählet.

**) wenn er weiß / daß er erwählet / ſo kan er auch gewiß ſeyn ſeiner Beſtändigkeit / oder daß er gewiß werde ſelig werden. Der Grund ſolcher Gewißheit iſt

†) die Beſchaffenheit der Erwehlung / als welche geſchehen iſt nach der Verſehung / und ſich gründet auf dem gnädigen Wohlgefallen des unwandelbaren GOttes in CHriſto.

††) die theure Verheiſſung GOttes und CHriſti / Matth. 16 / 18.

†††) die theure Erwerbung durch das Blut CHriſti.

†) der theure Eyd GOttes / Hebr. 6 / 17.

††) die Vorbitte CHriſti / Joh. 17 / 24.

†††) ſeine Himmelfahrt / und das Sitzen zur Rechten des Vaters / Joh 14 / 2.

††††) die Verſiegelung des Heil. Geiſtes / welcher iſt das Pfand unſers Erbes zu unſerer Erlöſung / daß wir ſein Eigenthum würden / Eph. 1 / 14.

Aus dieſen Gründen kan ein Erwehlter gewiß ſeyn der Beſtändigkeit im Guten / und des ewigen Lebens. Denn

αα) ſolte der unwandelbare GOTT nun erſtlich anfangen wanckelmüthig zu werden? und ſeinen Fürſatz / nach welchem er alle die / ſo an ſeinen Sohn glauben würden / ſelig zu machen beſchloſſen / ändern? oder ſolte ſeine Allwiſſenheit ihn betrogen / und er einen erwehlet haben / der in der Zeit abfallen und untreu werden dürfte?

ββ) ſolte GOtt ſeine Verheiſſung wol unkräftig machen / und die Seinen von den Pforten der Höllen überwältigen laſſen? ſolte der Allmächtige ſeine Allmacht wol zurück halten / und der Wahrhaftige an den Seinen zum Lügner werden?

γγ) ſolte CHriſtus ſein Leiden / ſein Sterben / ſeinen Tod / an denen / die ſo ſehr darnach verlangen / laſſen unfruchtbar ſeyn / und alles umſonſt gethan haben?

δδ) ſolte GOtt wol ſeinen Eyd brechen / und an denen / die er aus Liebe ſelbſt zu ſich gezogen / untreu werden? ſolte derjenige / der den Meineyd ſo hart zu ſtraffen gedrohet / ſelbſt ein Meineydiger werden?

εε) ſolte die Vorbitte CHriſti umſonſt ſeyn / und der Vater ſeinem Sohn dasjenige nicht geben wollen / ſo er ihm doch verſprochen?

ζζ) ſolte das Haupt wol im Himmel zur Rechten des Vaters ſeyn / und die Glieder deſſelben / auch nur ein einiges / auſſer dem Himmel bleiben können? ſolte CHriſtus wol

ein zerſtimmelter und unvollkommener Chriſtus ſeyn können?

nn) ſolte GOTT wol das Werck des Glaubens anfahen/ und nicht vollenden? das Pfand/ den Heiligen Geiſt/ geben/ und das Gut/ worauf ſolch Pfand gegeben wird/ zurück behalten können? ſolte es mit der Verſiegelung auch wol Betrügerey ſeyn können? Es ſey ferne dergleichen Dinge auch nur zu gedencken. und bleibe vielmehr wahr: Auserwehlte ſind gewiß/ daß ſie nichts ſcheiden wird von der Liebe GOTTes/ die in Chriſto JEſu iſt. N'ayons point ſi mauvaiſe opinion de luy, que d'eſtimer qu'il ait promis plus qu'il ne vouloit, ou qu'il ne pouvoit tenir, ou que depuis qu'il a fait certe promeſſe, ſa volonté ſoit changée, ou que ſon pouvoir ſoit diminué. Aſſurons nous, que celui, qui nous a aimez de toute eternité, nous aymera eternellement. *Moulin de la paix de l'ame. l. 1. c. 6.*

) Die Gewißheit ſelbſt beſtehet

α) nicht darinnen/ daß Auserwehlte zu aller Zeit und zu aller Stunde ſolche empfinden/ oder zu keiner Zeit etwa einigen Zweifel darüber haben/ oder wenn ſie ſich bekehret/ ſo gleich auch noch ſelbige Stunde und Augenblick davon Empfindung genieſſen ſolten. Denn es kan geſchehen/

a) daß Auserwehlte öfters ſelbſt nicht wiſſen/ wie es mit ihnen ſtehet. ob ſie bey GOTT in Gnaden/ oder verworffen. beſonders zu der Zeit/

*) wenn GOTT ſie läutern/ reinigen/ und probiren wil.

**) wenn ſie ſicher werden/ und dem Fleiſche zu viel Raum geben. da entziehet GOTT ſeinen Gnadenblick/ läſſet des Satans Engel ſie mit Fäuſten ſchlagen/ und züchtiget ſie mit der Ruthen des Zweifels und Kleinmüthigkeit. Es iſt der Troſt und Wahrheit des H. Geiſtes ſehr heimlich und tief verborgen im Glauben, daß die Chriſten auch ſelbſt ſolches nicht allezeit empfinden, ſondern in ihrer Schwachheit vielmehr das Widerſpiel fühlen müſſen weil der Teufel beyde inwendig durch ſich ſelbſt und ihre eigene Blödigkeit des Fleiſches, und auswendig durch der Welt Bosheit allenthalben hindert und wehret, alſo, daß ſie oft ſchier gar keinen guten tröſtlichen Gedancken gegen GOTT haben können, und geſchicht ihnen, wie der hohe Apoſtel Paulus von ihm ſelbſt klaget, 2. Cor. 7. daß ſie immerdar fühlen auswendig Streit, inwendig Furcht. Luth. Kirchen-Poſtill. Feſt. Pentecoſt.

b) daß öfters viel Zeit ja viel Jahre hingehen/ ehe ſolche Gewißheit erlanget wird. und kommet dieſes her/

*) wenn die Auserwehlten mehr auf das Geſetz als auf das Evange-

angelium / oder mehr auf das / ſo ihnen mangelt / als auf das / ſo ſie albereit empfangen / ſehen.

**) wenn GOtt erkennet / daß dieſer oder jener mit ſolchem Schatz nicht recht umgehen / und dem Fleiſche bey ſolcher Freyheit etwa Raum geben möchte.

c) daß mancher Auserwählter die Zeit ſeines Lebens auch wol kaum einigen Blick ſolcher Gewißheit erlanget / und öfters erſt in der Todes-Stunde ſolcher Herrlichkeit theilhaftig wird.

β) ſondern darinnen / daß Auserwählte

a) die zukünftige Seligkeit erwarten / und gewiß ſchlieſſen / daß ſie nicht verdammet werden /

b) wenn es GOtt gefällt / in ihrem Gewiſſen überzeuget werden / daß ſie bey GOtt in Gnaden ſtehen / und ihre Namen in dem Buch des Lebens eingeſchrieben ſehen. welches denn ſonderlich zu geſchehen pfleget /

*) wenn ein Auserwählter der Heiligung mit allem Ernſt nachſtrebet /

**) weñ groſſe Verſuchungen oder Verfolgungen vorhanden ſind /

***) wenn der Auserwählte ſterben ſoll / und ſeinem GOtt immer näher kömmet.

IV. Weil nun Auserwählte beſtändig in der Liebe GOttes bleiben / und ſolcher Beſtändigkeit gewiß ſeyn / ſo folget / daß ihre Herrlichkeit ſehr groß. denn was iſt wol herrlichers / als wiſſen / daß man bey GOtt in Gnaden ſtehe / daß man nicht verdammt werde / daß man im Buch des Lebens eingeſchrieben? dieſes machet getroſten Muth in allem Creutz und Widerwärtigkeit / im Leben und Tod. übertrift Reichthum / Ehre / Herrlichkeit ꝛc. treibet an zur Heiligung / und machet die Sterbende lebend ꝛc. ꝛc.

Lehren und Gebrauch.

1. Gläubige müſſen durch viel Creutz in das Reich GOttes eingehen.
2. Auserwählte ſind allezeit als ein Fluch und Feg-Opfer geachtet.
3. GOtt ſtehet ſeinen Auserwählten bey.
4. Durch GOtt können die Auserwählten alle Noth überwinden.
5. Auserwählte lieben GOtt / und GOtt liebet ſie.
6. Das Band der Liebe zwiſchen GOtt und den Auserwählten iſt unauflöslich.
7. Die Liebe zwiſchen GOtt und den Auserwählten gründet ſich auf CHriſtum.
8. Auserwählte können und ſollen ihrer Seligkeit gewiß ſeyn.
9. Die Gewißheit / dermaleinſt ſelig zu werden / iſt eine groſſe Herrlichkeit / und kömmet allein den Auserwählten zu.

Para-

Paraphraſis Cap. VIII.

UNd weil es an dem / daß / wie an meinem eigenen Exempel ge- v. 1
zeiget / Gerechtfertigte nicht gar ohne Sünde ſeyn / derſelben
aber nicht folgen / ſondern ſie vielmehr verabſcheuen und der Voll-
kommenheit mit allem Fleiß nachſtreben / ſo ſage nun / daß / ob ſie
ſchon Sünde an ſich haben / ſie doch (welches die ſiebende Frucht der
wahren Gerechtigkeit) einige Verdamniß auf keinerley Weiſe zu
fürchten haben / indem die Verbindlichkeit / die zwiſchen ihnen und 2.
CHriſto iſt / ſie vor dem heiligen Gerichte GOttes / da er den
muthwillig ſündigenden Menſchen der Herrſchafft der Sünden
übergeben / und endlich in die ewige Verdamniß ſtürtzen wird / gäntz-
lich frey machet. Wollet ihr wiſſen wie ſolches zugehe / ſo bleibet 3.
zuvor ausgeſetzet / daß es nicht durch das Geſetz Moſis / als welches /
nachdem Adam geſündiget / von dem verdorbenen Menſchen nicht
kan erfüllet werden / geſchehe / ſondern es komt alles allein auf die
Gnade GOttes an / welcher / nachdem die Menſchen ſo verderbet /
ſeinen Sohn / der von keiner Sünde wuſte / Menſch laſſen gebohren
werden / und mit ihm / indem er aller welt Sünde getragen / als
mit der Sünde ſelbſt an der Menſchen ſtatt umgangen / und alſo die
Sünden / und folglich die Straffe der Sünden gäntzlich abgethan /
auf daß dem Anfordern des Geſetzes eine vollkommene Gnüge geſche- 4.
he / und es ſolcher Geſtalt an uns / die wir in CHriſto ſind / und nicht
nach dem Fleiſch ſondern nach dem Geiſte wandeln / nichts das es
weiter verdammen könne / finden möge. Ich ſage aber mit Bedacht / die 5.
nicht nach dem Fleiſch wandeln / denn nach demſelben wandeln / und
nicht von ſolchen abſtehen / iſt ein Zeichen / daß man an demſelben fleiſch-
lichen ſündlichen Weſen noch ein Gefallen habe / indem im Gegentheil
die / ſo kein Gefallẽ daran haben / in demſelben auch nicht wandeln / ſon-
dern vielmehr geiſtliche Dinge lieben / und denſelben nachſtreben. Und
ſollen wol dergleichen fleiſchlich geſinnete der Herrlichkeit der geiſt- 6.
lich geſinneten mit theilhaftig werden können? iſt nicht der fleiſchliche
Wandel der geiſtliche Tod / worauf der ewige / die ewige Verdamniß
nothwendig folget / ſelbſt? und hingegen der Wandel nach dem Geiſt /

das geiſtliche Leben in GOtt/ welches allein den Frieden und das
ewige Leben mit ſich bringet? iſt fleiſchlich geſinnet ſeyn/ weil es dem
Geſetze GOttes ſchnur ſtracks zu wider/ und auf keinerley Art und
v. 8 Weiſe bey demſelben beſtehen kan/ nicht eine Feindſchaft wider GOtt?
Und ſollen dergleichen Feinde GOttes/ ihm/ dem ſie feind ſind/
wohlgefallen und alſo der Verdamniß entgehen können? Keines we-
ges! es bleibet vielmehr dieſe Herrlichkeit ein Vor-Recht/ welches
9 allein/ die da geiſtlich geſinnet ſeyn/ zu genieſſen haben. Und weil
denn auch ihr durch die Gnaden-Wirckung des Heil. Geiſtes/ der
in euch wohnet/ nicht fleiſchlich ſondern geiſtlich ſeyd/ ſehet ihr wol/
daß ihr jetzt beſchriebener Herrlichkeit euch auch anzunehmen habet/
denn allein diejenigen/ die ſich von dem heiligen Geiſte nicht regie-
ren laſſen und folglich Chriſto auch nicht angehören/ ausgeſchloſſen
10 werden. Ich weiß aber faſt wol/ daß/ da ich ſolches von Euch ſage/
mancher gedencken wird/ wie ich dergleichen Reden: es ſey keine Ver-
damniß vor euch/ die ihr in Chriſto JEſu ſeyd/ doch führen könne/ in-
dem ja offenbar/ daß dieſe ſo wol als die Gottloſen ſterben/ und folg-
lich zum wenigſten dem Urtheil des Todes noch unterworffen; allein
ich antworte/ daß ſolch Sterben vor jetzo nur den Leib betrifft/ als
welcher wegen der in ihm noch wohnenden Sünde freylich dem To-
de herhalten muß; der Geiſt aber oder das Gute/ ſo der Heilige
Geiſt in den Wiedergebohrnen wircket/ iſt ja allbereit der Anfang
des ewigen Lebens/ ſo weder durch Tod noch ſonſt etwas mag un-
11 terbrochen werden. Ja ich ſage/ wo der Heilige Geiſt/ der Geiſt
des Vaters/ der Chriſtum von den Todten auferwecket hat/ in euch
wohnet/ ſo iſt zukünftig/ daß der GOTT/ der den erſtorbenen
Chriſtum lebendig gemacht/ auch eure Leiber/ die in dieſer Welt
dem Tode noch unterworffen/ durch ſeinen Geiſt zu ſolchem Stan-
de bringen wird/ daß in Ewigkeit kein Sterben ſie mehr wird treffen
12 können. Und dannenhero/ lieben Brüder/ ſtehet uns zu/ daß/ da wir
ſolcher Herrlichkeit theilhaftig worden/ wir nun mit Fleiß dahin ſe-
hen/ daß wir nicht mehr nach dem Fleiſch wandeln: denn würde ge-
13 ſchehen/ daß iemand unter euch ſolches zu thun ſich unterſtünde/ ſo
würde/ unangeſehen daß er bisher ſich zu Chriſto bekennet/ er der Ver-
damniß dennoch nicht entgehen können. Wo ihr aber in dem angefan-
genen Weſen fortfahret/ und die von der Sünde erweckte Lüſte
durch

durch den Heiligen Geiſt ferner zu dämpfen euch bemühet/ wird v. 14
euch die ewige Seligkeit nicht nur nicht entſtehen können/ indem
diejenigen/ welche der Geiſt GOttes zum Guten antreibet/ ohne
einigen Widerſpruch Kinder GOttes ſind: ſondern ihr werdet
auch/ weil GOtt in dem N. T. nicht wie im A. T. auf ſo ſcharffe/ 15
ſondern gantz liebreiche Art mit uns verfähret/ auch noch in die-
ſem Leben bey euren Schwachheiten getroſt ſeyn/ und durch den
H. Geiſt mit aller Freudigkeit den Heiligen und Gerechten euren 16
Vater nennen können/ durch dieſen Heiligen Geiſt und deſſen in
euch ſich befindenden Gaben verſichert/ daß ihr Kinder GOttes
ſeyd. Und welche Herrlichkeit iſt es nicht/ ein Kind GOttes ſeyn? 17
denn Kinder ſind auch Erben ihres Vaters/ und folglich Kinder
GOttes auch Erben deſſelben/ ja nicht nur Erben deſſelben/ ſon-
dern auch als Brüder und Schweſtern/ ja gar als die Braut
CHriſti/ Mit-Erben dieſes ihres Bruders und Ehe-Herrens/ wo
wir nur anders dem Leiden/ ſo bey Nachfolge CHriſti ſich fin-
det/ aus Weichlichkeit uns nicht entziehen/ ſondern daſſelbe gern
auf uns nehmen/ als die wir wiſſen/ daß wir nach ſolchem mit ihm
in der Herrlichkeit leben werden. Aber ey lieber! iſt es denn um 18
die *zukünftige* Herrlichkeit eine ſo groſſe Sache/ daß man derſelben
wegen alle dem beſchwerlichen Leiden in dieſem Leben ſich ſo unter-
werffen ſoll? O Meine Lieben/ die zukünftige Herrlichkeit/ welche
an denen/ die hie CHriſto im Glauben/ Leben und Leiden folgen/
ſoll offenbaret werden/ iſt ſo groß und unausſprechlich/ daß/ wenn
alles Unglück/ ſo durch die Sünde in die Welt gekommen/ alle
auf einen fielen/ und ſo lange dieſe Zeit währete/ einen plagten/
gegen dieſelbe/ ich rede aus Erfahrung/ gar nicht zu rechnen. Denn 19
bedencket doch/ was von denen Creaturen insgeſamt/ auch gar
Sonn/ Mond/ Sternen/ Bäumen und der gantzen ſichtbaren Welt
geſchiehet/ da ſie durch den Sündenfall theils viel geringer/ als ſie an-
fangs erſchaffen/ worden/ theils aber denen in der Eitelkeit ſich be-
findenden Menſchen dienen müſſen/ warten ja gleichſam mit aufge-
recktem haupte und umſchwebenden Augen auf ſolche/ und ſind in-
deſſen/ weil es GOtt gefallen/ da der erſte Menſch geſündiget/ ſie in 20
gewiſſer maſſe/ mit ihm der Eitelkeit theilhaftig zu machen/ ſo zu re-
den/ gedultig/ wohl wiſſende/ daß ſie darin nicht ewig bleiben/ 21

ſondern zu rechter Zeit theils den Menſchen in vollkommener Herr-
lichkeit wieder ſehen theils aber durch das Feuer ſo werden ausgefeget
und gereiniget werden / daß ſie alsdenn zur Verherrlichung der
Kinder GOttes / viel viel ſchöner / als ſie im Anfange geweſen/
v.22 erſcheinen mögen. Ich ſage / ſie warten als Gefangene und in Kin-
des-Banden ſich befindende Perſonen / auch noch zu dieſer Zeit / da
Chriſtus die Sünde und derſelben Straffe albereit weggetragen/
auf ſolche Herrlichkeit / treten alſo auf unſere / die wir / nachdem
23 der Anfang der Ausgieſſung des H. Geiſtes gemacht worden / der
Eitelkeit loß und der Herrlichkeit theilhaftig zu werden / gleichfals
ein hertzlich Verlangen tragen/ Seiten/ und lehren damit/ daß die
24 bevorſtehende Herrlichkeit ſehr groß. Aber ſind wir denn nicht be-
reits in dieſem Leben ſelig? allerdings/ aber der vollnkommene Ge-
nuß ſolcher Seligkeit ſtehet noch zu erwarten. Denn ſo gegen-
wärtiger Stand die völlige Seligkeit wäre/ wäre weiter nichts zu
25 hoffen / und die Hoffnung alſo abgethan. Nun aber wir noch zu
hoffen haben / ſo muß noch etwas Groſſes/ deſſen Erſtlinge wir nur
empfangen / und welches wir denn mit Gedult erwarten ſollen/
26 vorhanden ſeyn. Ihr müſſet aber alhie nicht meynen/ daß zu der
Herrlichkeit der Gerechtfertigten nichts mehrers/ als was jetzo an-
geführet worden / gehöre: o nein / es ſind noch unzehliche Dinge/
welche hieher müſſen gebracht werden / doch wollen wir nur noch
einige derſelben anführen. Was düncket euch um die Vorbitte
des H. Geiſtes / iſt ſolche nicht für eine groſſe Seligkeit zu achten?
o freylich! und ich ſage/ Gerechtfertigte haben auch an derſelben Theil.
Denn wir ſind allerdings elende verdorbene Menſchen / denen
öffters ſolche Umſtände vorkommen/ die uns gantz ungewiß machen/
was wir erwehlen und von GOtt bitten ſollen / finden auch ſo gar
ofters keine Krafft das/ was wir gut zu ſeyn erkennen/ wie ſichs
gebühret / von GOtt zu fordern. Aber was geſchicht? da wir ſo
elend ſind / kommt der H. Geiſt mit ſeiner Gottes Krafft uns zu
ſtatten und lehret uns nicht nur/ was und wie wir beten ſollen/ ſon-
27 dern betet auch ſelbſt in und vor uns / auf ſolche Art und Weiſe/
die zwar nicht auszuſprechen / dem Vater aber / der auch dasjenige/
ſo den Gerechtfertigten öffters noch unbewuſt / erkennet / und ihm
28 ſolch Beten gefallen läſſet / unverborgen. Weiter / welche Selig-
keit

keit iſt es nicht / daß Gerechtfertigten als Perſonen die GOTT aufrichtig lieben / alles alles zum Beſten dienen muß ? ſie finden ſo vieles in der Welt vor ſich / ſie haben Trübſal / Sünde / Tod und Teufel in / an / um und neben ſich / und dennoch kan nichts genennet werden / ſo ihnen durch die treue Regierung GOttes nicht zu ihrem Beſten dienen müſte. Denn nachdem GOtt ſie in Chriſto als ſeinen Gnaden Beruff annehmende / zu der ewigen Seligkeit noch vor der Welt erwehlet / hat er zwar be-
ſchloſſen / ſie wie dort ewig in der Herrlichkeit / alſo auch hie zeit- v. 29
lich im Leiden ſeinem Sohne / damit er / da ſie ſich in allen nach ihm richten müſſen / als der erſtgebohrne unter ſeinen Brüdern möge erkennet werden / gleich und ähnlich zu machen / nichts deſtoweniger kan ſolch Leiden / wenn es auch noch ſo viel / nimmermehr ausrichten / daß ſie ihrer Erwehlung beraubet werden / es muß ſie nur mehr darinn
befeſtigen / indem dergleichen zum ewigen Leben verordnete / in der 30
Zeit aber beruffene / und nachmals gerecht gemachte Perſonen / inſonderheit auch dazu geſetzet / daß Engel und Menſchen und alle Creaturen / wie herrlich und hoch ſie vor GOtt geachtet / erkennen
mögen. Und iſt dieſes nicht groſſe Herrlichkeit ? Ferner bedencket / daß 31
den Gerechtfertigten / die nicht nach dem Fleiſch wandeln / ſondern nach dem Geiſt / alles von Gott zu eigen geſchencket iſt. Sie haben / ſo lange ſie hier noch wallen / den Teufel und alle Welt wider ſich / die ſuchen ſie zu verderben und der geſchenckten Seligkeit verluſtig zu machen / aber ſollen ſie wol etwas ausrichten können ? gewißlich
nimmermehr ! denn GOtt ſtehet ihnen zur Seiten und zwar der 32
GOtt / der ihre Seele zu gewinnen ſeines eigenen Sohnes nicht verſchont / ſondern ihn für uns alle dahin gegeben hat / ſolte der nun wol ihnen etwas vorenthalten können ? ſolte er wol / wenn die Feinde an ſie ſetzen / ihnen ſeinen Beyſtand ; oder wenn ſie von den ihrigen verjagt werden / ihre Nothdurfft ; oder auch / wenn man ſie in dieſer Welt nicht dulden will / die ewige Hütten / die Hütten des Friedes verſagen können ? nimmermehr kan ſolches geſchehen ! denn was GOtt hat und iſt / hat er ihnen allbereit geſchencket und zu ei-
gen zu übergeben feſtiglich beſchloſſen / es iſt alles ihr eigen. Al- 33
lein wie ſtehet es denn mit ihrer Unvollkommenheit und Schwachheit / ſollen dieſelben ihnen an ihrer Seligkeit wol nicht hinderlich

ſeyn? Keinesweges. Denn wer iſt wol/ der ſich unterſtehen will/
wider ſie etwas aufzubringen/ und ſie deswegen vor GOttes Ge-
richt zu verklagen? iſt GOtt der gerechte Richter mit ihnen zufrie-
den und hält ſie vor gerecht/ was hat das Geſetz/ der Satan oder ſonſt
iemand darein zu ſagen/ beſonders da ja Chriſtus alle ihre Sünde
v. 34 und derſelben wohlverdiente Straffen auf ſich genommen/ und des-
wegen bereits verklagt und zum Tode verdammet worden: ſolte wol
die bezahlte Schuld nochmals gefodert/ oder die Straffe/ welche der
Sünden wegen ergangen/ nochmals auf ſie geleget werden können?
Soll wol geſchehen/ daß da GOtt den Bürgen der Menſchen aus
dem Kercker gelaſſen/ und zu ſeiner Rechten geſetzet/ er nun die
glaubigen Menſchen wieder vors Gericht ſtellen/ und was ihr Bür-
ge vor ſie gethan/ an ihnen nochmals fordern können? ſoll GOtt wol
ſo leichtſinnig/ wanckelmüthig/ ja ungerecht ſeyn? Ja da dieſer zur
rechten Hand GOttes erhöhete Bürge für uns betet/ ſoll ſein Va-
ter/ der auch die jungen unnützen Raben höret/ wol ſeinen liebſten
Sohn beſchämen/ und mit ſeiner Bitte von ſich weiſen? ſolte er die-
jenigen/ welche er ihm zu eigen geſchencket/ wieder nehmen und dem
Teufel überliefern? ſoll GOtt ſein Wort wol widerruffen/ ſeine
Verheiſſung umſtoſſen/ und an ſeinem Sohn und deſſen Gliedern
zum Lügener werden? Gewislich nimmermehr! Es höret bey ei-
nem Glaubigen auf der Fluch des Geſetzes/ das Verdammen ihres
Hertzens/ die Anklage des Satans/ und das Schrecken der Höllen:
35 Nichts/ nichts kan ſie verdammen: ja nicht nur nicht verdammen/
ſondern ſie auch der Liebe GOttes nicht berauben. GOtt bleibet
ihnen auch in ihren Schwachheiten gewogen/ und ſie bleiben GOtt
in ihrer Liebe treu. Aber wie wenn Trübſal/ Angſt/ Verfolgung/
Hunger/ Blöſſe/ Fährlichkeit oder Schwert ſich einfinden/ wie denn
inſonderheit denen Glaubigen N. T. dergleichen gedräuet wird/ in-
36 dem ſie/ weil ſie CHriſtum annehmen/ als Schlacht-Schafe/ die
daß ſie erwürgt und geſchlachtet werden ausgeſetzet/ vorgeſtellet
werden; ſollen dergleichen Dinge wol nicht etwas vermögen/ ſie in
ihrem Anhangen an GOtt zurück zu halten/ und ob ſie in ſolchen
Stand/ daß GOtt ſie zu lieben aufhöre/ zu ſetzen? O daß wird nim-
37 mermehr geſchehen! indem dieſe Dinge ſo beſchaffen/ daß ſie durch
die Hülffe unſers GOttes/ der uns von Ewigkeit her geliebet hat/
von

von uns gar nicht geachtet werden. Denn was iſt doch dieſes alles zuſammen gegen der herrlichen Ewigkeit? was iſt inſonderheit der Tod? Laß ſeyn/ daß man gewaltſamer und grauſamer Weiſe umbracht werde: ſoll daſſelbige einen Glaubigen bewegen können/ abzulaſſen GOtt zu lieben? iſt es denn ſo eine groſſe Sache/ den Tod ein wenig mehr und eher empfinden/ als andere Menſchen? iſt denn nicht der Sohn GOttes ſelbſt eines gewaltſamen Todes geſtorben? Was iſt das Leben? ſoll man ſelbiges zu erhalten/ ſeinem GOtt wol untreu werden? ſoll ein Dampf/ ein Nebel wol ſo viel vermögen? ſoll das Zeitliche das Ewige Herrliche wohl übertreffen/ und mehr geachtet werden? was ſind Engel/ Fürſtenthümer/ Gewalt? ſollen dieſe und dergleichen die Glaubigen von der Liebe GOttes wol ſcheiden mögen? ſollen ſie wohl ſtärcker ſeyn/ als der in uns iſt/ uns treibet/ verſiegelt und in der Liebe GOttes erhält? Was iſt das Gegenwärtige/ es ſey Leiden oder Herrlichkeit? vergehet doch die Welt mit ihrer Luſt/ und das Leiden dieſer Zeit/ iſt ja nicht wehrt der Herrlichkeit die an uns ſoll offenbaret werden. Solte ſolches uns wol bewegen können GOtt zu verlaſſen/ und das Eitele lieb zu gewinnen? Was iſt das Zukünftige/ das Leiden ſo täglich wächſet und ins künftige gar groß ſeyn wird? iſt es nicht nur ein Ubergang/
der/ ehe man ſichs verſiehet/ vorbey? ſolte ſolches wohl gnugſam v. 39
ſeyn/ uns zu bewegen/ von GOtt abzutreten? Was iſt das groſſe Anſehen in der Welt/ was hingegen die Armuth/ Veracht- und Verſpottung? ja was ſind alle Creaturen in ihrer Herrlichkeit/ Macht/ Liſt und Stärcke/ ſtehet nicht alles unter GOtt/ und muß durch ſeine Regierung uns nur zum Beſten dienen? wie ſoll uns nun dergleichen etwas von GOtt abwendig machen können? es bleibet dabey: Nichts/ Nichts mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes/ die da iſt in Chriſto JEſu/ unſerm HErrn.

Cap. IX.

Innhalt.

Folget der dritte Beweiß/ daß die Gerechtigkeit des Glaubens die wahre Gerechtigkeit/ genommen von dem Exempel der Jüden/ welche/ da ſie die Glaubens Gerechtigkeit nicht annehmen wolten/ von GOtt gar verſtoſſen worden. Der Schluß iſt dieſer:

Welche Gerechtigkeit ſo beſchaffen / daß wenn ein Volck ſie nicht annehmen will / ſolches Volck deßwegen von GOtt gar verworffen wird/ die iſt die wahre Gerechtigkeit.

Die Gerechtigkeit des Glaubens iſt alſo beſchaffen/

Derohalben iſt ſie die wahre Gerechtigkeit.

Dieſer Schluß gehet durch das IX. X. XI. Capitel. in dem IX. aber iſt ſonderlich vorgeſtellet die Verwerffung der Jüden an ſich ſelbſt. Da er denn ſolche (1) beſchreibet v. 1-5. (2) einige Einwürffe hierwider einbringet und beantwortet/ v. 6-23. (3) darthut/ daß die Heyden an der Jüden ſtatt angenommen/ v. 24-33.

Erklärung.

v. 1. 2. 3.

v. 1. DEr Apoſtel ſtellet die Verwerffung der Jüden insgemein vor und zeiget/ wie ſehr ihm ſolche zu Hertzen gehe: **Ich ſage die Wahrheit in Chriſto/ und liege nicht/ deß mir Zeugniß giebet mein Gewiſſen in dem heiligen Geiſte/ daß ich ꝛc.**

I. Er ſetzet eine Betheurung/ daß das jenige ſo er anführen will/ wahr ſey:

(1) ich ſage die Wahrheit in Chriſto.

(α) in Chriſto. mit dieſem Worte ſiehet der Apoſtel

(a) nicht auf die Gemeinſchaft/ die Er als ein Menſch mit Chriſto als GOtt hatte/ davon es heiſſet: in Ihm leben/ weben/ und ſind wir/ Act. 17/28.

(b) ſondern auf die Gemeinſchaft/ die er mit Ihm/ dem Welt Heiland/ als ein gläubiger Genoſſe/ da er in Ihn getauft/ Rom. 6/3. in ihn gepfropfft/ Joh. 15. mit ihm bekleidet/ Gal. 3/27. und in ihm eingewickelt/ Phil. 3/9. ſo/ daß Chriſtus ſein Leben/ Gal. 2/20. und er nichts reden oder thun durfte/ das Chriſto nicht gefällig/ Rom. 15/18. quod autem dicit, ſe in Chriſto dicere veritatem, oſtendit hominem baptizatum: qui per communicationem corporis & ſanguinis Chriſti, in ipſo manet, & ipſe in illo: quicquid vel facit, vel loquitur, in Chriſto eum loqui, vel agere, cuius eſt membrum. *Hieron. in h. l.*

(β) **Wahrheit.** iſt die Ubereinſtimmung ſeines Hertzens mit denjenigen Worten/ die er hernach anführet.

(γ) dieſe

(γ) dieſe ſaget er in Chriſto/ kan es nicht verſchweigen/ ſondern muß reden/ weſſen ſein Hertz voll iſt.

(2) **und lüge nicht.** es ſollen nicht Schmeichel-Worte ſeyn/ die er dem Jüdiſchen Volck nur zu Gefallen rede/ wie der Bauchdiener Rom. 16/18.

(3) **deß mir Zeugniß giebet mein Gewiſſen/ in dem heiligen Geiſt.**

(α) die Sache/ worüber das Gewiſſen zeuget/ iſt die Wahrheit desjenigen/ ſo er ſagen will.

(β) hierüber giebt ihm ſein Gewiſſen Zeugniß in dem H. Geiſt.

(a) es zeuget das Gewiſſen auch bey Unwiedergebornen/ Rom. 2/15. und ſolch Zeugnis iſt nicht zu verwerffen.

(b) hier zeuget es in dem Heil. Geiſt/ und iſt dannenhero viel gewiſſer und unbetrüglicher/ als ohne denſelben/ wenn der Menſch noch nicht wiedergebohren iſt.

(4) Die Urſach/ warum der Apoſtel ſolche Betheurung voran ſetzet/ iſt/ weil/ da er ſich von dem Judenthum zu CHriſto gewendet/ ihme leicht hätte können vorgehalten werden/ er liebe das Jüdiſche Volck nicht mehr/ und ſeine Reden wären nichts/ als eine Offenbarung ſeines zornigen Hertzens.

II. Meldet er die Sache/ welche er betheuret: **daß ich groſſe Traurigkeit und** v. 2.
Schmertzen ohn Unterlaß in meinem Hertzen habe. Ich habe gewünſchet verbannet zu ſeyn von Chriſto für meine Brüder. In dieſen Worten beſchreibet der Apoſtel

(1) ſeine Traurigkeit/ wenn er ſpricht:

(α) **ich habe groſſe Traurigkeit.** Der Apoſtel/ der in Verfolgung und Trübſal um CHriſti willen allezeit frölich/ ja überſchwenglich in Freuden/ wird traurig/ wenn Er an die Verſtoſſung der Jüden gedencket. ich habe Traurigkeit/ ich habe groſſe Traurigkeit.

(β) **Ich habe ohn Unterlaß Schmertzen in meinem Hertzen.** Es bleibet nicht bey der Traurigkeit/ ſondern die Seele empfindet auch wircklich Wehen u. Schmertzen/ ſo oft er nur an dieſe Sache gedencket.

(γ) **ich habe gewünſchet verbannet zu ſeyn von Chriſto für meine** v. 3.
Brüder. bey dieſen Worten iſt zu bedencken.

(a) was es ſey **von Chriſto verbannet zu ſeyn.** es heiſſet

[†] von der Gnade/ ſo durch CHriſtum erworben/ gäntzlich ausgeſchloſſen ſeyn/

[††] unter dem Zorn GOttes liegen/ und denſelben an Leib und Seel in Zeit und Ewigkeit empfinden.

(b) wie der Apoſtel ſolches wünſchen können. Er wünſchet es

[†] nicht als wenn es möglich ſeyn können/ daß er an ihrer ſtatt verdammt werden/und ſie durch ihn die Seligkeit erlangen möchten/ denn

(αα) Er war ein Auserwählter/ welchen GOtt von Ewigkeit her als gläubig erkennet/ und in ſolchem Glauben ſelig zu machen/ beſchloſſen hatte:

(ϐϐ) hätte ſeine Verdamnis ihnen nicht können zu ſtatten kommen/ oder er mit ſeiner Verdamnis die Jüden nicht erkauffen können/ indem ſolches CHriſto allein zukommet. Gal 3/13.

[††] ſondern weil die Liebe gegen ſeine Brüder ſeinen Sinn und Hertz ſo eingenommen/ daß er dergleichen Wunſch wol ehemals gethan/ oder wenn es ſeyn könte/ auch wohl thun möchte. Optabam, ait, non opto: quia ſcit, fieri non poſſe, vt tam honeſtum membrum, nullo præcedente vitio, abſcinderetur a corpore Chriſti: affectum tamen & dilectionem circa genus ſuum oſtendit. *Ambroſ. in h. l.* ηὐχόμην, weil

(*) der Jüden/ die ſolch Elend betroffen/ viel/ er aber nur eine Perſon.

(**) durch viel Perſonen das Lob GOttes herrlicher werden können als durch eine. Denn ſo pfleget es öfters zu geſchehen/ wenn ein Gläubiger erkennt

[†] Die Herrlichkeit GOttes/ und wie er würdig/ von allen Creaturen geehret und geprieſen zu werden;

[††] ſeine eigene Nichtigkeit/ wie er

(αα) Staub und Aſchen/

(ϐϐ) ſündiger als andere Menſchen.

(γγ) da er die Gnade GOttes nicht wohl und recht gebraucht/ ärger als der Satan/ dem die Gnade GOttes nicht angeboten worden/ und dannenhero

(δδ) von Natur nicht würdig/ unter den Heiligen dermaleinſt erfunden zu werden/ die ihre Kronen vor GOTT niederwerffen.

[†††] anderer Menſchen Elend/ da ſie wol nicht wiſſen/ was ſie thun/ er

[††††] wohl wünſchet/ ja von GOtt begehret/ ſeinen Zorn gegen ihn gehen zu laſſen/ und ihn zu würdigen/ daß ſeine Gerechtigkeit an ihm offenbar werde/ und andere dargegen ſeiner Gnade genieſſen zu laſſen. wie an Moſe zu ſehen Exod. 32/32. an Petro/ Luc. 5/8. und andern/ die in der Liebe GOttes und des Nechſten recht brünſtig worden.

(2) die Sache/ worüber er traurig. ſolche wird zwar alhier mit ausdrücklichen Worten nicht gemeldet/ doch iſt leicht zu erſehen/ daß es die Verbannung der Juden; indem er ſaget/ **daß er gewünſchet verbannet zu ſeyn für ſeine Brüder.**

(α) was das Verbannen insgemein ſey/ iſt oben angeführet. Wie aber

(β) in-

(β) inſonderheit die Jüden verbannet / wird in den folgenden außführlich beſchrieben.

(3) die Perſonen / derer Verbannung ihme ſolche Traurigkeit verurſache. Dieſe werden beſchrieben

(α) insgemein /

(a) für meine Brüder /

(b) Die meine gefreundte ſind nach dem Fleiſch. Es ſind die Jüden / die mit dem Apoſtel von dem Abraham herſtammeten. die ſonſt die Beſchneidung genennet werden.

(β) inſonderheit beſchreibet er ſie von den herrlichen Vorrechten / welcher v. 4.
ſie vor allen andern Völckern von GOtt gewürdiget worden: **Die da ſind von Iſrael / welchen gehöret die Kindſchaft / und die Herrlichkeit / und der Bund ꝛc.**

(a) **die da ſind von Iſrael.**

(*) Iſrael iſt der berühmte Ertz-Vater Jacob / welcher / nachdem er mit dem HERRN gerungen und obgelegen / ſolchen Namen von GOtt ſelbſt erhalten. Gen. 32/28.

(**) von dieſem Iſrael waren die Jüden. Sie waren ſeine Nachkommen / und alſo das Volck / welches vor andern Völckern einen Zutritt zu der Gnaden GOttes hatte.

(b) **welchen gehöret die Kindſchaft.**

(*) die **Kindſchaft** / iſt alhier die Kindſchaft GOTTes / beſtehend darinnen / daß ein Menſch

[†] aus ſeinem natürlichen Zuſtande herausgenommen /

[††] der Gnade GOttes theilhaftig gemacht / und

[†††] zum Erben aller geiſt- und himmliſchen Güter GOttes / eingeſetzet wird.

(**) Dieſe gehörete den Jüden / die da verbannet wurden /

[†] nicht / daß ſie alle wircklich derſelben theilhaftig worden;

[††] ſondern / weil GOtt

(αα) in ihren Vätern / Abraham / Iſaac und Jacob / ihnen ſolche angebothen / und durch ſein Wort bekannt gemacht.

(ββ) ſie äuſſerlich und Vorbildungsweiſe / für rechte Kinder der Patriarchen / und alſo für Erben GOttes / zum wenigſten der äuſſerlichen Segen und Vorrechte gerechnet und genennet wurden. Exod. 4/22.

(c) **und die Herrlichkeit.**

(*) dieſe **Herrlichkeit** kan alhier ſeyn die herrliche Erweiſung GOttes / von ſeiner Gnaden-Gegenwart unter dieſem Volcke. שכינה und zwar

[†] in der Wüſten/ da er auf dem Berge Sinai erſchien/ und ſonſt in der Wolcken-Säule unter ihnen war.
[††] in der Hütten des Stifts.
[†††] in dem Tempel/ in dem Allerheiligſten/ auf dem Gnaden-Stuhl.
(**) Dieſe Herrlichkeit gehörete den Jüden. Denn kein Volck zur Zeit alten Teſtaments/ konte ſich rühmen/ daß die Götter ſich ſo nahe zu ihm gethan/ als den Jüden von GOtt geſchahe. Deut. 4/7.

(d) und der Bund.

(*) der Bund. Gr. αἱ διαθῆκαι, die Teſtamente (Flac. clav. ſcript. part. 1. voc. Teſtam. διαθήκη, in ſingulari [vt peritiſſimi græcæ linguæ teſtantur] ſignificat vſitatiſſime pactum, in plurali autem teſtamentum.) ſind die zwey Teſtamente/ welche GOtt gemacht:
[†] das alte/ ſo ſich angehoben/ da GOtt die Väter der Jüden bey der Hand ergriffen/ ſie aus Egypten zu führen/ Ebr. 8/9. in welchem ſonderlich folgende Güter von GOtt/ als dem Teſtaments-HErrn/ ſeinem Volcke vermacht worden.
(αα) daß das Volck Iſrael allein ſein Eigenthum.
(ββ) das Land Canaan ihr Erbtheil/ Gen. 12/7.
(γγ) Er auf eine beſondere Art unter ihnen ſich geoffenbaret.
(δδ) ſeine Geheimniſſe dem Volck täglich vorgeſtellet/ und ſeine Gnade durch den GOttes-Dienſt verſiegelt.
(εε) ein ſtetiges Ausſtoſſen und Senden ſeiner Propheten.
[††] das Neue/ ſo nach der Himmelfahrt CHriſti durch Ausgieſſen des Heil. Geiſtes angefangen/ in welchem ſonderlich folgende Güter enthalten:
(αα) daß der Meßias wircklich kommen und die Erlöſung vollbracht/ Luc. 1/78.
(ϐϐ) das Evangelium von dem Reiche CHriſti geprediget/ Ebr. 2/3.
(γγ) die Heyden beruffen/
(δδ) ein reicheres Maaß des Geiſtes Zach. 9/12.
(εε) die Chriſtl. Freyheit von dem Joch des Geſetzes.
(ζζ) die endliche Wiederannehmung der Jüden zum Volcke GOttes. Rom. 11/25. 26. 27.
(ηη) die Ausbreitung der Kirchen CHriſti in der gantzen Welt. vid. Herm. Witſ. oecon. Fœderum, lib. 4. cap. 11. & 15.
(**) Dieſe Teſtamente gehöreten den Jüden zu/ und zwar

[†] das alte/ denn ſie genoſſen der obbeſchriebenen Güter/ waren GOttes eigenthümlich Volck/ beſaſſen das Land Canaan ꝛc.

[††] das neue/ denn ihnen ward der Meßias/ und die durch ihn erworbene Güter/ zuerſt angetragen/ ſo daß auch CHriſtus ſelber ehemals ſaget/ er ſey nicht geſandt/ denn nur zu den verlornen Schafen vom Hauſe Iſrael/ und da ſie ſolche Güter verachteten/ wurden ſie erſtlich denen Heyden angebothen.

(e) **und das Geſetz**/ νομοθεσία. die Geſetzgebung.

(*) **die Geſetzgebung** ſcheinet alhier ſonderlich zu ſeyn/ die Gebung des Geſetzes auf dem Berge Sinai/ ſo Exod. 19 und 20. beſchrieben wird.

(**) dieſe gehörete den Jüden. Denn

[†] ihnen erſchien der Herr auf dem Berge Sinai/ und redete zu ihnen alle dieſe Worte Exod. 19.

[††] ihnen wird ſolches durch Moſen nachmals vorgeſchrieben und vorgeleſen; auch nachmals durch die Leviten vorgetragen/ daß David von ihnen ſagen kan: So thut Er keinem Volck/ noch läſſet ſie wiſſen ſeine Rechte Pſ. 147/ 20.

(f) **und der GOttes-Dienſt.**

(*) **der GOttes-Dienſt** war derjenige Dienſt/ welchen die Jüden unſerm Gott/ auf vorgeſchriebene Art und Weiſe/ zu Jeruſalem in dem Tempel leiſteten.

(**) dieſer gehörete ihnen zu. Denn da alle Heyden von dem Tempel ausgeſchloſſen waren/ ſo hatten ſie Freyheit/ ſich daſelbſt einzufinden.

(g) **und die Verheiſſung.** Gr. und die Verheiſſungen.

(*) **die Verheiſſungen**/ ſind alle das Gute/ welches Gott den Jüden von dem Meßia und ſeiner Gnade vorſtellen/ und/ wenn ſie in der Ordnung bleiben würden/ zuſagen laſſen.

(**) dieſe gehöreten den Jüden zu. denn dem Abraham und ſeinen Nachkommen hatte Gott allen Segen verheiſſen/ und kunten die Heyden/ nachdem die Jüden ſolchen von ſich geſtoſſen/ deſſelbigen nicht theilhaftig werden/ als da ſie in die Fußſtapfen Abrahä traten/ und alſo ſeine Kinder wurden.

(h) **welcher auch ſind die Väter.** v. 5.

(*) **die Väter**/ ſind die Ertzväter/ die berühmten Patriarchen/ Abraham/ Iſaac/ Jacob etc.

(**) dieſe gehörten den Jüden. ſie waren ihre Nachkommen/ und alſo aus einem groſſen Geſchlechte/ und vornehmen Geblüt.

(i) *aus welchen Chriſtus herkommt nach dem Fleiſch/ der da iſt GOtt über alles gelobet in Ewigkeit/ Amen.*

In dieſen Worten beſchreibet der Apoſtel

(*) die Perſon/ welche von den Jüden herkommt: ſolche iſt *Chriſtus/ GOtt über alles gelobet in Ewigkeit.*

[†] es iſt Chriſtus/ JEſus von Nazareth/ der Sohn Mariä. Dieſer iſt

[††] GOtt/ nicht einer von den genanten Göttern/ ſondern GOTT

[†††] *über alles gelobet in Ewigkeit.* GOtt mit dem Vater und dem heiligen Geiſt.

(**) Die Natur/ nach welcher Chriſtus von den Juden herkommet. *aus welchen Chriſtus herkommt nach dem Fleiſch.*

[†] Fleiſch iſt alhier die menſchliche Natur/ welche der Sohn GOttes an ſich genommen.

[††] nach derſelben iſt Chriſtus von den Jüden/ denn er nicht ein Heyde/ ſondern ein Jüde/ gebohren.

(***) ſetzet das Amen dazu/ damit zu zeigen/

[†] daß er dieſes würcklich von Chriſto glaube/

[†] von Hertzen verlange/ daß ſolch Lob ihme auch von andern gegeben werde.

Lehren und Gebrauch.

1. In wichtigen Dingen/ welche die Ehre GOttes und des Nechſten Heil betreffen/ iſt das Schweren nicht verbothen.
2. Die natürliche affecten werden in den Wiedergebornen nicht gantz ausgerottet.
3. Die Haupt-Sache/ über welche die Menſchen ſollen betrübt ſeyn/ iſt das ewige Verderben anderer Menſchen.
4. Wer GOtt liebet/ begehret/ daß ſein Name allenthalben verherrlichet werde.
5. Gläubige ſehen mehr auf die Ehre GOttes und des Nechſten Nutz/ als auf ihre eigene.
6. Gläubige lieben Freunde und Feinde.
7. Die Jüden ſollen nicht ſo ſchlechter Ding verachtet werden.
8. Chriſtus iſt wahrer GOtt und Menſch.

v. 6-9.

Nachdem der Apoſtel geſaget/ daß die Juden verworffen oder verbannet worden/ und aber ein Jude wider ihn auftreten und ſagen mögen: Du Paule ſageſt/ daß deine Brüder/ die deine Gefreundte ſind nach dem Fleiſch/ die Jüden/ verbannet ſeyn/ und GOtt ſpricht doch; Er wolle Abrahams/ und ſeines Samens

mens nach ihm / GOtt ſeyn. ſo muß nothwendig folgen / entweder daß deine vorgegebene Verwerffung nichts / oder daß die Verheiſſung GOttes aus ſey; ſo zeiget er in den folgenden theils / was dieſe Verheiſſung GOttes in ſich faſſe / theils daß die Verbannung der Jüden mit derſelben wohl beſtehen könne; und das Ausſeyn der Verheiſſung GOttes aus ſeiner angeführten Rede nicht folge.

I. Zeiget der Apoſtel ſolches insgemein an: *aber nicht ſage ich ſolches / daß GOttes Wort darum aus ſey.* Bey dieſer gemeinen Anzeige meldet der Apoſtel v. 6.

(1) nochmals die Sache / von welcher die Rede. Aber nicht ſage ich ſolches. Es iſt dasjenige / ſo er oben v. 3. zwar nicht mit ausdrücklichen Worten / wol aber durch eine gewiſſe Folge und Schluß-Rede vorgeſtellet. nemlich: daß ſeine Brüder die Jüden von Chriſto verbannet ſeyn.

(2) Was aus ſeiner angeführten Rede nicht folge: nicht ſage ich ſolches / daß *GOttes Wort darum aus ſey.*

(α) *das Wort GOttes* iſt alhier

(a) nicht die gantze Heilige Schrift / die ſonſt dieſen Namen führet /

(b) ſondern die Evangeliſche Verheiſſungen / die GOtt inſonderheit Abraham und ſeinem Samen gegeben. ſo unten v. 9. λόγος ἐπαγγελίας, ein Wort der Verheiſſung genennet werden.

(β) dieſes Wort iſt nicht aus / ἐκπέπτωκεν. es iſt nicht heraus gefallen / wie etwa eine Blume / die / wenn ſie am ſchönſten blüht / ihre Blätter fallen läſſet / und alſo die Verheiſſungen / da ſie in die Erfüllung gehen ſolten / gleichſam abgeſchnitten und unkräftig gemacht worden.

II. Führet der Apoſtel ſolches weitläuftiger aus / und lehret / von wem eigentlich die Verheiſſung GOttes zu verſtehen / und wer eigentlich der Same / deme dieſelbe angehe.

(1) ſtellet der Apoſtel ſolches vor / und zeiget / wer der rechte Same / deme die Verheiſſung GOttes angehe. und zwar

(α) mit etwas dunckeln Worten.

(a) verneinender Weiſe.

(*) **denn es ſind nicht alle Iſraeliten / die von Iſrael ſind.**

(†) **von Iſrael ſeyn** heiſſet in heiliger Schrift / nach dem Fleiſch von Iſrael herſtammen.

(††) **ein Iſraelite ſeyn** aber / dem Patriarchen Jacob / welcher durch Glauben und Gebet die Anläuffe und Verſuchungen des Sohnes GOttes überwunden / Hoſ. 12/4. und deßwegen Iſrael genennet worden / Gen. 32/28. im Glauben nachfolgen.

(†††) dergleichen ſind nicht alle / die von Iſrael: nicht alle / die von ihm herſtammen / ſind wahrhaftig Gläubige. NB. der Apoſtel nennet alhier nicht den Abraham / ſondern Iſrael / weil

(αα) die

(αα) die Jüden nicht ſo wohl Abrahamiten als Iſraeliten genennet wurden. und alſo dieſer Name gebräuchlicher als jener.

(ββ) der Name Iſrael/ die Erforderung des Glaubens und des Kampfs mit GOtt beſſer anzeiget/ als der Name Abraham.

v. 7. (**) **auch nicht alle/ die Abrahams Samen ſind/ ſind darum auch Kinder.**

(†) **Abrahams Same ſeyn** heiſſet alhier/ von dem Abraham herſtammen/ auch wohl nur/ ſo ferne er ein Menſch/ ſo ferne er Kinder gezeuget.

(††) **Kinder ſeyn** aber/ Abraham zum Vater haben/ ſo ferne er ein Vater aller Gläubigen.

(†††) ſolche Kinder ſind nicht **aller** Same Abrahams/ nicht **alle** Jüden.

(αα) einige waren es/ nemlich die Wahl/ unter welchen auch Paulus und andere C. 11/7.

(ββ) aber nicht alle/ deñ viele folgeten ihm im Glauben nicht Joh. (8/39. 40.

(b) bejahender weiſe: **ſondern in Iſaac ſoll dir der Same genennet ſeyn.**

(*) **Iſaac** war der Sohn Abrahams/ welcher nicht durch natürliche Kraft/ wie Iſmael/ ſondern durch den Glauben und das Vertrauen auf die Verheiſſung Gottes/ da Abraham und ſein Weib albereit erſtorbenes Leibes war/ gezeuget wurde. Rom. 4/19.

(**) von dieſem Iſaac thät Gott dem Abraham eine Verheiſſung: **in Iſaac ſoll dir der Same genennet ſeyn.** Gen. 21/12.

(†) **der Same**/ heiſſet v. 8. die Kinder der Verheiſſung. ſind alſo alhier diejenigen/ denen die Verheiſſungen/ welche Gott dem Abraham gegeben/ zuſtehen.

(††) **Er ſoll genennet** (gerechnet) **werden.** ſie waren nicht eigentlich Abrahams Same/ denn ſie nicht alle von ihme herſtammeten/ doch wurden ſie dafür gehalten/ gerechnet/ und genennet. wird alſo ſolch Nennen/ nicht der wahrhaftigen Kindſchaft/ ſondern nur dem bloß natürlichen Seyn entgegen geſetzet.

(†††) Er ſoll dir genennet werden in **Iſaac**/ nicht in dem Iſmael.

(††††) Er ſoll dir genennet werden **in** Iſaac/ es heiſſet nicht: Iſaac ſoll dein Same ſeyn/ als wenn es Iſaac allein/ dem die Kindſchaft Abrahams zugehöre/ ſondern in Iſaac. es ſollen noch mehr derſelben theilhaftig werden/ nemlich alle/ ſo aus der im Glauben ergriffenen Verheiſſung/ Kinder Abrahams werden/ wie Iſaac. Nach dem Muſter und Vorbild Iſaacs ſoll dir der Same genennet werden. Illud, in Iſaac vocabitur tibi ſemen, ſic acci-

cipiendum eſt: Hi ſunt ſemen Abrahami, qui Iſaaci nativitatis inſtar ſunt geniti, hoc eſt per verbum divinum. *Theophyl. in h. l.*

(β) mit klaren und ausdrücklichen worten: τȣτέςιν, das iſt;

(a) verneinender weiſe: **nicht ſind das Kinder Gottes / die nach dem Fleiſch Kinder ſind.** v. 8.

(*) **Kinder nach dem Fleiſch**/ græc. Kinder des Fleiſches/ ſind die/ welche Er oben von Iſrael / Abrahams Saamen/ genennet/ die Nachkommen Abrahams / die zwar von ihme herſtammen / nicht mehr aber als nur Fleiſch und Blut/die ſündliche Natur mit ihme gemein haben.

(**) **Kinder Gottes aber** ſind die/ welche er oben Iſraeliten/ und Kinder genennet; die den Glauben Abrahams haben / und dadurch Kinder und Erben Gottes worden.

(***) ſolche ſind nicht die Kinder des Fleiſches: denn

[†] obſchon Abraham für ſeinen natürlichen Saamen verheiſſung empfing Act. 2/39. ſo geſchahe ſolches doch nicht in abſehen auf das bloſſe natürl. Herſtammen von ihm / ſondern/ in abſicht auf das annehmen der Verheiſſung / ſo ferne ſie wiedergebohren werden/ und den Geiſt Abrahams haben würden.

[††] ſind ſie als Fleiſch GOttes feinde und daher kinder des Zorns/ und der ewigen Verdamniß.

(b) bejahender weiſe: **ſondern die Kinder der Verheiſſung werden für Saamen gerechnet.**

(*) die Perſonen von welchen der Apoſtel redet/ ſind **die Kinder der Verheiſſung.**

[†] **die Verheiſſung** ſcheinet alhier nicht allein die Verheiſſung/ ſo im folgenden vers angeführet wird/ ſondern zugleich alle Verheiſſungen/ſo Gott dem Abraham von ſeiner Gnade gethan/ zu ſeyn.

(††) **Kinder** derſelben ſind/ welche

(aa) nicht nach dem Lauff der Natur/ ſondern durch den Glauben an die gethane Verheiſſungen GOttes/ Kinder ſeyn.

(bb) ſich an die Verheiſſungen halten/ und durch dieſelbe das Erbe zu erlangen hoffen. Hi ſunt vere filii Abrahæ, qui promiſſionem ſequuntur, quæ in Iſaac facta eſt, ac per hunc: reliqui filii non ſunt dicendi Abrahæ. Abraham enim credens, Iſaac accepit propter fidem, quia credidit Deo. In quo myſterium futuræ fidei deſignatum eſt, ut illi eſſent fratres Iſaac, qui eandem fidem haberent, in qua Iſaac natus eſt: quia Iſaac in typo ſaluatoris natus eſt ex promiſſione, ut, qui crediderit Chriſtum Ieſum promiſſum eſſe Abrahæ, hic ſit filius Abrahæ, frater vero Iſaac. *Ambroſ. in h. l.*

(**) von dieſen ſaget der Apoſtel: **ſie werden für Saamen gerechnet.**

[†] **Saame** iſt alhier der Saame/ davon Gott zu Abraham ſprach:

in Iſaac ſoll dir der Same genennet werden. Die ſo mit CHriſto/ dem Samen Abraham/ Gemeinſchaft haben/ und Gal. 3/ 18. Abrahams Samen genennet werden.

(††) dafür werden die Kinder der Verheiſſung gerechnet. ſie ſind es nicht von Natur/ ſie werden aber durch die Gnade dafür geachtet/ wie in der Rechtfertigung/ der/ ſo von Natur ein Sünder/ von GOtt um Chriſti willen für gerecht geachtet und gerechnet wird.

[†††] ſie werden gerechnet/ ſie rechnen ſich nicht ſelbſt dafür/ ſondern GOtt thut es. und wenn ſie erſtlich von GOtt dafür gerechnet werden/ alsdenn können ſie auch ſelbſt ſich für gerecht achten.

v. 9. (2) Beweiſet er/ was itzo geſagt: **denn diß iſt ein Wort der Verheiſſung/ da er ſpricht: um dieſe Zeit will ich kommen/ und Sara ſoll einen Sohn haben.**

(α) Er zeiget den Beweiß an: **denn diß iſt ein Wort der Verheiſſung/ da er ſpricht.** nemlich Gen. 18/10.

(β) meldet den Beweiß ſelbſt: um dieſe Zeit will ich kommen/ und **Sara ſoll einen Sohn haben.** Dieſe Worte faſſen in ſich:

(a) den Grund der Verheiſſung: um dieſe Zeit wil ich kommen.

(*) die Perſon/ ſo dieſe Worte redet/ iſt CHriſtus/ welcher dem Abraham in dem Hayne Mamre erſchiene. dieſer ſpricht

(**) Ich will kommen. bedeutet nicht eben ein abermaliges Erſcheinen des Sohnes GOttes in ſichtbarer Geſtalt/ ſondern eine herrliche Beweiſung ſeiner Gnadengegenwart/ ſo Gen. 21/1. das Heimſuchen GOttes genennet wird. GOtt ſuchte Sara heim/ da er nemlich den erſtorbenen Abraham und ſein Weib/ den verheiſſenen Samen zu zeugen/ und zu gebähren/ tüchtig machete.

(***) die Zeit. ſoll ſeyn um dieſe Zeit κατὰ τὸν καιρὸν τȣ̃τον. Ebr. כעת חיה um dieſe Zeit des Lebens. das iſt: um die Zeit des Jahrs.

(b) Die Sache ſo verheiſſen worden: **und Sara ſoll einen Sohn haben.**

(*) die Perſon iſt Sara. die Ehe-Frau Abrahams/ welche zuvor Sarai hieß. wegen des Meßiä aber/ der aus ihrem Samen ſolte gebohren werden/ Sara genennet wurde.

(**) dieſer ward ein Sohn verheiſſen: Sara ſoll **einen Sohn haben.** es ſolte dem Abraham nebſt dem Iſmael/ welchen er als ein bloſſer Menſch gezeuget/ auch ein Sohn aus der Sara durch den Glau-

Glauben an die Verheiſſung geboren werden. und zwar der Sohn / aus deſſen Nachkommen der Meßias / in welchem alle Geſchlechte der Erden ſolten geſegnet werden / kommen ſolte. conf. cap. 4, 18-21.

(3) Weil nun

(α) ſelbſt Jſmael der eigene / ja der erſtgeborne Sohn des Abrahams / nicht für Saame / auf welchen GOtt in der Verheiſſung geſehen / geachtet worden / ſondern

(β) allein Jſaac der Sohn der Verheiſſung / und in demſelben diejenigen / ſo nach ſeinem Vorbild / nicht nach der fleiſchlichen Geburt / ſondern Krafft der Verheiſſung GOttes / Kinder werden / überdiß auch

(γ) Abraham und ſein Weib Sara den Jſaac / und in dmeſelben den Meßiam / nicht nach der Natur / ſondern durch den Glauben an die Verheiſſung erhalten / und alſo ein Vater und Mutter der Glaubigen worden ſind / ſo folget /

(a) daß nicht alle / die von Jſrael oder Abraham herſtammen / darum auch wahrhafte Jſraeliten / oder Kinder Abrahams.

(b) auch folglich alle Nachkommen Abrahams und Jſraelis an der Verheiſſung nicht theil haben; und alſo

(c) Die Verbannung der Juden mit der Verheiſſung GOttes wol beſtehen könne.

Lehren und Gebrauch.

1. Denen / welche die heilige Schrifft nicht in dem Lichte der Gnade GOttes leſen / ſcheinen viel Orte einander zu widerſprechen / die doch / wenn ſie recht angeſehen werden / auf eines zielen.
2. GOttes Verheiſſungen ſind unwandelbar.
3. Kinder der Auserwehlten ſind nicht auch gleich auserwehlet.
4. Jn der natürlichen Zeugung wird nicht was geiſtlich / ſondern nur was natürlich / mitgetheilet.
5. Allein die Glaubigen ſind Kinder und Erben GOttes.

V. 10-13.

Der Apoſtel fähret fort / und beweiſet ferner / daß nicht alle Nachkommen Abra- v. 10.
hams auch darum Kinder oder Erben der Verheiſſung / und zwar mit dem Exempel Eſaus und Jacobs. Denn weil ein Jude hätte einwenden und ſagen können: Mit Jſmael habe es eine andere Beſchaffenheit als mit ihnen. Jſmael ſey von einer Magd gebohren / ſie aber wären Nachkommen

des Iſaacs/ den Abraham mit der Freyen gezeuget: So führet er ein Exempel an/ welches ihrem Einwenden gemäß/ zugleich aber tüchtig die Nichtigkeit deſſelben darzuthun: **Nicht allein aber iſts mit dem alſo/ ſondern auch** ꝛc. Bey dieſen Worten iſt zu bedencken

1, das Exempel ſelbſt/ welches der Apoſtel anführet

1) Er ſtellet ſolches ins gemein vor: **Nicht allein aber iſts mit dem alſo/ ſondern auch/ da Rebecca von dem einigen Iſaac/ unſerm Vater/ ſchwanger ward.** In dieſen Worten wird.

(α) des vorangeführte nochmals wiederholet: **Nicht allein aber iſts mit dem alſo/** mit dem Iſaac und dem Iſmael.

(β) das Exempel Eſau und Jacobs ſummariſcher Weiſe vorgeſtellet: **Sondern auch/ da Rebecca von dem einigen Iſaac/ unſerm Vater/ ſchwanger ward.** Græc. ἀλλὰ κ̀ Ῥεβέκκα &c. Belg. Oock Rebecca is daer van een bewys, ſondern auch Rebecca iſt deſſen ein Beweis ꝛc.

(a) Die Sache/ davon Rebecca ein Beweis/ iſt/ daß nicht alle GOttes Kinder/ die nach dem Fleiſch Kinder. oder/ daß nicht alle Juden Erben der Verheiſſung.

(b) die Perſon/ ſo deſſen ein Beweis/ iſt **Rebecca/ die von dem einigen Iſaac/ unſerm Vater/ ſchwanger ward.** ſie wird beſchrieben

(*) nach ihrem Namen/ **Rebecca.**

(**) nach ihrem Zuſtande.

[†] insgemein/ **ſie war ſchwanger/**

[††] inſonderheit/ ſie war ſchwanger

(αα) **von dem einigen Iſaac.** es war ein Vater/ eine Mutter.

(ββ) unſerm **Vater.** dem Vater der Glaubigen/ ſowol aus der Beſchneidung/ als auch aus der Vorhaut.

(***) dieſe iſt auch des obangeführten Beweis/ nicht zwar ſowol in ihrer Perſon/ als in ihren Kindern/ die ſie von dem einigen Iſaac hatte. Denn/

[†] waren da nicht zwey Mütter/ ſondern nur eine.

[††] es waren nicht unterſchiedliche Kinder/ ſondern Kinder einer Tracht/ Zwillinge/ die in einem Ehebette/ in einer Empfängniß/ erhalten worden. und dennoch

[†††] waren ſie nicht beyde Kinder/ oder Erben der Verheiſſung.

v. 11. 2) Führet ſolches weitläuftiger aus; **Ehe die Kinder gebohren waren/ und**

und weder gutes noch böſes gethan hatten/ auf daß der Fürſatz GOttes ꝛc. In dieſen Worten finden wir

(α) eine Beſchreibung der Kinder der Rebecca/ mit welchen ſie ein Beweis des obangeführeten geweſen. es heiſſet/

(a) ehe die Kinder geboren waren/ ehe noch etwas unanſtändiges ſich an einem oder dem andern mercken laſſen.

(b) und weder gutes noch böſes gethan. ehe ſie noch zu Verſtand kommen/ und

(*) entweder etwas gutes/ wodurch ſie der Verheiſſung Erben werden/ oder

(**) etwas böſes/ wodurch ſie ſolches Erbes ſich verluſtig machen können/ gethan.

(β) eine Anzeige/ was mit dieſen Kindern vorgegangen/ und wie ſie des obangeführten Beweis. Dieſen thut der Apoſtel nicht mit eigenen Worten/ ſondern mit Worten der Heil. Schrift/ da er zwey Sprüche anführet.

(a) ward zu ihr geſaget: der gröſſeſt ſoll dienſtbar werden dem v. 12.
kleinen.

(*) die Gelegenheit/ die Rebecca gab/ daß dieſe Worte zu ihr geredet wurden/ war/ daß ſie den HErrn fragte um ihre Kinder

[†] die Urſach/ warum ſie fragte/ war das auſſerordentliche Bewegen ihrer Leibes-Früchte. יתרצצו ſie ſtieſſen ſich wie Feinde/ Gen. 25/22.

[††] die Perſon/ die ſie fragte/ war der HErr. ſie gieng hin den HErrn zu fragen. welches nach der Meynung Lutheri geſchehen/ da ſie ſich zu dem Sem begeben/ und durch deſſen Mund von dem HErrn Antwort erhalten.

(**) die Worte ſelbſt waren: Der gröſſeſt ſoll dienſtbar werden dem kleinern. Ebr. ורב יעבד צעיר.

[†] der gröſſeſt iſt derjenige/ ſo hernach Eſau genennet wurde. denn derſelbe war der erſte/ der heraus kam. Doch nicht als eine einzele Perſon/ ſondern als ein Stammvater eines groſſen Volckes. Zwey Volck ſind in deinem Leibe.

[††] der kleinere iſt Jacob/ und zwar gleichfals nicht allein für ſeine Perſon/ ſondern als ein Vater vieler Nachkommen.

[†††] dieſem ſoll der gröſſeſt dienen. Diß Wort bezeichnet in Heil. Schrift theils einen leiblichen/ theils einen geiſtlichen Dienſt. beyde können alhier verſtanden werden/ und zwar

[aa] der leibliche: denn David die Edomiter/ die Nachkommen Eſaus/ bezwungen/ daß ſie dem Volck Iſ-

rael hundert und funfzig Jahr dienen müſſen / 2. Sam. 8/14. vid. D. Spener Paraph. in h. l. auch nachmals Johannes Hyrcanus die Idumäer unter ſeine Botmäſſigkeit gebracht / und zum Jüdiſchen Gottesdienſt gezwungen / daß ſie nachgehends unter die Juden gerechnet worden. Joſeph. antiq. l. 13. c. 17.

(ββ) der geiſtliche / (und zwar fürnemlich) da GOtt

(aa) ſeine Kirche unter den Nachkommen Jacobs oder Iſraels aufgerichtet/und den Meßiam von ihnen laſſen geboren werden/daß/wenn Eſau und ſeine Nachkommen ſelig werden wollen / ſie ſich zu dem Gottesdienſt Jacobs wenden / und ihme zu fuſſe fallen müſſen. vid. D. Winckclers Erklärung dieſer Worte p. 71.

(bb) es ſo gefüget / daß die Bosheit Eſaus und ſeiner Nachkommen dem glaubigen Jacob und ſeinen Kindern zum beſten dienen müſſen.

v. 13. (b) **Wie denn geſchrieben ſtehet: Jacob habe ich geliebet / aber Eſau hab ich gehaſſet.** In dieſen Worten meldet der Apoſtel

(*) der folgenden Worte mit denen vorhergehenden Gleichheit: **Wie denn geſchrieben ſtehet.** Græc. καθὼς, auf welche gleiche Weiſe / von gleichem Innhalt und Verſtand geſchrieben ſtehet.

(**) die Worte ſelbſt: **Jacob habe ich geliebet / aber Eſau hab ich gehaſſet.**

[†] die Perſon welche dieſe Worte führet / iſt GOtt ſelbſt / der durch den Propheten Maleachi redet. c. 1/3.

[††] die Perſonen von welchen geredet wird / ſind **Jacob und Eſau** / die Zwillings Söhne Iſaacs / doch nicht vor ſich allein / ſondern in ſo ferne ſie Väter vieler Völcker: Jacob und Eſau mit ihren Nachkommen.

[†††] Die Sache / die von ihnen geſaget wird / iſt theils Haß / theils Liebe.

(*αα*) Jacob habe ich geliebet. Dieſe Liebe wird erkläret

(aa) Von der Liebe die GOtt dem Iſraelitiſchen Volck vor den Edomitern erwieſen / da er daſſelbe aus der Babyloniſchen Gefängniß wiederum in das Land Canaan gebracht / und es herrlich gemacht. vid. Dn. Spener. in h. l.

(bb) von

(bb) von der Liebe GOttes gegen den Jacob und ſeine Nachkommen in Chriſto. ſo ferne er und ſeine Nachkommen CHriſtum annahmen / und alſo Erben der Verheiſſung / Erben des Lebens wurden. Dn. Winckler. in h. l.

(ββ) Eſau aber habe ich gehaſſet. Dieſer Haß kan ſeyn

(aa) ein Haß / der der Liebe in der erſtern Bedeutung entgegen ſtehet / und heiſſet ſo denn: Eſau habe ich nicht ſolche Liebe als Jacob erzeiget / ſondern / wie Maleachi 1/3. ſtehet / ſein Gebürge öde gemacht / und ſein Erbe den Drachen zur Wüſten. Und ob Edom ſprechen würde: wir ſind verderbet ꝛc. ſo ſpricht der HErr Zebaoth alſo: werden ſie bauen / ſo will ich abbrechen / und ſoll heiſſen die verdammte Gräntze und ein Volck / über das der HErr zürnet ewiglich.

(bb) ein eigentlicher Haß / ein Haß / welcher der Liebe GOttes in der Sache der geiſtlichen Kindſchaft entgegen ſtehet / und alſo nicht bloß ein Haß in zeitlichen Dingen / ſondern ein Haß mit Zorn. Doch iſt er

(cc) ſodenn nicht abſolut, als wenn Eſau der Liebe GOttes / damit er Jacob geliebet / gar nicht theilhaftig werden ſollen oder können / denn Er ſonſt

(*) nicht an den Dienſt Jacobs gewieſen worden: der Gröſte ſoll dem Kleinern dienen.

(**) ſeine Nachkommen auch nicht die Verheiſſung der Gnaden erhalten Eſ. 11/14. ſondern

(***) ein Haß wegen ſeiner Bosheit. Weil Eſau den göttlichen Wahl-Fürſatz ſeiner erſten Geburt nachſetzte / und nicht Jacob in Chriſto / oder Chriſto in Jacob dienen wollte. id. ibid. p. 76.

(3) meldet die Urſach / warum ſolches alſo geſchehen: auf daß der Vorſatz GOttes beſtünde nach der Wahl • • nicht aus Verdienſt der Wercke / ſondern aus Gnade des Beruffers. Græc. ἵνα ἡ κατ᾽ ἐκλογὴν τοῦ Θεοῦ πρόθεσις μένῃ &c. Auf daß der Fürſatz GOttes nach der Wahl bleibe. Hier iſt zu bedencken v. 11.

(α) was

(α) was der Fürſatz Gottes nach der Wahl. Dieſer iſt das Fürnehmen Gottes in Chriſto / gewiſſe Menſchen zu erwählen / die ſeiner gethanen Verheiſſung Kinder und Erben würden.

(β) was es ſey / daß er beſtünde / bleibe oder beſtätiget würde. Was bleiben ſoll / muß allbereit angefangen ſeyn / nachmals aber fortgeſetzet werden. Der Fürſatz Gottes nach der Wahl hat

(a) ſich angefangen an Abraham / denn da Tharah / Abrahams und Nahors Vater andern Göttern dieneten / nahm GOtt Abraham und richtete mit ihm ſeinen Bund auf und nicht mit andern. Joſ 24/2.3.

(b) iſt fortgeſetzet worden an den Kindern Rebecca / da nicht der gröſſere ſondern der kleinere erwehlet / und zum Erben der Verheiſſung angenommen worden.

(γ) wie er beſtehen oder bleiben ſollen / ſolches zeiget er

(a) verneinender Weiſe: nicht aus Verdienſt der Wercke.

(*) in Abraham funden ſich keine Wercke / welcher wegen GOtt ihn vor andern erwehlet.

(**) in Jacob gleichfalls keine / denn er war erwehlet ehe er noch geboren und weder Gutes noch Böſes gethan.

(b) bejahender Weiſe: ſondern aus Gnade des Beruffers / aus ſeiner Gewogenheit / die er in Chriſto zu den Menſchen trägt. Krafft welcher die Menſchen beruffen und zu ſolcher Erbſchafft gebracht werden / wenn und wie es GOtt gefället.

II. Der Schluß. Weil nun

1. Eſau und Jacob nicht von unterſchiedlichen / wie Jſmael und Jſaac / ſondern von einer Mutter / und zwar nicht zu unterſchiedenen Zeiten / ſondern zugleich als Zwillinge / gebohren;

2) von dieſen beyden aber nicht der Gröſſere / deme doch die ordentliche Rechte der Erſtgeburt gehöreten / ſondern der Kleinere / zum Erben der Verheiſſung angenommen; ja gar

3) der Gröſſere / weil er auf ſeine erſte Geburt / auf das Feiſch gebauet / gehaſſet; der Kleinere hingegen geliebet worden: So folget / daß

(α) nicht die Kinder nach dem Fleiſch / ſondern die Kinder der Verheiſſung für Saamen gerechnet / und als Erben der Verheiſſung geachtet werden.

(β) nicht alle Nachkommen Abrahams und Jſaacs / an den Verheiſſungen Theil haben; und alſo

(γ) die Verbannung der Juden / mit der Verheiſſung Gottes wol beſtehen könne.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. In denen Geſchichten der Ertz-Väter ſind öffters groſſe Geheimniſſe verborgen.
2. Allein die wahrhaftig Gläubige ſind Kinder Gottes.
3. Weil nur die wahrhaftig Gläubige allein / die durch den von GOtt gewirckten Glauben an die Göttliche Verheiſſung wiedergeboren ſind / für Gottes Kinder oder rechte Iſraeliten gerechnet werden / haben auch die fleiſchlich geſinnete Namen-Chriſten ſo wenig als die ungläubige Jüden / ſich der Herrlichkeit des wahren Volcks Gottes zu rühmen / ſondern ſind nur den Iſmaeliten und Edomiten gleich zu rechnen.

V. 14-18.

Nachdem der Apoſtel bewieſen / daß nicht alle Nachkommen Abrahams / darum auch Kinder; ſondern diejenigen ſo am wenigſten zum Erbe der Verheiſſung Hoffnung gehabt / wol am erſten zu demſelben kommen / ſo führet er einen Einwurff an / welchen iemand hierüber machen können. Er führet ſolchen an und beantwortet ihn zugleich.

I. Der Einwurff: **Was ſollen wir denn hier ſagen? iſt denn GOtt ungerecht?** dieſe Worte faſſen in ſich /

1) die Gelegenheit ſolches Einwurffs: **Was wollen wir denn hier ſagen?** nemlich / da mit dem Exempel Iſaacs und Iſmaels / wie auch Jacobs und Eſaus erwieſen worden / daß nicht die fleiſchliche Geburt / ſondern die Gnade Gottes in Chriſto die Urſach der wahren Kindſchaft Gottes ſey.

2) Der Einwurff ſelbſt: **iſt denn GOtt ungerecht?** daß er Jacob den jüngern vor Eſau dem gröſſern erwehlet / und zum Erben der Verheiſſung annimmt / da doch Eſau mehr darum gethan als Jacob. Iſts nicht unrecht / daß GOtt die Juden / die ihme doch dienen Tag und Nacht / verwirfft / und die Heyden / die nichts um ſeinet willen gethan / annimmt: iſt ſolches nicht unrecht?

II. Die Antwort: **Das ſey ferne. Denn Er ſpricht zu Moſe: welchem** v. 15.
ich gnädig bin ꝛc. Er will nicht zuſtehen / daß man von GOtt dergleichen Gedancken führe. Welches er denn

1) insgemein anzeiget: **Das ſey ferne!**

2) aus der H. Schrifft beweiſet: **Denn Er ſpricht zu Moſe: welchem ich gnädig bin** ꝛc. Bey dieſem Beweiß / welchen der Apoſtel anführet / kommet vor

(α) der Beweiß ſelbſt: **Denn er ſpricht zu Moſe: welchem ich gnädig bin / dem bin ich gnädig / und welches ich mich erbarme / deß erbarme ich mich.** Allhier iſt zu bedencken

(a) die Gelegenheit/ welche GOtt gehabt dieſe Worte zu führen. Es war ſolche die Bitte Moſis/welche er zu GOtt that ihme ſeine Herrlichkeit ſehen zu laſſen/ und alſo einer ſonderbaren und auſſerordentlichen Gnade zu würdigen. Exod. 33/19.

(b) der Innhalt ſolcher Worte. **Welchem ich gnädig bin/ dem bin ich gnädig/ und welches ich mich erbarme/ deß erbarme ich mich.**

[*] GOtt redet alhier nicht zum Volck ſondern allein zu Moſen/ der etwas auſſerordentliches begehrte.

[**] williget einiger maſſen in ſeine Bitte; es ſoll in etwas geſchehen was er begehret. Aber

[***] will/ daß ſolches Einwilligen in die geſchehene Bitte/ für eine ſonderbare Gnade erkennet werde/ und er dergleichen auſſerordentliches einem ieden der es nur verlange/ zu erzeigen/nicht verbunden.

(c) wie dieſe Worte beweiſen/ daß GOtt/ da er Jacob geliebet und Eſau gehaſſet/und das Erbe ſeiner Verheiſſung nicht an die fleiſchliche Geburt/ ſondern an das Annehmen der in CHriſto erzeigten Gnade verbunden/ nicht ungerecht. GOtt iſt nicht ungerecht/ denn wenn Er das thun ſolte/ daß Er Eſau in dem Stande darin er ſich befand/ in dem er ſich nicht wie Jacob/ an die Verheiſſung/ und alſo an die ordentliche gnugſame gnade halten wolte/ ſolte lieben/ ſo gehörete eine mehr als ordentliche/ das iſt/ eine auſſerordentliche Gnade dazu/ zu welcher aber GOtt weder gegen Eſau noch andere Menſchen ſich verbunden/ ſondern ſeiner freyen Gewalt vorbehalten/dieſelbe zu üben gegen welchen Er will. *Winckl. in h. l. p. 87.* Daher als Er dieſelbe Moſi/ nicht aber dem Eſau und ſeines gleichen wiederfahren laſſen/ hat Er nichts ungerechtes/ ſondern nur nichts auſſerordentliches gethan.

v. 16. (β) was daraus erfolget: **So lieget es nun nicht an iemandes Wollen oder Lauffen/ ſondern an GOttes Erbarmen.** Weil GOTT ſeine auſſerordentliche Gnade allein erweiſet welchen er will/ welchen Er auf eine beſondere und fürtrefliche Art und Weiſe gnädig iſt und ſich ihrer erbarmet/ ſo folget/ daß auch heftig ſich bemühen und bearbeiten/ wo man nicht bey der ordentlichen Gnade bleibet/ vergeblich. GOtt erweiſet ſeine auſſerordentliche Gnade nicht wenn und wie der Menſch/ ſondern wie er will/ und wenn er erkennet/ daß eine groſſe Verherrlichung ſeines Namens daraus erfolgen werde/ wie an Moſe und Pharao/deſſen Exempel in dem folgenden angeführet wird/ zu ſehen. Der Apoſtel meldet/

(a) woran es nicht liege: **ſo lieget es nun nicht an iemandes Wollen oder Lauffen.**

[*] es lie-

(*) es lieget nicht an iemandes wollen.

(†) wollen und begehren iſt des Menſchen höchſte und beſte Seelen Kraft.

(††) an ſolchen lieget es nicht. Der Menſch kan der auſſerordentlichen Gnaden GOttes nimmer theilhaftig werden/ wenn er auch das beſte Gemüth/ Meynung und Eyffer hat.

(**) es lieget nicht an iemandes Lauffen. Eſau lieff/ denn er war ein Jäger/ er lieff nach dem Wilde/ und wollte durch daſſelbe/ wenn er es ſeinem Vater zurichten und darbringen würde/ ob er ſchon der Gnade in dem Meßia verheiſſen nicht achtete/ ſondern als ein Gottloſer das Recht zu derſelben verkauffete; Ebr. 12/ 16. dennoch der Gnade GOttes und des Segens/ welcher dem Erſtgebornen gehörete/ theilhaftig werden. Currebat Eſau in campum, ut venatu capta fera benedictionem a patre reportaret. *Theophyl. in h. l.* Er begehrte etwas auſſerordentliches aber vergeblich/ weil GOtt auf ſolche Art den Segen nicht verheiſſen.

(b) Woran es dann liege: ſondern an GOttes erbarmen. Das Erbarmen GOttes iſt entweder

(*) das ordentliche Erbarmen/ da er ſich in Chriſto aller Menſchen erbarmet hat/ und Kraft ſolcher Erbarmung/ alle diejenige ſo in die von ſeiner Weisheit gemachte Ordnung treten/ wircklich zu dem Genuß ſeiner Gnade aufnimmt/ oder

(**) das auſſerordentliche/ da GOtt auf eine beſondere Art und Weiſe dem Menſchen ſeine Gnade erweiſet und ihn derſelben theilhaftig machet.

(***) und daran lieget es. Bleiben die Menſchen nicht in der von GOtt gemachten Ordnung/ oder wollen in derſelben etwas ſonderliches und auſſerordentliches haben/ ſo kommt es nicht auf ihr Wollen und Lauffen/ ſondern auf GOttes Erbarmung an/ und verſaget GOtt ſolche den Menſchen/ ſo iſt er deswegen nicht ungerecht.

(γ) Der Beweiß/ daß dasjenige ſo angeführet worden/ aus dem obigen v. 17.
folge: **Denn die Schrift ſaget zu Pharao: eben darum hab ich dich erwecket/ daß ich an dir meine Macht erzeige/ auf daß mein Name verkündiget werde in allen Landen.** Bey dieſem Beweiß iſt zu mercken/

(a) wer dieſe Worte/welche er zum Beweiß/daß es nicht auf das Wollen und Lauffen der Menſchen/ſondern auf GOttes Erbarmen ankomme/ anführet/ rede: die Schrift ſaget. Zu dem Pharao geſchehen dieſe Worte/ nicht durch Schrift/ ſondern von GOTT

 durch

durch Moſen/ Exod. 9/16. ſie werden alhier der Schrifft Rede zugeſchrieben/ weil nunmehro Gottes und der Schrifft Rede zu uns/ eines iſt.

(b) was dieſe Worte in ſich faſſen. Sie faſſen in ſich und beſchreiben

(*) das Erbarmen Gottes: **eben darum hab ich dich erwecket.** העמדתיך ich habe dich ſtehen gemacht. Gall. je vous ai établi.

[†] GOtt ließ dem Pharao ſagen/ er ſolte das Volck Jſrael ziehen laſſen/ aber er wolte nicht/ er ſprach: wer iſt der HErr/ deſſen Stimme ich hören ſoll? und durch ſolchen Ungehorſam verdiente er/ daß ihn der HErr hätte plötzlich verderben mögen/ aber

[††] der HErr ließ ſolches nicht ſo gleich geſchehen/ er ſtraffte ihn nicht ſo bald/ ſondern ſahe ihm lange nach; er hatte geduld mit ihm und erwieß Barmhertzigkeit.

(**) des Erbarmens Endzweck. Dieſer war zweyerley:

[†] in Anſehen Pharaonis; **daß ich an dir meine Macht erzeige.**

(αα) die Macht die GOtt an dem Pharao erzeigte/ waren die Wunder Wercke welche GOtt an Pharao und gantz Egypten-Land ſo erwieſe/ daß ſie ſagen muſten: hier iſt Gottes Finger/ und daraus ſchlieſſen/ daß er der HErr der Allmächtige/ der GOtt Himmels und der Erden.

(ββ) dieſe zu erweiſen erweckte GOTT den Pharao: **eben darum habe ich dich erwecket.** Er wolte ihn nicht gleich verderben/ ſondern ihme zuvor ſeine GOttes Krafft empfinden laſſen/ und wenn er ſolche dennoch nicht annehmen und dadurch zur Beſſerung ſich bringen laſſen würde/ an ihme ſelbige zu ſeinem Verderben und Untergang/ erzeigen.

[††] in Anſehen GOttes: **auf daß mein Name verkündiget werde in allen Landen.**

(αα) **der Name GOttes**/ iſt der Name JEſu Chriſti. Exod. 23/ 20. 21. Der Name ſeiner Gnade in CHriſto. Pſ. 8/ 2. 83/ 19. Mich. 4/ 5.

(ϐϐ) dieſer ſolte **verkündiget werden in allen Landen:** auch die Egypter/ und durch dieſelbe auch andere Völcker/ ſollten ſehen und erfahren/ daß der GOtt Jſraels/ der Gott/ der mit den Jüden in Abſicht auf den Meßiam einen Bund gemacht: ein barmhertziger GOtt/ ein GOtt von groſſer Geduld und Langmuth/ der den Sündern/ und

allen

allen die ihm zuwider/ wie Pharao/ lange nachſehe und nicht ſo gleich im Zorn ſtraffe.

(γγ) und darum erweckte GOtt den Pharao. denn ſo er ihn gleich getödtet/ wäre nicht ſeine Barmhertzigkeit und Langmuth/ ſondern ſein Zorn und Eifer nur kund worden. Quamvis ſciret Pharaonem non converti, tamen etiam in ipſo clementiam voluit demonſtrare. *Hiron. in h. l.*

(c) Wie dieſe Worte beweiſen/ daß es nicht an iemandes Wollen oder Lauffen liege/ ſondern an GOttes Erbarmen. Der Beweis und Schluß iſt dieſer.

(*) Moſes/ ob er ſchon ein Mann von groſſen Verdienſten/ erlanget zwar die Gnade GOttes/ daß GOtt auf eine gantz beſondere Art und Weiſe ſich ſeiner erbarmet/ iedoch mit dem Beding/ daß er es auch für eine auſſerordentliche Gnade erkenne.

(**) Pharao/ ob er ſchon keine Gnade begehrete/ und keiner würdig war/ erlanget doch/ daß GOtt ihn erwecket/ ihme nachſiehet/ und auf eine auſſerordentliche Weiſe an ihm wircket.

(***) Eſau/ ob er ſchon die Gnade GOttes verlanget/ und ſolche zu erhalten lieff/ und ſich bemühete/ erlanget ſie nicht. darum

(***) lieget es nicht an iemandes Wollen oder Lauffen/ an iemandes Würdigkeit oder Unwürdigkeit/ ſondern an GOttes Erbarmen. wenn er will und erkennet/ daß es ſonderbar zu ſeinen Ehren gereichet/ ſo erweiſet er ſeine Wunder-Gnade. in andern Fällen iſt ſie weder zu begehren noch zu hoffen.

(d) Der Schluß: **So erbarmet er ſich nun welches er will/ und verſtocket welchen er will.** In dieſem Schluß ſind zwey Stücke enthalten: v.18.

(a) **Er erbarmet ſich/ welches er will/** und erzeiget ſeine Gnade nach nach ſeinem Wohlgefallen.

(*) ordentlicher Weiſe/ wenn der Menſch der von GOtt gemachten Ordnung ſich unterwirfft.

(**) auſerordentlicher Weiſe/ wenn er erkennet/ daß es zum Preis ſeines Namens gereichet.

(b) **Er verſtocket welchen er will.**

(*) Das Verſtocken wird in heiliger Schrifft zugeſchrieben

[†] dem Menſchen ſelbſt/ 1 Sam. 6/6.

(††) GOtt/ wenn er dem Menſchen ſeiner muthwillig begangenen Sünden halber/ als der gerechte Richter/ ſeine Gnaden-Wirckung gäntzlich entziehet/ und der Gewalt des Satans ſo ferne überläſſet/ daß er immer weiter in Sünden fällt/ und endlich ewig verdammet wird. conf. meine Erkl. Ebr. 3/ 8.

(**) ſolches thut GOtt/ an **welchem er will**; an allen denjenigen/ die ſeinen Gnadenwinck nicht annehmen/ ſondern vielmehr demſelben ſich widerſetzen/ und ihn verachten. Dn. Winckler. GOtt verſtockt Pharao nicht durch ſeine in ihm wirckende Kraft des böſen/ denn was GOtt that/ war eine demonſtration zur Bewegung zum guten: ſondern durch die Verſchonung und wiederholte Beweiſung ſeiner Güte und Kraft/ an welcher Pharao ſich verſtockte/ gedenckende/ weil Gott ſo gütig/ daß er verſchonet/ die Strafe aufhebet/ und das ſo oft/ ſo würde es im übrigen auch nichts auf ſich haben/ wenn er nicht folgete. daß nun GOtt dem Pharaoni ſo lange zugeſehen/ ſtund bloß bey GOtt/ und iſt nicht zum Exempel anzuführen/ daß er es einem andern auch ſo thun werde; daher ſpricht der Apoſtel: Er verſtocket/ welchen er will. hactenus ille. Quemadmodum ſol lutum indurat, ſic Deus luteum Pharaonis cor dicitur induraſſe. quanam ratione? per longanimitatem. longanimem enim ſeſe illi exhibens, duriorem ipſum faciebat. *Theophyl. in h. l.*

III. Weil nun GOtt ſich erbarmet welches er will/ und verſtocket welchen er will/ ſo folget und bleibet wahr/ daß GOtt nicht ungerecht/ da er

(1) Jacob liebet/ und Eſau haſſet:

(2) das Jüdiſche Volck verwirft/ und an ihrer ſtatt die Heyden annimmt. denn

(α) Jacob und die Heyden begeben ſich in die von GOtt ſelbſt gemachte Ordnung/ und unterwerffen ſich ſeinem Willen.

(β) Eſau und die Jüden bemühen ſich zwar/ aber wider GOttes Willen/ ſo/ daß wenn er ihnen Gnade erzeigen ſollen/ er etwas auſſerordentliches thun müſſen/ wozu er ſich doch keines weges verbunden/ und dannenhero ſolches von ihm weder zu begehren/ noch zu hoffen.

Lehren und Gebrauch.

1. Wahrhaftig Glaubige eifern für die Ehre GOttes/ und ſuchen dieſelbe mit Fleiß zu retten.
2. GOtt erzeiget den Seinigen öfters auſſerordentliche Gnade.
3. Die auſſerordentliche Gnade erzeiget GOtt/ nicht wenn die Menſchen wollen/ ſondern wenn und wie es ihme gefällt.
4. Die Menſchen/ die der Gnade GOttes wollen theilhaftig werden/ müſſen an der Ordnung halten/ die GOtt ihnen vorgeſchrieben.

5. Wenn GOtt denenjenigen Menſchen/ die nicht in die von ihm gemachte Ordnung treten/ nicht Gnade erzeiget/ thut er nichts unrechtes/ ſondern nur nichts auſſerordentliches.
6. Aller Gottesdienſt/ der nicht nach dem Willen GOttes eingerichtet iſt/ iſt unnütz und vergeblich.
7. Auch dieſe Böſen werden öfters von GOTT auſſerordentlicher Gnade gewürdiget.
8. Je gröſſere Gnade ein Menſch von GOtt genoſſen/ ie gröſſere Straffen folgen drauf/ wenn er ſolche nicht recht gebraucht.
9. Auf muthwillig Verachten der Gnade GOttes folget das Gerichte der Verſtockung.

V. 19-23.

Der Apoſtel führet abermals einen Einwurf an/ welchen ihm ein Jude machen v. 19.
mögen/ und beantwortet ſolchen.

I. Der Einwurff: So ſageſt du zu mir; **Was ſchuldiget er denn uns? wer kan ſeinem Willen widerſtehen?**

1) Die Gelegenheit dieſen Einwurf zu machen/ war/ daß der Apoſtel in dem vorhergehenden geſagt: GOtt erbarme ſich/ welches er wolle/ und verſtocke/ welchen er wolle. und/ es komme nicht auf iemandes Wollen und Lauffen an/ ſondern auf GOttes Erbarmen.

2) Der Einwurff ſelbſt: So ſageſt du zu mir: **Was ſchuldiget er denn uns?**

(α) Die Perſon/ die ſo reden möchte/ iſt ein boshaftiger Jude/ ein Jude/ der nicht in die von GOtt gemachte Ordnung ſich begeben will.

(β) Dieſer möchte ſagen: **Was ſchuldiget er denn uns?** was klaget er denn über uns/ und höret damit nicht auf? warum erbarmet er ſich nicht über uns?

3) Des Einwurfes Schein-Grund. **Wer kan ſeinem Willen widerſtehen?** Græc. τῷ βȣλήματι ἀυτȣ͂ τίς ἀνθέϛηκε; wer hat ſeinem Willen widerſtanden? welcher unter uns Juden hat es iemals ſo gemacht als Pharao/ der GOtt/ Moſen/ und alle Wunder/ für nichts achtete? ja wer kan ſeinem Willen widerſtehen/ wenn er verſtocken will? Er klage denn nicht über uns/ ſondern ſehe auf ſeinen Willen/ da wird er die Urſach/ warum er klaget/ finden.

II. Antwort: **Ja lieber Menſch/ wer biſt du denn/ daß du mit GOtt** v. 20
rechten wilt/ ſpricht auch ein Werck zu ſeinem Meiſter/ warum macheſt du mich alſo? In dieſer Antwort iſt

1) eine Frage/ welche der Apoſtel thut; **Ja lieber Menſch/ wer biſt du denn** ꝛc.

(α) Die Perſon / die er fraget / iſt ein boshafftiger Jude / der den Rathſchluß GOttes / welchen Paulus bisher beſchrieben / vor unrecht ausruffet. dieſen nennet er einen Menſchen / ihn zu erinnern

(a) ſeines Urſprungs / da er aus Erden gemacht worden.

(b) ſeines elenden zuſtandes / da er durch die Gnade GOttes / ſo ihm angeboten worden / doch nicht anders worden / ſondern nur ein Menſch / ein bloſſer Menſch / eine ſündige Creatur blieben.

(β) Die Frage ſelbſt heiſſet: **Wer biſt du denn / daß du mit GOtt rechten wilt?**

(a) **Wer biſt du denn.** du Menſch / der du von Natur ein Sünder biſt / und daher des Gerichtes und der Verdammniß ſchuldig / wer biſt du?

(b) **daß du mit GOtt rechten wilt?**

(*) nicht das Geblüt / ſondern die Güte GOttes / ſoll die Urſach der Kindſchafft GOttes ſeyn.

(**) dieſes hat nicht ein Menſch / ſondern GOtt / der Hohe und Erhabene / der HErr Himmels und der Erden / beſchloſſen.

(***) wilt du nun mit ihm rechten / ſeinen Schluß verwerffen / und nach deiner Vernunfft unrecht zu ſeyn beweiſen? wer biſt du? wer biſt du? Tu quis es? Nonne imperium & principatum cum Deo partiris? nonne judex es eorum, quæ ipſum oporteat facere aut non facere? *Theophyl. in h. l.* qui tam providus & bonus eſt, ambigi non debet, quia juſtus eſt, *Ambroſ. in h. l.*

2) Die Anführung zweyer Gleichniſſe / deren das erſte genommen von einem Wercke insgemein / das andere von einem Töpffer.

(α) Das Gleichniß von einem Wercke insgemein: **Spricht auch ein Werck zu ſeinem Meiſter / warum macheſt du mich alſo?**

(a) Kein Werck ſpricht zu ſeinem Meiſter / warum macheſt du mich alſo?

(*) Es giebet Meiſter / Künſtler / die aus gewiſſer Materie allerhand Wercke machen können.

(**) ſie machen gewiſſe Wercke / nachdem es ihnen gefällig / und ſie die ihnen unter handen kommende Materie vor tüchtig und geſchickt erkennen.

(***) doch ſpricht keines / warum macheſt du mich alſo? wenn die Wercke reden könten / würde keines alſo ſagen.

(b) Du Jude aber / wer biſt du / daß du alſo ſagen magſt? wer biſt du / daß du mit GOtt rechten wilt?

(*) du

(*) du biſt ein Werck GOttes. da du nichts wareſt/ hat dich GOttes zu etwas gemacht.

(**) Er hat dich nicht nur zu etwas/ ſondern zu einer von den herrlichſten Creaturen gemacht.

(***) Er bietet dir auch/ nachdem du durch die Sünde verderbet/ in gewiſſer Ordnung ſeine Gnade wieder an/ und dennoch

(****) wilt du mit ihm rechten/warum er ſolches auf ihm beliebige Art thue/und ſeine Gnade nur in gewiſſer Ordnung verheiſſe und zuſage. wie! iſt das billich? iſt das recht?

(6) das Gleichniß von einem Töpffer: **Hat nicht ein Töpffer macht aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren/ und das ander zu Unehren?** v. 21.

(a) Ein Töpffer machet aus einem Klumpen Gefäſſe zu Ehren und zu Unehren. er machet Schüſſeln/ Teller/ Krüge/ Töpffe ꝛc. und zwar als es ihme gefällt.

(b) keines rechtet mit ſeinem Meiſter; keines/ wenn es lebhaft und vernünfftig ſeyn ſolte/ würde ſagen / warum macheſt du mich alſo? und

(c) wie wilt du/ o Jude / da GOtt/ indem du die angebotene Gnade in der Ordnung/ die er gemacht/ nicht annehmen wilt/ dir die auserordentliche nicht wiederfahren läſſet/ mit GOtt rechten? iſt dir GOtt ſolche zu erzeigen ſchuldig / weil er ſie einigen andern erzeiget hat? kanſt du ihn wol als ungerecht anklagen? kanſt du mit ihm rechten/ da er nicht die fleiſchliche Geburt/ ſondern ſeine Gnade zum Grunde des Erbes der Verheiſſung geleget? wer biſt du/ o Menſch!

(λ) des letzten Gleichniſſes application und Zueignung auf GOtt/ und das von ihm geſchehene Verfahren mit den gottloſen. es kömmt alhier vor v. 22.

(a) das Verfahren: **Derohalben/ da GOtt wolte Zorn erzeigen/ und kund thun ſeine Macht/ hat er mit groſſer Geduld getragen die Gefäſſe des Zorns/ die da zugerichtet ſind zur Verdammniß ꝛc.** Es wird beſchrieben

(*) ein gewiſſes Werck/ welches von GOtt geſchehen: **Er hat mit groſſer Geduld getragen** die Gefäſſe ꝛc.

[†] **Er hat mit Geduld getragen.** Er hat nicht verderbet/ ſondern im weſen bleiben laſſen. hat ſeinen Zorn nicht ergehen laſſen.

[††] Er hat **mit groſſer Geduld** getragen. er hat überſehen/

und nicht im Zorn verderbet / ſondern vielmehr Liebe und Wohlthaten erwieſen.

(**) die Perſonen/ an welchen ſolches geſchehen: er hat mit groſſer Geduld getragen die Gefäſſe des Zorns/ die da zugerichtet ſind zur Verdamniß. es ſind

[†] die Gefäſſe des Zorns Menſchen/ die wegen ihrer muthwilligen Sünden unter GOttes Zorn liegen/ und an denen man ſpüren kan/ nemlich durch ihre Bosheit/ und ſcheinbare Gerichte/ ſo über ſie ergehen/ daß ſie bey GOtt nicht in Gnaden ſtehen.

[††] die da zugerichtet ſind zur Verdamniß. nicht/ die GOtt zur Verdamniß zugerichtet hat/ wie nachmals von den Frommen geſagt wird/ ſondern die zugerichtet ſind/ nemlich

(αα) vom Teufel/ dem Feinde alles guten/

(ϐϐ) von der Welt/

(γγ) von ihrem eigenen Fleiſch und Blut. dergleichen Eſau und Pharao geweſen/ und noch alle gottloſe ſind/ ſo nicht in die von GOtt gemachte Ordnung/ ſeiner Gnade zu genieſſen/ treten wollen. Implendo peccata ſua, vaſa iræ digna ſunt facti, à ſemetipſis ad interitum præparati. *Hieron. in h. l.*

(***) dieſe trug und träget noch GOtt mit Geduld.

[†] Er trug den Eſau/ er verderbete ihn nicht ſo gleich/ ſondern that ihm noch gutes.

[††] Er trug den Pharao/ und ſuchte durch allerhand Wunder ſeinen Willen zu brechen:

[†††] Er träget noch alle Gottloſe/ und wird ſelten einen plötzlich in ſeinen Sünden verderben/ ſondern vielmehr Gnade und alles Gutes erzeigen.

(b) des Verfahrens Urſach und Endzweck/ davon heiſſet es:

(*) derohalben da GOtt wolte Zorn erweiſen/ einen wircklichen Beweiß darſtellen/ daß er das gottloſe Weſen der Menſchen nicht liebe/ ſondern haſſe und ſtraffe/

(**) und kund thun ſeine Macht/ aller Welt vor Augen legen ſein Können und Vermögen.

v. 23. (***) auf daß/ (Græc. καὶ ἵνα und daß) Er kund thäte den Reichthum ſeiner Herrlichkeit an den Gefäſſen der Barmhertzigkeit/ die er bereitet hat zur Herrlichkeit.

[†] der Reichthum der Herrlichkeit/ iſt nicht allein die zur

Selig-

Seligkeit der Menſchen nothwendige Liebe GOTTes/ ſondern auch der Uberfluß derſelben/ ſich erweiſend in Verleihung vieler Gnaden-Mittel und Gnaden-Kräfte.

[††] dieſen wolte GOtt kund thun/ nicht nur davon reden und predigen laſſen/ ſondern auch wircklich mittheilen

[†††] den Gefäſſen der Barmhertzigkeit/ die Er bereitet hat zur Herrlichkeit.

(αα) die Gefäſſe der Barmhertzigkeit ſind die/ ſo die Güte und Barmhertzigkeit GOttes/ welche in den Gnaden-Mitteln ihnen angeboten wird/ annehmen/ und ſich durch dieſelbe wircklich von den Gottloſen abſondern.

(ββ) dieſe hat GOtt zubereitet zur Herrlichkeit. Er hat ſie durch ſein Wort und durch ſeinen Geiſt/ welchem ſie nicht widerſtrebet/ dahin gebracht/ daß ſie ſeiner ſollen genieſſen in Zeit und Ewigkeit.

(****) darum hat Er die Gefäſſe des Zorns/ die da zugerichtet ſind zur Verdamniß/ mit groſſer Geduld getragen/ und zwar

[†] daß Er möchte Zorn erweiſen. weil ſie ſeine Gnade nicht geachtet/ und ſolche an ſich vergeblich ſeyn laſſen; ſo hat er ſie zwar mit Geduld getragen/ und ſie in ihren Sünden nicht verderbet/ doch ſoll einmal an ihnen erwieſen werden/ was der Zorn GOttes ſey. ſie ſollen Exempel und Schauſpiele ſeines Zorn-Eyffers werden.

[††] daß er möchte kund thun ſeine Macht an ihnen/ daß ſie möchten fühlen/ wie Er ein ſolcher HErr/ deſſen Stimme man billig hören und folgen müſſe.

[†††] daß er kund thäte den Reichthum ſeiner Herrlichkeit an den Gefäſſen der Barmhertzigkeit. denn wenn ſie ſehen/ daß GOtt ſo groſſe Geduld hat mit den Gottloſen/ und ſie ſpühren/ daß GOtt ihnen/ den Gefäſſen der Barmhertzigkeit/ ſo nachgehe und ſie zur Ewigkeit mehr und mehr zubereite/ ſo können ſie ſchlieſſen/ ja es wird ihnen kund/ daß Er reich ſey von Barmhertzigkeit/ und ihnen ſeine Gnade/ die ſie ſo hertzlich verlangen/ nicht entziehen/ ſondern vielmehr über ſie werde walten laſſen/ bis ſie kommen zur vollkommenen Herrlichkeit.

III. weil nun/ o Jüde/ der du mit GOtt rechten wilt/

(1) du ein Werck GOttes biſt/ und zwar ein Menſch/ welchem GOtt ſeine Gnade will gerne wiederfahren laſſen; ein Menſch aber

(2) als ein Werck den Meiſter nicht zu tadeln hat/ ſondern vielmehr ſich ſelbſt beſchuldigen mus/ wenn Er/ nachdem die ordentliche Gnade nicht geachtet wird/ die auſſerordentliche auch nicht erhalten kan/

(3) GOtt überdieſes auch den gottloſen ſo lange nachſiehet/ und groſſe Geduld und Langmuth an ihnen erweiſet/ und

(4) durch ſolche Geduld und Langmuth die Gefäſſe der Barmhertzigkeit im guten e. g. im Glauben/ im der Hoffnung/ in der Liebe zu GOtt/ immer ſtärchet: und alſo

(5) aus dem böſen etwas gutes für die ſeinigen herfür bringet/ ſo folget/ daß du Jude mit GOtt nicht rechten darffſt/ oder ihn einer Ungerechtigkeit beſchuldigen; wenn

(α) Er nicht die fleiſchliche Geburth/ ſondern ſeine Gnade zum Grunde des Erbes ſeiner Verheiſſung geleget hat/

(β) Er dir ſeine auſſerordentliche Gnade nicht wiederfahren läſſet/ ſondern verſaget. oder/ wenn Er dir/ der du ſeine Gnaden Ordnung verachteſt/ keine Gnade erzeiget. und

(γ) du ein Gefäß/ an welchem ſein Zorn und ſeine Macht dermaleinſt ſich recht erweiſen wird/ bleibeſt.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Urſach ſeiner Sünden und Verdammniß auf GOtt legen wollen/ iſt gottloß.
2. die Heuchler ſehen mehr auf das wenige Gute/ ſo ſie haben/ als auf dasjenige ſo ihnen noch mangelt.
3. Ein Menſch ſoll und kan mit GOtt nicht rechten.
4. Wenn GOtt dem Menſchen ſeine auſſerordentliche Gnade nicht erzeiget/ kan Er deßwegen GOtt nicht beſchuldigen/ oder wenn GOtt dem Menſchen/ der in ſeine Gnaden Ordnung nicht treten will/ keine Gnade erzeiget/ kan ihn der Menſch deßwegen nicht beſchuldigen.
5. Gottloſe ſind gefäſſe des Zorns Gottes.
6. Ein ſonderbarer Beweiß/ daß GOtt geduldig und langmüthig/ iſt/ daß Er die Gottloſen nicht nur nicht ſo gleich ſtraffet/ ſondern ihnen auch noch wohlthut.
7. Die Menſchen ſind ſelbſt Schuld an ihrer Verdammniß.
8. Daß ein Menſch der Barmhertzigkeit GOttes theilhaftig wird/ iſt der pur lautern Gnade GOttes zuzuſchreiben.
9. GOtt träget die Gottloſen mit ſo groſſer Geduld/ wie ſollte er mit ſeinen Gläubigen nicht vielmehr Geduld haben?

v. 24-29.

v. 24. Der Apoſtel hat oben erwieſen/ daß nicht alle Nachkommen Abrahams darum auch Kinder/ ſoudern diejenige ſo am wenigſten zum Erbe der Verheiſſung Hoffnung gehabt/

gehabt/ wol am erſten zu demſelben kommen/ auch darauf einige Einwürffe der Jüden angeführet und beantwortet; Nun fähret Er fort/ und zeiget/ daß auch die Heyden zu ſolcher Kindſchaft und dem an ſolcher Kindſchaft hangenden Erbe der Verheiſſung/ gehören; die Jüden aber davon ausgeſchloſſen/ bis auf wenige/ ſo der HErr Ihme erſehen. ſaget alſo zweyerley:

I. daß auch die Heyden Abrahams Kinder und der Verheiſſung Erben/ ja Gefäſſe der Barmhertzigkeit/ worden. welches Er denn

(1) insgemein anzeiget: **welche er beruffen hat/ nemlich uns/ nicht alleine aus den Jüden/ ſondern auch aus den Heyden.**

(α) es giebt einige Jüden/ welche Abrahams Kinder und Gefäſſe der Barmhertzigkeit GOttes. welche aber dieſelben/ beſchreibet Er unten v. 27. 29.

(β) die Heyden aber/ nachdem die Jüden ſolche Gnade verachtet/ gehören auch/ ja fürnemlich/ dazu. ſie ſind Abrahams Kinder und Gefäſſe der Barmhertzigkeit worden.

(2) mit Sprüchen H. Schrift beweiſet.

(α) der erſte Spruch iſt: **wie er denn auch durch Oſeam ſpricht: Ich will das mein Volck heiſſen/ das nicht mein Volck war/ und meine Liebe/ die nicht die Liebe war.** Er meldet alhier/ v. 25

(a) wer dieſe Worte geführet: **wie er denn auch durch Oſeam ſpricht:**

(*) Oſea der Sohn Beheri hat geſprochen/ er hat geredet.

(**) er hat geſprochen oder geredet/ nicht vor ſich/ ſondern GOTT war in ihm/ und redete durch ihn. 2 Pet. 1/21.

(***) Er hat geſprochen und geredet/ wie ich ietzt rede/ nemlich: daß auch die Heyden Gefäſſe der Barmhertzigkeit.

(b) die Worte ſelbſt: **Ich will das mein Volck heiſſen/ das nicht mein Volck war** 2c. zweyerley faſſen dieſe worte in ſich;

(*) **Ich wil das mein Volck heiſſen/ das nicht mein Volck war.** Er thut Meldung/

[†] eines gewiſſen Volckes; welches die Heyden;

[††] eines gewiſſen Zuſtandes/ in welchem dieſes Volck/ als GOtt durch Oſeam geredet/ ſich befunden: **Das nicht mein Volck war.** ſie waren zu der Zeit nicht GOttes Volck. das iſt/ ſie waren fremd und auſſer der Bürgerſchaft Iſrael/ und fremde von den Teſtamenten der Verheiſſung/ und hatten dannenhero keine Hofnung. Eph. 2/ 12.

[†††] eines gewiſſen Zuſtandes/ zu welchem ſie nach der Zeit kommen ſolten: **Ich will das mein Volck heiſſen.** Das Volck/ das nicht mein Volck war/ ſoll mein Volck werden/

und von iederman dafür erkennet und geprieſen werden. Es ſoll zu den Teſtamenten der Verheiſſung kommen.

(**) **und meine Liebe/ die nicht meine Liebe war.** Er thut gleichfals Meldung/

[†] eines gewiſſen Volckes/ welches er alhier als eine Weibes-Perſon/ mit der iemand ſich verloben und ſie lieben könne/ vorſtellet/ anzuzeigen/ daß zwar die Völcker oder Menſchen von ihm hertzlich und innig geliebet werden/ als ein Weib von ihrem Manne/ doch aber als ein Weib Ihme als ihrem Manne zu gehorſamen und ihme unterthänig zu ſeyn/ verbunden.

[††] eines gewiſſen Zuſtandes/ in welchem ſich ſolches Volck damals befand: **die nicht meine Liebe war.** Denn das Volck der Heyden hatte in ſeinen Vorfahren den wahren GOtt verlaſſen/ und andern Göttern nachgehuret/ dannenhero GOtt ſolches nicht lieben kunte/ ſondern haſſen muſte.

[†††] eines gewiſſen Zuſtandes/ zu welchem das Volck der Heyden kommen ſolte: **und meine Liebe.** das Volck ſoll meine Liebe genannt werden. Ich will es lieben/ und mich mit ihm verloben/ und iederman ſoll ſolches ſehen und erkennen.

v. 26 (β) der andere Spruch ſtehet gleichfals bey dem Oſea. Cap. I. v. 10. **und ſoll geſchehen/ an dem Orte/ da zu ihnen geſagt ward: ihr ſeyd nicht mein Volck/ ſollen ſie Kinder des lebendigen GOttes genennet werden/** wie in den beyden vorangeführten Sprüchen/ alſo auch hier/ geſchiehet Meldung

(*) gewiſſer leute: **an dem Orte da zu ihnen geſagt worden/ ihr ſeyd nicht mein Volck/** welches aber die Heyden.

(**) eines gewiſſen Zuſtandes/ worinnen ſie ſich/ als dieſe Worte geredet wurden/ befunden: **ihr ſeyd nicht mein Volck.**

(***) eines gewiſſen Zuſtandes/ zu welchem ſie kommen ſolten: **an dem Orte/ da zu ihnen geſagt ward: ihr ſeyd nicht mein Volck/ ſollen ſie Kinder rc.**

[†] **ſie ſollen Kinder des lebendigen GOttes genennet werden.** dieſe Kindſchaft faſſet in ſich

(αα) das Verſetzen der Heyden aus ihrem natürlichen und verfluchten Stand in den Stand der Gnaden/ aus der Familie des Teufels in die Familie GOttes.

(ββ) Befreyung von den Geſetzen der vorigen Familie/ von der Gewalt des Satans und ſeiner Anſprach.

(γγ) Genieſſung aller Vorrechte/ ſo bey der neuen Familie anzutreffen/ e. g.

(aa) neu-

(aa) neuer Name/ Kinder GOttes/ Brüder und Schweſtern Chriſti.

(bb) liebliches Erbtheil. Erben GOttes und Mit-Erben Chriſti.

[††] ſie ſollen genennet werden.

(αα) ſollen wircklich Kinder des lebendigen GOttes ſeyn/

(ϐϐ) auch von andern dafür erkennet und geprieſen werden.

[†††] ſie ſollen alſo genennet werden *an dem Orte*/ an ſtatt ihres vorigen Namens ſollen ſie einen neuen Namen bekommen. und zwar ſo/ daß der neue Name ihnen mit ſolchem Rechte zukomme als ihr voriger.

(3) weil nun GOtt ſelbſt die Heyden ſein Volck/ ſeine Geliebte und ſeine Kinder nennet/ ja nicht nur alſo nennet/ ſondern auch wircklich dafür erkennet; welcher Menſch will ſich erkühnen/ ihnen ſolche Herrlichkeit abzuſprechen? es bleibet vielmehr: ſie ſind GOttes Volck/ GOttes geliebte/ und Kinder des Allerhöchſten.

(II) daß die Jüden wircklich ausgeſchloſſen/ und nur kaum einige wenige (bis die v. 27
Fülle der Heyden wird eingehen) noch zu dem Volck GOttes gehören. Zwey Sprüche führet er an/ dieſes zu beweiſen.

(1) der erſte ſtehet Eſ. 10/22. **Eſaias ſchreyet für Iſrael: wenn die Zahl der Kinder Iſrael würde ſeyn/ wie der Sand am Meer/ ſo wird doch das übrige ſelig werden. denn es wird etc.** dieſe Worte faſſen in ſich

(α) eine Vorſtellung/ von wem/ und wie die Worte/ welche er angeführet/ geſprochen worden: **Eſaias aber ſchreyet für Iſrael.** Eſ. 10/22.

(a) die Perſon iſt Eſaias der Prophet des HErrn.

(b) die Art und Weiſe wie er ſie geſprochen: **er ſchreyet.** Græce κράζει. Gall. s'écrie avec douleur, er ruffet mit Schmertzen. es thut ſeiner Seelen wehe/ daß er ſeinem Volck den Fluch des HErrn ſoll ankündigen.

(β) eine Anzeige/ daß zwar einige/ wiewol doch nur wenige/ mit den Heyden GOttes Volck bleiben ſollen: **Wenn die Zahl der Kinder Iſrael würde ſeyn/ wie der Sand am Meer/ ſo wird doch das übrige ſelig werden.**

(a) die **Kinder Iſrael** ſind die Juden.

(b) dieſe/ ſahe der Prophet zuvor/ daß ſie werden dürfften/ **wie der Sand am Meer.** ſie würden ein ſehr groſſes Volck werden/ ein Volck/ das vor allen andern Völckern den Vorzug behielte.

(*) wegen ſeiner groſſen Anzahl/

(**) wegen der Gnade/ die GOtt ihnen ins beſondere erzeigete.

(c) **doch wird das übrige ſelig werden.** Gall. il n'y en aura qu'

un petit reſte de ſauuez. ſo wird doch nur ein wenig übriges ſelig werden. Das übrige/ ein weniges von ſolchem Volck/ und zwar dieſes alleine/ wird ſelig werden/ und mit den Heyden zum Erbe der Verheiſſung gelangen. aber

v. 28. (γ) der Jüdiſche Hauffe insgemein wird verworffen ſeyn: **Denn es wird ein Verderben und Steuren geſchehen zur Gerechtigkeit/ und der HErr wird daſſelbige Steuren thun auf erden.**

(a) **es wird ein Verderben und Steuren geſchehen zur Gerechtigkeit.** Ebr. כליון חרוץ שטף צדקה. Tremell. Conſummationem præciſam conſummabit exundans iuſtitia. Der HErr der Gerechte wird ein bey Ihm beſchloſſenes Verderben thun. Græc. λόγον γὰρ συντελῶν καὶ συντέμνων ἐν δικαιοσύνῃ. Beza: rem enim conficiet & concidet cum iuſtitia, Gall. car Dieu dans ſa juſtice conſumera & retranchera ſon peuple. GOtt wird ſein Volck in Gerechtigkeit verzehren und abſchneiden. Den Verſtand recht zu faſſen/ müſſen

(*) die Worte betrachtet werden/ und zwar da ſeyn

[†] συντελῶν vollenden/ ſo auf das Ebräiſche Wort כליון gehet/ bedeutet unter andern/ eine Sache zu Ende bringen/ nicht mehr darüber rathſchlagen.

[††] συντέμνειν, abſchneiden/ Ebr. חרוץ eine Sache ſo abthun und zu Ende bringen/ daß auch ein gewiſſer und unwiderrufflicher Schluß darüber gemacht werde.

[†††] λόγος, iſt nicht allein ein Wort/ ſondern auch nach Ebräiſcher Art eine gewiſſe Sache/ ein Werck. iſt alſo λόγος συντελῶν καὶ συντέμνων, oder כליון חרוץ, eine Sache worüber gerathſchlaget/ und ein gewiſſer und unwiderrufflicher Schluß gemacht worden.

(**) daraus erſcheinet nun der Verſtand/ welcher dieſer:

[†] der HErr/ der Gerechte/ hat

[††] die Sache/ daß das übrige von Iſrael/ und daſſelbe allein ſelig werden ſoll/

[†††] erwogen/ und einen gewiſſen und unwiderrufflichen Schluß darüber gemacht.

(δ) **und der HErr wird daſſelbige Steuren thun auf Erden.** Ebr. כי כלה ונחרצה ארני יהוה צבאות עשה בקרב כל־הארץ: Tremell. nam conſummationem & quidem præciſam Dominus Iehoui facturus eſt in vniverſa hac terra. und dieſes beſchloſſene und feſt geſtellte Verderben wird der HErr thun in dieſem gantzen Lande. Græc. ὅτι λόγον συντετμημένον ποιήσει κύριος ἐπὶ τῆς γῆς. Gall. le

le Seigneur fera un grand retranchement ſur la terre, der HErr wird ein groſſes Abſchneiden vornehmen auf der erden. Der Sinn gehet dahin

(*) der HErr der Heerſcharen / hat über die Sache / daß das übrige und zwar das übrige nur allein / ſoll ſelig werden / einen feſten unwiderrufflichen Schluß gemacht. nicht allein aber ſolchen Schluß gemacht / ſondern auch

(**) wird er ſolchen Schluß ins Werck richten / er wird thun was er beſchloſſen / und zwar

(***) auf der Erden / in dem jüdiſchen Lande /

(****) und wenn nun der HErr dieſe Sache / nemlich das Erhalten des übrigen / und das Verſtoſſen des Jüdiſchen Hauffens ausführen wird / ſo wird er nichts anders thun / als was zuvor bey ihm wohl überleget und feſt beſchloſſen worden.

2) Der andere Spruch iſt zu finden Eſa. 1/9. **und wie Eſaias davon ſa-** v. 29
get. wenn uns nicht der HErr Zebaoth hätte laſſen Saamen über-
bleiben / ſo wären wir wie Sodoma worden / und gleich wie Go-
morrha. In dieſen Worten ſtellet der Prophet

(α) einen Zuſtand vor / in welchen das gantze Jüdiſche Volck leicht hätte gerathen können: **wir wären wie Sodoma worden gleich wie Gomorrha.**

(a) Sodoma und Gomorrha / waren Städte / in welchen auch nicht nur einige gute Leute anzutreffen / nicht einmal zehen. Gen. 18/32.

(b) dieſen hätte das Jüdiſche Volck auch gleich werden können / daß auch nicht einmal einige ſelig worden / und zum Glauben kommen.

(β) woran es liege / daß ſie nicht in ſolchen Zuſtand kommen. **wenn uns nicht der HErr Zebaoth hätte laſſen Samen überbleiben.** GOtt hat noch Saamen übergelaſſen / einen heiligen Saamen / das שריד כמעט τὸ κατάλειμμα.

(γ) faſſen alſo die Worte des Propheten folgendes in ſich:

(a) das Jüdiſche Volck iſt gantz verderbet / gantz gottloß und ſtraffwürdig. Es iſt verſtockt.

(b) doch iſt unter demſelben noch ein weniges übrig / welches nicht alſo / der H. Saame. und

(c) wär dieſes nicht / ſo wäre das gantze Volck nicht beſſer als das Volck zu Sodom und Gomorrha.

3) Weil nun /

(α) nur wenige aus dem Jüdiſchen Volck ſelig werden /

(β) der Jüdiſche Hauffe aber insgemein / der wenigen ausgenommen / nicht beſſer / als das Volck zu Sodom und Gomorrha / ſo folget / daß

ſolch Volck nicht mehr GOttes Volck / ſondern verſtoſſen / und von der Kindſchaft / und dem an ſolcher Kindſchaft hangenden Erbe der Verheiſſung ausgeſchloſſen.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer ſollen die Wahrheiten welche ſie anführen mit der Heil. Schrift beweiſen.
2. Die Worte Oſeä ſind GOttes Wort.
3. Die Propheten haben nicht vor ſich ſondern GOtt hat durch ſie geredet.
4. Die Lehre der Propheten iſt auch die Lehre der Apoſtel; und die Lehre der Apoſtel/ iſt auch die Lehre der Propheten.
5. Gläubige/ können ungläubig; und ungläubige/ können gläubig werden.
6. Gläubige / ſind das Volck / und die Kinder GOttes.
7. Die Jüden ſind eine Zeitlang / von der Kindſchaft GOttes ausgeſchloſſen.
8. Ob ſchon das Jüdiſche Volck von der Kindſchaft GOttes ausgeſchloſſen / ſo iſt dennoch ein weniges/ein H. Same unter ihnen/der ſolcher Kindſchaft theilhaftig.
9. Die Seligkeit der Gläubigen/ iſt bey GOtt feſt beſchloſſen/ ſie ſollen gewiß ſelig werden.

V. 30-33.

v. 30 Darauf machet der Apoſtel den Schluß/ welchen Er oben allbereit gemeldet: Die Jüden ſind verbannet / oder das wollende und lauffende Iſrael / iſt verſtoſſen/ und dargegen das Volck der Heyden zu GOttes Volck angenommen. welches Er denn

I. nochmals anzeiget: **was wollen wir nun hie ſagen? das wollen wir ſagen / die Heyden etc.**

(1) Der Grund ſolches Schluſſes/ iſt das vor angeführte: was wollen wir nun etc. *v.* da nemlich GOtt ſelbſt die Heyden ſein Volck nennet / und allein nur wenige aus den Jüden ſollen ſelig werden. was wollen wir nun ſagen?

(2) der Schluß ſelbſt/ faſſet zwey Stücke in ſich.

(α) die Heyden ſind zu Gnaden kommen: **das wollen wir ſagen: die Heyden die nicht haben nach der Gerechtigkeit geſtanden/ haben die Gerechtigkeit erlanget. Ich ſage aber von der Gerechtigkeit/ die aus dem Glauben kommet.**

(a) die Perſonen/ ſind

(*) insgemein **die Heyden** / die nicht GOttes Volck waren.

(**) insſonderheit/ **die nicht haben nach der Gerechtigkeit geſtanden,**

[†] die

[†] Die Gerechtigkeit iſt die Gerechtigkeit aus dem Glauben: wie es der Apoſtel ſelbſt erkläret/ da dem Menſchen das Verdienſt Chriſti als eigen zugerechnet und Er vor GOtt gerecht geachtet wird.

[††] nach dieſer haben die Heyden nicht geſtanden. haben ſich nicht darum bemühet/ ſind nicht darnach gelauffen.

(b) Ihr Zuſtand/ ſie haben die Gerechtigkeit erlanget/ ſie haben durch Chriſtum Vergebung der Sünden erhalten/ und ſind GOttes Volck und Kinder worden.

(β) die Juden ſind verſtoſſen worden: Iſrael aber hat dem Geſetz der Gerechtigkeit nachgeſtanden/ und hat das Geſetz der Gerechtigkeit nicht überkommen. warum das? darum/ daß ſie ꝛc.

(a) die Perſonen ſind

(*) insgemein Iſrael/ die Nachkommen Abrahams nach dem Fleiſch. das Jüdiſche Volck

(**) inſonderheit/ ſo nach dem Geſetze der Gerechtigkeit geſtanden

[†] das Geſetz der Gerechtigkeit/ iſt die Gerechtigkeit aus dem Geſetz/ da der Menſch nicht aus Gnaden/ ſondern aus ſeinem Verdienſt gerecht wird.

[††] nach dieſer haben die Juden geſtanden. ſie haben ſich bemühet/ die Geſetze des Höchſten/ welche er ihnen gegeben/ zu beobachten und damit ſeine Gnade zu erlangen.

(b) Ihr Zuſtand/ und hat das Geſetz der Gerechtigkeit nicht überkommen/ ſie haben nicht erhalten/ was ſie geſuchet.

(c) Urſach: Darum/ daß ſie es nicht aus dem Glauben/ ſondern v. 32.
als aus den Wercken des Geſetzes ſuchen.

(*) GOtt hatte den Jüden Geſetze gegeben/ und zwar ſolche Geſetze/ die ſie auf Chriſtum weiſen/ und alſo zur wahren Gerechtigkeit bringen ſolten;

[†] das Kirchen Geſetz ſolte ihnen Chriſtum vorbilden/

[††] das Zuchtgeſetz ſie antreiben Chriſtum zu ſuchen; aber

(**) ſie blieben an den Wercken behangen/ und ſchaueten nicht durch/ in das vollkommene Geſetz der Freyheit. ſie meineten es ſey GOtt nur um die Wercke zu thun. in denſelben übeten ſie ſich/ und hoffeten ſolcher Geſtalt für GOtt gerecht zu werden. und achteten nicht auf den Glauben. Dannenhero

(***) erlangeten ſie nicht die Gerechtigkeit

[†] nicht die Gerechtigkeit der Wercke/ oder die Gerechtigkeit aus dem Geſetz/ denn ſie als Menſchen/ konten daſſelbe nicht vollkommen erfüllen.

[††] nicht die Gerechkeit aus dem Glauben / denn ſie haben ſich geſtoſſen an den Stein des Anlauffens. Chriſtus und der Glaube an ihn war ihnen ärgerlich / wie aus den folgenden zu erſehen.

(d) Weil nun die Juden die Gerechtigkeit nicht im Glauben/ ſondern in den Wercken geſuchet/ ſind ſie verſtoſſen/ und hingegen/ die Heyden an ihrer ſtatt angenommen worden / indem nicht die Wercke / ſondern der Glaube an den Meßiam das einige Mittel iſt/ in und durch welches der Menſch für GOtt beſtehen kan; welches er denn in dem folgenden nun auch beweiſet.

v. 33. II. Der Beweis. **Wie geſchrieben ſtehet: Sihe da/ ich lege in Zion einen Stein des Anlauffens/und einen Fels der Aergerniß/und wer an ihn glaubet/ der ſoll nicht zu ſchanden werden.** In dieſen Worten/ welche genommen ſind aus Eſ. 8. v. 14. und c. 28/16. wird geredet

1) von einem Stein und Fels / welcher niemand anders als Chriſtus ſelbſt iſt. denn

(α) wird dieſer Spruch ausdrücklich auf ihn gezogen / 1 Petr. 2/4. 6. Luc. 2/34. Eph. 2/20.

(β) werden dieſem Fels und Stein ſolche Eigenſchaften zugeleget / die von niemand/ als Chriſto allein können geſaget werden e.g. die Menſchen ſollen an ihn glauben / ſie ſollen bey ſolchem Glauben nicht zu ſchanden werden ꝛc.

2) wird dieſer Stein und Fels mit ſonderbaren Eigenſchaften beſchrieben: **Sihe da / ich lege in Zion einen Stein des Anlauffens / und einen Fels der Aergerniß.**

(α) iſt er ein **Stein des Anlauffens**/ Ebr. ein auserwehlter köſtlicher Eckſtein/ 1 Pet. 2/6. denn ein Eckſtein iſt zugleich ein Stein des Anlauffens / weil er der äuſſerſte Stein eines Gebäues iſt. Chriſtus aber iſt ein ſolcher. Denn

(a) der Eckſtein iſt das fürnehmſte Theil des Gebäues.

(b) der Eckſtein iſt ein feſter Stein/ der das gantze Haus hält.

(c) der Eckſtein vereiniget die Steine und Mauren.

(d) nach dem Eckſtein werden die andern/ ja die Mauren/ gebauet/ und die Steine auf einander geleget. welches auf eine gantz herrliche Art und Weiſe von Chriſto kan geſagt werden. denn

(*) iſt Er das fürnehmſte Stück des gantzen Gottesdienſts/1. Corinth. 1/30.

(**) Er iſt und bleibet in Ewigkeit/ und erhält die gantze Chriſtenheit/Ebr. 13/ 8. Eph. 2/ 20. 21.

(***)Er

(***) Er vereiniget die Glaubigen unter einander/ und mit GOtt/ Eph. 2/14.

(****) Nach Chriſti Lehr und Leben muß alles gerichtet werden/ 1 Petr. 1/21.

(β) **Ein Fels der Aergerniß.**

(a) **Ein Fels.** ein Fels iſt

(*) feſt/ ſtarck und unbeweglich. Chriſtus iſt der ſtarcke und unbewegliche/ wie in ſeinem Weſen/ alſo auch in ſeinen Verheiſſungen/ Mal. 3/6.

(**) auf Felſen werden Feſtungen gebauet/ damit ſie nicht ſo leicht überwunden werden/ alſo iſt Chriſtus der unüberwindliche Fels/ Matth. 16/18.

(***) Felſen veralten nicht/ ſondern bleiben von Anfang der Welt bis zu Ende: alſo auch JEſus Chriſtus/ geſtern und heute/ und derſelbe auch in Ewigkeit.

(b) Ein Fels der Aergerniß.

(*) Aergerniß/ σκάνδαλον, iſt eigentlich

[†] eine Sache/ woran einer der gehet ſich ſtöſſet.

[††] nachmals eine Sache/ durch welche einer ärger oder noch ſchlimmer wird/ als er zuvor war.

(**) Chriſtus iſt der Fels der Aergerniſſe/ indem er gleichſam im wege ſtehet/ daß niemand kan zum Vater kommen/ ohne allein durch ihn/ dannenhero diejenigen/ welche auſſer ihn zum Vater nahen wollen/ ſich an ihn ſtoſſen/ fallen/ und nur ärger werden. ja er iſt ein Fels מוּסָד מוּסָד der wohl gegründet iſt, und weder durch Macht der Böſen in der Welt/ noch durch lange Zeiten kan weggethan werden/ daß man nicht durch ihn zum Vater gehen müſſe.

(γ) **ein Stein und Fels in Zion.**

(*) Zion war

[†] eigendlich der Berg/ auf welchen der Tempel von Salomone gebauet/ und wohin aller Gottesdienſt geleget war. der Ort/ wo der HErr HErr wohnete.

[††] nachmals wird dadurch bezeichnet die Kirche GOttes/ beſonders die Kirche Neues Teſtaments/ da auch die Heyden durch den Glauben in die Gemeinſchaft kommen/ Epheſ. 3/18.

(**) in ſolchen iſt Chriſtus der Stein und Fels. All unſer Zunahen zu GOtt/ die Gemeinſchaft mit GOtt/ ja alle Seligkeit iſt auf ihn gebauet. Er hat die Gemeinſchaft mit GOtt/ die

Seligkeit erworben / und durch ihn allein wird ſelbige erhalten.

(δ) Er iſt zum Fels und Stein in Zion geleget. Ich lege/
(*) die Perſon / die ſolches gethan/ iſt GOtt.
(**) die Art und Weiſe iſt/ daß GOtt beſchloſſen in CHriſto allein gnädig zu ſeyn / und die Menſchen mit ihrem dienen anzuſehen.
(***) die Zeit / wenn ſolches geſchehen/ war
[†] die Ewigkeit / da GOtt beſchloſſen / CHriſtum denen Menſchen zum Heyland zu verordnen.
[††] die Zeit der Aufrichtung ſeines Gnaden-Bundes mit den Menſchen/ Gen. 3/15. Hag. 2/5. 6.
[†††] die Fülle der Zeit/ da der Sohn GOttes in das Fleiſch kam.

(ε) Er iſt zum Fels und Sein geleget / daß es die Menſchen ſehen ſollen. **Siehe da.**
(*) es iſt nicht verborgen / denn von ihm haben gezeuget alle Propheten/ Act. 10/43.
(**) es iſt nicht gering zu achten. Siehe/ mercke drauf. denn es betrifft den Grund der Seligkeit/

(3) wird von dieſem Stein und Fels etwas ſonderbares geſagt: **wer an ihn glaubet / ſoll nicht zu ſchanden werden.**

(α) es ſoll **niemand zu ſchanden werden.** Glaube und Hoffnung ſoll nicht vergeblich ſeyn/ die Menſchen ſollen ſichs nicht zu ſchämen haben/ daß ſie ſich zu ihm gewendet und in ihme ihr Heil geſuchet.

(β) es ſoll nicht zu ſchanden werden/ **wer an ihn glaubet.**
(a) der Glaube insgemein beſtehet
(*) in einer gewiſſen Erkäntniß/ Eſ. 53/11.
(**) in der Zuſtimmung des Hertzens/ Joh. 3/33.
(***) in dem Vertrauen und und Zueignung der Verheiſſung GOttes/ Ebr. 11/1.
(b) der Glaube an Ihn/ an Chriſtum/ den Stein und Fels in Zion/ aber faſſet in ſich/
(*) daß der Menſch glaube / daß in ihm alles ſey / ſo zur Seligkeit nöthig.
(**) daß man begehre und verlange ſeiner theilhaftig zu werden/ und mit ihme vereiniget zu ſeyn.
(***) daß man von ihme ſich rühme / und ſich ſein freue / Rom. 5/1. 2.

(γ) wer

(γ) wer alſo glaubet/ ſoll nicht zu ſchanden werden. denn/
(a) glaubet er/ und
(*) gründet ſich auf die theure Verheiſſungen GOttes.
(**) wird von dem Heil. Geiſt regieret/ welches beydes nicht vergeblich und umſonſt ſeyn kan.
(b) glaubet er an den Fels und Eckſtein/ den GOtt ſelbſt geleget: und wie kan er da zu ſchanden werden? iſt doch derjenige/ an welchen er glaubet
(*) GOtt ſelbſt. der da will/ und mit allem Ernſt fordert/ daß die Menſchen ihme glauben und trauen ſollen.
(**) der Fels und Eckſtein/ der wohl gegründet iſt/ und auch durch die Pforten der Höllen nicht kan überwältiget werden. Solten nun Menſchen in hohen feſten Schlöſſern ſicher ſeyn/ und auf ihre Feſtungen trauen können/ nicht aber in GOtt? ſolte ſolch Vertrauen wol vergeblich ſeyn können?

III. Weil nun
(1) allein diejenigen/ ſo an ihn glauben/ nicht zu ſchanden werden/ und alſo/
(2) die ſo nicht an ihn glauben/ der Schande und dem ewigen Verderben nicht entgehen können/
(3) die Juden aber eben diejenigen ſind/ die an ihn glauben wollen/ wie in dem folgenden Capitel weiter angezeiget wird/ ſo folget:
(α) daß die Juden zu ſchanden werden.
(β) daß ſie verbannet.

Lehren und Gebrauch.

1. Auſſer der Gnade GOttes iſt weder Erkäntniß noch Empfindung des Elendes/ darinnen man ſich von Natur befindet/ dannenhero auch kein Bemühen und Beſtreben aus demſelben heraus geriſſen zu werden.
2. Die Gnade GOttes muß in der von ihm nach ſeiner Weisheit gemachten Ordnung geſuchet werden/ ſonſt iſt alles Suchen und Bemühen vergeblich.
3. Die Wercke machen den Menſchen nicht gerecht vor GOtt.
4. Chriſtus iſt der Grund unſerer Seligkeit.
5. Niemand kömmet zum Vater/ denn allein durch Chriſtum.
6. Chriſtus mit ſeiner Lehre und Leben iſt den Menſchen/ die nicht glauben/ ärgerlich.
7. Der Glaube an Chriſtum machet gerecht und ſelig.

Para-

Paraphraſis Cap. IX.

DJeſes ſey alſo von der Frucht der wahren Gerechtigkeit. Laſſet
v. 1. uns nun kommen auf das Exempel der Juden: wir werden
finden / daß die Glaubens Gerechtigkeit / wie oben angeführet / die
wahre Gerechtigkeit ſey / indem diß Volck / da es ſolcher Gerechtigkeit
nicht unterthan ſeyn wollen / dieſer Urſachen wegen verſtoſſen und in
Bann gethan worden. Jndem aber dieſes eine Materie / die dem
2 Jüdiſchen Volck ſehr verdrießlich / ſo bezeuge hiemit vor Chriſto JEſu
auf mein Gewiſſen / daß an ſolchem Gerichte gar kein Gefallen habe /
vielmehr groſſe Traurigkeit und Schmertzen in meiner Seelen dar-
3 über empfinde / und wann ich ſolches erwege / wenn es ſeyn könte /
wol wünſchen möchte an ihrer als meiner Brüder und Gefreundte
ſtatt von Chriſto verbannet und verfluchet zu werden. Denn ſie
4 ſind diejenigen / die von Jſrael / der mit GOtt gekämpfet und obge-
legen / herſtammen; ſie ſind es / die GOtt zu ſeinen Kindern anzuneh-
men ſich erboten; ſie ſind es / unter denen GOtt auf eine ſonderba-
re Weiſe in der Wüſten / in der Stiffts-Hütte und in dem Tempel
gewohnet; ſie ſind es / denen GOtt ſeine Gnaden Güter Teſtaments-
weiſe verſprochen; ſie ſind es / denen GOtt ſeine Sitten und Rech-
te wiſſen laſſen; ſie ſind es / von welchen GOtt zu Jeruſalem wolte
5 angebetet werden; ſie ſind es / denen der Meßias und ſeine Verdienſte
zugeſaget worden; ſie ſind es / die von den berühmten Ertz-Vätern /
von welchen GOtt ſich nennet / herſtammen; ſie ſind es / aus welchen
der Meßias der hochgelobte GOtt in Ewigkeit ſeine menſchliche Na-
tur angenommen / und darum billig zu beklagen / daß ſie durch ihren
Unglauben dahin gerathen / daß GOtt nach ſeinem gerechten Ge-
6 richt ſie verſtoſſen und verbannen müſſen. Jndem ich aber ſage / daß
GOtt ſie verbannet / ſo iſt dieſes nicht dahin zu verſtehen / als ſey das
Wort des HErrn / da GOtt verſprochen Abrahams und ſeines Sa-
mens nach ihm GOtt zu ſeyn / damit gantz aus. Nein / denn da wiſſen
wir / daß nicht alle die von Abraham fleiſchlicher Weiſe herſtam-
men / ſogleich auch rechte Kinder und Erben deſſelben ſeyn / ſondern
es heiſſet: in Jſaac dem Sohne der Verheiſſung / ſoll dir dein Sa-
me genennet werden. Dieſe Worte zeigen klar / daß nicht alle und
iede

jede Nachkommen Abrahams/ ſie mögen auch ſeyn wer und wie ſie wollen/ deswegen/ weil ſie von ihm herſtammen/ auch ſo gleich Kin-
der und Erben Gottes/ ſondern daß allein diejenigen/ die ſich an v. 8
die Verheiſſungen halten/ und alſo dem Abraham hierin gleich/ von GOtt vor echte Kinder und Erben geachtet und gehalten wer-
den. Denn das war ja ein Wort der Verheiſſung/ da GOtt zu 9
Abraham im Hayn Mamre ſprach: um dieſe Zeit des Jahres will ich wieder kommen/ oder meine Gnaden-Gegenwart auf eine gantz herrliche Art beweiſen/ und dein unfruchtbares Weib Sarah ſoll einen Sohn und zwar den Sohn/ aus welchem der Meßias wird gebohren werden/ haben; da nun nicht Iſmael/ ſo nach dem Flei-ſche/ ſondern Iſaac ſo durch die Verheiſſung gezeuget und gebohren/ des Abrahams und aller Gnaden Verheiſſung rechter Erbe/ ſo blei-bet/ wie vorgeſaget/ daß allein/ die ſich an die Verheiſſung halten/ die rechten Kinder Abrahams/ und alſo das Wort/ da GOtt Ab-rahams Samens GOtt zu ſeyn verſprochen/ durch die Verbannung
der natürlichen Juden nicht aufgehoben. Nun möchte zwar alhie 10
ein Jude einwenden: Es habe mit Iſmael eine andere Bewandniß als mit ihnen/ indem Iſmael von einer Magd gebohren/ ſie aber des Iſaacs/ den Abraham mit ſeiner Freyen gezeuget/ Kinder: und alſo nicht gnugſam erwieſen/ daß ſie als natürliche Nachkoñen Abra-hams ausgeſchloſſen/ und allein die an der Verheiſſung ſich haltende Menſchen/ rechte Erben GOttes: ſo gebe billig das Exempel der Re-becca und ihrer Kinder zu bedencken/ wider welches ich verſichert bin/ daß ſie nichts einzuwenden. Dieſe ward von dem einigẽ Iſaac ſchwan-ger und trug Zwillinge unter ihrem Hertzen/ und ehe ſolche noch an
das Licht dieſer Welt kamen/ ehe ſie weder gutes noch böſes gethan/ 11
ward zu ihr geſagt: (damit der Vorſatz Gottes/ welchen er in Chri-ſto/ gewiſſe Menſchen zu erwehlen/ die ſeiner gethanen Verheiſſung nicht aus Verdienſt/ ſondern aus lauter Gnade Kinder und Erben ſeyn möchten/ gemacht/ beſtätiget würde) nicht der Erſtgeborne/ der auf
ſeine fleiſchliche Geburt bauet und trotzet/ ſondern der Jüngere ſoll in 12
dem geiſtlichen und leiblichen den Vorzug haben. Und zwar ſo/ daß der ältere dem jüngern eine Zeit lang dienen/ und wenn er ſelig zu werden
verlanget/ ſich zu jenes Gottesdienſt wird wenden müſſen. Wel- 13
ches auch GOtt durch den Propheten Maleachi beſtätiget/ wenn er

 ſpricht:

ſpricht: Jacob mit ſeinen Nachkommen habe ich in CHriſto JEſu/ welchen er annimmt/ geliebet und ſolche Liebe auch in dem leiblichen erwieſen/ Eſau aber den gottloſen/ und Verächter ſeiner Erſtengeburt habe ich gehaſſet/ und ſolches zu beweiſen/ ſein Gebürge öde gemacht/ und ſein Erbe den Drachen zur Wüſten/ daß es heiſſen ſoll die verdamte Grentze/ und ſein Volck/ ein Volck/ über welches der HErr zürnet ewiglich. Iſt hieraus nun nicht ſattſam zu ſchlieſſen/ daß da der Jüngere ein Erbe der Verheiſſung wird/ und hingegen der Gröſſere/ dẽ ſie doch ſeiner Geburt nach gehörete/ ausgeſchloſſen bleibet/ daß nicht die Kinder nach dem Fleiſch/ ſondern die Kinder der Verheiſſung für Samen und Erben der Verheiſſung geachtet werden/ und folglich nicht alle Nachkommen Abrahams Haupt vor Haupt an der Verheiſſung Theil haben/ und alſo GOttes Wort/ Abrahams und ſeines Samens GOtt zu ſeyn/ obſchon die heutigen Juden verban-
v.15 net ſind/ dennoch wahr bleibe? Aber ſoll dieſes/ da GOtt nicht nur Iſmael und Eſau/ ſondern auch gar das Jüdiſche Volck/ ſo ihm doch Tag und Nacht dienet/ verwirfft/ und hingegen Iſaac und Jacob/ ja gar die Heyden zu ſeinem Volck annimmt/ nicht Gelegenheit geben/ ihn einiger Ungerechtigkeit zu beſchuldigen? das ſey ferne! Denn die Ordnung/ in welcher GOtt die Menſchen anzunehmen beſchloſſen/ iſt der Glaube an die Verheiſſung/ wer nun in ſolche Ordnung nicht treten will/ ſoll der wol über GOtt/ wenn Er ihn nicht für ſein Kind erkennet/ ſich zu beſchweren haben? Keineswegs! denn er ſpricht/ welchem ich gnädig bin/ dem bin ich gnädig/ und welches ich mich erbarme/ des erbarme ich mich. Was dieſes ſey/ wiſſet ihr: nemlich Moſes/ da ſich das Volck in der Wüſten mit dem Kälber-Dienſt verſündiget/ begehrte etwas beſonders von GOtt/ er wollte die Herrlichkeit GOttes ſehen. GOtt willigte einiger Maſſen in ſolch Begehren/ doch mit dieſer Bedingung/ daß es für eine beſondere Gnade erkennet werde und dergleichen auſſerordentliches nicht ein ieder verlangen ſolle. Da nun GOtt einem ieden ſolche auſſerordentliche Gnade zu erzeigen ſich nicht verbindlich gemacht/ wer iſt Eſau/ wer ſind die Juden/ daß/ wenn ſie in ihrer Widerſpenſtigkeit die Verheiſſung nicht anzunehmẽ/ und in ihrem Trotz auf ihre fleiſchliche Vorrechte/ der Gnade GOttes nicht gewürdiget/ hingegen andere/ die zu der Verheiſſung ſich wenden/ angenommen werden/ ſie ſich über ſeine

Gerechtigkeit beſchweren wollen? ſoll GOtt auſſerordentliche Dinge mit ihnen vornehmen? Können ſie ſolches von ihm wol begehren? Nimmermehr! denn wie ietzt geſagt/ſpricht er ſelbſt/daß er ſolche auſſerordentliche Gnade erzeige allein wenn und wem er will/wenn es ihme gefällt. Und dannenhero mag ein Menſch ſich noch ſo ſehr bemü- v.16
hen/ und mit Eſau noch ſo geſchäftig ſeyn/ ohne den Glauben an die Verheiſſung den Segen und die Gnade GOttes zu erlangen/ wo GOtt nicht gantz auſſerordentlich verfahren will/wirds alles vergeblich ſeyn. Denn er ſpricht bey Moſe im 2 Buche: eben darum habe ich dich Pharao erwecket/ daß ich an dir meine Macht beweiſe; nemlich 17.
Pharao der König in Egypten widerſetzte ſich dem Willen Gottes und verdiente damit / daß GOtt ſeine Macht gleich an ihm hätte üben und ihn verderben können. Aber was geſchahe? GOtt erwieß Barmhertzigkeit/ verderbete ihn nicht ſo gleich/und ließ indeſſen Zeichen und Wunder geſchehen/theils daß er/wie er mit dem Allmächtigen zu thun hätte/erkennen möchte/theils daß offenbar würde der GOtt Iſraelis/ der Gott/ der mit den Juden in Abſicht auf den Meßiam einen Bund gemacht/ſey ein GOtt von groſſer Geduld und Langmuth/der mit den Sündern nicht gleich nach Verdienſt verfahre/ſondern ihnen viel und lange nachſehe/aber zugleich auch ein ſtarcker und gerechter GOtt/der/ wenn er ſeinen Feindē lange nachgeſehen/endlich mit allem Ernſt ſtraffen wolle und könne. Wird hieraus nun nicht offenbar/daß/der auſſerordentlichen Gnade GOttes theilhaftig werden nicht an dem Wollen oder Bemühen der Menſchen/ ſondern allein an GOttes Erbarmen liege? ſollen wir nicht billig ſchlieſſen und ſagen/weil erſtlich Moſes/ob er ſchon ein angeſehner Mann vor GOtt/die Gnade/daß GOtt ſich auf eine beſondere Weiſe offenbarete/auf keine andere Art/als mit dem Bedinge/ daß er/ wie ſolches eine auſſerordentliche Sache ſey/erkenne/ erlanget; znm andern Pharao/ ob er ſchon keine Gnade begehrte/ ja keiner würdig/dennoch mit auſſerordentlicher Gnade von GOtt angeſehen ward; und drittens Eſau hingegen/ ob er ſchon dieſelbe zu erlangen lieff und bemühet war/ ſie dennoch nicht erhielte / daß es allein an GOttes Wollen und Erbarmen liege/auſſerordentliche Gnade zu erzeigen? wir ſchlieſſen ſolches billig hieraus/ und ſagen nochmals; daß er dieſe ſeine Gnade erzeige / nicht wenn und wo die Menſchen wollen/ ſondern wenn er will/ und hingegen dieſelbe zurücke halte und die

Menſchen in verkehrten Sinn gerathen laſſe/ gleichfals wenn es ihm
gefället/ und dannenhero/ da er Eſau und das Jüdiſche Volck/ da ſie
nicht in der Ordnung blieben/verwirfft/hingegen Jacob und die Hey-
v.19 den zu ſeinem Erbe annimmet/ nicht ungerecht. Iſt es aber an dem/
möchte ein ſtoltzer Jude/ dem die von GOtt gemachte Ordnung nicht
gefällt/ ſagen; daß es allein auf Gottes Erbarmen ankomme/warum
läſſet er denn immer durch ſeine Propheten über uns klagen/ warum
erbarmet er ſich nicht vielmehr unſer/ beſonders da wir ja ſeinem
Willen nie ungehorſam geweſen/ oder auch demſelben nicht wider-
20 ſtehen können? O elender Menſch/ wilt du dich wol unterſtehen mit
GOtt zu rechten? wilt du den Schluß/ den er gemachet/ niemand/
als der zu der Verheiſſung ſich wendet/ ſeiner Gnade zu würdigen/
verwerffen und tadeln? wilt du/ o ſündiger Menſch/ den Hohen und
Erhabenen/ den Herrſcher Himmels und der Erden in ſeinem Thun
meiſtern? ſpricht wol ein Werck zu ſeinem Meiſter; warum machſtu
mich alſo? oder hat ein Töpffer nicht Macht aus einem Klumpen zu
21 machen was er will? ſteht es ihm nicht frey aus dem Thon zu ma-
chen bald eine Schüſſel/ bald Krüge/ bald Töpffe ꝛc. und beſchwe-
ren ſich wol die letztere/ daß ſie nicht wie die erſteren bereitet worden?
22 ich halte nicht. Da nun ein elender Werckmeiſter ungetadelt bleibet/
ſoll denn GOtt ſich tadeln laſſen/ wann er/ an den durch Liſt des
Satans und Bosheit eigenen Fleiſches und Blutes zur Verdam-
niß zubereiten Pharao/ Eſau und ſeines gleichen/ welche er/ ſeine
23 Auserwehlten/ die ſeine Güte und Barmhertzigkeit/ die er den
Menſchen in den Gnaden-Mitteln anbeut/ annehmen; von der
Gröſſe ſeiner Liebe und dem in Verleihung vieler Gnaden-Mitteln
und Gnaden Kräffte ſich erweiſenden Uberfluß derſelben zu über-
zeugen/ ſo lange mit Geduld getragen; damit alle Welt/ wie er
das gottloſe Weſen der Menſchen nicht liebe ſondern erſtlich haſſe/
ſehen möge/ endlich ſeine Macht auf ſo ſchreckliche Art erweiſen?
wilt du ihn tadeln/ wenn/ da du die ordentliche Gnade nicht an-
nimſt/ er dir die auſſerordentliche auch nicht wiederfahren läſſet;
wilt du elender Sünden-Koth deinen Meiſter meiſtern/ und vor-
ſchreiben/ was für eine Ordnung zum ewigen Leben er dir machen
ſoll? wilt du dich über ihn beſchweren/ wenn/ da er dich ietzo noch ſo
mit Geduld träget/ du endlich in die ewige Verdammniß fähreſt? o
nimmer-

nimmermehr! du biſt ſelbſt Urſacher deiner Verdammniß/ und kanſt
GOtt keines weges beſchuldigen: er iſt gerecht. Dieſes ſey bisher v. 24
insgemein geſaget von den Kindern Abrahams. Laſſet uns nun in-
ſonderheit anſchauen/ welches Volck ſolcher Kindſchafft theihaftig
worden; da muß nun nach dem Wort des HErrn ſagen/ daß es
vorjetzo nebſt wenigen Juden die Heyden ſeyn/ welche ſolcher Herr-
lichkeit theilhaftig worden/ hingegen die Juden/ wenige ausgenom-
men/ auf eine Zeit lang gantz ausgeſchloſſen. Weil dieſes nun eine
dem Jüdiſchen Volcke gantz widrig vorkommende Materie/ und ſie/
wo es nicht aus den Schriften Moſis uud der Propheten dargethan
wird/ ſolches nimmermehr glauben werden/ ſo finde mich gemüſ-
ſiget/ hievon noch weitläuftiger zu handeln/ und was anietzo geſaget/
mit unwiderſprechlichen Gründen H. Schrift zu erweiſen. Sa-
ge dannenhero/ daß/ weil die Juden den Gnaden-Beruff Gottes in
dem Meßia nicht annehmen wollen/ er nunmehro die Heyden zu
Erben der Verheiſſung und zu Gefäſſen der Barmhertzigkeit erweh-
let und erkieſet/ und beweiſe das mit Sprüchen/ welche bey dem
Propheten Oſea/ durch welchen der Geiſt des HErrn geredet/ zu fin- 25
den. Einer von ſolchen lautet alſo: Ich will das mein Volck heiſſen/ das
nicht mein Volck war/ und meine Liebe/ die nicht meine Liebe war.
Was iſt dieſes anders geſaget als: die Heyden/ die fremde und auſſer
der Bürgerſchaft Iſraelis ſind/ ſollen mein Volck werden/ und die da
andern Göttern anhangen/ mit denen will ich mich verloben und ver-
trauen. Der andere heiſſet: Es ſoll geſchehen an dem Orte/ da zu ihnen 26
geſaget ward: ihr ſeyd nicht mein Volck/ ſollen ſie Kinder des lebendi-
gen Gottes genennet werden: das iſt/ diejenigen/ von welchen es ietzt
heiſſet: Ihr ſeyd nicht mein Volck/ ſollen an ſtatt dieſe Worte noch
ferner zu hören/ in ſolchen Stand kommen/ daß ſie Kinder und
Erben des lebendigen GOttes werden genennet werden. Zeigen
dieſe Sprüche nun nicht an/ daß GOtt die Heyden anzunehmen be-
ſchloſſen? hingegen wenn es bey dem Propheten Eſaia heiſſet: wenn 27
die Zahl der Kinder Iſrael würde ſeyn wie der Sand am Meer/ ſo
wird doch das übrige ſelig werden/ denn es wird ein Verderben und
Steuren geſchehen zur Gerechtigkeit/ und der HErr wird daſſelbe
Steuren thun auf Erden. Und abermal: wenn uns nicht der HErr
Zebaoth hätte Samen laſſen überbleiben/ ſo wären wir wie Sodo-

ma worden und gleich wie Gomorrha; wird da nicht verkündiget/
daß der Jüdiſche Hauffe insgemein (wenige ausgenommen) von der
Kindſchaft GOttes (bis die Fülle der Heyden eingehet) ausgeſchloſ-
ſen? allerdings. Denn erweget nur / was die erſtere Worte in ſich
faſſen. Nemlich der Prophet ſiehet im Geiſt zuvor die Vermeh-
rung des Volcks Iſraels/ wie daſſelbe nach der Verheiſſung GOttes
werden würde wie der Sand am Meer: ſiehet aber auch zugleich den
Ungehorſam deſſelbigen gegen das Wort des HErrn und verkündi-
get dannenhero/ ob zwar mit groſſer Angſt ſeiner Seelen/ daß unter
v.28 ſolcher groſſen Menge kaum einige ſelig/ die meiſten aber oder der Jü-
diſche Hauffe insgemein durch die Gerechtigkeit GOttes verzehret
und gleichſam abgeſchnidten werden würden/ und daß/ wenn ſolches in
dem Jüdiſche Lande geſchehe/ nichts anders geſchehe/ als was GOtt
der gerechte wol bey ſich überleget und feſte beſchloſſen. Iſt hierin nun
nicht deutlich gnug die Verſtoſſung des Jüdiſchen Volckes vorgeſtel-
29 let? ja was bedeutet doch wol das gleich werden der Stadt Sodom
und Gomorrha: faſſet es nicht auf Seiten der Juden einen verkehr-
ten Sinn und auf Seiten GOttes ein gerechtes Urtheil über ſolche
verkehrte Leute in ſich? will wol einer unter euch Juden ſich unter-
ſtehen dieſes zu leugnen? ich halte nicht! und wie wollet ihr euch dann
unterfangen meinen vorangeführten Lehr-Satz zu verläſtern? Ich
30 ſchlieſſe denn billig und ſage nochmals/ die Heyden / welche in den vo-
rigen Zeiten GOttes Volck nicht geweſen/ ob ſie ſchon nicht wie Eſau
31 und die Juden geloffen und ſich bemühet/ ſind dennoch/ da ſie ſich zu
dem Meßia gewendet/ GOttes Volck und Kinder/ die Juden hin-
gegen / ob ſie ſichs gleich mit ihrem Gottesdienſt noch ſo ſauer werden
laſſen/ den Meßiam aber im Glauben nicht annehmen/ ſondern viel-
32 mehr bey ihren Wercken bleiben wollen / und ſich an ihm geärgert/
von ſolcher Kindſchaft ausgeſchloſſen worden. In dem nach der von
33 GOtt gemachten Ordnung allein diejenigen / die ſich zu dem Meßia/
obſchon viel andere ſich an ihm ärgern und ſtoſſen/ wenden und an
ihn als den enigen Grund aller Seligkeit / als den Stein und Fels
der Kirchen GOttes glauben/ nicht ſollen verdammet/ ſon-
dern zum ewigen Leben erhalten werden.

CAP.

Cap. X.

Innhalt.

In dieſem Capitel weiſet der Apoſtel/ daß die Juden aus keiner andern Urſach/ als weil ſie die Glaubens-Gerechtigkeit nicht ergreiffen/ ſondern bey der Gerechtigkeit des Geſetzes verbleiben wollen/ verworffen. (1) Zeiget er dieſes insgemein an v. 1-4. (2) Beſchreibet die Gerechtigkeit/ welcher wegen die Juden verworffen/ v. 5-13. (3) ſtellet vor/ warum nicht alle und inſonderheit die Juden zu ſolcher Gerechtigkeit nicht kommen. v. 14-17. (4) erweiſet/ daß die Schuld nicht an GOtt/ ſondern an den Juden liege. v. 18-21.

Erklärung.

v. 1-4.

Der Apoſtel zeiget insgemein an die Urſach/ warum das Jüdiſche Volck ver- v. 1.
worffen oder verbannet. Und zwar

I. daß er nochmals meldet/ wie er gegen dieſes Volck geſinnet. **Lieben Brüder meines Hertzen Wunſch iſt/ und flehe auch zu GOtt für Iſrael/ daß ſie ſelig werden.** In dieſen Worten zeiget er an/

(1) die Perſonen/ welche auf das/ ſo er vorbringet/ ſollen acht haben: **Lieben Brüder.** ſind die Gläubige aus Juden und Heyden.

(2) ſeinen Sinn und Neigung gegen das Volck Iſrael: ich flehe für Iſrael **daß ſie ſelig werden.** Er verlanget ſo es ſeyn könnte/ daß das ſämtliche Jüdiſche Volck möchte ſelig werden und nicht von Chriſto verbannet ſeyn.

(3) wie heftig ſolcher Sinn und Meynung: **Meines Hertzens Wunſch iſt/ und flehe auch zu GOtt.**

(α) iſt ſein gantzes Hertz darauf gerichtet. **Meines Hertzens Wunſch iſt.**

(β) betet er auch deswegen zu GOtt: **und flehe auch zu GOtt.**

(a) er betet zu GOtt für alle Glaubige/

(b) er betet auch inſonderheit für das Jüdiſche Volck.

II. die Urſach ihrer Verbannung vorſtellet/ welche iſt/ daß ſie der Gerechtigkeit v. 2.
GOttes nicht unterthan. Alhier führet er an/ und geſtehet/

(1) daß ihr Thun (der Gerechtigkeit GOttes nicht unterthan ſeyn) etwas gutes zum Grunde habe oder auf einem Grund beruhe/ welcher an und vor ſich ſelbſt gut. **Denn ich gebe ihnen das Zeugniß/ daß ſie eyffern um GOtt.**

(α) ſie eyffern um GOtt.

(a) eigentlich eyfferten ſie um das Geſetz/ welches durch Moſen ihnen

gegeben worden/ das wollten ſie nicht fallen laſſen/ und waren dannenhero der Lehre des Glaubens ſehr gehäßig. Und da ſie alſo um das Geſetz eyfferten/

(b) eyfferten ſie um GOtt. Denn das Geſetz kam von GOtt ſelbſt her. da meinten ſie/ wenn das Geſetz nicht mehr gelten/ und ſie in Chriſto ihr Heyl und Seligkeit ſuchen ſolten/ ſo wäre ſolches der Ehre GOttes verkleinerlich/ indem er ein Geſetz geſtellet/ welches nichts nutz. Dannenhero meinten ſie recht zu thun/ wenn ſie die Lehre Chriſti aufs heftigſte verfolgeten.

(β) davon gebe ich ihnen Zeugniß. Welches er dann mit allem Recht kunte/ in dem er/

(a) unter ihnen gebohren und erzogen/

(b) viel mit ihnen in ſeinem Lehramt zu thun gehabt/

(c) zuvor ſelbſt mit ihnen wider die Lehre Chriſti geeyffert.

2) daß obſchon der Grund gut/ ihr Verfahren derohalben doch nicht gleich gut. Sie eyffern um GOtt/ aber mit Unverſtand.

(α) ſie haben keinen rechten Verſtand vom Geſetz.

(β) keinen rechten Verſtand von der Lehre des Glaubens;

(γ) ſündigen alſo wider GOtt/ in dem ſie vor GOtt zu eyffern ihnen einbilden

3) Daß ſie mit ihrem Verhalten/ mit ihrem Eyffer ſich verwerflich und verbannens-würdig gemacht. Da denn vorkommet/

(α) wie ſie ſich verbannens-würdig gemacht; Denn ſie erkennen die
v. 3. Gerechtigkeit nicht/ die vor GOtt gilt/ und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten/ und ſind alſo der Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt/ nicht unterthan.

(a) ſie erkennen nicht die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt.

(*) die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt/ iſt die Gerechtigkeit des Glaubens/ da Chriſtus der HErr/ der Menſchen Gerechtigkeit iſt/ Jer. 23/6. Dei juſtitia eſt, quæ ex fide eſt: hæc enim non indiget laboribus, operibusve noſtris, verum tota ad gratiam Dei pertinet. *Theophyl. in h. l.*

(**) dieſe erkennen ſie nicht. Sie können nicht begreiffen oder verſtehen/

[†] daß JEſus von Nazareth der wahre Meßias.

[††] daß der Menſch nicht durch die Wercke/ ſondern durch die zugerechnete Gerechtigkeit des Meßiä/ durch eine fremde Gerechtigkeit vor GOtt gerecht werde. Sie ſtoſſen ſich an den Stein des Anlauffens.

(a) ſie trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten.

(*) ihre eigene Gerechtigkeit/ iſt die Gerechtigkeit der Wercke/ welche

welche die Juden aufzurichten ſuchten, wenn ſie nemlich ſuchten nach den H. zehen Geboten zu leben, und was an ſolchem Leben noch mangelhaft, durch die äuſſerlichen Opfer gut zu machen, und zu erſetzen meineten.

(**) dieſe ſuchten die Juden aufzurichten.

[†] ſie wollen nicht durch den JEſum von Nazareth, ſondern durch ihre eigene Wercke gerecht werden, und

[††] obſchon ein anders ihnen durch die Predigt der Propheten und Apoſtel gewieſen worden, wollen ſie ſich doch nicht weiſen laſſen. Sie ſuchen dieſelbe wider CHriſtum und ſeine Apoſtel zu behaupten, und zu beweiſen, daß ihre vermeinte Gerechtigkeit die wahre Gerechtigkeit.

(c) **Und ſind alſo der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht unterthan.** Sie wollen den JESUM von Nazareth vor den Meſſiam nicht annehmen, noch ſein Verdienſt für die wahre und einige Gerechtigkeit ergreiffen. Sie wollen mit ſolcher Gerechtigkeit nichts zu thun haben.

(β) daß ſolch ihr Verhalten auch verbannens würdig, und ſie dadurch verdienet, daß ſie von GOtt verworffen worden: **Denn Chriſtus iſt des Geſetzes Ende, wer an den glaubet, der iſt gerecht.** v. 4.

(a) **Chriſtus iſt des Geſetzes Ende.**

[*] **Das Geſetz iſt alhier**

[†] der Juden Kirchen Geſetz.

[††] das Zucht-Geſetz. Die H. zehen Gebot.

[**] dieſes Geſetzes Ende iſt CHriſtus. und zwar

[†] des Ceremonial oder Kirchen-Geſetzes, denn

(αα) hat daſſelbige CHRISTUM mit ſeinem Verdienſt vorſtellen müſſen. Der gantze Jüdiſche Gottesdienſt zielete auf ihn: das Oſterlamm, der Gnadenſtuhl, das Sprengen der Aſchen von der rothen Kuh ꝛc. ꝛc. Ebräer 8, 4. 5. 10, 1.

(ββ) hat es nur bis auf CHriſtum währen, und bey ſeiner Zukunft aufhören ſollen.

[††] des Zucht-Geſetzes, denn CHRISTUS hat daſſelbige erfüllet, ſo, daß es mit ſeinem Treiben und Verfluchen ein Ende genommeu. Chriſtus finis legis eſt (1) ratione termini, quia in illius Epiphania ceſſare cœpit Oeconomia Moſis Luc. 16, 16. (2) ratione intentionis, quia ænigmatibus ſuis monſtrat veritatem, quæ in Chriſto eſt, Ebr. 10, 1. (3) ratione conſummationis, tam quia Chriſtus perfecte præſtitit quicquid in lege aut juſſum aut præfiguratum fuit: quam quia legis veluti ſumma atque anima, & uti loquuntur, quinta eſſentia eſt. *Witſ. miſcell. ſ. lib. 2. diſſ. 1. §. 73.*

(b) wer an ihn gläubet, der iſt gerecht.

(*) die Perſonen, ſind die an ihn glauben, und zwar bloß glauben, ohne daß ſie die Ceremonien und vielen Ubungen, welche von den Jüden im Alten Teſtament, nebſt dem Glauben erfordert wurden, beobachten, noch daß ſie ihre Wercke mit vor das Gericht GOttes bringen. Doch diejenige Gläubigen aus der Beſchneidung, die im Anfang N. Teſt. wegen engen Gewiſſens, oder aus Liebe, um ihren Brüdern nicht ärgerlich zu werden, nach Jüdiſchen Geſetzen zu leben beflieſſen waren, gleichwol aber ihre Gerechtigkeit vor GOtt darinnen nicht ſuchten, nicht ausgeſchloſſen.

(**) der Nutz, der dieſen Perſonen zukommet, iſt, ſie werden gerecht. wer an ihn gläubet, der iſt gerecht. vid. iterum cap. III.

(γ) weil nun

(a) Chriſtus des Geſetzes Ende, und allein die, ſo an ihn gläuben, gerecht ſind,

(b) die Jüden aber Chriſtum nicht annehmen noch an ihn gläuben wollen, ſondern vielmehr ihn von ſich geſtoſſen und verworffen, und hingegen ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten geſuchet, ſo folget

(c) daß ſie noch unter dem Geſetz und deſſen Fluch, und folglich auch verworffen und verbannet.

Lehren und Gebrauch.

1. Gläubige bitten auch für die Gottloſen.
2. Das Gebet kommet her aus dem Uberfluß des Hertzens.
3. was gut an den Gottloſen, ſoll nicht verworffen werden.
4. Die Abſicht einer Sache kan öfters gut ſeyn, da die Sache ſelbſt wol gantz unrecht.
5. Die gute Abſicht kan eine böſe Sache nicht gut machen.
6. Einen Gläubigen kan das Geſetz nicht verdammen. Es hat keine Gewalt über ihn.

v. 5-8.

Hierauf beſchreibet der Apoſtel die Gerechtigkeit des Geſetzes, welche die Jüden aufzurichten ſucheten, und die wahre Gerechtigkeit, welche ſie verworffen. nicht zwar mit eigenen, ſondern mit Worten Moſis, des groſſen Lehrers der Juden.

v. 5. I. Er beſchreibet die Gerechtigkeit des Geſetzes: **Moſes aber ſchreibet wol von der Gerechtigkeit, die aus dem Geſetz kommet: welcher Menſch diß thut, der wird darinnen leben.** bey dieſer Beſchreibung iſt zu mercken

1) Wo er ſolche Beſchreibung hernimmt. **Moſes ſchreibet.** Er nimmt ſie aus den Schriften Moſis, namentlich Lev. 18, 5. Weil Moſes von den Jüden ſonderlich hochgeachtet, und bey ihnen in groſſem Anſehen war.

2) Die

2) Die Sache, welche beſchrieben wird. Moſes ſchreibet wol von der Gerechtigkeit die aus dem Geſetz kommet. Es iſt die Gerechtigkeit, welche die Jüden aufzurichten ſuchten, und welcher wegen ſie der Gerechtigkeit GOttes nicht unterhan ſeyn wolten.

3) Die Beſchreibung ſelbſt. **welcher Menſch dieſes thut, der wird darinnen leben.** Dieſe Beſchreibung faſſet zweyerley in ſich,

(α) ein Anzeige der Bedingung, welche erfordert wird. **welcher Menſch dieſes thut.**

(a) **dieſes.** iſt alle dasjenige, ſo im Geſetz von dem Menſchen erfordert wird.

(b) **thun aber**, faſſet in ſich:

(*) ein wircklich Vollbringen,

(**) ein ſolch wircklich Vollbringen, als es von GOttes Gerechtigkeit erfordert wird, nemlich daß der Menſch es thue:

[†] in vollkommener Maſſe, aus gantzem Hertzen, von gantzer Seele ꝛc.

(††) in allen Stücken, nicht einiges beobachte, einiges aber fahren laſſe. Deut. 27, 26. Jac. 2, 10.

[†††] zu aller Zeit von dem Anfang ſeines Lebens, bis zu ſeinem Ende, ohne aufhören, ohe Ablaß. Gal. 3, 21.

(β) eine Vorſtellung der Seligkeit, die auf ietzt beſchriebene Bedingung folget. **der wird darinnen leben.** er wird dadurch ſelig werden.

(γ) der Grund iſt die Beſchaffenheit des Menſchen, in welcher unſer GOtt denſelben erſchaffen, und Kraft ſolcher Beſchaffenheit eine vollkommene Erfüllung des Geſetzes erfordert. Der Bund der Wercke, ſo vor dem Sünden-Fall, und wenn ſolcher Fall nicht geſchehen, gegolten. vid. ſup. Cap. IV. 4.

II Die Gerechtigkeit aus dem Glauben: **Aber die Gerechtigkeit aus dem** v. 6.
Glauben ſpricht alſo: Sprich nicht in deinem Hertzen ꝛc.

1) Zeiget der Apoſtel an, von welcher Gerechtigkeit er nun reden wolle. **aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben ſpricht alſo.** Er will die Gerechtigkeit aus dem Glauben beſchreiben, welcher die Jüden nicht unterthan ſeyn wolten, führet deswegen an Worte, welche ehemals Moſes geredet. Deut. 30, 12. 13. 14. daß aber in ſolchen Worten von Moſe die Gerechtigkeit des Glaubens beſchrieben werde, erſcheinet aus dem Zuſammenhang. denn

(α) nachdem Moſes den Bund GOttes mit ſeinem Volck in dem Lande der Moabiter wiederum verneuren will, und daſſelbe Volck, ſowol auf ihre Erfahrung der Wercke GOTTes (Cap. 29, 1-8.) als auf ihre Pflicht, v. 9. gewieſen, kommet er

(β) inſonderheit auf den Bund, und beſchreibet

(a) die Perſonen welchen ſolcher angehe v. 10-15.
(b) die Dinge welche aus ſolchem Bund ausſchlieſſen, 16-19.
(c) die Straffen, ſo hierauf erfolgen 20-29.
(d) die Gnade, welche in ſolchem Bund enthalten, cap. 30, 1-14. welche beſtehet,
(*) in der Bekehrung, v. 1-5.
(**) Beſchneidung des Hertzens, oder Reinigung des böſen Gewiſſens, durch die Beſprengung des Blutes des Bundes. v. 6. conf. Col. 2, 11. 13.
(***) Rettung von den Feinden, v. 7.
(****) Mittheilung des Segens und Gehorſam des Hertzens, v. 8. 9. 10.
(*****) Offenbarung der Verheiſſung GOttes von dem Geſetz, und deſſen Einſchreibung in das Hertz. welches nichts anders ſeyn kan, als das Geſetz des Glaubens, ſo in dem neuen Teſtament auf eine gantz herrliche Art und Weiſe ſollen offenbaret werden. v. 11-14. denn

2) beſchreibet er dieſe Gerechtigkeit
(α) verneinender Weiſe. Welche Beſchreibung denn zwey Stücke in ſich faſſet.
(a) **ſprich nicht in deinem Hertzen: wer will hinauf gen Himmel fahren, das iſt nichts anders, denn Chriſtum herab holen.**
(*) Er führet an die Worte Moſis: **ſprich nicht in deinem Hertzen, wer will hinauf gen Himmel fahren?**
(**) erkläret ſolche, **das iſt nichts anders, denn Chriſtum herab holen.** Moſes will ſagen, zur Zeit neuen Teſtaments ſoll man nicht ſagen von dem zukünftigen Meßia, wie man erhalten wolle, daß er vom Himmel komme, menſchliche Natur an ſich nehme und die ewige Gerechtigkeit hervor bringe. Denn obſchon dieſe Gerechtigkeit aus dem Glauben auch in dem Alten Teſtament, ja gleich von dem Sünden-Fall her allezeit gegolten, ſo iſt doch in dem Neuen Teſtament eine viel gröſſere Klarheit derſelben, beſonders da der Meßias gekommen und das Werck der Erlöſung vollbracht.

v. 7. (b) **oder wer will in die Tieffe fahren? das iſt nichts anders, denn Chriſtum von den todten hohlen.**
(*) Er führet abermals an die Worte Moſis: **oder wer will in die Tieffe fahren?**
(**) erkläret ſolche: **das iſt nichts anders, denn Chriſtum von den todten hohlen.** Man ſoll nicht ſagen, wie man den verſtorbenen Meßiam aus dem Grabe hohlen möge, das iſt, gedencken oder glauben, daß der Meßias zwar um der Menſchen Sünde willen geſtor-

geſtorben ſey, ſolch Werck aber nicht vollbracht, ſondern in dem Grabe blieben, und den Menſchen ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten überlaſſen, Nein! Man ſoll weder an ſeiner Geburth noch an ſeinem ſterben und auferſtehen, das iſt, weder an dem Anfang noch an der Vollendung der Erlöſung zweiffeln.

(β) bejahender Weiſe. aber was ſaget ſie: **das Wort iſt dir nahe etc.** v. 8.

(a) Moſes redet von einem gewiſſen Worte. **das Wort iſt dir nahe.** welches dieſes Wort, erkläret Paulus ſelbſt, wenn Er ſo bald ſaget: **das iſt das Wort vom Glauben, das wir predigen.** es iſt das Wort, oder die Lehre, welche die Apoſtel vorgetragen haben. wie nemlich der Meßias gebohren, geſtorben und wieder auferſtanden ſey, und der Gnadenſtuhl durch den Glauben, daß wer an ihn glaubet, nicht zu ſchanden, ſondern für GOtt gerecht und ſelig werden ſoll. das Wort von der Menſchwerdung und von der Auferſtehung des Meßiä: Chriſtus mit ſeinen erworbenen Gnadenſchätzen.

(b) ſchreibet ſolchem Worte gewiſſe Eigenſchaften zu, und zwar

(*) insgemein: **das Wort iſt dir nahe.** nicht mehr ſo entfernet oder zukünftig, als in dem Alten Teſtament.

(**) inſonderheit: **nemlich**

(†) **in deinem Mund**, es wird davon geprediget.

(††) **in deinem Hertzen**, es fället durch die Predigt in das Hertz uñ bedarffſt nichts mehr, als daß du glaubeſt, den Meßiam und ſein Verdienſt annehmeſt, und ihn bekenneſt. und darinnen beſtehet

(c) die Glaubens-Gerechtigkeit. denn da iſt

(*) auf der einen Seite, der in das Fleiſch gekommene, getödte und wieder auferſtandene CHriſtus. Der HErr der unſere Gerechtigkeit iſt.

(**) auf der andern Seite der Glaube, der dieſen geſtorbenen und wieder auferſtandenen CHriſtum ergreiffet, und alſo erhellt; daß

(***) GOtt ſeine Gnaden-Verheiſſung nothwendig erfüllen, und den armen Sünder, Krafft ſeiner Wahrheit, vor gerecht erklären muß.

Lehren und Gebrauch.

1. das Geſetz fordert einen vollkommenen Gehorſam.
2. die Gnade GOttes in dem Neuen Teſtament, iſt gröſſer als die im Alten.
3. Chriſtus hat alles vollbracht was zur Verſühnung der Menſchen mit GOtt nöthig geweſen.
4. Moſes hat auf die Gerechtigkeit des Glaubens gewieſen.
5. der Glaube an Chriſtum machet gerecht und ſelig.

v. 9-13.

v. 9. Ferner führet der Apoſtel an, was dieſe Glaubens-Gerechtigkeit wircke; Nemlich Seligkeit, und zwar insgemein allen die da glauben, ſie ſeyen Jüden oder Heyden.

I. Er ſetzet nochmals eine kurtze Beſchreibung der Gerechtigkeit aus dem Glauben: **denn ſo du mit deinem Munde bekenneſt JEſum, daß Er der HErr ſey, und glaubeſt in deinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat.** Zwey Stücke meldet der Apoſtel, welche zu ſolcher Gerechtigkeit gehören:

(1) das Bekäntniß mit dem Munde. **ſo du mit deinem Munde bekenneſt JEſum, daß Er der HErr ſey.**

(α) die Sache, welche ſoll bekennet werden, iſt **daß JEſus der HErr ſey.**

(a) die Perſon, iſt der verachtete und von den Jüden getödtete JEſus von Nazareth.

(b) das, ſo von ihm ſoll bekennet werden, iſt daß Er der HErr ſey.

(*) als GOtt mit dem Vater und H. Geiſt, der groſſe GOtt יהוה Jer. 23.

(**) als Mittler,

[†] insgemein, über alle Creaturen, da ihn GOtt erhöhet und zu ſeiner Rechten geſetzet, über alle Gewalt, Macht, Herrſchaft und ihme alles unter ſeine Füſſe gethan. Eph. 1, 21. 22.

[††] inſonderheit, der HErr der Gläubigen, welche Er ihme erkaufet Act. 20, 28. und mit welchen Er in der geiſtlichen Ehe lebet.

(β) die Art und Weiſe, wie ſolch Bekäntnis geſchehen ſoll. **ſo du mit deinem Munde bekenneſt.** ὁμολογήσῃς, q. d. ὁμῶ λέγειν mit oder zugleich reden, demjenigen ſo man mit dem Hertzen glaubet, gleiche Worte führen. welches geſchiehet

(a) in dem täglichen GOttes-Dienſt und heiligen Ubungen, wenn von Chriſto geprediget, oder Er als der einige Heyland angeruffen wird. wie denn der Apoſtel ſolch Bekennen, v. 13. ſelbſt von dem Anruffen erkläret: wer den Namen des HErrn wird anruffen.

(b) wenn man des Glaubens halber befraget wird, und man ſolchen anzeiget und frey bekennet, wie die Apoſtel und andere Märtyrer gethan.

(γ) dieſes Bekäntniß wird zur Gerechtigkeit des Glaubens erfordert. denn, wenn

(a) kein Anruffen des Heylandes erfolget, und man

(b) zur Zeit der Verfolgung ſich ſein ſchämet, und Schmach und Elend zu entgehen ihn verleugnet, iſt kein rechter Glaube da, und folglich keine Gerechtigkeit. Cor ipſum ore indiget. quæ enim eſt commoditas credere

dere quidem in animo, non confiteri autem coram hominibus? fides quidem mentis iuſtificat, cæterum perfecta ſalus eſt in confesſione ſita. Tum enim effulget fides, adeoque plures adiuvantur. Eget autem et os ipſum corde. Siquidem multi ore confitentur Chriſtum per hypocriſin, corde longe ab eo diſſiti. *Theophyl. in h. l.*

(2) der Glaube in dem Hertzen: **und glaubeſt in deinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat.**

(α) die Sache welche ſoll geglaubet werden, iſt daß GOtt JEſum von den Todten auferwecket hat. Es faſſen dieſe Worte in ſich:

(a) daß JEſus wahrer Menſch und alſo ſterben können,

(b) daß Er wircklich geſtorben und todt geweſen. So alle das Leyden, welches in dem Stande ſeiner Erniedrigung ihn betroffen, bis der Stand der Erhöhung angangen, in ſich faſſen kan.

(c) daß Er wieder lebendig worden.

(d) daß ſolch lebendig werden durch die Herrlichkeit des Vaters geſchehen, welcher ihn als den Bürgen, auf welchem die Sünden der Welt lagen, wieder loß gegeben, und damit bezeuget, daß ſeiner Gerechtigkeit ein Gnüge geſchehen, und alſo

(*) alle Sünde abgethan,

(**) eine ewige Gerechtigkeit durch ihn wieder hervorbracht worden.

(β) dieſes ſoll gegläubet werden **in dem Hertzen.**

(a) es ſoll gegläubet werden, daß der Menſch

(*) ein gewiſſes Erkäntniß von der Perſon, Amt und Wohlthaten CHriſti habe.

(**) ſolchem Beyfall gebe, und

(***) darauf traue und ihme zueigne.

(b) es ſoll geglaubet werden **in dem Hertzen.** daß es nicht eine bloſſe Wiſſenſchaft, eiteler Beyfall und fleiſchl. Vertrauen ſey, ſondern eine ſolche innige Bewegung des Willens, da das Hertz mit höchſter Begierde die in Chriſto geſchenckte Gnade, in der Ordnung, wie ſie zugeſaget iſt, ergreiffet, auf ihm beruhet, und ihn folglich allen andern Gütern in der Welt weit vorziehet.

(γ) und ſolcher Glaube, gehöret zu der Gerechtigkeit des Glaubens.

( ) der Glaube. denn weil dieſe Gerechtigkeit beſtehet in der Zueignung des Verdienſtes CHriſti, ſo muß ja etwas da ſeyn, durch welches ſolches geſchehen könne. und da iſt kein ander Mittel als der Glaube.

(b) des Hertzens Glaube. Denn der Mundglaube, iſt kein Glaube, ſondern ein bloſſer eiteler Gedancke, und kan die Gerechtigkeit nicht erlangen.

II Meldet Er den Nutz dieſer Glaubens Gerechtigkeit. **ſo wirſt du ſelig.** dieſes Wort faſſet in ſich

(1) Ein

(1) ein wegſeyn alles übels.

(2) ein daſeyn und Genieſſen alles guten, ſo beydes ſich anhebet in dieſer Zeit, ſo bald der Menſch glaubet, in der Ewigkeit aber vollkommen ſeyn wird.

v.10. III. Zeiget Er den Grund, woher auf den Hertzens-Glauben die Seligkeit folge: **denn ſo man von Hertzen glaubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig.** Græc. καρδία γὰρ πιστεύεται εἰς δικαιοσύνην. Es folget auf den Hertzens Glauben die Seligkeit, weil durch den Glauben die Gerechtigkeit und Beſtändigkeit erhalten wird. Es wird durch den Glauben erhalten

1) die Gerechtigkeit. **ſo man von Hertzen gläubet, ſo wird man gerecht.** Man kommet in ſolchen Zuſtand, daß GOtt

(α) alle Sünden vergiebet und zudecket,

(β) den Menſchen für heilig und unſchuldig achtet, cap. III.

2) die Beſtändigkeit. **So man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig.**

(α) mit dem Munde bekennen, faſſet in ſich einen getroſten Muth, durch kein Leiden von Chriſto ſich abwendig machen zu laſſen, ſondern bey ihme zu verharren bis an das Ende.

(β) und ſo wird man ſelig, denn nicht anfangen zu glauben, ſondern im Glauben bis ans Ende beharren, machet ſelig.

v.11. IV. beweiſet, was er ietzo geſaget, mit der Heil. Schrift: **Denn die Schrift ſpricht: wer an ihn gläubet, wird nicht zu ſchanden werden.** Welche Worte allbereit oben Cap. IX. v. 33. vorkommen.

V. beweiſet er, daß dieſe Glaubens Gerechtigkeit ſelig mache, alle die da gläuben, es ſeyn Jüden oder Heyden.

v.12. 1) Er zeiget ſolches an mit ſeinen eignen Worten. **Es iſt hie kein Unterſcheid unter Jüden und Griechen, es iſt aller zumal ein HErr, reich über alle die ihn anruffen.**

(α) der Anlaß, welchen der Apoſtel hat, dieſe Anzeige zu thun, iſt ohne Zweifel das Trotzen der Jüden auf ihren Gottesdienſt, da auch einige von denen die da gläubig waren auf die Gedancken kamen, wenn man ſchon an CHRISTUM glaube, müſſe man dennoch auch beſchnitten werden, Act. 15, 5.

(β) die Anzeige faſſet zwey Stücke in ſich,

( ) daß in dem neuen Teſtament der Jüden Vorzug aufgehöret, und kein Unterſcheid mehr unter Juden und Heyden: **Es iſt hie kein Unterſcheid unter Jüden und Griechen.**

(*) Es war ehemals ein Unterſcheid zwiſchen Juden u. Heyden, denn

[†] die Jüden waren GOTTes Volck, und GOTT wohnete unter ihnen.

[††] die

(††) die Heyden aber auf gewiſſe Maaſſe von ſolcher Herrlichkeit ausgeſchloſſen.

(**) Nunmehro aber iſt kein Unterſcheid mehr, ein beſchnittener Jude und unbeſchnittener Heyde, iſt einer wie der ander, und darf dannenhero der Heyde, ſo an Chriſtum glaubet, nicht erſt ein Jude werden.

(b) Der Grund, warum kein Unterſcheid mehr. **Es iſt aller zumal ein HErr, reich über alle die ihn anruffen.**

(*) **Es iſt aller zumal ein HErr.** ſie ſind allzumal Unterthanen eines HErrn: der GOtt, der die Jüden erſchaffen und erlöſet, hat auch die Griechen, die Heyden, erſchaffen und erlöſet.

(**) **reich über alle, die ihn anruffen.** wer ihm dienet, und an ihn glaubet, wird des Reichthums ſeiner Güte und Barmhertzigkeit genieſſen und theilhaftig werden. die Juden haben darinnen keinen Vorzug vor den Heyden.

2) Er beweiſet es mit der heiligen Schrift: **Denn wer den Namen des** v. 13.
HErrn wird anruffen, ſoll ſelig werden. Dieſe Worte ſtehen Joel 2, 32. und faſſen dieſes in ſich:

(α) Es ſoll die Seligkeit ausgetheilet werden.

(β) ſie ſoll ausgetheilet werden an die, **die den Namen des HERRN anruffen.**

(a) **Der Name** iſt inſonderheit Chriſtus. oder die Barmhertzigkeit GOttes in Chriſto. vid. cap. 9, 17.

(b) dieſer **wird angeruffen**, wenn man an Chriſtum glaubet, in ihm alle Gnade und Barmhertzigkeit, alle Seligkeit ſuchet, und nicht nachläſſet, ihn um ſeine Gnade anzuflehen. Non dixit credentibus, ſed invocantibus illum: ut poſtquam crediderit, non deſinat animus id poſtulare, quod à Deo ſemper doctus eſt poſtulandum. *Ambroſ. in h. l.*

(γ) ſie ſoll gegeben werden einem jeden, der nur ſolchen Namen anruffet, nicht nur den Juden, ſondern auch den Heyden. keiner ſoll davon ausgeſchloſſen werden, und keiner ſoll vor dem andern einen Vorzug haben.

Lehren und Gebrauch.

1. Nicht der Mund- ſondern der wahre Hertzens-Glaube machet gerecht und ſelig.
2. Die Wercke gehören nicht zur Rechtfertigung.
3. Der Glaube ſiehet GOtt an, als den verſühnten Vater.
4. Wer Vergebung der Sünden hat, der iſt auch ſelig.

5. Nicht anfangen zu glauben, ſondern bis ans Ende verharren, machet ſelig.
6. Chriſtus muß nicht nur geglaubet, ſondern auch bekennet werden.
7. Glaubige werden nimmer zu ſchanden.
8. Die Gnade GOttes in Chriſto ergieſſet ſich über alle, die ihn anruffen.

V. 14-17.

v. 14 Ferner meldet der Apoſtel die Urſach, warum nicht alle Menſchen zu der Glaubens-Gerechtigkeit kommen.

I. Die erſte Urſach iſt die Unwiſſenheit, wenn den Menſchen von ſolcher Gerechtigkeit nichts kund wird, wenn ihnen dieſelbe nicht geprediget wird. Da denn zu mercken

1) der Zuſammenhang mit dem vorhergehenden. §v. nemlich der Apoſtel hat kurtz zuvor geſagt, daß ein ieder Menſch, er ſey ein Heyde oder ein Jüde, zu der Gerechtigkeit gelangen könte, indem aller zumal ein HErr ſey, reich über alle, die ihn anruffen: Weil nun iemand hier einwenden und ſagen mögen, warum denn nicht alle Menſchen ſolche Gerechtigkeit wircklich erlangeten, ſo zeiget er nun die Urſach. Die erſte iſt die Unwiſſenheit.

2) die Vorſtellung oder die Worte des Apoſtels: **Wie ſollen ſie aber anruffen, an den ſie nicht glauben? wie ſollen ſie aber glauben** ꝛc.

(α) **Wie ſollen ſie anruffen, an den ſie nicht glauben?**

(a) **Anruffen** faſſet in ſich den gantzen Gottesdienſt, welcher von einem Glaubigen geleiſtet wird, mit beten, loben und gehorſamen. Wie ſoll nun

(b) ſolches iemand thun, wie ſoll er CHriſtum anruffen, anbeten, ꝛc. wenn er an ihn nicht glaubet, und ihn als den wahren Meßiam und Heyland der Welt erkennet?

(β) **Wie ſollen ſie aber glauben, von dem ſie nichts gehöret haben?** wie ſollen ſie den für den lebendigen GOtt halten können, von deſſen Gottheit und Beweis derſelben ſie nichts gehöret?

(γ) **Wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger?** Wie ſollen die Menſchen von der Gottheit und dem Beweis derſelben etwas vernehmen können, wo niemand iſt, der, was er geſehen oder gehöret hat, ihnen nicht anſaget?

v. 15 (δ) **Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden?** wie will iemand hingehen, und fremden Völckern predigen Dinge, die der Vernunft unbegreiflich, wenn er nicht von GOtt geſandt, und durch den Trieb des Geiſtes dazu gebracht wird.

3) Der Beweis. **Wie denn geſchrieben ſtehet: Wie lieblich ſind die Füſſe derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen.**

gen. Dieſe Worte, welche aus dem 51. Cap. Eſ. v. 7. genommen, faſſen in ſich

(α) eine gewiſſe Sache, welche iſt die Ankunft Evangeliſcher Prediger an einen Ort. da denn vorkömmt

(a) ihre Predigt: **Die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen.**

(*) **Friede** iſt der Friede mit GOtt, Rom. 5, 1.

(**) das **Gute** iſt alle das Gute, ſo CHriſtus mit ſeinem Verdienſt zu wege gebracht, und auf den Frieden mit GOtt folget. wovon das gantze Vte und VIIIte Capitel handelt.

(***) **Verkündigen**, beſtehet in einer freymüthigen Bekäntniß und Vorſtellung des Guten, ſo man bey CHriſto gefunden.

(b) Ihre Ankunft: **Wie lieblich ſind die Füſſe derer ꝛc.**

(ϐ) dieſer Sache Herrlichkeit, **wie lieblich ꝛc.** es iſt eine angenehme und ſelige Sache, wo das Evangelium an einem Orte geprediget, und denen Menſchen CHriſtus mit ſeinem Verdienſt angetragen wird.

(γ) einen Beweis, daß, wo die Füſſe derer, die das Gute oder Chriſtum mit ſeinem Verdienſt predigen, nicht hinkommen, die Menſchen nicht glauben oder CHriſtum anruffen können; welcher dieſer iſt: Iſt es allein da lieblich, wo Chriſtus geprediget wird, ſo folget, daß, wo er nicht geprediget wird, daſelbſt es auch nicht lieblich, denn ſie hören nichts von Chriſto, ſie wiſſen nichts von ihm, glauben nicht an ihn, können ihn alſo auch nicht anruffen, oder durch ihn ſelig werden, oder zu der wahren Gerechtigkeit gelangen.

II. Die andere Urſach iſt der Ungehorſam bey denenjenigen, die das Evangelium v. 16.
hören, und wo die Füſſe der Evangeliſchen Prediger hinkommen.

1) Er zeiget ſolches an: **Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio gehorſam.**

(α) **Das Evangelium wird geprediget.** CHriſtus mit ſeinem Verdienſt wird den Menſchen vorgetragen.

(ϐ) aber **ſie ſind ſolchem nicht alle gehorſam.** es finden ſich einige, ja öfters viele, welche

(a) ſolche Predigt gar nicht für wahr halten, oder

(b) wenn ſie ja ſolche für wahr halten, dennoch in die von GOtt gemachte Ordnung ſich nicht begeben, und alſo gleichwol nicht zur wahren Gerechtigkeit kommen.

2) Er beweiſet es: **Denn Eſaias ſpricht: HErr, wer glaubet unſerm Predigen,** Eſ. 53, 1. es ſind gar wenige, welche die Predigt des Evangelii annehmen, an CHriſtum glauben, und ihm gehorſamen.

v. 17 3) ſetzet einen Schluß, welchen er aus dem itzt angeführten machet: **So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes.**

(α) **Der Glaube kömmt aus der Predigt.** wo man glauben ſoll an Chriſtum, muß von ihm auch geprediget werden.

(β) **das Predigen aber durch das Wort GOttes.**

(a) das Wort GOttes iſt, da CHriſtus mit ſeinen Gnaden-Schätzen iſt offenbar worden.

(b) diejenigen, welchen er offenbar wird, predigen und reden von ihm.

(c) indem ſie davon reden, wird der Glaube angezündet, und kommen die Menſchen zur Gerechtigkeit.

III. Wo nun

1) das Evangelium nicht ſolte geprediget werden, und die Menſchen nichts davon wiſſen,

2) wo es geprediget wird, die Menſchen ungehorſam ſeyn, und nicht glauben, ſo folget, daß, obſchon aller zumal ein HErr, dennoch nicht alle zur wahren Gerechtigkeit kommen.

Lehren und Gebrauch.

1. Zu dem Lehr-Amt wird ein ordentlicher Beruff erfordert.
2. Wo das Wort GOttes geprediget wird, iſt der H. Geiſt zugegen, welcher in den Hertzen den Glauben anzündet.
3. Wer keine Erkäntniß von CHriſto hat, kan auch nicht an ihn glauben.
4. Wer da will glaubig werden, muß GOttes Wort hören, und betrachten.
5. Ein Menſch kan GOttes Wort anhören, und dennoch im Unglauben bleiben.

v. 18-21.

v. 18 Nun weiſet der Apoſtel, daß die Schuld nicht an GOtt liege, daß nicht alle dem Evangelio gehorſam ſeyn, und alſo zur wahren Gerechtigkeit nicht kommen, indem er ſein Wort verkündigen und predigen laſſen Juden und Heyden.

I. Er hat ſein Wort predigen laſſen allen Menſchen insgemein: **Ich ſage aber: haben ſie es nicht gehöret? Zwar ꝛc.**

1) Er fraget: **Ich ſage aber, haben ſie es nicht gehöret?** ſind die Füſſe derer, die das Evangelium predigen, nicht allenthalben hinkommen? hat GOtt ſein Wort und die Lehre von CHriſto nicht allenthalben erſchallen laſſen?

2) Er antwortet auch: **Zwar es iſt in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.** Wo die Füſſe derer, die das Gute geprediget haben, nicht ſelbſt hinkommen, iſt doch ihr Wort und ihrer Predigt Innhalt hin erſchollen, man hat es gehöret in allen Landen, und

und in aller Welt; es iſt geprediget unter alle Creatur, die unter dem Himmel iſt, Col. 1, 23.

3) Weil nun GOtt ſein Wort erſchallen laſſen in aller Welt, unter allen Heyden, und zwar ſein Wort, durch welches der Glaube und alle Seligkeit erlanget wird; ſo iſt die Schuld nicht an ihm, daß, ob er ſchon ein HErr aller zumal iſt, er nicht allen ſeine Güte kan wiederfahren laſſen; daß nicht alle zur wahren Gerechtigkeit gelangen.

II. Er hat es inſonderheit predigen laſſen unter den Juden: **Ich ſage aber: Hat es Iſrael nicht erkant? Der erſte Moſes ſpricht** ꝛc. Daß die Juden das Wort des HErrn gehöret, ſtellet er vor durch Frag und Antwort, und zwar v. 19

1) zeiget er, daß es die Juden allerdings gehöret. **Ich ſage aber, hat es Iſrael nicht erkant? Der erſte Moſes ſpricht: Ich wil euch eifern machen** ꝛc. Dieſe Worte faſſen in ſich,

(α) daß denen Juden der Friede und das Gute verkündiget worden.

(β) daß ihnen ſolcher Friede und ſolch Gutes nicht nur verkündiget worden, ſondern daß ſie es auch erkennet.

(γ) daß ſie es ſo erkennet, daß ſie über andere Völcker, die mit ihnen anfangs nicht gleiche Erkäntniß gehabt, nachmals aber gleiche Erkäntniß und Gnade erlanget, eiferig worden. Alhier

(a) beſchreibet er die Perſon, deren Zeugniß er anführen will. Es iſt **der erſte, Moſes.** Gall. Moïſe avant tous les Prophetes. Moſes, der geredet hat, ehe noch ein ander Prophet aufgeſtanden, und in dem Namen des HErrn geredet.

(b) führet er die Worte ſelbſt an, welche denn in ſich faſſen eine Beſchreibung

(*) eines gewiſſen Zuſtandes, in welchen das Jüdiſche Volck kommen ſolte. **es würde eifernd und erzürnend werden.**

(**) die Sache, worüber ſie in ſolchen Zuſtand kommen würden: **ich will euch eifern machen über dem, das nicht mein Volck iſt, und über einem unverſtändigen Volck will ich euch erzürnen.** es ſind die Heyden,

(†) nicht zwar als Heyden, da ſie nicht GOttes, ſondern vielmehr ein unverſtändig und thöricht Volck,

(††) ſondern, ſo ferne ſie die Erkäntnis und Gnade GOttes, welche den Juden angeboten, von ihnen aber verachtet worden, annahmen. Dieſes bewegte ſie zum Zorn und Eifer, und gibt Zeugniß, daß das Wort, welches die Hey-

den angenommen, ihnen nicht verborgen, ſondern kund und offenbar geweſen. und folglich die Schuld ihrer Verſtoſſung nicht an GOtt, ſondern an ihnen ſelbſt liege.

v. 20 2) Daß, ob ſie es ſchon gehöret, ſie doch nicht zur wahren Gerechtigkeit gelanget, ſondern vielmehr verſtoſſen, und an ihrer ſtatt die Heyden zum Volck GOttes angenommen worden. **Eſaias aber darff wol ſagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht geſucht haben, und bin erſchienen denen, die nicht nach mir gefraget haben.** Dieſe Worte ſtehen Eſ. 65. v. 1. und faſſen in ſich

(α) daß GOtt die Heyden zu ſeinem Volck angenommen. da denn beſchrieben werden

(a) die Perſonen, welche GOtt angenommen. **Die mich nicht geſuchet haben, die nicht nach mir gefraget haben.** als die Juden wol gethan.

(b) wie dieſe Perſonen angenommen worden.

(*) **Ich bin erfunden worden.** Ob ſie ſchon nicht viel Suchens gemacht, und nicht eiferig geweſen GOtt zu erkennen, und ſein zu genieſſen, ſind ſie ſein doch theilhaftig worden. ſie haben den Meßiam funden.

(**) **Ich bin erſchienen.**

(†) GOtt war den Heyden zwar kund, ſie wuſten, daß ein GOtt ſey, Röm. 1, 19. 20. aber ſie kenneten ihn nicht recht, weder ſein Weſen, noch Willen, noch Eigenſchaften.

(††) Aber er erſchiene ihnen. Chriſtus das ewige Licht gieng auf unter ihnen, daß ſie zur wahren Erkäntniß gelangeten, Joh. 1, 17. 18.

(β) daß die Juden von GOtt verſtoſſen worden. Denn

(a) iſt er erſchienen denen, die nicht nach ihm gefraget haben; ſo muß er ſeinen Schein denen, die nach ihm gefraget, denen Juden entzogen haben.

(b) iſt er erfunden denen, die ihn nicht geſuchet haben; ſo muß er ſeine Gnaden-Gegenwart von denen, die ihn geſuchet, gewendet haben. welches beydes nichts anders, als die oben beſchriebene Verbann- und Verſtoſſung.

v. 21. 3) Daß die Urſach ſolches Falles nicht bey GOtt, ſondern an ihnen ſelbſt: **Zu Iſrael aber ſpricht er: den gantzen Tag 2c.** Er beſchreibet

(α) GOttes Güte und Langmüthigkeit. **den gantzen Tag hab ich meine Hände ausgeſtrecket.**

(a) **der gantze Tag**, iſt die Zeit der Gnaden, welche unſer GOTT dem

dem Jüdiſchen Volck beſtimmet; Inſonderheit die Zeit der Heimſuchung, in welcher Chriſtus ſelbſt ihnen geprediget. Luc. 19, 21.

(b) die Hände aber, ſind ſein Verlangen und die aus ſolchem herflieſſende Wohlthaten, welche er den Juden, die zu ſeinem Heyl zu bringen, erzeiget, gleich einer Mutter, welche beyde Hände ausſtrecket, ihr Kind zu ergreiffen und zu ſich zu nehmen.

(c) dieſe hat er den gantzen Tag ausgeſtrecket. Er ward ihrer nicht ſo gleich müde, er trug ſie und wolte ſie ſeiner Gnade in dem Meßia gerne theilhaftig machen.

(β) der Juden Bosheit: **Zu einem Volck, das ihme nicht ſagen läſſet und widerſpricht.**

(a) **Es läßt ihme nicht ſagen.** Es will weder durch Worte noch durch Strafen oder Wohlthun ſich von ſeinem Unglauben bringen laſſen; es will den Meßiam nicht annehmen; ja

(b) **Es widerſpricht.** Es läſtert den Meßiam mit ſeinem Verdienſt, und verwirfft ihn mit Worten und mit Wercken.

III. Weil nun GOtt

1) insgemein allen Völckern,

2) inſonderheit aber den Juden, den Frieden verkündigen und die wahre Gerechtigkeit vorſtellen laſſen, über dieſes auch

3) den Juden in ihrer Widerſpenſtigkeit ſo lange nachgeſehen, und geſuchet ſie zu ſeiner Gnade zu bringen, ſo folget, daß GOtt nicht Urſach, wenn

(α) insgemein einige unter den Heyden unglaubig bleiben.

(β) inſonderheit aber die Juden verſtoſſen und von Chriſto verbannet worden.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Lehre von Chriſto iſt in aller Welt geprediget worden.
2. Wo die Apoſtel in Perſon nicht hinkommen, iſt doch ihr Wort und Lehre, ihre Schriften hinkommen.
3. GOtt bietet ſeine Gnade allen Menſchen an.
4. GOtt nicht erkennen, iſt der rechte Unverſtand.
5. In geiſt- und göttlichen Dingen, können die letzten leicht die erſten und die erſten die letzten werden.
6. GOtt theilt ſeine Gnade öfters denjenigen mit, die von andern wol für die Untüchtigſten geachtet werden.
7. Menſchen ſollen ſich vorſehen, daß ſie die Gnade GOttes nicht verachten oder von ſich ſtoſſen.

Para-

Paraphraſis Cap. X.

v. 1. HJer iſt nun nöthig, daß die ietzt angeführte Urſache, warum
ich geſaget, daß das Jüdiſche Volck verſtoſſen worden, die
wahre und einige Urſache ſey, darzuthun, bezeuge aber zuvor
nochmals, daß, wenn durch mein Gebet ſolche Verſtoſſung von ihnen
2 abzuwenden, ich beſonders, weil ſie vor GOtt mit allem Ernſt wiewol
mit Unverſtand, eiffern, keinen Fleiß ſpahren wolte. Allein bey ie-
3 tzigen Umſtänden iſt alles vergeblich, ſie bleiben verſtoſſen, indem
ſie die wahre Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht erkennen wollen,
ſondern wenn ihnen aus den Schriften der Propheten dieſelbige ge-
zeiget wird, dennoch bey ihren Wercken verbleiben, und dannenhero
zu der wahren Gerechtigkeit, durch welche ſie Gnade und Vergebung
4 der Sünden bey GOtt haben könten, nicht gelangen, denn allein
CHriſtus iſt die wahre Gerechtigkeit, ihn hat der gantze Levitiſche
Gottesdienſt abgebildet, und er hat der Forderung des Geſetzes ein
vollkommen Gnüge geleiſtet, wer ſich zu ihm wendet, der hat Ver-
5 gebung der Sünden, Leben und Seligkeit: nicht aber der ſeine Ge-
rechtigkeit in den Wercken des Geſetzes ſuchet. Denn, wer dieſes
thut, muß, wenn er anders leben will, nach Ausſage Moſis alle
dasjenige, was in demſelben erfordert wird, in vollkommener Maaſ-
ſe, aus gantzem Hertzen, von gantzer Seele, in allen Stücken und
zu aller Zeit, von dem erſten Anfange ſeines Lebens bis an ſein En-
6 de, ohn Aufhören und Ablaß thun und verbringen. Und weil dieſes
nach dem Sünden-Fall, da die menſchliche Natur gantz verderbet
iſt, unmöglich, ſo weiſet Moſes ſelbſt auf die Glaubens-Gerechtig-
keit, und ſpricht: ſprich nicht in deinem Hertzen, wer will hinauf gen
Himmel fahren? (das iſt nichts anders, denn CHriſtum herab holen.)
Oder wer will hinab in die Tieffe fahren? (das iſt nichts anders, denn
CHriſtum von den Todten holen.) Aber was ſaget ſie? das Wort
iſt dir nah, nemlich in deinem Munde und in deinem Hertzen. Und
was iſt das geſaget? iſt es nicht ſo viel, als der Meßias wird
menſchliche Natur an ſich nehmen, und in derſelben um der Menſchen
willen leiden und ſterben? und wie wir ietzo in dem Alten Teſtament
noch darauf hoffen, ſo wird in den Tagen Neuen Teſtaments ſolches
alles

alles auf die vollkommenſte Art und Weiſe allbereit geleiſtet ſeyn,
daß man nicht mehr auf den zukünftigen Meßiam hoffen wird und
ſorgen, daß er doch vom Himmel kommen, menſchliche Natur an
ſich nehmen und die ewige Gerechtigkeit hervor bringen möge, oder ge- v. 7
dencken, der Meßias ſey zwar um der Menſchen Sünde willen ge-
ſtorben, ſey aber in dem Grabe blieben und habe alſo die angefan-
gene Erlöſung nicht vollendet: Nein, es wird ſo dann alles, was zur
Erlöſung der Menſchen nöthig, geſchehen ſeyn. Iſt dieſes nun nicht 8
eben dasjenige, wovon wir predigen? iſt es nicht eben derſelbige Glau-
be den wir den Leuten vortragen? wenn wir ſagen: ſo du mit deinem 9
Munde bekenneſt, daß JESUS von Nazareth der Sohn GOT-
TES, und ihn als den HERRN im Gebet anruffeſt, doch ſo, daß es
nicht bloſſes Mundwerck, ſondern aus gläubigem Hertzen, wel-
ches, da der Vater durch ſeine Herrlichkeit ihn, nachdem er gelit-
ten und geſtorben, auferwecket, von der vollkommenen Gnugthu-
ung überzeuget, gehe; ſo haſtu, beſonders wenn man, ohne durch 10
das Leiden ſich von ihm abwendig machen zu laſſen, bis an das
Ende in ſolchem Glauben beharret, Vergebung aller Sünden. Man
muß ſagen, daß es allerdings einerley, und daß wir nichts anders
lehren, als worauf Moſes der groſſe Lehrer der Juden uns gewie-
ſen, und Eſaias, wenn er ſpricht: wer an den Meßiam glaubet 11
(und nicht, wer mit den Wercken des Geſetzes umgehet) der wird
nicht zu ſchanden ſondern ſelig werden. Und iſt hiebey noch wol zu 12
mercken, daß nicht von Juden allein geredet werde, als wenn ſie
allein das Volck, das der Gnade GOTTes theilhaftig werden kan,
die Heyden hingegen ausgeſchloſſen: nein, ſondern es heiſſet: wer nur
an ihn glaubet, es ſey gleich Heyde oder Jude, beſchnitten oder un-
beſchnitten, der ſoll nicht zuſchanden werden. Womit auch Joel
übereinſtimmet, wenn er ſpricht: wer nur unter den Menſchen den
Namen des HERRN anruffen wird ſoll ſelig werden. Dieſes ſey 13
alſo genug von der wahren Gerechtigkeit. Laſſet uns nun auch an-
ſehen die Urſache, warum nicht alle Menſchen zu ſolcher gelangen, und
inſonderheit, warum die Juden dieſelbige nicht angenommen, und dan-
nenhero verworffen worden. Dieſe ſind erſtlich die Unwiſſenheit
und dann der Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit. Ich ſage, erſtlich 14
die Unwiſſenheit: denn wie ſollen die Menſchen anbeten, an den ſie

nicht glauben, oder den ſie nicht für den wahren GOtt oder Heiland
erkennen? wie ſollen ſie aber den für den lebendigen GOTT halten
können, von deſſen Gottheit und Beweiß derſelben ſie nichts gehöret
haben? wie ſollen aber die Menſchen von der Gottheit und Beweiß
derſelben etwas vernehmen können, wo niemand iſt, der, was er ge-
v.15 ſehen oder gehöret hat, ihnen anſaget? wie will aber iemand hinge-
hen und fremden Völckern predigen Dinge, die der Vernunft unbe-
greiflich, wenn er nicht von GOTT geſandt und durch den heiligen
Geiſt dazu angetrieben wird, wie denn geſchrieben ſtehet: wie lieblich
ſind die Füſſe derer die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündi-
gen, das iſt: allein da iſt es lieblich und angenehm, wo CHRISTUS
mit ſeinen Gnaden-Gütern andern vorgetragen wird, und hingegen,
wo ſolches nicht geſchicht, iſt es auch nicht lieblich, ſondern vielmehr er-
ſchrecklich, indem die Menſchen ſolchergeſtalt nicht an ihn glauben und
16 ſelig werden können. Jch ſage ferner, daß der Ungehorſam und die
Widerſpenſtigkeit eine Urſache ſey, warum man zur wahren Gerech-
tigkeit nicht gelanget. Denn, ſich widerſetzen und gar nicht folgen
wollen, ſoll ſolches wol zulaſſen, daß man zu der wahren Gerechtig-
17 keit komme? keinesweges! Da nun aber die Juden ſolches gethan, wie
denn Eſaias geweiſſaget, wenn er ſpricht: HErr, wer glaubet unſern
Predigten? was iſt es wunder, daß ſie keinen Theil an der Gerechtigkeit
haben, und folglich verſtoſſen worden. Dannenhero, weil nun, wie
ietzo angeführet, der Glaube aus der Predigt kommt, das Predigen
aber durch das Wort GOttes, bleibet, daß wo ſolche Predigt nicht
gehöret, oder wenn ſie ſchon gehöret, ihr dennoch nicht geglaubet, ſon-
dern widerſprochen wird, ſolches an dem Genuß der wahren Ge-
18 rechtigkeit hindere. Wie aber? ſollen wol einige Völcker ſeyn, die,
nachdem CHriſtus ſeine Apoſtel in alle Welt ausgeſandt, mit der
Unwiſſenheit, warum ſie nicht geglaubet, ſich entſchuldigen könten?
Jch ſage, nein! denn obſchon die Füſſe derer, die das Evangelium
geprediget haben, nicht ſelbſt an alle Orte kommen, ſo iſt doch ihr
Wort und ihrer Predigt Jnnhalt hin erſchollen, man hat es ge-
19 höret in allen Landen, und wie in allen Landen, alſo auch inſon-
derheit unter den Juden, als welche es nicht nur gehöret,
ſondern auch einige Erkäntniß davon erlanget, nach dem Zeugniß
Moſis, der, ehe noch einer von den Propheten aufgeſtanden, ge-
weiſſaget:

weiſſaget: daß zur Zeit Neuen Teſtaments, wenn die Heyden zu dem Gnadenreiche GOTTes würden eingeladen werden, die Juden ſich ſolcher Einladung wegen ſehr erbittern, dabey aber in ihrer Un-
bußfertigkeit verharren würden. Dannenhero iſt alle Entſchuldi- v. 20
gung aufgehoben, und haben die Juden, nachdem GOTT, wie Eſaias bezeuget, die Heyden, die ihn auf ſolche Art, als wol von den Juden geſchehen, nicht geſuchet, zu ſeinem Volck angenommen; ihrer eigenen Boßheit, da ſie, wie abermals Eſaias ſaget, obſchon ihnen GOtt
lange Zeit nachgangen und ſie zu ſich gelocket, ihnen nicht wollen ſagen 21
laſſen, ſondern vielmehr widerſprechen, ja die wahre Gerechtigkeit gar läſtern und verfolgen, daß ſie von GOTT verſtoſſen und verbannet worden, zuzuſchreiben.

CAP. XI.

Innhalt.

Nun lehret der Apoſtel/wie weit ſolche Verwerffung der Juden gehe / [1] in Anſehen der Perſonen v. 1 - 10. [2] in Anſehen der Zeit v. 11 - 32. und [3] beſchlieſſet dieſen ſeinen Vortrag mit einer heiligen Verwunderung und Lobſpruch GOttes. v. 33 - 35.

Erklärung.

v. 1 - 6.

Der Apoſtel zeiget, daß die Verbannung nicht auf alle Perſonen des Jüdiſchen Volckes gehe, und zwar

I. mit ſeinem eigenem Exempel: So ſage ich nun: hat denn GOTT ſein v. 1.
Volck verſtoſſen? das ſey ferne, denn ich bin auch ein Iſraelit, aus dem Geſchlechte ꝛc. In dieſen Worten iſt enthalten

1) eine Frage wegen der öffters angeführten Wortt, daß GOTT das Jüdiſche Volck verbannet oder verſtoſſen: So ſage ich nun: hat denn GOtt ſein Volck verſtoſſen? iſt denn dasjenige, ſo bisher von der Verbannung geredet worden, von dem ſämtlichen Jüdiſchen Volcke zu verſtehen, ſo, daß keiner von den Juden an CHriſtum glaube und ſelig werde?

2) die Antwort.

v. 2. (α) insgemein, heißt es: **das ſey ferne.**

[β] inſonderheit, erkläret er ſich, und zeiget, wie und von wem ſeine Rede zu verſtehen ſey. **GOTT hat ſein Volck nicht verſtoſſen, welches er zuvor verſehen hat.**

[a] GOtt hat das Volck **verſtoſſen**, daß ſie zu der Gerechtigkeit des Glaubens nicht kommen oder ſelig werden. Er hat ſie in das Gericht der Verſtockung übergeben.

[b] er hat aber einige **zuvor verſehen**, und erkennet, daß ſie mit dem groſſen Hauffen nicht gleich geſinnet, ſondern den Meßiam annehmen und in ihm ihre Gerechtigkeit ſuchen würden.

[c] dieſe hat er nicht verſtoſſen, ſondern in CHriſto zum ewigen Leben verordnet.

3] eine Erläuterung der gegebenen Antwort, durch Vorſtellung ſeines eigenen Exempels: **Jch bin auch ein Jſraelit von dem Saamen Abraham, aus dem Geſchlechte Benjamin.**

[α] er ſtellet ſein Exempel vor, und beſchreibet ſeine Perſon

[a] insgemein.

[*] **Jch bin auch ein Jſraelit.**

[**] **von dem Saamen Abrahams.** Er iſt ein natürlicher Jude, ein Ebräer aus den Ebräern Phil. 3, 5. nicht nur ein Judengenoß.

[b] inſonderheit **aus dem Geſchlecht Benjamin**, aus demjenigen Stamm, der, nachdem die übrigen zehen Stämme vom Hauſe David, und dem Gottesdienſt zu Jeruſalem ſich getrennet, mit zu dem Königreich Juda gehöret. Ja

[c] er war ein Jſraelit, und von dem Saamen Abrahams und eifferte ehemals mit den andern Juden mit gleichem Eiffer über das Geſetz Moſis, denn er war ein Verfolger und Unterdrucker der Gemeine GOttes.

[β] beweiſet damit, daß ſeine Rede von der Verbannung der Juden nicht von allen Perſonen zu verſtehen. Denn wenn dieſes, ſo hätte er auch nicht glaubig werden können, er hätte nimmer an CHriſtum geglaubet, vielweniger ein Apoſtel der Heyden werden können. Welches doch aber geſchehen.

II. mit dem Exempel anderer Juden. Da er denn

1] das Exempel anführet: **Oder wiſſet ihr nicht, was die Schrift ſaget von Elia, wie er tritt vor GOtt wider Jſrael, und ſpricht: HErr** 2c. bey dieſen Worten iſt zu bedencken

[α] das Exempel ſelbſt. Bey welchem vorkommet

[a] das

(a) das äuſſerliche Anſehen des Volckes GOttes zur Zeit Eliä, welches der Apoſtel den Juden

(*) insgemein zu Gemüthe führet: **oder wiſſet ihr nicht, was die Schrift ſaget von Elia, wie er tritt vor GOtt wider Iſrael?**

(**) mit Worten des Propheten vorſtellet: **Und ſpricht: HERR** v. 3.
ſie haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altare ausgegraben, und ich bin alleine überblieben, und ſie ſtehen mir nach meinem Leben. Vier Stücke werden in dieſen Worten vorgeſtellet. denn es heiſſet:

(†) **HErr ſie haben deine Propheten getödtet.**

(αα) die Perſonen welche getödtet waren, ſind die Propheten des HErrn, **HErr deine Propheten.** die Männer welche der HErr mit ſeinem Geiſt ausgerüſtet, das Volck in den Wegen des Lebens zu unterweiſen.

(ββ) dieſe **waren getödtet.** Denn Iſabel, das Weib Ahabs, eine Heydin brachte es dahin, daß nicht nur Ahab, ſondern auch faſt das gantze Volck dem Baal dienete, und die ſo es mit dem HERRN hielten, ausrotteten. 1 Reg. 18, 4. beſonders da Elia mit einem Opfer die ſämtlichen Baals-Pfaffen, ja den Baal ſelbſt zu ſchanden gemacht.

(γγ) ſie waren getödtet von ihnen: **ſie haben** ꝛc. nicht nur Iſabel hat ſolches vorgenommen, ſondern das gantze Volck, das Volck des Eigenthums, das H. Volck iſt mit ihr in dieſem Stücke eins worden.

(††) **Sie haben deine Altare ausgegraben.** Nicht nur die Lehrer haben ſie getödtet, ſondern auch die Orte, wo dein Name nach deinem Willen genennet wurde, haben ſie verwüſtet.

(†††) **und ich bin allein überblieben.**

(αα) ich bin allein, der nicht mit ihnen gleiches Sinnes, der nicht den Baal, ſondern den HErrn anbetet.

(ββ) ich bin allein davon kommen, und das Leben errettet, da die andern alle getödtet worden.

(††††) **und ſie ſtehen mir nach meinem Leben.** Er ſolte auch dran. Die Götter thun mir dis und das, ſagte Iſabel, wo ich nicht morgen um dieſe Zeit deiner Seelen thue als dieſer Seelen einer. 1 Reg. 19, 2.

Es war mit dem Volcke GOTTes dahin kommen, daß alles

Gutes aus zu ſeyn ſchiene, und alſo das gantze Volck unter dem Zorn und Fluch GOttes.

v. 4. (b) der Unterricht GOttes an Eliam von dieſem Zuſtand: **Aber was ſaget ihm die göttliche Antwort: ich habe mir laſſen überbleiben ſieben tauſend Mann, die nicht haben ihre Knie gebeuget vor Baal.**

(*) derjenige, der den Eliam unterrichtet, iſt GOtt ſelbſt, der ihm in der Wüſten, in einem ſanften Sauſen erſchien. Der HERR der Allwiſſende.

(**) der Unterricht ſelbſt, beſtehet darinnen, daß GOTT anzeiget, wie noch eine groſſe Zahl Gläubige vorhanden, welche denn beſchrieben werden.

(†) nach ihrer Beſchaffenheit. **die nicht haben ihre Knie gebeuget vor Baal.**

(αα) Baal war ein Götze, welchem nicht nur die Heyden ſondern auch die Jüden dieneten, doch zwar die letzten, nicht als einem Götzen, ſondern durch denſelben dem lebendigen GOtt; dem lebendigen GOtt aber, auf eine ihme gantz mißfällige Weiſe. Hoſ. 2, 16. 17.

(ββ) vor dieſem Baal wurden **die Knie gebeuget**, ſie erwieſen ihme göttliche Ehre, baueten ihm Höhen, brachten ihm Opfer, ja gar ihre Söhne und Töchter Jer. 19, 5.

(γγ) doch waren einige die ſolches nicht thaten; ſie erwieſen ihme nicht die geringſte Ehre, beugeten nicht einmal die Knie, geſchweige daß ſie ihme ihre Söhne und Töchter geopfert.

(††) nach ihrer Anzahl. Ich habe mir laſſen überbleiben **ſieben tauſend.**

(†††) nach dem Grund und Urſprung woher ſolches kommen, und wie es geſchehen, daß dieſe überblieben. **Ich habe mir laſſen überbleiben.** Es kommet von GOtt her, und iſt ein Werck ſeiner Liebe und Vorſorge, daß die ſieben tauſend überblieben.

(αα) daß ſie mit den andern nicht in gleiche Abgötterey gefallen, und dem Baal die Knie gebeuget.

(ββ) daß die Strafen, welche die Baaliten betroffen, ſie nicht berühret.

(β) Warum der Apoſtel ſolch Exempel anführe. er führet es an, damit zu beweiſen:

(a) daß es mit einem Volcke dahin kommen könne (ja mit dem Volcke Iſrael ehemals wircklich dahin gekommen) daß es das Anſehen gewinne, als ſey kein Gläubiger mehr vorhanden, und ſey alſo das gantze Volck unter dem Zorn GOttes.

(b) daß

(a) daß GOtt dennoch unter ſolchen ſeine Verborgene habe, die an ihn glauben, und bey ihm in Gnaden ſtehen, obſchon ſelbige denen andern unbekant.

(2) die Applicirung dieſes angeführten Exempels: alſo gehets auch jezt zu dieſer Zeit, mit dieſen überbliebenen nach der Wahl der Gnaden. v. 5
bey dieſer Applicirung bemercket der Apoſtel

(α) gewiſſe Perſonen von deren Zuſtand er reden will. welche ſind die überbliebenen nach der Wahl der Gnade.

(a) die Wahl der Gnaden, iſt der Vorſatz GOTTES, diejenige Menſchen ſo an Chriſtum glauben werden, ſelig zu machen. wird genennet

(*) eine Wahl, Erwehlung, weil GOtt aus dem menſchlichen Geſchlecht gewiſſe Perſonen ausgeleſen, und ſie vor andern erwehlet,

(**) eine Wahl der Gnaden, weil

(†) nicht einig Verdienſt der Menſchen, ſondern ſeine pur lautere Gnade und Liebe gegen die Menſchen ihn hierzu beweget.

(††) auch nicht auf die Wercke, ſondern auf das im Glauben ergriffene Verdienſt Chriſti, bey ſolcher Erwehlung geſehen worden.

(b) nach ſolcher ſind überbliebene, die nicht mit den übrigen verſtoſſen oder verbannet worden. es giebt Jüden, die in Chriſto zum ewigen Leben erwehlet ſind.

(β) einen gewiſſen Zuſtand, in welchem dieſe Perſonen ſich befinden. alſo gehet es auch.

(a) er ſiehet auf ein gewiß Exempel, in welchem dieſer Zuſtand gleichſam vorgebildet. alſo. es iſt dieſes das Exempel, welches er in den vorhergehenden angeführet, von einigen Gläubigen zu Eliä Zeiten; mit welchen es dahin kam, daß ſie von andern nicht erkennet wurden. denn es ſchien, daß kein Gläubiger mehr vorhanden als Elia und daß das gantze Volck Baal anhange.

(b) ſaget, daß es mit den überbliebenen nach der Wahl gleiche bewandniß habe. alſo gehet es auch jetzo.

(*) es ſcheinet, daß das gantze Volck Iſrael verſtoſſen und nach obangeführten Worten verbannet ſey, aber

(**) es ſind noch einige, welche dieſer Bann nicht angehet. es ſind einige unter den Jüden die an Chriſtum glauben, und ſelig werden. dieſes kante der Apoſtel mit Fug und Recht ſagen, weil

(† Er alle Jüden in Perſon nicht kennete, wie Elias die 7000 auch nicht kennete.

(††) zu

(††) zu ſeiner Zeit viel wircklich gläubig worden und ſich zu Chriſto bekenneten Act. 21, 20.

(***) und daß noch einige ſind, die nicht mit verbannet, kommet von GOtt, Er hat ſie ihm laſſen überbleiben, Er hat ſie behütet, daß ſie nicht mit den andern dahin gefallen.

v. 6. (γ) daß die überbliebenen, nicht die ungläubige Jüden, ſondern er, Paulus und andere mit ihme, die nicht in den Wercken, ſondern in Chriſto ihre Gerechtigkeit ſuchen. Denn

(a) hätte ein Jude einwenden können und ſagen: du Paule redeſt von der Verbannung und von den überbliebenen aus ſolcher Verbannung, und ſageſt; daß wir, die wir über das Geſetz Moſis halten, die verbanneten, du aber und dein Anhang, die überbliebenen. ich aber ſage: du mit deinem Anhang ſind die verbanneten, wir aber die überbliebenen, die erwehlten.

(b) hierauf antwortet Paulus, und beweiſet, daß ſeine Rede dennoch wahr ſey und bleibe: nemlich er mit den wenigen, die an Chriſtum glauben, ſeyen die überbliebenen, das übrige Volck aber die verbanneten: **Iſts aber aus Gnaden, ſo iſts nicht aus Verdienſt der Wercke, ſonſt würde Gnade nicht Gnade ſeyn, iſts aber aus Verdienſt der Wercke, ſo iſt die Gnade nichts, ſonſt wäre Verdienſt nicht Verdienſt.**

(*) der Grund, worauf der Apoſtel in dieſer Antwort ſiehet, iſt die Urſach der Erwehlung und Uberbleibung, welche nothwendig ſeyn muß entweder

(†) die Gnade, und zwar die Gnade allein mit Ausſchlieſſung der Wercke. **Iſts aber aus Gnaden, ſo iſts nicht aus Verdienſt der Wercke, ſonſt** ꝛc. Er ſtellet in dieſen Worten vor

(αα) der Gnade Beſchaffenheit. **Iſts aus Gnaden, ſo iſts nicht aus Verdienſt der Wercke.** Gnade ſchlieſſet das Verdienſt der Wercke aus. Si ex operibus placeamus Deo, gratia porro non habebit locum. Nam ſi gratiæ locus relinquatur, abit ſtatim opus, nec opus porro dicitur. Nam vbi gratia eſt, ibi opus, nec opus porro dicitur. Nam vbi gratia eſt, ibi opus non quæritur; & vbi eſt opus, gratia non eſt. *Theophyl. in h. l.*

(ββ) ſolcher Beſchaffenheit Grund. **ſonſt würde Gnade nicht Gnade ſeyn.** denn wo Verdienſt der Wercke ſtatt findet, daß man etwas verdienet, und nicht aus Gnaden erlanget, ſo wird erfordert auf Seiten

(aa) des verdienenden; Recht und Macht, die Sache um welche er gedienet, zu fordern.

(bb) deſſen, dem der Dienſt geſchiehet, Verbind- und Verpflich-

pflichtung das verdiente zu geben. und das iſt keine Gnade.

(γγ) wie die Erwehlung oder das Ubrigbehalten von der Verbannung, wenn es aus Gnaden geſchiehet, beſchaffen. geſchiehet die Erwehlung aus Gnaden, ſo muß

[aa] der Erwehlte oder Ubrigbehaltene vor ſich nichts haben, worauf er trotzen oder die Erwehlung, und mit derſelben, die Gnade GOttes und alle geiſt- und himmliſche Güter, mit Recht fordern kan: wol aber demjenigen, von welchem er will erwehlet und übrig behalten werden, nicht zu wider ſeyn; ſondern vielmehr, da er kein eigen Verdienſt findet, ſich in die Ordnung begeben, in welcher der Erwehlende ſeine Gnade verſprochen und zugeſaget hat. Er muß die Gerechtigkeit des Glaubens ſuchen.

[bb] der Erwehlende aber, oder unſer GOtt, ohne daß er iemanden verbunden, muß dieſem oder jenem aus lauter Liebe ſeine Gnade wiederfahren laſſen, und, daß er mit andern nicht ewig verderbe, übrig behalten. und werden alſo alle Wercke oder all eigen Verdienſt gäntzlich ausgeſchloſſen.

[††] oder das Verdienſt der Wercke, welches alle Gnade ausſchlieſſet: **Iſts aber aus Verdienſt der Wercke, ſo iſt die Gnade nichts** ꝛc. Er ſtellet in dieſen Worten für:

[αα] des Verdienſtes der Wercke Beſchaffenheit. **Iſts aber aus Verdienſt der Wercke, ſo iſt die Gnade nichts.** was man verdienet, und wofür man arbeitet, iſt keine Gnade.

[ββ] ſolcher Beſchaffenheit Grund. **ſonſt wäre Verdienſt nicht Verdienſt.**

[aa] der Verdienende hätte kein Recht und Macht, das Verdiente zu fordern.

[bb] dem der Dienſt geſchehen, wäre nicht verbunden das verdiente zu geben, ſondern es käme noch auf ſeine Gnade an.

[γγ] wie die Erwehlung oder das Ubrigbehalten von der Verbannung, wenn es aus Verdienſt der Wercke geſchehe, beſchaffen. geſchiehet die Erwehlung aus Verdienſt der Wercke, ſo muß

[aa] der Erwehlte eigene Wercke haben, auf welche er tro-

tzen, und die Erwehlung von GOtt, ohne daß er auf die Gnade ſich beruffe, fordern könne.

[bb] der Erwehlende aber, oder unſer GOtt, muß ſchuldig ſeyn, ſolchem Menſchen, der die Wercke hat, den verheiſſenen Lohn zu geben. Er iſt ſchuldig ihn ſelig zu machen, und darff nicht ſagen, daß er es aus lauter Gnaden thue.

[*] die Antwort ſelbſt. beſtehet darinnen, daß er

[†] als eine bereits ausgemachte Sache voraus ſetzet, daß die Rechtfertigung und Erwehlung nicht die Wercke, ſondern die Gnade GOttes zum Grunde habe. daß der Menſch nicht die Wercke, ſondern die Glaubens-Gerechtigkeit ſuchen müſſe, welches er denn bisher gnugſam erwieſen, beſonders aber cap. X. v. 5. ſeqq.

[††] ſein und anderer Gläubigen Verhalten gegen das Verhalten der Jüden hält.

[αα] Er ſammt noch einigen ſeiner Brüder, wendeten ſich zu der Gnade GOttes in CHriſto. ſie ſuchten durch Gnade ſelig zu werden.

[ββ] die übrigen aber verworfen dieſes, und blieben bey den Wercken des Geſetzes, ſie wolten durch die Wercke ſelig werden.

[†††] den Schluß aber den Jüden ſelbſt zu machen überläſſet. welcher zwiefach iſt.

[αα] wider die Jüden:

[aa] Welche Menſchen eine andere Gerechtigkeit ſuchen, als von Moſe ſelbſt beſchrieben und angewieſen worden, die ſind die verbanneten.

[bb] ihr Jüden ſeyd diejenigen, welche eine andere Gerechtigkeit, als von Moſe ſelbſt beſchrieben und angewieſen worden, ſuchen.

[cc] derohalben ſeyd ihr die verbanneten.

[ββ] vor ſich und andere Gläubige aus den Jüden.

[aa] Welche Menſchen die Gerechtigkeit, auf welche Moſes ſelbſt gewieſen, ſuchen, und alſo in die von GOtt gemachte Ordnung ſich begeben, dieſelben ſind die Uberbliebene, die erwehlet ſind.

[bb] Ich Paulus und noch einige ſuchen dieſe Gerechtigkeit, ja haben ſie allbereit ergriffen.

[cc] derohalben ſind wir die Uberbliebenen, die Erwehlten.

Leh-

Lehren und Gebrauch.

1. Es gewinnet öfters das Anſehen, als ſey kein Gläubiger mehr vorhanden, als habe GOtt keine Kirche mehr.
2. Gläubige können nicht allezeit nach dem äuſſerlichen Anſehen gerichtet werden.
3. Zur Zeit der Verfolgung, müſſen ſonderlich Prediger herhalten.
4. GOtt hat allezeit ſeine verborgene.
5. Gläubige können auch irren.
6. Daß allezeit einige übrig bleiben, ſo nicht mit in das ſündliche Weſen hingeriſſen werden, iſt ein Werck der Barmhertzigkeit und Macht GOttes.
7. Nicht die Wercke, ſondern die Gnade GOttes, macht den Menſchen gerecht und ſelig.
8. Natürliche Menſchen meynen, ihr Zuſtand ſey der beſte, ſie ſeyn bey GOtt in Gnaden, und was von Strafen GOttes geſaget wird, gehe nicht ſie, ſondern andere an.
9. Gläubige können des Standes der Gnaden gewiß ſeyn.

v. 7-10.

Weil der Apoſtel geſaget, daß nicht Haupt vor Haupt unter den Jüden verworffen, v. 7.
und ſolches auch bewieſen, zeiget Er nun an, von wem denn ſolche Verbannung zu verſtehen; neml. von dem gröſſeſten Theil des gemeinen Hauffens in Iſrael, welches Er denn (1) anzeiget (2) aus der H. Schrift beweiſet.

I. Er zeiget an, von wem die Verbannung zu verſtehen: **Wie denn nun? das Iſrael ſuchet, das erlanget es nicht, die Wahl aber erlanget es, die andern aber ſind verſtocket.** Dieſe Anzeige ſtellet er vor als einen Schluß: τί ἐν; welchen er aus den vorhergehenden machet, da Er geſaget, es habe jetzt zu dieſer Zeit, gleiche Bewandniß mit dem Jüdiſchen Volck, als zu der Zeit Eliä, da nur einige übrig behalten worden. Da machet Er nun den Schluß: ſind nur einige übrig behalten, ſo müſſen die andern gewißlich ausgeſchloſſen und verbannet ſeyn.

(1) die Perſonen, von welchen Er redet, ſind Iſrael, die gebohrne Jüden, und zwar alle, die nicht mit unter die Wahl begriffen, denn dieſe werden mit ausdrückl. Worten ausgeſchloſſen.

(2) die Verbannung, welche ihnen wiederfahren, beſtehet darin, daß ſie

(a) nicht erlangen was ſie ſuchen. **das Iſrael ſuchet, das erlanget er nicht.**

(a) die Sache, welche Iſrael ſuchet, iſt **dasjenige, ſo die Wahl erlanget**, neml.

(*) die wahre Gerechtigkeit vor GOtt, und

(**) die aus ſolcher Gerechtigkeit herflieſſende Seligkeit in Zeit und Ewigkeit.

(b) dieſe erlanget Iſrael nicht, weil ſie ihre eigene Gerechtigkeit ſuchen

aufzurichten, und alſo der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht unterthan ſind c. 10, 3. 4.

(β) daß ſie gar verſtockt ſind. **die andern aber ſind verſtockt.** worinnen aber dieſe Verſtockung beſtehe, wird gleich in folgenden mit angezeiget.

v. 8. II. beweiſet ſeine Anzeige mit zweyen Sprüchen H. Schrift, deren

(1) der erſte genommen iſt aus Eſ. 6, 10. c. 29, 10. Deut. 29, 4. **wie geſchrieben ſtehet: GOtt hat ihnen gegeben einen erbitterten Geiſt, Augen daß ſie nicht ſehen, und Ohren daß ſie nicht hören bis auf den heutigen Tag.**

(α) die Perſonen, von welchen die Rede iſt, ſind die Jüden: doch nicht nur einige, ſondern das Volck insgemein. wie aus den jetzt gemeldten Schriftſtellen zu erſehen, und zwar das Volck zur Zeit des Meſſiä, ſo ihn mit Gallen geſpeiſet und mit Eßig geträncket.

(β) die Sache welche von ihnen geſaget wird, iſt:

(a) **GOtt hat ihnen gegeben einen erbitterten Geiſt.**

(*) der erbitterte Geiſt. πνεῦμα κατανύξεως, Ebr. רוח תרדמה. einen Geiſt des tiefen Schlafs, Gall. un eſprit d'aſſoupiſſement & d'inſenſibilité, einen Geiſt des Schlafs und der Unempfindlichkeit. iſt ein ſolcher Stand, da ein Menſch gleich einem in tiefen Schlaf ſich befindenden, aller geiſt- und göttlichen Gnaden-Wirckungen gantz unempfindlich iſt.

(**) dieſen hat GOtt ihnen gegeben. da Er, als der gerechte Richter, dem Satan verhänget, ihre Sinne zu verblenden, daß ſie nicht ſehen kunten das helle Licht des Evangelii von der Klarheit CHriſti. Illud vero, quod dicit, dedit eis: non operationem quandam Dei, ſed conceſſionem hoc loco ſignificare putabis. *Chryſoſt. in h. l. homil.* 19.

(b) GOtt hat ihnen gegeben **Augen daß ſie nicht ſehen, und Ohren daß ſie nicht hören.** Deut. 29, 4. Er hat ihnen noch nicht gegeben Augen die da ſehen, und Ohren die da höreten.

(*) die Sache, welche ſie nicht ſahen oder höreten, war der Meßias mit ſeinem Verdienſt und ſeiner Lehre. der ihnen predigte und ſeine Wunder unter ihnen that, und dennoch von ihnen nicht erkennet wurde.

(**) hierzu hatte GOtt ihnen noch nicht Augen und Ohren gegeben. Er ließ ſie in ihrem verſtockten und verkehrten Sinn.

(c) **bis auf den heutigen Tag.** iſt die Zeit des Meßiä, da ſolch Gericht ſich ſonderbar anhube, und währen wird, bis die Fülle der Heyden eingehet v. 25.

v. 9. (2) der andere Spruch ſtehet Pſalm. 69, 24. 25. **und David ſpricht: laß ihren Tiſch zu einem Strick werden, und zu einer Berückung, und**

zum

zum Aergerniß, und ihnen zur Vergeltung, verblende ihre Augen, daß ſie nicht ſehen, und beuge ihren Rücken allezeit.

(α) die Perſon, welche dieſe Worte redet, iſt David, welcher in der Perſon des Meßiä auftritt und das Gebet, ſo in gemeldtem Pſalm enthalten, zu GOtt thut. Ja es iſt Chriſtus, welcher durch den Mund Davids redet. Matth. 27, 34. Joh. 19, 28.

(β) die Sache, welche Er bittet, iſt dreyerley.

(a) laß ihren Tiſch zu einem Strick werden, und zu einer Berückung ꝛc. bey dieſen Worten iſt zu bedencken,

[*] was des Jüdiſchen Volckes Tiſch, laß ihren Tiſch ꝛc. es kan ſolcher ſeyn

[†] der Tiſch oder Altar des HErrn Mal. 1, 7. und mit demſelben der gantze Jüdiſche Gottesdienſt, als deſſen fürnehmſtes Stück der Altar zu Jeruſalem war. Er wird aber der Jüden Tiſch genennet, wie alſo der Tempel und das Haus des HErrn der Jüden Haus genennet wird Matth. 23, 28. weil ſie ihn nicht mehr in der Ordnung brauchten, in welcher unſer GOtt ihnen ſolchen gegeben. ſie ſuchten ihr Heyl in den Opfern und in den äuſſerlichen Wercken, wolten ſich aber nicht durch dieſelbe zu den Meſſiam bringen laſſen.

[††] Die H. Schrift, in welcher gleich als auf einem Tiſche die geiſtl. Seelen-Speiſe, Chriſtus mit ſeinem Verdienſt, vorgetragen wird. und dieſe heiſſet ſodenn billig ihr Tiſch, weil ſolche dem Jüdiſchen Volck inſonderheit anvertrauet, und ihnen auf eine gantz herrliche Weiſe eigen war. Rom. 3, 2.

(**) was GOtt mit dieſem Tiſch thun ſoll.

[†] laß ihren Tiſch zu einem Strick werden, und zu einer Berückung.

(αα) der gantze Gottesdienſt wird dem Menſchen zum Strick und zur Berückung, wenn er nur an den äuſſerlichen Wercken behangen bleibet, nicht zum rechten Zweck deſſelben kommet, und alſo damit in das ewige Verderben fähret.

(ββ) die Heil. Schrift aber, wenn dieſelbige nicht recht eingeſehen und Chriſtus nicht daraus erkennet wird. wenn der Menſch an den Buchſtaben allein behangen bleibet.

[††] und zum Aergerniß. es geſchiehet dieſes in Anſehen

(αα) des gantzen Gottesdienſtes, wenn die Jüden von dem Levitiſchen Dienſt nicht laſſen wollen, und ehe ſie ſolchen verlieſſen, Chriſtum mit ſeinem Verdienſt lieber von ſich ſtoſſen.

(ββ) der H. Schrift, wenn die Jüden dieſelbe wider Chriſtum

und ſeine Lehre mißbrauchen, und ſich in ihrem falſchen Wahn wider ſein Verdienſt durch dieſelbe ſtärcken.

[†††] **und ihnen zur Vergeltung.** daß ſie dadurch in ſolchen Stand kommen, daß ſie können angeſehen werden mit den Strafen, welche ſie verdienet.

v. 10 (b) **verblende ihre Augen, daß ſie nicht ſehen**, weder ihre Sünde, noch die ihnen angebotene Gnade GOttes.

(c) **und beuge ihren Rücken allezeit.** Ebr. und ihre Lenden laß immer wancken. iſt ein Gleichniß genommen von denen, die groſſe Laſten tragen, und für ſchwerer Laſt kaum fort gehen, vielweniger ſich aufrichten können, als wol andere thun. gehet auf die Zerſtreuung der Jüden unter die Heyden, da ſie ſich dem Willen anderer unterwerffen müſſen, und ſich nicht unterſtehen, ein eigenes Reich unter ſich aufzurichten.

(γ) die Urſach, warum der Meßias alſo bittet, iſt,

(a) weil ſie ihn nicht annehmen wollen, ſondern wider das Zeugniß aller Propheten verworffen.

(b) weil ſie ſeinen Tiſch ihme ſo bitter gemacht, und in ſeinem Leiden ihn mit Galle geſpeiſet, und mit Eßig geträncket.

(c) weil ſie ſolch ihr Verfahren für Sünde nicht erkennen wolten, ſondern vielmehr als recht vertheidigten und entſchuldigten.

III. der Schluß. weil nun

(1) der Meßias ſelbſt wider das Jüdiſche Volck gebeten,

(2) dasjenige, ſo er gebeten, zur Zeit Pauli auch wircklich geſchehen, ſo folget:

(α) daß die Jüden nicht in ſo ſeligem Zuſtande ſich befinden, als ſie ſich wol einbilden. ja

(β) daß ſie wircklich verſtocket und alſo auch verbannet.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Gnade GOttes ſuchen, auſſer derjenigen Ordnung, in welcher GOTT ſie mitzutheilen verheiſſen hat, iſt vergeblich.
2. Chriſtum nicht erkennen, auch nicht erkennen wollen, iſt ein Kennzeichen der Verſtockung.
3. Die Gnadenmittel können dem Menſchen durch ſeine Schuld öfters zum Verderben gereichen.
4. Chriſtus bittet nicht für die Welt, ſondern für ſeine Gläubige.
5. Denen Unbußfertigen kan und ſoll der Zorn GOttes angekündiget werden.

v. 11-15.

Der andere Theil dieſes Capitels ſtellet vor, daß, obſchon das Jüdiſche Volck verworffen, dennoch eine Wiederannehmung deſſelben zu hoffen, und mit derſelben

ſelben die Bekehrung vieler andern Völcker. Er ſtellet ſolches **insgemein** vor, und zwar

I. daß er anzeiget, wie der Fall der Juden, oder die Verſtoſſung derſelben, an- v. 11.
zuſehen: **So ſage ich nun, ſind ſie darum angelauffen, daß ſie fallen ſollen? Das ſey ferne! ſondern aus ihrem Fall iſt den Heyden Heyl wiederfahren, auf daß ſie denen nacheifern ſolten.**

1) Die Gelegenheit, ſolche Anzeige zu thun, iſt die Einrede, welche von einem Juden hätte können gemacht werden, nachdem der Apoſtel geſaget und bewieſen, daß die Juden von GOtt verſtoſſen worden. nemlich, es hätte einer ſagen und den Apoſtel fragen können, ob er denn meyne,

(α) daß unſer GOtt, welchem er die Verſtoſſung zuſchreibet, an ſolcher ſo groſſes Vergnügen habe, und bloß der Juden Verderben ſuche, weil ja der Meßias, der nach der Meynung Pauli wahrer GOTT, darum bete.

(β) daß es mit dem Jüdiſchen Volck nun gantz aus ſey, und der Bund GOttes mit den Nachkommen Abrahams gantz aufgehöret: **ſind ſie darum angelauffen, daß ſie fallen ſollen.** Gall. ſont-ils tombez de telle ſorte, que leur chute ſoit ſans reſource? ſind ſie denn ſo gefallen, daß keine Hoffnung ihrer Wiederannehmung übrig?

2) Die Anzeige ſelbſt ſtellet die Meynung des Apoſtels vor

(α) insgemein: **Das ſey ferne!** Es ſoll ſeine Rede nicht ſo verſtanden werden.

(β) inſonderheit: **ſondern aus ihrem Fall iſt den Heyden das Heyl wiederfahren** ꝛc.

(a) ſoll ſeine Rede nicht verſtanden werden, als ob GOtt aus bloſſem Wohlgefallen die Juden verſtoſſen, und in ſolchem Verſtoſſen nichts als nur ihr Verderben geſuchet. Nein, **ſondern aus ihrem Fall iſt den Heyden das Heyl wiederfahren.**

(*) das Heyl iſt nicht nur die zukünftige ewige Seligkeit, ſondern auch die Mittheilung der Gnaden-Mittel, zu ſolcher Seligkeit zu gelangen.

(**) der Fall, iſt die Verbannung und Verſtoſſung des Jüdiſchen Hauffens, nachdem ſie den Meßiam nicht annehmen wollen.

(***) durch dieſen Fall iſt den Heyden das Heyl wiederfahren.

(†) nicht, daß dieſer Fall den Heyden das Heyl mitgetheilet, und alſo die Urſach deſſen;

[††] ſondern, weil ſolcher Fall durch GOttes Regier- und Vorſehung Anleitung und Gelegenheit gegeben, die Heyden

den herzu zu ruffen, und ſie der von den Juden verworffenen Güter theilhaftig zu machen.

(****) weil nun GOtt die Juden um ihrer Bosheit willen, und damit die Heyden auch zu ſeiner Gnade kommen möchten, verſtoſſen, ſo folget, und bleibet wahr:

[†] daß GOtt nicht aus bloſſem Wohlgefallen, aus bloſſer Luſt, die Juden verſtoſſen.

[††] daß ſolch Verſtoſſen nicht ſchlechter dings der Juden Verderben zum Zweck gehabt, ſondern vielmehr das Ausbreiten ſeiner Ehre, auch unter den armen Heyden.

(b) auch ſoll ſeine Rede nicht verſtanden werden, als wenn er dem Jüdiſchen Volcke alle Hofnung dermaleinſt GOttes Volck wiederum zu werden, abſchneide. Nein, es iſt denen Heyden das Heyl wiederfahren, **auf daß ſie denen nacheifern ſolten.**

(*) die Perſonen, welche zum Eifer ſollen gebracht werden, ſind die Juden, ſie.

(**) dieſe ſollen zum Eifer gebracht werden. ſie waren läßig, ja widerſpenſtig, die Gnade in CHriſto ihnen angeboten anzunehmen; GOTT aber wolte ſie nicht gäntzlich verwerffen, ſondern vielmehr ſolcher Trägheit abhelffen. ſie ſolten eiferig werden, und

(***) damit ſolches geſchehen möchte, ließ der HErr den Heyden das Heyl wiederfahren. Er ſtrafte ſie, verwarf ſie eine Zeitlang, und nahm die Heyden an, auf daß ſolch Exempel ſie reitzen möchte, der Gunſt, welcher ſie verluſtig worden, zur beſtimmten Zeit wiederum theilhaftig zu werden, ja den Heyden in ihrem Eifer es noch vorzuthun.

(****) Weil nun die Verſtoſſung des Jüdiſchen Volckes nur eine Züchtigung ſoll ſeyn, wodurch ſie erwecket, und zum Eifer ſollen gebracht werden, ſo iſt ſolchem Volck alle Hofnung, wieder zu Gnaden zu kommen, noch nicht abgeſchnitten. ja weil ſie gezüchtiget worden, damit ſie den Heyden nacheifern mögen, ſo iſt allerdings zu hoffen, daß eine Wiederannehmung derſelben noch vorhanden.

v. 12 II. Schlieſſet er aus dem ietzt angeführten etwas, und nimt Gelegenheit, die Heyden deswegen inſonderheit anzureden. doch zuvor

1) meldet er nochmals den Grund, woher er ſolchen Schluß machet. welcher iſt, daß den Heyden durch der Juden Fall das Heyl wiederfahren: **Denn ſo ihr Fall der Welt Reichthum iſt, und ihr Schade iſt der Heyden Reichthum,**

(α) der

(α) der Apoſtel redet von den Heyden, und nennet ſie die Welt, in anſehen der Juden, weil die Heyden ja faſt die gantze Welt erfülleten, da die Juden kaum ein Stückgen Land, nemlich das Land Canaan, inne und zu eigen hatten.

(β) ſaget, daß ihnen **Reichthum wiederfahren**, oder, wie er es oben ausgedrücket, Heyl, ein groſſes Heyl, groſſer Reichthum der Gnade GOttes, da ſie zum Volck GOttes angenommen, und damit aller Seligkeit theilhaftig worden.

(γ) ſolcher Reichthum iſt ihnen wiederfahren durch den Fall und **Schaden des Jüdiſchen Volcks.** da dieſe wegen ihres Unglaubens verſtoſſen worden.

2) Machet darauf den Schluß. So ihr Fall der Welt Reichthum iſt, und ihr Schade iſt der Heyden Reichthum, **wie vielmehr, wenn ihre Zahl voll würde.** Græc. πόσῳ μᾶλλον τὸ πλήρωμα αὐτῶν. Gall. combien leur plenitude enrichirat-elle le monde encore d'avantage? wie ſolte ihre Fülle der Welt nicht noch gröſſern Reichthum bringen? Zwey Stücke ſind in dieſem Schluß enthalten.

(α) Die Juden werden einmal wieder zu GOTTes Volck angenommen werden.

(a) die Perſonen ſind nicht nur einige Juden, ſondern das πλήρωμα, die Fülle, welche dem Falle dieſes Volcks, ſo zu der Zeit des Apoſtels geſchahe, entgegen geſetzet wird. das gantze Jüdiſche Volck. die zwölf Stämme. vid. inf. v. 26.

(b) die Art und Weiſe, wie ſolche Annehmung geſchehen wird, beſtehet darinn, daß obſchon nicht ein ieder Jude, Haupt vor Haupt, dennoch das gantze Volck, die meiſten, ihre Irrthümer werden erkennen, Chriſtum, welchen ihre Vorfahren gecreuziget, anbeten, und mit den glaubigen Heyden eine Kirche werden.

(c) die Zeit, wenn ſolches geſchehen wird, iſt

(*) nicht die Zeit des Apoſtels: denn obſchon dazumal viel Juden bekehret wurden, daß auch Act. 21, 20. konte geſaget werden, daß viel tauſend Juden glaubig; ſo war doch die Zahl ſolcher Glaubigen, gegen die Unglaubigen gerechnet, ſo gering, daß der Name des Jüdiſchen Volcks nicht konte auf die Glaubigen gezogen werden, ſondern bey den Unglaubigen bliebe.

(**) auch nicht die Zeit, welche, nachdem die Apoſtel vorbey, gefolget. denn obſchon zu ieder Zeit einige von den Juden gläubig worden, ſo lieſet man doch nirgends, daß eine ſolche

Zahl, die billig das Volck hätte können genennet werden, zu Chriſto ſich genahet.

(***) ſondern es iſt die noch künftige Zeit. die letzten Tage, wenn aus Zion kommen wird, der da erlöſe, und abwende das gottloſe Weſen von Jacob, v. 26. an welchem Orte hiervon noch weiter wird gehandelt werden.

(c) Wenn die Juden werden gläubig werden, wenn ihre Fülle eingehen wird, werden zugleich mit ihnen noch viel Völcker der Heyden bekehret werden, und nebſt der Fülle der Juden auch die Fülle der Heyden eingehen. So ihr Fall der Welt Reichthum iſt, und ihr Schade iſt der Heyden Reichthum, **wie vielmehr**, wenn ihre Zahl voll würde.

(a) Es wird ſodenn ein mehrer Erkänntniß des HErrn ſeyn unter den Heyden, die albereit bekehret ſeyn.

(b) die übrigen Heyden, ſo noch nicht bekehret, werden ſich auch zu Chriſto wenden, und alſo wird

(c) die Erde voll Erkäntniß des HErrn werden. Denn

(*) es wird denen übrigen Heyden einen Eindruck in ihr Gemüth geben, daß die Juden, welche Chriſtum ſo hoch und ſehr verläſtert, ihn nun annehmen, und ihrer bisher geführten Lehre damit gleichſam abſchweren.

(**) die Juden ſelbſt werden mit Lehr und Leben darthun, daß ihr bisherig Verfahren unrecht, und JEſus von Nazareth, den ſie verworfen, der wahre Meßias. ſie werden ſuchen mit ſich auch andere zur wahren Erkäntniß und Aenderung des Hertzens zu bringen.

(***) GOtt wird dabey kräftig ſeyn, ſeinen Geiſt ausgieſſen, und die Hertzen lencken, daß ſie ſagen werden: Kommt, laſſet uns auf den Berg des HErrn gehen, zum Hauſe GOttes Jacob, daß er uns lehre ſeine Wege, und wir wandeln auf ſeinen Steigen, Eſ. 2, 3. Jer. 50, 4. 5. Reſtitutioni Iſraelis juncta erit totius Eccleſiæ opulentia & quaſi vita ex mortuis, Rom. 11, 12. & 15. innuit enim Apoſtolus, multa majora atque ampliora bona in Eccleſiam chriſtianam redundatura eſſe ex Judæorum plenitudine ac reaſſumtione, quam ex eorum offenſa & diminutione ad gentiles pervenerunt. Majora, inquam, intenſive & extenſive. Intenſionem quod attinet, ſupponitur, circa tempora converſionis Judæorum, mundum gentilium ſimilem fore mortuo, quomodo ferme Chriſtus Sardenſem Eccleſiam deſcribit, Apoc. 3, 1. 2. Scilicet & ſcientiæ ſalutaris lux & ſanctimoniæ fervor, & vivida illa atque vegeta priſci Chriſtianiſmi ſimplicitas lapſu temporis plurimum imminuenda erant. Multæ gentes, magno quondam Zelo Evangelium amplexæ, deinceps Muhammediſmi,

Papi-

Papiſmi, Libertiniſmi, Atheiſmi veneno propemodum extinctæ, Prophetiæ huic fidem faciunt. Eæ, reſtitutis Judæis, quaſi ex tumulo repente ſuſcitabuntur. Nova iis affulgebit lux, novus accendetur zelus, iterum manifeſtabitur vita Chriſti in corpore ſuo myſtico, vividior forſan ac vegetior, quam unquam antehac &c. - - - - Neque hoc tantum, ſed & gentes multæ, in quibus Chriſti nomen jam dudum exoleverat, iterum ad erectum illud ſalutis vexillum confluxuræ videntur. Eſt enim quædam plenitudo gentium, per ſucceſſivam Evangelii prædicationem, colligenda, quæ reſtitutionem Iſraelis antecedit, de qua v. 25. Eſt & alia opulentia gentium, quæ aſſumtionem Iſraelis conſequitur. Nam dum Evangelium, longo ſeculorum tractu, nunc huic, nunc illi nationi annunciatur; aliæ paulatim a Chriſto recedunt. Has, ingrediente Judæorum plenitudine, ad Chriſtum confertim rediturus, omnino eſt credibile. In Aſia, in Africa, inter Perſas, Turcas, Indos, Chinenſes, Japonenſes, Tartaros, innumera ferme Judæorum multitudo degit. Quando ergo hi, potenti Dei manu ad communionem Meſſiæ tracti, eo ardentius illum diligent, quo antea acrioribus adverſus eum odiis flagrarunt, annon plusquam probabile eſt, gentes, in quarum medio degunt, exemplo, monitisque eorum excitatas, in ejusdem fidei ſocietatem venturas eſſe? Sane Apoſtoli huc nos verba ducunt. Quibus conſona Jacobus dixit, Act 15, 15. 16. 17. & Eſaias c. 59, 20. 21. 60, 1. Witſius Oecon foe. l. 4. c. 15. §. 33. 34. 35. 36. Alsdenn wird die Erkäntniß überflüßig und das Büchlein aufgeſſen ſeyn/ Eſ. 11/9. Ezech. 47/3-5. Dan. 12/5 Apoc. 10/10 11. Die Gottſeligkeit und Gaben des H. Geiſtes werden mit einem ſonderbaren Maaß mitgetheilet ſeyn/ Deut. 33/24 Eſ. 55/6. 58/11. 60/21. Joel 3/18. Zach. 14/20. 21 Die Juden werden Chriſto Herrlichkeit geben/ und anſehnlich ſeyn auf Erden/ die Könige werden der Kirche dienen und alle Völcker der Erden werden GOttes Hütten zierlich machen/ ꝛc. ꝛc. Friedrich von Lehnhoff, Ketten der Bibl. Gottes-Gelehrtheit.

3) Nimt Gelegenheit, die Heyden inſonderheit anzureden. da dann vorkömmt v. 13

(α) Die Anrede ſelbſt. **Mit euch Heyden rede ich, denn, dieweil ich der Heyden Apoſtel bin, will ich mein Amt preiſen.**

(a) die Heyden, ſind die Bekehrten aus den Heyden.

(b) dieſer Apoſtel nennet er ſich: **dieweil ich der Heyden Apoſtel bin.** Denn ſo hieß der Beruf, welchen der HErr ihme gab: er ſoll mir ein auserwehlter Rüſtzeug ſeyn, daß er meinen Namen trage vor den Heyden, und vor den Königen, und vor den Kindern Iſrael. da er denn zum Apoſtel beſtellet wird

(*) fürnemlich der Heyden,

(**) nachmals der Könige, oder der Groſſen in der Welt,

(***) und endlich der Juden.

(c) und weil er der Heyden Apoſtel, will er ſein Amt preiſen **Ich will mein Amt preiſen.** Dieſer Preis beſtehet darinnen,

nen, daß, da den Heyden, wie v. 11. ſtehet, Heil wiederfahren, ſolches durch ſeinen Dienſt geſchehen. Und da durch die Bekehrung der Heyden, die Juden zum Eyfer erwecket, ſolcher geſtalt durch ſein Amt nicht nur die Heyden ſondern auch die Juden zum Reich GOttes und Chriſti ſollen gebracht werden.

v. 14 (β) der Zweck: **ob ich möchte die, ſo mein Fleiſch ſind, zu Eyfern reitzen und ihrer etliche ſelig machen.**

(a) Die ſo ſein **Fleiſch**, ſind die Juden, ſeine Brüder, mit welchen er von Abraham herſtammete.

(b) dieſe ſuchet er **zum Eyfer zu reitzen und ihrer etliche ſelig zu machen.** Er wuſte, daß zu einer gewiſſen Zeit das gantze Volck ſolte bekehret werden, und daß, ehe dieſe Zeit vorhanden, eine allgemeine Bekehrung deſſelben nicht zu hoffen. Dannenhero wolte er ſuchen, ob nicht zum wenigſten einige zu ſeiner Zeit zu erretten und zum Chriſtlichen Glauben zu bringen.

(c) Er ſuchet ſolches durch das Preiſen ſeines Amtes zuwege zu bringen. Denn wenn es heiſſet: denen Heyden iſt das Heyl wiederfahren durch die Predigt des Evangelii, ſo Paulo anvertrauet worden, und dieſes wird dermaleinſt den Juden ein Antrieb ſeyn, dieſes Heil wieder zu ſuchen; möchten vielleicht noch einige in ſich ſchlagen, vor ihre Perſon dieſes Heyls theilhaftig zu werden, und ſich zu Chriſto zu bekehren.

v. 15 III. zeiget er die Billigkeit ſeines Schluſſes, welcher war, daß, da der Juden Fall der Welt Reichthum geweſen, ihre Fülle den Heyden noch einen gröſſern Reichthum bringen werde: **Denn ſo ihr Verluſt der Welt Verſühnung iſt, was wäre das anders, denn das Leben von den Todten nehmen.** Græc. εἰ γὰρ ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου, τίς ἡ πρόσληψις, εἰ μὴ ζωὴ ἐκ νεκρῶν; Denn ſo ihr Verluſt ꝛc. Was wird die Annehmung ſeyn, anders denn das Leben aus den Todten? Er ſtellet nochmals vor:

1) die Verſtoſſung der Juden ſamt ihrem Erfolg.

(α) Die Verſtoſſung heiſſet er ihr **Verluſt**, ἀποβολὴ, ihre Wegwerfung, da GOtt ſie als ungehorſame Kinder, böſe unnütze Knechte, ja als ein Ehebrecheriſch Weib von ſich geſtoſſen, und ihr gleichſam einen Scheide-Brief gegeben.

(β) Der Erfolg iſt die **Verſühnung der Welt**, oder der Heyden.

(a) nicht die Verſühnung zwiſchen GOtt und Menſchen, die Chriſtus durch ſein Blut zuwege gebracht;

(b) ſondern der durch Chriſtum geſchehenen Verſühnung Anbietung und Nöthigung, dieſelbige im Glauben zu ergreiffen. wie alſo auch

ſo auch das Evangelium, in welchem die Verſühnung vorgeſtellet und angeboten wird, das Wort der Verſühnung heiſſet.

2) die noch bevorſtehende Bekehrung der Juden ſamt deren Erfolg. τίς ἡ πρόσληψις εἰ μὴ ζωὴ ἐκ νεκρῶν; **Was wird die Annehmung ſeyn anders, denn das Leben aus den Todten?**

(α) die Bekehrung ſtellet er vor in dem Worte πρόσληψις, und zwar αὐτῶν, nicht nur einiger, ſondern des gantzen Volcks. Wenn GOTT zu ſeiner Zeit die verworffene Jüden wiederum zu Gnaden annehmen, und ſie ſeiner Gemeinſchaft, welche ſie verlohren, wiederum würdigen wird.

(β) der Erfolg: **Es wird nichts anders, als das Leben aus den Todten ſeyn.** Hier iſt zu bedencken,

(a) **was diß Leben aus den Todten.**

[*] es iſt nicht die Auferſtehung der Todten am Jüngſten Tage, als wenn der Apoſtel ſagen wollen: wenn die Bekehrung der Juden geſchehen wird, werden gleich drauf die Todten auferſtehen.

[**] es iſt auch nicht fürnemlich die Bekehrung der Juden ſelbſt, da das in Sünden bisher todt geweſene Volck gleichſam wieder lebendig, und ein neues Leben kriegen wird.

[***] ſondern es iſt die Bekehrung dererjenigen Heyden, welche bisher mit den Juden an Chriſtum nicht glauben wollen. Dieſe wird das Leben aus den Todten genennet, weil die bisher in Sünden und Ubertretungen todte Heyden erwecket, und nebſt den Juden des geiſtlichen Lebens theilhaftig werden, und alſo die gantze Welt (obſchon nicht Haupt vor Haupt) in CHRISTO und durch CHRISTUM leben und von dem geiſtlichen Tode auferſtehen wird. Denn obſchon das Evangelium durch die Apoſtel in alle Welt ausgebreitet worden, ſo ſind nichts deſtoweniger nicht alle gleich dem Evangelio unterthan worden. Viel ſind in ihrer heydniſchen Blindheit blieben, und viel derer, die bekehret geweſen, ſind abtrünnig worden. Wie denn heute zu Tage viel Völcker ſind, die Chriſtum nicht annehmen. Daß aber die Bekehrung vieler Heyden alhier **das Leben aus den Todten ſey**, nicht aber fürnemlich die anderweitige Bekehrung der Juden, iſt zu ſehen

[†] aus dem Zweck, welchen der Apoſtel gehabt dieſe Worte anzuführen, welcher iſt, zu zeigen, daß die Bekehrung der Juden den Heyden nicht nachtheilig, ſondern vielmehr ſehr zuträglich

und vortheilhaftig ſeyn werde. Und da durch ihren Fall den Heyden das Heil wiederfahren und groſſer Reichthum, ſolches in viel gröſſerer Maaß geſchehen werde bey der anderweitigen Bekehrung der Juden, πόσῳ μᾶλλον τὸ πλήρωμα ἀυτῶν.

[††] aus dem Zuſammenhang. Denn wenn der Apoſtel nur ſagen wollen, daß, wenn die Juden wieder würden angenommen werden, ſolches nichts anders ſeyn werde als der Juden neues Leben, wozu ſollte das πόσῳ μᾶλλον dienen?

(b) wie dis Leben aus den Todten, aus der Annehmung der Juden entſtehen werde.

[*] das ſämtliche Jüdiſche Volck (obſchon Heuchler darunter) werden ſich bekehren und den HErrn ihren GOtt und ihren König David ſuchen, und werden den HErrn (den HErrn, der unſere Gerechtigkeit iſt, den Meßiam) und ſeine Gnade ehren. Hoſ. 3, 5. wie in dem 26. vers weiter wird angeführet werden.

[**] dieſes werden andere Völcker ſehen und hören, und die Juden voll Eyfers, werden von CHRISTO zeugen, und andere zu dem Glauben zu bringen ſich bemühen, indem ihnen als Bekehrten,

[†] die Sorge für die Ehre GOttes und ihres Königes CHriſti,

[††] die Liebe zu der Seligkeit des Nechſten an dem Hertzen liegen, und ſie antreiben wird, nichts zu unterlaſſen, ſo zur Verherrlichung GOttes dienen mag.

[***] wer ſolte nun zweiffeln, daß dieſes, beſonders da GOtt es alſo beſchloſſen, nicht einen geſegneten Fortgang haben ſoll. Sollen nicht gantze Völcker fallen unter den Feinden des Königes Chriſti, und vor ihm anbeten?

2) Beweiſet hiermit, daß ſein Schluß, die Fülle der Juden werde den Heyden noch gröſſern Reichthum bringen, recht und gültig ſey.

(α) was einem mit ſeinem Verderben nutzet, wird noch mehr nutzen, wenn es von ſolchem Verderben geneſet, beſonders wenn es von GOtt alſo verordnet und dahin gerichtet iſt.

(β) die Juden haben durch ihr Verderben ſolches gethan, ſie haben verurſachet, daß die Heyden zum wahren Glauben und zu der Gnade GOttes kommen.

(γ) derohalben werden ſie, wenn ſie von ihrem Verderben geneſen, wenn ſie wieder werden angenommen werden, den Heyden noch mehr nutzen, beſonders weil GOtt es alſo verordnet, und ihren Fall und Bekehrung dahin gerichtet.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt hat nicht Luſt an dem Verderben der Sünder.
2. Durch GOttes Fürſehung geſchiehet es, daß eines Menſchen Sünden dem andern öfters zum Beſten dienen.
3. Es iſt zukünftig, daß das gantze Jüdiſche Volck zu Chriſto ſoll bekehret werden.
4. Wenn die Juden werden bekehret werden, werden auch die noch übrige Heyden bekehret werden.
5. Es iſt zukünftig, daß alle Welt voll lebendiger Erkäntnis des HErrn werde.

V. 16-24.

Der Apoſtel kommet immer näher zu ſeinem Zweck, und zeiget nun in den folgen- v. 16
den, daß es auch möglich ſey, daß die Juden wieder zu GOttes Volck können angenommen werden, und warnet dannenhero die Heyden für Hochmuth und Verachtung der Juden. Vier Stücke kommen von v. 16 bis 24. vor.

I. iſt die Anzeige, daß die Juden zu GOttes Volck wieder angenommen werden können: **Iſt der Anbruch heilig, ſo iſt auch der Teig heilig, und ſo die Wurtzel heilig iſt, ſo ſind auch die Zweige heilig.** Bey dieſen Worten iſt zu bedencken,

1) was **der Anbruch und die Wurtzel.** Es ſind ſolche die Ertz-Väter der Juden, ſo ferne ſie an Chriſtum glaubig geweſen, und in ihme ihre Seligkeit geſuchet. Ebr. 11, tot. Sie werden aber alhier genennet

[α] **der Anbruch.** ἀπαρχὴ, die Erſtlinge, weil ſie die Erſten geweſen, welche GOtt zu einem Volck angenommen, und mit welchen er auf eine gantz beſondere Art und Weiſe in einen Bund getreten.

[β] **die Wurtzel.** Weil von ihnen das gantze Jüdiſche Volck herkommen.

2] was **der Teig und die Zweige.** Es iſt das gantze Jüdiſche Volck, der gantze Haufe dieſes Volcks.

3] was **die Heiligkeit** alhier. Die Heiligkeit iſt insgemein,

[α] eine wahrhafte und geiſtliche, da ein Menſch durch das Blut Chriſti und ſeinen Geiſt, von der verdammenden und beherrſchenden Kraft der Sünden gereiniget und zu GOttes Erben angenommen wird.

[β] eine äuſſerliche, da ein Menſch vor andern Menſchen zu dem äuſſerlichen Gebrauch der Gnaden-Mittel zugelaſſen, und für ein Glied der ſichtbaren Kirchen gehalten wird. Welche Bedeutung alhier ſtatt findet.

4) wie der Teig und die Zweige [das Jüdiſche Volck] heilig, weil der Anbruch und die Wurtzel [die Ertz-Väter] heilig.

[α] weil der Anbruch oder die Erſtlinge heilig, ſo iſt auch der Teig heilig,

lig, das iſt, das Jüdiſche Volck hat einen Zutritt zu dem Gebrauch der Gnaden-Mittel, weil die Erſtlinge derſelben GOTT geheiliget geweſen, und dieſes Kraft des Moſaiſchen Geſetzes, (ſo ohne dem in lauter Vorbildern beſtund) da, wenn die Erſtlinge GOTT dargebracht, nachmals alles übrige, wovon die Erſtlinge gegeben, für heilig, gut und rein geachtet wurde.

(ϐ) weil die Wurtzel heilig, ſo ſind auch die Zweige heilig: und dieſes Kraft des Natur-Geſetzes, da die Zweige nicht anders ſeyn können, als die Wurtzel. die Zweige müſſen eben des Safts theilhaftig ſeyn, deſſen die Wurtzel voll iſt.

(5) weil nun der Jüden Vorfahren, die Erſtlinge und die Wurtzel derſelben, GOttes Volck geweſen, mit denen GOtt in einem Bund geſtanden, und verſprochen, ihr und ihres Samens GOtt zu ſeyn, ſo folget:

(α) daß niemals der gantze Teig und die Zweige Abrahams als unheilig und unreine könne verworfen werden, oder, daß keine Zeit ſeyn werde, da GOtt nicht einige unter den Jüden ihme übrig behalte.

(ϐ) daß die Verſtoſſung und Verbannung des gemeinen Haufens nicht ewig währen ſolle, ſondern eine Wiederannehmung deſſelben zu GOttes Volck, gewiß einmal folgen werde, und zu hoffen ſey.

v. 17 II. thut er deswegen eine Vermahnung an die Heyden zur Demuth: **Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen ſind, und du, da du ein wilder Oelbaum wareſt, biſt unter ſie gepfropfet, und theilhaftig worden der Wurtzel und des Safts im Oelbaum, ſo rühme dich nicht wider ſie** ꝛc. der Apoſtel beſchreibet allhier nochmals

(1) was dem Jüdiſchen Volcke begegnet. **Ob nun aber etliche von den Zweigen zerbrochen ſind.**

(α) die Perſonen, von welchen er redet, ſind die Jüden, die Zweige ſo auf Abraham entſproſſen. doch nicht insgeſammt, ſondern nur etliche, welche Er alſo nennet, nicht in Abſicht auf die Gläubige aus den Jüden zu den Zeiten Pauli, denn da war das gantze Volck unter dem Fluch, und wurden kaum einige gläubig, ſondern in Abſicht auf die Gläubigen, ſo vor Paulo und Chriſti Menſchwerdung geweſen, und die hinführo in den letzten Tagen noch gläubig werden ſollen.

(ϐ) dieſe **ſind zerbrochen.** Græc. ἐξεκλάσθησαν ſind ausgebrochen, abgebrochen, daß ſie nicht mehr an der Wurtzel Theil haben, wie Zweige, welche durch einen ſtarcken Wind von Stamm und Wurtzel abgeſondert werden. viel Zweige ſind nicht heilig; gehören nicht zur wahren Kirchen.

(2) was den Heyden ſolchergeſtalt wiederfahren: **und du, da du ein wilder Oelbaum wareſt, biſt unter ſie gepfropfet, und theilhaftig worden der Wurtzel und des Safts im Oelbaum.**

(α) die

(α) die Perſonen, ſind die Heyden, welche er einen wilden Oelbaum nennet: **und du, da du ein wilder Oelbaum wareſt**; damit anzuzeigen

(a) ihre natürliche Verdorbenheit, da ſie als wilde Bäume nichts denn wilde Früchte, das iſt, böſe Wercke verbringen kunten.

(b) den aus ſolcher Verdorbenheit herflieſſenden elenden Zuſtand: da ſie GOtt den Sünden übergeben, daß ſie ohne Chriſto, ohne Hoffnung und ohne GOtt in der Welt waren. Eph. 2, 12. wie wilde Bäume, die in der Wildniß aufwachſen, und von guten Früchten nichts wiſſen.

(β) das, was ihnen begegnet, beſtehet in zweyen Stücken.

(a) insgemein heiſſet es: **und biſt unter ſie gepfropfet.** mit dieſen Worten zeiget er an

(*) gewiſſe Perſonen, unter welche ſie kommen. **und biſt unter ſie.** es ſind die überbliebene Zweige, die Uberbleibung, die gläubige Jüden.

(**) **unter dieſe ſind ſie gepfropfet.** ſind mit denſelben eines worden durch die Gnade unſers GOttes, wie gewiſſe Reiſer durch die Hand der Gärtner auf gewiſſe Stämme gefüget, und alſo einer andern Wurtzel theilhaftig gemachet werden.

(b) inſonderheit: **und theilhaftig worden der Wurtzel und des Safts im Oelbaum.**

(*) der **Oelbaum** iſt das Volck GOttes, die wahre Kirche, welche GOtt aus allen Völckern erwehlet und zu ſeinem Eigenthum angenommen.

(**) die **Wurtzel** deſſelben ſind die Ertzväter, ſo ferne ſie an Chriſtum geglaubet, und in den Bund GOttes aufgenommen worden.

(***) der **Saft** aber, iſt Chriſtus und der heilige Geiſt mit ſeinen Wirckungen.

(****) deſſen ſind die Heyden als ein wilder Oelbaum **theilhaftig worden**, ſie ſind an der Juden ſtatt Glieder der wahren Kirchen und alſo Mitgenoſſen aller Seligkeit, die von Chriſto auf ſeine Gläubige ausflieſſet, worden.

(3) was ihnen deswegen zuſtehe: **So rühme dich nicht wider die Zweige. v. 18 rühmeſt du dich aber wider ſie, ſo ſolt du wiſſen, daß du nicht die Wurtzel trägeſt, ſondern die Wurtzel träget dich.** in dieſen Worten iſt enthalten:

(α) die Pflicht, zu welcher Paulus die Heyden vermahnet. **ſo rühme dich nicht wider die Zweige.**

(a) was die Zweige, iſt in dem vorhergehenden ſchon da geweſen. nemlich die Jüden.

 (b) w-

(b) wider dieſe ſollen ſich die Heyden nicht rühmen. Zweyerley Rühmen wird in der H. Schrift gefunden:

(*) ein rechtmäßiges, welches geſchiehet in dem HErrn, und den Menſchen an unterſchiedlichen Orten anbefohlen wird, wenn nemlich der Menſch die Gnade GOttes, welcher er in CHriſto theilhaftig worden, erkennet, ſich derſelben freuet, und GOtt darüber preiſet.

(**) ein unbilliges, wenn der Menſch das gute, ſo er an ſich befindet, ihme ſelbſten zuſchreibet, ſich deswegen andern vorziehet, und wenn er ja erkennet, daß das gute, ſo er hat, von GOtt komme, doch meynet, GOtt habe ihn vor andern würdig befunden, und dannenhero das gute nicht andern, ſondern ihme mitgetheilet. dieſes Rühmen verſtehet der Apoſtel alhier. Die Heyden ſollen nicht meynen, daß GOtt um ihrer Würdigkeit willen ſie an ſtatt der Juden angenommen.

(β) der Grund ſolcher Pflicht, iſt die Herrlichkeit der Jüdiſchen Kirchen, als welche die rechte Mutter-Kirche, zu welcher die Heyden angenommen: **rühmeſt du dich aber wider ſie, ſo ſolt du wiſſen, daß du nicht die Wurtzel trägeſt, ſondern die Wurtzel träget dich.**

(a) **du trägeſt nicht die Wurtzel.**

(*) GOtt hatte den Abraham und ſeinen Saamen in CHRISTO zu ſeinem Volck angenommen. und dieſes war der Anfang und Grund der Wohnung GOttes unter den Menſchen.

(**) dieſe Wurtzel (Abraham) ſchlug aus, und brachte viel Zweige, ſein Saame mehrte ſich.

(***) etliche Zweige wurden abgebrochen, und an deren ſtatt fremde Zweige, die Heyden, unter die übrige Zweige gepfropfet, und alſo der Wurtzel und des Safts theilhaftig gemacht, ſie kamen zu der Kirchen GOttes. da ſie nun alſo

(****) nur neben eingepfropfet, und nichts denn Zweige, wie hätte die Wurtzel und die natürliche Zweige von dieſen fremden Zweigen ihren Saft und Güte haben können? Die Heyden ſind nicht diejenigen, mit welchen GOtt den Gnadenbund aufgerichtet.

(b) **ſondern die Wurtzel träget dich.** Daß ihr Heyden Gottes Volck worden ſeyd, rühret her, weil ihr Abrahams Saame, und alſo Glieder der wahren Kirchen worden, aus welcher der Meßias kommen. das Heyl kommet von den Jüden.

(γ) weil nun du aus den Heyden erwehlte Kirche, von dem Jüdiſchen Volck dein Heyl empfangen und nicht das Jüdiſche Volck von dir, ſo ſolt du wider die Juden dich nicht rühmen, oder dich beſſer und der Gnade GOttes würdiger als ſie, halten. Denn

(a) iſt

(a) iſt es wider die Natur, wenn ein Zweig wider den Stamm und die Wurtzel ſich erheben und denſelben verachten wolte, indem ja der Zweig, alles was er iſt und hat, von der Wurtzel empfangen.

(b) iſt es auch wider die Vernunft und Billigkeit, denjenigen, durch welchen man alles erhalten, verachten und ſich beſſer halten wollen, indem derjenige, von welchem man alles Gutes erlanget, nothwendig in höherm Grad beſſer ſeyn muß, als derjenige, welcher des Guten durch den andern erſtlich theilhaftig wird.

III. bringet der Apoſtel einen Einwurf für, und beantwortet ihn.

(1) der Einwurf iſt: **So ſprichſt du: die Zweige ſind zubrochen, daß** v. 19
ich hinein gepfropfet würde. die Jüden ſind verſtoſſen worden, weil GOtt ihrer müde war, uns Heyden aber hat GOtt angenommen, weil wir beſſer und würdiger als ſie.

(2) dieſen Einwurf beantwortet er

(α) insgemein: **iſt wohl geredt.** es iſt wahr, die Juden ſind verſtoſſen, v. 20
und ihr Heyden an ihrer ſtatt zu dem Volck Gottes zugenommen worden.

(β) inſonderheit. Da Er

(a) die eigentliche Urſach anzeiget

(*) der Juden Verſtoſſung: **ſie ſind zubrochen um ihres Unglaubens willen.**

[†] **Unglaube** iſt alhier ihr Widerſetzen wider den Meßiam den JEſum von Nazareth, welchen ſie nicht wolten annehmen, ſondern von ſich ſtieſſen.

[††] um dieſes Unglaubens willen, wurden ſie zubrochen. ἐξεκλάσθησαν, ſie wurden ausgebrochen, nicht daß Wurtzel und Stamm ausgerottet, ſondern daß nur die unnützen Zweige abgebrochen worden, weil der Saft, der durch die Wurtzel in den Stamm und alle Zweige dringen wolte (Chriſtus mit ſeinem Verdienſt) keinen Eingang in die Zweige fand, und alſo gehindert, ſolche Zweige mit ſeinem Saft (mit ſeinem Geiſte) nicht grünend, blühend, und fruchtbar machen kunte.

(**) der Heyden Annehmung. **du ſteheſt aber durch den Glauben.**

[†] der Zuſtand der Heyden iſt, daß ſie ſtehen. **du ſteheſt.** nemlich als ein gutes Propfreiß auf dem Stamm und der Wurtzel.

[††] das Mittel, durch welches ſie zu ſolchem Zuſtand kommen, iſt der Glaube: **du ſteheſt durch den Glauben.** Durch den Glauben an den Meßiam, und alſo nicht durch eigene Würdigkeit. ſtas fide, h. e. propter fidem ſtas radici inſitus. Metue igitur: nam non eſt naturæ inſitio ſed fidei. *Theophyl. in h. l.*

(***) weil nun die Juden um ihres Unglaubens willen verſtoſſen, die

Heyden aber durch den Glauben um des Meßiä willen angenommen worden, ſo folget;

[†] daß die Jüden, nicht, weil GOtt ihrer müde geweſen, und alſo ohne Urſach, ohne ihr Verſchulden, aus der Gnade GOttes gefallen.

[††] daß die Heyden nicht, weil ſie beſſer und würdiger denn die Jüden, zu GOttes Gnade kommen.

(b) Sie abermals zur Demuth anmahnet. Da denn

(*) die Anmahnung ſelbſt. **ſey nicht ſtoltz, ſondern fürchte dich.** dieſe Anmahnung ſtellet vor, was die Heyden thun ſollen

[†] verneinender Weiſe. **ſey nicht ſtoltz.** dieſer Stoltz faſſet in ſich:

(αα) eine Unerkänntniß eigenes Elendes und natürlichen Zuſtandes.

(ββ) eine unbillige und unrechtmäßige Anmaſſung derjenigen Gaben, die GOtt aus ſonderbarer Gnade mitgetheilet.

(γγ) eine unziemliche Verachtung des Neben-Menſchen, der ſolcher Gaben nicht zugleich theilhaftig worden.

(δδ) eine Hochachtung ſein ſelbſt, und nichtigen Wahn, man ſey aller Ehre und alles Guten bey GOtt und Menſchen würdig. eine eigenthätige Erhebung ſein ſelbſt über alles.

[††] bejahender Weiſe. **ſondern fürchte dich.** dieſes Fürchten iſt

(αα) nicht ein knechtiſch Fürchten, welches das Hertz in ſteter Bangigkeit, Zweifel und Angſt hält, und den Menſchen ungewiß machet, ob er der Gnade GOttes werde theilhaftig bleiben.

(ββ) ſondern eine Scheu, die der Menſch vor göttlicher Majeſtät, als ein Kind vor dem Vater hat, und dadurch bewogen wird, nichts wider deſſen Willen und Wohlgefallen zu thun.

v. 21 (**) die Beweg-Urſach: **hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verſchonet, daß er vielleicht dein auch nicht verſchone.** dieſe Worte faſſen in ſich

[†] die Sache, welche ſie, ſich zu fürchten, bewegen ſoll. dieſe iſt die Gefahr, verſtoſſen zu werden. **daß er vielleicht dein auch nicht verſchone.** Er zeiget an

(αα) die Gefahr ſelbſt. **Er wird dein nicht verſchonen.** nicht verſchonen, heiſſet nach recht mit einem verfahren. und hebet auf alle Gnade und Erbarmung.

(ββ) wenn ihnen dieſe Gefahr bevorſtehe. es wird zwar ſolches mit klaren Worten alhier nicht ausgedruckt, doch iſt es in den vori-

vorigen enthalten, nemlich wenn die Heyden ſtoltz ſeyn, und ſich nicht fürchten würden.

[††] Einen Beweiß, daß es möglich, daß ſolches ſie betreffen könne. **Hat GOtt der natürl. Zweige nicht verſchonet** ꝛc. der Apoſtel ſchlieſſet von dem Gröſſern zu dem Kleinern, von den Jüden auf die Heyden, und will ſagen: hat GOtt die Jüden, den Saamen Abrahams, welchen eigentlich die Kindſchaft, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Geſetz, und der Gottesdienſt und die Verheiſſung gehöret, da ſie ihn nicht fürchten, ſeinem Willen nicht gehorſamen, und die Gnade in CHriſto nicht annehmen wollen, verſtoſſen; ſo wird Er euch Heyden es auch nicht beſſer machen, wo ihr nicht in der Demuth bleibet, und ſeine Gnade als Gnade erkennet.

(***) weil nun, wie an dem Exempel der Jüden zu ſehen, es geſchehen kan, daß GOtt ein Volck, welches Er zu ſeinem Eigenthum angenommen, wieder verſtoſſen kan, ſo iſts nöthig, daß ihr Heyden nicht ſtoltz ſeyd, ſondern euch fürchtet und nach dem Willen GOttes lebet, damit, was geſchehen kan, nicht auch wircklich an euch geſchehe.

IV. redet der Apoſtel inſonderheit die Heyden nochmals an, um ſie deſto mehr zu bewegen, der Demuth ſich zu befleißigen, und ſich zu fürchten: **Darum ſchaue die Güte und den Ernſt GOttes: den Ernſt an denen, die gefallen ſind, die Güte aber an dir etc.** v. 22

(1) verlanget der Apoſtel, daß die Heyden die Güte und den Ernſt GOttes betrachten ſollen: **darum ſchaue die Güte und den Ernſt GOttes.**

(α) die Urſach, warum Er ſolches von den Heyden verlanget, iſt enthalten in dem Worte **darum.** weil neml. ſie nicht ſtoltz ſeyn ſollen, ſondern ſich fürchten, damit GOtt ihrer verſchonen möge.

(β) die Sache, die Er verlanget, iſt das Anſchauen **der Güte und des Ernſtes GOttes.**

(a) **die Güte GOttes**, iſt alhier ſonderlich das Gute, welches GOtt den Heyden erwieſen, da Er ſie ohne einig ihr Verdienſt an ſtatt der Jüden zu ſeinem Volck angenommen.

(b) **der Ernſt aber**, das ſcharfe Verfahren GOttes mit den Jüden, welche Er ohn angeſehen der herrlichen Vorrechte, welche ſie vor andern genoſſen, da ſie nicht glauben wollen, verſtoſſen, und ihr gar nicht geſchonet.

(c) dieſes ſollen ſie **anſchauen**, es zu Hertzen nehmen und bey ſich erwegen, was geſchehen ſey, und noch ferner geſchehen könne. ſie ſollen dem nachſinnen, diweil ſolch Nachſinnen von groſſem Nachdruck, die groſ-

ſe Einbildung von ſich, zu dämpfen und das Hertz in der Demuth zu erhalten.

(2) weiſet ſie an, welche Exempel der Güte und des Ernſts GOttes ſie betrachten ſollen, und zwar

(α) ein Exempel da GOtt ſeinen Ernſt erzeiget. **den Ernſt an denen die gefallen ſind.** es ſind dieſes die Jüden, welche GOtt ohn einig Verſchonen gerichtet und als untüchtige Zweige abgebrochen.

(β) ein Exempel da GOtt ſeine Güte erwieſen. **die Güte aber an dir, ſo ferne du an der Güte bleibeſt.** dieſes ſind die Heyden, die in ihren Voreltern von der wahren Kirchen GOttes ſich abgeſondert, nachmals aber, da die Jüden verſtoſſen, an ihrer ſtatt wieder angenommen. welches billig ein Exempel der Güte und Barmhertzigkeit GOttes.

(3) zeiget Er, wie weit ſolche Güte, und ſolcher Ernſt GOttes ſich erſtrecke.

(α) die Güte erweiſet GOtt, **ſo ferne du an der Güte bleibeſt, ſonſt wirſt du auch abgehauen werden.**

(a) **an der Güte bleiben** heiſſet ſeine Nichtigkeit erkennen, und alles Gutes als ein Gnaden-Geſchenck von der Hand GOttes ſo durch CHriſtum auf den Menſchen kommet, annehmen, und darinnen beſtändig ſeyn. wo dieſes geſchiehet,

(b) ſo bleibet auch GOttes Güte. GOtt verſchonet, läſt Gnade vor Recht gehen, und handelt nicht nach Verdienſt mit ſolchen Menſchen. wo aber ſolches nicht geſchiehet,

(c) **ſo wirſt du auch abgehauen werden.** es wird dir gehen als den Jüden, du wirſt verſtoſſen und von CHriſto verbannet werden.

(ϐ) der Ernſt aber, den GOtt an den Jüden erwieſen, währet

v.23 (a) nur ſo lange als ihr Unglaube währet: denn jene, ſo **ſie nicht bleiben in dem Unglauben, werden wieder eingepfropfet werden.** weil ſie nicht glauben wollen, hat GOtt ſeinen Ernſt an ſie erwieſen; wenn aber ſolcher Unglaube aufhöret, wird der Ernſt GOttes auch aufhören, und ſie der Güte GOttes theilhaftig werden.

(b) Er wird einsmals ſich gantz von ihnen wenden. welches der Apoſtel

(*) anzeiget: **ſie werden wieder eingepfropfet werden.** ſie werden der Wurtzel und des Safts wieder theilhaftig, und wahrhafte Glieder der Kirchen GOttes werden. Oſtendit, iuſtitiam Dei in ſeveritate non manere circa illos, quos excœcavit ad tempus: quia non ſic illos excidit, ut non poſſit illos iterum inſerere, ſi conuertantur, qui per prophetam dixit, revertentes ad me replantabo, ut hoc ſcientes Chriſtiani gentiles non inſultent iudæis, certi, reſervari illis quaſi lapſis miſericordiam Dei. *Ambroſ. in h. l.*

(**) die Möglichkeit hiervon anweiſet. welche zum Grunde hat

[†] die Macht GOttes: **GOtt kan ſie wol wieder einpfropfen.**

ſen. das wieder annehmen des Volcks der Jüden ſtreitet weder wider GOttes Vollkommenheit, noch Allmacht. GOtt kan es thun, ohne ſeine Wahrheit oder Heiligkeit zu kräncken.

(††) des Jüdiſchen Volckes Beſchaffenheit: **denn ſo du aus dem** v. 24
Oelbaum, der von Natur wilde war, biſt ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oelbaum gepfropfet, wie vielmehr werden die natürlichen eingepfropfet in ihren eigenen Oelbaum. der Apoſtel redet ferner unter dem Gleichniß von einem Stamme und Zweigen, von welchen

(αα) offenbar, daß man lieber gute als wilde Pfropfreiſer auf einen Stamm ſetzet.

(ββ) Nun hat GOtt bey Annehmung der Heyden etwas wider die Natur gethan, Er nahm wilde Reiſer, Reiſer von einem wilden Oelbaum, und pfropfte ſie auf den guten Stamme. Er nahm die verfluchten Heyden zu ſeinem Volck an. hat er nun dieſes können thun; ſo folget,

(γγ) daß er die Reiſer, die aus einer guten Wurtzel kommen, ja die natürlichen Zweige, auch wiederum könne einpfropfen, und das vielmehr, weil es der Natur gemäß. und die Jüden noch mehrere Gelegenheit haben zur wahren Erkänntniß GOttes zu kommen als die Heyden, die von GOTT nichts wüſten. hat GOtt die blinden Heyden bekehren können, wie nicht vielmehr einen verſtockten Juden?

Lehren und Gebrauch.

1. Es iſt ein groſſes Glück in der wahren Kirchen gebohren werden.
2. Von Natur ſind wir Menſchen nur wilde Bäume, die keine gute Früchte vorbringen, oder vorbringen können.
3. Durch die Bekehrung wird ein Menſch Chriſti und ſeines Geiſtes theilhaftig.
4. GOtt muß den Menſchen ſelbſt bekehren.
5. Die Jüden, ob ſie ſchon von GOtt verworfen, ſoll man nicht verachten.
6. Das Heil kommet von den Jüden.
7. Hochmüthige können der Gnade GOttes nicht theilhaftig werden oder bleiben.
8. Unglaube iſt die Urſach alles Unglückes in Zeit und Ewigkeit.
9. Durch den Glauben wird ein Menſch ein wahres Glied der Kirchen GOttes.
10. Ein Erwehlter iſt der Gnade GOttes zwar gewiß, doch muß er nicht vermeſſen ſeyn, ſondern ſeine Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffen.
11. Bey GOtt gilt kein Anſehen der Perſon.
12. Die Zorn-Exempel, welche GOtt uns ſehen läſſet, ſollen uns zur Demuth bringen.

13. Aus-

13. Auſſer Chriſto iſt keine Gnade zu hoffen.
14. Bey GOtt iſt kein Ding unmöglich.

v. 25 - 32.

Der Apoſtel hat in dem vorhergehenden geſaget, daß es müglich ſey, daß die Jüden wiederum können bekehret, und zu GOttes Volck angenommen werden; weil nun nicht alles was möglich, ſo gleich auch geſchicht, und daher jemand ſagen mögen, ob ſchon die Bekehrung der Jüden nicht unmöglich, daß dennoch nicht folge, daß ſie zukünftig, ſo zeiget Er in dem folgenden, und beweiſet, daß ſolche allerdings zukünftig, oder daß die Jüden auch noch werden bekehret werden. welches Er denn

v.25. I. insgemein anzeiget: **Ich will euch, lieben Brüder, nicht verhalten dieſes Geheimniß, auf daß ihr nicht ſtoltz ſeyd: Blindheit iſt Iſrael eines Theils wiederfahren, ſo lange bis die Fülle der Heyden eingegangen ſey, und alſo das gantze Iſrael ſelig werde.** dieſe Worte halten in ſich

(1) gleichſam eine Vorrede oder Eingang auf das folgende. in welcher gemeldet werden,

(α) die Perſonen mit welchen er zu thun: **lieben Brüder.**

(β) die Summa und der Innhalt desjenigen, ſo ſoll vorgetragen werden. **ich will euch nicht verhalten dieſes Geheimniß.** es ſoll ein Geheimniß vorgetragen werden.

(a) **Geheimniß** μυστήριον a μύζω muſſito, mumeln, in ſich reden, nicht recht heraus gehen, wie von den Heyden geſchahe, wenn ſie von den Verborgenheiten ihres Gottesdienſtes reden wolten, damit ſolche nicht allzubekant würden. wird in Heil. Schrift von den Dingen gebraucht ſo ohne Offenbarung und Erleuchtung des H. Geiſtes von menſchlicher Vernunft nicht können erkannt oder begriffen werden. und zwar wird es gebraucht

(*) in böſem Verſtande, von der Bosheit des Widerchriſten 2 Theſſ. 2, 7.

(**) in gutem Verſtande, entweder

(†) von der Lehre Chriſti insgemein 1 Tim. 3, 9.

(††) von gewiſſen Stücken ſolcher Lehre, wie alhier, nemlich von der Bekehrung der Jüden zur letzten Zeit.

(b) ſolch Geheimniß will der Apoſtel **nicht verhalten**, ſondern offenbaren.

(*) nicht zwar als wenn dieſes die erſte Offenbarung deſſelben, und ſonſt in heiliger Schrift nichts davon geweiſſaget worden. Nein. denn die Schriften der Propheten zeigen ein anders, e. g. Deut. 30, 4. 5. Eſ. 59. 20. 21. (welchen Ort der Apoſtel hernach ſelbſt anführet) Eſ. 60, tot. Eſ. 66, 19-23. Oſ. 3, 4. 5. ꝛc. ꝛc.

(**) ſon-

(**) ſondern er will ſie deſſen nur erinnern, als einer Sache, deren meiſte Umſtände noch verſchwiegen, und noch nicht ſo kund, als wol ſeyn wird, wenn ſie in die Erfüllung gehet.

(γ) die Urſach, warum er ſolch Geheimniß nicht verhalten will. **auf daß ihr nicht ſtoltz ſeyd.** euch wider die Jüden nicht erhebet und ſie verachtet. vid. ſup. v. 20.

(2) den Vortrag, welcher das Geheimniß ſelbſt vorſtellet; ſo darinnen beſtehet: gantz Iſrael wird mit der Fülle der Heyden eingehen und ſelig werden. Zwey Dinge ſind in dieſem Geheimniß enthalten.

(α) es wird die Fülle der Heyden eingehen: **bis die Fülle der Heyden ein gegangen ſey.**

(a) **die Fülle der Heyden**, ſind die Heyden insgeſammt, alle Völcker der Erden, keins ausgeſchloſſen.

(b) dieſe wird eingehen. **bis die Fülle der Heyden eingegangen ſey** Græce εἰσέλθῃ. kan, ja ſoll auch heiſſen, eingehe. denn

(*) oben v. 12. und 15. ſaget er ausdrücklich, daß, da aus der Juden Fall den Heyden das Heyl wiederfahren, und ihr Schade der Heyden Reichthum, viel gröſſerer Reichthum ihnen werde zuwachſen, wenn ihre, (der Jüden) Zahl voll werden würde, und da ihr Verluſt der Welt Verſühnung, ihre Annehmung den Heyden nichts anders ſeyn werde denn das Leben aus den Todten.

(**) zeuget die H. Schrift ausdrücklich, daß noch eine allgemeine Bekehrung aller Völcker werde vorgehen, und das Evangelium in aller Welt werde geprediget werden. Denn obſchon der Schall der Apoſtel in alle Land ausgegangen und ihre Wort in alle Welt, ſo ſind doch nichts deſto weniger heut zu Tage viel Völcker, ja die meiſten, die entweder von Chriſto nichts wiſſen oder ihn doch nichts achten. Nun heiſſet es aber Pſ. 72, 8. daß Chriſtus werde herrſchen von einem Meer bis ans ander. Pſ. 86, 9. daß alle Heyden vor ihm anbeten werden. it. Eſ. 11, 9. daß das Land ſoll voll Erkäntniß des HErrn ſeyn, wie mit Waſſer des Meers bedeckt. Zach. 14, 9. daß der HErr werde König ſeyn über alle Lande ⸗⸗⸗ und ſein Name nur einer. Matth. 24, 14. daß das Evangelium vom Reich werde in der gantzen Welt geprediget werden ꝛc. darum muß folgen, daß die Fülle der Heyden noch eingehen und alſo alle Völcker, obſchon nicht Haupt vor Haupt, zu Chriſto werden bekehret werden.

(***) wenn das Geheimniß, davon der Apoſtel alhier redet, nichts anders wäre, als daß die Jüden nicht ſolten bekehret werden, bis die Fülle der Heyden eingegangen, das iſt, bis dieſe Welt ein Ende habe,

de habe, und alſo gar keine Bekehrung weder der Juden noch der andern Völcker zu hoffen, was wäre dieſes für ein Geheimniß? daher bleibet und ſtehet feſt, daß noch eine allgemeine Bekehrung der Heyden vorhanden, daß die itzo noch unglaubige Völcker in die Chriſtliche Kirche eingehen werden, nicht nach und nach, ſondern hauffenweiſe, gantze Völcker werden zugleich geboren werden, Eſ. 66, 8. aus dem kleineſten werden tauſend, und aus dem geringſten ein mächtig Volck werden, Eſ. 60, 22. CHRISTO werden ſeine Kinder geboren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe, Pſ. 110, 3. wovon auch bereits oben v. 12. & 15. Meldung geſchehen.

(C) Wenn die Fülle der Heyden eingehen wird, ſo wird auch das ſämtliche Jüdiſche Volck bekehret werden.

(a) Es wird ihre Blindheit aufhören: **Blindheit iſt Iſrael eines theils wiederfahren ſo lange, bis die Fülle der Heyden ꝛc.** Dieſe Worte zeigen,

(*) was den Juden begegnet: **Blindheit iſt Iſrael eines theils widerfahren.**

[†] **Blindheit**, πώρωσις, iſt derjenige Zuſtand, welchen er oben durch das Wort verbannen, abbrechen ꝛc. vorgeſtellet, ſo auf ihren Unglauben erfolget. da ſie durch ihre Sünden gantz unempfindlich worden, und als dürre Zweige keines Safts aus der Wurtzel theilhaftig werden können.

[††] dieſe iſt Iſrael **eines theils wiederfahren.** ἀπὸ μέρους.

(αα) nicht allen, ſondern nur einigen Juden, denn das λεῖμμα, die Uberbleibung, war hievon frey.

(ββ) nicht allezeit, es ſoll ſolche Blindheit nur eine Zeitlang währen, wie er denn ſo gleich anzeiget,

(**) wie lange ſolches währen ſoll, ſo lange, **bis die Fülle der Heyden eingehet**, bis die Zeit kömmet, die GOTT von Ewigkeit her beſtimmet hat, daß alle Welt CHriſto wird unterthan werden. Nota Πώρωσιν non duraturam, niſi tantiſper dum plenitudo Gentium introierit: id eſt: Evangelium in quasvis mundi nationes prædicatum ſit. *Witſ. Oecon. fæd. l. 4. c. 15. §. 21.*

v. 26 (b) Es wird das gantze Iſrael ſelig werden: **und alſo das gantze Iſrael ſelig werde.**

(*) Iſrael ſind alhier

[†] nicht das geiſtliche Iſrael, die Glaubige aus den Heyden und Juden, ſondern

[††] die

[††] die Juden, und zwar
(αα) insgemein die Nachkommen Abrahams.
(ββ) inſonderheit auch die zehen Stämme, welche zur Zeit Rehabeams von den übrigen ſich getrennet, und nachmals gefänglich weggeführet worden, ohne daß ſie, wie die andern Stämme, wieder zurück kommen. daß aber nicht das geiſtliche Iſrael, ſondern die Nachkommen Abrahams nach dem Fleiſch, alhier zu verſtehen, beweiſet Herr Witſius loc. cit. §. 22. mit folgenden Gründen. 1) handelt der Apoſtel von demjenigen Iſrael, mit welchem er gleiche Geburts-Linie hat v. 1. welches er ſein Fleiſch, das iſt, ſeine Verwandten nennet v. 14. natürliche Zweige v. 21. den Heyden entgegen geſetzet, und welchen Blindheit wiederfahren. 2) ſoll es ein Geheimniß ſeyn, welches auf die wenige, welche mit den Heyden an Chriſtum glaubig worden, nicht kan gezogen werden, denn ſolches ſahen ſie täglich. 3) Erinnert er die Heyden, daß ſie nicht ſtoltz werden, und zwar aus dem Grunde, daß gleichwie ſie zu GOttes Volck angenommen worden, die Juden zu ihrer Zeit auch einmal wiederum ſolten angenommen werden. Wenn nun die Meynung des Apoſtels wäre, das Jüdiſche Volck ſolte in der Verſtockung verbleiben, nur wenige ſolten mit den Heyden bekehret werden, ſo würde die gantze Rede des Apoſtels die Heyden mehr ſtoltz als demüthig machen. 4) Wie des Iſraels Anlauff, Verſtoßung und Verwerffung zu verſtehen, alſo muß auch deſſelben Annehmung und Erhaltung verſtanden werden: denn ſie werden einander entgegen geſetzet. Nun iſt der Anlauf, die Verſtoß- und Verwerfung von dem groſſen Hauffen der Juden zu verſtehen, derohalben auch die Annehmung und Erhaltung Iſraelis. Lutherus ſchreibet hievon alſo: So iſt nun gewiß/ daß die Juden noch ſagen werden zu Chriſto: Gelobet ſey/ der da kömmet im Namen des HErrn. Das hat auch Moſes verkündiget Deut. 4. in den letzten Zeiten wirſt du wieder kommen zu GOtt deinem HErrn/ und wirſt ſeiner Stimme gehorchen/ denn GOtt dein HErr iſt ein barmhertziger GOtt/ er wird dich nicht gar verlaſſen/ noch gar vertilgen/ auch nicht vergeſſen des Bundes/ den er geſchworen hat deinen Vätern.

It. Hoſ. 3. Die Kinder Iſrael werden eine lange Zeit ſitzen/ ohne König/ ohne Fürſten / ohne Prieſter/ ohne Altar/ ohne Kleid und Leinwad; und darnach werden die Kinder Iſrael wiederkommen/ und ſuchen GOtt ihren HErrn/ und David ihren König. Und werden ehren GOtt und ſeine Gütigkeit in den letzten Tagen. Und Azarias 2 Paralip. 15. Wo ihr GOtt verlaſſet/ ſo wird er euch auch verlaſſen. es werden viel Tage vergehen in Iſrael/ ohne den wahren GOtt/ ohne Prieſter/ ohne Lehrer, und ohne Geſetz/ und wenn ſie in ihrer Angſt werden wieder kommen / und ruffen werden zu GOtt von Iſrael ihrem HErrn/ ſo werden ſie ihn finden. Dieſe Sprüche mögen nicht verſtanden werden/ denn von den itzigen Juden. ſie ſind ja zuvor noch keinmal ohne Fürſten / ohne Propheten/ohne Prieſter/ohne Lehrer und Geſetz geweſen. S. Paulus zun Römern am XI. ſtimmet auch hieher / und ſpricht: Blindheit iſt kommen in ein Theil des Iſraelitiſchen Volcks/ bis daß die Fülle der Heyden eingehe/ und alſo das gantze Iſrael ſelig werde. GOtt gebe/ daß die Zeit itzo nahe bey ſey / als wir hoffen. Kirchen-Poſtill, gedruckt 1525. am Tage Stephani. Herr D. Spener in ſeiner Glaubens-Lehre machet ſechs und vierzig Theologos unſerer Kirchen namhaft, die Luthero hierinn beygepflichtet, und eine noch zukünftige allgemeine Bekehrung des Jüdiſchen Volcks geglaubet und gelehret. Glaubens-Lehr Dom. 2. Advent. Iſrael ille, cui excœcatio hactenus contigit, is eſt, qui in eodem capite nomine ramorum oleæ naturalium, in oppoſitione ad oleaſtrum deſcribitur, denotatque Iſraelem ſecundum carnem in oppoſitione ad gentes, quem etiam Paulus ſupra cap. IX. 3. 4. 5. deſcripſerat tanquam cognatos ſuos ſecundum carnem &c. D. Baierus Theol. poſit. part. I. c. 10. §. 3. Wagenſeil führet aus den Patribus folgende an: Cyrill. Alex. in Hoſ. c. III. Hilarium lib. II. de Trinit. & in Pſalm. LVIII. Origenem in Comm. ſup. Epiſt. ad Rom. c. XI. Ambroſium lib. II. de Joſepho Patriarcha c. XIV. Auguſtinum lib. II. quæſt. Evangel. q. XXXIII. & lib. XX. de civit. Dei c. XXIX. Hieronymum ad Hoſ. c. III. & in Ezech. c. XXIV. Chryſoſtomum in Epiſt. ad Rom. c. XI. Homil. XIX. & Hom. XII. de verbis Domini in Marcum. Baſilium M. in Pſalm. XXXII. Theophylactum ad Rom. c. XI. & ad Hoſ. c. III. Theodoretum ad Rom. c. XI. Oecumenium ad Rom. XI. Bernhardum in Cant. Serm LXXIX. & Epiſt. CCCXXII. Aus den Lehrern der Römiſchen Kirche: Gregor. M. in Cantic. c. IV. 12. Durandum in rationali divinorum officiorum. Aus den Lehrern der Reformirten Kirchen: Andream Willerum. Johann. Prideaux. Gisbertum Voetium. Petrum Cunæum lib. I. de Rep. Hebr. c. 18. deſſen Worte alſo lauten: Profecto aderit tempus, cum Judæi in rectam ſemitam reducentur, qui nunc errant miſere ignorantia viæ. Nondum omnium dierum ſoles occiderunt. Fulgebit illis quoque iterum

ſua lux. Cecidiſſe eos, non excidiſſe, certum eſt. Publicavit de eadem re etiam Ezechiel quædam oracula, quæ extant in Cap. XXXVI. Ait enim futurum vates, ut cœlitus cor novum illis detur, rectioresque ſenſus in eorum pectore habitent. Tunc tolletur velamen illud, quod vultui ſuo *Moſes* impoſuerat: convertent enim ſe ad Deum, qui vivere eos in tenebris, & ſummarum rerum inſcitia ſivit, uti tandem aliquando occaſione uteretur notæ clementiæ. vid. Wagenſeil. Hofnung der Erlöſung Iſraelis c. 3.

(**) Dieſes Iſrael ſoll ſelig werden. ſie werden an Chriſtum, den ſie bisher verworfen, glauben, und alſo zum ewigen Leben erhalten werden. nicht zwar, daß ſie nur (wie bisher an vielen ſo genannten converſis zu ſehen geweſen) die bloſſe äuſſerliche confeſſion ändern, und derer bisherigen Chriſten ritus annehmen, ſondern ihr Hertz wird beſchnitten werden, daß ſie recht bußfertig ſagen werden: wir giengen alle in der Irre, Eſ. 53, 6. und ihrem gantzen יצר הרע abſchweren.

(***) Er ſoll ſoll ſelig werden alſo, nemlich

(†) Es wird das Chriſtenthum beſſer, als bisher geſchehen, geführet werden.

(††) drauf wird GOtt die Juden herzu ruffen, und alsdenn

(†††) werden auch noch alle übrige Heyden, unter welchen auch die zehen Stämme, als welche nach vieler Meynung mit den Heyden ein Volck worden, zu Chriſto ſich wenden, und ſolcher geſtalt das gantze Iſrael ſelig werden.

II. Beweiſet der Apoſtel auch, was er geſaget: **Wie denn geſchrieben ſtehet: Es wird kommen aus Zion, der da erlöſe und abwende das gottloſe Weſen von Jacob. und diß iſt mein Teſtament mit ihnen, wenn ich ihre Sünde werde wegnehmen.** Es ſcheinet, daß der Apoſtel mit dieſen Worten auf unterſchiedliche Schriftſtellen ſehe, nemlich Eſ. 59, 20. Pſalm 53, 7. Eſ. 27, 9 und Jer. 31, 34. und den Leſer ſolchergeſtalt anweiſen wolle, gemeldte Orte aufzuſchlagen, und in ihrem Zuſammenhang zu betrachten, als in welchen die Lehre von Wiederannehmung der Juden herrlich gegründet. Non eſt inſolitum Apoſtolo, varia teſtimonia in unum contrahere, & vocabula unius teſtimonii per aliud explicare. *Witſ. Oec. fœd. l. 4. c. 15. §. 29.* Er ziehet nur die vornehmſten Stücke heraus, die zur Befeſtigung und Erläuterung ſeines vorgemeldten Satzes dienen. nemlich,

1) daß eine Wiederannehmung der Juden noch zu hoffen: es ſtehet geſchrieben: **es wird kommen aus Zion, der da erlöſe und abwende das gottloſe Weſen von Jacob.** Ebr. Syr. & Bibl. Vinar. um Zions willen wird kommen, der da erlöſe ꝛc. es wird denn geredet

(α) von einem Erlöſer. Ebr. גואל Bluträcher, welcher bey den Jüden ein Verwandter war desjenigen, welchem ſolte geholfen werden, und ſo wol ſein als ſeiner Wittben, ja gantzen Familie ſich treulich annehmen muſte. Hier iſt es der Meßias, welcher der Jüden Bluts-Freund und ſich ihrer anzunehmen geſandt iſt. Rom. 9, 5. Matth. 15, 24.

(β) dieſer Erlöſer ſoll aus Zion kommen, oder um Zions willen.

(a) Zion, war eigentlich der Berg zu Jeruſalem, worauf der Königliche Pallaſt Davids erbauet war, und bedeutet öfters

(*) das gemeine Weſen der Jüden, das Jüdiſche Volck insgemein Eſ. 4, 4. 28, 16.

(**) die Kirche Neues Teſtaments aus Jüden und Heyden beſtehend Zach. 9, 9.

(***) die triumphirende Kirche, die Gläubigen in dem Orte der Seligkeit.

(b) aus, oder dieſem Zion, ſoll der Erlöſer kommen.

(*) Er wird kommen dem Zion, dem Jüdiſchen Volck zum beſten, wie hernach folget.

(**) Er wird aus Zion kommen, er wird aus dem Himmel in Gnaden anſchauen ſein Volck, und ihnen helfen aus ihren geiſt- und leiblichen Nöthen, welches in der H. Schrift öfters kommen genennet wird. Pſ. 53, 7.

(γ) Er wird kommen und abwenden das gottloſe Weſen von Jacob.

(a) Jacob iſt das Jüdiſche Volck.

(b) an dieſem findet ſich gottloſes Weſen, welches iſt, ihr verſtockter Sinn, da ſie Chriſtum verworfen, und der Gerechtigkeit GOttes nicht unterthan werden wollen.

(c) dieſes gottloſe Weſen abzuwenden, wird der Erlöſer kommen. Chaldæus. ולאתבא מרודיא דבית יעקוב לאוריתא, & ad convertendum rebelles domus Iacobi ad legem. dieſes Abwenden geſchiehet

(*) durch wirckliche Bezahlung und Gnugthuung, und alſo iſt auch Jacobs gottloſes Weſen durch Chriſtum den Erlöſer bereit abgewendet und weggethan.

(**) durch Zueignung dieſer Gnugthuung in der Bekehrung, welches alhier zu verſtehen, und noch künftig geſchehen wird. Denn

[†] GOtt wird in Gnaden ſehen auf ſein Volck, welches ſo lange im verſtockten Sinn einher gangen.

[††] wird ſeinen Geiſt und mit demſelben alle zur Buſſe und Bekehrung nöthige Gaben über die Bürger zu Jeruſalem, über die Juden, ausgieſſen.

[†††] ſo-

[†††] ſodenn werden ſie anſehen, welchen ihre Vorfahren zerſto-
chen haben, ihre Sünden bekennen und den verachteten JE-
ſum von Nazareth als den Meßiam annehmen.

(2) daß die Hofnung dieſer Wiederannehmung des Jüdiſchen Volcks gewiß v. 27
und nicht vergeblich: **und diß iſt mein Teſtament mit ihnen.**

(α) die Sache, von welcher alhier die Rede, wird angezeiget mit dem Wor-
te diß, nemlich die Bekehrung der Jüden.

(β) dieſe iſt ein Teſtament mit ihnen: **und diß iſt mein Teſtament mit ih-
nen.** Græc. διαθήκη. oben cap 9, 4. iſt angeführet worden, daß diß
Wort in der einzeln Zahl einen Bund bedeute, und muß alſo alhier heiſ-
ſen: diß iſt mein Bund mit ihnen. das iſt, über die Bekehrung der Jü-
den, habe ich einen Bund mit ihnen aufgerichtet. nemlich

(a) GOtt verhieß dem Abraham ſein, und ſeines Samens GOtt zu
ſeyn, ja er verhieß es nicht nur, ſondern

(b) machte ſich hierzu auch verbindlich. Gen. 15, 7. ſqq.

(c) ließ ſolche ſeine Verheiſſungen ſo oft wiederholen durch Moſen.
Deut. 4, 30. 31. ſonderlich auch Levit. 26, 42. ſeqq. und alle Pro-
pheten. Eſ. 64, 10.

(d) weil nun GOtt die Bekehrung der Jüden nicht nur verheiſſen, ſon-
dern ſich auch gar verbindlich dazu gemacht, ſo folget, daß ſolche ge-
wiß noch erfolgen werde.

(3) wenn ſolche Bekehrung geſchehen werde. **wenn ich ihre Sünde werde
wegnehmen.** was ihre Sünde, und wie dieſelbe weggenommen werde, iſt
in dem vorhergehenden gemeldet worden. es wird aber geſchehen in den
letzten Tagen Deut. 4, 30. zur letzten Zeit, wenn Gog und Magog wird
geſchlagen ſeyn. Ez. 39, 25. ſqq. Peter Allix in ſeinem Tractat von der zwey-
maligen Zukunft des Meßiä will ſo gar das Jahr, wenn ſolches geſchehen ſoll, gefun-
den haben, und ſetzet p 32. & 37. den Mertz-Monat 1720. welches die Zeit lehren wird.

III. beantwortet einen Einwurf, welchen ein Heyde hierwider machen können: v. 28
**Nach dem Evangelio halte ich ſie für Feinde um eurent willen, aber
nach der Wahl, habe ich ſie lieb um der Väter willen. GOttes Ga-
be und Berufung mögen ihn nicht gereuen.** in dieſen Worten iſt enthalten

(1) ein Einwurf. nemlich du Paule ſageſt, und zeigeſt aus der H. Schrift,
daß die Jüden wiederum ſollen bekehret werden, und man ſiehet doch nichts
als Hartnäckigkeit und Verſtockung an ihnen, ſie läſtern und verfolgen das
Evangelium, ja Chriſtum ſelbſt, wie ſoll doch GOtt ein ſolches Volck wie-
der annehmen können oder wollen?

(2) Antwort. dieſe beſtehet darinnen, daß der Apoſtel zwar geſtehet, daß die
Jüden dem Evangelio zuwider, und daher in ſolchem Zuſtand GOtt ver-
haſſt, doch aber auch anzeiget, daß ſie in Anſehen ihrer Nachkommen um der
Väter (oder um des Bundes mit den Vätern) willen geliebet und dannen-
hero dennoch wiederum werden angenommen werden. (α) ſie

(α) ſie ſind Feinde: **nach dem Evangelio halte ich ſie für Feinde um euret willen.** Græce. κατὰ μὲν το Ἐυαγγέλιον ἐχθϱοὶ δί ὑμᾶς. Gall. qvant a l' Evangile qu' ils n' ont point reçu, ils ſont maintenant ennemis de Dieu, ſie ſind vor jetzo Feinde GOttes.

(a) **ſie ſind Feinde GOttes.**

(*) ſie ſind GOtt zuwider

(**) GOtt iſt ihnen zuwider, Er iſt ihr Feind.

(b) **nach dem Evangelio um euret willen.**

(*) ſind ſie GOtt feind, weil Er nemlich

[†] will, daß ſie an den gecreutzigten CHriſtum glauben, und in ihme ihre Seligkeit ſuchen ſollen.

[††] da ſie ſolches nicht thun wollen, Er ſie verſtoſſen und die Heyden angenommen.

(**) iſt GOtt ihr Feind,

[†] weil ſie das Evangelium nicht annehmen, und

[††] Er ſolcher Geſtalt den Heyden Gelegenheit geben wollen ſeines Gnadenberufs theilhaftig zu werden.

(β) ſie ſind geliebte: **aber nach der Wahl habe ich ſie lieb um der Väter willen. GOttes Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereuen.** Græc. κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν, ἀγαπητοὶ διὰ τὺς πατέϱας, ἀμεταμέλητα γὰϱ τὰ χαϱίσματα. ſie ſind geliebte um der Väter willen, denn GOttes Gaben ꝛc. ſie ſind geliebte

(a) **nach der Wahl um der Väter willen.**

(*) **nach der Wahl**, weil GOtt die Ertzväter und ihren Saamen nach ihnen erwehlet.

(**) **um der Väter willen**, welche mit GOtt in den Bund getreten, und durch ihren Glauben es dahin gebracht, daß er als der allmächtige und wahrhaftige nothwendig erfüllen muß was Er ihnen zugeſaget, wo anders die Ehre ſeines Namens nicht ſoll verkleinert werden.

v. 29 (b) wegen der Gaben und Beruffung GOttes: **denn GOttes Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereuen.** hier iſt zu bedencken,

(*) was **GOttes Gaben und Beruffung.**

[†] insgemein, ſind

(αα) **ſeine Gaben**, alle dasjenige gute, ſo GOtt denen Menſchen aus Gnaden mittheilet, ſie zu dem Genuß ſeiner Gnaden dadurch zu bringen.

(ββ) **ſeine Beruffung** aber, das wirckliche Einladen und Locken, ſolche Gnadengaben anzunehmen, und zu ſeiner Gnade ſich bringen zu laſſen.

[††] inſon-

[††] inſonderheit ſind alhier

[αα] ſeine Gaben das Gute, ſo er dem Abraham und dem Jüdiſchen Volck vor andern erzeiget. e. g. die Kindſchaft, die Herrlichkeit, der Bund, das Geſetz, der Gottesdienſt ꝛc.

[ϐϐ] ſein Beruff. da er den Abraham und in demſelben auch ſeinen Samen, ohne daß er darum gebeten worden, aus Gnaden zu ſich geruffen und gezogen.

(**) was von dieſen Gaben GOttes und Beruffung GOttes geſagt werde. GOttes Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereuen. ſie ſind ἀμεταμέλητα, immuables et ne s'en repent point. Es gereuet GOtt nicht, wenn er den Menſchen, inſonderheit alhier den Jüden, ſeine Gnade wiederfahren laſſen, denn es gründet ſich ſolches

(†) auf das Verdienſt Chriſti, um weſſen willen GOtt ſeine Gnade austheilet.

(††) auf ſeine Allwiſſenheit, da er von Ewigkeit her erſehen, wie die Menſchen beſchaffen, und wie ſie ſich bey Erweiſung ſeiner Gnade bezeigen würden.

(***) wie wegen der Gaben und Beruffung GOttes das Jüdiſche Volck vor GOtt geliebet. ſie ſind geliebt

[†] wegen der Gaben. denn dieſelbe haben ſie theuer und werth gemacht vor GOtt, wie ein Kaſten durch koſtbar Geſchmeide.

[††] wegen der Beruffung. Denn GOtt hatte ſie erkennet, ehe er ſie beruffen, und geſehen ihr Bezeigen, nichts deſtoweniger hat er ſie beruffen; zu ſeiner Gnade gebracht; einen Bund mit ihnen gemacht, und alſo bezeuget, daß er ſie liebe.

[γ] Weil nun GOttes Gaben und Beruffung ihme nicht gereuen mögen, und folglich auch nicht die Verheiſſung, welche er Abraham gethan, ſein und ſeines Samens GOtt zu ſeyn, und den Bund mit ihm nicht aufzuheben, ſo wenig als der Bund mit Sonn und Mond aufgehoben wird: über dieſes auch alle Nachkommen Abrahams von Anfang in dem Abraham beruffen worden, ſolches aber itzo gantz anders, indem die meiſten nicht glauben, und alſo auch nicht zur Gnade GOttes kommen: ſo folget, daß es noch hinführo geſchehen müſſe, daß der übrige Same Abrahams noch herzu komme, und mit ihrem Vater werde ſelig werden.

IV. beſchreibet der Apoſtel die Art und Weiſe, wie das Jüdiſche Volck wieder v. 30
werde angenommen werden: Denn gleicher Weiſe wie auch ihr weyland nicht habt geglaubet an GOtt ꝛc. Es ſoll mit der Bekehrung der Jüden hergehen wie mit der Bekehrung der Heyden. da er denn

1) nochmals vorſtellet, wie die Bekehrung der Heyden beſchaffen geweſen. und zwar

(α) wie die Heyden geweſen, ehe ſie bekehret worden: **gleicher Weiſe wie ihr weyland nicht habt geglaubet an GOtt.** ſie waren ungläubig und ungehorſam, wie ſolches oben Cap. 1. weitläuftig beſchrieben wird.

(β) wie ſie bekehret worden. **nun aber habt ihr Barmhertzigkeit überkommen über ihrem Unglauben.**

(a) **ihr habt Barmhertzigkeit überkommen.**

(*) Barmhertzigkeit ſind die aus der ewig erbarmenden Liebe GOttes gegen die Menſchen herflieſſende Gnaden-Gaben der Erleuchtung, Heiligung ꝛc.

(** **ihr habt ſie überkommen**, ihr ſeyd derſelben wircklich theilhaftig worden, da ſie zuvor an euch vergeblich geweſen.

(b) **über ihrem Unglauben.**

(*) der Unglaube der Jüden beſtund darinnen, daß, ob ſchon Chriſtus Zeichen und Wunder unter ihnen that, und alles, was durch die Propheten von ihm geweiſſaget worden, an und in ihm erfüllet wurde; ſie dennoch ihm nicht glauben, oder für den Meſſiam annehmen wolten, ſondern vielmehr verachteten und von ſich ſtieſſen.

(**) über dieſem Unglauben überkamen die Heyden Barmhertzigkeit. denn da die Jüden das ihnen angebotene Heyl von ſich ſtieſſen, nahm GOtt Gelegenheit, die Heyden herzu zu rufen, und an der Jüden ſtatt zu ſeinem Volck anzunehmen.

v. 31. 2) anzeiget, daß auf gleiche Weiſe die Bekehrung der Jüden geſchehen werde: **alſo auch jene haben jetzt nicht wollen glauben an die Barmhertzigkeit, die euch wiederfahren iſt, auf daß ſie auch Barmhertzigkeit überkommen.** Græc. ὅτω καὶ ὅτοι νῦν ἠπείθησαν τῷ ὑμετέρῳ ἐλέει, ἵνα καὶ αὐτοὶ ἐλεηθῶσι. Glaſſ. Phil. S. Gramm. l. 4. tract. 2. obſerv. 24 p. 747. ſaget, daß das Wörtlein ἵνα, aufdaß verſetzet ſey, wie Joh. 14, 29. 1 Cor. 9, 15. 2 Cor. 2, 4. Gal. 2, 10. 2 Joh. v. 6. und es heiſſen müſſe: alſo auch jene haben itzt nicht glauben wollen, aufdaß durch die Barmhertzigkeit, ſo euch wiederfahren iſt, (ſie gereitzet) auch ſie Barmhertzigkeit überkommen mögen. Wohin auch Verſio Gall. a Mons in ihren Notis zielet. ainſi les Juifs ſont maintenant tombez dans l'incredulité, afin, que la miſericorde, que Dieu vous a faite, leur ſerue auſſi à obtenir de Dieu miſericorde. in dieſen Worten ſtellet der Apoſtel gleichfalls vor

(α) der Jüden jetzige Beſchaffenheit: **jene haben jetzt nicht glauben wollen.** wovon oben albereit.

[β] wie ſie werden bekehret werden. ſie werden bekehret werden wie die Heyden bekehret worden ſind,

[a] nicht

(a) nicht zwar, daß die Gläubige aus den Heyden wieder ungläubig, und bey ſolcher Gelegenheit die Jüden wiederum herzu geruffen werden ſollen. denn ſolches wäre ſtracks zuwider denjenigen, was der Apoſtel oben v. 12. 15. 25. geſaget.

(b) ſondern durch die Barmhertzigkeit, welche GOtt nun bereits den Heyden wiederfahren laſſen, wird zu ſeiner Zeit das Jüdiſche Volck gereitzet werden, ſolcher Barmhertzigkeit nebſt den Heyden auch theilhaftig zu werden zu ſuchen. beſtehet alſo die Gleichheit, welche zwiſchen der Bekehrung der Heyden und der Jüden anzutreffen, darinnen: daß, wie die Heyden zu GOttes Volck ſind angenommen worden, bey Gelegenheit des Unglaubens des Jüdiſchen Volckes; alſo im Gegentheil die Jüden, da die Heyden GOttes Volck worden, werden gleichfals wiederum GOttes Volck und Eigenthum werden. Vos, inquit, Ethnici primum vocati noluiſtis obedire, & propterea vocati ſunt Iudæi, ſancita illis quam acceperunt diuinitus lege. rurſus vocatis Iudæis, & Chriſto morem non gerentibus, vocati eſtis vos, & miſericordiam eſtis conſecuti. Verum veſtra miſericordia, horum quoque erit. æmulabuntur enim vos, credentque ipſi, hacque ratione veſtra miſericordia & ipſi miſericordia donabuntur. *Theophyl. in h. l.*

3) meldet, warum ſolches alles alſo von GOtt geſchehe, oder von GOtt ge- v. 32.
than werde: **Denn GOtt hat alles beſchloſſen unter dem Unglauben, auf daß er ſich aller erbarme.**

(α) redet der Apoſtel von gewiſſen Perſonen. τὲς πάντας. dieſe alle. es ſind Jüden und Heyden.

(β) ſaget, daß GOtt ſie beſchloſſen habe unter dem Unglauben.

(a) Juden und Heyden wolten nicht glauben. die Juden zur Zeit des Meßiä, die Heyden vor demſelben. Dannenhero

(b) beſchloß ſie GOtt in ſolchem Unglauben. Er ließ ſie darinnen, und nach ſeinem gerechten Gerichte in noch gröſſere Sünde fallen.

(γ) zeiget, warum ſolches geſchehen, auf daß er ſich aller erbarme.

(a) dis Erbarmen bedeutet ein ſolch Erbarmen, da GOtt aus lauter Gnaden, ohne Verdienſt der ſündigenden Menſchen ſich annimmt, und alſo auf ſeiten der Menſchen nichts läſſet, weßwegen ſie ſich rühmen könten.

(b) dieſes ſoll allen wiederfahren. den Jüden und Heyden. und daß er ſich aller erbarme,

(c) hat er alles beſchloſſen unter dem Unglauben. Denn wenn GOtt ſeine Gnade ihnen nicht entzogen, und Heyden und Juden nicht nach dem Trieb der Natur in ihren Sünden fortwandeln laſſen, hätten ſie meynen mögen, es ſey nicht lauter Gnade was GOTT ihnen gebe, ſondern ſie verdieneten es durch ihr Verhalten und Frömmigkeit,

und hätten alſo etwas, weſſen ſie ſich wider GOtt rühmen könten.

4) Weil nun GOtt ſich aller ſo wol Juden als Heyden erbarmet, und ſie zur Erkäntniß bringen will, daß in ihnen nichts, weſſen ſie gegen GOtt ſich rühmen könten, ſondern alles lauter Gnade, ſo ſeyd

(α) ihr Heyden unglaubig geweſen, und

(β) die Juden noch unglaubig, damit ſolchergeſtalt ihr und ſie den Stand der Natur recht erkennen, und getrieben werden möchtet, demüthig zu ſeyn, und die angebotene Gnade GOttes nicht zu verachten, wie ehemals geſchehen, und von den Juden, bis die beſtimmte Zeit kommet, noch geſchiehet.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer und Prediger ſollen, was zum Heil ihrer Zuhörer gereichen mag, nicht verhalten.
2. Es iſt zukünftig, daß alle Heyden, die ietzo CHriſtum noch nicht kennen, zu CHriſto werden bekehret werden.
3. Es iſt auch zukünftig, daß das gantze Jüdiſche Volck zu Chriſto wird bekehret werden.
4. Es iſt zukünftig, daß das Land (die gantze Welt) voll Erkäntniß des HErrn werde.
5. Daß die Heyden und Juden noch ſollen bekehret, und alle Lande voll Erkäntniß des HErrn werden, iſt ein Geheimniß, und kan alſo von vielen nicht begriffen werden.
6. Lehrer und Prediger ſollen dasjenige, ſo ſie vorbringen, auch mit der H. Schrift beweiſen.
7. Ein Menſch kan eine Zeitlang Gottes Feind ſeyn.
8. Die Juden haben einen groſſen Vorzug vor den Heyden.
9. GOtt iſt unwandelbar.
10. Daß ein Menſch glaubet, iſt ein Werck der Barmhertzigkeit GOttes.
11. Aus böſen Dingen weiß GOtt auch etwas gutes zu wege zu bringen.
12. Alle Menſchen ſind Sünder.
13. GOtt erbarmet ſich aller Menſchen.

v. 33-36.

v. 33. Was der Apoſtel bisher vorgebracht, beſchlieſſet er nun mit einer H. Verwunderung und mit einem Lobſpruch GOttes.

I. Die Verwunderung faſſet in ſich

1) eine Beſchreibung derjenigen Eigenſchaften GOttes, aus welchen alles, ſo bisher vorkommen, gefloſſen: O welch eine Tiefe des Reichthums,

beyde der **Weisheit und Erkäntniß GOttes.** In dieſen Worten ſind

(α) die Eigenſchaften ſelbſt. Welche

(a) der **Reichthum.** Dieſer Reichthum begreiffet in ſich den Uberfluß ſeiner Güte und Barmhertzigkeit gegen die Sünder, da GOtt unangeſehen der groſſen Menge der Sünden dennoch denen Menſchen ſeine Gnade mittheilet.

(b) **Weisheit.** Iſt die Einrichtung aller Dinge, da GOtt alles, was in der Welt geſchiehet, ſo geordnet hat, daß es zum Preis ſeines Namens, und der Glaubigen Beſten gereichen muß.

(c) **Erkäntniß,** iſt wodurch GOtt alles in der Welt von Ewigkeit her erkennet hat, und dannenhero nach eines ieden Dinges Beſchaffenheit und Eigenſchaft, die Einrichtung und Ordnung gemacht, daß es alles alſo geſchiehet, als ihm von Ewigkeit her beliebet.

(β) dieſer Eigenſchaften Beſchaffenheit. **O welch eine Tiefe des Reichthums** 2c. Es iſt in ſolchen Eigenſchaften eine Tiefe, und zwar eine ſolche Tiefe, die von menſchlichem Verſtande nicht kan ergründet werden.

2) ein Beweiß, daß dasjenige, ſo er von dieſen Eigenſchaften geſagt, auch wahr.

(α) er beweiſet ſolches insgemein: **Wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege.** Es iſt eine unergründliche Tiefe in dem Reichthum der Weisheit, und der Erkäntniß GOttes. denn

(a) **ſeine Gerichte ſind unbegreiflich.**

(*) Die Gerichte GOttes ſind ſeine Gerichte, die er über die Menſchen ergehen läſſet, e. g. da er ein Volck verſtöſſet, das andere aber annimt, einen Menſchen in Sünde fallen läſſet, den andern aber dafür bewahret.

(**) dieſe ſind **unbegreiflich.** Nemlich in dieſer Zeit.

(b) **ſeine Wege ſind unerforſchlich.**

[*] **Die Wege GOttes,** ſind die Ordnung, in welcher GOtt zu den Menſchen und die Menſchen zu GOtt kommen.

[**] dieſe ſind **unerforſchlich.** menſchlicher Verſtand kan ſolche nicht erforſchen.

(β) beweiſet es auch inſonderheit: **Denn wer hat des HErrn Sinn erkant, oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen, oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben?** 2c 2c. Er beweiſet v. 34

(a) die Tiefe der Weisheit und der Erkäntniß GOttes. **Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt, oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen?**

geweſen? wer kan ſagen, warum GOtt eben ſo und nicht anders mit den Menſchen verfahre? Oder wer hat GOtt Anſchläge gegeben oder thut es noch, ſo und nicht anders zu verfahren?

v. 35 (b) die Tiefe des Reichthums. **Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?** Nichts hat GOtt von den Menſchen, ſondern der Menſch alles von GOtt. und wenn GOtt entweder die Juden oder die Heyden zu ſeinem Eigenthum annimmt, und ſeiner Liebe würdiget, ſo thut er es nicht deswegen, daß er etwas von ihnen genoſſen, ſondern aus pur lauterer Gnade, die da gröſſer iſt denn ihre Sünden.

[*] Er hat von niemanden etwas empfangen: **Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?** Nichts hat GOTT von den Menſchen. und wenn GOTT entweder die Juden oder die Heyden zu ſeinem Eigenthum annimt und ſeiner Liebe würdiget, ſo thut er es nicht deswegen, daß er etwas von ihnen genoſſen, ſondern aus pur lauterer Gnade und Barmhertzigkeit, die da gröſſer iſt, als ihre Sünden.

v. 36 [**] die Menſchen, ja alle Creaturen, haben von ihm alles empfangen: **Denn von Ihm und durch Ihn und in Ihm ſind alle Dinge.**

[†] **alle Dinge ſind**

(αα) insgemein, alles was in der Welt nach dem Willen GOttes iſt, und geſchiehet.

(ϐϐ) inſonderheit, die Annehmung des einen, und Verſtoſſung des andern. Alles was in dem Macht- und Gnaden-Reich GOttes.

[††] dieſe ſind

(αα) **von Ihm**, Denn er iſt der Schöpfer und Regierer Himmels, Erden, und alles ſo darinnen.

(ββ) **durch Ihn.** GOtt bedarf keines Werckzeuges, Er machet durch ſein kräftig Wort; und alles was die Creaturen gutes vermögen, das thun ſie durch GOTT.

(γγ) **in Ihm**: Græc. εἰς αὐτὸν zu Ihm. Zur Verherrlichung ſeiner Tugenden und Ausbreitung ſeiner Ehre.

(γ) Weil nun ſeine Gerichte unbegreiflich, und ſeine Wege unerforſchlich: auch niemand, wenns gleich Salomon wäre, ſeinen Sinn erkennet, ꝛc. ſo folget; daß der Reichthum, die Weisheit und Erkäntniß GOttes von ſolcher Tiefe, daß menſchlicher Verſtand ſie nicht begreiffen oder ergründen kan.

II. Der

II. Der Lob-Spruch GOttes. Dieſer faſſet in ſich
(α) eine Anzeige desjenigen, wen er angehet. Jhme ſey Ehre. Es iſt derjenige GOtt, in welchem eine Tiefe des Reichthums, der Weisheit und Erkäntniß. GOtt Vater, Sohn und H. Geiſt.
(β) das Lob ſelbſt: Jhme ſey Ehre in Ewigkeit. Dieſes beſtehet darinnen, daß der Menſch
(a) GOtt in allen ſeinen Eigenſchaften und Wercken, für Ehrwürdig erkenne, und ſowol die Verwerfung des Einen und das Annehmen des andern, für heilig, recht und gut achte.
(b) ſolch Erkennen und Achten, mit Geberden, Worten und Wercken gegen GOtt, ja alle Creaturen, ſonderlich wider die ſo GOttes Regierung tadeln, und unrecht achten, bezeuge.
(c) nicht nur eine Zeitlang damit anfange, ſondern fortfahre in Zeit und Ewigkeit.
(γ) das Schluß-Wort Amen. mit welchem der Apoſtel anzeiget,
(a) daß er vor ſeine Perſon ſolches wircklich thue, und allezeit thun werde.
(b) daß er von Hertzen verlange, daß ſolche Ehre auch von andern, ja von allen insgeſammt, GOtt möchte erzeiget werden.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Regierung GOttes kan von den Menſchen, in dieſer Zeit nicht eigentlich und gründlich erkennet werden.
2. Was die Menſchen gutes haben, iſt der lautern Gnade GOttes zu zuſchreiben.
3. Die Gerichte GOttes ſoll der Menſch nicht durchgrübeln, ſondern vielmehr mit heiliger Verwunderung beehren.
4. GOtt regieret alle Dinge.
5. GOtt allein gebühret alle Ehre in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Paraphraſis Cap. XI.

WAs hat es aber doch eigentlich vor Beſchaffenheit mit der v. 1.
Verbannung der Juden? iſt denn keiner von derſelben ausgeſchloſſen, und ſoll ſie denn ohn Unterlaß währen? ich antworte auch hierauf mit Nein, und ſage, daß nicht alle und jede Perſonen des Jüdiſchen Volckes verſtoſſen, ſondern nur der Hauffe ſolches Volckes insgemein. Und daß diejenigen, welche GOTT erkennet unter ihnen

ihnen, daß ſie den Meßiam annehmen würden, hierunter nicht
mit begriffen. Denn wenn die Juden Haupt vor Haupt verban-
net, was ſolte denn von meiner eigenen Perſon, der ich ein geborner
Jude, ein Ebräer aus den Ebräern, und aus dem Geſchlechte Ben-
v. 2 jamin, ſagen? ja was wolte ſagen von den verborgenen, die GOtt al-
lein bekant ſind? denn ob zwar dem Anſehen nach das gantze Volck
CHriſto zuwider, ſo bin doch gewiß, daß mehr unter ihnen, die ſich
derer andern Sünde nicht theilhaftig machen, und daß es vorietzo
mit ihnen eine Bewandniß habe wie zur Zeit Eliä: da trat dieſer
3 heilige Mann vor GOtt und ſprach: HERR, ſie haben deine Pro-
pheten getödtet und haben deine Altäre ausgegraben, und ich bin al-
lein überblieben, und ſie ſtehen mir nach meinem Leben; redet alſo
von dem Volcke, als von einem Volcke, unter welchem auch nicht ein
4 einiger Guter vorhanden. Aber was ſagte GOtt, fiel er dem Pro-
pheten in ſeiner Rede bey? Nein. Es hieß, ob du ſchon meineſt, daß
niemand vorhanden, der mit dir gleich geſinnet, ſo ſolt du dennoch wiſ-
ſen, daß noch 7000. Perſonen vorhanden, die ſich der Bosheit der
übrigen nicht theilhaftig gemachet. Ich habe nach meiner ewigen Lie-
be mir laſſen überbleiben 7000. Mann, die nicht haben ihre Knie gebeu-
5 get vor Baal. Gleiche Bewandniß, ſage ich, hat es vor ietzo mit dieſem
Volcke, da ſcheinet es zwar auch aus zu ſeyn, aber es ſind dennoch
einige, die durch die Gnade GOttes unter den Erwehlten ſtehen und
6 die der Bann nicht trift. Welche ſind es aber? ſind es die an CHri-
ſtum glaubig worden, oder die in dem Judenthum noch verharren?
Ihr Juden ſagt, ihr ſeyd dieſelbigen, und haltet uns vor die Verban-
neten. Ich hingegen ſage: wir Glaubige ſind es und ihr hingegen
die Verbanneten. Wollet ihr den Grund, woher ich ſolches ſage,
wiſſen, ſo weiſe ich euch auf die Art und Weiſe, nach welcher der
Menſch vor dem Bann bewahret wird. ſolches geſchicht entweder
aus Gnaden, und da werden denn billig alle Wercke ausgeſchloſſen;
denn ſonſt wäre die Gnade nicht Gnade: oder aber aus Verdienſt
der Wercke, und da hat denn keine Gnade ſtatt, ſondern es iſt Ver-
dienſt. Nun aber hat in dieſem Stück, wie oben weitläuftig erwie-
ſen worden, allein die Gnade ſtatt; dannenhero ſchlieſſe ich billig, weil
ihr Juden dieſelbe verwerffet, und bey euren Wercken bleibet, ſo ſeyd
ihr die Verbanneten, hingegen wir, die wir an CHriſtum glauben,
und

und die Gerechtigkeit, auf welche Moſes ſelbſt gewieſen, ſuchen, und
alſo in die von GOTT gemachte Ordnung uns begeben, ſind die Er- v. 7.
wehlten, und ſtehen in der Gnade. Welche unter den Juden ſind
es eigentlich aber, die verbannet ſind? Es ſind alle diejenigen, ſo
nicht in der Wahl, als welche allein der Gnade GOttes theilhaftig, be-
griffen; die meiſten von Iſrael: dieſe ſind verbannet oder erlangen
die Gnade nicht, welche ſie ſuchen, und ſind verſtockt. Und das nach 8
der Weiſſagung Eſaiä, der da ſaget: GOtt hat ihnen gegeben einen
erbitterten Geiſt, Augen, daß ſie nicht ſehen, und Ohren, daß ſie nicht
hören bis auf den heutigen Tag: das iſt, GOTT der gerechte Richter
hat dem Satan verhenget, der Juden Sinne zu verblenden, daß
ſie nicht nur nicht ſehen das helle Licht des Evangelii, ſondern daß ſie
aller ſeiner Gnaden-Wirckung, gleich einem im tiefen Schlaf ſich be-
findenden, gantz unempfindlich ſind. Er hat ihnen noch nicht gege-
ben Augen die da ſehen, und Ohren die da hören, obſchon der Meſ-
ſias ihnen noch ſo deutlich und klar vorgeſtellet worden; oder nach
Auſſage des 69. Pſalms, in welchem der Meßias vor GOtt ſeinem Va- 9
ter tritt und ſpricht: Laß ihren Tiſch zum Strick werden und zur Be-
rückung und zum Aergerniß und ihnen zur Vergeltung; verblende
ihre Augen, daß ſie nicht ſehen, und beuge ihren Rücken allezeit. das
iſt: laſſe, o Vater, die Juden, weil ſie die angebotene und von de-
nen Propheten ihnen deutlich vorgeſchriebene Gnade nicht anneh-
men, ſondern verachten und von ſich ſtoſſen, mich auch in meinem
Leiden mit Gallen geſpeiſet und mit Eßig geträncket, in ihrem Gottes-
dienſt und Leſen der H. Schrift nicht zu demjenigen Zweck, zu welchem
ihnen ſolches gegeben, kommen; laß ſie dadurch in ihren Bosheiten
ſich nur ſtärcken, und in ſolchen Stand gerathen, daß die verdien-
ten Straffen endlich an ihnen können ausgeübet werden; laß ſie die
ihnen angebotene Gnade nun auch nicht erkennen, und laß ſie un- 10
ter die Heyden zerſtreuet und durch derſelben Herrſchaft ſo niederge-
druckt werden, daß ſie ein eigenes Reich unter ſich aufzurichten, ſich
nicht unterſtehen mögen. Allein ſoll denn dieſes ewig währen, und 11
iſt keine Hoffnung da, daß ſie einmal wieder zu GOTTes Volck
ſollen angenommen werden? O ja, es wird noch geſchehen, daß das
gantze Iſrael ſelig werde. Denn indem GOtt ſolche Verbannung
nicht mit Luſt, ſondern, weil die Juden das Heil von ſich geſtoſſen,

vorgenommen, hat er durch das Herzuruffen der Heyden, das ſonſt
ſo träge und widerſpenſtige Volck zu erwecken und eifrig zu machen,
der Gunſt, der ſie verluſtig worden, wiederum theilhaftig zu wer-
den, ja den Heyden in ihrem Eifer es noch zuvor zu thun ſich zu be-
v.12 mühen, Gelegenheit nehmen wollen. Ja nicht allein gantz Jſrael
wird ſelig werden, ſondern es wird auch geſchehen, daß ſo dann noch
viel Völcker der Heyden nebſt den Juden zu GOTT werden be-
kehret werden. Denn ſo geſchehen, daß bey ihrem Fall den verfluch-
ten Heyden ein groſſer Reichthum der Gnade GOTTes zu Theil wor-
den, was wird nicht geſchehen, wenn nun das gantze Jüdiſche Volck
ſich zu Chriſto wenden und ihn für ihren Heiland anbeten und aus-
ruffen wird? gewislich es wird ſodenn den Heyden ein noch gröſſe-
13 rer Reichthum der Gnade wiederfahren. Jch rede ſolches mit euch
Heyden, die ihr nun an CHRJSTUM glaubig worden, als euer A-
14 poſtel, zu keinem andern Zweck, als daß etwa noch ietzo einige Juden
erwecket, und euch nachzueifern angetrieben werden mögen; da-
mit meinem Amte, welches mich auch der Juden Heyl zu ſuchen ver-
15 bindet, ein Gnügen thue. Und ſage nochmals, daß, wenn die Ju-
den wiederum werden bekehret werden, alsdenn die Heyden noch
mehrere Gnade erlangen werden. Denn da bey Verſtoſſung der Ju-
den, die Heyden zu der durch CHRJSTUM geſchehenen Verſüh-
nung gelanget, und ſie ſolcher geſtalt aus dem Verderben anderer groſ-
ſen Nutzen erlanget, was wirds nicht werden, was wird nicht vor Nutz
entſtehen, wenn die Juden von ihrem Verderben geneſen, und zu
GOTTES Volck wieder angenommen werden? werden ſodann
nicht noch viele Völcker, die ietzo Chriſtum entweder noch nicht anneh-
men, oder ihn doch wieder von ſich geſtoſſen haben, und alſo in Sün-
den und Ubertretung todt ſind, nebſt den Juden, beſonders wenn
dieſe in der Kraft des Geiſtes mit Lehr und Leben nach GOTTES
Rath von CHRJSTO zeugen, und als den König aller Welt ihn
preiſen werden, zu dem geiſtlichen Leben kommen, und insgeſamt
(obſchon nicht Haupt vor Haupt) in CHRJSTO und durch CHRJ-
STUM leben? O es werden gantze Völcker unter den Feinden un-
16 ſers Königs fallen und für ihm anbeten. Jſt es aber auch möglich,
möchte iemand alhie fragen, daß das verbannete Volck der Juden
wiederum kan angenommen werden? Allerdings iſt es möglich:
denn

denn nach Anweiſung des Moſaiſchen Geſetzes, ſo iſt alles, wovon die Erſtlinge gegeben worden, heilig und gut; und die Natur lehret, daß die Zweige eben des Safts, deſſen die Wurtzel voll iſt, theilhaftig werden. Nun wie ſtehet es mit den Juden? Es iſt bekant, daß ihre Väter die Erſtlinge geweſen, die GOTT von dieſem Volcke angenommen, und mit welchen er auf eine beſondere Art und Weiſe in einen Bund getreten: Es iſt bekant, daß die Juden von dieſen Ertz-Vätern herſtammen. Da nun ihre Erſtlinge und ihre Wurtzel GOTT angenehm geweſen, und einen Zutritt zu der Gnade GOTTES gehabt, ſoll GOTT wol einen Eckel an ihnen haben, oder ſie zu dem ſeligen Zuſtand, in welchem ihre Väter ſich befunden, nicht wieder gelangen
können? Glaube mir, mein Bruder, der du aus den Hey- v. 17
den herkommeſt, obſchon einige der Zweige abgebrochen, und du hingegen, der du von Natur ein wilder Oelbaum wareſt, biſt durch die gütige Hand GOTTES als des rechten Gärtners, unter die überbliebene Zweige gepfropfet, und alſo ihrer Wurtzel und ihres Safts, das iſt, des Gnaden-Bundes GOTTES mit Abraham, und CHRISTI und ſeines Geiſtes theilhaftig worden, es wird viel leichter geſchehen können, daß ſie in ihre vorige Wurtzel wieder geſetzet werden,
als es geſchehen, daß du unter ſie gebracht worden. Dannenhero 18
rühme dich nicht wider ſie, und gedencke nicht, GOTT habe dich um deiner Würdigkeit willen an ihrer Statt angenommen. Nein, ſondern gedencke vielmehr, daß du nur neben eingepfropffet biſt, und, daß GOTT mit den Menſchen in einen Bund getreten, nicht
von dir, ſondern von ihnen herrühre. Wilt du aber ſagen: 19
ſie ſind verſtoſſen, damit wir, als viel beſſere und frömmere, GOTTES Eigenthum würden; ſo iſt zwar wahr, daß ſie verſtoſſen worden, doch kan keine andere Urſache angeführet werden,
als daß ſie den JESUM von Nazareth als den Meßiam nicht 20
annehmen wollen, hingegen ſtehen die Heyden zwar an ihrer Statt, doch nicht wegen ihrer Frömmigkeit, ſondern allein, weil ſie den ihnen verkündigten Meßiam angenommen, und alſo um des Meßiä willen. Dannenhero ſey nicht ſtoltz, ſondern

fürchte dich, und bleibe in der Demuth, damit du nicht gleiches
v.21 Urtheil mit den Juden empfaheſt. Denn hat GOTT der Ju-
den, des Samens Abrahams, welchem eigentlich die Kindſchaft,
und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Geſetz, und der
GOttes-Dienſt, und die Verheiſſung gehöret, da ſie ſtolz
worden, und den verachteten CHriſtum anzunehmen ſich ge-
weigert, nicht verſchonet, ſo dürfte er vielleicht, wenn du ih-
nen in ihrem Ungehorſam, Stolz und Hochmuth nachfolgeſt,
22 dein noch weniger verſchonen. Und darum bedencke theils die
Güte, theils auch den Ernſt GOTTES. Bedencke, ſage ich,
wie ſcharf der HERR HERR mit den Juden, da ſie nicht
glauben wollen, verfahren, und was Gutes hingegen er dir er-
wieſen, und ferner erweiſen wird, wenn du in der Demuth
bleibeſt, und alles Gutes als ein Gnaden-Geſchenck von der
Hand GOTTES, ſo durch CHRISTUM auf die Menſchen
kommet, annimmſt, denn ſonſt wird dirs gehen wie den Juden,
du wirſt verſtoſſen und von CHRISTO verbannet werden.
23 Zwar was jene anlanget, ſo ſind ſie vor ietzo noch in dem
Bann, und unter dem Fluche: es wird aber geſchehen, wenn
ihr Unglaube aufhöret, daß ſie des Bannes loß, und der Gna-
de GOTTES wieder werden theilhaftig werden. GOTT kan,
ohne ſeine Wahrheit und Heiligkeit zu kräncken, ſie wieder ein-
24 pfropfen. Denn iſts mit euch Heyden, die ihr doch von Natur
nur wilde Oel-Zweige, ihm nicht unmöglich geweſen, daß er euch
wider die Natur auf den guten Stamm pfropfen können, wie ſolte
es ihm unmüglich ſeyn, die natürliche Zweige, die Juden, die noch
mehrere Gelegenheit haben zur wahren Erkäntniß GOTTES zu
25 kommen, wiederum in ihren Stamm zu pflantzen? Ja, meine
Brüder, ich kan nicht unterlaſſen euch, damit ihr wider die Juden
nicht ſtolz werdet, zu erinnern des Geheimniſſes, ſo durch die Pro-
pheten offenbaret worden, nemlich daß den Juden zwar eines theils
Blindheit wiederfahren; ſolche Blindheit aber doch nur ſo
lange währen ſoll, bis die Fülle der Heyden oder alle Völcker
in die Gnade GOTTES eingehen, und daß ſodann die ſämtliche
Nach-

Nachkommen Abrahams, auch den zehen Stämmen, ſo zur Zeit
Rehabeams ſich von den übrigen getrennet, und ehmals un-
ter die Heyden zerſtreuet worden, nicht ausgeſchloſſen, wo nicht
Haupt vor Haupt, dennoch in ſolcher Zahl, daß man ſie bil-
lig das Volck wird nennen können, an CHRISTUM glauben,
und alſo zum ewigen Leben werden erhalten werden. Denn ſo v. 26
ſtehet geſchrieben in den Pſalmen und Propheten: Es wird kom-
men aus Zion, der da erlöſe und abwende das gottloſe Weſen von
Jacob, und diß iſt mein Teſtament mit ihnen, wenn ich ihre Sün-
de werde wegnehmen. Das iſt: Es wird der Juden Goël und
Blut-Rächer, der aus dem Stamm Davids gebohrne Meßias, aus
dem Himmel, in welchen er bey ſeiner Himmelfahrt gefahren, ſei-
Bluts-Freunde, die Juden, in Gnaden anſehen, und wie er bey ſei-
nem Leiden und Sterben ihre Sünde abgethan, ſie, wie er dem
Abraham verſprochen, auch wircklich ſeines Verdienſtes durch die
Wirckung des heiligen Geiſtes, welcher ſodann über ſie wird ausge-
goſſen werden, theilhaftig machen, daß ſie ihre Sünde erkennen, und
ihn, welchen ſie ehemals ſo verachtet, als den Meßiam annehmen
werden. Und das ſoll geſchehen zur letzten Zeit, wenn ihre Sünden
werden weggenommen ſeyn. Nun ſind ſie zwar jetzo, weil ſie das 27
Evangelium nicht annehmen wollen, noch Feinde GOTTES,
nichts deſtoweniger aber, weil GOTT die Ertz-Väter und derſelben
Samen nach ihnen erwehlet, und ihr GOTT zu ſeyn verſprochen, 28
ſo haben ſie um derſelben willen noch einiger Liebe von GOTT ſich
zu verſehen, weil GOTT treu und unwandelbar, und folglich die 29
Verheiſſung, welche er dem Abraham Bundes-weiſe gethan,
ſo wenig als den Bund mit Sonn und Mond, aufheben kan:
ſeine Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereuen. Wie
wird aber dieſe Bekehrung geſchehen? Sie wird geſchehen eben
auf diejenige Art und Weiſe, nach welcher ihr Heyden be-
kehret worden. Wie ſeyd ihr aber bekehret worden? Ihr wiſ-
ſet, daß ihr ehemals unglaubig, und GOTT ungehorſam ge-
weſen, da aber die Juden auch unglaubig worden, und das ih-
nen angebotene Heyl von ſich geſtoſſen, nahm GOTT Gelegen-

heit, euch zu dem Genuß ſeiner Gnaden zu ruffen und an der
v.31 Juden Statt zu ſeinem Volcke anzunehmen. Auf gleiche Wei-
ſe befinden ſich die Juden zwar ietzt im Unglauben, zur letzten
Zeit aber werden ſie durch die Barmhertzigkeit, den Heyden
erzeiget, gereitzet werden, ſolche auch zu erlangen, ſich mit allem
Ernſt zu bemühen. Das iſt: wie die Heyden zu GOTTES
Volck ſind angenommen worden bey Gelegenheit des Unglaubens
der Juden, alſo im Gegentheil werden die Juden, da die Heyden
GOTTES Volck worden, gleichfals wiederum GOTTES
32 Volck und Eigenthum werden. Denn GOTT hat wie ehemals
die Heyden alſo auch ietzo die Juden, und alſo alle Menſchen unter
den Unglauben beſchloſſen und nach ſeinem gerechten Gericht in ſol-
chem gelaſſen, damit alles, worauf ein Menſch etwa trotzen möchte,
weggenommen, und das ewige Leben, ja alles, was GOTT etwa
dem Menſchen gutes erweiſet, für ein pur lauter Gnaden-Werck
33 möge erkennet und geprieſen werden. Allein wo gerathe ich hin
mit meinen Gedancken? ich komme in Tieffen, die unergründ-
lich ſind! und wie will ich davon ſchreiben? wie ſoll ich die
Tieffe der Barmhertzigkeit des allgenugſamen GOTTES gegen
die elenden Menſchen ergründen? wie ſoll ich die allweiſe Einrich-
tung aller Dinge, da alles zum Preiß GOTTES und der Sei-
nigen Beſten gereichen muß, gnugſam einſehen? wie ſoll ich die
Erkäntniß, wodurch er alles in der Welt von Ewigkeit her erken-
net hat, und dannenhero nach eines ieden Dinges Beſchaffenheit
und Eigenſchaft die Einrichtung und Ordnung gemachet, daß es al-
les alſo geſchiehet, als ihm von Ewigkeit her beliebet, ſattſam er-
forſchen? Ich muß hier ſtille ſtehen, ſtille ſchweigen, und mit
heiliger Verwunderung für ſeiner Majeſtät anbeten! Denn wer
will ſagen, warum er dieſes Volck verſtöſſet, und hingegen ein
anders annimmt? warum er dieſen in Sünden fallen läſſet, je-
nen aber nicht? warum er eine ſolche Ordnung, in welcher er
den Menſchen gnädig ſeyn will, gemacht, und nicht eine ande-
re? ſoll wol ein Menſch dieſes und dergleichen mit ſeinem Ver-
34 ſtande erreichen können? Es ſage mir iemand, warum GOTT
eben ſo mit den Menſchen verfahre und nicht anders? kan ie-
mand

mand ſeinen Sinn erkennen, oder hat etwa iemand ihm hierin An-
ſchläge gegeben? oder kan ſich iemand mit Recht über ihn beſchwe- v. 35
ren oder etwas von ihm fodern? O es müſſen hier ſchweigen alle
Creaturen. Er iſt, der da, ohne daß ein Menſch mit Recht ihn
tadeln könne, thun mag was ihm gefällt; denn, daß wir ſind, iſt 36
alles von ſeiner Güte, von ihm, durch ihn und zu ſeinen Ehren,
iſt alles, in ſeinem Macht- Gnaden- und Ehren-Reiche! Ihm
dem Vater, Sohn und Heiligen Geiſte ſey dannenhero Ehre und Preiß
in Ewigkeit. Amen!

CAP. XII.

Innhalt.

In dieſem Capitel fähet an das andere Stück der Abhandelung. Welches nichts anders als eine Vorſtellung der Pflichten, welche Glaubige, wegen der groſſen Gnade Gottes, die ihnen erwieſen worden, beobachten ſollen. Dieſe Pflichten ſtellet der Apoſtel vor, und vermahnet dazu (1) insgemein v. 1. 2. (2) inſonderheit, da er ſie anweiſet, wie ſie ſich zu bezeigen (*a*) in Anſehen der Kirchen und deren Aemter v. 3-8. (*b*) ihrer ſelbſt und des Nechſten. v. 9-18. (*c*) ihrer Feinde. v. 19-21.

Erklärung.

v. 1. 2.

Der Apoſtel vermahnet erſtlich insgemein die Gläubigen zu Rom und mit v. 1.
denſelben alle bekehrte Heyden zu einem gottſeligen Wandel, als dem Zeichen
ihrer Danckbarkeit gegen GOTT, und kommet bey ſolcher Vermahnung
vor

I. Der Grund derſelben: Ich ermahne euch lieben Brüder. Παρακαλῶ ἐν ὑμᾶς. Ich ermahne euch derohalben ꝛc. Es ſiehet der Apoſtel mit dieſem Worte auf das vorhergehende, da er, wie GOtt Juden und Heyden ohne ihr Verdienſt, durch den Glauben gerecht und ſelig mache, weitläuftig vorgeſtellet. Weil ihr denn ſo groſſe Gnade von GOtt empfangen, ſo will euch auch gebühren ꝛc.

II. Die Art und Weiſe der Vermahnung: Ich vermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes.

1) Ich vermahne euch. παρακαλῶ. Bedeutet nicht nur vermahnen ſondern auch bitten, weil er ſolche Leute vor ſich hatte, die den kindlichen Geiſt empfangen, und nicht durch Treiben und hartes Vermahnen ihre Pflicht in acht zu nehmen, zu ermuntern.

2) **Durch die Barmhertzigkeit GOttes.** Διὰ τῶν οἰτιρμῶν τοῦ Θεοῦ. Durch die Barmhertzigkeiten GOttes. Dieſes Wort, in der mehrern Zahl alhier gebrauchet, bedeutet

(α) die groſſe Barmhertzigkeit, welcher ſie GOtt gewürdiget, da er ſie als verfluchte Heyden, zu ſeinem Eigenthum angenommen.

(β) die mancherley Wohlthaten, die GOtt Kraft ſolcher groſſen Barmhertzigkeit ihnen erwieſen, vor, in und nach der Bekehrung.

3) durch dieſe Barmhertzigkeiten ermahnet er, weil Gläubige nicht ſowol durch Furcht für die Straffen, als durch das Gute, ſo GOtt täglich ihnen erweiſet, gelocket werden, ihme wieder zu Gefallen zu leben, und zu thun was er befiehlet.

III. Die Sache, wozu er vermahnet: **daß ihr eure Leibe begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt, und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern** ꝛc. Die Sache, wozu der Apoſtel vermahnet, wird vorgeſtellet

1) insgemein. **Daß ihr eure Leibe begebet zum Opfer, das da** ꝛc.

(α) die Sache, welche ſie zum Opfer begeben ſollen, ſind ihre Leiber. Begebet **eure Leiber.** Leib iſt nicht nur alhier das ſichtbare Theil des Menſchen, ſondern der gantze Menſch mit allen ſeinen Kräften, Leib, Seel und Geiſt. Jac. 3, 6.

(β) dieſe ſollen ſie **zum Opfer begeben, das da heilig** ꝛc.

(a) insgemein ſollen ſie ſich **opfern.** Sie ſollen mit ihren Kräften Leibes und der Seelen umgehen als die Prieſter im Alten Teſtament mit dem Vieh, welches von dem Volcke GOTT dargebracht wurde, nemlich ſchlachten, tödten, und aus dem Stande der Natur in einen andern Stand verſetzen. Nicht zwar auf leib- und fleiſchliche Art und Weiſe, ſondern wie CHriſtus Matth. 5, 30. das Ausreiſſen des Auges und das Abhauen des Fuſſes von ſeinen Gläubigen fordert, und geſchiehet, wenn die unordentliche und wider GOttes Willen ſtreitende Lüſte und Begierden durch tägliche Reu und Buſſe gehindert, geſchwächet und ohnmächtig gemachet werden, daß ſie nicht können ausbrechen, oder das Gute, ſo GOTT wircket, hindern. **Et quomodo corpus, inquies, hoſtia fiet? nihil mali reſpiciat oculus, & factus eſt hoſtia. Nihil turpe loquatur lingua, & facta eſt oblatio. Nihil iniqui committat manus, & facta eſt holocautoma.** *Chryſoſt. in h. l. homil. 20.*

(b) inſonderheit, ſollen ſie ihre Leiber oder ſich ſelbſt begeben zum Opfer, welches da ſey

(*) **lebendig.** Dieſes Wort zeiget an, daß das Opfern, von welchem alhier die Rede, auf vorbeſchriebene Art und Weiſe zu verſtehen. Denn da die Opfer im Alten Teſtament getödtet

tödtet wurden, ſollen dieſe zwar geopfert werden, doch aber leben-
dig bleiben.

(**) heilig. von dem ſündlichen Weltbrauch abgeſondert, und nach dem geoffenbarten Willen GOttes eingerichtet, gleich denen Opfern Alten Teſtaments, welche ohne Fehl und Mangel seyn muſten.

(***) und GOtt wohlgefällig.

(†) die Opfer Alten Teſtaments waren GOtt wohlgefällig,

(αα) nicht an und vor ſich ſelbſt. Denn du o GOtt haſt nicht Luſt zum Opfer. Pſ. 51.

(ββ) ſondern ſo ferne ſie im Glauben an den Meßiam dargebracht wurden. Durch den Glauben hat Abel ein gröſſer Opfer gethan denn Cain. Ebräer 11, 4.

[††] die Gläubige ſollen ein GOTT wohlgefällig Opfer ſeyn, daß ſie die Wercke der Heiligung nicht als bloſſe Wercke thun, ſondern in dem Glauben an CHRISTUM, welcher der einige Altar iſt Ebr. 13. auf welchem, und durch welchen, GOtt an den Menſchen und ihrem Thun, Wohlgefallen hat.

(****) welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt. Græc. τὴν λογικὴν λατρείαν. Es ſoll ſolch Opfern geſchehen vernünftig.

(†) nicht nach eigenem Wohlgefallen, ſondern nach Anweiſung des geoffenbarten Worts GOttes, welches die vernünftige lautere Milch genennet wird. 1 Petr. 2, 2.

(††) nicht aus bloſſer Gewohnheit, ſondern mit heiligem Eyfer und gottſeligen Hertzen. Wie Paulus ſaget Act. 26, 25. ich rede wahre und vernünftige Worte. Illud præ omnibus ſingulari admiratione dignum eſt, quod nos, qui illius Numinis devoti ſumus, non voce ſolum, ac verborum ſono, ſed omni mentis affectu eum colimus, adeo ut illius confeſſionem vitæ noſtræ libentiſſime anteponamus. *Euſeb. Hiſt. Eccleſ. l. 1. c. 3.*

(γ) ſie ſollen die Leiber zum Opfer begeben. παραστῆσαι. Es ſoll auf Seiten ihrer gantz willig und mit Luſt geſchehen. Und wenn die Leiber nicht wollen, wenn Fleiſch und Blut nicht dran will, ſollen ſie dieſelben als ein Opfer-Vieh wieder ihren Willen hin ziehen, und den böſen Neigungen mit Ernſt widerſtehen.

2) inſonderheit, und zwar

v. 2. (α) verneinender Weiſe: **Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich.**

(a) Dieſe **Welt**, iſt die Welt in ihrem itzigen verderbten Zuſtande, nicht zwar das Gebäu, ſo ferne es von GOtt erſchaffen, ſondern das Verhalten der in ſolchem Gebäu, in der Welt, ſich befindenden Menſchen.

(b) Dieſer **ſtellet euch nicht gleich**, μὴ συσχηματίζεσθε. σχῆμα iſt die äuſſerliche Geſtalt einer Sache. hier das äuſſerliche Verhalten der Unglaubigen und Unbekehrten, wider GOtt und den Nächſten. Dieſes ſollen ſie nicht nachthun, ja nicht einmal nachahmen: damit alſo ein mercklicher Unterſcheid zu ſpüren zwiſchen den Glaubigen und Unglaubigen, zwiſchen den Bekehrten und Unbekehrten, in Geberden, Worten und Wercken. Nolite ſimiles eſſe filiis mundi, qui facti eſtis filii Dei. *Hieron. in h. l.*

(β) bejahender Weiſe: **Sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille.** In dieſen Worten beſchreibet der Apoſtel,

(a) was ſie thun ſollen: **ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes.**

(*) die Sache ſelbſt iſt, **verändert euch**, werdet gantz anders in euren Gedancken, Geberden, Worten und Wercken, weder ihr zuvor geweſen ſeyd, noch als die Unbekehrten noch voritzo ſind.

(**) das Mittel hierzu zu gelangen, iſt die Verneuerung: Verändert euch **durch Verneuerung eures Sinnes.**

(†) **der Sinn**, iſt die Kraft der Seelen, durch welche der Menſch die ihm vorkommende Dinge begreifen, erkennen und verſtehen kan.

(††) dieſer ſoll **verneuert** oder wieder neu gemacht werden. es faſſet dieſes Wort in ſich,

(αα) daß der Sinn des Menſchen muß einsmals neu geweſen ſeyn. Es war dieſes im Stande der Unſchuld, da der Menſch als eine neue Creatur, nach dem Bilde GOttes geſchaffen, gantz neu, ſchön und lieblich war, und daher vermögend alles recht zu erkennen und zu verſtehen.

(ββ) daß der Sinn des Menſchen dieſe ſeine erſte Schönheit nicht behalten, ſondern verloren, und alſo heßlich, ungeſtalt und finſter worden. welches der Stand der Sünden, da

das

das Bild GOttes verloren, und hingegen das Bild des Satans in den Menſchen aufgerichtet worden.

(γγ) daß die Heßlichkeit und Ungeſtalt weggethan, und die erſte Schöne wieder hervorgebracht werden ſoll. welches der Stand der Gnaden iſt, da der Menſch durch die Wirckung des Heil. Geiſtes in gewiſſer Maaſſe das erſte Licht wieder bekömmet, und dahero geſchickt wird, das Böſe von dem Guten zu unterſcheiden.

(***) durch dieſe Verneuerung ſollen ſie verändert werden. denn wenn ein Menſch

(αα) Kraft erlanget, die ihme vorkommende Dinge recht zu erkennen, und

(ββ) Kraft ſolcher Erkäntniß anfähet das Böſe zu haſſen, und das Gute zu lieben; ſo geſchiehet,

(γγ) daß er gantz anders wird in ſeinen Geberden, Worten und Wercken, weder die ſind, ſo ſolch Erkäntniß nicht haben, oder er ſelbſt war, ehe er zu ſolcher Erkäntniß kam. vid. ſup. c. 6. v. 4.

(b) warum ſie dieſes thun ſollen: **auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey** ꝛc.

(*) der Apoſtel redet alhier von dem **Willen GOttes**, welcher alhier ſeyn kan

[†] der gnädige, da GOtt das ewige Leben geben will allen, die an CHriſtum glauben.

[††] der heilige, da GOtt will, daß die Menſchen auch heilig leben.

(**) dieſen Willen beſchreibet der Apoſtel

[†] als einen **guten** Willen, welches da ſey **der gute**. Gut wird der Wille GOttes genennet,

(αα) wegen der Beſchaffenheit. denn GOTT will und verlanget nicht, als auf eine gute, heilige und untadelhafte Weiſe.

(ββ) wegen der Sache, die er will, ſo gleichfals nicht anders als heilig und gut, nemlich das Heil der Menſchen, und ihre Seligkeit.

[††] als einen **wohlgefälligen**. Es iſt der Wille GOttes ſo beſchaffen, daß

(αα) er dasjenige, ſo er will, auch in Wahrheit ihm gefallen läſſet. Er ſtellet ſich nicht nur ſo, als wolle er dieſes oder jenes alſo haben, ſondern er hat Luſt daran, es gefallet ihm.

(ϐϐ) daß die Menſchen ihnen ſolchen auch können gefallen laſſen.

[†††] als einen vollkommenen, an welchem nichts mangelt.

(***) ſolchen ſollen ſie erkennen, daß ſie

[†] denſelben wiſſen, und

[††] in ihrem Hertzen überzeuget werden, daß es allerdings ſein Wille, und er es alſo haben wollen, nemlich

(αα) daß ſeine Glaubige, inſonderheit ſie, die Römer, ſollen ſelig werden.

(ϐϐ) daß ſie der Heiligung nachſtreben.

(*) daß ſie ſolchen erkennen mögen, verlanget der Apoſtel. ſie ſollen ſich dahin beſtreben, daß ſie ſolch Erkäntniß erlangen, und zwar

[†] des gnädigen Willens. denn wo ſolcher verborgen, oder der Menſch davon doch nicht überzeuget iſt, ſo bleibet das Hertz unruhig, hat kein rechtes Vertrauen zu GOTT, fliehet ihn, und fürchtet ſich, da es ſich nicht fürchten ſoll. ja der Menſch wird untüchtig, GOTT zu dienen mit willigem Hertzen.

[††] des heiligen Willens. denn wo ſolcher nicht erkennet, und der Menſch verſichert wird, daß GOTT auch Heiligkeit von den Seinen fordere, ſo wird der Menſch leicht ſchlaff und müde der Heiligung nachzuſtreben, er wird ſicher, wachet nicht über ſein Hertz, beachtet nicht den Trieb des Heiligen Geiſtes, und kan leicht gar von GOtt abfallen, daß alſo GOttes Gnade an ihm vergeblich.

(**) und damit ſie ſolch Erkäntniß erlangen mögen, ſollen ſie ſich verändern durch die Verneuerung ihres Sinnes. Denn

[†] ſich nicht verändern wollen iſt ein Zeichen des Unglaubens, ein Zeichen der Gottloſen;

[††] hingegen GOttes Willen erkennen, und von demſelben überzeuget ſeyn, iſt eine groſſe Gnade. da nun

[†††] die Boshaftigen derjenigen Gnaden-Gaben, die GOTT den Seinen bereitet, nicht können theilhaftig werden; ſo folget,

(αα) daß, wenn die Römer nicht verändert und verneuert werden, ſie auch die Gnaden-Gaben GOTTes nicht erlangen können,

(ϐϐ) daß wenn ſie ſolcher Gnaden-Gaben begehren theilhaftig

tig zu werden, ſie nothwendig verändert werden, und der Heiligung nachſtreben müſſen.

Lehren und Gebrauch.

1. GOttes Güte ſoll den Menſchen zur Buſſe leiten.
2. Die Betrachtung der Güte und Barmhertzigkeit GOttes vermag öfters mehr den Menſchen zur Beſſerung zu bringen, als die Betrachtung des Ernſts und der Gerechtigkeit GOttes.
3. Frömmigkeit ſoll ungezwungen ſeyn.
4. Chriſten müſſen ihr Fleiſch creutzigen ſamt den Lüſten und Begierden.
5. Sollen die guten Wercke GOtt gefallen, ſo müſſen ſie im Glauben geſchehen.
6. Glaubige müſſen gantz anders leben, als die Unglaubigen.
7. Glaubige müſſen ſuchen, wie ſie mehr und mehr nach dem Bilde GOttes verneuert werden.
8. Glaubige ſollen ſich dahin beſtreben, daß ſie des gnädigen Willens GOttes gegen ſich mehr und mehr mögen verſichert werden.
9. Daß Glaubige des gnädigen Willens GOttes gegen ſich verſichert werden mögen, müſſen ſie eiferig werden in der Heiligung.
10. GOttes Wille iſt heilig, recht und gut.

v. 3-8.

Hierauf fähret der Apoſtel fort, und ſtellet vor, wie ſie ſich ſonderlich in der Kirchen v. 3.
und deren Aemtern verhalten ſollen, da dann vorkömmet

I. ſeine Apoſtoliſche Anrede: **Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, iederman unter euch.**
  1) Er ſaget oder redet **durch die Gnade, die ihm gegeben iſt.**
    (α) **Gnade**, ſind die aus Liebe und Huld GOttes dem Apoſtel mitgetheilte Gnaden-Gaben.
    (β) **durch** dieſe redet er, und alſo nicht nach ſeiner verderbten Vernunft und natürlichem Sinn. Er redet oder ſaget es
      (a) als ein Bekehrter und Glaubiger,
      (b) als ein Apoſtel und Mundbot CHriſti.
  2) Er ſaget iederman, **iederman unter euch**, ſowol Gelehrten als Ungelehrten, ſowol Reichen als Armen 2c.

II. Ihre Pflicht, welche er
  1) insgemein vorſtellet: **Daß niemand weiter von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern daß er von ihm 2c.** Er ſtellet die Pflicht vor
  (α) verneinender Weiſe. **Daß niemand weiter von ihm halte, denn**

ſichs gebühret zu halten. Græc. μὴ ὑπερφρονεῖν, παρ' ὃ δεῖ φρονεῖν· daß niemand mehr ſorge, denn ſichs gebühret zu ſorgen.

(a) Der Menſch ſoll und muß ſorgen.

(b) er ſoll aber nicht mehr ſorgen, oder für andere Dinge, die ihme nicht befohlen ſind, und ihm nicht angehen, Sorge tragen.

(β) bejahender Weiſe. **ſondern daß er von ihm mäßiglich halte,** ἀλλὰ φρονεῖν εἰς τὸ σωφρονεῖν. das Wort σωφρονεῖν zielet in heiliger Schrift bisweilen auf das Gemüth, und heiſſet ſodann weislich und klüglich handeln; bisweilen auf den Leib, und heiſſet Maaſſe halten in Speis und Tranck. Hier ſcheinet die erſte Bedeutung ſtatt zu finden, und will der Apoſtel damit anzeigen, daß die Römer, ja alle Glaubigen, dahin trachten ſollen, daß ſie in alle ihrem Thun und anbefohlenen Wercken weislich und klug handeln mögen. wie aus dem folgenden weiter zu erſehen.

2) anzeiget die Regul, nach welcher ihre Pflicht ſoll eingerichtet ſeyn.

(α) Er zeiget ſolche an: **ein ieglicher, nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens.**

(a) Glaube iſt alhier

(*) nicht der ſeligmachende Glaube, der Glaube an CHriſtum;

(**) ſondern

[†] die Erkäntniß, die iemand von GOtt und dem gantzen Gottesdienſt hat. wie Röm. 14, 22. dieſes Wort alſo gebraucht wird.

[††] alle Gaben und Geſchicklichkeit, die GOTT iemanden gegeben, beſonders in der erſten Kirchen. die auſſerordentliche Gaben. conf. 1 Cor. 13, 2.

(b) **das Maaß des Glaubens** iſt dasjenige, ſo GOtt einem ieden von ſeiner Erkäntniß, von Geſchicklichkeit und andern Gaben mitgetheilet.

(c) nach dieſem Maaß ſoll ein ieder σωφρονεῖν, ſuchen, daß er weislich handele, nemlich, daß er die Erkäntniß, die er von GOtt hat, recht gebrauche, deßgleichen alle Gaben und Geſchicklichkeiten, nicht aber ὑπερφρονεῖν oder um andere Dinge, die ihn nicht angehen, ſich bekümmern.

v. 4. (β) meldet die Urſach, warum ein ieder alſo thun ſoll: **Denn gleicher Weiſe, als wir in einem Leibe viel Glieder haben** ꝛc. Es redet der Apoſtel

(a) gleichnißweiſe: **Denn gleicher weiſe, wie wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geſchäfte haben.**

(*) ein ieder Menſch hat einen einigen Leib.

(**) der einige Leib hat viel Glieder. er hat Augen, Ohren, Hände, Füſſe ꝛc.

(***) ein

(***) ein iedes Glied iſt geſchäfftig, ja hat ſein eigen Geſchäffte, und richtet ſolch Geſchäffte aufs beſte und fleißigſte aus.

(b) erkläret die Gleichniß: **alſo ſind wir viel ein Leib in Chriſto,** v. 5.6
aber unter einander iſt einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

(*) Chriſtus, das Haupt, hat einen Leib, einen geiſtlichen Leib.

(**) dieſer Leib hat viel Glieder, welches die Glaubigen insgeſamt ſind.

(***) ein ieglich Glied, ein ieglicher Glaubiger, hat ſein eigen Geſchäffte. einem iſt gegeben zu reden von der Weisheit, einem von der Erkäntniß, einem die Gabe geſund zu machen, einem andern Wunder zu thun, einem andern Weiſſagung, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen ꝛc. es ſind Apoſtel, Propheten, Lehrer, Wunderthäter ꝛc. 1. Corinth. 12.

(γ) Weil nun die gläubige Römer Glieder ſind, und ein Glied für des andern Gliedes Geſchäffte nicht ſorget, ſondern nur das Seine verrichtet, und ſolcher geſtalt der Leib mehr Nutzen hat, als wenn ein Glied des andern Gliedes Geſchäffte thun wolte; ſo ſollen die Römer, und zwar ein ieder, nur auf ſein Werck ſehen, und ſorgen, daß er darinnen weislich handele, nicht aber um Dinge ſich bekümmern, die ihnen nicht befohlen ſind.

3) Beſchreibet der Apoſtel die Pflichten der Glaubigen zu Rom inſonderheit: v. 7.
Hat iemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich, hat iemand ein Amt, ſo warte er des Amts, ꝛc. Er beſchreibet in dieſen Worten, wie ſie ſich zu verhalten

(α) bey den Weiſſagungen: **hat iemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich,** Græc. κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως.

(a) Weiſſagung bedeutet in heil. Schrift, entweder

(*) die Verkündigung derer Dinge, welche noch zukünftig ſind, oder

(**) die Erklärung und Auslegung heil. Schrift.

(b) ἀναλογία, Aehnlichkeit

(*) insgemein iſt, wenn ein Ding mit dem andern ſo überein kömmt, daß keine Abweichung oder Unrichtigkeit zu ſpüren, ſondern vielmehr alles ſich auf einander ſchicket.

(**) ἀναλογία πίστεως, die Aehnlichkeit des Glaubens aber, quando ſumuntur præcipua & ſumma capita doctrinæ cœleſtis, quæ certa, firma & perſpicua ſunt, & in ſententiis obſcuris, ambiguis & impropriis quæritur talis interpretatio, ut cum præ-

præcipuis illis articulis non pugnet, ſed conſentiat. Chemnit. L. L. Part. 2. de paupertate. p. m. 154. a. wenn alles den Hauptſtücken und Grund-Articuln des Glaubens, nemlich an Chriſtum glauben, und ihme nach ſeinem Willen dienen, gemäß iſt.

(c) alſo ſoll beſchaffen ſeyn die Weiſſagung: ſie ſey dem Glauben ähnlich. Es ſoll die H. Schrift ſo ausgeleget werden, daß

(*) weder das Verdienſt Chriſti und die Gültigkeit deſſelben, noch

(**) die aus demſelben herflieſſende Heiligkeit, durch ſolche Auslegung geſchmälert werde.

(d) und hierzu vermahnet der Apoſtel durch die Gnade, die ihm gegeben. denn er hatte erfahren, erfuhr auch noch täglich, daß viel Boßhaftige die H. Schrift wider ietzt beſchriebene Art mißbrauchten. wie er denn auf der einen Seiten die Jüden, auf der andern die Epicurer und andere hatte, welche alle auf die H. Schrift ſich beriefen, und doch von dem Glauben irre giengen.

(β) bey der διακονία, hat iemand ein Amt, ſo warte er des Amts.

(a) διακονία bedeutet in der H. Schrift

(*) insgemein ein Amt in der Kirchen Act. 1, 17.

(**) inſonderheit das Amt derer, welche, zur Zeit der erſten Kirche, über das Kirchen-Gut beſtellet waren, den Witben und Wäyſen davon Handreichung zu thun, Act. 6. welches hier ſonderlich die Bedeutung.

(b) deſſen ſollen ſie warten. hat iemand ein Amt, ſo warte er des Amts, ἐιτε διακονίαν ἐν τῇ διακονίᾳ Gal. s'attache à ſon miniſtere. Er ſorge, wie er dis ſein Amt recht verwalte, mit dem Almoſen recht umgehe.

(γ) in Anſehen des Lehrens: Lehret iemand, ſo warte er der Lehre. es gehet dieſes Lehren, auf das Unterweiſen und Unterrichten der Unwiſſenden in den nöthigen Glaubens-Stücken. wer dazu berufen, ſoll dahin dencken, wie er darinnen weislich handele, damit es nicht vergeblich.

v. 8. (δ) in Anſehen des Ermahnens: ermahnet iemand, ſo warte er des Ermahnens. dieſes Ermahnen beſtund zur Zeit der erſten Kirchen darinnen, daß einige auf den Wandel derer, die unterrichtet worden und zum Chriſtlichen Glauben ſich bekennet, acht haben muſten, ob ſolcher ihrem Beruf gemäß oder nicht ob ſie ihren Glauben mit einem heiligen Leben zierten oder nicht; und wo ſie Mangel funden, befugt waren, Erinnerung zu thun, damit der Name des HErrn nicht möchte geläſtert werden. wem nun dieſes anbefohlen, der ſoll dahin trachten, wie er ſolches recht ausrichten möge, und um andere Dinge, die ihm nicht befohlen, ſich nicht bekümmern.

(ε) in

(ε) in Anſehen des Gebens: giebet jemand, ſo gebe er einfältiglich. kan alhier ein Stück ſeyn, ſo noch zu der διακονία, wovon oben geredet, gehöret, das wirckliche Austheilen der Almoſen, daß ſolches wegen des vielen Anlaufens nicht mit Verdruß oder unfreundlichen Worten, oder Unvorſichtigkeit, oder auch wol gar aus böſer Abſicht geſchehe. Omnis ergo miſericordia, & ſimpliciter, et cum gaudio fieri debet, ut ſimplicitas excludat hypocriſin, gaudium vero fretum futuræ ſpei teſtetur examen. *Ambroſ. in h. l.* Omnibus ſimpliciter largitur, cunctos credens bonos eſſe, et indigere quæ petunt. *Hieron. in h. l.*

(ζ) in Anſehen des Regierens: Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig: dis Regieren beſtund darinnen, daß gewiſſe Leute geſetzet waren, die ſo wol auf Lehrer als Zuhörer acht haben muſten, ob ein jeder ſeinem Beruff nach Vermögen gnug thue.

(η) in Anſehen der Wercke der Barmhertzigkeit: Ubet jemand Barmhertzigkeit, ſo thue ers mit Luſt.

(a) Barmhertzigkeit wird geübet, wenn

(*) gewiſſe Perſonen, unter welchen ſonderlich die Wittben 1 Tim. 5, 9. 10. beſtellet wurden, welche

(**) denen Krancken, Gebrechlichen und Unvermögenden muſten an die Hand gehen, ſie warten und ihnen dienen. Damit dieſes Werck (die Verpflegung der Armen) bey denen Chriſten deſto beſſer möchte von ſtatten gehen/ ſo verordneten ſie (die erſten Chriſten) an vielen Oertern (und ſonderlich zu Alexandria) gewiſſe Perſonen, deren ihr eigentlich Amt und Geſchäfte darinnen beſtund/ daß ſie denen Krancken zur Hand geben muſten. Sie wurden parabolani genennet/ aus Urſache/ weil ſie in Peſtilentzialiſchen und anſteckenden Kranckheiten παραβάλλεσθαι, das iſt/ ſich ſelbſt in die alleräuſſerſte Lebensgefahr hinein begaben/ und waren vornemlich ad curanda debilium ægra corpora, oder zu Heilung und Wartung der krancken Leiber [wie es das Geſetz Theodoſii des jüngern nennet] beſtellet und verordnet. Ihre Anzahl ſcheinet ſehr groß geweſen zu ſeyn/ ſo gar/ daß ſich auch bey entſtandenem Aufruhr/ die weltliche Obrigkeit vor ihnen furchte; es wurde aber hernachmals ihre Anzahl/ als ſich deswegen die Obrigkeit beſchwerete/ vom Käyſer Theodoſio bis auf fünfhundert herunter gebracht/ und kam es endlich nach dieſem durch eine andere Anordnung bis auf ſechshundert/ weil die vorige Anzahl zu geringe zu ſeyn ſchiene. Cave erſtes Chriſtenthum. part. 3. c. 2. p. m. 646.

(b) hierzu ſollen ſie mit Freuden gehen. ſollens mit Luſt, obſchon viel Beſchwerung und leiblich Ungemach ihnen daher entſtehen ſolte, verrichten.

Lehren und Gebrauch.

1. Ordnungen in der Kirchen machen, muß durch die Gnade GOttes geſchehen, und wer ſolcher nicht theilhaftig, kan auch nicht viel gutes anordnen.
2. Ein ieder ſoll ſeines Berufs warten, und um das, ſo ihme nicht befohlen, ſich auch nicht bekümmern.

3. GOtt theilet ſeine Gaben ſelbſt aus, einem ieden, nachdem es Ihm gefället.
4 Chriſten ſind Glieder untereinander.
5. Dunckele Schriftörter, müſſen erkläret werden aus denen, die hell und klar ſind, damit kein Ort dem andern widerſpreche.
6. Arme, beſonders auch Krancke und Gebrechliche, ſollen mit Fleiß verſorget werden.

v. 9-18.

Weiter werden vorgeſtellet die Pflichten, welche die Gläubigen zu Rom ſo wol gegen ſich ſelbſt, als gegen ihren Nächſten beobachten ſollen.

v. 9. I. die Liebe ſey nicht falſch.
1) Liebe wird alhier nicht eingeſchräncket, was es für eine Liebe, dannenhero ſolches Wort in ſeiner Weite und Breite zu nehmen
(α) von der Liebe gegen GOtt, welche darinnen beſtehet, daß der Menſch
(a) ein wahres Erkänntniß von GOtt habe, und ihn alſo vor liebwürdig achte.
(b) ſein Vergnügen an ihm habe, und ſeine Gemeinſchaft ſuche.
(c) ſich in gewiſſer Maſſe mit ihm vor eines achte, und was GOtt zuwider geſchiehet, achte als wenn es ihm zuwider geſchehe.
(β) von der Liebe gegen den Nechſten, da ein Gläubiger des Nechſten Heyl ſuchet.
(a) im geiſtlichen durch Erinnerung und Beſtrafung.
(b) im leiblichen durch Wohlthun, Gewogenheit, Eintracht, ꝛc. ꝛc. Hoc eſt amare proximum, ea illi optare, per quæ Deum habeat propitium. *Ambroſ. in c.* 13.
2) dieſe ſoll nicht falſch ſeyn: die Liebe ſey nicht falſch. falſch iſt die Liebe, wenn ein Menſch meynet, oder auch bey andern dafür will angeſehen ſeyn, daß er GOTT oder den Nechſten liebe; und dannenhero in Worten oder Geberden ſich ſo bezeiget, als es GOtt oder dem Nechſten gefallen mag, da es doch nichts anders als bloſſe Verſtellungen, wodurch der Menſch nicht ſo wol die Ehre GOTTes oder des Nechſten, als ſeinen eigenen Nutzen ſuchet.
3) der Grund, warum die Liebe nicht falſch ſeyn ſoll, iſt
(α) die Liebe GOttes gegen den Menſchen, welche ſo gar ohne falſch iſt, daß GOtt auch ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet hat, ſondern ihn für die Menſchen dahin gegeben, daß er ihnen mit ihm alles ſchencken möchte.
(β) die Beſchaffenheit des Chriſtenſtandes, welcher Wahrheit und Licht iſt, und daher alles falſche Weſen verabſcheuet. Tota puritas debet eſſe in Chriſtianis, ſicut Deus pura lux eſt. fingere enim ſervorum eſt. *Hieron. in h. l.*

II. haſſet das Arge, hanget dem Guten an.
1) haſſet das Arge.

[α] das

(α) das arge. iſt alles, was unſerm GOtt zu wider.
(β) dieſes ſoll gehaſſet werden. haſſet das Arge. ἀποστυγοῦντες. Gall. aiez le mal en horreur. bedeutet, ſich vor daſſelbe entſetzen, gleichwie vor der Höllen. denn das Arge oder das böſe, iſt
(a) von dem Satan.
(b) wider GOtt, und zielet
(c) auf der Menſchen zeitliches und ewiges Verderben. Non dicit: abſtinentes a malo: ſed odio, quod malum eſt, proſequentes. Neque ſimpliciter odientes, ſed vehementer odientes. *Chryſoſt. in h. l. homil.* 21.

2) hanget dem Guten an.
(α) das gute iſt alles, was mit GOttes Wort und Willen übereinkommet.
(β) dieſem hanget an, κολλώμενοι, daß ihr mit demſelben recht eins werdet, wie Mann und Weib, oder wie Chriſtus und die Gemeinde. Matth. 19, 5. 1 Cor. 6, 17.

III. die brüderliche Liebe unter einander ſey hertzlich. v. 10
1) die Bruderliebe iſt unterſchieden von der gemeinen Liebe 2 Petr. 1, 7. es wird aber damit angezeiget
(α) wen man lieben ſoll, nemlich die Brüder und Schweſtern, diejenige welche von GOtt durch ſeinen Geiſt wiedergebohren ſind.
(β) der Grund, warum die Gläubigen einander lieben ſollen, welcher iſt die Geiſtl. Brüderſchaft zwiſchen ihnen, oder die Kindſchaft GOttes.
2) ſey hertzlich, nicht nur ohne falſch, ſondern recht inniglich und gleichſam natürlich und heftig. quaſi ex una matre generati. *Hieron. in h. l.*

IV. einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.
1) Ehrerbietung iſt, wenn ein Menſch von einem andern hoch, von ſich ſelbſt aber gering hält, und dahero nach Beſchaffenheit des Standes Ehre erweiſet, mit Geberden, Worten und Wercken.
2) mit dieſer ſoll einer dem andern zuvor kommen. keiner ſoll auf den andern warten, daß er ihm Ehre erzeige, ſondern ehe ihme ſolche noch erzeiget wird, ſoll er ſie andern erzeigen.

V. ſeyd nicht träge, was ihr thun ſollt. v. 11
1) das Thun, welches den Chriſten oblieget, iſt
(α) allen gemein, GOtt fürchten, lieben und ſeine Gebote halten.
(β) einem ieden beſonders. welches die Wercke des Berufs in dem Lehr- Wehr- und Nehr-Stande.
2) darinnen ſeyd nicht träge.
(α) ein Lehrer ſey eifrig, halte an, vermahne, ſtrafe ꝛc. es ſey zu rechter Zeit oder Unzeit.
(β) eine Obrigkeitl. Perſon ſey unverdroſſen das Schwert wider die Böſen zu gebrauchen.

 (γ) ein

(γ) ein Hausvater ſey fleißig ſein Hausweſen zu beſtellen: eine Mutter ihre Kinder zu warten: ein Dienſtbot zu arbeiten und auch die geringſten Wercke zu thun: ein Bauer das Feld zu bauen: ein Handwercksmann ſein Handwerck zu treiben ꝛc. ꝛc.

VI. ſeyd brünſtig im Geiſt.

1) der Geiſt, ſind die Gaben des H. Geiſtes, welche er den Gläubigen mittheilet. e. g. Andacht, Verlangen nach GOtt ꝛc. werden Geiſt genennet,

(α) weil ſie von dem Geiſte GOttes ihren Urſprung haben.

(β) den Menſchen mehr und mehr geiſtlich machen, ſo daß er ein Geiſt mit GOtt wird.

2) im Geiſt ſeyd brünſtig. es geſchiehet ſolches, wenn der Menſch die Gaben, ſo in ihm ſind, durch Gebet und Flehen mehr und mehr erwecket, und ſein Hertz dem Heil. Geiſt, in demſelben zu wircken, gäntzlich überläſſet. Spiritu feruentes, h.e. in exercitio diuini operis aut legis non ſit tepidus, ſicut dicitur in Apoc. *Ambroſ. in h. l.* Tunc plane ſpiritu fervemus, ſi ſeculo frigidi ſumus. *Hier. in h. l.*

VII. ſchicket euch in die Zeit. oder, wie andere Exemplaria haben, dienet dem HErrn. beydes kan hier ſtatt finden.

1) ſchicket euch in die Zeit. daß ſie die Gelegenheit gutes zu thun und im guten zu wachſen, ja ihnen einen guten Schatz auf das zukünftige zu ſammlen, wol in acht nehmen. auch bedencken, wenn, wo und bey welchen Perſonen ſie etwas zu thun, damit dem Evangelio CHriſti keine Hinderniß geſetzet werde. Quoniam dixerat: ſpiritu feruentes, ne hoc ſic acciperent, vt paſſim & importune verba religionis ingererent tempore inimico, per quod forte ſcandalum excitarent, ſtatim ſubiecit: tempori ſeruientes; vt modeſte, & cum honeſtate, aptis & locis & perſonis, & apto tempore religionis fidem loquerentur. *Ambroſ. in h. l.*

2) dienet dem HErrn. daß ſie all ihr Thun zu einem Gottesdienſt machen, in allen ihren Berufswercken auf GOtt ſehen, in ſeinem Namen alles anfahen, und nach ſeinem Willen und Wohlgefallen alles einrichten, als die nicht Menſchen, ſondern dem HErrn dienen.

v. 12 VIII. Seyd frölich in Hofnung.

1) Hofnung iſt eine Gnadengabe des H. Geiſtes, in das Hertz der Wiedergebornen gepflantzet, wodurch ſie geſtärcket werden, die Dinge, welche verheiſſen worden, zu erwarten. hat mit dem Glauben eine groſſe Verwandſchaft, ſo daß ſie öfters in einem Verſtande genommen werden. doch ſind ſie unterſchieden,

(α) in Anſehen der Zeit. der Glaube gehet vorher, und die Hofnung folget.

(β) in Anſehen der Beſchaffenheit.

(a) der Glaube ſiehet GOtt an als die ewige Wahrheit, die Hofnung als das höchſte Gut.

(b) der Glaube ſiehet auf das Wort der Verheiſſung, die Hofnung aber auf die verheiſſene Sache.

(c) der

(c) der Glaube ſiehet ſowol auf die vergangene als zukünftige Dinge, die Hofnung aber allein auf die zukünftige, und zwar auf die zukünftige Dinge

(*) dieſer Zeit. Errettung, Troſt, Hülfe ꝛc.

(**) in der Ewigkeit. das Anſchauen GOttes ꝛc.

2) in dieſer ſeyd frölich. ermuntert euer Gemüth mit Vorſtellung der groſſen Herrlichkeit, welcher ihr dermaleinſt theilhaftig werden ſollet. und ſeyd darinnen getroſt. Poſtquam dixit: tempori ſervientes; adjecit: ſpe gaudentes: ut ſi forte propter iniquitatem temporis non liceat de fide publice loqui, ſed eſſe in metu, ſpe gaudeant, quia hæc triſtitia parit lætitiam. *Ambroſ. in h. l.*

IX. gedultig in Trübſal.

1) Trübſal iſt alle das Leiden, welches den Glaubigen in dieſer Zeit begegnen mag zu Seel und Leib, innerlich oder äuſſerlich, an ihnen ſelbſt, oder an den ihrigen.

2) hierinnen ſeyd geduldig, daß ihr

(α) das Leiden nicht fliehet, ſondern willig über euch nehmet.

(β) durch ſolch Leiden euch nicht laſſet von dem Guten abziehen, ſondern demſelben vielmehr nachſtrebet.

X. Haltet an am Gebet.

1. Gebet. Viererley Arten des Gebets werden in heiliger Schrift angeführet.

(α) Bitte. da ein Menſch etwas von GOtt bittet, ſo er noch nicht hat.

(β) Gebet. da ein Menſch bittet, daß GOtt dasjenige, ſo er albereit hat, vermehre und erhalte.

(γ) Fürbitte. da man den Zuſtand anderer Menſchen dem lieben GOtt vorträgt.

(δ) Danckſagung. da man GOtt für das empfangene Gute dancket und preiſet.

2) in dieſem ſoll angehalten werden,

(α) daß das Gebet mit Ernſt geſchehe, und alle Kraft der Seelen dazu angewendet werde.

(β) daß man doch beſtändig anhalte, ob es ſchon ſcheinet, daß GOTT nicht erhöre, Luc. 11, 5-13. 18, 1-8. Non dixit: ſimpliciter orantes, ſed perſeverantes: Etſi enim nihil ſtatim accipias, perſevera, & perficies quod cupis. *Theophyl. in h. l.*

XI. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. v. 13

1) Heilige werden in der heil. Schrift genennet die Glaubige, als welche

(α) durch das Verdienſt Chriſti Vergebung ihrer Sünden haben, und alſo in Chriſto die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, ſelbſt ſind.

(β) durch den Heiligen Geiſt mehr und mehr geheiliget werden, daß ſie

anfangen die Sünde zu haſſen und zu meiden, und nach GOttes Geboten zu leben.

2) Die Nothdurft dieſer Heiligen beſtehet darinn, daß ſie bey ihrer Heiligkeit in allerhand Noth und Elend gerathen, ja in ſolchen Stand kommen, daß ſie ſelbſt nicht wiſſen, wie ihnen zu rathen.

3) dieſer Nothdurft ſollen ſie ſich annehmen, helfen, rathen, beten ꝛc. als die auch noch im Leibe leben, und gleichfals in ſolchen Stand noch kommen können, Ebr. 13, 3. Non dixit: exhibete neceſſitatibus: verum communicate, ſocietatem habete: ſubindicando, quod ea res ſit veluti mercatus & commune lucrum. Tu quidem pecunias largiris, illi vero tibi cœlum referunt. *Theophyl. in h. l.*

XII. **Herberget gerne.** gehet auf das An- und Aufnehmen der um des Namens CHriſti willen von den Ihrigen verjagten Perſonen. Græc. *φιλοξενίαν διώκοντες.* Non dicit: facientes, ſed ſectantes: inſtruens nos, ut non expectemus egenos, donec ad nos veniant, ſed ad ipſos curramus & ſectemur. *Chryſoſt. in h. l. homil.* 21.

v. 14 XIII. **Segnet die euch verfolgen, ſegnet und fluchet nicht.**

1) die Pflicht ſelbſt wird vorgeſtellet,

(α) bejahender Weiſe. **ſegnet, die euch verfolgen, ſegnet ꝛc.** das ſegnen wird in heil. Schrift zugeſchrieben

(a) GOtt, als welcher ſegnet

(*) durch CHriſtum, mit allerley geiſt- und leiblichem Segen, Epheſ. 1, 3.

(**) durch die Menſchen, inſonderheit die Prieſter altes Teſtaments, als welche das Volck im Namen des HErrn ſegnen muſten, Num. 6, 23. 24.

(b) denen Menſchen, welche ſegnen

(*) GOtt, wenn ſie ihm dancken, und ſeinen Namen preiſen.

(**) den Neben-Menſchen, wenn ſie ihm gutes gönnen, wünſchen und thun. an dieſem Orte hat die letzte Bedeutung ſtatt.

(β) verneinender Weiſe. **und fluchet nicht.** das Fluchen wird gleichfals als das Segnen zugeſchrieben

(a) GOtt. deſſen Fluch nichts anders, als wenn er die Menſchen nach Verdienſt ſtrafet.

(b) denen Menſchen, wenn ſie andern böſes wünſchen. Ut Chriſtianos per omnia novos faciat, etiam ab hac illos conſuetudine auferre vult, quæ omnibus communis eſt, ne irato animo incitati facile maledicant; ſed ut magis victa iracundia benedicant, & laudi ſit diſciplina dominica. *Ambroſ. in h. l.*

2) die Perſonen, gegen welche ſolches in acht genommen werden ſoll, ſind die

die Verfolger. ſegnet die euch verfolgen. die Verfolger der Glaubigen, die denen, ſo Chriſto dienen, zuwider ſind, und ihren Widerwillen mit Geberden, Worten und Wercken an Tag legen.

3] dieſe ſollen ſie ſegnen, und nicht fluchen, weil

[α] die Verfolger nicht wiſſen, was ſie thun.

[β] die Glaubige nicht wiſſen, ob nicht einige unter ihnen, die noch bekehret werden können, und welche der HErr zu ſegnen beſchloſſen.

[γ] ihnen aus dem Fluch der andern lauter Segen zuwächſet. Præmiorum quippe procuratores nobis ſunt, qui nos inſectantur. *Chryſoſt in h. l. homil.* 22.

XIV. **Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden.** v. 15

der Apoſtel redet

1] von gewiſſen Perſonen, welche ſind

[α] die Frölichen. dieſe ſind

[a] nicht die Frölichen, welche über ſündliche Dinge frölich und luſtig ſeyn;

[b] ſondern Glaubige, welchen GOtt gutes thut, und nach oder in ihrem Creutz mit Troſt und Freude erfüllet.

[β] Weinende ſind gleichfals, welche der HErr durch allerhand Leiden betrübet und traurig machet.

2] Dieſer Perſonen Zuſtand ſollen die Glaubigen ſich theilhaftig machen, und zwar

[α] der Frölichen. freuet euch mit den Frölichen. ſie ſollen

[a] ihnen das Gute, welches ihnen wiederfähret, gerne gönnen, ja

[b] ein Vergnügen darüber haben, als Glieder, welche, wenn es einem wohl gehet, deſſen alle mitgenieſſen.

[β] der Traurigen. weinet mit den Weinenden. ſie ſollen das Elend, welches einigen wiederfähret, achten, als geſchehe und wiederfahre es ihnen ſelbſt.

XV. **Habt einerley Sinn untereinander.** Græc. τὸ ἀυτὸ εἰς ἀλλήλȣς φρο- v. 16
νȣ̃ντες. Dieſes gehet

1] auf den Verſtand, und bedeutet, daß die glaubige Römer gleiche Meynung unter einander haben ſollen.

2] auf den Willen, und heiſſet ſodenn, friedlich mit einander leben.

XVI. **Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den niedrigen.** Dieſe Pflicht ſtellet der Apoſtel vor

1) verneinender Weiſe. trachtet nicht nach hohen Dingen.

(α) hohe Dinge ſind alhier Dinge, die vor der Welt hoch geachtet ſind, Ehre, vornehme Freundſchaft, Reichthum, ꝛc.

(β) dar-

(β) **darnach trachtet nicht.** daß ihr euch in Sinn nehmen wollet, dieſelben zu überkommen.

2) bejahender Weiſe. **ſondern haltet euch herunter zu den niedrigen.**

(α) **niedrige Dinge**, ſind alhier, die vor der Welt niedrig und gering geachtet werden, e. g. Freundſchaft und Umgang mit den Armen, Fliehen zeitlicher Ehre, Erniedrigung ſein ſelbſt ꝛc.

(β) **zu dieſen haltet euch.** fliehet ſolche nicht, ſondern wendet euch zu ihnen, gehet mit ihnen um, und achtet euch ſelbſt keiner Ehre werth. Hic eſt primus religionis introitus, ſicut in mundum primus Chriſti ingreſſus, ut quicunque pie vult vivere, humiliter de ſe ſentiat, neque ſupra ſe in mirabilibus ambulare præſumat. fundamentum ſanctitatis ſemper fuit humilitas, nec in cœlo ſtare potuit ſuperba ſublimitas. *Cypr. ſerm. de nativ. Chriſti*, Splendor gloriæ & figura ſubſtantiæ eius, non eſt confuſus ſe ad formam ſervi exinanire, ut qui de fraternitate ejus gloriantur, & volunt aſcendere, non erubeſcant deſcendere. *id. ibid.*

v. 17 XVII. **Haltet euch nicht ſelbſt für klug.**

1) Klug ſeyn heiſſet alhier,

(α) nicht, Verſtand und Vernunft haben, oder durch GOttes Gnade durch die Erleuchtung Kraft erlanget haben, das Böſe von dem Guten zu unterſcheiden, denn ſo ferne müſſen Glaubige ſich ſelbſt für klug halten, und GOtt für ſolche Gabe dancken.

(β) ſondern ſich klüger als andere Kluge achten, und alſo alle andere neben ſich verachten, ſich aber und all ſein Thun allein für gut und klug halten.

2) dieſes ſollen Glaubige nicht thun, ſondern ſich gerne andern unterwerffen, und ſich weiſen laſſen in den Dingen, die man ſelbſt noch nicht erfahren hat.

XVIII. **Vergeltet niemand böſes mit böſem.**

1) die Sache, welche ſie nicht thun ſollen, iſt, böſes **mit böſem vergelten.**

(α) böſes, iſt alles, was den Glaubigen von andern entweder aus Muthwillen, oder aus Verſehen, zuwider gethan wird.

(β) dieſes wird **mit böſem vergolten**, wenn man dasjenige, ſo einem widerfähret, nicht überſiehet, ſondern ſeinem Nächſten gleiches wiederfahren läſſet.

2) dieſes ſoll **niemand** gethan werden, weder Freund noch Feind, weder Glaubigen noch Unglaubigen.

XIX. **Befleißiget euch der Erbarkeit gegen iederman.** προνοούμενοι καλὰ ἐνώπιον πάντων ἀνθρώπων. Gall. que vous bonnes actions edifient touts les hommes, laſſet euer Thun allen Menſchen erbaulich ſeyn. bedeutet ein ſolches Verhalten, daß andere durch die Geberden, Worte und Wercke, nicht geärgert, ſondern vielmehr ermahnet und gereitzet werden mögen, GOTT zu ſuchen, und zu CHriſto ſich zu bekehren.

Sic

Sic ergo providentur bona coram Deo & hominibus, ſi ea, quæ licent, ſic agantur, ne ſcandalum faciant. *Ambroſ. in h. l.*

XX. **Iſts möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Friede.** v. 18

1) die Sache, die er fordert, iſt **Friede mit allen Menſchen.**

2) die Art, wie er ſolches fordert, heiſſet:

(α) **ſo viel an euch iſt.** gebt ihr niemanden Anlaß zu Zanck, Streit und Uneinigkeit.

(β) **iſts möglich.** dieſe Worte zeigen an,

(a) daß es in gewiſſer Maſſe geſchehen könne, daß man Frieden halten könne, ſo viel als an einem iſt, auf ſeiner Seiten, nemlich, was das leibliche anlanget. wie denn der Heyland ſaget: ſo dir iemand einen Streich giebet auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar, und ſo iemand mit dir rechten will ꝛc. Matth. 5, 39.

(b) daß es in gewiſſer Maſſe nicht möglich, nemlich in geiſtlichen Dingen. da iſt der Heyland ſelbſt nicht kommen, daß er Frieden bringe, ſondern den Krieg. und wo in dieſem Stücke Friede, ſo iſt es ein ſündlicher Friede. Tu vide, ne animum tuum inimicitia quaſi tempeſtate oppleas, ſed voluntate ſis amicus, ita tamen, quemadmodum dixi, ut veritatem non prodas. *Chryſoſt. in h. l. hom. 22.*

Lehren und Gebrauch.

1. Heucheley iſt ein ſchändlich Laſter.
2. Glaubige ſollen nicht lieben mit Worten, oder mit der Zungen, ſondern mit der That und mit der Wahrheit.
3. Glaubige laſſen nicht nur vom böſen, ſondern ſie haſſen es auch.
4. Glaubige lieben zwar alle Menſchen, inſonderheit aber, die mit ihnen gläubig ſind.
5. Das Chriſtenthum hebet die Erbarkeit und Höfligkeit nicht auf.
6. Glaubige thun die Wercke ihres Berufs mit Fleiß und aller Treue.
7. Glaubige ſuchen immer eifriger zu werden im Guten.
8. Glaubige müſſen viel Trübſal erfahren.
9. Bey dem Chriſtenthum muß man Armuth, Verjag- und Verfolgung gewärtig ſeyn.
10. Glaubige haben Freud und Leid mit einander gemein.
11. Glaubige, ob ſie ſchon von der Salbung alles gelehret werden, bedürfen doch, daß Erfahrnere ſie erinnern und ermahnen.

V. 19 - 21.

Nun zeiget der Apoſtel, wie die Glaubige zu Rom ſich inſonderheit gegen ihre Feinde bezeigen ſollen. v. 19

I. insgemein heiſſet es: **rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum** ꝛc. in dieſen Worten kommet vor

1) die Pflicht. welche gemeldet wird

(α) verneinender Weiſe. **rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten.** dieſes Rächen kan geſchehen auf zweyerley Weiſe:

(a) durch den Beleidigten ſelbſt, wenn ein Menſch dem andern, der ihm Böſes gethan, von ſich ſelbſt wieder Böſes erzeiget. e. g. wieder ſchilt, ſchlägt, nimmt ꝛc.

(b) durch die Obrigkeit; wenn ein Menſch, dem Böſes wiederfahren, die Hülfe der Obrigkeit ſuchet, nicht ſeinen Nächſten dadurch zu beſſern, ihn zur Erkäntniß und Buſſe dadurch zu bringen, ſondern ihme wieder wehe zu thun, und Schaden zuzufügen.

(β) bejahender Weiſe: **ſondern gebet Raum dem Zorn GOttes.** Græc. ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὀργῇ. ſondern gebet Raum dem Zorn.

(a) der Zorn kan alhier ſeyn

[*] der Zorn GOttes, wie alſo Lutherus es überſetzet.

[**] der Zorn des Feindes.

[***] der Zorn der Gläubigen ſelbſt, ſo ferne er ſich in ihnen ſpüren läſſet, und in Gebärden, Worten oder Wercken ausbrechen will.

(b) dieſem ſollen Gläubige **Raum geben**, und zwar

[*] dem Zorne GOttes. ſie ſollen nicht Zorn üben, ſondern es GOtt befehlen, und ſtille ſeyn.

[**] dem Zorn des Feindes. ſie ſollen dem erzürnten Feinde weichen und nachgeben, bis ſolcher ſich geleget. Denn ein zorniger Menſch iſt ſeiner ſelbſt nicht mächtig.

[***] ihrem eigenen Zorn. Sie ſollen den Zorn, der in ihnen aufſteiget, nicht gleich ausbrechen laſſen, ſondern ein wenig ſtille ſeyn, ſich beſinnen, ſich begreiffen. Denn der Zorn thut nicht was vor GOtt recht iſt. Doch kan alhier ſonderlich der Zorn GOttes verſtanden werden, weil er ſogleich von ſolchem im folgenden redet.

2) Die Beweg-Urſach, ſolcher Pflicht gemäß zu leben: **Denn es ſtehet geſchrieben: die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr.**

(α) der Ort, wo dieſe Worte zu finden, iſt Deut. 32, 35.

(β) der Inhalt iſt: GOtt will denen, die böſes thun, ſelbſt böſes vergelten, Er will nichts ungeſtraft hingehen laſſen.

(γ) weil nun GOtt ſelbſt rächen will, ſo ſollen die Menſchen, inſonderheit aber Gläubige, ſich nicht ſelbſt rächen. Denn

(a) GOtt

(a) GOtt will es nicht haben, und würden ſie, wo ſie ſich rächeten, ſich an GOtt verſündigen, und ſeinen Zorn auf ſich laden.

(b) würde das eigene Rächen weder zu des ſündigenden Nechſten Beſten, noch zur Ehre GOttes gereichen. Welches aber unſer GOtt nach ſeiner Weisheit und Allmacht, auch in Beſtrafung der Böſen zu befördern weiß.

II. inſonderheit heißt es: **So nun deinen Feind hungert** ꝛc. Dieſe Wor- v. 20
te ſtellen etwas genauer vor, wie Gläubige gegen ihre Feinde ſich zu bezeigen.

1) das Bezeigen ſelbſt ſtehet in dieſen Worten: **So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ihn, ſo träncke ihn.**

(α) die Perſonen, welchen Gläubige alſo thun ſollen, ſind ihre Feinde, die ihnen etwas zuwider gethan haben, auch wol mit Wiſſen und Willen.

(β) dieſe können in ſolchen Stand kommen, daß ſie **hungern und dürſten.**

(a) nicht, wie die Menſchen alle Hunger und Durſt bey ſich befinden,

(b) ſondern daß ſie in Armuth gerathen, daß ſie nicht einmal das liebe Brod haben, und ſolches bey andern ſuchen müſſen.

(γ) in ſolchem Stande ſollen Gläubige ihre Feinde ſpeiſen und träncken, ſie ſollen ihnen alle Liebe nach Vermögen erweiſen, und ihnen ihre Boßheit nicht entgelten laſſen. **Speiſe ihn, träncke ihn.**

2) die Beweg-Urſach: **Wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen, laß dich nicht** ꝛc. Zwey Beweg-Urſachen ſind in dieſen Worten.

(α) der Nutz: **Du wirſt feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen.**

(a) **feurige Kohlen auf des Feindes Haupt ſammlen**, heiſſet alhier, den Feind dahin bringen, daß er ſeine Sünde erkenne und ſchamroth werde über dasjenige ſo er einem gethan, nicht anders, als einer der bey einer Gluth geſeſſen und davon gantz roth geworden. Dieſes wird geſchehen,

(b) wenn du ihm in ſeiner Armuth beyſteheſt, ihn ſpeiſeſt und tränckeſt, denn da wird er dich kennen lernen, und bewogen, ja getrieben werden, ſein Unrecht zu erkennen und ſich zu beſſern. Vt nos in tantum perfectos faciat, ut non ſolum nos ipſos, ſed & alios acquiramus ad vitam; inimicis non ſolum vicem reddere prohibet Dominus, verum etiam humanitate ad amicitiam provocare hortatur. *Ambroſ. in h. l.*

(β) die Fürtreflichkeit dieſes Bezeigens. Welche darinnen beſtehet, v. 21
daß man ein Herr ſeiner böſen Neigungen wird: **Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.**

(a) **Laß dich nicht das Böſe überwinden.**

(*) das Böſe ſind die böſe Neigungen, die auch noch in den Gläubigen ſich befinden, und in Geberden, Worten und Wercken auszubrechen ſuchen.

(**) dieſe laß dich nicht überwinden, werde du nicht ein Knecht deiner affecten, inſonderheit des Zorns, dich an deinem Feinde zu rächen, und, da du es in ſeiner Dürftigkeit thun kanſt, ihm wieder Böſes zu vergelten, und die Wohlthaten vorzuenthalten.

(b) **ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.**

(*) das Gute, iſt das Gute, welches der H. Geiſt in den Gläubigen wircket, alhier inſonderheit die Sanftmuth und Liebe.

(**) durch dieſes Gute **überwinde** das Böſe. Laß die Sanftmuth gröſſer in dir ſeyn als den Zorn. Und werde alſo ein Herr deiner affecten.

3) Weil nun durch das Gutthun die Feinde gewonnen, und das Böſe in den Gläubigen getödtet und überwunden wird, ſollen Gläubige ſich nicht ſelbſt rächen, ſondern ihre Feinde ſpeiſen und träncken. Denn ihr Chriſten-Stand bringet mit ſich

(α) daß ſie Seelen zu gewinnen ſuchen, als welche CHriſto ſo theuer zu erlöſen geweſen.

(β) daß ſie die böſe Natur, die ihnen anklebet, zu ändern ſuchen, und dem Bilde GOttes immer ähnlicher zu werden ſich befleißigen.

Lehren und Gebrauch.

1. Eigene Rache iſt gantz verbothen.
2. Rächen gehöret GOtt allein zu.
3. Gläubige thun ihren Feinden gutes.
4. Gläubige ſuchen ihre Feinde zu gewinnen.
5. Gläubige haben zwar ihre ſündliche affecten, ſie ſuchen aber ſelbige mehr und mehr zu heiligen.
6. Gläubige können ihre affecten zwingen.

Paraphraſis Cap. XII.

v. 1 DJeweil bisher gnugſam erwieſen, daß nicht die Gerechtigkeit aus den Wercken der Natur, noch die aus den Wercken des Moſaiſchen Geſetzes, ſondern die aus dem Glauben an den Meßiam, die wahre und einige Gerechtigkeit, und folglich die Lehre, wel-

welche wir Apoſtel vortragen, das Evangelium von CHRJSTO,
die wahre und rechte Lehre ſey; ihr aber durch die pur lautere Gna-
de und Barmhertzigkeit GOTTes ſolcher nebſt andern theilhaftig
worden, ſo iſt denn billig, daß ihr ſolcher Wohlthaten halben euch
auch danckbar erweiſet und euer Leben ſo anſtellet, als es unſerm GOtt
gefället. Vermahne dannenhero, daß ihr eure Kräfte Leibes und
der Seelen dem ſo liebreich gegen euch ſich erweiſenden GOTT
gantz aufopfert, nicht zwar daß ihr, wie ehemals mit den Opf-
fern im A. T. geſchehen, eure Leiber tödtet und erwürget, ſondern
daß ihr die in denſelben ſich befindende Unordnung abthut, und als die
Thiere dem heiligen Willen GOTTES gäntzlich überliefert, und al-
ſo den Dienſt, welcher ſonſt in dem Tempel GOTT geleiſtet wurde,
geiſtlicher Weiſe mit heiligem Eifer und gottſeligem Ernſt ausübet;
Keines weges aber den noch Unbekehrten und Unglaubigen in ihrem v. 2
Verhalten euch gleichſtellet, ſondern vielmehr dahin ſtrebet, wie eure
Sinnen nach dem Heil. Ebenbild GOTTES, zu welchem der
Menſch anfangs erſchaffen worden, wiederum mögen verneuret wer-
den, damit ihr den guten, wohlgefälligen, und vollkommenen Wil-
len eures Vaters im Himmel, erkennen, und ſolcher Geſtalt theils
von ſeiner Liebe gegen euch, theils von ſeinem Ernſt wider das
ſündliche Weſen, völlig möget überzeuget werden. Ja ich ein Apoſtel 3
und Knecht GOttes ſage, an dieſes groſſen GOttes Statt, ſowol Ge-
lehrten als Ungelehrten, ſowol Reichen als Armen, daß niemand um
mehrere Dinge ſich bekümmere, als die ihm anbefohlen, und daß er in
denjenigen Dingen, welche ihm anvertrauet, ſuche weislich und
klug zu handeln, ein ieder, nachdem ihm GOtt Geſchicklichkeit und
andere Gaben mitgetheilet. Denn gleicher Weiſe als wir in einem 4
Leibe viel Glieder haben, aber nicht alle Glieder einerley Geſchäfte:
alſo ſind wir Glaubige ein geiſtlicher Leib in CHriſto dem hochgebene- 5
deyeten Oberhaupte, aber untereinander iſt einer des andern Glied,
und hat ein ieder ein beſonders Werck, welches ihm durch die allweiſe
Führung GOTTES vor andern zu beobachten oblieget, er- 6
halten. Dannenhero iſt wohl gethan, wenn ein ieder auf ſein
Werck ſiehet, und ſuchet, wie er in demſelben möge treu erfunden
werden, und in dasjenige, was ihm nicht befohlen, auch freventli-
cher Weiſe ſich nicht menge. Stehet nun iemand im Lehrſtande, und 7

hat die Heil. Schrift andern auszulegen, der ſehe zu, daß er durch
ſolche Auslegung weder das Verdienſt Chriſti ſchmälere, noch der
aus dem Glauben herflieſſenden Heiligung zu nahe rede. Hat
iemand die Armen zu verſorgen, der ſehe zu, daß er nichts darin
verſehe. Hat iemand diejenigen, welche ſich erſt zum Chriſtenthum
wenden, zu unterweiſen, der dencke dahin, wie ſolche Unterwei-
v.8 ſung auf rechte Art und Weiſe geſchehe. Iſt iemand beſtellet, auf
das Leben derer, die ſich glaubig nennen, acht zu haben, und wo
ſolches dem Bekäntniß nicht gemäß, Erinnerung zu thun, der be-
fleißige ſich, daß er hierin nichts verſäume. Theilet jemand Almo-
ſen aus, der verfahre nicht unvorſichtiglich, oder laſſe durch vieles An-
laufen ſich zur Ungeduld und unfreundlichen Worten bringen.
Hat jemand ſo wol auf die Lehrer als Zuhörer, ob jeder ſeinem
Beruff nach Vermögen gnug thue, zu ſehen, der ſey hierin ſorg-
fältig. Hat iemand mit krancken und ſchwachen umzugehen, der
9 thue ſolches mit Freuden. Die Liebe gegen GOTT und den Neben-
Menſchen, ſey nicht bloſſe Verſtellung, ſondern aufrichtig, daß Hertz
und Mund übereinſtimmen. Alles was GOtt zu wider, haſſet mit
gantzem Hertzen, hingegen was GOtt gefället, lieb und werth, dem
ſtrebet mit Fleiß nach: die brüderliche Liebe gegen einander ſey recht
10 inniglich. Erweiſet einander Ehrerbietung, und komme einer dem
andern hierin zuvor. Alles, was euer Beruf mit ſich bringet,
11 thut nach allem Vermögen mit aller Treue: ſeyd eifrig das Reich
GOttes bey euch und bey andern mehr und mehr auszubreiten, und
laſſet keine Gelegenheit, da ihr ſolches thun könnet, vorbey: doch habt
acht, wenn, wo, und bey wem ihr ſolches thut, damit nicht durch
12 Unvorſichtigkeit daſſelbe mehr gehindert als befordert werde. Er-
muntert euer Gemüth mit Vorſtellung der zukünftigen Herrlichkeit
und ſeyd in derſelben getroſt. Die Trubſalen, die euch begegnen,
nehmet geduldig auf euch. Im Gebet, ob es ſchon öfters ſchei-
net als ſey es vergeblich, haltet eifrig an. Gehet den armen Hei-
ligen mit Rath und That willig an die Hand. Nehmet, die um des
13 Namens CHRISTI willen verjaget werden, willig auf. Gönnet,
wünſchet und thut Gutes, nicht aber Böſes denen, die euch verfol-
14 gen. Freuet euch mit denen, die über das Gute, ſo GOTT ihnen
15 erzeiget, ſich freuen, und mit denen, die der HErr betrübet, habt
Mitleiden.

Mitleiden. Führet einerley Meinung, und lebet in Friede mit ein- v. 16
ander. Bemühet euch nicht Ehre, Reichthum und Anſehen in die-
ſer Welt zu erlangen, ſondern haltet euch herunter zu dem niedri-
gen. Haltet euch nicht klüger als andere, ſondern laſſet euch, die 17
mehr als ihr erfahren haben, gerne weiſen. Vergeltet niemand
Böſes mit Böſem. Verhaltet euch in Geberden, Worten und Wer-
cken alſo, daß andere nicht geärgert, ſondern vielmehr GOtt zu ſu-
chen und zu CHriſto ſich zu bekehren, mögen gereitzet werden; im 18
Leiblichen, damit nicht Zanck und Streit ſich erhebe, gebet einem
jeden nach: keines weges aber unterſtehet euch, denen die euch beleidi-
gen, einigen Schaden zu zufügen. Wird euch aber Schade zuge- 19
füget, ſo ſeyd ſtille und befehlet es GOtt; denn er ſpricht: die Rache
iſt mein, ich will vergelten. Dannenhero wenn dem Feind in Ar- 20
muth fället, daß er weder zu eſſen noch zu trincken hat, ſo verſor-
ge ihn, und erweiſe ihm, nach allem Vermögen, Liebe. Denn
wenn du dieſes thuſt, ſo wirſt du deinen Feind dahin bringen, daß er
ſeine Sünde erkenne und ſeiner Bosheit halber gleichſam ſcham-
roth werde: du aber wirſt ein Herr deiner böſen Natur ſeyn: indem 21
ſolchergeſtalt das Böſe nicht die Oberhand behält, ſondern durch
Sanftmuth, Liebe und Geduld zur Erbauung anderer endlich über-
wunden wird.

CAP. XIII.

Innhalt.

Der Apoſtel fähret fort/die Pflichten der Gerechtfertigten zu beſchreiben/und zwar inſonderheit was ſie zu beobachten haben (1) gegen die Obrigkeit. v. 1 - 7. (2) gegen ihres gleichen. v. 8-14.

Erklärung.

v. 1 - 7.

DEr Apoſtel ſtellet vor, wie die Gläubigen zu Rom, ja alle Gläubige, gegen die
Obrigkeit ſich bezeigen ſollen: Jederman ſey unterthan der Obrigkeit v. 1.
die Gewalt über ihn hat ꝛc. ꝛc. Es kommet hiebey vor

I. Eine Beſchreibung ihrer Pflicht insgemein. Da denn gemeldet werden

1) die Perſonen, welche ſolche Pflicht beobachten ſollen. Jederman. πᾶσα ψυχή. Jam adducit adhortationem: erudiens & inſtituens omnem animam, ſive ſacerdos quispiam fuerit vel monachus, vel apoſtolus, ſubjici principatibus. ipſa enim ſubjectio non invertit pietatem, *Theophyl. in h. l.*

2) die

2) Die Perſonen, gegen welche ſolche Pflicht zu beobachten. iederman ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. der Aoſtel redet
(α) insgemein von der Obrigkeit, und machet alſo keinen Unterſcheid zwiſchen gläubiger oder ungläubiger, zwiſchen guter oder böſer Obrigkeit.
(β) inſonderheit von der Obrigkeit, die Gewalt über einen hat, zum Unterſcheid anderer Obrigkeit, unter deren Gebieth man nicht ſtehet.
3) Die Pflicht, welche gegen die Obrigkeit zu beobachten. iederman ſey unterthan. ὑποτασσέσθω. hier iſt zu bedencken
(α) in welchen Stücken Gläubige der Obrigkeit unterthan ſeyn müſſen. Die Dinge, welche von der Obrigkeit erfordert oder befohlen werden, ſind entweder
(a) zeit- und weltliche Dinge, e. g. Schoß, Zoll geben ꝛc. hierinnen müſſen Gläubige gehorchen, wenn ihnen auch unrecht und zuviel geſchähe. wie alſo der Heiland ſpricht: wenn dich iemand nöthiget eine Meile, ſo gehe mit ihm zwo. Matth. 5, 41. Denn Angariæ ſunt onera, quæ iniuſte a magiſtratu imponuntur. Chemnit. LL. Part. 2. de vindicta quæſt. 2. p. m. 125.
(b) geiſt- und göttliche Dinge, e. g. Gottesdienſts pflegen, gegen ſich oder ſeinen Nechſten ſich ſo oder ſo bezeigen. Dieſe ſind entweder
(*) GOttes Wort zuwider, wie alſo der Befehl Nebucadnezars, das güldene Bild anzubethen, Dan. 3, 5. der Befehl der Juden an die Apoſtel, von CHRISTO nicht mehr zu predigen Act. 4, 18. und da ſind Unterthanen nicht verbunden zu gehorſamen. ibid. v. 19. oder
(**) GOttes Wort und Willen gemäß, und dann ſind ſie ſchuldig zu folgen.
(β) wie ſie gehorſamen und unterthan ſeyn ſollen. ſolches ſtehet Eph. 6, 6. von Hertzen, mit gutem Willen, wie CHRISTUS ihr HERR und Haupt Matth 17, 24.
4) die Beweg-Urſachen. welche ſind,
(α) daß die Obrigkeit von GOtt ſelbſt iſt: **Denn es iſt keine Obrigkeit ohne von GOtt, wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von GOtt geordnet.**
(a) die Obrigkeit iſt von GOtt. **es iſt keine Obrigkeit ohne von GOtt.**
(*) es können Perſonen zu Obrigkeitlichen Aemtern kommen,
(†) wenn ſie dazu erwehlet werden
(αα) von einem Obern. wie alſo Moſes gewiſſe Perſonen erwehlete, und ſie über tauſend, über hundert, über funfzig, und über zehen ſetzte. Exod. 19, 24.

(ββ) von

(ββ) von denen Untern, wie David von allen Stämmen Iſrael. 2 Sam. 5, 1.

[††] wenn ſie ſolche von ihren Vorfahren erblich erhalten, wie Salomon von ſeinem Vater David das Königreich Iſraelis.

[†††] wenn ſie im Kriege gewiſſe Perſonen und Länder unter ſich bringen, wie die Kinder Iſrael viel von denen Cananitern, und die Römer viel Königreiche.

(**) und ſolches alles iſt von GOtt. es iſt keine Obrigkeit ohne von GOtt. entweder

[†] daß es ſein gnädiger Wille und Wohlgefallen, wie alſo die LXX. Aelteſten in Iſrael von GOtt eingeſetzet wurden. Num. 11, 16. oder

[††] Er läſſet es im Zorn geſchehen. wie an Saul zu ſehen.

(b) die Obrigkeit iſt von GOtt geordnet: **wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von GOtt geordnet.** Græc. αἱ δὲ ὖσαι ἐξȣσίαι, ὑπὸ τȣ͂ Θεȣ͂ τεταγμέναι εἰσίν. die Obrigkeiten, die da ſeyn, die ſeyn von GOtt geordnet. in dieſen Worten redet der Apoſtel

(*) von gewiſſen Obrigkeiten. αἱ δὲ ὖσαι ἐξȣσίαι die Obrigkeiten, die da ſeyn, oder die da nun ſeyn. Es ſcheinet, daß der Apoſtel alhier ſonderlich beſchreiben will die Obrigkeiten zu ſeiner Zeit, als welche von der Obrigkeit, ſo im Anfang geweſen, gantz unterſchieden. Denn

[†] anfangs, ehe Nimrod in Obrigkeitl. Stand kommen, ſo anno mundi 1717. geſchehen, regierten, beſonders unter dem Volcke GOttes, die Erſtgebohrnen; ihre Brüder und alle ihre Nachkommen muſten ihnen unterthan ſeyn.

[††] nachmals aber ließ GOtt geſchehen, daß andere zu ſolchem Stande kamen, und andere unter ihre Bothmäßigkeit brachten, wie alſo die Römiſche Käyſer über die Jüden und Chriſten herrſcheten.

(**) von dieſen ſaget er: ſie ſind von GOtt verordnet oder geordnet. τεταγμέναι εἰσίν.

[†] GOtt hat von Ewigkeit, wie und was für Obrigkeiten werden ſollen, beſchloſſen.

[††] er hat ſie auch ſo eingeſchrencket, daß ſie über und wider das geſetzte Ziel nicht können. Denn er hat Ziel geſetzet, und zuvor verſehen, wie lang und weit die Menſchen wohnen und regieren ſollen. Act. 17, 26. und alſo inſonderheit das Römiſche Regiment, unter welchem die Gläubige, an die Paulus ſchreibet,

(αα) gebilliget, aber auch

(ϛϛ) ſo eingeſchrencket, daß es nicht mehr vermag, als GOtt zulaſſen will.

v. 2. (ϛ) Wer der Obrigkeit nicht unterthan iſt, der ſetzet ſich wider GOtt, und wird ſtrafbar: **Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet GOttes Ordnung. die aber widerſtreben, werden über ſich ein Urtheil empfahen.**

(a) **er widerſtrebet GOttes Ordnung.** er ſündiget nicht nur an den Menſchen, ſondern an GOtt ſelbſt. und dannenhero

(b) wird er ein Urtheil über ſich empfahen, oder geſtraft werden

(*) von der Obrigkeit, als welche das Schwert nicht umſonſt trägt.

(**) von GOtt ſelbſt, als welcher Gehorſam von den Menſchen in allen Dingen fordert, und die ihm ungehorſam, zu ſeiner Zeit ſchrecklich heimzuſuchen pfleget.

(γ) weil nun

(a) die Obrigkeit von GOtt ſelbſt iſt, und

(b) die Ungehorſame ſich an GOtt verſündigen und nicht ungeſtraft bleiben, ſo ſollen Gläubige der Obrigkeit, inſonderheit die Römer, ihrem Kayſer unterthan ſeyn. Denn

(*) ſind ſie GOtt Gehorſam u. Verehrung ſeinen Ordnungen ſchuldig.

(**) ſind ſie Kraft des natürlichen und Göttlichen Geſetzes auf ihre Wohlfahrt zu dencken, und weder Seel noch Leib muthwillig verderben zu laſſen, verbunden.

(***) dürfte ſonſt der Chriſten-Stand als ein Stand, der alle Ordnung aufhebe, geläſtert werden. vid. inf. v. 7.

v. 3. II. Folget eine Beſchreibung der Obrigkeit, oder des obrigkeitl. Standes. denn weil der Apoſtel geſagt, daß die Ungehorſame ein Urtheil über ſich empfahen würden, nicht nur von GOtt, ſondern auch von der Obrigkeit; ſo zeiget er, daß ſie eben dazu geſetzet, und ihr Amt dahin gehe, daß ſie diß und dergleichen Böſes ſtrafen und abthun, und alſo das Gute befördern helfen ſollen.

1) ſie ſollen das Gute helfen befördern: **Deñ die Gewaltigen ſind nicht den guten Wercken, ſondern den böſen zu fürchten. Wilt du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, ſo thue Gutes, ſo wirſt du Lob von derſelben haben. Denn ſie iſt GOttes Dienerin dir zu gut.** in dieſen Worten ſtellet der Apoſtel vor

[α] den Zweck, warum Obrigkeiten geſetzet und geordnet ſind. und zwar

(a) verneinender Weiſe. **Die Gewaltigen ſind nicht den guten Wercken zu fürchten.** Gall. les Princes ne ſont point à craindre Com[?] q'on ne fait que de bonnes actions. man ſoll ſich nicht vor ſie ürchten, wenn man recht thut.

(*) **recht oder gute Wercke thun**, heiſſet nach den Geboten GOttes leben.

(**) **fürchten** aber, in Sorgen leben, daß man von der Obrigkeit verurtheilet oder geſtraft werde.

(***) dazu nun iſt die Obrigkeit nicht eingeſetzet, ſie ſollen denen Frommen nicht zuwider ſeyn.

(b) bejahender Weiſe: **ſondern den böſen**, die nicht nach den Geboten GOttes leben, denen ſoll die Obrigkeit Furcht und Schrecken einjagen.

(ϛ) was ein Menſch auf ſeiner Seiten beobachten ſoll, damit die Obrigkeit das Gute befördern könne. **wilt du dich aber nicht fürchten** ꝛc. dieſe Worte faſſen in ſich

(a) die Pflichten der Unterthanen, welche der Obrigkeit recht gebrauchen wollen. wilt du dich aber nicht fürchten, ſo thue Gutes. gehet insgemein auf ein frommes Leben, inſonderheit auf das unterthan ſeyn der von GOtt geſetzten Obrigkeit.

(b) der Nutzen, welcher darauf folget.

(*) du wirſt dich nicht fürchten dürfen.

(**) **du wirſt Lob von derſelben haben.**

(γ) was die Obrigkeit verbinde das Gute zu befördern: **Denn ſie iſt GOttes Dienerin dir zu gut.** v. 4.

(a) **ſie iſt GOttes Dienerin.** ſie ſoll an GOttes ſichtbaren ſtatt herrſchen.

(b) **dir zu gut.** Denen Unterthanen zum Beſten, auf daß dieſelbe in Friede und guter Ordnung unter und mit einander leben mögen.

2) ſie ſollen dem Böſen wehren: **thuſt du aber böſes, ſo fürchte dich, denn ſie trägt das Schwert nicht umſonſt, ſie iſt GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den der böſes thut.** der Apoſtel

(α) redet einen Unterthan an, und zeiget, was er zu gewarten, wenn er böſes thun oder nicht gehorſamen wolte: **thuſt du aber böſes, ſo fürchte dich.**

(a) **böſes thun** heiſſet, die Sünden ausbrechen laſſen in Worten und Wercken, inſonderheit alhier, der Obrigkeit nicht unterthan ſeyn wollen.

(b) thuſt du böſes, **ſo fürchte dich.** du haſt Urſach dich zu fürchten.

(ϛ) zeiget wie, und warum die Obrigkeit dem böſen wehren ſoll.

(a) wie? ſie ſoll das Schwert brauchen, ſie ſoll ſtrafen, nachdem es ein ieder verdient.

(b) warum?

(*) insgemein, **ſie iſt GOttes Dienerin.**

(**) inſonderheit eine Rächerin zur Strafe über den, der böſes thut. Es iſt ihr anbefohlen, an denen die böſes thun Strafe zu üben, und ihre Bosheit nicht ungerochen hingehen zu laſſen. Quoniam futurum iudicium Deus ſtatuit, & nullum perire vult; hoc in ſeculo rectores ordinauit, vt terrore interpoſito, omnibus velut pædagogi ſint, erudientes illos, quid ſeruent, ne in pœnam incidant futuri iudicii. *Ambroſ. in h. l.* Dieſes alles, was der Apoſtel von dem Amt der Obrigkeit ſaget, iſt zu verſtehen von ſolcher Obrigkeit, die ſelbſt recht Chriſtlich iſt und nach GOttes Wort lebet, denn ſonſt wird ſichs finden, daß die meiſten ihrer Gewalt mißbrauchen, das Gute unterdrucken, und die Bosheit herrſchen laſſen, wie inſonderheit zu ſehen an den Käyſern, welche die 10. Hauptverfolgungen über die Chriſten, die gutes und nicht böſes thaten, ergehen lieſſen.

v. 5. III Hierauf beſchreibet der Apoſtel die Nothwendigkeit des Gehorſamens gegen die Obrigkeit: **So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen.**

1) insgemein heiſſet es: **ſo ſeyd nun aus Noth unterthan.** Græc. διὸ ἀνάγκη ὑποτάσσεσθαι. Dannenhero iſt es eine Nothwendigkeit, daß man unterthan ſey. weil nemlich die Obrigkeit GOttes Dienerin iſt, und eine Rächerin zur Strafe über den der übels thut, ſo ſtehet euch nicht frey, ihr zu gehorſamen oder nicht. Nein, es iſt nothwendig.

2) inſonderheit iſt es nothwendig,

(α) **um der Strafe willen.** dieſelbe zu entfliehen. doch nicht allein, ſondern auch

(β) **um des Gewiſſens willen.**

(a) von dem Gewiſſen vid. cap. II. v. 15.

(b) um deſſen willen ſoll man unterthan ſeyn. Denn

[*] das Gewiſſen als der Anwalt GOttes in den Seelen, bemercket all Thun und Laſſen der Menſchen, inſonderheit auch das Verhalten gegen die Obrigkeit, und nach Befinden, entſchuldiget oder verklaget und verdammet es den Menſchen. Weil nun

[**] der Menſch des Verklagens und Verdammens des Gewiſſens gern entübrigt ſeyn will; ſo folget,

[***] daß er all ſein Thun ſo einrichten müſſe, daß das Gewiſſen nichts verdammliches an ihm finde, und dannenhero

[****] unter andern auch inſonderheit der Obrigkeit unterthänig und gehorſam ſeyn.

v. 6. IV. Führet er die Pflichten, welche Gläubige in Anſehen der Obrigkeit zu beobachten haben, noch weiter aus: **Derohalben müſſet ihr auch Schoß geben, denn ſie ſind GOttes Diener, die ſolchen Schutz ſollen handhaben. So gebet nun jederman ꝛc.**

1) er

1) er zeiget ſolche an: **Derohalben müſſet ihr auch Schoß geben.**
(α) die Pflicht ſelbſt, iſt Schoß geben.
(β) die Urſach. **Denn ſie ſind GOttes Diener, die ſolchen Schutz ſollen handhaben.** Græc. εἰς ἀυτὸ τȣ̃το προσκαρτερȣ̃ντες. daß nemlich das Böſe verhindert und das Gute befördert werde.
2) er befiehlet ſie auch an: **So gebet nun iederman was ihr ſchuldig** v. 7.
ſeyd, Schoß dem der Schoß gebühret, Zoll ꝛc.
(α) der Grund, warum der Apoſtel ſolches befiehlet, nun, iſt das Amt der Obrigkeit, da ſie geſetzet ſind, daß ſie das Gute befördern und das Böſe hindern ſollen, und dannenhero nicht nur ihre Nahrung und Nothdurft bedürfen, ſondern auch andere nothwendige Ausgaben haben.
(ϐ) Die Sache ſelbſt, iſt daß ſie geben ſollen
(a) **Schoß, dem der Schoß gebühret.**
(b) **Zoll, dem der Zoll gebühret.** ſind beydes Gelder, welche die Obrigkeit ſo wol zu Kriegs- als Friedens-Zeit von den Unterthanen fordert.
(c) **Furcht dem die Furcht gebühret.**
(d) **Ehre dem die Ehre gebühret.** ſind beydes Stücke, welche
(*) eigentlich unſerm GOtt zukommen. nachmals
(**) in gewiſſer Maaſe, von GOtt denen, die an ſeiner ſtatt mit andern umzugehen haben, mitgetheilet werden.

V. Dieſe Pflichten fordert Paulus von den Gläubigen, und befiehlet ſie ihnen an.
1) damit er ſeinem Amte eine Gnüge thue.
2) Bey widrigem Verhalten die Widerſacher nicht mögen Gelegenheit finden, die Lehre des Evangelii zu läſtern, als eine Lehre, die die Stände aufhebe, und die Unterthanen wider die Obrigkeit aufwiegele. Huius rei plurimum & in aliis epiſtolis meminit, quemadmodum famulos heris ſuis, ita & ſubditos principibus ſubiiciens. Facit autem hoc ideo, vt oſtendat, Chriſtum leges ſuas non ad hoc induxiſſe, vt politias euertat: ſed vt ad melius inſtruat, & vt pariter doceat, ſuperflua & inutilia bella non eſſe ſuſcipienda. *Chryſoſt. homil.* 23. Neque ſane putes Chriſtianæ Philoſophiæ dignitatem extenuari ac lædi, ſi præſente principe honoris gratia exſurrexeris, ſiue caput detexeris. Si enim iſta Paulus tum, quum gentiles adhuc eſſent Principes, præcepit, multo magis oportet ea fidelibus exhibere. *id. ibid.* Poteſt hic honor etiam circa eos eſſe, qui ſublimes videntur in mundo, vt, videntes humilitatem ſeruorum Chriſti, laudent magis quam vituperent Euangelicam diſciplinam. *Ambroſ. in h. l.*

Lehren und Gebrauch.

1. **Jederman, er ſey geiſt- oder weltlichen Standes, ſoll der Obrigkeit unterthan ſeyn.**
2. **Der obrigkeitliche Stand iſt ein heiliger Stand.**
3. **Chriſten ſollen auch heydniſcher und gottloſer Obrigkeit unterthan ſeyn in denen Dingen, die nicht wider GOttes Gebot.**

4. Obrig-

4. Obrigkeitliche Perſonen ſollen das Gute lieben und befördern.
5. Wer das Obrigkeitliche Amt recht verwalten will, muß GOtt fürchten und lieben.
6. Obrigkeit ſoll und muß das Böſe ſtrafen.
7. Der Obrigkeit nicht gehorſamen, iſt wider das Gewiſſen.
8. Gläubige ſollen nichts wider ihr Gewiſſen thun.
9. Schoß, Zoll, ꝛc. ſoll der Obrigkeit willig gegeben werden.
10. Die Obrigkeit iſt auch zu ehren.

v. 8-10.

Der Apoſtel fähret fort und ſtellet vor, wie die Gläubigen zu Rom gegen einander und gegen ihres gleichen ſich verhalten ſollen. er faſſet ſolches in zweyen Stücken.

v. 8. I. **Seyd niemanden nichts ſchuldig.** von zweyerley Schulden leſen wir in H. Schrift.

1) iſt eine Schuld, welche man der Gerechtigkeit gemäß bezahlen muß, damit derjenige, welchem man ſchuldig, nichts mehr zu fordern habe, und ſolcher Geſtalt ſind

(α) die Menſchen unſerm GOtt vollkommenen Gehorſam gegen ſeine Gebot ſchuldig geweſen, welche Schulden Chriſtus auf ſich genommen und dafür vollkommene Bezahlung geleiſtet durch ſein Thun und Leiden.

(β) ſind die Menſchen andern Menſchen etwas ſchuldig, wie alſo von Paulo oben Schoß, Zoll und dergleichen angeführet worden.

2) iſt eine Schuld, die nur eine Pflicht bedeutet, zu Bezeugung ſchuldiger Danckbarkeit, und zwar

(α) gleichfals gegen GOtt, da ein Menſch, ſo nun Vergebung ſeiner Sünden erhalten, GOtt in Heiligkeit und nach ſeinem Willen zu dienen, verpflichtet iſt.

(β) gegen den Nechſten, da ein Menſch dem andern alles gutes zu gönnen, zu wünſchen und zu thun ſich verbunden befindet, Kraft der Liebe, die er von GOtt genoſſen. Von der erſtern und zwar gegen die Menſchen redet alhie der Apoſtel, wenn er ſaget: ſeyd niemanden nichts ſchuldig, nemlich weder Obrigkeit noch ſonſt iemanden, weder Schoß noch andere Schulden, ſondern machet Richtigkeit.

II. Liebet einander: **denn daß ihr euch unter einander liebet.**

1) die Pflicht ſelbſt beſtehet darinnen, **daß einer den andern liebe.**

(α) von der **Liebe** iſt oben cap. 12. v. 9. gehandelt worden.

(β) dieſe ſoll **einer dem andern** erweiſen.

2) die Urſach, warum ſie einander lieben ſollen, iſt

(α) weil ſie ſolche einander ſchuldig. ſeyd niemanden **nichts ſchuldig, denn daß ihr** euch unter einander liebet. der Grund dieſer Schuld iſt

(1) der

(a) der Befehl GOttes.

(b) die Beſchaffenheit der Gläubigen unter einander. ſie ſind Glieder, ſie ſind Brüder.

(c) die Beſchaffenheit der Gläubigen, und anderer noch Ungläubigen.

(*) ſie haben alle einen Vater Adam.

(**) ſie wohnen alle in einem Hauſe, in dem groſſen Hauſe GOttes, in der Welt. und ſind dannenhero ſchuldig einander zu lieben.

(β) weil die Liebe des Geſetzes Erfüllung iſt: denn das da geſaget iſt: v. 9.
du ſolt nicht ehebrechen, du ſolt nicht tödten ꝛc. in dieſen Worten
ſtellet der Apoſtel vor,

(a) worinnen eigentlich und wie die Liebe ſich erweiſen ſoll. er meldet

(*) die Wercke der Liebe, welche GOtt in ſeinem Geſetz ſelbſt befohlen hat.

(†) du ſolt nicht ehebrechen. gehet hier ſonderlich auf die Hurerey, da ein Ehegatte dem andern abſpänſtig gemachet, und ihm untreu zu werden, durch andere verurſachet wird.

(††) du ſolt nicht tödten. tödten iſt, wenn

(αα) dem Nechſten die ſchuldige Liebe, ihm in Leibes- und Seelen-Nöthen beyzuſpringen, vorenthalten, und hingegen

(ββ) ihme zuwider gethan wird

(aa) im Hertzen, durch Zorn, Haß, Neid, Feindſchaft, Mißgunſt, Neid, ꝛc.

(bb) in Geberden, durch Verſtellung derſelben,

(cc) in Worten, durch Schelt- und Läſterworte,

(dd) in der That, durch Beſchädigung ſeines Leibes.

[†††] du ſolt nicht ſtehlen. dem Nechſten das ſeinige weder nehmen, noch nehmen laſſen.

[††††] du ſolt nicht falſch Zeugniß geben. nicht Unwahrheiten von ihm reden, weder in, noch auſſer Gerichten.

[†††††] dich ſoll nichts gelüſten.

(αα) die Sache, nach welcher der Menſch ſich nicht ſoll gelüſten laſſen, iſt nichts, was dem Nechſten zuſtehet, es ſey ſein Stand, oder ſein Haus, oder Geſinde, oder ander Gut.

(ββ) dieſes ſoll dem Menſchen nicht gelüſten. er ſoll mit ſeinem Stande, darein ihn GOtt geſetzet, und mit demjenigen, was GOtt ihm gegeben, zufrieden ſeyn.

[††††††] und ſo ein ander Gebot mehr iſt, was nur von GOtt in Anſehen des Nechſten befohlen wird.

(**) ſaget, daß alle dieſe und dergleichen Wercke auf die Liebe gehen: Das wird in dieſem Wort verfaſſet: du ſolt deinen Nechſten lieben als dich ſelbſt.

[†] das

[†] das Wort iſt das Gebot des HErrn, du ſolt deinen Nechſten lieben als dich ſelbſt. in welchem GOtt ſelbſt vorſtellet

(αα) das Werck, welches die Seinigen thun ſollen. du ſolt lieben.

(ββ) die Art und Weiſe, wie dis Werck ſoll gethan werden: du ſolt lieben als dich ſelbſt.

(γγ) die Perſon, gegen welche ſolches ſoll gethan werden: deinen Nechſten.

[††] in dieſem Wort oder Gebot werden alle andere Gebote verfaſſet, die nemlich den Nechſten betreffen.

[†††] ſie werden darinnen verfaſſet. ἀνακεφαλαιοῦται, ſie werden kürtzlich zuſammen gezogen und als in einer Summa darinnen vorgeſtellet.

v. 10 (b) ſchlieſſet er, daß dieſe Liebe des Geſetzes Erfüllung ſey: die Liebe thut dem Nechſten nichts böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung. hier iſt nun zu erwegen,

(*) von welchem Geſetz alhier die Rede. eigentlich iſt die Rede von dem Geſetz, welches, wie man ſich gegen den Nechſten zu verhalten, anweiſet. kan aber auch aufs gantze Geſetz insgemein von der Liebe GOttes, ſo ferne es ſo wol die Liebe gegen GOtt als gegen den Nechſten befiehlet, gezogen werden; weil das Gebot von der Liebe GOttes, herunter in die Liebe des Nechſten gezogen iſt.

(**) was dieſes Geſetzes Erfüllung. die Erfüllung

[†] des Geſetzes von der Liebe gegen den Nechſten, iſt wenn man den Nechſten als ſich ſelbſt liebet.

[††] des Geſetzes insgemein, wenn dasjenige, ſo im Geſetz erfordert wird, auf eine ſolche Art und Weiſe als GOtt befohlen geſchiehet. Es geſchiehet aber ſolches

(αα) geſetzlicher Weiſe, wenn die Forderung des Geſetzes, zu aller Zeit, in allen Stücken, und mit allen Kräften, nemlich aus gantzem Hertzen, von gantzer Seele, und von allem Vermögen verbracht wird. wie alſo

(aa) Chriſtus der Welt Heyland dem Geſetz eine Gnüge gethan,

(bb) Adam, wenn er im Stande der Unſchuld blieben, das Geſetz erfüllen können.

(ββ) Evangeliſcher Weiſe, wenn ein Menſch

[aa] durch den Glauben das Verdienſt Chriſti ergreiffet, und damit der Forderung des Geſetzes gnug thut.

[bb] Kraft des Glaubens anfähet, nach dem Geſetz zu leben, und

und nicht nur grobe, ſondern auch Schwachheit-Sünden zu meiden ſuchet.

(***) wie die Liebe des Geſetzes Erfüllung. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung. ſie iſt des Geſetzes Erfüllung, indem das Geſetz nichts anders begehret als Liebe.

(****) wie die Liebe des Geſetzes Erfüllung, weil ſie dem Nechſten nichts Böſes thut: **Die Liebe thut dem Nechſten nichts Böſes: ſo iſt nun** die Liebe des Geſetzes Erfüllung. Der Schluß, welcher hierinnen enthalten, iſt dieſer: Was dem Nechſten nichts Böſes thut, iſt des Geſetzes Erfüllung. Die Liebe thut dem Nechſten nichts böſes: darum iſt die Liebe des Geſetzes Erfüllung. dieſes zu verſtehen, iſt zu mercken

[†] was es ſey, dem Nechſten böſes thun. es iſt ſolches,

(αα) wenn dem Nechſten wircklich ein Schade zugefüget wird, oder man in ſeinem Hertzen ihm ſolchen gönnet und wünſchet.

(ββ) wenn man dem Nechſten, da man es kan, nicht hilft und Gutes erweiſet.

(††) wie ſolches von der Liebe nicht geſchehe. **die Liebe thut dem Nechſten nichts Böſes.** Denn wer liebet, wird dem, den er liebet, nicht nur keinen Schaden zufügen, ſondern vielmehr nach allem Vermögen Gutes erweiſen, wie an dem Exempel einer Mutter, die ihr Kind liebet, zu erſehen.

[†††] wie die Liebe dannenhero des Geſetzes Erfüllung. ſie iſt die Erfüllung, weil das Geſetz nichts anders fordert, als dem Nechſten nicht nur nichts Böſes, ſondern alles Gutes gönnen, wünſchen und nach Vermögen thun. ſolchergeſtalt iſt ſie

(αα) die Erfüllung, nicht zwar Geſetzlicher doch Evangeliſcher Weiſe.

(ββ) die Erfüllung des Geſetzes

(aa) von der Liebe gegen den Nechſten.

(bb) von der Liebe gegen GOtt. denn das iſt die Liebe zu GOtt, daß wir ſeine Gebot halten, und lieben uns unter einander.

3) weil die Liebe des Geſetzes Erfüllung, ſollen Gläubige einander lieben. Denn

(α) iſt auſſer Erfüllung des Geſetzes keine Seligkeit zu hoffen. Matth. 5, 17. 18. 19. 1. Joh. 2, 4.

(β) haben Gläubige durch den Glauben Kraft bekommen, das Geſetz zu erfüllen und nach demſelben zu leben. Rom. 3, 31. 8, 4. Chriſtus ſpricht dürre und klar an andern Orten: wilt du zum Leben eingehen, ſo halte die Gebot, it. thue das, ſo wirſt du leben ꝛc. das muß kurtzum gehalten werden; und daß man

nicht viel davon diſputiren wolt/ als möchte man ohne das (das da heiſſet GOtt lieben/von gantzem Hertzen/ und den Nechſten als dich ſelbſt) ſelig werden. Da wird nichts aus: es muß erfüllet werden/ſo rein und vollkommen/ als die Engel im Himmel erfüllen. darum iſts unrecht/und nicht zu leiden/ſo man wolt alſo predigen (wie etliche vorzeiten gethan haben, und auch noch etliche tolle Geiſter thun) ob du ſchon die Gebot nicht hälteſt/GOtt und den Nechſten liebeſt/ja ob du gleich ein Ehbrecher biſt, das ſchadet nicht/ ſo du allein glaubeſt/ſo wirſt du ſelig. Nein lieber Mann/ da wird nichts aus/du wirſt das Himmelreich nicht beſitzen, es muß dazu kommen/ daß du die Gebot GOttes halteſt und in der Liebe ſeyeſt gegen GOtt und den Nechſten. Luth. Kirchen-Poſtill. *in Evang. Dom.* 18. *poſt Trin.*

Lehren und Gebrauch.

1. Chriſten ſollen ſich für Schulden hüten.
2. Chriſten lieben einander.
3. Chriſten ſind ſchuldig, daß ſie einander lieben.
4. Die Liebe gegen den Nechſten beſtehet darinnen, daß man ihm nicht nur nichts böſes, ſondern auch wircklich, nach Vermögen, gutes thue.
5. Der Chriſten-Stand iſt ein Stand der Liebe.

V. 11 - 14.

Da der Apoſtel in den vorhergehenden zur Liebe ermahnet, ſetzet er in den folgenden noch eine Beweg-Urſach, und vermahnet darauf zu einem heil. Leben insgemein.

v. 11 I. er ſetzet noch eine Beweg-Urſach, warum Gläubige ſich einander lieben ſollen: **und dieweil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da iſt** 2c. in dieſen Worten wird

1) die vorangeführte Pflicht nochmals wiederholet. **und dieweil wir ſolches wiſſen, nemlich** 2c. Græc. ϗ τȣ̃το, εἰδότες τὸν καιρὸν. Gall. acquitons-nous donc de cet amour; laſſet uns nun lieb haben. laſſet uns niemanden nichts ſchuldig ſeyn, denn daß wir einander lieben.

2) eine neue Beweg-Urſach angeführet: **weil wir wiſſen, nemlich daß die Stunde da iſt** 2c. Græc. εἰδότες τὸν καιρὸν, ὅτι ὥρα ἡμᾶς 2c. Gall. & d'autant plus que nous ſçavons, que le tems preſſe, et que l'heure eſt deja venüe 2c. und dieſes um ſo viel deſto mehr, weil wir wiſſen 2c. es iſt ſolche die Beſchaffenheit der Zeit, darinnen Paulus und andere Gläubigen mit ihm, lebten. alhier kommet vor zu bedencken

(α) die Beſchreibung ſolcher Zeit. davon heiſſet es

(a) insgemein: **weil wir wiſſen die Zeit** εἰδότες τὸν καιρὸν, ὅτι ὥρα. es iſt

(*) καιρός, eine bequeme, recht eigentlich taugliche Zeit. ὥρα, die Stunde.

(**) eine Zeit und Stunde, die wir wiſſen, die nicht verborgen, ſondern offenbar iſt, nicht nur einigen, ſondern uns insgeſamt.

(b) inſonderheit; **daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf.** 2c.

(*) die

(*) die Sache, welche dieſe Zeit und Stunde fordert, iſt **vom Schlaffe aufſtehen.**

[†] **der Schlaff** iſt alhier das ſündliche Leben der Menſchen vor ihrer Bekehrung, in welches der im Wachen (in Heiligkeit) erſchaffene Menſch durch die Liſt des Satans gebracht worden. Wird dem Schlaf verglichen, weil zwiſchen ſolchem Sünden-Stand und dem Schlaffen der Menſchen eine groſſe Gleichheit. denn

(αα) bey einem Schlaffenden iſt alles finſter. bey einem Unbekehrten gleichfals: er erkennet weder ſich, noch GOtt, noch die Welt ꝛc.

(ϐϐ) einem Schlaffenden kömmet alles verwirret vor. ein Unbekehrter kan nichts unterſcheiden. das Böſe menget ſich in alles Gute.

(γγ) einem Schlaffenden iſt der Schlaff ſüß. einem Sünder ſein ſündlich Weſen gleichfals.

(δδ) ein Schlaffender iſt vieler Gefahr unterworffen. ein Unbekehrter nicht weniger.

[††] **von dieſem ſollen wir aufſtehen.** ἐγερθῆναι. bedeutet

(αα) das Aufwachen von dem Schlaff, da man den Schlaff verläſt, ſeine Augen aufthut, und das Licht anſchauet. die Erleuchtung.

(ϐϐ) das wirckliche Aufſtehen und Verlaſſen der Sünde, in der Heiligung.

(**) die Urſach, warum die bewuſte Zeit und Stunde das Aufſtehen erfordert, iſt

[†] die Nahbeyheit des Heyls: **ſintemal unſer Heyl iezt näher iſt, denn da wirs glaubten.**

(αα) das Heyl iſt Chriſtus mit allen ſeinen Gnaden-Schätzen, in Zeit und Ewigkeit.

(ϐϐ) **dieſes iſt uns izt näher, denn da wirs glaubten.**

[aa] **wir glaubten.** wir fingen an zu glauben.

[bb] da wir glaubten oder glaubig wurden, kamen wir dem Heyl, und das Heyl kam uns nahe, wir wurden Chriſti theilhaftig, und kriegten Hofnung, dermaleinſt ſelig zu werden. aber

(cc) itzo iſt ſolch Heyl uns noch näher, als dazumal, CHriſtus kömmet uns ie länger ie näher, wir werden verkläret in deſſelben Bild, von einer Klarheit zu der andern, 2. Cor. 3, 18. und ſolcher geſtalt kommen wir

auch immer näher zur ewigen Seligkeit. Scientia proficiente, propior eſt ſalus, quam quando primum credidimus. *Hieron. in h. l.*

v.12 [††] die Klarheit ſolcher Zeit: Die Nacht iſt vergangen, aber der Tag herbey kommen.

(αα) die Nacht iſt vergangen.

(aa) die Nacht, iſt die Zeit der Unwiſſenheit, wie ſie von Paulo genennet wird, Act. 17, 30. da GOtt den Menſchen das Licht ſeines Wortes und ſeiner Gnaden noch nicht aufgehen laſſen.

(bb) dieſe iſt vergangen, indem Chriſtus das Evangelium allen Creaturen zu predigen befohlen, und in demſelben iederman den Glauben vorhält. conf. Tit. 2, 11.

(ββ) der Tag aber herbey kommen.

(aa) der Tag, iſt die allgemeine Gnade GOttes, welche in Chriſto ſich über alle Welt ausgebreitet, da nicht mehr Jude noch Grieche ꝛc. ꝛc. ſeyn ſoll.

(bb) dieſer iſt herbey kommen, da die Freundlichkeit und Leutſeligkeit GOttes erſchienen, und das Licht des Worts auch unter den Römern angezündet worden.

(***) Weil nun das Heyl itzt näher iſt, denn da wirs glaubten, und die Nacht vergangen, der Tag aber herbey kommen, ſollen wir vom Schlaff aufſtehen. denn

[†] da das Heyl zu uns nahet, iſts billig, daß wir uns gleichfals zu ihm nahen,

(αα) wegen der groſſen Herrlichkeit dieſes Heyls, als welches Chriſtus ſelbſt mit ſeinen Gnaden-Schätzen.

(ßß) wegen des groſſen Nutzens, der, wo wir zu ihm nahen, uns zuwächſet. wir werden mit ihm eins, und kommen zur ewigen Seligkeit.

[††] ſchickt ſichs nicht, bey hellem Tage ohne Noth ſchlaffen. und daher gantz ungereimt und ſündlich, bey dem hellen Glantz der Gnade GOttes noch ſo leben wollen, als die Leute, die ſolcher Gnade nicht theilhaftig worden. beſonders, da dieſes Heyl eben dahin zielet, daß den Menſchen von ihren Sünden möge geholfen werden, Tit. 2, 11. 12.

(C) Wie die Beſchaffenheit dieſer Zeit die Menſchen zur Liebe unter einander bewegen ſoll. ſie beweget zur Liebe, weil ſie eine rechte Liebes-Zeit, indem

(a) die groſſe Liebe GOttes gegen die Menſchen in derſelben offenbaret

ret worden durch die Menſchwerdung und das Leiden des Meßiä, Röm. 5.

(b) Chriſtus von den Seinen nichts denn die Liebe fordert. Joh. 13, 34. 1 Tim. 1, 5.

(c) die geoffenbarte Liebe GOttes von den Menſchen Gegen-Liebe fodert, welche ohne die Liebe des Nechſten nicht ſeyn kan. 1 Johann. 4, 21.

II. Vermahnet zu einem heiligen Wandel insgemein: **So laſſet uns nun ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns erbarlich wandeln** ꝛc. ꝛc.

1) Der Grund dieſer Vermahnung, iſt abermals die Beſchaffenheit gegenwärtiger Zeit. οὖν **Derohalben**, weil nemlich die Nacht vergangen, der Tag aber herbey kommen.

2) Die Vermahnung beſtehet in zweyen Stücken: ſie ſollen das Böſe meiden und des Guten ſich befleißigen. Welches er denn

(α) kürtzlich anzeiget, und zwar ſo, daß er meldet

(a) das Böſe das ſie meiden ſollen: **So laſſet uns nun ablegen die Wercke der Finſterniß.**

[*] **Finſterniß**, iſt der Stand der Natur, da ein Menſch des wahren Erkäntniſſes GOttes beraubet, geneigt iſt zu allem Böſen, und träg zu allem Guten.

[**] **Wercke der Finſterniß**, ſind die aus ietzt beſchriebenem Zuſtand herkommende Gedancken, Worte und Wercke der Menſchen. ſo von dem Apoſtel Tit. 2, 12. getheilet werden in ungöttliches Weſen und weltliche Lüſte. Tenebrarum opera ſunt vitia carnis, quæ illecebris agitur ſecularibus. Hæc digna eſt tenebris, ſicut dicit Dominus: tollite illum, & ligatis manibus & pedibus mittite in tenebras exteriores. *Ambroſ. in h. l.*

[***] dieſe ſollen ſie ablegen. **So laſſet uns nun ablegen.** Iſt ein Gleichniß, genommen von einem alten Kleide, welches man auszeucht und wegwirft. Alſo ſollen die Sünden, die Ausbrüche der Erb-Sünde ausgezogen und weggeworfen werden. Sie ſollen nicht in Sünden leben.

(b) das Gute, deſſen ſie ſich befleißigen ſollen: **und anlegen die Waffen des Lichts.**

[*] **das Licht** iſt der Stand der Gnaden, da der Menſch der Gnade GOttes und des Verdienſtes Chriſti theilhaftig wird.

[**] dieſe hat und erfodert **Waffen**. Welche

[†] ſind die guten Wercke, ſo auf den Glauben folgen, Liebe, Sanftmuth, Gedult ꝛc.

[††] werden Waffen genennet, weil durch dieſelben den Seelen-

Feinden, dem Satan, der Sünde, der Welt, Schade zugefüget wird, und ſie abgehalten werden, dem Menſchen nicht, wie ſie wollen, zu ſchaden. Arma lucis appellat virtutis operationes. Eum enim, qui his exornatus armatusque fuerit, in tutum collocant. Arma namque ſunt, & ſplendidum faciunt, ut quæ ſint luminis. *Theophyl. in h. l.*

[***] dieſe ſollen ſie anziehen. Verſtehet dadurch ein Bemühen und Arbeiten, die Waffen des Lichtes zu erlangen, und derſelben theilhaftig zu werden. Wird ein Anziehen genennet, theils

[†] weil ſie dazu willig ſeyn ſollen, theils

[††] weil ſolche immer bey ihnen bleiben, und niemals abgeleget werden müſſen.

v. 13 (β) etwas weitläuftiger vorſtellet: **Laſſet uns erbarlich wandeln als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, ꝛc.**

(a) insgemein heiſſet es: **Laſſet uns erbarlich wandeln, als am Tage.** Iſt ein Gleichniß, genommen von dem Verhalten eines verſtändigen Menſchen, der in allem ſich ſo aufführet, daß er ſich für niemanden zu ſchämen. Chriſten ſollen ſich ſo bezeigen, daß ſie ihres Thuns weder vor GOtt noch den H. Engeln, noch andern Chriſten ſich ſcheuen dürfen. ſie ſollen wandeln als vor den Augen des Allſehenden GOttes.

(b) insbeſondere. Und zwar

[*] verneinender Weiſe: **nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid.**

[†] **nicht in Freſſen und Sauffen.** μὴ κώμοις καὶ μέθαις. κῶμοι, von welchen das Wort Comœdia herkommet, ſind, wie Herr D. Olearius ad h. l. anführet,

(αα) das Freſſen und Sauffen insgemein. übermäßiges Eſſen und Trincken:

(ββ) leichtfertiges Singen und Tantzen:

(γγ) Gaſt-Mahle, in welchen Schertze und grobe Zotten, auch leichtfertige Muſic gebraucht wird. Commeſſationes ſunt luxurioſa convivia, quæ aut collatione omnium celebrantur, aut vicibus ſolent a contubernalibus exhiberi, ut neminem illic pudeat, aliquid inhoneſte dicere aut facere. *Ambroſ. in h. l.*

[††] **nicht in Kammern und Unzucht.** Iſt Hurerey und allerley Unreinigkeit.

[†††] **nicht in Hader und Neid.** Da man zornig wird, und ſolchen Zorn durch Zancken und Streiten ausbrechen läſſet.

[**] bejahender Weiſe: ſondern

v. 14 [†] **ziehet an den HErrn JEſum Chriſt.**

(αα) Chriſtus iſt alhier inſonderheit anzuſehen, als er unſere

Heiligung

Heiligung ſeyn ſoll, nachdem er unſere Gerechtigkeit worden.

(ββ) dieſen ſollen ſie *anziehen*, mit ihme mehr und mehr vereiniget und nach ſeinem Bilde verändert werden, daß, wie man eines Menſchen Kleid anſiehet, nicht aber die eigentliche Beſchaffenheit ſeines mit dem Kleide bedeckten Leibes, alſo aus allem ihrem Thun und Laſſen Chriſtus hervor leuchte, und ſie zu ſolchem Wandel kommen, da nicht ihre Natur, ſondern die Gnade herrſche, und an ihnen zu ſpüren. Wäre das nicht ein edler Menſch/ in welchem Chriſtus alles wirckete/ deſſen Willen Chriſti Wille wäre/ ſeine Gedancken Chriſti Gedancken/ ſein Sinn Chriſti Sinn/ wie St. Paulus ſpricht: wir haben Chriſti Sinn 1. Cor. 2/16. ſeine Rede und Wort/ Chriſti Wort. Und zwar es muß freylich alſo ſeyn: Chriſti Leben iſt das neue Leben im Menſchen/ und der neue Menſch iſt/ der in Chriſto lebet nach dem Geiſt. Chriſti Sanftmuth muß des neuen Menſchen Sanftmuth ſeyn/ Chriſti Demuth iſt des neuen Menſchen Demuth/ Chriſti Geduld iſt des neuen Menſchen Geduld/ und alſo fort das gantze Leben Chriſti muß des neuen Menſchen Leben werden. Arnd. Wahres Chriſtenthum l. 1. c. 11. Hic induit Chriſtum, qui ſe ab omni errore & turpitudine ſeparauerit, ne in convivio cœleſtium nuptiarum ſine veſte ejus inventus, turpiter abiectus tenebris mancipetur. *Ambroſ. in h. l.* Solus Chriſtus videatur in vobis, non vetus homo. *Hieron. in h. l.*

(ff) und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

(αα) der Leib, iſt alhier der Leib an und vor ſich ſelbſt, ſo ferne er ein Stück des Menſchen iſt.

(ββ) dieſer bedarf Wartung. wartet des Leibes. Denn er von der Erde genommen, und daher Nahrung und Kleidung benöthiget, inſonderheit nach dem Fall, da er viel von ſeiner anerſchaffenen Herrlichkeit verlohren.

(γγ) ſolche Wartung ſoll ihm nicht verſaget werden. Weil er ohne derſelben nicht beſtehen, und wo er nicht beſtehet, dem Geiſte, der Seelen, auch nicht dienen kan. Hunc ergo ſanam & ſalubrem formam vitæ tenere memento, ut corpori tantum indulgeas, quantum bonæ valetudini ſatis eſt. *Senec. Epiſt.* 8. Non nego indulgendum corpori, ſerviendum nego. - - Sic gerere nos debemus, non tanquam propter corpus vivere debeamus, ſed tanquam non poſſimus ſine corpore. *id. Epiſt.* 14.

(δδ) doch ſoll die Wartung ſo geſchehen, daß er nicht geil werde, Dieſe Worte zeigen an,

(aa) daß der Leib könne geil werden, oder daß des Leibes, wie es die ſündlichen Begierden erfordern, könne gewartet werden. Nemlich

(*) wenn man den unordentlichen Begierden, in Speiſe und Tranck ꝛc. ſich zu übernehmen, folget.

(**) wenn, durch übermäßig Speiſe und Tranck genieſſen, der Leib dem Geiſte nicht mehr dienen will.

(bb) daß die Gläubigen hindern ſollen, damit ſolches nicht geſchehe. ſie ſollen in Speis und Tranck Maſſe halten. Denn

(*) hat GOtt ſie zur Heiligung beruffen,

(**) würden ſie, wo ſie den Lüſten nachhängen wolten, untüchtig werden GOtt zu dienen. conf. ſup. c. 6.

3) Weil der Tag erſchienen, die Nacht aber vergangen, ſollen ſie ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht ꝛc. leben, ſondern den HErrn JEſum anziehen ꝛc. ſie ſollen die Sünden meiden, und der Heiligung ſich befleißigen. Denn

(α) lauft es wider alle Ehrbarkeit, die Wercke, welche man im Finſtern thut, am hellen Tage vor aller Augen thun wollen.

(β) iſt der Tag bey ihnen deswegen angebrochen, und ſie zu dem Licht der Gnade GOttes gebracht, daß ſie das ungöttliche Weſen verleugnen, hingegen züchtig, gerecht und gottſelig leben ſollen. Tit. 2, 11. 12.

(γ) dürfte, wo ſie das helle Licht des Evangelii nicht recht gebrauchen wollen, ihnen der Leuchter bald weggeſtoſſen, und ſie von GOtt verworffen werden. Röm. 11, 20.

(δ) können ſie durch keinen andern Weg der Gnade GOttes, und daß ſie zum ewigen Leben erwehlet ſind, gewiß werden, als wenn ſie der Heiligung mit Fleiß nachſtreben, und alſo, daß der heilige GOTT ihr Vater, und ſie ſeine rechte Kinder, darthun. Comme par la reſpiration des pulmons nous connoiſſons, qu' un homme a la vie, & par la meme reſpiration la vie eſt maintenuë; auſſi l' exercice des bonnes oeuvres eſt enſemble la marque de la foy & le moyen de maintenir cette vie ſpirituelle. *Moulin. de Paix de l' ame. l.* 1. *c.* 10.

Lehren und Gebrauch.

1. Je gröſſer die Gnade GOttes iſt, der ein Menſch theilhaftig wird, ie gröſſere Heiligkeit wird auch erfodert.
2. Gläubige ſuchen CHriſto ihrem Heilande immer näher zu kommen.

3. Die

3. Die Gnade GOttes ſoll nicht auf Muthwillen gezogen werden.
4. Freſſen und Sauffen, leichtfertiges Singen und Tantzen, üppige Gaſtmahle, ſollen unter Chriſten nicht anzutreffen ſeyn.
5. Glaubige leben in Chriſto.
6. Der Leib muß ſeine gebührende Nothdurft haben.
7. Der Leib muß gewartet werden, daß er dem Geiſte nur dienen könne, nicht aber, daß er denſelben beherrſche.

Paraphraſis Cap. XIII.

Ein iedweder unter euch ſey derjenigen Obrigkeit, unter wel- v.1.
cher er ſtehet, ſie ſey gläubig oder ungläubig, in denjenigen Din-
gen, welche nicht wider GOttes Befehl, von Hertzen mit gutem Wil-
len unterthan und gehorſam. Denn der Obrigkeitliche Stand rühret
von GOtt her, und die Obrigkeiten, die heute zu Tage ſind, ob ſie
ſchon von der Obrigkeit, die im Anfange der Welt war, unterſchie-
den, ſind dennoch von GOtt geordnet. Wer nun der Obrigkeit in 2
Dingen, welche nicht wider das Gewiſſen lauffen, ſich widerſe-
tzet, der ſündiget nicht nur an Menſchen, ſondern an GOtt ſelbſt,
und wird dannenhero entweder von der Obrigkeit oder von GOtt
ſelbſt, gewißlich geſtraffet werden. Denn die Gewaltigen ſind nicht 3
geſetzet, daß die, ſo recht thun, ſich vor ſie fürchten ſollen, nein!
ſondern die Böſes thun, denen ſoll durch ſie eine Furcht und Schre-
cken eingejaget werden. Wilt du nun hievon frey ſeyn, ſo thue Gu-
tes und ſey inſonderheit der von GOtt geſetzten Obrigkeit unterthan,
ſo wirſt du dich nicht nur nicht zu fürchten haben, ſondern im Ge-
gentheil von derſelben als ein treuer Unterthan gerühmet werden.
Denn ſie iſt an GOttes Statt den Unterthanen zum Beſten, auf- 4
daß dieſelben in Fried und guter Ordnung unter und mit einan-
der leben mögen. Thuſt du aber Böſes, ſo haſt du freylich Urſache
dich zu fürchten, denn ſie iſt GOttes Dienerin, und hat Befehl, an
denen, die Böſes thun, Straffe zu üben, und ihre Bosheit nicht un-
gerochen zu laſſen. Dannenhero ſtehet euch nicht frey zu gehorſa- 5
men oder nicht. Nein! es iſt ſolches nothwendig, nicht nur um der
Straffe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Wie ihr 6
denn aus gleichen Urſachen verbunden ſeyd Schoß zu geben, damit
ſie ihre Gewalt auszuüben, und das Böſe zu hindern, das Gute

v. 7 aber zu befodern, vermögen. Gebet deswegen, wie jederman,
alſo auch inſonderheit der Obrigkeit, was ihr zu geben ſchuldig ſeyd:
Schoß dem der Schoß gebühret: Zoll dem der Zoll gebühret: Furcht
8 dem die Furcht gebühret: Ehre dem die Ehre gebühret. Hierin blei-
bet niemanden was ſchuldig, ſondern machet Richtigkeit, und ſehet,
wie ihr im übrigen in aufrichtiger Liebe gegen einander wandelt.
9 Denn daß da geſagt iſt: du ſolt nicht Ehebrechen, du ſolt nicht tödten,
du ſolt nicht ſtehlen, du ſolt nicht falſch Zeugniß reden, dich ſoll nicht ge-
lüſten, und alles was nur von GOtt in Abſicht auf den Neben-Men-
ſchen befohlen wird, iſt in den Worten: du ſolt deinen Nechſten lieben
als dich ſelbſt, gleichſam als in einer Summa, kürtzlich zuſammen ver-
10 faſſet. Die Liebe thut dem Nechſten nichts Böſes ſondern Gutes, und
dannenhero, weil GOtt in ſeinem Geſetz nichts anders begehret, wird
11 durch die Liebe deſſelben Willen ein Genüge gethan. Darum laſ-
ſet uns nun Fleiß thun, in ſolcher Liebe erfunden zu werden, und
dieſes um ſo viel deſto mehr, weil wir wiſſen, daß wir ſolche Zeit
und Stunde erlebet haben, da den vorgeführten ungerechten Wan-
del abzulegen billig erfordert wird; ſintemal CHriſtus, deſſen wir
im Anfange unſerer Bekehrung theilhaftig worden, nun immer nä-
her kommt, ſich unſern Seelen mehr und mehr offenbaret, uns
in ſein Bild von einer Klarheit zur andern verkläret, und zur ewi-
12 gen Seligkeit immer näher bringet. Wir können ſagen, daß die
Nacht der Sünden vergangen, und daß die unmäßliche Gna-
de GOTTes gleich der Sonnen, auch über uns mit vollem Glantze
aufgegangen. Laſſet uns dannenhero das ungöttliche Weſen und
die weltliche Lüſte verlaſſen, hingegen der wahren unheuchleriſchen
Frömmigkeit, durch welche wir unſern geiſtlichen Feinden begegnen
13 können, mit allem Ernſt nachſtreben. Laſſet uns wandeln als vor
den Augen des allſehenden GOTTES und aller Menſchen, und
unſere Zeit nicht zubringen in übermäßigem Eſſen und Trincken, o-
der leichtfertigem Singen und Tantzen, oder mit ſolchen Gaſtmah-
len, in welchen Schertze und grobe Zoten oder leichtfertige Muſic
gebrauchet wird, oder in Hurerey und allerley Unreinigkeit, oder
14 in Zancken und Streiten, ſondern ſuchen in ſolchen Stand zu kom-
men, daß CHriſtus in allem unſern Thun und Laſſen hervor leuch-
te, und andere, daß er in uns wohne und lebe, ſpühren mögen.

Und weil der Leib ohne Wartung, ohne Speiſe und Tranck und anderer Nothdurft nicht beſtehen, oder dem Geiſte dienen kan, ſo haltet hierinnen eine ſolche Maaße, daß er nicht geil werde, oder die Herrſchaft über die Seele wieder erlange: ſo werdet ihr das Licht der Gnaden recht gebrauchen, und daß der H. GOTT euer Vater, durch ſeine Gnade verſichert werden können.

CAP. XIV.

Innhalt.

Nun ſtellet er vor / wie die Schwach- und Starckgläubigen gegen einander ſich zu verhalten / (1) insgemein v. 1. 2. (2) inſonderheit / und zwar in dieſem Capitel verneinender Weiſe. Da denn vorkommet (*a*) was die gläubigen Juden gegen die bekehrten Heyden v. 3-13. (*b*) was die gläubigen Heyden gegen die bekehrten Juden zu beobachten. v. 14-23.

Erklärung.

v. 1-3.

DEr Apoſtel zeiget, wie die Gläubigen zu Rom gegen einander ſich zu verhal- v. 1.
ten, ſo ferne ſie im Glauben entweder ſchwach oder ſtarck.

Er zeiget ſolches insgemein an. **Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewiſſen nicht. Einer glaubet, er möge allerley eſſen** &c. in dieſen Worten iſt enthalten

I. Die Sache, welche er von ihnen fordert: **Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewiſſen nicht.**

1) Die Perſonen, gegen welche ſie dieſes beobachten ſollen, ſind **die im Glauben ſchwach ſind.**

(α) der Glaube, iſt alhier der Glaube an CHriſtum, beſtehende
(a) in einer gewiſſen Erkäntniß,
(b) in der Zuſtimmung des Hertzens,
(c) in dem Vertrauen und Zueignung der Verheiſſungen GOttes.

(β) dieſer iſt entweder
(a) ſtarck oder
(b) ſchwach, und zwar
(*) in Anſehen des Erkäntniſſes, wenn ein Menſch zwar CHriſtum erkennet als den einigen Heyland aller Welt, doch aber nicht gnugſam verſtehet das Gute, und unter ſolchem ſonderlich die herrliche Freyheit, welche er durch ſein Verdienſt den Seinen zu wege gebracht.
(**) in Anſehen des Beyfalls oder der Zuſtimmung des Hertzens. Wenn Zweifel entſtehen, von der Wahrheit Göttliches Wortes, und der von CHriſto erworbenen Güter.

(***) in Anſehen des Vertrauens und der Zuverſicht, wenn der Menſch Zweifel bekömmet, ob Chriſtus ihme angehe, ob GOtt auch ihme ſeine Gnade wiederfahren laſſen werde.

Hier iſt es der Glaube, der da ſchwach iſt, in Anſehen des Erkäntniſſes, da der Menſch noch nicht recht erkennet, wie durch Chriſtum der Unterſcheid, welcher zur Zeit altes Teſtaments, in Tagen, Speiſen ꝛc. geweſen, gantz aufgehoben und abgethan. welcher ſonderlich bey den Glaubigen aus den Juden anzutreffen, als welche aus dem Geſetz Moſis von Kind auf unterrichtet, einige Speiſen und einige Tage vor den andern erwehleten, und darüber hielten.

2) Das Werck, welches ſie beobachten ſollen: **Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewiſſen nicht.** Græc. προσλαμβάνεσθε, μὴ εἰς διακρίσεις διαλογισμῶν. Caſtalio: huic nulla cum animi dubitatione opitulamini. **nehmet ihn auf ohne Bedencken.**

(α) das Werck ſelbſt iſt **das Aufnehmen in ihre Gemein- und Brüderſchaft.**

(β) die Beſchaffenheit dieſes Werckes. **und verwirret die Gewiſſen nicht**, oder, ohne Bedencken, ſie ſollen ſich kein Gewiſſen darüber machen, oder ſollen ſich nicht viel deswegen bedencken.

v. 2. II. Der Grund und die Urſache: **Einer glaubet, er möge allerley eſſen, welcher aber ſchwach iſt, der iſſet Kraut.** Es ſind die Glaubigen nicht alle gleich ſtarck.

1) **einer glaubet, er möge allerley eſſen.**

(α) die Sache, welche er glaubet, iſt, **er möge allerley eſſen.** Es ſey das Geſetz Moſis, worinnen gewiſſe Speiſen verboten werden, aufgehoben, und durch Chriſtum abgethan. man könne, ohne ein Gewiſſen ſich darüber zu machen, allerley eſſen.

(β) dieſes **glaubet er**, er hat ein ſolch Erkäntniß von der Chriſtlichen Freyheit, und iſt deſſen in ſeiner Seelen verſichert.

2) **Welcher aber ſchwach iſt, der iſſet Kraut.**

(α) **Kraut eſſen** heiſſet, ſich gewiſſer Speiſen enthalten, und nur dasjenige eſſen, welches im Geſetz Moſis ausdrücklich erlaubet.

(β) dieſes thut **der da ſchwach iſt**, der noch kein gründlich Erkäntniß Chriſtlicher Freyheit hat.

3) Weil nun zwar einige Freyheit im Gewiſſen finden, alles zu genieſſen, hingegen einige zu ſolcher Freyheit noch nicht gelanget, ſondern vielmehr ihnen über gewiſſe Speiſen ein Gewiſſen machen, ſollen dieſe Letztere ohne Bedencken aufgenommen werden. denn Glaubige haben nicht alle einerley

Erkäntniß. und die ſolch Erkäntniß noch nicht haben, würden wider ihr Gewiſſen handeln, wenn ſie gleich den andern handeln und thun wolten.

III. Wiederholet der Apoſtel ſeine Vermahnung, und zwar ſo, daß er ſowol den Schwachen als den Starcken im Glauben anzeiget, was ieder zu beobachten. v. 3.

1) den Starcken: **welcher iſſet, der verachte den nicht, der da nicht iſſet.**

(α) die Perſon iſt, **der da iſſet.** der ein ſolch Erkäntniß von Chriſtlicher Freyheit hat, daß er weiß, keine Creatur ſey verwerflich, und dannenhero dieſelbige genieſſet. es ſind dieſes ſonderlich die Bekehrten aus den Heyden.

(β) die Pflicht, **er ſoll nicht verachten.**

(a) ſich nicht allein für glaubig halten,

(b) und andere neben ſich gering oder gar für unglaubig achten.

(γ) die Perſon, gegen welche dieſe Pflicht zu beobachten. **er verachte den nicht, der da nicht iſſet.** Dieſes ſind ſonderlich die Bekehrten aus den Juden, welche durch das Geſetz Moſis gewiſſe Speiſen, zu meiden angewieſen wurden.

2) den Schwachen: **und welcher nicht iſſet, der richte den nicht, der da iſſet.**

(α) die Perſon iſt, **der da nicht iſſet**, die glaubigen Juden.

(β) die Pflicht, **er ſoll nicht richten.** nicht gleich vor einen Verächter göttliches Gebotes achten.

(γ) die Perſon, gegen welche dieſe Pflicht zu beobachten. **er richte nicht den, der da iſſet.** die Glaubigen aus den Heyden. die Juden ſollen die Heyden, und die Heyden die Juden nicht verachten.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Glaube iſt nicht bey allen gleich, bey einigen iſt er ſtarck, bey einigen ſchwach.
2. Schwacher Glaube iſt auch ein Glaube.
3. Es iſt gut und nöthig, daß die Menſchen ein rechtes Erkäntniß von göttlichen Wahrheiten haben, denn ſie ſonſt leicht ihnen ein Gewiſſen über etwas machen, welches doch nicht ſeyn ſolte.
4. Woran einer von Kindheit auf gewöhnet wird, das hanget einem auch im Alter an, und kan ſchwerlich abgeleget werden.
5. Uber Mitteldinge ſoll niemand gerichtet werden.

v. 3. 4.

Er führet ſolches weitläuftiger aus, und zwar ſo, daß er erſtlich die Juden ins

beſondere fürnimmt, und ihnen theils, wie ſie ſich gegen die Heyden zu verhalten, theils die Urſachen deſſelben, anzeiget.

v. 3. I. iſt nochmals zu erwegen ihre Pflicht, welche die Juden gegen die Heyden beobachten ſollen. es iſt ſolche albereit vorkommen, und hieß: **welcher nicht iſſet, der richte den nicht, der da iſſet.**

II. Die Urſachen ſind unterſchiedlich: die erſte iſt, weil GOtt die Heyden hat angenommen. **denn GOtt hat ihn aufgenommen.**

1) Die Perſon, welche GOtt aufgenommen, iſt der Heyde, welcher an Chriſtum glaubig worden, und ihm kein Gewiſſen über gewiſſe Speis und Tranck machet.

2) derjenige, der ihn angenommen hat, iſt GOtt, der HErr über ſeine Kirche, der da thun kan, was er will, ohne daß man zu ihm ſagen dürfe: was macheſt du?

3) dieſer hat den Heyden **aufgenommen.** es faſſen dieſe Worte in ſich,

(α) daß ein gewiſſer Zuſtand und Ort, zu und in welchen die Heyden gelanget. dieſer iſt das Haus und die Kindſchaft GOttes, und mit derſelben, Gemeinſchaft und Recht zu allen Gütern deſſelben, welche er die Seinen genieſſen läſſet in Zeit und Ewigkeit. vid. ſup. c. 18, 17.

(β) daß die Heyden ſich ehemals nicht darinnen befunden. dieſes beſchreibet Paulus Eph. 2, 12. ihr waret weiland ohne CHriſto, fremde und auſſer der Bürgerſchaft Iſrael, und fremde von den Teſtamenten der Verheiſſung, daher ihr keine Hofnung hattet, und waret ohne GOTT in der Welt.

(γ) daß GOtt ſie zu und in denſelben gebracht. **GOtt hat ihn aufgenommen.** προσελάβετο, er hat ſie herzugenommen.

(a) GOTT hatte bereits Kinder und Hausgenoſſen, den Samen Abrahams.

(b) zu dieſen nahm er auch die Heyden, ſie ſolten auch ſeine Kinder und Hausgenoſſen ſeyn.

[c] Er thats, ſie kunten nichts dazu thun, es kam auf ſeine Gnade und ſeine GOttes-Kraft an.

4] Weil nun die Heyden von GOTT angenommen ſind, ſo ſchlieſſet der Apoſtel,

v. 4. [α] daß die Juden ſie über Speis und Tranck nicht richten ſollen. **Wer biſt du, daß du einen fremden Knecht richteſt?**

(a) der Apoſtel ſiehet hiemit auf eine Gewohnheit, welche in weltlichen Geſellſchaften pfleget beobachtet zu werden; Da ein Hausherr nicht zuläſſet, daß iemand fremdes ſeine Hausgenoſſen, oder auch ein Hausgenoſſe den andern, in Dingen, über welche ſie nichts zu ſagen, richte.

(b) ſchlieſ-

(b) ſchlieſſet von dieſem geringern zu dem gröſſern, nemlich, da es die Menſchen nicht zugeben, daß GOtt ſolches vielweniger geſtatten werde. und

(c) wenn nichts deſtoweniger iemand ſich deſſen unterfangen ſolte, ſolcher ſich an GOtt verſündige, und folglich nicht ungeſtraft werde bleiben. Wer biſt du, daß du einen fremden Knecht richteſt. Manifeſtum eſt, ſervum non debere conſervi voluntatem judicare, cui lex in hac parte tradita non eſt. *Ambroſ. in h. l.*

(C) daß ſie ſie auch nicht zu richten haben, wenn ſie ſchon fallen ſolten: **Er ſtehet oder fället ſeinem Herrn, er mag aber wol aufgerichtet werden, denn GOtt kan ihn wol aufrichten.** Bey dieſen Worten iſt zu bedencken

[a] der Verſtand derſelben, und zwar, was heiſſe:

[*] **er ſtehet oder fället ſeinem Herrn.**

[†] ſtehen heiſſet in dem Stande der Gnaden, in welchen man durch die Gnade GOttes kommen, verharren.

[††] fallen aber, ſolches ſeligen Standes durch Sünde ſich verluſtig machen.

[†††] beydes geſchiehet dem HErrn, er ſtehet oder fället ſeinem Herrn. Gall. cela regarde ſon maiſtre. der Schade gehet über den Herrn.

(**) **er mag aber wol aufgerichtet werden.** σταθήσεται δὲ. dieſes kan gehen

[†] auf das Aufrichten, wenn er gefallen, und heiſſet ſodenn: GOtt kan ihn wiederum in den Stand der Gnaden bringen.

(††) auf das Befeſtigen in dem Guten, daß er gar nicht falle, wohin die Frantzöſiſche Uberſetzung zielet. Mais il demeurera ferme. er wird in ſolchen Stand kommen, daß er nicht falle. es wird ſolcher Fall wol verhütet werden.

(***) **denn GOtt kan ihn wol aufrichten.** ſein Hausherr iſt mächtig, und kan thun mehr denn die Menſchen bitten oder verſtehen. GOtt kan ihn ſchon bewahren.

(b) wie daraus folge, daß die Juden die Heyden nicht zu richten, wenn ſie ſchon fallen ſolten. ſie haben ſie in dergleichen Fall auch nicht zu richten: denn weil GOtt ſie hat angenommen,

(*) wird er ſeine Liebe nicht laſſen vergeblich an ihnen ſeyn, er wird neun und neuntzig in der Wüſten laſſen, und hingehen, und das Verlohrne ſuchen, bis er es finde.

(**) ha-

(**) haben ſie bey ſolchem Fall nichts zu ſagen, wenn derjenige, der ſie zu ſeinem Eigenthum angenommen, es wolte geſchehen laſſen, daß ſein Eigenthum alſo verderbe. Kan GOtt die Seinen verderben laſſen (welches er wol nimmermehr thun wird) was haben die Menſchen ſich darum zu bekümmern?

Lehren und Gebrauch.

1. Die Bekehrung kommet von GOtt.
2. Glaubige ſind GOttes Eigenthum. Er allein iſt HErr über ſie.
3. Die GOtt treu ſind, läſſet er ihm nicht nehmen.
4. Fället ein Glaubiger, ſo wird er nicht weggeworfen, denn der HErr erhält ihn bey der Hand.
5. Chriſten ſollen ſich am meiſten um ſich ſelbſt, und nicht um andere bekümmern.

v. 5 - 9.

Die andere Urſach, warum die Juden die Heyden nicht richten ſollen, iſt, weil die Heyden in ihrer Freyheit die Ehre GOttes ſo wol ſuchen und befördern, als die Juden. Er zeiget dabey

v. 5. I. Die Sache, in welcher ſolches geſchehe: **Einer hält einen Tag für den andern, der ander aber hält alle Tage gleich. Ein ieder ſey ſeiner Meynung gewiß.**

1) Meldet er die Sache ſelbſt, welche alhier der Unterſcheid der Tage.

(α) die Tage, ſind die Tage, welche GOtt in dem alten Teſtament vor andern wollen gefeyert und geheiliget haben. e. g. Neumonden, Sabbathe, Feſte ꝛc.

(β) dieſe Tage werden

(a) von einigen vor den andern gehalten. die Juden halten itztgemeldte Tage heiliger als die andere.

(b) von einigen alle gleich gehalten. der andere hält alle Tage gleich. Die Heyden halten dafür, der Unterſcheid der Tage ſey in dem Neuen Teſtament nun gäntzlich aufgehoben, ein Tag ſey ſo heilig als der andere, und habe keiner vor dem andern einen Vorzug, ohne was in Anſehen des öffentlichen Gottesdienſtes die Nothwendigkeit erfordert.

2) ſetzet eine Vermahnung dazu: **Ein ieder ſey ſeiner Meynung gewiß.**

(α) die Sache, wozu er vermahnet, iſt die Gewißheit, πληροφορία. da ein Menſch eine ſolche Feſtigkeit erlanget, daß ſein Gemüth durch keine widrige Vorſtellung kan beweget werden.

(β) die Sache, in welcher er ſolche Gewißheit erfordert, iſt das Halten

von

von den Tagen, ein ieder ſoll ſeiner Meynung gewiß ſeyn. er ſoll nach ſeinem Gewiſſen handeln, und zwar

(a) der bekehrte Jude. iſt er in ſeinem Gewiſſen noch nicht überzeuget, daß der Unterſcheid der Tage aufgehöret, ſo handele er nicht wider daſſelbe, er warte, bis GOtt ihn frey machet.

(b) der bekehrte Heyde. iſt er in ſeinem Gewiſſen überzeuget, daß der Unterſcheid der Tage aufgehöret, ſo laſſe er an dieſelbe ſich nicht binden. er laſſe ſich kein Gewiſſen machen über die Tage, Col. 2, 16.

II. Wie ſolches geſchehe: **Welcher auf die Tage hält, der thuts dem** v. 6.
HErrn ꝛc. Der bekehrte Heyde ſiehet ſowol auf die Ehre GOttes, als der bekehrte Jude. und zwar,

1) was anlanget die Beobachtung der Tage. in derſelben ſiehet

(α) der bekehrte Jude auf die Ehre GOTTes. **welcher auf die Tage hält, der thuts dem HErrn.** weil GOtt ehemals ſolchen Unterſcheid der Tage anbefohlen, will er ſolchen auch beobachtet haben. und will alſo von dieſen Tagen nicht laſſen, damit es nicht ſcheine, als wenn GOTT ſelbſt verachtet werde.

(β) der bekehrte Heyde ſiehet gleichfals darauf: **und welcher nichts darauf hält, der thuts auch dem HErrn.** Er weiß, daß obbeſchriebener Unterſcheid der Tage, als welche ihre Abſicht auf CHriſtum gehabt, durch ſeine Zukunft aufgehoben, brauchet dannenhero ſolche Freyheit, und weiß, daß die Ehre ſeines Heylandes, nemlich, daß JEſus von Nazareth der wahre Meßias, durch welchen das Schattenwerck abgethan, ſolcher geſtalt befordert werde.

2) Was anlanget den Unterſcheid der Speiſen. in derſelben ſiehet abermals auf die Ehre GOttes

(α) der bekehrte Heyde: **welcher iſſet, der iſſet dem HErrn, denn er dancket GOtt.**

(a) die Perſon iſt, **der da iſſet**, ein bekehrter Heyde, welcher den Unterſcheid, ſo zur Zeit Alten Teſtaments in den Speiſen geweſen, nicht beobachtet.

(b) das Werck, welches er thut. **er iſſet dem HErrn**, er genieſſet die Speiſen insgemein, nicht nur weil ſein appetit dieſelben verlanget, ſondern fürnemlich, weil CHriſtus der HErr den Unterſcheid, welcher den Juden zu beobachten befohlen worden, aufgehoben und abgethan.

(c) der Grund, woher ſolches dem HErrn geſchiehet. **denn er dancket GOtt.** Er dancket

(*) für die Speiſen, daß GOtt dieſelben erſchaffen, und dem Menſchen zur Erhaltung ſeines Lebens verordnet.

(**) für die gegebene Freyheit, auch die ſonſt verbotene Speiſen zu genieſſen. daß ſolches Joch nun zerbrochen, und die Creaturen ſämtlich zum Dienſt der Menſchen geheiliget und gereiniget.

(c) der bekehrte Jude: **welcher nicht iſſet, der iſſet dem HErrn nicht, und dancket GOtt.**

(a) die Perſon iſt der, **welcher nicht iſſet.** welcher ihm noch ein Gewiſſen machet über Speis und Tranck.

(b) das Werck. **er iſſet dem HErrn nicht.** Græc. κυρίῳ ὀυκ ἐσθίει, er iſſet nicht dem HErrn. er thut es dem HErrn zu gefallen, daß er ſich gewiſſer Speiſe enthält, um alſo demſelben zu gehorſamen, und zu zeigen, daß er der HErr, welchem man in allen Dingen folgen müſſe, wenn ſchon der Trieb der Natur etwas anders begehrte.

(c) der Grund. **und dancket GOtt.** weil er ſich verbunden achtet, dem HERRN ſein für die vielen Wohlthaten danckbar Gemüthe, durch Beobachtung der Gebote, die er ehemals gegeben, an Tag zu legen.

v. 7. III. Der Beweiß, daß ſolchergeſtalt die Ehre des HERRN geſuchet und befordert werde: **denn unſer keiner lebt ihm ſelber, und keiner ſtirbt ihm ſelber** ꝛc.

1) zeiget der Apoſtel ſolches an. **denn unſer keiner lebt ihm ſelber, und keiner ſtirbt ihm ſelber.**

(α) er redet in dieſen Worten von einer gewiſſen Sache, welche iſt

(a) **leben.** leben iſt nach Anweiſung heil. Schrift

(*) natürlich, da Leib und Seel vereiniget ſind, und dieſe durch jenen wircket.

(**) fleiſchlich, wenn der Menſch lebet

(†) nach ſeinen Lüſten und Begierden.

(††) nach dem Exempel und Willen der Welt.

(†††) nach ſeinem eigenen Gutdüncken.

(***) geiſtlich, wenn Chriſtus in der Seelen wohnet, und in und durch dieſelbe wircket, wie die Seele durch den Leib. Hier ſcheinet ſonderlich von dem natürlichen Leben, ſo ferne es durch die Wiedergeburt geheiliget und zugleich geiſtlich worden, das geiſtliche aber nicht ausgeſchloſſen, die Rede zu ſeyn.

(b) **ſterben.** iſt gleichfals, nach Anweiſung heil. Schrift,

(*) natürlich, wenn Leib und Seel von einander ſcheiden.

(**) geiſtlich, wenn Chriſtus nicht in der Seele lebet.

(***) ewig, wenn der Menſch in die ewige Verdammniß verſtoſſen wird. Hier wird gleichfals das natürliche Sterben verſtanden, wie aus allen Umſtänden klärlich zu ſehen.

(c) be-

(β) beſchreibet den Zweck des Lebens und des Sterbens, und zwar
(a) verneinender Weiſe: **unſer keiner lebt ihm ſelber, und keiner ſtirbt ihm ſelber.**
(*) leben und ſterben hat ſeinen beſondern Zweck. die Lebens-Kräfte erweiſen ſich nicht vergeblich, ſie haben ein gewiſſes Ziel, worauf ſie gehen, e. g. alle Creaturen ſehen auf den Menſchen. die Engel, der Himmel mit ſeinen Cörpern, die Erde mit allem, was drinnen iſt, es ſey lebendig oder leblos, ſtehet dem Menſchen zu Dienſte.
(**) unſer Leben aber ſind nicht wir ſelbſt: **unſer keiner lebt ihm ſelber.**
[†] die Perſonen, von welcher Leben und Sterben geredet wird, ſind die Glaubige und Auserwehlte. und zwar keiner von denſelben ausgeſchloſſen, **unſer keiner.**
[††] der Zweck, ſind nicht ſie ſelber. Glaubige ſind auch Menſchen, und alſo unter allen Creaturen die fürnehmſte. und dennoch gehet ihr Leben nicht auf ſie ſelbſt.
(b) bejahender Weiſe, und zwar
(*) in Anſehen des Lebens: **leben wir, ſo leben wir dem HErrn.** v. 8.
[†] der HErr iſt der HErr Chriſtus, 1 Cor. 8, 6.
[††] dieſem leben wir: **leben wir, ſo leben wir dem HErrn.** was anlanget
(αα) das natürliche Leben. die Kräfte Leibes und der Seelen ſtehen Chriſto zu Dienſte dar. Eſſen und Trincken geſchiehet nur, daß man ſeinem Beruf möge gnug thun, und alſo Chriſti Ehre befördern.
(ββ) das geiſtliche Leben. daß wir glauben, beten, hoffen, ꝛc. geſchiehet, daß Chriſtus geprieſen werde, und nicht, nur einige Empfindung und Erquickung dadurch zu erlangen.
(**) in Anſehen des Sterbens: **ſterben wir, ſo ſterben wir dem HErrn.**
[†] wenn es ihm gefället. wenn er es gebietet.
[††] wir kommen ſo denn zu ihm, als unſerm höchſten Gut, ihn vollkommen zu erkennen, zu lieben, und zu ehren.
(γ) machet aus dem ietzt angeführten einen Schluß. **darum, wir leben oder ſterben, ſo ſind wir des HErrn.**
(a) **leben wir, ſo ſind wir des HErrn.** ſo lange wir in dieſer Welt leben, auch mitten im Creutz, Leiden, Verfolgung und Verachtung, ſo ſind wir des HErrn, wir ſind Chriſti Eigenthum, gehören ihm zu als

(*) ſein Gut, 1. Petr. 2, 9.
(**) ſeine Diener, Joh. 12, 26.
(***) ſeine Brüder und Schweſtern, Matth. 12, 50.
(*) ſeine Braut, Eph. 5, 31.
(**) Glieder ſeines Leibes, Eph. 5, 30.

(b) **ſterben wir, ſo ſterben wir dem HErrn.** der Tod, ſo grauſam er auch ſeyn mag, iſt uns nichts anders, als die Vollbringung des Willens GOttes, welcher uns zu ſich fordert, und in ſeine Seligkeit bringen will. auch im Tode ſind wir ſein Gut, ſeine Diener, ſeine Brüder, ſeine Braut, Glieder ſeines Leibes ꝛc.

v. 9. (ℑ) befeſtiget ſolchen Schluß: **denn dazu iſt Chriſtus auch geſtorben** ꝛc. Er meldet

(a) einige Dinge, welche von Chriſto geſchehen, nemlich

(*) **Er iſt geſtorben.** Dieſes faſſet in ſich

(†) den Eingang Chriſti, in dieſe Welt, durch die Menſchwerdung.

(††) den Ausgang aus derſelben durch ſein Leiden und Sterben. Er iſt Menſch worden. Er hat viel Ungemach ausgeſtanden, und hat endlich am Creutz ſeinen Geiſt aufgegeben.

(**) **Er iſt auferſtanden.** Er iſt nicht im Grabe blieben, ſondern hat das Leben wiedergenommen, und iſt ſolcher geſtalt aus dem Grabe hervor kommen.

(***) **Er iſt wieder lebendig worden.** Er hat nach ſeiner Auferſtehung ſein Leben kund gemacht, iſt denen Apoſteln erſchienen, hat mit ihnen geſſen, und iſt offenbar worden, daß er nicht mehr todt ſey, ſondern lebe.

(b) den Zweck, warum dieſes alles geſchehen: **dazu iſt Chriſtus geſtorben - - daß er über Todte und Lebendige HErr ſey.** Daß er alle Gewalt im Himmel und auf Erden, über todte und lebendige Menſchen, in ſeiner Erhöhung zur Rechten GOttes erlangen, und die Glaubigen zu ſeinem Eigenthum in ihrem Leben und Tod ihme erwerben möchte. *Bibl. Vinar. in h. l.*

(*) Er iſt HErr über Todte und Lebendige.

(†) insgemein, ſo wol über Glaubige, als über Unglaubige.

(αα) wegen der Schöpfung, weil er ihnen Weſen und Leben gegeben, Joh. 1, 2.

(ββ) wegen der Erlöſung, da er für alle ſein Blut vergoſſen, und ihre Sünden getragen, 1. Tim. 2, 6.

(††) inſonderheit der Glaubigen. weil er

(αα) ſich nicht nur für ſie zur Erlöſung gegeben,

(ββ) ſon-

(ββ) ſondern auch ſie dieſelbige annehmen, und ſich ihme zum Eigenthum übergeben.

(**) und dieſe Herrſchaft hat er erlanget, da er geſtorben, auferſtanden und wieder lebendig worden.

[†] nicht daß er ſolche damit verdienet,

[††] ſondern weil er den Gebrauch ſolcher Herrſchaft erſtlich, nachdem er geſtorben und auferſtanden, nach ſeiner menſchlichen Natur angetreten.

2) Weil nun CHriſtus darzu geſtorben und auferſtanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige HERR ſey; ſo folget,

(α) daß unſer (der Gläubigen) keiner ihme ſelbſt lebe oder ſterbe. Denn geſchähe dieſes, ſo wäre

(a) CHriſtus nicht ihr HERR,

(b) ſein Sterben, Auferſtehen, ꝛc. alles vergeblich. Welches doch nimmer geſchehen kan.

(β) daß, da keiner der Gläubigen ihme ſelbſt lebe oder ſterbe, ſondern vielmehr dem HErrn, auch ihr Eſſen, Beobachtung gewiſſer Tage ꝛc. nicht ihnen ſelbſt, ſondern CHriſto zu Ehren geſchehe.

(γ) daß, da der gläubigen Heyden Eſſen, Beobachten gewiſſer Tage ꝛc. nicht ihnen, ſondern dem HErrn geſchehe, ſie deswegen auch nicht zu richten.

Lehren und Gebrauch.

1. Gläubige ſollen nicht wider ihr Gewiſſen handeln.
2. Gläubige können in Mitteldingen wider einander ſeyn.
3. Auch Eſſen und Trincken ſoll zur Ehre GOttes geſchehen.
4. Die Freyheit, welche Gläubige in dem Neuen Teſtament haben, iſt eine ſolche Sache, welcher wegen GOtt höchlich zu dancken.
5. Gläubige ſind Chriſti Eigenthum.
6. Uber die Gewiſſen der Gläubigen hat kein Menſch ihme die Herrſchaft anzumaſſen.

V. 10-13.

Die dritte Urſache, warum die Juden die Heyden nicht richten ſollen, iſt, wei CHriſtus der rechte Richter, vor und von welchem alle Menſchen insgeſamt ſollen gerichtet werden.

I. Er zeiget ſolches insgemein an, ſo daß er

1. vorſtellet, was ſie nicht thun ſollen: Du aber was richteſt du deinen v. 10

Bruder, oder du ander was verachteſt du deinen Bruder,

(α) er nimmt alhier beyde zuſammen, ſo wol Juden als Heyden,

(β) und ſaget, daß ihnen das Richten oder Verachten der andern keinesweges zukomme. Was richteſt du? was verachteſt du?

2) den Grund und die Urſach ſelbſt anführet: **Wir werden alle vor dem Richterſtuhl Chriſti dargeſtellet werden.**

(α) der Richterſtuhl Chriſti iſt das zukünftige Gericht, welches Chriſtus, als des Menſchen Sohn, an dem jüngſten Tage halten wird, wenn er erſcheinen wird in ſeiner Herrlichkeit, wovon oben Cap. 2, 16.

(β) vor dieſem werden alle dargeſtellet werden, ſo wol Juden als Heyden, ſo wol Gläubige als Ungläubige, doch mit dieſem Unterſcheid, daß

(a) die Unbußfertigen werden Rechenſchaft geben müſſen von ihrem Thun und Laſſen, und ſo dann das Urtheil der Verdamniß anhören;

(b) die Bußfertigen aber, wegen des Guten, werden gerühmet und zur ewigen Seligkeit eingeführet werden, ohne daß der Richter ihnen ihre Sünden vorhalte. Matth. 25, 35. Johann. 5, 24.

(γ) ſie **werden dargeſtellet werden**, es wird, in Anſehen der Unbußfertigen, nicht ein freywilliges Erſcheinen vor dem Richter ſeyn, denn ſie würden lieber ſehen, daß kein Gericht vorhanden Apocal. 6, 16. ſondern ſie werden auch wider ihren Willen vorgeführet, gerichtet, und ſo denn verdammet werden.

v. 11 II. beweiſet es aus den Schriften Altes Teſtaments: **Nachdem geſchrieben ſtehet: So wahr als ich lebe, ſpricht der HErr, mir ſollen alle Knie gebeuget werden, und alle Zungen ſollen GOtt bekennen.** Bey dieſen Worten, welche zu finden Eſ. 45. 23. iſt zu erwegen

1) der Verſtand und Inhalt derſelben. Bey welchen zu mercken

(α) der Schwur: **So wahr ich lebe, ſpricht der HERR.**

(a) derjenige welcher ſchweret, iſt der HERR יהוה. und zwar der HERR, in welchem die Gläubigen Gerechtigkeit haben und Stärcke, v. 24. welcher niemand anders als der Sohn GOttes Jer. 23, 6.

(b) dieſer ſchweret: **ſo wahr ich lebe.** Denn obſchon dieſe Worte bey dem Eſaia nicht zu finden, ſo iſt doch dieſes allezeit der Innhalt des Schwures, welchen GOtt gebrauchet. conf. Ez. 33, 11.

(β) worauf dieſer Schwur gehe. Es ſcheinet, daß dieſer Schwur auf zwey Stücke gehen kan,

(a) entweder auf das Knie-Beugen oder

(b) auf das Sagen: im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke.

Denn

Denn alſo lauten die Worte bey dem Propheten: Ich ſchwere bey mir ſelbſt, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da ſoll es bleiben, nemlich: mir ſollen ſich alle Knie beugen, und alle Zungen ſchweren, und ſagen: im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Nach dem Ebräiſchen aber können ſie ſo heiſſen: Ich ſchwere bey mir ſelbſt, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da ſoll es, weil mir alle Knie ſich beugen, und alle Zungen ſchweren werden, bleiben, nemlich ſie ſollen ſagen: im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Daß alſo dieſes Schweren

(*) gehet, wie ietzo angeführet, auf das Sagen: im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. CHriſtus iſt meine Gerechtigkeit.

(**) zum Grunde hat die Herrlichkeit des HErrn, welche darinnen beſtehet, daß

(†) alle Knie ſich vor ihm beugen müſſen, und ihn für ihren HErrn erkennen. conf. Eph. 1, 20. 21. 22.

(††) daß ſie ihn nicht nur für ihren HErrn, ſondern auch für ihren GOtt, bey deſſen Namen ſie ſchweren dürfen, erkennen müſſen, und alſo der Verſtand der Worte dieſer: ich ſchwere bey mir ſelbſt, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da ſoll es, weil ich nicht ein Menſch, ſondern der ewige und unwandelbare GOtt bin, von welchem alle wandelbare und ihre Zuſage veränderende Menſchen erſcheinen und Rechenſchaft geben ſollen, und bey deſſen Wahrheit, die Wahrheit unter den Menſchen beſchworen wird, bey bleiben. Bußfertige ſollen ihre Gerechtigkeit nicht in ihren Wercken, ſondern in mir ſuchen, und ſagen: im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke.

(γ) was es eigentlich heiſſe, Knie beugen und bekennen: **Mir ſollen alle Knie gebeuget werden, und alle Zungen ſollen GOtt bekennen.**

(a) **Mir ſollen alle Knie gebeuget werden.** Alle die im Himmel und auf Erden und unter der Erden ſind, ſollen ſich vor Chriſto demüthigen als arme Sünder vor ihrem Richter, und ſeine Gnade begehren.

(b) **und alle Zungen ſollen GOtt bekennen.** Ebr. und alle Zungen ſchweren. Nemlich bey ihm, dem HErrn Meßia. Und alſo durch das Schweren bey ſeinem Namen offenbaren und zu erkennen geben, daß ſie ihn für denjenigen erkennen, bey welchem ſie ſchweren dürfen, ohne daß ſie hiemit wider das 2. Gebot ſündigen. das iſt, daß ſie ihn für den lebendigen GOtt erkennen. für einen ſolchen, der mit dem Vater und heiligem Geiſt eines Weſens.

(δ) worauf

(δ) worauf alhier ſonderlich zu ſehen. Es iſt alhier nicht fürnemlich zu ſehen auf den Schwur, oder auf die Sache, welche von Chriſto beſchworen wird, nemlich daß er der HErr, die Gerechtigkeit; ſondern auf die mit eingeruckte Eigenſchaft und Herrlichkeit, welche unter andern darinnen beſtehet, daß alle Knie ſich vor ihm beugen, und ihn für ihren HErrn und Richter erkennen ſollen.

2) wie aus demſelben zu ſchlieſſen, daß alle vor CHriſto dem Richter werden dargeſtellet werden. Es läſſet ſich ſolches daraus ſchlieſſen, weil Meldung geſchiehet des Beugens nicht nur einiger, ſondern insgemein aller Knie, das iſt, aller Menſchen, ſo wol Juden als Heyden, als welche vor CHriſto erſcheinen, um Gnade ihn anflehen, und daß er nicht nach Verdienſt verfahre, ihme als arme Sünder zu Fuß fallen werden.

v. 12 III. ſchlieſſet aus dem ietzt angeführten,

1) daß ein ieder von ſeinem Thun und Laſſen wird Rechenſchaft geben müſſen: **So wird nun ein ieglicher für ſich ſelbſt GOtt Rechenſchaft geben.**

(α) das Werck, welches geſchehen ſoll, iſt **Rechenſchaft geben.**

(β) derjenige, gegen welchen ſolches geſchehen, iſt GOtt, der HErr CHriſtus.

(γ) derjenige, der ſolches thun muß, iſt **ein ieglicher.** keinen Menſchen ausgeſchloſſen.

(δ) die Sache, worüber ſolche Rechenſchaft ſoll gegeben werden, iſt das Thun und Laſſen eines ieden. **Ein ieglicher wird für ſich ſelbſt** ꝛc. wie und warum er dieſes oder jenes gethan, oder unterlaſſen.

v. 13 2) daß dannenhero keiner den andern richten ſoll. Er thut ſolches

(α) verneinender Weiſe: **Darum laſſet uns nicht mehr einer den andern richten.** vid. ſup.

(β) bejahender Weiſe: **ſondern das richtet vielmehr, daß niemand ſeinem Bruder einen Anſtoß oder Aergerniß darſtelle.**

(a) das Werck, welches geſchehen ſoll, iſt, ſich vorſehen, daß man nicht einen Anſtoß oder Aergerniß gebe.

(*) **Anſtoß oder Aergerniß.** Iſt alle dasjenige, wodurch ein anderer, ſo von Natur bös, (wie denn alle Menſchen ſo ſind) noch böſer und ärger wird. Wird ſonſt eingetheilet

[†] in das gegebene. Wenn man etwas Böſes thut und damit Anlaß und Gelegenheit giebet, daß andere es nachthun, und zu ihren Sünden auch dieſe häufen. Matth 18, 7.

[††] in das genommene. Wenn man das Thun und Laſſen des Neben-Menſchen als ſündlich ausleget, und ſich alſo an demſelben verſündiget. Matth. 15, 12. 14.

(**) ſolcher

(**) ſolcher Anſtoß und Aergerniß, ſoll nicht dargeſtellet werden. Gehet ſonderlich auf das gegebene Aergerniß, welches ein Menſch durch die Gnade GOttes wol verhüten kan. Ein Gläubiger ſoll ſich hüten, daß er niemand Aergerniß gebe, ob er ſchon nicht verhüten kan, daß nicht öfters andere ſich an ihm ärgern, und muthwillig Aergerniß nehmen.

(b) dieſes ſoll geſchehen, weil alle vor den Richterſtuhl Chriſti werden dargeſtellet werden, und niemand ungerichtet bleiben wird; weder der Unrecht thut, noch der andere muthwillig richtet. Darum ſaget er billig: was richteſt du deinen Bruder? denn

(*) thut er unrecht, ſo wird er nicht ungerichtet bleiben;

(**) richteſt du freventlich, ſo wirſt du gleichfals wieder gerichtet werden. Mit welchem Maaß du miſſeſt, wird dir wieder gemeſſen werden.

Lehren und Gebrauch.

1. Menſchen ſind von Natur zum Richten geneigt.
2. Chriſtus wird am Jüngſten Tage richten.
3. Da die Apoſtel ihre Lehren aus den Schriften Altes Teſtaments bewieſen, ſo ſollen vielmehr heute zu Tage Lehrer und Prediger, was ſie vorſtellen, aus der H. Schrift beweiſen.
4. Chriſten, da ſie nicht verhüten können, daß andere ſich nicht an ihnen ärgern, ſollen doch zuſehen, daß ſie nicht muthwillig andern Aergerniß geben.

v. 14 - 16.

Hierauf wendet ſich der Apoſtel inſonderheit zu den Heyden, und ſtellet ihnen vor, wie ſie ſich gegen die ſchwachgläubigen Juden zu verhalten. Da denn gleichfals zu bedencken

I. die Pflicht. Dieſe iſt bereits in dem vorhergehenden Vers mit angeführet worden. Nemlich ſie ſollen bey dem Gebrauch der Speiſen ꝛc. dahin ſehen, daß den Juden kein Aergerniß gegeben werde, und wo ſie mercken, daß ſolches geſchehen möchte, ſich ihrer Freyheit eine Zeit lieber begeben.

II. beſchreibet er, worinnen ihre Freyheit beſtehe: **Jch weiß und bins gewiß** v. 14
in dem HErrn JEſu, daß nichts gemein iſt an ihm ſelbſt, ohne der es rechnet für gemein, demſelbigen iſts gemein.

1) ſetzet er eine Betheurung: **Jch weiß und bins gewiß in dem HErrn JEſu.** Der Menſch kan etwas wiſſen

(α) ſo ferne er ein vernünftiger Menſch iſt, der dieſes und jenes begreiffen und faſſen kan, e. g. daß man lebe, daß dieſe Speiſe geſund, jene ungeſund ꝛc.

(β) ſo ferne er ein Chriſt, und dieſes entweder

(a) aus der heil. Schrift, e. g. daß ein dreyeiniger GOtt, daß ein ewiges Leben, ꝛc.

(b) aus unmittelbarer Offenbarung GOttes. wie alſo die Propheten gewuſt die Geburt des Sohnes GOttes, ſein Leiden, ꝛc. und der Apoſtel Paulus, was er von CHriſto glauben und lehren ſollen, Galat. 1, 12. wie er deßwegen gleich darzu ſetzet: ich weiß, und bins gewiß **in dem HErrn JEſu Chriſto.** Gall. per ce que m'a appris le Seigneur Jesus.

2) beſchreibet die Freyheit ſelbſt: **daß nichts gemein iſt an ihm ſelbſt.** hierbey iſt zu bedencken,

(α) was es heiſſe **gemein ſeyn.** Gemein, iſt eben ſo viel als unrein, als das da nicht geweihet oder geheiliget iſt. Luth. in h. l. das ohne Sünde nicht kan gebraucht werden. und dergleichen Dinge ſind

(a) einige, welche Krafft des Natur-Geſetzes gemein und unrein ſind, und zu keiner Zeit rein und heilig werden können, e. g. gewiſſe Thiere, Raben, Hunde, Kröten, Ehebruch, Hurerey ꝛc. Matth. 15, 18. 19.

(b) einige, welche Kraft des Jüdiſchen Kirchen-Geſetzes, nur auf eine Zeitlang als unrein haben müſſen gehalten werden, e. g. Schwein-Fleiſch, Erſticktes, ꝛc.

(β) wie keine Sache **an ihm ſelbſt** gemein ſey. es gehet dieſes auf die Dinge, welche durch das Kirchen-Geſetz, als gemein, ſind verboten geweſen. keines von denſelben iſt an und vor ſich ſelbſt gemein, ſondern daß es gemein geweſen, hat nur auf dem Wohlgefallen GOttes beruhet, der da gewolt, daß ſein Volck derſelben ſich auf eine Zeit enthalten ſolle: ſo aber nun, nachdem der Meßias kommen, aufgehoben. denn da das Geſetz in ihm ſeine Endſchaft erreichet, ſo hat zugleich mit dem Geſetz auch die Unreinigkeit der verbotenen Dinge aufgehöret. Es iſt nun nichts mehr gemein oder verboten, ſondern alles heilig, rein, und zu brauchen erlaubt. Manifeſtum eſt, quia Salvatoris beneficio munda ſunt: qui de ſub jugo legis eruens homines & juſtificans, reddidit ſtatum priſtinum libertatis, ut digni ſint uti tota creatura, ſicut & veteres ſancti. *Ambroſ. in h. l.*

3) zeiget er an, daß dieſe Freyheit noch nicht von allen recht verſtanden werde. **ohne der es rechnet für gemein, demſelbigen iſts gemein.**

(α) es ſind einige, welche die durch das Kirchen-Geſetz ehemals vor unrein erklärte Dinge noch für unrein halten, theils

(a) weil die klaren Worte des Geſetzes da ligen, und ſie die Abſchaffung deſſelben noch nicht recht erkennen können. theils

(b) weil durch das Geſetz, und die ſcharfe Auferziehung, da ihnen von Kind auf ein Eckel für die verbotene Dinge gemacht worden, das unrein achten gewiſſer Dinge ihnen nun natürlich worden.

(β) und weil ſie ſelbige vor unrein achten, ſo ſind ſie ihnen auch wircklich

unrein, und würden ſich in dem Gebrauch derſelbigen verſündigen. denn ſie thäten etwas, welches ihr Gewiſſen, ihnen Sünde zu ſeyn, anzeigete. Da nun der Apoſtel die Freyheit, welcher Glaubige theilhaftig worden, alſo beſchreibet, ſo zeiget er zugleich den Grund, warum ſie obbeſchriebene Pflicht beobachten ſollen. nemlich, die Schwachheit einiger Juden, welche ihnen noch ein Gewiſſen machen über gewiſſe Speiſen, und daher nicht zu reitzen, daß ſie etwas wider ihr Gewiſſen thun.

III. Führet er unterſchiedliche Urſachen an, welcher wegen die Glaubigen aus den v. 15
Heyden in dem Gebrauch der Mitteldinge ſich vorzuſehen.

1) die erſte iſt die Liebe gegen den Nächſten, Kraft welcher ſie verbunden, ſein Verderben zu verhüten: **ſo aber dein Bruder über deiner Speiſe betrübet wird, ſo wandelſt du ſchon nicht nach der Liebe.** Dieſe Worte faſſen in ſich

(α) daß Glaubige ſollen **nach der Liebe wandeln.**

(a) **wandeln**, heiſſet das Thun und Laſſen eines Menſchen.

(b) dieſes ſoll **nach der Liebe geſchehen.** oder, wie zum Eph. 5, 2. ſtehet, in der Liebe

(*) gegen GOtt, daß die Ehre ſeines Namens befördert werde,

(**) gegen den Neben-Menſchen, daß man ſein Heil ſuche, und verhüte, daß ihm nichts widriges wiederfahre, ſo ihn entweder betrübe oder verderbe.

(β) daß es nicht nach der Liebe gewandelt ſey, wenn man ohne Abſicht auf ſeine Perſon der Freyheit gebrauchen wolle. Urſach: denn er wird dadurch **betrübt**, indem er ſiehet, daß du, nach ſeinen Gedancken, verbotene Dinge thuſt, und dich verſündigeſt. welches ihm nahe gehet, und Betrübnis erwecket.

(γ) daß dannenhero in dem Gebrauch der Mitteldinge man ſich wohl vorzuſehen, und ſeine Freyheit lieber eine Zeitlang hindanzuſetzen, als ſeinen Nächſten alſo zu betrüben, und an GOtt, der die Liebe des Nächſten geboten, ſich zu verſündigen.

2) Die andere Urſach iſt die Liebe Chriſti: **lieber, verderbe den nicht, um welches willen Chriſtus geſtorben iſt.**

(α) das Werck, welches nicht geſchehen ſoll, iſt, daß man den Schwachglaubigen nicht verderbe.

(a) die Perſon, welche kan verderbet werden, iſt der ſchwachglaubige Jude.

(b) dieſer kan **verderbet werden**, wenn er ſiehet, daß die Glaubigen aus den Heyden die von GOtt ehemals verbotenen Speiſen ohne einig Bedencken gebrauchen und zu ſich nehmen, daß er

(*) entweder wiederum zu dem Judenthum ſich kehret,
(**) oder auch wider ſein Gewiſſen, die Speiſen ohne Unterſcheid genieſſet, und alſo wider ſein Gewiſſen handelt.

(β) die Urſach: **weil Chriſtus für ihn geſtorben iſt.** und ſolcher geſtalt um ſeinet willen ſo viel ausgeſtanden.

(γ) weil nun Chriſtus um der ſchwachglaubigen Juden willen geſtorben, ſollen die Glaubigen aus den Heyden ſie nicht verderben, oder ohne einige Abſicht auf ihre Perſon, die Freyheit gebrauchen. denn

(a) hat Chriſtus der Sohn GOttes, der HErr der Herrlichkeit, um des Schwachglaubigen willen ſo viel gethan, warum will ein Menſch ſeinem Neben-Menſchen nicht etwas zu gefallen thun, beſonders in ſo leichten und geringen Dingen.

(b) gehet das Verderben nicht allein auf den Neben-Menſchen, ſondern es trift auch in gewiſſer Maße Chriſtum ſelbſt, als deſſen Leiden und Sterben ſodenn an einem ſolchen Menſchen, der verderbet wird, vergebens iſt. es hat keine Wirckung in ihm. welches Glaubige gewiß nimmer verurſachen ſollen.

(c) iſt derjenige, welcher ſolcher geſtalt verderbet wird, nicht eine geringe Sache, ein unvernünftig Thier, ſondern eine theure Seele, ein Menſch, der Chriſti Blut und Tod gekoſtet. und warum will man um deſſelben willen nicht etwas thun, oder von ſeiner Freyheit nachlaſſen? Quantum valeat ſalus fratris, ex morte Chriſti cognoſcitur. itaque qui ſcit, quantum conſtet, confirmare illum debet non ſcandalizare. *Ambroſ. in h. l.*

v. 16 3) Die dritte Urſach iſt die Liebe zur Lehre Chriſti: **Darum ſchaffet, daß euer Schatz nicht verläſtert werde.**

(α) der Schatz, iſt das Evangelium, die Lehre von Chriſto, inſonderheit von der Freyheit, welche er von dem Kirchen-Geſetz der Juden zu wege gebracht.

(β) dieſer Schatz **kan verläſtert werden.** nemlich, wenn andere ſehen ſolten, daß die, ſo gläubig zu ſeyn ſich rühmeten, gantz wider einander, und einer den andern betrübete, möchten ſie ſagen,

(a) es ſey keine Liebe unter denen, die ſich glaubig zu ſeyn bekenneten,
(b) das Evangelium ſey eine ungewiſſe Sache, indem dieſer dieſes, ein ander etwas anders glaubte.

(γ) damit ſolches nicht geſchehe, ſollen die Glaubigen aus dem Heydenthum behutſam ſeyn in dem Gebrauch der Chriſtlichen Freyheit. denn

(a) iſt das Evangelium ihr Schatz, ihr höchſtes Gut, das Beſte, ſo ſie nur haben können, und daher billig ſo zu bewahren, daß man es nicht ſelbſt ſchände,

(b) iſt es bey vielen ohne dem ſchon verhaſſt, und wird verläſtert. warum wollen nun Glaubige ſelbſt Gelegenheit geben, daß es noch mehr verläſtert werde?

(c) wenn das Evangelium verläſtert wird, ſo wird nicht eines Menſchen Wort, ſondern GOttes Wort verläſtert, und folglich GOTT ſelbſten, der in und durch CHriſtum ſich geoffenbaret. welches von Glaubigen billig mit allem Fleiß zu vermeiden.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige ſind ihrer Sachen gewiß.
2. Das Jüdiſche Kirchen-Geſetz iſt durch CHriſtum gantz aufgehoben.
3. Das Gewiſſen des Menſchen kan irren.
4. Wenn das Gewiſſen ſchon irret, iſt der Menſch doch nichts deſto weniger ſchuldig nach demſelben zu handeln.
5. Glaubige ſollen nicht das Ihrige, ſondern was eines andern iſt, ſuchen.
6. Glaubige ſollen in der Liebe wandeln.
7. Chriſten ſollen einander nicht betrüben.
8. CHriſti Leiden kan an den Menſchen vergeblich ſeyn.
9. CHriſtus iſt auch geſtorben für die, ſo verderbt werden. auch für die, ſo verdammet werden.
10. Ein Menſch kan dem andern eine Urſach der Verdamniß werden.
11. Chriſten ſollen ſich hüten, daß das Evangelium ihrentwegen nicht verläſtert werde.
12. Chriſten müſſen in allen auf die Ehre CHriſti und des Nächſten Beſtes ſehen.

V. 17-19.

Die vierte Urſach iſt, weil in dieſer Freyheit nicht das Hauptſtück des Reiches v. 17
GOttes beſtehet: denn das Reich GOttes iſt nicht Eſſen ꝛc. in dieſen Worten meldet der Apoſtel,

1. daß das Reich GOTTes hierinnen nicht beſtehe: das Reich GOttes iſt nicht Eſſen und Trincken.

1) das Reich GOttes, iſt alhier das Reich CHriſti, ſo betrachtet werden kan

(α) in der Verwaltung, da CHriſtus alles, was im Himmel und auf Erden iſt, in ſeiner Gewalt hat, nach ſeinem Wohlgefallen regieret, und den Menſchen Gaben mittheilet, Luc. 17, 20.

(β) in dem Genuß der durch CHriſtum erworbenen, und den Seinen mitgetheilten Gaben. welches inſonderheit alhier die Bedeutung iſt. Dieſes

2) iſt nicht Eſſen und Trincken, irdiſche Speis und Tranck, oder Freyheit, die ehemals verbotene Speiſen zu genieſſen. denn obſchon ſolches ein Stück iſt des Guten, ſo in dem Reich CHriſti erhalten wird, ſo iſt es doch nicht das fürnehmſte.

II. worinnen das Reich GOttes fürnemlich beſtehe; **ſondern Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem Heil. Geiſt.**

1) **Gerechtigkeit** iſt alhier

(α) die Gerechtigkeit des Glaubens, da ein bußfertiger glaubiger Menſch CHriſtum, als den HErrn der Gerechtigkeit, ergreiffet, und durch denſelben für GOtt die Gerechtigkeit ſelbſt wird, das iſt, ſo gerecht als CHriſtus ſelbſt, 2 Cor. 5, 21.

(β) die Gerechtigkeit des Lebens, da ein durch den Glauben gerechtfertigter Menſch nun anfähet ein gerechtes und unſträfliches Leben zu führen, wie nach allen Geboten, alſo inſonderheit auch gegen den Nächſten, daß er

(a) demſelben ohne Urſach nichts böſes oder leydes thue, und dannenhero ihn nicht betrübe oder verderbe.

(b) nach Vermögen gutes erweiſe, ſo wol in dem leiblichen als im geiſtlichen, und alſo ſein Beſtes in allen Dingen ſuche.

2) **Friede** iſt alhier

(α) der geiſtliche Friede mit GOtt, mit dem Gewiſſen, und wider den Satan. vid Erklärung des Briefs an Titum p. 10.

(β) der leibliche Friede, ſo auf den geiſtlichen Seelen-Frieden folget, da man mit ſeinem Nächſten in Fried und Einigkeit lebet.

3) **Freude in dem Heil. Geiſt.** Freude iſt

(α) natürlich, welche allen Menſchen gemein, und entſtehet über eine leibliche Sache.

(β) teufeliſch, wenn ein Menſch ſich über das böſe freuet, e g. wenn es den Frommen übel gehet, wenn die Wahrheit unterdrücket wird, Apoc. 11, 10.

(γ) geiſt- und göttlich, von welcher alhier die Rede iſt, indem ausdrücklich dabey ſtehet, **Freude in dem Heil. Geiſt.**

(a) die Perſonen, bey welchen ſolche ſich ereignet, ſind Glaubige, Wiedergebohrne.

(b) die wirckende Urſach, iſt nicht die Natur oder das Temperament, ſondern der Heil. Geiſt.

(c) die Sache, über welche ſolche entſtehet, iſt die gegenwärtige Gnade GOttes, welcher der Menſch theilhaftig wird, und beſtehet entweder in dem Genuß oder Empfinden derſelben, oder in der Vergewiſſerung des zukünftigen Guten.

(d) die gradus und Staffeln derſelben ſind unterſchiedlich, ein ieder bekömmet ſo viel davon, als GOtt erkennet, daß ihm noth ſey.

(*) bey einigen, beſonders von Natur traurigen Gemüthern bleibet ſolche meiſtens in einer hertzlichen Zufriedenheit über die Gnade GOttes in Chriſto JEſu, wobey doch öfters viel Zweifel und Betrübniß.

(**) bey einigen wird ſie empfindlich, daß dem Menſchen gantz wohl wird, daß der Leib auch etwas davon empfindet, Pſ. 84, 3.

(***) bey einigen bricht ſie in Worten und Geberden, mit Jauchzen, Jubiliren, und andern denen Unbekehrten wunderlich vorkommenden Dingen aus, und wird die geiſtliche Trunckenheit genennet. von welcher Arnd in ſeinem Wahren Chriſtenthum, lib. 5. part. 2. c. 7. Lütkemann Vorſchmack Göttl. Güte, part. 2. c. 19. Von dem heiligen Mann Ephrem wird geſchrieben/ daß er nach ſeiner Bekehrung ſolchen wunderlichen Troſt empfunden/ daß er oftmals gezwungen worden zu GOtt zu ruffen: HErr ziehe doch deine Hand ein wenig zurück/ denn mein Hertz iſt nicht mächtig/ dieſe übergroſſe Freude zu empfangen. Deßgleichen wird auch von dem S. Bernhardo geſchrieben/ der eine Zeitlang nach ſeiner Bekehrung war/ wie einer/ der ſeine Sinne nicht hat/ von wegen des überſchwenglichen Troſtes/ den er von der Hand GOttes empfangen. Sonthom Gülden Kleinod par. 2. c. 1. p. m. 270. Die Seele wird voll Geiſtes/ und jauchzet für inniger Freude/ wie ein Trunckener vom Wein/ da mag das Hertz die Freude nicht in ſich halten; wie ſich ein Strohm nicht halten läſſet in einem engen Brunn. Da wolte alles/ was im Menſchen iſt/ ja ein jedes Bluts-Tröpflein lauter Freude werden. Da gehet das inwendige Jauchzen an/ da bewegen ſich alle Kräfte im Menſchen/ und ſchütten ſich gleichſam aus. D. Müllers Liebes-Kuß c. 13.

4) In dieſen Stücken beſtehet das Reich GOttes. denn ſie ſind die fürnehmſten Gaben, welche Chriſtus den Seinigen mittheilet, ohne welchen ſie ihme nicht angehören, noch an ſeinem Reiche Theil haben können, und dannenhero am meiſten von den Menſchen müſſen geſuchet werden. Dahingegen einer gleichwol kan ein Glaubiger ſeyn, und an dem Reich Chriſti theil haben, wenn er ſchon gewiſſer Speiſen ſich enthält, und nicht allerley genieſſet.

5) es beſtehet das Reich GOttes ſo darinnen, daß **wer darinnen Chriſto** v. 18
dienet, der iſt GOtt gefällig, und den Menſchen werth.

(a) es wird in demſelben Chriſto gedienet. **Wer darinnen Chriſto dienet.** der Dienſt Chriſti beſtehet darinnen, daß man ihn für ſeinen HErrn erkenne und an ihn glaube, Joh. 12, 26. ſo geſchehen kan

(a) ohne den obbeſchriebenen Dingen, ohne Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geiſt, wenn man nemlich Chriſtum für den Sohn

Sohn GOttes erkennet, aber auſſer ihn eine andere Gerechtigkeit ſuchet, gottloſes Leben führet, in Haß und Feindſchaft lebet, und über geiſt- und göttliche Dinge nicht ſonderliche Freude empfindet, wol aber über welt- und ſündliche Dinge. Wie ſolcher geſtalt die Nam- Schein- und Heuchel-Chriſten CHriſto dienen.

(b) in und mit den beſchriebenen Dingen. wer darinnen Chriſto dienet, wenn man mit Verleugnung alles andern, CHriſtum als ſeine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlöſung und höchſtes Gut annimmt, ſich gäntzlich ihme ergiebet und nach ſeinen Geboten lebet.

(C) wer ſolcher geſtalt CHriſto dienet, **der iſt GOtt gefällig, und den Menſchen werth.**

(a) **Er iſt GOtt gefällig.** GOtt hat Wohlgefallen an ihm, er liebet ihn, denn er iſt in Chriſto, und in demſelben die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt.

(b) **und den Menſchen werth.** Belg. aengenaem, angenehm. Nicht zwar ſo ferne ſie Menſchen ſind, denn ſolcher geſtalt ſind ſie Glaubigen feind und zuwider, ſondern ſo ferne die Menſchen glaubig ſind und das Gute lieben, ſo ferne gefällt es ihnen, wenn andere auch glaubig werden, und Chriſto nach ſeinem Willen dienen.

v. 19 III. Machet einen Schluß, daß Gläubige aus den Heyden, die Gläubigen aus den Juden, nicht richten ſollen. **Darum laſſet uns dem nachſtreben das zum Frieden dienet, und was zur Beſſerung unter einander dienet.**

1) der Grund iſt die vorbeſchriebene Beſchaffenheit des Reiches GOttes.

2) der Schluß gehet auf zwey Stücke.

(α) ſie ſollen nachſtreben **dem das zum Frieden dienet.**

(a) die Sache, welche zum Frieden dienet, iſt alhier ſich des Richtens der andern enthalten, freundlich mit ihnen umgehen, und wenn ſie etwas, das nicht ſeyn ſolte, thun, überſehen, nachgeben.

(b) dieſer ſollen ſie nachſtreben διώκωμεν, iſt ein ernſtlich Bemühen, das, was man ihm vorgeſetzet, zu erhalten.

(C) **und was zur Beſſerung unter einander dienet.**

(a) **Beſſerung** οἰκοδομὴ iſt der Wachsthum in der Erkäntniß und Liebe GOttes. Wird οἰκοδομὴ, Erbauung genennet, weil ſonſt der Chriſten-Stand einem Hauſe verglichen wird, ſo nach und nach ausgebauet und ausgezieret wird, daß es endlich eine feine Geſtalt bekommet, und von dem Bauenden kan bewohnet werden. Denn

(*) im Anfang der Bekehrung iſt ein Chriſt noch vielen Gebrechen unterworfen, hat noch ſeine Mängel, und iſt nicht, als er ſeyn ſolte, er iſt noch ein unausgebautes Haus.

(**) nach-

[**] nachmals in der Erneurung, wird er mehr ausgezieret und mit ſolchen Tugenden geſchmücket, daß er als ein Tempel GOttes erſcheinet in Geberden, Worten und Wercken wie ein ausgebauetes Haus.

(b) hierzu ſoll einer dem andern dienen: Was zur Beſſerung untereinander dienet. Es geſchiehet ſolches

[*] wenn alhier die Glaubigen aus den Heyden, den andern mit einem heiligen Exempel vorleuchten,

[**] bey Gelegenheit die Unwiſſenden unterweiſen, die Irrenden unterrichten, die Kleinmüthigen tröſten. ꝛc.

[***] in ihrem Thun, davon die andern Wiſſenſchaft haben, können ſich ſo verhalten, daß durch allzufreyen Gebrauch der chriſtlichen Freyheit, der Nechſte nicht geärgert, ſondern vielmehr gewonnen werde. 1 Cor. 9, 19. 20. 21. 22.

3) Weil nun das Reich GOttes nicht in Eſſen und Trincken, ſondern in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem H. Geiſt, beſtehet, ſollen die Gläubigen aus den Heyden, welche in ihrem Gewiſſen Freyheit finden, allerley zu eſſen, die glaubige Juden, welche ſolche Freyheit noch nicht haben, nicht verachten. Denn

(α) die gläubigen Juden irren ja nicht im Grunde, ſondern nur in Mitteldingen.

(β) da ſie im Glauben ſtehen, ſind ſie GOTT ſo lieb als ſie die Heyden.

Lehren und Gebrauch.

1. Mitteldinge gehören nicht zum Weſen des Chriſtenthums.
2. Das Chriſtenthum beſtehet, nicht in Beobachtung äuſſerlicher Dinge, Wercke und Ceremonien, ſondern im Glauben der durch die Liebe thätig iſt.
3. Die Frucht des wahren Glaubens, iſt Friede und Freude im heiligen Geiſt.
4. Chriſtus muß nicht wie der Menſch, ſondern wie GOtt will, angenommen werden.
5. In und durch Chriſtum iſt der Menſch GOtt angenehm.
6. Wer im Glauben ſtehet, und Frieden mit GOtt hat, hält auch mit ſeinem Nechſten Frieden.
7. Ein Chriſt ſoll den andern zu erbauen ſuchen.
8. Es iſt nicht eine geringe und ſchlechte Sache mit dem Nechſten in Friede leben.

V. 20 - 23.

v.20 Die fünfte Urſach warum die Gläubigen aus den Heyden, die Schwachgläubigen Juden nicht verachten und ihnen nicht ärgerlich werden ſollen, iſt, weil ſonſt GOttes Werck möchte verderbet werden: **Lieber verſtöhre nicht um der Speiſe willen GOttes Werck.** In dieſen Worten wird

I. vorgeſtellet die Urſache, welche ſie von dem Verachten und Aergern der Juden zurück halten ſoll. Dieſe iſt, weil ſie ſonſt GOttes Werck verſtöhren.

1) das Werck welches nicht geſchehen ſoll, iſt das Verſtöhren des Wercks GOttes: **verſtöhre nicht GOttes Werck.**

(α) die Sache welche kan verſtöhret werden iſt **GOttes Werck.** ſo alhier nichts anders, denn das Werck des Glaubens, da einige Juden an JEſum von Nazareth gläubig worden. Wird GOttes Werck genennet, weil

( ) der Glaube von GOtt ſelbſt gewircket wird. Eph. 1, 19.

(b) der Glaube zu GOttes Ehren gereichet. Joh. 6, 29.

(β) das Werck welches damit nicht geſchehen ſoll, iſt das verſtöhren. **verſtöhre nicht.** μὴ κατάλυε. wird entgegen geſetzet der in dem vorhergehenden 19. vers angeführten Erbauung, da einiger Juden angefangener Glaube und Zubereitung zur Wohnung und zum Hauſe GOTTes, an ſtatt GOtt gefälliger Fortführung und Vollendung, niedergeriſſen und verwüſtet wird, wenn ſie von dem Chriſtenthum wieder zu ihren Aberglauben treten, oder durch Verleitung anderer, etwas wider ihr Gewiſſen thun ſolten.

2) der Anlaß und die Gelegenheit, ſolches zu thun, hätte ſeyn können, der allzufreye Gebrauch der Speiſen. **Lieber verſtöhre nicht um der Speiſe willen.** Mit dieſen Worten zeiget der Apoſtel einen ſolchen Gebrauch der Speiſen, da der Menſch nur ſeinen Begierden und Lüſten eine Gnüge zu thun, allerhand genieſſet, und dadurch verurſachet, daß ein Schwachgläubiger entweder

(α) auf die Gedancken geräth, das Chriſtenthum oder Evangelium ſey nur (wie die Juden ſagen) ein Eigenwillium, da man alle dasjenige, wozu einen Fleiſch und Blut reitzet, ohne Bedencken oder Beſorgniß Sünde zu thun, verbringen dürffe, oder

(β) gar bewogen wird, auch wider ſein Gewiſſen etwas zu thun, welches er ſonſt nicht gethan hätte.

II. der Schluß mit ausdrücklichen Worten zwar nicht angezeiget, doch aber den Gläubigen aus den Heyden, ſolchen zu machen, überlaſſen, und an die Hand gegeben. Er beſtehet aber darinnen, daß ſie

1) zu erwegen

(α) auf

(α) auf der einen Seiten das Werck GOttes, welches zu ſeinen Ehren und vieler Seelen Beſten angefangen. ſo billig in allen Dingen zu befördern.

(β) auf der andern Seiten, eine Luſt des ſündlichen Fleiſches, eine Zärtlichkeit und Leckerey, etwas ſeltzames zu genieſſen. ſo billig zu hindern und zu wehren.

2) dannenhero zu ſchlieſſen, das Erſtere ſey dem Letztern vorzuziehen, und viel eher einige Speiſen zu meiden, als GOttes Werck zu zerſtöhren. An ne tanti quidem æſtimas fratrem tuum, ut ſalutem illius neque ciborum abſtinentia redimendam ducas? Et Chriſtus quidem neque ſervitutem neque mortem illius gratia recuſavit: tu vero nec cibos contempſeris ad hoc ut iſtam conſerves? Atqui Chriſtus tametſi non eſſet lucratus omnes, nihilominus tamen pro omnibus mortuus eſt, quod ſuum erat adimplens: tu vero quum ſcias, quod propter cibum illum ſubvertas in potioribus, adhuc tamen contendes: & eum qui Chriſto tanti eſt, tu adeo contemptibilem putabis? Et Chriſtus non ſolum pro infirmo ſed & pro inimico mortuus eſt: tu vero neque pro infirmo vel cibo abſtinebis? ipſe quidem quod maximum erat, fecit; tu vero neque quod minutulum eſt. Atque hoc, quum ſit ipſe Dominus, tu vero frater. *Chryſoſt. in h. l. Homil. 26.*

Lehren und Gebrauch.

1. Der Glaube an CHriſtum iſt GOttes Werck.
2. Der Glaube an CHriſtum kan verlohren werden.
3. Glaubige haben nicht allein auf ſich, ſondern auch auf ihre Neben-Menſchen zu ſehen.
4. Glaubige ſind mehr verbunden auf GOttes Ehre zu ſehen, als auf ihre Bequemlichkeit.

V. 20-23.

Nachdem der Apoſtel die Gründe anführet, warum die Glaubigen aus den Hey- v.20
den die Schwachgläubigen Juden nicht verachten ſollen, bringet er einige Ein-
würffe vor, welche ihm in dieſer Sache iemand machen können. Und beant-
wortet ſie

I. der erſte Einwurff iſt genommen von der Beſchaffenheit Neues Teſtaments, da alles rein und zu gebrauchen erlaubt. da denn vorkommt

1) der Einwurff, der zwar mit ausdrücklichen Worten alhier nicht gemeldet wird, doch aus den Worten des Apoſtels leicht zu erſehen, da er ſpricht: es iſt zwar alles rein ꝛc. nemlich, es hätte wider dasjenige, ſo bisher angeführet worden, iemand einwenden und ſagen können: du Paule wilt, daß wir Speiß und Tranck ſo GOtt erſchaffen, nicht recht gebrauchen ſollen, und wilſt uns ſolches zur Sünde rechnen, iſt denn nicht in dem Neuen Teſtament der Unterſcheid der Speiſe aufgehoben, und alles was ehemals verboten, für rein und gut erkläret worden?

2) Beantwortet er ſolchen. und zwar ſo, daß er

(α) etwas von demjenigen, ſo vorgebracht worden, zuſtehet. **es iſt zwar alles rein.** verſtehe von denjenigen Dingen, welche nicht durch das Natur-Geſetz vor unrein erkläret ſind. conf. ſup. v. 14. Es iſt wahr, was ehemals in dem Alten Teſtament unrein war, iſt durch die Zukunft Chriſti geheiliget und zu gebrauchen erlaubt.

(β) anzeiget, wie weit dasjenige, ſo er zugeſtanden, ſich erſtrecke: **aber es iſt nicht gut dem, der es iſſet, mit einem Anſtoß ſeines Gewiſſens.** bey dieſen Worten iſt zu bedencken,

(a) was es ſey, mit Anſtoß ſeines Gewiſſens eſſen. **der da iſſet mit einem Anſtoß ſeines Gewiſſens.** Græc. τῷ διὰ προσκόμματος ἐσθίοντι, Gall. lorſqu'en le faiſant il ſcandaliſe les autres, wenn man dadurch andere ärgert, oder andern einen Anſtoß gibt. Es iſt ein ſolches Eſſen, oder ein ſolcher Gebrauch der Freyheit, durch welchen andere geärgert werden.

(*) nicht zwar insgemein alle und iede, unter welchen auch die Hartnäckigen und Ubelgeſinnete, von welchen der Apoſtel Gal. 2, 5. bezeuget, daß er ihnen in dieſem Falle nicht eine Stunde gewichen unterthan zu ſeyn.

(**) ſondern wahrhaftig-Schwache, die in der Erkäntniß nicht ſo weit kommen, daß ſie die Herrlichkeit des Neuen Teſtaments recht einſehen, doch aber es aufrichtig mit Chriſto meynen.

(b) wie ſolch Eſſen ſo denn nicht gut ſey. **es iſt nicht gut** ꝛc. aus den obangeführten Gründen. weil nemlich dadurch das Werck GOttes verſtöret, und allerhand Böſes verurſachet wird.

(γ) Weil nun durch das Eſſen, oder durch den Gebrauch Chriſtlicher Freyheit den Schwachglaubigen leichtlich ein Aergerniß kan gegeben werden, ſo iſts nothwendig, daß man darinnen nicht unvorſichtig verfahre, ſondern wohl bedencke, wie und bey wem ſolches geſchehe. denn Chriſten ſind verbunden auch auf ihren Nächſten zu ſehen, und nicht nur deſſen Leibliches, ſondern auch und vielmehr Geiſtliches, wol befördern zu helffen.

v. 21 3) Darauf nimmt er Gelegenheit insgemein anzuzeigen, was bey der Chriſtlichen Freyheit zu beobachten: **Es iſt viel beſſer, du eſſeſt kein Fleiſch, und trinckeſt keinen Wein, oder das, daran ſich dein Bruder ſtöſſet oder ärgert, oder ſchwach wird.**

(α) Die Sache, von welcher der Apoſtel redet, iſt die Freyheit im Neuen Teſtament, inſonderheit die Freyheit von dem Joch des Ceremonial-Geſetzes, welches unter andern gewiſſe Dinge, e. g. Speiſen, ꝛc. vor unrein

unrein erklärete, und den Juden den Gebrauch derſelben zur Sünde machete. welches alhier mit den Worten, **Fleiſch eſſen und Wein trincken**, vorgeſtellet wird.

(β) von dieſer Freyheit meldet er etwas, ſo dadurch bey den Schwachen könne verurſachet werden. und zwar meldet er

(a) die Perſonen: **dein Bruder**, ſind abermals, wie in dem vorhergehenden bereits gemeldet, nicht die hartnäckigen und boßhaftigen, ſondern wahrhaftig-Glaubige. die noch nicht ein gnugſames Erkäntniß Chriſtlicher Freyheit haben.

(b) die Sache, welche geſchehen kan, iſt, daß dieſe Schwache können geärgert werden: **daß dein Bruder ſich daran ſtöſſet, oder ärgert, oder ſchwach wird.** der Apoſtel brauchet alhier drey Worte, ſo aber alle auf eines ſcheinen abzuzielen, nemlich auf das Verderben, welches in den vorhergehenden öfters beſchrieben worden, da ein Glaubiger aus den Juden durch den allzufreyen Gebrauch der ehemals verbotenen Speiſen ſtutzig gemacht wird mit den Chriſten umzugehen, ja wol gar gereitzet wird von dem Chriſtenthum wieder abzutreten.

(γ) zeiget an, was zu thun, wenn dergleichen Aergerniß bey den Schwachen zu beſorgen: **Es iſt viel beſſer, du eſſeſt kein Fleiſch, und trinckeſt keinen Wein, oder das, daran** ꝛc. Man ſoll die Freyheit nicht gebrauchen in Anſehen derer Gründe, die oben angeführet worden. ſich nach dem Bruder richten, und nach dem Exempel Pauli, iederman alles werden, 1 Cor. 8, 7-13.

II. Der andere Einwurf iſt genommen von der Beſchaffenheit desjenigen, der da iſſet: **haſt du den Glauben, ſo habe ihn bey dir ſelbſt** ꝛc. v. 22

1) der Einwurf wird gleichfals nicht mit ausdrücklichen Worten vorgeſtellet, doch iſt offenbar, daß er in folgenden beſtehe. Du Paule wilt, daß wir uns der ehemals verboten geweſenen Speiſen ferner enthalten ſollen, da ich doch verſichert bin, daß nicht nur der Unterſcheid der Speiſen gantz aufgehoben, und ich, ohne Sünde zu begehen, allerley genieſſen kan, ſondern auch ſolcher Genuß von mir im Glauben, und meinen Glauben zu bezeugen geſchehe, und dannenhero nicht vor unrecht auszuruffen.

2) Die Antwort faſſet gleichfals zwey Stücke in ſich,

(α) ſtehet er zu, daß derjenige Menſch, mit welchem er zu thun hat, den Glauben haben könne und habe. **haſt du den Glauben?** Græc. σὺ πίστιν ἔχεις, du haſt den Glauben, nemlich

(a) daß alles rein, und

(b) daß du ſolche reine Speiſe im Glauben genieſſen könneſt.

(β) Unterweiſet er ihn, was hierbey zu beobachten. **haſt du den Glauben, ſo habe ihn bey dir ſelbſt vor GOtt.** Er ſoll

(a) ſolchen Glauben haben oder behalten. **habe ihn**, bleib darbey, und laß dich auf keinerley Weiſe davon abwendig machen. Aber

(b) er ſoll ihn haben bey ſich ſelbſt. **habe ihn bey dir ſelbſt vor GOtt.** Du biſt nicht verbunden ſolchen allezeit und allenthalben zu zeigen; beſonders wenn zu beſorgen, daß den Schwachen einiger Anſtoß möchte gegeben werden. Nein. bey dergleichen Umſtänden thuſtu am beſten, wenn du dich nach deinem ſchwachen Bruder richteſt, und GOtt vor ſeine Gnade in Chriſto in deinem Hertzen preiſeſt und ehreſt. ſey zu frieden, wenn dein Glaube vor GOtt offenbar iſt.

III. Der dritte Einwurf gründet ſich auf dasjenige, ſo in dem andern vorgebracht worden. Dabey denn gleichfals zu bedencken

1) der Einwurf, welcher abermals mit ausdrücklichen Worten nicht gemeldet wird, doch aber, wie leichtlich zu ſchlieſſen, im folgenden beſtehet. Nemlich es hätte einer, der gewiß überzeuget, daß nichts unrein, ſagen können: du Paule, forderſt, daß wir uns der Speiſe enthalten ſollen, aber lieber da ich ſolches nicht aus Luſt ſondern im Glauben thue, und GOTT dadurch preiſe, meineſt du nicht, daß die Schwachgläubigen durch mein Exempel ſollen bewogen werden, die durch Chriſtum gegebene Freyheit mit andern auch zu gebrauchen und GOtt zu verherrlichen?

2) hierauf nun antwortet der Apoſtel ſo, daß er

(α) den Zuſtand, da man überzeuget iſt daß nichts gemein, nicht gering achtet, ſondern für einen recht ſeligen Zuſtand erkläret: **Selig iſt der ihm ſelbſt kein Gewiſſen machet in dem das er annimt.** In dieſen Worten iſt

(a) eine Beſchreibung desjenigen Zuſtandes von welchem die Rede: **ihm ſelbſt kein Gewiſſen machen in dem das man annimt.**

(*) eine Sache **annehmen**, heiſſet ſie billigen, gut heiſſen und weil ſie gut, ſie auch gebrauchen. gehet alhier auf die Speiſe, wenn man

[†] dieſelbe für rein und zu gebrauchen unverboten achtet,

[††] weil ſie unverboten, ſie auch genieſſet.

(**) **ſich kein Gewiſſen machen.** Græc. ὁ μὴ κρίνων ἑαυτὸν ſich nicht ſelbſt verurtheilen, iſt ein gerichtlich Wort, da ein Menſch nach ſeinem Gewiſſen, vor GOtt in ſeinem Thun (alhier Speiſe genieſſen) nichts Unrechtes findet, und dannenhero in demſelben ungehindert fortfähret, gewiß, daß alles recht und gut.

(b) eine Vorſtellung der Fürtreflichkeit ſolches Standes: **Selig iſt der** ꝛc. es iſt ein recht glückſeliger Stand. denn

(*) wird ein ſolcher von ſeinem Gewiſſen nicht geplaget oder unruhig gemacht, ſondern gehet in ſeiner Freyheit getroſt einher, und weiß, daß ſein Thun GOtt gefalle.

(**) hat er auch nicht zu beſorgen, daß die zukünftige Herrlichkeit ihme entſtehen werde, und iſt alſo ſolcher Zuſtand für recht ſelig zu achten.

(β) vorſtellet die groſſe Gefahr welche entſtehet, wenn Schwachglaubige denen Starcken nachahmen, und ob ſie von der Freyheit ſchon noch nicht völlig überzeuget, dennoch derſelben mit gebrauchen wolten: **Wer aber darüber zweifelt und iſſet doch, der iſt verdamt** &c. Er beſchreibet denn

(a) den Zuſtand von welchem er redet, welcher iſt zweiffeln und doch eſſen: **Wer aber darüber zweiffelt und iſſet doch.** was dieſes ſey, iſt aus dem vorhergehenden offenbar, nemlich, noch keine Gewißheit haben, daß in dem Neuen Teſtament der Unterſcheid der Speiſen aufgehoben, nichts deſtoweniger aber, weil man es von andern ſiehet, allerley Speiſe zu ſich nehmen.

(b) Wie gefährlich ſolches ſey: **Der iſt verdammt.**

(*) insgemein wird durch das Wort verdammen angedeutet, die ewige Verſtoſſung der Gottloſen von dem Angeſicht GOttes. Johan. 3, 18. Röm. 8, 34.

(**) hier inſonderheit bedeutet es den Ausſpruch des Gewiſſens, welchen derjenige der im Zweiffel iſſet, über ſolch Eſſen bey ſich befindet; wenn es bezeuget es ſey unrecht gethan, man habe gethan was GOtt im Geſetz verboten, ſolcher Geſtalt ſich verſündiget, und GOttes Gnade verluſtig gemacht.

(c) Woher es komme, daß das Eſſen im Zweifel, dem Menſchen ſo gefährlich werde: **Denn es gehet nicht aus dem Glauben.**

(*) aus dem Glauben gehet eine Sache, wenn der Menſch verſichert iſt, das, was er thue gefalle GOtt, als ſeinem durch Chriſtum verſühnten Vater, wohl.

(**) inſonderheit das Eſſen, wenn der Menſch völlig überzeuget iſt, die verbotene Speiſen ſeyen nun, nachdem Chriſtus in das Fleiſch kommen, zu genieſſen erlaubet, und geſchehe nichts wider den Willen GOttes, wenn man ſelbige gebrauchet.

(***) hingegen geſchiehet das Eſſen nicht aus dem Glauben, wenn wie oben beſchrieben, der Menſch noch zweiffelt, ob alle Speiſen zu eſſen erlaubet, und er nichts deſto weniger ſolche genieſſet. Dadurch geſchiehets, daß der Menſch verdammet oder in ſeinem Gewiſſen angeklaget, und als ein Sünder geplaget wird. Welches wenn er recht glaubete, nicht geſchehen könte.

(d) den Grund, woher aus dem Eſſen, ſo nicht aus dem Glauben ge- v. 23
het, ſolche Gefährlichkeit entſtehe. Dieſer iſt eine gemeine und in H.

Schrift

Schrift gegründete Regul, **was aber nicht aus dem Glauben gehet, das iſt Sünde.**

(*) **Sünde**, iſt alles was wider GOttes Gebot iſt.

(**) unter ſolche gehöret alles, was nicht aus dem Glauben gehet, **was nicht aus dem Glauben gehet, das iſt Sünde.** es ſey Eſſen, Trincken, Kirchengehen, Almoſen geben, beten ꝛc. alles iſt Sünde, wo es nicht aus dem Glauben gehet, denn ohne Glauben geſchiehet,

[†] daß der Menſch GOtt nicht anſiehet, als er will angeſehen ſeyn. Dannenhero

[††] ſeine Wercke entweder

(αα) in fleiſchlicher Sicherheit oder

(ββ) aus Aberglauben verrichtet, und folgends wider GOttes Gebot thut, und alſo ſündiget.

3) Weil nun alles was nicht aus dem Glauben gehet, Sünde iſt, ſo folget

(α) daß auch das Eſſen der ehemals verbotenen Speiſe, auſſer dem Glauben, Sünde.

(β) daß da das Eſſen, Sünde; auch durch ſolche geringe Sache der Menſch könne verdammt werden.

(γ) daß da der Menſch durch ſolche Sache könne verdammet werden, der andere ſich billig in acht zu nehmen, daß er ſeinen Neben-Menſchen mit ihme gleiches zu thun, nicht anreitze oder Gelegenheit gebe, denn ſonſt würde er Gelegenheit geben

(a) daß der Neben-Menſch ſündige,

(b) durch das Sündigen ſich verdamme und in einen erbärmlichen Zuſtand ſetze. Welches alles wider die Liebe, womit man dem Nechſten verbunden, und dannenhero mit Fleiß zu meiden.

Lehren und Gebrauch.

1. Das Ceremonial-Geſetz iſt gantz abgethan in dem Neuen Teſtament.
2. Die Chriſtliche Freyheit muß ſo gebraucht werden, daß man den Schwachgläubigen dadurch nicht ärgere.
3. In Mitteldingen müſſen Chriſten, wo nicht die Ehre CHriſti dadurch verletzet wird, nachgeben.
4. Chriſten ſollen alles im Glauben thun.
5. Alle Wercke die nicht durch den Glauben geſchehen ſind Sünde.

Para-

Paraphraſis Cap. XIV.

Denjenigen, welcher noch nicht erkennet, wie durch CHRJ- v. 1
STUM der Unterſcheid der Tage, der Speiſen und anderer
in dem Jüdiſchen Kirchen-Geſetz verbotenen Dinge, gantz aufgehoben,
den nehmet, ohne euch ein Gewiſſen darüber zu machen, in eure geiſt-
liche Brüderſchaft willig und gerne auf und an. Denn obſchon 2
einige hievon überzeuget ſind, und dahero allerley eſſen; ſo finden
ſich doch auch nicht wenige, die in der Erkäntniß noch nicht ſo weit
kommen, und dahero nach Anweiſung des Moſaiſchen Geſetzes ge-
wiſſer Speiſen ſich enthalten. Wer nun ein mehrers Erkäntniß 3
der Chriſtlichen Freyheit hat, und verſichert iſt, daß keine Crea-
tur an ſich ſelbſt verwerflich, wie inſonderheit die aus dem Heyden-
thum Bekehrte, der verachte diejenige, ſo aus dem Judenthum ſich
zu CHRJSTO gewendet, ſolches Erkäntniſſes aber noch man-
geln, nicht: hingegen mögen auch dieſe des Frevel-Richtens über jene
ſich enthalten, und ſie, da ſie allerley eſſen, nicht ſo gleich für Veräch-
ter göttlichen Gebotes halten. Jch ſage nochmals, die da über ge-
wiſſe Speiſe und Tranck ſich ein Gewiſſen machen, die ſollen die an-
dern, die ſich kein Gewiſſen machen, nicht richten, denn GOtt hat ſie
zu ſeinem Eigenthum angenommen. Und da nun GOTT ſie ange- 4
nommen, wer biſtu, o Menſch, daß du GOttes Hausgenoſſen rich-
teſt? thut er recht oder unrecht, ſo mag derjenige, der ihn angenom-
men hat, zuſehen. Doch weiß ich, er wird ſo zuſehen, daß ſolch Un-
recht nicht geſchehe, oder wenn es ja geſchiehet, daß der es thut, bald
wieder zu recht gebracht werde. Denn er iſt der Haus-Herr und kan
mehr thun denn die Menſchen bitten oder verſtehen. So hält nun
mancher noch über dem Unterſcheid der Tage und der Speiſen, man- 5
cher aber nicht: ein jeglicher ſehe nur zu, daß er nicht wider ſein Gewiſ-

ſen handele, und den andern, der mit ihm nicht gleicher Meinung,
v.6 nicht richte. Denn welcher auf die Tage hält, der thut es, daß er
dem ehemals gegebenen Gebote ſeines Herrn gehorſame; der aber
nichts drauf hält, der thut es gleichfals dem Herrn, und beweiſet,
daß der Cörper ſelbſt kommen, auf welchen ſolch Schattenwerck gezie-
let, das iſt, daß CHRJSTUS ins Fleiſch kommen, der ehemals
durch das Kirchen-Geſetz vorgebildet worden. Desgleichen mit der
Speiſe. Welcher insgemein allerley iſſet, der thut es dem HErrn und
dancket ihm nicht nur für die Speiſe, ſondern auch für die Freyheit die
er erlanget, der Creaturen GOttes ohne Unterſcheid zu genieſſen. Wel-
cher aber nicht iſſet, der thut es gleichfals dem HErrn zu gefallen, und
durch Beobachtung der von ihm ſelbſt gegebenen Gebote ſich danck-
7 bar zu erweiſen. Denn daß wir eſſen, trincken und uns bewegen ꝛc.
oder das Leben aufgeben und ſterben, das geſchicht nicht uns, ſondern
8 dem HERRN; darum wir leben oder ſterben, ſo ſind wir des HErrn,
9 indem, daß wir des HERRN Eigenthum im Leben und Ster-
ben ſeyn mögen, CHRJSTUS Menſch worden, gelitten hat,
auferſtanden iſt, und alſo die Herrſchaft über alles im Himmel und auf
10 Erden auf eine gantz herrliche Weiſe überkommen. Da nun aber
CHRJSTUS der HERR über alles, warum unterſtehet ihr euch,
ihr Menſchen, einander zu richten? müſſen wir denn nicht alle insge-
ſamt vor ſeinem Gerichte dermaleinſt erſcheinen und Rechenſchaft
11 geben? ſtehet denn nicht geſchrieben bey dem Eſaia: ſo wahr ich le-
be, ſpricht der HErr HErr (Chriſtus der unſere Gerechtigkeit iſt)
vor mir (als dem Richter der Lebendigen und der Todten) ſollen ſich
alle Knie beugen, und alle Zungen ſollen GOTT (daß Chriſtus nem-
12 lich wahrer GOtt) bekennen. Da nun GOtt richten, und ein jegli-
cher für ſich ſelbſt Rechenſchaft geben wird, warum wollen wir ſolches
13 thun? warum wollen wir uns unter einander richten? laſſet uns viel-
mehr das richten und dahin ſtreben, daß niemand ſeinem Bruder ei-
14 nen Anſtoß oder Aergerniß gebe. Denn, ob zwar, wie ich denn ge-
wiß weiß und durch die Gnade GOTTES verſichert bin, dasje-
nige, ſo ehemals als unrein zu halten befohlen, nunmehro heilig, rein und
gut, ſo iſt es doch nicht heilig, rein und gut demjenigen, der, weil er den
Buchſtaben vor ſich hat und von Kind auf alſo gelehret worden, von
ſol-

ſolcher Reinigkeit noch nicht ſattſam überzeuget iſt: ſoll man nun v.15
mit dergleichen Perſonen nicht Gedult haben und ſo viel, als das
Gewiſſen leidet, ihnen nachgeben? ſoll man nicht Fleiß anwenden, daß
man ſie nicht weiter betrübe, und zu dem Dienſt des HErrn,
welcher mit freudigem Hertzen geſchehen ſoll, untüchtig mache? Erfodert ſolches nicht das Geſetz der Liebe, welches uns unſer HErr
und Heyland gegeben? billig iſt es, daß man bey ſolchen Mittel-Dingen auch auf den Nechſten ſehe, damit man nicht wider die Liebe, und
alſo wider GOTT, der die Liebe ſelbſt iſt, ſündige. Und warum wolteſtu dich auch noch weigern ſolches zu thun, iſt doch CHRISTUS
der HErr der Herrlichkeit gar für ſie geſtorben, und du wolteſt dich
wol weigern, ein ſo geringes ihnen zu Gefallen zu thun? wolteſt du
wol ein Chriſt ſeyn, und nichts deſtoweniger, ſo viel an dir iſt,
verurſachen, daß das Leyden und Sterben deines HErrn an deinem Bruder, einer von GOTT ſo theuer geachteten Seele, vergebens ſey? wiltu Gelegenheit geben, daß die Unglaubigen, die ohne 16
dem ſo ſehr verachtete Lehre des Evangelii noch mehr läſtern und verſchmähen? O das ſey ferne! Iſt doch die Freyheit, allerley Speiſe 17
und Tranck zu genieſſen, nicht das fürnehmſte Stück desjenigen Guten, ſo CHRISTUS durch ſein Leyden und Sterben uns erworben,
und warum wollen wir ſie denn höher als die Seelen der Schwachglaubigen ſelbſt halten? laſſet uns nur zuſehen, daß wir die Hauptgüter,
welche ſind die Rechtfertigung durch den Glauben, nebſt dem aus dieſer herflieſſenden gerechtem Wandel, den Frieden mit GOTT, dem
Gewiſſen und dem Nechſten, wie auch die Freude über all das von
GOTT uns geſchenckte Gut nicht verliehren. Denn dieſes ſind die 18
Hauptſtücke, welche CHRISTUS erworben, in und durch welche
man ihn für ſeinen HErrn und Meiſter bekennet, und durch welche
man GOtt und Menſchen angenehm ſeyn kan. Dannenhero laſſet 19
uns dem, was zur Vereinigung unſerer Gemüther und zu dem Wachsthum in der Erkäntniß und Liebe GOTTES dienet, nachſtreben, 20
keines weges aber das in dem ſchwachen durch GOTT angefangene
Werck des Glaubens, aus Unvorſichtigkeit und Eigenſinn, verderben. Denn, wie oben geſaget, ſo iſt zwar alles was in dem A. T. ehemals unrein, durch die Zukunft CHRISTI geheiliget und zu

gebrauchen erlaubet worden, allein wenn man andere (ich rede
nicht von übelgeſinnten und halsſtarrigen, ſondern von Schwach-
glaubigen, welche die Freyheit N. T. noch nicht recht erkennen, in-
deſſen aber es doch aufrichtig mit CHriſto meinen) dadurch ärgert,
v.21 kan man ſich auch darin verſündigen: und ich ſage, es iſt viel beſſer,
du eſſeſt kein Fleiſch und trinckeſt keinen Wein, als daß du ſolches
22 thuſt und deinen ſchwachen Bruder dadurch ärgerſt. Haſtu den
Glauben, und biſt in deinem Hertzen, wie das alles rein und dir zu
gebrauchen erlaubet, verſichert, ſo bleibe dabey und laß dich auf
keinerley Weiſe davon abwendig machen: allein muß denn ſolches
eben zu aller Zeit und an allen Orten, ohne Abſicht auf diejenigen die
zugegen, offenbaret werden? Mein Rath iſt, du fahreſt hierin behut-
ſam uud ſeyſt zu frieden, wenn dein Glaube nur vor GOTT,
der in das Verborgene ſiehet, offenbar. Ja mein Rath iſt,
du ſeyeſt mit deinem Exempel, andere dir in deiner Freyheit nach-
zufolgen anzureitzen, unbemühet; denn obſchon dein Stand, in wel-
chem du dich befindeſt, vor recht glückſelig zu achten, ſo würde doch der-
jenige, der ohne völlige Uberzeugung ſeines Hertzens dir darin nachfol-
gen wolte, ſich dadurch in einen recht unruhigen und gefährlichen
Stand ſetzen Denn er würde ſein Gewiſſen beſchweren und deſſen
Nagen und Plagen, weil er was Unrecht gethan, ohn Unterlaß fühlen
müſſen und von GOTT mehr und mehr entfernet werden, indem ſol-
ches nicht im Glauben, ſondern nur aus fleiſchlicher Luſt etwas frem-
23 des zu genieſſen, von ihm geſchähe Was aber nicht aus dem Glau-
ben kommt, iſt, wie bekant, Sünde. Wofür billig ein jeder mit al-
lem Fleiß ſich zu hüten.

CAP.

CAP. XV.

Innhalt.

In dieſem Capitel wird (1) was in dem vorhergehenden verneinender Weiſe vorkommen / bejahender Weiſe vorgeſtellet. v. 1-13. (2) Der Beſchluß des gantzen Briefs angefangen. v. 14-30.

Erklärung.

V. 1. 2.

Es meldet der Apoſtel die Pflicht, welche ſie beobachten ſollen: **Wir aber,** v. 1.
die wir ſtarck ſind, ſollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns ſelber haben.

(1) Die Perſonen, welche dieſes angehet, ſind die Starcken: **Wir, die wir ſtarck ſind.** Nemlich

(α) insgemein, alle die ſo in ihrem Gewiſſen überzeuget ſind, daß Chriſtus durch ſeine Zukunft das Jüdiſche Kirchen-Geſetz abgethan.

(β) inſonderheit die Glaubigen aus den Heyden, nebſt einigen Juden, welche mit dem Apoſtel und den Heyden hievon verſichert. **wir die wir ſtarck ſind.**

(2) Die Pflicht beſtehet in dreyen Stücken.

(α) ſie ſollen die Schwachen tragen: **wir ſollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen.**

(a) wer die Schwachen, iſt in dem vorhergehenden Capitel öfters, ſonderlich v. 1. angeführet worden.

(b) dieſen ſchreibet er Gebrechlichkeit zu: wir ſollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen. dieſe Gebrechlichkeiten ſind die verkehrte Meinungen, welche ſie von der Juden Kirchen-Geſetz hatten, nemlich obſchon Chriſtus in das Fleiſch kommen, ſo ſey doch nöthig, einen Unterſcheid zwiſchen den Speiſen, Tagen und andern Dingen halten. werden genennet ἀσθενήματα, Schwachheiten,

(*) weil ſie im Glauben nicht ſo geſund und ſtarck als die andern.

(**) weil ſolche Vorurtheile nicht Ketzereyen oder Bosheiten, ſondern Meinungen, die ihnen gleichſam angeboren, und von ihnen nicht ſo gleich kunten abgeleget werden.

(c) ſolche Gebrechlichkeiten ſollen die Starcken tragen. **Wir die wir ſtarck ſind, ſollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen**, Græc. βαςάζειν.

(*) **tragen** zeiget an, daß in ſolchen Gebrechlichkeiten eine Schwere, eine Laſt, welche mit groſſer Mühe fortgebracht wird. Es findet ſich aber ſolche

(†) auf Seiten der Schwachgläubigen, als welche ſich gar genau in acht nehmen muſten, und wo ſie etwas verſahen, ſo gleich die verdammende Kraft ihres Gewiſſens empfunden, ja auch von den Starcken nicht für Brüder erkennet und angenommen wurden.

(††) auf Seiten der Starcken, als welche gleichfals genöthiget wurden, auf den Gebrauch ihrer Freyheit acht zu haben, und vieles zu unterlaſſen, welches doch Chriſtus ihnen zu gebrauchen erlaubt.

(**) dieſe Laſten ſollen ſie **tragen**, mit den Schwachen Geduld haben, und ſie nicht ſo gleich als Ungläubige verwerffen oder verdammen.

(***) ja ſie **ſollen** es thun ὀφείλομεν, theils in Anſehen derer Gründe, die in dem vorhergehenden Capitel angeführet worden, theils

(†) weil ſie ſtarck und alſo wohl etwas tragen können.

(††) weil die Billigkeit erfordert, daß einer dem andern helffe, und wenn er vermögend, den Schwachen forthelffe. Recte ait, debemus, quia oportet doctores infirmos firmare, & imperitos erudire cum manſuetudine, ne provocati contendere velint; & ne, dum humiles videntur, in peius proficiant. *Ambroſ. in h. l.*

(β) ſie ſollen nicht an ſich ſelbſt Gefallen haben: **Und nicht Gefallen an uns ſelber haben.** Es geſchiehet ſolches, wenn ein Menſch ſich in ſeinen Gaben (h. l. in der Erkäntniß von der Chriſtlichen Freyheit) die er vor andern hat, beſpiegelt, dannenhero ſich ihnen vorziehet, ſein Thun allein für recht und gut hält, und andern zu gefallen auch nicht in dem geringſten weichen will, wenn ſie ſchon ſich ärgern oder ſtoſſen ſolten.

v. 2. (γ) ſie ſollen den Schwachen ſuchen zu gefallen zum Guten: **Es ſtelle ſich aber ein ieglicher unter uns alſo, daß er ſeinem Nechſten gefalle, zum Guten, zur Beſſerung.** Bey dieſen Worten iſt zu bedencken,

(a) wie ſie mit den vorhergehenden zuſammen hangen. Ἕκαστος γάρ. denn ein ieglicher ſoll ſich ſo ſtellen, ꝛc. Es führet der Apoſtel dieſe Worte an, als eine Urſach, warum die Starcken nicht an ihnen ſelber ſollen Gefallen haben, und ſtellet ſie alſo vor, als ein bekantes Geſetz und Gebot, welches keines Beweiſes bedarff, und ſchlieſſet dannenhero: Weil es eine ausgemachte Sache, daß ein Menſch ſeinem Nechſten gefallen ſoll, ſo folget, daß wir nicht Gefallen an uns ſelber haben ſollen.

ſollen. Daß aber die Sache, ſo darinnen befohlen wird, für bekant und ausgemacht anzunehmen, iſt offenbar, weil es heiſſet, man ſoll den Nechſten lieben als ſich ſelbſt, und alſo ſein Heyl ſo wohl ſuchen als ſein eigenes, und dannenhero in geringen Dingen ihn nicht ärgern oder verderben.

(b) der Verſtand und Inhalt derſelben. da denn beſchrieben werden

(*) die Perſonen, welche vorkommende Pflicht beobachten ſollen. **Ein ieglicher unter uns.** Es ſind diejenigen, welche er oben Starcke genennet. Unter welche er ſich ſelbſt mit zehlet, zu zeigen, daß er von denen Pflichten, welche er anderen vorſtelle, ſich nicht ausſchlieſſe.

(**) Die Perſonen, gegen welche ſolche Pflicht zu beobachten, ſind **der Nechſte.** oder wie er oben gemeldet, die Schwachen, ja insgemein alle, die der Wahrheit nicht boshaftig ſich widerſetzen.

(***) Die Pflicht ſelbſt heiſſet: es ſtelle ſich ein jeglicher unter uns alſo, daß er ſeinem Nechſten gefalle zum Guten, zur Beſſerung.

(†) das Werck iſt, ſich alſo ſtellen, daß man dem Nechſten gefalle. dieſes faſſet in ſich, daß ſie wegen der Schwachen ſich alſo verhalten, daß dieſe ein Gefallen an ihrem Thun haben können, wenn ſie theils unterlaſſen, theils thun, wozu ſie ſonſt nicht verpflichtet. Sie ſollen ſich in ihre Schwachheiten ſchicken, ſollen ihnen nachgeben.

(††) das Ziel und der Zweck, in und zu welchem ſolches geſchehen ſoll, iſt das Gute. **Zum Guten, zur Beſſerung.** Es ſoll geſchehen

(αα) **zum Guten**, nur allein ſo weit, als es chriſtliche Freyheit leyden will. ſo weit es nicht den Glauben ſelbſt angehet.

(ββ) **zur Beſſerung**, daß der Schwache von ihnen von der chriſtlichen Freyheit deſto beſſer unterrichtet, und in dem Glauben erbauet werden möge. Und alſo durch ſie und ihr Verhalten, Chriſtus mehr und mehr verherrlichet werde.

Lehren und Gebrauch.

1. Es iſt nicht unrecht das Gute ſo GOtt einem verliehen erkennen, bekennen und zum Preis GOttes vor den Menſchen rühmen.
2. Schwachgläubige ſind öfters ihnen ſelbſt und andern eine Laſt.

3. Schwach-

3. Schwachgläubigen ſoll man ſo viel möglich forthelffen, damit ſie im Glauben ſtarck werden.
4. Schwachgläubigen ſoll man nachgeben.
5. Bey vielen geiſtlichen Gaben, kan der Menſch leicht in Hochmuth fallen.
6. Lehrer und Prediger ſollen, was ſie andern lehren, auch ſelbſt thun.

v. 3 - 6.

Da nun der Apoſtel die Pflicht, welche die, ſo im Glauben ſtarck, beobachten ſollen, vorgeſtellet, führet er das Exempel Chriſti an, um ihnen damit zu zeigen, daß, was er begehret, nicht unbillig, ſondern höchſt nöthig, weil Chriſtus, der unter andern den Seinen ein Fürbild gelaſſen, daß ſie ſeinen Fußſtapfen nachwandeln ſollen, eben daſſelbige gethan. denn er erſtlich nicht an ſich ſelbſt Gefallen gehabt v. 3 - 6, ſondern zum andern, den Menſchen gefällig ſich erzeiget zum Guten. v. 7 - 12.

v. 3 Erſtlich hat Chriſtus nicht an ihm ſelbſt Gefallen gehabt: **Denn auch Chriſtus nicht an ihm ſelber Gefallen hatte, ſondern wie geſchrieben ſtehet, die Schmach derer die dich ſchmähen, ſind über mich gefallen.** Es ſtellet der Apoſtel in dieſen Worten vor,

I.) das Verhalten Chriſti. und zwar

(1) verneinender Weiſe: **Denn auch Chriſtus nicht an ihm ſelber Gefallen hatte.**

(α) die Perſon von welcher die Rede, iſt **Chriſtus** der Chriſten hochgebenedeyetes Ober-Haupt, Herr und König. Der HErr der Herrlichkeit, der keines Menſchen bedürftig.

(β) dieſer **hat nicht Gefallen an ihm ſelber gehabt.** Er hat nicht dasjenige, ſo ihm nach ſeiner Menſchheit gemächlich und angenehm ſeyn können, geſucht, ſondern vielmehr ſolches alles hindan geſetzet, und für nichts geachtet.

(2) bejahender Weiſe: **Sondern wie geſchrieben ſtehet: die Schmach derer die dich ſchmähen ſind über mich gefallen.** Bey dieſen Worten iſt zu mercken,

(α) wer ſie geredet: **Sondern wie geſchrieben ſtehet.** Es redet ſie David in dem 69. Pſalm durch Trieb des heiligen Geiſtes, als ein Vorbild des Meßiä, und ſtellet darinnen vor den Zuſtand deſſelben, in ſeiner Erniedrigung.

(β) der Innhalt derſelben. da denn zu bedencken, was heiſſe

(a) **die Schmach derer die dich ſchmähen.**

(*) die Perſon welche angeredet wird, iſt GOtt, und zwar inſonderheit GOtt der Vater.

(**) zu dieſem ſaget der HErr Meßias, daß er geſchmähet werde, die dich ſchmähen. iſt das Läſtern und Verachten GOttes, ſo theils von den Menſchen insgemein geſchehen iſt, und noch geſchiehet, theils aber das Läſtern der Gottloſen inſonderheit.

(***) die Schmach aber dieſer Schmähenden kan ſeyn

(†) die Schmach welche ſie GOtt anthun.

(††) die Schmach, welche die Menſchen wegen ihres Schmähens und Verachtens in Ewigkeit hätten über ſich nehmen und tragen ſollen.

(b) wie der Meßias ſage, daß ſolche über ihn gefallen.

(*) wird alhier die Schmach active verſtanden, oder von der Schmach, welche die Menſchen GOtt angethan und noch anthun, ſo deutet der Meßias hiemit an, daß, da GOtt der Vater geläſtert worden, ſolches ihn, als ſeinen Sohn, zugleich mit betroffen.

(**) Wird aber die Schmach paſſive verſtanden, welche die Menſchē in Ewigkeit von allen Teufeln hätten tragen ſollen, ſo wird mit dieſen Worten angedeutet, daß er, der Meßias, die Straffen der Sünden über ſich genommen, und was über andere kommen ſollen, auf ſich gezogen, und an ihrer ſtatt getragen.

(γ) Was für ein Verhalten des Meßiä darinnen ausgedruckt. Es iſt ſolches, daß er an ſich ſelbſt kein Gefallen gehabt, denn

(a) das Leiden, welches andere betreffen ſolte, auf ſich nehmen, und an ihrer ſtatt leiden,

(b) nicht ein geringes Leiden, ſondern die höchſte Schmach und Quaal, welche die, ſo GOtt läſtern, treffen ſolte, und zwar

(c) wiſſentlich und mit allem Willen; was zeiget ſolches anders an, als ſeine Gemächlichkeit, und was einem ſonſt angenehm ſeyn könte, verleugnen, nichts achten, und nicht Gefallen an ſich ſelbſt haben?

(3) Da nun Chriſtus nicht an ſich ſelbſt Gefallen gehabt, ſondern vielmehr im Gegentheil gar die Schmach derer die GOtt ſchmähen, willig auf ſich genommen, und an ihrer ſtatt, da ſie noch ſeine Feinde, getragen, und dafür gebüſſet: iſt denn nicht billig, daß die Starcken, die Schwachen, die ihre Brüder und Freunde ſind, in ihren Schwachheiten tragen? Hat Chriſtus die Laſt der gantzen Welt Sünde auf ſich genommen: warum wollen ſeine Nachfolger nicht ein weniges über ſich nehmen? oder gedencken ſie ſeiner Herrlichkeit mit zu genieſſen, ohne daß ſie in ſeinen Fußſtapfen wandeln?

deln? Chriſten müſſen ſich nach ihrem Haupt richten, und thun dasjenige, worinnen er ihnen vorgegangen.

v. 4. II) Führet er an, daß diß Verhalten Chriſti den Gläubigen zu einem Furbild diene, und ſie ſelbigem nachzuahmen: **Was aber vorhin geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Geduld und Troſt der Schrift Hofnung haben.** In dieſen Worten begegnet der Apoſtel einem Einwurf, welchen jemand auf ſein Vorangeführtes, vorbringen können.

(1) Der Einwurf beſtehet in folgenden. Nemlich es hätte jemand ſagen können: Du Paule ſtelleſt uns Chriſtum zum Exempel vor, und zwar in denjenigen Stücken, welche er als der Mittler unſerer Erlöſung halber gethan. Aber wer kan ihm hierinnen nachfolgen?

(2) Hierauf antwortet der Apoſtel, und zeiget

(α) daß ja alle Dinge, und folglich auch das Verhalten Chriſti, uns zur Lehre aufgezeichnet. Das erſtere meldet er mit klaren Worten, das andere überläſſet er dem Urtheil eines jeden, als eine Sache, die nothwendig aus dem erſteren folget.

(a) Von dem erſteren heiſſet es: **Was vorhin geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben.**

(*) Wir ſollen gelehrt, wir ſollen unterrichtet werden, weil auſſer ſolchen weder wahres Erkäntniß GOttes noch unſerer.

(**) damit ſolches nun geſchehe, damit wir Lehre haben mögen, iſt vieles **vorhin geſchrieben.** Moſes, David, Eſaias, Jeremias und andere Propheten, haben ihre Predigten, und alles, was GOtt ihnen an die Menſchen befohlen, aufſchreiben müſſen,

(***) und alles, was nur geſchrieben iſt von GOtt, von Chriſto, von ſeinen Heiligen, ja auch gar von den Böſen, iſt uns zur Lehre geſchrieben. Denn

(†) warum wird die Erſchaffung Himmels und der Erden ſo umſtändlich beſchrieben? iſt es nicht geſchehen, die Menſchen zu lehren, daß der GOTT Himmels und der Erden ein gütig, allweiſes und allmächtiges Weſen?

(††) warum wird der Sündenfall ſo nachdrücklich beſchrieben? iſt es nicht geſchehen die Menſchen zu lehren, wie ſie gantz verderbet, und der Gnade GOttes ſich ſo muthwillig verluſtig gemacht? ja zu lehren, wie groß die Gnade GOttes gegen ſie, &c. &c.

(b) Das andere folget nothwendig aus dem erſten. denn iſt alles, was nur **vorhin geſchrieben** ὅσα προεγράφη, es mag nun ſeyn, was es will, uns

zur

zur Lehre geſchrieben, ſo folget, daß was von dem Meßia, von ſeinem Leben, Leiden und Sterben aufgeſchrieben, gleichen Zweck habe, und gleich den andern auf unſern Unterricht ſehe, und zwar ſo, daß wir

(*) nicht nur wiſſen, was wir von ihm glauben ſollen, und er ſolcher geſtalt mit ſeinem Thun und Leiden der Vorwurf des ſeligmachenden Glaubens ſey;

(**) ſondern auch, daß wir an der Beſchaffenheit ſeines Thuns und Leidens, da er alles in vollkommener Heiligkeit, willigſtem Gehorſam, gröſter Geduld ꝛc. verrichtet, lernen mögen, wie unſer Thun und Laſſen gegen GOTT, gegen den Nechſten und gegen uns ſelbſt, müſſe beſchaffen ſeyn.

(C) daß ſolche Lehre fürnemlich auf die Geduld, welche ſonderlich in dem Exempel CHriſti vorgeleuchtet, ziele, und wo man ihme in derſelben nicht folge, man auch keine Hofnung haben könne. **Auf daß wir durch Geduld und Troſt der Schrift, Hofnung haben.**

(a) wir ſollen **Hofnung haben.** Worauf dieſe Hofnung gehen ſoll, wird hier nicht gemeldet. doch iſt offenbar, weil nichts Gewiſſes gemeldet wird, daß auf das Vornehmſte womit die Hofnung umgehen kan, geſehen werde; nemlich der ewigen Seligkeit dermaleinſt theilhaftig zu werden.

(b) dieſe Hofnung ſollen wir **durch Geduld und Troſt der Schrift, haben.** Græc. διὰ τῆς ὑπομονῆς καὶ τῆς παρακλήσεως τῶν γραφῶν. Vinarienſ. **Durch Geduld ſo aus den Troſtſprüchen der heiligen Schrift erwächſet.**

(*) Geduld kan alhier ſeyn theils insgemein das willige Ertragen alles Creutzes und Ungemachs, ſo bey dem Chriſtenthum einem begegnet, theils inſonderheit das Ertragen der Schwachen in ihren Gebrechlichkeiten.

(**) dieſe erwächſet aus dem Troſt oder den Troſtſprüchen heiliger Schrift. Wenn dieſelbe

(†) zeiget was Gutes GOtt denen die in ſeinem Reiche und um ſeinet willen leiden, bereitet,

(††) vorſtellet das H. Exempel CHriſti, wie er ſich in ſeinem Leiden und ſonſt gegen die Menſchen bewieſen.

(***) aus und durch Geduld bekommt man Hofnung. Denn

(†) um CHriſti willen leiden, was iſts anders als ein Glied des Leibes CHriſti ſeyn?

(††) in ſolchem Leiden geduldig ſeyn, was zeiget es an, als daß der

der H. Geiſt, das Pfand des zukünftigen Erbes, Eph. 1, 14. in den Menſchen wohne?

(†††) ein Glied CHriſti ſeyn und das Pfand des zukünftigen Erbes in ſich haben, ſoll ſolches nicht Hofnung machen ſelig zu werden? gewißlich ja.

(c) daß man Gedult habe, iſt alles was zuvor geſchrieben, uns zur Lehre geſchrieben.

(*) es iſt zwar alles was geſchrieben, geſchrieben, daß wir glauben. Joh. 20, 31. Weil aber

(**) denen die da glauben in dieſer Zeit nichts als Leiden bevorſtehet, ſolches aber *in Gedult zu ertragen*; ſo weiſet die H. Schrift auch an, wie ſolches geduldig zu ertragen, damit das Ende des Glaubens nicht gemiſſet werde. Weiſet aber nicht allein an, ſondern

(***) giebet auch kräftige Troſtgründe, wodurch die Menſchen bewogen werden mögen, im Glauben zu beharren, und alles Leiden willig über ſich zu nehmen.

(d) Und wo man nicht zur Geduld kommet, kan man auch keine wahre unbetrügliche Hofnung haben. Denn διὰ τῆς ὑπομονῆς in dem man Gedult übet, kan ſelbige allein erhalten werden.

(*) wo nun keine Geduld, iſt auch kein Glaube. Jac. 1, 3.

(**) wo kein Glaube, iſt auch keine Hofnung: denn wer nicht glaubet iſt verdamt Marc. 16, 16.

(γ) Weil nun das Exempel CHriſti und alles was vorhin geſchrieben iſt, uns zur Geduld weiſet, ſo ſollen wir uns derſelben auch befleißigen, und inſonderheit die Starcken gegen die Schwachen ſolche Tugend üben. Denn wo das nicht geſchehen ſolte, würden ſie

(a) wider das H. Exempel ihres HErrn und Meiſters handeln, und damit daß ſie nicht ſeine Jünger, darthun.

(b) würde auch die Frucht, welche GOtt durch das Aufſchreiben ſeines Wortes geſucht, nicht erfolgen, und alſo GOttes Gnade an ihnen vergeblich ſeyn.

v. 5. III.) Schlieſſet er ſolches in einen Wunſch, und bittet GOtt, daß er den Römern dasjenige welches er ihnen vorgeſtellet, zu verbringen Kraft und Vermögen geben wolle: **GOtt aber der Gedult und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd untereinander nach JEſu Chriſt. etc.** in dieſen Worten iſt zu ſehen

(1) von wem er wünſchet: **GOtt aber der Gedult und des Troſtes.** Er wen-

wendet ſich zu GOtt, als der Qvelle und dem Urſprung aller guten und vollkommenen Gaben, nennet ihn

(α den GOtt der Gedult,

(a) weil unter andern herrlichen Eigenſchaften, derer die ſündigenden Menſchen genieſſen, auch ſeine groſſe Geduld zu finden, nach welcher er ſeinen Zorn nicht ergehen läſſet nach ihrem Verdienſt, ſondern auf ihre Beſſerung wartet, und die verdiente Straffen entweder aufſchiebet, oder doch nicht auf einmal ergehen läſſet.

(b) weil er derjenige iſt, der den Menſchen ſolche Tugend geben muß.

NB. der Apoſtel führet dieſe Geduld GOttes alhier an, die Starcken dadurch deſto eher zu bewegen, mit den Schwachen Geduld zu haben, bis ſie zu beſſerer Erkäntniß kommen. Denn hat GOtt mit ihnen Geduld, und ſie wünſchen auch, daß GOtt in ihren Schwachheiten noch ferner mit ihnen Geduld haben ſoll, warum ſolten ſie nicht gegen ihre Brüder auch Geduld üben?

(β) den GOtt des Troſtes, weil er die Seinen in ihren Nöthen nicht ohne Troſt läſſet. 2 Cor. 1, 3. Eſ. 40, 1.

(2) die Sache, welche der Apoſtel wünſchet: **Er gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd unter einander nach JEſu Chriſt.**

(α die Perſonen ſind die Gläubigen **unter einander**, die Starcken ſowol als die Schwachen, und die Schwachen ſo wol als die Starcken.

(β) dieſe ſollen **einerley geſinnet ſeyn untereinander**, daß ſie

(a) einander vor Brüder und wahre Glieder CHriſti halten,

(b) einerley Meinung von dem Chriſtenſtand führen, und alſo

(*) die Starcken, die Schwachen nicht muthwillig ärgern.

(**) die Schwachen von ihren falſchen Meinungen erlediget werden mögen.

(γ) ſie ſollen einerley geſinnet ſeyn **nach JEſu Chriſt**. Auf eine ſolche Weiſe als es dem Zuſtand Neues Teſtaments, da der Meßias bereits ins Fleiſch kommen, und das Schatten-Werck abgethan, gemäß: als es die Verherrlichung JEſu von Nazareth erfordert und als es dem Sinn und dem Verhalten CHriſti am gemäſeſten.

(3) der Zweck: **Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde, lobet GOtt** v. 6. **und den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti.**

(α) derjenige, welcher ſoll gelobet werden, **iſt GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti.** Iſt eine Beſchreibung der erſten Perſon der Gottheit, welche der Apoſtel alhier nennet

(a) **GOtt unſers HErrn JEſu Chriſti.** nemlich

(*) in Anſehen der menſchlichen Natur,
(**) in Anſehen des Mitler Amts.
(b) **und den Vater** etc. weil er den HErrn CHriſtum von Ewigkeit gezeuget.
(ς) dieſer **ſoll gelobet werden.** Græc. ἵνα δοξάζητε daß ihr verherrlichet. GOtt ſoll verherrlichet oder herrlich gemacht werden. Bey dieſem Worte iſt zu bedencken
(a) was das Verherrlichen ſey, und heiſſe; es heiſſet, GOttes Tugenden und habende Würdigkeit bekennen, lieben, loben und erheben. Und faſſet alſo in ſich
(*) daß GOtt fürtreflich und herrlich ſey, oder ſeine weſendliche Herrlichkeit, welche man ſeine Glorias und Excellentias nennet, habe.
(**) daß er ſolche ſeine Herrlichkeiten kund gemacht.
(***) daß er wegen ſolcher ſeiner kund gemachten Herrlichkeiten, erkennet, geliebet und andern angeprieſen werde.
(b) von wem ſolches geſchehen ſoll.
(*) es wird ſolches zugeſchrieben GOtt ſelbſt. Pſ. 115, 1.
(**) alhier den Menſchen als armen Sündern, ſo wol Juden als Heyden Rom. 4, 20. Joh. 15, 8. 1 Cor. 11, 31.
(c) wie es geſchehen ſoll: **Einmüthiglich mit einem Munde.**
(*) daß ſie in einem Geiſte und gemeiner Liebe gegen einander ſtehen.
(**) daß der Ruhm GOTTes aus einerley Abſicht und Meinung herflieſſe.
(γ) er ſoll gelobet werden, **als GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti.** Er ſoll in CHriſto verherrlichet werden. Er ſoll verherrlichet werden als der Vater unſers HErrn JEſu CHriſti.
(a) nicht als GOtt insgemein, wie die Juden den GOtt, der Himmel und Erden erſchaffen, und mit ihren Vätern einen Bund gemachet, rühmen und anbeten;
(b) ſondern als der Vater des HErrn CHriſti, welcher
(*) von Ewigkeit her einen Sohn, als das Ebenbild ſeiner Herrlichkeit gezeuget.
(**) in der Fülle der Zeit dieſen ſeinen Sohn laſſen Menſch werden.
(***) durch denſelben die Sünder mit ihm verſühnet, die Sünde abgethan,
(****) und auſſer ſolchen ſeinen Sohn, nicht will erkennet, geehret oder angebeten ſeyn.

(δ) auf

(♪) auf daß GOtt als der Vater unſers HErrn JEſu CHriſti gelobet und verherrlichet werde, einmüthiglich und mit einem Munde; ſoll GOtt geben, daß Starcke und Schwache einerley mögen geſinnet ſeyn. nach JEſu Chriſto ſollen die Gläubigen einerley geſinnet ſeyn. Denn

(a) ſind ſie als Bürger Neues Teſtaments verbunden, die Ehre GOttes groß zu machen, und dahin zu arbeiten, daß er als GOtt in CHriſto, als GOtt der ohne CHriſto nicht will angeruffen ſeyn, auch von andern möge erkennet werden.

(b) kan ſolch Verherrlichen nicht beſſer geſchehen, als wenn ſie nach CHriſto einerley geſinnet ſeyn, wenn die Starcken mit den Schwachen freundlich und lieblich umgehen, und ſie zu wahrer Erkäntnüß der chriſtlichen Freyheit zu bringen ſuchen; die Schwachen aber anfangen CHriſtum und ſeine ſo theuer erworbene Güter zu erkennen nud GOtt dafür zu preiſen. Und alſo mit zuſammen geſetzten Kräften die Herrlichkeit GOttes in CHriſto andern anpreiſen.

Lehren und Gebrauch.

1. CHriſtus hat die Sünden und Straffen der Sünden alle auf ſich genommen und an ſtatt der Menſchen ertragen.
2. Auch in der Erlöſung, iſt CHriſtus in gewiſſer Maſſe ein Fürbild, welchem die Gläubigen nachfolgen ſollen.
3. Alles, was in der H. Schrift aufgezeichnet, ſoll uns zur Lehre dienen.
4. Was in der H. Schrift zu unſerer Lehre und Unterricht aufgeſchrieben, zielet auf unſere Seligkeit.
5. Wer da hoffet ſelig zu werden, muß in dieſem Leben Geduld üben.
6. Daß gläubige mögen geduldig ſeyn, hat GOtt in ſeinem Worte viel herrliche Troſtſprüche und Exempel, welche zum Troſt dienen können, aufſchreiben laſſen.
7. Wie wir wollen, daß uns von GOtt oder andern Menſchen geſchehe, ſo ſollen wir uns auch gegen andere verhalten.
8 GOtt muß alles Gutes in den Menſchen wircken.
9. Zu dem Unterweiſen, Vermahnen und Straffen ꝛc. muß auch das Gebet kommen, und GOtt, daß es geſegnet ſey, angeruffen werden.

10, Chri-

10. Chriſten ſollen in Fried und Einigkeit leben.
11. In denjenigen Stücken, welche wider die Ehre CHriſti, oder wider die Gottſeligkeit, ſollen Glaubige mit andern nicht eins werden.
12. GOtt will und muß erkennet werden, wie Er ſich in und durch CHriſtum geoffenbaret.
13. Glaubige ſollen GOtt verherrlichen.

v. 7-12.

v. 7. Zum andern hat CHriſtus ſich den Menſchen gefällig erzeiget zum Guten. Dieſes zeiget der Apoſtel insgemein an, und beweiſet es hernach, erſtlich in Anſehen der Juden, nachmals in Anſehen der Heyden.

I.) Der Apoſtel zeiget ſolches insgemein an: **Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen, zu GOTTes Lobe.** Bey dieſen Worten iſt zu mercken

(1) Der Zuſammenhang. **Darum.** ſiehet auf das vorhergehende, da er ihnen das Verhalten CHriſti, wie er nemlich die Schmach derer, die GOtt ſchmähen, auf ſich genommen, vorgeſtellet, und, wie ſolches ihnen zur Lehre aufgeſchrieben, angezeiget; Dannenhero machet er den Schluß: weil CHriſtus ſolches gethan, ihnen gleiches zu thun, und alſo ihrem HErrn und Meiſter zu folgen, zukomme.

(2) Die Sache, welche er von ihnen begehret, **nehmet euch untereinander auf.** ſie ſollen ſich einander vor Brüder in CHriſto erkennen, lieben und in Einigkeit mit einander leben.

(3) Das Verhalten CHriſti, welches er ihnen nachzuahmen vorſtellet: **Gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu GOttes Lobe.**

(α) Die Perſonen, an welchen CHriſtus dieſes gethan, ſind Juden und Heyden. Græc. ἡμᾶς, oder wie einige Exemplaria haben, ὑμᾶς. Gehet aber beydes auf eines. Denn in dem folgenden nicht allein vom Annehmen der Heyden, ſondern auch der Juden geredet wird.

(β) Das Werck ſelbſt. Er hat Juden und Heyden **aufgenommen zu GOttes Lob.**

(a) Er hat ſie **aufgenommen**

(*) von

[*] von Ewigkeit, da er den Rathſchluß, in der Zeit Menſchen zu ſeinem Eigenthum anzunehmen, gefaſſet.

[**] in der Zeit, da er wircklich Menſchen angenommen, nemlich

[αα] die Juden. zur Zeit Abrahams,

[ββ] die Heyden, da er in das Fleiſch kommen, und den Zaun abgebrochen. Eph. 2, 11-22.

(b) Er hat ſie aufgenommen zu GOttes Lob.

[*] Es hat ſolches Annehmen zur Ehre GOttes gereichet, indem dadurch der Uberſchwang ſeiner Liebe, Barmhertzigkeit und Weisheit offenbaret worden.

[**] Chriſtus hat ſolches auch zu dem Zweck und in der Abſicht gethan, er hat die Herrlichkeit GOttes durch ſolches Annehmen, ausbreiten und groß machen wollen.

II.] Beweiſet dasjenige, was er insgemein geſaget, und zwar v. 8.

[1] in Anſehen der Juden: **Jch ſage aber, daß JEſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung um der Wahrheit willen GOttes, zu beſtätigen die Verheiſſung den Vätern geſchehen.**

[α] das Werck welches Chriſtus gethan, iſt daß er **ein Diener geweſen der Beſchneidung.**

(a) was die Beſchneidung bedeute, iſt oben C. 2, 30. angeführet worden. Es iſt das Jüdiſche Volck mit ſeinem Gottesdienſt.

(b) dieſer Beſchneidung, iſt Chriſtus **ein Diener worden,** da er

(*) unter dem Jüdiſchen Volck gewandelt, gelehret und Wunder gethan, ſo daß er ſelber ſaget, er ſey nicht geſandt denn nur zu den verlohrnen Schafen, vom Hauſe Iſrael. Matth. 15, 24.

[**] ſich der Beſchneidung willig unterworffen und ſelbige an ſich genommen. Luc. 2, 21.

[β] der Zweck, warum er ſolches gethan: **um der Wahrheit willen GOttes, zu beſtätigen die Verheiſſung den Vätern geſchehen.** Er hat dadurch darthun wollen, daß GOtt wahrhaftig.

(a) GOtt hat den Vätern Verheiſſungen gethan, wie insgemein, alſo inſonderheit, daß er ihr und ihres Saamens nach ihnen, GOTT ſeyn wolle.

(b) dieſe Verheiſſungen ſind Wahrheit.

(c) und damit die Wahrheit dieſer Verheiſſungen offenbar werde, iſt Chriſtus ein Diener der Beſchneidung worden. Er hat unter ihnen als der Sohn GOttes und verheiſſene Weibes-Saame wollen gebohren werden, damit die Juden ſehen und erkennen möchten, daß, was GOtt ihnen verheiſſen, er auch nun in ihm erfüllet. Act. 13, 33.

(γ) weil nun Chriſtus um der Wahrheit willen GOttes zu beſtätigen, ein Diener der Beſchneidung worden, ſo iſt offenbar,

(a) daß er nicht an ſich ſelbſt Gefallen gehabt, denn ſonſt hätte er ſich der Beſchneidung nicht unterworfen.

(b) daß er inſonderheit den Juden zu gefallen und ihr Heyl zu befördern befliſſen geweſen; denn damit er ohne Anſtoß unter ihnen ſeyn möchte, ließ er ſich beſchneiden.

(c) daß er ſolches alles gethan, die Herrlichkeiten GOttes auszubreiten.

v. 9. [2] in Anſehen der Heyden: Daß die Heyden aber GOtt loben, um der Barmhertzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: darum will ich dich loben ꝛc. in dieſen Worten iſt

(α) eine Anzeige deſſen was den Heyden begegnet. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen. Es ſcheinet, daß alhier muß wiederholet werden was v. 7. ſtehet. Nemlich Chriſtus hat aufgenommen. Und alſo dieſe Worte mit den vorigen ſo zuſammen hangen: Chriſtus hat die Juden aufgenommen, damit die Wahrheit GOttes; die Heyden aber, damit die Barmhertzigkeit deſſelben, gelobet und verherrlichet werde.

(a) die Perſonen, ſind die Heyden.

(b) dieſe hat Chriſtus auch aufgenommen, daß ſie zu dem Volck GOttes gehören, und Bürger mit den Heiligen und GOttes Hausgenoſſen ſeyn.

(c) er hat ſie aufgenommen, daß ſie GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen.

(*) Die Barmhertzigkeit, gehöret mit zu den Herrlichkeiten GOttes, nach welcher er die Noth der Elenden ſich jammern läſſet. Miſericordiæ nomine inſignitur: quando conſideratur ut ſe exerens circa creaturam miſeram, in illius qualecunque bonum. Joh. van der Wayen, Summ. Theol. Chriſt. part. I. cap. 3. p. 194.

(**) dieſe ſoll gelobet werden, vid. ſup. v. 6.

(***) daß ſolche gelobet werde, hat Chriſtus die Heyden auch angenommen.

(d) daß aber durch ſolch Aufnehmen die Barmhertzigkeit GOttes verherrlichet werde, iſt offenbar, wenn man anſiehet

(*) denjenigen, welcher Barmhertzigkeit erwieſen. Dieſer iſt der Hochgelobte und algenugſame GOtt, der niemands bedarff, weder von Menſchen noch einigen anderen Creaturen.

(**) diejenigen, welchen ſolche wiederfahren. dieſe ſind alhier nicht insgemein Menſchen, die in ihrem natürlichen Elend ſich befinden, ſondern Heyden, die in ihren Vorfahren ſich muthwillig von GOtt gewendet, und wider ſeine Gnade geſündiget haben.

(***) die Art und Weiſe, wie ihnen ſolche wiederfahren.

(†) er ſendet ſeinen einigen allerliebſten Sohn, und ſtraffet an demſelben auch ihre Sünden.

(††) da dieſes geſchehen, nimt er ſie zu ſeinen Hausgenoſſen, ja zu ſeinen Kindern an, und unterläſſet nichts, was zu ihrem zeitlichen und ewigen Heyl gereichen mag. Welches ja billig eine groſſe Barmhertzigkeit zu nennen, und für groß zu preiſen.

(C) der Beweiß, welcher beſtehet in vier Sprüchen, ſo aus dem Alten Teſtament angeführet werden: Wie geſchrieben ſtehet.

(a) der erſte Spruch iſt genommen aus dem 18ten Pſalm v. 50. Darum wil ich dich loben unter den Heyden und deinen Namen ſingen.

(*) Derjenige, welcher dieſes thun, und GOttes Namen unter den Heyden ſingen will, iſt nicht David, ſondern der Meßias, in deſſen Perſon David redet, welches unter andern aus folgenden Stücken zu erſehen. denn

(†) eignet Chriſtus das Offenbaren des Namens GOTTes ihme ſelbſt zu. Joh. 17, 6.

(††) hat David zu ſeiner Zeit, dergleichen unter den Heyden niemals thun können. Weil die Heyden den Juden ein Greuel. Act. 10, 28. und zwiſchen beyden eine ſtätige Gram- und Feindſchafft. Eph. 2, 14-16.

(†††) lieget das Zeugniß Pauli an dieſem Orte klar da, da er die Worte gemeldten Pſalms, als Worte des Meßiä anführet, welches den Chriſten Zeugniſſes genug.

(**) das Werck, welches geſchehen ſollen, beſtehet in zweyen Stücken:

(†) **ich will dich loben unter den Heyden.** Die Heyden, welche nichts von GOtt gewuſt, ſondern vielmehr fremd und GOTTes Feinde, ſollen dahin kommen, daß ſie GOttes Herrlichkeit erkennen, rühmen und preiſen.

(††) **und deinen Namen ſingen.** Deine herrliche Thaten ihnen kund thun, daß ſie dich ehren und als ihrem GOtt dienen. Welches alles geſchehen,

(αα) da Chriſtus ſeine Apoſtel in alle Welt, alle Heyden zu lehren, geſandt, Matth. 28.

(ββ) da er ſolche Lehre ſo geſegnet, daß viel Völcker durch ſie zu GOtt gebracht worden.

(***) die Urſach, warum ſolches geſchehen: **Darum.** Dieſes Wort weiſet auf das vorhergehende in dem Pſalm, da von dem Leiden und dem auf daſſelbe folgenden Verherrlichen des Meßiä, geredet wird. Und gehet dahin, weil

(†) der Meßias mit ſeinen Feinden gekämpfet,

(††) die

(††) dieſelbige überwunden,
(†††) darauf erhöhet und alſo
(††††) das Werck der Erlöſung vollbracht, und alle Welt GOtt verſöhnet worden, darum ſoll auch den Heyden der Name GOttes offenbaret werden, und ſie die erwieſene Gnade GOttes verherrlichen und preiſen. ſie ſollen GOttes Volck werden.

(b) der andere Spruch iſt genommen aus dem 5ten Buch Moſis cap. 32. v. 43. **Freuet euch ihr Heyden mit ſeinem Volck.**
(*) **ſein Volck** iſt das Jüdiſche Volck, welches GOtt aus allen Völckern zu ſeinem Eigenthum erwehlet, inſonderheit die Gläubigen aus denſelben. v. 10
(**) dieſes Volck **freuet ſich**, über die Güte GOttes, Eſ. 61, 10.
(***) **mit dieſem** Volck ſollen die Heyden ſich auch freuen, ſie ſollen Theil haben an denjenigen Gute, welches GOtt inſonderheit den Juden verheiſſen, an dem Meßia und ſeinen Gnaden-Gaben, und alſo auch GOttes Volck ſeyn.

(c) der dritte Spruch iſt zu finden Pſ. 117, 1. **Lobet den HErrn alle** v. 11
Heyden, und preiſet ihn alle Völcker. da gleichfalls von der Annehmung der Heyden geredet wird, und zwar ſolcher Annehmung, da ſie den יהוה erkennen, und als ihr Gut preiſen und rühmen werden, zu der Zeit, wenn nicht nur unter den Juden, ſondern auch unter allen Völckern ſein Name ſoll verkündiget werden.

(d) der vierte Spruch ſtehet bey dem Eſaia, c. 11, 10. **Es wird ſeyn** v. 12
die Wurtzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. in dieſen Worten wird
(*) geredet von der **Wurtzel Jeſſe.** welche der Meßias Apoc. 5, 5. 22, 16. der alſo genennet wird, weil er aus dem Stamme Davids entſproſſen, und gleichſam die Wurtzel iſt, aus welchem alle Gläubige ſind, was ſie ſind.
(**) von dieſer Wurtzel wird zweyerley geſagt:
(†) **und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heyden.** Ebr. Die Wurtzel Iſai ſtehet zum Panier den Völckern. gehet beydes auf eins. denn
(αα) ein Panier oder Siegeszeichen, iſt ein Zeichen des erhaltenen Sieges. Exod. 17, 15.
(ββ) über iemanden herrſchen, iſt der Nutz und die Frucht, welche man nach erhaltenen Sieg genieſſet.
(††) **auf den werden die Heyden hoffen.** Ebr. nach dem werden die Heyden fragen, iſt abermals einerley, denn nach einem

nem fragen oder einen ſuchen , was zeiget es anders, als nach einem verlangen, und zwar deswegen, weil man einig Gutes von ihm zu gewarten.

(**) weil nun der Meßias herrſchen wird über die Heyden, und zwar ſo, daß ſie nach ihm fragen, und auf ihn hoffen und trauen, ſo folget, daß die Heyden auch zu dem Volck GOttes gehören , und durch den Meßiam dazu auf- und angenommen werden. und weiter

III. weil der Meßias auch die Heyden zu GOttes Volck auf- und angenommen, denen er doch nicht geſandt, und denen keine Verheiſſung geſchehen , ſo folget

(1) daß GOttes Barmhertzigkeit groß ſeyn müſſe.

(2) daß die Heyden ſolche zu verherrlichen und auszubreiten verbunden.

(3) daß Juden und Heyden einander aufzunehmen, und als geiſtliche Brüder zu erkennen ſchuldig.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige ſollen dem Exempel Chriſti folgen.
2. GOtt iſt in ſeinen Verheiſſungen wahrhaftig.
3. Chriſtus hat auch die Heyden zu GOttes Volck angenommen.
4. Daß die Heyden GOttes Volck worden , iſt ein Werck der Barmhertzigkeit GOttes.
5. Die Barmhertzigkeit die GOtt erzeiget, ſoll man erkennen und preiſen.
6. Durch Chriſtum ſind Glaubige das was ſie ſind.
7. Diejenigen, welche nichts oder doch wenig von Chriſto gehöret, werden, wenn ſie Unterricht erhalten, öfters viel eiferiger und beſſer, als die , ſo viel von ihm wiſſen.

V. 13.

v. 13 Alles was der Apoſtel bisher vom Gebrauch der Chriſtlichen Freyheit angeführet, ſchlieſſet er, und zwar mit einem Wunſch, in welchem er das angeführte kürtzlich wiederholet und zuſammen faſſet: **GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben** rc. Da denn zu ſehen,

I. von wem er wünſchet: **GOtt aber der Hoffnung.** Er nennet GOtt den GOtt der Hoffnung, weil er

(1) Hoffnung geben und wircken muß,

(2) von ihme alleine kommet, was man hoffen kan,

(3) er der vornehmſte Fürwurff der Hoffnung bey den Glaubigen iſt 1 Theſſ. 1, 3.

II. was er wünſchet: **Er erfülle euch mit aller Freude und Friede** rc. Er meldet

(1) die

(1) die Sache, welche GOtt thun ſoll: **GOtt erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben.**

(α) die Tugend, welche GOtt ihnen geben ſoll, iſt

(a) **Freude**

(b) **Friede.** wovon oben cap. 14, 17.

(β) mit dieſen ſoll GOtt ſie erfüllen. ſie waren ſolcher Tugenden bereits theilhaftig, doch war noth, daß ſie mehr und mehr mit denſelben erfüllet werden möchten, und alſo ein aufrichtiger beſtändiger Friede zwiſchen Schwachen und Starcken.

(γ) er ſoll ſie mit Fried und Freude erfüllen **im Glauben**, weil ſie glaubig, und aber

(a) der Glaube ſolche Tugenden als eine Frucht nothwendig erfordert Jac. 1, 3.

(b) ſolche Tugenden ohne den wahren Glauben, bey einem Menſchen ſich nicht finden können.

(2) den Zweck **daß ihr völlige Hoffnung habt.** Græc. εἰς τὸ περισσεύειν ὑμᾶς ἐν τῇ ἐλπίδι. Gall. afin que voſtre eſperance croiſſe toûjours de plus en plus: daß eure Hoffnung täglich mehr und mehr wachſe.

(α) **von der Hoffnung.** vid. c. 5.

(β) dieſe ſoll **völlig** ſeyn, oder täglich mehr und mehr in ihnen wachſen. Es geſchiehet ſolches, wenn der glaubige Menſch in dem Guten (h. l. in der Geduld, Sanftmuth, Liebe des Nechſten ꝛc.) täglich zunimmt, und dadurch verſichert wird, daß ſein Glaube rechtſchaffen, und dannenhero die zukünftige Herrlichkeit ihm nicht entſtehen werde. 2. Petr. 1, 10. 11.

(3) das Mittel, durch welches ſolches in ihnen geſchehen ſoll: **Durch die Krafft des H. Geiſtes.** Der H. Geiſt ſoll durch ſeine Krafft Freude und Friede in ihnen wircken. Dieſe Worte zeigen an

(α) daß GOtt den Gläubigen den H. Geiſt gebe.

(β) daß der H. Geiſt in den Glaubigen allerley Gutes, v. g. Friede, Freude ꝛc. wircke.

(γ) daß er ſolches wircke durch ſeine Krafft, durch ſeine Allmacht, Eph. 1, 20.

(δ) daß wo ſolche kräfftige Wirckung des H. Geiſtes nicht vorhanden, daſelbſt auch keine Freude, Friede ꝛc.

III. warum er wünſchet, und ſolchen Wunſch aufgeſchrieben. es iſt geſchehen zu zeigen

(1) die Nothwendigkeit obgemeldter Tugenden. Denn

(α) eine Sache von GOtt bitten,

(β) bitten als ein Apoſtel und Werckzeug Chriſti, kan gewißlich nicht gering

ring und unnöthig ſeyn. ſoll GOtt wol von einem Apoſtel um unnütze Dinge angeruffen werden?

(2) die Hoheit und Fürtreflichkeit derſelben. Denn iſt es mit dem Frieden und der Freude ꝛc. ſo beſchaffen, daß

(α) GOtt ſelbſt ſie geben muß, und zwar

(β) durch die Krafft des H. Geiſtes, ſo müſſen ſolche Tugenden recht göttliche Tugenden ſeyn, die dannenhero billig zu lieben, hoch zu achten und mit allem Fleiß zu ſuchen.

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt muß alles Gutes in den Menſchen wircken.
2. Auf den Glauben folgen gute Wercke.
3. Glaubige müſſen in guten Wercken täglich wachſen und zunehmen.
4. Jemehr ein Glaubiger ſich im Guten übet, ie gröſſer die Hoffnung bey ihm wird.
5. Wer im Guten nachläßig iſt, kan keine rechte Hoffnung haben.
6. Wahrhaftig gute Wercke kommen aus dem Glauben her.
7. Gute Wercke geſchehen durch die Kraft des H. Geiſtes.
8. Gute Wercke, inſonderheit aber Friede, Freude ꝛc. ſind nothwendig und fürtreflich.

V. 14. 15. 16.

v. 14 Nun folget der Beſchluß des gantzen Briefs, welcher unterſchiedliche Dinge in ſich faſſet, und zwar erſtlich redet der Apoſtel von ſeinem Amte, und zeiget, daß ſolches ihn bewogen, an ſie dieſen Brief zu ſchreiben. Er meldet denn

I. den ſeligen Zuſtand der Römer: **Jch weiß aber faſt wol von euch lieben Brüder, daß ihr ſelber ꝛc.** Bey dieſen Worten iſt zu mercken

(1) die Anrede. **Lieben Brüder.**

(2) die Beſchreibung ihres ſeligen Zuſtandes, davon er

(α) drey Stücke anführet: **Daß ihr ſelber voll Gütigkeit ſeyd, erfüllet mit aller Erkäntniß, daß ihr euch untereinander könnet ermahnen.**

(a) **ihr ſelber ſeyd voll Gütigkeit.** Gütigkeit iſt, wenn man ein freundlich Hertz und geneigt Gemüth hat, in aller Freundlichkeit mit dem Nechſten zu leben.

(b) **erfüllet mit aller Erkäntniß.** Erkäntniß, iſt alhier die Erkäntniß der Wahrheit, das iſt, CHRJSTJ und ſeiner erworbenen Wohlthaten, welche theils zur Rechtfertigung,

theils zur Heiligung des Menſchen dienen. e. g. daß CHRJSTUS der Welt Heyland, daß Er für die Sünde genug gethan, daß ſeine Gnugthuung allein durch den Glauben ergriffen werde, daß auf den Glauben ein göttlicher Wandel folge, daß die Brüder zu lieben ꝛc. ꝛc.

(c) **daß ihr euch untereinander ermahnen könnet.** Dieſe Worte zeigen an,

(*) daß die Gläubigen zu Rom Ermahnens bedürfen.

(**) daß ſolch Vermahnen von ihnen ſelbſt geſchehen ſoll, einer ſoll den andern ermahnen.

(***) daß ſolch Ermahnen nicht nur geſchehen müſſe, ſondern daß es auch von ihnen geſchehen könne. Daß ſie tüchtig ſeyn ſolches zu verrichten.

(β) ſeine Gewißheit hierüber anzeiget. **Jch weiß aber faſt wol von euch** ꝛc.

(a) die Gewißheit des Guten in ihnen, hatte er erlanget durch glaubwürdige Nachricht, welche er von ihrem Glauben erhalten. c. 1, 8.

(b) thut aber derſelben Meldung gegen ſie, deſto beſſern Eingang bey ihnen zu gewinnen, und zu erhalten, daß ſie gegenwärtigen Brief willig annehmen, und immer fleißiger in dem Guten werden, per laudem provocat eos ad meliorem & intellectum & vitam. Ambroſ. in h. l.

II. Warum, ob ſie ſchon in einem ſo ſeligen Zuſtand ſich befinden, Er v.15
dennoch einen ſo groſſen Brief ihnen ſchreiben und die Hauptſtücke Chriſtlicher Lehre darinnen vortragen wollen: **Jch habs dennoch gewagt, und euch etwas wollen ſchreiben, lieben Brüder, euch zu erinnern, um der Gnade willen, die mir von GOtt gegeben iſt.** Er meldet

(1) die Sache welche er gethan: **Jch habs dennoch gewagt und euch etwas wollen ſchreiben.** Græc. τολμηρότερον δὲ ἔγραψα ὑμῖν, ἀδελφοὶ, ἀπὸ μέρους. Gall. je vous aié crit cecy, mes freres, et peut-eſtre avec ren peu de liberté. Jch habe euch etwas frey geſchrieben.

(α) **Jch habe euch geſchrieben.** Unten cap. 16. v. 22. heiſſet es zwar: ich Tertius habe dieſen Brief geſchrieben, kan aber beydes bey einander ſtehen. denn

(a) Paulus der author, und derjenige iſt, welcher dieſen Brief dem Tertio in die Feder dictirt cap. 1, 1.

(b) Tertius gleichſam nur ein Werckzeug geweſen, welches Paulus bey Aufſchreibung dieſes Briefes gebraucht.

(β) Ich habs gewagt und euch etwas ꝛc. oder ich habe etwas frey geſchrieben, ich habe in dieſem Brief einige Freyheit gebraucht. Dieſes beſtehet darinnen, daß der Apoſtel

(a) einen Brief abgehen läſſet an diejenigen, welche ihm von Angeſicht noch nicht bekant.

(b) in ſolchem Brief die Hauptſtücke Chriſtlicher Lehre ihnen vorträgt, als eine Sache, die ihnen noch unbewuſt. welches alles denen Römern, bey welchen der Käyſer reſidirte, beſonders da ſie erſt kürtzlich bekehret worden, als etwas allzu frey gehandelt ſcheinen mögen. Clariſſimi maximaque dignitate conſpicui erant Romani, ſummaque potentia, ac multo faſtu turgebant. Eam ob rem eos lenit & mitigat, dum ait, auſus fui. Omnino enim eos per hoc verbum confringit. Neque eo contentus eſt, ſed addidit: ex parte, hoc eſt placide, & paucis, non veluti docens ſed tanquam in memoriam redigens, hoc eſt paululum admonens. *Teophyl. in h. l.*

(2) wie ſie dieſe Sache anzuſehen. ich habe etwas ſchreiben wollen euch zu erinnern. ὡς ἐπαναμιμνήσκων ὑμᾶς, als einer der euch nur erinnert. Es ſoll eine bloſſe Erinnerung ſeyn, wodurch dasjenige, was ihr albereits wiſſet und erkennet, euch als in einer ſumma vorgeſtellet und vorgetragen wird.

(3) was ihn dazu bewogen und getrieben: Um der Gnade willen die mir von GOtt gegeben iſt.

(α) die Gnade, die ihm von GOtt gegeben, iſt das Erkäntniß Chriſti und ſeiner Wohlthaten, und der aus ſolcher Erkäntnis herflieſſende Trieb auch andere dazu zu bringen. c. 1, 5. Gal. 2, 9.

(β) dieſe ward ihm gegeben, und zwar nicht von Menſchen ſondern von GOtt. GOtt brachte ihn zur Erkäntniß ſeiner, und trieb ihn an, Chriſtum auch andern zu bezeugen. Es war nicht Menſchen, ſondern GOttes Werck.

v. 16 (γ) ſie ward ihm gegeben, als ein Diener Chriſti die Heyden zu GOtt zu bringen: daß ich ſoll ſeyn ein Diener Chriſti, unter die Heyden zu opffern das Evangelium Gottes, auf daß die Heyden ein Opfer werden, GOtt angenehm, geheiliget durch den heiligen Geiſt.

(a) das Werck wozu ſie ihm gegeben ward, war daß er ſoll ſeyn ein Diener Chriſti unter die Heyden. GOtt gab ihm Gnade,

(*) nicht vor ſich allein dieſelbe zu behalten, und alſo in einem beſchaulichen Leben einherzugehen,

(**) ſondern auch andern, beſonders aber denen Heiden damit zu dienen, und ſie Chriſto zuzuführen.

(b) das Mittel, durch welches dieſes geſchehen ſoll, iſt das Opfern des Evangelii εἰς τὸ εἶναί με λειτουργὸν Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τὰ ἔθνη ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγέλιον, wenn ich das Evangelium opfere.

(*) ſtets

(*) ſtets mit demſelben umgehe, wie die Prieſter im A. Teſtam. mit den heiligen Dingen im Tempel.

(**) daſſelbe andern auch vortrage und verkündige.

(c) der Zweck: daß die Heyden ein Opfer werden GOTT angenehm, geheiliget durch den H. Geiſt. Er vergleichet ſein Amt dem Amte der Prieſter, welche nicht nur mit heiligen Dingen umgehen, ſondern auch unſerm GOTT Opfer, welche ihm angenehm, bringen muſten.

(*) das Opfer, welches er opfern ſolte, waren die Heyden.

(**) dieſe ſolten ein GOtt angenehm Opfer werden, ein Opfer, auf welches GOTT das Feuer ſeiner Liebe möge fallen laſſen.

(***) ſie ſollen geheiliget werden durch den Heiligen Geiſt. und alſo

[†] an Chriſtum, in und durch welchen allein der Menſch GOtt angenehm ſeyn kan, glauben.

[††] als Glaubige, von ihren Sünden gereiniget, und nach dem Bilde GOTTES wiederum verneuet werden. Enimvero niſi vita acceſſerit ſpiritu digna, gratia ſpiritus extinguitur. Theophyl. in h. l. und

(****) damit ſolches geſchehen möchte, muſte Paulus das Evangelium ihnen vortragen, denn dieſes das Mittel iſt, durch welches der Glaube gewircket wird. c. 10, 7.

(4) weil nun

(α) GOtt ihme (Paulo) ſeine Gnade dazu gegeben, daß er die Heyden zum Glauben, und zur Heiligung durch das Evangelium bringen ſoll,

(β) ſie die Römer aber, von Natur Heyden, und alſo unter denen ſtehen, welche ſeiner Predigt und Sorge vor andern anvertrauet ſind, ſo

(a) hat er ſich genöthiget gefunden, auch ihnen, den Römern, das Evangelium zu verkündigen, und eine kurtze Vorſtellung deſſelben zu thun.

(b) kommet ihnen zu, ſolche Vorſtellung mit geneigten Hertzen anzunehmen, und zwar als von einem Apoſtel und Diener Chriſti. Ne igitur conqueramini, ſi ad vos ſermonem dirigam. Ipſum enim ſacerdotium & functio mea eſt, prædicare Evangelium. Cultellum habeo ſermonem, victima eſtis vos. Quis autem accuſaverit ſacerdotem, Cultellum admoventem ad victimam deſtinatis. *Theophyl. in h. l.*

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer und Prediger ſollen ihre Zuhörer mit Liebe zu gewinnen ſuchen.

2. Das Gute, welches ein Lehrer bey ſeiner Gemeinde findet, kan und ſoll er loben.
3. Chriſten, wenn ſie ſchon keine Lehrer, können und ſollen einander ermahnen.
4. Auch Gläubige, die in der Erkäntniß weit kommen, bedürfen, daß ſie erinnert und ferner ermahnet werden.
5. Die Apoſtel haben ihre Briefe durch den Trieb und nach dem Willen GOttes geſchrieben.
6. GOtt erzeiget den Menſchen Gnade, daß ſie auch andern damit dienen ſollen.
7. Die Predigt des Evangelii iſt das Mittel, durch welches die Menſchen zu GOtt gebracht, und ihm angenehm gemacht werden.
8. Wer GOtt will angenehm ſeyn, muß auch durch den heiligen Geiſt geheiliget werden.

V. 17 - 21.

v. 17 Aus demjenigen, ſo nun vom Schreiben dieſes Briefs angeführet worden, machet der Apoſtel einen Schluß, und redet von ſeinem Apoſtel Amt insgemein.

I. Er machet einen Schluß: **Darum kan ich mich rühmen in Chriſto JEſu, daß ich GOtt diene.**

1) der Grund dieſes Schluſſes iſt, was in den vorhergehenden angeführet worden. **Darum.** weil nemlich

(α) die Gnade GOttes mir gegeben worden, und zwar

(β) dazu, daß ich ein Diener Chriſti unter den Heyden ſeyn ſoll, darum ꝛc.

2) der Schluß ſelbſt: **Ich kan mich rühmen in Chriſto JEſu**, daß ich **GOtt diene.** Græc. Ἔχω καύχησιν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τὰ πρὸς Θεόν.

(α) **Ich kan mich rühmen in Chriſto.** ich habe Ruhm in Chriſto. Dieſer Ruhm kan ſeyn die Zuverſicht und das hertzliche Vertrauen, welches Er zu Chriſto hatte. Wie alſo das Wort **Ruhm** Ebr. 3, 6. Zuverſicht bedeutet. Ich habe Ruhm,

(β) **daß ich GOtt diene.** τὰ πρὸς Θεόν in denjenigen Dingen die GOtt betreffen, die GOtt angehen. Welche alhier die Ausbreitung göttlicher Ehre unter den Heyden. Hierinnen hatte er Zuverſicht, und hoffete zu Chriſto, daß Er nicht vergeblich arbeiten, oder unter den Heyden das Wort ohne Frucht verkündigen würde.

v. 18 II. Führet er noch fernern Grund und Urſach an, woher er ſolche Zuverſicht habe. Denn hätte iemand ſagen mögen: du Paule giebeſt vor, daß du Zuverſicht habeſt, GOTT werde dein Werck, deine Predigt, und alſo auch gegenwärtigen Brief nicht ungeſegnet ſeyn laſſen, und ſetzeſt zum Grunde die Gnaden-Gaben GOTTES, und das dir befohlne Amt; aber weißt du nicht, daß man wol ein Amt und Gnaden-Gaben haben kan, und dennoch öfters nichts ausrichtet? Da antwortet nun Paulus, und zeiget, daß ſeine Zuverſicht ihn nicht betriegen werde, weil Er ſein Amt und Gnaden-Gaben recht gebrauche, ja Chriſtus ſelbſt durch ihn wircke. Er führet denn an

(1) wie er das ihme anbefohlene Amt führe: **Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo daſſelbige nicht Chriſtus durch mich wirckte, die Heyden zum Gehorſam zu bringen, durch Wort und Werck, durch Kraft der Zeichen und Wunder, und durch Krafft des Geiſtes GOttes.** Er meldet in dieſen Worten

(α) ſein Amt insgemein, welches iſt **reden**, oder wie er oben geſagt, das Evangelium opfern, die Lehre von Chriſto vortragen:

(β) durch wen er ſolches führe: **ich dürfte nicht etwas reden, wo daſſelbe Chriſtus nicht durch mich wirckete.**

(a) Chriſtus redete durch ihn.

(b) und was Chriſtus nicht durch ihn redete, durfte er ſich nicht erkühnen bey ſeinem Predigen vorzubringen. Er war ein bloß Inſtrument und Werckzeug, welches Chriſtus gebrauchte, und durch welches er wirckete. Gal. 3.

(γ) den Zweck, welchen er hierinnen habe. **die Heyden zum Gehorſam zu bringen.**

(a) **der Gehorſam** iſt der Gehorſam des Glaubens c. 1, 5.

(b) zu dieſem ſolten die Heiden **gebracht werden**, ſie ſolten GOttes Volck werden.

(δ) wie er ſolches führe: **durch Wort und Werck, durch Kraft der Zeichen und Wunder, und durch Kraft des Geiſtes GOttes.**

(a) **er brauchte Worte und Wercke.**

(*) **Worte**, da er Chriſtum predigte,

(**) **Wercke**, da er ſeinen Predigten gemäß ſich bezeugete, nicht andern Laſten auflegete, und ſie mit keinem Finger anrührte.

(b) **er that Zeichen und Wunder**, ſolche Dinge, die durch menſchliche v. 19
Kraft nicht geſchehen können. Er machte Krancken geſund ꝛc.

(c) **und das alles durch die Kraft des Geiſtes GOttes.** ἐν δυνάμει πνεύματος Θεοῦ durch die Krafft des Geiſtes, welcher GOtt iſt, und alſo mit dem Vater gleich ewig, allmächtig, allweiſe ꝛc. ꝛc. durch deſſen Kraft oder kräftige Wirckung geſchahe, daß Paulus

(*) redete und wirckete. denn der Geiſt regierte ſeine Zunge, und trieb ihn, wenn, wo, und wie er reden ſolte. Act. 16, 6. 7. 10. 18, 5. zwar ſchreibet der Apoſtel dieſes in dem vorhergehenden Chriſto zu, weil aber Chriſtus und der H. Geiſt eins, ſo wird das Reden der Apoſtel, und ihr Wircken, bald Chriſto, bald dem H. Geiſt zugeſchrieben. Hic oſtendit, Chriſti & Spiritus S. unam eſſe potentiam atque virtutem. Hieron. in h. l.

(**) Zeichen und Wunder that. Er vor ſich kunte dergleichen nicht thun, aber die Kraft aus der Höhe zoge ihn an, und that durch ihn Zeichen und Wunder.

(2) was durch ſein Amt und ſeinen Dienſt bey andern geſchehen. Es iſt das Evangelium weit ausgebreitet worden: **alſo daß ich von Jeruſalem an, und umher, bis an** Illyricum **alles mit dem Evangelio Chriſti erfüllet habe.**

(α) der Ort, an welchem er das Evangelium ausgebreitet, iſt der Bezirck **von Jeruſalem an, und umher, bis an** Illyricum. begreifft in ſich Sclavonien, Ungarn, Croatien, Dalmatien, Boßnien, gantz klein Aſien, ein groß Theil von groß Aſien, Griechenland und umliegende Landſchaften. ein Bezirck von viertehalb hundert Meilen.

v. 20 (β) **alles hat er mit dem Evangelio Chriſti erfüllet.** Er hat daſelbſt geprediget, und ſolche Predigt iſt nicht vergeblich geweſen. Die Leute ſind zum Gehorſam des Glaubens gebracht worden.

(3) was es vor eine Bewandnüs gehabt mit denen, da ſolches geſchehen. Es waren gantz unwiſſende Völcker: **und mich ſonderlich gefliſſen, das Evangelium zu predigen, wo Chriſti Name nicht bekant war, ſondern wie geſchrieben ſtehet: welchen nicht** ꝛc. er beſchreibet die Beſchaffenheit dererjenigen, bey welchen er geprediget,

(α) mit ſeinen eigenen Worten: **und mich ſonderlich gefliſſen, das Evangelium zu predigen, wo Chriſti Name nicht bekant war.** iſt eine Beſchreibung ſolcher Leute, die, wie ſie in ihren Vorfahren nichts von dem Meßia gehöret, auch noch zu der Zeit, da Chriſtus albereit ſeine Apoſtel unter die Heiden geſendet, nichts von ihm vernommen.

v. 21 (β) mit Worten H. Schrift. ſondern wie geſchrieben ſtehet: **welchen nicht iſt von ihm verkündiget, die ſollens ſehen, und welche nicht gehöret haben, ſollens verſtehen.** ſind Worte, welche zu finden Eſ. c. 52, 15. und in ſich faſſen eine Vorſtellung des natürlichen und elenden Zuſtandes der Heyden.

(a) **es ward ihnen von ihm,** von dem Meßia, **nichts verkündiget.**

(b) **und ſie hatten nichts von ihm gehöret.** denn nach der allweiſen Haushaltung GOttes wurde allein Jacob ſein Wort gezeiget, und Iſrael ſeine Sitten und Rechte. Pſ. 147, 19. und Chriſtus ſelber ſagte: ich bin nicht geſandt denn nur zu den verlohrnen Schafen vom Hauſe Iſrael. Matth. 15, 24. und abermals zu ſeinen Jüngern: gehet nicht auf der Heyden Straſſe. Matth. 10, 6. denn ob ſchon die um den Juden her wohnende Heyden von dem Jüdiſchen Gottesdienſt viel hören kunten, und auch hörten, wie denn Tacitus hiſt. lib. 5. viel davon erzehlet, auch wol, wie es ſcheinet, ihnen in ihrem Götzendienſt viel nachgethan, wie Huetius in ſeiner Demonſtratione Evangelica weitläuftig darthut, ſo wurden doch von GOTT ihnen nicht beſondere Lehrer und Propheten, ohne was ſich aufferordentlich zugetragen, e. g. Jona unter die Niniviten,

ten, zugeſendet, welche ihnen die göttliche Wahrheit vorgetragen, und gelehret. Sie waren fremde, und auſſer der Bürgerſchaft Iſrael, ja ohne GOtt in der Welt.

(4) warum er ſonderlich unter dergleichen Leuten ſein Amt geführet. Hier führet er zwo Urſachen an:

(α) auf daß ich nicht auf einen fremden Grund baue.

(a) der Grund iſt allhier die erſte Unterweiſung von GOtt und ſeiner Gnade in Chriſto. wird der Grund genennet, weil ohne ſolche Unterweiſung kein wahres Erkäntnüs GOttes, und folgends kein Glaube und Bekäntnis Chriſti zu hoffen, Rom. 10, 14.

(b) der fremde Grund aber, die Unterweiſung, welche nicht durch Paulum ſelbſt, ſondern, wie die Umſtände es geben, durch andere Apoſtel geſchehen.

(c) auf dieſen wolte er nicht bauen, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund baue. Er wolte diejenigen, welche durch andere allbereit zum Glauben gebracht, nicht ferner in göttlichen Geheimniſſen unterweiſen, denn

(*) war er ein Apoſtel, welchem inſonderheit der Grund zu legen anbefohlen war 1. Cor. 3, 10. und wenn ſolches geſchehen, die fernere Unterweiſung andern überlaſſen, und noch mehrern Völckern zu predigen, forteilen muſte.

(**) waren die Gemeinen, bey welchen die übrige Apoſtel geprediget, von den Apoſteln ſelbſt mit treuen Lehrern verſehen, daß ſie der Unterweiſung Pauli nicht, wie die noch Unbekehrten, vonnöthen.

(β) die andere Urſache iſt enthalten in den angeführten Worten Eſaiä: welchen nicht iſt von ihm verkündiget ꝛc. und iſt dieſe: Er hat dergleichen Perſonen predigen wolln, daemit die Weiſſagung und die in ſolcher Weiſſagung enthaltene gnädige Verheiſſung GOttes möchte erfüllet werden.

(γ) Einwurff. Wie kan der Apoſtel ſagen, daß er nicht auf einen fremden Grund bauen wolle, da doch offenbar, daß die Römer, ehe er ihnen geſchrieben und zu ihnen kommen, allbereit bekehret geweſen. Antwort: Es iſt die Unterweiſung und Bekehrung der Römer dem Apoſtel kein fremder Grund, weil ſolche vielleicht durch den Dienſt der Seinigen geſchehen, die er, weil ſichs nicht wollen thun laſſen in Perſon zu ſie zu kommen, hingeſandt, welches er billig vor ſeinen eigenen Grund erkennet, weil

(a) die Seinen durch ſeinen Dienſt bekehret worden, und alſo die Bekehrung, welche durch dieſe bey andern geſchehen, von ihm herſtammet.

(b) die

(b) die Stadt Rom unter denjenigen Orten, welche GOtt ihme ins beſondere abgemeſſen, und daſelbſt zu predigen angewieſen. 2. Cor. 10, 13.

(5) weil nun

(α) in anſehen ſeines Amtes Chriſtus ſelber durch ihn wircket.

(β) die, ſo in der gröſten Unwiſſenheit geſtecket, durch ihn bekehret worden.

(γ) über dieſes auch, GOtt die Stadt Rom ihme, daſelbſt zu predigen, angewieſen; ſo iſt er gewiß, daß, wie ſein Amt ſonſt geſegnet geweſen, alſo auch gegenwärtiges Schreiben nicht werde vergeblich ſeyn. Er hat Ruhm in Chriſto, und trauet ihm zu, er werde, was in anſehen der Römer geſchiehet, ſegnen.

Lehren und Gebrauch.

1. Das Lehramt ſoll in guter Zuverſicht zu CHriſto geführet werden.
2. Die Worte, welche Paulus geführet, ſind Worte CHriſti.
3. Der Zweck des Lehramts iſt die Bekehrung der Menſchen.
4. Das Wort GOttes iſt das Mittel, durch welches die Menſchen zum Glauben gebracht werden.
5. Lehrer, welche ſuchen die Menſchen zu GOtt zu bringen, ſollen GOTTES Wort reden.
6. Das Lehramt ſoll durch die Kraft des H. Geiſtes geführet werden.
7. Das Amt der Apoſtel beſtund unter andern auch darinnen, daß ſie den Grund Chriſtlicher Lehre legen, ſodenn forteilen und auch andern Orten predigen muſten.

V. 22-29.

v.22 Der Apoſtel meldet hierauf ferner, wie ſein Apoſtel-Amt ihn auch treibe zu ſuchen, ſie zu ſprechen und zu ſehen. Es kommet hiebey vor

I. Was ihn bisher an ſolchem Zuſpruch gehindert: **das iſt auch die Sache, darum ich vielmal verhindert bin, zu euch zu kommen.**

(1) die Hindernis ſelbſt, iſt der in dem vorhergehenden beſchriebene Fleiß, das Evangelium zu predigen von Jeruſalem bis an Illyricum, der Fleiß, alles mit dem Evangelio zu erfüllen.

(2) die Sache, an welcher er gehindert worden: **Ich bin vielmal verhindert worden zu euch zu kommen.** Er hatte ſich oft vorgeſetzet zu ſie zu kommen, ward aber allezeit daran gehindert. Er kunte nicht zu ſie kommen.

v.23 II. Wie er nun Hofnung habe, daß ſolches geſchehen werde: **Nun ich aber nicht mehr Raum habe in dieſen Ländern, habe aber Verlangen zu euch zu kommen von vielen Jahren her.** Der Grund ſolcher Hofnung, iſt weil er nicht mehr Raum hatte in ſelbigen Ländern. Er hat-

hatte bereits alles mit dem Evangelio erfüllet an ſelbigen Orten, und ſein Apoſtel-Amt ausgerichtet, daher verbunden an andere Orte, wo Chriſtus noch nicht bekant, ſich zu begeben.

III. die Zeit wenn ſolches geſchehen ſoll: **Wenn ich reiſen werde in Hiſpanien, wil ich zu euch kommen. Denn ich hoffe, daß ich da durchreiſen, und euch ſehen werde, und von euch dorthin geleitet werden möge, ſo doch, daß ich zuvor mich ein wenig mit euch ergetze.**

(1) die Zeit iſt, **wenn ich reiſen werde in Hiſpanien.**

(2) der Zuſpruch wird beſchrieben in folgenden Umſtänden.

(α) **ich will zu euch kommen.** ich will in Perſon kommen.

(β) **ich will durchreiſen.** es wird nicht eine lange Zeit währen, daß ich mich bey euch aufhalte, denn ich muß forteilen.

(γ) **ich will euch ſehen.**

(δ) **ich will mich ein wenig mit euch ergetzen.** oben cap. 1, 11. 12. heiſſet es: ich will euch mittheilen etwas geiſtlicher Gaben, euch zu ſtärcken, daß ich ſamt euch getröſtet werde durch euren und meinen Glauben, den wir untereinander haben. Non ideo venire concupivi, quod otium agam, ſed ut deſiderium, quod jam olim parturio, tandem pariam. *Chryſoſt. in h. l. homil.* 29.

(ε) **und ſo denn von euch dorthin geleitet werden.**

IV. die Urſach warum der Zuſpruch nicht ſo gleich geſchehe. Dieſe iſt ſeine vor- v. 25
habende Reiſe nach Jeruſalem. bey welcher Er vorſtellet

(1) die Sache welche ihn antreibet, ſolche Reiſe vorzunehmen. Dieſe iſt eine gemeine Steuer, welche Er den armen Heiligen zu Jeruſalem zu überbringen: **Nun aber fahre ich hin gen Jeruſalem, den Heiligen zu Dienſt.** διακονῶν τοῖς ἁγίοις. Es geſchahe, nicht daſelbſt zu predigen, denn das war bereits von andern Apoſteln geſchehen; ſondern den **Heiligen zu dienen.**

(α) Heilige ſind die Gläubige an Chriſtum, ſo durch ſein Verdienſt und durch den H. Geiſt geheiliget.

(β) dieſen wolte er dienen. Was dieſes Dienen ſey, wird beſchrieben Act. 6, 1-6. es heiſſet, den Glaubigen in dem Leiblichen mit Darreichung ihrer Nothdurft an die Hand gehen. Er wolte ihnen in ihrer Armuth dasjenige überliefern, was andere für ſie zuſammen geleget. Denn ob ſchon dieſes nicht eigentlich ſein Amt und Beruf, ſo drung ihn doch die Liebe dazu.

(2) von wem dieſe Steuer komme: **Denn die aus Macedonia und Acha-** v. 26
ja, haben williglich eine gemeine Steuer zuſammen geleget, den armen Heiligen zu Jeruſalem. Er beſchreibet

(α) die Perſonen von welchen die Steuer kommet. Es ſind **die aus Macedonia und Achaja.**

(6) das Werck welches ſie gethan. ſie haben williglich eine gemeine Steuer zuſammen geleget.

(a) ſie haben eine gemeine Steuer zuſammen geleget. ein jeder hat von ſeinem zeitlichen Gute etwas hergegeben, und zwar

(b) williglich. εὐδόκησαν Gall: Ontreſolu avec beaucoup d' affection. Sie haben es gethan nicht gezwungen, ſondern aus Liebe und wahrer Einfalt des Hertzens.

(γ) die Perſonen welchen die Steuer ſoll zu ſtatten kommen. Den armen Heiligen zu Jeruſalem. die Urſach, warum die Heilige zu Jeruſalem in ſo groſſe Armuth gerathen, war

(a) die Bosheit der Juden und der Obern zu Jeruſalem, welche die Glaubige an CHRISTUM allenthalben unterdrückten und verfolgten.

(b) daß ſie alle ihre Güter verkauffet und communionem bonorum angefangen.

(c) die auſſerordentliche Theurung, welche zur ſelbigen Zeit das gantze Land drückte, und von Agabo zuvor verkündiget worden. Act. 11, 27-30.

v.27 (3) die Billigkeit dieſer Sache: Sie habens williglich gethan und ſind auch ihre Schuldener. Denn ſo die Heyden ſind ihrer geiſtlichen Güter theilhaftig worden, iſts billig, daß ſie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienſt beweiſen. Er beſchreibet

(α) die Billigkeit ſolches Steurens ſelbſt: Sie habens williglich gethan und ſind auch ihre Schuldner.

(β) Den Grund ſolcher Billigkeit: denn ſo die Heyden ſind ihrer geiſtlichen Güter ꝛc.

(a) die Heyden ſind ihrer geiſtlichen Güter theilhaftig worden.

(*) die geiſtlichen Güter ſind die herrlichen Vorrechte, welcher GOTT das Jüdiſche Volck gewürdiget, und beſchrieben werden Rom. 9, 4. 5.

(**) dieſe waren ihr, nemlich deren die zu Jeruſalem, und in dem Jüdiſchen Lande wohnten. Der Juden.

(***) ſie blieben aber nicht ihr allein, ſondern die Heyden wurden derſelben auch theilhaftig. Die da weyland ferne geweſen waren, wurden nun nahe. Die Heyden wurden Bürger mit den Heiligen und GOTTES Hausgenoſſen.

(b) dannenhero iſts billig, daß ſie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienſt beweiſen, denn was ſind doch die leiblichen

Gü-

Güter gegen die geiſt- und himmliſchen? übertreffen denn dieſe jene nicht weit in ihrer Herrlichkeit? und da es an dem, warum ſoll man denjenigen, von welchen man ſolche herrliche Güter empfangen, nicht von den geringern etwas mittheilen?

(*) es iſt billig. ja

(**) es iſt auch nöthig, man iſt es ſchuldig

[†] in Anſehen des Natur-Geſetzes.

[††] in Anſehen des göttlichen Geſetzes, welches Liebe und Danckbarkeit erfordert.

(4) Was ihme hierbey zuſtehe: **wenn ich nun ſolches ausgerichtet, und** v. 28
ihnen dieſe Frucht verſiegelt habe.

(α) **Er will ſolches ausrichten.** Er will thun, was Er zu thun über ſich genommen.

(β) **Er will ihnen dieſe Frucht verſiegeln.**

(a) dieſe Frucht iſt die zuſammen gelegte Steuer. Er nennet ſie eine Frucht in Anſehen

(*) ihres Urſprungs. denn wie eine Frucht ungezwungen an einem Baum wächſet und hervor kommt, alſo war dieſe Steuer ungezwungen.

(**) ihres Nutzen. eine Frucht iſt nicht für ſich was ſie iſt, ſondern für andere; alſo dieſe Steuer ſollte den Armen dienen in ihrer Nothdurft.

(b) die Frucht will er ihnen verſiegeln. treulich und wohl verwahret überantworten.

(5) was darauf geſchehen ſolle: wenn ich dieſe Frucht ihnen verſiegelt habe, v. 29
will ich durch euch in Hiſpanien ziehen. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii CHRISTI kommen werde.

(α) Er meldet das Werck welches geſchehen ſoll. **ich will durch euch in Hiſpanien ziehen.** vid. ſup.

(β) wie es geſchehen werde. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii CHRISTI kommen werde. es wird meine Gegenwart bey euch nicht vergeblich ſeyn, ſondern ihr werdet dadurch in dem Chriſtenthum viele Erbauung genieſſen.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige werden öfters auch im Guten gehindert.
2. Glaubige verlangen nach einander, einander zu ſehen und zu ſprechen.

3. Glaubige ergetzen ſich, wenn ſie von geiſtlichen Dingen mit einander reden.
4. Glaubige ſind Heilige.
5. Die Liebe lehret die Glaubige, was ſie thun ſollen.
6. Armen, beſonders armen Gläubigen, ſoll man Wohlthat erweiſen.
7. Armen ſoll man willig gutes thun.
8. Lehrer und Prediger ſollen darauf ſehen, daß den Armen geholfen werde.
9. Denenjenigen, von welchen man geiſtliche Wohlthaten genieſſet, ſoll man, wo ſie es bedürffen, leibliche Wohlthaten willig und gerne erzeigen.

v. 30-33.

v.30 Hierauf vermahnet der Apoſtel die Römer, zu beten, damit ſeine Hinkunft nicht ferner gehindert werde. Es kommet dabey vor

I. die Vermahnung: **Jch ermahne euch aber, lieben Brüder, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum, und durch die Liebe des Geiſtes.**

(1) die Perſonen, welche vermahnet werden, ſind die Geliebte GOTTes und beruffene Heilige zu Rom. **lieben Brüder.**

(2) dieſe vermahnet Er. **ich vermahne euch.** damit anzuzeigen

(α) ſeine Macht, welche Er als ein Apoſtel Chriſti hatte, ſie ihrer Pflicht zu erinnern.

(β) ſeine Lindigkeit, welche Er brauchte. Philem. v. 10.

(3) Er vermahnet ſie

(α) **durch unſern HErrn JEſum Chriſtum.** als ein Diener, ja als ein Werckzeug des HErrn Chriſti, welcher nicht allein ſein, ſondern auch ihr HErr.

(β) **und durch die Liebe des Geiſtes.** ſo lieb ihnen die Liebe des Heiligen Geiſtes iſt.

II. Die Sache, zu welcher er ſie vermahnet: **Daß ihr mir helfet kämpfen, mit Beten für mich zu GOTT, auf daß ich errettet werde von den Unglaubigen** ꝛc.

(1) insgemein heiſſet es; **daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten für mich zu GOtt.**

(α) das Werck, zu welches Er ſie vermahnet, iſt kämpfen helfen mit Gebet. **daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten.**

[a] ſie ſollen **beten.**

[b] ſie ſollen im Gebet **kämpfen.** Kan gehen auf das Exempel Jacobs, welcher von allen Kräften mit GOTT kämpfete, und nicht laſſen wolte, er ſegnete ihn denn. 1 Moſ. XXXII. 26. Hoſ. XII. 3. faſſet alſo in ſich

(*) Beſtändigkeit und Anhalten,

(**) rechten Ernſt und Eifer.

[c] ſie ſollen ihm helfen kämpfen. **Daß ihr mir helfet kämpfen.** Er kämpfete, und ſie ſollens auch thun, und ſoll ſolcher geſtalt mit zuſammen geſetzten Kräften

geſchehen. Rogat, ut pro eo tota inſtanter oret Eccleſia: quia novit, multum valere preces in communi multorum. Hieron. in h. l.

(ϐ) die Perſon, für welche ſolches geſchehen ſoll, iſt er, Paulus. mit Beten für mich, nicht zwar als ein bloſſer Chriſt, ſondern als ein Lehrer der Chriſten, als ein Apoſtel JEſu CHriſti, der durch Kraft des Heiligen Geiſtes das Werck des HErrn triebe, und mit allem Fleiß wider das Reich der Finſterniß ſtritte.

(γ) derjenige, zu und gegen welchen ſie es thun ſollen, iſt GOtt, ſo ferne Er mit den Gläubigen in einem Bunde ſtehet, und ihnen alles, was ſie in dem Namen CHriſti beten werden, zu geben verſprochen.

(2) inſonderheit: v. 31

(α) **auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa.** Es ſcheinet, daß der Apoſtel im Geiſt zuvor geſehen, daß die Unglaubigen unter den Juden, wenn er gen Jeruſalem kommen ſolte, ihme nachſtellen, und ihn zu tödten ſuchen würden. doch iſt er auch verſichert, daß, wenn ſie ihm im Gebet würden kämpfen helfen, alle ihre Liſt und Macht würde vergebens ſeyn.

(ϐ) **und daß mein Dienſt, den ich gen Jeruſalem thue, angenehm werde den Heiligen.** vid. ſupr.

(γ) **auf daß ich mit Freuden zu euch komme durch den Willen GOttes, und mich mit euch erquicke.** vid. ſupr. v. 24. v. 32

III. Ein Wunſch: **Der GOtt aber des Friedes ſey mit euch allen, Amen.** v. 33

(1) der Wunſch ſelber iſt: **der GOtt des Friedes ſey mit euch allen.**

(α) **Der GOtt des Friedes**, iſt der dreyeinige GOtt, und zwar ſo ferne er

[a] Friede mit den Menſchen verlanget, und begehret, daß ſie ſich durch Chriſtum mit ihm verſühnen, und alſo ſeine Freunde werden.

[b] den Frieden des Gewiſſens in den Seinen erhält.

[c] verlanget, daß die Seinen im Friede und Einigkeit untereinander leben.

(ϐ) dieſer ſoll mit ihnen ſeyn. nicht daß ſie erſtlich ſeiner Gnaden ſollen theilhaftig werden, denn das war geſchehen, da ſie glaubig worden, ſondern daß GOtt in ihnen bleiben, und ſeinen Frieden in und unter ihnen allezeit erhalten und vermehren wolle.

(γ) Er ſey mit euch allen.

(2) der Schluß dieſes Wunſches: Amen. dieſes zeiget an,

(α) daß er Zuverſicht hat zu GOtt, daß ſein Wunſch werde erfüllet werden;

(β) daß er nichts mehr verlange und begehre, als daß ſolches geſchehe.

Lehren und Gebrauch.

1. So wol Lehrer als Zuhörer ſollen ernſtlich zu GOtt beten, daß das Wort des HErrn ungehindert lauffe und fortgehe.
2. Das Gebet zu GOtt ſoll ernſtlich geſchehen.
3. Zuhörer ſollen für ihre Lehrer beten.
4. Glaubige haben von Unglaubigen nichts als Verfolgung zu gewarten.
5. Die beſte Hülffe zur Zeit der Verfolgung iſt das Gebet.
6. Sollen die Zuſammenkünfte der Glaubigen geſegnet ſeyn, ſo muß GOtt im Gebet darum angeruffen werden.
7. GOtt iſt ein GOtt des Friedes.
8. Glaubige müſſen allezeit beten um die Vermehrung des Guten in ihnen.
9. Das Beten muß im Glauben geſchehen.

Paraphraſis Cap. XV.

v. 1 WEil es nun mit der Chriſtlichen Freyheit alſo beſchaffen, ſo ſollen wir, die wir in unſerm Hertzen völlig davon überzeuget ſind, die Schwachen, welche ſolch Erkäntniß noch nicht haben, und daher unter dem Joch des Kirchen-Geſetzes mit vieler Beſchwerung ſich noch befinden, wann es gleich auch uns beſchwerlich fallen ſolte, ihre Laſt tragen helffen, und ſie nicht ſo gleich als Ungläubige verwerffen, vielweniger in der von GOtt uns mitgetheilten Gabe uns beſpiegeln, und allen andern vorziehen wollen: indem wir zur Liebe beruffen ſind,
2 und dannenhero verbunden, uns in ihre Schwachheiten ſo zu ſchicken, daß ſie in ihrem allerheiligſten Glauben, welchen ſie mit uns erlanget, und in der Erkäntniß ſolcher Freyheit immer weiter mögen gebracht werden. Denn das lehret uns unſer hochgebenedeyetes Oberhaupt
3 unſer HERR und Meiſter JESUS CHRISTUS, welcher in den Tagen ſeines Fleiſches nicht dasjenige, ſo ihm als einem Menſchen ge-

gemächlich und angenehm ſeyn können, geſuchet, ſondern mit Hind-
anſetzung deſſelben, ſich um unſert willen in ſolchen Stand begeben,
daß er zu ſeinem Vater ſagen können: Die Schmach, welche die Men-
ſchen von allen Teufeln in Ewigkeit hätten tragen ſollen, habe ich, da
ich wol ein geruhig Leben führen können, willig auf mich genommen.
Hat CHRJSTUS aber ſolches gethan, und die Sünden und die auf
die Sünden folgende Schmach und Verachtung an ſtatt unſer,
die wir doch ſeine Feinde waren, ſo willig auf ſich genommen, wer
ſind wir, daß wir uns weigern die Laſt unſerer Brüder in etwas
tragen zu helffen? Soll das Exempel CHRJSTJ uns nicht ein an-
ders lehren? Jſt denn ſolches nicht, wie auch ſonſt alles, was durch v. 4
Moſen, David, die Propheten und andern Heiligen, die zur Zeit
A. T. gelebet, unſert wegen, daß wir nemlich nicht nur, was er vor
uns gethan, ſondern auch wie unſer Thun, wenn es GOTT ge-
fallen ſoll, einzurichten wiſſen mögten, geſchrieben? Sollen wir
uns durch ſolch Exempel, ja durch das Exempel aller Heiligen,
welche gegen andere Geduld geübet und ſonſt herrliche Troſtgrün-
de hinterlaſſen, wie von allem Guten insgemein, alſo inſonderheit
auch von der Beſſerung unſerer Brüder, Hofnung zu ſchöpfen
nicht bewegen laſſen? Soll denn alles vergeblich aufgeſchrieben
ſeyn, und die Frucht, welche GOTT durch Aufſchreibung ſeines
Wortes geſuchet, gar nicht erfolgen? Das ſey ferne! Jch bitte 5
vielmehr GOTT, der als ein GOTT der Geduld und des Tro-
ſtes, wie gegen alle Gläubigen, alſo auch inſonderheit ſich gegen
uns geoffenbaret, Er wolle Gnade geben, daß ihr gegen einander
möget geſinnet ſeyn als JESUS CHRJSTUS in den Ta-
gen ſeines Fleiſches gegen uns geſinnet geweſen, und als es die
Ehre des Meßiä, der nun albereit ins Fleiſch gekommen, erfordert,
auf daß ihr in wahrer hertzlicher Einigkeit dem GOTT Himmels 6
und der Erden, der in der Zeit ſeinen Sohn laſſen Menſch werden,
und auſſer demſelben nicht will geehret oder angebeten ſeyn, in ſeiner
Herrlichkeit loben und erheben möget. Darum meine Brüder, neh- 7
met euch untereinander auf, gleichwie Chriſtus unſer HERR, den ü-
berſchwenglichen Reichthum der Liebe, Barmhertzigkeit und Weis-
heit GOTTES zu offenbaren, euch und uns zu ſeinen Brüdern und
Eigenthum angenommen hat. Die Juden zwar (unter welchen 8
er

er auch wegen der Verheiſſung in den Tagen ſeines Fleiſches, nachdem
Er ſich beſchneiden laſſen, gewandelt, gelehret und Wunder gethan)
damit, wie die zu ihren Vätern geſchehene Verheiſſung GOTTES,
daß Er nemlich ihr und ihres Samens nach ihnen GOTT ſeyn wolle,
v. 9 Wahrheit ſey, erſcheinen möge: Die Heyden aber, damit ſeine
Barmhertzigkeit, da er die Noth der Elenden ſich jammern läſſet, of-
fenbar würde. Wie denn geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich
loben unter den Heyden und deinem Namen ſingen, das iſt, ich der
Meßias, will, nachdem das Werck der Erlöſung wird vollbracht ſeyn,
auch den Heyden, die ſonſt ohne GOtt geweſen, deine Herrlichkeit, O
Vater, kund thun, damit ſie als dein Volck dich ehren und als ihren
10 GOTT mit willigen Hertzen dienen mögen. Und abermals: Freu-
et euch ihr Heyden mit ſeinem Volck; das iſt: Ihr Heyden, die Ihr
bisher nicht zu GOttes Volck gehöret, geſellet euch zu denen, die ſolch
Volck ſind, und machet euch der in dem Meßia ihm erzeigten Gnade
11 mit Freuden theilhaftig. Und weiter: Lobet den HErrn (den euch
bisher unbekanten GOtt) alle Heyden und preiſet (wegen der euch ſo
12 herrlich erzeigten Güte) ihn alle Völcker. Und endlich: Es wird
ſeyn die Wurtzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die
Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. Das iſt: der Meßias, wel-
cher aus dem Stamm Davids entſproſſen, wird nach dem in ſei-
nem Leiden erhaltenen Siege, als ein Panier und Sieges-Zei-
chen darſtehen, und auch die Heyden werden, weil ſie Gutes von ihm
hoffen, nach ihn fragen und ihm anhangen. Und weil nun dieſe
Zeugniſſe alle klar und deutlich, daß auch die Heyden zu GOTTES
Volck angenommen worden, zeugen; ſo iſt es denn billig, ja nöthig,
daß die Heyden die ihnen erzeigte Barmhertzigkeit GOTTES auf
allerley Wege und Weiſe auszubreiten ſuchen, beyde aber ſo wol
Juden als Heyden einander für geiſtliche Brüder erkennen, und
13 mit einander Geduld haben. Welches denn der GOTT der
Hofnung in Gnaden verleihen und euch allerſeits, da ihr bereits
im Glauben ſtehet, mit Freude und Friede durch die Kraft des H.
Geiſtes ſo erfüllen wolle, damit ihr, wenn ihr in dem Guten, inſon-
derheit aber in der Geduld, Sanftmuth und Liebe des Nächſten
mehr und mehr wachſet und zunehmet, völlige Hofnung der zu-
künf-

künftigen Herrlichkeit dermaleinſt theilhaftig zu werden haben
möget. Dieſes alles nun / meine Brüder / ſchreibe ich / nicht euch v. 14.
als unwiſſende zu unterrichten. Nein / denn ich weiß / daß ihr von
ſelbſt ein geneigt Gemüth habet mit dem Nächſten in aller Freundlich-
keit umzugehen / und wohl wiſſet / was der Chriſtenſtand von jeden for- 15.
dere / ſondere ich thue es nur / wiewol mit einiger Freyheit / euch desje-
nigen / ſo ihr albereit wiſſet / zu erinnern / weil der HErr ſeiner Gnade
mich gewürdiget / und beruffen / die Lehre von CHriſto vorzutragen /
damit auch inſonderheit die Heyden ein Opfer / auf welches der HERR 16.
HERR das Feuer ſeiner Liebe fallē laſſen / und ſie wieder zu ſeinem Bilde
verneuen könne / durch die Wirckung des H. Geiſtes werden mögen.
Und dannenhero weiß gewiß / daß dasjenige / was bisher inſonderheit 17.
auch euch vorgetragen / nicht wird vergeblich ſeyn / indem in meinen
Lehren nichts vorzubringen mich unterſtehen dürfte / wo nicht CHri- 18.
ſtus ſelbſt alles in mir und durch mich wirckete / die Heyden / die bisher
ohne GOTT geweſen / durch Worte und Wercke / durch Kraft der
Zeichen und Wunder und durch Kraft des H. Geiſtes zum Glauben
und der aus ſolchem Glauben herflieſſenden Heiligkeit zu bringen.
Wie denn auf ſolche Art geſchehen / daß von Jeruſalem an und um- 19.
her bis an Illyrien / einen Strich von viertehalbhundert Meilen / al-
les mit ſolcher Predigt erfüllet / und allenthalben einige Seelen ge-
wonnen / und zwar ſolche Seelen / die wie ſie in ihren Vorfahren 20.
nichts von dem Meßia gehöret / auch zu der Zeit / da CHRJSTUS
albereit ſeine Apoſtel unter die Heyden ausgeſendet / noch nichts von
ihm vernommen. Damit / nach der Weiſſagung Eſaiä / der da 21.
ſpricht: welchen nichts iſt von ihm verkündiget / die ſollen es ſehen /
und welche nichts gehöret haben die ſollen es verſtehen / die gantz un-
wiſſende zu CHRJSTO führen und alſo nicht auf einen fremden
Grund bauen oder die albereit durch andere unterrichtet / CHRJ-
STUM erkennen / unterweiſen möchte. Und wie ich hierin bisher 22.
keinen Fleiß geſparet / ſo iſt dieſes auch die Urſach geweſen / warum
ich in Perſon noch nicht zu euch kommen können. Nachdem aber 23.
in dieſen Ländern keinen Raum mehr hiezu habe / und alſo mein Apo-
ſtelamt / ſo viel dieſe Orte betrift / ausgerichtet / ſo hoffe nun in
Hiſpanien zu reiſen und auf ſolcher Reiſe auch zu euch zu kommen / 24.

euch zu ſehen/ und wenn ich zuvor mich mit euch ein wenig ergetzet/
v. 25. ſo dann von euch dorthin geleitet zu werden. Zwar wolte wohl itzo
gleich zu euch gereiſet ſeyn/ allein die Reiſe/ welche der Gläubigen
26. zu Jeruſalem wegen anzutreten habe/ wil es nicht zulaſſen. Denn
die Gläubige in Macedonia nnd Achaja haben aus aufrichtiger Lie-
be und wahrer Einfalt des Hertzens etwas von zeitlichen Gütern/
den Heiligen zu Jeruſalem/ die wegen der Theurung in Armuth ge-
27. rathen/ damit zu dienen/ hergegeben. Sie habens zwar williglich
gethan/ doch ſind ſie auch in gewiſſer Maſſe dazu verbunden/ in-
dem ſie ihrer geiſtlichen Güter/ der herrlichen Vorrechte/ welcher
GOTT das Jüdiſche Volck gewürdiget/ theilhaftig worden: und
da ſie der geiſtlichen Güter theilhaftig worden/ iſt es nicht billig/ daß
ſie von ihren leiblichen Gütern ihnen hinwiederum etwas genieſſen laſ-
ſen? Wohl iſt es denn von ihnen gethan/ daß ſie ſich zu ſolcher Steu-
28. er willig finden laſſen. Ich wil nun ſolche überantworten/ und ſo
denn durch euch in Hiſpanien ziehen/ nicht zweifelnd/ daß durch mei-
ne Gegenwart bey euch einige Erbauung in dem Chriſtenthum ge-
30. ſchehen werde. Ich ermahne euch aber/ lieben Brüder/ durch un-
ſern HERRN JESUM CHRISTUM/ daß ihr/ ſo lieb euch die
31. Liebe des H. Geiſtes iſt/ mir helffet kämpffen mit beten für mich
zu GOTT/ auf daß ich den Ungläubigen in Judea/ welche ich im
Geiſt wider mich ſtreiten ſehe/ nicht zu theil werde/ und daß dasje-
nige/ welches ich den armen Heiligen zu Gefallen thue/ ihnen auch
32. zu theil und nutzbar werde. Damit ich ſo dann/ wo es der Wille
GOTTes/ mit Freuden zu euch kommen und mich mit euch über un-
33. ſer Gemeinſchaft am Evangelio freuen möge. Der GOTT aber/
der den Frieden giebet und uns zum Frieden beruffen/ ſey und bleibe
bey und unter euch allezeit. Amen!

CAP. XVI.

CAP. XVI.

Innhalt

Der Apoſtel fähret fort den Brief zu ſchlieſſen, und (1) recommendiret er die Phœben v. 1 2. (2) befiehlet gewiſſe Perſonen zu grüſſen v. 3-16. (3) vermahnet für die falſchen Lehrer ſich vorzuſehen v. 17-20. (4) ſetzet einige Grüſſe von gewiſſen Perſonen v. 21-24. (5) machet endlich den Schluß mit einem Lobſpruch GOttes v. 25-27.

Erklärung.

V. 1. 2.

Zum andern befiehlet der Apoſtel den Römern die Phœben, dabey denn vorkommet

I. Die Perſon welche er ihnen anbefiehlet: **Ich befehle euch unſere Schweſter** Phœben, **welche iſt am Dienſte der Gemeine zu Kenchrea**: in dieſen Worten wird beſchrieben die Perſon / welche er den Römern anbefiehlet / v. 1.

1) nach ihrem Namen / Phœbe.

2) nach ihrem Stand / **unſere Schweſter.** Sie war gläubig.

3) nach ihrem Amte. **welche iſt am Dienſte der Gemeine zu Kenchrea.**

α) **Kenchrea** war ein klein Städtgen / der Stadt Corintho an ſtatt eines Seehafens dienend Act. 18/18. berühmt von dem Tempel des Neptuni.

β) daſelbſt **war eine Gemeine.** Es befunden ſich daſelbſt einige Gläubige an CHriſtum.

γ) bey dieſer Gemeine **dienete** die Phœbe. Sie war διάκονος. worinnen dieſer Dienſt beſtanden / iſt in dem vorhergehenden cap. v. 25. angeführet worden / und wird beſchrieben Act. VI, 1-6. wie nun daſelbſt ſtehet / daß gewiſſe Männer zu ſolchem Dienſt erwehlet worden / alſo iſt nachmals geſchehen / daß auch gottſelige Weibes-Perſonen dazu genommen worden / welche die Armen / Krancke / ſonderlich aber die Vertriebene aufnehmen / mit leiblicher Nothdurft verſorgen und nach Beſchaffenheit der Umſtände mit Lehren an die Hand gehen muſten.

II. Das Anbefehlen ſelbſt: **ich befehle euch** unſere Schweſter / v. 2.

daß ihr ſie aufnehmet in dem HErrn / wie ſichs ziemet den Heiligen / und thut ihr Beyſtand in allem Geſchäfte / darinnen ſie euer bedarf.

1) ich befehle euch / συνίςημι, ich ſtelle euch die Phœben dar / als eine Perſon / welche aller Liebe und Wohlthat würdig.

2) daß ihr ſie aufnehmet in dem HErrn / wie ſichs ziemet den Heiligen.

α) nehmet ſie auf in dem HErrn. Dieſes faſſet in ſich

a) daß ſie ſie erkennen vor eine Schweſter in dem HErrn / vor eine Heilige und Gläubige.

b) daß ſie dieſelbige zu Hauſe nehmen.

c) daß ſie ſolches thun um des HErrn willen.

β) wie ſichs ziemet den Heiligen. Dieſes kan gehen

a) auf die Römer / ſie ſollen ſich bey Aufnehmen der Phœben als Heilige erweiſen / ſie ſollen ſie gerne und willig aufnehmen.

b) auf die Phœben, ſie ſollen ſie aufnehmen wie man Heilige pfleget aufzunehmen.

3) und thue ihr Beyſtand in allem Geſchäfte / darinne ſie euer bedarf.

α) ſie hat Geſchäfte zu verrichten / kommet alſo nicht aus Vorwitz und zum bloſſen Zeitvertreib / ſondern in gewiſſen Angelegenheiten.

β) in ſolchen Geſchäften bedarf ſie euer / daß ihr ihr mit Rath und That an die Hand gehet.

γ) thut ihr denn nun Beyſtand. helffet ihr ſo viel ihr könnet.

III. Die Urſach ſolches Anbefehlens; denn ſie hat auch vielen Beyſtand gethan / auch mir ſelbſt.

1) andere / ja ich ſelbſt / haben ihrer Hülffe und ihres Beyſtandes bedorft.

2) ſie hat ſich willig dazu finden laſſen / ſie hat geholffen / wo und wie viel ſie nur gekont.

3) daher iſts billig / daß ihr wieder geholffen werde.

Lehren und Gebrauch.

1. In der erſten Kirchen / haben auch Weibes-Perſonen gewiſſe Dienſte zu verrichten gehabt.
2. Gläubige ſollen andere Gläubige willig aufnehmen.
3. Diejenige / ſo es werth / ſoll man andern Beſtes recommendiren.
4. Gläubigen ſoll man helffen wo man kan.

v. 3-16.

Zum dritten befiehlet er gewiſſe Perſonen zu grüſſen. da denn zu bedencken

I. was das Grüſſen bedeute und in ſich faſſe; Grüſſet / ἀσπάσασθε, küſſet.

Es war eine Gewohnheit / wie auch noch heut zu Tage in vielen Ländern e. g. Holland / daß Perſonen die einander vor rechte Hertzens-Freunde hielten / wenn ſie zuſammen kamen / einander zu küſſen pflegeten / damit zu zeigen ihre Liebe / die ſie gegeneinander hatten. wird ſonſt genennet das heilige Küſſen / v. 16. 2. Cor. 13/12. zum Unterſcheid des Küſſens / welches

1) aus Geilheit und ſchändlicher Brunſt
2) aus Falſchheit und Bosheit geſchiehet. wie Judas unſern Heiland alſo küſſete.

II. Die Perſonen / welche ſollen gegrüſſet werden. Dieſe ſind

1) Priſca und Aquila: **grüſſet die Priſcam und Aquilam meine Gehülffen in Chriſto JEſu / welche haben ꝛc.**

α) Er nennet ihre Namen **Priſca und Aquila.** Aquila iſt ein berühmter Jude / deſſen Weib ſonſt Priſcilla genennet wird. Act. 18/2. und unter andern aus Rom nachmals getrieben wurde. Voritzo aber / da Paulus dieſen Brief ſchriebe / noch daſelbſt ſich befand.

β) zeiget von ihrem Eifer und Treue gegen Chriſto. **ſie ſind meine Gehülffen in Chriſto JEſu / und haben für mein Leben ihre Hälſe dargegeben / welchen nicht allein ich dancke /** ſondern **alle Gemeinen unter den Heyden.**

a) ihr Eifer ſtehet in folgenden

*) **ſie ſind meine Gehülffen in Chriſto JEſu.** Es ſcheinet daß dieſe zwey Perſonen groſſen Fleiß angewendet / andere zu Chriſto zu führen / und alſo mit dem Apoſtel einerley Werck verrichtet. Wie denn Act. 18/26. ausdrücklich ſtehet / daß / nachdem ſie aus Rom verjaget worden / ſie dem Apollo den Weg des HErrn noch fleißiger ausgeleget.

) **und haben für mein Leben ihre Hälſe dargegeben. Pau- v. 4.
lus kam in Lebensgefahr / aber ehe ſie ihn darinnen wolten verderben laſſen / ehe wolten ſie ſterben. was dieſes für eine Gefahr geweſen / und wenn ſie Paulum betroffen / iſt nicht offenbar / iſt auch nicht eben Noth zu wiſſen. genug daß ſie ſattſame Proben ihrer Liebe gegen den Apoſtel in dieſem Fall dargeleget.

b) was ihr Eifer verdienet: **welchen nicht allein ich dancke / ſondern auch alle Gemeinen unter den Heyden.**

*) **ich dancke ihnen.**

**) nicht allein aber ich / ſondern auch alle Gemeinen unter den Heyden. Denn damit haben ſie zuwege gebracht / daß ich erhalten worden / und das Werck des HErrn mit Lehren und Unterrichten noch ferner treiben kan. worüber ihnen ja billig Danck abzuſtatten.

v. 5. 2) Die Gemeine in dem Hauſe Priscä und Aquilä: **auch grüſſet die Gemeine in ihrem Hauſe.** dieſe Gemeine in ihrem Hauſe kan ſeyn/ entweder

α) die Verſammlung anderer Gläubigen in dem Hauſe/ da ſie zu gewiſſer Zeit zuſammen kamen/ mit einander zu beten/ und das Wort des HErrn zu betrachten. oder

β) das ſämtliche Hausgeſind des Aquilä/ welcher als ein Teppichmacher viel Leute hatte/ die er theils unterrichtete/ theils zu ſeinem Handwerck brauchte. insgemein aber alle Chriſto zugethan. Ita quippe probati erant ut & domum ſuam Eccleſiam facerent, tum quia quosvis fideles facerent, tum quia peregrinis ipſam quibusvis aperirent. Chryſoſt. in h. l. hom. 30.

3) **Grüſſet Epenetum meinen Liebſten welcher iſt der Erſtling unter denen aus Achaja in Chriſto.** wer dieſer Epenetus geweſen/ wird nicht gemeldet/ doch iſt er

α) ein geliebter Pauli/

β) **der Erſtling unter denen aus Achaja in Chriſto**/ der erſte der unter denen aus Achaja an Chriſtum gläubig worden. Primitias ipſum appellat, vel quod primus credidit, principium & ingreſſus factus ad fidem univerſæ Achæorum genti: vel quod majorem præ cæteris pietatem commonſtraverit. Theophyl. in h. l.

v. 6. 4) **Grüſſet Mariam/ welche viel Mühe und Arbeit mit uns gehabt hat.** wer dieſe eigentlich geweſen/ iſt auch nicht offenbar/ doch zeigen dieſe Worte/ welche der Apoſtel von ihr führet/ an/ daß ſie in groſſer Liebe gegen Chriſtum und ſeine Glieder geſtanden/ und nach allem Vermögen geholffen/ daß das Reich Chriſti möge ausgebreitet werden.

v. 7. 5) **Grüſſet den Andronicum und den Junian meine Gefreundte und meine Mitgefangene. welche ſind berühmte Apoſtel und vor mir geweſen in Chriſto.** Von dieſen zweyen Perſonen iſt gleichfals nichts mehr bewuſt/ als was der Apoſtel allhier von ihnen ſchreibet/ daß ſie

α) **ſeine Gefreundte**/ ſeine nahe Anverwandte nach dem Fleiſch.

β) **ſeine Mitgefangene.** dieſes ſcheinet nicht ſo wol auf die Gefangenſchaft ſelbſt zu gehen/ indem zu der Zeit der Apoſtel noch nicht gefänglich eingezogen worden; als auf allerhand Leiden/ welches ihm begegnet/ da inſonderheit ihm oftmals nachgeſtellet worden/ und man geſuchet ihn zu fangen/ Act. 9/24. ꝛc. dieſes muſten Andronicus und Junias mit ihm erfahren/ es ergieng ihnen/ wie dem Paulo. Paulus quidem captivus non fuit, captivis tamen multo graviora paſſus eſt, non ſolum abalienatus a patria & domo, ſed & cum fame continua, morte, innumeriſque aliis decertans. - - Quoniam igitur veriſimile eſt & iſtos in multis illi periculis communicaſſe, concaptivos ſuos eos vocat. Chryſoſt. in h. l. hom. 31.

γ) be-

γ) **berühmte Apoſtel.** das Wort Apoſtel / wird alhier nicht in ſeinem genauen Verſtand genommen / daß es bedeute eine Perſon von denjenigen Zwölfen / welche Chriſtus zu Zeugen ſeiner Auferſtehung erwehlet / ſondern es kan bezeichnen Perſonen / welche von den Apoſteln oder andern Gläubigen / zu andere geſendet worden / das Evangelium zu verkündigen. unter welchen ſonderlich beyde itztgemeldte berühmt / als Leute / die in ſolchen Dingen wol zu gebrauchen / und das ihnen Anbefohlne treulich verwaltet.

δ) **und vor mir geweſen in Chriſto JEſu.** ſie ſind gläubig worden ehe Paulus noch bekehret wurde / entweder

a) daß ſie geweſen von den ſiebentzig Jüngern / oder

b) daß ſie bey der ſichtbaren Ausgieſſung des H. Geiſtes über die Apoſtel zum Glauben kommen.

6) ***Grüſſet Amplian meinen Lieben in dem HErrn / grüſſet Urban unſern Gehülffen in Chriſto / und Stachyn meinen Lieben / grüſſet Apellen den Bewährten in Chriſto.*** der ſattſame Proben ſeines Glaubens dargeleget hat. v. 8. 9. 10.

7) ***Grüſſet / die da ſind von Ariſtobuli Geſinde.*** nicht Ariſtobulus ſelbſt / ſondern ſein Geſinde wird gegrüſſet / entweder

α) weil er albereit geſtorben / oder

β) doch noch nicht gläubig / ob ſchon ſein Geſinde gläubig worden.

8. ***Grüſſet Herodionem meinen Gefreunden. Grüſſet die da ſind von Narciſſus Geſinde in dem HErrn.*** ob dieſer Narciſſus der Freygelaſſene Claudii, deſſen Tacitus Annal. lib. 13. ſub init. gedencket / iſt nicht gewiß. was aber ſein Geſinde anlanget / kan es mit demſelben gleiche Beſchaffenheit / als mit des Ariſtobuli Geſinde / haben. 11.

9) ***Grüſſet die Tryphena / und die Tryphoſa / welche in dem HErrn gearbeitet haben. grüſſet die Perſida meine Liebe / welche in dem HErrn viel gearbeitet hat.*** 12.

10) ***Grüſſet Ruffum den Auserwehlten in dem HErrn / und ſeine und meine Mutter.*** es wird gegrüſſet 13.

α) **Ruffus, der Auserwehlte in dem HERRN.** bedeutet entweder

a) daß

a) daß er von GOTT zum ewigen Leben in Chriſto erwehlet / oder
b) ein vortreflicher und gleichſam ausgeleſener Mann geweſen.

c) Seine und Pauli Mutter iſt die Mutter Ruffi, welche der Apoſtel auch ſeine Mutter nennet / weil ſie ohne Zweifel als eine Mutter vor den Apoſtel geſorget und ihn geliebet. Gall. & ſa mere que je regarde comme la mienne.

v. 14. 11) grüſſet Aſyncritum und Phlegontem, Herman, Patroban, Hermen, und die Brüder bey ihnen.

15. 12) grüſſet Philologum und die Julian, Nereum und ſeine Schweſter / und Olympan, und alle Heilige bey ihnen.

16. 13) grüſſet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. vid. ſup. v. 3. Jubet ſalutare ſe invicem in oſculo ſancto, i. e. in pace Chriſti, non in deſiderio carnis, ſed in Spiritu S. ut religioſa ſint oſcula, non carnalia. Ambroſ. in h. l.

14) es grüſſen euch die Gemeinen Chriſti.

III. Dieſe Perſonen grüſſet er ſamt denen Gemeinen Chriſti insgemein ohne Unterſcheid / das Geſinde ſo wol als die Herrſchaften / weil ſie alle Glieder Chriſti und vor GOtt kein Anſehen der Perſon.

Lehren und Gebrauch.

1. Gläubige ſollen einander in Nöthen beyſtehen.
2. Gläubige ſollen das Leben für die Brüder laſſen.
3. Was einem Gutes geſchiehet / ſoll man mit Danck erkennen.
4. Gläubige ſollen ſuchen / auch gläubig Geſinde zu haben / damit ihr Haus eine Gemeine des HErrn ſey.
5. auch Weibes-Perſonen ſollen in ihrer Ordnung ſuchen / daß das Reich Chriſti ausgebreitet werde.
6. Gläubige ſollen einander alles Gutes gönnen / wünſchen und thun.

V. 17-20.

17. Zum Vierten giebet er ihnen eine Vermahnung / wie ſie ſich in Anſehen falſcher Lehrer zu verhalten. da denn vorkommet

I. Die Vermahnung: Ich ermahne euch aber lieben Brüder / daß ihr aufſehet auf die / die da Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre / die ihr gelernet habt / und weichet von denſelben. dieſe Worte faſſen in ſich

1) eine Pflicht welche die Gläubige zu Rom beobachten ſollen. Dieſe beſtehet in zweyen Stücken;

α) Sie

α) Sie ſollen **auſſehen**/ bemercken und von andern wohl zu unterſcheiden ſuchen.

β) Sie ſollen **weichen**/ nicht nachgeben/ ſondern ſich ſondern und abſcheiden.

2) die Perſonen gegen welche ſie ſolches beobachten ſollen: **ſehet auf die/ die da Zertrennung und Aergerniß anrichten**/ ꝛc. Es ſind diejenigen/ welche anrichten/ ſtiften und verurſachen

α) Zertrennung/ daß man

a) uneins werde/ ſo daß einer dieſe/ der andere eine andere Meinung habe.

b) Kraft ſolcher Uneinigkeit einander meide/ ſich vor einander hüte/ und die Einigkeit im Geiſte fahren laſſe.

β) Aergerniß/ theils

a) mit falſchen Lehren/ theils

b) mit böſem Leben. und zwar

γ) **neben der Lehre die ihr gelernet habt.** gantz zuwider demjenigen/ was das Evangelium/ ſo den Römern verkündiget worden/ ihnen gelehret. Non dixit, quam docuimus, ſed quam didiciſtis: antevertens ita eos, ac monſtrans, jam perſuaſos eſſe atque recepiſſe doctrinæ Evangelicæ verbum. Theoph. in h. l.

3) auf dieſe ſollen ſie ſehen/ und wenn ſie ſie als ſolche erkennet/ von ihnen weichen/ und nichts mit ihnen zu thun haben. Non pudet autem te, ventris ſervos doctores tibi adſciſcere, qui Chriſti frater es? Theoph. in h. l.

II. Der Grund und die Urſach ſolcher Vermahnung. ſo zweyerley/ v. 18.

1) in Anſehen derer die dergleichen thun: **Denn ſolche dienen nicht dem HErrn JEſu Chriſto/ ſondern ihrem Bauche/ und durch ſüſſe Worte und prächtige Reden/ verführen ſie die unſchuldige Hertzen.**

α) **ſie dienen nicht dem HErrn JEſu/ ſondern ihrem Bauche.**

a) **dem HErrn JEſu dienen** heißt/ die Kräfte Leibes und der Seelen dahin anwenden/ daß Chriſtus als der einige HErr/ allenthalben geehret und verherrlichet werde/ und dannenhero ſo lehren als Er es in ſeinem Worte laſſen aufſchreiben.

b) **ſeinem Bauche** aber/ ſo lehren/

*) daß es einem in dem Chriſtenthum nicht alzu ſauer werde. daß man vor ſeine Perſon nicht zu ſehr eingeſpannet ſey.

**) daß andere einen lieben können/ Gutes thun/ und viel von einem halten mögen.

c) Dieſes und nicht jenes thun ſie/ ſie meinen nicht eigentlich Chriſtum/ ſondern ihre Gemächlichkeit.

β) **und durch ſüſſe Worte und prächtige Reden verführen ſie die unſchuldige Hertzen.**

a) es giebet unſchuldige Hertzen Gall. ames ſimples, einfältige Menſchen/ die das Böſe von dem Guten nicht ſo genau unterſcheiden können/ öfters nur auf die Worte und äuſſerliche Bezeugungen ſehen/ und nicht auf den Grund aus welchem ſolche herkommen.

b) dieſe unſchuldige Hertzen ſuchen ſie zu **verführen.** auf ihre Seite zu bringen/ daß ſie es mit ihnen halten und ihnen folgen. und dieſes.

c) **durch ſüſſe Worte und prächtige Reden.**

*) ſüſſe **Worte** χρηστολογίαι, ſind wenn man redet wie es die fleiſchliche Leute gerne hören. Worte die dem Fleiſche wol anſtehen. e. g. wenn der Weg zum Leben nicht alzu ſchmal vorgeſtellet wird/ wenn muthwillige Sünder in ihren Bosheiten getröſtet und nur auf das Verdienſt Chriſti geführet werden ꝛc.

) **prächtige Reden/ wenn die ſüſſe Worte mit groſſem Schein und Nachdruck vorgebracht werden/ ſo daß es ſcheinet/ es müſſe allerdings Wahrheit ſeyn. Dergleichen bedienten ſich die falſchen Apoſtel. da hingegen die wahren Apoſtel ſcharffe Worte gebrauchten/ die Sünder ſtrafeten und auf eine ſolche Heiligkeit drungen/ daß die Menſchen ihr Fleiſch creutzigen/ tödten/ und der Sünden abſterben ſolten/ ſo daß/ wer ſolches nicht thue/ auch nicht Hoffnung des ewigen Lebens haben könne.

γ) weil nun die falſchen Apoſtel bey ihrem Verführen ſüſſe Worte und prächtige Reden gebrauchen/ ſollen die Gläubige zu Rom auf dergleichen Perſonen ſehen/ und von ihnen weichen. denn ſonſt möchten ſie durch die ſüſſen Worte/ beſonders/ weil ſie auch noch Fleiſch und Blut/ welches ohne dem nicht gerne auf dem ſchmalen Wege gehet/ an ſich haben/ leichtlich verführet/ und ehe ſie ſichs verſehen/ von Chriſto abgeriſſen werden.

2) in anſehen ihrer ſelbſt: **denn euer Gehorſam iſt unter jederman**
v. 19. **auskommen. Derohalben freue ich mich über euch/ ich wil aber/**
daß ihr weiſe ſeyd aufs Gute/ aber einfältig aufs Böſe. in dieſen
Worten beſchreibet er

α) den Zuſtand/ in welchem ſie ſich befunden/ welches wegen ſie ſich ſonderlich fürzuſehen. **Denn euer Gehorſam iſt unter jederman**

aus-

auskommen. Oben Cap. I. v. 8. heiſſet es: es wird von eurem Glauben in aller Welt geſaget / und weil ſolches geſchehen / haben ſie auf die Verführer wohl acht zu haben / denn dieſelbe durch Liſt des Satans / deſſen Apoſtel ſie ſeyn / fürnemlich dahin trachten / wie die / ſo vor andern rechtſchaffen ſeyn / von dem rechtſchaffenen Weſen / das in Chriſto JEſu iſt / mögen abgeführet werden.

β) meldet er das Vergnügen / welches er hierüber habe: **Derohalben freue ich mich über euch.** es entſtehet dieſe Freude bey dem Apoſtel wegen des Glaubens der Römer / und zwar ſo fern derſelbe unter jederman auskam. Denn ſolcher Geſtalt kunte er gewiß ſeyn / daß

a) ihr Glaube rechter Art /

b) durch ihr Exempel noch viel von den übrigen zu Rom zu Chriſto bekehret /

c) Chriſti Reich ausgebreitet und die Ehre ſeines Namens befördert werden könne. welches ihm billig eine Urſach war ſich zu freuen / und mit den Engeln GOttes nicht nur über einen / ſondern über viel bekehrte Sünder / frölich zu ſeyn.

γ) zeiget er an / wie ſie ſich ferner zu verhalten / daß weder er in ſeiner Freude / noch ſie in ihrem Glauben geſtöhret werden mögen. **Ich wil aber / daß ihr weiſe ſeyd aufs Gute / aber einfältig aufs Böſe.** ſie ſollen ſeyn

a) **weiſe aufs Gute.**

*) das Gute / iſt alhier theils die reine Lehre von Chriſto / theils die aus ſolcher Lehre herflieſſende Heiligkeit des Lebens. Hierauf ſollen ſie

**) weiſe ſeyn / daß ſie ſolches

†) für das höchſte und beſte halten /

††) Fleiß anwenden bey demſelben zu bleiben.

b) **aber einfältig aufs Böſe.**

*) das Böſe iſt alles / ſo dem obbeſchriebenen Guten entgegen ſtehet / falſche Lehre / gottlos Leben ꝛc.

**) hierauf ſollen ſie einfältig ſeyn / daß ſie daſſelbige / in ſeiner eigentlichen Beſchaffenheit / ohne Vermiſchung einiges Scheines des Guten / womit Satan und ſein Anhang daſſelbige zu verſtellen ſuchen / vor ſich nehmen / es in ſeiner Bosheit erkennen und in aller Einfalt verwerffen.

III. ein doppelter Wunſch. Deren der

1) eine gehet auf die Reinigkeit der Lehre / welche GOtt unter ihnen erhal- v. 20.
ten wolle: **Aber der GOtt des Friedens zutrete den Satan unter eure Füſſe in kurtzen.**

α) der-

α) derjenige/ von welchem der Apoſtel wünſchet/ iſt **der GOtt des Friedes**. davon in dem vorhergehenden Cap. XV,33.

β) von dieſem wünſchet er den Römern/ **daß Er den Satan unter ihre Füſſe zutreten wolle in kurtzen.** Bey dieſen Worten iſt zu mercken/ daß ſie können angeſehen werden

a) als ein Wunſch/ und ſtellen alſo vor/ was Paulus von GOtt allezeit geſucht/ nemlich daß er den Verführern/die ſich allenthalben hervor thaten/ wehren/ und ſie ehe ſie etwas ausrichten/ mit ihren Lehren zu ſchanden werden laſſen wolle.

b) als eine Weiſſagung. ὁ Θεὸς συντρίψει, **GOtt wird zutreten**/ und gehet ſo denn theils auf die Vernichtigung der zu der Zeit noch im Schwange gehenden Lehre der Juden/ theils auf die Bekehrung der Heyden; theils auf das Offenbaren und Umbringen des Wider-Chriſtes. Er redet denn

*) vom **Satan**. und verſtehet dadurch

†) die zu ſeiner Zeit/ den Levitiſchen Gottesdienſt vertheidigende/ und denſelben auch noch ferner auszubreiten befliſſene Juden. werden Satan genennet/ weil ſie der Wahrheit zuwider/ ihr widerſtunden/ ſie verläſterten/ und von derſelben die Gläubigen zu bringen ſich bemüheten. Act. XV, 1.

††) die Heyden/ welche gleichfals der Lehre CHriſti zuwider/ und ihren Götzendienſt fortzupflantzen ſucheten. über dieſes allenthalben herrſcheten und das Chriſtenthum mit aller Gewalt zu dämpffen/ befliſſen waren.

†††) den Wider-Chriſten/ welcher zu der letzten Zeit ſoll offenbaret werden. 2. Theſſ. II, 3-12. dieſe alle nennet Er Satan τὸν Σατανᾶν in der einzelen und nicht in der mehrern Zahl/ weil ſie alle gleichſam vor einen Mann ſtehen/ und mit zuſammen geſetzter Kraft das Reich CHriſti zu beſtreiten ſuchen.

) ſaget/ daß GOtt ihn **in kurtzen zutreten werde.

†) GOtt werde ihn **zutreten**.

αα) in Anſehen der Juden/ bedeutet dieſes die Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem und des Tempels/ und die darauf erfolgte Zerſtreuung des gantzen Volckes. wodurch geſchehen/ daß die Verführung von ihrer Seiten gefallen/ und ſie nicht ſo viel mehr auf ihre Seite bringen können/ als wol zuvor geſchehen.

εε) in Anſehen der Heyden / bezeichnet ſolches die Abthuung des heydniſchen Götzendienſtes durch die Bekehrung zu Chriſto zu den Zeiten Conſtantini M., da auch die Verführung und der Widerſtand auf ihrer Seiten aufgehöret und vernichtet worden.

γγ) in Anſehen des Wider-Chriſts / die Offenbarung und Vernichtigung deſſelben in der letzten Zeit/wenn die Juden bekehret / und durch ihren Dienſt viel Völcker / ja alle Welt / zu Chriſto wird gebracht werden. wovon oben cap. XI. 12. 15. 25. da dann der Satan gebunden ſeyn / und nicht mehr verführen wird / Apoc. XX, 3.

††) er wird ihn zutreten in kurtzen. Kurtz war und iſt die Zeit/ da die Weiſſagung Pauli in die Erfüllung gieng.

αα) in Anſehen der Juden. denn in dem viertzigſten Jahre nach dem Leiden Chriſti wurde Jeruſalem durch Titum verſtöhret. und alſo nach Schreibung dieſes Briefs (ſo entweder anno 55. oder 57. geſchehen) 15. oder 17. Jahr.

ββ) in Anſehen der Heydenſchaft. denn Sec. III. nemlich anno 308. oder 306. ward Conſtantinus M. zum Chriſtlichen Glauben bekehret.

γγ) in Anſehen der Offenbarung des Wider-Chriſts iſt die Zeit gleichfals kurtz. denn es iſt itzo die letzte Stunde/ und iſt zu hoffen / daß der HErr bald erſcheinen / und dieſes Boshaftigen ein Ende machen wird. und wenn ſchon von der Zeit Pauli bis hieher faſt 2000. Jahr verfloſſen / ſo iſt doch bekant/ daß 1000. Jahr für GOtt ſeyn wie der Tag / der geſtern vergangen / und wie eine Nachtwache.

***) er weiſſaget aber nicht allein / ſondern wünſchet auch / daß ſolches und zwar bald geſchehen möge /

†) weil ihm / als einem Apoſtel / nichts mehr an dem Hertzen lag/ als daß das Reich des Satans zerſtöhret / und das Reich Chriſti allenthalben ausgebreitet werden möge.

††) weil er andere ermuntern wolte / mit ihm bey GOtt / daß der Bosheit geſteuret werden möge / anzuhalten.

2) Der andere Wunſch gehet insgemein auf die Beharrlichkeit der Römer im Guten: **Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch / Amen.**

α) **Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti** / iſt nicht nur ſeine Huld/ Liebe und Gunſt gegen die Seinen / ſondern auch das Gute / ſo er aus ſolcher Liebe denſelbigen mittheilet /

a) als der wahre Prophet / da er ſie lehret / und in der Lehre befeſtiget.
b) als der ewige Hoheprieſter / da er für ſie bittet / und ſie ſegnet.
c) als der ewige König / da er ſie regieret / und wider ihre Feinde ſchützet.
6) dieſe ſoll mit ihnen ſeyn. **ſey mit euch Amen.** daß ſie derſelben nicht nur theilhaftig ſeyn / ſondern auch allezeit theilhaftig bleiben mögen in Zeit und Ewigkeit.

Lehren und Gebrauch.

1. Gläubige ſind den Nachſtellungen des böſen Feindes ſonderlich unterworfen.
2. Gläubige müſſen acht haben / in welchen Stücken der Satan ihnen ſonderlich nachſtellet / und ſodenn ſehen / wie ſie ſeine Netze und Stricke meiden mögen.
3. Die dem Bauche dienen / können Chriſto nicht dienen.
4. Endlich ſchaffet GOtt den Seinen Frieden.
5. Daß GOtt den Seinen Frieden ſchaffe / iſt eine Sache / welche die Gläubigen im Gebet recht ernſtlich ſuchen.

V. 21-24.

v. 21. Zum Fünften ſetzet er einige Grüſſe von gewiſſen Perſonen an ſie. da denn abermals vorkommen
1. die Grüſſe.
1. **Es grüſſen euch Timotheus / mein Gehülffe.**
α) Timotheus war der Geburt nach eines Jüdiſchen Weibes Sohn / aber eines Griechiſchen Vaters / Act. 16, 1. von Jugend auf in der heiligen Schrift unterwieſen / nun aber / nebſt ſeiner Mutter Eunike und ſeiner Großmutter Loide / zum Glauben an CHriſtum gebracht / 2. Timoth. 1, 5. und Biſchof zu Epheſo.
β) dieſen nennet er ſeinen Gehülffen / als der mit ihm gleiches Sinnes und Fleiſſes war / das Evangelium zu verkündigen.
2) **und Lucius / und Jaſon / und Soſipater / meine Gefreundten.** Wer dieſe geweſen / weiß man nicht / doch iſt es gewiß / daß ſie Chriſten / und des Apoſtels Anverwandte.
v. 22. 3) **Ich Tertius grüſſe euch / der ich dieſen Brief geſchrieben habe / in dem HErrn.** Dieſe Worte zeigen an / daß der Apoſtel gegenwärtigen Brief entweder nur concipiret / und nachmals von Tertio ins reine bringen; oder daß er ſolchen dictiret / und wie ehemals Jeremias

dem

dem Baruch Jer 36/8. zu Papir bringen laſſen. Dieſer grüſſet gleich-
fals/ und ſetzet/ wie davor gehalten wird/ ſolchen Gruß an die Seite/
auf den Rand/ er iſt aber nachmals in den Text ſelbſt mit eingerücket wor-
den/ weil in dieſem Theil des Briefs nichts als Grüſſe an die zu Rom ent-
halten.

4) **Es grüſſet euch Gaius mein und der gantzen Gemeine Wirth.** es v. 23.
wird eines Gaii gedacht Act. 19/29. als welcher von Derben; eines an-
dern Act. 20/4. ſo aus Macedonien; eines von Corintho 1. Cor. 1/14.
welcher letzte alhier gemeinet iſt/ weil der Apoſtel dieſen Brief zu Corintho
geſchrieben. Ob aber dieſer Gaius auch derjenige ſey/ an welchen Jo-
hannes ſeinen dritten Brief geſchrieben/ iſt nicht gewiß. Doch wird an
beyden ihre Gaſtfreyheit gerühmet. conf. Joh. Epiſt. 3. v. 5.

5) **Es grüſſet euch Eraſtus der Stadt-Rentmeiſter und Quartus der Bruder.** Ob dieſer Eraſtus derjenige/ deſſen Act. 19/22. und 2. Tim.
4/20. gedacht wird/ iſt auch nicht gewiß. Denn gegenwärtiger wird der
Stadt Rentmeiſter genennet/ jener aber wurde von dem Apoſtel wegge-
ſendet/ wozu ein ſolcher vornehmer Mann wegen ſeiner Amtsverrichtung
ſich nicht hätte brauchen laſſen können; es ſey denn/ daß er wegen ſeines
Chriſtenſtandes/ ſeines Amtes entſendet worden/ und alſo der Kirchen/
auf allerhand Art und Weiſe zu dienen ſich befliſſen.

II. Ein nochmaliger Wunſch: **Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti** v. 24.
ſey mit euch allen Amen. vid. ſup. v. 20.

Lehren und Gebrauch.

1. Perſonen/ die von Kind auf zur Gottesfurcht erzogen werden/ können groſſen Nutzen in der Kirchen GOttes ſchaffen.
2. Auch junge Leute können das Reich GOttes helffen ausbreiten.
3. Des Guten/ ſo Gläubigen erwieſen wird/ ſoll man gedencken und preiſen.
4. Auch unter den groſſen und vornehmen Leuten hat GOtt einige die ihme zuge-hören.
5. Gläubige ſollen für andere ſonderlich um die Gnade JEſu Chriſti bey GOtt anhalten.

V. 25-27.

Zum Sechſten machet er den Schluß mit einem Lobſpruch: **dem aber/ der euch** v. 25.
**ſtärcken kan/ laut meines Evangelii und Predigt von JEſu Chri-
ſto/ durch welche das Geheimniß offenbaret iſt. ⁊c.** in dieſen Worten
kommet vor

I. derjenige/ welchen der Apoſtel lobet und preiſet. dieſer iſt unſer GOtt/ GOtt
wie er ſich in Chriſto geoffenbaret hat.

II. die Sache/ worüber er ihn lobet und preiſet. dieſe iſt

1) ſeine Macht/ nach welcher er alles thun kan was er wil im Himmel und

auf

auf Erden. inſonderheit aber die gläubigen Römer ſtärcken kan: **der euch ſtärcken kan.**

a) das Stärcken ſelbſt beſtehet darinnen/ daß GOtt die Seinen in dem Guten/ welches er in ihnen angefangen/ nicht nur erhält/ ſondern auch ſolche Kraft giebet/ daß ſie wider alle Liſt und Gewalt des böſen Feindes/ und ſeines Anhangs/ feſt bis an ihr Ende/ und unbeweglich beſtehen mögen. wird ſonſt gegeben/ treu machen/ vollbereiten/ kräftigen/ gründen. 1. Petr. 5/10. Kraft geben/ daß man ſtarck werde und einwurtzele. Eph. III,17.

b) die Sache/ in welcher GOtt ſie ſtärcken kan/ iſt

a) das Evangelium Pauli: der euch ſtärcken kan **laut meines Evangelii.** κατὰ τὸ ἐυαγγέλιόν μȣ. Gall: dans la foy de l'Evangile, in meinem Evangelio. iſt die Predigt von Chriſto/ welche Paulus getrieben/ und auch inſonderheit in dieſem Briefe weitläuftig beſchrieben.

b) **die Predigt von JEſu Chriſto.** dasjenige/ was Chriſtus in den Tagen ſeines Fleiſches ſelbſt vorgetragen. Buſſe und Glaube.

c) das geoffenbarte Geheimniß. **durch welche das Geheimniß offenbaret iſt** ꝛc. Græc. κατὰ ἀποκάλυψιν μυςηρίȣ.

*) das Geheimniß allhier/ iſt eben dasjenige was er zuvor ſein Evangelium und Predigt Chriſti genennet. die Gnade GOttes in Chriſto JEſu. wird ein Geheimniß genennet/ weil ſie durch menſchliche Kraft und Witz nicht kan begriffen oder verſtanden werden/ auch in Ewigkeit nicht hätte können erkennet werden/ wenn GOtt ſelbſt ſolche nicht geoffenbaret.

**) die Eigenſchaften ſolches Geheimniſſes/ ſind

†) daß es verſchwiegen geweſen: **das von der Welt verſchwiegen geweſen.** Græc. σεσιγημένȣ χρόνοις αἰωνίοις, daß ſo lange Zeit verſchwiegen geweſen. Es wird dieſes Geheimniß als verſchwiegen vorgeſtellet/

αα) in Anſehen des Jüdiſchen Volcks/ denn daſſelbige hatte

aa) zwar/ und konte haben/ ein gutes Erkäntniß von dem Meßia/ aber es war doch noch nicht ſo kund/ als es nachmals denen Apoſteln offenbaret ward durch den Geiſt. Eph. 3/5.

bb) ward lange Zeit von ſolchem Geheimniß nichts geredet unter den Jüden/ die Lehrer ſchwiegen davon ſtill/ und lieſſen das arme Volck in der Irre/ und wurde nichts von dieſem Geheimniß geredet/ohne wenn GOtt Propheten erweckte/ die von demſelben reden und es andern kund machen muſten. ββ) in

ββ) in Anſehen der Heyden. denn dieſe wuſten nichts von Chriſto / ſie giengen hin in der Blindheit ihres Hertzens / und weil alſo kaum unter wenigen von ſolchem Geheimniß geredet wurde / nennet es der Apoſtel billig ein verſchwiegenes.

††) daß es offenbaret worden: **nun aber offenbaret / auch kund gemacht durch der Propheten Schrift / aus Befehl des ewigen GOttes / den Gehorſam des Glaubens aufzurichten unter allen Heyden.** bey dieſer Offenbarung meldet der Apoſtel v. 26.

αα) die Zeit wenn ſolche geſchehen. **Nun aber offenbaret.** es iſt ſolche die Zeit Neues Teſtaments / die Zeit / da JEſus Chriſtus unſer Heyland erſchienen iſt 2. Tim. 1/10.

ββ) wem ſolche Offenbarung geſchehen. **unter allen Heyden.** die Heyden ſind ſolcher Offenbarung auch theilhaftig worden / nach dem Befehl Chriſti: gehet hin in alle Welt. Matth. 28.

γγ) wie ſie geſchehen.

aa) **nun aber offenbaret und kund gethan.** es iſt die Gnade GOttes in Chriſto nicht mehr in Vorbildern vorgeſtellet worden / ſondern Chriſtus iſt ſelbſt kommen aus dem Schoos ſeines Vaters / iſt erſchienen als die Sonne der Gerechtigkeit / in vollem Glantz / und hat alle Welt mit ſeiner Herrlichkeit erfüllet.

bb) **durch der Propheten Schrift.**

*) die Propheten haben von der zukünftigen Gnade geweiſſaget. haben ſie dem Volcke vorgetragen 1. Petr. 1/10.

**) was ſie vorgetragen / haben ſie auch zu Papier gebracht. ſie habens aufgeſchrieben.

***) und durch das geſchriebene Wort iſt das Geheimniß / davon die Jüden nicht wiſſen wolten / offenbaret worden.

cc) **aus Befehl des ewigen GOttes.** es geſchah nicht aus eigener Wohlgefälligkeit / daß allenthalben von GOtt in Chriſto geredet wurde / nein / ſondern aus Befehl des groſſen GOttes ſelbſt / welcher die Apoſtel ausſendete und ſie zu predigen und Chriſtum zu bezeugen antrieb.

δδ) warum ſie geſchehen: **den Gehorſam des Glaubens aufzurichten.** vid. ſup. cap. I. v. 5.

d) hierinnen kan GOtt die Römer ſtärcken. und hat alſo Kraft und Vermögen

*) ihre Vernunft unter dem Gehorſam des Glaubens gefangen zu nehmen. Er kan in den Menſchen wirck n.

**) ihren Feinden zu wehren und den Satan unter ihre Füſſe zu zertreten. Er hat Gewalt auch über die böſen Geiſter und ihren Anhang.

v. 27. 2) ſeine Weisheit: **Demſelbigen GOtt/ der allein weiſe iſt.**

α) **Weiſe** wird GOtt genennet/ weil er alle Dinge/ ſo dem Verſtand der Engel und Menſchen zu hoch/ auf eine gantz vollkommene Art und Weiſe erkennet.

β) allein weiſe/ weil alle Weisheit von ihm den Urſprung hat/ und was nicht von ihm herkommet/ thörlich.

III. Das Lob und der Preiß ſelbſt: demſelbigen GOtt ſey **Ehre durch JEſum Chriſt in Ewigkeit.** Amen.

1) Ihm ſey **Ehre.** Dieſes beſtehet darinnen/

α) daß man erkenne/ daß in GOtt ſolche Ehre/Macht und Weisheit ſey.

β) daß man GOtt in dieſer ſeiner Macht und Weisheit rühme und lobe.

γ) daß man ſuche/ daß ſolche Macht und Weisheit auch von andern erkennet und gerühmet werde.

δ) daß man mit ſeinem gantzen Leben darthue und bezeuge/ daß GOtt mächtig und weiſe.

2) **durch JEſum Chriſt.** dieſes ſetzet der Apoſtel dazu/ damit zu zeigen/

α) daß ſolch Ehren allein durch CHriſtum gewircket werde.

β) es durch CHriſtum allein GOtt angenehm.

3) **in Ewigkeit Amen.** vid. ſup. Cap. XI,36.

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt allein iſt es/der die Gläubigen im Guten ſtärcken kan.
2. Auch die wahre ſichtbare Kirche kan dahin verfallen/ daß die fürnehmſten Lehren entweder verſchwiegen oder doch nicht recht vorgetragen werden.
3. Je näher das Ende der Welt/ je gröſſer das Erkäntniß GOttes.
4. In den Schriften der Propheten iſt alles/ was von CHriſto zu wiſſen/ enthalten.
5. Die Apoſtel haben nichts geredet oder geſchrieben/ ohne was in den Schriften der Propheten enthalten.
6. Die Lehre von CHriſto/ gehet auf den Gehorſam des Glaubens.
7. Alles/ was GOtt gefällig ſeyn ſoll/ muß in und durch CHriſtum geſchehen.
8. GOtt allein gebühret Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen.

Para-

Paraphraſis Cap. XVI.

Laſſet euch die Schweſter Phöben/welche den Gläubigen zu Cen- v. 1.
chrea gedienet/ zu aller Liebe und Treue befohlen ſeyn. Neh- 2.
met ſie als eine Schweſter in dem HErrn gern und willig auf/ und
gehet ihr in demjenigen Werck/ welches wegen ſie zu euch gereiſet/ ſo
viel ihr könnet/ mit Rath und That an die Hand/ denn ſie hat ſolches
wie vielen andern alſo auch mir inſonderheit gethan. Grüſſet die Pri- 3.
ſcam und Aquilam/ welche allezeit auch andere CHriſto zuzuführen
groſſen Fleiß angewendet/ und meinetwegen ſich willig in Lebens-Ge-
fahr begeben/ ſo daß nicht nur ich vor meine Perſon/ ſondern auch al- 4.
le Gemeine ihr bey aller Gelegenheit Danck zu erweiſen/ uns verbun-
den achten. Auch grüſſet ihr gläubig Haus-Geſind/ ſamt allen denen/ 5.
die in ihrem Hauſe dem HErrn zu dienen/ ſich verſamlen. Grüſſet
Epänetum meinen Geliebten/ der unter denen aus Achaja am erſten
gläubig worden. Grüſſet Mariam/ welche/ daß das Reich CHriſti 6.
möge ausgebreitet werden/ nach Vermögen iederzeit geholffen. Grüſ- 7.
ſet Andronicum und Junium meine Anverwandte nach dem Fleiſch/
welche mit mir um CHriſti willen viel ausgeſtanden/ und noch vor
mir treue Lehrer und Zeugen der Wahrheit in CHriſto geweſen. Grüſ- 8.
ſet Ampliam meinen Lieben in dem HErrn. Grüſſet Urban unſern
Gehülffen in CHriſto/ und Stachyn meinen Lieben in dem HErrn.
Grüſſet Apellem/ der ſattſame Proben ſeines Glaubens dargeleget. 9.
Grüſſet die Gläubigen unter Ariſtobuli Haus-Geſinde. Grüſſet He- 10. 11.
rodionem meinen Verwandten. Grüſſet die da ſind von Narciſſus 12.
Geſinde in dem HErrn. Grüſſet die Tryphena und die Tryphoſa/
welche in dem HErrn gearbeitet haben. Grüſſet die Perſida meine
Liebe/ welche gleichfals das Reich CHriſti auszubreiten viele Mühe
angewendet. Grüſſet Ruffum den vortreflichen und auserleſenen 13.
Mann/ wie auch ſeine Mutter/ welche recht mütterliche Liebe mir
erwieſen. Grüſſet Aſyncritum und Phlegontem/ Herman/ Pa- 14.
troban/ Hermen und die Brüder/ die bey ihme ſich aufhalten.
Grüſſet Philologum und die Juliam/ Nereum und ſeine Schwe- 15.
ſter/ und Olympan/ wie auch alle Heilige bey ihnen. Grüſſet euch
untereinander mit dem H. Kuß. Es grüſſen euch die Gemeine 16.
CHriſti/ welche von euch und eurem Glauben gehöret haben. Ich 17.
ermahne euch aber/ lieben Brüder/ daß ihr mit Fleiß bemercket/

die euch von der reinen Lehre / durch welche ihr ein Leib mit Chriſto und
allen Gläubigen worden ſeyd / durch falſche Lehr und Leben wollen ab-
wendig machen / und mit ihnen / damit ihr nicht von Chriſto möget ab-
v. 18. geſchnitten und abgehauen werden / nichts zu thun habet. Denn derglei-
chen Perſonen ſehen nicht auf die Ehre GOttes und eure Seligkeit / ſon-
dern nur auf ihren Nutzen und zeitliche Gemächlichkeit / und können / da
ſie lauter anmuthige Worte und Geberden führen / auch den Weg des Le-
bens mit ſonderbarem Nachdruck nicht ſo ſchmal als wol Chriſtus ge-
than / vorſtellen / einfältige Seelen / die das Böſe von dem Guten ſo genau
noch nicht zu unterſcheiden wiſſen / und öfters nur auf das äuſſerliche ſehen /
19. ehe man es mercket / auf ihre Seite bringen. Wie nun alle Gläubige
dergleichen Nachſtellungen unterworffen ſind / alſo werdet auch ihr in-
ſonderheit nicht frey hievon ſeyn / indem / da man von eurem Glauben und
rechtſchaffenem Wandel in aller Welt ſaget / Satanas / der alles Gute zu
hindern ſuchet / gewislich auch euch in ſeine Netze und Stricke / welchen
ihr entgangen / wiederum zu bringen / keinen Fleiß ſparen wird. Seyd
aber nur ferner weiſe aufs Gute / und haltet ſolches für euren beſten
Schatz / aber auf das Böſe ſeyd einfältig / ſchauet es in ſeiner eigentlichen
Beſchaffenheit / nicht aber in dem Schein / welchen die Verführer ihm
geben / an / und verwerffet es mit aufrichtigem Hertzen / damit wie bis-
20. her geſchehen / ich mich ferner über euren guten Zuſtand freuen möge. Der
GOtt aber des Friedes wolle / ja wird Gnade geben / daß die Verführer
insgeſamt / ſo wol das Judenthum als das Heydenthum / und das Hey-
denthum ſo wol als das Antichriſtenthum in kurtzen möge vernichtet und
abgethan werden. Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit
21. euch allen. Amen! Es grüſſet euch Timotheus mein Gehülffe / und Lucius und Ja-
22. ſon und Soſipater meine Gefreundte. (Ich Tertius / der dieſen Brief aus dem
23. Munde Pauli geſchrieben / grüſſe euch.) Es grüſſet euch Gajus mein und der
gantzen Gemeinde alhie zu Corintho Wirth. Es grüſſet euch Eraſtus der Stadt-
24. Rentmeiſter und Quartus der Bruder. Die Gnade unſers Hn. JEſu Chriſti
25. ſey mit euch allen: Amen! Dem aber / der euch in der Lehre / welche ihr albereit
gehöret und in gegenwärtigem Briefe vor euch findet / in der Lehre von Buſſe und
Glauben an Chriſtum / ſo bisher ſo wol den meiſten unter den Juden als Heyden
26. unbekant geweſen / nun aber zur Zeit N. T. durch die Schriften der Propheten
aus Befehl des groſſen GOttes ſelbſten / um den Gehorſam des Glaubens allent-
halben aufzurichten / in vollem Glantze aller Welt vorgetragen / feſt und bis an euer
27. Ende unbeweglich erhalten kan / demſelben allein weiſen und allweiſen
GOTT ſey durch JEſum Chriſtum Lob / Ehre und
Preis geſagt in Ewigkeit. Amen!

Das I. Regiſter
Der merckwürdigen Sachen.

A.

Abba ruffen / wie es geſchicht. p. 267
Abfallen / welche zur Zeit der Trübſal abfallen 304
Abraham / ein Vater aller Gläubigen 124. 132. 140. und vieler Heyden 134. ein Erbe der Welt. 127. warum Abraham ſich beſchneiden laſſen 124. ſq. was er gegläubet 134. ſeines Glaubens Beſchaffenheit / 135. ſqq. wie er gerecht worden / 117. ſeine Rechtfertigung / 112 ſqq. 122. derſelben Siegel 123. Abrahams Saame oder Kinder 328. und Fußſtapffen 125
Abſicht / gute Abſicht iſt nicht genug 370
Abſterben der Sünde 185
Adam / der Stamm-Vater 169. deſſen Sündenfall 167. was ſeine Sünde geweſen 171. wie ſeine Nachkommen Sünder 170. und wie er ein Bild Chriſti / ibidem.
Aergerniß 357. 565. was es ſey / mit deſſen Eintheilung 496. iſt nicht zu geben. 497
Aeuſſerliche Dinge machen keinen Chriſten 57
Affecten / wie man derſelben Knecht iſt 468. man ſoll ſie aber zwingen ibid.
Allein / warum es Lutherus Rom. 3/28. hinzugethan 104
Almacht GOttes 414. 416. worinnen ſie beſtehet / 133. 140. iſt ein Grund des Glaubens 133
Alte Menſch / was er iſt 191
Amen 431
Anbruch / was er iſt 407
Angefochtene / ihr Troſt 175
Ankläger der Menſchen 298. ſq.
Annehmen eine Sache / was es heiſſe 510
Annehmung der Jüden und Heyden von Chriſto geſchehen 532. ſq.
Anruffen / was es in ſich faſſet 378
Anſehen der Perſon / 46. iſt bey GOtt nicht / 47. 49.
Anſtoß / was er ſey 496
Apoſtel / in weitem Verſtande 562. ſq. wahrer Apoſtel Lehr-Art 566
Aquila / wer er geweſen 561. deſſen Haus-Geſinde ibid.
Arge / was es iſt 451
Arme ſind zu verſorgen / 450. ihnen ſoll man Wohlthat erweiſen 552
Auferſtehung Chriſti / 192. geiſtliche Auferſtehung 190
Auferweckung Chriſti 142. 143. 187. 190. 192. 193. 195. 214. 259. ſq. 299. 375
Auferweckung der Todten / ein Werck des dreyeinigen GOttes. 260. 261.

Aufrichten / was es heiſſe 487
Auserwehlte / können nicht verdammet werden 301. derſelben Herrlichkeit 298

B.

Baal / was er iſt 390
Barmhertzigkeit / was ſie iſt 426. wie ſie geübet wird 449. Barmhertzigkeit GOttes 440. 535. iſt zu preiſen 538
Bauch / demſelben dienen falſche Lehrer 570. 565
Bekäntniß Chriſti / wie es geſchicht 374
Bekehrte Jüden und Heyden ſehen auf die Ehre GOttes 489
Bekehrung ändert den Menſchen 10 derſelben Nutz 415
Bekehrung der Heyden / wie ſie geſchehen wird 425. u. beſchaffen geweſe 426
Bekehrung der Jüden 405. aus allen Stämmen iſt gewiß 419. 423. 428 wird mit Zeugniſſen der H. Schrift 416, 418. und anderer beſtätiget 420 ſq. wenn ſie geſchehen ſoll 423
Bekennen / wie die Auserwehlte CHriſtum bekennen 304
Bernhardi groſſe Freude 503
Beruff GOttes oder göttliche Beruff / was er ſey 291. 424. ſq. wie er geſchicht 292. 294. ſeines Beruffs ſoll man warten 449
Beſchneidung heiſſen die Jüden 105. 532. wahre Beſchneidung 61. 67. 121. derſelben Beſchreibung und Zweck 61 u. Nutzen 62. 122. 123. ohne Haltung des Geſetzes nützet ſie nichts 63. 65. innerliche u. äuſſerliche Beſchneidung 66. Beſchneidung des Hertzens 67. 372
Beſſerung im Chriſtenthum 504
Beſtändigkeit im Guten / wie man derſelben gewiß ſeyn könne 309. Beſtändigkeit der Gläubigen 306. derſelben Exempel 309
Beſtrafung der Heuchler 304
Beten / wie Gläubige nicht wiſſen / was ſie beten 284
Bitterkeit / was ſie iſt 87
Blinde 57
Blindheit der Jüden / was ſie iſt 418
Blut CHriſti 99
Böſe / daſſelbe iſt zu überwinden 460 auf daſſelbe ſoll man einfältig ſeyn 567. das Böſe iſt nicht zu vergelten 456 was böſes thun heiſſet 467. 473
Brünſtig im Geiſt / wie man alſo iſt 452
Buchſtabe hat unterſchiedlichen Verſtand / 64. was alſo genennet wird 218
Buſſe 40. dazu leitet GOttes Güte 41

C.

Ceremonial-Geſetz 50. iſt im N. Teſtament gantz abgethan 512
Chriſt / welches ein rechter Chriſt / 68 wie er GOtt gefällig und den Menſchen werth iſt 504. Chriſten ſind Glieder 447. 450. wie ſie CHriſto zugehören 491. ſq. ſie müſſen auf des Nächſten Beſtes ſehen 501. ſie ſollen alles im Glauben thun 512. ſich einander lieben 474. einerley geſinnet ſeyn 529. in Frieden leben 532. einander ermahnen 544. und ſich am meiſten um ſich ſelbſt bekümmern 488. wem die Namchriſten gleich 337
Chriſten-Stand ein Stand der Liebe 474

Chriſtenthum / worinnen es beſtehet 505

Chriſtus / wahrer GOtt und Menſch 98. θεάνθρωπος ibid. der Sohn GOttes nach beyden Naturen, 4. nach ſeinem Amt 5. und Wohlthaten 6. iſt der Grund alles Guten 165. und ſonderlich der Seligkeit 359. ein Diener der Beſchneidung 533. ſq. der Erſtgeborne 293. des Geſetzes Ende 369. der Gläubigen Mann 215. ein HErr über todte und lebendige / ſowol der Gläubigen als Ungläubigen 492. ſq. ein gerechter Richter 493 497. ein Stein des Anſtoſſens / ein Eckſtein 356. und Fels der Aergerniß 357. und unſer Vorbild 531

Chriſtus bittet für uns 300. bringet Frieden 151. 152. hat an ihm ſelber keinen Gefallen gehabt 524. iſt anzuziehen 478. ſq. iſt ein Menſch wie andere Menſchen und zur Sünde worden 250. 252. kömmt von Jüden her nach dem Fleiſch 326 wird mit Gallen geſpeiſet / 398 und ſitzet zur Rechten Gottes 300. 301. Chriſtus und der H. Geiſt ſind eins 545. warum Chriſtus geſtorben 100. ſq. wie er der Sünde geſtorben 193 195. warum er begraben worden. 187 Chriſti Auferſtehung 92. 492. und Namen 383. nach Chriſti Leben ſoll man ſich richten. 527. Chriſto muß man gleich werden 295. und ihm nachfolgen 532. 538 woraus zu erkennen / daß man Chriſto angehöre 258 in Chriſto haben wir Gerechtigkeit. 495

Comœdia, woher es komme 478

Conſtantinus Magnus 8. ſeine Bekehrung 569

Creaturen dienen den Frommen 290. ſind aber gegen die Liebe Gottes nichts 308. der Creaturen ängſtliches Harren 276. 281. und Verherrlichung 279. 282.

Creutz iſt nütze den Gläubigen 157

Creutzigung mit Chriſto 191

D.

Dancken ſoll man GOtt für die Speiſen 489. ſq. wie ihm zu dancken 11. 240 242. recht / 31

David / wie er geredet 118

Dienen dem HErrn JEſu / was es heiſſet 565. dienen im Buchſtaben des alten Weſens 218. und im neuen Weſen 219

Dienerin GOttes iſt die Obrigkeit 467

Dienſt Chriſti / 503. Dienſt der Gerechtigkeit 204. 205. deſſen Frucht. 206 Dienſt der Sünden 204. und derſelben Frucht. 205. Dienſt des vergänglichen Weſens 278. davon wird die Creatur frey werden 279

Dinge / alle Dinge ſo von GOtt ſind 430

E.

Ebenbild GOttes / 95. deſſen Funcke iſt übrig im Hertzen. 52. 53. ſq. Ebenbild des Sohnes GOttes 293

Eckſtein / was er iſt 356

Ehe / derſelben Zweck 216. geiſtliche Ehe 215. ſq. 221

Ehebrecherin 213

Ehebruch verboten 471

Ehre GOttes / zu derſelben ſoll alles geſchehen. 489. 493

Ehrbarkeit / derſelben ſoll man ſich befleißigen. 456

Ehrerbietung / was ſie iſt 451

Eifern mit Unverſtand 368
Einigkeit in Chriſto 529
Eitelkeit 277. wie die Creaturen derſelben unterworffen. 277. 282.
Elend der Gläubigen / ſo mancherley 302
Engel dienen den Menſchen 290
Entſchuldigen wil ſich immer der Menſch 37. 39.
Entſchuldigung / was ſie erfordert 25. am Tage des Gerichts ibid.
Epenetus / wer er geweſen 562
Ephrems groſſe Freude 503
Eraſtus / wer er geweſen 571
Erbarmen GOttes 427. 428. iſt unterſchiedlich 339. an Pharao. 340. deſſen Endzweck. ibid. GOtt erbarmet ſich / welches er wil. 342
Erbe / wodurch das zukünftige Erbe erlanget wird 131
Erben GOttes / wer ſie ſind 270
Erb-Sünde iſt nicht gut 237. ſondern eine groſze Sünde 235. 247. 250
Erfahrung / woher ſie kömmt 155. und was ſie wircket 156
Erkänntniß GOttes 429. woher ſie kömt 26. die Erde iſt voll Erkänntnis des HErrn 402. Erkänntnis der Wahrheit. 540.
Erkänntniß der Sünden kömmt aus dem Geſetz 91. 92. 178. 223. ſq. 230.
Erlöſer / der Meßias 422
Erlöſung Chriſti 98. 99. vom Zorn 164 Erlöſung von dem Leibe des Todes 239. ſq.
Ermahnen müſſen Chriſten ſich untereinander 541. worinnen es beſtanden 448
Ernſt GOttes 413. iſt zu betrachten an den gefallenen 414. wie lang er bleibet. ibid.
Erſchaffung der Welt / was ſie lehret 25
Erſtlinge A. Teſtaments 281
Ertz-Väter / was ſie ſind 409
Erwählung / derſelben Urſach 392. 394 worinnen ſie beſtehet 292. 295. und was darauf folget 294. woher ſie kömt und worauf ſie ſich gründet 294. 295. der gewiſſen Erwählung Gründe 309. ſq.
Eſau / Stam-Vater 333. ſq.
Eſſen / wenn es nicht gut ſey 508
Evangelium 3. 10. 19. was es iſt 572. iſt ein Schatz 500. durch die Propheten verheiſſen. 4. wie es verſchwiegē 572. ſq und offenbaret worden 573 deſſen Inhalt 21. Herrlichkeit und Kraft 19. 20. es hebt die Obrigkeit nicht auf 469

F.

Fallen / was es heiſſet 487
Feind / denſelben ſoll man ſpeiſen. 459 460
Feindſchaft wider GOtt 254
Fels 357
Feſttage der Jüden 51
Finſternis / ſo geiſtlich 477
Fleiſch / was es iſt 249. was es heiſſet 203 216. und bedeute 112. es ſind alle Menſchen Fleiſch 90. Fleiſches-Geſchäfte aber müſſen getödtet werden 262
Fleiſchlich / wie man alſo iſt 232. fleiſchlich geſinnet ſeyn 252. bringet den Tod 254. denn der fleiſchliche Sinn bringet Feindſchaft wider GOtt 254. iſt dem Geſetz nicht unterthan 255. und kan GOtt nicht gefallen 256
Fluchen / wem es zugeſchrieben wird 87. 454
Fragen nach GOtt / was es heiſſe. 85
Freude natürlich / teufliſch / göttlich 502

die wahre Freude wircket der heil. Geiſt 539. die Freude in dem heil. Geiſt 502. derſelben gradus 503
Freudigkeit des Glaubens/ſiehe Glaube.
Freuen ſollen ſich Jůden und Heyden 537
Freyheit/wie Chriſtliche Freyheit zu gebrauchen 512. 522. was dabey im Eſſen zu beobachten 508
Friede 46. was er in ſich faſſet 9. und wer deſſen fåhig iſt 10. geiſtlicher Friede 502. mit GOtt 148. 152. vor dem Fall 149. wurde verlohren 149. ſq. Friede mit allen Menſchen 457. dem Frieden ſoll man nachſtreben 504. wodurch derſelbe erhalten wird 151. 152. 257. denſelben wircket der heil. Geiſt 539. im Friede ſoll man mit ſeinem Nåchſten leben 505
Frôliche/ wer ſie ſind 455
Frucht an den Zuhôrern 15. was es heiſſet GOtt Frucht bringen.
Fůlle der Heyden 417
Furcht GOttes 88. 267. 412
Fůrbild der Lehre 202
Fůrbitte des heil. Geiſtes erhôret GOtt 286
Fůrſatz GOttes nach der Wahl 336 was er ſey 291. 292

G.

Gaben GOttes/ was ſie ſind 172. 424 geiſtliche Gaben 14
Gajus, wer er geweſen 571
Gaſtmahle/ ſůndliche Gaſtmahle 478 ſollen unter Chriſten nicht gehalten werden 481.
Geben/ wie es geſchehen ſoll 449
Gebet zu GOtt ſoll ernſtlich geſchehen 554. und im Glauben ibid. damit iſt anzuhalten 453. viererley Arten des Gebets ibid.
Gebot iſt heilig/ recht und gut 230. und iſt zum Leben gegeben 228. Siehe Geſetz.
Gebrauch/ alzufreyer Gebrauch der Speiſen 506
Gebrechlichkeit der Schwachen 521
Gedancken/ was ſie ſind 53
Gedult/ was ſie iſt/ woher ſie kômmt 527. und wodurch ſie gewircket wird 154. ſie iſt auszuůben 528. 531. Gedult in guten Wercken 43. Gedult GOttes 40
Geduldig ſoll man ſeyn 453
Gefallen ſoll man dem Nåchſten zum guten/ 523. wie das Gefallen an ſich ſelber haben geſchicht 522
Gefåſſe der Barmhertzigkeit 347
Gefåſſe des Zorns 346. 348
Geheimniß/ was es iſt 572. im bôſen und guten Verſtand 416
Gehorſam des Glaubens/ wie er ſoll aufgerichtet werden/ 6. wer dazu kômt/ 10. gehorſam muß man ſeyn GOtt/ 203. und der Obrigkeit 468
Geiſt/ was es heiſſe/ 452. Geiſt iſt der innere Menſch/ 247. kindlicher Geiſt/ 267. wie er ruffet/ 268. knechtiſche Geiſt/ 265. deſſen Wirckung/ 266. erbitterter Geiſt/ 396. was der Heil. Geiſt iſt/ 545. iſt ein Pfand/ 159. wird gegeben/ 158. was der H. Geiſt in den Frommen wircket/ 539. wie er fůr uns bittet/ 284. ſq. 287. ſeine Einwohnung in uns/ 256. 259. 266. ſein Sinn/ 286. des Heil. Geiſtes Erſtlinge 281
Geiſtlich geſinnet ſeyn/ 253. bringet Leben 254

Geiſtlichkeit des Geſetzes 232
Gemächlichkeit ſoll man nicht ſuchen/ 565
Gemein ſeyn/ was es heiſſet 498
Gerecht ſeyn/was es heiſſet/ 84.89.was gerecht werden heiſſet 96.103. ſq. wer gerecht wird/ 101. ſq. wie man gerecht wird / 117.376. gerecht machen / 294. was gerecht machet 395
Gerechter 161
Gerechtfertiget von der Sünde 192
Gerechtfertigte/was ſie ſind und thun/ 189.190.195.199.200.202.208.221. 241. 252.ſie haben noch Sünde an ſich/willigen ihr aber nicht ein / 241. denn ſie ſind der Sünde abgeſtorben/186.vom Geſetz los / 218. und können GOtt Frucht bringen/220.ſie ſind in GOtt/ 164. 165. und ſelig/ auch in der Hoffnung/283. und warten in Gedult auf ihres Leibes Erlöſung / 282. der Gerechtfertigten ihre Herrlichkeit/270 273. ihre Schuldigkeit/263.und Pflichten/ 439.ſq.ſie ſollen im neuen Leben wandeln/187. Siehe auch Gläubige.
Gerechtigkeit 204. zweyerley Gerechtigkeit/21. die wahre Gerechtigkeit/111. ſqq 148.ſqq.184.211.246. derſelben Früchte/ 148. ſqq. Gerechtigkeit aus dem Natur-Geſetz/1.ſqq.und aus den Wercken des Geſetzes iſt nicht die wahre Gerechtigkeit/36.ſqq.74.ſq.Gerechtigkeit/die vor Gott gilt/92.96.368
Gerechtigkeit Chriſti hilft allen Menſchen 174. von allen Sünden/172. wie ſie unſere eigene Gerechtigkeit iſt 171.175
Gerechtigkeit des Geſetzes 355.370.ſq. Gerechtigkeit/ im Geſetz erfordert/ wird erfüllet 251
Gerechtigkeit des Glaubens/ 128.198 371.373.374 aus dem Glauben/21.wie ſie auch im A. Teſtament gelehret worden 93
Gerechtigkeit der Gläubigen 22
Gerechtigkeit Gottes/100.was ſie iſt/ 21/30.ſq.wie ſie offenbar worden 102
Gerechtigkeit des Lebens 502
Gerechtigkeit der Wercke 368.ſq.
Gericht/ wie das jüngſte Gericht wird gehalten werden 48.49
Gerichte GOttes/429. ſind gerecht/41 und nicht durchzugrübeln 431
Geſetz/47.49.55.57.213. was es bedeutet/ 87.93.94.was es iſt insgemein/249.iſt heilig/229 geiſtlich/232.u. unterſchiedlich 128.deſſen Beſchaffenheit/212.deſſen eigentliches Werck/223.und Verbindlichkeit/214. was ihm unmüglich iſt/249. was das Geſetz erfordert/373. was es vor einen Gehorſam erfordert/ 235.wie es aufgerichtet/106.und gehalten wird/61.ſqq wie es hingegen übertreten wird/64. ſq. wie es allerley Luſt erreget/225.Sünde machet/130 dieſelbe anzeiget/129. und nur Zorn anrichtet/129.130. Betrug des Geſetzes/230. ob das Geſetz Sünde/ 221. ſq. was es heiſſet/das Geſetze thun/371.und unter dem Geſetz ſeyn/ 198. unter dem Geſetz ſind die Jüden/88. wie die Erfüllung des Geſetzes geſchicht 472.ſq.
Geſetz des Geiſtes 248
Geſetz GOttes 240
Geſetz der Sünde 241. 247
Geſetz-Gebung/ 325. warum es GOtt den Jüden gegeben / 355. und wozu er es gegeben/ 47. 175. ſq.
Geſinde/ ſo gläubig / 563. ſq.
Gewiſſen/ was es iſt/ 52. deſſen Werck/ 468. wie es richtet/ 53.54. wider Gewiſſen

wiſſen ſol man nicht handeln/470.493 ſondern nach dem Gewiſſen thun/501 ſich kein Gewiſſen machen/ wie man dabey ſelig/510.über die Gewiſſen hat niemand zu herrſchen 493

Gewißheit/ dermaleinſt ſelig zu werden/ iſt eine groſſe Herrlichkeit/ 302. Gewißheit der Erwählung wird oft nicht empfunden 311. ſq.

Glaube/was dieſes Wort bedeutet/138. ſq.was er iſt/11 18 wie er erkant wird/ 12 iſt oft ſo viel als Erkänntnis 446.iſt GOttes Werck/506.507. Glaube an Chriſtum/483.iſt ſtarck oder ſchwach/ 483. 485. wie er ſchwach iſt. 484. Glaube an GOtt und Chriſtum iſt unterſchiedlich/11.wie Glaube und Hoffnung von einander unterſchieden/452. Glaube iſt eine herrliche Sache vor GOtt/ 126.denn er iſt ein Mittel zur Rechtfertigung/104. 105. und zum himmliſchen Erbe zu kommen/131.weil er gerecht machet/120.359 370.373. Es machet aber nicht der Mund-ſondern der Hertzens-Glaube gerecht/ 337. Glaube im Hertzen/375. kan nicht abgethan werden/ 129. Des wahren Glaubens Art/137.139. Freudigkeit/ 138 Frucht.140 505. Gründe 137.139. ſq.Grund-Seule/133.141. und Stärckung/13.18. woher der Glaube komt/ 380. und worinnen er beſtehet/358. was er vor ein Werck ſey/ 140. und was er erfordert/ 539.540. wie man JEſum gläuben ſol/94.Am Glauben iſt viel gelegen/ 355 356. wie er zur Gerechtigkeit gerechnet wird/116 was ohne Glauben geſchicht/502. den Glauben ſol man oft bey ſich ſelbſt haben/ 510. weñ eine Sache aus Glauben gehet/511. ſchwacher Glaube iſt auch ein Glaube 485

Glaubens-Gerechtigkeit iſt zu ſuchen 394

Glaubens-Geſetz/ 103

Gläubige/welche es ſind/20.95.354.derſelben Art/ 49. 457. und Pflicht/445. 457. 460. 564. ſq. ſie bitten für die Gottloſen/ 370. bleiben beſtändig in der Liebe GOttes/301.ſq. haben GOtt auf ihrer Seiten 296.und haben nicht Freyheit zu ſündigen/106. ſie können des Standes der Gnaden gewiß ſeyn/ 395.müſſen doch der Obrigkeit auch gehorſam ſeyn/466.ſie ſind GOttes und Chriſti Eigenthum 488.493. ſie ſollen nicht zweifeln 126. denn niemand kan ſie beſchuldigen und verdammen/298. ſq. darum werden ſie nicht zu ſchanden/378. warum Gläubige bisweilen für andere den Zorn zu leiden/322 wie ſie der Sünden abgeſtorben ſind 185. im Leben herrſchen/173 und alles weit überwinden/305. wie ihnen alles/ gutes und böſes/muß zum beſten dienen/ 289. ſqq. ſie ſind heilig/ 552. und den Nachſtellungen des Feindes unterworffen 570. ſie ſollen GOtt verherrlichen/532. und haben ſonderlich auf GOttes Ehre und ihren Nächſten zu ſehen/507.508 ſie ſollen einerley geſinnet ſeyn/529.531.und in guten Wercken wachſen/ 540. ſie werden aber oft am guten gehindert/ 548. 551. warum Gläubige ſonderlich bitten ſollen/571. man ſol ſie willig aufnehmen/560.und ihnen helffen/ ibid. Siehe auch **Gerechtfertigte/Chriſten.**

Glieder der Gerechtfertigten 197. 217.

Gnade/ was ſie bedeutet/6.8. derſelben Be-

Beſchaffenheit 392. ſq. was heiſſet unter der Gnade ſeyn/ 198. auſſerordentliche Gnade wiederfähret nicht iederman 338. 342. ſq.
Gnade JEſu Chriſti/ was ſie ſey 569 ſq.
Gnade GOttes/ 176. was ſie bedeutet/ 97. iſt ein Grund der Seligkeit/ 131. ſie wird allen Menſchen angeboten/ 383. iſt aber nicht auf Muthwillen zu ziehen/ 189. 200. 203. noch zu verachten/ 383. wie die Gnade GOttes mächtiger worde/ 177. u. muß geſuchet werden/ 359. wie ſie aber vergeblich geſuchet wird/ 398. was vor Gnade GOttes Paulus empfunden 542
Gnaden-Mittel/ wie ſie oft zum Verderben gereichen 235. 398
Gnaden-Ordnung/ in dieſelbige iſt zu treten 348
Gnaden-Stuhl im A. Teſtament 99. 119. des N. Teſtaments Gnaden-Stuhl iſt Chriſtus 99
Gnaden-Wahl/ 391. Siehe Erwählung.
GOTT der Vater/ deſſē Beſchreibung/ 520. ſq. der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti/ 530. GOtt der Gedult/ 529. GOtt des Friedes/ 553. 554. der Hoffnung 538. und des Troſts/ 529. GOtt bleibt gerecht/ 78. und iſt nicht ungerecht/ 80. noch eine Urſach der Sünde/ 348. GOtt iſt einig/ 105. 106. allein weiſe/ 574. wahrhaftig/ 77. 79. 532. ſq. 538. er iſt ein Richter der Welt/ 80. er kan die Gläubigen ſtärcken/ 574 er machet gerecht/ 299. u. ſchencket dē Gläubigen alles/ 296. ſq. darum iſt er auch unter den Heyden zu loben/ 536. GOttes Eigenſchaften und Wercke/ 289. ſeine groſſe Gedult/ 345. ihm gereuen ſeine Gaben nicht/ 425. darum gebühret ihm alle Ehre/ 431. 574. ihm ſoll man ſich ergeben/ 197. u. im Geiſt dienen/ 12. wie GOtt gerecht iſt/ 101. u. ſichtbar worden 24. wie GOtt geehret 137. 140 und geſchändet wird 59
Gottesdienſt der Jüden 325
Gottloſe/ wer ſie ſind/ 161
Griechen 17. 20
Grund der Bekehrung 547
Grüſſen ſoll man einander 562. ſqq.
Gut/ wie der Menſch gut wird/ 92. was gutes thun in ſich begreift/ 86. auf das gute ſoll man weiſe ſeyn/ 567. dem guten widerſtehen iſt gottlos 23
Gute/ wer ſie ſind 161
Güte GOttes/ 40. 413 iſt zu betrachten/ 414. ſie ſoll zur Buſſe leiten/ 445. was heiſſet an der Güte GOttes bleiben/ 414
Gütigkeit/ was ſie iſt 540

H.

Haltung des Geſetzes/ daran iſt viel gelegen 62 ſq. 65
Haß an Eſau 335
Hebräiſcher Text iſt unverfälſchet geblieben 75. 77
Heil/ was es iſt/ 399. das nahe iſt/ 475. 476
Heilige 161. wer ſie ſind/ 453. 549 beruffene Heilige 8. Heilige zu Jeruſalem und ihre Armuth 550
Heiligkeit/ was ſie iſt/ 407. Heiligkeit der Gläubigen/ 206. 208. wie weit ſie gehe/ 211. Heiligkeit im N. Teſtam. ſoll gröſſer ſeyn als im A. Teſtament 200
Heiligung/ derſelben iſt nachzujagē 480
Heimſuchen GOttes 330
Herbergen ſoll man 454

Herr muß man über ſich ſeyn 459. ſq.
Herrlichkeit GOttes 27. an den Menſchen / 95. derſelben Reichthum 346. ſq.
Herrlichkeit den Jüden gehörig / 323. ſq.
Herrlichkeit der Kinder GOttes in Zeit und Ewigkeit 43. 246. 272. ſqq. iſt ſehr groß / 282. 283. künftige Herrlichkeit / derer ſich Gerechte rühmen / 153. derſelben Offenbarung. 275. 276
Herrſchaft der Sünden ſoll nicht ſeyn 196
Hertz / was es iſt 27
Heuchel-Chriſten / ihr Dienſt 503. ſq.
Heucheley 457
Heuchler / ihre Art 60
Heyden / 49. elende Leute / 546. von Natur Vorhaut / 64. wie ſie ſündigen / 47 ſie haben keine Entſchuldigung / 26. 36 auch die erbaren Heyden verdammen ſich ſelbſt / 38. 41. 42. denn ſie ſind ihnen ſelbſt ein Geſetz / 52. und hielten ſich für weiſe / 27. ihre Strafe / 26. 29 derſelben Annehmung / 411. dann GOtt hat ſie zu ſeinem Volck angenommen / 382. wie ſolches geſchehen / 486. nun ſind viel Heyden zu Gnaden kommen / 354. Kinder GOttes worden / 349. 350. haben die Gerechtigkeit erlanget / 355. und gehören zum Volck GOttes / 538. drum ſollen ſie gerecht / 124. und GOttes Volck ſeyn / 537. ſie ſollen GOtt loben / 534. ſq. und ein GOtt angenehmes Opfer werden / 543. ſie ſollen demüthig ſeyn / 408. 412. und warum / 413. gläubige Heyden ſollen die ſchwachgläubigen Jüden nicht ärgern / 505. denn ſie können wieder verſtoſſen werden / 412. ſq. woher die Heyden das Heil bekommen / 399. 400. viel Heyden werden ſich noch bekehren / 402. 406. ja alle müſſen noch bekehret werden / 417. ſq. 428. ſie werden GOttes Volck und GOtt lieb werden 349. ſq.
Hoffnung / was ſie iſt / 156. 283. 284. 452. 527. wie ſie vom Glauben unterſchieden / 156. wenn die Hoffnung zunimt 540. ſie ſoll völlig ſeyn / 539. ſie läßt nicht zu ſchanden werden / 157. 159. 163. 178.
Hohe Dinge ſind nicht zu ſuchen / 456 denn das Hohe in der Welt iſt nicht zu achten 308

J.

Jacob / der Stamm-Vater 333 422 deſſen Kampff 552
Idumæer, unter Hircani Botmäßigkeit gebracht 334
JEſus / ſiehe Chriſtus.
Iſaac / ein Sohn Abrahä 328. 331
Iſmael ein Sohn Abrahams 331
Iſrael 323. 355. was es iſt 418. ſq. und bedeutet 395. was es heiſſet von Iſrael ſeyn 327. wie gantz Iſrael wird ſelig werden 421
Iſraelite ſeyn / was es heiſſet 327. 331
Jude / was ſey 54. 55
Jüden / 20. GOttes Volck 46. Ungriechen / 17. ihre Beſchreibung / 64. 65. ſind zweyerley 125. innerliche und äuſſerliche / 65. 66. welche rechte Kinder Abrahams 126. Sie rühmen ſich GOttes 56. ſind aber nicht alle Erben der Verheiſſung 332. denn ſie ſind der Gerechtigkeit GOttes nicht unterthan 367. 369 wie ſie um GOtt eifern 368. aber die Gerechtigkeit nicht erlan-

erlanget/ und warum 355. denn ſie ſind GOttes Feinde 404. zwar haben ſie vor den Heyden einen Vortheil 83. ſq. 428. denn ihnen iſt das Wort GOttes anvertrauet / 74. ſq. und andere geiſtliche Güter / 550. daher ihr Vorrecht und Vorzug/ 54. 55. 56. 97 323. 351 ſo ihnen aber nichts hilft / 85. ſondern werden verurtheilet 47. GOtt hat ihnen ſein Wort predigen laſſen/ 381. es ſind aber viel Jüden ungläubig worden/ 76. daher ihre Verwerffung/ 320. 351. und Zuſtreuung unter die Heyden/ 398. wie ſie ſind geſucht worden zum Eifer zu reitzen/ 404. der werckheiligen Jüden Einwurff/ 184. ſq. ſie ſind eine zeitlang von der Kindſchaft ausgeſchloſſen / 354. wie der Fall der Jüden anzuſehen/ 399 400 woher ihre Verſtoßung geſchehen/ 399 ſq. 404. ob GOtt ſie alle verſtoßen / 387. ſq. 391. überbliebene Gläubige von den Jüden 391. ſq. Jüden ſollen nicht ſchlechterdings verachtet werden / 326. 415. denn ſie ſollen wieder angenommen werden/ 400. 401. 408 derſelben Bekehrung / 401. ſq. 405. 407. ob aber GOtt die verſtockten Jüden bekehren könne. 418

K.

Kampf im Gebet 552

Kenchrea/ eine kleine Stadt 559

Kinder nach dem Fleiſch 329

Kinder GOttes/ 329. ſind mancherley/ 264. dieſelben ſind allein die Gläubige/ 331. 337. ihre Eigenſchaften / 268. 270. und Freyheit 280

Kinder der Verheiſſung 329

Kindſchaft GOttes/ 263. 264. 323. derſelben Gewißheit/ 268. ſq. Herrlichkeit/ 265. und Urſach/ 337. ſie iſt den Heyden geſchencket/ 350. ſq.

Kirche/ welche der Kirchen können Nutzen ſchaffen 571

Kirchen-Geſetz der Jüden / 50. deſſen Zweck/ 51. iſt aufgehoben 501

Klug ſeyn/ was es heiſſet 456

Knechte der Gerechtigkeit/ 201. 202 Knechte der Sünden 200. 202. 203

Knie beugen dem HErrn 495

Kohlen / feurige Kohlen aufs Haupt ſammlen 459

Kraut eſſen/ was es heiſſe 484

Küſſen iſt theils heilig / theils ſündlich / 561

L.

Langmuth oder Langmüthigkeit GOttes / 40. 346. 348. 382

Laſter der Heyden 30

Leben aus den Todten/ was es ſey/ 405 das Leben iſt nichts gegen die Liebe GOttes/ 307. das natürliche / fleiſchliche und geiſtliche Leben / 490. das neue Leben der Gläubigen/ 157. geiſtliche Leben/ 194. **ewiges Leben** iſt eine Gabe / 207. worinnen es beſtehe 43

Leben dem HErrn / 491. was da heiſſet/ GOtt leben 194

Lebendigmachung der Todten 133

Lehr-Amt/ wie es ſoll geführet werden/ 548. deſſen Zweck ibid.

Lehre von Chriſto / worauf ſie gehet 574

Lehren/ worauf es gehet 448

Lehrer und Prediger Pflicht 18

Leib/ 440. was **ſündlicher Leib** iſt/ 190

des Leibes Wartung / 479. 481. wie der Leib todt um der Sünde willen / 258. Gleichniß vom Leib und Gliedern 447
Leib Chriſti / was er iſt 214
Leib des Todes 239
Leiden iſt nichts zu achten gegen die Liebe GOttes 307. denn dieſer Zeit Leiden 274. iſt nichtig und kurtz / 275. 276 das Leiden der Kinder GOttes 272
Leiden Chriſti / kan an den Menſchen vergeblich werden 501
Licht / geiſtlich Licht 477
Liebe iſt des Geſetzes Erfüllung / 472. ſq. wird erfordert 476. ſq. ſie muß aber nicht falſch ſeyn / 450. Liebe an Jacob erwieſen / 334. ſq. brüderliche Liebe ſey hertzlich 451
Liebe Chriſti 499. ſq. worauf ſie ſich gründet 99
Liebe GOttes / was ſie iſt / 158. derſelben Beweis / 158. 159. 160. 163. iſt ſehr brünſtig / 164. im höchſten Grad / 162. 163. Liebe GOttes gegen uns / 297. 301 derſelben Ausguß / 158. Liebe gegen GOtt / 450. was ſie iſt / derſelben Grund / 287. Beſchaffenheit und Kennzeichen 288
Liebe gegen den Nächſten 450
Lieben ſoll man ſich untereinander 470. ſq.
Liebhaber GOttes ſind herrliche Menſchen / 295. wie ihnen alle Dinge zum beſten dienen 288. ſq.
Lob GOttes / worinnen es beſtehe / 431
Lohn iſt GOtt / 114. 115. Lohn der Sünden 201. 205. 206
Lügner ſind alle Menſchen 77. ſq.
Luſt nach dem inwendigen Menſchen / 238. daß die Luſt Sünde / 224. wodurch die ſündlichen Lüſte erreget werden / 217. in ſchändliche Lüſte gegeben werden 29

M.

Macht GOttes / 571. an Pharao 340
Menſch ſoll mit GOtt nicht rechten / 344. 348. wie er GOtt angenehm / 505 äuſſerlicher Menſch / 238. deſſen Werck 239. inwendiger Menſch 223. 238. alle Menſchen ſind Sünder und verderbet 84. ſqq. 89. 91
Mit-Erben Chriſti 271
Mitteldinge gehören nicht zum Weſen des Chriſtenthums / 505. in derſelben Gebrauch hat man ſich in acht zu nehmen 499. 500
Moſes / 341. 370. 381. wie er anzuſehen 93

N.

Nacht / geiſtliche Nacht 476
Name Chriſti um welches willen die Gläubigen verfolget werden 303
Name GOttes / 59. 340. wird geläſtert / 60. Name des HErrn / 377
Narciſſus, wer er ſey 563
Natur-Geſetz / 50. deſſen Endzweck / ibid.
Nimrod / wenn er regieret 465
Nothdurft der Heiligen 454

O.

Obrigkeit / wer ſie iſt / 464. ſie iſt von GOtt / 465. derohalben ſoll man derſelben unterthänig ſeyn / 464. 466 wenn ſie auch gleich heydniſch iſt / 469 der Obrigkeit Amt / 466. ſq. 470. wird von vieler Obrigkeit gemißbrauchet / 468 was vor Dinge von der Obrigkeit befohlen werden 464

Obrigkeitlich Amt / wie dazu zu kommen 464. ſq.
Oelbaum / wilder Oelbaum 409
Offenbarung GOttes 24. und der Kinder GOttes 277
Opfer / wie ſie GOtt wohlgefällig 441 ein lebendig / heilig und GOtt wohlgefällig Opfer 440. ſq.
Opfern des Evangelii 542. ſq. man ſoll ſich ſelbſt opfern 440
Ottern-Gift 87

P.

Panier / was es iſt 537
Parabolani, wer ſie geweſen 449
Paraphraſis Cap. I. 31. ſqq.
Cap. II. 68. ſqq.
Cap. III. 107. ſqq.
Cap. IV. 143. ſqq.
Cap. V. 178. ſqq.
Cap. VI. 208. ſqq.
Cap. VII. 242. ſqq.
Cap. VIII. 313. ſqq.
Cap. IX. 360. ſqq.
Cap. X. 384. ſqq.
Cap. XI. 431. ſqq.
Cap. XII. 460. ſqq.
Cap. XIII. 481. ſqq.
Cap. XIV. 513. ſqq.
Cap. XV. 554. ſqq.
Cap. XVI. 577. ſqq.
Paulus / ein Knecht JEſu CHriſti 2. ein Apoſtel der Heyden 16. 403. ein Diener CHriſti unter den Heyden 542. ein Schuldner der Römer 17. preiſet ſein Amt 403. ſq. deſſen Beruff zum Apoſtel 2. Geſchlecht 388. Gemeinſchaft mit CHriſto 320. Heiligkeit und deſſen Beſchaffenheit 236. Traurigkeit 321. und dreyerley Zuſtand 222. wo Paulus das Evangelium geprediget 546. Gnade die er empfangen 445
Pharao 340
Phariſäer / wer ſie ſind 58
Phoebe, wer ſie geweſen 559
Prediger / Evangeliſche Prediger ſind eine liebliche Wohlthat 371. wie ſie lehren ſollen 207. Prediger ſollen ſelbſt thun / was ſie lehren 524. ihre Zuhörer mit Liebe zu gewinnen ſuchen 543 und für die Armen ſorgen 552
Predigt des Evangelii / ein Mittel der Bekehrung 544
Propheten A. Teſtaments und derſelben Eintheilung 3. derſelben Schrift 573. der Propheten Lehre iſt auch der Apoſtel Lehre 354. die Propheten werden getödtet 389

R.

Rächen ſoll man ſich nicht ſelbſt / und wie es geſchicht 458. ſq.
Rebecca 332. ihre Kinder 333
Rechenſchaft muß ein jeder geben 496
Rechtfertigen / was es heiſſe 120. Rechtfertigung von der Sünde 191
Rechtfertigung des Sünders 97. 100 102. iſt zweyerley 112. ſqq. 115. ſq. 116. wie ſie geſchicht 97. 100. 104. 105. 141 nemlich durch zwey Stücke 140. was in der Rechtfertigung geſchicht / 150 was ſie zum Grunde habe 394. und was auf dieſelbe folget 178
Rechtfertigung Abrahams 112. ſqq. warum ſie aufgeſchrieben worden 141
Reich GOttes / worinnen es beſtehe 501. ſq.

Reich-

Reichthum GOttes 429. Reichthum den Heyden wiederfahren 401
Reden / prächtige Reden 566
Regiren / worinnen es beſtanden 449
Richten/was es in ſich faſſe 37. man ſoll den andern nicht richten 486. 493. ſq. 496. ſq.
Richterſtuhl Chriſti 494
Rom / was es vor eine Stadt ſey 8
Römer/was ſie vor Wohlthat empfangen 7
Ruffus, wer er ſey 563
Ruhm der Vereinigung mit GOtt 164 der zukünftigen Herrlichkeit 153 Ruhm in Trübſal 153. ſq. Ruhm in Chriſto 544
Rühmen iſt zweyerley 410

S.

Same Abrahams / welcher es iſt 127 iſt gleich den Sternen 135
Same in Iſaac 329
Sacramenta, wenn ſie nichts nützen 65 derſelben Wirckung 126
Sara / Abrahams Weib 330
Satan / wer alſo genennet wird 568
Schaden kan keine Creatur den Frommen 296. 298
Schämen / ſich nicht ſchämen / was es in ſich faſſe 19
Schencken / in Chriſto iſt uns alles geſchencket 297. ſq.
Schild iſt GOtt 114
Schlacht-Schaafe / dafür werden die Auserwählten geachtet 304
Schlaf der Sünden / 475. davon iſt aufzuſtehen 476
Schmach / welche auf Chriſtum gefallen 525
Schrift / die H. Schrift / warum ſie alſo genennet wird 4. iſt uns zur Lehre geſchrieben 526. 528. daher ſoll ſie uns zur Lehre dienen 531. ſie wird oft den Menſchen zum Strick und Aergerniß 397. was bey Leſung derſelben zu beobachten 83
Schuld / zweyerley Schuld in H. Schrift 470
Schwache im Glauben ſind aufzunehmen 484. denenſelben iſt kein Anſtoß zu geben 509. 510
Schwach-gläubige / ihre Schwachheiten 521. was ſie thun ſollen 485. ſie ſind oft andern eine Laſt 523. ihnen ſoll man nachgeben 524. denn man ſoll ſie nicht verderben 499
Schweren / wann es nicht verboten 18 nemlich in wichtigen Dingen 326
Schwur des HErrn 494
Segnen / wem es wird zugeſchrieben 454
Seligkeit / was ſie alhier iſt 121. groſſe Seligkeit iſt zu hoffen 283. derſelben Gewißheit 132. Seligkeit der Gerechtfertigten 247. 261
Seligmachen / was es bedeute 19. ſq.
Selig werden / was es in ſich begreiſt 375. ſq. Jüden und Heyden werden ſelig 376
Sendung des Sohnes GOttes 250
Seufzer / unausſprechliche Seufzer 285. 287
Sichere / derſelben Einwurf 185
Sihe / was es iſt 54
Sinn 442. wie er verneuret wird ibid. einerley Sinn ſoll man haben 456
Sodoma und Gomorrha 353
Sorgen / wie ein Menſch ſorgen ſoll 446
Speiſen / derſelben Unterſcheid 489. iſt

im Neuen Teſtament aufgehoben 507 ſq. Freyheit der Speiſen 498. wird von allen nicht recht erkant ibid.
Stärcken / worinnen es beſtehet 572
Starckgläubige / was ſie thun ſollen 485. 521
Stehen / was es heiſſet 487
Sterben natürlich / geiſtlich / ewig 490 ſterben dem HErrn 491. ſq. mit Chriſto 191
Sterne / ihre Zahl / Urſprung / Glantz und Nutz 135
Steure für die Heiligen 549. ſq.
Stoltz der Heyden 412
Sünde / was ſie iſt 236. 512. wo ſie herkommen 166. ſqq. 170. ſie iſt nemlich durch einen Menſchen in die Welt kommen 166. in der Sünde ſind drey Dinge 120. Sünde iſt unterſchiedlich 119. erſcheinet als Sünde 231. und herrſchet nicht über die Gläubige 198. ihr iſt aber zu widerſtehen 257. wenn die Sünde todt und wieder lebendig wird 226. ſq. wie ſie betreugt 228. und durch das Geſetz tödtet 229. 232. wie ſie mächtig worden 176. 177. und zum Tode herrſchet 177. wie ſie GOtt im Fleiſch verdammet 250. was da heiſſet *unter der Sünde ſeyn* 84. wie auch Sünden den Gläubigen zum beſten dienen 290
Sünden-Fall hat den Menſchen gantz verderbet 91

T.

Tag des Zorns 41. 42. geiſtlicher Tag 476. Unterſcheid der Tage 488. der Tage Beobachtung 489
Tantzen ſoll unter Chriſten nicht gehöret werden. 481
Tauffe in Chriſtum und deſſen Tod 186 wenn dieſelbe kräftig iſt 189
Tertius / was er geweſen 541. und was er gethan 570. ſq.
Teſtament 423. das Neue Teſtament / was darinnen vor Güter enthalten 324. dieſes Teſtaments Vorzug 159. 164. vor dem A. Teſtament 266. 270 was im Alten Teſtament den Jüden vermacht 324. des Alten Teſtaments Mängel 158. ſq.
Thiere / als Götter verehret 28
Thun der Chriſten 451
Tief / was in der Welt Tieffes iſt 308
Timotheus / wer er war 570
Tiſch des Jüdiſchen Volcks 397
Tod 306. iſt mancherley 167. ſq. iſt der Lohn der Sünden 205. 208. iſt zu allen Menſchen durchgedrungen 168. wie er herrſchet 169. 173. aber über Chriſtum wird er nicht herrſchen 93. geiſtliche Tod 254. der Tod iſt gegen die Liebe GOttes nicht zu achten 307
Tod Chriſti 299. für uns Sünder 161 was er in ſich faſſet 160. 492. des Todes Chriſti Zweck 188
Tödten / was es heiſſe 471
Tod-Sünden 31
Töpfer / Gleichnis davon 345
Träge ſoll man nicht ſeyn 451
Tragen ſoll man ein ander 522
Trieb des H. Geiſtes 2 4
Tröſten / worinnen es beſtehet 14
Trübſal / was ſie iſt 453. was ſie in ſich faſſet 153. ſq. und wircket 154. ſq. Trübſalen ſind den Frommen gut 290
Trunckenheit / geiſtliche Trunckenheit 5[illegible]

V.

Vater wird GOtt genennet 9

Verän-

Verändern/wie es ſoll geſchehen 444
Verbannet ſeyn von Chriſto / was es heiſſe 321
Verbannung der Jüden 392. ſq. 395.
Verborgene GOttes 391. 395
Verdammen / was es ſey und was dadurch angedeutet wird 37. 511
Verdamniß 82. worinnen ſie beſtehe 45
Verdammte/ derſelbigen Plage 45
Verdienſt Chriſti 142. Beſchaffenheit des Verdienſtes der Wercke. 393
Vereinigung mit GOtt 164. 165
Verfolger der Gläubigen 455. man ſoll ſie ſegnen ibid.
Verfolgung 302
Vergeben / wie GOtt die Sünde vergibt 119
Vergebung auch der gröſſeſten Sünden 178
Verheiſſungen 325. Verheiſſungen GOttes ſind unwandelbar 331. und können nicht abgethan werden 129
Verherrlichet ſoll GOtt werden 530
Verherrlichung der Gläubigen 294 296
Verkaufft ſeyn unter die Sünde 233
Verneuren / wie der Menſch verneuret wird 443
Vernunft machet Einwürffe den Gläubigen 136. 140
Verſöhnung 165. Verſöhnung der Welt 404
Verſtand/ was er ſey 85
Verſtocken/wem es zugeſchrieben wird 341. ſq.
Verſtockung / derſelben Kennzeichen 398 wenn das Gericht der Verſtockung kömmt. 334
Verſtockung der Jüden 396
Verſtoſſung der Jüden und derſelben Urſach 411
Verwerffung der Jüden 351. 352. 382 ſq. derſelben Urſach 367. ſq. 369. ſiehe Jüden.
Unbußfertige haben keinen Theil an Chriſto 207
Unbußfertiges Hertz 41
Ungehorſam hindert an der Seligkeit 379
Ungerechtigkeit 23. 44. 119. 204
Unglaube/ was er ſchadet 415
Unglaube der Jüden 411. 426
Ungnade 44
Ungriechen / was ſie ſind 17
Unreinigkeit 204
Unſchuldige Hertzen 566
Unterricht aus dem Geſetz 57
Unterſcheid der Völcker/ oder zwiſchen Jüden und Heyden / iſt im N. Teſtament aufgehoben. 104. 376. ſq.
Unterthanen/ derſelben Pflicht 467 ſqq.
Volck / welche GOttes Volck 68
Vorbilder 56
Vorhaut 121. hat unterſchiedlichen Verſtand 62. 63 Vorhaut ſind die Heyden 105
Vorſehung GOttes 292
Urtheil GOttes iſt recht 38. 39

W.

Waffen des Lichts 477. ſq. ſind anzuziehen 478
Wahl der Gnaden 391
Wahrheit 58. was Wahrheit genennet wird 22
Wahrheit GOttes / was ſie iſt 28 Göttliche Wahrheit 44

Wandeln/ was es heiſſet 499. wandeln nach dem Fleiſch und Geiſt 247. nach dem Geiſt wandeln 253. dieſes ſind wir ſchuldig 261. ſq. deſſen Nutzen 262 nach dem Fleiſch wandeln iſt unrecht 252. 261. in der Liebe wandeln 499
Wege GOttes 429
Weib iſt dem Mann verbunden ſo lang er lebet 212. ſq. fromme Weibs-Perſonen 562. 563.
Weinende / wer ſie ſind 455
Weiſſagung / was es bedeute 447
Weisheit GOttes 429. 574
Welt / was es bedeutet in H. Schrift 127. alſo heiſſen auch die Heyden 401 404. dieſe Welt 442/ wem die Welt eigentlich getreu 131
Wercke / ſo gut/ wie ſie ſeyn ſollen 425 gute Wercke kommen aus Glauben 540. dieſelben hat Abraham gehabt 112. mit Wercken umgehen 115
Wercke der Finſterniß ſind abzulegen 477. 480
Wercke des Geſetzes 90
Wercke GOttes iſt der Glaube 506 507. was an den Wercken GOttes zu erſehen 24
Werck-Geſetz 102
Weſen / alte Weſen 218. ſq. neue Weſen des Geiſtes 219
Wider-Chriſt 568 deſſen Offenbarung und Vernichtung 569
Wiederannehmung der Jüden iſt zu hoffen 421
Wiedergebohrne / derſelben Heiligkeit 236
Wille GOttes / 56. 58. wie er iſt 445. wie er gut und wohlgefällig 443. derſelbe iſt zu erkennen 444
Wiſſen / wie ein Menſch was wiſſen kan 497. ſq.
Wollen/ eine Kraft der Seelen 339
Wort GOttes 327. wie es nahe iſt 373. iſt überall geprediget worden 380. ſq. warum es GOtt aufſchreiben laſſen 74. ſq. wenn der lautere Sinn des Worts GOttes verlohren gehet 79. ſüſſe Worte der falſchen Lehrer 566
Wunſch / Apoſtoliſcher Wunſch 8. ſq.
Wurtzel ſind die Ertzväter 409. ſonderlich Abraham 410
Wurtzel Jeſſe iſt Chriſtus 537

Z.

Zeichen war die Beſchneidung 122
Zeit / wie ſich darein zu ſchicken 452
Zertrennung 565
Zerſtöhrung Jeruſalems wird angedeutet 568. wenn ſie geſchehen 569
Zeuge / zum Zeugen wird GOtt angeruffen 12
Zeugniß des Gewiſſens iſt nicht zu verwerffen 321
Zion bedeutet die Kirche 357. 422
Zorn 44. iſt mancherley 458. demſelben ſoll man nicht Raum laſſen ibid.
Zorn GOttes / wem er anzukündigen 398
Zorn-Exempel / wozu ſie uns dienen ſollen 415
Zucht-Geſetz 50. 55. 56. warum es gegeben 50. 176. was es befiehlet 51
Zuflucht iſt zu Chriſto zu nehmen 11
Zugang zur Gnade GOTTes 151. wiefern er eine Frucht der Rechtfertigung 151. 152
Zuhörer ſollen für ihre Lehrer beten 553 554. Freude über gläubige Zuhörer 567
Zungen / wie ſie GOtt bekennen 495
Zurechnen/ wie GOtt die Sünde nicht zurechnet 119
Zweifel an GOtt iſt ſehr ſchädlich 123
Zweige ſind Jüden 408. 409

Das

Das II. Regiſter
Etlicher Hebräiſcher Wörter/ ſo hier angeführet werden.

גואל	pag. 422
העמרתיך	340
הטאה	119
חסידים	161
הרוץ	352
יהודה	374. 494
יצר הרע	421
יתרצו	333
כליון	352
כעת חיה	330
מוסד	357
פשע	119
צדיקים	161
רוח תרדמה	396
רשעים	161
שכינה	323
תורה	103

Das III. Regiſter
Der
Griechiſchen Wörter/ ſo hier angeführet/ und meiſtentheils erkläret werden.

Ἀγαθοὶ	161
ἁγιασμὸς	204
αἰχμαλωτίζειν	239
ἀκαθαρσία	204
ἁμαρτίαι	119
ἁμαρτωλὸς καθ' ὑπερβολήν	231. 247. 250
ἀμεταμέλητα	425
ἀνακεφαλαιοῦται	472
ἀναλογία πίστεως	447
ἀναπολόγησις	50. 54
ἀνομία	204
ἀπαρχὴ	407
ἀποβολὴ	404
ἀποκαραδοκία	276
ἀπολύτρωσις	98
ἀπὸ μέρους	418
ἀποστυγοῦντες	451
ἀσέβεια	23
ἀσεβεῖς	161
ἀσθενήματα	521
ἀσπάσασθε	560
ἀφωρισμένος	2
Βασιλεύσουσι	173
βαστάζειν	521
Γινώσκω, οὐ γινώσκω	234
γνωστὸν τοῦ Θεοῦ	234
Διαθήκη 423. διαθῆκαι	324
διακονία	448
διάκονος	559

διακονῶν 549
διαφέροντα 56
δίκαιος ἐκ πίστεως 21. δίκαιοι 161
δικαιώματα 63
διώκωμεν 504
δοκιμάζειν 56
δοκιμὴ 155
δόξα. 43. δόξα τοῦ Θεοῦ 153
δοξάζειν 530
δωρεὰν 97
Ἐγερθῆναι 475
ἔθνη 49
εἴπερ 256
εἰς αὐτὸν 430
εἰσέλθῃ 417
ἐκπέπτωκεν 327
ἔλεγχος 138
ἐξεκλάσθησαν 408. 411
ἐξουσιάζεσθαι 239
ἐπαναμιμνήσκων 542
ἐπ' ἐλπίδι 153
ἐπονομάζῃ 55
ἐσχήκαμεν 152
εὐδόκησαν 550
εὐχαριστῶ 11
ἐφ' ὅσον χρόνον 212
Θησαυρίζειν 41
Ἵνα 426
Καθὼς 334
καιρὸς 474
κατάκριμα 247
κατάλειμμα 353
κατάλυε 506
καταργηθῇ 190
κατενόησε 136
κατηχούμενος 56
καυχώμενοι 164
κεκλημένοι 292
κηρύσσων 58
κλητοὶ 292
κολλώμενοι 451
κράζει 351
κρίνων ἑαυτὸν 510
κτίσις 478
κῶμοι 478
Λαμβάνοντες 173
λατρεία λογικὴ 441
λεῖμμα 418
λόγια τοῦ Θεοῦ 74
λογίζομαι 39. 103. 195. 273
λόγος 352. λόγος ἐπαγγελίας 327
Μετάνοια 40
μόρφωσις 58
μύζω 416
μυστήριον 416
Νομοθεσία 325
Οἴδαμεν 287
οἰκοδομὴ 504
οἰκτιρμοὶ Θεοῦ 440
ὀλιγοπιστία 139
ὁμολογεῖν 374
ὅσιοι 161
οὖν 354. 378 439. 477
ὀφείλομεν 522
Πάθη ἀτιμίας 29
παρακαλῶ 439
παραστῆσαι 441
παῤῥησία 138 139
πεποίθησις 139
πεφανέρωται 93
πληροφορηθεὶς 137
πληροφορία 138. 139. 488
πλήρωμα 401
πνεῦμα κατανύξεως 396. τὰ τοῦ πνεύματος 253
πόσῳ μᾶλλον 406
πρόγνωσις 292
προεγράφη 525
πρόθεσις 292
προορισμὸς 293

προσ-

προσλαμβάνεσθε	484. 486	σχῆμα	442
πρόσληψις	405	σχῶ	15
πώρωσις	418	σωφρονεῖν	446
Σὰρξ, τὰ τῆς σαρκὸς	253	Τολμήτερον	541
σοφοὶ	27	Ὑπακοὴ	201
σταθησεται	487	ὑπερφρονεῖν	446
συμμαρτυρεῖ	268	ὑπόστασις	138. 139
συμπαρακληθῆναι	14	ὑποτασσέσθω	464
συναντιλαμβάνεται	284	φρονεῖν 446. φρονοῦσιν	252. ſq.
συνεργεῖ εἰς ἀγαθὸν	289	φύσει	51
συνίστημι	560	χρηστολογίαι	566
συντελεῖν	352	ψεύστης	77
συντέμνειν	352	ψυχὴ πᾶσα	463
συντρίψει	568	Ὥρα	474
συσχηματίζεσθε	442	ὥσπερ	166

Das IV. Regiſter

Der

Sprüche / die hier angeführet und erkläret werden.

Gen.	Cap. VIII. 21.	Pag. 78	Pſal.	XIV. 4.	84
	XV. 1.	114		XVIII. 50.	535
	5.	134. ſq.		XXXII. 2.	118. ſq.
	6.	113. ſq.		XLIV. 23.	303
	XVII. 4. 5.	132		LI. 6.	78
	23. 24.	122		LXIX. 10.	522
	XVIII. 10.	330		24. 25.	396. ſq.
	XXI. 12.	328		CXVI. 11.	77
	XXV. 23.	333		CXVII. 1.	537
Exod.	XXXIII. 19.	338	Jeſ.	Cap. I. 9.	353
Levit.	XVIII. 5.	370		VI. 10.	396
Deut.	XXIX. 4.	396		VIII. 14.	356
	XXX. 12. 13. 14.	371. ſq.		XI. 10.	537
	XXXII. 35.	458		XX. 22.	351
	43.	537		XXVIII. 18.	356
1. Reg.	XIX. 14.	389		XXIX. 10.	396
	18.	390		XLV. 23.	494 ſq.

Jeſ. Cap.	LI. 7.	379
	LII. 15.	546
	LIII. 1.	379
	LIX. 20.	421. ſq.
	LXV. 1. 2.	382. ſq.
Ezech. Cap.	XXXVI. 20.	59. ſq.
Hoſ. Cap.	I. 10.	350
	II. 23.	349
Joël.	II. 32.	377
Habac.	II. 4.	21. ſq.
Malach.	I. 3.	334. ſq.
Matth.	V. 30.	440
	XXIII. 14.	58
Marc.	VII. 11.	58
Act.	IX. 3. ſqq.	2
Hebr.	III. 14.	138
	XI. 1.	138

ENDE.

Laurentii, Georg Michael

Kurtze Erklärung des Briefs Pauli an die Römer

Halle 1726

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ex.q.102#0
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11777193-1
VD18 12595616-001